Ug² 4630⁵

I publ. germ. 696

Bayer. Staatsbibliothek

Vollſtändige Samlung von ACTIS PUBLICIS und Staats-Schriften

zum Behuf
Der neueſten Welt- und Teutſchen Reichs-Geſchichten,
unter
Kayſer Franz.

Siebender Band.

Vom LXXIII. bis LXXXIV. Stück.

Nebſt einem Haupt-Regiſter.

Frankfurt am Mayn,
bey Franz Varrentrapp.
M. D. CC. LIII.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Bayerische Staatsbibliothek München

Staats-Schrifften
unter
Kayſer Franz.
JANUARIUS MDCCXLVIII.

CAP. I.
ACTA COMITIALIA.
§. 1.

Des bißherigen Kayſerl. Principal-Commiſſarii höchfürſtl. Gnaden haben vermittelſt Commiſſions-Decreti Lit. A. der Reichs-Verſammlung die Niederlegung dero unter dreyen Römiſchen Kayſern obgehabten und mit patriotiſchem Eyfer begleiteten hohen Principal-Commiſſariat-Würde; zugleich aber auch dero bevorſtehende Abreiſe eröffnet, und ſich bey ſelber beurlaubet, anbey Ihre Dancknehmigkeit über die von denen Fürtreflichen Comitial-Geſandtſchaften Zeit währenden Dero höchſten Amts-Obwaltung verſpührte Merckmahle eines guten Vertrauens und angenehmen Umgangs, unter conteſtirter Verſicherung, ſolches gegen Selbe gelegenheitlich wiederum zu verſchulden, nebſt deme geäuſſert, wie die Stelle eines Kayſerlichen Principal-Commiſſarii demnächſt mit ei-

nem anderweiten Subjecto, beſetzet werden ſolle.

Sothanes Commiſſions-Decret wurde ſogleich laut Lit. B. in die Anſage gebracht, auch, bißheriger Obſervanz nach,

vid. Staats Canzley Tom. 66. cap. 14.

in allen 3. Reichs-Collegiis in Propoſition und Deliberation geſtellt, und das Lit. C. beygehende Concluſum darüber verfaſſet, ſolches auch den 15. huj. durch die Reichs-Dictatur bekannt gemacht.

Inzwiſchen ſollen Occaſione der bevorſtehenden Ankunft eines neuen Kayſerl. Principal-Commiſſarii unter den Comitial-Geſandſchafften, ſo ſich die Correſpondirende nennen, verſchiedene des Ceremoniel betreffende Conferenzien gehalten, und vorbereitlich dahin angetragen worden ſeyn, die Ceremoniel-Acta in denen Archivis aufſuchen zu laſſen, um ſonach die weitere Maaß-Regeln hierinnenfalls nehmen zu können.

Conf. Moſer Staats-Hiſtorie T. I. c. 16. §. 2.
Acta Comit. 1743. T. I. p. 294.
König, von Reichs-Tägen Cap. I. §. 74.

Lit. A.

Dictatum Ratisbonæ d. 11. Jan. 1748.

Per Moguntinum.

Kayſerliches Allergnädigſtes Commiſſions-Decret an eine Hochlöbl. allgemeine Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg

die von Sr. Hochfürſtl. Gnaden, Herren Joſeph Wilhelm Ernſt, Fürſten zu Fürſtenberg Tot. Tit. beſchehene Niederlegung Dero obgehabten Kayſerlichen Principal Commiſſariats Stelle und ſofort beſchehene Beuhrlaubung betreffend.

Der Römiſch Kayſerlichen Majeſtät unſers allergnädigſten Kayſers und Herren zu gegenwärtiger Reichs-Verſammlung gevollmächtigter hochanſehnlicher Kayſerlicher Hr. Principal-Commiſſarius, Herr Joſeph Wilhelm Ernſt gefürſteter Landgraf zu Fürſtenberg, in der Baar und zu Stühlingen, Graf zu Heiligenberg und Werdenberg, Freyherr zu Gundelfingen, Hr. zu Hauſen im Kinzinger Thal ꝛc. ꝛc. Des Heil. Römiſchen Reichs Fürſt, Allerhöchſt-gedacht Ihrer Röm. Kayſerl. Majeſt. würcklicher geheimer Rath und Ritter des goldenen Vlieſſes ꝛc. ꝛc. Haben derer Churfürſten Fürſten und Ständen allhier anweſenden vortreflichen Räthen, Bothſchaften und Geſandten hiermit ohnverhalten wollen: welchergeſtalten Ihro Röm. Kayſerl. Majeſt. auf beſchehenes wiederholtes allerunterthänigſtes Bitten Dero allermildeſte Bewilligung dahin ertheilet haben, daß Se. Hochfürſtl. Gnaden die unter dreyen glorwürdigſten Römiſchen Kayſern obgehabt- und aus treu-patriotiſchem Eifer verwaltete höchſtan[ſ]ehnliche Kayſerl. Principal-Commiſſariats-Stelle nunmehro niederlegen, und anmit die in hac qualitate bi[s]hero verrichtete Functiones beſchlieſen mögen. D[a] nun Se. Hochfürſtl. Gnaden nach dieſer erhaltene[n] Erlaubniß und nach der zu Ihrer ungemeinen Con[]ſolation verſicherten allergnädigſten Kayſerl. Begne[h]mung über die von Deroſelben in Begleitung dieſe[s] hohen Poſto bezeigten allerunterthänigſten Treue [u]nd Devotion, Sich entſchloſſen haben ihre Abreiſ[e] von hinnen ohnver-

zůglich vorzunehmen; ſo haben ſie ſammentlich vortreflichen Geſandſchaften hievon Nachricht zu geben und ſich von Ihnen hiermit freundlich zu beurlauben nicht ermangeln wollen, dieſelbe ſamt und ſonders verſichernd, daß gleichwie Ihro jederzeit ſo gefällig als erfreulich geweſen, Zeit während Dero höchſten Amts-Verwaltung die oftere Merckmahle eines guten Vertrauens und angenehmen Umgangs von Seiten bemelder vortreflichen Geſandſchafften verſpůret zu haben, Sie nicht weniger Ihre wahre Dancknehmigkeit hiervor zu bezeigen Sich ein Vergnügen macheten, auch Gelegenheit zu erlangen wůnſcheten, ſolches beſter maſſen zu verſchulden. Zum Beſchluß und zu Folge der allerhöchſten Kayſerl. Anweiſung könnten auch Se. Hochfürſtl. Gnaden einer hochlöblichen Reichs-Verſammlung die geſicherte Eröfnung thun, daß Ihre Kayſerliche Majeſt. die Stelle eines Hochanſehnlichen Kayſerl. Principal Commiſſarii mit einem anderweiten Subjecto eheſtens wiederum zu beſezen allergnädigſt bewilliget ſeyen. Womit höchſtermeldt Se. Hochfürſtliche Gnaden derer Churfürſten, Fürſten und Ständten allhier anweſenden vortreflichen Räthen, Bothſchaften und Geſandten mit freundlich geneigt und gnädigen Willen ſtets beygethan verbleiben. Signatum Regenſpurg den 10. Jan. 1748.

(L. S.) Joſeph, Fürſt zu Fürſtenberg.

Dem Hochlöbl. Chur-Maynz. Reichs-Directorio anzuhändigen. ꝛc.

Lit. B.

Anſag-Zettul.

Des Heil. Röm. Reichs Erb-Marſchall-Amt ſolle morgen Vormittag um 8. Uhr allen 3. Reichs-Collegiis zu dem unterm 17ten Januarii 1745. per Dictaturam publicam bekannt gemachten Kayſerl.

anderweiten Commiſſions-Decret, p©to Securitatis publicæ; Ferner, zu denen den 18. und 19den Octobr. 1745. dictirten, die reſpectivè Viſitation und Suſtentation des Kayſerl. und Reichs-Cammer-Gerichts, die perpetuirliche Wahl-Capitulation, und das Münz-Weeſen im Reich betreffenden Kayſerl. Commiſſions-Decreten, auch wegen des Fürſtlich Anhalt-Cöthiſchen Recurs de dictatis 20. May, 1744. und 8. Junii 1746., zu dem unterm 1. Decembr. 1746. dictirten Chur-Pfälz. Geſandtſchaffts-Memorial, den Vertrag und Kauff-Contract der Herrſchafft Zwingenberg betreffend, und dem Herzoglich-Sachſen-Meiningiſchen Schreiben de. dict. 11. Merz 1747. und denen Herzoglich-Sachſen-Gothaiſchen Schreiben de dict. den 21ten Julii, und 3ten Auguſt. a. p. zu dem den 28ten Februarii 1747. dictirten Fürſtlich-Lüttichſchen Geſandtſchaffts-Memorial, zu denen Fürſtl. Salmiſchen contra Winckelhauſen anhero gebrachten Memorialien und Vorſtellungen, und dann wegen Beſezung derer Reichs-Generalitæts-Stellen, beſonders aber zu dem heut Nachmittag dictirt werdenden Kayſerl. Commiſſions-Decret, zu Rath anſagen 2c.

Signat. Regensburg, den 11. Januarii 1748.

(L. S.) Churfürſtl. Maynz. Canzley.

Lit. C.

Dictatum Ratisb. d. 15. Jan.

1748.

Per Moguntinum.

Concluſum Trium Collegiorum Sacri Romani Imperii auf das Kayſerl. allergnädigſte Commiſſions Decret. d. dat. 10. Jan. 1748.

Die von Seiner Fürſtl. Gnaden, Hrn. Joſeph Wilhelm Ernſt, Fürſten zu Fürſten-

berg Tot. Tit beſchehene Niederlegung Dero obgehabten Kayſ. Principal-Commiſſariats-Stelle und ſofort beſchehene Beurlaubung betreffend.

Als man ſich in allen 3en Reichs-Collegiis wegen des geſtern Statibus per Dictaturam publicam bekanndt gemachten Kayſerl. Commiſſions-Decret beſprochen, aus welchem dann zu vernehmen geweſen, daß Ihro Röm. Kayſerl. Majeſtät auf wiederholtes allerunterthänigſtes Anſuchen des bisherigen Kayſ. Hochanſehnl. Herrn Principal-Commiſſarii Joſeph Wilhelm Ernſt, Fürſtens zu Fürſtenberg Fürſtl. Gnaden Dero allermildeſte Bewilligung darein ertheilet, daß Seine Fürſtl. Gnaden die unter dreyen Römiſchen Kayſern obgehabte und aus treu-patriotiſchen Eyfer verwaltete hochanſehnl. Kayſerl. Principal-Commiſſariat-Stelle nunmehro niederlegen und die in dieſer Eigenſchafft Deroſelben zeithero obgelegene Verrichtungen beſchlieſſen mögen, nach welcher Erlaubniß dann, und nach der verſicherten Kayſerl. allergnädigſten Begnehmung über die von Deroſelben in Begleitung dieſer hohen Stelle bezeigte allerunterthänigſte Treue Ihro Fürſtl. Gnaden ſich entſchloſſen haben, Dero Abreiſe von hier ohnverzüglich vorzunehmen, und dahero von ſämtlichen Geſandtſchafften beurlauben und mit ſehr verbindlichen Verſicherungen zu erkennen geben wollen, daß Ihro die öfters angegebene Merckmahle eines guten Vertrauens zu beſondern Gefallen gereichet und dieſelbe Ihre Dancknehmigkeit hiervor zu bezeigen ſich bey ereigneter Gelegenheit ein Vergnügen machen würden; So iſt hierauf dafür gehalten worden, daß Ihro Fürſtl. Gnaden von Fürſtenberg von Reichswegen ſowol vor dieſe gegebene Nachricht und geſchehene Beurlaubung, als hauptſächlich auch vor die während der unter drey glorwürdigſten Röm. Kayſern obgehabten Kayſerl. Principal-Commiſſariats-Stelle Kayſerl.

Majeſtät und dem Reich bezeigte viele Sorgfalt und Eyfer und dem gemeinen Beſten andurch zugegangenen erſprießlichen Nutzen, und dann für den ſämtl. anweſenden Geſandſchafften bewieſenen geneigt und reſpect. gnädigen Willen, der geziemende ſchuldigſte Danck mündlich abzulegen, und zugleich Grundmüthigſt anzuwünſchen ſeye, daß Ihro Fürſtl. Gnaden die vorhabende Reiſe glücklich zurücklegen und alle Dero fernere Unternehmungen von der Hand des Allmächtigen geſegnet ſeyn mögten. Wobey der Churfürſten und Stände des Reichs bey fürwehrender allgemeinen Reichs-Verſammlung anweſende Räthe, Bothſchaffter und Geſandte Ihro Fürſtl. Gnaden ſich zu beharrlicher hohen Gewogenheit, und gnädigem Andencken empfehlen.

§ 2. Se Hochfürſtl. Durchl. zu Sachſen-Gotha finden ſich veranlaſſet, gegen die Ihro in der Gleichiſchen Commiſſions-Sache von Sr. Fürſtl. Durchl. dem Herren Hertzog Anton Ulrich und Dero Vertrettern aufgebürdete Beſchuldigungen, beydes zu Entdeckung der hierunter intentirten Gefährde, und Verhütung widriger Impreſſionen, der Reichs-Verſammlung dasjenige vorſtellig zu machen, was ab der Anlage ſub Lit. A. mit mehrem zu entnehmen. Gleichergeſtalten haben auch mehrhöchſtgedacht-Se. Durchl. zu Sachſen-Gotha, an das Reichs-Städtiſche Directorium, ein dieſe Angelegenheit betreffendes Schreiben Lit. B. erlaſſen. Die nähere Veranlaſſungs-Urſache dieſes Vorgangs entdecket die Lit. C. anſchlüßige Copia Hochfürſtl. Sachſen Gothaiſchen Reſcripti an Dero Comitial-Geſandtſchafft; und dörffte hierzu auch nicht wenig

beygetragen haben, daß die Sächſiſche Häuſer Coburg, Saalfeld und Hildburghauſen, ſich für das Sachſen-Meinungiſche Intereſſe mit vielem Eyfer interponiren, davon die zu ſolchem Ende erlaſſene nachdrückliche Vorſtellungs-Schreiben an verſchiedene Stände des Reichs zeugen. Wie dann auch Se. Königl. Majeſtät in Preuſſen Dero Officia bey dem Gothaiſchen Hof dahin anzuwenden reſolviret ſeyn ſollen, damit deſſen Trouppen in balden aus dem Meiningiſchen zurück beruffen werden möchten.

Lit. A.

Dict. Ratisb. d. 27. Jan.
1748.
Per Moguntinum.

Ob Wir wohl denen Herren und Denenſelben wegen der bekannten Gleichiſchen Commiſſions-Sache und des von Unſerm Vetter, dem Hrn. Hertzog Anton Ulrich zu Sachſen-Meiningen ad Comitia Imperii angemaßten Recurſus das Nöthige allbereits unterm 1. und 17. Julii vorigen Jahrs zu erkennen zu geben unermangelt, und nach deren offenkündigen Beſchaffenheit ſowohl als der Gerechtigkeit Unſers Verfahrens es hierbey lediglich bewenden zu laſſen, entſchloſſen geweſen; So ſind doch vor und nach der Zeit von nur gedachten Herrn Hertzogs Lbd. und Ihren Vertretern ſo viel und mancherley Imputata uns fälſchlich aufzubürden geſuchet worden, daß Wir zu Entdeckung der darunter intendirten Gefährde und Verhütung widriger Impreſſionen gegenwärtige fernerweite Vorſtellung darauf an das geſammte Reich abzulaſſen, uns höchſtens gemüßiget ſehen. Unter andern dergleichen unerfindlichen Beymeſſungen ſind

inſonderheit die ohne einigen Grund uns angedichtete eigennützige Abſichten, als ob wir entweder bey Gelegenheit der von uns vollzogenen Cammergerichtlichen Commißion zum Voraus einen feſten Fuß in denen Meiningiſchen Landen faſſen, oder doch die Commiſſions-Koſten ſo hoch treiben wollten, daß wir daraus in Caſu Succeſſionis wer weiß was für Anſprüche und Forderungen formiren könnten, diejenigen, welche uns am allermeiſten empfindlich fallen, je weiter ſie von unſerer Gedenckens-Art entfernet ſind. So offenbar aber die Sache an und vor ſich ſelbſt alle dieſe unziemliche Beſchuldigungen widerleget, deſto mehr müſſen wir bedauern, daß ſolche dennoch hin und wieder, dem äuſſerlichen Verlaut nach, Eindruck zu machen ſcheinen, und um ſo viel weniger können wir denen Herren und Denenſelben unſere wahre Geſinnung darüber vor Augen zu ſtellen Umgang nehmen. Gleichwie wir demnach zuförderſt allen dieſen gehäßigen Imputatis in genere und in ſpecie nochmahls auf das kräfftigſte widerſprechen, und annebenſt, da wir unſers Herrn Vetters zu Sachſen-Meiningen Lbd. langes Leben und alles erſprießliche Wohlſeyn gerne gönnen, die Erklärung anfügen, daß uns ſehr leid thun würde, wenn ſelbiges nicht über das Ende dieſer Sache, die eines langen Aufſchubs gar nicht bedürfft hätte, und, wofern man nur wollte, gar bald geendiget ſeyn könnte, ſich erſtrecken ſollte; Alſo wird wohl niemand ſich beygehen laſſen, daß Wir in Rückſicht auf des Herrn Hertzogen Anton Ulrichs zu Sachſen-Meiningen Lbd. in GOttes Händen ſtehenden Fall und der dadurch ſich eröffnenden Succeſſion der Lande, uns des Cammergerichtlichen Auftrags in der Gleichiſchen Sache zu unterziehen, und bey der bekannten Verfaſſung unſers Fürſtlichen Hauſes auf unnöthige Ambages zu gedencken, beſondere Urſache gehabt, ſo wenig wir jemahls die Meynung geheget, oder noch hegen, das Einlager

unſerer Trouppen länger und weiter zu continuiren, als der Caſus individuus, ſo es veranlaſſet, die Befolgung derer darinne ergangenen rechtlichen Verfügungen, und die Krafft ſelbiger uns, qua Kayſerl. Commiſſario gebührende Satisfaction und Koſten-Erſetzung es erfordern. So weit nun dieſe erſte Beſchuldigung von unſern wahrhafften Sentimens abweichet, eine eben ſo ungegründete Bewandniß hat es auch mit dem Vorwurff, daß wir die Koſten ad infinitum und auf ein unerſchwingliches Quantum hinaus zu treiben, uns vorgeſetzet hätten. Wir haben durch unſer bisheriges Betragen, da wir, aller in Händen gehabten Urſachen und ſchon in liquido beruhenden Forderungen ohngeachtet, nicht eines Hellers werth aus dem Meiningiſchen erhoben, hoffentlich ſattſam gezeiget, daß wir via Facti etwas an uns zu bringen keinesweges gemeynet ſind. Wir werden auch bey dieſer Geſinnung jederzeit beharren, und wie in allen andern Vorfallenheiten, alſo auch in der jetzigen an dem Weg Rechtens uns begnügen laſſen, nach welchen die Determination des aufgelauffenen Koſten-Quanti, und der Terminus ad quem eben ſo wohl als die Mittel, ſolche einzutreiben, nicht bey uns, ſondern bey denenjenigen ſtehen, die das Deciſum in der Sache zu geben haben. Wir werden und müſſen, was auf ſothane Art determiniret wird, uns ſo gewiß und ohnweigerlich gefallen laſſen, als es noch darzu nicht einmahl an uns, ſondern bekanntermaſſen an des Herrn Hertzog Anton Ulrichs Lbd. eintzig und allein lieget, daß die völlige Determination nicht ſchon längſtens geſchehen, und der Sache damit wenigſtens, ſo weit ſie unſere beyderſeitige Fürſtliche Häuſer betrifft, ein Ende gemacht worden. Hätten nur ermeldeten des Herrn Hertzogs zu Sachſen-Meiningen Lbd. ſofort bey erfolgter Loßlaſſung der Gleichiſchen Eheleute, wie ihnen ſattſam an Hand gegeben worden, ſich auch hierüber mit uns freund-vetterlich verſtehen wollen, würde die Sache mit gar einem geringfügigen Quanto abzuthun, und

noch über dieß Sr. Lbd. ihre gegen das Kayſerl. und Reichs-Cammer-Gericht formirende Gravamina gleichwohl noch ad Comitia zu bringen, mithin daſelbſt ihren Regres zu ſuchen, und, wenn er gegründet zu finden, allenfalls unbenommen geweſen ſeyn. Da aber ihnen ein anderes hierunter gefallen, und ſie nicht allein ihren Recurſum ad Comitia faſt mehr wider uns tanquam Commiſſarium, als das Judicium committens zu richten, ſondern auch durch die veranſtaltete thätliche und höchſt ſtrafbare Widerſetzlichkeit die Abſendung mehrerer Mannſchafft, und folglich auch den Aufwand gröſſerer Koſten, als man ſonſten nöthig gehabt, verurſachet, auch es lieber zur gerichtlichen Liquidation kommen zu laſſen, vor gut befunden, und hierdurch ſelbſten veranlaſſet, daß uns in dem Meiningiſchen mit unſern Trouppen liegen zu bleiben, von dem Cammer-Gerichte anbefohlen worden; So wird jedermann erkennen, daß, wenn ſolchergeſtalt die Koſten wider unſern Willen ſich gehäuffet, und vermehret, nicht uns, ſondern des Herrn Hertzog Anton Ulrichs Lbd. die Schuld davon kundbarlich beyzumeſſen ſey. Hätte ferner das Löbl. Fränckiſche Crayß-Ausſchreib-Amt die ihm vor geraumer Zeit ſchon aufgetragene Immiſſion vollſtrecken, und vermittelſt ſelbiger uns zur endlichen Liquidation und Zurückziehung unſerer Trouppen den Weg öffnen wollen; So würde auch auf dieſe Weiſe die Sache längſtens ſchon ihre Endſchafft erreichet, und die Sachſen-Meiningiſche Lande, worinnen jetzt beſagte unſere Trouppen nicht zu Herrn Hertzog Anton Ulrichs Lbd. ſondern vielmehr zu unſerer ſelbſt eigenen Beſchwerde liegen bleiben müſſen, evacuiret ſeyn. Nachdem aber obgedachtes Crayß-Ausſchreib-Amt ſowohl für ſich ſothane Immiſſion zu bewürcken angeſtanden, bis das Kayſerl. und Reichs-Cammer-Gericht die, mit was vor Grund läſſet man dahin geſtellet ſeyn, von ihm begehrte Verſicherung de non præjudicando in der verlangten Form ertheilet, auch

nicht weniger von des Herrn Hertzogs zu Sachſen-Meiningen Lbd. ſelbſt und verſchiedenen andern Höfen darunter irre gemacht, und zurück gehalten wird, ſo mögen wohl uns, zumahlen wir unſers Orts an fleißigen Sollicitationen bey dem Fränckiſchen Crayß-Ausſchreib-Amt nichts erwinden laſſen, dieſe nicht von uns herkommende ſondern vielmehr gegen uns waltende Obſtacula ſchwerlich zur Laſt geleget, am allerwenigſten aber aufgebürdet werden, als ob wir nur auf die Continuation des Einlagers Unſerer Trouppen und Vergröſſerung der Koſten das Abſehen gerichtet hätten, da doch unwiderſprechlich am Tage iſt, daß Wir die Endſchafft dieſer Sache weder bey dem Fränckiſchen Crayß noch in Comitiis im mindeſten verzögert, alle Protractiones aber entweder von des Herrn Hertzog Anton Ulrichs Lbd. oder doch ſolchen Umſtänden, woran Wir gantz keinen Theil haben, hergerühret.

Wir leben alſo der zuverſichtlichen Hoffnung, es werde jedermann, wie ſehr dergleichen gehäßige Imputationes Unſerer Fürſtl. Honneur zu nahe treten, in unpartheyiſcher Einſicht ſofort ermeſſen, ſelbigen auch um ſo weniger Beyfall geben, als Wir hiermit die ausdrücklich wiederholte Erklärung thun, daß Wir bey der gantzen Sach keine andere Abſicht jemahls gehabt, als dem Cammer-Gericht diejenige Parition, welche Wir ihm ſchuldig zu ſeyn geglaubet, zu leiſten, und Unſere Trouppen mit einem wahren Vergnügen je eher je lieber aus dem Meiningiſchen abführen werden, ſobald Uns nur wegen Unſerer rechtmäßig zu fordern habenden Commiſſions-Gebühren Sicherheit geſchaffet, und zu deren Berichtigung ein ſolcher Weg eingeſchlagen worden, der keinen fernern Eluſionibus unterworffen iſt. Wie Wir denn auch nicht nur circa Quantum & Terminum ad quem Uns jederzeit demjenigen, ſo von denen, die es zu beſtimmen Macht haben, determiniret wird, gern und willig fügen, ſondern auch ſogar, um nur aus der Sache zu kommen, und der Reichs-Verſammlung nicht

ferner beſchwerlich zu ſeyn, von Unſerer würckli- chen Gebührniß viel lieber etwas ſchwinden laſſen, als auch nur das geringſte, ſo Uns nicht gebühren kan, begehren werden. Und damit Wir von dem offenbaren Ungrund aller vorhin angezogenen Uns fälſchlich imputirten Abſichten männiglich überzeu- gen mögen, ſo declariren Wir hiermit gegen die Her- ren und Dieſelben auf das feyerlichſte, daß, wenn man Unſerm jetzigen Erſuchen nach zu der decretirten Immiſſion Uns behülfflich ſeyn wollte, Wir ſofort Unſere Trouppen abzuführen, auch ſo gar in dem Fall, da die Vollziehung ſothaner Immiſſion ſich ver- zögern ſollte, von denen in Waſungen vornehmlich nur zur höchſtnöthigen Defenſion gegen die mehr- mahls tentirten und noch immerzu beſorgenden Sach- ſen-Meiningiſchen Thätlichkeiten annoch liegenden 350. Mann den meiſten Theil ja bis auf 100. und we- niger Mann zurück zu ziehen erböthig ſind, wann Wir anförderſt hinlänglich geſichert werden, daß des Herrn Hertzog Anton Ulrichs Lbd. zu deren Aus- treibung weder directè noch per indirectum etwas unternehmen, noch daß von denen Ihrigen derglei- chen geſchehe, geſtatten wollen, worbey Uns aber, falls aller hierüber erhaltenden Sicherſtellung ohnge- achtet, dieſe lediglich zu Bezeigung Unſeres Deſinter- eſſements, in ſo geringer Zahl zurück gelaſſene Com- miſſions-Trouppen dennoch beunruhiget, oder gar delogiret werden ſollten, ſodann wohl nichts weiter übrig bleiben würde, als mit ſtärckerer Macht und ſo vieler Mannſchafft, wie hierzu vonnöthen, den verlohrnen Poſten zu reoccupiren, und wider alle fernere Anfälle zu behaupten. Geſtalten denn auch hernach in keine Weiſe verüblet oder mißdeutet werden könnte, wann ſich wegen des durch ſolcherley dem gethanen Verſprechen zuwider lauffenden Thathand- lungen Uns zugefügten Schadens, Verluſts und Nachtheils auf die promteſte und nachdrücklichſte Art ſich zu erholen, und die gehörige Satisfaction zu ſuchen und zu nehmen, beſtreben müßte.

Ueberhaupt werden die Herren und Dieſelben Uns zu trauen belieben, daß Wir längſtens ſchon Unſere Trouppen gantz oder zum Theil abzuruffen, und darzu des Cammer-Gerichts Einwilligung ſelbſt auszuwürcken, mithin den Koſten-Punct zu gütlicher Erledigung und Ausfindigmachung eines hinlänglichen Zahlungs-Objecti zu überlaſſen, ſo groß Bedencken vielleicht nicht gehabt haben würden, dafern des Herrn Hertzog Anton Ulrichs Lbd. in ſolchen Terminis, die ſich unter Fürſten gebühren, geblieben wären, und Ihren ergriffenen Recurſum gegen das Judicium committens auf geziemende Art geführet, Uns aber, als Kayſerl. Commiſſarium, der nichts gethan, als worzu er angewieſen, und autoriſiret war, aus dem Spiel gelaſſen, und nicht ſo gar unleidlich angegriffen hätten; Da aber ſolches nicht geſchehen, und Wir hingegen mit denen hefftigſten Injurien angetaſtet, ja eines Friedens-Bruchs und Landplackerey beſchuldiget worden; So wird Uns wohl nimmermehr verdacht werden können, daß Wir uns zu gerechter Defenſion Unſerer ſo ſehr beleidigten Fürſtl. Ehre, und, um der gantzen Welt zu zeigen, daß Wir in keinen verbothenen noch unrechtmäßigen Handel verſirten, an den Buchſtaben Unſers Commiſſorialis und der darauf weiter ergangenen Verfügungen gehalten, und um dieſe Ungebühren realiter zu refutiren, ſelbigen zu Folge, Unſere Trouppen in dem Meiningiſchen liegen laſſen.

Wir zweiffeln nun zwar im geringſten nicht, daß E. Hochlöbl. Reichs-Verſammlung alle vorhin angeführte Umſtände erleuchteſt einſehen, und, Unſerer zuverläßigen Hoffnung nach, keinen andern Schluß, als der mit Recht und Billigkeit übereinſtimmet, faſſen werde. Nachdem aber an Seiten Herrn Hertzog Anton Ulrichs zu Sachſen-Meiningen ſich an Uns und denen Unſerigen mit herben und Ehrenrührigen Schrifften zu vergreiffen, nicht aufgehöret, und anebenſt öffentlich ohne Scheu vorgegeben wird, es

werde das wenigſte, was in Comitiis geſchehen würde, darinnen beſtehen, daß, wenn auch allenfalls das Cammer-gerichtliche Verfahren für æquivoque angeſehen, oder gar zum Theil beſtätiget werden ſollte, dennoch die völlige Caſſation Unſerer von nur ernanntem Judicio approbirten commiſſariſchen Procedur zuſammt der Ausweiſung der Trouppen, ohne auf Erſetzung der Unkoſten einige Reflexion zu machen, erfolgen werde; So können Wir nicht umhin, denen Herren und Denenſelben eine nochmahlige kurtze Gegeneinanderhaltung Unſers und des Sachſen-Meiningiſchen Betragens vorzulegen, und zu billigſter Erwegung zu recommandiren.

Es findet ſich auf Unſerer Seite, daß Wir keinen Schritt gethan, der nicht von dem Cammer-Gericht anbefohlen, oder gut geheiſſen worden, und alſo von ſelbigen, nicht aber von Uns, vertreten und verantwortet werden muß; daß ferner Uns, als einem Reichs-Stande, die Kayſerlichen Commiſſiones zu verehren und zu befolgen, oblieget, Wir aber dabey eben ſo wenig in deren Merita und Juſtitz vorhero zu inquiriren ſchuldig, als hergegen wohl befugt ſind, ſolches alles dem Committenti zu überlaſſen, und auf deſſen Wort und Gefahr den Auftrag für recht zu halten, und zu vollſtrecken, daß hiernächſt gegen alle Rechte lauffe, dem Commiſſario das Factum Committentis ſuperioris zur Laſt zu legen, ihm ſein Officium damnoſum zu machen, und mit Uebergehung des Befehls dieſes letztern, des erſtern Obedientz ahnden, und beſtrafen zu wollen; Solches alles aber würde würcklich geſchehen, wenn anſtatt, daß nach allen Rechten, auch ſo gar in dem Fall, da das Cammer-gerichtliche Verfahren ſollte unrichtig befunden werden können, dennoch Uns nichts zu imputiren ſtünde, ſondern Wir von dem Reichs-Cammer-Gerichte, welches Uns die Commiſſion gegeben, auch das, was Wir in deren Befolgung bewürcket, vor legal erkannt, ja gar von Ihro Kayſerlichen Majeſtät und dem Reiche, welche dem

Cammer-Gericht die Macht verliehen, die Stände zu ſeinen Commiſſariis zu ernennen, ohne dieſe zugleich anzuweiſen, vor Uebernehmung ſothaner Commiſſionen in die Juſtitz derſelben zu inquiriren, vertreten werden müßten, wenn, ſagen Wir, an ſtatt deſſen, Juris ordine plane inverſo mit Vorbeygeh- oder auch Ausſetzung des Cammer-gerichtlichen als Committentis Verfahren zu weiterer Diſcusſion gleichſam proviſoriè auf Uns als den Commiſſarium gefallen, und Wir propter Paritionem, Judicio committenti præſtitam, condemniret werden ſollten, ehe und bevor noch einmal unterſuchet, und ausgemacht worden, ob nicht des Committentis Verfahren gegründet, und alſo auch ex hoc capite der Commiſſarius ſattſam juſtificiret ſey. Wir wiſſen endlich gar wohl, daß es bey obermeldeten Sachſen-Meiningiſchen und anderer widrig geſinnten Ausſtreuungen an mercklichen Zuſätzen nicht fehlen, und die Sache wohl ſchwerlich jemahls auf eine gäntzliche Abweiſung unſerer Koſten, zumahlen, ſo lange noch das Cammer-gerichtliche Verfahren in Suſpenſo gelaſſen wird, abgeſehen ſeyn, mithin Zweiffels ohne den Koſten-Punct, ſo viel er Uns betrifft, nur auszuſetzen, und Uns quævis competentia zu reſerviren die Meynung haben werde: Allein, wie eo ipſo Unſere Jura, da ſie Uns vorbehalten blieben, absque agnitione nicht reſerviret werden können; Alſo iſt Uns auch nicht unbekannt, was aus ſolchen Reſervationibus für Realität zu hoffen, und daß unter jemanden würcklich abweiſen, oder ihn in die Claſſe, denen ihr Recht reſerviret wird, ſetzen, wenig oder gar kein Unterſchied ſey, wannenhero Wir auch hierzu Uns nicht verſtehen mögen, ſondern vielmehr, und im Gegentheil einer Hochanſehnlichen Reichs-Verſammlung aus dem Sachſen-Meiningiſchen Betragen zu erkennen geben müſſen, wie ſehr daſelbſt alle Achtung gegen Jhro Kayſerliche Majeſtät und das Reich bey Seite geſetzet worden, indem der Herr Hertzog Anton Ulrich, der doch die Gleichiſche Sache

ſelbſten

ſelbſten ad Comitia gebracht, ohne den Schluß darüber abzuwarten, faſt uno Actu mit ſeinem ergriffenen Recurſu, zu Gewalt-Thaten geſchritten, und die Commiſſion, über deren Recht- oder Unrechtmäßigkeit doch das Reich nach ſeinem eigenen Begehren vorhero zu cognoſciren gehabt, mit gewaffneter Hand überfallen und austreiben wollen, nicht weniger zum höchſten Deſpect der Reichs-Verſammlung fabricirte Reichs-Concluſa, die nicht in Rerum Natura exiſtiren, im gantzen Meiningiſchen Lande, um die Unterthanen irre zu machen, und gegen die Kayſerliche Commiſſion zum Aufſtand zu erregen, diſſeminiren laſſen, gegen Uns aber als Kayſerlichen Commiſſarium, in dieſem Unſern Officio mit ſolchen herben Injurien und öffentlicher Gewalt in facie Imperii loßgebrochen, die unter Fürſten noch nicht erhöret worden, und mit nichts zu juſticificiren ſind. Auf alle dieſe Exorbitanzien und deren Vergleichung mit deme, ſo Wir nach buchſtäblicher Vorſchrifft eines derer Höchſten Reichs-Gerichte gethan, welches doch ſo lange, bis das Contrarium probiret wird, Præſumptionem Juſtitiæ für ſich hat, werden die Herren und Dieſelben zurück zu ſehen, und in Ueberlegung zu nehmen belieben, ob es billig, daß über obberührte Sachſen-Meiningiſche unerlaubte Facta ſicco pede hinaus gegangen, ja ſelbige ſo gar, wenn Uns die Zurückberuffung Unſerer Trouppen, ohne einmahl wegen derer aufgewendeten Koſten geſichert zu ſeyn, und zu deren Erhaltung einen Weg, der nicht eben denen Aufzüglichkeiten, die gegen alles übrige bishero angewendet worden, unterworffen, für Uns zu ſehen, wie auch ohne einige Satisfaction vor die Uns zugefügte empfindliche Beleidigungen zugemuthet, folglich Wir nicht anders als der ſchuldige Theil behandelt werden ſollten, faſt mehr als zu deutlich und gleichſam ipſo Facto approbiret werden.

Bis jetzo iſt auf dieſem nun 80. Jahre ſtehenden

Reichs-Tage in Fällen, wie der gegenwärtige, nicht anders, als brevi manu procediret, und die Recurſus nicht dismembrirt, noch zu weitläufftigen Unterſuchungen ausgeſetzet worden; ſo hat es auch mit der vorliegenden Sache die Bewandniß, daß es abermahls gar wohl geſchehen, und bey dem unverrückten Herkommen gelaſſen werden kan, und es wird das Kayſerliche und Reichs-Cammer-Gericht, welches ohnedem, wenn es Recht hat, von Ihro Kayſerlichen Majeſtät und dem Reich als ſeinem Conſtituenten vertreten werden muß, in eine weitläufftige Rechtfertigung und deſpectirliche Verantwortung zu verwickeln, eben ſo wenig nöthig ſeyn, als auf den Fall, da an deſſen Verfahren was auszuſtellen, Wir dafür reſponſabel geachtet, denen Sachſen-Meiningiſchen unverantwortlichen Zudringlichkeiten überlaſſen, und in den Verluſt Unſerer Koſten geſetzet werden können. Sollte aber jedoch ein anders beliebet und dafür gehalten werden, daß vor Abfaſſung eines finalen Reichs-Schluſſes, eine weitere Diſcuſſio Facti erforderlich ſey, ſo laſſen Wir Uns ſolches, in ſo fern es zu Unſern Schaden in particulari nicht gereichet, ebenfalls gefallen, ſintemalen, da die Sache, ſo viel ſie Uns betrifft, gantz klar iſt, daß nehmlich das Cammer-Gericht Uns befohlen, mit Unſern Trouppen, bis Wir wegen der aufgewendeten Koſten in die Aemter Waſungen und Frauenbreitungen immittiret worden, ſtehen zu bleiben, Wir ſothanem Cameral-Judicato Folge zu leiſten, und Uns daran zu halten wohl befugt, keinesweges aber deſſen Merita zu verantworten, und zu vertreten, oder auf den Ausſchlag der darüber anzuſtellenden Perquiſition zu warten ſchuldig ſind. Zu geſchweigen, daß es wider alle billige Vermuthung lauffen würde, den Grund und die Gerechtigkeit dieſer Verordnung in Suſpenſo laſſen, und bevor man ſich deshalber expliciret, zu des Cammer-Gerichts Verantwortung ausſetzen, eo ipſo aber, daß ſie mit ſolchen mani-

ſecten Vitiis, als ihr beygeleget werden will, nicht behaftet ſey, zwar anerkennen, und dennoch deren Befolgung nicht allein hemmen, ſondern auch gar aufheben zu wollen. Und wie könnten Wir, wenn Uns etwas dergleichen angeſonnen werden ſollte, anders ſchlieſſen, als daß man, um nur aus der Sache zu gelangen, und ſelbige von dem Comitial-Tapis, auf welchem ſie, wenn Wir einmahl mit Unſern Trouppen ohne Erſetzung der Koſten aus dem Lande gewieſen worden, allem Anſehen nach, wenigſtens auf der Gegen-Seite niemand mehr betreiben würde, wegzubringen, uns zum alleinigen unbilligen Opffer zu machen, die Abſicht hege; Nachdem weder Exempel noch Hoffnung vorhanden, daß ein Recurs die an und vor ſich beſchwerlich, und langweilig genug in Comitiis ſind, bey ſo vielfach vermehrten Formalien, jemahls zu Ende gehen werde, folglich auch der jetzige leicht zu einem Diſput zwiſchen dem Reichs-Cammer-Gericht und Sachſen-Meiningen erwachſen könnte, deſſen Ende, und alſo noch weniger die daraus erwartende Bezahlung die Poſteri nicht erleben würden. Bey ſogeſtalten Dingen haben Wir zu Unſern Höchſt-und Hohen Herren Mit-Ständen des Reichs ein weit beſſeres Zutrauen, als daß Wir etwas ſo gar Unverſchuldetes von Ihnen befürchten ſollten, bevorab es an Wegen, auf eine billigere und beſſere Art aus der Sache zu kommen, nicht ermangelt. Alle Recurſus werden bekannter maſſen nur in ſo ferne recipiret, als ſie das Intereſſe commune Statuum betreffen, und der angebrachte Caſus vor ſelbige insgeſamt in der Folge ſchädlich zu ſeyn, erachtet wird, nicht aber, in ſo weit ſie bloß das Particulare des Recurrentis concerniren, und das angegebene Gravamen auf gemeinſame Fälle nicht influiren kan: Alle Leges verordnen, daß diejenigen ſich vergeblich auf die Beneficia Legis beruffen, vielmehr ſolcher verluſtigt werden, die deren Hülffe nicht abwarten, ſondern ſich ſelbſt via Facti helffen wollen. Wir ſind offen-

bar in dem erſtern Caſu conſtituiret, daß nehmlich Unſere Koſten-Prætention zu einer Re omnibus Statibus communi nicht gemachet werden kan, ſondern nur den Herrn Hertzog Anton Ulrich zu Sachſen-Meiningen in particulari angehet. Nur gedachten Herrn Herzogs Lbd. aber haben ſich notoriè in dem zweyten geſetzet, indem Sie durch Ihre pendente Recurſu vorgenommene That-Handlungen und Erdichtungen das ergriffene Beneficium Recurſus und die ſelbigem gebührende Achtung violiret, und ſich alſo deſſen verluſtig gemachet. Es können demnach die Jura Statuum communia wenn man glaubet, daß ſie bey gegenwärtigem Caſu intereſſiret ſind, gar wohl von dem Particulari Meiningenſi ſepariret, und durch eine Unterſuchung, oder wie es ſonſten gut befunden wird, gerettet, zugleich aber des Herrn Herzog Anton Ulrichs Recurs, ſo viel Dero Particulare betrifft, propter Facta atrocia, pendente Recurſu, & in ejus manifeſtum deſpectum commiſſa zu billiger Satisfaction der Reichs-Verſammlung, des Cammer-Gerichts, und Unſerer abgewieſen werden, und geben Wir zu bedencken anheim, von was vor Folgen es ſeyn würde, wenn ein Recurſus darzu dienen ſollte, daß der Recurrens, ohne des Reichs Schluß abzuwarten, ſich ſelbſten via Facti Recht ſprechen, die Judicata umkehren, der höchſten Gewalt ſich opponiren, und dasjenige, warum er in Comitiis bittet, anticipando thätlicher Weiſe vollziehen könne, ein ſolcher Vorgang aber noch überdieß tacendo gebilliget werden wollte; Wann man aber auf vorermeldetes die Abſicht richten will, ſo wird der Reichs-Verſammlung, dem Kayſerlichen Cammer-Gericht, dem Herzog Anton Ulrich zu Sachſen-Meiningen, und Uns, mithin einem jeden, was ihm gebühret, wiederfahren, auch anbey wegen Unſerer zu fordern habenden und bereits determinirten auch noch zu determinirenden Koſten und deren Zahlungs-Modi, kein Bedencken walten, und mit der Haupt-Sache, woferne man ja glaubet,

daß ohnbeſchadet der von Sachſen-Meiningen vorgenommenen That-Handlungen und gewaltigen Ueberfallungen der Kayſerlichen Commiſſion, der Recurſus dennoch nicht in totum zu verwerffen, ſondern das Factum Cameræ weiter zu unterſuchen nöthig ſey, nach Gutfinden progrediret werden können. Indeſſen ſind wir doch E. Hochlöbl. Reichs-Verſammlung über nur berührte Haupt-Sache etwas vorzuſchreiben nicht gemeynet, und wollen alſo auch das obangeführte allein Vorſchlags-weiſe geſaget, und erinnert haben; So viel aber Unſer Particular-Intereſſe anbelanget, müſſen Wir nochmahls darauf beſtehen, daß Uns von dem Herrn Herzog Anton Ulrichen wegen der allzuharten Beleidigungen, Satisfaction, und der obhabenden Kayſerlichen Commiſſion halber, die Erſetzung Unſerer Koſten gebühre, immaſſen dieſes alles mit denen angeblichen Defectibus, die Sachſen-Meiningen aus dem Cammer-gerichtlichen Verfahren ziehen will, noch weniger aber mit deſſen Unterſuchung, gantz keine Connexion hat, und folglich auch bis dahin nicht verſchoben werden mag. Sollte übrigens die Reichs-Verſammlung dafür halten, daß Wir mehrermeldete Kayſerliche Commiſſion ohne Unſere vorherige Beurtheilung derer Meritorum gar nicht hätten auf Uns nehmen ſollen, und wollte Uns alſo die Koſten gar abſprechen, und dadurch andern eine Regul ſetzen, wie ſie ſich künfftighin bey Reichs-gerichtlichen Commiſſionen zu proſpiciren haben, ſo müſſen Wir zwar ſolches dahin geſtellet ſeyn laſſen. Iſt aber dieſes nicht, und kan man in Regula, wie nicht zu zweiffeln, an deren Uebernehmung Uns nichts vorrücken, ſo wird man auch hoffentlich mit Unſern zu fordern habenden Koſten und Genugthuung, da zumahlen die Beleidigungen in aprico liegen, Uns nicht in ein ewiges Litigium weiſen, noch Unſer Intereſſe ſeparatum, wenn man auch eine Dismembrationem cauſæ machen will, von dem Haupt-Werck auf der unrechten

Seite trennen, und mit dieſes Ausſetzung jenes provisorié verwerffen wollen, ſondern vielmehr im Gegentheil, wofern man ja die Haupt-Sache zum endlichen Schluß noch nicht reiff genug befinden würde, gantz auf einer andern Seite davon zu ſepariren, und proviſorié zu Unſerer Satisfaction auszumachen geneigt ſeyn. Allermaſſen nicht abzuſehen, warum nicht eben ſo leicht ſey, den Koſten-Punct zu erörtern, und darnach über die Haupt-Sache des Cammer-Gerichts Juſtification zu erwarten, als proviſorié dasjenige Verfahren, ſo doch erſt unterſuchet werden ſoll, und alſo noch nicht für unrecht gehalten wird, bloß und allein, Uns wehe zu thun, und die Sachſen-Meiningiſchen Convitia, welche auf die Einrückung Unſerer Trouppen geworffen worden, durch deren proviſionelle Ausſchaffung zu beſtärcken, gleichwohl in Effectu zu reformiren, und aufzuhalten. Wir glauben alles, was mit Billigkeit von Uns verlanget werden kan, zu thun, wann wir über die oben wegen Zurückzieh- oder einſtweiliger Verminderung Unſerer im Meiningiſchen annoch liegenden Trouppen geſchehene Erklärung, die anhero nochmahls wiederholet wird, Uns fernerweit declariren, das Quantum der Commiſſions-Koſten, und wie Wir deswegen am förderſamſten und füglichſten befriediget werden könnten, dem Arbitrio dererjenigen anheim zu laſſen, die darüber nach Maaßgabe der Reichs-Conſtitutionen zu cognoſciren befugt ſind, mit der Verſicherung, daß Wir, ſobald ſolches mit Unſerer genugſamen Sicherheit feſt geſtellet, jetzt erwehnte Trouppen völlig wiederum abzuführen, nicht eine Stunde anſtehen werden, können aber auch anbey nicht bergen, daß, wenn deſſen ohnerachtet, von der bisherigen Ordnung abgewichen, und Wir auf einen neuen in Comitiis noch nie geſchehenen Weg verkürtzet werden ſollten, Wir der Meinung ſeyn müßten, daß Uns eben ſo gut wie andern auf die zeitherige Obſervanz, deren Abänderung denen Majoribus ſo ſimpliciter

nicht unterworffen iſt, Uns zu beruffen, und da ſolche Obſervanz notorie die Sache nicht zu dismembriren, noch durch unnöthige-aus der Natur des Geſchäfts nicht flieſſende, vielmehr mit ſelbigen ſtreitende Proviſoria, einem und zwar dem unſchuldigen Theil wehe zu thun, dem ſchuldigen aber zu einer gäntzlichen Entgehung Platz zu machen, mit ſich bringet, ad Jura Singulorum Unſere Zuflucht zu nehmen frey ſtehe, Uns auch nicht verüblet werden möge, wenn Wir in Hofnung, daß wenigſtens einige am Ende Unſer Recht anerkennen, und vertreten werden, Uns nicht ſelbſt verlaſſen, oder zu Abführung Unſerer Trouppen eher entſchlieſſen können, bis Uns wegen Unſerer billigen Koſten-Forderung Reichs-Satzungs-mäßige Juſtiz angediehen, wobey Wir, was aus ſolchen Vorgängen erfolgen werde, eines jeden Einſicht anheim geben. Wir conteſtiren nochmahls, daß Wir Uns an Gleich und Recht gerne begnügen zu laſſen, und nichts weniger als Weitläufftigkeit zu ſuchen gemeynet ſind.

Uns aber alleine zum Opffer gebrauchen zu laſſen, um Sachſen-Meiningen aus einer böſen Sache zu ziehen, und wegen des Cammer-Gerichts, Nova, die wenigſtens bey gegenwärtigem Caſu zum erſtenmahl zu probiren, eben nicht nöthig ſcheinen, zu introduciren, dazu werden Wir Uns, ſo lange noch Mittel und Wege, es abzuwenden, übrig bleiben, nimmermehr bequemen.

Gleichwie Wir auch nichts gewiſſers hoffen, als daß Unſerer Hohen Herren Reichs-Mit-Stände Intention, Uns dergleichen zuzumuthen nie ſeyn werde; Alſo haben Wir ſolches alles denen Herren und Denenſelben nochmahls umſtändlich vorlegen, und es an Seine Höchſte und Hohe Behörde, wohin Wir dieſe Unſere Vorſtellung per Circulares gleichergeſtalt gelangen laſſen, zu bringen, auch bis darauf fernerweite Inſtructiones eingelauffen, Uns mit etwas widrigem nicht zu übereilen bitten wollen, als wo-

gegen Wir Uns ausdrücklich hiemit verwahren, und allenfalls ad Committentes provociren. Wir haben auſſer dem, da Unſer bey der Reichs-Verſammlung übergebenes Memorial vom 17. Jul. a. p. ſo den 3. Aug. ej. anni zur Dictatur gekommen, ebenfalls bereits in die Raths-Anſage gebracht worden, ein Jus quæſitum optimè radicatum, daß ſolches auch ein Objectum Deliberationis, und zum gemeinſamen Behuf und Belehrung aller Stände auf künfftige Fälle über die der Reichs-Verſammlung vorgelegte Quæſtiones, aus deren Reſolution ſich zugleich der Caſus ſubſtratus von ſelbſten erlediget, die billige Erläuterung zu geben, Uns nicht verſaget werden kan, geſtalten denn auch, daß man dergleichen einem Stande des Reichs refuſiret, kein Exempel vorhanden, und Wir dannenhero der zuverläßigen Hoffnung leben, daß man auch an Uns dazu den Eingang nicht machen werde; Widrigenfalls Wir zum Beſchluß annoch anzufügen Uns nicht entübrigen mögen, wo Uns auch hierüber zu verkürtzen, den Ordinem deliberationum zu alteriren, und ohne die begehrte Erläuterung zu ertheilen, Uns nur ſchlechthin mit Unſern Trouppen aus dem Meiningiſchen; den Erſatz Unſerer Koſten und Satisfaction aber in das Weite zu weiſen, die nicht zu glaubende Abſicht geheget werden ſollte, daß ſodann auch hieraus ein immerwährendes alle Verbindlichkeit ſuſpendirendes Gravamen Cauſæ non auditæ erwachſen, und Uns auch dieſerwegen ad Jura ſingulorum, die Niemanden abmajoriret werden können, Uns zu beruffen, die unſtreitige Befugniß geben würde.

Womit Wir denen Herren und Denenſelben zu Erweiſung Freundſchafft und Affection, auch gnädigen Willens jederzeit bereit und beygethan verbleiben. Datum Friedenſtein, den 10. Januarii 1748.

Derer Herren und Dererſelben

Freund- und geneigt williger,

Friederich, Herzog zu Sachſen.

Lit. B.

Von Gottes Gnaden Friedrich Herzog zu Sachſen, Jülich, Cleve und Berg ꝛc. ꝛc.

Unſern gnädigen Gruß zuvor.

Edle, Veſte, Ehrſame und Wohlweiſe, Liebe beſondere.

Denenſelben wird zweifels ohne Dero Abgeordneter zu Regensburg, was wir wegen des von des Herrn Herzogs Anton Ulrichs zu Sachſen-Meiningen Lbd. in der bekannten Gleichiſchen Commiſſions-Sache ergriffenen Recurs unterm 1ten und 17ten Julii vorigen Jahrs an die Reichs-Verſammlung daſelbſt gelangen zu laſſen, uns bewogen geſehen, zu ſeiner Zeit überſendet und einberichtet haben. An ſtatt nun, daß wir zeithero der guten Hoffnung geweſen, es würde ſolches, nachdem es den 21ten Julii und 3ten Aug. ejusd. anni zur öffentlichen Dictatur gekommen, und gewöhnlicher maſſen in die Reichs-Anſage gebracht worden, zugleich mit nur erwehnten Recurs in gehörige Propoſition und Berathſchlagung gezogen, und darauf ein der Sachen Beſchaffenheit gemäſſer Schluß allenthalben gefaſſet werden; So will doch anjezo gegen alle rechtliche Vermuthung, nach denen Sachſen-Meiningiſchen und anderer wiedrig-geſinnten Ausſtreuungen verlauten, als wann verſchiedene bey der Reichs-Verſammlung eine dem beſtändigen Herkommen zu widerlauffende Dismembration des ſchon bemelten Recurſus intendiret, und zwar das Cammer-Gericht mit ſeiner Verantwortung in der Sache anförderiſt zu vernehmen vor nöthig erachtet, inzwiſchen aber uns die Zurückberuffung unſerer Trouppen anzuſinnen und ratione der aufgewendeten Koſten die Sache ins weite Feld zu ſpielen die Abſicht geheeget werde.

Ob wir nun wohl von der Gerecht- und Billigkeit unſerer Herren Reichs-Mit-Stände, daß ſie auf

eine ſo wiederſprechend ſcheinende Art, ſich ent-ſchlüſſen, und zwar, wie nur beſagt, von der Reichs-Cammer Bericht zu erfordern, und andurch, daß dieſes höchſten Judicii Verfahren mit ſo manifeſten Vitiis, als demſelben recurrentiſcher Seits beygemeſſen wird, nicht behaftet ſeye, ipſo facto, anzuerkennen, gleichwohl aber ſolches in Anſehung der uns judicialiter zugeſprochenen Commiſſions-Koſten, als eines das Objectum aller Recurſe, nehmlich das Intereſſe Statuum commune im mindeſten nicht betreffenden Puncts, bloß uns zum Nachtheil in tantum bereits zu reformiren und aufzuheben, mithin zu Abführung unſerer auf Cammer-gerichtliche Verordnung biß zu deren Bezahlung im Meiningiſchen liegenden Trouppen, uns zu obligiren gemeynet seyn ſolten, um ſo weniger glauben können, da ſich aus der Vergleichung unſers und des Sachſen-Meiningiſchen Betragens bey ſchon berührten Commiſſions-Geſchäfft, ſofort unwiederſprechlich zu Tage leget, daß wir uns deſſen anders nicht, als aus allerunterthänigſten Reſpect vor die im Nahmen Ihrer Kayſ. Majeſt. uns zugekommene Befehle, ohne über deren Rechtmäßigkeit einer vorgängigen unziemlichen Beurtheilung, uns anzumaſſen unterzogen, auch keinen Schritt gethan, der nicht von unſern Committenten dem Kayſerl. und Reichs-Cammer-Gericht, anbefohlen und approbiret worden, folglich auch nicht abzuſehen vermögen, warum ſothanes aus obliegender devoteſter Schuldigkeit præſtirtes Officium zu unſern Schaden und Nachtheil gereichen ſolle.

Dahingegen der Herr Herzog Anton Ulrich zu Sachſen-Meiningen nicht nur vermittelſt ſeiner gewaltſamen Oppoſition die Koſten ſelbſt gefliſſentlich vergröſſert und gehäuffet, ſondern auch vor den an das Reich ergrieffenen Recurs ſo gar wenige Achtung bezeiget, daß Er nicht einmahl den Effect oder Ausgang davon abgewartet, ſondern faſt uno actu mit demſelben durch die unternommene thätliche Uberfallung der Commiſſion-Trouppen ex diffiden-

tia cauſæ eine eigenmächtige ſtrafbahre Selbſthülffe intendiret, andurch aber dieſes an ſich heilſamen remedii nach allen Rechten ſich verluſtig gemachet, der harten Injurien, wormit Er gegen das Cammer-Gericht und Uns, als Kayſerl. Commiſſarium loßgebrochen, uud wofür uns noch beſondere Satisfaction gebühret, vor jezo zu geſchweigen; So haben wir jedoch ſolches alles dem in Comitiis verſamleten Reich zu behöriger reflexion und Erwegung in dem abſchrifftlich angefügten Repræſentations-Schreiben nochmahls umſtändlich vorzuſtellen, und zu Gemüth zu führen, nicht weniger uns der rechtmäßig prætendirten Koſten halber, zu allem, was nur mit Billigkeit von uns verlanget werden kan, zu erbieten, der Nothdurfft befunden, und denenſelben Communication davon zu thun, nicht Umgang nehmen wollen, mit der angefügten Bitte, daß dieſelben der Sache Bewandnuß, nach allen vor uns waltenden momentis daraus zu erſehen, und Dero wohlgeſinnte Attention darauf zu richten ſich gefallen laſſen mögen.

Wir ſind von allen patriotiſchen Reichs-Ständen vorhin verſichert, daß dieſelben ohnſchwehr von ſelbſten ermeſſen, wohin es endlich mit dem Juſtiz-Weeſen im Reich kommen werde, wann eines theils denenjenigen, welche mit Vollſtreckung derer Kayſerl. Befehle ſich in willigſten Gehorſam beladen laſſen, ſo wie uns angedrohet wird, begegnet worden, und andern theils ein Recurs nur darzu dienen ſolte, daß immittelſt der Recurrens ohne des Reichs-Schluß zu erwarten, via facti zu fahren, die Kayſerliche Judicata und Verordnungen nach eignen Gefallen eludiren und das, warum Er in Comitiis bittet, ſich ſelbſten anticipando zu verſchaffen, impune unternehmen dörffte.

Wir zweiffeln dannenhero im geringſten nicht dieſelben werden Dero Abgeordneten auf dem Reichs-Tag in gegenwärtiger Gleichiſcher Sache dergeſtalt auf obbeſagtes Vorſtellungs-Schreiben zu inſtruiren

belieben, als es die Aufrechthaltung der Juſtiz-Verfaſſung und Reichs-Conſtitutionen auch allgemeine Rechte und Billigkeit überall erfordern, und an Hand geben. Wie wir dann denenſelben hiernechſt mit Gnaden wohl beygethan verbleiben.

Datum Friedenſtein den 12ten Jan. 1748.

Friedrich, Herzog zu Sachſen.

Inſcriptio.

Denen Edlen, Veſten, Ehrſamen und Wohlweiſen unſern lieben beſondern Bürgermeiſtern und Rath der freyen Reichs-Stadt Regensburg als dem *Directorio* des Reichs-Städtiſchen *Collegii*.

Lit. C.

Copia Hochfürſtl. Sachſen-Gothaiſchen Reſcripti an Dero Comitial-Geſandſchafft.

Ihr werdet zu recht erhalten haben, was wir mit vorigen Poſt-Tag wegen der bedencklichen Situation worinnen ſich dermahlen die Gleichiſche Commiſſions-Sache auf dem Reichs-Tag zu Regensburg befindet, an euch reſcribiret. Gleichwie nun mit ſelbiger dasjenige Memoriale, welches wir um des willen an den Reichs-Convent anderweit abzulaſſen die Nothdurfft erachtet originaliter und in Copia mit zu überſenden befohlen; Alſo wird hingegen dasjenige Reſcript zu eurer fernern Direction und Verhaltung in der dießfalls obhabenden Negotiation dienen. Uns iſt nicht unbekannt, daß der Vorſchlag uns gleichſam proviſoriſcher weiſe die Abführung unſerer Trouppen anzuſinnen und den Koſten-Punct bis zu Erledigung der Haupt-Sache auszuſezen, über dieſe aber den Reichs-Cammer-Bericht zu fordern, von Kayſerl. und Oeſterreichi-

ſchen Miniſtris ſelbſt unter der Hand ſecundiret, oder ſich doch deme nicht entgegen geſezet werde.

Man mag hierbey eines theils die Abſicht heegen, diejenigen ſo wider das Reichs-Cammer-Gericht in weit unbeliebigen Terminis ſich vielleicht expliciret haben würden, zu adduciren und daß Sie auf die Berichts-Erforderung um deſto williger einſtimmen möchten, zu bewegen, mithin des Judicii Ehr und Reſpect auf unſere Koſten, Schaden, Schimpf und Gefahr qualitercunque zu retten, und andern theils das erſte Exempel, daß man in einer ans Reich gelangten Recurs-Sache das Gericht à quo & contra quod recurritur mit Bericht vernommen durchzuſezen. Nun wollen wir jezo nicht weitläufftig gedencken, daß das jezt angezogene Expediens an und vor ſich ziemlich contradictoriſch ſcheine, indeme zwar eo ipſo, wenn man Bericht erfordert, daß das Cammer-gerichtliche Verfahren mit ſo manifeſten Vitiis, als der Herr Herzog Anton Ulrich zu Sachſen-Meiningen vorgiebt, nicht behaftet ſeye, anerkennet, eo ipſo aber, daß man uns die Zurückziehung unſerer Trouppen vor gänzlicher Berichtigung des Koſten-Puncts oder verfolgter Immiſſion injungiret, einen Theil deſſelben ſchon vor Unrecht und verwerflich anſiehet, und ehe noch das Judicium darüber gehöret worden, würcklich caſſiret, geſtalten Reichs-kündig iſt, daß wir nicht aus eigener Macht, ſondern auf Cammer-gerichtliche Verordnung mit unſern Trouppen ſo lange, biß die Commiſſions-Koſten bezahlet ſeyn werden, im Meiningiſchen liegen verbleiben. Wir wollen auch jezo nicht berühren, daß man durch das vorhin ermeldete uns allein ſchädliche Temperament der Reichs-Verſammlung die nach unſern Ermeſſen ihr nicht zu kommende Befugnuß einräume, die von Ihro Kayſerl. Majeſt. und Dero nachgeſezten höchſten Reichs-Dicaſteriis ertheilte Commiſſiones ſogar ſine prævia Cauſæ Cognitione zu ſuſpendiren, dergleichen Suſpenſion doch nach allen Rechten von Niemand

anders, als dem Committente, zumahlen wann dieſer das höchſte Gericht ſelbſt iſt, geſchehen kan, auch faſt unmöglich zu glauben, daß Ihro Kayſerliche Majeſt. in Ihro höchſte Gerichtbarkeit dergeſtalt eingreiffen laſſen, ja gar die Hand darzu biethen würden, wenn Ihro von der Sachen Bewandnuß gebührender Vortrag gethan werden ſolte. Da alle dieſe Conſiderationes nicht uns ſowohl, als das Intereſſe des Kayſerl. Hoffs ſelbſt angehen; So laſſen wir deren weitere Erwegung denenjenigen, ſo davor zu ſorgen haben, anheim geſtellet ſeyn, können aber, ſoviel uns in ſpecie darunter mit zu wehe geſchiehet, nicht umhin anzuführen, daß wir 1) bey dem ganzen Gleichiſchen Commiſſions-Geſchäffte nicht einen Schritt gethan, der nicht von dem Kayſ. Cammer-Gericht anbefohlen oder gut geheiſſen worden, daß wir 2) mehr nicht in der Sache als die Uberſchreitung derer Gräntzen unſers Commiſſorii, ſo uns doch auch der Gegentheil bis dato nicht einmahl objiciret hat, zu verantworten ſchuldig, am allerwenigſten aber, die Recht- oder Unrechtmäßigkeit der uns demandirten Commiſſion, als eines Facti des allerhöchſten Richters, vor deren Befolgung zu urtheilen befugt, oder vor deſſen Verfahren reſponſable und daß wir dannenhero 3) der Meynung ſind, daß uns am Ende das Cammer-Gericht, es mag nun in der Haupt-Sache Recht haben, oder nicht, allezeit ratione des ex præſcripto bewürckten Auftrags zu vertretten, und ſchadloß zu halten verbunden ſeye. Welche Verbindlichkeit dann, weil die Commiſſiones Camerales auſſer Zweifel als ab ipſo Cæſare datæ anzuſehen, auf Ihro Kayſerl. Majeſt. und das Reich als des Cammer-Gerichts Conſtituenten zurück ſchlagen muß.

Wir haben über dem ein Jus ſingulare optime quæſitum & radicatum, daß wir in gegenwärtiger Sache nicht von dem Cammer-Gericht ſepariret, noch unſere Commiſſariſche Expeditiones proviſorie gleichſam verworffen werden können, ſo lang jenes

Verfahren noch in Unterſuchung ſtehet, und auf der Berichts-Erſtattung beruhet; Wann nun dem allen ohngeachtet de facto darüber hinaus gegangen, und die Zurückziehung unſerer Trouppen ehe und bevor wir wegen der Koſten Befriedigung erhalten, uns zuerkannt werden wolte, ſo bleibet uns nichts anders übrig, als bey der nur angezeigten Beſchaffenheit auf die Jura ſingulorum, ſo niemanden abzumajoriſiren ſind, zu provociren, und werden pro tuendo Jure Noſtro & vitando damno ſolche Quæſtiones die wir auſſer deme gar gerne vermieden hätten, in Comitiis zu veranlaſſen uns gemüßiget, ja wenn auch dieſes nicht helffen ſolte, in die andere Nothwendigkeit uns geſezt ſehen, nun und nimmermehr geſchehen zu laſſen, daß die Sache, wie man ſich etwa vorbilden mag, bey Erforderung des Cammer-Berichts erſitzen bleibe, ſondern vielmehr aus allen Kräfften uns zu brauchen, damit auf deſſen würckliche Erſtattung gedrungen, und über das Cammer-Gerichtliche Verfahren von der Reichs-Verſammlung cognoſciret werden möge. Ob es alsdann zu Unterſtützung dieſes unſers Begehrens an eminenten Majoribus ermangeln, oder ob daſſelbe zu contrecariren practicable ſeyn dörffte, das wollen wir eines jeglichen Einſicht überlaſſen; So viel iſt indeſſen ohnſchwehr zu ermeſſen, daß der Reichs-Convent in nur beregten unangenehmen Fall, dem Cammer-Gericht, da es ſein Verfahren nicht juſtificiren könnte, die Erſetzung der Unkoſten viel eher als uns deren Entbehrung zutheilen werde. Und ob wir wohl auf dieſem Weege, auſſer was man durch Zurückhaltung der Cammer-Zieler zu compenſiren vermögte, zu unſerer Indemniſation zu gelangen ſchlechte Hoffnung hätten; So werden wir dennoch, wenn es mit uns, ſo wie es am Tage lieget, gemeynet ſeyn ſolte, auf ſothane Extremitæt es treiben und ankommen laſſen müſſen, um wenigſtens bey Entſtehung derjenigen Satisfaction, die uns ratione der offtgedachten Gleichiſchen Com-

miſſion gebühret, und durch Beförderung der Immiſſion leicht zu verſchaffen wäre, nun aber aus unſtatthafften Abſichten verſaget werden will, dieſe zu haben, daß das ganze Reich erkennen lerne, wie es denen Ständen gehe, die den höchſten Reichs-Gerichten deference erweiſen, und ſich zu Vollſtreckung ihrer Mandatorum in allzuwilligen Gehorſam gebrauchen laſſen.

Wir begehren demnach gnädigſt, ihr wollet ſolches alles denen Kayſerl. Miniſtris nachdrücklich und lebhafft vorſtellen, und ihnen annebſt zu erkennen geben, daß zu Vermeidung derley verdrüßlichen und höchſt-präjudicirlichen Folgen, auch Verfaſſung einer allenthalben unſchädlichen Auskunfft ſich gar wohl noch ein ander Expediens, ohne daß man Uns eben zum unverſchuldeten ſacrifice mache, finden laſſen werde; ſintemahl der Hr. Herzog Anton Ulrich zu Sachſen-Meiningen durch ſeine pendente Recurſu ohne Erwarttung des Schluſſes unternommene Thathandlungen und violente Uberfallung der Commiſſions-Trouppen; wobey er alle Achtung gegen Käyſerl. Majeſtät und das Reich aus Augen geſetzet, nicht minder durch die Fabricirung eines im gantzen Lande zu Aufbringung der Unterthanen ausgebreiteten und gleichwohl nie exiſtirten Reichs-Concluſi auch wider das Cammer-Gericht und Uns als Kayſerl. Commiſſarium ausgeſtoſſene Invectiven ein ſo unerhörtes böſes Exempel und Urſach genug gegeben, daß die Reichs-Verſamlung ſich wohl bewogen ſehen könnte, den angemaßten Recurs in vindictam ſothaner Attentatorum und Injurien, wo nicht gäntzlich zu verwerffen, und ihn deſſen verluſtig zu erklären, dennoch den Koſten-Punct einesweilen proviſorie zu erledigen, bevor aber wir deshalber in unſern Memorial ad Comitia auf den Fall, da man ſich darzu mit Beförderung der Immiſſion entſchlüſſen wolte, durch die offerirte Abführung unſerer Trouppen, oder auch auſſer dem durch die unter gewiſſer Beding-gung vorgeſchlagene Verminderung derſelben, gute

Veran-

Veranlaſſung gethan, da alsdenn in der Haubt-Sache gleichwohl noch mit Erforderung des Cammergerichtlichen Berichts progrediret werden könnte. Wir ſind von guter Hand verſichert, daß wenn die Kayſ. Miniſtri dieſen auf die Abweiſung des Recurſus in tantum gerichteten Plan goutiren und ihres Orts mit ſecundiren wollen, ſie in deſſen Ausführung ſelbſten, von ſolchen Geſandten, die ſonſt dem Cammer-Gericht eben nicht gewogen ſind, bloß in der Abſicht viele unangenehme Weiterungen zu verhüten ſich unterſtützet werden ſehen. Wir wiſſen endlich gar wohl, daß die Böhmiſ. und Oeſterreichiſche Vota die Zurückberuffung Unſerer Trouppen nicht ausdrücklich im Munde führen und die Majorität durch andere gemachet werden ſoll, unter dem Vorwand, daß man ſolche propter libertatem ſuffragiorum nicht hindern könne; Nachdem aber unter dieſen Votantibus eine Menge vorhanden iſt, bey welchen es denen Kayſerl. Miniſtris wenig Mühe koſten würde, ihren Diſſenſum abzuwenden, ſo deucht uns auch, daß zwiſchen einer Hemmung nurerwehnter Libertät durch facta und der Bemühung die Vota durch gute Officia auf den rechten Weeg zu lencken, ein groſſer Unterſcheid ſeye, maſſen auch uns ſothaner Freyheit der Stimmen das mindeſte in Weg zu legen, nie zu Sinne ſteigen; immittelſt aber allezeit ſehr empfindlich fallen wird, daß man den Anſchein, uns allein in der Sache mit verhoffter Rettung des Cammer-Gerichts wehe zu thun, und ohne das geringſte Bedencken aufzuopffern hierdurch zu verbergen ſuchet. Wir erwarten was dieſe Vorſtellung vor Effect haben werde, Euren förderſamſten Bericht, und verbleiben Euch übrigens mit Gnaden gewogen. Datum Friedenſtein den 15. Januarii 1748.

Friederich, Hertzog zu Sachſen.

§. 3. Die Bevollmächtigten derer Reformirten Gemeinden zu Franckfurt haben es bey der dem Corpori Evangelicorum im abgewichenen Monath Dec. inſinuirten; die in ihrer Kirchen-Sache bißher vorgeweſte Vergleichs-Handlung betreffenden Vorſtellung, und dem daraufhin vom hochbeſagten Corpore an den Magiſtrat zu gedachtem Franckfurt unterm 23. dicti menſis erlaſſenen Anmahnungs-Schreiben

Cap. I. §. 3. Menſ. Dec. 1747.

nicht bewenden laſſen, ſondern noch über dieſes bey der allgemeinen Reichs-Verſammlung dieſerhalben Vorſtellung gethan, mehrern Innhalts Lit. A.

Da hingegen der bürgerliche Ausſchuß der 51ger eine Nothdurfft zu ſeyn erachtet, eine ſo rubricirte Kurtzgefaſte ſtandhaffte Ausführung des fortwährenden Unfugs derer Reformirten in der Reichs-Stadt Franckfurt, in Anverlangung eines offentlichen Gottesdienſtes in der Stadt mit einverleibten höchſtwichtigen Urſachen, warumen von Seiten des von Kayſerl. Majeſt. allergnädigſt angeordneten burgerlichen Ausſchuſſes der 51ger in dieſes Kirchen-Geſuch nicht gewilliget werden möge, und warumen die Reformirten mit dem ihnen bewilligenden Religions - Exercitio vor der Stadt nicht allein zufrieden ſeyn können, ſondern auch, wenn ſie ſolches nicht annehmen wollen, weiter nicht zu hören

ſeyen, bekannt zu machen, welches Impreſſum aber nicht zur Dictatur gekommen, ſondern die überſendete Exemplaria à Domino Moguntino verſiegelt und aufbehalten, auch von dem Stadt Franckfurtiſchen Abgeordneten conteſtiret worden, wie Magiſtratus Franckofurtenſis daran keinen Theil nehme.

Lit. A.

Dictatum Ratisbonæ d. 31. Jan. 1748.

Per Moguntinum.

PP.

Aus der Ewer Excellenzien Hochwürden und Gnaden ꝛc. in der Reformirten Kirchen-Sache unterthänigſt überreichten hinlänglich documentirten Specie Facti * ergiebet ſich ganz deutlich, daß durch den gütlichen Vergleich das bißherige Objectum litis in ſoweit gehoben, indem Magiſtratus und die Burgerſchafft nicht in Abrede geweſen, daß denen Reformirten das bey ihrer Aufnahm ihnen zugeſtandene Religions-Exercitium anwiederum zu reſtituiren und der endliche Schluß des entamirten Vergleichs nur darauf ankomme, daß die Neuner und 51ger dem anfänglich gehabten Sentiment Eines Hoch-Edlen Magiſtrats accediren und denen Reformirten aus denen in der Beylage ſub Num. 8. gründlich remonſtrirten, auch von E. Hochlöblichen Corpore Evangelicorum in hochdeſſen unterm 23ten Dec. abgewichenen Jahrs an einem Hoch-Edlen Magiſtrat dieſerhalben erlaſſenen ſehr nachdrücklichen Anmahnungs-Schreiben vor hinlänglich erachteten Urſachen ebenfalls eine Kirche binnen denen Ring-Mauern der Stadt zuzuſtehen reſolviren: mithin daß auch nunmehro das bisherige eigentliche Objectum Recur-

* vid. Cap. I. §. 3. Lit. C. Menſ. Dec. 1747.

ſus in ſoweit wegfalle und Sr. Röm. Kayſerlichen Majeſtät anheim gegeben werden könne, wie und welchergeſtalt die noch übrige Hindernüſſe aus dem Weeg zu räumen und Reformatis zu dem geruhigen Genuß ihres Gottesdienſtes binnen denen Ring-Mauern der Stadt verholffen werden möge. Es gelanget demnach an Ew. Execell, ꝛc. unſer zu Ende unterſchriebener Deputirten beeder Reformirten Gemeinden gantz unterthänigſtes Bitten, nunmehrig-vorwaltenden Umbſtänden nach, dieſe Angelegenheit bey Kayſerl. Majeſt. durch ein allerunterthänigſtes Reichs-Gutachteu dahin zu recommendiren, daß gedachte beede Gemeinden ohne Ruckſicht auf die Neuner und 51ger brevi manu & omni meliori modo auf die von ihnen offerirte onerofe Conditiones mithin zu manifeſtè ſich äuſſerenden Vortheil des gemeinen Stadtweeſens zu dem freyen Exercitio Religionis binnen denen Ring-Mauern der Stadt Franckfurth an einen gelegenen Ort umb domehr gelangen mögen, als ja auch bey der anfänglichen Reception derer Reformirten Magiſtratus den wohlbedächtlichen Schluß hierunter ohne alle Zuziehuug der Bürgerſchafft und eines derſelben Ausſchuſſes für ſich gefaſſet hat. Die wir übrigens in Anhoffnung gnädigſter Erhörung in tieffeſter Veneration uns zu nennen die hohe Gnade haben.

Ewer Excellenzien, Hochwürden und Gnaden. ꝛc. ꝛc.

unterthänigſt-gehorſamſte

Friedericus de Neufville,

Chriſtian Ziegler,

als Bevollmächtigte bey denen Reformirten Gemeinden zu Franckfurth.

§. 4. Bey der am 17. huj. gehaltenen Evangeliſchen Conferenz zeigte Directorium ſtando in Circulo an, was geſtalten das an Kayſerl. Majeſt. unterm 20. Dec. a. p. in der Zetwitziſchen Angelegenheit erlaſſene Inhæſivum Lit. A. den 31. ejusdem ad manus Auguſtiſſimi inſinuiret; dann von der Chur-Böhmiſchen Geſandtſchafft, auf an Selbe von Corporis wegen in nemlicher Sache beſchehene weitere Inſtantz, ſich auf den Innhalt der Anlage ſub Lit. B. bezogen; Und endlich von des Herrn Herzog zu Sachſen-Gotha Durchl ein Beytrag ad 100. fl. zum Zwingenbergiſchen Evangeliſchen Kirchen-Bau übermacht worden ſeye; Bey welcher Gelegenheit Directorium die übrigen Geſandtſchafften erſuchte, Dero hohen Principalſchafften zu gleich milder Entſchlieſung zu bewegen.

Sonſten hat auch beſagtes Directorium zwey Memorialien durch die Dictatur communiciret. In dem erſten Lit. C. recommendiren des Herrn Pfalzgrafen zu Zweybrücken Durchl. ihrer Unterthanen zu Padenheim bekannte Religions-Angelegenheit, welche in der Beylage umſtändlich vorgetragen wird, dahin, daß ſelbe von Corporis wegen zur Kayſerl. Majeſt. Wiſſenſchafft gebracht, und geſambter Hand die gerechteſte Remedur geſuchet werden möchte.

Conf. Corp. Grav. Relig. T. 1. v. 19. p. 117. Staats-Canzl. T. 32. Cap. 6. T. 39. cap. 4. T. 49. c. 3. T. 53. c. 1. T. 58. c. 7.

T. 59. c. 6. T. 60. c. 1. T. 61. c. 2. T. 62. c. 1. T. 63. c. 2. T. 64. c. 1. T. 65. c. 4. T. 66. c. 2. Tom. 71. cap. 1. T. 72. cap. 1.

Struv. Hiſtorie derer Religions-Beſchwehrden T. 2. cap. 3. §. 33. pag. 275.

In dem zweyten Lit. E. beſchwehret ſich der Freyherr von Milendonck über den harten Religions-Bedruck, welchen ſeine Evangeliſche Reformirte Unterthanen der Reichs freyen Herrſchafft Hörſtgen, und derſelben Eingepfarrte von dem Chur-Cöllniſchen Beamten zu Rheinberg und dem Prälaten zu alten Camb bißher erlitten, mit Bitte, durch nachdrückliche Vorſtellung an Se. Churfürſtl. Durchl zu Cölln, oder durch ſonſten gutfindende Vorkehrungen und Hülffs-Mittel die ſo ſehnlich wünſchende Remedur, und dieſes zu bewürcken, daß erſagte Gemeinde, welche durch ſo langjährige Unkoſten und Entziehung ihrer Einkünffte an Paſtorat- und Armen Gefällen gäntzlich erſchöpfet worden, zu dem Ihrigen, wie in der beygefügten Deduction gebetten worden, gelangen möge. Dieſes aus 37. Bogen beſtehende Impreſſum, ſo den Titul führet:

Gründliche *Deduction*, was die Evangeliſch Reformirte Kirche auf der dem Reichs Freyherrn von Milendonck zuſtändigen Reichs-Freyherrlichkeit Hörſtgen, und das Conſiſtorium daſelbſt vor- in- und nach dem Jahr 1624 vor Gerechtigkeiten be-

ſeſſen, und exerciret haben, nebſt zuverläßiger Anweiſung, wie ſehr ſie von Seiten derer Chur-Cöllniſchen Beamten zu Rheinberg und dem Prälaten zu alten Camb darinn beeinträchtiget und gedränget worden.

enthält eine kurtze Geſchichts-Erzehlung von der von weyl. Ruger von Vlodorf und Eliſabeth von Wachendonck anno 1422. geſtiffteten Capelle, und zu deren Unterhalt beſtimmten Gefällen; dann von den anno 1557. zwiſchen dem Grafen Hartmann zu Neuemur und Moers und Freyherrn von Milendonck errichteten Vertrag, Innhalts deſſen die Hörſtgeniſchen Unterthanen ſambt 12. Höfen (worunter jedoch verſchiedene ratione juriſdictionis & juris territorialis mit Chur-Cölln beym Cammer-Gericht in Lite verfangen) von neuem von dem Kirchenſpiel zu Rapeln auf ewig abgeſondert ſeyn, und ihre Tauf, Sacramenta und Begräbnüſſe zu ewigen Tagen zu Hörſtgen empfangen und nehmen, anbey dem Paſtori daſelbſt ihren Gehorſam leiſten ſollen; Ingleichen wie zur Zeit, da die proteſtirende Religion ſich immer mehr und mehr daſelbſt ausgebreitet, und in das Chur-Cöllniſche Amt Rheinberg eingedrungen, ſich theils derſelben zur Moerſiſch- und Rapeliſchen, theils aber zur Hörſtgeniſchen Kirche, als Eingepfarrte, gehalten, auch vor- in und nach dem anno decretorio dabey ſich conſerviret, und ihr freyes Religions-Exercitium nebſt allen, was

davon abhangt, es beträffe nun ſolches das jus Paſtorale, und die Adminiſtration derer Sacramenten, oder die geiſtliche Auffſicht, und Kirchen-Zucht, ſamt allen, was ſonſten dazu gehöret, beſtändig beybehalten; auch welchergeſtalten unter dem Patronat des Frey-herrn von Milendonck zum Fronbruch und Hörſtgen vor-in-und nach dem anno decretorio ein Conſiſtorium bey der Evangeliſch reformir-ten Kirche zu Hörſtgen geweſen, und darin-nen zu aller Zeit die Evangeliſch reformirte Eingeſeſſene aus dem Amt Rheinberg und der Landſchafft Camb, als Mit-Glieder, Kir-chenmeiſter, Aelteſte und Diaconi geſeſſen, nicht weniger bey dieſem Conſiſtorio alle dahin einſchlagende Sachen abgehandelt worden, biß man endlich vor ohngefehr 12. Jahren ab Seiten des Prälaten zu alten Camb und des Chur Cöllniſchen Schultheiſen zu mehrgedach-ten Rheinberg angefangen, offt ermeldten Freyherrn von Milendonck in ſeinen dießfalli-gen Gerechtſamen zu beeinträchtigen. So-dann werden die hieraus erwachſene Gravami-na umſtändlich an-und ausgeführet, und die gegentheilige vermeintliche Rechtfertigung ſo-thanen Verfahrens widerleget, und ſchließlich gebetten; Corpus Evangel. ſich ihrer anneh-men, und auf nachdruckſame Weiſe dahin cooperiren möge, daß ſie bey ihrer wohlherge-brachten Religions-Freyheit und allen ankle-benden Parochial-Befugnüſſen conſerviret, ins-beſondere aber die zur Ungebühr zurück behal-

ene Kirchen-und Armen-Revenuen, wie auch die von dem Hörſtgeniſchen Küſter erpreſte 125. Thl., Atzungs-Koſten, nebſt dem Intereſſe erſtattet, alles was wider die Hörſtgeniſchen Parochial-Gerechtſame verhänget worden aufgehoben, auch das Hörſtgeniſche Conſiſtorium wiederum dergeſtalt beſtellet werde, daß man ſich hinfüro nicht gelüſten laſſe, denen Reformirten Eingeſeſſenen der Landſchafft Camb die Beywohnung des Conſiſtorii zu unterſagen, oder dem Prediger und Conſiſtorio die wohlhergebrachte und überall übliche Kirchliche Hauß-Viſitation ſtreitig zu machen, nicht weniger die Eingepfarrten über die Gebühr in ihrer Gewiſſens-Freyheit nicht zu beeinträchtigen, auch, daß die Schulen in der Landſchafft Camb wieder aufgerichtet, dem Conſiſtorio in allem, was das Kirchen-Weſen und Kirchen Zucht betrifft, freye Hand gelaſſen, in ſpecie aber auch dem ſo lange Jahr, als einen Maleficanten gefangen gehaltenen Küſter zur Satisfaction und Ergötzlichkeit für ſein ausgeſtandenes Elend und erlittner Verſäumnuß und Schaden, weniger nicht die Gemeinde zu Wiedererſtattung desjenigen, was ſie auf den, ſo inzwiſchen die Küſter-Dienſte verſehen, auch ſonſten verwenden müſſen, wenigſtens eine Summ von 1000. Rthl. zugebilliget werden möge.

Ubrigens erhellet die Veranlaſſung zu dem von offt mentionirten Freyherrn von Milendonck ad Corpus Evangel. genommenen Recurs aus der Anlage ſub. Lit. F.

Letztlich iſt auch nicht zu vergeſſen, daß die Herrn von Zerwitz zu Ende dieſes Monaths bey dem Corpore Evangelicorum angezeiget, daß, weilen die auf ihren Gütern liegende Executions-Mannſchafft anders nicht weg zu bringen ſeyn wird, biß der junge von Zetwitz ad locum unde herbey geſchaffet würde, ſie ſich, um nicht völlig ruiniret zu werden, entſchloſſen hätten, ſelben heraus bringen zu laſſen, ſolches aber ohne Corporis Evang. Vorwiſſen und Einwilligung nicht thun, vielmehr ſich deſſen Beyſtand und Hülffe pro futuro ausgebetten haben wolten, damit dem jungen von Zetwitz bey ſeiner Zurückkunfft ſeine Religions- und Gewiſſens-Freyheit auch Sicherheit beybehalten werden möge. Welches man von Corporis wegen denenſelben zwar verſprochen, inzwiſchen aber nicht für gut befunden, ſie von ſothanen Vorhaben abzuhalten.

Lit. A.

Dictatum Regenſpurg den 5. Januar.
1748.
Per Chur-Sachſen.

Ferneres Schreiben an Ihro Römiſch-Kayſerl. Majeſtät vom Corpore Evangelicorum unterm 20. Decembr. 1747. der Aſch-Zedtwitzer Angelegenheiten halber abgelaſſen.

Allerdurchlauchtigſter, Großmächtigſter und Unüberwindlichſter Römiſcher Kayſer ꝛc. ꝛc.
Allergnädigſter Kayſer und Herr!

Ew. Kayſerl. Majeſtät haben im Nahmen unſerer höchſt- und hohen Principalen, Oberen und Committenten wir die auſſerordentliche Noth und Gefahr derer von Zedtwitz zu Aſch untern 25. Oct. nup. umſtändlich und reſp. allerunterthänigſt, gehorſamſt vorgeſtellet. Zu vieler unſerer Bekümmernüß dauert nun bereits ſothane Noth und Gefahr um geraume Zeit länger. Denn unſeres Wiſſens iſt die Königlich-Böhmiſche Executions-Mannſchafft noch nicht zurücke gezogen worden, obwohlen auch wichtigern Güthern als Aſch, und vermöglicheren derſelben Beſitzern als denen von Zedtwitz, ein Lieutenant mit 58. Mann etliche Monathe hindurch ohnerträglich fallen ſollte. Ohnſchwehr ſtehet ferner zu erachten, daß unter ſo zahlreichen auf Execution eingelegten Soldaten manche an eigenmächtigen Vergehungen es nicht fehlen laſſen, wie davon Beylage ſub ♂ häuffige deutliche Proben enthält. So gar will jetzo der Königlich-Böhmiſche Lehenhoff von der klagenden Zedtwitziſchen Wittwe verlegt ſeyn ſollende Commiſſariſche Diæten-Gelder durch Wegnehmung Früchte, Viehes und Fütterung, folglich aller Haus-haltung gäntzliche Zerſtöhrung, executivè beytreiben, die Gebrüdere und Vettere von Zedtwitz auf alle und jede beſagter Wittwe Unkoſten-Liquidationes zu antworten nöthigen, da doch die Haupt-Sache legaliter noch nicht unterſucht, weniger entſchieden worden, ja der Jurisdictions-Punct noch ſtreitig iſt, eo ipſo die Unkoſten einſtweilen deſtomehr lediglich auf den Impetrantiſchen Theil fallen. In einer vom Königl. Böhmiſchen Appellations-Tribunal als Teutſchen Lehenhofe, unterm 10. Nov. nupr. ergangener, den 5. hujus aber erſt inſinuirten Verfügung wird deſideriret, daß vor allen Dingen Reſtitutio Pupilli ad locum unde, und notanter in der Mutter Hände beſchehen ſolle, alsdann derer Gebrüdere und Vettere von Zedtwitz Gravamina wider die Zedtwitziſche Wittwe, und reſpectu Religionis ebenfalls gehöret werden

ſollten. Es veroffenbahret ſich aber aus verſchiedenen zum Theil, mittlerweile man andere Glimpfs halber noch mit Stillſchweigen übergehet, auch in obiger Beylage ſub ♂ mit befindlichen Nachrichten je länger je mehr, daß beſagte Wittwe, von Geburth niedrigſter Handwercks Abkunfft, einen ſo indiſcreten und unbeſonnenen Religions-Eifer habe, ihren Sohn durch einen Catholiſchen Koch wohl gar aus dem Gymnaſio, Stadt und Veſtung Braunſchweig wollen entführen zu laſſen, Vermuthung erwecket, daß man ſelbigen in ihren Händen zu Schönbach keine Stunde ſicher erachten kan, allzuleichtlich und geſchwinde der Caſus einer heimlichen und unüberwindlichen Verſteckung, alſo, ſtatt des anfänglich von der Klägerin nur fälſchlich vorgeſpiegelten Plagii, ein würckliches dergleichen Crimen ſich zutragen könnte. Der Königlich-Böhmiſche Lehenhof will keine unter bisherigen Verlauff verſirende Cauſam Religionis recognoſciren. Jedoch was vor ein Intereſſe hätten die Gebrüdere und Vettere von Zedtwitz nur immer darbey gehabt, daß ſie ſich des Pupillen Perſohn bemächtiget, wann es nicht propter inſidias Religioni ſtructas geſchehen wäre? und es bleibet auch cauſa Religionis, ſo bald ſelbſt in dubio deſſen Unterſuchung judex incompetens ſich anmaſſet, ja zum voraus die gegen gedachte inſidias in ſummo frangenti ohnvermeydlich geweſene Vorkehrungen pro atroci delicto declariret, und, Beklagte ohngehört, den Proceſs ab Executione anhebet. Endlich und klährlich genug äuſſert wiederum ermeldtes des Königl. Böhmiſchen Lehenhofes Decret, daß ſelbiger ob violationem Territorii Domini directi die Sache ſo hoch nehme. Welche Termini aber denen Teutſchen Lehen-Rechten auch Reichs-Verfaſſungeu gantz unbekannt und unähnlich ſeyn, ex ſolo nexu feudali ſive dominio directo, wann nicht andere Umſtände hinzu kommen, keine Superioritas territorialis ſich folgern, noch alſo ein ſolches Territorium ſelbſten und deſſen Læſion ſich concipiren läſſet, unſere höchſt- und hohe Principalen,

Obere und Committenten dergleichen niemahls einräumen werden. Von anderen der Cron Böhmen Fundamentis einer Bothmäßigkeit über das Gerichte aber wohnet dem Publico zur Zeit die mindeſte Notiz nicht bey. Haben die Gebrüdere und Vettere von Zedtwitz um Confirmationem Tutelæ beym Königl. Böhmiſchen Lehenhofe angehalten, oder, daß ſolches von der Zedtwitziſchen Wittwe geſchehen, conniviret, mag wohl lediglich ihre Abſicht auf Cauſas & Caſus feudales gerichtet geweſen ſeyn. Die an Seiten der Wittwe gerühmte Pacta dotalia militiren mehr wider- denn vor ſelbige, und von des verſtorbenen Joſeph Adams von Zedtwitz Teſtamente dürffte ſich in progreſſu finden, daß es rechtlicher Requiſiten völlig ermangele. Den von Königlich-Böhmiſchen Lehenhofe denominirten Contutorem von Waldenfelß ſcheinet die Mutter quoad educationem filii nirgends zu Rathe gezogen zu haben, er würde auch ſchwerlich, als in Bayreuthiſchen Lande domicilirt, von Schönbach aber ziemlich entfernet, im Stande geweſen ſeyn, der Mutter unerlaubten Machinationen, den Sohn entweder mit Liſt oder Gewalt von ſeiner väterlichen Religion abzuziehen, in Zeiten und genugſam zu begegnen, wann er auch der ihme zugedachten Contutel, worzu ſonſten der Königlich-Böhmiſche Lehenhof ihn als einen Extraneum ohnehin nicht hätte zwingen können, ſowohl ſich unterziehen wollen, denn kaum 14. Täge verfloſſen, daß er ſich verlauten laſſen, noch keinen Auftrag oder förmliche Intimation davon erhalten zu haben. Uberhaupt dürfften nach des Gerichts Aſch Beſchaffenheit des Königlich-Böhmiſchen Lehenhofes Vormundſchaffts-Confirmationes und Ertheilungen lediglich ad negotia feudalia applicabel fallen. Des Pupillen Education und Religion hingegen zu proſpiciren, haben ohnſtreitig, nachdem zumahlen die Mutter ihrer Befugnüſſe Grentzen ſo ohnleidentlich überſchritten, proximi Agnati das beſte Recht, ſie mögen pro Tutoribus confirmirt geweſen ſeyn oder nicht. Einige derſelben haben ihren Nepo-

tem oder ſonſt nahen Vetter aus der Mutter Händen genommen, nicht weilen er ein Böhmiſcher Lehen-Mann, und um ihme deshalber einige Gewalt zuzufügen, oder daß er forthin dergleichen nicht mehr ſeyn ſolle: ſondern fernerer Erziehung in der Vätterlichen Religion wegen, mithin auch vorzubauen, daß die Mutter nicht erſt dasjenige vollſtrecke, was ſie ſo wahrſcheinlich im Schilde geführet, und woraus freylich nachhero noch allemahl ein Gravamen, aber vielleicht und vermuthlich inſanabile, erwachſen wäre. Täglich müſten im Reiche groſſe Unordnungen und ſchädliche Conflictus Jurisdictionum entſtehen, wann jeder Lehens-Herr von allen mit ſeinen Lehens-Leuten, ohne daß es dieſe ihre Condition betrifft, ſich zutragenden Begebenheiten Cognition nehmen wollte. Reichs-Unmittelbahre oder anderer denn des Lehens-Herrn Landes-Hoheit unterworffene Perſohnen haben ſonſten allenfalls ihre Richtere. Es ſtehen folglich noch feſte alle diejenige in unſern allerdevoteſten Schreiben vom 25. Octobr. nup. angeführte Conſiderationes, warum in præſenti Caſu Ew. Kayſerl. Majeſtät als geſammten Reichs-Oberhauptes allerhuldreichſter Protection die Gebrüdere und Vettere von Zedtwitz zu Aſch, biß nicht die Cron-Böhmen, daß obbeſagte von Zedtwitz keinesweges blos ihre Vaſalli, ſondern auch Subditi ſeyn, gegen ſo mannigfaltige voriger glorreichſter Kayſere und Könige von Böhmen ſelbſteigene Anerkenntnüſſe dargethan, vollkommen fähig und ſo lange der Königlich-Böhmiſche Lehenhof nicht ſelbſten remediret, äuſſerſt bedürfftig ſeyn. Es fehlet noch beſtändig an behöriger des Pupillen Religions-Sicherheit, wann deſſen Agnati fortwährend durch die empfindlichſte militariſche Gewalt angehalten werden wollen, ihn in ſeiner allzufrechen und verdächtigen Mutter Hände zu reſtituiren.

Bey Ewr. Kayſerl. Majeſtät ſollen dannenhero im Nahmen unſerer höchſt- und hohen Principalen, Obe-

ren und Committenten wir das wiederhohlte angelegentlichſte und reſpect. allerunterthänigſt-gehorſamſte Anſuchen thun, ob prægnantiſſimum periculum in mora die Sache baldigſter Dero allerhöchſten Einſicht zu würdigen; unſern neulichen geziemenden und allerreſpectuoſeſten Petitis, ſonderlich daß vor der Hand wenigſtens die allzubedenckliche und beſchwehrliche Execution, ſalvo cujuscunque jure, ſchleunigſt ceſſiren, anbey auch nichts des Pupillens Religions-Sicherheit beſorgliches deſſen Agnatis zugemuthet werden möge, Reichs-Väterlich zu deferiren. Die wir ſchlüßlichen in ohnverbrüchlichſter Verehrung und Devotion verharren

Ew. Kayſerl. Majeſtät

Regenſpurg den 20. Dec.
1747.

allerunterthänigſt-treugehorſamſte

Derer Evangeliſchen Churfürſten, Fürſten und Ständen zum allgemeinen Reichs-Tag gevollmächtigte Räthe, Botſchaffter und Geſandte.

SCHEMA SIGILLATIONIS.

Chur-Fürſtliche:

1. Chur-Sachſen, 2. Chur-Brandenburg,
3. Chur-Braunſchweig.

Fürſtliche:

1. Magdeburg.
2. Bremen.
3. Sachſ. Waymar }
4. = Eyſenach. } Dies
5. = Gotha. } ima
6. = Altenburg. }
7. Brandenb. Culmbach.
8 = Onoltzbach.
9. Braunſchweig-Zell.
10. = Calenberg.
11. = Grubenhagen.
12. = Wolffenbüttel.
13. Halberſtadt.
14. Vor-Pommern. }
15. Hinter-Pommern. }
16. Vehrden. }
17. Würtenberg. }
18. Baaden-Durlach } Stroph.
19. = = Hochberg. } 6ta.
20. Heſſen-Darmſtadt }
21. = = Caſſel. }
22. Holſtein-Glückſtadt. }
23. S. Lauenburg.
24. Minden.
25. Anhalt.
26. Henneberg.
27. Schwerin.
28. Camin.
29. Ratzeburg.
30. Hirſchfeld.
31. Mömpelgard.
32. Naſſau-Hadamar und Siegen.
33. Naſſau-Dillenburg-Siegen nnd Dietz.
34. Oſt-Frießland.
35. Wetterau- }
36. Fränckiſch- } Grafen.
37. Weſtphäl. }

Reichs-Städtiſche:

Rheiniſche Banck.
Speyer,
Dortmund,

Oberländiſche Banck.
Eßlingen,
Memmingen.

Not. Die ſub Sig. ♂ inducirte Beylage iſt derer Herren von Zedtwitz Fernerweites Memorial de dato 18. & dict. 29. Novembr. 1747.

Lit. B.

Gründlicher Unterricht,

Was es mit denen-durch die von Zedtwitz wider das-auf ihren Güthern bekannter maſſen ſich annoch befindliche Executions-Commando vielfältig ausgeſtreuten Exceſſen für eine Bewandnüß habe?

Es iſt jedermann zur Gnüge bekannt, was für Exceſſus die Zedtwizziſche Gebrüdere und Vettere, als Königl. Böhmiſche Lehens-Leute wider das-zu Reſtituirung des gewaltthätig entführten minderjährigen Lehens-Mann Ludwig von Zedtwitz auf ihre Lehen-Güther pro Executione abgeſchickte Militar-Commando hie und dort ausgeſtreuet haben. Um alſo gleichwohlen in facto ſicher zu ſeyn, mithin die etwann unterloffen ſeyn ſollende Exceſſus wie billig gebührend abſtellen zu können; So iſt der Nothwendigkeit befunden worden, den, dieſes Commando zu Aſch führenden Ogylviſchen Lieutenant Egermann durch den Kayſerl. Königl. Hoff-Kriegs-Rath ordentlich zur Rede ſtellen zu laſſen.

Es wird aber deſſen hierauf eingebrachte-in Abſchrifft beygehende Verantwortung und Juſtification mit mehrern zu erkennen geben, mit was für einen ſchlechten Grund und forderſt der Wahrheit zu wider ſothane Exceſſus in dem Publico ausgebreitet worden.

Da aber der gantze Innhalt vorberührter Juſtification nicht ſo leicht begreiflich ſeyn wird, wann nicht eine Erläuterung quoad verba in præfata Juſtificatione ſubducta hierbey geſetzet werden ſolte; So wird zu ſolchem Ende hiermit nicht verhalten, was maſſen der Adam Erdmann von Zedtwitz dem geſchwohrnen Agenten Wenzel Franz von Haymerle in Wien zu Befriedigung ſeiner daſelbſtigen Credito-

rum, und wo Er von dieſem leztern ſogar mit perſöhnlichen Arreſt in erſt beſagten Wien beleget geweſen, ſolchemnach zu Rettung ſeiner eigenen Perſon 2501. fl. 55. kr. bereits von anno 1736. her ſchuldig worden ſeye, und da alſo Er, von Zedtwitz ſeinen dißfalßigen getreuen Creditorem mit Umtreiben gantz befliſſentlich biß anhero aufgehalten, ſolchemnach von Ihro Kayſerl. zu Ungarn und Böheim Königl. Majeſt. auf allerunterthänigſtes Bitten gleichgedachten von Haymerle, dem Königl. Saazer Creyß-Hauptmann Wenzel von Turba die Sequeſtration auf gedachten von Zedtwitz Lehen-Antheil mittelſt der Königl. Appellations-Cammer zu Prag unterm 15ten Junii dieſes Jahrs dergeſtalten aufgetragen worden ſeye, daß ſothane Sequeſtration in ſo lang fortgeführet werden ſolle, biß nicht allein gedachter von Haymerle vollkommentlich befriediget, ſondern auch deſſen Lehens-Antheil von einem noch andern auf ſein ehemaliges unterthänigſtes Bitten mit einem hierüber in anno 1737. ertheilten allerhöchſten Conſens beladenen Schulden-Quanto per 7000. fl. depuriret ſeyn möge.

Der andere in Subductis Lineis enthaltene Caſus beſtehet in deme, daß weilen die zu Aſch wegen des alldorten verübten Spolii vorgenommene Unterſuchung von der verwittibten Maria Anna von Zedtwitz, gebohrner von Krafft, als Mutter des vorbenannten entführten Ludwig von Zedtwitz beym Kayſ. und Königl. Hoff zu Wien impetrirt worden, alſo auch, wie es in denen Rechten gegründet, nichts billigers ſeye, als daß die von Ihr, Wittib anticipirte Diæt-Gelder ex fructibus deren Zedtwitziſchen Lehens-Agnaten als partis executæ erſetzet, mithin hierzu die vorhandene Fructus deren jeztgedachten Zedtwitziſchen Lehens-Leuten angewendet und verkauffet werden, als worzu denn vorbenannter Creyß-Hauptmann durch obgedacht Königl. Appellations-Cammer wohlbefugt inſtruiret worden iſt.

Dergeſtalten hoffet man, dem Publico hierdurch gegen alle, von denen von Zedtwitz dieſer Militar-Exceſſen halber bereits beſchehene oder künfftig noch weiters beſchehen mögende ungegründete und unſtathaffte Ausſtreuungen der Sachen gründliche Wahrheit gnugſam am Tag geleget zu haben.

Lit. C.

Dict. Ratisb. d. 19. Jan.
1748.
per Chur Sachſen.

Von Gottes Gnaden Chriſtian der IVte Pfalzgraf bey Rhein, Herzog in Bayern, Graf zu Veldenz, Sponheim und Rappoltſtein, Herr zu Hohenack. ꝛc.

Unſern freundlich-günſtigen und gnädigen Gruß zuvor,

Hoch- und Wohlwürdig, Hoch- und Wohlgebohrne, Wohl-Edle, Veſt und hochgelehrte, des heil. Röm. Reichs der *Aug. Conf.* zugethaner Churfürſten, Fürſten und Stände, auf fürwährenden Reichs-Tag gevollmächtigte Räthe, Bottſchafftere und Geſandte, inſonders liebe Herren und liebe Beſondere!

Was vor höchſt unjuſtificirliche Bedruckungen gegen die Evangeliſch-Lutheriſche Unterthanen in dem von unſern Herzogthum zu Lehen gehenden bey Creutzenach gelegenen Flecken Badenheim von der Gräflich Schönborniſchen Familie, deren Bedienten und denen Catholiſchen Einwohnern erſagten Fleckens biß anhero verhänget worden, ſolches geruhen die Herren und dieſelbe ab angeführter

documentirter Specie Facti des mehrern zu verneh-
men, anbey von uns des weitern ſich eröffnen zu
laſſen, wie wir zwar durch unſern Fürſtl. Lehenhoff
ebengedachte Gräfliche Familie als unſere, ver-
ſchiedener rechtlicher Urſachen halber dato noch nicht
beliehene Vaſallen von ihren alltäglich weiter gehen-
den Eingrieffen nachdrückſam dehortiren laſſen, in
der That ſelbſten aber verſpühren müſſen, daß ſich
dieſelben zu Verſchaffung der nöthigen remedur in
Güte zu bequemen nicht gemeynet ſeyen, vielmehr
ſich gar ermächtigen mögen, denen Lehenbahren
Unterthanen unter Androhung auch würcklicher
Exequirung derer härteſten Straffen allen Recurs an
uns anmaßlich zu verbieten. Ob nun gleich ſotha-
nen Zunöthigungen mit behörigen Nachdruck zu be-
gegnen, uns ſo weniger hätte verarget werden kön-
nen; als nach der bißherigen à Seculis beſtättigten
Obſervanz ſogar in cauſis merè civilibus die jeweili-
ge Vaſallen und Beſitzer des Orts Badenheim vor
unſern Fürſtl. Lehenhoff zu recht ſtehen müſſen, und
ſoviel die Religions-Beſchwehrden, welche Luthe-
ranis daſelbſten zugefüget worden, anbetrifft, der
noch in recenti memoria beruhende Fürgang, da
nehmlichen nach emanirten allerhöchſten Kayſerl.
Reſcripto de 14. Nov. 1720. das einige Jahr vor-
hero eingeführte ſo genannte Exercitium Religionis
Catholicæ wiederum ab und alles in priſtinum her-
geſtellt, Evangelicis auch die entzogen geweſene Gü-
ther und Kirchen-Gefälle biß auf die noch zu erſetzen
ſeyende fructus, damna und expenſas reſtituiret wor-
den, uns um ſo mehr hätte veranlaſſen können,
die ſeither anno 1735. wiederum verhängte und biß
dem heutigen Tag aufs höchſte getriebene ja zum
gäntzlichen Umſturtz des Evangeliſch-Lutheriſchen
Kirchen-Weeſens abzweckenden Bedruckungen mit
allem Nachdruck zu hintertreiben; So haben wir je-
dannoch allezeit gelindere Weege eingeſchlagen, und
in der Hoffnung geſtanden, es würde bey ſo vielem
bezeigten Glimpff von Seiten der Gräflich-Schön-

borniſchen Familie ſich endlich eines beſſern bedacht und mit denen nullo jure juſtificirlichen Eingriffen nicht nur Einhalt gemacht, ſondern auch alles endlich in priſtinum Statum una cum ablatis reſtituiret werden; Es hat aber die bißherige Erfahrung das gerade Gegentheil gewieſen, und deutlich zu Tage geleget, daß man ſo zu Werck gehe, als ob keine Reichs-Geſetze mehr exiſtirten, und Evangelici nach eigenen Willkühr in loco Badenheim beeinträchtiget, ja gar von allen ihren beſtfundirten Gerechtſamen verdrungen werden könnten.

Wobey dennoch eine beſondere reflexion meritiren mag, daß ohngeachtet die bey denen turbulenten Kriegs-Zeiten anno 1735. durch Beyhülffe eines Capitains von der Kleinholziſchen Frey-Compagnie à Catholicis beſchehene violente Occupation der Kirche-Pfaar-und Schulhauſes von dem Franzöſiſchen commandirenden General Duc de Bell-Isle keines weges approbiret, auch von des Herrn Churfürſtens zu Maynz Lbd. an dieſem widerrechtlichen Verfahren kein Theil genommen worden, jedennoch nachhero von Seiten der Gräflich-Schönborniſchen Familie und deren Bedienten mit denen hefftigſten Oppreſſionen erga Evangelicos beſtändig continuiret, und ohnangeſehen derer von unſerm Fürſtl. Lehenhoff erlaſſener vielfältigen Dehortatorien gravamina cum gravaminibus gehäuffet, ja in allem ſo zu gefahren worden, daß daraus handgreiflich zu erſehen, wie die Rechts-und Geſetzwiedrige intention vollkommen dahin gerichtet ſeye, in Verfolg der Zeit das Exercitium Religionis Lutheranæ benebenſt denen dieſer Religion zugethanen Einwohnern endlichen gar aus dem Ort Badenheim zu eliminiren.

Gleichwie uns nun in alle Weege obliegen will, bey fruchtloß verbleibenden gütlichen Erinnerungen, uns derer unſrigen aufs äuſſerſte bedrängten Evangeliſch-Lutheriſchen Lehenbahren Unterthanen in dem Flecken Badenheim gnädigſt anzunehmen, und wir uns gänzlich verſehen, daß Jhro glorwürdigſt

regierende Kayſerl. Majeſt. wenn dieſe Sache bey allerhöchſt Deroſelben gebührend angebracht werden wird, nach dem Exempel Dero hohen Vorfahren dem gegen alle Reichs-Geſetze anſtoſſenden Beginnen der Gräflich-Schönborniſchen Familie allergerechteſten Einhalt thun, und daß alles in priſtinum mit Ab- und Herſtellung aller Attentatorum geſetzet werde, nachdruckſame Kayſerl. wiederholte Verfügung ergehen laſſen werden:

Als haben wir nicht weiter Umgang nehmen mögen, denen Herren und denenſelben dieſe derer bedrängten Evangelich-Lutheriſchen Unterthanen gerechte Sache beſtens zu recommendiren, damit dieſelbe von hochlöbl. Corporis wegen zu Kayſerl. Majeſt. Wiſſenſchafft gebracht, und geſambter Hand um die allergewehrteſte remedur geziemend angeſtanden werden möge. An erwünſchten Erfolg wollen wir keineswegs zweiffeln, und werden die uns hierunter erzeigende Willfährigkeit bey allen Vorfallenheiten zu erwiedern ſuchen; Denen Herren und Denenſelben zu Erweiſung freundlich-günſtig und gnädigen Willens jederzeit bereit verbleibend

Derer Herren und Dererſelben

Datum Zweybrücken den
28 Aug. 1747.

Freundwilliger und gantz wohl affectionirter
Chriſtian, Pfaltz-Graf.

Die Beylage folgt künfftig,

Lit. E.

Dictat. Ratisbonæ die 10. Jan.
1748.
per Chur-Sachſen.

Hoch- und Wohlgebohrne, Hoch- und WohlEdelgebohrne, HochEdel, Geſtrenge

und Hochgelehrte, Hochgeehrteſt-und hoch-
geehrte Herren!

Ew. Excellenzien und meine hochgeehrteſt- und hochgeehrte Herren geruhen aus beygehender Deduction hochgeneigt zu erſehen, was geſtalten die arme Evangeliſch Reformirte Gemeinde meiner Reichs freyen Herrlichkeit, Hörſtgen, und derſelben Eingepfarrte ſeit vielen Jahren hero mit gantz ohnerlaubten und zu Hertzen gehenden Religions-Beeinträchtigungen von Seiten derer Chur-Cöllniſchen Beamten zu Rheinberg und Herrn Prälaten zu alten Camb bedränget worden. Wann nun aber ich in Anſehung, daß meine Vorfahren gleich Anfangs der Reformation die reine Evangeliſch-Reformirte Lehre in vorgedachter meiner Reichs freyen Herrſchafft, Hörgſten, eingeführet, und ſolche ohne Ruhm zu melden, von der Zeit an, gegen alle wiedrige Anfechtungen im aufrechten Stande ſauber und rein unter des Höchſten Beyſtand erhalten, mich bewogen gefunden habe, mich meiner höchbedruckt Hörſtgenſiſchen Gemeinde dahin ſchuldigſt anzunehmen, daß bey Sr. Churfürſtl. Durchl. zu Cölln und höchſt Dero Herren Stadthalter, Grafen von Hohenzollern, ich um gerechte Abſtellung und remedur ſothaner offenbahren Religions-Beſchwehrden, von Zeit zu Zeit, auf das beweglichſte und wehemüthigſte angeſtanden; Und ob auch wohl Se. Königl. Majeſt. von Preuſſen, mein allergnädigſter Lehen-Herr und hoher Glaubens-Vorſtand aus höchſt-gerechteſten Mitleiden durch Dero hochpreißliches Etats-Miniſterium um eben ſolche Aufhebung meiner ſchwehren Klagen an höchſtgedacht Ihro Churfürſtl. Durchl. ein Vorſchreiben nach dem andern ſeit vielen Jahren her, ſucceſſivè ergehen laſſen; So iſt doch leyder! alles Bemühen, Bitten und Flehen biß anhero vergeblich geweſen, geſtalt obgemelte meine Hörſtgenſiſche Religions-Drang-

fahlen deducirter maſſen auf einen betrübten und unerledigten Fuß annoch beharren.

Demnach habe mich hierdurch höchſtgemüßiget geſehen, zu Einem hochpreißl. Corpori Evangel. in dieſer Noth meine Zuflucht zu nehmen, Ew. Excellenzien auch hochgeehrteſt und hochgeehrte Herren angelegentlichſt bittende, Sie geruhen, durch nachdrückliche Schreiben an Ihro Churfürſtl. Durchl. zu Cölln, oder durch ſonſtige gutfindende Vorkehrungen und Hülffs-Mittel, die ſehnlich verlangte remedur gerechteſt zu beſorgen, und es dahin hochgefällig zu bringen, daß meine arme Gemeinde, welche durch die ſo lange Jahre her aufgewandte ſchwehre Koſten, gegenſeitig angelegte Arreſte und weggenommene revenuen an Kirchen-Paſtorat und armen Gefällen gantz erſchöpft auſſer Stand und in groſſe Schulden geſetzet worden, zu dem Ihrigen, wie in der Deduction gebetten, baldigſt verholffen, und dadurch wieder in ihren vorigen blühenden Stand geſetzet und darbey erhalten werden möge.

Welche anhoffende hochgeneigte Willfahrung ich bey aller Gelegenheit beſtmöglichſt zu demeriren ſuchen werde. Der ich mit beſonderer Veneration und Hochachtung bin

Ew. Excellenzien und meiner hochgeehrteſt und hochgeehrten Herren,

Frohnenbruch, den 25.
Nov. 1747.

Dienſtergebenſter Diener
M. von Mühlendonck.

Lit. F.

Copia Schreibens Sr. Königl. Majeſt. in Preuſſen an den Freyherrn von Mülendonck vom 4. Mart. 1746.

Von GOttes Gnaden Friedrich Wilhelm, König in Preuſſen, Marggraf zu Brandenburg, des H. Röm. Reichs Erz-Cämmerer und Churfürſt. ꝛc. ꝛc.

Unſern gnädigen Gruß zuvor, Wohlgebohrner und lieber Getreuer, Wir haben zwar auf Eure allerunterthänigſte Supplication vom 21. Januarii lezthin wegen Eurer annoch fürwahrenden Religions- und Arreſt-Beſchwerden gegen Chur-Cölln und den Prälaten zu Alten-Camp nochmahls und zwar zum leztenmahl durch Unſer Cabinets-Miniſterium an den Chur-Cöllniſchen Ober-Hoffmeiſter Grafen von Hohenzollern um deren Abſtellung mittelſt des Original-Anſchluſſes davon zugleich Copia zu eurer Nachricht hiebey gehet, ſchreiben laſſen, finden aber zugleich auf den Fall, da hierauf die bishero vergeblich erwartete Remedur nicht erfolgen ſolte, nöthig, alsdann die Sache ohne längern Anſtand an das Corpus-Evangelicorum zu Regenſpurg zu bringen, zu dem Ende ihr dann, wie wir euch ſchon in anno 1739. gnädigſt angerathen, förderſamſt dahin bedacht zu ſeyn, eine speciem Facti von dem ganzen Verlauf der Sache bis hieher mit denen dahin benöthigten Beſcheinen abfaſſen, daneben aber auch eure in und von wegen eurer Herrlichkeit Hörſtgen und der dahieſigen von Alters her etablirten Evangeliſch-Reformirten Kirche oder Gemeinde in anno decretorio 1624. wohlhergebrachte Jura Eccleſiaſtica gründlich deduciren und mit denen dazu dienſamen in copiis vidimatis beyzulegenden Beweißthums Urkunden beſtärcken zu laſſen und darauf ſelbige anhero einzuſenden, damit ſodann erforderlichen Falls unſere Comitial-Geſandſchafft darauf hin inſtruiret werden könne, dieſelbe in einer Evangeliſchen Conferentz zur Deliberation zu bringen, um die nöthige Mittel gemeinſchaftlich zu berathen und zu beſchlieſſen, wie ſolchen euren Religions- und andern Gravaminibus endlich einmahl abzuhelffen ſey. Welches

Wir euch hierdurch zur gnädigſten Reſolution haben ohnverhalten wollen und verbleiben euch anbey mit Gnaden gewogen. Geben den 4. Mart. 1746.

Auf Sr. Königl. Majeſtät allergnädigſten Special-Befehl.

H. v. Podevvils. C. W. Borcke.

An den Obriſten, Freyherrn von Milendonck, nach Frohnenbruch.

Copia.

Hochgebohrner Reichs-Graf! 2c.

Ew. Hochgräfl. Excell. kan nicht entfallen ſeyn, wie vielfältige Schreiben und Vorſtellungen Wir ſchon von Anno 1738. her wegen der bey Sr. Königl. Majeſt. unſerm allergnädigſten Herrn von Dero Vaſallen dem Obriſten Freyherrn von Milendonck zu Hoerſtgen angebrachten in facto & jure beſcheinigten Religions- und Arreſt-Beſchwerden auf allergnädigſte- ſpecial- Befehl an dieſelbe abgelaſſen, und dadurch deren Friedens-Schluß und Reichs-Conſtitutions-mäßige Abſtellung inſtändigſt urgiret haben. Wir müſſen aber bedauern, daß darauf bishero keine weitere Remedur erfolget iſt, als allein, daß der unverſchuldter Weiſe inhafftirte Hoerſtgenſche Reformirte Küſter, Johann Hermann Janſer, nach einer in die 6. Jahre ausgeſtandenen harten Gefangenſchafft zu Jſſum endlich in Anno 1744. gegen Erlegung der verglichenen Azungs-Koſten ad 125. Thaler wieder dimittiret worden; wohingegen alle übrige Hoerſtgenſche Religions-Gravamina ſowol, als die von Chur-Cöllniſcher Seite auf die im Amt Reinberg gelegene Hörſtgenſche Paſtorat- und Armen-Gefälle verhängte arreſta noch bis dato continuiren, wie gedachter Freyherr von Milendonck in einer abermahligen hier eingerichten und abſchrifftlich hierbey gehenden Supplication aufs beweglichſte angezeiget, und ſeine Kö-

nigl. Majeſtät deßhalb um endlich nachdrückl. Hülf und Rettung demüthigſt imploriret hat. Und da wir auch vom 28. Julii 1744. und 11. April 1745. nicht einmal weiter mit einer Antwort von Eurer Excellenz beehret worden ſind, ohngeachtet der Freyherr von Milendonck darum öfters Erinnerung gethan: So iſt daraus nichts anders zu ſchlieſſen, als daß man denſelben in ſeiner gerechten und wohlgegründeten Klage zu enthören, mithin weder auf den Weſtphäliſchen Fridenſchluß (als gegen deſſen Diſpoſition alle diejenige Beeinträchtigungen, welche ihm bishero in ſeinen in der Herrlichkeit Hörſtgen wolhergebrachten Juribus Eccleſiaſticis von Seiten des Erz-Stiffts Cölln und des Prälaten zu Alten-Camp zugefüget worden ſind, offenbar anlauffen, wie ſolches vorhin umſtändlich dargethan worden) noch auf die gemeine und Reichs-Geſeze, welche dergleichen eigenmächtige Verkümmerungen ſonderheitlich piorum Corporum ernſtlich verbiethen, noch auf die dißſeitige Nahmens und von wegen Sr. Königl. Majeſtät zu ſo vielen wiederholtenmahlen eingelegte Vorſchrifften ferner einige Sicht oder Egard zu nehmen gemeynet ſeye.

Ob nun wohl mehr allerhöchſtgedachte unſers allergnädigſten Herrn Königl. Majeſtät bey ſolcher der Sache Beſchaffenheit auf keine Weiſe zu verdencken ſeyn würde, wenn ſie ſich ſolcher Mittel, als in dergleichen Fällen, ſowohl das Inſtrumentum Pacis Weſtphalicæ, als auch ſonſt die Rechte insgemein verſtatten, zum Schutz und Handhabung des Reichs-Freyherrn von Milendonck, al Dero Vaſallen und deſſen lehenbahren Herrlichkeit Hoerſtgen, inſonderheit der dahieſigen Evangeliſ. Reformirten Kirchen und derer dahin gehörigen im Amte Rheinberg und beſonders in der Landſchafft Camp wohnhafften Glaubensgenoſſen gebrauchen wolte:

So haben dieſelbe doch noch immer damit zurück und an ſich gehalten, um dadurch das bisherige gute Vernehmen mit Ihrer Fürſtl. Durchl. zu Cölln nicht zu alteriren, indeſſen gleichwohl uns allergnädigſt aufge-

geben, Ew. Excellentz hiermit noch zum leztenmal angelegentlichſt zu erſuchen, daß ſie die Güte haben wollen, bey höchſtgedachter Sr. Churfürſtl. Durchl. zu Cölln es dahin zu richten, damit nicht nur die vorgemeldete wiederrechtliche Arreſta ohne fernern Anſtand endlich einmahl aufgehoben, und die der Hörſtgenſchen Kirchen-Pfarr- und Armen-Caſſa entzogene ſo viel Jahre her vorenthaltene Revenuen cum omni cauſa reſtituiret, ſondern auch all dasjenige, was gegen den Friedens-Schlußmäßigen Hörſtgeniſchen ſtatum eccleſiaſticum vorgenommen worden, ab- und in den vorigen Stand wieder hergeſtellt, auch der Freyherr von Milendonck ſo wenig als deſſen Prediger, Conſiſtoriales und Küſter zu Hörſtgen, noch die zu der dortigen Reformirten Gemeine eingepfarrte Mittglieder in ihrer Befugniß, Amts-Verrichtungen, in Haltung einer Reformirten Schul in Zukunfft weiter gehindert und geſtöhret werden mögen; Dahingegen woferne hierauf kein gewühriger Effect noch eine annehmliche Erklährung erfolgen ſollte, ſeine Königl. Majeſtät alsdann ſich nicht länger entbrechen können noch würden, dieſe Sach mit all ihren Umſtänden an das Corpus Evangelicorum zu Regenſpurg gelangen zu laſſen, um daſelbſt mit Dero Evangeliſchen Mit-Ständen gemeinſamlich die Media zu berathen, welche man deßhalb nach Maaßgab des Inſtrumenti Pacis und anderer Reichs-Satzungen für die Hand zu nehmen vor nöthig erachten wird. Unſers Orts aber wünſchen wir, daß Se. Königl. Majeſtät durch Europa vielvermögende Einleitung zu gedeylicher Abhelffung der Milendonckiſchen Querelen von Bewürckung obgedachter finalen Reſolution mögen enthoben bleiben können, und verharren ꝛc. ꝛc. Berlin, den 4. Martii An. 1746.

An den Chur-Cöllniſ. Obriſt-Hofmeiſter, Herrn Grafen von Hohenzollern nach Bonn,

Nomine Miniſterii ſtatus.

Cap. II.

Reichs- und Creyß-Acta enthaltend.

§. 1.

Bereits im Monath May 1747. ſupplicirte der Teutſche Ordens-Ritter und Commandeur von Diemar, weilen er in der Gleichiſchen Diffamations-Sache pro complice delicti beſchuldiget und mit gefänglicher Verhafftung bedrohet worden, wider Se. Durchl. den Herren Herzog Anton Ulrich zu Sachſen-Meinungen in Camera pro citatione ſuper injuriis atrociſſimis & mandato de non offendendo, ſed via Juris procedendo S.C. Höchſt-gedacht Se. Durchl. lieſſen unterm 13. Jun. d. a. einen Bericht Lit. A. loco exceptionum an das Herrn C. Richters Hochfürſtl. Gnaden gelangen; weilen aber in der unterm 26. huj. in hac cauſa publicirten C. Gerichtlichen Sentenß dem D. Hert auferladen wurde, copiam ſignatam ſeines von höchſtgedachter Sr. Durchl. in andern Sachen gemeinhabenden Gewalts zu dieſer Sache zu legen, ſelber auch ſothanen Auftrag befolget, als geben nunmehro vor höchſtgedacht Dieſelbe Dero Befremdung über ſothane Hertiſche Anmaſſung, des Herrn C. Richters Hochfürſtl. Gnaden, laut Lit. B. zu erkennen; anbey ſowohl gegen das C. Gericht, als Herti-

ſche Verfahren in dieſer Sache proteſtirende, mit dem angehängten Erſuchen, ſothane Proteſtation ad acta nehmen zu laſſen, und zu verfügen, daß das von mehr mentionirten D. Hert ad acta gebrachte von denenſelben removiret, und allen weitern Verfügungen in dieſer Sache, biß nach geendigtem Recurſu, als welcher ohnehin effectum ſuspenſivum habe, Anſtand gegeben werden mögte.

Lit. A.

Bericht Herrn Hertzog Anton Ulrichs zu Sachſen-Coburg-Meiningen an den Herrn Fürſten zu Hohenlohe Bartenſtein, als Kayſerl. Cammer-Richter zu Wetzlar, Loco Exceptionum in der Diemariſ. Mandats Sache, de dato Franckfurth am Mayn, den 13. Junii 1747. nebſt der darauf unterm 26. Jan 1748. publicirten Cammergerichtlichen Sententia.

Unſere freundliche Dienſte, und was Wir ſonſt mehr Liebes und Gutes vermögen, jederzeit zuvor.

Durchlauchtig-Hochgebohrner Fürſt, Freundlich geliebter Herr Oheim und Cammer-Richter!

Da der Teutſche Ordens-Ritter und Commandeur, Alexander von Diemar ſich nicht entblödet, Ew. Lbd. und das Kayſerl. Cammer-Gericht freventlich anzugehen, und gegen Uns eine nicht nur ungegründete und unſtatthaffte Klage zu erheben, ſondern auch ein Mandatum de non offendendo &c. be-

nebſt einer Citation ſuper Injuriis zu ſub- & obreptiren:

So ſehen Wir Uns vermüßiget, Ew. Lbd. und dem Kayſerl. Cammer-Gericht auf das höchſt ungebührlich erſchlichene und übel emanirte, auch auf eine der Kayſerl. Cammer-Gerichts-Ordnung Schnurſtracks zuwider ſeyende und dem Judicio Camerali ſelbſt deſpectirliche Art allhier inſinuirte reſpect. Mandat und Citation, jedoch anderſter nicht als cum expreſſa Proteſtatione & quorumvis Competentium Reſervatione Loco Exceptionum in dieſem Bericht vorzuſtellen, wie Uns nicht wenig ſchmertze, daß Wir als ein Fürſt und Stand des Reichs, von dem von Diemar, deſſen Vorfahren und Geſchlechts-Verwandte von dem Fürſtl. Sachſen-Coburg-Meiningiſchen Hauſe unzehlige Gnade genoſſen haben, und letztere noch bis dato genieſſen, ſo leichtfertig und fälſchlich angegeben, und diffamiret worden, beſonders aber, daß auf dieſe loſe und bloſe Anbringen, ohne einigen vorhero eingeholten Bericht, wie in dergleichen Fällen doch ſonſten zu geſchehen pfleget, ein Mandat S. C. und eine auch beſondere Citation erkannt werden wollen; zumahlen ſogar die geführte Narrata grundfalſch, der Behörde nach nicht beſcheiniget ſind, und in Ewigkeit nicht erwieſen werden mögen.

Vorläufig und gleich Anfangs ſcheinet der angehetzte und erbittert gemachte Kläger und Impetrant keine andere Abſicht zu führen, als eines Theils die ihme in Mund gelegte gottloſe Diffamationes auszuſchäumen, und andern Theils von einer Reichsſtündigen unjuſtificirlichen Gelegenheit unbilliger Weiſe zu profitiren, um mit jenen ſeine unächte Kunſt unrittermäßig und wider die Teutſche Ordens-Reguln gegen Uns ſehen zu laſſen, mit der andern aber wider Uns und zu Unſerer mehreren Bekränck- und Benachtheiligung auch das Seinige beyzutragen und etwas zu erpracticiren, welches bey einer ſonſtigen beſſern und reinern Gelegenheit wohl nimmermehr geſchehen ſeyn würde.

Von der erſteren boßhafften Abſicht zeugen die in der Diemariſchen Schand- und Schmäh-Schrifft vor Augen liegende Ausdrücke, ob hätten

a) Wir die Gleichiſche Eheleute durch verkehrten Gebrauch der Jurisdiction gemißhandelt und gegen ſelbige

b) Violenter verfahren, mit unverantwortlichſten Schmähungen und auf reſp. blutigſte Exceſſe angeſehenen Unthaten begegnet, welche ſeit Errichtung des Land-Friedens nicht erhöret worden, ja vorher mit Erregung der Unterthanen zur äuſſerſten Reſiſtentz auch förmliche Kriegs-Erklärung ſchwehrlich vorgekommen wären ꝛc.

Ferner hätten Wir,

c) nach Unſerer bis hiehin an Tag gelegten ungleichen Neigung, wie in dieſer Sache überhaupt alle ordentliche Wege der Juſtitz alſo auch insbeſondere deſſen Aſſiſtentz verabſcheuet ꝛc. Und die Intention gefaſſet

d) Gegen den Impetranten mit Antaſtung Ehre und guten Leumuths unrechtfertiger Weiſe mit noch weit ſträfflicher Gewalt zu verfahren, als gegen die Gleichiſche Eheleute geſchehen ꝛc.

Ingleichen lieſſen Wir

e) Uns Unſere ſonſt beſitzende groſſe Gelehrſamkeit und weit beſſere Erkänntniß derer Geſetze nicht zurück halten, ohne die geringſte Urſache den Impetranten mit bewehrter Mannſchafft heimlich nachzuſtellen ꝛc.

Hätten auch

f) Die deutlichſten Proben von Uns gegeben, daß Wir weder die Kayſerl. noch Fürſtl. und Reichsgerichtliche Macht und Anſehen Uns abhalten lieſſen, aller und jeder Ehre anzutaſten ꝛc.

Vielmehr

g) Die einmahl gefaßte rachgierige Abſichten mit äuſſerſter Hefftigkeit durchzuſetzen ꝛc.

Welches alles zuſammen ſolche verfluchte und verabſcheuende Diffamationes und Injuriæ atrociſſimæ ſind, dergleichen ſich gegen einen Reichs-Stand und

würck-

würcklich regierenden Hertzog von Sachſen weder in dem Reichs-Cammer-Gerichts-Archiv vorfinden, noch ſonſten von dem allergröbſten Bauer eructiret ſeyn werden: Und worgegen Wir Uns die rechtliche Vindication biß zu ſeiner Zeit per expreſſum vorbehalten und omni meliori Modo reſerviren; Allermaſſen Wir der zuverſichtlichen Hoffnung leben, daß auch wiederum eine andere Zeit erſcheinen müſſe, in welcher dieſe vorbehaltene und dermahlen vergeblich zu ſuchende Vindication ſolcher Schmäh- oder Läſterungen zu nehmen und zu erhalten ſeyn würde.

Was aber die andere vorbemerckte höchſt-unbillige Abſicht des Imperrantens betrifft; So beſtärcket ſich ſolche durch das erſchlichene Mandat S. C. und Citation von ſelbſten, wovon das eine wie das andere ad nuda Narrata & ſpurie excogitata, bey einen vorgebildeten Zuſammenhang in der Gleichiſchen ungegründeten und wiederrechtlichen Mandats und unerhörten Executions-Sache ertheilet worden, daß gleichwie in letzterer alles geſchehen und wider Uns erkannt werden wollen, was man Gleichiſcher Seiten obenhin gebethen und was von dem wider die Reichs-Grund-Geſetze erkieſten Executore nach ſelbſtigen Einfall, Willkühr und Wahrheits-Verdrehung verlanget, Wir aber dadurch genöthiget worden, Unſere gerechteſte Zuflucht ad Comitia Imperii zu nehmen, dergleichen Recurſus jedoch bey Ew. Lbd. und dem Kayſerl. Cammer-Gericht mehr nicht, dann eine unvergeßliche Bemerck- und Ahndung in andern Vorfallenheiten nach ſich zu ziehen pfleget; Alſo iſt es auch kein Wunder, wenn der unächte Kläger bey ſolcher Gelegenheit und um deßwillen gleichfalls alles und jedes erlanget hat, was von ihme ungegründeter Weiſe gebethen worden.

Denn ſolchergeſtalt glauben Wir mit gutem Grunde zu behaupten, daß weder einige Rückſicht auf Unſere Perſon und Reichs-Stands-mäßige Qualität genommen, noch die ſonſtige Erforderniſſe zu Erkenn- und Ertheilung eines ſolchen Mandats S. C. und Citation in behörige Erwegung gezogen worden: ange-

ſehen, wann das erſtere geſchehen wäre; ſo würde man doch ſchuldigſt gebührender Maſſen in dem zweyten Theil der Kayſerl. Cammer-Gerichts-Ordnung Tit. IV. geſehen und gefunden haben, wie und vor welchem Richter der Kläger und Impetrant, wo er anderſt fundiret, Uns als einen Reichs-Fürſten fordern ſollen: Sintemahlen in dieſer Sanctione Legis pragmaticæ die Inſtantia Principis Imperii privilegiata, nehmlich das Forum Auſtregarum, ſolchergeſtalt gegründet iſt, daß ſolche propter Præeminentiam & Excellentiam Principalis Dignitatis in keinerley Wege auſſer Augen geſetzet werden darff.

Vid. Gailius Lib. I. Obſerv. 1. No. 17.

Hæc enim Lex ſecundum Ordinum Imperii beneplacitum ita ſcripta eſt.

Vid. Fabricius ad Mynſingeri Obſerv. ſingul. Cent. I. Obſ. 89.

Rodingius in Pand. Jur, Cam. Lib. I. Tit. 18. Cap. VII. §. 8.

Folglich hätte auch der vorhin unfundirte Kläger um deßwillen gleich ſofort omni de Jure à Limine hujus Judicii ab- und ad Forum Inſtantiæ privilegiatæ um ſo mehr verwieſen werden ſollen, weilen die Ubergeh- und Schmählerung derſelben nicht von dem bloſſen Willkühr und Belieben des Kayſerl. Cammer-Gerichts dependiren kan und darff, vielmehr dieſes an die vorgeſchriebene Ordnung gebunden iſt, und auch von ſelbigen heiſſet:

Quod intra Cancellos Officii ſui ſe continere debeat.

Vid. von Gulich in Continuat. Mynſing. Fabric. Cent. V. Obſ. 18.

So wenig aber ſolches gegen Uns in Conſideration gezogen worden: So wenig ſehen Wir auch, daß die vorgeſchriebene Requiſita bey Erkenn- und Ertheilung des ad nuda Narrata & Petita erſchlichenen Mandati & Citationis beobachtet worden wären, als wovon das gantze ungegründete Diemariſche Klag-Werck offenbahr und unverwerflich zeuget:

Denn was

Pro I. das angebrachte Factum & Petitum pro inique impetrato Mandato de non offendendo betrifft; So beſtehet ſolches darinnen:

Daß Wir Uns nichts zurück halten lieſſen, ohne die geringſte darzu anzuführende rechtliche Urſache, dem von Diemar mit bewehrter Mannſchafft heimlich nachzuſtellen, um ihn in gefänglichen Hafften zu bringen.

Der Beweiß dieſes Facti gründet ſich eines Theils

a) auf einen kahlen ununterſchriebenen Brief, von welchem der Impetrant vorgiebt, daß ſelbiger von einem in Meiningen angeſeſſenen, welchen er nicht nennen dörffe, geſchrieben worden ſey;

Und andern Theils

b) auf eine unbeſchwohrne und coram Notario & Teſtibus geſchehen ſeyn ſollende Ausſage des Cammer-Gerichts-Bothens, Johann Georg Webers.

Und das Petitum hierüber lauffet dahin aus:

Wider Uns ein Mandatum de non offendendo, ſed via Juris procedendo ſine Clauſula zu erkennen und zu befehlen, daß wir den Kläger fürohin in keine Wege an ſeiner und der Seinigen Perſon und Güther beläſtigen, beleidigen oder angreiffen, ſondern ſich an dem ordentlichen Weg Rechtens begnügen ſolle ꝛc.

Es iſt aber das imputirte Factum durchaus falſch und der Wahrheit zuwider; Allermaſſen dem müßigen Kläger noch niemahlen von Uns mit bewehrter Mannſchafft heimlich nachgeſtellet worden, um ſelbigen in gefängliche Hafft zu bringen. Beydes ſind zwey gottloſe Chimæren des Klägers und Impetrantens, wovon die erſtere auf eine Thorheit, und die andere auf eine Boßheit hinaus läufft: Sintemahlen nicht zu gedencken, daß Wir Uns noch zu keiner Zeit einige Mühe zu Sinne ſteigen laſſen, geſchweige würcklich gegeben haben, einen ohne Noth und Ur-

ſach furchtſamen, heimlich, mit bewehrter Mannſchafft, nachzuſtellen; So muß ja allen Begriffen nach der Kläger nicht einmahl wiſſen geſchweige verſtehen, was Metus juſtus & vanus vel Metus conſtantiſſimi Viri & vani hominis, und was Minæ timendæ & eluſoriæ vor Sachen ſind, folglich iſt es thöricht, von etwas reden und ſchreiben, was man weder weiß, noch verſtehet.

Die Boßheit aber erwächſet daraus, wann Kläger bey ſeiner thörichten Furcht von einer noch thörichtern Folge redet, ob habe man ihn in gefängliche Hafft bringen laſſen wollen, welchen Terminum er aus keiner andern als aus dieſer Boßheits-vollen Abſicht brauchet, indem ſelbiger allſchon den wohlverdienten doch Standsmäßigen Gleichiſchen Arreſt vor eine gefängliche Inhafftirung ausgeſchryen, und damit aller Orthen unbilligen Ingreſs gefunden hat, gleich als wann, wie der berühmte und beruffene Ritter Don Quixotte geglaubet, Cuſtodia honeſta & Incarceratio criminalis einerley und kein Unterſchied unter einer arreſtirlichen Verwahrung und einer gefänglichen mit Ketten und Banden verknüpfften Inhafftirung zu ſetzen ſey.

Der Beweiß dieſes chimæren Gedichts und vorgebildeten nichtigen Facti iſt immittelſt noch weit thörichter und boßhaffter.

Dann welcher vernünfftiger Menſch möchte ſich doch vor der ehrbaren Welt in die Thorheit ſtürtzen laſſen,

Ad a) einen verdächtigen Brief und Scarteque zum Grund eines Beweiſſes zu nehmen?

Es mögte aber ſonſten der verheimlichte Verfaſſer davon ſeyn, wer er wollte, und er mögte in dem Fürſtenthum Meiningen angeſeſſen ſeyn oder nicht; ſo iſt derſelbe doch gegenwärtig, allen Umſtänden nach nicht allzu unbekannt, ſondern ein mercklich bewuſter und beruffener Ertz-Böſewicht, welcher von Gotha aus zu einem ordentlichen Spion und Landes-Verräther gedungen worden und unterhalten wird.

Dieſer angeſeſſene Treu-loſe Unterthan, dem man ſeinen verdienten Lohn bis zur andern Zeit aufgehoben, ſchreibet mit dem allen nichts, als verrätheriſche Unwahrheiten:

Er ſpricht unter andern:

Ob hätten ſich 15. von denen Gleichiſchen Anverwandten declariret, die Sache aufs höchſte zu pouſſiren ꝛc.

und es ſind deren auſſer dem Kläger und Impetranten kaum zwey bis drey, welche ſich bis dato nur von weitem her gemeldet haben.

Er redet von einer zwey-ſtündigen Verhör der Gleichiſchen Frau, und daß ſie ſollte in engern Arreſt nach Maßfeld gebracht werden: Keines von beyden aber iſt Stadt- und Land-kündiger Maſſen ſo lange geſchehen und würcklich erfolget.

Er meldet unverſchämt von einer Eſtaffetta, die von denen Gleichiſchen Anverwandten und zwar von Dreßden aus nacher Meiningen am 26. Jan. a.c. gekommen, von Seiten Unſerer aber aufgefangen, und alle an die von Gleichen addreſſirte und noch weiter gehen ſollende Briefe weggenommen worden wären.

Das ſub N. 1. beyliegende Poſt-Atteſtat hingegen bezeuget, daß weder beſagten Tages, noch ſonſten in dieſer Zeit eine Eſtaffetta an die von Gleichen gekommen, und daß derſelben ſo wenig, als ſonſt jemanden von denen ihrigen ein einiger Brief vorbehalten, oder weggenommen worden ſey: Folglich muß dieſer lügenhaffte und gantz falſche Umſtand auch nur allein den verrätheriſchen Spion und infamen Zeitungs-Schreiber zu Schanden machen; Welcher dann den Beſchluß ſeiner mechanten Relation damit machet, daß

vorgeſtern der Pertſch mit einiger Mannſchafft in der Stille wegmarchiret, um den in Ellingshauſſen ſich aufhaltenden Teutſchen Herrn zu arretiren, es ſey aber ſolcher ſchon weggeweſen.

Gewiß, wer hieraus einen Beweiß eines grundlo-

ſen Afferti nehmen, und demſelben Beyfall geben will, der iſt auch in dem Stande, alle Nugas aniles vor Wahrheiten anzunehmen, und über ſolche Mandata S. C. zu erſchleichen.

Eine gleiche Bewandtniß hat es

Ad b) mit dem andern Grund des Diemariſchen Beweiſſes: Es iſt ſolcher hergenommen aus einem Notariats-Inſtrument, welches in Gotha fabriciret worden: Dann dieſes iſt eben der Ort, in welchem alle Machinationes gegen Uns zur Geburth kommen.

Der Verfertiger davon iſt ein Sachſen-Gothaiſcher Secretarius und ſeine Zeugen ſind zwey auch Sachſen-Gothaiſche Cantzeliſten, welche ſich ſowohl, als alle andere daſige Dienere gegen Uns nolentes volentes gebrauchen laſſen müſſen.

Der abgehörte Zeuge iſt ein Kayſerlicher Cammer-Gerichts-Bothe, und in Gotha muß es auch angehen und erlaubet ſeyn, einen Cammer-Gerichts-Bothen gegen Uns abhören zu dörffen.

Der Requirent iſt der Klagende von Diemar, welchen man, wie alle Umſtände an Hand gegeben, nacher Gotha beruffen, ihme die vorbemerckte lügenhaffte Zeitung zugeſtellet, ſelbigen in ein Bocks-Horn gejaget und darzu animiret, wo nicht gar Mercede conduciret, auch alle Media vel quaſi ſuppeditiret hat, um Uns in Klage zu nehmen, zu einer klaren Ueberzeugung, daß die Gleichiſche Mandats- und Executions-Sache allda geſchmiedet, veranlaſſet und durchgeſetzet worden.

Die Ausſage des Cammer-Gerichts-Bothens ſelbſten aber iſt überhaupt unbeſchwohren, und quoad Paſſum concernentem von einer elenden und vergeblichen Beſchaffenheit: Der Deponent will zuerſt von dem Hof-Rath von Zanthier zu Schleuſungen gehöret haben, daß man ſelbigen, als er in Meiningen geweſen, ein ſtarckes Commando bis auf die Gräntze nachgeſchicket, um ihn zu arreſtiren, welches aber fehl geſchlagen ſey ꝛc.

Wäre dieſes wahr; So würde ſich der von Zanthier gewiß gereget und zu einem ſolchen Vorfall nicht ſtille geſeſſen haben.

Daß aber dieſe Dicenterey falſch und ungegründet, und daß vielmehr beſagten von Zanthier in Meiningen auf das beſt und höflichſte begegnet worden, ſolches erſcheinet nicht nur aus denen ſub No. 2. & 3. beyliegenden vidimirten Regiſtraturen, ſondern es erhellet auch aus dem veranlaßten Zanthieriſchen Inſtrument, welches in der Gleichiſchen ungleichen Klag-Sache ſub No. 11. mit exhibiret worden, folglich fället dieſes gottloſe und falſche Vorgeben von ſelbſten weg.

Hiernächſt hat auch der Cammer-Gerichts-Bothe in Gotha deponiren müſſen, ob habe man ihm in Schleuſungen geſagt, daß gleichergeſtalten ein Commando ausgeſchickt worden ſey, den von Diemar in Verhafft zu bringen, welchen man aber nicht angetroffen.

Jedoch, da der vorhin unrichtige Zeuge weder angegeben hat, noch angeben können, wer ihme dergleichen in Schleuſungen geſagt und eine ſolche Unwahrheit auf die Ermel geheftet habe; So wird, allem rechtlichen Begriff nach, nicht der mindeſte Beweiß aus ſeiner Ausſage zu nehmen ſeyn.

Incidenter mögte man doch wohl hier fragen, was der Kläger ſeinem Beweißthum ſelbſt habe zutrauen können, als welcher unter andern in ſeiner unächten Klag-Schrifft aus der Nomologia Ordinum Imperialium Myleri ab Ehrenbach Cap. 5. §. 8. 9. 10. anführen und behaupten will: Daß einem Reichs-Fürſten in rechtlichen Handlungen, und zumahlen deſſen nudis Aſſertionibus in Criminalibus nicht ſchlechterdings Beyfall zu geben ſey: Welche Meynung jedoch gantz ſiniſtre und nicht integraliter angeführet worden; Allermaſſen beſagter JCtus c. l. in Fine §. 12. dahin ſchlieſſet:

Quod Principi aſſerenti quempiam de delicto diffamatum omnino credendum ſit, quoad indicia fun-

danda, non autem quoad probationem integram exinde eruendam.

Soll es aber nun eine ſolche Bewandtniß mit einem Reichs-Fürſten haben, welcher gleichwohl Præſumtionem Juſtitiæ vor ſich hat,

p. Arg. l. un. D. de Officio Præfect. prætor.

und ſoll nicht weniger nach des angeführten Myleri Meynung c. l. in ſeiner Richtigkeit ſtehen: Quod ad teſtimonium Principis etiam requiratur jusjurandum & numerus teſtium, quia per vulgaria nulli teſti ſoli & absque juramento plenarie ſit credendum, quod etiam in principe valeat;

So iſt es ja ex hiſce Præſuppoſitis recht erſchrecklich, wann aus der vorbemerckten Scartequen-Schrifft und der bloſen unbeſchwornen, liederlichen und nichtsnutzigen Ausſage eines einigen und ſo nach verwerfflichen Zeugens ein mehrerer Beweißthum genommen, eine Klage von daher begründet und ein gebethenes Mandatum S.C. darauf ertheilet werden will. Und gleichwohl iſt es leyder geſchehen, und noch darzu weit mehr erkannt als würcklich gebethen worden; Sintemahlen der Kläger und Impetrant ſich nicht einmahl hat beygehen laſſen, um ein Mandatum pœnale de non offendendo anzuſuchen: Und dennoch iſt ſolches bey Pœn zehen Marck löthigen Goldes erkannt worden, daß dahero ein jeder gegen Uns, er mag ſeyn wer er will, er mag klagen, was er will, er mag Beweiß beybringen, wie er will ꝛc. ꝛc. nicht nur erlanget, was er ſuchet, ſondern auch noch mehr bekommt, als er bittet.

Man weiß zwar aus der Erfahrung mehr als zu wohl, daß man bey dem Kayſerl. Cammer-Gericht mit Erkenn- und Ertheilung eines Mandati de non offendendo S. C. pœnalis gar leicht zu Werck gehet, als wodurch man die Jurisdiction deſſelben am beſten zu begründen gedencket, und die Meynung führet, quod talis modi Mandata futuram offenſionem, non præteritam concernant, hinc initio, quando decernuntur; non eſſent magni præjudicii.

Vid. Gail. Lib. Obſerv. 4. Num. 3.

Quo Loco zugleich bemercket wird:

Etſi nonnulli, contra quos talia Mandata decernuntur, hoc inique ferant.

Alleine es iſt einem Reichs-Fürſten doch auch ungelegen, wann er ſeinen hohen Stand und Würde, durch läppiſche Anklage beläſtiget, und durch übereilige Mandats-Erkennung bekräncket ſehen ſoll, welches eben die Sache iſt, die Uns vornehmlich zu Gemüthe ſteiget, und wodurch Wir pro nunc & tunc gerechteſte Beſchwehrung zu führen, cum Reſervatione omnium Competentium, abermahlen äuſſerſt genöthiget werden.

Auf ſolche Weiſe nun und mit ausdrücklichem Vorbehalt alles deſſen, was vorbehalten werden kan und mag, wird vor dem unnützen Kläger am beſten ſeyn, wann er ſich in Zukunfft bey ſeinen auserkießten Conſorten in Gotha aufhält, und daſelbſten die Früchte ſeiner angelehrten und gottloſer Weiſe erhobenen thörigten Klage genieſſet, als wodurch er ſich von aller Beläſtigung, Beleidigung und Angreiffung ſeiner und der Seinigen Perſonen und Güther ſelbſt in Sicherheit ſtellen und plenarie befreyen wird: Zumahlen Uns an des Klägers Perſon dermahlen nichts gelegen, die Seinigen kaum in einem Reit-Knecht beſtehen, welcher ihme vorhin beſtändig a Latere ſeyn muß, und ſich ſo nach keiner Beläſtigung und Beleidigung zu fürchten gehabt, ſeine Güther aber, wo er ſich dergleichen annoch zu rühmen vermag, nicht in dem Sachſen-Coburg-Meiningiſchen Territorio ſich befinden, folglich auch per Rerum Naturam von daraus nicht angegriffen werden können.

Belangend

pro II. die aus gleichförmigem Facto und Grund erkannte Citation ſuper atrociſſimis Injuriis vel quaſi; So iſt gar nicht nöthig, daß Wir Uns darüber heraus laſſen.

Dann will Kläger ſein Fundamentum agendi aus

der, bey dem allgemeinen Reichs-Convent zu Regenſpurg am 11ten Martii c.a. ad Dictaturam publicam gekommenen Anzeige und Vorſtellung nehmen, und dargegen beſtreiten, daß er dem Gleichiſchen Eheweibe ein famoſes Libell nicht procuriret habe: Ja will Kläger aus dem gleichfalls ad Comitia Imperii exhibirten Ungrund des Fürſtlich Sachſen-Gothaiſchen Pro-Memoria eine Beſchwehrungs-Klage eruiren, wann er darinnen pro Complice des Gleichiſchen Delicti gehalten worden.

So wird derſelbe von ſelbſt vernünfftiger Weiſe begreiffen, daß die auf den allgemeinen Reichs-Convent zu Regenſpurg angebrachte und ad Dictaturam publicam gekommene mithin daſelbſt pendente Anzeige, Beſchwehrung und Aſſerta nicht weiter vor das Kayſerliche Cammer-Gericht gehören, oder dorthin gezogen werden können: Durch dieſen Recurſum aber ſiſtiret ſich aller fernerer Lauff der Gleichiſchen Sache und was dahin einſchläget von ſelbſten, folglich hat auch des Klägers nichtsnutziges Injurien-Geſuch bey dem Kayſerlichen Cammer-Gericht durchaus nicht ſtatt, ſondern es iſt derſelbe ſchlechterdings damit abzuweiſen.

Zudem ſo ſind auch die eingeklagte Injurien (welches jedoch pro nuda Informatione Ew. Lbd. und des Kayſerl. Cammer-Gerichts berühret wird, deſuper quam ſolenniſſime proteſtando) durchaus nicht von der Beſchaffenheit, daß ſelbige von Uns abſtammen, oder Wir davor reſpondiren müſten, in Erwegung wie Wir nimmermehr gewuſt haben würden, daß Klagender von Diemar ein Libellum famoſum procuriret habe, wenn ſolches nicht die Gleichiſchen Eheleute in ihrer ſummariſchen Ausſage angezeiget, und nachhero ſo gar eydlich beſtärcket hätten, welches ſich in denen beygefügten Extracten derer Judicial-Regiſtraturen ſub No. 4. & 5. umſtändlich vorfindet, und abermahlen nur cum expreſſa Reſervatione & Proteſtatione, ſich mit dem Kläger durchaus nicht einzulaſſen, zu Ew. Lbd. und

des Kayſerl. Cammer-Gerichts Wiſſenſchafft und Information gebracht wird.

Kläger hat es alſo mit denen Gleichiſchen Eheleuten auszumachen und zu verfechten, wann dieſe etwas Wahrheits widriges wider ihn vorgegeben, und eylich beſtärcket, als worzu Wir nichts beygetragen haben, noch per impoſſibile cooperiren können: Fides interim ſit penes autores & confeſſos: A Principe autem duobus juratis aſſerentibus plenarie creditur.

Iſt aber nun das Prius und Antecedens aus der Gleichiſchen Ausſage richtig, daß der Kläger denen Gleichiſchen Eheleuten das fameuſe und mit allem Recht von dem Schinders-Knecht verbrannte Scriptum procuriret habe; So iſt das Poſterius und Conſequens unſträflich, unantaſtlich und unwiderſprechlich, daß Kläger nicht nur eo ipſo complex, ſondern ſo gar Autor Delicti ſey.

Die Sache iſt natürlich und verhält ſich gleich als bey einem Delicto Furti, dergleichen von einem gewiſſen JCto in ſeinen Collectionibus Caſuum Juridicorum folgender Geſtalt referiret wird:

Sempronia vertrauet dem Titio, einem von Adel, was maſſen ſie ſich von dem begütherten Terentio in vielerley Stücken verfolget ſehen müſte, und da ſie darneben an der täglichen Nothdürfft Mangel litte, Terentius aber in einem überflüßigen Vermögen ſitze; So bedürffe ſie eines vertraulichen Anraths, was ſie hierunter zu unternehmen habe.

Titius ohne Rückſicht ſeines Nobel-Standes, iſt hierauf mit ſeinem Anrath gleich fertig, und verſichert der Semproniæ, daß ſie ſich ſowohl an Terentio rächen, als auch ſonſten in ihren Noth-Stand helffen könnte, wenn ſie bey einer bequemen Gelegenheit in des Terentii hinteren Hauſe in einer gewiſſen Kammer, worinnen deſſen Baarſchafft ſich befinde, einbrechen, und das Benöthigte wegbringen würde, wor-

zu er ihr ſeinen Paſſe-par-tout nebſt übrigen erforderlichen Inſtrumenten zuſchicken wolte.

Sempronia acceptiret dieſen Vorſchlag, erhält den verſprochenen noblen Schlüſſel und Brech-Eiſen, verfüget ſich an den bekannt gemachten Ort, und entwendet daſelſt dem Terentio etliche 1000. Rthlr. an Gold: Dieſer aber bekommt Argwohn wegen des erlittenen Diebſtahls gegen die Semproniam, und ſolche wird zur gefänglichen Hafft gebracht, geſtehet auch nach erkannter Tortur das Furtum perpetratum ein und eröffnet zugleich ſub Tortura den von Titio erhaltenen Anrath, Nachricht und Beyhülffe.

Der Judex inquirens berichtet dieſe Umſtände an die Landes-Regierung, ſchreibet in ſeinem Bericht, daß Titius der Semproniæ den Anrath zu ſolchen Diebſtahl gegeben, und den Dietrich und Brech-Eiſen zugeſchicket habe, folglich pro Complice delicti zu halten ſey: Titius aber, welcher hiervon Nachricht erhalten, belanget den Judicem inquirentem bey dem hohen Tribunal-Gericht, daß ſelbiger von ihme dergleichen injurioſe Beſchuldigungen in die Acta geſchrieben, und ihn pro Complice delicti traduciret habe, mit Bitte, den Beklagten vorzuladen, um zu ſehen und zu hören, wie durch Urtheil und Recht erkannt werden ſollte, daß er mit ſolcherley Vorgeben und Injurien dem Kläger zuviel und Unrecht gethan habe, und dahero ſchuldig ſey, vor Gericht ſchicklicher Weiſe eine beyderſeits Stand-gemäſſe Ehren-Erklärung zu thun, und nebſt allen verurſachten Unkoſten auch eine Straffe von zehen tauſend Thaler zu bezahlen ſchuldig, und darzu zu verdammen ſey ꝛc.

Bey dieſer Facti Specie fragt ſich nun, ob des Titii Injurien-Klage contra den Judicem inquirentem Statt habe, und ob die Citatio ſuper hisce atrociſſi-

mis Injuriis ad Petita habe erkannt werden können? & a ſummo Judicio Tribunali omni de Jure & Æquitate reſpondebatur?

QUOD NON.

Hierbey aber war nicht nöthig, weder die Sache über das Knie zu brechen, noch einen beſondern Senatum niederzuſetzen, groſſe Deliberation zu pflegen und Rationes dubitandi & decidendi, über die Rechts gegründete Reſolution: *Quod non*, zu ertheilen, ſondern es trug ſich dieſer Beſcheid von ſelbſt auf den Rücken nach ſich, die ſo lächerliche als unſtatthaffte Injurien-Klage des Tirii wurde verworffen, und ſelbiger mit ſeinem Geſuch gäntzlich abgewieſen.

Und auf gleiche Weiſe hätte es in gegenwärtigem Fall ebenfalls geſchehen ſollen: Aber eben deßwegen, weilen ein anderes geſchehen und wider alles rechtliche Zutrauen, Grund und Befugniſſe, mithin unbillig und zur Ungebühr gegen Uns beliebet werden wollen, gleichwohlen ex ſupra vel ſaltem pro Informatione adductis deutlich erhellet, daß das gegen Uns emanirte ſub- & obreptiſche Mandat S. C. gar keinen Grund und die erkannt werden wollende Citation ſuper Injuriis gar nicht Statt habe, vielmehr alles vergeblich, nichtig und verwerflich ſey; Immaſſen von beyden Impetratis die geſunde Vernunfft und alle Rechte in der gantzen weiten Welt nichts anders bezeugen.

Als verſehen Wir Uns ohnfehlbar, Wir werden von Ew. Lbd. und dem Kayſerl. Cammer-Gericht, bey ſo wahrer Beſchaffenheit der Sache und denen vor Augen liegenden unverwerflichen Umſtänden mit ſolcherley voreiligen Mandatis S. C. in Zukunfft verſchonet, das von dem aufgeworffenen Kläger ad falſa Narrata expracticirte caſſiret, Wir in dieſe übel angeſtellte Klage, die ohnedem ſowohl propter Forum privilegiatum noch zur Zeit, als auch propter Pendentiam Cauſae principalis in Comitiis

Imperii anhero nicht gehörig, zudeme nicht verificiret, noch zu verificiren möglich iſt, nicht verwickelt, vielmehro frevelmüthiger und boßhaffter Kläger andern dergleichen nichtsnutzigen Geſellen zum Exempel und Warnung in Pœnam temere Litigantium cum Expenſis condemniret: Der Diemariſche Anwaldt und Schrifft-Steller aber wegen ſeiner injurieuſen groben und ungehofelten Schreib-Art mit nachdrücklicher Straffe beleget, mithin Uns dadurch die rechtliche Satisfaction verſchaffet, und im übrigen alles dasjenige verfüget werden, was Uns als einem Reichs-Stand, Fürſten und regierenden Herzog zu Sachſen, wieder einen verläumderiſchen Kläger und unbeſonnenen Schrifft-Steller, vermöge der heilſamen Juſtiz zu gut gereichen kan und mag.

Worgegen Ew. Liebd. Wir zu Erweiſung Freund-Oheimiſchen Dienſtgefälligkeiten ſo bereit als gefließſen verbleiben. Datum Franckfurt am Mayn den 13ten Junii 1747.

Von Gottes Gnaden Anton Ulrich, Hertzog zu Sachſen, Jülich, Cleve und Berg, auch Engern und Weſtphalen, Landgraf in Thüringen, Marggraf zu Henneberg, Graf zu der Marck und Ravensberg Herr zu Ravenſtein, Ritter des *Huberts* Ordens und *Senior* des Fürſtlich-Sächſiſchen Geſammt Hauſes Erneſtiniſcher Linie ꝛc.

Ew. Liebd.

Dienſtwilliger Oheim und Diener,

Anton Ulrich Herzog zu Sachſen.

Dem Durchlauchtig-Hochgebohrnen Fürſten, Unſerm freundlich geliebten Oheim, Herrn Carl Philipp Frantz, des Heiligen Römiſchen Reichs-Fürſten zu Hohenlohe, Grafen zu Wal-

denburg und Gleichen, Herrn zu Langenburg, Cranichfeld, Oberbrunn, Niederbrunn und Vörbach ꝛc. Jhro Röm. Kayſ. Maj. würcklichen Geheimden Rath und Cammer-Richter.

Wetzlar.

Beylagen.

Nro. 1.

Ich Endes Unterſchriebener uhrkunde, bekenne und atteſtire hiermit auf meine Pflicht und Gewiſſen, ſo wie es allezeit auf Verlangen mit einem Eyd beſtärcken kan, und will, daß weder am 26. Jan. a. c. noch ſonſten vor und nachhero an die Frau Land-Jägermeiſterin von Gleichen eine Eſtafetta an das allhieſige Kayſerliche und Fürſtliche Poſt-Amt gekommen, auch alle und jede an die Frau von Gleichen und ihren Ehe-Herrn, auf der Poſt gekommene und abgelaſſene Briefe, richtig und ohnweigerlich, auch ohne alles Verboth abgegeben und ſpediret worden. Zu Uhrkund deſſen habe dieſes Atteſtat eigenhändig unterſchrieben und beſiegelt. So geſchehen Meiningen, den 1ten Junii 1747.

Kayſerl. und Fürſtl. Poſt-Amt allhier.

(L. S.) Johann Bauerſachs, Poſt-Meiſter.

Nro. 2.

Actum Meiningen den 19ten Jan. 1747.

Lieſſe ſich heute früh nach 8. Uhren der Königliche und Churfürſtliche Hof-Rath von Zanthier zu Schleuſungen bey Endes Unterſchriebenen dem Hof-

Rath Grimmen allhier die Erlaubniß ausbitten, um dieſen beſuchen und ſprechen zu dörffen:

Da nun der Wohlſtand nicht zugelaſſen, dergleichen, wie bereits geſtern geſchehen, auf heute wiederum abzuſchlagen; So iſt beſagter Hof-Rath von Zanthier gegen 6. Uhren zu mir gekommen, und hat nach gewechſelten Complimenten, wider alles mein Vermuthen zu erkennen gegeben: Er ſeye ein naher Anverwandter ſowohl von dem Herrn Land-Jäger-Meiſter von Gleichen, als auch von deſſen Ehe-Conſortin, und nicht nur Jure Sanguinis, ſondern auch Jure Affinitatis, auf eine drey bis vierfache Arth mit denenſelben befreundet, und verſchwägert, wie dann, nur eines zu gedencken, ſein leiblicher Bruder, mit der Frau von Gleichen leiblichen Schweſter verehliget wäre.

Nachdeme er nun bereits in Sachſen und beſonders in Leipzig, woher er vor wenig Tagen revertiret ſeye, von denen weit und breit erſchollenen Gleichiſchen Umſtänden und Arreſt Nachricht erhalten, hiernächſt auch von ſammtlichen Anverwandten und beſonders von dem Herrn Geheimen Rath und Ober-Conſiſtorial-Præſidenten Grafen von Holtzendorff zu Dreßden und deſſen Frau Gemahlin einer auch leiblichen Schweſter der arreſtirten Frau von Gleichen, angelegentlichſt erſuchet und gebethen worden ſey; So habe er ſich anhero begeben, nicht ſowohl in der Abſicht, ſich in die Merita Cauſæ einzuflechten oder darum bekümmert zu ſeyn, ſondern nur von denen Geſundheits-Umſtänden ſeiner beyden arreſtirten Anverwandten zuvorderſt Nachricht einzuziehen, vor deren arme verlaſſene Kinder, welche in der Irre herum giengen und verderben müßten, möglichſt beſorgt zu ſeyn, und darauf anzutragen:

1) Ob nicht der ſchon ſo lange gedauerte Arreſt abgeändert und bis zum Austrag der Sache in einen Haus-Arreſt verwandelt, mithin beyder Arreſtanten Geſundheit wenigſtens conſerviret werden mögte?

mögte? Worgegen er ſich benöthigten Falls zu aller Cautions-Leiſtung offeriret haben wollte:

Hiernächſt

2) Ob ihme nicht vergönnet ſey, die Gleichiſchen Kinder in ihrer Behauſung zu beſuchen, und als ein Anverwandter vor ſelbige beſorgt zu ſeyn? Vornehmlich aber wollte er ſich

3) Die Erlaubniß ausgebethen haben, beyde Arreſtanten beſuchen zu dörffen, um lediglich von ihren Geſundheits Umſtänden verſichert zu werden, und der Frau Gräfin von Holtzendorff, nach ihrem wiederhohlten und ängſtlichen Verlangen per Eſtafetta davon Nachricht ertheilen zu können.

Im übrigen beſcheide er ſich gar wohl, daß, wann ſeine arreſtirte Anverwandte etwas verſchuldet und verbrochen haben ſolten, ſelbige davor büſſen und Strafe leiden müſten:

Doch hoffe er darneben auch, es würden Ihro Hochfürſtl. Durchl. denenſelben die erforderliche Gerechtigkeit wiederfahren, und in gnädigſter Zuruck-Erinnerung ihrer je und allezeit von ſo langen Jahren her dem hieſigen Fürſtlichen Hauſe geleiſteten treuen Dienſte Hochfürſtliche Gnade angedeyen laſſen: Wenigſtens wollte er ſeines Orts verſichern, daß, wann er Zeithero in Schleuſungen gegenwärtig und nicht ſo lange abweſend geweſen wäre; So würde er gleich Anfangs anhero gekommen ſeyn, und durch dienſame Vorſtellung verhütet haben, daß die Sache zu keiner ſolchen Weiterung gediehen wäre.

Hierauf habe ich, der Hof-Rath Grimm, beſagten Hn. Hof-Rath Zanthier repliciret, was maſſen mir leyd thue, daß denſelben das erſte mal in meinem Leben in einer ſolchen verdrießlichen Affaire bey mir zu ſehen, die Ehre haben ſollte; Es ſey aber dieſes eine Sache, davon zu ſprechen nachdrücklichſt und bey harter Straf verbotten ſey; Dahero ich dann von denen Circumſtantiis & Meritis Cauſæ nichts

gedencken oder reden würde: So viel aber könnte dem Herrn Hof-Rath verſichern, daß eines Theils Fürſtliche Regierung allhier weiter nichts gethan, als worzu ſie per expreſſa Reſcripta angewieſen geweſen, und daß andern Theils Sereniſſimus Dominus Antonius Ulricus ein mehreres nicht befohlen, als was die Gerechtigkeit erfordert und der Frau von Gleichen unanſtändiges und irreſpectueuſes Bezeigen, nebſt ihrer unbeſchreiblichen Halsſtarrigkeit veranlaſſet habe.

Wie mich nun die gantze Sache in particulari gar nichts angehe, ſondern vor Hochfürſtl. Regierung lediglich gehöre, und Sereniſſimi gnädigſte Reſolution erwartet werden müſte; So wollte ich zwar des Herrn Hof-Raths an mich verlangte Geſinnungen der Fürſtl. Regierung vortragen, könnte jedoch demſelben zum voraus verſichern: Daß

Quoad 1) in derſelben Mächten nicht ſtehe, ohne ſpecialen Verhaltungs-Befehl den anbefohlenen und vorgeſchriebenen Arreſt abändern und eine Caution annehmen zu dörffen: Was aber die Gleichiſchen Geſundheits-Umſtände anbelange; So wären ſolche dermalen gantz erleidlich und ohne alle Beſorgung einer Gefahr, ſtehe auch dem Herrn Hof-Rath frey, hiervon bey denen Medicis und denen Gleichiſchen Domeſtiquen Erkundigung einzuziehen. Sodann ſey

Quoad 2) niemanden verbotten, zu denen Gleichiſchen Kindern in ihre Behauſung zu gehen, und vor ſelbige beſorgt zu ſeyn, glaubte alſo nicht, daß ſolches einer Anfrage oder Special Erlaubniß bedürffe: Und was

Quoad 3) den Beſuch derer beyden Arreſtanten betreffe, darüber ſollte der Herr Hof-Rath von Fürſtl. Regierung aus, per Secretarium mit Reſolution verſehen werden.

Worauf der Herr Hof-Rath Zanthier mit Conteſtirung aller Beſcheidenheit ſeinen Abſchied genommen, dieſes alles auch Hochfürſtl. Regierung gleich ſofort vorgetragen, in gegenwärtiges Protocoll treu-

lich gebracht und von mir Endes benahmten eigenhändig unterſchrieben worden. Actum ut ſupra.

C. W. Grimm.

No. 3.

Actum Meiningen zu Eliſabethenburg, den 19. Jan. 1747.

Wurde von Fürſtl. Regierung Endes-Unterſchriebener befehliget, zu dem Herrn Hof-Rath von Zanthier von Schleuſingen zu gehen, und demſelben, nebſt Vermeldung eines Compliments, zu hinterbringen, daß ſie in demjenigen, was von ermeltem Herrn Hof-Rath von Zanthier heute bey Herrn Hof-Rath Grimm angebracht und verlanget worden, ſich nichts ermächtigen könnte; Sie würde aber nicht unterlaſſen, an Jhro Hochfürſtl. Durchl. Herrn Hertzog Anton Ulrichen den unterthänigſten Bericht hierüber erſtatten, und ſolchen mit morgender Poſt über Miltz abgehen zu laſſen; Verlangte aber der Herr Hof-Rath von Zanthier, daß ſolches durch eine Eſtaffetta geſchehen ſollte, ſo wollten ſie ſich auch hierüber entſchlieſſen; Jnzwiſchen könnten dieſelben verſichert ſeyn, daß ſich ſowohl der Herr von Gleichen, als deſſen Ehe-Conſortin anjetzo vollkommen geſund befände, und könnte er ſowohl den Herrn Rath und D. Kochen, als D. Wagner deßhalb ſelbſten befragen und Erkundigung einziehen.

Nachdem ich nun dieſes bey dem Herrn Hof-Rath von Zanthier, welcher ſich in dem Gleichiſchen Haus befand, und zwar in niemands Gegenwart ausrichtete; Lieſe derſelbe an vorſtehende Herren Hof- und Regierungs-Räthe ein Gegen-Compliment machen, vor die gegebene Nachricht dancken, und vermelden, daß er dieſen Nachmittag von hier weg gehen und alſo die Sache ſeines Orths dabey beſtehen laſſen müſte, ſtelle dahero obbemelten Herrn Hof- und Regie-

rungs-Räthen anheim, was ſie deßhalb thun wollten.

Der vornehmſte Umſtand, deſſen er ſich erkundigen wollen, wäre freylich der Geſundheits-Zuſtand geweſen.

Lieſſe ſich anbey zu geneigten Wohlwollen beſtens empfehlen.

A. Walch.

No. 4.

Extract ſummariſcher Verhör und Ausſage des Land-Jägermeiſters von Gleichen aus denen Judicial-Acten Vol. I. fol 14. b ſq.

rc. Die Gelegenheit zu dem eingehohlten Libello famoſo hätte gegeben, daß die Frau von Pfaffenrath den Rang vor ſeiner Frau prætendiret, auch ihr de Facto vorgelauffen, und hätte der Teutſche Herr von Diemar, da derſelbe eben hier geweſen und von dieſem Præcedenz-Streit gehöret, auf ſeiner von Gleichen Frauen Verlangen ſich heraus gelaſſen, daß er ſich nach des Herrn von Pfaffenrath und der Frau von Pfaffenrath vormahligen Umſtänden erkundigen wolle, da dann die Nachricht, welche vor ein Famoſum Libellum angegeben würde, und vermuthlich ein Teutſcher Ordens-Bedienter zu Wetzlar geſchrieben haben mögte, in einem bloſſen Couvert an ſeine Frau ohne Unterſchrifft und ohne einen Neben-Brief auf der Poſt eingelanget.

No. 5.

Extract eydlicher Ausſage a) des Land-Jägermeiſters von Gleichen ex Actis Judicialibus Vol. I. fol 53.

rc. Seine Frau habe mit dem Teutſchen Herrn von Diemar von der Præcedentz-Sache geſpro-

chen, welcher ſich dann erbothen, deßwegen nach Wetzlar zu ſchreiben und Erkundigung einzuziehen, weil er daſelbſt gute Freunde habe, welche von der Frau von Pfaffenrath Umſtänden Nachricht haben würden. Er wiſſe zwar nicht, an wen nach Wetzlar geſchrieben worden, wiſſe auch von keiner andern Antwort, als den Brief, welcher ohne Unterſchrifft an ſeine Frau auf der Poſt gekommen, er vermuthe aber, daß es ein Bedienter von dem Teutſchen Orden aus Wetzlar ſeyn müſſe, weil der Herr von Diemar dahin geſchrieben ꝛc.

b) Eydliche Ausſage des Gleichiſchen Eheweibes dicti Voluminis fol. 101.

ꝛc. Kein Menſch als ſie habe Veranlaſſung gegeben, daß nach Wetzlar geſchrieben worden, denn ſie habe gerne Nachricht von der Frau von Pfaffenrath Umſtänden wiſſen wollen, alſo mit dem Teutſchen Herrn von Diemar, da dieſer hier geweſen, geredet, welcher denn, weil er von Wetzlar dergleichen Nachricht zu bekommen vermeynet, dahin geſchrieben; ſie wiſſe zwar nicht, an wen der Teutſche Herr geſchrieben, es bedüncke ſie aber, es wäre an den Teutſchen Ordens-Verwalter geweſen: Der Teutſche Herr von Diemar habe ihn genennet, ſie entſinne ſich aber nicht mehr, wie er geheiſſen, und was er eigentlich bediene. Die Antwort ſelbſten wäre ja bey Fürſtlicher Regierung übergeben worden, und keine andere habe ſie erhalten ꝛc. Wie dann auch der Herr von Diemar in ſeinem Brief nacher Wetzlar einflieſſen laſſen, daß die Antwort an ſie von Gleichen addreſſiret werden ſollte ꝛc.

Formula Juramenti, wie ſolche von den Gleichiſchen Eheleuten in Regimine würcklich abgeleget worden:

Ich (Hanß Ludwig von Gleichen / Chriſtiana Auguſta von Gleichen) ſchwöre zu

GOtt dem Allwiſſenden, daß alles, was ich auf die jetzo mir vorgehaltene Puncte ausgeredet, die reine und unverfälſchte Wahrheit iſt, und daß ich dabey wieder Wiſſen und Gewiſſen nichts verhalten habe, ſo wahr mir GOtt zur Seeligkeit helffe, durch JEſum Chriſtum meinen HErrn und Seeligmacher Amen!

Daß vorſtehende Abſchrifften und Extract ſub No. 2. 3. 4. 5. aus denen bey Hochfürſtl. Regierung allhier verhandelten Judicial-Acten genommen, und facta Collatione in allen a Verbo ad Verbum gleichlautend befunden worden, ſolches wird von mir Endes unterſchriebenen hiermit in Fidem atteſtiret. Meiningen, den 1. Junii 1747.

(L.S.) Caſpar Hermann Stieler, Notar. Cæſ jur. publ. legitime requiſitus.

Daß vorſtehende Beylagen und zwar No. 1. mit dem wahren Original; No. 2. 3. 4. 5. aber mit denen von dem Notario publico Cæſareo Caſpar Hermann Stieler zu Meiningen vidimirten Copeyen, auf vorherige genaue Collationirung von Wort zu Wort gleichlautend befunden worden ſeynd, ein ſolches atteſtire Krafft meiner hierunter geſetzten Notariats-Fertigung, Franckfurth am Mayn, den 13. Jun. 1747.

(L.S.) Euſebius Ernſt Stieler, Notarius Cæſ. jur. publ. legitime requiſitus.

SENTENTIA.

Die 26. Januarii 1748. in Camera Imperiali publicata.

In Sachen Alexanders von Diemar, wider Herrn Anton Ulrich, Hertzogen zu Meiningen, Mandati de non offendendo, ſed via Juris procedendo S. C. cum Citat. ſuper atrociſſimis Injuriis. Iſt der vom Herrn Beklagten Hertzogen, an Herrn Cammer-Richter, Fürſten zu Hohenlohe per Poſtam eingeſchickte Bericht, vom 13. Junii anni præteriti ad Acta

zu regiſtriren verordnet, und D. Meckel deſſelben Communication ex officio verſtattet: denn ſolle D. Hert copiam ſignatam ſeines vorermelten Herrn Herzogen in andern Sachen gemeinhabenden Gewalts zu dieſer Sache auch legen.

Daß vorſtehende Sententia mit der Copia authentica auf fleißige Collationirung von Wort zu Wort übereinkommet, ſolches atteſtire Krafft meiner hieruntergeſetzten Notariats-Fertigung. Franckfurth am Mayn, den 27. Jan. 1748.

(L. S.) Euſebius Ernſt Stieler, Not. Cæſ. jur. publ. legitime requiſitus mppr.

Lit. B.

Copia Schreibens des Regierenden Herrn Herzogs Anton Ulrichs zu Sachſen-Coburg-Meiningen Hochfürſtl. Durchl. an des Herrn Cammer-Richters zu Wetzlar Fürſtl. Gnaden.

Unſere freundlichſte Dienſte und was wir ſonſt Liebes und Gutes vermögen, jederzeit zuvor;

Durchlauchtig-Hochgebohrner Fürſt, Freundlich geliebter Herr Oheim!

Es hat uns der Cammer-Gerichts-Procurator Licentiat Hert zu Wetzlar in einem Schreiben vom 29ten hujus zu erkennen gegeben, wasmaſſen derſelbe auf die letztlich von dem Kayſerl. Reichs-Cammer-Gericht anmaßlich publicirte Sentenz in der Diemariſchen Mandats-Sache und des ihme darinn beſchehenen Injuncti zufolge, in einem ad Acta gegebenen Receſs ſich legitimiret habe,

Wir können aber Ewer Lbd. nicht bergen, wie uns dieſe Hertiſche Anmaſſung um ſo mehr befremdlich vorkomme, als weniger derſelbe eine von uns un-

terſchriebene beſiegelte und der Behörde nach vollzogene Vollmacht zu produciren vermögend ſeyn wird: Und geſezten, doch uneingeſtandenen Falls es wäre ihme dergleichen etwa zur Zeit der in unſerm Fürſtl. Sächſiſchen Hauſe fürgewährten Communion von der gemeinſchafftlich-Fürſtl. Regierung in unſern Nahmen mitertheilet worden; So iſt doch dergleichen ohne unſern ſpeciellen Befehl, Conſens und Einwilligung geſchehen, es hat auch dergleichen Mandats-Ertheilung, ohne unſern Vorbewuſt und Genehmigung nicht geſchehen können, weil zu ſolcher Ausſtellung ſelbſten ein ſpeciale Mandatum erfordert, dieſes aber ſich nicht vorfinden wird, zudem ſo ſind ja alle ſolche ohnehin an ſich zu Recht unbeſtändige mithin nulliter vollzogene Actus, nach geendigter Communion völlig erloſchen, und das etwa producirte Hertiſche Mandat kan von gar keinem Effect ſeyn.

Wir können und werden dannenhero dasjenige, was von obbeſagten Procuratore in unſern Nahmen geſchehen ſeyn mag, nun und nimmermehr approbiren, noch genehm halten, bevorab die Eingangs erwehnte Sache ein annexum von der Gleichen- und Pfaffenrathiſchen Diffamations-Sache iſt, mithin cauſam mère criminalem betrifft: Wir vertretten ſo in der einen als der andern perſonam Judicis und dem Kayſerl. Reichs-Cammer-Gericht competiret in keiner einigen Cognition. Poſito vero ſed neutiquam conceſſo, es könnte in dem angezettelten Diemariſchen Litigio, dem vorbemelten Löbl. Judicio, eine Competentz eingeraumet werden; So iſt doch von demſelben, mit Erkennung des voreiligen Mandati wider die Kayſerl. Cammer-Gerichts-Ordnung und die von Kayſerl. Majeſtät beſchwohrne Wahl-Capitulation offenbarlich gehandelt, mithin abermahlen illegaliter & nulliter procediret worden: Es kan dahero alle dieſes wiederrechtliche Verfahren, von keiner Zurechtsbeſtändigkeit ſeyn, noch einigen Effectum wieder uns produciren, zumahlen die cauſa principalis

una cum incidentali bey denen Comitiis Reichs-kündigermaſſen pendent iſt, der von uns dahin genommene Recurs aber Effectum ſuspenſivum hat. Ohnerachtet wir nun gegen Kayſerl. Majeſtät und das Kayſerl. Reichs-Cammer-Gericht allen unterthänigſten Reſpect und die ſchuldige Achtung haben, und dieſe unſere ſchon vorhin zu wiederholtenmahlen deshalb gethane Declaration nochmahls anhero wiederhohlen; So können wir jedoch mit Vorbehalt der gleich angeführten Reſervation nicht anders, als gegen das Cammer-Gerichtliche Verfahren in mentionirter Sache ſowohl, als was der Licentiat Hert ad Acta gebracht hat, ſolenniter tamen modeſtè zu proteſtiren, wie wir dann all demjenigen, was von dieſem geſchehen, auf das feyerlichſte wiederſprechen, uns dagegen quævis competentia reſerviren, und Ewer Lbd. erſuchen, dieſe unſere Proteſtation und Reſervation ad Acta nehmen zu laſſen, auch zu verfügen, daß das, was gedachter Procurator ad Acta gebracht hat, von ſolchen removiret- und allen weitern Verfügungen, biß nach geendigten Recurſu Anſtand gegeben werden möge. Wir verſichern uns gewühriger rechtlicher Deferirung und verbleiben Ewer Lbd. zu Erweiſung angenehmer Gefälligkeiten ſtets willig und gefliſſen.

Datum Franckfurth am Mayn
den 31. Jan. 1748.

Von GOttes Gnaden Anton Ulrich Hertzog zu Sachſen ꝛc. ꝛc. tot. tit.

Ew. Lbd.

dienſtwilliger Oheim und Diener,

Anton Ulrich, H. z. S.

Copia.

Ordo Sententiarum die 29. Jan. 1748.

Dr. Hert jüngſt ergangener Urtheil zu unterthänigſten Folge übergiebt hiermit copiam ſignatam Hochfürſtlicher gemeinhabender Vollmacht, ſub Num. 1mo. mit der gehorſamſten Anzeige, daß von gedachter Urtheil dicto Sereniſſimo gehörige Nachricht ertheilet hat.

§. 2. Zur Erläuterung des nunmehrigen Naſſau-Saarbrückiſchen Introductions Geſuchs erinneren wir nur kürtzlich, daß die Walramiſche Linie dieſes Hauſes

vid. Europ. Herold. P. I. p. 566.
Textor, arb. Genealog. Fam. Naſſ.
Imhof Not. Proc. Imper. L. 5. c. 6.

bereits im XIV. Seculo von Kayſer Carl dem 4ten, die Fürſtl. Würde erlanget, und der erſte gefürſtete Graf Johannes geweſen, deſſen Nachkommen ſich aber des Fürſtl. Tituls enthalten, biß Graf Volard zu Naſſau-Uſingen und Graf Auguſt zu Naſſau-Idtſtein, ein Sohn des Stiffters ſothaner ſpecial Linie, bey Kayſer Leopold um Renovation beſagter Fürſtl. Würde nachgeſuchet, auch ſolche anno 1688. mit der Vertröſtung erhalten, daß die Introduction zu Sitz und Stimm im Fürſten-Rath befördert werden ſolle. Es geſchahe auch ſolches, jedoch erſt nach Abſterben gedachten Kayſers, von deſſen Nachfolger, Kayſer Joſepho, welcher dieſerhalben an den Reichs-Convent 1707. den 18. Jan. ein Commiſſions-Decret gelangen lieſſe, wel-

ches ſo nach von beyden höhern Reichs-Collegiis in Deliberation gezogen, und endlich ſothane Admiſſion ad Votum & Seſſionem in Collegio Principum in loco Conſueto ſub Clauſula ſolita, nebſt der Introduction, den 7. May 1708. und 1. Sept. 1710. beſchloſſen, nicht weniger das quantum matriculare ſamt dem C. G. Beytrag beſtimmet wurde.

Weilen nun höchſtbeſagtes Fürſtl. Hauß zur würcklichen Introduction nicht gelangen mochte, wendete ſich obgedachter Fürſt zu Naſſau-Idſtein, zumahlen auf Veranlaſſung der Fürſtl. Lichtenſteiniſchen Introduction, an den Reichs-Convent, mit Bitte, ſothane Introduction nunmehro für ſich gehen zu laſſen, unter wiederholter Anerbiethung zu Ubernehmung des beſtimmten Anſchlags.

vid. Electa J. P. Tom. V. N. 22. p. 443. ſeqq.

Alleine es konte dieſes Fürſtl. Hauß ſeinen Entzweck hierunter biß nun zu nicht erhalten; Weßhalben, da Se. Fürſtl. Gnaden zu Naſſau-Weilburg, Herr Fürſt Carl Auguſt für ſich und im Nahmen Dero Herren Vettern um die wercktḣätige Erfüllung beſagter Reichs-Concluſorum bey dem Reichs-Convent eheſtens anzuſuchen gewillet ſind, höchſtdieſelben an verſchiedene Reichs-Stände vorbereitliche Circular-Schreiben dieſe Angelegenheit betreffend, davon Copia Lit. A. beygehet, erlaſſen, und ſtehet hievon das weitere zu erwarten.

Lit. A.

Durchlauchtigſter!

Ewer Lbd. kan nicht ohnbekannt ſeyn, was ſich wegen Introduction meines Fürſtl. Hauſes in dem Reichs-Fürſten-Rath in Comitiis verloffen, und wie zu deſſen Favor die Concluſa beeder höherer Collegiorum in an 1708. und 1710. ausgefallen ſeyen. Da nun Ich in mein und meiner beeden Herren Vettern des Fürſten zu Naſſau-Uſingen und des Fürſten zu Naſſau-Saarbrücken Lbd. Lbd. Nahmen, ſowohl bey Ihro Kayſerl. Majeſt. als dem Reichs-Convent darum anſtehe, damit mein Fürſtliches Hauß des Effects erſtgedachter beeder Concluſorum nicht länger fruſtriret bleiben, ſondern in dem Genuß des dadurch erlangten Juris quæſiti dereinſt geſetzet werden möge:

Als habe Ewer Lbd. in Mein- und erſtgedachter Meiner beeden Herren Vettern Nahmen hiermit geziemend erſuchen wollen, Dero fürtrefliche Geſandſchafft bey dem Reichs-Convent dahin zu inſtruiren, damit dieſelbige nach ihrem Vielvermögen Meiner Nahmens Fürſtl. Hauſes führenden Intention beſtmöglich beförderlich ſeyn möge, um ſo mehr zwar, als durch die Introduction Meines Fürſtl. Hauſes in dem Reichs Fürſten-Rath in Comitiis niemanden einiges Præjudiz oder Tort geſchiehet, zu deſſen als eines uralten und mit allen alten Fürſtl. Häuſern verſippten und verſchwägerten, auch bereits vom Kayſer Carl den IV. gefürſteten, und dazu Evangeliſchen mit einem mehr als dreyfachen Fürſten-mäßigen Anſchlag verſehenen Hauſes beſondern Conſolation aber gereichen würde, wo es, nachdeme Ihme viel neuere Fürſtl. Häuſer, welche zumahlen mit ſolchen immediaten Reichs-Gütern nicht verſehen, noch in gleichen Reichs-præſtandis ſtehen, mit der Introduction in den Fürſten Rath zuvorgekommen, ſich dieſer der Reichs-

Fürſtl. Würde anklebenden Prærogativ endlich einmahl zu erfreuen haben könnte. Die hochgeneigte Willfahr werde Ich ſowohl, als meine beede Herren Vettern zu Naſſau-Uſingen und Naſſau-Saarbrücken Lbd. Lbd. bey aller Gelegenheit Danckneh-migſt zu erkennen ohnermangeln; Ich aber mit ꝛc.

Ewer Lbd.

Kirchheim den 24ten
Jan. 1748.

ꝛc. ꝛc.

C. A. Fürſt zu Naſſau.

Cap. III.

Engelland.

§. 1.

Auf das von dem im Haag ſubſiſtirenden Königl. Preuſiſchen Geſandtſchaffts-Secretario dem Mylord Cheſterfield übergebene Beſchwehrungs-Memorial Lit. A. in Betreff des denen Preußiſchen Unterthanen zuſtehenden freyen Commerci hat dieſer nachſtehendes Antwort-Schreiben Lit. B. Innhalts deſſen erkläret wird, daß man zu keiner Zeit des Vorhabens geweſen, noch jemahls ſeyn werde, die Schiffarth der Königl. Preußiſchen Unterthanen zu hemmen, oder derſelben einige Hindernüſſe in Wege zu legen, ſo lange ſelbe ſich in denen Schrancken einer erlaubten Handlung, ſo denen unter neutralen Mächten angenommenen See-Gewohnheiten gemäß, hal-

ten würden, an ermeldten Geſandtſchaffts-Secretarium erlaſſen.

Lit. A.

Memoriale des Königl. Preußiſchen Geſandtſchaffts-Secretarii an den Myiord Cheſterfield.

MILORD.

Aprés les aſſurances & les declarations verbales, que le Miniſtere de Sa Maj. Britanique avoit données au commencement de la preſente Guerre au Roi de Pruſſe, mon Maitre, S. M. avoit eſperé, que ſon Pavillon auroit été reſpecté & qu'Elle ne ſe ſeroit pas vue dans la neceſſité de faire d'autres demarches à cet effet, tandis que les Navires de ſes ſujets n'auront été chargés que de Marchandiſes permiſes, ſuivant les Traités de Marine: Mais, malgré ces declarations ſi ſouvent reiterées, & quoique ſes ſujets ne ſe ſoient jamais écartés des regles du Commerce licite aux nations Neutres la Marine Angloiſe n'a pas laiſſé que de s'emparer injuſtement des Navires Pruſſiens, dont il y en a encore pluſieurs de detenus dans les Ports de ce Roïaume. C'eſt pour obvier à cet inconvenient, pour brider la licence des Armateurs, & pour le empecher de faire des avanies aux ſujets d'une Puiſſance Neutre, que Sa Majeſte m'a ordonné de faire des remonſtrances convenables à Votre Excellence pour qu'il ſoit enjoint, ſous des peines ſevéres, aux Commandans des Batimens Anglois armés en Guerre, de reſpecter ſon Pavillon, de laiſſer la Navigation, libre aux Vaiſſeaux de ſes ſujets, ſans les troubler ou moleſter ſous pretexte de viſiter, mais de ſe contenter de la ſimple exhibition des Paſſeports, & des autres ècritures, que les coutumes de Mer autoriſent les Capitaines de Vaiſſeaux de Guerre & les Armateurs de ſe montrer; Que de

plus, pour mieux raſſurer les ſujets commercans du Roi contre la crainte, que l'experience du paſſé doit naturellement leur inſpirer, il plaiſe à Sa Maj. le Roi de la Grande Bretagne de declarer par ecrit & d'une maniere formelle, que ſon intention n'eſt point d'empecher, ni d'interrompre le cours de la Navigation des ſujets Pruſſiens aux Ports de France & d'Eſpagne, mais qu'il leur ſera permis d'y faire & continuer leur Commerce ſur le meme pié, que le Droit des Gens & les coutumes de Mer autoriſent les Nations Neutres de l'exercer: Que, par conſequent, pour conſtater l'etat de leur Cargaiſon, on obſerve exactement la diſtinction des Marchandiſes, etablie par les Articles XIX. & XX. du Traité de Commerce, conclu au mois d'Avril 1713. entre l'Angleterre & la France & par les Articles XV. XVI. & XVII. du Traité de Commerce de 1739. entre la France & la Hollande; & que l'on ne repute pour Marchandiſes de Contrebande, que celles qui ſont expreſſement declarées telles par les Articles ſus-mentionnés: De ſorte, qu'auſſi-tôt que les Capitaines & Maitres des Vaiſſeaux, portant le Pavillon de Sa Majeſté, & munis de ſes paſſeports feront voir par leurs ecritures qu'ils ne ſont point chargés de Marchandiſes de cette eſpéce, ils puiſſent continuer leur route ſans empechement quelconque; ſans qu'on les force à s'en detourner, ou qu'on les amene aux Ports d'Angleterre, ni qu'on les oblige d'y relacher ſous pretexte de viſite ulterieure, ou autre de cette nature.

Comme ce que je viens de repreſenter à Votre Excellence, de la part du Roi mon Maitre, eſt exactement conforme au Droit des Gens & aux Privileges, dont les ſujets des Nations Neutres & Amies doivent jouir, Sa Majeſté s'attend, que la Grande Bretagne ne lui refuſera pas une Declaration par *ecrit*, fondée ſur des motifs auſſi juſtes, que le ſont ceux qui ſe trouvent detaillés ci-deſſus; & qu'en outre on remediera promtement aux juſtes plaintes des *ſujets* de S. M. contre les avanies, qui leur ont

été faites par la Marine d'Angleterre, en leur procurant une Satisfaction equitable pour les pertes, fraix & dommages, que l'injuſte detention, ou confiscation de leurs Vaiſſeaux & Effets peut leur avoir cauſé.

Londre le 8. Jan. 1748.

MICHELL.

Lit. B.]

MONSIEUR.

Ayant eu l'honneur de recevoir les ordres du Roi, ſur ce qui a formé le ſujet du Memóire que Vous m'avez remis le 8 de ce mois N. St., je n'ai pas voulu tarder à Vous informer, que Sa Majeſté, pour ne rien ômettre par où Elle peut témoigner envers le Roi vôtre Maitre, ne fait nulle difficulté de declarer qu'Elle n'a jamais eu l'intention ni ne l'aura jamais de donner le moindre empêchement à la navigation des ſujets Pruſſiens, tant qu'ils auront ſoin d'exercer leur Commerce d'une maniere licite, & conformement à l'ancien uſage établi & reconnu parmi les Puiſſances Neutres: Que Sa Majeſté Pruſſienne ne peut pás ignorer qu'il y a des Traitez de Commerce qui ſubſiſtent actuellement entre la Grande Bretagne & certains Etats neutres, & qu'au moyen des engagemens formellement contractez de part & d'autre par ces mêmes Traitez, tout ce qui regarde la maniére d'exercer leur commerce reciproque a été pleinement conſtaté & reglé; Qu'en même tems il ne paroit point qu'aucun Traité de la nature ſuſdite exiſte à préſent ou a jamais exiſté entre S. M. & le Roi de Pruſſe; mais que pourtant cela n'a jamais empéché que les ſujets Pruſſiens n'ayent été favoriſez par l'Angleterre par rapport à leur navigation autant que les autres nations neutres; & cela étant, S. M. ne préſuppoſe pas que l'idée du Roi vôtre Maitre ſeroit d'exiger d'Elle des diſtinctions, encore moins des

des préferences en faveur de ſes ſujets à cet égard: Que de plus, S. M. Pruſſienne eſt trop éclairée pour ne pas connoitre qu'il y a des loix fixes & etablies dans ce Gouvernement dont on ne peut nullement s'écarter, & que s'il arrivoit que la Marine Angloiſe s'aviſât de faire la moindre injuſtice aux ſujets commerçants du Roi votre Maitre, il y a un Tribunal ici, ſavoir la haute Cour de l'Amirauté, à laquelle ils ſe trouvent en Droit de s'addreſſer & de porter leurs plaintes, les Procedez juridiques de ladite Cour étant & ayant été de tout tems hors d'atteinte & irréprochables: Temoin nombre d'exemple où les Vaiſſeaux neutres pris illicitement ont été reſtituez avec fraix & dommages aux Proprietaires. Voilà ce que le Roi m'a ordonné de vous répondre, ſur le contenu de vôtre dit Memoire, & Sa Majeſté ne ſauroit que ſe flatter qu'en conſéquence de ce que je viens d'avancer il ne reſtera plus rien à deſirer au Roi vôtre Maitre relativement à l'objet dont il eſt queſtion, & le Roi s'en croit d'autant plus aſſuré, qu'il eſt perſuadé que S. M. Pruſſienne ne voudroit rien demander qui ne fut équitable. Je ſuis avec bien de la Conſideration. &c

Holland.

§. 2. Faſt zu gleicher Zeit, als der Franzöſiſche Geſandtſchaffts-Secretarius im Haag ein weitläufftiges Memoriale übergeben, welches als eine Antwort auf die bekannte Holländiſche Declaration

vid. Cap. 3. §. 1. Lit. A.

dienen ſolle, iſt auch verſchiedenen Comitial-Geſandten zu Regenſpurg ein Schreiben Lit. A. durch die Poſt zugekommen. Es iſt dieſes Scriptum erſagter Declaration entgegengeſetzet, und deſſen Verfaſſer bemühet, die in nur-mentionirter Declaration zur Rechtfertigung der

Bayerische Staatsbibliothek München

Republique Verfahren beygebrachte Motiven zu wiederlegen. Mit was Grund aber ſolches geſchehen, überlaſſen wir anderer Beurtheilung.

Lit. A.

Seconde Lettre

D'un Ami à un Ami à Mayence le 10. *Dec* 1747.

Vous me faites l'honneur de me dire Mr. que dans ma Lettre du 28 May dernier j'ai refuté d'avance tout ce que des perſonnes peu inſtruites & peu attentives trouveroient peut être de ſpecieux dans *l'Exrait des Regiſtres de Reſolutions des Hauts & Puiſſantes Seigneurs les Etats Generaux de Provinces unies de Païs Bas du Mardi* 7. *Nov.* 1744. & vous croyez cependant, que quelques reflexions ſur cet Entroit ne ſeroient pas inutiles à un certain Public. Voici les Miennes, elles ſeront claires & ne contiendront, que des choſes evidentes. L. E.G. diſent d'abord, qu'ils n'ont pas repondu au Memoire de M l'Abbé de la Ville du 17. April dernier, & à la Declaration du Roi T.C. qui l'accompagnoit, par ce qu'une denomination auſſi peul amiable que celle „, que S. M. le Roi de France ne menageroit plus le Territoire de la Republique ne paroiſoit point avoir beſoin d'autre reponſe que celle de l'emploi actuel des moyens &c. & par ce qu'ils n'ont eté avertis que l'ors qu'on a frappé le Coupe.

S. M. T. C. a eu tort en effet de ne pas communiquer d'avance aux alliés le projet qu'elle avoit formé, afin de leur donner plus de facilité d'en empecher l'Execution. Mais L. H. P. peuvent elles dire, qu'elles n'ont point eté avertis. Elles l'ont eté pluſieurs fois et ſi clairement que ceux des Hollandois qui ſe plaignent actuellement du Secret qu'on leur a gardé ſur ce point croioient hautement alors, qu'on les menacoit & la Declara-

tion du Roi T. C. ainſi que j'ai eu l'honneur de vous le dire dans ma premiere lettre pouvoit être regardé comme ayant principalement pour objet d'inſtruire l'Europe des motifs du parti, que la conduite de E. G. le forcoit à prendre. L'Ecrivain de L. H. P. pretend que par cette Declaration le Roi de France leur denonce de la maniere la moins amiable, qu'il ne menageroit plus leur Territoire & qu'ainſi L. H. P. avoient à attendre des hoſtilités ſur leur Territoire. Il dit en ſuite ce, qui eſt arrive depuis ſi peu d'accord avec la teneur de cette Declaration, ayant developpé la vrai but de S. M. T. C. Contradiction manifeſte, l'Ecrivain convient que les E. G. ont eté avertis par la Declaration meme de l'entrée des Trouppes de France ſur leurs Territoire, & des hoſtilités qu'elles y commettroint, puis ils ſe plaint de ces hoſtilités, les Hollandois ayant crû ſimplement ſur la teneur de la Declaration que les François reſteroient dans l'inaction & n'attaqueroient point leur Places.

Le terme d'injuſtice que cet Ecrivain repete, avec affectation dans la longue periode de l'Extrait n'eſt pas propre à la circonſtance. La France pouvoit Elle ſans ſe tromper groſſierement regarder la Hollande, que comme un Ennemi, d'autant plus dangereux, qu'il etoit caché & qu'il n'attendoit que l'inſtant favorable pour lui porter les coups les plus ſenſibles. Ce mot d'injuſtice s'accorde-t-il d'ailleurs avec toutes ſollicitations reiteréez que la France à faites aux E. G. pour les rendre les Juges dans une cauſe dont ils ne devoient ſe meler que pour la terminer ? Les E. G. ſont certainement bien les maitres d'adopter les principes, qu'ils croient conformes à leur Politique; Mais ils ne doivent point tant ſe recrire parce que la France à prevenu les Maux qu'ils lui preparoient & lorsqu'ils diſent qu'ils veulent expoſer a tout le monde impartial la Candeur & la ſincereté qui en tout & par tout a toujours eté la regle de leur conduite; Je leur reponds que depuis le commencement de Troubles le meme monde *impartiale* convient generalement, que les Holandois

ont amuſé la France, & que celle ci les a trop menagés, & il eſt univerſellement reconnu, que la Tranquillité ſeroit-retablie ſi la Republique avoit agi de meilleur foi & le Roi T. C. avec moins de Moderation. Les Hollandois ne peuvent nier, qu'en 1746. peu avant le Siege d'Anvers, ce Prince pouvoit detruire leurs Trouppes & ne le fit pas, la ſuite a prouvé, ſi cet menagement a rien changé aux diſpoſitions des E.G. L. H. P. *ont cherché* leur ſuréte *dans des Alliances avec* les Puiſſances *dont les interets s'accordent le plus avec les leurs.* Je leur demande la permiſſion d'en excepter au moins les Anglois qui voudroient faire ſeuls tout le Commerce maritime & le font reellement à l'Excluſion de toutes les Nations de l'Europe qui ſi elles etoient eclairés ſur leurs interets devroint ſe renuir pour arreter la Rapidité de cette nouvelle forme de Monarchie univerſelle. Qu'on interoge ſur cet article un bon & honnette Negotiant, ſoit d'Amſterdam ſoit d'Hambourg ou de quelqu'autre Ville commercante. L'aſſerviſſement d'ailleurs des Hollandois aux Anglois eſt ſi notoire que l'on a toujours pu juger de ce que penſoient ces prémiers par les diſcours des derniers: Pendant que les Hollandois affectoient de ſe taire encore on ne parloit que de Paix, les Anglois ne parloient rien moins que de reculer les bornes de la France au de la de la Somme & faire de Dunckerque un hameau de par Mers. Vous ſentirez aiſement Mr. l'impreſſion que les diſcours faiſoient en Hollande. Il faut convenir cepandant que les E.G. ne ſauroient ſans ingratitude manquer à la reconoiſſance qu'ils doivent à la valeur de cette Nation & aux importans ſervices, qu'elle leur a rendus les Trouppes de L. H. P. puiſqu'elle a toujours porté ſeule tous les efforts de François. Si c'eſt le motif qui ferme les yeux aux Hollandois ſur leurs interets de commerce, il eſt trop genereux pour que ſe le contredire.

Le Roi T. C. fit donner en 1742. quelques ouvertures de ſes Idées touchant l'avancement de la Paix, mais dit l'Ecrivain, ces idées etoient ſi pleins de difficultés qu'on a jugé, qu'on n'en pouvoit faire au-

eun uſage ni en eſperer rien de bon. Il ne ſcait ce qui en eſt, maix il eſt vrayſemblable que ſi en 1742. année peu heureuſe pour la France elle a fait des ouvertures de Paix, en demandant, qu'elles ne fuſſent pas rendu publiques, ces propoſitions ne devoient point etre auſſi dures qu'on affecte de le dire; L'Ecrivain au reſte a ſi bien entrepris de prouver, que la France n'a jamais fait que des Propoſitions de cette eſpece qu'il parle de meme de celles de 1746. aux à Paris, pendant qu'il eſt notoire, que ces Miniſtres après les avoir reçeues, diſoient par tout hautement, que la Paix alloit ſe faire, & que les Officiers devoient vendre leurs Equipages de Guerre.

La France avoit fait faire des propoſitions de Paix à la cour de Vienne en 1742. en la laiſſant prés que la Maitreſſe des Conditions, & il n'eſt pas douteux, que cette Cour les eut acceptées ſi l'Angleterre & la Hollande ne l'en euſſent detournée.

Jusqu à preſent ces deux Puiſſances ont evité de faire aucune propoſition tendante à la Paix; Mais Elles ont ſçû amener la France à en faire, & elles ont tenues dans le plus profond ſilence. Rien ne ſeroit plus louable que d'avoir gardé le Secret auſſi fidelement ſi en meme tems on n'avoit pas affecté de publier que ces propoſitions etoient exorbitantes. Mais qui croira, que ſi elles avoint eté effectivement telles, on ne les eut pas rendu publiques & qu'on ſe fut refuſé à un moyen ſi legitime et ſi ſimple de ſe juſtifier devant tout l'Europe aux depens de la France.

Quiconque authoriſe des Ecrits auſſi groſſiers que ceux qui ont paru, n'eſt pas ſi delicat. On ne parle point de ces pieces injurieuſes qui ne rendent point une cauſe meilleure & qui ne ſont propoſés, qu'à tromper une multitude, qu'on a interet de ſeduire: On doute qu'elles trouvent accés parmi les Nations policées; Je diray ſimplement que je ne ſuis point edifié de voir qu'on ſe faſſe en Hollande un Syſteme de Politique des injures les plus mepriſables. Je reſume tous ceci en un mot, & je dis que les Propoſitions de

la Paix de la France n'ont jamais eté renduês publiques par les Puiſſânces auxqu'elles ont eté fait, pars, ceque ces Puiſſances ne les ont point trouveés de nature à irriter les peuples de Londres & de la Haye.

C'eſt Mr. le vrai & le ſeul motif de leur ſilence. L. H. P. ont eu le deplaiſir de voir qu'en 1744. les Pays-Bas Autrichiens ont eté attaqués quoique S. M. T. C. les eut garantis à L. H. P. en l'anné 1717. par un Traité ſolemnelle.

Cet endroit Mr. eſt ſans doute un de plus ſpecieux de l'Ecrit. Mais il eſt aiſé d'etre ſpecieux quand on ſuppoſe des faits denués de toute verité. Il m'en coutera peu pour vous les prouver. La France n'a jamais reconnu la Barriere des Etats Gen. que comme un depos & non comme une poſſeſſion. Il ſeroit ſingulier, qu'une Puiſſance s'engageat de reſpecter un Territoire par ou ſes Ennemis pourroient toujours l'attaquer & contre lequel elle ne pourroit jamais agir offenſivement. Ce Privilege rare eſt ſans doute reſervé à L. H. P.

D'ailleurs ſi le Traité de 1717. ſubſiſte encore, etoit il moins exiſtant, lorsque les E. G. ſont entrés eux memes ſur le Territoire du Roi de France? S. M. T. C. avoit neanmoins offert des 1742. de leur mettre la Garde de Dunckerque & il eſt bon d'obſerver, que la France en offrant le depôt de la Republique le lui remettoit comme un gage de l'Execution des Conditions de paix dont Elle preſſoit les E. G. de ſe rendre les arbitres. Mais elle fut refuſée, & ce n'eſt ni à la France, ni à la Hollande à être les juges de motifs de ces refus; Mais à l'Europe impartiale. Cette offre de S. M. T. C. auroit eté de la derniere imprudence, ſi ce Prince avoit eu de mauvais deſſeins contre les E. G. Elle devoit les convaincre, qu'il n'en avoit point & ce qui eſt inconteſtablement vrai, & que les Hollandois ont tenu la Conduite la plus pitoiable, & qu'en mecontentant tout le monde, ils ont perpetué la Guerre qu'ils pouvoient eteindre des le Commencement qu'ils l'ont attirée dans leur propres Etats, & que par

la ils ont du changer la forme de leur Gouvernement, la choſe la plus à craindre pour eux, diſoient ils, & neanmoins la plus aiſée à prevoir.

Comme la France pouvoit Elle ſe flatter que ſes Negotiations tiendroient les Hollandois dans l'inactivité ils avoient deja donné toutes leurs Trouppes & quand à la Neutralité, c'eut eté une chimere de penſer, qu'une Puiſſance qui preferait le Titre d'Ennemi à celui d'arbitre put jamais embraſſer ce parti. L'Ecrivain de L. H. P. auroit du paſſer ſous ſilence la Deputation de 1744. Il ſuppoſe qu'il entend parler de celle du Comte de Waſſenaer a Ciſoing. Il eſt de notorieté publique en Hollande même, que cette Deputation n'a jamais eu d'autre motif que d'amuſer la France, & de reconnoitre ſa Contenance.

Je vous ai deja prouvé ce me ſemble Mr. que le Roi de France en 1744. a pu legitimement attaquer les Pays bas autrichiens; J'ajoute que le pouvant, il a du le faire puisque c'étoit l'unique moyen de mettre ſes Frontieres en Sureté. Je vous ai egalement prouvé que la France leur offroit des ſuretés plus qu'equivalentes à celles, dont ils s'étoient contentés en 1733. Mais qu'ont repondu les Hollandois aux plaintes de S. M. T. C. ſur ces ſecours illimités, qu'ils n'ont ceſſé de fournir à ſes Ennemis: Ils ont nié le fait, & ſe ſont retranché ſur la modicité de ſes ſecours proteſtant qu'en vertu de leur Traitès avec la Reine d'Hongerie ils ne lui en pouvoient donner de moindres & que le Roi de France devoit leur ſavoir gré de la mediocretè de ces ſecours, bien loin, de ſe plaindre de leur Exces, & dans le meme tems, qu'ils s'expliquoient ainſi, le Miniſtre Anglois diſoit en plain Parlement May 1746. *qu'il falloit excuſer* les E. G. que ce n'étoit pas manquer de bonnevolontè, mais qu'ils avoient fait *les derniers efforts*, que leur ſituation ne leur permet*roit - pas* de porter à preſent les choſes à cette extremi*té avec la* France, & qu'il n'y avoit pas de bienſeance à l'exiger.

Voila, comme vous voiés une contradiction bien frappante etre les Diſçours des Hollandois, au Roy de France, & ceux des Anglois, à la formalité prês d'une Declaration de Guerre, les premiers de l'aveu meme des Anglois ont fait pour leurs alliés & contre la France tout ce qu'ils pouvoient faire.

Il eſt vrai ſeulement, que tant que l'Empereur aidé des Troupes auxiliaires de cette Couronne a eu des ſuccés, contra la Reine d'Hongrie, les Hollandois n'ont point ſecouru cette Princeſſe & qu'elle ne l'a eté que lorsqu'elle a commancé, à reprendre la ſuperiorité & que les François ont abandoné l'Allemagne, & etoint meme attaqués chès eux. C'etoit le moment que les E. G. attendoient, ils ſe flattoient de porter le Coup deciſif à la France; Mais s'ils n'y ont pas reuſſi, ce ne doit point être un motif d'aigreur & de vengeance pour les Hollandois contre cette Puiſſance, ſur tout quand ils ſavent, que les ſuccés de ſes armes ne la font pas moins deſirer la Paix.

Il eſt bon d'obſerver encore que lorsque les E. G. firent marcher leurs Trouppes ſur le Rhin pour envahir l'Alſace, le Roi T. C. n'etoit point réellement en guerre avec la Reine de Hongrie, & que c'etoit preciſement dans le tems qu'il venoit de declarer qu'il n'etoit plus auxiliaire de l'Empereur Charles VII. & qu'il ne ceſſoit de leur faire des inſtances pour mettre fin aux Troubles. La partie la plus ſaine de la Republique & tous les Negocians penſoient qu'il n'y avoit rien de mieux à faire. Mais l'Ambition, l'Interet particulier, & l'aigreur prevalurent en Hollande, & moitié ſeduction, moitié Corruption, le parti guerrier l'emporta. Vous aurez remarqué Mr. en liſant l'Ecrit que je continue d examiner que tout y tend à prouver que S. M. T. C. a des mauvais deſſeins contre la Republique. Liſés crendroit au l'Ecrivain des Etats generaux parle de l'attaque des Pays bas Autrichiens.

Cette attaque, dit il, n'a trop manifeſté les vrais deſſeins, on les appelle toujours les vrais *deſſeins de S. M. T. C. contre cette Republique:* puis il ajoute tout de ſuite *S. M. T. C. n'en demeurant pas la, a de plus entrepris de former une Rebellion dans le Roiaume de la grande Bretagne, la quelle ſi elle avoit reuſſi, auroit mis la liberté, & la Religion de la Republique dans le danger le plus eminént.*

La France en faiſant paſſer des Trouppes en Angleterre n'a rien entrepris que ce, qui eſt authoriſé par les Loix de la guerre & ceque l'Angleterre a fait elle meme pluſieurs fois; perſonne ne doute que ſi cette Puiſſance & la Hollande, pouvoient faire entrer des Trouppes dans le coeur du Roiaume de France, & y exciter ce que l'Ecrivain appelle une rebellion, elles ne le fiſſent. S'eſt on donc tant recrié contre la derniere tentative que les Anglois ont faite ſur les Cotes de Bretagne? Les François s'y ont oppoſés & n'ont rien trouvé d'extraordinaire dans cette Expedition. Pourquoi la France ne pourroit elle pas en uſer de meme? Le ſort de cette Puiſſance ſeroit bien triſte & bien embarraſſant, ſi, lorsqu'elle eſt en guerre, elle etoit obligée de reſpecter d'un Coté l'Angleterre & de l'autre la maiſon d'Autriche. Quiconque s'aviſeroit de faire, un ſyſteme d'une propoſition auſſi abſurde ſeroit traité ſans injuſtice comme un imbecile en matiere de Politique; L'on doit cependant conclure de ces plaintes deplacées des Hollandois que ſelon eux tout ce que le Roi de France a fait contre la Reine d'Hongrie & contre l'Angleterre prouve les mauvais & vrais deſſeins de S. M. T. C. contre la Republique. L'Ecrivain dit en ſuite que lorſque L. H. P. eurent envoyé un ſecours de leurs Troppes en Angleterre, S. M. T. C. en a marqué un tel reſſentiment, que ſous prêtexte que ces Trouppes y avoient été envoiées contre la teneur des Capitulations aux quelles elles ſ'etoient obligées, elle en a pris occaſion de rompre le Cartel.

L'on eſt bien etonné d'entendre citer l'inexecution du Traité de Commerce de 1739. Jamais la France, n'en a fait un auſſi deſavantageux & d'ailleurs ne jugés vous pas, Mr. que la Conduite des Hollandois etoit bien propre à exciter le Roi T. C. à leur continuer des avantages & des preferences dont ſes ſujets memes ne jouiſſent point & qui leur ſont auſſi préjudicables, qu'aux autres nations commerceantes.

Quant à l'envoy de leurs Trouppes en Angleterre pour les y oppoſer, à celles de France c'a eté le violement le plus formel, & le plus criant; tout le monde ſait, que par la Capitulation des places, que ces Trouppes ont defendues, elles ne devoient faire aucun ſervice militaire, pendant 18. mois. Les Hollandois ont mis le comble à la honte de l'infraction en cherchant à la juſtifier. Ils devoient ſe borner à dire franchement, que rien ne leur coute lorſqu'il eſt queſtion de pouvoir nuire à la France & ſi S. M. T. C. a rompu le Cartel avec les Hollandois ils ne doivent s'en prendre qu'à eux memes.

L'Ecrivain de L. H. P. parle tout de ſuite de la propoſition de la tenuë d'un Congreſs faite par le Miniſtre de France, à la Haye, & il dit; *qu'un congrés qui n'eſt pas precedé d'Articles preliminaires, a rarement l'effet deſiré, mais que L. H. P. envoyerent ſucceſſivement deux Miniſtres à S. M. T. C. non pour gagner du tems comme on les en ſupconne injuſtement, mais au contraire avec la meilleure foy.*

L'Ecrivain n'auroit jamais du prononcer ici, le mot d'Articles preliminaires; Ce qui s'eſt paſſé à cet Egard eſt connu de tout le Monde. L. E. G. ont porté leur adreſſe au plus loin dans les propoſitions, qu'ils ont fait faire à S. M. T. C. ſans intention d'en tenir aucune & la France avoue qu'elle à eté trompée ſous le Voile de la bonne foy.

Quant aux propoſitions monſtreuſes &c. dont parle cet Ecrivain l'on deſireroit qu'on leur fit voir le jour, & pour repondre à ce qui eſt encore avancé

par rapport à la tenue du Congrès. Vous obſerverez s'il vous plait, Mr. que quand ils agit d'en etablir un, & que ce la ne convient pas à la Hollande, elle le refuſe d'accord avec ſes Alliés; Mais que lorſqu'il eſt de ſa convenance, ou de celle de ſes Alliés, de l'indiquer pour en impoſer ſimplement à ſes peuples, & avec la ferme Reſolution de ne l'ouvrir, qu'à la derniere extremité Elle fait rejetter les propoſitions qui tendroient à etablir prealablement des preliminaires.

Ce que l'Ecrivain dit des Conferences de Breda eſt une preuve des deguiſemens, des alterations & des infidelités dont eſt rempli cet Ecrit des E. G. Les Hollandois de concert avec les Anglois demanderent l'excluſion des Miniſtres des Alliés des Conferences, afin, diſoient ils, de diminuer les Embarras. Le Roi de France y conſentit; Les cours de Vienne & de Turrin, ſe plaignirent; Les Anglois & les Hollandois changerent d'avis, ou ſans en changer crurent du moins devoir ſe preter à ce que vouloient leurs Alliés; le Roi de France ne changea pas parce qu'il trouvoit cet avis fort raiſonable, il cru meme d'autant plus devoir y perſiſter, qu'il n'avoit fait que l'adopter; Quoi qu'il en ſoit cette difficulté fut bientot applanie, & ne rompit point les Conferences.

C'eſt a S. M. T. C. ajoute notre Ecrivain qu il à plu peu aprés de rompre les Conferences. Pour le coup il dit vrai; mais S. M. T. C. fit trez bien de le rompre, ayés la bonté de voir Mr. la facon dont le Bourgeois de Dort s'explique à ce ſujet.

Lettre d'un Bourgeois de Dort à un Bourgeois de Rotterdam. Tandis, dit ce Bourgeois, que nous tachions de perſuader la France de nos diſpoſitions ſinceres pour le retour de la tranquilité generale, tous nos ſoins & tous nos Efforts, n'etoient réellement employé qu'a rendre la guerre plus funeſte au Roi de France d'un Coté nous donnions azile aux Miniſtres de la Paix de Vautre, nous ouvrions nos Villes, aux

Trouppes qui faiſſoient la Guerre a S. M. T. C. & nous faiſons ſervir la Confiance que ce Prince avoit pour nous à ſouſtraire ſes Ennemis à ſa Vengeance, & diriger plus ſurement avec eux tous les coups dont nous vuolions l'accabler &c. Je reviens à l'Ecrit de L. H. P. la rupture des Conferences de Breda fut ſuivie de l'invaſion hoſtile du propre territoire, & des anciennes poſſeſſions de la Republique &c. L'Ecrivain ſe recrie ici, pour colorer cette invaſion, dit il, on a allequé dans la dite Declaration deux raiſons principales, la premiere conſiſte à ce que la ſureté des Conquetes de S. M. T. C. contre les Deſſeins de ſes ennemis auroit rendu cette invaſion neceſſaire; Que ſignifie-t-elle autre choſe ſi ce n'eſt &c. Maxime ou poſition, ajoute-t-il qui à eté inconnue & inouie jusqu'à preſent de toutes les Nations, & dans les Droits des Gens, car ſi cette raiſon pouvoit paſſer pour legitime, les Nations & les Peuples n'auroient plus de ſureté. L'Ambition n'a plus de bornes; on n'aura pas ſi tot mis les pieds ſur les terres de ſon Voiſins & on ne les aura pas plutot envahies, qu'on pourra le faire encore avec le meme droit par rapport aux terres du plus procbe voiſin de celui ci.

Je n'emploirai pour refuter cet article que les termes de la Declaration de S. M. T. C. & vous jugerés Mr. ſi la ſureté des conquetes de la France, a eté l'unique motif de l'entrée de ſes Trouppes dans les Etats de la Republique.

Cette Declaration s'explique ainſi: *Si la Republique n'avoit donné aucun azile ſur ſon territoire aux Ennemis du Roi, & ſi elle ne leur fourniſſoit pas les ſecours abondans qu'ils envoient en tout genre, S. M. ne ſe trouveroit pas dans la neceſſite indiſpenſable &c.*

Ce n'eſt donc pas uniquement par la raiſon de convenance, & pour couvrir ſes conquetes, que le Roi T. C. a agi hoſtilement contre les Etats de la Republique & ſi l'Ecrivain avoit mieux connu les Principes de la guerre il auroit ſenti qu'un General eſt ſouvent obligé de porter une partie de ſes forces à ſa gauche pour pouvoir operer plus ſurement en ſuite à ſa droite.

Il y a meme grande apparence que le veritable deſſein du Marechall de Saxe n'étoit pas de prendre toutes les places de Flandre Hollandoiſe; Mais que la facilité qu'il a trouvé à les conquerir a tournée la Demonſtration en realité. Il ſuffiſoit d'ailleurs que les Ennemis du Roi de France fuſſent ſur le Territoire des E. G. pour qu'il fut permis à ſon Général de les en chaſſer ou de les y reſſerrer, ſoit, par des diverſions ou par telle autre manoeuvre de guerre qu'il auroit jugé à propos d'y employer. Les Hollandois devroient en etre d'autant moins ſurpris que la Reine d'Hongrie en avoit donné l'exemple la premiere.

Il ſeroit aſſez ſimple que S. M. T. C. eut changé de reſolution à l'egard de la Reſtitution des places qu'Elle a conquiſes; mais il ſera toujours vrai de dire que depuis qu'Elle a offert cette reſtitution L. E. G. en ont perdu beaucoup d'autres, & ont fait repandre bien du ſang; Ils le comptent ſans doute pour rien, n'eualuant apparement la perte des hommes qu'en argent. Il n'y a plus rien ce me ſemble Mr. dans l'Ecrit à quoi je n'aie repondu par cette lettre. Il me ſeroit aiſé ainſi qu'à l'Ecrivain de L. H. P. de me repeter & de rebattre des matieres & diſcuter de points également uſés de part & d'autre: Il comte vous avoir donné une marque de la plus grande complaiſance en me prêtant, comme vous l'avez deſiré, à vous dire mon ſentiment; ſi je vous ai ennuyé, prennez vous en s'il vous plait, à l'Ecrivain Hollandois; J'aurai du moins ſur lui l'avantage de ne vous avoir dit que des verités. Je ſuis &c.

§. 3. Occaſione des rückwärts angeführter maſſen von dem Königlich Preußiſchen Miniſtre wegen Abſchaffung des Holländiſchen Küſten-Bewahrer-Schiffs an Ihro Hochmögende übergebenen Memorials iſt eine wohlgefaßte Deduction, deren Subſtanz Lit. A. darſtellet, im Haag zum Vorſchein kommen;

nunmehro aber dieſe Streit-Sache geendiget, nachdeme erſagte Herren General-Staaten zu Befriedigung Sr. Preußiſchen Majeſt. den Entſchluß gefaſſet, den bißhero an denen Küſten von Oſtfrießland gehaltenen Küſten-Bewahrer von dannen abzuruffen.

Lit. A.

1.) Ihro Hochmögenden ſeyen in Erkennung des Rechtens allzu erleuchtet, daß ſie widerſprechen ſolten, ſie hätten kein Recht, dieſes Wach-Schiff auf dem Territorio von Oſt-Frießland, ſo von dem Reich abhanget, zu halten, und wann man gleich 2.) behaupten könte, daß es möglich ſeye, dieſe Servitutem über öffentliche Gerechtſame ſich durch eine undenckliche Präſcription zu erwerben, ſo komme doch hier der nöthige Beweiß in dem Caſu zu Schulden, dann 3.) da das Wach-Schiff ſeit undencklichen Zeiten an die Cüſten von Oſt-Frießland poſtiret worden ſeyn ſolle, ſo hätten ſich ja die Herren des Territorii von Oſt-Frießland in ihren den 17. Auguſt und 6. October 1703. an die Herren General-Staaten reſpective erlaſſenen Schreiben wegen der in dieſer Gegend turbirten Schiffahrt ihrer Unterthanen beſchweret, und ſich auf die Verletzung ihrer Jurisdiction und ihres Territorii gegründet, folglich ſeye der Setzung dieſes Wach-Schiffes deutlich und kräfftig genug widerſprochen worden, und man habe nicht nöthig beyzufügen, 4.) daß nicht zu erweiſen ſtehe, daß die Fürſten von Oſt-Frießland durch ihr Stillſchweigen dergleichen Gerechtſame zugeſtehen wollen, wann gleich Ihro Hochmögenden angeführet, daß ſeit 1703. die Regierung von Oſt-Frießland der Poſition dieſes Wach-Schiffes auf dem Territorio von Oſt-Frießland ſich nicht wiederſetzet, angeſehen 5.) die Fürſten von Oſt-Frießland bekanntermaſſen, beſonders

ſeit 1703. ſich in ſolchen Umſtånden gegen Ihro Hochmögenden befunden, die ſie verhindert, in dieſem bemeldten Fall ihre Superioritatem und Territorial-Gerechtſame zu behaupten, und alſo dieſe Sache haben müſſen ruhen laſſen. Uberdas können 6.) Ihro Hochmögenden um ſo weniger in Zeit von 44. Jahren das Recht dieſes Wach-Schiff auf das Reichs-Gebiet von Oſt-Frießland zu ſetzen, erlanget haben, da, ohne ſich weitläufftiger einzulaſſen, bekannt ſeye, daß zu einer Präſcription von ſolcher Art, eine undenckliche und weit über das menſchliche Alter ſich erſtreckende Zeit erfordert werde, und daß auch 7.) das, was die Fürſten von Oſt-Frießland tacite oder expreſſe zugeſtanden, eingewilliget, und verſprochen haben möchten, keinen Grund des Rechtens zum Nachtheil des Reichs und ihrer Nachfolger abgeben könne, indem bekannt, daß nach denen Reichs-Geſetzen kein Reichs-Fürſt berechtiget ſeye, das geringſte von einem Reichs-Lehen zu alieniren, noch etwas zu geſtatten, ſo zum Schaden nicht nur des Landes, ſondern auch der Superiorität, der Regalien, Jurisdiction oder andern Gerechtſamen, der Unterthanen ꝛc. gereiche, woraus dann von ſelbſten die Folgerung entſtehe 8.) daß, wann auch die Poſtirung dieſes Schiffes auf dem Reichs-Territorio von Oſt-Frießland ſeit undencklichen Zeiten von den Fürſten von Oſt-Frießland zugeſtanden worden wäre, dieſes jedoch Se. Königl. Preußiſche Majeſtät als Nachfolgern in dieſem Lande, zu etwas im geringſten nicht verbinde, angeſehen mit dem Abſterben dieſer Fürſten auch das aufgehöret, was ſie tacite oder expreſſe eingegangen haben möchten, dann 9.) es ſeye eine von allen Rechts-Gelehrten ausgemachte Sache, daß, wann das Feudum an einen Succeſſorem ſingularem gelange, ſo erlöſche die durch präſcription erlangte ſervitus auf dieſes Lehen zugleich dergeſtalt mit, daß man keine präſcription dagegen anführen könne, weil ein Succeſſor ſingularis ſo lange er nicht zu dem

Beſitz des Lehens gelanget, kein Recht hat, zu agiren, folglich auch keine Präſcription Platz finden kan.

Pohlen.

§. 4. Ihro Königl. Majeſtät in Pohlen, und Churfürſtl. Durchl. zu Sachſen ſind in Anſehung der bey verſchiedenen Höfen über die Einrichtung derer Freyheiten und Immunitäten, deren die auswärtige Miniſtri, ſo an beſagten Höfen ſich befinden, in Zukunfft wegen der Mauthen, Auflagen, Acciſen und andern Taxen, welche von allen Arten Lebens-Mittel zu bezahlen ſind, daſelbſt zu genüſſen haben ſollen, getroffenen Veränderungen zur nachſtehenden Entſchlieſſung bewogen worden, wovon ſo nach denen an dem Königl. Pohlniſch- und Chur-Sächſiſchen Hoflager ſich enthaltenden auswärtigen Miniſtris Eröffnung geſchehen.

Lit. A.

Königlich-Pohlniſch- und Churfürſtl. Sächſiſche Reſolution die Zollfreiheiten und Immunitäten der auswärtigen Miniſtern betreffend.

Très-humble rapport aïant été faït au Roi des differens changemens que l'on a trouvé à propos de faire dans les Cours reſpectives, ſur le reglement des franchiſes & immunitez, dont les Miniſtres étrangers, reſidants aux dites Cours, y jouiront deſormais par rapport aux doüanes, impôts, acciſes & autres droits à payez de toutes ſortes de marchandiſes & de denrées;

S. M.

S. M. a donné Ordre d'avertir, comme on fait par la preſente, Meſſieurs les Miniſtres étrangers, qui reſident à ſa Cour, qu'elle fera obſerver dans ſes Etats & païs, particulierement dans ſa reſidence, une parfaite réciprocité envers tous & un chacun des Miniſtres étrangers, ſelon ce qui ſe pratique à leurs Cours reſpectives, envers les Miniſtres du Roi. Auſſi S. M. a-t-Elle, en conſequence, donné ſes ordres au College des Finances, pour tenir la main à l'obſervation de cet arrangement.

Les Officiers de la Doüane, en procedant à la viſite néceſſaire & uſitée des Ballots, Coffres, Caiſſes, tonneaux & effets, qui arriveront à Meſſieurs les Miniſtres etrangers, y apporteront toutes les facilités poſſibles, & auront pour eux tous les egards dus à leur caractére. En outre, le Roi veut bien accorder indiſtinctement à tous les Miniſtres etrangers, à leur arrivée, une Franchiſe entière de tous impots quelconques, pour tous les effets, meubles & bagages, qu'ils ameneront avec eux tant pour leur uſage que pour l'etabliſſement de leurs Maiſons. Cette diſpoſition de la part du Roi s'étendra meme à l'egard des Miniſtres etrangers dont les Cours reſpectives n'ont pas obſervé jusqu'ici la reciproque envers ceux du Roi. Fait à Dreſde, le 26. Janvier 1748.

Rußland.

§. 5. Das Bezeigen des an dem Rußiſchen Hof ſubſiſtirenden Königl. Franzöſiſchen Miniſtres, Herrn von Allion, da nemlich ſelber, nach wiederholt von ihme beſchehenen Anſuchen um ſeine Abſchieds-Audienz noch Abends vor dem dazu beſtimmten Tag dem Groß-Canzlar die Eröffnung gethan, wie er das Vorhaben, von da abzureiſen, geändert, und alſo von dieſer Audienz nicht profitiren

könte, hat bey der Monarchin ein billiges Mißvergnügen erwecket; welches beſagter Groß-Canzlar gedachtem Miniſtre ausweiſe Lit. A. zu erkennen gegeben. Nachdem nun dieſer den Innhalt ſothaner Declaration befolget, erhielte er beydes das gewöhnliche Geſchenck und das Kayſerl. Recreditiv. Lit. B.

vid. Mercure hiſtorique, Mois de Janv. 1748. p. 49. Mois de Fevrier p. 187.

Lit. A.

Comme après les inſtances reïterées que M. d'Allion, Miniſtre Plenip. de France, avoit faites il y a quelque tems, pour obtenir ſon audience de Congé, dont le jour avoit même été fixé, il déclara la veille, à ſon Exc. le Grand Chancelier, qu'il avoit changé de deſſein où il avoit été de partir, & qu'ainſi il ne pourroit pas profiter de cette audience, S. M. Imp. a trouvé que non ſeulement cette conduite n'étoit pas dans l'ordre, mais qu'Elle auroit eu les plus juſtes raiſons d'en porter des plaintes au Roi de France, ſi Elle n'avoit pas été rétenuë par les égards particuliers qu'Elle a pour S. M. Tres Chret.

L'intention de l'Imperatrice ſur l'énoncé ci deſſus, eſt que M. d'Allion, ſans être admis à l'audience de congé qu'il avoit ſollicité dernierement, remette à ſon Exc. M. le Grand Chancelier ſes lettres de rappel; en conſequence deſquelles on lui fera tenir celles de récréance, ainſi que le préſent ordinaire de 3. mille roubles, en conſideration du caractère de Miniſtre Plenip. dont il a été revêtu. On lui rend pour la meme raiſon les Minutes de ſes diſcours à l'Imperatrice & à L. A. Imp., qu'il avoit envoyées à ſon Exc. M. le Grand Chancelier.

Lit. B.

Lit. B.

Lettre de récréance de l'Imperatrice addreſſée au Roi Très Chretien.

Comme il a plû à Votre Majeſté, de nous faire ſavoir, par ſa Lettre du 15 Octobre dernier, qu'Elle avoit réſolu de rapeller le ſieur d'Uſſon d'Allion, ſon Miniſtre Plénipotentiaire de nôtre Cour, & de nous aſſurer, en même tems, de la continuation de ſon amitié; Nous conſentons Volontiers à ſon départ; aſſurant V. M. réciproquement que nous tacherons de conſerver avec grand ſoin, la bonne intelligence mutuelle qui ſubſiſte heureuſement entre nous. Sur ce nous prions Dieu, qu'il Vous ait &c.

Votre Bonne ſoeur & parfaite Amie
Signé: ELISABETH.

CAP. IV.

MISCELLANEA enthaltend.

No. I.

Pro Memoria. Auf die Frage: ob ein König oder Churfürſt in Böhmen noch heutiges Tags von denen höchſten Reichs-Gerichten belanget werden könne, und deren Jurisdiction zu agnoſciren habe?

Antwortet der in Reichs-Sachen ſeiner Zeit ſehr berühmte Goldaſtus in Tractatu ab ipſo Francofurti Anno 1627. edito, de Regni Bohemiæ incorporatarumque Provinciarum juribus ac Privilegiis Lib. IV. Cap. 13. quod

1.) Bohemi ſubditi quidem exemti ſint à Judicio Cameræ Imperialis, ibidem.

No. 9.

2.) Ipſe tamen Rex Bohemiæ, quia eſt immediatus Imperii Princeps, recte riteque poſſit in Camera conveniri in cauſis primæ inſtantiæ, ad Cameram pertinentibus. Et quod hæc ſit communior interpretum opinio, exemplis ac præjudiciis firmata.

No. 10.

Quale præjudicium

3.) A. Chriſtiano Barthio quondam Cameræ Aſſeſſore allegatur.

T. 1. ſentent. Cam. Imp. pag. 376.

Vigore cujus cauſa Appellationis per ſententiam 1514 die 18. Jan. à Camera Imperiali contra Regem Bohemiæ pro devoluta declarata & decretum fuit:

In Sachen N. contra N. N. iſt erkannt, daß Appellaten ohnverhindert ihrer Einrede auf die von Appellanten eingebrachte Klage litem conteſtiren und antworten ſollen, und wollen, ſie, Appellanten, gegen die Regenten (König) in Böhmen auf angezogene Poen procediren, ſollen ſie denſelben darzu, wie Recht, citiren laſſen.

Ibidem No. 11.

Buxtorff ad. A. B. concl. 88. lit. A.

& Memorabile eſt, quod ipſe

4.) Ex Jacobo Thomingio JCto. Celeberrimo & peritiſſimo Volum. 1. Conſ. 21. No. 91. afferit ubi ſeq. ſi Rex Bohemiæ contra Barones pronunciat, libera & permiſſa illis eſt appellatio, ſive tanquam ordinarius ſive tanquam feudi Dominus pronunciat.

Nam ſi tanquam ordinarius Sententiam dederit, dubium non eſt, quin ab ipſo tanquam Bohemiæ *Rege & Imperii ſubdito* ad ſuperiorem nempe Imperatorem vel Imperii Judicium provocari poſſit.

Pariter

5.) Si extraneus agat contra Regem nec non in Prin-

cipatibus & Comitatibus, quos Rex tenet, ab Imperio extra Privilegiatas & exemtas Provincias ad Imperatorem eum recurrere et appellare poſſe juris ſit indubitati.

No. 18.

Sic etiam

6.) In cauſa protractæ & denegatæ Juſtitiæ Rex Bohemiæ potiorem à ſupremis Judiciis exemptionem non habeat, quam reliqui Electores.

No. 24.

Præterea

7.) In feudalibus cauſis poſſit à Sententia in judicio Appellationum Pragenſi lata, in qua Quæſtiones Feudorum Teutonicorum deciduntur ad Imperatorem provocari, quod Thomingius hiſce Verbis:

Volum. I. Conſ. 21. Nro. 94. confirmat: Sed etſi Rex tanquam Dominus feudi præſenti cauſa forſan cogniturus eſſet, dubium non eſt, quin ad Imperatorem tanquam ſuperiorem feudi Dominum Appellatio interponi poſſit.

No. 2.

Königl. Preußiſches Edict die Adeliche Vaſallen und Unterthanen betreff. vom 16. Jan. 1748.

Wir Friederich von GOttes Gnaden, König in Preuſſen ꝛc. Thun kund und fügen hiermit zu wiſſen, ohnerachtet ehedem ſchon verſchiedentlich und auch nachhero von Uns, vermittelſt ergangener Circularien, an Unſere Landes-Collegia unterm 28. December 1743. 1. April 1746. und 21. Jan. 1747. nachdrücklichſt verordnet worden, daß keiner Unſerer Adelichen Vaſallen und Unterthanen, ohne Unſere höchſt eigenhändige Erlaubniß, aus dem Lande reiſen, noch weniger in fremde Dienſte treten ſolle, daß Wir dennoch höchſt mißfällig vernehmen müſſen, wie hin und wieder demſelben nicht mit ſchuldiger Gebühr Parition geleiſtet werde. Um nun Un-

ſere höchſte Intention hierunter näher zu erkennen zu geben, und denen bisherigen Contraventionen mit Nachdruck abzuhelffen; So ordnen und ſetzen Wir hiermit und in Krafft dieſes zu einem beſtändigen Geſetz, daß derjenige Unſerer Adelichen Vaſallen und Unterthanen, welcher ohne Unſere höchſt-eigenhändige Erlaubniß auf Reiſen gehet oder wohl gar in fremde Dienſte tritt, ſeines zurück gelaſſenen Vermögens verluſtig erkläret und ſolches alſofort von Unſerm Officio Fiſci in Beſchlag genommen werden ſoll. Hierbey verſtehet es ſich aber von ſelbſt, daß, im Fall einer oder der andere Unſerer Adelichen Vaſallen und Unterthanen oder deren Söhne, in Domeſtiq- und Privat-Angelegenheiten, eine kurtze Reiſe auswärts und auſſerhalb Landes zu thun genöthiget werde, derſelbe unter dieſem Verbot nicht mit begriffen ſey. Wie dann auch denenjenigen die auſſerhalb Landes mit Gütern angeſeſſen, allerdings erlaubt bleibt, Unſerer im Martio 1744. ergangenen Declaration gemäß, ſich eine Zeitlang, nach Beſchaffenheit der Umſtände daſelbſt aufzuhalten. Sie werden aber als treue Vaſallen und Diener ſolche Abweſenheit auch dergeſtalt einzurichten wiſſen, daß es nicht den Schein einer Veränderung ihres Domicilii haben möge. Wir befehlen alſo Unſerer getreuen Ritterſchafft und Ständen, hiemit gnädigſt, ſich allerunterthänigſt darnach zu achten, wie dann auch allen Unſern hohen und niedrigen Landes-Collegiis, benebſt dem Officio Fiſci hiermit anbefohlen wird, auf Feſthaltung dieſes Edicts genau zu vigiliren, und die Contravenienten, ohne die geringſte Nachſicht, allerunterthänigſt anzuzeigen. Und damit ſich niemand mit der Unwiſſenheit entſchuldigen möge, ſo ſoll es überall gewöhnlichermaſſen publiciret, und an öffentlichen Orten angeſchlagen werden. Urkundlich unter Unſerer eigenhöchſthändigen Unterſchrifft und aufgedruckten Königl. Inſiegel. Gegeben Berlin, den 16. Januarii 1748.

Friederich. (L.S.) G. v. Arnim.

Cap. V.

Des Höchſt-Preißlichen Kayſerlichen Reichs-Hof-Raths Auserleſene Conclusa.

****

Conclusum I.

Jovis 18. Januarii 1748.

Zu Eichſtätt Dohm-Capitul contra den Herrn Biſchoffen und Fürſten daſelbſt, in puncto diverſ. gravam. ſive Implorantiſches de rato ac mandato cavirender Anwaldt von Suffrain ſub præſ. 9. Aug. a. pr. bringet allerunterthänigſt bey, eine durch verſchiedene nachtheiligſte Neuerungen, und allezeit mehrere Beeinträchtigungen deren von etlichen Seculis ruhig hergebrachten Rechten, Privilegien und Freyheiten, endlich abgenöthigten Klag, mit Bitt pro clementiſſime ferendo auxilio Cæſareo, mit Beylag Klage ejusque adjunctis à num. 1. usque 135. & ſubadjunctis à Lit. A. usque Z. incl. in duplo.

Idem ſub præſ. 7. Nov. ejusdem, übergiebt allerunterthänigſte Klag weiters verhängt nachtheiligſten Eingriffs, und wiederhohlte Bitte pro clementiſſime maturando remedio mit Beyl. à N. 136. biß 144. & ſubadj. a Lit. A. usque Z. incl. in duplo.

In eadem Senior und Capitularen des Dohm-Stiffts zu Speyer ſub dato 19. Decembr. 1747. & præſ. 11. curr. übergeben per a Souffrain allerunterthänigſtes interceſſional - Schreiben und Bitten pro clementiſſime manutenendo praefato Capitulo.

In eadem Probſt, Dechant und Capitul des Ertz-Dohmſtifts zu Trier ſub præſ. 11. hujus intercediren und bitten per a ſouffrain pro clementiſſime manutendo præfato capitulo.

Referuntur Exhibita.

CONCLUSUM II.

LUNÆ 15. Jan. 1748.

Reichs-Ritterſchafft in Schwaben, Viertels an der Donau contra das Stifft Augſpurg, mandati nunc paritoriae, puncto collectationis in dem Dorff Rüblingen ſive Impetrant. Anwald Lucam ſub pt. 29. Maji a. pr. docendo de inſinuata ſententia paritoria, elapſoque ſine paritione termino, ſupplicat pro clementiſſime partem impetratam in poenam mandato inſertam ſimpliciter declarando, eidem ad reſtitutionem collectarum indebite perceptarum, vi mandati faciendam, ex ſuperabundanti & ſub comminatione alias decernendae Commiſſionis ad exequendum adhuc ex officio præfigendo terminum, & denique puncto collectarum & quartirii pro futuro decernendo patentes poenales ad ſubditos Rublingenſes. app. N. 1. 2. 3. 4. & 5.

Econtra der Fürſtl. Augſpurgiſ. ſubſtituirte Anwald von Fernau ſub præſ. 14. Aug.

a. p. zeiget allerunterthänigſt an und bittet, pro clement. ob ſtatum cauſæ ex documentis noviter repertis penitus mutatum, caſſando tam mandatum, quam ſubſecutam paritoriam, èوالcontra decernendo contra nobilitatem immediatam mandatum poenale de non amplius turbando Epiſcopatum Auguſtanum in poſſeſſione vel quaſi jurium feudalium imperalium in pago Rublingen S. C. annexa citatione ſolita, juncta reſervatione, quoad ſeparatam actionem ratione inſtitutionis, & praeſtationum feudalium in futurum contra omnes vaſallos & reſpective ſubvaſallos cum adj. ſub ſign. ⊙ & ſubadjunctis ſub Lit. A. usque N. incl. in duplo.

Idem ſub pt. eodem reexhibet Exhibitum de pt. 19. Junii ejusd. & ſupplicat pro clement. maturanda reſolutione cum delatione petitorum.

In eadem Herr Biſchoff und Fürſt zu Augſpurg in literis ad Imper. ſub dato 5. Jun. & pt. 3. Jul. 1747. thut allerunterthänigſte Vorſtellung ad concluſum de 20. Jan. d. a. und bittet pro clement. ad documenta noviter reperta reflectendo, ac retro petitis deferendo.

1) Ponantur des Herrn Biſchoffs zu Augſpurg humillimae literae ad Sacr. Caeſ. Majeſt. de pt. 3. Julii a. pr. ad acta

2) Mit Verwerffung des Fürſtl. Impetratiſchen ohnförmlichen Caſſations- und Mandat geſuchs detur parti impetratae ex officio terminus 2. menſium ad docendum de facta paritione Mandato et paritoriae caeſareæ de 20. Jan. a. pr. ſub comminatione realis executionis.

3) Fiant petitæ patentes cæſareæ an die Gemeinde Rüblingen dahin: daß ſelbe ſamt und ſonders in Steuer und Quartier-Sachen, auch allen, was davon abhanget, denen von dem Schwäbiſchen Ritter Directorio ergehenden Verordnungen, bey angedroheter empfindlichen Geld, oder auch befindenden Dingen nach, geſchärften Leibes-Straf ohngeſäumten Vollzug leiſten ſollen.

4) Cum horum patentium incluſione in originali & copia reſcribatur der immediaten Reichs-Ritterſchafft in Schwaben, Cantons an der Donau: daß dieſelbe authoritate cæſarea ſothane patentes in Rüblingen affigiren, und wie ſolches geſchehen ſub termino 2. menſium allerunterthänigſt berichten ſolle.

Arnold Heinrich von Glandorff.

CONCLUSUM III.

Jovis 18. Jan. 1748.

Zu Eichſtätt Biſchoff und Fürſt contra Capitulum Cathedrale Eichſtettenſe, Decanum Capituli, Baronem de Reinach & Syndicum Netter, puncto recurſus ad Curiam Romanam in cauſa mere Seculari, eines von denen Bedienten des Freyherrn von Reinach begangenen Frevels, ſive Implorantiſcher Anwald von Gay ſub præſ. 24. Novembris anni proxime præteriti übergiebt allerunterthänigſte An-

zeige und Bitte, pro clementiſſime decernendo Reſcripto ac reſpec. decreto inhibitorio, caſſatorio & reſtitutorio de deſiſtendo a recurſu in hac cauſa mere ſeculari ad curiam Romanam, tanquam forum prorſus incompetens ſumto, eique renunciando, atque caſſatis hujus recurſus peractis, cauſam ad conſilium aulicum Eichſtettenſe qua forum appellationis competens remittendo, appon. Lit. A. usque Y. incluſ. in duplo.

Idem ſub præſ. 9. hujus humillime inſtat, pro clementiſſime demum decernenda retraditione ſupplicationis de 24. Nov.

Fiat petita retraditio Exhibiti de præſ. 24. Nov. 1747.

J. J. Heyeck von Waldſtätten.

CONCLUSUM IV.

VENERIS, 19. Janv. 1748.

Zu Eichſtätt Dohm-Capitul contra den Hr. Biſchoffen und Fürſten daſelbſt ꝛc.

continuatur relatio.

CONCLUSUM V.

LUNÆ 22. Jan. 1748.

Zu Eichſtätt Dohm-Capitul contra den Hrn. Erzbiſchoffen und Fürſten daſelbſt ꝛc.

continuatur relatio.

CONCLUSUM VI.

MARTIS 23. Jan. 1748.

Zu Eichſtätt Dohm-Capitul contra den

Hrn. Ertzbiſchoffen und Fürſten daſelbſt ꝛc.
continuatur relatio.

CONCLUSUM VII.

LUNÆ 29. Jan. 1748.

Zu Eichſtätt Dohm-Capitul contra den Hrn. Biſchoffen und Fürſten daſelbſt puncto diverſorum gravaminum.

Abſolvitur relatio & concluſum.

1) Cum incluſione exhibitorum de præſentatis 9. Aug. & 7. Nov. 1747. reſcribatur dem Hn. Biſchoffen zu Eichſtätt, hierüber ſeinen umſtändlich und gründlichen Bericht an Ihro Kayſerl. Majeſt. in termino 2. menſium allergehorſamſt einzuſchicken. Es ſolle aber jedoch der Hr. Fürſt immittelſt mit allen Zudringlichkeiten, ſowohl gegen das Dohm-Capitul, als daſiges Decanat, in Anſehen des fori primæ Inſtantiæ, wie nicht minder gegen den Domicellarn, Freyherrn von Reinach, und deſſen Bediente, gäntzlich einhalten, und die künftighin zu erlaſſende allerhöchſte Kayſerl. Verordnungen zur ſchuldigſten Befolgung gewärtigen. Es verſeheten ſich übrigens Kayſerl. Majeſt. zu dem Hrn. Biſchoffen, daß Er in Betracht ſeiner beſchwornen Wahl-Capitulation, in ſoweit dieſelbe in die von Kayſerl. Majeſt. allein herfließende Weltlichkeiten einſchlagen dörffte, alles in ſolang in integro werde belaſſen, als nicht ſolche Capitu-

lation Kayſerl Majeſt. nach ihrem gantzen Innhalt würde vorgeleget, und demnach die allerhöchſte Verordnungen, ratione temporalium, nach dem Befund der Sachen erfolgt ſey. Es könten zwar hierbey Ihro Kayſerl Majeſt. dem Hrn. Fürſten nicht bergen, daß es allerhöchſt Deroſelben viel angenehmer ſeyn würde, wann der Hr. Fürſt von ſelbſten die Sach dahin einzuleiten trachtete, damit die aus ſo geringen Urſachen entſtanden-gemeinſchädliche Zwieſpalt zwiſchen Ihm und ſeinem Dohm Capitul in der Güte könte beygeleget und andurch denen zu beſorgenden gröſeren Weitläufftigkeiten noch in Zeiten vorgekommen werden.

2do Ponantur Interceſſionales de 11. Jan. a. c. ad acta.

A. H. von Glandorff.

Staats-Schrifften
unter
Kayſer Franz.
FEBRUARIUS MDCCXLVIII.

CAP. I.
ACTA COMITIALIA.

§. 1.

Der Herr Graf zu Schaumburg Lippe von Stromberg giebt der Reichs-Verſammlung Innhalts Lit. A. zu erkennen, wie Er bereits bey 20. Jahren in den Dienſten der Republic Holland nicht allein als Obriſter eines Regiments, ſondern auch ſeit 1741. als General-Lieutenant zu ſtehen, und in ſolcher Qualitæt 4. Feld-Schlachten bey zu wohnen die Ehre und das Glück gehabt, alles in der Abſicht, um dereinſten Kayſerl. Majeſt. und dem Reich erſprießliche Kriegs-Dienſte leiſten zu können, weßwegen Er nunmehro, und da nächſtens verſchiedene Reichs-General-Chargen, und darunter auch die Reichs-General-Feld-Marſchall-Lieutenants-Stelle vergeben werden dörfften, um Conferirung einer dergleichen Evangel. General-Feld-Marſchall-

Lieutenants-Stelle daſelbſt geziemend nachgeſuchet. Dieſe Materie iſt zwar den 11. menſ. præt. in die Raths-Anſage gebracht worden, es dörffte aber noch einige Zeit verlauffen, biß ſolche in Propoſition und Deliberation geſtellet werden möchte.

Lit. A.

Dictat. Ratisbonæ die 9ten Febr. 1748.

Per Moguntinum.

Hochwürdig, Hochgebohrne, Hoch- und Wohlgebohrne, WohlEdle, Geſtrenge und Hochgelehrte, ſonders hoch- und vielgeehrte Herren!

Ewer Hochwürden Excellenzien auch meine hoch- und vielgeehrte Herren werden nicht ungütig vermercken, wann denenſelben hierdurch zu eröffnen mir die Ehre gebe, was maſſen ich von meinen jüngern Jahren an mich beſonders auf die Kriegs-Wiſſenſchafften, um ſolche von Grund aus zu erlernen, nicht allein mit möglichen Fleiß geleget, ſondern auch ſolche auf alle mögliche Art zur Ausübung bringen zu können, keine Gelegenheit aus Handen gehen laſſen, angeſehen ich ſeit 20. Jahren in Dienſten Ihro Hochmögenden derer Herren General-Staaten der vereinigten Niederlanden nicht allein als Obriſter eines Regiments, ſondern auch ſeit 1741. als General-Lieutenant zu ſtehen, auch in 4. Feld-Schlachten, als ſolcher zu dienen, und ſelbigen beyzuwohnen, die Ehre und das Glück gehabt habe, alles in der Abſicht, um dereinſten Ihro Kayſerl. Majeſt. als des Reichs allerhöchſten Ober-haupt und unſern geliebten als werthen teutſchen Vaterland in einer angeſehenen Reichs-Kriegs-

Charge meine allerunterthänigſt-und pflichtſchuldigſte Dienſte leiſten, und als em getreuer Reichs-Mit-Stand mich darum verdienter machen zu können.

Nachdem nun an deme, daß nechſtens verſchiedene Reichs-General-Chargen und darunter auch Reichs-General-Feld-Marſchall-Lieutenants-Stellen dörfften vergeben werden, mithin keine bequemere Gelegenheit zu Erreichung meiner angebohrnen patriotiſchen Abſicht, als jezo ſich anerbietet, und die gröſte Neigung habe Kayſerl. Majeſt. zum Ruhm und dem teutſchen Reich zum beſten bey vorkommender Gelegenheit Leben und Dienſt, als ein getreuer Reichs-Standt aufzuopffern: So nehme die Freyheit um Conferirung einer dergleichen Evangeliſchen General-Feld-Marſchall-Lieutenants-Stelle hierdurch geziemend nachzuſuchen, anbey an Ewer Hochwürden ꝛc. mein gehorſamſt ergebenſtes Bitten hiermit gelangen zu laſſen, Dieſelbe geneigteſt belieben wollen, vorerwehnte angeführte Umſtände und Urſachen nicht allein vor ſich in billigmäßigen Betracht zu ziehen, ſondern auch bey Dero höchſt-und hohen Herren Principalen und Committenten dergeſtalt geltend zu machen, damit ich durch erfolgende gewührige Inſtructiones in dieſem meinem ſo billigen Geſuch conſoliret und zu allen dem Vaterland ſchuldigen Dienſten noch weiter angefriſchet werden möge; welche mir erzeigende ſonderbahre Gefälligkeit ich jederzeit mit dem ſchuldigſten Danck zu erkennen mich äußerſt befleißigen, anbey mit beſonderer ſtets währender Hochachtung verharren werde.

Ewer Hochwürden Excellenzien auch meiner hoch-und vielgeehrten Herren.

Datum Bückeburg den 14. Dec. 1747.

gehorſamſt ergebenſter Diener
Albrecht, Graf
zu Schaumburg Lippe von Stromberg.

§. 2.

§. 2. Durch die Reichs-Dictatur ſind den 9. huj. 2. Memorialien von dem Hr. Grafen Chriſtian Carl Reinhard zu Leiningen bekannt worden.

vid. Staats-Cantzl. T. 97. p. 659.

In dem erſten wird angeführet, wie ſich 3. in Franzöſiſchen Dienſten befindl. Gebrüdere, ſo ſich Hilden nennen, die Waldung, Winterhauch genannt, ſo ein Eigenthum des Hauſes Falckenſtein, und daran nichts, als die Jagdbahrkeit vermöge adjuncti ſub N. 2. von dem Hertzogthum Lothringen lehenbahr ſeye, in Anſehung des fundi und deſſen Proprietæt in Anſpruch zu nehmen, und die Sache an das Königl. Conſeil zu Luneville zu ziehen angemaſſet, auch bereits eine Citationem wieder gedachten Hr. Grafen ausgewürcket hätten, und gebetten, weilen eines theils die quæſtionirte Winterhauch ein Falckenſteiniſches Eigenthum, und die geweſene Gräfin von Falckenſtein Amalia Sybilla als Ur-Groß-Mutter derer Impetrantiſchen Officiers zum Faveur mehrgedachten Hr. Grafens ſeel. Großmutter Annæ Eliſabethæ auf alle Anſprüche ſowohl an das Ober-Amt Oberſtein, als was demſelben incorporiret, wovon verſtandene Winterhauch ein appertinenz-Stück, feyerlichſt renunciirt, und ſich alles Anſpruchs begeben hätten, andern theils dem Reich allerdings daran gelegen, daß kein dazu gehöriges Stück abgeriſſen werde, zu Beybehaltung derer Jurium Imperii, und Abwendung des ihme Hn. Grafen

bevorſtehenden Præjudizes bey dem König in Pohlen zu Luneville dahin zu intercediren, daß mehr beſagte Hilden, wegen ihres formirenden anmaßlichen Anſpruchs an quæſt. Winterhauch ad forum competens & rei ſitæ verwieſen werden möchten.

In dem zweyten Memoriale ſub Lit. A. iſt ſothanes Petitum, vermutlich auf Anhandgebung höhern Orts, dahin geändert worden, daß von Reichswegen auf hinlängliche Mittel der Bedacht genommen werden möchte, wodurch dem Hr. Imploranten aſſiſtiret, und zugleich die Jura Imperii ſalviret und conſerviret werden könnten.

Lit. A.

Dictatum Ratisbonæ die 9. Febr.
1748.
per Moguntinum.

Des Heil. Röm. Reichs Churfürſten Fürſten und Ständen zu gegenwärtig allgemeiner Reichs-Verſammlung verordnete vortrefliche Räthe Bottſchaffter und Geſandte.

Hochwürdig- Hoch- und Wohlgebohrne Hoch-Edle, Geſtreng, Wohl-Edle, Veſte und Hochgelehrte, inſonders hochgeehrteſt auch hoch- und vielgeehrte Herren.

Ewer Excellenzien Hochwürden und meine hoch- und vielgeehrte Herren werden ab meinem den 7ten dieſes an dieſelbe erlaſſenen Schreiben, und

dabey angebogen geweſenen Beylagen, welche pieçes von des Wetterauiſchen Grafen-Collegii Comitial-Geſandten Herrn von Piſtorius übergeben worden ſind, des breitern beliebig zu erſehen gehabt haben, was geſtalten 3. Franzöſiſche Officiers Nahmens Hilden ſich beygehen laſſen, eine ſichere mir zugehörige und quoad fundum auf des Reichs Grund und Boden gelegene Waldung die Winterhaug genannt, darinnen, wie der klare Buchſtab ſowohl der alt, als neuen Lehen-Briefe ausweiſen, nicht anders als die bloße Jagdbarkeit ein Lothringiſches Lehen-Stück iſt, in Anſpruch zu nehmen, und anbey bedacht ſind, mich vor das Conſeil d'Etat von Luneville zu ziehen, wie Sie dann bereits eine Citation daſelbſt extrahiret, und mir inſinuiren laſſen.

Gleichwie nun aber, wenn ich vor ermelten Conſeil d'Etat zu Luneville zu compariren angehalten werden ſolte, nicht allein die Immediętæt des Reichs, ſondern mir auch insbeſondere ein merckliches Nachtheil zu wachſen würde; alſo habe ich in obenberührten meinem Schreiben Ewer ꝛc. geziemend erſuchet, daß dieſelbe bey Jhro Königl. Majeſt. in Pohlen zu Luneville dahin zu intercediren belieben wolten, daß vorbenannte Officiers Hilden wegen ihres formirenden anmaßlichen Anſpruchs an die Winterhaug an eines der höchſten Reichs-Gerichten, als forum competens und rei ſitæ allenfallß verwieſen werden möchten; daferne allenfalls aber die Ablaſſung derer von mir gebetenen Interceſſionalien an des Königs von Pohlen Majeſt. zu Luneville einigen Anſtand finden ſolte: So habe hiedurch Ew. ꝛc. fernerweit dienſtlich erſuchen wollen, daß man von Reichs-wegen auf andere hinlängliche Mittel und Weege bedacht zu ſeyn belieben möchte, dadurch mir aſſiſtiret und zugleich die hierunter offenbahr verſirende Jura Imperii am beſten bewahret werden können. In welcher ungezweif-

ſelten Zuverſicht ich auch mit gantz beſonderer Hochachtung ſtets verharre.

Ewer Excellenzien Hochwürden ꝛc.

Heydesheim den 23. Dec.
1747.

Dienſt-und Freundwilliger
Chriſtian Carl Reinhardt
Graf zu Leiningen.

§ 3. Das Abſterben des Herrn Herzogs zu Sachſen-Weymar und Eiſenach Ernſt Auguſt hat zu neuen Irrungen zwiſchen denen Sächſiſchen Häuſern Gotha, Meinungen und Coburg-Saalfeld Gelegenheit gegeben. Denn nachdeme Se. Hochfürſtl Durchl. zu Gotha ſich der Vormundſchafft über den hinterlaſſenen ohnmündigen Printzen unter vorſchützender Fürſt-Väterlicher Verordnung zu unterziehen, auch hievon ſowohl Kayſerl. Majeſt. die geziemende Eröffnung,

vid. Staats-Cantzley T. 95. p. 9.

als auch denen Sachſen-Weymar-und Eiſenachiſchen Land-Ständen und Unterthanen dahin apertur zuthun für gut befunden,

vid. Staats-Cantzl. cit. l. p. 2.

daß, nachdeme es dem Höchſten gefallen, des Herrn Hertzogs zu Sachſen-Weymar und Eiſenach Durchl. durch einen zwar ſchnellen, doch ſanfften Tod abzufordern, und Sie nicht umhin gekonnt, ad interim die Ober-Vormundſchafft über den hinterlaſſenen unmündigen Printzen, als naher Anverwandter, zu übernehmen und anzutretten, Prälaten, Grafen

und Stände der Hertzogthümer Weymar und Eiſenach ſich durch nichts irre machen laſſen, ſondern unter verſicherten Sachſen Gothaiſchen Schutzes allen an Sie daher ergehenden Befehlen genau nachleben, und ſich alle dem willigſt unterwerffen ſollen, was zum Beſten des Landes für gut und nützlich befunden werden würde; So veranlaſte ſothaner Vorgang Seine Durchl. den Herrn Hertzog Frantz Joſias zu Sachſen Coburg Saalfeld ſich hierunter nicht nur bey dem Reichs Convent

vid. Staats Cantzl. Tom. cit. p. 19.

zu beſchwehren, dagegen zu proteſtiren, und competentia zu reſerviren, auch dahin nach zuſuchen, die Sachſen Weymar- und Eiſenachiſche Comitial-Vota biß zu hierunter erfolgender Kayſerl. Verordnung auſſer activitæt zu laſſen; geſtalten denn Se. Durchl. dem Herrn Hertzog Anton Ulrich, als Seniori das Vorrecht hierunter zwar willig einräumen, jedoch aber glauben, in Anſehung deſſen beſtändigen Abweſenheit und Entfernung von Seiner Regierung, auch anderer Umſtände, hinlängliche cauſas neceſſariæ Excuſationis vorhanden zu ſeyn, worüber Kayſerl. Majeſt. Erkänntnuß billig abzuwarten ſtünde, ſondern auch Litteras Patentes

Staats Cantzl. cit. loco p. 46.

an mehrgedachte Land-Stände und Unterthanen zu erlaſſen. Zu gleicher Zeit gaben auch Se. Durchl. der Herr Hertzog Anton Ulrich dem Reichs-Convent die Ihro dißfalls zuſtehende vorzüglichſte Befügnüß zu erkennen,

Staats-Cantzl. T. 96. p. 122.

mit dem Anſuchen, im Fall jemand von anmaßl. Vormundſchaffts wegen zu denen Sachſen-Weymar-Eiſenach- und Henneberg. Votis ſich allda legitimiren wolte, ſothane Legitimation als ungültig anzuſehen, ſomit in Præjudicium höchſt Deroſelben Gerechtſamen nichts zu verhängen, ließen auch offterwehnte Land-Stände und Unterthanen vermittelſt

Staats-Cantzl. cit. l. co p. 119.

Patents ernſtlich ermahnen, ſich an Selbe, als Ober-Vormündern und Lands-Adminiſtratorem, mit ihren Pflichten und unterthänigſter Schuldigkeit getreulich zu halten, Ihres Geboths und Verboths zu leben, und ſich daran weder durch anderer Fürſtlicher Häuſer Anmaßungen hindern, noch durch andere unbefugte Zudringlichkeiten abwendig machen zu laſſen. Sothane Vorſtellungen hatten auch ſo viel gewürcket, daß, als der ehemahlige Sachſen-Weymariſche Comitial-Geſandte, Herr von Heringen, ſeine nicht nur die Sachſen-Weymar und Eyſenachiſche, ſondern auch die Gothaiſch- und Altenburgiſche Vota, (um im Fall etwa in Anſehung erſterer Anſtand und Zweifel erreget werden ſolte, nicht auſſer Activitæt zu ſeyn) betreffende Vollmachten per Secretarium dem Reichs-Directorio übergeben ließe, nur die letztere, in Betreff der Gothaiſch und Altenburgiſchen Votorum angenommen, deſſen unangeſehen aber von erſagten Hr. von Heringen ſothane Legiti-

mation und zwar zu allen 4. Votis denen übrigen Comitial Geſandtſchafften notificiret wurde, welche jedoch nachdeme denen Reichs-Collegiis nur von den letzten zweyen beſage Lit. A. Anzeige geſchehen, ihr Gegen-Compliment nur auf dieſe einrichteten, weßhalben denn auch die Geſandtſchaffts-Secretarien von mehrermeldtem Hr. von Heringen unter vorſchützender Unpäßlichkeit nicht vorgelaſſen wurden. Nur bemerckte Bevollmächtigung offtmentionirten Herrn von Heringen zu dem Altenburgiſchen Voto bemüßigte Se. Durchl. den Herrn Hertzog zu Coburg-Saalfeld, weilen dieſerhalben mit Jhro keine vorgängige Communication, welche Sie doch nach denen vorhandenen Verträgen und Kayſerl. Judicato de anno 1714. unumgänglich zu ſeyn glaubten, geſchehen, dagegen bey der Reichs-Verſammlung ſich proteſtando zu verwahren, und Selbe zu erſuchen, den Herrn von Heringen für einen Sachſen-Altenburgiſchen Geſandten nicht zu agnoſciren, noch die ihme von Sr. Durchl. dem Herrn Herzog Friedrich zu Sachſen Gotha dießfalls ertheilte Vollmacht anzunehmen, weniger ſelben zur Seſſion und Ablegung des untheilbahren Sachſen-Altenburgiſchen Voti zu admittiren;

Staats-Cantzl. T. 95. p 31.

Sachſen-Gothaiſcher Seits ſaumte man nicht, das Dienſam erachtende auf nur angezogene zwey Sachſen-Coburg-Saalfeldiſche Schreiben zu remonſtriren;

vid. Staats-Cantzl. cit. T. p. 11.

Inzwiſchen hat man auch ein Sachſen-Gothaiſches Reſcript an den in Regenſpurg anweſenden Sachſen Gothaiſchen Miniſtre Hr. von Studenitz zu Geſicht bekommen, welches die von denen Kayſerl. und Königl. Böhmiſchen auch Oeſterreichiſchen Geſandtſchafften geäußerte Unzufriedenheit über das Sachſen-Gothaiſche Reſcript

Supra Cap. 1 §. 2. Lit. C. Menſ. Jan. 1748.

veranlaſſet, deſſen Innhalt Lit. B. darſtellet.

Lit. A.

Bey dem hochlöbl. Chur-Maynziſchen Reichs-Directorio hat ſich wegen Ihro Fürſtl. Durchl. zu Sachſen-Gotha ꝛc. zu Dero Fürſtl. Gotha-und Altenburgiſchen Votis, wegen Mitführung dieſer Votorum Herr Adolph Anton von Heringen ꝛc. Krafft Vollmacht legitimiret.

So geſchehen Regenſpurg
den 7. Febr. 1748.

Fürſtl. Maynz. Cantzley.

Lit. B.

Von Gottes Gnaden Friedrich, Hertzog zu Sachſen, Jülich, Cleve und Berg, auch Engern und Weſtphalen ꝛc.

Veſter Rath, lieber Getreuer: Wir haben aus Euren unterm 12ten und 23ten hujus erſtatteten unterthänigſten Relationen erſehen, weſſen ſich die Kayſerl. auch Königlich Böhmiſche und Oeſterreichiſche Miniſtri zu Regensburg bey der-mit ihnen über die Gleichiſche Commiſſions-und Sachſen-Weymariſche Vormundſchaffts-Sache gehaltenen Unter-

redung gegen Euch geäuſert und wie dieſelbe wegen des-in der erſteren an unſern geheimden Rath von Geismar jüngſthin erlaſſenen Reſcripts einige Unzufriedenheit bezeiget: Gleichwie wir nun nach unſerer-dem Kayſerlichen Hoff gewidmeten unverbrüchlichen Devotion und vor deſſen Miniſterium tragenden Hochachtung anderſt nicht als mit Widerwillen zu dieſer Explication geſchritten; Alſo thut es uns in der That leid, wann darinnen aus Veranlaſſung des erſtatteten Berichts ein-oder andere Beymeſſungen mit nicht genugſamen Grund oder vielleicht aus Mißverſtand geſchehen. Wir haben hiebey lediglich die Abſicht zu Beſchützung unſerer Rechte und Abwendung beſorglichen Schadens, dergeſtalt, wie es der Sachen vorgeſtelte Beſchaffenheit zu erfordern geſchienen, keinesweges aber die Intention, daß davon durch Communication oder ſonſten ein ungleicher Gebrauch gemachet werden ſollen, gehabt, laſſen aber durch die-von Euch gegebene nähere Auskunfft uns von jener mit unſerer Meynung mit ſo viel gröſſern Vergnügen deſabuſiren, als ſolche eines theils überhaupt nur je und allezeit dahin gegangen, daß die-in vorgedachten Reſcript enthaltene Ingredientien bloß in dem Fall vorſtellig gemachet werden möchten, da wir dasjenige, worauf ſie ſich beziehen, realiſiret zu ſehen, in Gefahr ſtehen würden, und andern theils wir von obermeldten Kayſerl. Miniſtres vor uns hegenden Affection und Wohlgeſinnung durch ihre-in der Sachſen-Meiningiſchen Mißheuraths und Succeſſions-Sache angewendete Bemühungen genugſam ſchon überzeuget worden, und ihnen davor uns insgeſammt ſehr verbunden erachten. Wir begehren daher gnädigſt, Ihr wollet denenſelben das behörige deshalben, zu Hebnng aller Mißdeutung bey ſich ereignender Gelegenheit zu erkennen geben, und ſie um fernere geneigte Aſſiſtence ſowohl in oberwehnter Gleichiſchen-als der nunmehro von neuen uns betroffenen Sachſen-Weymar und Eiſenachi-

ſchen Vormundſchaffts-Sache erſuchen, mit der Verſicherung, daß wir ſolche durch den ihren rühmlichen Verdienſten ſchuldigen Egard und verbindlichſten Dancknehmigkeit nicht nur zu erwiedern, ſondern auch Jhro Kayſerl. Majeſtät und dem Ertzhertzoglichen Hauß Oeſterreich bey allen Vorfallenheiten unſer wahres unveränderliches Attachement und devoteſte Zuneigung allerunterthänigſt im Werck zu erweiſen nie ermangeln würden.

An deme geſchiehet unſere Meynung, und wir ſeynd Euch in Gnaden gewogen. Datum Weymar zu Wilhelmsburg den 29ten Febr. 1748.

Friederich, Hertzog z. S.

§. 4. Die bekante Franckfurter Kirchen-Streit-Sache ſcheinet je länger je ernſthaffter zu werden, maſſen nicht nur ab Seiten Magiſtratus Herr Syndicus Lucius fürnemlich zu Beſorgung dieſer Angelegenheit, auch Mit-Verführung des Stadt Franckfurtiſchen Voti im Reichs-Städtiſchen Collegio, wozu ſich derſelbe Ausweiß Lit. A. bey dem Chur-Mayntziſchen Reichs-Directorio gewöhnlich legitimiret, eigens nacher Regenſpurg geſendet, ſondern auch dieſe Materie Bezeug Lit. B. in die Raths-Anſage, und ſo nach auch zwey Magiſtratiſche Memorialia nebſt einer ſummariſchen Nachricht zur Reichs-Dictatur gebracht worden.

Das erſte Exhibitum ſub Lit. C. enthält ſowohl den eigentlichen Verlauf der vorgeweſenen Vergleichs-Handlung als auch eine kurtze Wiederholung, was in dieſer wichtigen Religions-Sache von Anfang biß anhero verhandelt worden.

Das zweyte iſt ein Begleitungs-Memorial, beſtehend in 22. Anmerckungen über die Gegentheilige ſo benahmſte wahrhaffte Facti ſpeciem

vid. Cap. 1. §. 3. Lit. C. Menſ. Dec. 1747.

Und die ſummariſche Nachricht ſub Lit. D. giebet zu erkennen, was es mit denen zwiſchen beſagtem Magiſtrat und denen Reformirten Burgern und Schutz-Angehörigen ratione Exercitii Religionis publici im Jahr 1747. fürgeweſenen gütlichen Tractaten für eine Bewandnuß habe, und warum ſolche fruchtloß abgelauffen:

vid. Rechtliches Bedencken, worinnen der Haupt-Grund der gantzen Klag-Sache und dieſerhalben gepflogener Tractaten beruhen; gründlich an- und ausgeführet wird, in denen Kirchen-Geſchichten derer Reformirten 1751. p. 380.

Bald darauf, haben auch die Abgeordnete der Reformirten Gemeinden ein P.M. ſambt Beylage ſub Lit. F. ad ædes Legatorum communiciret, um daraus erſichtlich zu machen, daß 1) da das mit ihren Vorfahren errichtete Pactum auch ihnen zu ſtatten kommen müſſe, 2) ohne Widerſpruch ratione Religionis Exercitii auf das Tempus receptionis zurück zu ſehen ſeye; 3) ihnen der Art. 7. J. P. W. keineswegs im Weg ſtehe, ſondern ſie vielmehr vermöge deſſen in diejenige Poſſeſſion zu ſetzen ſeyen, worinnen ſie tempore receptionis geweſen; und

ſie ſich 4) erkläret: die anerbothenen oneroſen Conditionen keineswegs ex diffidentia cauſæ, ſondern lediglich nur um alle von dem Gegentheil zu einigem Schein beygebrachte Beſorgnüſſe aus dem Weg zu raumen, annoch feſt zu halten und zu erfüllen.

Ob man ſich nun dem Verlaut nach wegen einiger Deputirten bey dem Reichs-Convent vergleichen wird, welche mit gedachten Syndico und Abgeordneten in Conferenz dieſer Angelegenheit halben tretten ſollen, beruhet auf dem Erfolg. Ubrigens bemercken wir nur noch mit wenigen, wie mehr beſagter Herr Lucius von dem Magiſtrat zu Regenſpurg durch eine Raths-Deputation von einem Senatore und Conſulenten complimentiret, und mit dem gewöhnlichen aus 20 Kannen Wein von diverſen Sorten beſtandenen Præſent beehret worden. Woraus ſich zugleich eine Abänderung des gegen die Reichs-Städtiſchen Bevollmächtigten ſonſt beobachteten Ceremoniels, da die Deputation nur aus dem Stadtſchreiber und zweyen Aſſeſſoribus des Ungeld-Amts beſtanden, veroffenbahret.

Lit. A.

Bey dem hochlöbl. Churfürſtl. Mayntziſ. Reichs-Directorio hat ſich wegen der Reichs-Stadt Franckfurt, Herr Johann Jacob Lucius, Stadt-Franckfurtiſcher Conſulent und Syndicus wegen Mit-Verführung des Reichs-Stadt Franckfurthiſ. Voti, im Reichs-Städtiſchen Collegio Krafft Vollmacht legitimiret.

Regenſpurg den 10. Febr.
1748.

Churfürſtl. Mayntziſche Cantzley.

Lit. B.

Anſag=Zettul.

Des H. R. R. Erb=Marſchall=Amt ſoll auf morgen um 8. Uhr allen 3. Reichs=Collegiis zu dem unterm 17. Jan. 1745. p. Dictaturam publicam bekannt gemachten Kayſerl. anderweiten Commiſſions-Decret, puncto ſecuritatis publicæ; Ferner zu denen den 18. und 19. Octobr. 1745. dictirten, die reſpective Viſitation und Suſtentation des Kayſerl. und Reichs=Cammer=Gerichts, die perpetuirliche Wahl=Capitulation, und das Müntz=Weſen im Reich betreffenden Kayſerl. Commiſſions=Decreten; auch wegen des Fürſtl. Anhalt=Kothiſchen Recurs de dict. 20. May 1744. und 8. Junii 1746. zu dem unterm 1. Dec. 1746. dictirten Chur=Pfältziſ. Geſandſchaffts=Memorial, den Vertrag und Kauf=Contract der Herrſchafft Zwingenberg betr.; Und dem Hertzogl. Sachſen=Meinungiſchen Schreiben de dict. 11. Mertz 1747. und denen Hertzogl. Sachſen=Gothaiſchen Schreiben de dict. 21. Julii und 3. Aug. a. p. zu denen den 28. Febr. 1747. dictirten Fürſtlich=Lüttigiſchen Solmiſchen= und Winckelhauſiſchen anhero gebrachten Memorialien und Vorſtellungen; Und wegen Beſetzung der Reichs=Generalitäts=Stellen; Ingleichen wegen dem von dem Magiſtrat zu Franckfurt anhero gebrachten Recurſu und dem Memorial deren Deputirten der Reformirten Franckfurter Burgerſchafft de dict. den 31. Jan. a. c. zu Rath anſagen.

Signatum Regenſp. den 12. Febr.

1748.

(L. S.) Chur=Mayntziſ. Cantzley.

Lit. C.

Dict. Ratisb. d. 24. Febr.
1 7 4 8.
Per Moguntinum.

An eine hochlöbl. allgemeine Reichs=Verſammlung abermahliges höchſt=gemüſſigtes gehorſamſtes Memorial und Bitten unſer Burgermeiſtern und Rath der Kayſerlichen und Reichs=Stadt Franckfurt am Mayn.

Mit Beylagen
ſub No. 1-40. incluſive.

Das von unſern Reformirten Burgern und Schutz=Angehörigen bey dem Höchſtpreiſlichen Kayſerl. Reichs=Hof=Rath widerrechtlich nachgeſuchte Exercitium Religionis Reformatæ publicum binnen denen Ring=Mauern der Stadt Franckfurt, und in ſpecie den deßfalls fürgeweſenen aber nicht zum Stand gekommenen gütlichen Vergleich betreffend.

Gleichwie Euer Excellenzien und Gnaden, auch unſere hochgeneigt= und hochgeehrteſte Herren ſonder Zweiffel allſchon des mehreren gnädig= und hochgeneigteſt werden vernommen haben, wasmaſſen wegen des von unſeren Reformirten Burgern und Schutz=Angehörigen unbefugter Weis nachſuchenden Exercitii Religionis publici innerhalb denen Ring=Mauern der Stadt Franckfurt in dem jüngſt=abgewichenen 1747ten Jahr, auf ihr Anſuchen, zwiſchen uns und denenſelben einige ohnverfängliche gütliche Tractaten zwar gepflogen worden, aber ſelbige fruchtlos abgelauffen ſeyen, und unſere Reformirte Burger und Schutz=Angehörige ſich nicht nur dahin, daß ſie ſich wieder an Eine Hochlöbliche allgemeine

Reichs-Verſammlung wenden und daſelbſt ihr Geſuch fortſetzen wolten, vernehmen laſſen, ſondern auch würcklich in dem Monat Dec. 1747. aus ihren Mitteln zwey Sollicitanten nacher Regenſpurg abgeſchicket, und durch ſelbige, wo nicht bey allen hohen- und fürtrefflichen Comitial-Geſandtſchafften, doch bey denen mehreſten, eine mit vielen Unrichtigkeiten angefüllte ſo rubricirte: Wahrhaffte und documentirte Speciem Facti, in Sachen der beyden Reformirten Gemeinden zu Franckfurt, Impetranten, contra Einen Hoch-Edlen und Hochweiſen Magiſtrat daſelbſten, insbeſondere die beyden Collegia der Neuner und Ein und Funfftziger, Impetraten, puncto des Reformirten Kirchen-Streits, nunc amicabilis Compoſitionis, cum Adjunctis Num. 1-13. incluſivè, überreichet haben. Alſo finden, bey ſo bewandten Umſtänden, wir uns höchſt-gemüßiget, Einem hohen Reichs-Convent nicht nur den eigentlichen Verlauff wegen des fürgeweſenen Vergleichs in geziemendem Reſpect vorzutragen, ſondern auch, zu mehrerer Erläuterung, kürtzlich anhero zu wiederhohlen, was in dieſer wichtigen Religions-Sache von Anfang bis anhero verhandelt worden, und iſt ſolchemnach aus denen bey der Hoch-Löbl. allgemeinen Reichs-Verſammlung in hac cauſa überreichten gehorſamſten Memorialien, und deren Anlagen, allſchon notoriſch und bekandt, daß die Franckfurter Reformirten in einer bey dem Höchſtpreißlichen Kayſerl. Reichs-Hof-Rath den 13ten Nov. 1733. übergebenen allerunterthänigſten Supplication vor- und angebracht, daß ihren Vorfahren bey ihrer in Anno 1554. beſchehenen Aufnahm in die Franckfurter Burgerſchafft das Exercitium Religionis Reformatæ publicum und zu dem Ende die Kirche zu denen Weiſſen Frauen geſtattet, und von denenſelben ihr offentlicher Gottesdienſt in nurgedachter Kirchen von Anno 1554. bis ad Annum 1562. ausgeübet, in dieſem Jahr aber ihnen ſolche Kirche auf vorgebliches Anſtiften der damahligen Evangeliſch-Lutheriſ. Geiſtlichen

de facto wieder abgenommen und verſchloſſen worden ſeye, und haben ſie gebeten, daß ſie als injuſte Spoliati plenariè reſtituiret, und zu dem Ende uns anbefohlen werden möge, daß wir die vormahls de facto wieder abgenommene Kirche reſtituiren oder an deren Stelle bequeme Plätze zu Auferbauung neuer Reformirten Kirchen in der Stadt Franckfurt Ring-Mauern anweiſen, und ſolchergeſtalt denen beyden Reformirten Gemeinden das offentliche Exercitium ihrer Religion, wie ſie ſolches tempore receptionis per modum pacti & conventionis erhalten und ſo viele Jahre publicè geübet hätten, geſtatten, auch dieſelbe pro futuro hierunter nicht weiters beeinträchtigen ſolten.

Auf dieſe vorangeführte Supplication iſt ein Kayſerliches allergnädigſtes Reſcript dahin ergangen, daß Ihro Kayſerliche Majeſtät nöthig ermeſſen, dieſer Sachen Beſchaffenheit und ihrer Umſtänden halber uns vorhero gründlich zu hören, und folglich wir hierüber die Intereßirte vernehmen und einen ausführlichen Bericht in Zeit von zweyen Monaten allerunterthänigſt erſtatten ſolten.

Nachdeme nun vorhero das Evangeliſch-Lutheriſche Miniſterium, die Adeliche Geſellſchafft Alt-Limburg, und die Geſellſchafft Frauenſtein, die Graduirte, der burgerliche Ausſchuß, das Neuner-Collegium, und die Evangeliſch-Lutheriſche Deputirte der Beurs und Kauffmannſchafft allergnädigſt anbefohlener maſſen vernommen geweſen und ſie ihre Erklärungen eingebracht gehabt, ſo haben wir den 8ten Jan. 1735. den allerhöchſt anbefohlenen allerunterthänigſten Bericht dergeſtalten abgeſtattet, daß wir in dieſer Cauſa merè Eccleſiaſtica in die Jurisdiction des Höchſtpreislichen Kayſerlichen Reichs-Hof-Raths, welche wir in anderen Fällen gebührend agnoſcirten und venerirten, weiter nicht, als wir nach denen Reichs-Conſtitutionen und Weſtphäliſchen Friedens-Schluß verbunden ſeyen, und mit Vorbehalt aller darinnen, und inſonderheit Art. 5.

§. 29.

§. 29. & 30. Art. 7. & Art. 8. §. 2. und in der Kayſerlichen Wahl-Capitulation Art. 2. begriffenen Rechts-Wohlthaten und uns zu gut kommenden Verordnungen gehehlet haben, und allein melioris informationis gratiâ, und ohne uns dadurch in proceßliche Weitläufftigkeiten zu begeben, ſo viel die Haupt-Sach betrifft, uns hauptſächlich darauf gründen wolten, daß eines Theils die allhier zu Franckfurt in Anno 1554. aufgenommene Fremden ſich vor Evangeliſch-Lutheriſche Glaubens-Genoſſen ausgegeben, und nur um eine beſondere Kirche, weilen ſie die Teutſche Sprach nicht verſtünden, angeſuchet, auch einige von ihnen, zu mehrerer Bezeugung ihrer vorgeſpiegelten Glaubens-Einigkeit, in der Evangeliſch-Lutheriſchen Kirche das heilige Abendmahl empfangen, und unſere Vorfahren damahls an die Geſtattung eines Reformirten Gottesdienſtes binnen der Stadt Ring-Mauren nicht gedacht haben, und mithin ſelbige, als ſie nachhero ohnvermuthet erfahren, daß dieſe Leute der heimlich gehaltenen Reformirten Religion zugethan geweſen, und mit dem hieſigen Evangeliſch-Lutheriſchen Miniſterio, aller angewendeten Mühe und beſchehenen Zuſpruchs ohnerachtet, ſich der Lehre und Ceremonien halber nicht vergleichen wolten, wohl befugt geweſen, die ihnen als angegebenen und bona fide davor gehaltenen Glaubens-Genoſſen eingeräumte Kirche zu denen Weiſſen Frauen wieder an ſich zuziehen und ihnen den offentlichen Gottesdienſt zu unterſagen, und andern Theils vermög des Art. 7. Inſtrumenti Pacis Weſtphalicæ unter denen Proteſtanten, wann ſie mit einander zu thun haben, ratione Exercitii Religionis alles in dem Stand, wie es ſich tempore conditæ Pacis, nemlich Anno 1648. befunden, gelaſſen werden ſolle, und weder in nurgedachtem 1648ten Jahr, noch lang vorhero, die Reformirte innerhalb der Stadt Franckfurt, oder deren Gebiet, ein Exercitium Religionis publicum gehabt, ſondern ſie ihrem Gottesdienſt in einem

ohngefehr eine halbe Stunde von Franckfurt gelegenen Flecken, Bockenheim genannt, ſeiter Anno 1608. abgewartet, und durch die Evangeliſch-Lutheriſche Geiſtliche ihre neuangehende Eheleute copuliren- und ihre Kinder tauffen laſſen, und iſt unſer Petitum dahin gegangen, daß unſere gegen den Weſtphäliſchen Friedens-Schluß oder die Reichs-Conſtitutiones nicht gravirte Reformirte Burger und Schutz-Angehörige mit ihrem widerrechtlichen Geſuch abgewieſen, oder wenigſtens dieſe Sache, ihrer Eigenſchafft nach, an die Hoch-Löbliche allgemeine Reichs-Verſammlung, nach Anleitung Inſtr. Pacis Weſtph. Art.5. §.50., verwieſen werden mögten.

Hierbey iſt es bey Lebzeiten Jhro Majeſtät, Kayſers Carl des Sechſten, allerglorreicheſten Andenckens, geblieben, aber nach Abſterben nur allerhöchſt-belobter Jhro Kayſerlichen Majeſtät haben nicht nur bey fürwährender allerhöchſter Kayſerlicher Wahl der Höchſtanſehnlichen Königlich-Preußiſch- und Chur-Brandenburgiſchen Herrn Wahl-Botſchaffter Excellenzien unſerer Reformirten Burger und Schutz-Angehörigen Kirchen-Geſuch nachdrücklich recommandiret, und endlich von unſern Deputirten zu wiſſen verlanget, ob wir dann nicht wenigſtens eine Kirche vor dem Thor denen Reformirten geſtatten wolten? ſondern es hat auch Nahmens Jhro Kayſerlichen Majeſtät, Kayſers Carl des Siebenden, nunmehro ebenfalls allermildeſten Andenckens, des damahligen Herrn Reichs-Vice-Cantzlars, Grafen von Königsfeld Excellenz laut des ſub Num. 1. angebogenen Pro Memoria, bey uns den Antrag gethan, daß obzwar Jhro Kayſerliche Majeſtät Dero der Stadt Franckfurt zutragenden allergnädigſten Neigung nach nicht gemeynet ſeyen, derſelben, als eines Stands des Reichs, hergebrächte Jura Eccleſiaſtica im mindeſten zu kräncken, jedoch aus vielen wichtigen Urſachen Allerhöchſt-gedachter Jhro Kayſerlichen Majeſtät es zu beſonderm allergnädigſten Gefallen gereichen werde, wann wir unſern Refor-

mirten Burgern und Schutz-Angehörigen die Auferbauung einer Kirche nahe vor dem Thor, unter denen Canonen, unter denen zugleich angemerckten Restrictionen, bewilligen würden: Weilen wir aber von dem Schluß unſerer Vorfahren abzuweichen uns nicht ermächtigen wollen, noch können, und folglich damahls das Kayſerliche allergnädigſte Anſinnen allerunterthänigſt abzubitten uns gemüßiget geſehen, ſo haben die Reformirte die Sache bey dem Höchſtpreislichen Kayſerlichen Reichs-Hof-Rath fortgetrieben, und den 5ten Julii 1743. ein Kayſerliches allergnädigſtes Reſcript dahin ausgewürcket, daß zwar Reformati den ſchon bey voriger glorwürdigſter Kayſerlicher Regierung, nemlich den 27ten Aug. 1735. eingerichteten voluminoſen Gegen-Bericht wiederum reexhibiret, und darinnen gebeten hätten, daß in dieſer als nur allein in poſſeſſorio anhängigen Sache gleich von nun an die endliche Deciſion ertheilet, und wir hingegen ad Petitorium verwieſen werden mögten: Nachdem aber Ihro Kayſerliche Majeſtät das ein- und andere noch zur Zeit bedencklich-ſondern vielmehr denen Rechten allerdings gemäß zu ſeyn befänden, uns, um uns in einer ſo wichtigen Sach nicht zu übereilen, über ſolche weitläufftige Producta mit unſerer weitern rechtlichen Nothdurfft zuforderſt hinlänglich und gründlich zu hören, ſo wolten Ihro Kayſerl. Majeſtät uns in termino duorum Menſium hierüber ferners vernehmen zu laſſen anbefohlen haben, auch darnebſt Sich allergnädigſt verſäheten, wir würden eine ſolche billig-mäßige Erklärung thun laſſen, wie es ohne Nachtheil unſerer Gerechtſamen zu allerſeitigen Beruhigung, auch zu dem gemeinen Beſten des Franckfurtiſchen Stadt-Weſens, und zu Abſchneidung aller Weitläufftigkeiten, gedeylich ſeyn möge, welchemnach wir den 21ten Februar. 1744. eine ſo rubricirte: Wohlgegründete Erläuterung und Beantwortung der Reformirten Reflexionen über den Magiſtratiſchen Bericht, und den 4ten Sept.

1744. die Reformirte eine ſo betitulte: Allerunterthänigſte beſtgegründete Widerlegung des Magiſtratiſchen weitern Berichts und Submißions-Schrifft, bey dem Höchſtpreislichen Kayſerlichen Reichs-Hof-Rath übergeben haben.

Weilen wir aber beſorget, daß, wann wir von dem bisherigen Vorgang Einer Hochlöblichen allgemeinen Reichs-Verſammlung zeitliche Nachricht zu geben unterlieſſen, uns allenfalls künfftighin ein- oder anderer Vorwurff geſchehen möge, und die Interpretation des Weſtphäliſchen Friedens-Schluſſes und deren Reichs-Geſetzen vor Jhro Kayſerliche Majeſtät und das Reich ohnwiderſprechlich gehöret, und in einigen unter Proteſtanten Rechtshängig geweſenen Sachen, wo die Interpretatio authentica nöthig erachtet worden, die Remiſſion von dem Höchſtpreislichen Kayſerlichen und Reichs-Cammer-Gericht ad Comitia geſchehen, ſo haben wir rathſam erachtet, gegen das Ende des 1744ten Jahrs, ohne jedoch über den Höchſtpreislichen Kayſerlichen Reichs-Hof-Rath die mindeſte Beſchwerde zu führen, und ohne uns, da noch kein würckliches Gravamen vorhanden geweſen, eines formalen Recurſus zu bedienen, bey dem damahls allhier zu Franckfurt verſammleten Hochlöbl. allgemeinen Reichs-Convent ein ſo rubricirtes: Dienlich ermeſſenes Memoriale, nebſt dem ſub Num. 1. angebogenen ſo rubricirten: Ausführlichen Begriff der Gründen und Motiven, welche Reformirte Burger und Einwohner zu Franckfurt am Mayn bey dem Höchſtpreislichen Kayſerlichen Reichs-Hof-Rath angeführet haben, damit ihnen das Exercitium Religionis publicum in gedachter Stadt Ring-Mauern verſtattet werden möge, und was daſiger Löblicher Magiſtrat darauf mit beſſerem Beſtand antworten laſſen, zu überreichen, und darinnen, mit Beobachtung alles ſchuldigen Glimpfs und Beſcheidenheit, den bisherigen Verlauff zu recenſiren und Hochgedachten Reichs-Convent in geziemender Ehrfurcht zu bitten, daß derſelbe uns in

dieſer wichtigen Religions-Sach gütigſt zu aſſiſtiren, und zu ſolchem Ende ohnvorſchreiblich an Ihro Kayſerl. Majeſtät viel vermögende Interceſſionales abzulaſſen, oder auf andere dienlich erachtende Art und Weis dergeſtalt beförderlich zu ſeyn geruhen wolte, daß der Hochpreisliche Kayſerliche Reichs-Hof-Rath die Reformirte mit ihrem widerrechtlichen Geſuch ein- vor allemahl ab- und zur Ruhe zu verweiſen, oder wenigſtens auf die von uns ratione fori gethane beſt fundirte Vorſtellung zu reflectiren, und dieſe Sache ihrer Eigenſchafft nach an Eine Hoch-Löbliche allgemeine Reichs-Verſammlung zu Ertheilung einer authentiſchen Interpretation des Articuli ſeptimi Inſtrumenti Pacis Weſtphalicæ (als wovon die Deciſion lediglich dependire) in Conformität der Kayſerlichen Wahl-Capitulation Art. 2. §. 3. & 5. zu remittiren ſich gefallen laſſen möge, welchem Memorial, weilen den 1ten Dec. 1744. und alſo noch vor Ablauff der zu Einbringung der Schluß-Schrifft anberaumten zwey-monatlichen Friſt ein Kayſerliches allergnädigſtes Reſcript an des Herrn Reichs-Hof-Raths-Präſidenten Grafen Truchſes von Zeil Excellentz dahin ergangen, daß dieſe Sache auf das forderſamſte vorgenommen, und nach der Sachen rechtlichem Befund ein ſtandhafftes Gutachten an Ihro Kayſerliche Majeſtät abgeſtattet werden ſolle, und darauf nicht nur, daß dieſem Kayſerlichen allerhöchſten Reſcript wegen möglichſter Beſchleunigung der Relation und Gutachten in dieſer Sache allergehorſamſt nachgelebet werden ſolle, reſolviret, ſondern auch vermög des Reichs-Hof-Raths-Concluſi vom 5ten Dec. 1744. in dieſer hochwichtigen Religions-Sache die über den terminum præfixum bloß ad revidendum & decopiandum gebetene geringe Friſt von vierzehen Tagen nicht geſtattet, und nur ein acht-tägiger Terminus mit dem Anhang bewilliget worden, daß nach deſſen Ablauff ohne weitern Anſtand referiret werden ſolte, weniger nicht vermög des weitern Reichs-Hof-Raths-Concluſi vom 15.

Dec. 1744. nachdem unſere letzte Vorſtellung eingekommen, zur Relation der Acten geſchritten werden wollen, das zweyte oder ſo betitulte fernerweitere Memorial &c. nachgefolget iſt, und wir darinnen um Beſchleunigung ehrerbietigſt gebeten haben.

Dagegen haben unſere Reformirte Burger- und Schutz-Angehörige den 23ten Decembr. 1746. ein ſo rubricirtes: Gemüßigtes demüthigſtes Gegen-Memorial und Bitten bey der Hoch-Löblichen allgemeinen Reichs-Verſammlung überreichet, und darinnen unter andern, um ihre vermeyntliche Intention deſto ehender zu erreichen, mit angeführet, wasmaſſen ſie ſich freywillig erboten hätten, daß

1) An ſtatt wir ihnen eine eigene Kirche, wie unſere Vorfahren gethan, wieder einzuraumen verbunden wären, ſie eine beſondere Kirche vor ſich aus ihren Mitteln erbauen laſſen, und

2) An ſtatt wir einen Platz zu ſolchem Kirchenbau ohnentgeltlich anzuweiſen hätten, ſie den Platz zur Kirchen innerhalb der Stadt an denen Stadt-Mauern erkauffen, auch da

3) Die Evangeliſch-Lutheriſche Prediger keine Jura ſtolæ hätten, ſondern denenſelben vor die Privat-Copulationes und Tauff-Actus freywillig gegeben werde, ſie dieſelbe mit Abgebung eines hinlänglich befindenden Capitals völlig befriedigen und abfinden, und damit letztlich und

4) Ihnen hierunter in Politicis jetzt und künfftig die mindeſte nachtheilige Intention nicht beygehen oder vielmehr beygemeſſen werden könne, ſie wie vorhin alſo auch jetzo und allezeit ſich ſchlechterdings an den Burger-Vertrag de Anno 1613. §. 9. Krafft deſſen ſie mit allen Burgern ohne Unterſchied bey allen burgerlichen Rechten und Freyheiten gleich geſchützet und geſchirmet werden ſolten, unabwendig halten, und vor ſich und ihre Nachkommen nun und allezeit auf alle Magiſtratur, auch was dahin einſchlägt und davon abhängt, renunciiren wolten,

und haben ſie ſolchemnach zu bitten ſich einfallen laſſen, daß Eine Hoch-Löbliche allgemeine Reichs-Verſammlung uns in dem nemlichen Weg, welchen wir zu Entſcheidung dieſer Sach gewehlet und ſie ihrer Seits zu Abkürtzung alles weitläufftigen Umgangs nachzuhängen kein Bedencken hegeten, mit dem ergriffenen Recurs ohne längern Anſtand gäntzlich ab- und zu Leiſtung unſerer Gebühr und Veſthaltung der von unſeren Vorfahren auf das bündigſte ertheilten Zuſage anzuweiſen, mithin bey Ihro Kayſerlichen Majeſtät gutächtlich darauf anzutragen geruhen wolte, damit durch Dero allerhöchſte Authorität omni meliori modo, und etwa durch eine ſpeciale (nach Maßgab der Reichs-Geſetzen anzuordnende Ständiſche Commiſſion wir dasjenige Factum wiederum zu präſtiren angehalten werden mögten, worzu unſere Vorfahren ſich durch einen wohlbedächtlichen Schluß auf das theuerſte verbunden hätten, über welches Gegen-Memorial wir, geliebter Kürtze halber, nöthige Anmerckungen fertigen laſſen, und darinnen den Ungrund der von unſeren Reformirten Burgern und Schutz-Angehörigen vorgebrachter ohnerfindlicher und Wahrheits-widrigen Erzehlungen auf das gründ- und deutlichſte dargethan, ſofort ſolches Gegen-Memorial nebſt unſern Anmerckungen bey Einer Hoch-Löblichen allgemeinen Reichs-Verſammlung vermittelſt eines ſo rubricirten: Nochmahligen gehorſamſten Memorials und Bitten, im abgewichenen 1747ten Jahr von neuem übergeben, und unſer erſteres unterthänig- und gehorſamſtes auch in denen Reichs-Geſetzen beſt fundirtes Petitum mit ſchuldigſtem Reſpect wiederholet haben.

Nachdeme wir nun alles dasjenige, was ſowohl anfänglich bey dem Höchſtpreislichen Kayſerlichen Reichs-Hof-Rath, als auch nachhero bey der Höchſtanſehnlichen allgemeinen Reichs-Verſammlung, in dieſer Sache ſeithero verhandelt worden, getreulich und ſo kurtz als nur immer möglich gewe-

ſen, um des beſſeren Zuſammenhangs willen anhero wiederholet haben, ſo wollen wir nunmehro auch anfügen, was wegen des zwiſchen uns und unſern Reformirten Burgern und Schutz-Angehörigen fürgeweſenen aber fruchtlos abgelauffenen Vergleichs vorgegangen, und hat es damit dieſe wahrhaffte Beſchaffenheit, daß nurgedachte Reformirte durch ihren ad Acta legitimirten Ausſchuß vermittelſt des den 13ten Julii 1747. übergebenen und ſub No. 2. anliegenden Memorials bey uns nachgeſuchet, daß wir einige Deputatos ernennen, und ihnen, Reformirten erlauben mögten, daß ſie dieſen unſern Deputatis ihres Orts, jedoch ohne Nachtheil ihrer Gerechtſamen, welche ſie ſich per expreſſum reſerviret haben wolten, Vergleichs-Vorſchläge thun dörfften, und wir darauf durch ein zu ertheilendes Raths-Concluſum der bis jetzo fortgedauerten Kirchen-Streitigkeit ein erwünſchtes Ende machen mögten, welches Memorial vermög Protocolli vom 13ten Julii 1747. ſub Num. 3. ihr mit der ſub Num. 4. angebogenen Vollmacht verſehener Anwald Rath Friedrich de Neufville unſern Herrn Burgermeiſtern überreichet, und ſolches in Senatu zu verleſen gebeten, und darauf zur Reſolution erhalten hat, daß es in Senatu verleſen werden ſolle. Als nun hierauf nurbeſagtem Anwald, vermög des Protocolli vom 14ten Julii 1747. ſub Num. 5. durch unſere beyde Herren Burgermeiſter bekandt gemacht worden, daß wir reſolviret hätten ihre Vorſchläge anzuhören, und ſie ſolche ſchrifftlich übergeben mögten, wornach ſich mit der gebetenen Deputation das weitere zeigen werde, ſo hat derſelbe ſich erboten ſeine Principales dahin zu bewegen, daß ſie ihre gütliche Vorſchläge nächſtkünfftigen Montag unſeren beyden Herrn Burgermeiſtern übergäben: Dieſem zufolg hat er, vermög des Protocolli vom 17ten Julii 1747. ſub Num. 6. die ſub Num. 7. beygehende Vorſchläge, wie und auf was Art ſie, Reformirte, den bis dato fortgedauerten Kirchen Streit ihres Orts per amicabilem

Compoſitionem zu endigen entſchloſſen ſeyen, überreichet, und haben ſolche darinnen beſtanden, daß ſie in dem veſten Vertrauen, daß wir zum Fundament eines zu treffenden Vergleichs veſtſetzen würden, daß ihnen erlaubt ſeyn ſolle, an einem binnen denen Ring-Mauern der Stadt Franckfurt gelegenen und bequemen Ort eine Kirche zu bauen, worinnen beyde Gemeinden ihren Gottesdienſt, nemlich die Haltung der Predigt, des heiligen Abendmahls, Kind-Tauffen und Copulationen, ohne eine die andere zu verhindern, verrichten könten, erböthig ſeyen:

1) Etwa einen von uns binnen denen Ring-Mauern der Stadt Franckfurt anzuweiſenden Ort aus ihren ſelbſt eigenen Mitteln zu erkauffen und reſpectivè eine Kirche unter einem Dach alſo erbaueu zu laſſen, daß beyde Gemeinden ohne eine die andere zu verhindern darinnen ihren Gottesdienſt verrichten könten.

2) Sie einem Evangeliſch-Lutheriſchen Miniſterio das wenige, ſo demſelbigen bishero durch die freywillige Haus-Tauffen und Copulationen pro futuro entgehen mögte, vergüten und den dahero erleidenden Schaden mit einem ad pias cauſas, oder, ſo es genehmiget werde, zu der Wittwen-Caſs der Evangeliſch-Lutheriſchen Herrn Prediger Wittwen zu deſtinirenden Capital à fünffzehen tauſend Gulden erſetzen und reſpectivè baar ſchieſſen wolten.

3) Seyen ſie gantz willig auf ſelbſt nur von uns verlangt werden wollende Weiſe vor ſich und ihre Nachkommen auf hieſige Raths-Stellen und Stadt-Bedienungen entweder durch einen ſeparaten Eyd oder auch bey ihren allbereit geleiſteten oder pro futuro zu leiſtenden Burger-Pflichten zu renunciiren, und

4) Ebenfalls bey ihren Burger-Pflichten anzugeloben und zu verſprechen, die Juriſdicton Eines hieſigen Löblichen Evangeliſch-Lutheriſchen Conſiſtorii vor allezeit und in allen dahin gehörigen Vorfallenheiten, gleichwie bis jetzo geſche-

hen, zu agnoſciren, und ihres Orts auch des Namen eines Conſiſtorii ſich gar nicht zu bedienen, und nur auf gleiche Art und Weiſe, wie ſie dermahlen obſerviret hätten, Kirchen-Aelteſten und Diaconie zu Verpflegung der Armen und Unterhaltung der Kirchen-Zucht zu haben und beyzubehalten,

5) Sie nach erhaltener und auf alle Zeiten ohnwiderruflich zu erſtreckende Hoch-Obrigkeitliche Conceſſion und Genehmigung auf obige Art und Weiſe eine Kirche zu erbauen und ihren Gottesdienſt zu halten pro recognitione ein Capital von Reichs-Thaler fünffzig tauſend ad Ærarium aus ihren eigenen Mitteln in vier darzu hinlänglich zu verſtattenden Friſten baar bezahlen und reſpectivè herſchieſſen, und ſchließlich und zum letzten

6) Sie ſich hiemit, falls dieſe Vergleichs-Vorſchläge gegen alles Vermuthen nicht angenommen werden ſolten, nochmahlen ihre Gerechtſame vorbehalten und ſich davon nichts im mindeſten begeben haben wolten;

Welchemnach wir, vermög Adj. ſub Num. 8. ad hanc cauſam einige Deputirte aus unſern Mitteln, jedoch nur ad audiendum & referendum, ernannt, und dieſe unſere Deputati bey der den 24ten Julii 1747. würcklich niedergeſetzten Deputation, vermög des ſub Num. 9. angefügten Protocolli, nach vorher ſub reſervatione quorumvis reſervandorum gethanen gewöhnlichen Vortrag, auf was Art oberwehnter maſſen dieſe Deputation veranlaſſet worden, von denen erſchienenen Reformirten zu wiſſen verlanget, was ſie über das allbereits beſchehene vorzubringen haben mögten, worauf Reformati ſich erkläret, daß ſie in ihren unterm 17ten Jul. a. c. übergebenen Vorſchlägen ſich allbereits ſo herausgelaſſen, daß ſie nähere und beſſere Erklärung zu thun ſich gantz auſſer Stand befänden, und ſie demnach gebeten haben wolten, daß unſere Deputati, wann ſie anderſt von

uns darzu inſtruiret, eine cathegoriſche Final-Reſolution darauf ertheilten, oder omnem in eventum ſolche bey uns bewürcken und ihnen ſolche zuſtellen laſſen mögten, übrigens behielten ſie ſich annoch vor bis auf nächſt-künfftigen Donnerſtag höchſttrifftige Urſachen unſerm Aelteren Herrn Burgermeiſter ſchrifftlich zu übergeben, warum ſie auf kein ander Fundament als auf dasjenige, welches ſie von uns præſupponiret hätten, einen Vergleich fundiren könten, welches alles unſere Deputirte mit dem Anhang ad referendum genommen, daß ſie, ſobald die von denen Reformirten vorbehaltene weitere Vorſtellung übergeben ſeyn würde, dieſe Sach uns behörig vortragen und unſere Entſchlieſſung entweder mündlich oder ſchrifftlich, wie es ihnen werde committiret werden, ihnen, Reformirten, bekandt machen wolten.

Hierauf haben die Reformirte, vermög Adjuncti ſub Num. 10. den 26ten Julii 1747. den ſo betitulten: Annoch ad Protocollum Deputationis vom 24ten Julii a. c. vorbehaltenen Nachtrag, ſub Num. 11. überreichet, und darinnen hauptſächlich vorgeſtellet, daß ſie auf kein anderes Fundament, als daß ihnen eine Kirche binnen denen Ring-Mauern der Stadt zu Haltung der Predigt, des heiligen Abendmahls, Kind-Tauffen und Copulationen zu erbauen geſtattet werde, zur gütlichen Beylegung des bisherigen Kirchen-Streits ſich verſtehen, und mithin auch als ein Temperament eines gütlichen Vergleichs nicht anſehen oder annehmen könten, wann ihnen eine Kirche vor dem Thor zu bauen erlaubet, oder auch omnem in eventum, wann ihnen zwar eine Kirche binnen denen Ring-Mauern der Stadt geſtattet werden wolte, aber dennoch die Copulation und Kind-Tauffen dem Evangeliſch-Lutheriſchen Miniſterio gelaſſen werden ſolten, indem ſie dadurch ihre dermahlige Umſtände weit mehr verſchlimmern als verbeſſern würden. Dann das ihnen etwa vorſchla-

gen werden dörffende Temperament die Kirche vor dem Thor zu bauen betreffend, ſo ſeye ſolches

1) Ihren Gerechtſamen ſchnurſtracks entgegen, und würden ſie demnach die Annehmung eines ſolchen Temperaments weder bey ihren Nachkommen noch auch bey GOtt ſelbſten verantworten können, zumahlen da anjetzo dieſer Kirchen-Streit ſowohl bey Einem Höchſtpreislichen Kayſerlichen Reichs-Hof-Rath als auch bey Einem Höchſtrühmlichen Reichs-Convent mit vielen und ſchweren Koſten und gantz ohnbeſchreiblicher Arbeit zu einem Final Spruch inſtruiret, und daß dieſer vor ſie ſo gerecht als favorable nächſtens ausfallen werde, alle Hoffnung vorhanden, und ſie durch Annehmung eines ſolchen Temperaments aller Hoffnung zu ihren Gerechtſamen einmahl zu gelangen, völlig beraubet würden, und

2) Würde bey Annehmung dieſes Temperaments es alsdann von der Willkühr der vor denen Thoren ſich aufhaltenden Ziegeuner und andern liederlichen auch durch eine Kirche ſich gemeiniglich herbeyziehenden Bettler-Geſindels lediglich abhangen, ihre neu zu erbauende Kirche ſtehen zu laſſen, mithin könten ſie ſich auf die Ausübung ihres Gottesdienſtes, und darinnen nicht geſtöhret zu werden, weder bey Friedens- am allerwenigſten aber bey Kriegs-Zeiten ſicheren Staat machen, zumahlen da es die traurige Erfahrung allbereit gelehret habe, daß die von uns ihnen vor dem Thor zu bauen erlaubte Kirche ſchon einmahl durch Mordbrenner in Staub und Aſche geleget worden, und die tägliche Exempel vor Augen liegen, daß auch ſelbſten die einigen von unſern Raths-Gliedern zuſtehende Gärten von dem Frevel dergleichen Geſindel bis auf dieſe Stunde nicht verſchonet geblieben, und ſie alſo durch öffteres zu wiederholendes Aufbauen gedachter Kirche ſtatt ihre dermahlige betrübte Umſtände zu verbeſſern, ſolche nur immer verſchlimmern, ja endlichen und zuletzt ihren Gottesdienſt ausüben zu können, es ihnen an

Mitteln, Ort und Gelegenheit auf alle Zeiten fehlen dörffte, und würden

3) Alte kränck- und ſchwächliche Perſonen, Schwangere und Säugende, ihren Gottesdienſt auszuüben ſich verhindert ſehen, indeme erſtere denen übelen Witterungen ſich nicht exponiren könten, letzteren aber die durch eine Kirche ſich herbey ziehende auch gemeiniglich ſehr monſtroſe Bettlere anzuſehen nicht zuzumuthen; und könte

4) Auch dadurch zu allerhand Aergerniſſen Anlaß gegeben werden, indeme das liederliche Geſindel bey Nacht-Zeiten die Kirche, gleichwie die Garten-Häuſer, eröffnen, und darinnen allerley Bubenſtücke ausüben, und ſolche zu einer Mörder- und Diebes-Grube, ja zu ihrer Gegen- und Schutz-Wehr machen und brauchen könten, zu geſchweigen, daß das Geſinde und andere bey ihnen in Condition ſtehende junge Leute und Perſonen unter dem Vorwand, daß ſie das Gottes-Haus beſuchen, auf die herum liegende Dörffer zu lauffen, böſe Geſellſchafften zu machen, und ſchändliche auch hieſiger Republic höchſt nachtheilige Handlungen ausüben, Anlaß nehmen, und verführet werden könten, ja es wären

5) Die meinſte von ihnen gegen Wunſch und Willen annoch genöthiget ihre Kutſchen und Pferde zum Nachtheil der Eintzeler und hieſiger Lehn-Kutſcher fort zu halten, und reſpectivè anzuſchaffen, und ihre darauf zu verwendende Koſten annoch immer zu vergröſſern, weilen ihre Kutſchen und Pferde bey allen Jahres-Witterungen unter dem freyen Himmel ſtehen müßten, mithin Pferd und Geſchirr viel geſchwinder als jetzo, da ſie noch zu Bockenheim unter Dach und Fach ſeyn könten, ruiniret und aufgeopfert ſeyn würden, auch würde

6) Dadurch die hieſige freye Reichs-Stadt ſelbſten ſowohl bey Fried- als Kriegs-Zeiten vielem Unluſt und Gefahr exponiret, indeme bey einer unter währendem Gottesdienſt entſtehenden Feuers-Gefahr ſo viel tauſend Menſchen der Stadt entzogen,

mithin um ſich ſelbſten oder auch ihren Mit-Burgern hülffliche Hand zu leiſten, nicht ſo geſchwind als zu Verhütung einer gröſſeren Feuers-Brunſt erfordert werde, bey der Hand ſeyn könten, wie dann der Anno 1726. entſtandene und ſo hefftig gewordene Brand davon ein klares Beyſpiel geben könne, zu geſchweigen, daß viel böſes und liederliches Geſindel, ſo offt der Gottesdienſt gehalten, mit denen häuffigen über die Brücke eilenden und von ihrem Gottesdienſt zurück kommenden Menſchen ſich hereinzuſchleichen, ſo offt es ihnen gefalle, Anlaß nehmen könten, mithin dieſe Stadt vor Mordbrenner, Schelmen und Diebs-Geſindel, auch bey Peſt-Zeiten vor inficirten Perſonen ſich niemahlen ſicher ſtellen könte, und würden

7) Bekandtlich nach hieſiger löblichen Obſervanz bey begangenen Mordthaten oder auch verübten Diebſtählen und verſchiedenen anderen Vorfallenheiten alle Stadt-Thore verſchloſſen, mithin die etwa ihrem Gottesdienſt abgewartete oder ſelbigem abzuwarten intentionirt ſeyende Perſonen der Stadt heraus oder reſpectivè hinein zu gehen, öffters ſich verhindert ſehen, und könten

8) Die meinſte Potentaten und Reichs-Ständen, welche anjetzo nach der höchſten Direction des groſſen GOttes ohne Zweiffel aus der überzeugenden Erkandtniß, daß nichts in der Welt einen Staat floriſanter machen könne, als wann denen Untergebenen zu Ausübung der Chriſtlichen Pflichten offt und vielfältig Anleitung gegeben werde, ſich beſtrebeten, den Lutheriſchen und reſpectivè Reformirten die freye Ausübung ihres Gottesdienſtes zu verſtatten, darob zu dencken Anlaß nehmen, daß ſie, Reformirte, als ein groſſer Theil hieſiger verburgerter Inwohner nichts wenigers als Hoch-Obrigkeitliche vätterliche Vorſorge und Liebe meritirten, indeme ſonſten von Vättern des Vatterlandes nicht zu vermuthen ſeye, daß ſie ihre Liebe gegen ihre eigene Burger ſo gar verſchlieſſen, und ihnen ſelbſt bey Ausübung ihres

Gottesdienſtes ſo viel gefährliches und beſchwerliches Zumuthen, ſie aber dergleichen gantz niedrige Begriffe zu erwecken vor ſie und ihre Nachkommen höchſt-nachtheilig hielten, zumahlen da ſie ohne eitlen Ruhm zu melden, ihre geleiſtete Burger-Pflichten unter GOttes gnädigen Beyſtand auf das Menſch nur möglichſte zu erfüllen jederzeit ihre Angelegenheit ſeyn laſſen und fernerhin ſeyn laſſen würden; und könnte

9.) Denenjenigen, welchen währenden Gottesdienſt ein gähliger Uberfall von GOtt zugeſchicket würde, die bey ſolchen Vorfallenheiten nöthige geſchwinde Hülffe nicht geleiſtet werden, ſondern man müſte ſolche ohne alle Hülffe dahin ſterben laſſen.

Die Fortſetzung in folgendem Band.

Lit. D.

Summariſche Nachricht, was es mit denen zwiſchen einem löblichen Magiſtrat der Kayſerl und Reichs Stadt Franckfurt am Mayn, und deſſen Reformirten Burgern und Schutz-Angehörigen, ratione Exercitii Religionis publici, im Jahr 1747. fürgeweſenen gütlichen Tractaten vor eine eigentliche Beſchaffenheit habe? und warum ſolche fruchtlos abgelauffen?

Es haben die Reformirte zu Franckfurt bey dem daſigen Rath den 17. Julii 1747. den Antrag dahin gethan, daß ſie in dem feſten Vertrauen, daß ihnen von wohlgedachtem Rath werde erlaubet werden, an einem binnen denen Ring-Mauern der Stadt Franckfurt gelegenen und bequemen Ort eine Kirche zu bauen, worinnen ihre beyde Gemeinden ihren Gottesdienſt, nemlich die Haltung der Predigt, des heiligen Abendmahls, Kindtauffen und Copulationen verrichten könten, erbötig ſeyen.

1) Etwa einen von ihnen binnen denen Ring-Mauern der Stadt Franckfurt anzuweiſenden Ort aus ihren ſelbſt eigenen Mitteln zu erkauffen, und reſpectivè eine Kirche unter einem Dach ſo erbauen zu laſſen, daß beyde Gemeinden, ohne eine die andere zu verhindern, ihren Gottesdienſt verrichten könten.

2) Sie einem Evangeliſch-Lutheriſchen Miniſterio das wenige, ſo demſelbigen durch die Haus-Tauffen und Copulationen pro futuro entgehen mögte, vergüten, und den dahero erleidenden Schaden mit einem ad pias cauſas, oder, ſo es genehmiget werden ſolte, zu der Wittwen-Caſs der Evangeliſch-Lutheriſchen Predigern zu deſtinirenden Capital à 15000. fl. erſetzen, oder reſpectivè baar ſchieſſen wolten.

3) Seyen ſie gantz willig auf ſelbſt nur von dem Rath verlangt werden wollende Weiſe vor ſich und ihre Nachkommen auf daſige Rath-Stelle Stadt-Bedienungen, entweder durch einen ſeparaten Eyd, oder auch bey ihren allbereits geleiſteten oder pro futuro zu leiſtenden Burger-Pflichten, zu renunciiren, und

4) Ebenfals bey ihren Burger-Pflichten anzugeloben und zu verſprechen, die Jurisdiction des daſigen Evangeliſch-Lutheriſchen Conſiſtorii vor allezeit und in allen dahin gehörigen Vorfallenheiten, gleichwie bis jetzo geſchehen, zu agnoſciren, und ihres Orts auch des Namens eines Conſiſtorii ſich gar nicht zu bedienen, und nur auf gleiche Art und Weiſe, wie ſie dermahlen obſervirten, Kirchen-Aelteſten und Diaconie zu Verpflegung der Armen und Unterhaltung der Kirchen-Zucht, zu haben und beyzubehalten.

5) Sie nach erhaltener und auf alle Zeiten ohnwiederruflich zu erſtreckenden Obrigkeitlichen Conceſſion und Genehmigung auf obige Art und Weiſe eine Kirche zu erbauen, und ihren Gottesdienſt zu halten, pro Recognitione ein Capital von

Reichs-

Reichs-Thaler Fünffzig Tauſend ad Ærarium aus ihren eigenen Mitteln in vier darzu hinlänglich verſtattenden Friſten baar bezahlen und reſpective herſchieſſen, und ſchließlich und zum letzten

6) Sich hiermit, falls dieſe Vergleichs-Vorſchläge gegen alles Vermuthen nicht angenommen werden ſolten, ihre Gerechtſame vorbehalten, und ſich davon nichts im mindeſten begeben haben wolten.

Nicht weniger hat der von denen Reformirten ad Acta legitimirte Anwald den 4. Aug. 1747. einen ſchrifftlichen Revers dahin ausgeſtellet, daß ſeine Principales, wann ſie nur geſichert wären, daß ſie von Wohlbeſagtem Rath den anerbotenen gütlichen Vergleich nach nur angeführten Vorſchlägen vom 17. Julii d. a. erhalten würden, und wann auch gleich die Copulationen dem Evangeliſch-Lutheriſchen Miniſterio gelaſſen werden ſolten, ſich ebenfals auf den Beytrags-Punct einlaſſen, und ad Protocollum engagiren würden, bey einem etwa publicirt werdenden Beytrag nach ihrem wahren Vermögen zu contribuiren, und reſpective ſolchen abzuführen, fals der Rath, nebſt denen beyden Burgerlichen Collegiis, nur einen ſolchen Modum erwehlen und erkieſen würden, daß keiner von ihnen ſein Vermögen in ſeparato zu veroffenbaren gehalten, oder daß derjenige mit der Veroffenbarung gäntzlich verſchonet werden ſolle, welcher 4. bis 500. oder 5. bis 600. fl. zu geben gemeynet ſeye. Und endlich hat den 21. Octobr. 1747. beſagter Anwald erkläret, daß kein Reformirter zu einigem Handwerck, worinnen dergleichen noch nicht ſind, nimmermehr gelangen könne und ſolle.

Auf dieſe Vorſchläge hat Senatus Francofurtenſis den 16. Nov. 1747., jedoch unter der ausdrücklichen Verwahrung, daß er dadurch ſich oder der daſigen Evangeliſch-Lutheriſchen Burgerſchafft nicht das mindeſte begeben oder præjudiciren wolle, und mit dem expreſſen Vorbehalt, daß wann dasjenige

was er freywillig und aus bloſſer Obrigkeitlicher Milde und Gnade zu bewilligen und einzugeſtehen ſich entſchlieſſen werde, ſie Reformirte nicht dancknehmigſt acceptiren, und von allen ferneren Poſtulatis deſiſtiren würden, er daran nicht weiters gebunden ſeyn wolle, noch künfftighin jemahls zu ſeinem Nachtheil von ihnen Reformirten ſich darauf bezogen werden ſolle, die Gegen-Erklärung dahin gethan, daß er ihnen die Auferbauung einer Kirche vor dem Thor, worinnen ſie ihren Gottesdienſt mit dem Predigen und heiligen Abendmahl halten könten, auf ihre Koſten bewilligen, und wann ſie Reformirte ſich daran begnügen lieſſen, die eigentliche Conditiones eröffnen wolle. Welches die Reformirte nicht angenommen, ſondern ſich dahin heraus gelaſſen haben, daß ſie ihr Kirchen-Geſuch bey einer Hochlöblichen allgemeinen Reichs-Verſammlung fortzuſetzen genöthiget ſeyen.

Ob nun gleich die Reformirte eine Kirche innerhalb denen Ring-Mauern der Stadt Franckfurt, und nebſt der Predigt und Haltung des heiligen Abendmahls auch die Kinder-Tauffe zu verlangen ſich um deswegen befugt erachten wollen, weilen

1) Ihren Vorfahren bey ihrer Aufnahm zu Franckfurt durch den Rathſchluß vom 18. Mart. 1554. zu Ausübung des Reformirten Gottesdienſtes die Kirche zu denen Weiſſen Frauen genannt eingeraumet worden; und
2) Sothaner Rathſchluß als ein beyderſeits verbindliches Pactum oder Convention, dagegen mit Beſtand Rechtens nicht gehandelt werden können, anzuſehen, und folglich
3) Die von des Franckfurter-Raths Vorfahren in Anno 1561. verhängte Verſchlieſſung der Kirche zu denen Weiſſen Frauen und beſchehenes Verbot in der Stadt Franckfurt keinen Reformirten Gottesdienſt zu treiben für ein Spolium zu achten ſeye, und mithin ſie als injuſte Spoliati vor allen Dingen wieder in den vorigen Stand geſetzet,

und der Rath mit ſeinen vermeyntlichen Einwendungen um ſo mehr ad Petitorium verwieſen werden müſſe, als

4) Nach dem Articulo ſeptimo Inſtrumenti Pacis Weſtphalicæ bey denen unter Proteſtanten obſchwebenden Religions-Strittigkeiten die ratione Exercitii Religionis errichtete Pacta und Conventiones den Ausſchlag gäben, und ſie Reformirte ſolchemnach

5) Die ihnen bewilliget werden wollende Auferbauung einer Kirche, worinnen ſie predigen und das heilige Abendmahl halten laſſen könten, vor dem Thor anzunehmen nicht im Stand ſeyen, weilen ſolches ihren vorgemeldeten Gerechtſamen ſchnurſtracks entgegen ſeye, und ſie ſich dermahlen alle Hoffnung machen könten, daß, da dieſer ſo lang angedauerte Kirchen-Streit ſowohl bey dem Hochpreislichen Kayſerlichen Reichs-Hof-Rath, als auch bey der Hochlöblichen allgemeinen Reichs-Verſammlung gegenwärtig zu einem Final-Spruch inſtruiret ſeye, dieſer vor ſie nächſtens favorabel ausfallen werde, und

6) Sie beſorgen müſten, daß die vor dem Thor aufzuführende Kirche, eben ſo, wie Anno 1608. geſchehen, von Mordbrennern oder andern böſen Leuten angeſteckt, und in Staub und Aſche gelegt werde; auch

7) Alte kränck- und ſchwächliche Perſonen, wie auch Schwangere und Säugende ihren Gottesdienſt vor dem Thor auszuüben ſich verhindert ſehen würden, indem erſtere denen übelen Witterungen ſich nicht exponiren könten, letzteren aber die durch eine Kirche ſich herbey ziehende auch gemeiniglich ſehr monſtroſe Bettler anzuſehen nicht zuzumuthen ſeye, und

8) Das liederliche Geſindel die Kirche vor dem Thor bey Nacht-Zeiten eröffnen, und darinnen allerley Bubenſtücke ausüben, und ſolche zu einer Mörder- und Diebs-Gruben machen, und das

Geſinde und andere bey ihnen in Condition ſte-
hende junge Leute, unter dem Vorwand, daß ſie das Gotteshaus beſuchen, auf die herumliegende Dörffer zu lauffen, böſe Geſellſchafften zu machen und ſchändliche Handlungen vorzunehmen Anlaß nehmen und verführet werden könten, und

9) Die meiſte von ihnen ihre Kutſchen und Pferde fortzuhalten gegen ihren Wunſch und Willen genöthiget, und

10) Bey einer unter währendem Gottesdienſt entſtehenden Feuersbrunſt viele tauſend Menſchen der Stadt entzogen würden, und ſelbige, um ſich ſelbſten oder ihren Mit-Bürgern hülfliche Hand zu leiſten, ſo geſchwind, als zu Verhütung einer gröſſern Feuersbrunſt erfordert werde, nicht bey der Hand ſeyn, und viel böſes und liederliches Geſindel oder bey Peſt-Zeiten inficirte Perſonen mit denen nach ihrem gehaltenen Gottesdienſt häuffig zurück kommenden Menſchen ſich in die Stadt einzuſchleichen gute Gelegenheit finden könten. Und weilen

11) Bey begangenen Mordthaten oder auch verübten Diebſtählen und verſchiedenen andern Vorfallenheiten die Stadt-Thoren zu Franckfurt verſchloſſen zu werden pflegten, die ihrem Gottesdienſt abgewartete oder ſelbigem abzuwarten intentionirt ſeyende Perſonen hinaus- oder reſpective herein zu gehen ſich öffters verhindert ſehen würden, und

12) Die meiſte Potentaten und Reichs-Stände, welche denen Lutheriſchen und reſpective Reformirten die freye Ausübung ihres Gottesdienſtes zu geſtatten ſich beſtrebeten, bey Verweigerung einer Kirche binnen der Stadt Ring-Mauern zu dencken Anlaß nehmen könten, als ob ſie Reformirte als ein groſſer Theil verburgerter Einwohner der Obrigkeitlichen Vorſorge und Liebe unwürdig geachtet würden, und

13) Denenjenigen, welchen währendem Gottesdienſt ein gählinger Ueberfall von GOtt dem Allmächtigen zugeſchicket würde, die bey ſolchen Vorfallenheiten nöthige geſchwinde Hülffe nicht geleiſtet werden könte, ſondern man ſolche ohne alle Hülffe dahin ſterben laſſen müſte. Und endlich

14) Die Kindtauffen und Copulationen mit unter die weſentliche Kennzeichen eines freyen und ohngezwungenen Gottesdienſtes zu rechnen ſeyen, und ſolche von allen Potentaten und Ständen des Reichs bey der Conceſſion eines freyen Gottesdienſtes pflegen mitgetheilet zu werden, und ihnen Reformirten ſolche Kindtauffen und Copulationes um do mehr ohne alle Beſorgniß geſtattet werden könten, indem ſie ſich in ihren den 17. Julii 1747. gethanen Vorſchlägen anheiſchig gemacht, nicht allein die Jurisdiction des Evangeliſch-Lutheriſchen Conſiſtorii in allen dahin gehörigen Vorfallenheiten zu agnoſciren, und insbeſondere die Obrigkeitliche Erlaubniß zu denen Proclamationen, Copulationen und Kindtauffen zu ſuchen, und reſpective die dafür gewöhnliche Gebühren abzuführen, ſondern auch dem Evangeliſch-Lutheriſchen Miniſterio das wenige, ſo demſelben durch die bisherige Haus-Tauffen und Copulationes pro futuro entgehen mögte, zu vergüten, und zu der Wittwen-Caſſe der Evangeliſch-Lutheriſchen Prediger ein Capital von 15000. fl. herzuſchieſſen. Auch ſchließlich

15) Der Franckfurther Rath, vermög der auf die von ihnen Reformirten gethane Vergleichs-Vorſchläge projectirten und durch das Raths-Concluſum vom 1. Aug. 1747. approbirten Erklärung, ihnen unter gewiſſen Bedingniſſen eine Kirche innerhalb der Stadt bewilliget habe, und nur die beyde bürgerliche Collegia der Ein und Funffziger und Neuner, welchen doch das Jus circa Sacra nicht mit anvertrauet ſeye, ſich dargegen ſetzten.

So hat doch Senatus Francofurtenſis alle dieſe unrichtige Schein-Gründe in denen ſowohl anfänglich bey dem Hochpreislichen Kayſerlichen Reichs-Hof-Rath, unter genugſamer Verwahrung, gepflogenen Handlungen, als in denen nachhero bey der Hochlöblichen allgemeinen Reichs-Verſammlung nach und nach übergebenen gehorſamſten Memorialien völlig abgefertiget, und unwiderleglich dargethan, daß

1) Die in Anno 1554. nacher Franckfurt gekommene Fremdlinge ſich vor Evangeliſch-Lutheriſche Glaubens-Genoſſen ausgegeben, und nur allein um deswegen, weilen ſie die Teutſche Sprach nicht verſtünden, eine beſondere Kirche verlanget, auch verſchiedene von ſothanen Fremdlingen, zu mehrer Bezeugung ihrer Glaubens-Einigkeit, das heilige Abendmahl in der Evangeliſch-Lutheriſchen Kirche empfangen haben, und mithin bey Abfaſſung des Rathſchluſſes vom 18. Mart. 1554. an die Geſtattung eines Reformirten Gottesdienſtes nicht im mindeſten gedacht, ſondern beſagte Fremde als Evangeliſch-Lutheriſche Glaubens-Verwandten auf- und angenommen, und in gleicher Abſicht und eintzig und allein, weilen ſie die Teutſche Sprache nicht verſtanden, ihnen die Kirche zu denen Weiſſen Frauen genannt eingeraumet worden, und dahero

2) Vorerwehnter Rathſchluß vom 18. Mart. 1554. von denen Reformirten Wahrheits wiedrig vor ein beyderſeits verbindliches Pactum oder Convention, wodurch ihren Vorfahren ein Exercitium Religionis Reformatæ publicum intra mœnia Civitatis bewilliget worden ſeye, ausgegeben werde, ſofort

3) Der Franckfurter-Rath, als er nachhero erfahren, daß die als Evangeliſch-Lutheriſche Glaubens-Genoſſen der heimlich gehaltenen Reformirten Religion zugethan ſeyen, und ſelbige aller angewandeten Mühe ohnerachtet mit dem Evan-

geliſch-Lutheriſchen Miniſterio, wegen der Lehr und Ceremonien ſich nicht vergleichen wollen, wohl befugt geweſen, die ihnen zu Ausübung des Evangeliſch-Lutheriſchen Gottesdienſtes eingegebene Kirche zu denen Weiſſen Frauen genant wieder an ſich zu ziehen, und ihnen den eigenmächtig- und unerlaubter Weiſe in der Stadt Franckfurt einzuſchleichen geſuchten Reformirten Gottesdienſt in Anno 1561. zu unterſagen, und er hierunter keineswegen, wie er mit der äuſſerſten Impertinenz von ſeinen Reformirten Burgern und Schutz-Angehörigen habe beſchuldiget werden wollen, ein Spolium begangen habe, noch weniger die Reformirte als prætenſi injuſte ſpoliati eine Reſtitutionem in priſtinum Statum; dergleichen ſie niemahls vor ſich gehabt, mit Recht prætendiren könten, und

4) Wann auch gleich geſetzt- aber ohn eingeſtandenen Falls, und gegen den klaren Buchſtaben des Inſtrumenti Pacis Weſtphalicæ; behauptet werden könte oder wolte, daß vermög des nur angezogenen Inſtrumenti Pacis Articuli ſeptimi bey denen unter Proteſtanten obſchwebenden Religions-Strittigkeiten nicht lediglich auf das tempus conditæ Pacis, und in für was Umſtäuden zu ſelbiger Zeit das neuerlich ſuchende Exercitium Religionis publicum ſich gefunden geſehen, ſondern auch die ratione Exercitii Religionis vorhero und bis auf den Weſtphäliſchen Friedens-Schluß errichtete Pacta, Conventiones, Reverſales oder ſonſtige Diſpoſitiones zur Richtſchnur dienen müſten, ſolches dennoch denen Reformirten um ſo weniger zu ſtatten komme, als nicht nur ſelbige vorgemeldter maſſen einiges Pactum oder Convention, wodurch ihren Vorfahren tempore receptionis in Anno 1554. ein Exercitium Religionis Reformatæ geſtattet oder bewilliget worden ſeye, vor- oder auf uweiſen ſich auſſer Stand befinden, ſondern auch noch über dieß hierbey wohl zu beobachten

ſtehet, daß, als die von ihren Vorfahren von Anno 1561. gegen das Obrigkeitliche Verbot widerrechtlich fortgehaltene Winckel-Predigten in Anno 1596. abgeſchaffet worden, damals viele von ihnen, und nach der Reformirten ſelbſt eigenem Anführen bey 200. Familien, den Schutz aufgekündiget und um einen freyen Abzug angeſuchet haben, und dadurch ſelbſten von dem angegebenen, aber an ſich ohnerfindlichen Pacto abgegangen ſind, die zu Franckfurt zu ſelbiger Zeit aber verbliebene übrige Reformirte damahls um die Auferbauung einer Kirche vor dem Thor in einigen Memorialien gebeten haben, und ihnen ſolches durch den Rathſchluß vom 23. Apr. 1601. unter gewiſſen Bedingnüſſen und inſonderheit dergeſtalten, daß ſie in ſolcher Kirch nur predigen und das heilige Abendmahl halten laſſen, und die Kindtauffe und Copulationes bey dem Evangeliſch-Lutheriſchen Miniſterio verbleiben ſolten, bewilliget worden, auch ſie Reformirte dieſe Obrigkeitliche Conceſſion mit unterthänigem Danck angenommen, und ſolcher nachzukommen und zu geleben verſprochen haben, und folglich das letztere von denen Reformirten mit vielem Danck acceptirte Raths-Concluſum vom 23. Apr. 1601. von eben der Krafft und Verbindlichkeit, als das ältere vom 18. Mart. 1554. ſo ohnehin denen Reformirten nicht verträglich iſt, ſeyn müſſe, und durch die jüngere Pacta denen älteren derogiret werde.

Pacta nouiſſima ſeruari oportere tam iuris quam ipſius rei æquitas poſtulat.
L. 12. C. de pactis.

mithin

5) Alles dasjenige, was die Reformirte zu Franckfurt mit einigem Schein prætendiren können, höchſtens darin beſtehe, daß ihnen nach Maßgab des Rathſchluſſes vom 23. Apr. 1601. in dem Franckfurter Gebiet und vor denen Stadt-Thoren eine

Kirche zur Predigt und Haltung des heiligen Abendmahls aufzubauen erlaubet werde, welches ihnen Senatus Francofurtenſis freywillig und auſſer Schuldigkeit bey denen im abgewichenen 1747ten Jahr fürgeweſenen gütlichen Tractaten bewilligen wollen, und er dahero der ungezweiffelten rechtlichen Hoffnung lebe, daß von der Hochlöblichen allgemeinen Reichs-Verſammlung ihm ein mehreres gegen ſeinen Willen nicht werde aufgebürdet, und ſolchemnach der Reformirten widerrechtliche Hoffnung von einem vor ſie ohnfehlbar und nächſtens zu gewarten habenden favorablen Reichs-Hof-Raths- oder Reichs-Schluß von ſelbſt verſchwinden werde, da zumahlen

6) Die übrige zu vermeyntlicher Erlangung einer Kirche innerhalb der Stadt Ring-Mauern vorgeſpiegelte Cauſæ ſuaſoriæ oder concomitantes bloß dadurch, daß vermög des Articuli quinti Inſtr. Pac. Weſtph. §.29. denen Reichs-Städten eben ſowohl wie denen höheren Statibus Imperii das Jus circa Sacra zuſtehe, und ſie hierinnen auf keinerley Art und Weiſe gehindert oder beeinträchtiget werden ſollen, und ihre Burger und Schutz-Angehörige nicht anders, als wann ſie darthun können, daß ſie gegen die Reichs-Geſetze, oder den Religions- und Weſtphäliſchen Frieden ungebührlich graviret worden, mit ihren ungegründeten Beſchwerden einiges Gehör finden mögen, noch ein Reichs-Stand gegen ſeinen Willen zu Bezeugung der angeblichen aber wenigſtens vielen Zweiffeln unterworffenen Officiorum Humanitatis genöthiget werden kan, ihre völlige Abfertigung erhalten, und inſonderheit die Anzündung einer Kirche vor dem Thor, wann ſie von Steinen aufgeführet wird, von Mordbrennern oder andern böſen Geſindel nicht zu befürchten ſtehet, und es mit dem ehemahligen höltzernen Kirchen-Gebäu eine gantz andere Beſchaffenheit gehabt, und

7) Alte, kränck- und ſchwächliche Perſonen, wie auch

Schwangere und Säugende, wann die Kirche nahe vor dem Thor erbauet wird, faſt mit eben der Bequemlichkeit, als wann ſolche in der Stadt ſtehet, ihrem Gottesdienſt abwarten können, und beſonders ſchwangere Weibs-Perſonen alsdann nichts zu beſorgen haben, daß ſie ſich an monſtroſen Bettlern verſehen, und mit der Gebuhrt verunglücken mögten, da zumahlen ohnehin dergleichen Exempel nicht einmahl bey ihrem nun faſt in die 150. Jahr angedauerten Kirchen-Gang nach Bockenheim ſich wiſſentlich zugetragen, weniger nicht

8) Die Kirche vor dem Thor, wann ſie von Steinen aufgebauet- und mit tüchtigen Thüren und Schlöſſen verſehen wird, gegen den beſorgenden Mißbrauch des liederlichen Geſindels genugſam ſicher geſtellet werden könne, und die bey denen Reformirten in Condition ſtehende junge Leute und Geſind, wann ſie nicht von guter Art, ſondern zu Unordnungen und Exceſſen geneigt ſind, eben ſowohl wann die Kirche inn- als auſſerhalb der Stadt ſtehet, zu Ausübung böſer Thaten und Verführungen Gelegenheit finden würden, wie ſolches leyder die tägliche Erfahrung bey denenjenigen, welche ihren Gottesdienſt in der Stadt haben, beſtärcket habe, und

9) Die Reformirte bey einer nahe vor dem Thor ſtehenden Kirche ihre Kutſchen und Pferde fortzuhalten nicht nöthig hätten, ſondern entweder gar bequemlich ſich zu Fuß dorthin begeben, oder diejenige, welche der Kutſchen und Pferden ſich ins künfftige zu bedienen vor rathſamer finden, ſolche nacher Haus fahren laſſen, und gleichwie von denen, ſo ihren Gottesdienſt in der Stadt haben, geſchehe, gegen die Zeit, wann der Gottesdienſt gewöhnlicher maſſen zu Ende gehet, wiederkommen laſſen könten, und

10) Der Franckfurter Rath ſchon ehedem die Verſicherung gegeben habe und künfftighin Sorge tra-

gen würde, daß wann gegen beſſeres Verhoffen unter währendem ihrem Gottesdienſt eine Feuersbrunſt ſich ereignete, ſie bey ihrer Zurückkunfft an den Thoren nicht aufgehalten werden ſolten, und folglich, wann die Kirche nahe vor dem Thor ſtehet, eben ſo leicht, als wann ſie dergleichen in der Stadt haben, das ihrige in Zeiten zu retten, oder Nothleidenden beyzuſpringen genugſame Gelegenheit haben würden, und das unter denen nach ihrem gehaltenen Gottesdienſt zurückkommenden Reformirten in die Stadt einzuſchleichen ſuchende liederliche Geſindel oder bey Peſt-Zeiten inficirte Perſonen durch die ohnehin gewöhnliche gute Veranſtaltungen leichtlich abgehalten werden könten, und gleichfals

11) Die Reformirte, wann wegen begangener Mordthaten oder auch aus andern Urſachen die Stadt-Thoren zugehalten würden, an Beſuchung ihres Gottesdienſtes vor dem Thor nicht aufgehalten, ſondern desfals genugſame Vorſehung gethan werden ſolle, und

12) Ihren Reformirten bey auswärtigen Potentaten oder Höchſt- und hohen Reichs-Ständen zu keinem Vorwurff gereichen werde, wann ihnen gleich keine Kirche in der Stadt, als worzu ſie nicht die mindeſte Befugniß haben, geſtattet wird, und ſie aber übrigens andern Burgern in allen Stücken gleich gehalten und bey ihrer völligen Gewiſſens-Freyheit gelaſſen werden, da zumahlen notoriſch ſeye, daß die zu Hamburg und Nürnberg wohnende Reformirten ihren Gottesdienſt auſſerhalb der Stadt abwarten, und ein gleiches die zu Straßburg ſowohl zu der Zeit, als dieſe Stadt noch eine Reichs-Stadt geweſen, als noch gegenwärtig thun müſſen, ohne daß ſolches ihnen zu einigem Vorwurff oder Blame gereiche, und folglich werde auch dergleichen bey denen Franckfurter Reformirten nicht zu befürchten ſtehen, ja ſelbige hätten vielmehr billig vor eine beſondere Obrigkeitliche

Milde und Gefälligkeit zu erkennen Urſach, daß ihnen vor jetzo eine Kirche nahe vor dem Thor zu erbauen bewilliget werden wollen, als womit ſie noch vor gar weniger Zeit ſehr wohl zufrieden geweſen ſeyn würden, und nicht zu begreiffen ſtehe, wodurch ſie auf einmahl und plötzlich bewogen würden den Bogen ſo hoch zu ſpannen, auch

13) Denenjenigen, welche von GOtt mit einem ſchnellen Uberfall heimgeſucht werden, eben ſo bald, wann die Kirche nahe vor dem Thor ſtehet, mit erforderlicher Hülffe beygeſprungen werden könne, als wann die Kirche zwar in der Stadt, aber auf einer abgelegenen Straſſe erbauet wäre, und endlich

14) Bey vorangeführten Umſtänden, da die Franckfurter Reformirte zu einem Exercitio Religionis publico & plenario innerhalb der Stadt Franckfurt oder deren Gebiet nicht das mindeſte Recht haben, und das daſige Evangeliſch-Lutheriſche Miniſterium das zu ihrer Indemniſation gegen anbegehrte Ueberlaſſung der Jurium Stolæ anerbotene Geld-Quantum rühmlichſt refuſiret hat; und dasjenige, was ein- oder anderer Höchſt- oder Hoher Stand aus gnädigſtem Wohlgefallen und nach freyer Willkühr bey vorwaltenden beſonderen Beweg-Urſachen einigen Reformirten ratione Exercitii Religionis geſtattet hat, einen andern Stand, bey welchem gantz andere Umſtände und Conſiderationes anzutreffen ſeyn mögten, zur Nachfolge nicht verbindet, ſich damit, daß ihnen die Auferbauung einer Kirche vor dem Thor zu Haltung der Predigt und des heiligen Abendmahls auſſer Schuldigkeit vorjetzo gegönnet werden wollen, begnügen zu laſſen um ſo mehr Urſach hätten, als ehedem Actenkündiger Maſſen von einem ihrer Religion zugethanen mächtigen Potentaten an den Franckfurter Rath nur die Geſtattung der Predigt und Haltung des heiligen Abendmahls allergnädigſt geſonnen, und dabey, daß die Kindertauf-

ſen und Copulationes bey dem Evangeliſch-Lutheriſchen Miniſterio verbleiben, vor billig erkant worden, auch wegen der Copulation der neuangehenden Eheleuten ſie Reformirte, ſich allbereits obenangeführter Maſſen eines beſſeren beſchieden haben, und ſie verhoffentlich, da ſie in ihren ehemahligen Handlungen ſo eifrig verfochten haben, daß zwiſchen denen Evangeliſch-Lutheriſchen und Reformirten kein Fundamental-Diſſenſus in denen Glaubens-Lehren ſich befinde, ſich jetzo nicht beygehen laſſen würden, daß ſie die Gültigkeit der von denen Evangeliſch-Lutheriſchen Predigern verrichtenden Kinder-Tauff in unnöthigen Zweiffel ziehen, oder künfftighin durch ſolche ihre Kinder tauffen zu laſſen, ſich einen ungegründeten Gewiſſens-Scrupel machen wolten, auch

15) Die Reformirte ſich um die Formam Regiminis oder die Franckfurter Verfaſſung, oder ob und wie weit der Con- oder Diſſenſus der Burgerlichen Collegiorum wie auch des Ehrwürdigen Evangeliſch-Lutheriſchen Miniſterii bey Bewilligung einer Kirche in- oder auſſerhalb der Stadt oder ſonſt in andern Fällen nöthig ſeye? ſich gar nicht zu bekümmern hätten, noch ſie mit Grund behaupten könten, daß Senatus Francofurtenſis ihnen eine Kirche binnen denen Ring-Mauern der Stadt durch das Raths-Concluſum vom 1. Aug. 1747. unter gewiſſen Bedingniſſen zugeſtanden habe, allermaſſen eines Theils die wegen des fürgeweſenen gütlichen Vergleichs geführte- und bey der Hochlöblichen allgemeinen Reichs-Verſammlung in extenſo übergebene Protocolla ohnwiderſprechlich darlegten, daß die Magiſtratiſche Deputirte die von denen Reformirten beſchehene Vorſchläge eintzig und allein ad referendum genommen, und ſich darüber nicht im mindeſten heraus- noch weniger ſich in etwas Verbindliches eingelaſſen, ſondern die Reformirte ſelbſten nach dem 1. Aug. 1747. öffters um eine Reſolution auf

ihre Vorſchläge um deren Beſchleunigung inſtän-digſt angeſuchet, welches die Reformirte nicht nöthig gehabt hatten, wann ihnen allſchon unterm 1. Aug. 1747. eine Kirche innerhalb der Stadt-Ring-Mauern bewilliget geweſen, und andern Theils der in dem Raths-Concluſo vom 1. Aug. d. a. erwehnte Auffſatz in einem bloſſen Project, worüber nach Maßgab des Käyſerlichen Allergnädigſten Reſcripts vom 23. Dec. 1733. erſt allerſeitige Intereſſenten vernommen und nach deſſen Erfolg ein verbindlicher und denen Reformirten bekant zu machender Schluß abgefaſſet werden ſollen, beſtehen geblieben, und daraus denen Reformirten um ſo weniger einiger Vortheil zuwachſen können, als ſolcher Auffſatz ihnen nicht nomine Magiſtratus mitgetheilet worden, ſondern ſie denſelben auf unerlaubte Art und Weis und gegen ihre obhabende Pflichte von einem Ehr- und Pflicht-vergeſſenen Menſchen erlanget hätten, und ſolchemnach auch darauf keine Reflexion gemacht werden möge, ſondern die Reformirte an der ihnen durch die Magiſtratiſche Deputirte publico nomine den 17. Nov. 1747. bekant gemachten und abſchrifftlich mitgetheilten Gegen-Erklärung, daß der Rath auſſer Schuldigkeit ihnen eine Kirche auſſerhalb der Stadt in hieſigem Gebiet zur Predigt und Haltung des heiligen Abendmahls unter gewiſſen zu regulirenden Bedingniſſen bewilligen wollen, allenfalls ſich begnügen laſſen müſten.

Lit. E.

Annoch nöthig befundenes Pro Memoria in Sachen der beyden Reformirten Gemeinden zu Franckfurth Impetranten contra Einen Hochedlen und Hochweiſen Magiſtrat daſelbſten, insbeſondere die beyde

Collegia der Neuner und 51ger, Impetraten,

Mit Beylage ſub Sign. O.

In puncto des Reformirten Kirchen-Streits, nunc amicabilis compoſitionis.

PRO MEMORIA.

Ob zwaren die beyde Reformirte Gemeinde zu Franckfurth die geſicherte Hoffnung haben können, daß ſie nach einer ſo lange einſtentheils bey Einem Höchſtpreißlichen Reichs-Hof-Rath, nachmahlen durch den von einem Hoch-Edlen Magiſtrat durch deſſen genommenen Recurs auch bey Einem Hochlöblichen Reichs-Convent angedauerten Ventilirung und reſpective Deducirung Ihrer Gerechtſamen nunmehro zu dem geruhigen Genuß eines Ihnen bey Ihrer Reception ſtipulirten Exercitii Religionis auf Reichs-Conſtitutions-mäßige Weiſe innerhalb der Stadt Ring-Mauer gelangen werde, und ſich insbeſonders auch von Einem Hochlöblichen Reichs-Convent nach deſſen Welt-bekandten Æquanimitæt ſich feſtiglich verſicheret halten können, daß Hoch-Daſſelbe, weder durch die von Einem Hoch-Edlen Magiſtrat de novo auf Zudringung etlicher weniger der Evangeliſch-Lutheriſchen Burgerſchaft bekannt gewordenen Memorialien und reſpective ſummariſche Nachrichten, noch auch demjenigen, ſo die Ein und Funffziger, durch eine ſo rubricirte Kurtzgefaßte ſtandhaffte Ausführung ꝛc. dem Publico mitzutheilen, ſich beygehen laſſen, ſich irre machen, ſondern vielmehr es allen Rechten nach billig erkennen werden, nach dem letzteren von denen Reformirten unterm 31ten Januarii a. c. zu ihrer unterthänigſten Dancknehmigkeit zur Dictatur gekommenen Memorial und Bitte, dieſe Kirchen-Angelegen-

heit bey Sr. Römiſch-Kayſerl. Majeſtät durch ein allerunterthänigſtes Reichs-Gutachten dahin zu recommendiren, daß gedachten beyden Gemeinden ohne Ruckſicht auf die Neuner und Ein und Funffziger Brevi manu & omni meliori modo auf die von ihnen offerirte oneroſe Conditiones zu dem freyen Exercitio Religionis binnen denen Ring-Mauren der Stadt Franckfurth verholffen werden möge, zumahlen da Ein Hoch-Edler Magiſtrat nebſt der Burgerſchafft in eben beſagten Impreſſis annoch ſelbſten eingeſtehen, daß Ein Hoch-Edler Magiſtrat und die übrige Collegia honoratiora in der im Monath Auguſt abgefaßten und durch ein Raths-Concluſum approbirte Erklärung und reſpective darauf eingekommene Gutachten ſelbſten anerkannt, daß denen Reformirten Gemeinden reſpective binnen der Stadt Ring-Mauer und wenigſtens vor dem Thor eine Kirche zu erbauen, anwiedernm und zwaren letzteres ohnentgeltlich zu erlauben auch reſpective ſelbſten in gedachten Impreſſis annoch daranf antragen und dadurch per neceſſariam conſequentiam eingeſtehen, daß Reformatis ein freyer Gottesdienſt nach der mit ihren Vorfahren gemachten Convention auf dem Franckfurther Territorio zu verſtatten, hingegen Ein Hochlöbliches Corpus Evangelicorum in ſeinem ohnlängſt unterm 30ten Dec. abgewichenen Jahrs erlaſſenen Anmahnungs-Schreiben, höchſt-vernünfftig gleichwie auch Magiſtratus und übrige Collegia honoratiora anerkannt, daß bey Geſtattung gedachter Kirche abſonderlich auf das Tempus Receptionis zuruck zu ſehen, abſonderlich weilen auſſerdem eine Kirche vor dem Thor zu dem gröſten Nachtheil der Stadt gereichen könte und würde, ſo haben dennoch beyde Reformirte Gemeinde und deren Deputirten annoch vor nöthig gehalten, um auch denenjenigen alle Dubia und übele Impreſſiones zu benehmen, die etwa aus Mangel hinlänglicher Information der Sache, und desjenigen was ſich aus denen Reichs-Conſtitutionen und Friedens-Schlüſſen concludiren läſſet, oder

oder nicht, oder auch aus annoch beywohnendem Religions-Eyfer ſich dergleichen durch gedachte Impreſſa ſich beygehen laſſen mögten, gegenwärtige ſub Sign. ☉ hierbey gebogene gründliche Wiederlegung. ꝛc. (*) welche lediglich durch die vorgeweſene Vergleichs-Handlungen bis jetzo zurück gehalten worden, dem Publico bekannt zu machen, als woraus ein jeglicher ohnpartheiiſcher Leſer all dasjenige, ſo von dem Gegentheil ſchrifft- oder mündlich gegen der Reformirten billigen Kirchen-Geſuch vorgebracht worden, ſtandhafftig widerleget finden, und von ſelbſten erkennen wird;

1tens) Wie denen Reformirten, das mit ihren Vorfahren errichtete Pactum allerdings zu ſtatten kommen müſſe, und dahero

2tens) Ohne Widerſpruch ratione Religionis Exercitii auf das Tempus Receptionis zurück zu ſehen, und wie *Reformatis*

3tens) Der Articulus 7mus Inſtrumenti Pacis Weſtphalicæ keineswegs im Wege ſtehe, ſondern ſie vielmehr durch deſſen ohnpartheylichen Analyſin anwiederum in diejenige Poſſeſſion einzuſetzen, worinnen ſie tempore Receptionis geweſen, und wie mithin

4tens) Reformati in ihrem Eingangs beſagtem Memorial ſich dermahlen noch freywillig zu Feſthaltung derer von ihnen anofferirten oneroſen Conditionen keineswegs ex diffidentia cauſæ ſondern lediglich um nur alle von dem Gegentheil zu einigem Schein hervorgebrachte Beſorgnüſſe völlig aus dem Weg zu räumen, anerbotten, und dahero auch ſich

(*) Das Rubrum lautet alſo: Gründliche Widerlegung der ſogenannten Magiſtratiſchen Anmerkungen über die bey den Reformirten Gemeinden zu Franckfurt bey E. Hochanſehnlichen allgemeinen Reichs-Verſammlung übergebene Gegen-Memoriale. Dieſe Widerlegung enthält mehrentheils dasjenige, was in andern der Reformirten Schrifften zum Behuf ihres Intents angeführet worden; gedachtes Gegen-Memoriale aber iſt zu leſen Cap. I. §. 8. Menſ. Dec. 1746.

mit der Haupt-Refutation der gegenſeitigen Anmerckungen und übrigen Impreſſorum alleinig contentiren, und es denen Regulen des Chriſtenthums und der Klugheit am gemäſſeſten zu ſeyn erachten, alle liebloſe Beſchuldigungen mit Stillſchweigen zu übergehen, und die unrichtige gemachte Folgerungen auf ihren falſchen Principiis lieber beruhen zu laſſen, als durch deren weitläufftigen Wiederlegung und reſpective Retorquirung, Haß, Neid und Mißgunſt zu vermehren.

§. 5. Allſchon im Monath Julii nur abgewichenen Jahrs hat die Fürſtl. Naſſau-Saarbrückiſche Regierung aus Lehens-Obliegenheit dem Corpori Evangelicorum den harten Religions-Bedruck, den die Evangeliſche Unterthanen zu Frieſenheim, welchen Ort die Familie derer von Dienheim von dem Fürſtl. Naſſauiſchen Hauſe zu Lehen trägt, ſowohl von dem Freyherrn von Dienheim, als auch dem Chur-Pfältziſchen Ober-Amt Altzey ſeit geraumer Zeit erleiden, vorſtellig gemacht, und hochbeſagten Corporis Aſſiſtenz zu Hintertreibung der ab Seiten gedachten Freyherrn mit zu Hülffnehmung erſagten Ober-Amts hierunter führenden Friedens-Schluß widrigen Intention intercedendo imploriret, auch weiters unterm 28. Octobr. d. a. angezeiget, wie alle an die Chur-Pfältziſche Regierung wegen der von erwehntem Ober-Amt anmaßlich in dieſer Religions-Sache niedergeſetzten Commiſſion beſchehene Vorſtellungen, und an mehr-mentionirten Freyherrn von Dienheim Fürſtl. Naſſau-Saarbrückiſcher Seits er-

gangene Dehortatorien ſo wenig verfangen, daß man vielmehr in dieſer Sache Gegenſeits fortzufahren kein Bedencken getragen; weßhalben Eingangs ermeldte Regierung ſothanes Anſuchen dahin wiederholet, Corpus Evangelicorum bey Kayſerl. Majeſt. auch ſonſt dienlicher Orten durch vielvermögende Interceſſion ſich dieſer armen und bedrängten Gemeinde kräfftigſt anzunehmen geruhen wolle, wie ſolches aus den Lit. A. & B. anliegenden erſt den 13. hujus durch die Evangel Dictatur bekannt gewordenen Schreiben deß mehrern erhellet.

Lit. A.

Dictatum Ratisb. d. 13. Febr.
1748.
per Chur-Sachſen.

Schreiben an Ein Hochpreisliches Corpus Evangelicorum von der Fürſtl. Naſſau-Saarbrückiſchen Regierung, de dato Weilburg den 24. Julii 1747. die Religions-Gravamina zu Frieſenheim betreffend. Nebſt darzu gehöriger Specie Facti und derſelben ſub Adjunctis No. 1-9.

Hoch- und Wohlgebohrne, Hoch- und Wohl-Edelgebohrne, Hoch-Edel-Geſtreng- und Hochgelahrte, Hochgeehrteſt- und Hochgeehrte Herren!

Euer Excellenz- und unſere Hochgeehrteſt- auch Hochgeehrte Herren geruhen aus der angebo-

genen Specie Facti und deren Beylagen in mehrerem zu erſehen, wie ſehr von dem Freyherrn von Dienheim anfänglich, nach der Haud aber von dem Chur-Pfältziſchen Ober-Amt Altzey denen Evangeliſchen Unterthanen zu Frieſenheim, ſo die Familie derer von Dienheim von dem Fürſtl. Naſſauiſchen Hauß zu Lehen trägt, ſeit einiger Zeit zugeſetzet, und mit was für unerlaubten Gewaltthaten das Simultaneum in der, denen Evangeliſchen privative zuſtändigen Kirche zu introduciren vor einigen Jahren geſuchet worden ſeye, und nun wiederum von neuen geſuchet werden wolle.

Nachdeme nun aber, ab Seiten des Fürſtl. Naſſau-Saarbrückiſchen Hauſes man ſich allerdings ſchuldig erachtet, ſich dieſer Evangeliſchen Naſſauiſchen Eigenthums-Unterthanen auf alle Weiſe um ſo mehrers anzunehmen, als von Domini directi wegen nicht allein man dergleichen Neuerungen contra ſtatum anni normalis, womit ſich der Herr von Dienheim bey denen Schornsheimiſchen Religios-Händeln von denen übrigen Catholiſchen Gan-Erben zu diſtinguiren befliſſen geweſen, und nun eben dergleichen ſich zu Frieſenheim unterfangen will, nicht zugeben, ſondern auch nicht geſchehen laſſen kan, daß unter dem Prætext der Fauteylichkeit (dergleichen man an denen Naſſauiſchen Orten dem Chur-Hauß Pfaltz ohnehin zwar nicht geſtändig iſt) in das Religions- und Kirchen-Weſen ſich einzumiſchen das Chur-Pfälſiſche Ober-Amt Altzey ſich unterfangen möge; Als haben Euer Excellentzien, auch unſere Hochgeehrteſt- und Hochgeehrte Herren Wir um Dero nachdrückliche Aſſiſtentz zu Hintertreibung der ab Seiten des Freyherrn von Dienheim mit zu Hülfnehmung des Chur-Pfältziſchen Ober-Amts Altzey hierunter führenden Friedens-Schluß-widrigen Intention hiermit geziemend anzugehen, uns vermüßiget befunden, wobey Wir uns wegen des mit keinem Schein zu bemäntlenden Verfahrens des Ober-Amts Altzey auf die der Speciei Facti mit ange-

hängte an die Chur-Pfältziſche Regierung von Fürſtl. Naſſauiſcher Regierungs-wegen erlaſſene Schreiben in Specie bezogen haben wollen, als worinnen ſonderheitlich ausgeführet iſt, daß præter annum normalem, ſo die Catholiſchen wegen eines einzuführenden Catholiſchen Religions-Exercitii gegen ſich haben, denenſelbigen auch nicht einmahl die, obſchon von denen Evangeliſchen niemahlen agnoſcirte Clauſula Ryswicenſis diß falls favoriſiret, da keine Frantzöſiſche Fundation auf den Ort Frieſenheim vorhanden, ja ſo gar der Orth Frieſenheim in der Liſte der-unter dieſer famoſen Clauſul begriffenen Orten nicht einmahl enthalten iſt, angeſehen der ſub No. 424. gedachter Liſte befindliche zum Ambt Neuſtad gehörige und nicht weit von Mannheim gelegene Ort Frieſenheim mit dieſem dem Hoch-Fürſtl. Naſſauiſchen Hauß und deſſen Vaſallen von Dienheim zugehörigen an der Seltz ſituirten Ort Frieſenheim nicht zu vermiſchen iſt, wie dann auch zu Zeiten des Ryßwickiſchen Friedens und noch lange hernach biß zu der von dem Vatter des Freyherrn von Dienheim geſchehenen Religions-Veränderung der gantze Ort Evangeliſch geweſen und geblieben iſt. Zu Euer Excellenzien, auch unſern Hochgeehrteſt- und Hochgeehrten Herren verſehen Wir uns demnach, in unſerm dieſer armen bedrängten Evangeliſchen Fürſtl. Naſſauiſchen Eigenthums-Unterthanen ergehendem Geſuch von Denenſelben nicht ohnconſolirt und Hülfloß gelaſſen zu werden. Die wir unter Göttlicher Wohl-Empfehlung allſtets verharren

Euer Excellenzien, auch unſerer Hochgeehrteſt und Hochgeehrten Herren

Weilburg, den 24. Julii
1747.

Dienſt-ergebenſte und willigſte
Fürſtl Naſſau-Saarbrückiſche
Cantzlar, Geheimbde und Regierungs-Räthe.

SPECIES FACTI.

Der Herr von Dienheim träget von dem Hochfürſtl. Naſſau-Saarbrückiſchen Hauß zu einem Mann-Lehen den Ort Frieſenheim an der Sältze, anderthalb Stunde hinter Oppenheim gelegen. Ao. 1624. als in anno normali war das Evangeliſch-Lutheriſche Religions-Exercitium daſelbſt allein im Gebrauch, immaſſen dann die Einwohner alle der Evangeliſch-Lutheriſchen Lehre zugethan geweſen, und des jetzigen Herrn von Dienheim Vor-Eltern auch noch lange hernach bis auf deſſen Herrn Vatter ſich ſelbſt darzu bekennet haben. Dieſer letzte hat, nachdem er die Catholiſche Religion angenommen, auf ſeinen Hof zu Frießenheim und andern anſehnlichen mehrern Gütern Catholiſche Hof-Leuthe angenommen, und dieſe Religion alſo propagiret, daß ermeldtes Dorff aus 14. Catholiſchen und 12. Evangeliſch-Lutheriſchen Innwohnern Ao. 1742. beſtanden iſt. Die Catholiſche Inſaſſen haben ihre Kinder von dem Evangeliſchen Pfarrer tauffen laſſen müſſen, der zur Catholiſchen Religion getrettene Herr von Dienheim, aber, gab anfänglich denen Franciſcanern aus Oppenheim die Erlaubnüß, denen Catholiſchen ihre Kinder in denen Häuſern zu tauffen, und nach der Hand brachte es derſelbige durch Vorſtellungen und Uberredungen bey dem verſtorbenen Pfarrer Jacob Gerbracht dahin, daß dieſer geſchehen laſſen, daß die Catholiſche Kinder-Tauffe und Copulationes in der Kirche verrichtet, und bey denen Begräbnüſſen nur eine Seelen-Meſſe alſo gleich gehalten werden dörffen.

So offt dergleichen Actus Caſuales vorgegangen, haben die Catholici allezeit bey dem Evangeliſchen Pfarrer den Kirchen-Schlüſſel zu ſolchem Behuff abfordern, denſelbigen wieder zurück lieffern, auch, (welches zwar noch bis auf dieſe Stunde geſchiehet) ihren Meß-Stein und Meß-Buch, Crucifix, Lichter ſammt allen zur Meß gehörigen Paramenten

wieder aus der Kirche nacher Hauſe tragen müſſen. Als aber im letztern Frantzöſiſchen Kriege die Frantzoſen auf dem Kirch-Hof Wache gehalten, und dabey die Kirchen-Stühle und eine Kirchen-Thür verbrannt, auch von der andern Thür das Schloß abgeriſſen, ſo daß die Kirche Tag und Nacht offen ſtund, hatten dieſelbige zwar nicht nöthig, die Schlüſſel von dem Paſtore zu verlangen, dabey aber doch ſich nicht angemaſſet, ſolche Actus auf ein Exercitium Religionis zu extendiren, auſſer, daß Ao. 1739. bey des Pfarrers Abweſenheit Frater Maurus, Benedictiner Ordens von Unternheim in der Kirche eine Meſſe geleſen, deme aber, der darzu gekommene Geiſtliche ſolches verwieſen, und deßwegen bey dem Herrn von Dienheim beſchwehrende Anzeige gethan hat, worauff dergleichen weiter nicht mehr vorgegangen. Ein Jahr hernach hat die Evangeliſche Gemeinde ihre Kirche niedergeriſſen, und wieder neue aufgebauet, wobey wider dieſer Willen der Herr von Dienheim denen Catholiſchen zu dem Bauweſen gemeine Dienſte mit beyzutragen, anbefohlen hat, in der Abſicht, um hierdurch eine Gelegenheit zu bekommen, an dieſe neue der Evangeliſchen Gemeinde nicht weniger, als die abgebrochene zuſtändige Kirche einen neuerlichen Anſpruch einer Gemeinſchafft machen zu können; Allermaſſen den 8ten May 1741. die Catholici von vielen andern umliegenden Orten her eine Proceſſion gehalten, und weilen ſie die Kirche hierzu gebrauchen wolten, dem Evangeliſchen Pfarrer die Kirchen-Schlüſſel abgefordert, und als er ſich deſſen, wie billig, geweigert, die Kirche quæſt. aufgeſchlagen, und alſo einen gewaltſamen Actum Exercitii Religionis publici darinnen begangen haben.

Der Herr von Dienheim ſelbſten aber hat auch einen Catholiſchen Kirchen-Juratum angenommen; Worzu auch ferners gekommen, daß, als der Evangeliſche Pfarrer Jacob Gerbracht Ao. 1731. geſtorben, während, als die vacant gewordene Pfarrey

nicht wiederum beſetzt geweſen, man Catholiſcher Seits angefangen, denen Evangeliſchen ihren Schul-Zehenden in Ao. 1733. frühe Morgens vor Tag, folglich ehe man es vorhero gewahr werden können, zum erſten mahl hinweg zu nehmen, worwider man zwar bey dem Herrn von Dienheim ſich zum öfftern, aber vergeblich und ohne einigen Erfolg beſchwehret, dahero ſich aber veranlaſſet befunden hat, daß Joh. Nicol Krug nebſt einigen andern Evangeliſchen Gemeinds-Leuthen in Ao. 1735. den Zehenden heimgeführet, und ſelbigen dem Evangeliſchen Schul-Diener zugeſtellet hat, welches aber von dem Herrn von Dienheim ſo hoch aufgenommen worden iſt, daß deſſen Beamter demſelbigen eine Straffe von 20. Rthlr. dictiret hat, wie dann die Catholiſche fortfahren, den Zehenden noch immer hinweg zu nehmen, nicht zu gedencken, daß der Evangeliſche Schulmeiſter, welcher anſonſten auf dem Rathhauſe gewohnet hat, von dorten verdrungen, und die Wohnung, ohnerachtet ſolche allenfalls vor beede raumig genug wäre, dem Cathotiſchen Schulmeiſter eingeraumet worden, wodurch dann der völlige Anfang zu einem Simultaneo, dem Ao. normali de An. 1624. zuwider, gemachet, und deßwegen von denen Evangeliſchen Innwohnern zu Frieſenheim bey Hochfürſtl. Naſſau-Saarbrückiſchen Lehen-Hof verſchiedene mahlen Hülffe geſuchet worden.

Es hat auch der Naſſau-Saarbrückiſche Lehen-Hof ohnermangelt, ſich gegen den Vaſallen von Dienheim der Frieſenheimiſchen als ſeinen Eigenthums-Unterthanen anzunehmen, und zu dem Ende an den Herrn von Dienheim das behörige reſcribiret, bey welchem auch die Evangeliſche Unterthanen zu Frieſenheim ſelbſten ihre Klagden angebracht, und ſolche denen Catholiſchen ſonderheitlich dem P. Pantaleon von Unternheim, als dem Fahnen-Führer bey erſtgedacht-gewalſamer Erbrechung der Kirchen, communiciret worden, und

gleichſam per modum eines ordentlichen Proceſſus die Sache von dem Herrn von Dienheim tractiret werden wollen, wodurch dann derſelbige ſeine darunter hegende gefährliche Abſichten gleich zur Genůge zu erkennen gegeben, ſich aber, in ſeiner an den Lehen-Hof erlaſſenen Antwort noch deutlicher verrathen hat, als worinnen Er von dem Statu normali nicht allein nichts wiſſen will, ſondern diſſertis verbis vorzugeben, ſich nicht geſcheuet hat, daß ſich dieſer Satus durch die nachherige Friedens-Schlůſſe, den Nimwegiſchen, Ryßwickiſchen und Baadiſchen ſehr mercklich abgeåndert habe, immaſſen ein ſolches aus dem an ihn erlaſſenen- und von ihme darauf erhaltenen reſpective Schreiben und Antwort ſub Numeris 1. & 2. in mehrern erſehen werden kan.

Zu Erreichung aber dieſes Friedens-Schluß widrigen Anſehens hat der Freyherr von Dienheim ſich neuerlich unterfangen, das Chur-Pfåltziſche Ober-Amt Altzey zu Hůlfe zu nehmen, als welches unterm 18ten April 1747. einen vermeintlichen Befehl wegen des Catholiſchen Religions-Exercitii zu Frieſenheim an die Evangeliſche Innwohner daſelbſten erlaſſen hat, welcher Unfug zwar durch das Fůrſtl. Naſſau-Weilburgiſche Amt zu Kirchheim dem Chur-Pfåltziſchen Ober-Amt Altzey nach dem dahin erlaſſenen Schreiben ſub No. 3. remonſtriret worden, bey demſelbigen aber ſo wenig verfangen hat, daß, ſtatt eines angehofften raiſonnablen Begreiffens ein widerholter vermeintlicher Befehl unterm 24. April durch den Amt-Knecht Vellet nach der Anlage ſub No. 4. geſchicket, und Innhalts deſſen denen Evangeliſchen anbefohlen worden, die Catholiſche in ihrer Poſſeſſion ruhig zu laſſen, und bey 50. Rthlr. Straffe ſolchen den Kirchen-Gang in daſige Kirche ohnwiderſetzlich zuzulaſſen, wobey zugleich an den Amt-Knecht auf eine nicht zuſammen hangende, vor einen Amt-Knecht allzu honorable Art, die Commiſſion ergangen, ſich der, von denen Catholicis an-

gebrachten Poſſeſſion und Obſervanz halber wohl zu informiren. Auf was für eine Weiſe nun die Commiſſions-Relation des Amt-Knechts ausgefallen, iſt unbekannt; Es hat ſich aber in facto weiter zugetragen, daß den 8. May, 6. Chur-Pfältziſche Grenadiers mit einem abermahligen vermeintlichen Befehl des Chur-Pfältziſchen Ober-Amts Altzey, nach Frieſenheim gekommen, vermittelſt deſſen ſolchen aufgegeben worden, auf Koſten der Evangeliſchen die Catholiſche bey der hergebrachten Poſſeſſion in daſiger Kirchen kräfftigſt zu manuteniren, wie dann auch geſchehen, daß des Tages darauf unter der Aſſiſtenz dieſer Grenadiers die Thür an der Kirchen von denen aus der Nachbarſchafft mit dem Catholiſchen Pfarrer von Köngernheim ſich häufig eingefundenen Catholiſchen gemeinen Leuthen ſowohl, als denen Catholiſchen Frieſenheimiſchen Einwohnern, mit Gewalt ein- und zu Trümmern geſchlagen, Schloß und Band davon hinweg geraubet, und der Catholiſche Gottes-Dienſt darauf in der Kirche gehalten, ſolches auch ſeit deme zu mehrern mahlen widerhohlet, und dem Evangeliſchen Kirchen-Juraten Joh. Adam Henrici, während als er und ſeine Frau ihrem Gottes-Dienſt abgewartet, ein Rind aus dem Stall hinweg genommen, ſolches auch um die Executions-Koſten davon zu bezahlen, zu Winoldtsheim in dem Chur-Pfältziſchen verkauffet worden iſt. Nachdeme alle dieſe Gewaltthaten von dem Chur-Pfältziſchen Ober-Amt Altzey alſo incompetenter und absque Cauſæ Cognitione verhänget worden, hat daſſelbige ſich endlich beygehen laſſen, zu Richtigſtellung des Status Poſſeſſionis, und deſſen gründlicher Unterſuchung ſo præpoſtere als incompetenter den Stadtſchreiber Appel zu Odernheim als Commiſſarium nach dem Adj. ſub No. 5. zu conſtituiren, welcher auch nach dem Decreto ſub No. 6. die partes vor ſich zu laden ſich unterfangen hat, worwider von der Fürſtl. Naſſau-Saarbrückiſchen Regierung zu Weilburg zwar das behörige an

die Chur-Pfältziſche Regierung nach Mannheim ſo wohl vermöge der beeden Schreiben ſub No. 7. & 8. erlaſſen, als auch dem Herrn von Dienheim, welcher unter der Hand alle dieſe Bedruckungen gegen denen Evangeliſchen Unterthanen zu Frieſenheim veranlaſſet und angeſtellet hat, in dem Schreiben ſub No. 9. die weitere Weiſung gegeben worden iſt.

Lit. B.

Dictatum Regenſpurg den 13. Febr. 1748.
Per Chur-Sachſen.

Ferneres Schreiben an ein Hochpreißl. Corpus Evangelicorum von der Fürſtl. Naſſau Saarbrückiſchen Regierung zu Weilburg de dato 28. Octob. 1747. die Religions Gravamina zu Frieſenheim betreffend.

Cum Adjunctis No. 10 - 12.

Hoch- und Wohlgebohrne, Hoch- und Wohl-Edelgebohrne, Hoch-Edel-Geſtreng, und Hochgelahrte, Hochgeehrteſt- und Hochgeehrte Herren!

Euer Excellenzien und unſern Hochgeehrteſt- und Hochgeehrten Herren haben Wir unterm 24ſten Jul. vermittelſt einer Speciei Facti geziemend vorgeſtellet, was für Neuerungen wegen eines zu Frieſenheim, an der Sültz, einzuführen ſuchenden Exercitii Simultanei Religionis von dem Freyherrn von Dienheim anfänglich, nach der Hand aber von dem Chur-Pfältziſchen Ober-Amt Altzey intendiret, und mit was für Gewaltthaten zu Erreichung ſothanen Zwecks bishiehero darein gegangen werden wollen, und wie die Evangeliſche Gemeinds-Leuthe zu Frieſenheim bey dem Hochfürſtl. Naſſauiſchen Lehen-

Hof, als dem Eigenthums-Herrn des Orts wider dieſe Religions-Beeinträchtigungen Hülffe zu ſuchen ſich veranlaſſet befunden haben, von dieſem auch vermittelſt verſchiedener an die Chur-Pfältziſche Regierung nach Mannheim überlaſſenen Schreiben verſchrieben, wie nicht weniger auch der Freyherr von Dienheim als Vaſall, vermöge der an Jhn erlaſſener Dehortatoriorum ſeiner Lehen-Pflichten erinnert, und in die Schrancken derſelbigen eingewieſen worden ſeye, wobey dann auch in ſpecie wegen der von dem Chur-Pfältziſchen Ober-Amt Altzey in dieſer Religions-Sache anmaßlich niedergeſetzten Commiſſion das behörige von uns der Chur-Pfältziſchen Regierung in dem bey Unſerer Specie Facti angebogenen Schreiben ſub Num. 8. remonſtriret worden iſt. Von was für wenigen Verfang aber ſolches geweſen, und wie nichtiglich, fürenlich und partheyiſch der vermeintliche Commiſſarius gegen die Evangeliſche Gemeinds-Leuthe zu Frieſenheim in dieſer Sache weiter fürzufahren ſich angemaſſet, ein ſolches belieben Euer Excellenzien und Unſere Hochgeehrteſt-auch Hochgeehrte Herren aus Unſerm an die Chur-Pfältziſche Regierung weiter erlaſſenen 3ten Schreiben ſub Num. 10. zu erſehen, deme Wir, weilen alle 3. unbeantwortet geblieben, und nicht nur keine Remedur erfolget, ſondern ſtatt deren die Eingriffe und Religions-Beeinträchtigungen annoch vermehret worden ſind, das 4te ſub Num. 11. nachgeſendet haben, woraus Euer Excell. und Unſere Hochgeehrteſt-und Hochgeehrte Herren in mehrerem zu erſehen geruhen wollen, was für ein anmaßlicher Befehl von dem Ober-Amt Altzey unterm 22ſten Sept. an die Evangeliſche Unterthanen zu Frieſenheim ergangeu ſeye, Jnnhalts deſſen, woferne ſie denen Catholiſchen ihre Religions-Exercitium zu verbiethen einigen Fug zu haben vermeinen, ſie ſich an dem ordentlichen Weg Rechtens erſättigen, und das poſſeſſorium ordinarum oder petitorium gebührend ein-und auszuführen, immittelſt aber die kla-

gende Catholiſche bey ihrem (uti ſonant verba) beſchehenen Religions-Exercitio mit all erforderlichem Nachdruck gehandhabet werden ſollen, wovon Wir dann, abſtrahendo von der Incompetenz des Ober-Amts, die Nullitäten, Partialitäten und Irregularitäten in erſt gedachtem an die Chur-Pfältziſche Regierung von Uns weiter erlaſſenen Schreiben in mehrerm dataillirt haben, Euer Excell. und Unſere Hochgeehrteſt- und auch Hochgeehrte Herren aber hiermit erſuchen, die unterm 24. Jul. Denenſelben vorgetragene ſowohl als gegenwärtige Beeinträchtigungen zu behertzigen, und vermittelſt Dero vielvermögenden Interceſſionalien ſowohl bey Ihro Kayſerlichen Majeſtät als ſonſtig dienlicher Orten ſich der armen bedrangten Evangeliſchen Gemeinde zu Frieſenheim, welcher der Freyherr von Dienheim vermittelſt Hinwegnehmung des dortigen Schul-Zehendens ebenfalls in der letztern Erndte zuzuſetzen ſich unterſtanden, und dahero das Dehortatorium ſub Num. 12. an Denſelbigen von Uns erlaſſen worden iſt, kräfftigſt anzunehmen, welches Unſers gnädigſten Fürſten und Herrn Hochfürſtl. Durchlaucht gegen Denenſelben Dancknehmigſt erkennen wird; Und Wir anbey vor Uns mit vieler Veneration verharren,

Euer Excellenzien und Unſerer Hochgeehrteſt- und Hochgeehrten Herren,

Weilburg den 28. Octob. 1747.

Dienſtergebenſt- und willigſte
Fürſtl. Naſſau-Saarbrückiſche Cantzlar, Geheimde und Regierungs-Räthe.

Vt. Hoppelt.

§. 6. Die von denen A. C. Verwandten Unterthanen zu Zeidlitzheim unterm 18. Oct. a. p. beym Corpore Evang. wider den Hrn. Grafen von Schönborn zu Wieſentheyd in Betreff der angeordneten Verlegung des Kirchweyh-Feſts und der dieſerhalben verhängten Strafen angebrachten Beſchwehrden haben denſelben in Anſehung das Factum eines theils mit Uebergehung verſchiedener Haupt-Umſtände, andern theils mit Exaggerirung anderer entweder gar unerfindlicher, oder zur Sache nicht dienlicher Dinge vorgeſtellet worden, bemüßiget, dem Publico mittelſt nachſtehenden P. M. Lit. A. eine nähere und der Wahrheit gemäßere Information von dem Verlauff der Sachen mittheilen, und durch vermeintl. Rechts-Gründe ausführen zu laſſen, daß mehr beſagter Hr. Graf in der That ſelbſt nicht anders verordnet, und gethan habe, als was ihme vermöge der Rechten und Reichs-Fundamental Geſetze ohne die geringſte Einſchränckung erlaubet und zu freyer Diſpoſition überlaſſen ſeye. Sonderheitlich iſt man bemühet, zu erhärten, daß denen Catholiſchen Lands-Herren als welchen die Oberbothmäßigkeit über ihre der A. C. ergebene Unterthanen weder durch die differente Glaubens-Bekänntnüſſe benommen, noch in denen Reichs-Grund-Geſetzen eine Aenderung, ſondern vielmehr eine Gleichheit unter denen Reichs-Ständen überhaupt eingeführet; beſonders aber die Jura territorialia wenn gleich

dieſelbe quoad externæ einiger maſſen in die Religion mit einſchlagen in dem J. P. W. vollſtändig beſtättiget worden ſeye, ſolcher einen Unterſcheid zu machen, ob ein Lands-Herr bereits in anno decretorio diverſa à ſubditis fuera vermehret, oder erſt poſt annum normalem ad Caſtra Religionis Catholicæ übergetretten, das davon abhangende liberum arbitrium diſponendi de rebus adiaphoris in genere eben ſo wohl, als denen der A. C. zugethanen Lands-Herren, ſo mit die fametas diſponendi de feriis, daferne es bey dem äuſſerlichen verbleibe, und denen Unterthanen dabey nichts auferleget worde, was zu Bekränckung ihrer Religion und Gewiſſens-Freyheit anlauffe, zu ſtatten komme; und wird ſolchemnach die application ad hypotheſin dahin gemacht, daß, da offt mentionirten Hn. Grafen als oberſten Befehlhabern ſowohl in Politicis als Eccleſiaſticis allerdings die frey Diſpoſition zugeſtanden hätte die Verlegung des Feſts der Kirchweyh, als eine Faſtum Sacrum betrachtet, anzuordnen, ſelber wohl befugt geweſen, in Anſehung der äuſſerlichen Luſtbahrkeiten, und ſonſtigen die Religion gar nicht betreffenden Gebräuche eine Zeit-Veränderung Obrigkeitlich zu beſtimmen.

Conf. Cap. 1. §. 3. Menſ. Octbr. 1747. Muller Elect. J. P. Tom. 2. Cap. 3. autor. autevind. Hildeſ. p. 181. Buchmer T. 1. Conſult. & Dec. ℞ 18. quæſt. 1.

Lit. A.

Pro Memoria. Auf die von denen Hochgräfl. Schönborniſchen der Augſpurgiſchen Confeſſion zugethanen Unterthanen zu Deülitzheim, in das Publicum gegebene vermeintliche Beſchwehrungs-Schrifft.

Die daſige Kirchweyh-Verlegung betreffend.

Ihro des Kayſerl. Herrn Geheimen Raths Grafen von Schönborn zu Wieſentheyd Hochgräfl. Excellenz haben ohnlängſt ein von dero A C. Verwandten Unterthanen zu Zeulitzheim bey einem Hochanſehnlichen Corpore Evangelicorum ſub dictato Regenſpurg den 10ten Octobris nup. übergebenes, und den Titul: Fernerweit unterthänigſte Beſchwehrungs-Anzeige mit gehorſamſter Bitte; führendes Impreſſum zu Handen bekommen, und daraus nicht ohne Befremdung wahrnehmen müſſen, wie dieſe ohnruhige Leuthe ſich abermal darüber anmaßlich beſchwehren wollen, daß Hochermeldte Ihro Excellenz die ihnen biß anhero auf den nächſt nach Iohannis Baptiſtæ folgenden Sonn-Mon-und Dienſtag erlaubt-geweſene Kirchweyhe-Luſtbarkeiten, und was dabey ſonſten vor äuſſerliche Solennitäten gebräuchlich ſeynd, aus bewegenden Urſachen auf eine andere Zeit, nemlichen auf den immediatè nach Mariæ-Heimſuchung einfallenden Sonn- und übrigen zwey Täge verleget, und da ſie ſich dieſer nach Maaß-Gab deren Rechten beſtens befugten Landes-Herrlichen Verordnung auf eine höchſt-ſtraffbare Art widerſetzet, mit wohlverdienter Geld-Buß angeſehen haben.

Gleichwie nun aber Hochdieſelbe denen Fugloſen Querulanten Zeit Dero Regierung ſolche überzeugende Proben Dero gnädigſten Zuneigung gegeben, daß

daß Sie nicht allein ſämmtliche annoch von Zeiten Dero Herrn Vorfahren, Herrn Grafen von Wolffsthal, herrührende Gravamina nach der allergnädigſten diesfalls ergangenen Kayſerl. Verordnung, zu ihrer bißhero jederzeit bezeigten vollkommenen Zufriedenheit abgethan, ſondern auch übrigens in ihrer Religions-Uebung, wie ſie es ſelbſten nicht verabreden können, allen Vorſchub angedeyhen und überhaupt vor allen ihren Unterthanen eine vorzüglich-gnädigſte Affection haben verſpühren laſſen; Alſo hätten Sie auch nichts wenigers vermuthet, als daß dieſelbe, anſtatt, daß ſie ihren begangenen gröbſten Fehler hätten erkennen, und ſich darmit der andictirten Straff entheben können, und ſollen, aller gütlichen Vorſtellungen ohngeachtet in ihrer Halßſtärrigkeit, und ohnverantwortlichen Ungehorſam fortfahren, und endlich das Hochpreyßliche Corpus Evangelicorum in einer pur politiſchen und ihre Religion oder Gewiſſen durchaus nicht berührenden Sache ohne alle Urſach anlauffen ſollten; da ihnen auch ſo gar noch andere vornehme ihrer eigenen Religion zugethane Rechts-Verſtändige, als ſie ſelbige gleich Anfangs conſuliret, ihrer ſelbſtigen Geſtändnuß nach den ſo vernünfftig-als wohlgemeynten Rath gegeben, daß ſie ſich vielmehr denen Herrſchafftlichen Befehlen mit ſchuldigen Gehorſam fügen, als die Sach weiters zu treiben unterfangen ſollten.

Nachdeme jedoch die muthwillige Querelanten, wie es der Erfolg gezeiget, ſich durch gemeldte treu und vernünfftige Rathſchläge nicht bewegen ſondern vielmehr von denen hitzig-und ohngegründeten Vörbildung-und vergeblichen Verſicherungen ihres allem Anſehen nach auf die Erhalt-und Beförderung des zwiſchen allerſeits Religions-Verwandten, abſonderlich aber in einer Gemeind beyſammen wohnenden Unterthanen höchſt-nöthigen guten Vertrauens, und Ruheſtand wenig bedachten Advocati

haben einnehmen, und zu Fortſetzung ihres höchſt-ſtraffbaren Ungehorſams gegen ihre von Gott vorgeſetzte Herrſchafft, und Landes-Obrigkeit, auch zur endlicher Anzettlung gegenwärtiger gantz ohnbefugten Beſchwerden haben verleiten, ſo fort aber zu Beſchönung ihres Unfugs in dem zum Vorſchein gekommenen Impreſſo das Factum eines Theils mit Ubergehung verſchiedener Haupt-Umſtänden, anderen Theils aber mit Exaggerirung anderer entweder gantz ohnerfindlichen, oder zur Sach nichts thuenden Dingen vorſtellen laſſen, um dem Publico die ungleiche und gehäßige Impreſſion beyzubringen, als ob ihre gnädigſte Herrſchafft des Kayſerl. Herrn Geheimen Raths Grafen von Schönborn Hochgräfl. Excellenz dieſe Kirben-Verlegung bloß allein zum Tort ihrer der A. C. zugethanen Unterthanen, und Bedruckung ihrer Religion und Gewiſſens-Freyheit verhänget hätten.

So haben Hochdieſelbe ſich allerdings bemüßiget gefunden dem Publico eine nähere, und in der Wahrheit beſſer gegründete Information von dem Verlauff der Sachen mittheilen, und durch hinlängliche Rechts-Gründe zu dem End ausführen zu laſſen, damit ein jedes ohneingenommenes Gemüth vollſtändig überzeuget werde, daß Hochgedachte Ihro Excellenz in der That ſelbſten nichts anderes verordnet und gethan haben, als was Ihro vermög deren gemeinen Rechten, und des Reichs-Fundamental-Geſätzen ohne die geringſte Einſchränckung erlaubet, und zur freyen Diſpoſition überlaſſen iſt, hinfolglichen die ohnverſchämte Querulanten nicht die allermindeſte Urſach haben, ſich darüber auf eine ſo ohnziemliche Art zu beſchwehren, ſondern vielmehr die zu erlegen gehabte Straffe ihrem ohnbändigen Eigenſinn, und nicht zu entſchuldigen ſeyenden Ungehorſam zuzuſchreiben haben.

Um nun die Sache in ihrer wahrhafften und natürlichen Geſtalt vorzuſtellen, So iſt zu wiſſen:

FACTI SPECIES.

Daß ehebevor die Kirchweyhe zu Zeuklitzheim dergeſtalten ſituiret geweſen, daß wegen dem nächſt darauf gefolgten Feſt deren Heiligen Apoſtlen Petri und Pauli, oder Mariä-Heimſuchung gemeiniglich, und zwar alle 6. Jahr viermal auf den Kirchwey-Mon- oder Dienſtag ein von der Catholiſchen Kirchen gebottener Faſt-Tag eingefallen.

Occaſione dieſes Faſt-Tags ergabe ſich nun der bedenckliche Umſtand, daß ſofern Ihro Hochgräfl. Excellentz darauf denen jungen Purſchen das Tantzen erlaubet, die Catholiſche Unterthanen, ſo zum wenigſten den dritten Theil der Burgerſchafft ausmachen, beſonders aber die Platz-Knecht, die merckliche Incommoditæt hatten, daß ſie denſelben gantzen Tag, da die Proteſtantiſche ſich immittelſt ihnen vielleicht a depit um ſo viel eyffriger divertirten, ſich ſowol des Tantzens, als auch des Fleiſch-Speiſens gäntzlich enthalten, und gleichwohlen, da es hiernächſt zum Zahlen gekommen, wegen der währenden dieſen Kirchweyh-Luſtbarkeiten unter ſämmtlichen Platz-Knechten fürwaltenden gemeinſchafftlichen Einnahm und Ausgab, ihren Antheil, an allen, ſowohl vor Eſſen und Trincken, als auch vor die Spielleuthe, aufgeloffenen Köſten, gleich ihren der A. C. Verwandten Mit-Cameraden, und ſo, als wann ſie an allem einen gantz gleichen Genuß gehabt, beytragen mußten.

Im Gegentheil aber, und dafern Ihro Hochgräfl. Excellentz auf dieſen Tag die äuſſerliche Luſtbarkeiten eingeſtellet, und verbotten; ſo haben die der A. C. zugethane Unterthanen dieſes ſo forthin als eine ihrem alten angeblichen Kirchen-Gebrauch zu widerlauffende Verordnung angeſehen, und dermaſſen übel aufgenommen, daß ſie ſolches ſo gar ehemals unter anderen ihren vermeintlichen Religions-Beſchwerden bey vorberühmten Hoch-Löbl. Corpore Evangelicorum miteingeklaget

Auf was vor eine Art und Weiſe nun die Sach angefangen wurde, ſo konnte daher nichts anders erfolgen, als allerhand beyderſeits Religions-Verwandten gemein-ſchädliche Unordnungen, gefährliche Erbitterungen, und weit ausſehende Mißhelligkeiten.

Ihro Hochgräfl. Excellentz die ſich das Wohl Dero Unterthanen jederzeit die erſtere Sorge ſeyn laſſen; erachteten bey ſolcher der Sachen Beſchaffenheit ein Antheil ihrer Obliegenheit zu ſeyn, vors künfftige allem daraus zu beſorgenden Unheil in Zeiten vorzubiegen.

Hierzu beduckte nun Hochdieſelbe kein bequemeres und unſchuldigeres Mittel zu ſeyn, als wann ſie die Kirchweyh gäntzlich verlegen, und auf eine ſolche Zeit zu halten anbefehlen würden, wo beyderſeits Religions-Genoſſene Burgere ſothane dabey jedesmal erlaubte Luſtbarkeiten in einer ohngehinderten Gleichheit ſomit in Fried und Einigkeit genieſſen mögten.

An und von ſich ſelbſten wäre zwar ſothanes erleuchteſt-ausgeſonnene Mittel alſo beſchaffen, daß die Proteſtantiſche Unterthanen dieſes zu mißbilligen nicht die mindeſte Urſach haben konnten.

Es bliebe dabey ihre Religion ohnbekräncket, und es konnte ihnen auch auſſer deme einiger Nachtheil daher nicht zuwachſen; hingegen aber hatten die Catholiſche davon dieſen Vortheil zu erwarten, daß ſie ins künfftig die das Jahr nur einmal vergönnete Kirchweyhe-Luſtbarkeiten gleich ihren Mit-Bürgern würden zu genieſſen haben.

Bey allem deme hatten dannoch Ihro Hochgräfl. Excell. vor die ohnbefugte Querulanten ſo viele Gnad, daß ſie mit der würcklichen Verlegung ehender nicht zu Werck gehen wollten, biß jene forderſamſt darüber gehöret, und von ihnen vorhero wäre vernommen worden, ob und was ſie etwa deßwegen ſowol überhaupt, als auch abſonderlich wegen denjenigen Tag, auf welchen ſelbe etwa mögte zu verlegen ſeyn, würden zu erinneren haben.

Zu dieſem Ende nun wurde hiernächſt per Decretum vom 13ten Junii 1746. der Schultheiß nebſt einigen Gerichts-Verwandten zur Hochgräfl. Regierungs-Cantzley nicht allein würcklich vorberuffen, ſondern auch denenſelben, als ſie ſich zufolge deſſen eingeſtellet, das immittels am 8ten ejusdem von denen Catholiſchen Unterthanen in Betreff dieſer Kirchweyhe-Verlegung übergebene Memoriale in extenſo vorgeleſen, und ſo fort auf welchen Tag ſie die Kirchweyhe verleget haben wolten, zu ihrer eigenen Willkühr geſtellet.

Nachdeme aber dieſelbe nicht zu bewegen waren, daß ſie ſich dieſem ſo wohlmeinend als gerechten Vorhaben, ihrer gebietenden Landes-Obrigkeit, wie es treu-gehorſamſten Unterthanen gebühret, in gutem ergeben hätten; ſondern ſie ſich vielmehr, aller ihnen auf das beweglichſte beſchehenen Vorſtell- und theuerſten Verſicherungen: welcher geſtalten ihre Religion bey der gantzen Sache nicht die mindeſte Gefahr zu beſorgen habe, und alles nur auf Erhaltung Fried- und Einigkeit abgeſehen wäre, gantz ohngeachtet ohne Scheu dahin erkläret haben, daß ſie ſich in dieſem Stuck der Hochgräfl. Verordnung aus der Urſach nicht unterwerffen könnten, weilen ſie aus dem abgeleſenen Memoriali ſo wohl als aus dem an ſie ergangenen Decreto verſtanden hätten, wie daß die vorſeyende Verlegung von denen Catholiſchen wegen den in die Kirchweyhe-Wochen ordinaire einfallenden Faſt-Tag nachgeſuchet worden; bey ſolchen Umſtänden aber ſich wegen ihrer Religion in Sicherheit ſtellen müßten. So mithin ſtatt der verhofften gutwilligen Beytrettung allererſt um Erlaubnuß gebetten, ſich mit ihren übrigen Mit-Bürgeren vorhero beſprechen, und ſolchemnach ihre Meynung ſchrifftlich übergeben zu dörffen.

So ſahen ſich zwar Ihro Hochgräfl. Excellenz, die ſich an der Ausübung ihrer offenbaren Befugnuß durch ihre Unterthanen nicht konnten behinderen laſſen, allerdings veranlaſſet, nunmehro die würck-

liche Verlegung der Kirchweyhe auf den erſten, nach dem Feſto Viſitationis folgenden Sonntag von hohen Obrigkeits wegen zu verordnen, und den dießfalls gefaſten gnädigſten Entſchluß per Decretum von 15ten ejusdem durch den daſigen der A. C. ergebenen Pfarrer offentlich verkünden zu laſſen.

Jedannoch aber lieſſen ſie ſich auch dabey nicht entgegen ſeyn, ihnen die ausgebettene ſchrifftliche Erklärung annoch ferners zu geſtatten.

Und obgleich die ex poſt eingebrachte Erklärungs-Schrifft nicht beſchaffen ware, daß Sie daraus eine gegründete Urſach hätten hernehmen können, von obberührter Verordnung im mindeſten abzugehen:

So haben Hochdieſelbe gleichwolen auf die vom Pfarrer und Schultheiſſen bey Uebergebung derſelben beſchehene Erkundigung: Ob daß emanirte Decretum ſich auch auf die in der Kirchen gebräuchliche Andachts-Uebungen erſtrecken ſollte; aus beſonderen Gnaden, und um allen Stein des Anſtoſes aus dem Weg zu raumen, per Decretum ulterius vom 23ten ejusdem auch noch dieſes gnädigſt verwilliget, daß ihme Pfarrern das Feſtum in der Kirchen auf den bißhero gewöhnlichen Sonntag mit allen ſonſten gehabten Feyerlichkeiten zu halten pro nunc & futuro erlaubet bleiben ſollte.

Wie glimpflich- und gnädiger aber auf ſolche Art von hoher Herrſchafft gegen dieſelbe verfahren wurde, je hartnäckiger bezeigten ſich dieſe hinwiederum, gegen ihre Landes-Obrigkeit.

Dann ob ihnen gleich nunmehro, was die Zeit des in der Kirchen zu haltenden Gottesdienſtes angehet, nach ihrem eigenen Verlangen, und alſo gratificiret worden, daß der Pfarrer und Schultheiß ſelbſten haben bekennen müſſen, wie ſie ſich demnach nicht mehr würden beklagen können; So ſeynd ſie je dannoch ſo ohnerkäntlich, und vermeſſen geweſen, daß weder die zur Aufführung des offenen Tantzens durch den Beambten denominirte junge Purſch ſich

geziemend eingeſtellet, noch auch die übrige Burgerſchafft anbefohlener maſſen mit dem Gewehr aufgezogen, und der gewöhnlichen Publication des Kirchweyhe-Schutzes, oder aber der damals beſchehen-ſollenden Vorſtellung des neu-ernennten Burger-Hauptmanns, und dem Burgerlichen Exercitio beygewohnet.

Ja es hat ſich der Schultheiß über dieſes nicht allein ausdrücklich verlauten laſſen, das die Burgerſchafft zwar bereit wäre ihrer gnädigſten Herrſchafft jederzeit aufzuwarten, doch aber auf den heutigen Tag nicht, ſondern auch denenjenigen Gerichts-Verwandten, und Gerichts-Schreibern, die er Vormittags zur Ableſung des Kirchweyh-Friedens beſtellet, des Nachmittags vor der würcklichen Publication wiederum ab-, und daß ſie zu Hauß verbleiben ſollten, anſagen laſſen.

Zur billigmäßiger Bezähmung dieſes auſſerordentlichen Ungehorſams wären zwar Ihro Hochgräfl. Excellenz genugſam berechtiget geweſen, die Refractarios alſofort und ohne weitere Unterſuchung mit einer exemplariſchen Straffe zu belegen.

Nichts deſtoweniger haben doch Hochdieſelbe auch vor dieſesmal in Gnaden geruhet, die etwa beyzubringen-habende Entſchuldigung von denenſelben vorläuffig abzuwarten;

Gleichwie aber dieſelbe, als man ſie demnächſt über dieſen bezeugten Ungehorſam in Cancellaria zur Rede geſtellet, ſich mündlich gar nicht heraus gelaſſen; in der abermalen ſchrifftlich-producirten Verantwortung hingegen lauter kaale, und de potiori auf einige ſo wenig erwieſene als zur Entſchuldigung thuende facta aliorum hinauslauffende Ausflüchten enthalten waren;

Alſo auch ergienge darauf das Decretum von 29ten Julii ej. an. wordurch ihnen die in Anſehung einer gantzen zahlreichen Gemeinde annoch ſehr geringe Straffe ad 100. Rthlr. zwar angeſetzet, hingegen aber auch in Krafft eben deſſelben nicht allein expreſ-

ſiſſimis verbis vorbehalten wurde, daß wofern ſie die angegebene ohnziemliche Thaten oder Reden gebüh- rend erweiſen würden, ſodann die behörige Ahndung, und Satisfaction in alle Wege beſchehen ſollte; ſon- dern es ſeynd auch nebſt deme die ohnbefugte Queru- lanten mit der würcklichen Execution noch immerhin, und bey nahe ein gantzes Jahr, aus der beſonders gnädigſten Abſicht verſchonet geblieben; damit, wann etwa dieſelbe immittelſt in ſich gehen, ihren Unfug erkennen, und dem rechtlichen Befehl Ihro Hochgräfl. Landes-Herrſchafft annoch das andere Jahr gehor- ſamſt nachkommen ſollten, denenſelben ſodann die völlige Nachlaſſung um ſo viel ehender angedeyhen könnte.

Es ware aber die Hartnäckigkeit dieſer ohnbedacht- ſamen Leuten ſo hoch geſtiegen, daß ſie das andere Jahr, eben ſo wenig als das verfloſſene, wiewohlen ſie erſt kurtz vorhero per Decretum vom 4ten Julii 1747. ernſthafft gewarnet worden, dem an ſie aber- mal ergangenen Amts-Befehl die ſchuldige Parition mittels Aufführung des Plans, oder gehorſamer Er- ſcheinung bey Verkündigung des Kirchweyhe-Frie- dens geleiſtet hätten; vielmehr ſeynd ſie ſo Pflicht- vergeſſen geweſen, daß ob ſie zwar anfänglich auf dem Exercir-Platz zuſammen gekommen, jedannoch nach vollendetem Exercitio, als die Burgerſchafft vor das Schloß zur Publication des Kirchweyh-Frie- dens abmarchiren ſollen; gleich wiederum zum of- fenbaren Deſpect ihrer befehlenden Obrigkeit aus denen Gliedern getretten, und nacher Hauß ge- gangen.

Ihro Hochgräfl. Excellentz wurden alſo durch dieſen continuirenden Ungehorſam recht mit Gewalt genöthiget, nicht allein die widerſpenſtige Untertha- nen mit einer ander-weitern Straffe ad 200. Rthlr. zu züchtigen, ſondern auch dieſe nebſt der vorhero andictirten durch militariſche Execution eintreiben zu laſſen; wie dieſes alles der Innhalt ſämmtlicher Beylagen, ſo die anmaßliche Querulanten ihrem

Eingangs bemeldten Impreſſo ſelbſten angehencket, gar deutlich mit ſich führet.

Dieſer biß anhero mit ſeinen natürlichen Umſtänden ausgeführte Verlauff iſt zwar vor ſich ſelbſten genugſam vermögend, ein jedes ohnpartheyiſches Gemüthe von der rechtlichen Befugnuß Ihro Hochgräfl. Excellentz gäntzlich zu überzeugen, Krafft welcher Hochdieſelbe ſowol die quæſt. Verordnung haben ergehen, als auch die halßſtarrige Unterthanen zur Straffe ziehen laſſen.

Damit jedoch dieſes alles um ſo viel klärer in die Augen falle, ſo hat man vor nöthig erachtet, auch nunmehro in dem verfolge diejenige Rechts-Sätze, wovon der Grund dieſer Gerechtſamen abhanget, dem Publico zu zeigen, und nach Erforderung der Sachen ausführlich zu beſteiffen.

Immaſſen dann

DEDUCTIO JURIS.

1.) Nach denen Principiis deren Herren Proteſtanten die Anordnung deren Feyertägen vor ſich ſelbſten eine *Materia pure politica* iſt. Geſtalten dieſes Principium gar deutlich geäuſſert wird von dem

Auth. Medit. ad inſtr. P. art. 5. §. 31. lit. S. verſ. aliaque ſimilia jura &c. pag. 555.

ubi ita ſcribit: „Quod ſi propterea edicto Magiſtratus „*Civilis* certis diebus certæ devotiones aſſignatæ ſint, „id etiam inter *civilia negotia* eſt reputandum, quanquam devotiones & ſacra, quæ illa die fieri moris „eſt, partem religionis faciant. &c.„

Womit auch dasjenige vollkommen übereinſtimmet, was ſich bey

Fabro in ſeiner Staats-Cantzley p. 45. c. 8. n. 1. p. 415.

findet; allwo nemlichen Ein anſehnlicher Magiſtrat der Heil. Reichs-Stadt Augſpurg bey der in anno 1724. vorgeweſenen differenten Oſter-Feyer eben dieſes Principium ſo feſt und ſteiff gehalten, daß Sie

der von denen Fürtrefflichen Herren Geſandten deren hohen Herren Proteſtantiſchen Ständen, an Sie beſchehenen Remonſtration ohngeachtet davon nicht abgewichen, ſondern vielmehr ad illius ductum die Oſtern mit denen Catholiſchen, und nicht mit ihres eigenen Glaubens-Genoſſenen begangen haben.

Aus welchem Grund-Satz dann ſo fort

2.) die vornehmſte Proteſtantiſche Rechts-Lehrere den allgemeinen Schluß machen, daß einem zeitlichen Landes-Herrn, deme die oberſte Gewalt in politiſchen Dingen zukommet, auch zugleich das Jus ordinandi & dirigendi ferias zuſtändig ſeye.

Vid. Böhmer I. Eccl. Proteſt. lib. 2. tit 9. d. 3. ſeqq.
Ziegler de jur. maj. lib. 1. c. 17. n. 1.
Stryck. Diſſ. de jur. Sabbathi. c. 2. n. 8. & in uſu mod. ff. ad tit. de fer. §. 1.
Lauterb. ad eund. tit. §. 15.
Weſenbec. eod. tit. n. 4. & ad eum
Hahn d. n. 4. verſ. Magiſtratibus majoribus &c.
Struv. exerc. 5. th. 36. ibique
Müller lit. A.
Reinck. de Reg. S. & E. lib. 3. cl. 1. c. 2. n. 4.
Knipſch. de nobil. lib. 3. c. 4. n. 250.

Und obſchon

3.) eben dieſes Recht von einigen ad jus Sacrorum, & ſic porro ad *negotia Eccleſiaſtica* will hingezogen werden; So ſeynd ſie doch darinnen faſt alle miteinander einſtimmig, daß ſelbiges nicht ſowol ad *interna*, quæ nimirum ipſam fidem, religionem, & conſcientiam concernunt, als ad negotia Eccleſiaſtica *externa*, oder wie es andere nennen, *adiaphora*, ſive quæ ad ordinem ſaltem in Eccleſia obſervandum, cultumque divinum *externum* pertinent, zu referiren ſeye;

Böhmer d. lib. 2. tit. 9. §. 3.
Thomaſ. diſſ. de jur. circa adiaphor. c. 1. §. 5. junct. c. 2. §. 6.

Ziegler d. lib. 1. c. 13. §. 14.
Stryck d. diſſ. c. 2. n. 19. ſeqq.

Solchenfalls aber iſt es

4.) ein bey denenſelben nicht weniger feſt geſtelltes Principium, daß die Juriſdictio circa hujusmodi negotia externa & adiaphora nicht Eccleſiaſtice, ſondern *modo quodam civili*,

Ziegler d. §. 14.
Stryck. d. c. 2. n. 5.

oder wie andere ſagen, vi ſummi & civilis Imperii, aut juris Majeſtatici, *ſeu territorialis*, *adeoque a Principe qua Principe*, exerciret werde.

Thomaſ. d. diſſ. c. 1. §. 8. ſeqq. paſſ.
Böhmer. d. tit. 9. §. 5.
Lauterbach, Hahn, cit. loc.

Hinfolglichen kan auch

5.) dem oberſten Landes-Herrn die libera diſpoſitio circa hujusmodi negotia Eccleſiaſtica *externa* eben ſo wenig, als circa alia quævis negotia politica abgelaugnet werden, id, quod in individuo teſtantur

Stryck. d. c. 2. n. 24. ſeqq. & paſſim.
Thomas d. c. 1. §. 9. & ad eand. diſſ. monit. Præſid. 5.
Böhmer d. l. lib. 1. tit. 4. n. 50.
Brunnem. I. Eccl. lib. 1. c. 2, §. 32.

Qui omnes unanimi calculo docent, Ritus, aliaque negotia Eccleſiaſtica externa, *Principis ſubeſſe arbitrio*, quatenus lege divina aut ſpeciali conventione definita non ſunt.

Wann demnach

6.) Von Seiten der Herrſchafft das liberum jus diſponendi circa negotia *externa ſeu adiaphora*, & præcipue circa ordinationem feſtorum in ſeiner Richtigkeit ſtehet, ſo muß ſo forthin auch von Seiten deren Unterthanen im Fall, da von dem Landes-Herrn in dergleichen Dingen einige Verordnung ausgelaſſen wird, die *Obligatio parendi*, wie man zu reden pfleget, auf den Fuß nachfolgen, ohne daß denenſelben erlaubt ſeye, über dergleichen Diſpo-

ſition vieles zu critiſiren, und ſich unter allerhand leeren Ausflüchten widerſpenſtig zu zeigen. Die Wahrheit dieſes Satzes erhellet zwar genugſam aus dem allgemeinen Juris Brocardico: Quod poſito uno ex correlativis, neceſſario quoque ſequatur alterum.

Everhard. in top. loco a correlativis n. 2.

Damit jedoch dieſer Paſſus, der denen anmaßlichen Querulanten am härteſten vorkommen will, denenſelben um ſo ehender eingehen möge; So hat man vor dienlich erachtet, nebſt denen eigenen Worten

Art. 16. Aug. Confeſs.

Ibi: „Neceſſario debent Chriſtiani *obedire* Magiſtra- „tibus ſuis & legibus, niſi cum jubent peccare„

Vid monit. Præſid. ad d. diſſ. de jure Princ. circa adiaph. n. 2.

ihnen auch noch die ſehr notable Lehre

Brunnemanni d. lib. 1. c. 2. §. 31.

vorzulegen, ubi habet: „Mundana hæc eſt pruden- „tia; *facias & pareas in omnibus, quæ ex tua parte* „*non lædunt pietatem*, cætera pervigili prudentiæ di- „vinæ committenda. Et ſi tandem ſequantur im- „perata, quibus bona conſcientia pareri non poſſit, „tunc tempus erit Apoſtolicam regulam ſequi: „Oportet Deo magis obedire quam hominibus; „*Omnino enim indigna ſubdito vox eſt*: Latet anguis „in herba; Princeps aliud intendit, ac verbis præ- „ſe fert, *quo ipſo ſacrilegii crimen vix evitatur. &c.*

Und weilen auch der von

Stryck. d. diſſ. c. 4. n. 262.

angezogene Diſcurſus Sereniſſimi Electoris Brandenburgenſis Joachimi II. nicht allein damit vollkommen übereinſtimmet, ſondern auch daraus ſich ferners ohnſchwehr veroffenbahret, wie weit ſich eines theils die Poteſtas civilis circa negotia Eccleſiaſtica erſtrecke, andern theils aber was eigentlich ad negotia interna zu zehlen ſeye; So hat man auch denſelben hieher zu ſetzen kein Bedencken gehabt.

Dieſer Erleuchteſte Churfürſt, da ihme ſeine Miniſtri Eccleſiæ damahls entgegen waren, als er ein oder die andere Verordnung circa Ritus Eccleſiæ machen wollte, hat dieſelbe mit folgenden Worten zum ſchuldigen Gehorſam angewieſen: „Ich weiß wohl, „ wo es Euch Herren Prædicanten leit, denn ihr „ Euch in viele Händlen menget, die Euch nicht befohlen, und wollet ſelbſt Herren ſeyn, und ein „ jeder will es in der Kirchen machen, wie es ihme „ gefällt, und behaget; Den Pabſt wollet ihr zum „ Herrn nicht leyden, keine Biſchöffe wollet ihr „ auch nicht wiſſen, keine Fürſten könnet ihr auch „ nicht dulten; nun müßt ihr doch zu letzt jemand „ leyden: Wann ich euch was verordnete, was wider Gott wäre, als daß ich euch wollte verbieten, das reine göttliche Wort nicht zu predigen, „ an Chriſtum nicht zu glauben, durch euere „ Werck ſeelig zu werden; Item die Sacramenta „ nach der Einſetzung Chriſti nicht zu reichen, und „ verböthe euch eure Weiber nicht zu haben, in „ dieſem Stück ſollt ihr Mir gar keinen Gehorſam „ leiſten, ſondern ſagen: Mein gnädiger Herr in „ dieſem Stück können wir Euer Gnaden gar keinen Gehorſam leiſten, und da müßt ihr das „ Wort gebrauchen: Man muß Gott mehr gehorchen, als denen Menſchen; dieſer Stücken aber „ wehre ich euch keines, und ordne euch nur bloß „ res adiaphoras das ſind Mittel-Dinge, die zur „ Seeligkeit weder geben, noch nehmen; thue „ es deshalben, ut omnia decenter & ordine fiant, „ in dieſen Stücken ſeyd ihr mir Gehorſam, als „ eueren Landes-Fürſten, wie Paulus ſagt, ſchuldig. „ Thuet ihrs nicht, ſo thuet ihr wider Gott.„ In Betreff eines Proteſtantiſchen Landes-Herrns wird nun wohl bey ſolchen Umſtänden niemanden mehr einiger Zweiffel beygehen.

Gleichwie nun aber auch

7.) Einem Catholiſchen Landes-Herrn die Jurisdictio territorialis, und Ober-Bottmäßigkeit über

ſeine der A. C. ergebene Unterthanen weder durch die differente Glaubens-Bekanntnuß kan benommen werden, „Neque enim Religio (verba ſunt

Thomaſii in ſaepe cit. Diſſ. c. 1. §. 10.)

„ variat jura Summi Imperii, neque ea afficit. „ Et alibi: eod. cap. §. 8. ubi de caſu inverſo, quo cives ad aliam Religionem tranſeunt, ita diſſerit: „ Status civitatis quoad *jura Principum* non altera- „ tur, aut aboletur, ſed manet Summum Impe- „ rium cum omnibus ſuis partibus, manent cives „ cum ſuis muneribus, & obligationibus, nam illa „ mutatio . . . . non afficit obligationem, quae eſt „ *inter Principem & ſubditos*, ſed reſpicit tantum „ *internam* mentis diſpoſitionem; adeoque jura Prin- „ cipum in ſubditos ſalva manent. „

Noch auch

8.) diesfalls in denen Reichs-Fundamental-Geſetzen eine Aenderung, ſondern vielmehr eine ſolche Gleichheit unter allerſeits Religions-Verwandten Ständen eingeführet worden, daß was einem recht, dem anderen nicht weniger billig ſeyn ſolle. Sit aequalitas (verba habent Inſtr. Pac. art. 5. §. 1.)

„ exacta mutuaque, ... ita ut, quod uni parti „ juſtum eſt, alteri quoque ſit juſtum, und beſonders ſeynd auch denen Catholiſchen Landes-Herren, die Jura territoriaiia, wann gleich dieſelbe quoad externa einiger maſſen in die Religion einſchlagen, conceptis verbis confirmiret, und vollſtändig beſtättiget worden; prout ipſiſſimi termini

Dicti Inſtr. Pac. art. 8. §. 1.

ſatis dilucide inculcant: Ibi: „ Omnes & ſingulos „ Electores, Principes, & Status Imperii ex anti- „ quis ſuis juribus, praerogativis, libertate, privi- „ legiis, *Juris territorialis, tam in Eccleſiaſticis, „ quam Politicis, exercitio ita ſtabiliendos, firmandos- „ que eſſe*, ut a nullo unquam ſub quocunque prae- „ textu, de facto turbari poſſint, vel debeant. „

Item Art. 5. §. 30. ſub fin.

„ Nullique ſtatui immediato jus, quod ipſi *Ratione*
„ *Territorii*, *& Superioritatis in negotio Religionis*
„ competit, impediri oportere.

Ohne daß dabey

9.) ein Unterſchied zu machen ſeye; ob ein ſolcher Landes-Herr bereits in *anno decretorio* diverſa a ſubditis Sacra verehret, oder anerſt poſt *annum normalem* ad Caſtra Religionis Catholicae übergetretten ſeye, worüber praeter Authorem Anonymum ſub nomine

Sinceri: in dem anno 1726.

ſub titulo: die auf das allerbeſt gegründete Jurisdictio Eccleſiaſtica Catholiſcher Landes-Herren, über ihre Proteſtirende Unterthanen, zum Druck gekommenen Tractätlein

§. 55. ſeqq.

auch der vortrefliche, und durch ſeine gegründete Schrifften ſehr renomirte Wirtzburg. Herr Geheime Rath und Profeſſor

Barthel. diſſ. de jur. reform. novo art. 5. §. 9. junct. §. 2.

mit mehreren nachgeleſen werden kan; wo beyde in ſpecie einem ſolchen neuerlich Catholiſch-gewordenen Landes-Herrn, mit der Territorial-Superiorität, auch die Jurisdictionem Eccleſiaſticam über ſeine Proteſtantiſche Unterthanen mit genugſamen Fundamenten vindiciret,

Alſo muß auch demſelben nicht nur

10.) das davon abhangende liberum arbitrium diſponendi *de rebus adiaphoris in genere* eben ſowohl als einem der A. C. zugethanen Oberhaupt in ſeinem Territorio ohne Ausnahm zu ſtatten kommen; wovon der offt belobte

Thomaſ. d. c. 1. §. 10.

den Ausſchlag in terminis, ut ajunt, terminantibus gibt; da er alſo ſchreibet: „ Hanc poteſtatem (diſ-
„ ponendi circa res adiaphoras) omnibus Principi-
„ bus competere *indiſtincte*, *cuicunque Religioni ſint*
„ *addicti*: ſicut enim ſubditi, ſive ſint Lutherani, ſive

„ Reformati, ſive Catholici caeteris paribus, Prin-
„ cipi ſuo aequaliter ſunt ſubjecti, tam Lutherano
„ & Reformato; ita e contra Princeps eadem jura
„ habet in ſubditos, ſive ſint Lutherani, ſive Refor-
„ mati, ſive Catholici. Imperium enim & ſubjectio
„ ſunt correlata, & ubi eſt aequalis ſubjectio, ibi eſt
„ aequale Imperium. „ Welche aequale Subjection jedoch in ſo weit zu reſtringiren iſt, daß ein Proteſtantiſcher Landes-Herr ſich dieſer Jurisdiction über ſeine Catholiſche Unterthanen in vielen Stücken nicht ſo bedienen könne, wie ein Catholiſcher über ſeine Proteſtantiſche Unterthanen, indeme bekannter Dingen die Principia Religionis Proteſtanticae wie die Worte

Sinceri d. l. §. 21.

lauten, ohngemein laxer ſeynd, als deren Catholiſchen ihre:

Sondern auch

11.) *in ſpecie* die *Facultas diſponendi de feriis* völlig eingeſtanden werden: wann es nur bey dem äuſſerlichen bleibet, und denen Unterthanen dabey nichts auferleget wird, was zur Bekränckung ihrer Religion und Gewiſſens-Freyheit anlauffet; worüber ſich der

Auth. Meditat. ad Inſtr. Pac. cit. art. 5. §. 31. lit. S. verſ. aliaque ſimilia jura pag. 554.

auf folgende Art gantz cordate vernehmen läſſet:
„ Alia ratio eſt, cum jubentur ſubditi ejusmodi
„ diebus (ſacris) ab operibus vacare, ne Catholico-
„ rum devotioni impedimentum creent tumultuoſis
„ operibus & negotiis; Neque enim video, cujus
„ rei accuſari Princeps poſſit, qui ſuis ſuorumque
„ ſacris hoc pacto incommodari nolit a ſubditis di-
„ verſae religionis, quos de *caetero ſuae libertati*,
„ *& ritibus* permittit .... nullasque eis imperet
„ devotiones contra animi ſenſa. „ Ubi porro idem de Calendario Gregoriano ſentit: ſubjuncto tandem praeclaro Epiphonemate: „ Aliud eſt enim diem

feſtum

„ feſtum *deſignare*, aliud eſt illa die ſacra facere: una-
„ quaeque dies in ſe nulla in re ab alia differt; „
Addatur Thomaſ. d. diſſ. c. 2. n. 6. ubi ſimili plane modo diſcurrit.

Aus allem dieſem läßt ſich nun auch

12.) die richtige Applicatio ad hypotheſin mit leichter Mühe machen; dann will man auch das Feſt der Kirchweyh als ein Feſtum ſacrum, und ſo viel die in der Kirchen ſelbſten vorkommende Ceremonien anlanget, betrachten, ſo muß man Ihro Hochgräfl. Excellenz als Oberſten Befehlhaber, ſowohl in Politicis, als Eccleſiaſticis allerdings die freye Diſpoſition in Anſehung deſſen dergeſtalten zuſtehen, daß Hochdieſelbe in Krafft dieſer ihren Proteſtantiſchen Unterthanen zu Zeulitzheim ohne Bedencken haben auferlegen können, daß ſie ſelbiges auf einen anderen Tag, als vorhero, halten ſollten; „ Hoc enim „ perinde eſt Chriſtianiſmo; Religioni hic nequo „ feritur, nec metitur . . . cultuique divino non „ praejudicatur, utrum feſtum (Encaeniorum) *hoc* „ *aut illo* die celebretur. „ Prout ſatis accommode ad hypotheſin in caſu ſimili, translationis nimirum feſti *Paſchatis*, diſcurrit.

Thomaſ. cit. cap. 2. §. 6.

Da nun aber

13.) Hochdieſelbe annoch ſo viele Gnad vor die frevelhaffte Querulanten gehabt, daß ſie ihnen ſothanes Feſt in der Kirchen eodem die, an welchem ſie es vorhero zu halten gewohnet geweſen, noch ferners zu celebriren gnädigſt geſtattet, die dabey übliche Andachten, und Kirchen-Ceremonien durchaus freygelaſſen, und bloßhin die äuſſerliche Luſtbarkeiten, und ſonſtige die Religion gar nicht betreffende Gebräuche auf eine andere Zeit verleget haben; ſo haben wahrhafftig dieſelbe um ſo viel weniger Urſach, ſich darüber auf eine ſo ohnziemliche Art zu beſchwehren.

Da eines Theils

14.) das Jus inſtituendi, determinandique Encaenia,

oder die Gewalt Kirchweyhe, das Kirchweyh-Feſt, (worüber ſich die Querulanten in ihrem adjuncto ſub N. aufgehalten) Kirchmeß, Kirmeß, und nach der hieſigen Redens-Art Kirwen, oder wie man es ſonſten immer heiſſen mag, zu verordnen, überhaupt ad Jus Majeſtaticum ſeu *territoriale* hingehöret; per ea, quae in individuo de jure Encaeniorum notantur a

De Venne Diſſ. de jure circa Encaenia templorum c. 1. §. 7. juncto §. 1.

ubi habet: „Nunc porro quaeritur, cuinam compe„tat facultas inſtituendi Encaenia? Ad hanc quaeſtio„nem reſpondeo; quod *ſoli Principi, ac Domino ter„ritoriali* competat . . . . & recte; ſive enim En„caenia accipiantur *pro diebus feſtis*, ſive intelligan„tur nundinae, (ritus & Ceremoniae quaecunque „publicae) illorum inſtitutio tanquam *Jus Majeſtatis* „ſaltem *Dominis jurisdictionem territorialem* haben„tibus competit.„

Et c. 2. §. 7.

„Illis competit *inſtitutio* & *abrogatio*, qui ſunt *Do„mini territoriales*.„

Welcher Author, da er in der vermeintlichen Gravatorial-Schrifft ſub N. 5. vor die anmaßliche Querulanten ſelbſten allegiret wird, dahier auch ſo vielmehr zur völligen Ueberweiſung dienen kan.

Add. Knipſch. de nobil. lib. 3. c. 2. n. 11.

Andern theils aber, und

15.) nicht unbekannt ſeyn kan, daß in ſpecie die in foro, und auſſer der Kirchen gebräuchliche Ceremonien nicht anderſt, als pro meris *actibus ad protectionem Encaeniorum pertinentibus*, adeoque pure *jurisdictionalibus* anzuſehen ſeynd. Worüber uns abermalen das nicht zu verwerffende Zeugnuß gegeben wird von einem deren vornehmſten Proteſtantiſchen JCtorum noſtri ſaeculi

Bœhmero lib. 3. tit. 40. §. 55.

in verbis huc apprime facientibus: „Inde olim in„troducta fuit protectio Encaeniarum der Kirch-

„ weyhe-Schutz ſolenniter in introitu publicata, quæ
„ nihil aliud fuit, quam *ipſius Juriſdictionis exerci-*
„ *tium.*

worinnen aber eigentlich dieſe Actus Juriſdictionales beſtehen; und daß inſonderheit die in hypotheſi denen Fugloſen Querulanten zugemuthete Actus dahin gehören, iſt ferners beym

Wehner. voce Kirchweyhe.

mit mehreren anzutreffen; ibi: „ Daß man zu Anfang der Kirchweyhen den Kirchweyh-Schutz mit
„ Trommel, und Pfeiffen, und gewehrter Hand
„ ausruffen läßt . . . : Sie vergönſtigen Tantz zu
„ halten, Bäume aufzurichten, den Scholler-Platz
„ zu machen, Spiel-Tiſche, Glücks-Hafen,
„ Marck-Schreyer, Comödianten zu dulten ꝛc. „

De Venne d. diff. c. 2. §. 6.
Knipſch. d. lib. 3. c. 2. n. 113.
Auth. des Kl. Beambt. p. I. tit. 27. §. fin.

Die ohnbefugte Querulanten führen

16.) in ihrem eigenen Impreſſo ſub prætenſa rat. 6. als ein beträchtliches, jedoch per dicenda inferius ad d. rat. 6. gantz ohngegründetes motivum vor ſich an, daß allen Obrigkeiten in denen Reichs-Geſätzen ſcharff eingebunden würde, die Kirchweyh in foro gäntzlich abzuſtellen: Und müſſen ſie dann nun nicht auch zufolge deſſen nothwendig eingeſtehen, daß hoc ipſo, da eine Landes-Obrigkeit das Jus *abrogandi* hat, dieſelbe auch zur *Translocation* berechtiget ſeye? Cum per vulgaria, cui licet, quod plus eſt, etiam liceat, quod minus eſt.

Tabor theſ. locc. comm. voc. plus axiom. 5.

Iſt es anderen Herrſchafften erlaubet, in dergleichen Feſtivitæten eine Aenderung vorzunehmen.

Wie dann

17.) von Sachſen atteſtiret

Böhmer d. lib. 3. tit. 4. §. fin.

daß alldorten alle Kirchweyhen poſt feſtum Martini, usque Nicolai zuruck geleget worden.

Anderwerts hat man die Beordnung gemacht, daß alle Kirchweyhen an einem Tag ſollen gehalten werden.

Vid. Van Eſpen. p.2. J. Eccl. tit. 16. c.3. §.25.

Zu Krautheim einem nächſt an Zeulitzheim gelegenen Proteſtantiſchen Ort iſt eben auch vor noch nicht gar langen Jahren die Kirchweyhe auf eine andere Zeit, als vorhero, verleget worden; Warum ſollte dann dieſe Befugnuß nicht auch Jhro Hochgräfl. Excellenz zuſtehen?

Wozumahlen

18.) Hochdieſelbe darzu nicht temere, ſondern aus erheblichen Urſachen fürgeſchritten, das iſt: Um Fried und Einigkeit unter ihren beyderſeits Religions-Verwandten Unterthanen aufrecht zu halten, und forthin alles zu beſorgende ſchädliche Unheil von der Gemeinde abzuwenden, welches in denen Reichs-Geſätzen faſt durchgehends ſo nachdrücklich recommendiret iſt; und zwar ohne eintziges Ungemach deren Querulanten, welchen man ſo gar vorhero ſelbſt frey geſtellet, eine ihnen am bequemlichſten ſcheinende Zeit in Vorſchlag zu bringen; dergeſtalt, der, zur A. C. ſich bekennende Pfarrer und Schultheiß als ihnen intuitu der in der Kirchen zu continuirenden Andacht das liberum Exercitium wie vorhin geſtattet worden, ſich ſelbſten verlauten laſſen, wie ſich nunmehro die Proteſtantiſche Gemeinde nicht mehr beſchwehren könnte. Welches nöthigen Falls dieſelbe nicht in Abred werden ſtellen können, und vor ſich ſelbſten auch am offenen Tag lieget.

Ja wann auch

19.) wie es doch ſecundum hucuſque deducta ohnmöglich ſeyn kan, bey der Sache einiger Zweiffel übrig bleiben würde, ſo ſeynd jedannoch Jhro Hochgräfl. Excellenz in Anſehung dieſer von Jhnen vorgenommenen Verordnung allein dardurch genugſam legitimiret, daß Hochdieſelbe dießfalls mehrere von denen Proteſtantiſchen DDrbus vor ſich haben:

Wie

Sincerus cit. l. §.44.

gar wohl bemercket, allwo er die Sache alſo giebet; „ So glaube ich, wann ein Catholiſcher Landes-Herr „ aus einem bey denen Proteſtirenden in gutem Cre- „ dit ſtehenden Scriptore A. C. erweiſen kan, daß er „ in cauſa quæſtionis nach Belieben thuen, oder laſ- „ ſen, und damit nach Gutdüncken verfahren kan; „ daß ſodann die Proteſtirende Unterthanen oder „ Landes-Stände, wo ſie nicht wichtige Exceptiones „ dargegen einzuwenden haben, dabey, obgleich eben „ nicht alle Proteſtirende Scriptores ſelbiger Mey- „ nung wären, es billig müſſen verbleiben laſſen.„

Seynd nun

20.) Jhro Hochgräfl. Excellenz als Oberſter Territo-rial-Herr zur vorgenommenen Verlegung des Kirch-weyhe-Feſtes zu Zeulitzheim nicht allein quoad *forum*, ſondern auch quoad cultum divinum ipſum vollkommen berechtiget, und hingegen die Unterthanen diesfals Dero gnädigſten Verordnung gehorſamlich nachzuleben ſchuldig geweſen; So haben auch Dieſelbe nothfolglichen die gerechteſte Urſach gehabt, den dargegen bezeugten äuſſerſten Ungehorſam, und höchſt vermeſſene Widerſpenſtigkeit mit wohlverdienter Straffe zu belegen, und dadurch dieſelbe behörig in Zaum zu halten.

Und da dieſer Ungehorſam immer mehr, und mehr geſtiegen, auch ſothane Straffe zu verdoppeln: Cum magis gliſcente delicto pœna quoque intendi, & augeri debeat,

Per vulgaria. vid interim Heinecc. de J.N. & G. lib.2. §.165. & 166.

Welches alles ſich um ſo viel deutlicher ergeben wird wann man in ſubſequentibus mittels tüchtiger Refutation derenjenigen vermeintlichen Urſachen, ſo die ohnbändige Querulanten zur ſträfflichen Beſchönung ihres *allzu* exorbitanten Ohngehorſams herbeyzuziehen, den Ohngrund des angeblichen Gravaminis wird gezeiget haben.

Cap. II.

Reichs- und Creyß-Acta enthaltend.

§. 1.

Bey Ihro Kayſerl. Majeſt. führet das C. Gericht noch immer bittere Klagen über die in denen bey Recurs-Sachen ad Comitia gebrachten Schrifften gegen ſelbes bezeigte Verachtung und Verkleinerungen, als ein ſchnurſtracks gegen die Reichs-Geſetze anlauffendes Unternehmen; es werden die hierdurch unnachbleiblich entſtehende ſchädliche und den gäntzlichen Verfall deſſelben nach ſich führende Folgen auf eine überzeugende Art vorgeſtellet, und, un er conteſtirten ſehnl. Verlangen einer baldig anzuordnenden Viſitation, damit nach geſchehener Unterſuchung erſcheinen möge, wo es die Juſtitz übel adminiſtriret, wo es aber ſein Amt redlich verwaltet, wegen der erlittenen Beſchimpfung und Läſterungen der in denen Reichs-Geſetzen gegründeten Satisfaction ſich zu erfreuen haben möge, gebeten, Kayſ. Majeſtät indeſſen die allergerechteſten Maaß-Regeln zu nehmen geruhen wolten, damit es hinkünfftig bey ihren Amts-Verrichtungen wieder die bißherige völlig Zügelloſe Inſultirungen in öffentlichen Schrifften in hinlängliche Sicherheit geſetzet werden möge; wie der Te-

nor des C. Gerichts-Schreibens ſub Lit. A. mit mehrern beſaget.

vid. Cap. I. §. 2. Lit. A. Menſ. Jul. 1747.

Lit. A.

COPIA

Des an Ihro Kayſerl. Majeſtät von Kayſerl. und des Reichs-Cammer-Gericht allerunterthänigſt abgelaſſenes Schreiben, ſub dato Wetzlar den Jan. 1748.

Allerdurchlauchtigſter 2c. 2c.

Je angelegentlicher Ewer Kayſerl. Majeſtät und Dero glorwürdigſte Vorfahren am Reich die Aufrechthaltung der Authoritæt und Würde Allerhöchſt-Deroſelben Cammer-Gerichts, Uns aufzugeben, und daraufzu verpflichten allergnädigſt geruhet; dagegen je gröſſer die Gefahr, in welche daſſelbe gerathen, und je bedencklicher und betrübter die Folgerungen, welche in ihrem Zuſammenhang, ſowohl aus der vielfältigen Reſpects-Vergeſſenheit gegen die in Ewer Kayſerl. Majeſtät allerhöchſten Nahmen erkannte Mandata, Urthel und Schreiben um Berichte, als wie aus der bey denen anmaßlichen Recurſen ad Comitia in Schrifften vielfältig bezeigten Verachtung, Verkleinerung und ſchrifftlichen Mißhandlung nothwendig dereinſt entſtehen müſſen, und den Verfall des gantzen Cammer-Gerichts, wo nicht noch ärgere Fata, vorher verkündigen; Um ſo weniger werden Ewer Kayſerl. Majeſtät abermahlen anzugehen, und das, was Pflicht und Schuldigkeit von Uns erfordert, allerunterthänigſt vorzuſtellen, wir uns äuſſerſt nothgedrungen befinden.

Ewer Kayſerl. Majeſtät wollen und befehlen allergnädigſt in Dero Cammer-Gerichts-Ordnung und denen Reichs-Geſetzen, daß für die, ſo Ewer Kayſerl. Majeſtät und geſamte Stände des Reichs repræſentiren, wir von jedermänniglich ſolten angeſehen, und dafür von allen in Ehren und Würden gehalten werden. Ewer Kayſerl. Majeſtät haben allergerechteſt angeordnet:

> Daß alle und jede ſchrifft- und mündlich ſich aller Orthen der Beſcheidenheit gegen das Cammer-Gericht inn- und auſſerhalb des Gerichts der freventlichen oder ſchimpflichen Handlungen und Thätlichkeiten, wie auch anzüglicher und des Reſpects entgegen lauffender Wörter, und das Gericht und die Urthelſprecher ohngebührlich zu beſchmitzen, bey Fiſcaliſcher Ahndung enthalten ſollen.

Die Nothwendigkeit ſolcher heilſamen Anordnung und deren genaueſte Beobachtung iſt, da der Verfall der Juſtitz auf eine inſeparable Art mit der Verachtung dieſes höchſten Kayſerl. Gerichts und deſſen Glieder vereinbahret, ſo offenbahr, daß ſelbige nur von denen, die den Untergang wünſchen, in Zweifel gezogen werden kan; Eine ſchnöde Achtung des Gerichts, und deren Glieder in officio produciret, wie Wir leider! dergleichen vielfache Exempla anführen können, eine Hintanſetzung des ſchuldigen Gehorſams gegen die in Ewer Kayſerl. Majeſtät höchſten Nahmen erkannte Befehle, Urthel und Ordnungen; Aus ſelbiger folget weiter eine allmählige gäntzliche Abſönderung von dem Obriſten gerichtlichen Nexu; Dieſe je gröſſer und vielfältiger dieſelbige, erwecket Unordnung, und machet, daß es bald hie, bald da an einen andern Richter ermangeln dörffte, und wo kein Richter vorhanden, da iſt das Haus-Recht für der Thür, ſo den gäntzlichen Umſturtz des Juſtiz-Weeſens im Reich, wo nicht eine völlige Trennung des Syſtematis ankündiget, von welchen allen die Auſſerachtlaſſung der in denen

Reichs-Geſetzen ſo bedächtlich als heilſamlich angeordneten Beſcheidenheit gegen Ewer Kayſerl. Majeſt. Cammer-Gericht die Haupt-Urſach zu nennen.

Wenn nun dieſes unausbleiblich hieraus flieſſende Folgerungen ſind, welche aus jetztgedachter Quelle ihren Urſprung nehmen, und anbey in facto richtig iſt, daß das Cammer-Gericht auf eine unerlaubte Art von Tag zu Tag immer mehr und beſchwehrlicher mißgehandelt wird; So muß hieraus nicht nur die Gefahr, ſondern auch die Nothwendigkeit Ewer Kayſerl. Majeſtät um gerechteſte und förderſamſte Remedur anzuflehen einem jeden in die Augen fallen.

Daß aber Ewer Kayſerl. Majeſtät Reichs-Cammer-Gericht in dieſem angezeigten Punct bis anhero ein ſehr vieles erdulden müſſen, und ſich dieſes Unweſen, mit ſelbigen aber auch unſere Beſorgnuß von Zeit zu Zeit vergröſſere, legen, wann wir ſchweigen könnten, die bey denen angemaſten Recurſen ad Comitia, ohne Ziel und Maaß divulgirte Impreſſa, welche eben hierzu ſcheinen erwählet zu ſeyn, aller Welt bis auf die ſpäteſte Nachkömmlinge eine Menge deren Exempeln für Augen; Und wir würden bey unſerer ſchwehren Arbeits-Bürde uns ungemein erleichtert halten, und vor einen beſondern Vortheil anrechnen, wann die Beobachtung derer Reichs-Geſetze in dieſem Stück, bey ſo vielen nicht auf eine ſo unverantwortliche, und dem Juſtiz-Weeſen ſo nachtheilige, auch unſern Ruhm bey der Nachwelt ſo praejudicirliche Arth, wäre aus denen Augen geſetzet worden, daß wir ohne uns einer ſchwehren Verantwortung, und unſere Nahmen zum öffentlichen Spott freyzuſtellen, dazu ſtill ſitzen könten.

Die Facta und Anzahl derer Schrifften, welche hiervon die Beweißthümer geben können, ſeynd ſo weltkündig und ſo vielfältig, daß Ewer Kayſerl. Majeſtät mit deren Anführung zu beläſtigen wir billig Anſtand nehmen. Nur neuerlich in dem letz-

abgewichen Jahr unterm 12. Julii haben Ewer Kayſerl. Majeſtät, wie von dem Fürſtl. Sachſen-Meinungiſchen Schrifftſteller in denen Impreſſis wegen der bekannten Gleichiſchen Eheleuth-Sache, ſowohl das gantze Cammer-Gericht überhaupt, als wie einige deſſen Mit-Glieder insbeſondere auf eine nicht weniger geringſchätzige als höchſt-unerlaubte Weiß angetaſtet worden, wir allerunterthänig anzuzeigen, uns genöthiget gefunden; Und wir möchten wünſchen, daß Ewer Kayſerl. Maieſtät ohne Verletzung unſerer Pflichten uud Nachtheil unſerer Ehren abermahlen damit zu behelligen, wir Anſtand nehmen könten. Allein, da die von Ewer Kayſerl. Majeſtät unterm 12. Julii vorigen Jahrs allerunterthänigſt erbettene Abänderung bis hiehin nicht erfolgen mögen, und auf der allgemeinen Reichs-Verſammlung die Impreſſa derer anmaßlichen recurrirenden Theile Schrifftſtellere ohne Unterſcheid, ob ſelbige Injurioſa gegen die Reichs-Gerichte enthalten, oder nicht, beſcheidentlich oder unbeſcheidentlich abgefaſſet, zu diſtribuiren nachgeſehen worden, dörffte wohl letzters, wie andere, alſo auch den Fürſtlichen Sachſen-Meinungiſchen Schrifftſtellern dergeſtalt vermeſſen gemachet haben, daß er in denen nachherigen, hierbey ſub Lit. A. & B. angeſchloſſenen Impreſſis ſeiner Unbeſcheidenheit den Zügel ſo weit ſchieſſen laſſen, daß wir billig zweiffeln müſſen, ob jemahlen ein Exempel zu finden, mo weniger Achtung für das geringſte Unter-Gericht von jemand geheget worden, als gedachter Schrifftſteller gegen das Ewer Kayſerl. Majeſtät und ſämtliche Stände des Reichs repraeſentireude Cammer-Gericht und deſſen Mit-Glieder in officio werckthätig bezeiget. Deſſen Art von denen höchſten Reichs-Gerichten zu dencken, iſt ſo unverantwortlich als die Wörter unverſchämt, und die Schreib-Art ſo wenig dem Reichs-Fürſtlichen Character, in weſſen Nahmen die Feder geführet worden, als der Lebens-Art eines nur etwaig geſitteten

Menſchen gemäß, noch in denen Reichs-Geſetzen erlaubet ſind.

Nur ein und anders aus vielen zur Prob beyzubringen, beſchmitzet er das Cammer-Gericht, zu deſſen nicht geringern Verkleinerung und Deſpect im gantzen Reich mit erdichteten und nimmer erweißlich zu machenden Beſchuldigungen

Wie es die Beſchwehrden nicht genugſam einſehe, voreilig zuplatze, die Reichs-Stände gerne um dero Gerechtſame zu bringen trachte, durch Jurisdictions-Ermächtigungen mit fremden Gut die angefüllte Beutel noch mehr zu ſpicken ſuche, und es mache, wie jener nichtsnutzige Dorff-Prieſter, welcher allezeit ſeine Predigt erſtlich gantz concipirt, und ex poſt einen Text darzu geſuchet, daß ein von uns abgeſtatteter Bericht unter die Banck geſtecket worden.

Noch weit mehrere der Kürtze halber nicht zu gedencken, hiermit begnüget Er ſich nicht, ſondern gehet gar ad Specialia, und giebet, wie nach darüber vernommenen Senat, und eingeſehenen-auch in pleno verleſenen Protocollis Senatus wir hiermit bezeugen können, Acten-und Wahrheits-widrig an:

Daß der Baron von Riedeſel in der Gleichiſchen Eheleuth-Sache im Senat ſo gar Referens geweſen ſeye, und das erſte Mandat erkannt habe. Daß die Ulmenſteiniſche Partheylichkeit ſich ſo weit erſtrecket, daß Er einen von Meinungen aus, medio Menſ. Febr. erhaltenen Brief, welchen ein daſiger gewiſſenloſer Rath abgelaſſen haben ſoll, öffentlich in Senatu abgeleſen, und daraus die Rationes decidendi zu einem illegalen Procedere genommen worden;

Noch andere Particularia, ſo wider obgedachte Cammer-Gerichts-Aſſeſſores angebracht, wobey es an häuffigen, ungezäumten harten und anzüglichen

Expreſſionen nicht ermangelt, vorjetzo ohngerührt zu laſſen.

Alles dieſes und noch ein weit mehrers iſt nicht nur dem gantzen Reich, an dem Orth der Verſammlung in gedruckten Schrifften vor Augen geleget, und wo, und ſo lang ſolche Schrifften in der gantzen Welt verſtreuet und geleſen werden können, ſelbige ſo wenig dem Cammer-Gericht zu Achtung als deſſen Mit-Gliedern zur Ehr gedeihen, ſondern müſſen eine ohnfehlbare Geringſchätzigkeit und Verachtung gegen das Gericht und für deſſen Membra einen ſo üblen Nachklang erwecken, welches beedes ſo gewiß, als gewiß ein Satz oder Factum ohne nothwendige Folgerungen nicht ſeyn kan, die betrübteſte Effectus für das Juſtiz-Weeſen im Reich nach ſich ziehen muß.

Nun haben Wir zwar um dieſen einreiſſenden Uebel und der ſich daher vermehrenden Gefahr vorzubeugen, da der eigentliche Auctor derer Sachſen-Meinungiſchen Impreſſorum nicht zu erkundigen geweſen, hingegen des Herrn Hertzogs zu Sachſen-Meinungen Durchl. alle in der Gleichiſchen Eheleuth-Sache für die Fürſtliche Meinungen diſtribuirte Schrifften zu Unſerer gröſſeſten Verwunderung (da Wir weit ehender eine gäntzliche Verabſcheuung und gerechteſt zu bewürckende Ahndung wegen der unanſtändigen Schreib-Art Uns verſprechen mögen) völlig genehmigen, Uns nicht länger enthalten können, nach Maaßgab des jüngſten Reichs-Abſchieds §. 165. den Kayſerl. Fiſcal dieſerhalb ſeines Ambts zu erinnern, der untrüglich gewiſſen Zuverſicht lebende, daß Ewer Kayſerl. Majeſtät dieſes Unſer Geſetz-mäſiges Verfahren, welches nur auf die unverletzte Conſervation Ewer Kayſerl. Majeſtät Obriſt-Richterlichen Amts bey dem Cammer-Gericht und der hiermit unzertrennlich-verknüpfften allgemeinen Wohlfahrt geſamter Stände des Reichs gerichtet, allergnädigſt genehmigen, und kräfftigſt zu unterſtützen geruhen werden. Al-

lermaſſen aber dieſes Mittel, und was Uns bey der-gleichen Begebenheiten zu verfügen, in denen Reichs-Geſetzen nachgelaſſen worden, bey weitem nicht zu reichen, wider die von denen Schrifftſtellern derer ad Comitia anmaßlich recurrirenden Theilen in öf-fentlichen Schrifften verſchiedentlich geäuſſerten Verkleinerungen, Anzapfungen, Ehren-kränckenden Beſchuldigungen, Reſpects-vergeſſenen Redens-Ar-ten, und dergleichen Unbeſcheidenheiten mehr, das Anſehen und Würde Ewer Kayſerl. Majeſtät Reichs-Cammer-Gerichts aufrecht zu erhalten, und die da-her beſorgliche obangeführte betrübte Folgerungen hinlänglich abzulencken; So finden Ewer Kayſerl. Majeſtät vorzuſtellen, und wehmüthigſt zu klagen, Wir Uns äuſſerſt genöthiget, daß, wann nicht die-ſerhalben förderſamſt die nachdrücklichſte und kräff-tigſte Maas-Reguln genommen, und zu beobachten angeordnet werden, in kurtzen es mit dem Reichs-Cammer-Gericht dahin gedeihen wird, daß es jeder-männiglich zur gröſten Verachtung wird dienen müſſen. Daß die in Allerhöchſt-Deroſelben Nah-men erkannte Mandata, Urthel und Schreiben um Bericht nicht ſo, wie es ſich geziemet, und die Reichs-Geſetze erfordern, befolget, mit der Poſt un-anſtändig zurück ſchicket, die inſinuirende Cammer-Bothen bedrohet, theils übel begegnet, theils ihnen nachgeſtellet, an ſtatt in cauſa ordentlich zu handeln, harte anzügliche Schrifften unter dem Nahmen ei-nes Berichts eingeſchicket, der in Ewer Kayſerl. Majeſtät Nahmen ertheilte ſalvus Conductus in facie des Reichs-Tags violiret, und vielfältige dieſer Art Reſpects-widrige Facta, ohne Bedencken ausgeübt worden, ſeynd hiervon die betrübte Vorbothen. Es iſt ſolches nicht ohne Kützel und beſonderes Frohlocken einiger Schrifftſteller geſchehen, und je weniger dieſe und andere ihrer Conſorten den daher rührenden ihnen anſcheinlich noch verborgenen groſ-ſen Schaden für das allgemeine Wohl gebührend einzuſehen, und nach deſſen Wichtigkeit zu behertzi-

gen, gegenwärtig vermögen (welches Wir nicht ohne zureichigen Grund, und reiffere Uberlegung anführen müſſen) um ſo ſchmertzlicher dürfften wo nicht Sie, doch alle Patriotiſch-Geſinnte dereinſt, wann dem Schaden nicht mehr geholffen werden kan, und dieſes edleſte Kleinod geſamter Stände des Reichs nebſt denen daher rührenden beſondern Vortheilen, verlohren worden, es empfinden und bedauern. Wir mögen anbey Allergnädigſter Kayſer und Herr! nicht verhelen, daß es Uns, die Wir ehedem in nicht geringen Königl. Chur- und Fürſtlichen Bedienungen mit Ehr und Reputation geſtanden, und die als Männer, welche die Gerechtigkeit lieben, von Unſern höchſt und hohen Præſentanten anhero, die Juſtiz zu adminiſtriren, geſchickt, und die Ewer Kayſerl. Majeſtät und geſamte Stände des Reichs tanquam perpetui legati Senatores in Senatu Imperii repræſentiren, ſind dafür von jedermänniglich zu Erhaltung der Reputation, Hoheit und Authorität des Gerichts geachtet, und gehalten werden ſollen, sehr ſchmertzlich und empfindlich fallen müſſen, wenn in Ewer Kayſerl. Majeſtät und des Reichs Dienſten (wo Wir bey Unſeren täglichen ſchwehren Arbeits-Laſten noch das Unſrige zuſetzen müſſen, wie Wir ſolches allemahl zu verificiren im Stand ſind) als ſolche die mit fremden Guth ihre angefüllte Beutel noch mehr zu ſpicken ſuchen, mit Partheylichkeit, Affecten, intereſſirten Weeſen, Unvorſichtigkeit, Nachläßigkeit und dergleichen ſtraffbahren Laſtern das Recht übel adminiſtrirten, traduciret, und mit höniſchen und Ehrenkränckenden Redens-Arten gemißhandelt, und in ſolchen abſcheulichen, ſchändlichen Character in öffentlichen Schrifften der gantzen Welt dargeſtellet ſehen, und daß ſolche Uns beygemeſſene Verbrechen auch bey der Nachwelt ſo lang, als lang die Impreſſa aufbehalten werden können, bey übel unterrichteten zu Unſern nicht geringen Diſconſolation im Angedencken verbleiben müſſen.

Wobey noch dieſes das betrübteſte, daß Wir eines Theils das Ende ſolches unerlaubten Verfahrens bis anhero nicht abſehen mögten, und andern Theils Unſere Ehre und guten Leumuth aus denen Acten, ſo wie die gegentheilige Acten-widrige Beſchuldigungen in öffentlichen Schrifften zu retten, und aller Welt vor Augen zu legen, die Begünſtigung und Erlaubnuß nicht haben ſolten; Und Wir würden Uns gewißlich bey ſo bekannten Umſtänden nicht zu beruhigen wiſſen, wann nicht, daß Ewer Kayſerl. Majeſtät durch die trifftigſte Mittel ſolchen Unweeſen zu ſteuern, Unſere Reputation zu retten, und mächtigſten Schutz zu leiſten, förderſambſt allergnädigſt geruhen werden, Uns gantz untrüglich verſichern könnten.

Allerdurchlauchtigſter Käyſer! Wir ſuchen die Rettung unſerer Ehre und guten Nahmens, welches das edelſte iſt, ſo Wir in der Welt haben und nachlaſſen können, doch nicht ſowohl Unſere Ehre allein, als vielmehr die Erhaltung der Authorität, Ehr und Würde Ewer Kayſerl. Majeſtät Cammer-Gerichts und das damit vereinbahrte-in unpartheyliche Verwaltung der Juſtiz mitgegründete Beſte des gantzen Reichs, in welchem allerunterthänigſten Geſuch Ewer Kayſerl. Majeſtät uns zu willfahren nicht entſtehen können noch werden.

Ewer Käyſerl. Majeſtät, dem gantzen Reiche, allen litigirenden Theilen und Uns ſelbſt iſt daran gelegen, daß aller Welt kund und offenbahr werde, ob Wir ſolche, wie Wir auf dem öffentlichen Reichs-Tag in denen divulgirten Schrifften angegeben worden, ſeyn, oder nicht ſeynd.

Wir ſtellen Uns freywillig dar, und wünſchen nichts ſehnlicher, nichts inſtändiger, als eine von Ewer Kayſerl. Mäzeſtät und dem Reich anzuordnenden Viſitation fürderſamſt bey dem Cammer-Gericht zu empfangen, damit nach geſchehener Unterſuchung, wo Wir die Juſtiz übel adminiſtriret, dafür angeſehen, wo Wir aller Unſer Amt redlich

verwaltet, wegen denen erlittenen Beſchimpff- und Läſterungen, der in denen Reichs-Geſetzen gegründeten Satisfaction Uns zu erfreuen haben mögen, und bitten Ewer Kayſerl. Majeſtät anbey in tiefeſter Submiſſion indeſſen die allergerechteſte Maaß-Reguln zu nehmen, damit hinkünfftig bey Unſern Amts-Verrichtungen Unſere gute Nahmen gegen das bisherig völlig Zügel-loſe Inſultiren in öffentlichen Schrifften in hinlängliche Sicherheit geſetzet werden mögen.

Es iſt dieſes das unſchuldigſte, was jemahlen gebetten werden kan, was Wir nach denen Reichs-Geſetzen zu bitten berechtiget, was die höche Obrigkeit ihren zur Juſtiz-Verwaltung beſtellten Richtern nimmermehr verſagen kan, und Ewer Kayſerl. Majeſtät ſeynd ſelbſt viel zu gerecht, Uns, die Wir in Unſern ehemahligen Bedienungen hinlängliche Sicherheit gegen allerley widerrechtliche Beſchmitzungen Uns verſprechen können, in Ewer Kayſerl. Majeſtät und des Reichs Dienſten hierunter unerhört, Hülff- und Schutz-loß zu halten.

Die Reichs-Vätterliche unermüdete Sorgfalt Ewer Kayſerl. Majeſtät hat ſich die Handhabung der Juſtiz im Reich zum Haupt-Augenmerck glorwürdigſt geſetzet, und je mehr dieſe mittelſt huldreicheſter Bewilligung Unſers allerunterthänigſten Geſuchs befördert und unterſtützet werden kan, um ſo viel getröſteter und zuverläßiger können Ewer Kayſerl. Majeſtät gerechteſte Anordnung dieſerhalb Wir mit Sehnſucht erwarten, damit Wir nicht nur hinkünfftig völlig geſichert, Ewer Kayſerl. Majeſtät und dem Reich mit freudigen Muth und Hertzen die bishero geleiſtete treue Dienſte weiter mit allen erſinnlichen Fleiß und Eifer bis an das Ziel unſers Lebens eintzig mögen widmen und aufopffern können, ſondern auch daß nach Endigung Unſerer Tage andere tapfere und Ehr-liebende Männer durch die Schickſaale, ſo Uns leider! betroffen,

bey

bey Ewer Kayſerl. Majeſtät Reichs-Cammer-Gericht eine Beyſitzer-Stelle anzunehmen nicht abgeſchröcket werden, noch ſolchergeſtalt die betrübte Folgen, welchen allerunterthänigſt vorzuſtehen, Wir Uns genöthiget geſehen, in die traurige Erfüllung kommen mögen, Ewer Kayſerl. Majeſtät mächtigſten Protection, welche Wir hiermit nochmahlen allerunterthänigſt imploriren, überlaſſen Wir uns lediglich, und beharren mit der allererſinnlichſten und allertiefeſten Submiſſion lebenswůhrig

Ewer 2c. 2c.

§. 2. Auf die oben
Cap. 2. §. 2. Menſ. Dec. 1747.

inducirte Heſſen-Darmſtättiſche Information die Wiedereinlöß- und Umtauſchung des Amts Braubach und Kirchſpiels Catzenelenbogen betreffend, iſt ab Seiten Heſſen-Caſſel eine ſo benahmte kurtzgefaſte Wiederlegung der Heſſen-Darmſtättiſchen ſogenannten Information das dem Fürſtl. Hauſe Heſſen-Caſſel im Weſtphäliſchen Frieden-Schluß zugeſtandene Wiederauswechslungs- oder Einlöß- und Umtauſchungs-Rechts das Amt Braubach und Kirchſpiel Catzenelnbogen betr. Lit. A. communiciret worden. Dieſe bißher bey dem Reichs Hof-Rath ventilirte Streit-Sache hat nunmehro ihre proviſoriſche Erörterung dahin erhalten, daß zwar die ex parte Heſſen-Darmſtatt gebettene Citativ, ex L. Diffamari vorwaltenden Umſtänden nach abgeſchlagen, die nachgeſuchte Manutenenz Commiſſion aber auf den ſämbtl. Oberrheiniſchen Creyß erkannt, und die Haupt-Sache zur gütlichen oder

rechtlichen Verhandlung, es ſeye nun lezters vor denen Austrägen, oder einem andern Competenten Richter verwieſen worden.

vid. Reichs-Hofraths Concluſum vom 9. Febr. infra. C. V.

Lit. A.

Kurtzgefaßte Widerlegung der Heſſen-Darmſtädtiſchen ſo genandten Information, das dem Fürſtlichen Hauß Heſſen-Caſſel im Weſtphäliſchen Friedens-Schluß zugeſtandene Wieder-Auswechſelungs oder Einlöſung, und Umtauſchungs-Recht, des Amts Braubachs und Kirchſpiels Catzenelnbogen betreffend.

Hat Anlagen ſub Lit. F. G. H. I. K. & L.

Ad Sectionem I.

Das Fürſtliche Haus Heſſen-Darmſtadt hat vor einiger Zeit ein Impreſſum, die Wieder-Einlöſung oder Auswechſelung des Amts Braubach und Kirchſpiels-Catzenelnbogen betreffend, durch Dero Geſandſchafft zu Regenſpurg ad ædes diſtribuiren laſſen.

Wann ſo viel realitæt darinn befindlich wäre, als ſolches von auſſen ſcheint: So würde auch eine weitläufftige Antwort erfordert werden. Weil aber das nicht iſt; So läßt ſich die Widerlegung um ſo viel da kürtzer faſſen, zumahlen in dieſſeitigem Bericht und Nähern Erläuterung die Abfertigung beſagten Impreſſi, bereits völlig erſchöpfft worden.

Es iſt ein bekannter Kunſtgriff derer Advocaten daß dieſelbe zu Verwirrung des Richters Ihn an

ſolche Dinge zu führen ſuchen, worauf es gar nicht ankommt, anbey gantze Rechtsſtellen aus und dahin ſchreiben, die da nach genauer Einſicht von ſelbſt zerfallen, im übrigen aber und was die Haupt-Sache betrifft, ſorgfältig verhüten, daß Sie den wahren ſtatum controverſiæ in ſpecie nicht berühren.

Und eben das geſchiehet auch in oberwehntem Impreſſo; Dann da heiſt es in §. III. „Daß dasjenige, was zwiſchen beyden Fürſtl. Häuſern wegen Braubach und des Kirchſpiels Catzenelnbogen von Zeit zu Zeit verglichen und abgehandelt wäre, von dieſer Seite weder genuin noch integraliter, ſondern zerſtümmelt und in vielen Stücken gantz pervers-auch dem Sonnen-klaren Inhalt derer darüber ſprechenden Sammt-Verträge ſchnurſtracks zuwider angeführet ſey. Warum zeigt aber der Herr Verfaſſer nicht eine eintzige Stelle an, wo dergleichen geſchehen oder auch nur daran gedacht worden?

Das Fürſtliche Haus Heſſen-Darmſtadt hat ſich wegen der 40000. Rthlr. auf Braubach, als ein Ihm nicht gehöriges Guht gemachter Schulden, wann ſelbiges wieder abgetretten und frey gemacht werden müſte, zur Wieder-Einlöſung der desfals eingeſetzten Unterpfande eine unumſchränckte Zeit vorbehalten. Was gehet aber ſolches die Wieder-Auswechſelung beſagten Amts und Kirchſpiels Catzenellnbogen an? welche dem Fürſtl. Haus Heſſen-Caſſel unſtrittig gebühret, bevorab da ſich dieſer Punct hernach von ſelbſten gehoben?

Der Abſchied de anno 1650. iſt vornehmlich zu dem Ende beygelegt, um darzuthun wie ſorgfältig Weyland die Frau Landgräfin Amelia Eliſabeth noch einige Jahre nach geſchloſſenem Haupt-Vertrag Ihr Umtauſch-Recht verwahret, und wie viel derſelben daran gelegen geweſen, daß Ihres Herrn Sohns eigenthümliches Erbtheil nicht in fremden Händen bleiben möge; Welchemnach es auf eine

offenbahre Gefährde hinaus laufft, daß dieſem Theil mit ſo viel wunderlichen Ausdrückungen, ob gebrauchte man fremde Federn 2c. ohne Fug beygemeſſen werden will, eben als wann diſſeitige Befugnüß nicht ohne dem klar genug, und dabey einer andern Farbe oder Schmincke nöthig wäre.

Ad Sectionem II.

Damit ſich auch obangeregte Abſichten um ſo viel deſto deutlicher an Tag legen mögen: So mag die ſo genandte **Geſchichts Erzehlung** und *Receſs*-**mäſſige Beſchreibung** dißfalls zum Beweiß dienen. Dann dieſelbe kan wahr oder nicht wahr ſeyn, ohne daß es zu gegenwärtiger Sachen Entſcheidung das geringſte beyträgt.

Allein unter dieſen Allotriis ſteckt wieder ein neuer Gifft, indem occaſione des anno 1627. erzwungenen Vertrags incidenter von einer per rem judicatam und durch **theure Eydſchwäre auf ewig veralichenen** *Succeſſion* Meldung geſchiehet, und eben daſſelbe in dem ſub Lit. D. angezogenen wegen ſothanen anſtöſſigen Innhalts ohnbeantwortet gebliebenen Schreibens, ſo im November abgangen und auf den 18. Tag Septembris retrodatirt iſt, wiederholet worden.

Dermahlen iſt es zwar überflüßig, hierüber ein eintziges Wort zu verliehren, indem ſowohl eins als das andere durch den Weſtphäliſchen Friedens-Schluß ſeine abhelffliche Maße bekommen. Weil man aber unangenehme Dinge mit Gewalt wieder aufwärmen will: So hat es damit folgende Bewandnüß:

Landgraf Philippus Magnanimus, Stamm-Vatter ſämmtlicher Landgrafen zu Heſſen, hatte aus eigener Erfahrung weißlich und mit groſſem Vorbedacht verbotten, daß ſeine Nachkommen denen Reichs-Gerichten mit Entſcheidung ihrer Haus-Strittigkeiten keine Mühe machen ſolten, und des Ends in ſeinem Teſtament einen von allerſeits Gebrüdern im

Erb = Vertrag de 28. May 1568. beſtättigten Conventional- und Familien Austrag von 19. Perſohnen aus Ihren ſeiner Kinder, eigenen Räthen, Landſaſſen und Gelehrten angeordnet, deren jeder Theil Neun erwehlen und der Zehende aus der Juriſten-Facultæt zu Marburg genommen, bey dieſem Ihrem Ausſpruch aber es ohne weitere *Appellation* gelaſſen, und von denjenigen, wider den geſprochen und erkannt würde, nichts weiter in unguten geſucht und vorgenommen werden ſolte.

Alles nach Ausweiß der Anlage ſub Lit. F.

Nachdem nun zwiſchen Herren Landgraf Moritz an einem = und denen Darmſtädtiſchen Herren Gebrüdern Landgrafen Ludwig dem Jüngern, wie auch Philipp und Friederich am andern Theil über Landgraf Ludwig des älteren Teſtament und Marburgiſche Erbſchafft Streit entſtund, ob ſolche dem Teſtament zufolge in ſtirpes oder Capita zu vertheilen ſey: So provocirten die letzteren auf vorbemeldeten Austrag, lieſſen auch nicht nach, bis ſolcher auf ihr ſelbſt eigenes Verlangen nach vorgängig in beſter Form und Ordnung beſchehener Wahl den 14. Nov 1604. niedergeſetzt, und obiger Erb = Vertrag von mehr erwehnten Herren Gebrüderen der Darmſtädter Linie zum Uberfluß nochmahlen des Tags vorhero freywillig ohne einige Furcht oder Zwang leiblich beſchwohren wurde. Als aber die Niedergeſetzte ihren geleiſteten Eyds-Pflichten gemäß, und auf das Teſtament gegen das Fürſtl. Haus Heſſen = Darmſtadt ein ſolennes Urtheil eröffneten: So war Lerm in allen Ecken.

Anfänglich wurde Ihnen eine Partheylichkeit beygemeſſen; Und da ſich dieſelbe ſtandhafft vertheydigten, blieb es über Jahr und Tag ſtill, bis endlich Herr Landgraf Ludwig das Tempo gefunden, die Sache von neuem gegen den beſchwornen Erb-Vertrag und obiges rechtmäßige Urtheil am Kayſerlichen Hofe anhängig zu machen: Worbey dann einer Haupt = Anmerckung verdienet, daß die erſte ſo-

genannte Nullitæts-Klage contra Teſtamentum gerichtet geweſen, und hierauf die gantze Sache von beyden Theilen ausgeführet und verhandelt worden, hernach aber und weilen man directo contra jura & acta anzugehen, vor dem Publico ſcheu tragen müſſen, auf einmahl actio & libellus mutiret und das Teſtament, ſo man vor null und nichtig angegeben und vorhin gar nicht agnoſciren wollen, denen offenkündigen Rechten zuwider zum Fundament genommen, jedoch Herr Landgraf Moritz, welcher ſolches erſt poſt publicationem ſententiæ erfahren, gar nicht darüber vernommen noch gehöret, ſondern uhrplötzlich die Lit. G. H. I. & K. hierbey gehende Macht-Sprüche fertig gehalten, und in weniger als einer Monaths-Friſt kurtz hinter einander her publiciret, auch zum offenbahren Zeugnüß, wie es damit zugegangen, ſofort einige Tage hernach Executoriales erkannt, und von denen Spaniſchen und Ligiſtiſchen Kriegs-Völckeen ohnaufhaltlich vollſtreckt worden.

Dis iſt eine vortreffliche res judicata! Wer ſolche nur einſiehet, der wird leicht beurtheilen, wie es damit bewandt ſey? Inzwiſchen fiel beſagte Armee in Herrn Landgraf Moritz Länder ein, und nahm nicht nur die ſtrittige Erbſchafft mit der Nieder-Grafſchafft Braubach und Catzenellnbogen, ſondern auch das gantze Ober- und Nieder-Fürſtenthum, bis auf einige wenige an der Diemel gelegene Aemter ein, und ſtunde zwey Meilen von Caſſel, derogeſtallt, daß endlich Herr Landgraf Moritz die Regierung abtretten, und zu Verhütung ſeiner Familie völligen Ruins an ſeinen Herrn Sohn Landgraf Wilhelm den V. übergeben muſte. *

* Es hieß dazumahl, daß man Herrn Ludwig den jüngern auf alle Weiſe erhöhen, hingegen Herrn Landgraf Moritz und Herrn Landgraf Wilhelm zu Heſſen, Vattern und Sohn, und der gantzen Caſſelliſchen Linie, die Federn alſo beſchneiden wolte, daß Sie nicht mehr fliegen möchten, wie dann Herr Landgraf Ludwig der jüngere zu Darmſtadt ſich verheiſſen, nimmermehr ei-

Hierdurch aber bekamen die Bedrückungen kein Ende, bis Herr Landgraf Wilhelm vi metuque coactus den Ihm vorgeſchriebenen höchſt unbilligen Vergleich de anno 1627. gegen ſeines Herrn Vattern Proteſtation ſub Lit. L. eingehen und beſchwören muſte; Und als dem ungehindert die Bedrängnüſſe nicht aufhöreten, ſo zwange Denſelben die Noth, daß Er da Hülffe und Rettung ſuchte, wo ſolche zu finden war; Welcher Endſchluß dann von oben herab wunderbahr geſegnet und der erlittene Verluſt beym Ausgang des dreyßig Jährigen Kriegs auf andere Art ziemlicher maſſen wieder erſetzet wurde.

Das ohnpartheyiſche Publicum mag alſo hieraus beurtheilen, was das vor ein Eyd ſey, der per vim & metum, qui in virum conſtantiſſimum cadere potuiſſet, erzwungen worden? Und ob im Gegentheil das Fürſtl. Haus Heſſen-Darmſtadt zu dieſem Vorwurff befugt iſt, da daſſelbe des Uhr-Anherren Teſtament und den hierauf getroffenen und heilig beſchwohrnen Erb-Vertrag, mithin die gantze Verfaſſung des Geſammt-Hauſes, ſo viel an Ihm geweſen, um eines gehofften Vortheilswillen, dazumahl und bishero zum öffteren, jedoch umſonſt und vergebens aufzuheben und über den Hauffen zu werffen ſich alle erdenckliche Mühe gegeben. Gott bewahre Teutſchland und die Juſtitz vor dergleichen Zeiten, wie ſehr man auch anderwärts darnach verlangen mag!

Videantur Acta Marburgenſia in quarto, de Anno 1646.

Ferner glaubt man recht fein und ſpitz ausgefunden zu haben, wann §. 15. *dahin geſchrieben wird: „Daß Herr Landgraf Georg zu Heſſen-„Darmſtadt am Ambt Braubach ſein zu vor „gehabtes Ein Drittheil nicht nur jure pleno & irre-

nen Vergleich zu treffen, ſondern ſeinen Proceß zu Ende zu führen, und Landgraf Moritz Fürſtl. Gnaden alſo einzutreiben und klein zu machen, daß Sie auch nicht mit wenigen Pferden einem Edelmann gleich ſolten reiten können.

„ vocabili, ſondern auch die Heſſen-Caſſeliſche
„ Zwey Drittheile daran benebſt dem gantzen Kirch-
„ ſpiel Catzenelnbogen ex prioribus cauſis & novo
„ permutations titulo ebener maſſen eigenthümlich
„ und deſſen Bruder dem Landgraf Johannes blos
„ unterpfändlich verblieben.

Das erſtere hat zwar ſeine Richtigkeit. Weil aber da keine Frage von war, ſo ſtehet auch nicht ein Wort davon im Receſs de Anno 1648. Dennoch hängt man es hier zuſammen, und will von einem auf das andere ſchlieſſen. Es ſoll aber nach Buchſtäblichen Inhalt ſothanen Vergleichs nicht das Fürſtl. Haus Heſſen-Darmſtadt, ſondern Landgraf Johannes, (der an allen ungerechten proceduren ſeines Herren Vettern keinen Theil nahm) vielweniger *ex prioribus cauſis*, da der Machtſpruch benebſt der ſo genannten Immiſſion von keiner Krafft mehr, und die Zwey Drittheile von Braubach benebſt Catzenelnbogen des Fürſtl. Hauſes Heſſen-Caſſel Eigenthum und Erbtheil war, am allerwenigſten aber *jure permutationis*, als woran niemand gedacht hat, noch das geringſte davon im Vergleich de Anno 1648. befindlich iſt, ſondern bloßhin *revocabiliter* ſo lang haben und behalten, bis nach Landgraf Johannes Tod, und dem Fürſtlichen Haus Heſſen-Darmſtadt aus der Marburger Erbſchafft disfalls Erſetzung geſchehen ſeyn würde, geſtalten dann auch der Wieder-Austauſch nicht, wie abermahl gegen den Haupt-Abſchied de anno 1648. §. 16. liſtig mit eingerückt iſt, von Landgraf Johannes Abſterben an ſondern nach Herrn Landgrafen Johannſen tödtlichen Abgang in der Fürſtl. Caſſeliſchen Linie Willkühr ſtehen ſoll.

Wer eine gute Sache hat, der hält ſich mit keinen Kleinigkeiten und Wort-Verdrehungen auf.

Uebrigens hat es der in §. XX. erwehnten Loßkündigung derer 40000. Rthlr. nicht bedorfft, ſondern das Fürſtl. Haus Heſſen-Darmſtadt, weilen Herr Landgraff Johannes ohne Erben geſtorben, ſämtliche deſ-

ſen Verlaſſenſchafft ohne Abtrag der Schulden bekommen, folglich iſt das gantze Geſchwätz ſo viel als nichts.

Ad Sectionem III.

Gleichermaaſen beruhet die gantze Dritte Section auf einer bloſſen Cavillation, indem mit der Loßkündigung und wieder-Einlöſung ein bloſſes Wortſpiel getrieben wird, und der Leſer dadurch von der Haupt-Sache ab- auf andere Wege geleitet werden will.

Gemeiniglich wird das Wort wieder-Einlöſen zwar von einem Unterpfand und baarem Geld gebraucht, wovor daſſelbe verſetzt worden. Was hindert aber, daß man ſich deſſen nicht von zweyen liegenden Gütern, und alsdann auch ſolte bedienen können, wann jemand mit dem Beding ein Stück Land ſo lang und viel in Beſitz gelaſſen iſt, bis Ihm ein anders davor gegeben, und jenes wieder eingelöſet werden würde?

Gnug, daß bereits offt und vielmahls declarirt iſt, wie des Fürſtl. Hauſes Heſſen-Caſſel ſeine Gerechtſame nicht ſo ſehr aus dem, obſchon blos dieſes Umtauſches halber, und damit man wegen der darauf verſicherten 40000. Rthlr. hiernechſt nicht gefährdet ſeyn möge, den 20. Febr. 1650. errichteten Abſchied, ſondern aus dem Haupt-Vertrag de 14. Aprilis 1648. herleitet, und obigen Abſchied lediglich zur Erläuterung und mehrer Beſtärckung ſeiner Befugnüß angeführet hat.

Iſt nun das alles der Mühe werth, ſich und den Leſer damit aufzuhalten? Deſſen uneachtet ſeynd hierüber Neun gantze Seiten gedruckt voll geſchrieben.

Was es mit denen angeblichen Judicatis, Inmiſſionibus Cæſareis & Transactione jurata vor eine Bewandnüß hat, davon iſt ſchon vorhin ad Sectionem

II. Erwehnung geſchehen, und gibt hierbey der Weſtphäliſche Friedens-Schluß den Ausſchlag.

Ad Sectionem IV.

Endlich wird in der 4ten Section dem Werck zwar etwas näher getretten, die Sache ſelbſt aber mit vergeblicher Allegation vieler zum Theil von gantz andern Sachen ſprechender- zum Theil verſtümmelt- und verkehrter Rechts-Stellen derogeſtalt verhüllet, daß wer nicht auf den Grund ſiehet, leichtlich verleitet werden könnte, zu glauben, daß einige Realität darhinter wäre. Man wird ſich aber dadurch nicht irre machen laſſen, ſondern ſchlechterdings bey der Klinge und bloſſen Wahrheit bleiben, die da keiner fremden Farbe, vielweniger eines Zeugnüſſes derer bey denen Haaren herbey gezogener Dd. nöthig hat.

Mehr berührter Haupt-Vergleich de anno 1648. iſt folgenden Innhalts: „Erſtlichen ſoll die Nie-„der-Graffſchafft Catzenellnbogen ſamt Schmal-„kalden und deren zugehörigen Vogteyen nebenſt „dem Heſſen-Caſſeliſchen Antheil an Stadt und „Amt Umſtadt, welche Stück an ſich ſelbſten zu „der Marburgiſchen Succeſſion nicht gehören, ſon-„dern ex alio capite nach dem am 24. Septembris „anno 1627. getroffenen Vertrag von Heſſen-„Caſſel an den Fürſtl. Darmſtädtiſchen Theil kom-„men, der Fürſtl. Caſſeliſchen Linie allein verblei-„ben, doch, daß das Amt Braubach, ſo viel dar-„an Caſſeliſch, ſamt dem Kirchſpiel Catzenelnbo-„gen (welche Herrn Landgraffen Johannſen Fürſtl. „Gnaden, gegen anderweitige gleichgültige Auswech-„ſelung mit Land und Leuten, ſo von Heſſen Darm-„ſtadt der Fürſtl. Heſſen-Caſſeliſchen Linie zu thun, „behalten ſollen) hiervon ausgeſchieden ſeyn, und „die Beveſtigung des Hauſes Marxburg zu ferne-„rem Vergleich ausgeſtellet, ſo dann das Amt „Braubach und Kirchſpiel Catzenelnbogen nach „Herrn Landgraffen Johannſen und Sr. Fürſtl. „Gnaden Männlichen Leibes-Erben tödtlichen

„ Abgang der Fürſtl. Caſſeliſchen Linien, (in deren „ Willkühr dieſes ſtehen ſoll) gegen Zurückgebung „ deſſen, ſo Sie anjetzo dagegen bekommen, ohne „ einige Wiederrede oder Hinderung wieder zu„ fallen und eingehändigt, auch alle darauf hafftende „ von Herrn Landgraff George rührige Schul„ den = Verſchreibung und Verpfändung von „ demſelbigen entlediget werden ſollen, „ geſtalten ſolches in dem Abſchied de 20. Febr. 1650. nochmahlen deutlich wiederholet wird:

„ Daß Herrn Johannſen und Sr. Fürſtl. Gnaden „ Mann = Leibs = Lehns = Erben Schloß, Stadt und „ Amt Braubach, ſo viel daran die Fürſtl. Heſſen„ Caſſeliſche Linie hiebevor innen gehabt, mit ſamt „ dem Kirchſpiel Catzenelnbogen zwar bleiben, nach „ Sr. Fürſtl. Gnaden und Dero Männlichen Leibs„ Lehns-Erben Abgang der Fürſtl. Heſſen-Caſſelli„ ſchen Linie Dero Beliebung nach und gegen Zu„ rückgebung deſſen, ſo Sie in Krafft des Caſſelli„ ſchen Vergleichs dargegen bekommen, ohne ei„ nige Widerrede oder Hinderung wieder zufallen „ ſolle ꝛc. ꝛc. wann Sie es in Krafft des getroffenen „ Caſſelliſchen Vergleichs begehren würde.

Wer nur unpartheyiſch ſeyn will, der wird ohne einen weitern Commentarium zu verlangen leicht beurtheilen, was die Worte: In deren Willkühr dieſes ſtehen ſoll; Item Dero Beliebung nach ohne einige Widerrede oder Hinderung ꝛc. ꝛc. wann Sie es begehren würde; vor Bedeutung haben, daß nemlich res meræ facultatis dadurch angedeutet und eo ipſo alle Præſcription vor allezeit excludiret iſt. Wann es derowegen nur möglich wäre: So möchte man von der andern Seite um dieſes alles mit guter Manier zu umſchiffen, und zu verdrehen, den ſo gefälligen Paſſum in rechts bewährter Zeit gerne eingerückt, und an ſtatt nach Herrn Landgraffen Johannſen Abgang; Von Herrn Landgraff Johannes Abgang an, geſetzt wiſſen.

Welche unanſtändige Handlung in einer Publiquen-Schrifft zur Gnüge an Tag giebt, auf was vor einen ſandigten Boden das gantze Gebäude beruhet.

So dann iſt eine bekannte Rechts-Regul: Quod praeſcriptio per malam fidem, in aeternum * et per mille annos impediatur. ** Et quod præſcriptio immemorialis ſit, cujus in contrarium non exſtat memoria, ſive per Documenta, ſive per teſtium effata. *** Dieſe wenige Linien ſeyn allein genug, die ex adverſo übel angebrachte Weitläufftigkeit ſamt und ſonders zu widerlegen, weilen ſo viel den malam fidem betrifft, das Fürſtl. Hauß Heſſen-Darmſtadt von Aufang bis auf dieſe Stunde gewuſt, daß Sie des Fürſtl. Hauſes Heſſen-Caſſel, Alt-Väterliches Erbtheil in Beſitz haben: Dahingegen es noch lange nicht auſſer dem menſchlichen Gedächtnuß iſt, wie und auf was Art Sie darzu gekommen, und daß ſolches vor 1800. Fl. Revenuen wieder abgetretten werden muß.

Bey dieſen klar vor jedermanns Augen liegenden Umſtänden ſollen es alſo die Anlagen ſub Lit. L. & M. ausmachen, und ſtatt einer förmlichen Renunciation dienen.

In denen Hoff-Regierungs-Cantzeley und andern Archiven zu Caſſel iſt mit allem Fleiß nachgeſucht worden, ob ein dergleichen Schreiben von Herrn Landgraff Wilhelm Hochſeel. Gedächtnüß, benebſt der darauf erfolgt ſeyn ſollenden Antwort darinnen anzutreffen ſeyn möchte. Es findet ſich aber weder von einem noch dem andern nicht das allergeringſte, folglich ſtellt man vor diesmahl an ſeinen

* GAIL. Lib. 2. Obſ. 1. 18. n. 6. MYNSINGER. Cent. 4. Obſ. 6. LAUTERBACH, de variet. temp. Art. 7. & 6. num. 34.

** BRUNNEM. Conſ. 133. FRANSCKIUS, Lib. 3. reſ. 1. no. 270, COTMANN, Vol 2. Reſp. 63. n. 61. & ſeqq.

*** Illuſtr. Dn. de COCCEJI, in Jur. Coutrov. Lib. XLI. Tit. III. Quæſt. 32. & Alleg. ibid. Dd. innumeri.

Ort, ob ſolche würcklich vorhanden oder nicht? Und wann es auch damit richtig wäre, warum wird nicht die vermeintliche Antwort ſub Lit. M. ebenfals ihres völligen Einhalts beygelegt?

Geſetzt aber, es verhielte ſich alſo, daß Weyland Herr Landgraff Wilhelm ſothanen Brief ſub Lit. L. geſchrieben, und die Antwort ſub Lit M. zurück empfangen hätte: So kan doch eine Renunciation auf keine Weiſe daraus gefolgert oder erzwungen werden, ſondern der gantze Innhalt giebt klar an Tag, daß es Herr Landgraff Wilhelm, da Er kurtz vorher aus der glücklichen Vormundſchafft ſeine Regierung angetretten, zu der Zeit beſchwerlich und um vieler leicht zu erachtenden Bedencklichkeiten willen ohngelegen geweſen, die Stadt und Reſidentz Marburg, bey annoch vermutheter Gefahr und da ſolche ſchon ziemlich blos geſtanden, nach denen Ihnen und Ihrem Fürſtl Haus innerhalb etlich und zwantzig Jahren zugeſtoſſenen Widerwärtigkeiten ferner zu entblöſſen: Welches ſich im Verfolg noch weiter dadurch offenbahret, daß erwehnter Herr Landgraff zugleich angefragt, ob nicht dem Fürſtl. Haus Heſſen-Darmſtadt eine anderweite Erſetzung und hierüber einige Vorſchläge zu thun gefällig ſeyn möchte.

Iſt aber das vor eine Renuntiation anzuſehen? Und was die Antwort ſub Lit. M. angehet, (wofern ſo wohl eins und das andere in rerum natura iſt) ſo kan ſolche dem Fürſtl. Haus Heſſen-Caſſel weniger als nichts ſchaden, weilen dieſelbe, ſie mag lauten, wie ſie will, dieſes Theil nicht bindet, noch das Wort jedesmahls, ſo man von der andern Seite mit einflieſſen laſſen, in præjudicium tertii gelten, und vor jetzt und zu ewigen Zeiten verſtanden oder genommen werden mag. *

* Der Notarius Conradi, welcher die Anlagen ſamt und ſonders vidimiret, und die Ihm vorgelegte Originalia geſehen haben will, muß ſehr facil mit ſeinen Atteſtatis ſeyn. Dann das Original von der Anlage Lit. M. müſte

Und wie iſt es dann möglich? Im Jahr 1652. ſoll auf die im Haupt-Abſchied reſervirte Wieder-Auswechſelung des Amts Braubach und Kirchſpiels Catzenelnbogen renunciirt ſeyn, da doch Achtzehen Jahre hernach den 13. Febr. 1696. in dem vorhin ſub Lit. E. abſchrifftlich angelegten zwiſchen beyden Herren Gebrüdern Landgraff Ludwig und Landgraff George Chriſtian über Braubach, Catzenelnbogen, und Embß errichteten Kauff-Receſs, dem Regierenden Fürſten Heſſen-Caſſeliſcher Linie daran, ſo viel hiebevor Caſſelliſch geweſen, und die in denen Verträgen ausbedungene anderwertige gleichgültige Auswechſelung mit Land und Leuten ausdrücklich vorbehalten worden.

Die hiergegen §. XVII. in fine und ſonſt ratione optionis & electionis in legato gemachte Einwendungen ſind von ſo geringer Erheblichkeit, daß man ſolche keiner Beantwortung würdig achtet, ſondern deren Beurtheilung dem Publico lediglich überläſt.

Nach Buchſtablichem Innhalt des Inſtr. Pacis Weſtph. hat der Abſchied de anno 1648. eben die Krafft, als ob er ſelbigem von Wort zu Wort einverleibt wäre: Es iſt hier auch von keiner Confirmations-Formul, wie im §. XX. vorgegeben werden will, ſondern dem Inſtrumento Pacis ſelbſt die Rede, als wobey dieſe Sache kein Nebenwerck, ſondern ein Haupt-Objectum mit geweſen, indem es heiſt: Placuit transactionem iſtam vigore Inſtrumenti hujus *ejusdem plane eſſe roboris* ac ſi verbis totidem hisce tabulis *inſerta comprehenderetur*.

Dennoch entblödet ſich der Schrifft-Verfaſſer

ſich allenfalls und wann es damit ſeine Richtigkeit hätte, zu Caſſel finden, weiln es die Antwort ſeyn ſoll, ſo dazumahl an Herrn Landgraffen Wilhelm angeblich erlaſſen worden, folglich kan es wenigſtens kein Original, ſondern das bloſſe Concept geweſen ſeyn, welches beſagter Notarius vor ein Original vidimiret, unerachtet auf dergleichen Concepte um ſo viel deſto weniger zu gehen, da ſolche vor und hernach einer offtmahligen Veränderung unterworffen geblieben.

nicht zu ſagen, ob wolle man in erwehntem Inſtrument eine Abänderung machen, und thut nach ſeiner Gewohnheit einen Weydſpruch hinzu, da doch dieſſeits anders nichts begehret wird, als daß mehr bemeldeter Abſchied nach Maas des Weſtphäliſchen Friedens in entſtandener Güte zur Execution gebracht werden ſoll.

Es iſt derſelbe zwiſchen Haupt und Gliedern ſo wohl, als zwiſchen dieſen unter ſich ein ewiges Geſetz; Und würde nicht durch gantz Teutſchland nothwendig ein neuer Krieg entſtehen müſſen, wann einige dergleichen Deuteley darwider Platz greiffen oder ſolches mit der Præſcription und andern dergleichen Exceptionibus nach dem §. XXI. von neuem angefochten, vereitelt und zunicht gemacht werden könnte?

In dem Art. XVIII. §. 2. & 3. lautet es gantz anders, quod nempe transactio hæc perpetua lex & pragmatica Imperii Sanctio impoſterum æque, ac aliæ Leges & conſtitutiones fundamentales Imperii, eaque tam Cæſareis procerumque Conſiliariis & Officialibus, quam tribunalium omnium Judicibus & Aſſeſſoribus tanquam regula, quam perpetuo ſequantur præſcripta ſit, ita ut contra hanc transactionem ullumve ejus articulum aut clauſulam nulla jura Canonica vel Civilia &c. Privilegia, Indulta, Edicta, Commiſſiones, Inhibitiones, Mandata, Decreta, litis pendentiæ, quocunque tempore latæ ſententiæ, res judicatæ &c. &c. *ſive præteriti ſive futuri temporis* proteſtationes, contradictiones, Apellationes, Inveſtituræ, transactiones, Juramenta, Renunciationes, Pacta ſeu deditia ſeu alia &c. ullave alia ſtatuta, *vel ullæ aliæ, quocunque nomine aut prætextu excogitari poterint, exceptiones unquam allegentur, audiantur aut admittantur.*

Es iſt eine offenbahre petitio principii und gantz unerfindlich, ob ſolte man der in dieſſeitige Willkühr geſtellten Wieder-Auswechſelung jemahls renunciiret haben oder zu renunciiren Willens geweſen ſeyn.

Und da die Executio Pacis quoad hunc Articulum das zumahl noch keine Statt hatte, ſondern in diem concepta und bis nach Landgraff Johannes und ſeiner Männlichen Erben Abgang verſchoben war: So obſtiret nicht das geringſte, warum ſolche nunmehro nicht noch ſolte geſchehen können

Ohne Eckel und Verdruß läſt ſich kaum anſehen, daß poſſeſſio annorum decretoriorum hiergegen angezogen, und der einfältige Schluß gemacht werden will, daß gleichwie Regna, Principatus, Territoria, Regalia tam majora, quam minora per factum, uſum & obſervantiam wären acquiriret worden; Alſo auch Heſſen-Caſſel ein gleiches ſich gefallen laſſen oder deutlicher zu ſagen, Executio Pacis unterbleiben muſte, eben als wann ſich von denen wohlhergebrachten Vorrechten der Stände oder denen uhralten Reichs-Pfandſchafften und vielleicht einige Secula vor dem Weſtphäliſchen Frieden erſeſſenen Rechten auf gegenwärtigen noch lange nicht auſſer Menſchen Gedächtnüß ſeyenden Fall argumentiren lieſſe.

Des Fürſtlichen Hauſes Heſſen-Darmſtadt Abſichten gehen hierbey eintzig und allein dahin, um dieſe gantz keiner vorgängigen Cognition nöthig habende, ſondern offenbahr ad reſtituenda ex Capite Gravaminum & Amneſtiæ gehörige Sache an eines derer Reichs-Gerichten zum Proceſs zu ſpielen, und ſich dadurch Lufft zu machen, inzwiſchen aber eine Manutenenz in Poſſeſſorio auszuwürcken, und ſolchergeſtalt das Fürſtl. Haus Heſſen-Caſſel nach eigenem Belieben herum zu ziehen.

Dahin zielen die an Jhro Königl. Majeſtät in Schweden ſowohl, als des Herrn Stadthalters Hochfürſtl. Durchl. nach und nach erlaſſene Schreiben ab; Und es würde wohl und aufrichtig gehandelt ſeyn, daß, weilen ſothane und unter andern auch das unterm 16. Nov. 1747. nach Caſſel erlaſſene Schreiben dem Publico in Druck bekannt gemacht worden, die wenig Tage hernach darauf erfolgte Antwort nicht weggelaſſen, ſondern beygedruckt wäre.

Sich auf Reichs Conſtitutions-mäßige Mittel zu beruffen, das iſt Himmel-weit von eigenmächtiger Gewalt unterſchieden. In gantz Heſſen hat noch kein einiger Mann Hand oder Fuß geregt, vielweniger iſt daran gedacht worden, jemand und am allerwenigſten das Fürſtl. Haus Heſſen-Darmſtadt im geringſten zu vergewaltigen, ſondern diß iſt nur ein unzeitiges und ſchlechterdings erſonnenes Geſchrey, welches nach Gewohnheit ausgeſprengt wird, um dem Rechthabenden Theil ein Odium zuzuziehen; da hingegen von Ihrer Seite mit Trouppen marchiren, Beveſtigung der Plätze, Herbeyführung der Land-Militz und überhaupt ſolche Anſtalten vorgekehret werden, als wann es würcklich Ernſt, und der Feind vor denen Thoren wäre: Aus keiner andern Urſach, als um ſich ſo zu ſtellen, daß ſie ſich fürchteten, obſchon die dortige gantze Gegend ihren Spott und Hohn darüber hat.

Ihro Kayſerl. Majeſtät ſeyn allzugerecht, dergleichen leeren Ausſtreuungen ohne weitere Beſcheinigung einigen Glauben beyzumeſſen; Und ſo lange nicht extra tramitem juris ſeu conſtitutiones Imperii & modum procedendi præſcriptum geſchritten wird: So läſt ſich mit Mandatis ſo wenig als einer Manutenenz-Commiſſion hervor ſchreiten, ſondern da die Executio Pacis Weſtphalicæ ein weſentliches und Hauptſtück davon iſt, und die gantze Verfaſſung im Reich darauf beruhet: So ſtehet nimmermehr zu vermuthen, daß jemahlen dargegen angegangen werden wird, indem widrigenfalls weder die Garants, noch das gantze Reich ſtill dazu ſchweigen dörffte.

Coronidis loco und damit das Ende der Information dem Anfang und eines dem andern gleichen möge, wird im §. XXII. mit einer verſtellten Unwiſſenheit vorgebracht, daß die Marburgiſche Succeſſions-Strittigkeiten, Judicata, tranſacta &c. nicht ex factis bellicis hergefloſſen, ſondern ihren Urſprung aus vorhergehenden Diſcordiis Conventionibus & contractibus licitis ex utraque parte obligato-

riis hätten; Und dahero ad caput Amneſtiæ nicht gehörten. Worauf dann wieder eine Menge vergebliche Allegationen folget.

Nun iſt wahr, daß beſagte Strittigkeiten anno 1604. nach tödtlichem Hintritt Herrn Landgraffen Ludovici ihren Anfang genommen. Es ſeyn aber auch dieſelbe vermöge der in der nähern Erläuterung ſub Lit. A. beygefügten von denen niedergeſetzten Schieds-Richtern eröffneten Urtheile dazumahl völlig abgethan und entſchieden, hernach aber gegen alle Rechte, gegen das Alt-Vätterliche Teſtament und gegen den beſchwornen Erb-Vertrag wieder reſuſcitiret, von forne angefangen und anno 1623. durch vorhin ſub Lit. G. H. I. & K. recenſirte Macht-Sprüche und im Reich nie erhörte Executiones mit fremden Kriegs-Volck in die Wege geleitet worden, daß Weyland Herr Landgraff Wilhelm der V. obgedachter maaſen an dem Krieg Theil nehmen, und die Frau Wittib und Vormünderin ſolchen mit Ihren Alliirten ausführen helffen müſſen.

Bey einem Vergleich ſchmeiſt man ſich freylich nicht: Ob es aber da ſchon friedlich hergehet: So hat der Krieg doch andertwärts ſeinen Fortgang, und wann nichts daraus wird: So bleibt es bey denen Waffen.

Aus des Meyern Actis Pacis Weſtphalicæ iſt des mehrern erſichtlich, wie die Vergleichs-Tractaten von Herren Landgraff Georg nach denen Kriegsläufften abgemeſſen worden: Hatten die Allirten Avantage, ſo gab Er nach: Wendete ſich aber das Glück auf die andere Seite, ſo wurde nicht nur der Bogen höher geſpannt, ſondern auch das widerruffen, was bereits geſchloſſen war; So gar, daß der Darmſtädtiſche Gevollmächtigte von Boyneburg zum Schein in Arreſt gerathen, unterm Vorwand, daß er gegen ſeine Inſtruction gehandelt hätte.

von Meyern Acta Pac. Weſtph. & videatur der daſelbſt allegirte Brieff, Herrn Landgraf Georgen. Libr. XXXVIII. §. XIII. No. 1. & §. XV.

Die ſo genannte cognitio & diſcuſſio Judicialis plenaria, benebſt dem Reichs-Hoff-Raths-Urtheil, die darauf verhängte Immiſſiones Cæſareæ und der Vergleich de anno 1627. haben das hieraus erfolgte Uebel und Unheil veranlaſſet. Deſſen ungehindert muß es heiſſen: „Daß alles ohne den mindeſten „Zwang und Drang mit allerſeitigem guten Wiſ- „ſen und Willen absque ulla vi bellica hergegan- „gen, „ und alſo das Fürſtl. Haus Heſſen-Darm- ſtadt den Beſitz durch obige Immiſſiones Cæſareas (welche Herren Landgraffen Georgen noch darzu in der Nieder-Graffſchaft mit ſeinen eigenen Völckern ſelbſt exequiret) ruhig erlangt hätte.

Bey allen oder doch denen meiſten Fällen, welche durch das Inſtrumentum Pacis ausgemacht und in den vorigen Stand hergeſtellt seyn, iſt etwas vor- her gegangen, welches Urſach zum Krieg gegeben, ohne daß deswegen aus dieſem Fundament die Re- ſtitution verweigert, aufgehalten, oder zum Pro- ceſs verwieſen werden mag. Und wie hat ſich das Fürſtl. Haus Heſſen-Caſſel innerhalb denen dreyen Exauctorations-Terminen und folgenden dreyen Mo- nathen melden, oder in den Catalogum reſtituendo- rum einverleiben laſſen können, da die Conditio, nemlich Herren Landgraff Johannes Tod, noch nicht exiſtiret war, ſeu dies nondum ceſſerat?

Zum Ueberfluß giebt der Nürnberger Haupt- Friedens-Executions-Receſs de anno 1650. §. 28. hierunter klare Maas und Ziel: „Daß ſo viel die „in dieſen dreyen Terminen nicht ſpecificirte Reſti- „tutions-Fälle betrifft, ſolche *pro excluſis* keines- „wegs gehalten werden, noch jemand die *Reſti-* „*tution* abgeſchnitten, ſondern Männiglich *ex-* „*preſſe reſervirt* und vorbehalten ſeyn, ſeine „Nothdurfft hernach bey ſeines, oder wie im „*Inſtr. Pac.* verſehen, nechſt angelegenen Crayß- „Ausſchreibenden Fürſten vor und anzubringen; „allwo Er damit gehöret und Ihm nach dem „oben vorgeſchriebenen *modo executionis ſummariæ*

„ zu ſchleunigſter *Reſtitution* verholffen werden
„ ſolle. „ Wormit auch die Wahl-Capitulation XIX. §. I. vollkommen übereinkommt, und zugleich die vorgeſchützte Exception praeſcriptionis, und daß dieſe klar und ausgemachte Sache altioris indaginis ſey, völlig gehoben und zu Boden gelegt wird.

Was der Art. XVII. §. 7. Inſtr. Pac. Weſtph. vermag, das iſt gar wohl bekannt; Und wann man ſich auf der andern Seite obangeregtem Executions-Receſs §. 24. ſo gemäß bezeiget, als das Fürſtl. Haus Heſſen-Caſſel denen Reichs-Geſetzen nachzuleben willig und bereit iſt: So bleibt die Sache in ihrer darinn vorgeſchriebenen Glaiſe, und es kan ſich niemand dargegen beſchwehren, wann das geſchiehet, was Reichs-Conſtitutions mäßig und recht iſt.

Das Fürſtl. Haus Heſſen-Darmſtadt hat ſich auf denjenigen Referenten, welchen daſſelbe anno 1623. gefunden, dermahlen keine weitere Hoffnung zu machen, und dahero auch in ſeiner ungerechten Sache, weder Recht noch Beyfall zu erwarten.

Caſſel, den 16. Tag Januarii, 1748.

Die Beylagen folgen künftig.

§. 3. Man ſiehet nunmehro ein Antwort-Schreiben,

Select. J. P. T. XXI. p. 378.

auf die unterm 2. Dec. a. p. an Bamberg erlaſſene Bayreuthiſche Zuſchrifft.

vid. Menſ. Dec. 1747. cap. II. §. 4 Lit. A.

mit Beylagen ſub Lit. A. & B.

Die erſte Beylage,

vid. Select. J. P. T. XX. cap. 3.

ſtellet einen kurtzen Begrif dar, worinnen die Brandenburg-Culmbachiſche Grund-Sätze Puncto des pretendirenden Creyß-Condirecto-

rii angeführet, geprüfet und nach der Verfaſſung des Reichs und deren Creyſen ermeſſen werden, ſomit erweißlich zu machen geſuchet wird: Daß

1) nicht in allen Circulis mixtis das Directorium, ja nicht einmahl das von dieſem in ſich und ſeinen weſentlichen Verrichtungen mercklich unterſchiedene Creyß-Ausſchreib-Amt, nothwendiger Weiſe aus zweyen unterſchiedener Religion zugethanen Ständen, ſomit auch das Directorium hierinnen falls nicht unumgänglich und abſolute aus zweyen Condirectoriis, davon das eine das Catholico-Eccleſiaſticum, und das andere Evangelico-aut Reformato-ſeculare zu ſeyn habe, beſtehen müſſe, ſondern daß auch in Circulo mixto, wie es die Beyſpiele mit Chur-Rhein, Schwaben, Nieder-Sachſen und auf ſeine Art mit Weſtphalen, gewieſen haben, und noch täglich beweiſen, das Directorium entweder von einem, eintzigen, oder mehrern pur Catholiſchen und Geiſtlichen, oder aber von einem oder mehrern einer andern Glaubens-Bekänntnüß zugethanen weltlichen Stande, oder auch Ständen, verwaltet werden könne;

2) Nicht alle Creyß-ausſchreibende Fürſten auch Creyß-Directores ſeyen, wie die Exempel der Schwäbiſch- und Oberrheiniſchen Creyſen deutlich bezeugten;

3) Viele der Reichs-Verfaſſung wohlkundige unpartheyiſche und zwar eigene Glau-

bensgenoſſen ſeyen, die auch nach dem Weſtphäliſchen Friedens-Schluß den beträchtlichen Unterſcheid zwiſchen denen Directoribus und Creyß-ausſchreibenden Fürſten, und dieſes gezeiget hätten, wie dieſe beyde Ausdruckungen weder Synonima, noch von gleicher Weitſchichtigkeit der Bedeutung, noch auch vom Jahr 1648 an, die Creyß-ausſchreibende Fürſten und Directores Circulorum einerley ſeyen; und endlich

4) Bamberg das Creyß-Directorium vermittelſt des uralten, gleichförmigen und ohnunterbrochenen Herkommens, dann über das annoch vermöge des feyerlich bündigen und von denen Brandenburgiſchen Häuſern durch ſelbſtige mehrfältige Anerkennung bewährten Vertrags alleine gebühre.

Die zweyte Beylage,

vid. Selecta J. P. T. XVIIII. p. 7.

enthält ein Bambergiſch Circular-Schreiben an ſämbtliche Fürſten und Mut. Mut. an alle übrige Stände des löbl. Fränckiſchen Creyſes, ſo durch ein vorgängiges Bayreutiſches Circulare veranlaſſet worden, nebſt einer Copia Receſſus mit Brandenburg, puncto des Fränckiſchen Creyß-Ausſchreib-Amts und Directorii d. d. Augſpurg den 11. Aug. 1559. Dann einer Abſchrifft Reichs-Hofraths-Concluſi vom 6. Sept. 1746. Bamberg Stifft, contra Brandenburg Bayreuth, das Creyß-Directorium und Mit-Ausſchreib-Amt im Fräncki-

ſchen Creyß ſede vacante betreffend; inglei-
chem einen Entwurff einer abgemüßigten Protocollar-Gegen-Aeuſſerung vom 29. April 1747. auf Veranlaſſung einer kurtz vorhergegangenen Brandenburg-Culmbachiſchen Creyß-Stimmung, worinnen man ſich ſtatt des berechtigten Mit-Ausſchreib-Amts ein anmaßliches Condirectorium vermittelſt ohnſcheulich anverlangter Protocollar-Einverleibung zulegen wollen, und endlich einer Brandenburg-Culmbachiſchen Protocollar-Aeuſſerung, wodurch die vorſtehende Bambergiſche Gegen-Aeuſſerung veranlaſſet und abgedrungen worden iſt.

CAP. III.

Schweden.

§. 1.

Es haben Se. Königl. Majeſt. in Schweden für gut befunden denen daſelbſt ſubſiſtirenden auswärtigen Geſanden eine Notam nebſt Facti ſpecie

vid. Mercure hiſt. Mois d'Avril 1748. p. 380. & 384.

die den Königl. Großbritanniſchen Miniſtre in der Springiſchen Angelegenheit

vid. Cap. 3. § 4. Menſ. Dec. 1747.

habende Irrung betreffend auf Veranlaſſung des von ihme in dieſer Sache bekannt gemachten Facti Speciei

vid. Mercure hiſtorique, Mois de Fevr. 1748. p. 202.

zu communiciren, auch auf das von erſagten Miniſtre an höchſtdieſelbe erlaſſenen Memoire

Mercure hiſt. Mois d'Avril p. 395.

reſolviret an den König von Großbritannien durch Dero daſigen Miniſtre ein Memorial Lit. A. præſentiren und darinnen um Rappellirung mehrgedachten Großbritanniſchen Miniſtri nachſuchen zu laſſen.

Lit. A.

Memoire que le Miniſtre du Roi de Suede à Londres, a eu ordre de préſenter à S. M. Britannique.

S. M. le Roi de Suede auroit crû ne pouvoir pas faire un uſage plus compétant du Memoire ci joint qu'a produit à ſa Cour M. de Guidickens, Miniſtre de S. M. le Roi d'Angleterre, qu'en le lui faiſant rendre auſſitôt, n'étoit la ſeule conſideration du nom réſpectable du Roi, que S. M. y a trouvé employé. Mais ſa Dignité ne lui permettant point d'entrer en diſcuſſion avec un Miniſtre dont la plûme reſpecte ſi peu les Droits les plus ſacrez, Elle a mieux aimé ordonner au ſouſigné de s'en ouvrir directement envers le Miniſtére de S. M. le Roi d'Angleterre, ſur les points qui ſont le principal ſujet du Memoire.

Le récit de ce qui s'étoit paſſé a l'occaſion de l'extradition du Criminel nommé Springer, & que le ſouſigné à déja eu l'honneur de communiquer & ici joint, à la note qui l'accompagnoit, auront ſuffiſamment prevenu Sa Maj. le Roi d'Angleterre, ſur tous les faux expoſez, dont eſt rempli le Memoire rélativement à ce ſujet; Jamais ménagement n'ont été

plus ſoigneuſement obſervez & jamais les égards pour S. M. le Roi d'Angleterre, n'ont été manifeſtez d'une maniére plus marquée: Auſſi M. de Guidickens, au défaut des Faits a trouvé à propos d'avoir récours à des ſuppoſitions ſinguliéres à la Vérité, mais avancées avec aſſurance, pour prouver des prétenduës violences & des infractions contre le Droit des Gens. S. M. le Roi de Suede connoit toutes les prérogatives; & Elle ſait ſi bien jusqu'où s'étend aujourdhui le Droit d'Azile, dans un cas de haute trahiſon, qu'Elle ſe ſeroit même cruë fondée a employer plus de rigueur dans cette occaſion, & l'auroit fait, ſi la ſeule conſideration de S. M. le Roi de la Grande-Bretagne ne l'avoit retenuë; & l'on n'auroit point été en peine de trouver à la Cour même d'Angleterre des exemples pour prouver, qu'il y a des occaſions, où l'inviolabilité d'un Miniſtre étranger *eſt cenſée* avoir des bornes. Ce n'eſt donc point ici le cas de l'ample diſſertation où M. de Guidickens eſt entré ſur l'immunité d'un Miniſtre public, laquelle on a même conſulté plus ſcrupuleuſement, que n'ont fait de nôtre tems d'autres Cours en pareil cas, & que celui ci même n'ait parû comporter. Suppoſé cependant que, malgré tant de ménagemens, on croye pouvoir trouver quelque choſe à dire aux procedez, qui ont été obſervez; S. M. le Roi de Suede déclaré, qu'il n'y a rien eû à quoi Elle n'aſſujettiſſe Elle même ſes Miniſtres dans les Cours étrangères, s'ils s'oublioient jusqu'au point de celer chez eux des gens accuſez de haute trahiſon, ou de s'oppoſer le moins du monde à leur extradition. S. M. auroit ſur tout régardé avec indignation, que ſon Miniſtre à la Cour de S. M. le Roi d'Angleterre, eût abuſé ainſi de ſon caractère, pendant les derniers troubles d'Ecoſſe. Ce ſeroit faire tort aux Lumiéres & à l'Equité de S. M. le Roi d'Angleterre, que d'appuyer davantage ſur ce ſujet; & l'on paſſé à l'injurieuſe ſéparation que M. de Guidickens fait ici,

comme dans ce qu'il a produit d'ailleurs, entre le Roi & ſon Miniſtère.

Il eſt étonnant qu'après un ſi long Séjour en Suede, il ait pu vouloir ſe cacher, quelle en eſt la forme du Gouvernement. Il ne peut ignorer combien les démarches du Miniſtère s'y trouvent ſubordonnées aux ordres de S. M., & bien loin qu'Elle puiſſe paſſer à M. de Guidickens d'avoir oſé lui demander ſatisfaction de ſon Miniſtère, S.S. M. eſt fondée à demander Elle même juſtice à S. M. le Roi d'Angleterre, d'un outrage fait à ſon autorité, & à la fidélité de ſon Conſeil, & en effet enjoint au ſoûſigné d'inſiſter, comme il a l'honneur de s'en acquiter par le préſent Memoire.

Le ſecond point ſur lequel roule celui de M. de Guidickens eſt l'inſulte qu'il dit avoir été commiſe contre ſa Maiſon & contre ſes domeſtiques par les Gardes de nuit, & dont il demande réparation.

Pour mettre cette affaire dans tout ſon jour, le Soûſigné ne ſauroit ſe diſpenſer, d'entrer ici en des détails qui y ont rapport, quoique déja point inconnus, au Miniſtère de S. M. le Roi d'Angleterre. Le prémier Mémoire que préſenta là deſſus M. de Guidickens, portoit que ſes Gens avoient été maltraitez de paroles par trois hommes d'artillerie; que quatre Gardes de nuit étant ſurvenus ceux ci s'étoient ſaiſis d'un des domeſtiques, lequel enſuite s'étant degagé de leurs mains, & s'étant rétiré dans la Maiſon, les gardes en avoient voulu forcer la porte, mais avoient enfin été chargez & chatiez, à coup de bâton; le Miniſtre conclut par demander que les trois hommes de l'artillerie, & les 4 hommes du Guêt, fuſſent mis aux arrêts & l'affaire terminée à fond. Il eſt rémarquable, que dans ces mêmes circonſtances, on fait rapport au Roi des plaintes qu'avoient faites les Gardes de nuit d'avoit éte inſultez par ces mêmes domeſtiques du Miniſtre. Le Roi ordonna auſſitôt, qu'on lui en fit part, & nonobſtant des rapports auſſi contradictoires & lui déclarer en même tems,

qu'il auroit ſatisfaction entiére, pourvû qu'il voulût permettre, que ſes domeſtiques ſe préſentaſſent devant les Juges, qui devoient en connoitre afin d'éclaicir le Fait, M. de Guidickens répondit qu'il s'y prêteroit auſſitôt qu'il auroit appris que les accuſez euſſent préalablement été mis aux arrêts. Il eſt à noter que dans cette même reponſe, il a grand ſoin d'aſſurer, que c'étoit pas ſes ordres, que le Guêt avoit été chaſſé & chatié. Or on laiſſe à juger, ſi un Miniſtre qui avouë s'être fait juſtice lui même, jusqu'au point de s'arroger le Droit de châtier, a bonne grace de le demander enſuite au Gouvernement. Il préſenta peu de tems après un ſecond Memoire, dans lequel il inſiſta de nouveau ſur l'arrêt préalable, avant qu'il ſe pût porter à laiſſer comparoitre ſes Gens. Surquoi le Roi fit connoitre par une réponſe formelle, que S. M. avoit appris à regrêt *les ſujets* de plaintes, qu'il devoit avoir reçus; Qu'Elle étoit diſpoſée à lui faire avoir juſtice, ſelon toute l'exigence du cas; mais les loix du pays ne permettant pas de faire arrêter perſonne ſans connoiſſance de Cauſe, pour cet effet, étoit requis de nouveau de permettre que ſes gens aſſiſtaſſent à l'inquiſition. Loin de s'y prêter, ce Miniſtre rendit quelque tems après un troiſiéme Memoire, par ordre à ce qu'il dit, & au nom de ſa Cour dans lequel il Inſiſta de nouveau ſur la ſatisfaction; mais il refuſa comme auparavant de laiſſer comparoitre ſes Gens, avant que les accuſez euſſent été empriſonnez, prétendant que tout examen étoit ſuperflû à un Fait, dont il avoit été temoin occulaire, puisque ſon ſeul rapport, devoit ſuffire pour le conſtater. Il eſt cependant à rémarquer qu'ayant dit dans ſon premier Mémoire, qu'il étoit allé à la fenêtre, dans le tems que les gardes de nuit firent les prétendus efforts, pour enfoncer la grille de fer, il ne pouvoit voir au plus que cette ſeule & derniére circonſtance, & il n'en paroit pas plus en droit d'exiger qu'on s'en

rapporte à lui, ſur la queſtion d'où eſt partie la prémiére inſulte.

La réponſe du Roi portoit, que S. M. voyoit avec ſurpriſe, qu'il s'étoit plaint à ſa Cour d'un déni de juſtice de la part de S. M. quoiqu'Elle lui eût déclaré formellement, qu'il auroit toute celle que le cas pouvoit comporter, pourvû qu'il ſe prêtât de ſon côté aux formalitez, que les ordonnances portoient en faiſant comparoitre ſes gens, pour éclaicir l'affaire; que la même difficulté ſubſiſtant toûjours de ſa part, il pouvoit auſſi s'en prendre à lui même, ſi la ſatisfaction trainoit; qu'à l'égard desdites formalitez. S. M. n'exigeoit rien à quoi Elle n'aſſujettit ſes propres Miniſtres, ſi les ordonnances du Pays le demandoient; & qu'au reſte Elle éſpéroit de l'équité de S. M. le Roi d'Angleterre, qu'Elle auroit égard à ces circonſtances. M. de Guidickens ayant conſtamment réfuſé de s'y accommoder quoique dans un tems, où le Miniſtre de S. M. le Roi d'Angleterre, avoit déclaré lui même au Miniſtre de S. M. le Roi de Suede, qu'il avoit le pouvoir de ſe rélacher là deſſus, ſi c'étoit en conformité des ordonnances du pays, S. M. cependant, par un effet de ſes égards pour S. M. le Roi d'Angleterre, ordonna que le cas fût examiné de la maniére la plus attentive, indépendamment des éclairciſſemens qu'on avoit inutilement éſpérez des domeſtiques du Miniſtre. Mais cet examen loin de juſtifier le détail rapporté dans ſes plaintes met le tort dans ſon entier du côté de ſes domeſtiques, les accuſez ayant unanimement depoſé & offert de le conſtater par ſerment, que les dits domeſtiques les avoient inſultez les prémiers de paroles & de coups, de ſorte que tout ce qui s'étoit paſſé de la part des gens de l'artillerie, auſſi bien que des Gardes de nuit, n'avoit été autre choſe, que ce à quoi ils étoient autoriſez par les loix, d'une juſte défenſe. Il eſt prouvé de plus, qu'aucun des Gardes de nuit n'a touché à la grille, ſi ce n'eſt qu'un d'eux ayant reçu un coup qui l'avoit étourdit, & dont il eſt

même mort enſuite, & ayant voulu ſavoir, celui qui le lui avoit donné, les tenailles avoient porté contre la grille. Ces informations ont enſuite été communiquées à M. de Guidickens, par le Grand Gouverneur de la Ville, auquel le Roi enjoignit en même tems de lui déclarer, que S. M. attendoit ce qu'il ſe détermineroit là deſſus à faire, toûjours également diſposée à lui faire avoir toute la ſatisfaction duë à ſon caractère, ſi l'on pouvoit encore trouver que les accuſez fuſſent coupables. L'affaire étant demeurée là, il ne dépend plus que de M. de Guidickens que la ſatisfaction ait lieu. L'exemple du Rêgne de Charles XI. de glorieuſe memoire, allégué par M. de Guidickens, prouve combien on a été de tout tems ſoigneux à la Cour de Suede à pourvoir à la ſureté des Miniſtres étrangers, mais ne quadre point autrement, Il étoit alors queſtion d'un fait notoire & averé; & rien n'empêchoit que la juſtice ne pût être promte. Ici on n'a encore vû des preuves, que les ſeules plaintes du Miniſtre directement opposées, à ce qui reſulte de l'examen. On ne fait aucune difficulté d'ajouter foi à ce que déclarera un Miniſtre étrangér au nom de ſa Cour; & c'eſt le ſens de ſes Lettres de Créance, mais elles ne portent point ſur des cas privez; & l'on ne ſauroit accorder à M. de Guidickens, ni à aucun autre Miniſtre, qu'en pareille occaſion ſa Seule dénonciation doive tenir lieu de preuve infaillible. S. M. le Roi de Suede, ne balance point de s'en rapporter, dans les deux cas, dont il eſt ici queſtion, à la propre dècision de S. M. le Roi d'Angleterre, s'il à été poſſible de pouſſer plus loin ſes attentions pour Elle. S. M. n'a rien plus à coeur, que de lui en donner, dans tous les tems des preuves convainquantes, & Elle ne déſire que devoir à Sa Cour, à la place de M. de Guidickens, un Miniſtre qui pût en rendre à S. M. d'Angleterre un compte fidêle.

CAP. IV.

MISCELLANEA enthaltend.

Nro. 1.

Kayſerl. Königl. Patent, das Scheiden, Schmältzen und Arbeiten im Gold und Silber betreffend vom 3. Febr. 1748.

Wir MARIA THERESIA von Gottes Gnaden Römiſche Kayſerin, in Germanien, Hungarn, Böhmen, Dalmatien, Croatien, Sclavonien ꝛc. Königin; Ertz-Hertzogin zu Oeſterreich; Hertzogin zu Burgund, Steyer, Kärnten, Crain und Würtemberg; Gräfin zu Habſpurg, Flandern, Tyrol, Görtz und Gradiſca; Hertzogin zu Lothringen und Baar; Groß-Hertzogin zu Toſcana ꝛc. ꝛc. Entbieten allen und jeden Innwohnern und Unterthanen dieſes Unſeres Ertz-Hertzogthums Oeſterreich unter und ober der Ennß, ſowohl geiſtlich, als weltlich, was Würden, Stand oder Weſens ſie ſeynd, inſonderheit aber Unſeren Kayſerl. Königl. Müntz-Beamten und Bedienten, Land-Probierern, Mautnern, Zöllnern, Aufſchlägern, Handels-Leuten, Gold- Silber- und Galanterie-Arbeitern, Dratziehern, Plätnern, Spinnern und allen anderen, welche von Uns in Gold und Silber zu arbeiten oder damit zu handeln ſpecialiter privilegiret und berechtiget ſeynd, auch ſonſt jedermänniglich, denen dieſes von Uns als dermahlen regierender Landes-Fürſtin erneuerte Landes-Fürſtliche Patent zu leſen oder zu vernehmen vorkommet, Unſer Kayſerl. Königl. Landes-Fürſtliche Gnade und alles Gutes, und fügen euch hiermit ſammt und ſonders gnädigſt zu wiſſen: Welchergeſtalten zwar durch mehrfältige

emanirte Patenten, ſonderlich aber durch jene, welche unterm 25. Septembris 1731. dann den 23. Decembris 1737. und den 28. Septembris 1743. ergangen, alles Schriden, Schmöltzen und Arbeiten des Gold und Silbers wie ingleichen auch das grobe Dratziehen, und in Anſehung derer Bürgerlichen Goldſchmieden, die erſte Einſchmöltzung in Privat-Häuſern auf das ſchärffeſte verbotten worden.

Wir vernehmen aber mit groſſem Mißfallen, daß dieſer Unſerer allerhöchſten Verordnung in verſchiedene Wege zuwider gehandelt, viele heimliche Winckel-Schmöltzungen vorgenommen, der vorgeſchriebene feine Silber-Halt nicht allezeit beobachtet und ſonderlich auch in Auflegung des Goldes viele unzuläßige Vortheile gebrauchet, andurch aber nicht allein das Publicum hinterführet, ſondern anbey denen Gold- und Silber-Manufacturen ſelbſten nicht geringer Miß-Credit zugezogen werde.

Dieſem Unweſen nun können Wir längershin um ſo weniger zuſehen, als zugleich Unſer Landes-Fürſtliches allerhöchſtes Regale darunter leidet, und Wir hauptſächlichen darauf bedacht ſeynd, damit bey denen Silber-Fabriquen das öffentliche Trauen und Glauben vollkommen befeſtiget, anbey die Wolfeiligkeit durch alldienliche Vorſchubs-Mittel befördert und auf ſolche Weiſe dieſer wichtigen Manufactur der Ausweg in fremde Länder eröffnet werde; allermaſſen Wir ſothanen Ausweg um deſto geneigter erleichtern, da Wir nicht mißkennen, wie der Gebrauch des Faden-Silbers in Unſeren Erb-Landen mehrer Schaden als Nutzen bringe, vieles Silber-Materiale der publiquen Circulation entziehe und der verderbliche Pracht hierdurch nicht wenig geheget werde, einfolglich daß Unſere Aufmerckſamkeit vornemlich dahin zu richten ſeye, damit durch ſtärckere Ausfuhre ſothaner Manufacturs-Waaren deſto mehrer fremdes Geld herein gehe und zur publiquen Circulation komme.

In ſolcher heilſamen Abſicht erwegen Wir ferners: Daß ein wohlregulirter Dratzug das Fundament zu allen Manufacturen ſeye, welche aus dem Faden-Silber erzeuget werden, und finden Wir dahero unumgänglich, dieſe Profeßion auf einen ſolchen Fuß zu ſetzen, damit einer Seits all unerlaubter Vortheil vermieden bleibe, anderer Seits aber das Publicum ſowohl des feinen Silbers- und Gold-Halts, als auch des eigentlichen unſteigerlichen Werthes geſicheret ſeye.

Wir wollen derohalben zuförderſt alle und jede unter Uns und Unſeren glorwürdigſten Vorfahrern in Sachen ausgegangene Mandata, ſo weit ſelbige durch gegenwärtiges Patent nicht abgeändert werden, alles ihres Innhalts allergnädigſt beſtättigen, erneuern und vermehren, dergeſtalten zwar, daß

Erſtens: Die Burgerlichen Goldſchmiedt bey denen in vorigen Patenten vorgeſehenen Confiſcations- und anderen Straffen alle ſie betreffende Verordnungen, Befehle und Mandaten auf das genaueſte vollziehen, und in Folge dererſelben ſich hauptſächlich von der ihnen auf das ſchärffſte verbottenen erſten Einſchmöltzung, Abtreibens, Scheidens und aller Unprob-mäſſiger Arbeit enthalten, wie nicht weniger auch die Dratzieher nirgends was Schmöltzen, Abtreiben, Läutern, Scheiden, Durchgieſſen und groben Drat ziehen ſollen, als in Unſeres Kayſerl. Königl. Haupt-Müntz-Amts darzu eigends errichteten Gebäuen. Und gleichwie

Zweytens: Vorgedachtes Haupt-Müntz-Amt ſie Dratzieher mit feinem Berg-Silber für billigen Preiß verlegen wird, ſo haben dieſelbe in das Künfftige ſich alles Einkauffes und Verſchmöltzung des Bruch-Silbers zu enthalten, und ſeynd allein das Faden-Silber an ſich zu bringen berechtiget, jedoch ſolches in dem Müntz-Amt zu ſchmöltzen dergeſtalten angehalten, daß ſie derley geſchmoltzenes Faden-Silber zu ihrer Arbeit nicht gebrauchen, ſondern

an

an Unſer Kayſerl. Königl. Haupt-Müntz-Amt jedes Marck nach der innerlichen Feine pr. 16. Loth ausgerechneter für 22. Gulden (von welchem jedoch respectu des Göldiſchen der bishero gewöhnliche Scheider-Lohn abzuziehen iſt) in die Einlöſung geben, und allein das geſchiedene Gold im Halt à 23. Carat, 10, bis 11. Grän zu ihrer Profeßion verabfolget werden. Damit aber

Drittens: Der Silber-Drat und folglich die daraus erzeigende Manufacturs-Waaren zu einer mehrern Wolfeiligkeit gelangen und andurch ſich auſſer Landes deſto leichter verkehren laſſen, wird Unſer Kayſerl. Königl. Haupt-Müntz-Amt führohin das Marck rohes Berg-Silber, ſo wenigſtens 15. Loth 3. Quint .. Pf. auch bis 15. Loth 3 Quint. 1. Pf. Feine halten ſolle, denen Bürgerlichen Dratziehern vor 22. Gulden und 30. Kreutzer verabfolgen laſſen, ingleichen auch für das Marck ſchon gezogenen groben Drat oder Lingoth kein mehreres dann 23. Gulden fordern, dagegen aber ſollen

Viertens: Die Burgerlichen Dratzieher auch ihres Orts den Verkauffs-Preiß verringern, alſo zwar, damit jedes Loth des weiſſen und vergoldeten Silber-Drats künfftig um 3. Kreutzer, mithin das Marck fein gezogenen Silber-Drats um 48. Kreutzer in dem Preiß herab falle; zu welchem Ziel und Ende Unſer Ærarium von jeder Marck verkauffenden Silber, dann gezogenen Drat oder Lingoth von denen bishero üblichen 23. fl. und respective 23. fl. 30. kr. mittelſt in vorhergehendem Articul gnädigſt verwilligten künfftigen Abgabs-Preiſe 30. Kreutzer nachlaſſet. Ingleichen werden

Fünfftens: Die Dratzieher nicht allein zur Abwendung alles Verdachts, ſondern zur Beobachtung deren emanirten Patenten, und dieweilen der grobe Dratzug Unſerem Kayſerl. Königl. Ærario reſerviret bleibet, die ihrer Profeßion zukommende Arbeiten, als die Anfriſchung des feinen Berg-Silbers, das Läutern, Gieſſen, Schmitten, das grobe

Dratziehen, und Gold durchgieſſen, in dem eigends dazugebauten Kayſerl. Königl. Dratzug verrichten, allwo ſie für die Gelegenheits-Gebühr, und Abnutzung deren Schmöltz-Oefen, wie auch dermahlen gehaltenen Inſtrumenten keine Tax zu bezahlen haben, ſondern in ihrer Willkühr ſtehet, die erforderliche Materialien, als Kohlen, Schmeltz-Tügel, Teſt, Ziegel, Abbrenn-Holtz, oder ſelbſten beyzuſchaffen, oder um den Einkaufs-Preis in Unſerm Müntz-Amt zu nehmen. Und ob zwar

Sechſtens: Sie Dratzieher zu mehreren Sicherheit des Publici in vorbenannt Unſerem eigends darzu gebauten Dratzug, und in Gegenwart des aufgeſtellten Dratzuges-Verwalters nicht allein ihre Lingoths-Mittels gleichhaltenden letzten Zug-Eiſen, und beobachtender gleicher Beſchneid-oder Feilung ſolchergeſtalten zuzurichten gehalten ſeynd, daß ein Blech nicht mehrer, oder weniger, als 2. Marck, 8. bis 9. Loth wägen ſolle, ſondern auch die Auſlegung des Goldes allda in nehmlicher Gegenwart unweigerlich vorzunehmen hätten; ſo wollen wir doch denenſelben in gnädigſter Erwegung, daß auch in Beyſeyn eines Auffſehers verſchiedene Vortheile in der Gold-Auflegung geſpielet werden könten, wordurch jede Sorten Gold nicht nach der Prob, oder ausgeſetzten innerlichen Halt ausfallen würde, allergnädigſt erlauben, daß ſie die Auflegung des Goldes in ihren Wohnungen vornehmen mögen; jedoch ſolle ein jeglicher Dratzieher das von ihnen ſelbſt angetragene Jurament in Unſerem Haupt-Müntz-Amt, und in Gegenwart Unſerer Müntz Ober-Beamten ablegen, auch dieſem alſo gewiß nachleben, als im widrigen dem Ubertretter die Profeßion, oder Gewerb nicht allein niedergeleget, ſondern auch das gantze Dratzugs-Mittel; wann der Vorſteher mit ſeinem Aſſiſtenten an der öfſters ihnen obliegenden Viſitation ermanglet hätte, oder ihnen die mindeſte Wiſſenſchafft, oder Connivenz zugemuthet werden könte, dieſer Unſer beſonderer

Erlaubnuß, zu Hauß das Gold auflegen zu dörffen ipſo facto beraubet ſeyn würden; damit aber all dieſes deſto gewiſſer gehalten werde, haben ſie den Dratzugs-Verwalter, und allen jenen, welche von Unſerem Haupt-Müntz-Amts Ober-Beamten geſchicket werden, auf jedesmahliges Begehren vom Stuck, oder aus der Werckſtatt von der Scheiben herunter ein Quintel zur Prob zu geben, und jeder Meiſter in Spullen ſeinen Nahmen einzuſpullen. Dabey aber wird

Siebendens: Das ſogenannte Glühe-Wax bey der hierunter geſetzt-ſchwereſten Beſtraffung gäntzlich abgeſchaffet, und die Vergoldtung, bey welcher bis anhero ſo viele Mißbräuche, und liſtige Vortheilhafftigkeiten unterloffen, auf dreyerley Gattungen eingeſchräncket, alſo zwar, daß fühtohin nicht mehrer dann $\frac{1}{0}$ $\frac{3}{0}$ und $\frac{5}{0}$ Gold aufgeleget, und nur ordinari gelbes Wax zum Ziehen gebrauchet werden ſolle. Es iſt aber

Achtens: Mit Vergoldtung des Silber-Drats auf folgende Weiß zu halten, daß auf ein Blech pr. 2. $\frac{1}{2}$ Marck Silber zur $\frac{1}{0}$ Vergoldtung 12. Blätter, zur $\frac{3}{0}$ Vergoldung 20. Blätter, zur $\frac{5}{0}$ Vergoldung 28. Blätter, aufgeleget, und bey dem Goldſchlager angetragen werde, daß vier Blätter einen gantzen Ducaten, folglich die klein abfallende Väſern nicht über ein, höchſtens zwey Grän zu wägen hätten. Um aber

Neuntens: Des in ſolcher Maaß auflegenden Goldes verſichert zu ſeyn, und den etwannigen Abgang entdecken zu mögen, ſolle das $\frac{1}{0}$ Gold unabgetragen, oder unabgewetzter vermög accurater Feuers-Prob, an feinen.

Gold	-	-	$3\frac{1}{2}$. Pf.
Das $\frac{3}{0}$ Gold	-	-	1. Q. $2\frac{1}{4}$. Pf.
Das $\frac{5}{0}$ Gold	-	-	2. Q. - $\frac{1}{4}$. Pf.

pr. Marck ausweiſen, und hiebey über 1. viertel

Pf. kein Remedium zugeſtanden, das Silber aber wenigſt in abgebenden Halt à 15. L. 3. Q.-Pf. auch à 15. L. 3. Q. 1. Pf. gelaſſen werde. Und zumahlen

Zehendens: Denen Fabricanten und ſonſt jedermann daran gelegen iſt, daß ein gewiſſer Verkauffs-Preiß, ſowohl in dem weiß, als vergoldeten Silber feſt geſtellet werde, ſolchemnach wird derſelbe auf ein beſtändiges dergeſtalten beſtimmet, taxiret, und ausgemeſſen, daß die Marck weiſen Silber-Drats um 25. fl. 12. kr., die Marck $\frac{1}{0}$ Gold um 33. fl. 12. kr., die Marck $\frac{3}{0}$ Gold um 37. fl. 12. kr., die Marck $\frac{5}{0}$ Gold um 41. fl. kr., und nicht höher (es ſeye Marck, oder Loth-weiſe dieſer Proportion nach, ausgerechnet) bey ſchwerer Beſtraffung verkauffet werden ſolle. Und gleichwie.

Eilfftens: Alle die Puncten lediglich die Sicherheit des Publici, und den Aufnahm der Fabrique zum Ziel führen, auch durchaus in der Billig- und Thunlichkeit gegründet ſeynd, dahero haben ſie Burgerliche Dratzieher ihren eigenen Erbieten gemäß denenſelben durchaus, und alſo gewiß haltend nachzuleben, wie im widrigen, und falls ſie einen von dieſen Puncten zu übertretten ſich gelüſten lieſſen, der Schuldig befundene nicht nur des Burger- und Meiſter Rechts auf ewig entſetzet, ſondern anbey nach beſchaffenen Umſtänden mit noch weiterer exemplariſchen Beſtraffung angeſehen werden ſolle. Allermaſſen dann

Zwölfftens: Sie, Burgerliche Dratzieher, in allen dieſen ihren Profeßions-Sachen, wie die Gold- und Silber-Schmiedt unter Unſerm Kayſerl. Königl. Haupt-Müntz-Amt, als ihrer in Profeßions-Sachen erſten Inſtantz, zu ſtehen, ſie, Drathzieher, aber noch über dieſes allda das Jurament, vor berührtermaſſen, abzulegen, und deshalben ſowohl die eine als die andere ihre Vorſtehere jedesmahlen demſelben vorzuſtellen, und darüber die Begnehmung einzuholen, auch wegen genauer Beobach-

tung deſſen, was oben geordnet iſt, unter ſich ſelb-ſten ein unablåßlich ſorgfåltige Nachſicht um ſo meh-reres anzuwenden haben, als auch von Unſeren Kayſerl. Kônigl. Müntz-und Berg-Weſens Di-rections-Hof-Collegio eigene an offt bemeldetes Haupt-Müntz-Amt angewieſene geſchworne Auffſe-her, oder Uebergeher, zur behôriger Obſicht beſtellet werden.

Gebieten demnach allen, und jeden Einwohneren, und Unterthanen Unſerer Oeſterreichiſchen Landen, inſonderheit allen Burgerlichen, Hof-Befreyten, oder ſonſt Privilegirten Prefeßioniſten, Fabricanten, und Arbeits-Leuten hiermit gnådigſt und ernſtlich, daß ſie dieſes Unſer General-Mandat in allen Puncten, bey Vermeidung derer obausgemeſſenen ſchårffeſten Beſtraffen, genau beobachten, anbey alle Obrigkeiten, und inſonderheit Unſere N. Oe. Regierung und Cammer, welcher, als die Inſtantiæ Fiſci hierinnen die Cognition cum derogatione In-ſtantiarum privative zukommet, darauf feſtiglich hal-ten, und wo immer ſich eine Ubertrettung åuſſerte, Unſer Kammer-Procurator ſein Amt alſogleich handlen, folgends mit Abſchneidung aller Weit-låufftigkeiten die Sach ſummariſſimè unterſuchet, und gegen den bekanntlich-oder überwieſenen Thå-ter die verwürckte Straff unnachlåßlich verhånget, auch damit derley Mißhandlungen deſto leichter am Tag kommen, denen Denuncianten das gewôhn-liche Drittel erfolget, hingegen aber gegen jene, ſo derley Unthaten, und auſſer Achtlaſſung wiſſentlich verhellen, mit all-Juſtitz-måßiger Schårffe verfah-ren, endlichen auch Unſerem Kayſerl. Kônigl. Haupt-Müntz-Amt bey Viſitirung deren Werckſtåt-ten, und in all-anderen Vorfallenheiten die Aßiſtenz mit Nachdruck, und bey im widrigen auf ſich la-dender ſchwerer Verantwortung ertheilet werden ſolle.

Das meynen Wir ernſtlich, und wird ſich alſo ein jeder darnach zu richten, mithin für Unglück,

und Schaden zu hüten wiſſen. Gegeben in Unſerer Haupt- und Reſidenz-Stadt Wien, den 3. Monaths Tag Februarii, im ſiebenzehen hundert acht und vierzigſten, Unſerer Reiche im achten Jahre.

CAP. V.

Des Höchst-Preißlichen Kayſerlichen Reichs-Hof-Raths Auserleſene CONCLUSA.

Vom Monat Februar, 1748.

****

CONCLUSUM I.

LUNÆ 5. Februarii, 1748.

Mecklenburg contra Mecklenburg, Commiſſionis finitae, den Todesfall des Hrn. Herzogen zu Mecklenburg, Carl Leopold betreffend, ſive der Hr. Herzog Chriſtian Ludwig zu Mecklenburg, in literis ad Imperatorem, ſub dato 4. Dec. 1747. & præſ. 16. Jan. noviſſ. thun allerunterthänigſte Anzeige über die nach tödlichen Hintritt Dero Hn. Bruders, Herzogen Carl Leopolds, angetrettene Regierung deren Mecklenburgiſchen Herzog-Fürſtenthumen und Landen, mithin niedergelegten Kayſerl. Commiſſion.

Fiat votum ad Imperatorem, quod legitur & approbatur.

CONCLUSUM II.

MARTIS 6. Febr. 1748.

Zu Sachſen-Weimar und Eiſenach,

Herrn Herzogen Ernſt Auguſts Todes-Fall, und deſſen nachgelaſſenen minorennen Herrn Prinzens Vormundſchafft betreffend, ſive der Herr Herzog zu Sachſen-Gotha, in Litteris ad Imperatorem, ſub dato 24. Januarii noviſſ. & præſentato 5. currentis, notificiren allerunterthänigſt, das unterm 19. Januarii jüngſthin, ſich ergebene Abſterben des weyland Herrn Herzogen zu Sachſen-Weimar und Eiſenach, dann die hierauf übernommene Vormundſchafft deſſen hinterlaſſenen minderjährigen Herrn Prinzens, auch angetretene Regierung derer Fürſtlich-Sachſen-Weimar- und Eiſenachiſchen Lande betreffend.

In eadem: Der Herr Herzog zu Sachſen-Meiningen, in Litteris ad Imperatorem, ſub dato 25. Januarii & præſ. 5. Februarii anni currentis, zeiget allerunterthänigſt an, die auf erfolgtes Abſterben weyland Herrn Herzogen zu Sachſen-Weimar und Eiſenach, nach der Verfaſſung des Chur- und Fürſtlichen Sächſiſchen Hauſes, Ihme, qua Seniori & proximo Agnato, gebührende Ober-Vormundſchafft über deſſen nachgelaſſenen minderjährigen Herrn Erb-Prinzen, mit Bitte pro clementiſſime confirmanda Tutela, admittendoque Mandatarium ad præſtandum ſolitum juramentum. Appon. Lit. A. & B.

In eadem: Der Herzoglich Sachſen-Meiningiſche Hofrath von Neukirchen, ſub præſ. hodierno, übergibt allerunterthänigſten Nachtrag, nebſt der Special-Vollmacht ad præſtan-

dum juramentum Tutelæ, juncto petito hummo pro clemme confirmanda tutela, admittendoque ad præſtationem conſueti juramenti. Appon. Lit. C. & D.

In eadem, in ſpecie, Herr Herzog zu Sachſen-Coburg, contra den Herrn Herzogen zu Sachſen-Gotha, in puncto attentatorum, ſive, beſagter Herr Herzog zu Sachſen-Coburg in Litteris ad Imperatorem, ſub dato 27. nup. & præſ. 5. currentis, thuen allerunterthänigſte Anzeige von dem Herrn Herzog zu Sachſen-Gotha, wider die gemeine und Sächſiſche Rechte, ſich angemaßter Vormundſchafft des von dem jüngſthin verſtorbenen Herrn Herzog zu Sachſen-Weimar und Eiſenach nachgelaſſenen minderjährigen Herrn Prinzens, Ernſt Auguſt Conſtantins, mit allergehorſamſter Bitte pro clemme decernendo Mandato, omnium & ſingulorum attentatorum, tam intuitu tutelæ, quam Adminiſtrationis provinciarum, commiſſorum, caſſatorio, ulteriorum inhibitorio & reſtitutorio S. C. nec non pro gratioſiſſime conferenda & confirmanda tutela legitima, ipſi D. Duci *Franciſco Ioſiæ*, qua proximo & ſoli Seniori Agnato habili, omni jure competente, demandandaque in hunc finem expeditione Patentium ad Collegia Regiminis ac Cameræ, uti & quoscunque Status provinciales atque ſubditos Saxo-Vinarienſes & Iſenacenſes. appon. N. 1. 2. 3. & 4.

Referuntur Exhibita & Concluſum:

Fiat Votum ad Imperatorem.

Arnold Heinrich von Glandorff.

CONCLUSUM III.

VENERIS, 9. Febr. 1748.

Zu Heſſen - Darmſtadt Herr Landgraff, contra den König in Schweden, und Printz Wilhelm zu Heſſen-Caſſel, das Amt Braubach, cum annexis betreffend.

Publicatur Reſolutio Cæſarea.

Ihro Kayſerliche Majeſtät haben gehorſamſten Reichs-Hof-Raths allerunterthänigſtes Gutachten allergnädigſt approbiret; deme zu folge

1) Hat bewandten Umſtänden nach die gebettene Citatio ex L. Diffamari nicht ſtatt.

2) Fiat petita Commiſſio manutenentiæ, auf den gantzen Ober-Rheiniſchen Crayß.

3) Reſcribatur denen Crayßausſchreibenden Herrn Fürſten und ſämtlichen Ständen des Ober-Rheiniſchen Crayßes:

Es werde Ihnen ohnedem nicht unbekandt ſeyn, was vor ein Wiedereinlöſungs- oder Wiederaustauſchungs- Recht der König in Schweden, als Landgraf zu Heſſen-Caſſel, auf Stadt, Ambt und Schloß Braubach, das Kirchſpiel Catzenelnbogen, und die Veſte Marxburg, gegen den Herrn Landgrafen zu Heſſen-Darmſtadt prætendire. Gleichwie nun Ihro Kayſerliche Majeſtät Niemands Rechte und Anſprüche zu kräncken, oder Jemand an Ausübung derſelben zu hemmen gemeynet, ſondern vielmehr nach Dero

Kayſerl Obriſt-Richterlichem Ambt die Gerechtigkeit zu befördern eyfrigſt bemühet ſeyen; Alſo verlangten Sie auch dem Fürſtl. Hauß Heſſen-Caſſel ſeine etwa habende Befugnüſſe durchaus nicht ſchwehr zu machen, um ſo mehr, als der Haupt-Theilungs-Vertrag von Anno 1648. in dem Inſtrumento Pacis Weſtphalicæ ſelbſten angenommen, und die ewige Feſthaltung deſſelben zwiſchen denen Fürſtlich-Heßiſchen Häuſern, jedermänniglich auf das nachdrücklichſte anbefohlen worden ſeye. Nachdem aber aus des Printz Wilhelms zu verſchiedenen mahlen erlaſſenen Schreiben ſo viel erhelle, daß derſelbe in denen Gedancken ſtehe, als wann die *Quæſtio an?* von dem Wieder-Einlöſungs-Recht, gar keiner rechtlichen Unterſuchung, ja nicht einmahl einer gütlichen Handlung mehr unterworffen ſeyn könne, ſondern nichts mehr übrig ſeye, als nach Anweiſung des Inſtrumenti Pacis Weſtphalicæ, ſo gleich durch die Crayß-ausſchreibende Fürſten die Execution vornehmen zu laſſen, oder wann Dieſelbe wieder Vermuthen ihr Amt nicht thun ſolten, ſein Recht Sich Selbſt, durch die in beſagtem Friedens-Schluß an die Hand gegebene Mittel zu ſchaffen, welches Zweiffels ohne, auf den 6. §. art. 17. Inſtrumenti Pacis Weſtphalicæ, mithin auf Waffen und zuſammengeſetzte Gewalt zielet: Alſo könten Ihro Kayſerliche Majeſtät einmahl nicht finden, daß dieſer §phus auf das gegenwärtige Wiedereinlöſung- oder Wiedereintauſchungs-Geſchäfft gezogen werden ſolte.

Bekandtlich gehe derſelbe nur auf würckliche Einraumung desjenigen, was, es ſeye nun *ex capite Gravaminum* oder *Amneſtiæ*, zu *reſtitui*ren, oder auch *in Satisfactionem* denen im Krieg verfangen geweſenen Theilen auf dem Weſtphäliſchen Frieden zugetheilet worden ſeye, das Fürſtliche Hauß Heſſen-Caſſel habe nun nach Innhalt des 15. art. Inſtrumenti Pacis Weſtphalicæ alles, ſo wohl was zu *reſtitui*ren geweſen, als auch was demſelben *in Satisfactionem* überlaſſen worden, Reichskundigermaſſen erhalten, und ſey demſelben ſelbſt niemahlen beygegangen, das Wiedereinlöſungs- oder Wiedereintauſchungs-Recht vor ein *Objectum reſtituendum*, das ohne Gerichtliche Unterſuchung oder gütliche Einverſtändnuß excluſive bewerckſtelliget werden könnte, auszugeben. Ihro Kayſerliche Majeſtät gebten dem geſammten Ober-Rheiniſchen Crayß anheim, wo es in Teutſchland und dem Heiligen Römiſchen Reich hinkommen würde, Anſprüche, oder Wiedereinlöſungs-Rechte, unter dem Schein, daß ſie in dem Inſtrumento Pacis Weſtphalicæ ihren Grund hätten, mit eigenen und anderer Mit-Stände Waffen und Hülffe via facti durchtreiben zu wollen, ſo bald die Crayß-ausſchreibende Herrn Fürſten das Inſtrumentum Pacis auf dieſe Art zu verſtehen nicht finden, und alſo mit gutem Gewiſſen zur Execution nicht ſchreiten könnten. Der Weſtphäliſche Friedens-Schluß ſelbſt verordne ein gantz anders, und weiße einen jeden an, die

etwa entſtehende Irrungen, im Weg Rechtens auszumachen, von aller Gewalt aber ſich zu enthalten. Ja ſo gar in Anſehung derer *Objectorum*, die würcklich zu *reſtituendis* gehörten, befehle derſelbe klar, von allen Thathandlungen abzumahnen, und entweder durch gütliche oder rechtliche Wege zu ſuchen, zu dem Seinigen zu gelangen: Wann dieſe friedliche Mittel gantzer 3. Jahr, und die Ermahnungen der Stände nichts ausgeben, ſo erlaube alsdann erſt das Inſtrumentum Pacis Weſtphalicæ zur Execution zu ſchreiten. Dieſes alles aber, habe ja bißher noch kein Menſch auf Wieder-Einlöſungs-Rechte, oder Wieder-Austauſchungen gezogen, noch auf der Friedens-Handlung ſelbſt jemahls dergleichen ein Stand des Reichs prætendiret, ſondern ſolche Anſprüche gehörten nach Anleitung des Inſtrumenti Pacis ſelbſt zur güt- und richterlichen Handlung, welche aber über die *quæſtionem an?* anzutretten, ſich der Printz Wilhelm nicht einverſtehen wolle: So wenig Ihro Kayſerl. Majeſtät denſelben hindern würden, dieſe an ſich ad Auſtregas gehörige Sache vor dieſelbe zu bringen, oder auch vor einen andern competenten Richter, ob und wie weit ein Wieder-Einlöſungs- oder Wieder-Austauſchungs-Recht noch vorhanden, oder auf welche Art daſſelbe zu bewürcken und auszuüben ſeye; So wenig leide die Verfaſſung des Teutſchen Vatterlandes gegen die Sicherheit derer ſämtlichen Mit-Stände, und die Reichs-

Satzungen und Grund-Geſetze zu erlauben, daß man alle gütlich- und richterliche Unterſuchung ausſchlagen, in eigener Sache eigenmächtig decidiren- und von nichts als *Executionen* ſo gleich reden wolle: Verhoffentlich werde das gantze Römiſche Reich erkennen, daß dergleichen zu zulaſſen, den völligen Umſturtz des Reichs, inſonderheit der ſchwächern Stände deſſelben nach ſich ziehen würde; Jhro Kayſerl. Majeſtät geſinnten, und ermahneten alſo die ſämtliche Stände des Ober-Rheiniſchen Crayſſes, ohne Abbruch der etwa habenden Heſſen-Caſſeliſchen Befugnüſſen, es in die Wege zu richten, daß aller Gewalt verhindert werde, und das Fürſtl. Hauß Heſſen-Caſſel ſeine Anſprüche, es ſey durch gütliche Zuſammen-Trettung mit dem Herrn Landgraffen zu Heſſen-Darmſtadt, oder vor denen *Auſtregis*, oder einem andern *competenten* Richter im Weg Rechtens ausführe. Jhro Kayſerl. Majeſtät erwarteten ſo wohl von denen Crayß-ausſchreibenden Herrn Fürſten, als übrigen Ständen des Ober-Rheiniſchen Crayſſes, wie Sie die Jhnen aufgegebene Manutenenz Commiſſion übernommen hätten, und dieſelbe befolgen wollten, binnen zwey Monathen gehorſamſte Anzeige und Bericht.

4.) Reſcribatur etiam, dem Herrn Printz Wilhelm, als Adminiſtratori derer Heſſen-Caſſeliſchen Landen: Jhro Kayſerliche Majeſtät hätten der Herr Landgraff zu Heſſen-Darmſtadt gehorſamſt angezeiget, was ſo wohl der

König in Schweden, als Landgraff zu Heſſen-Caſſel, als auch Er, der Herr Printz Wilhelm, wegen Wieder-Einlöſung des Ambts, Stadt und Schloſſes Braubach, ſamt der Veſtung Marxburg, und des Kirchſplels Catzenelnbogen an Ihn gelangen laſſen, und dabey allerunterthänigſt gebetten, ſo wohl Citationem ex lege diffamari, alß auch eine Manutenenz-Commiſſion auf den Ober-Rheiniſchen Creyß gegen zu beförchten ſeyende Gewalt zu erkennen. So wenig nun Ihro Kayſerl. Majeſtät das in dem Haupt-Vergleich de anno 1648. bedungene Eintauſchungs- oder Einlöſungs-Recht beſagten Amtes und Kirchſpiels Catzenellenbogen, in dem mindeſten, ohne Unterſuchung ſchwer zu machen, verlangte, auch bewandten Umſtänden nach, die gebetene Citationem ex Lege diffamari nicht hätten erkennen wollen: Eben ſo wenig könten Sie hingegen finden, daß über die *Quæſtionem an?* eine gütliche Handlung oder die *Auſtregæ*, oder richterliche Erkändtnuß dem Herrn Landgraffen zu Darmſtadt rund ab ſolte verſaget werden können, da doch das Inſtrumentum Pacis Weſtphalicæ dergleichen Wege einzuſchlagen, ſelbſt an vielen Orten anbefiehlet: Er der Herr Printz ſeye von Selbſt viel zu erleucht, als behaupten zu wollen, daß der wahre Verſtand des Inſtrumenti Pacis Weſtphalicæ und inſonderheit des Articnli 15. und 17. von eigenmächtiger Auslegung eines einigen Standes des Reichs abhange, und genug ſeye zu ſagen, daß die *Quæſti-*

an? bereits vor richtig und decidirt anzu‑ſehen, und nichts weiter übrig ſeye, als durch Crayß‑ausſchreibende Fürſten das Inſtrumentum Pacis exequiren zu laſſen, oder wann dieſe ihr Amt nicht thun wollten, die anderweite Mittel, womit Zweiffels ohne auf des 17. art. §. 6. geziehlet worden, zu ergreiffen. Was vor Unruh und Zerrüttung im Reich aus ſolchen übereilten und dem Inſtrumento Pacis Weſtphalicæ ſelbſt in alle Wege wiedrig und entgegen lauffenden Aeuſſerungen, wann ſie in das Werck geſetzet würden, entſtehen müſten, liege vor Augen. Welcher Stand des Reichs ſicher ſeyn könte, wann er von demjenigen, was er faſt durch hundert Jahr ruhig beſeſſen, ohngeachtet er keinen Reichs‑Mit‑Stand im mindeſten *turbiret*, oder zu dem Seinigen zu gelangen, verhindert, ſogleich via facti wegen eines vorbehaltenen Wieder‑Einlöſungs‑Rechts, ſolte entſetzet werden dürffen. Es würde allemahl unbillig ſeyn, einen Stand des Reichs nicht einmahl zu hören, was er *circa quæſtionem an*? vorzubringen habe. Der Herr Landgraff zu Heſſen‑Darmſtadt läugne ja das Heſſen‑Caſſeliſche Austauſchungs‑Recht an ſich nicht, und habe auch ſonſt dem Haupt‑Vergleich de anno 1648 nicht zuwider gehandelt, aber nichts anders thun können, als in dem von Heſſen‑Caſſel ſelbſt Ihme eingeraumten und verglichenen Beſitz dieſes Ambts und Kirchſpiel zu bleiben, nachdeme das Hauß Heſſen‑Caſſel zu keiner Wieder‑

Einlöſung und Mit-Anerbietung derer an Heſſen-Caſſel gekommenen Stücke durch ſo viele Jahr die mindeſte Anſtalt gemacht; Ihro Kayſerliche Majeſtät verlangten vorjetzo nicht zu unterſuchen, vielweniger zu decidiren, ob nach dem Haupt-Vergleich *de an.* 1648. und dem Weſtphäliſchen Frieden ein Wieder-Einlöſungs-oder Wieder-Austauſchungs Recht dem Fürſtl. Hauß Heſſen-Caſſel zugekommen ſeye, oder zukomme? Was eigentlich das Objectum desjenigen Æquivalents ſeye, welches gegen dieſes Ambt und Kirchſpiel an das Fürſtliche Hauß Heſſen-Darmſtadt reſtituiret werden müſſe? Sondern Sie berührten dieſe von dem Herrn Landgraffen zu Darmſtadt hin und wieder geäuſſerte Fragen, bloß zu dem Ende, damit Er der Herr Printz von ſelbſt einſehen möge, wie es unbillig wäre, die gütliche Zuſammentrettung, oder die *Auſtregas* oder einen andern *competenten* Richter dem Herrn Landgraffen zu Heſſen-Darmſtadt vor der Hand abzuſchlagen, ſonderlich, da das Inſtrumentum Pacis klar und deutlich die Maaße gebe, daß ſogar in denen unſtreitigen *reſtituendis*, und noch dazu in der Zeit, da das Inſtrumentum Pacis zur Execution hat gebracht werden müſſen, ſogleich mit Gewalt nicht fortzufahren ſeye; ſondern es befiehlet, ehe via facti procediret werde, zuvor die Güte, und in der Entſtehung den Weg Rechtens zu ergreiffen. Wann alle dieſe Mittel nicht bewe-

bewegen könten, was in dem Inſtrumento Pacis als ein reſtituendum oder zur Satisfaction ausgeſetzet worden, in Güte dem reſtituendo einzuraumen, ſondern durch gantzer 3. Jahr nichts zu erhalten geweſen ſeye, alsdann ſoll erſt zur Execution geſchritten werden, und jeder Stand des Reichs parti læſæ deßfalß beyſtehen können. Dieſemnach würde viel zu früh ſeyn, wann auch dieſes Objectum mit zu einem reſtituendo ex capite gravaminum oder amneſtiæ gerechnet werden könte, ohne den andern Theil zu hören, ſo gleich auf Execution zu gedencken: Nun habe aber über das das Hauß Heſſen-Caſſel nach Ausweiß art. 15. Inſtrumenti Pacis, ſowohl ſeine *reſtituenda*, als auch was demſelben *in Satisfactionem* gegeben worden, Reichs-kündiger maßen völlig erhalten, ſelbſt aber nicht daran gedacht, ein bloſes Wieder-Einlöſungs- oder Wieder-Austauſchungs-Recht unter die Objecta zu zehlen, die ad reſtituenda gehörten. Es ſeye auch gewiß keinem von denen compaciſcirenden Theilen bey Errichtung des Inſtrumenti Pacis Weſtphalicæ beygegangen, die in demſelben beſtättigte Hauß-Verträge und Vergleiche ſo zu verſtehen, daß wegen aller darinn bedungenen Rechten, ſonderlich von denen, die da vorgeben, daß in denen Pactis und Verglichen ihnen ſolche nach Willkühr zu gebrauchen, oder auch durch Secula ruhen zu laſſen, gegeben worden ſeyen, dem ohngeachtet, wann ihnen nach langen Jahren ſchicklich ſchiene, ſich eines ſolchen bedunge-

nen Rechts zu gebrauchen, ohne alle Unterſuchung und ungehört des andern Theils, zur *Execution* und denen Waffen geſchritten werden könne, hierdurch hätten ja ſolcherley Vergleiche und Verträge mehrere Würckung, als das *Inſtrumentum Pacis*, bey denen darinnen verglichenen *reſtituendis* und *ſatisfactionibus* nicht einmahl habe. Beſondere Hauß-Vergleiche ſeyen allerdings mit gutem Vorbedacht in dem Inſtrumento Pacis beſtättiget worden, damit man gewiß ſeye, daß ſolche nicht, wie mit andern geſchehen, aufgehoben, ſondern nach dem Willen derer compaciſcirenden Theilen ewig zu erfüllen ſeyen: Daß aber hierdurch weiter, als das *Inſtrumentum Pacis* und die verglichene Executions-Ordnung beſagen, könne geſchritten, und ohne alles Gehör via facti fortgegangen werden, ſolche Würckung werde wohl Niemand im gantzen Römiſchen Reich der Einverleibung oder der Meldung eines ſolchen Hauß-Vertrags, in dem Inſtrumento Pacis Weſtphalicæ beylegen. Ihro Kayſerliche Majeſtät fänden ſich dahero gemüßiget, Ihn den Herrn Printzen zu ermahnen, den gütlichen oder den Weg Rechtens, es ſeye nun das letzte vor denen Auſtregis, oder einem andern competenten Richter einzuſchlagen, von aller Gewalt und Thätlichkeit aber ſich gäntzlich nach der klaren Vorſchrifft des Inſtrumenti Pacis und aller Reichs Satzungen zu enthalten. Und Ihn den Herrn Printzen zu dieſem deſto gewiſſer zu bewegen, und dieweil

dem gantzen Ober-Rheiniſchen Crayß, ja, dem gantzen Reich daran gelegen ſeye, daß dieſe ſo heilig vorgeſchriebene friedliche Mittel und Wege erhalten, und aller Gewalt verhindert werde: So hätten Sie dem Herrn Landgrafen zu Heſſen-Darmſtadt nicht entſtehen können, auf den Ober-Rheiniſchen Crayß eine *Manutenenz Commiſſion*, die Ihn in dem Beſitz des Amts Braubach und Kirchſpiel Catzenellenbogen, wie auch der Veſte Marxburg, bloßhin zu Abwendung aller Gewaltthätigkeiten ſchützen, allergnädigſt zu erkennen; Hierdurch werde dem Fürſtlichen Hauß Heſſen-Caſſel weder etwas an ſeinem etwa habenden Recht entzogen, noch Er der Herr Printz verhindert, es ſeye nun durch gütliche Zuſammentrettung, oder in dem Weg Rechtens, was Ihme aus dem Haupt-Vergleich und dem Inſtrumento Pacis Weſtphalicæ zukomme, auf Reichs-Conſtitutions-mäßige Weiſe zu erhalten. Ihro Kayſerliche Majeſtät verſeheten ſich alſo zu Ihm dem Herrn Printzen, daß Er dieſem allen genau nachkommen, auch wie Er alles dieſes zu befolgen geſinnet ſeye, Ihro Kayſerlichen Majeſtät binnen Zwey Monath anzeigen werde.

A. H. von Glandorff.

CONCLUSUM. IIII.

VENERIS, 9 Febr. 1748.

Mecklenburg contra **Mecklenburg** Commiſſionis finitæ, den Todesfall des Hrn. Herzogs zu Mecklenburg Carl Leopolds betreffend. Publicatur reſolutio cæſarea.

Jhro Kayſerl. Majeſt. haben gehorſamſten Reichs-Hof-Raths, allerunterthänigſte Gutachten allergnädig approbiret: Demnach

1) ponatur des Hrn. Herzogs zu Mecklenburg Schwerin Chriſtian Ludwigs Anzeige ſub præſ. den 16. Januar. a. c. von ſeiner angetrettenen Regierung, ad acta.

2) Reſcribatur eidem: Nachdeme durch Abſterben des Herzogs Carl Leopolds die Mecklenburg-Schweriniſche Lande und Regierung an Jhn den Hrn. Herzog gefallen, und dadurch die von Jhro Kayſ. Majeſt. Jhme aufgetragene Commiſſion ihre Endſchafft erhalten: So gereiche es J. K. M. zu gantz beſonderem allergnädigſten Wohlgefallen, daß Er, der Hr. Herzog, ſo gute Verſicherung, nicht nur von ſeiner Treue und Gehorſam gegen Jhro Kayſ. Maj. ſondern auch von ſeiner patriotiſch und löblichen Abſicht in denen Mecklenburgiſchen Landen, Recht und Gerechtigkeit zu handhaben und Einigkeit und Ruhe im Lande wieder herzuſtellen und das Wohlſeyn ſämtlicher ſeiner Unterthanen zu befördern, gegeben habe. Jhro Kayſ. Maj. zweifelten nicht, daß Er dieſen ſeinen rühmlichen Vorſatz ins Werck richten und dadurch ſeinen ſämtlichen Unterthanen und ſich ſelbſt eine geſegnete, fried- und glückliche Regierung verſchaffen werde. Als worzu Jhn Kayſ. Maj. Reichsvätterlich hierdurch

ermahnet und Ihme Dero Kayſerl. Gnad und Beyſtand bey allen Begebenheiten allermildeſt angedeyen zu laſſen, verſicherten. Nachdeme aber, unter Kayſ. Autoritæt und Vermittelung die bißhero zur nöthigen Sicherheit der Mecklenburgiſchen Landen, hinein gelegte Schwartzburgiſche Trouppen von dem Herrn Fürſten zu Schwartzburg, nunmehro zurück zu nehmen ſeyen: So hätten Ihro Kayſ. Maj. vor dienlich gefunden, an beſagte Hrn. Fürſten desfals das nöthige wie die copeyliche Beylage zeiget, zu überſchreiben, und verſeheten ſich zu Ihm den Hrn. Herzog, daß Er die Zuruckgebung derer Trouppen an den Hrn. Fürſten zu Schwartzburg, ſeines Orths nach dem vollen Inhalt der von Ihro Kayſ. Maj. beſtättigten Capitulation ohngeſäumt bewerckſtelligen werde. Nachdeme auch das Cammerweſen Ihme dem Hrn. Herzog ohne der Landräthe Beyſtand und Zuordnung, ſoviel ſolches in ſein, als der regierenden Herrn Intereſſe allein einſchlage, nunmehr frey ſey: So verſeheten ſich Ihro. Kayſ. Maj. hingegen zu Ihm, den Hrn. Herzog, daß Er deſto genauer und ſorgfältiger auf Reichs- und Creyß-Præſtanda, bedacht ſeyn und dieſelbe nunmehro werckthätig entrichten, wie auch bey dem Cammerweſen auf alles das ſehen und genau halten laſſen werde, was zu ſeinem und des Landes

allgemeinem Beſten gedeylich und nützlich iſt.

3) Reſcribatur etiam, denen Hrn. Fürſten zu Schwartzburg-Sondershauſen und Rudolſtatt: Es könne Denenſelben nicht unbekannt ſeyn, daß durch den Todt des Herzogs, Carl Leopolds die Mecklenburgiſche Landes-Regierung auf ſeinen Hrn. Bruder, Hrn. Herzog Chriſtian Ludwig, gekommen ſey. Nachdeme nun hierdurch die bisherige Kayſ. Commiſſion in denen Mecklenburgiſchen Landen zu Ende gekommen ſey, auch beſagter Hr. Herzog Ihro Kayſ. Maj. bereits die theureſte Verſicherung gegeben hätte, Gerechtigkeit, Ruhe und Friede im Lande völlig wieder herzuſtellen: So folge von ſelbſt, daß ihre bisher zur Sicherheit des Landes Mecklenburg, hineingelegte Trouppen, von Ihnen, Hrn. Fürſten, wieder zurück zu nehmen ſeyen; Jedoch dergeſtalt, daß dabey alles, was die ſub auſpiciis Caeſ. errichtete Capitulationes vermögen, zu beyderſeitigem Vergnügen beobachtet werde. Wie dann Ihro Kayſ. Maj. desfalls das nöthige gleichfalls an den jetzigen Hrn. Herzog zu Mecklenburg-Schwerin unter heutigem dato reſcribiret hätten. Im übrigen werden Ihro Kayſ. Maj. der Bereitwilligkeit derer Hrn. Fürſten, zur Sicherheit der Mecklenburgiſchen Landen ihre Trouppen hergegeben zu haben, jederzeit in Gnaden eingedenck verbleiben.

CONCLUSUM V.

Lunæ 12. Febr. 1748.

Zu Wetzlar Collegiat Stifft, ad B. M. V. contra Burgermeiſter und Rath daſelbſt, in puncto Mandati, ſive Implorant. de rato & mandato cavirender Anwaldt Brée, ſub praeſentato den 2ten May anni praeteriti &c.

Cum incluſione exhibiti ſub præſ. 2. May an. præt. Reſcribatur dem Magiſtrat zu Wetzlar: Ihro Kayſ. Maj. hätten daraus mit vielem Befremden, auch gar mißfällig erſehen, wie gedachter Magiſtrat und reſpective Stadt-Gericht, in einer ſo klaren Spolien-Sache, (da der beklagte Burger Marſchalck, einen dem Collegiat-Stifft zugehörigen und auf deſſen Grund und Boden geſtandenen Stadel, auf öffentlichem Marckte, mit vieler Aergernis und mit ungeſtümmer Gewalt niederreiſſen zu laſſen, ſich erfrechet) gleichwohlen auch auf die von dem Stifft geſchehene Inſtanz, die gebührende ſchleinige Juſtiz nicht wiederfahren, ſondern vielmehr, theils durch Verſtattung verſchiedener nach Gelegenheit hujus cauſæ unzuläßiger remediorum juris, auch unnöthiger vieler Friſten, theils auf andere Weiſe, ſich einen ſo unverantwortlichen Umbtrieb zu Schulden kommen laſſen, auch ſogar (nachdeme ſchon 3. Sententiae conformes in cauſa principali ergangen) anſtatt der Execution, obge-

dachter Umſtänden ohngeachtet, erſt wieder die Reviſion admittiret, wodurch dann dieſe vor den Impetranten offenbahr gerechte Sache, zu favor ihres Bürgers, von einer Zeit zur andern hinaus gezogen werden wolle. Umb aber auf den rechten Grund zu ſehen und die zu Handhabung Recht und Gerechtigkeit erforderlich gerechteſte Kayſ. Verordnungen, gegen ſolchen faſt unerhörten Unfug, deſto mehrern Nachdrucks, ergehen laſſen zu können: So hätten Ihro Kayſ. Maj. vor nöthig ermeſſen, vorhero noch die berichtliche Anzeige (was es dann mit der ſogenanndter Reviſion und ſonſten vor eine eigentliche Bewandnuß habe, auch wie der Magiſtrat das gantze Verfahren etwa zu juſtificiren ſich getrauete) hiermit abzufordern, immaſſen Allerhöchſt Dieſelbe ſolche auch längſtens, in termino duorum menſium, allergnädigſt erwartten wollen.

Arnold Heinrich von Glandorff.

CONCLUSUM VI.

Martis 13. Febr. 1748.

Reichs-Ritterſchafft in Francken, Orts Gebürg, contra Brandenburg-Bayreuth, puncto attentatorum ſpoliorum & violatae jurisdictionis, ſive Impetrant. Anwaldt von Middelburg, ſub præſ. 11. Jan. nup. Docendo de inſinuato Mandato, elapſo Termino, ſupplicat pro de-

mentiſſime ob non ſecuntam nec ſperandam paritionem, nunc decernendo arctiori, ſub Poena dupli & comminatione realis Executionis. app. No. 31. 32. & 33. E contra Impetrat. Anwaldt von Harpprecht, ſub præſ. 9. ejusd. ſupplicat pro ulterior. Termino bimeſtri, ad agendum agenda. cum ult. Concl.

Detur petitus Terminus duor. menſ. ad parendum, ſub comminatione paritoriae, alias in contumaciam decernendae.

Arnold Heinrich v. Glandorff.

CONCLUSUM VII.

Jovis, 15. Febr. 1748.

Zu Sachſen-Weimar und Eiſenach, Herrn Herzogen Ernſt Auguſts Todes-Fall, und deſſen nachgelaſſenen Herrn Prinzens Vormundſchafft betreffend, ſive der Fürſtlich-Sachſen-Gothaiſche, de rato ac mandato cavirende Anwald, von Middelburg, ſub præſ. 8. curr. übergiebt ferner allerunterthänigſtes Schreiben und Anzeige, dabey noch abgängiger, jedoch allſtündlich erwartender einiger Beylagen, juncto petito hum^mo^, pro clementiſſime indulgendo brevi ſpatio, ad eorundem productionem, app. ſing. ☉

In eadem, Der Herr Herzog zu Sachſen-Gotha, ſub dato 28. Jan. & præſ. 8. Febr. a. c. übergiebt, per a Middelburg fernerweit allerunterthänigſtes Schreiben, in Betreff der, nach dem jüngſt erfolgten Ableben beſagten

Herrn Herzogens zu Sachſen-Weimar und Eiſenach, übernommenen Vormundſchaft deſſen hinterlaſſenen Herrn Erb-Prinzens, auch angetretener vormundſchaftlicher Landes-Regierung, juncta eventuali reſervatione & petitione hum^ma^, de non præjudicando, app. Lit. A. B. D. & H.

Imo, Hat das der Natur der Sache nach nur aufzügliche Begehren des Sachſen-Gothaiſchen Agentens von Middelburg, nicht ſtatt, ſed

2do, Inſerantur & hæc nuper decreto Voto ad Imperatorem.

Arnold Heinrich von Glandorff.

CONCLUSUM VIII.

Veneris, 16. Febr. 1748.

Zu Sachſen-Weimar und Eiſenach, Herr Herzog Ernſt Auguſts Todes-Fall, und deſſen nachgelaſſenen Herrn Prinzens Vormundſchafft betreffend.

Legitur Votum ad Imperatorem & approbatur.

Arnold Heinrich von Glandorff.

CONCLUSUM VIIII.

Martis, 20. Febr. 1748.

Zu Sachſen-Weimar und Eiſenach, weiland, Herrn Herzogen Ernſt Auguſts Todes-Fall, und deſſen nachgelaſſenen Herrn Prinzens Vormundſchaft betreffend, ſive der

Fürſtl. Sachſen-Gothaiſche Anwald von Middelburg, ſub præſ. 19. current. übergiebt allerunterthänigſt, die in dem allerunterthänigſten Schreiben de præſ. 8. hujus ſub C. E. F. & G. allegirte Beylagen, mit Bitte pro poſitione ad Acta. appon. Lit. C. E F. & ult. Concl.

In eadem, Der Fürſtl. Sachſen-Weimar-Eiſenachiſche Anwald von Gullmann, ſub eodem præſ. übergiebt allerunterthänigſte Anzeige des tödtlichen Hintritts, weyland Herrn Herzogs Ernſt Auguſts zu Sachſen-Weimar und Eiſenach, mit Bitte pro clem^me indulgendo Termino ad tres vel quatuor menſes, ad agendum agenda. app. Lit. A.

Ponatur ad Acta.

Arnold Heinrich von Glandorff.

CONCLUSUM X.

MARTIS, 20. Febr. 1748.

Reichs-Ritterſchafft in Francken, Orts Gebürg, contra Brandenburg-Bareut, Mandati nunc Executionis das Rittergut, Weydenburg, in ſpecie die Steuer-Zahlung und deren Execution betreffend; ſive, ermelter Reichs-Ritterſchafft Hauptmann, Räthe und Ausſchoß, ſub præſ. 6 Octob. a. pr. übergeben per a Middelburg allerunterthänigſte Anzeige, Vorſtellung und Bitte pro clementiſſime renovanda & tranſcribenda Commiſſione ad exequendum, ut & decernendo mandato attentatorum revocatorio, caſſatorio & inhibitorio, de non amplius turbando in exercitio juris

collectandi S. C. poenali, annexa citatione ſolita; App. Lit. A. usque M. incl. in duplo.

1) Fiat renovatio Commiſſionis Caeſareæ ad exequendum, auf den Hrn. Biſchoffen zu Bamberg und Hn. Marggrafen zu Anſpach, cum clauſula, ſamt und ſonders & cum incluſione exhibiti de 6. Oct. a. pr. reſcribatur eisdem: Denen beklagten Unterthanen zu Weydenburg, zu Bezahlung ihres Steuer-Ruckſtands, einen zwey monathlichen Terminum anzuberaumen, bey deſſen fruchtloſen Verſtreichung aber, in conformitate derer vorherigen Kayſerl. Executions-Verordnungen vom 5. Febr. 1725. und 14. Decembris, 1733. ſamt und ſonders gegen die moroſos mit würcklicher Execution zu verfahren, und wie ſolches geſchehen zu ſeiner Zeit anhero zu berichten.

2) Fiat petitum Mandatum Caſſatorium, inhibitorium & de non amplius turbando in exercitio juris collectandi S. C. gegen den Hrn. Marggrafen zu Brandenburg-Bayreuth, ſub Poena decem marcarum auri annexa citatione ſolita & termino duorum menſium.

A. H. v. Glandorff.

CONCLUSUM XI.

Martis, 20. Febr. 1748.

Müntzweſen im Reich betreffend, in ſpecie

fiſcalis Imperialis aulicus, contra den Freyherrn von Salis, in puncto incuipirter Ausmůnzung geringhaltender Sorten, ſive impetrantiſcher Anwaldt von Antesperg ſub præſ. 25. Sept. à. pr. ſupplicat pro Termino bimeſtri ad producendum producenda, cum ult. Concl.

Idem, ſub præſ. 13. Nov. ejusdem ůbergiebt allerunterthånigſte Anzeige ad Concluſum de 28. Junii, dicti anni und bittet pro clem^me^ nunc confirmando Privilegio juris monetandi & concedendo deſuper novo Diplomate, juxta formam diplomatum anteriorum ſuorum Majorum. App. Lit. A. B. C. D. & ult. Concl. in duplo.

Idem, ſub præſ. 14. ejusd. ůbergiebt allerunterthånigſte inhaeſiv-Vorſtellung und Bitte pro clem^me^ etiam deſuper reflectendo, maturandaque Reſolutione. App. Lit. E. cum Subadjunct. Num. 1. 2. 3. 4. 5. & ult. Concl. in duplo.

Idem, ſub puncto 11. Decembr. nup. & 8. currentis, urget Reſolutionem.

Wůrde Impetrans ein glaubwůrdiges Documentum mortis des Guberts, Freyherrn von Salis beybringen, anbey beſcheinigen, daß Er die Herrſchafft Haldenſtein wůrcklich beſitze, ſo ergehet fernerer Beſcheid.

CONCLUSUM XII.

Jovis. 22. Febr. 1748.

Reichs-Ritterſchafft in Francken, Orts Steigerwald, contra das geſammte Gräfl. Hauß Caſtell, Reſcripti, die Beſteuerung des Ritterguths Burghaßlach betr. ſive Impetrat. Anwald, von Middelburg, ſub præſ. 8. Jan. nup. Supplicat pro ulteriori Termino bimeſtri ad agendum agenda App. ult. Concl. ſub Lit. W. vv.

E contra Impetrat. Anwaldt von Fabrice ſub eodem præſ. accuſando lapſum Termini jam tertia vice ad agendum agenda praefixi, ſupplicat pro eventuali producti adverſi communicatione, aut proceſſu in contumaciam. App. No. 1.

Detur parti impetranti adhuc petitus Terminus duorum menſium, ſed ultimatus & ſub priori præjudicio.

Arnold Heinrich von Glandorff.

CONCLUSUM XIII.

Veneris, 23. Febr. 1748.

Reichs-Ritterſchafft am Ober-Rheinſtrohm, contra den Grafen von Degenfeld-Schönburg und deſſen Unterthanen zu Altorff, Germersheim und Freyſpach, Sententiae & Executionis puncto collectarum, ſeu, Impetrant Anwaldt von Fernau, ſub praeſ. 3. Nov. a. pr. docendo de facta Inſinuatione Concluſi, elapſoque Termino; ſupplicat pro clementiſſime nunc praevia Declaratione in poenam Executorialibus inſertam, et excitatione Fiſcalis demandanda, ſaepius commi-

nata Executione reali, necnon parti impetranti propriam Executionem in alia bona in diſtrictu Rheni ſuperioris ſita, per expreſſum permittend. App. Lit. H. J. & K. in duplo.

E contra Impetrat. Anwaldt, von Harpprecht, ſub præſ. 25. Aug. a. pr. ſtellet allerunterthänigſt vor und bittet, pro clementiſſime, praevia Communicatione Partis adverſae Exhibiti, ſub praeſ. 10. April. d. a. ad ſolam notitiam, indulgendo adhuc alio Termino bimeſtri ad agendum agenda, cum ult. Concl.

In eadem obermelter Graf von Degenfeld, ſub praeſ. 13. Oct. a. p. übergiebt per ab Harpprecht, allerunterthänigſte Paritions-Erklärung ad Concluſum de 23. Junii ejusd. nebſt Vorſtellung und Bitte, pro clementiſſime communicando Exhibitum Equeſtre, ſub praeſ. 10. April 1747. & iteratam humillimam Declarationem, in vim paritionis acceptando, e contra injungendo parti impetranti editionem rationum, ad docendum quid quantumve poſſeſſores anteriores pagorum quæſt. tempore emtionis, venditionis ad Caſſam equeſtrem contribuerint. Ap. p. N. 42. usque 48. incl. in dupl.

Referuntur Exhibita & Concluſum

1) Mit nochmahliger Verwerfung der Impetratiſchen nur aufzüglichen in hoc ſtatu proceſſus unſtatthafften Einwendungen und weiteren Termins Geſuch, Fiat nunc Expeditio Commiſſionis ad exequendum, auf die unmittelbare Reichs-Ritterſchafft am Mittel-Rhein, & cum incluſione Sententiae de 5. Junii 1744. & Paritions-Ver-

ordnung de 28. Sept. ejusdem anni, reſcribatur eidem.

Es hätten dieſelbe dem Impetratiſchen Grafen, annoch eine zwey monathliche Friſt ad plenarie parendum Sententiae de V. Junii 1744. auctoritate commiſſionis Caeſareae anzuſetzen, bey deſſen fruchtloſer Verſtreichung aber, denſelben nicht allein zu obgedachter vollſtändiger Befolgung ſondern auch zu Erlegung der in denen annexis Executorialibus einverleibten Strafe, als in welche Beklagter in caſu non paritionis, hiermit condemniret wird, ſumtibus Impetrati executive anzuhalten, und wie ſolches beſchehen zu ſeiner Zeit an Ihro Kayſerl. Majeſtät zu berichten.

2) Communicentur die Ritterſchafftliche Exhibita de 10. April. & 3. Novembris a. pr. Parti impetratae e Cancellaria, ſed ad ſolam duntaxat notitiam

A. H. von Glandorff.

CONCLUSUM XIIII.

Jovis, 29 Febr. 1748.

Wolffſteiniſche Allodial - Erben, contra Chur-Bayern Sententiae, ſeparationis feudi ab allodio, nunc in puncto Spolii

Continuatur Relatio.

Staats-

Staats-Schrifften
unter
Kayſer Franz.
MARTIUS MDCCXLVIII.

CAP. I.
ACTA COMITIALIA.

§. 1.

Kaum ſind Se. Hochfürſtl. Gnaden von Thurn und Taxis in der Qualität, als Kayſerl Principal-Commiſſarius in Regenſpurg unter Löſung der Stücke, Paradirung der Stadt-Garniſon und Einholung der bürgerlichen Cavallerie angelanget, als Höchſt-Dieſelbe, nicht nur ihre Ankunfft den daſigen Comitial-Geſandten durch einen von Dero Hof-Cavaliers notificiren, ſondern auch die Dero Legitimation betreffende Kayſerl. Credentiales dem Chur-Maynziſchen Reichs-Directorio gewöhnlich inſinuiren, dieſes auch ſolche ohne Anſtand dictiren ließe; da inzwiſchen ſo wohl die mehreſten Geſandtſchafften die Viſiten ohne alles Ceremoniel, bey höchſtgedacht Sr. Fürſtl. Gnaden abſtatteten, als auch der Magiſtrat ſeine Devotion durch eine aus 2. Cammeren und dem älteſten Raths-Conſulenten beſtan-

dene Deputation bezeugte, die herkommliche Beſchenckung aber, auf eine andere Zeit hinaus ſetzte.

Lit. A.

FRANZ von Gottes Gnaden, erwählter Römiſcher Kayſer, zu allen Zeiten, Mehrer des Reichs ꝛc. ꝛc.

Hoch- und Wohlgebohrne, auch Wohlgebohrne, Edle, Ehrſame, Gelehrte, Liebe, Getreue! Nachdeme Wir allermildeſt entſchloſſen, unſern geweſten Kayſerlichen Principal-Commiſſarium bey der allgemeinen Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg, den Hochgebohrnen Joſeph Wilhelm Ernſt, Gefürſteten Landgrafen zu Fürſtenberg, Grafen zu Heiligenberg und Wertenberg, Landgrafen zu Baar, Herrn zu Hauſſen im Kitzinger Thal, unſern würcklichen Kayſerl. geheimden Rath, lieben Oheim und Fürſten, auf ſein billiges Anſuchen und Begehren, ſeines bishero rühmlich geführten Amts in Kayſerlichen Gnaden mildreicheſt zu entlaſſen; Und nun erforderlich ſeyn will, deſſen Stelle mittelſt eines andern Kayſerl. Principal-Commiſſarii anwiederum ſorgſam zu erſetzen; Als haben Wir hierzu den Hochgebohrnen Alexander Ferdinand, Fürſten zu Thurn und Taxis, Grafen zu Valſaſina, Herrn deren Herrſchafften Dimmingen, Marck Tiſchingen, und Trugenhofen, Unſern würcklichen Kayſerl. geheimen Rath, Erb-General-Poſtmeiſtern im Reich und Niederlanden, auch lieben Oheim und Fürſten, ſowohl von wegen deſſen vornehmen Geſchlechts, und in löblicher Verwaltung des aufhabenden General-Erb-Poſt-Amts, bishero bezeigter ausnehmender Sorgfalt, als auch ſonderlich in Anſehung des Uns bekannten rühmlichen Teutſch-Patriotiſchen Eifers, Treu und Liebe für das wertheſte Vaterland,

wie nicht weniger, in Reichs- und Weltgeſchäfften erworbener ſtattlicher Erfahrenheit und Wiſſenſchafft, und deſſenthalben zu ſeiner Liebden ſetzenden gnädigſten Vertrauens, ausgeſehen, und Ihme aufgetragen, ſich ohne Verzug nacher Regenſpurg zu erheben, und bey daſiger Reichs-Verſammlung, ermeldtes Kayſerliches Principal-Commiſſariat-Amt von unſertwegen zu verwalten und fortzuführen, mithin all dasjenige befördern zu helffen, was zu unſern und des Heil. Reichs Dienſten, Aufnahm und Beſten wird gedeylich ſeyn können. Zu dieſem Ende haben Wir Seine Liebden nebſt unſerm offentlichen Kayſerlichen Gewalts-Brief, mit dieſer unſerer Kayſerlichen Beglaubigung an Euch insgeſamt verſehen, und begehren ſolchemnach gnädigſt, Ihr wollet denſelben, als Unſern Kayſerl. Gevollmächtigten Principal-Commiſſarium und Repräſentanten gehorſamlich anſehen, erkennen, ehren und achten, Ihm in gegenwärtigen und künftigen Reichs-Tags-Sachen, gleich Uns ſelbſten, vollkommen Glauben beymeſſen, und gegen Seine Liebden Euch in allen vorfallenden Geſchäfften, und in denen, aus Unſerm Kayſerlichen Befehl, in Unſerm Namen Euch eröfnenden Sachen, dem Herkommen gemäß, alſo willfährig, förderlich und gewürig erzeigen, wie es von Uns, dem allgemeinen Vaterland Teutſcher Nation und der werthen Chriſtenheit zum beſten angeſehen, auch zu eines jeden getreuen Churfürſten, Fürſten und Stands des Reichs ſelbſt eigener Wohlfarth und Sicherheit nöthig und unſere Kayſerliche gnädigſte Zuverſicht zu Euch dießfals insgeſamt, und einem jeden insbeſondere vollſtändig geſtellet iſt.

Wir ſeynd ſolches vorderiſt gegen Euere Principalen und Obere, dann auch gegen Euch reſpective Freund- Vetter- Oheim- gnädiglich und gnädigſt zu erkennen geneigt, und verbleiben Euch ſamt und ſonders mit Kayſerlichen Gnaden wohl- und gewogen. Geben zu Wien, den fünf und zwanzigſten

Januarii, Anno Siebenzehen hundert acht und vierzig, Unſers Reichs im Dritten.

FRANZ

Vt. H. G. Colloredo.

Ad Mandatum Sacræ Cæſ. Majeſt. proprium.

Andreas Mohr.

§. 2. Die bey der Sachſen-Weymar- und Eiſenachiſchen Vormundſchaffts- und Landes-Adminiſtrations-Sache intereſſirte Fürſtl. Höfe, finden noch immer Gelegenheit, ihre Deſideria hierinnenfalls ad Comitia zu bringen. Des Hrn. Herzogs zu Sachſen-Meinungen Durchl. geben der Reichs-Verſammlung laut Lit. A. nicht nur Dero Befrembden über die Sachſen-Coburgl. Ausſtreuungen, als ob Sie zu Führung dieſer Vormundſchafft- und Landes-Adminiſtration inhabil wären, zuerkennen, mit angehängter Proteſtation gegen ſothane von des Herrn Herzogs zu Sachſchen-Saalfeld Durchl. affectirende Vormundſchaffts- und Landes-Adminiſtration, ſondern beſchwehren ſich auch in einem weitern Schreiben Lit. B. über das Sachſen-Gothai- und Saalfeldiſche Verfahren in dieſer Sache, beſonders aber gegen die etwa ſuchende Admiſſion zu den auf denen Sachſen-Weymar- und Eiſenachiſchen Landen hafftenden Reichs-Votis.

Da hingegen des Hn. Herzogs zu Sachſen-Saalfeld Durchl. beſage Lit. C. Dero

Dancknehmigkeit, über die bey der Reichs-Verſammlung genommene billige Reflexion auf die von höchſt Deroſelben eingelegte Proteſtation gegen die anmaßliche Sachſen-Gothaiſche Bevollmächtigung zu den Sachſen-Weymar- und Eiſenachiſchen Reichs-Votis äuſſerten, mit dem Erſuchen die in dem beygelegten Pro Memoria,

vid. Staats-Cantzley, T. 95. p. 52.

aufs deutlichſte vorgeſtellte Unſtatthafftigkeit dieſer gegenſeitigen vermeintlichen Gründen und dagegen Dero auſſer allem Widerſpruch geſetzte rechtliche Befugnuß, in behörige Conſideration zu ziehen, und die gegenſeitige Einwürffe gäntzlich von ſich abzuweiſen. Dieſe Streit-Sache iſt nunmehro durch eine Kayſerl. Proviſional-Verordnung entſcheiden, wie ſolches das diesfalls unterm 8. Mart. ausgefallene Reichs-Hofraths-Concluſum

vid. infra Cap. V.

mit mehrerem weiſet.

Lit. A.

Dictatum Ratisbonæ, die 5ten Martii, 1748.
Per Moguntinum.

Von Gottes Gnaden, Anton Ulrich Herzog zu Sachſen ꝛc. ꝛc.

Wir müſſen mit vieler Befremdung erfahren, daß Unſer Vetter der Herzog Franz Joſias zu Sachſen-Saalfeld, ſich unterfangen, die Vormundſchafft über den minorennen Herrn Erb-Prinzen zu Sach-

ſen-Weymar und Eiſenach Lbd. nicht nur zu ambiren, ſondern auch weiln derſelbe erkennet, daß Er ætate Junior als wir ſeyn, Ihme kein Jus agendi zuſtehe, und allein Uns vorzüglich nach denen Rechten und des Fürſtlich-Sächſiſchen Hauſes Erneſtiniſcher Linie Verfaſſung, erſtgedachte Vormundſchafft competiret, dahero derſelbe um die Abſicht zu erreichen, ſich ſoweit vergeſſen, daß Er Uns als inhabil die Vormundſchafft über den minderjährigen Herrn Erb-Prinzen zu führen, und deſſen Reichs-Lande zu adminiſtriren, gleichwie überall, alſo auch inſonderheit bey E. hochanſehnlichen Reichs-Verſamlung declariret habe.

Ob wir nun wohl zu der Herren und Derſelben bekannten Gemüths-Billigkeit, das veſte Vertrauen hegen, dieſelbe werden weder des beſagten Herzogs Art, womit Er ſich Uns vorzudringen gemeynet iſt, noch was Er zu unſerer Beſchimpff- und Verunglimpffung ausſtreuet, auch an und vorbringen läſt, ſo wenig billigen, als daran einen Gefallen tragen: So können wir doch keinen Umgang nehmen, die Herren und Dieſelbe hierdurch zu erſuchen, Dero höchſt- und hohen Principalen und Committenten ohnſchwehr einzuberichten, daß wir Gott ſey Danck, Uns bey guter Geſundheit und ohne eiteln Ruhm ſolchen Gemüths-Kräfften befinden, daß Wir wohl im Stand ſind, die allein Uns competirende Vormundſchafft über Unſern minorennen Vettern, des Hn. Erb-Prinzens zu Weymar und Eiſenach Lbd. zu führen und deſſen Reichs-Lande zu Ihro Kayſerl. Majeſt. und des Heil. Röm. Reichs Ehren und Dienſt zu adminiſtriren, wir auch überall dahin trachten wolten, Unſere aufrichtige Reichs-patriotiſche Geſinnung zu realiſiren, nun und nimmermehr aber, Uns durch den Herzog Franz Joſias, von dieſer Vormundſchafft und Landes-Adminiſtration verdringen laſſen, vielmehr allen demjenigen, was derſelbe zu unſerer Verkleiner- und Benachtheiligung debitiret hat, behörig begegnen, und darüber förderſamſt

die gebührende Satisfaction verlangen würden. Wie Wir dann zugleich hierdurch mit Beziehung auf unſere bereits unterm 7ten hujus an die Herren und Dieſelbe erlaſſenen Vorſtellung, gegen die von dem ermelten Herzog, præmature und wiederrechtl. affectirte Vormundſchafft, ſolenniter proteſtiret, weniger nicht aber, auch wegen deſſen, was derſelbe injurioſe von Uns ausgegeben, Uns quævis Competentia reſerviret haben. Wir werden dagegen jederzeit denen Herren und Denenſelben mit günſtigen, geneigten und gnädigen Willen wohl beygethan verbleiben. Datum, Frankfurt am Mayn, den 14. Febr. 1748.

Derer Herren und Dererſelben

Freundwilliger und ganz wohl affectionirter

Anton Ulrich, H. z. S.

Lit. B.

Dictatum Ratisbonæ, die 5ten Martii, 1748.

Per Moguntinum.

Von Gottes Gnaden, Anton Ulrich, Herzog zu Sachſen ꝛc. ꝛc.

Denen Herren und Denenſelben können wir hiermit fernerweit anzuzeigen, keinen Umgang nehmen, wird auch allſchon aus unſerm erlaſſenen Schreiben vom 30ten Jan. vorläuffig bekannt ſeyn, was geſtalten nach göttlich weiſeſtem Rathſchluß, der weyland Durchlauchtigſte Fürſt, Herr Ernſt Auguſt, Herzog zu Sachſen, Jülich, Cleve und Berg, auch Engern und Weſtphalen ꝛc. ꝛc. tot. Tit. der weyland Römiſchen Kayſerl. Majeſt. Commandirender General der Cavallerie und Obriſter über zwey Regimenter zu Roß und Fuß, unſer im Leben freundlich geliebter Herr Vetter, am 19ten des vo-

rigen Monaths Januarii, durch einen unvermuthe-ten Todt, aus dieſer Zeitlichkeit gefordert worden. Nun haben wir zwar, als älteſter und näheſter Agnat, des von Ihro Liebden hinterlaſſenen einigen Prinzens, ſo bald nach des Weymariſchen geheimen Raths-Collegii Pflichtſchuldigſt erſtatteten Notification, zu Antrettung der Ober-Vormundſchafft über nur gedachten Herrn Erb-Prinzens Ernſt Auguſt Conſtantins Liebden und die demſelben angefallene Land und Leute, uns verbunden geſehen, auch hierbey um ſo weniger einige Hindernüſſe uns vorſtellen können, jemehr unſere als älteſten und näheſten Vetters Tutela legitima, in den allgemeinen ſowohl, als beſondern Sächſiſchen Rechten, unſers Fürſtlichen geſambt Hauſes Verfaſſungen, Receſſibus & Pactis Domus, unſtrittigen Herkommen und beſtändigen Obſervanz, unwiederſprechlich gegründet iſt.

Gleichwohl haben wir mit groſſer Befremdung wahrnehmen müſſen, daß eines theils unſers Herrn Vetters zu Sachſen-Gotha Liebden, eine abermahlige Prob der gegen Uns hegenden widrigen Geſinnung zu erkennen gegeben, indem Selbe ſogleich nach kundbargewordenen obigem Todesfall, Dero Abgeordnete nach Weymar und Eiſenach abgeſchicket, Diener und Unterthanen durch allerhand Sincerationes auf die Seite ziehen, gedruckte auf eine ambirte Vormundſchafft gerichtete Patenta, theils anſchlagen, theils verſenden und austheilen laſſen, ſich hierauf Selbſt nach Weymar begeben, einer Verpflichtung der Sachſen-Weymariſchen hohen und niedern Civil und Militar-Bedienten, auch des auf die eingebildete Vormundſchafft gerichteten Kirchen-Gebets ſich ermächtiget, hiernechſt die Wachten und Thore aller Orten ſtarck beſetzet, ja, ſogar unſern nach Weymar und Eiſenach zur Ober-Vormundſchafftlichen Poſſeſs-Ergreiff- und ſonſtiger Veranſtaltung abgeordneten Räthen und Bedienten, durch heimliche Emiſſarios und aufgeſtelte

Ausſpäher verſperren laſſen, mithin deutlich genug zu Tage geleget, daß Sie in dem vitioſen Beſitz, oder vielmehr ungerechten Uſurpationen, einer mit gar keinem Titulo verſehenen, ſondern von dem geringſten Rechts-Schein entblößten, vormundſchafftlichen Adminiſtrationen ſich einzuſchleichen und auf eine eigenmächtig-gewaltthätige Weiß einzudringen den veſten Vorſatz gefaſſet, andern Theils haben wir nicht minder mit eben ſo vieler Bewunderung erfahren müſſen, daß unſers Herrn Vetters zu Sachſen-Saalfeld Liebden, ſolcher Tutel ſich gleichfalls zu unterziehen gedencken, und in einem an dermahlig verſamleten Reichs-Tag, ſowohl ſub 26. Januarii, als auch an den löblich Fränckiſchen Creyß-Convent, erlaſſenen Schreiben, de Dato 26ten und Dictato 30ten ejusdem vorgegeben, als ob die Uns dieſerhalb im Weg ſtehende Hindernüſſe offentlich vor jedermans Augen ſtünden.

Nachdeme wir nun jenes Sachſen-Gothaiſche eigenthätige Beginnen und nullo Jure erlaubte Zudringlichkeiten auf alle nur erſinnliche Weiß und durch Gott und Recht verliehene Mittel abzutreiben ſuchen, auch die mit voller Zuverſicht bereits gebetene Allerhöchſte Kayſerliche Obriſtrichterliche Hülffe, nächſtens zu erlangen nicht verabſäumen werden, dieſes das Sachſen-Saalfeldiſche Vorgeben aber, auf durchgehends falſchen præſuppoſitis beruhet, und die ſo dreuſt gerühmte Hindernüſſe eigentlich nicht haben angezeiget werden können; Alß mögen wir keinen Anſtand nehmen, denen Herren und Denenſelben dieſen Vorgang und Beſchaffenheit der Sachen vorläuffig erkennen zugeben, und wider alle nicht nur von Sachſen-Gotha, tanquam Juniori & gradu remotiori Agnato, ſondern auch von Sachſen-Saalfeld, als ebenfalls jüngern Agnaten, wider alle Rechte und Herkommen, via Facti attenticte vormundſchafftliche Unternehmungen beſonders der etwa zu ſuchenden Admiſſion, zu denen auf den Sachſen-Weymar- und Eiſenachiſchen Landen haff-

tenden Reichs-Votis aufs feyerlichſte, wie hiermit geſchiehet, nochmahls zu proteſtiren.

Wir hegen auch zu derer Herren und Dererſelben genüglich bekannten Eifer und vor die Beruhigung der Reichs-Lande tragenden rühmlichen Sorgfalt, das veſte und gnädige Zutrauen dieſelbe werden bey Dero hohen Herren Principalen, Obern und Committenten, hiervon zuförderſt den geziemenden Bericht erſtatten und dahin antragen, damit die von Sachſen-Gotha intendirte Ungebühr ſowohl, als auch die von Sachſen-Saalfeldiſcher Seiten unternommene Verkleinerung, Unſerer Fürſtlichen Perſohn und Kränckung unſerer ohnwiederſprechlichen Befugnüſſe, keinen Eingang finden, am wenigſten aber, ein-oder den andern zur Legitimation auf die Sachſen-Weymar-und Eiſenachiſche Reichs-Vota admittiret, vielmehr das Uns darunter zu gegedachte höchſt bedenckliche, auf den Umſturtz Unſerer fürſtlichen Hauß-Verfaſſungen abzweckende Præjudiz, ſorgfältig vermieden werden möge.

Wir verſprechen Uns von denen Herren und Denenſelben deſſen gewiß und verbleiben übrigens Ihnen mit günſtigen-geneigt-und gnädigen Willen wohl beygethan.

Datum, Frankfurt am Mayn, den 7ten Februarii, 1748.

Derer Herren und Dererſelben.

Freundwilliger, auch wohl gantz affectionirter

Anton Ulrich

Herzog zu Sachſen.

Lit. C.

Dictatum Ratisbonæ, die 13 Martii, 1748.

Per Moguntinum.

Von Gottes Gnaden, Frantz Joſias, Herzog zu Sachſen rc.

Daß die Herrn und Dieſelbe, auf die bey einer Hochanſehnlichen Reichs-Verſamblung, von Uns wider des Herzogs zu Sachſen-Gotha Liebd. als zudringlichen Vormunds über des Herrn Erb-Prinzens zu Sachſen-Weymar und Eiſenach Lbd. anmaßliche Bevollmächtigung der Sachſen-Weymar- und Eiſenachiſchen Reichs-Votorum eingelegte- und ad Dictaturam publicam gekommene Proteſtation billige Reflexion genommen haben, erkennen wir mit gar beſonderm Danck.

Womit aber Sachſen-Gothaiſcher Seits, dieſe Unſere Proteſtation zu elidiren geſuchet werden wollen, das iſt aus einem von dem Fürſtl. Sachſen-Gothaiſchen geheimen Rath und Comitial-Geſandten, von Geismar, und dem geweſenen Fürſtl. Sachſen-Weymar- und Eiſenachiſ. geh. Rath und Comitial-Geſandten, von Heringen, diſtribuirten Pro Memoria d. d. 17ma prioris Menſis, zu erſehen geweſen. Nachdem Wir nun für dienlich befunden, die Unſtatthafftigkeit derer in nur gedachtem Pro Memoria enthaltenen vermeintlichen Gründe, durch anliegendes Pro Memoria aufs deutlichſte vorſtellen und die rechtliche Befugnüß unſerer vermüßigten Proteſtation auſſer allen Zweiffel und Wiederſpruch ſezen zu laſſen: Alß erſuchen die Herren und Dieſelben Wir hierdurch anderweit, hierauf ebenfalls behörige Reflexion zu nehmen und die gegenſeitig-nichtige Einwürfe gänzlichen von ſich abzuweiſen, welche der Gerecht- und Billigkeit gemäße Willfährigkeit, Wir jederzeit in danckbahrem Andencken behalten werden; immaſſen denen Herren und Denenſelben wir ohnehin mit freundl. und günſtig- und gnädigen Willen wohl beygethan verbleiben. Datum, Coburg zur Ehrenburg, den 2. Martii, 1748.

Derer Herren und Ihrer

Freundwilliger und ganz wohl affectionirter

Franz Joſias, H. z. S.

§. 3. So viele Bewegung die bekannte Frankfurter Kirchen-Streit-Sache biſshero in Comitiis veranlaſſet, und ſo nahe ſelbe auch der Comitialn Erörterung geweſen: ſo unverhofft war hingegen diejenige Nachricht, welche der Frankfurtiſche Syndicus und Abgeſandter Lucius, den beyden Directoriis derer hohen Reichs-Collegiorum, auf die ihme unterm 11. huj. geſchehene Eröfnung: welchergeſtalten die Geſandtſchafften erſagter Collegiorum in bemerckter Sache insgeſamt inſtruiret wären, und ihre Vota nach ſothanen Inſtructionen ad Protocollum zu geben wünſchen, mithin, ſie Directores, ſich nicht länger entbrechen könnten, hierzu Gelegenheit zu machen, hinterbrachte: Wie näml. Ihro Kayſerl. Majeſtät ſich allergnädigſt gefallen laſſen, dieſe Streit-Sache durch Dero allerhöchſte Interpoſition zu einer gütlichen Endſchafft zu befördern, und zu ſolchem Ende den Herrn Grafen von Cobenzel, behuſigen Auftrag allermildeſt gethan, auch dieſer Miniſter ſeine Officia hierunter gedeylich anzuwenden ſich erkläret; Magiſtratus hingegen ſothanen Antrag mit allerſchuldigſtem Danck acceptirt hätte; mithin er Lucius, bey ſo bewandten Umſtänden hoffte: Man werde ab Seiten eines Hochlöblichen Reichs-Convents dieſer Sache, und deſſen Propoſition noch einigen Anſtand gönnen. Welches ihm denn auch ohnbedencklich bewilliget wurde.

§. 4. Die ſo geraume Zeit ſchon in Comitiis

pendente Salmiſche Recurs-Sache iſt auf beſchehene Anzeige, eines biß auf beyderſeitiger Principalen Ratification getroffenen Vergleiches, vermöge deſſen die Vickelshauſiſche Erbs-Intereſſenten zu ihrer völligen Abfindung 70000 fl. in 7jährigen Terminen erhalten ſollen, aus der Raths-Anſage, Ausweiß Lit. A. vorgeleſen worden:

Lit. A.

Morgen Vormittag um 8. Uhr, zu dem unterm 17den Jan. 1745. per Dictaturam publicam bekannt-gemachten Kayſerl. anderweiten Commiſſions-Decret, puncto Securitatis publicæ. Ferner, zu den den 18den und 19den Octobr. 1746. dictirten, die reſpective Viſitation und Suſtentation des Kayſerlichen und Reichs-Cammer-Gerichts, die perpetuirliche Wahl-Capitulation, und das Münz-Weſen im Reich betreffenden Kayſerl. Commiſſions-Decreten; auch wegen des Fürſtlich-Anhalt-Cöthiſchen Recurs, de dictatis den 20ten May, 1744. und 8. Junii, 1746. Zu dem unterm 1ten Decembr. 1746. dictirten Chur-Pfältziſchen Geſandſchaffts-Memoriale, den Vertrag und Kauff-Contract der Herrſchafft Zwingenberg betreffend; und dem Herzogl. Sachſen-Meiningiſchen Schreiben, de dicto den 11. Merz 1747. Dann, denen Herzoglich-Gothaiſchen Schreiben, de dictatis den 21. Julii und 3. Aug. a. p. Zu dem den 28. Februarii 1747. dictirten Fürſtl. Lüttichiſchen Geſandſchaffts-Memorial; So fort wegen Beſetzung derer Reichs-Generalitäts-Stellen; Zugleichen dann, wegen der, von dem Magiſtrat zu Franckfurth durch das, unter dem 7ten Jan. 1745. dictirte Memorial, anhero gebrachten Recurs, und dem Memorial der Deputirten der Reformirten Franckfurther Burgerſchafft, de dict. den 31. Jan. a. c. zu Rath.

(Regensburg, den 7. Martii, 1748.)

§. 5. Der Chur-Braunſchweigiſche Geſandte, Herr von Hugo, hat in einem P. M. Lit. A. bey dem Corpore Evang. beſchwehrend angezeiget: Wasmaſſen es im Stifft Oßnabrück dahin gekommen, daß man die unmündigen Kinder, verſtorbener Evangeliſcher Eltern, zum Theil wider ihren Willen, den Cathol. Glauben anzunehmen nöthige, und die denen Evangel. zu ſtatten kommende Verträge auſſer Augen ſetze, nicht weniger die hierüber entſtehende Gravamina in ordentlichen Proceſs zu wickeln, auch dieſe ſo lange aufzuhalten ſuche, biß die Kinder die annos Diſcretionis, ſomit der Streit, wenn ſelbe ſich erklären, in der Religion, worinn ſie erzogen worden, zu verbleiben, die Endſchafft erlanget; mit dem Beyſatz, wie Se. Groß-Brittanniſche Majeſt. welche an Erhaltung des Evangel. Glaubens im Stifft Oßnabrück, beſondern Theil zu nehmen dringende Urſach hätten, zu ihren Evangel. Mit-Ständen das zuverſichtliche Vertrauen hegten, daß ſelbe zu ſothaner Beſchwehrden Abſtellung alles mögliche gerne beytragen werden.

Lit. A.

Dictatum Ratisbonae, die 23. Martii,
1748.
Per Chur-Sachſen.

Pro Memoria.

Es ſind die Catholiſche und Evangeliſche Reichs-Stände darinnen einig, daß ein Vater ſeine

Kinder in einer der drey recipirten Religionen nach Gefallen erziehen mag, wann er ſich ſolches Rechts durch beſondere Verträge nicht begeben hat, daß auch nach deſſen Todt die Unterweiſung der hinterbliebenen unmündigen Kinder ſeinem Willen gemäß, geſchehen müſſe, und keine Mutter ſolches behindern könne.

Als deswegen anno 1726. die Hoch-Fürſtl. Salzburgiſche Geſandſchafft, das Corpus Evangelicorum erſuchte: Seine Officia bey der Stadt Regenſpurg dahin zu verwenden, daß man dem Catholiſchen Hannß Brügger, die mit einer Evangeliſchen Frau erzeugte, im Regenſpurgiſchen Wayſen-Hauß befindliche 3. Kinder ausliefern mögte, iſt ſolches ſoferne geſchehen, daß die jüngſte Tochter von 11. und der Sohn von 9. Jahren, dem Vater verabfolget, die älteſte 16. jährige Tochter aber, zurück behalten worden, weil ſie die annos Discretionis bereits erreichet hatten, und ſich weigerte, den Catholiſchen Glauben anzunehmen.

In dem Reichs-kündigen Aufſeeßiſchen Fall, hat auch der Kayſerl. Reichs-Hoff-Rath Anno 1728. erkannt: „Daß zuforderſt die Einſicht des väterlichen „Teſtaments und etwa errichteter Pactorum dotalium „angeſtellt, und was darinn zur Entſcheidung ſothaner Irrungen dienlich ſich finde, pro Norma „fleiſig in acht genommen, darneben aber vor allen Dingen das Abſehen, in der Unterſuchung „darauf, in welcher Religion der verſtorbene Vater in ſeiner Lebens-Zeit den unmündigen Sohn „auferziehen und unterweiſen laſſen, gerichtet werden ſolle.

Die ſelbſtredende Billigkeit und der klare Buchſtabe des Weſtphäliſchen Friedens-Schluſſes erfordert: Daß Catholiſche Obrigkeiten denen Evangeliſchen Vätern, eben diejenige Befugnüß über ihre Kinder gönnen, welche denen Catholiſchen Vätern einzu-

räumen, ſie von den Evangeliſchen Obrigkeiten begehren.

Es fehlet aber, ſo viel, daß ſolches im Stifft Oßnabrück geſchiehet, daß man vielmehr die unmündigen Kinder verſtorbener Evangel. Väter, zum Theil wider ihren Willen, den Catholiſchen Glauben anzunehmen, genöthiget und die denen Evangeliſchen zu ſtatten kommende Verträge gänzlich aus den Augen ſezet.

1.) Der von Droſt, ein Catholiſcher von Adel, hat nämlich Fünff unmündige Kinder ſeines verſtorbenen Evangeliſchen Eigenbehörigen, des ſogenannten Hacken-Köthers hinweggenommen, und in das Catholiſche Wayſen-Hauß zu St. Johann gethan, woraus ſich zwar die beeden älteſte, mit der Flucht ſalviret, die drey jüngere aber daſelbſt annoch, in der Catholiſchen Religion erzogen werden, obwohl die Evangeliſche Anverwandte ihre Education zu übernehmen ſich erbothen.

Nicht nur von der Oßnabrückiſch-Evangeliſchen Ritterſchafft und dem Conſiſtorio, ſondern auch von denen Königl. und Chur-Braunſchweigiſchen geheimbden Räthen, iſt darwider, ſowohl der Regierung des Stiffts Oßnabrück, als ſelbſt Seiner Churfürſtl. Durchl. zu Cölln Vorſtellung geſchehen, ſolches alles aber ohne die mindeſte Würckung geblieben.

2.) Will die Wittwe Kramers, Catholiſcher Religion zu Quackenbrück wohnhafft, die mit ihrem Evangeliſchen verſtorbenen Ehemann erzielte drey Söhne wider den ausdrücklichen Buchſtaben die Ehe-Pacten, in der Catholiſchen Religion erziehen: maſſen ſie den älteſten, als einen Knaben von 13. Jahren in das Jeſuiter-Collegium nach Oßnabrück geſchicket hat, die beede jüngere aber, reſpective ſeit dem 8ten und 5ten Jahre, in der Catholiſchen Schul zu Oßnabrück, unterweiſen läſſet. Wie auch der älteſte ſich aus der Jeſuiter-Schul, zu ſeinen Evangeliſchen Anverwandten begeben, iſt dieſen anbefohlen, ihn der Mutter auszuliefern, und dem Conſiſtorio A. C. auf deſſen hierüber angebrachte Beſchwehrden von

denen

denen Oßnabrückiſchen geheimden Räthen zur Antwort ertheilet, wie in Capitulatione perpetua Art. III. verordnet ſeye, daß denen Unterthanen beeder Religionen frey ſtehe, Catholiſche oder der A. C. Schulen zu beſuchen, und ihre Kinder bey denen Catholiſchen oder A. C. Verwandten gottſeelig inſtruiren zu laſſen.

3.) Verſtattet man dem Catholiſchen Schneider Sonnemann, zu Oßnabrück, ſeine von ſeiner Evangeliſchen Frau gebohrne Töchter, Catholiſch zu erziehen, ohneachtet Er ihrer Mutter die Verheiſſung gethan, Sie biß in das 14te Jahr zur Evangeliſchen Schule zu ſenden, als

4.) eines Gräflich-Baariſchen Evangeliſch-Eigenbehörigen hinterlaſſene Catholiſche Wittwe ſich zum andernmahl verheyrathet, hat der 2te Mann Baarts, laut Eigenthums-Protocolli, de 1741. verſprochen: Den Sohn erſterer Ehe in der Evangeliſ. Religion zu erziehen und widrigenfalls dem Gerichts-Herrn erlaubet, ſolches auf des Baarts Koſten zu thun, dem ohngeachtet aber die Catholiſche Mutter den Knaben in die Catholiſche Schule geſandt, auch dem Baariſchen Renthmeiſter Meyer, unter Augen geſaget: Daß ſie damit fortfahren wolle; wie nun darauf dieſer mit des Stieffvaters Genehmhaltung, den Knaben zu Baarenau behalten, iſt ihm von dem Oßnabrückiſchen geheimden Räthen, unterm 15. April 1746. bey 100. Gold-Gulden Straffe befohlen worden, ſelbigen der Mutter heraus zu geben, und wegen der prætendirten Abgab aber, Urthel und Recht zu erwarten, auch ſogar die durch die erhobene Klage verurſachte Koſten zu erſetzen.

Man ſucht ſolchergeſtalt die Beſchwehrden der Evangeliſchen in ordentliche Proceſſe zu verwickeln, und dieſe ſo lang aufzuhalten, biß die Kinder ad annos *Diſcretionis* kommen, maſſen ſodann der Streit ein Ende hat, wann ſelbige ſich erklähren, in der Religion bleiben zu wollen, worinn ſie erzogen ſind.

Se. Königl. Majeſtät von Groß-Brittanien haben durch Dero Abgeſandten am Chur-Cöllniſchen Hoff, den geheimden Kriegs-Rath von Schweigelt, wider ſolches Verfahren, Sr. Churfürſtl. Durchlaucht zu Cölln, die nachdrücklichſte ſchrifft- und mündliche Vorſtellungen thun laſſen.

Es iſt aber dadurch keine Remedur beſchaffet, noch darzu die mindeſte Hoffnung gemachet, daher nichts übrig bleibet, als daß vom Corpore Evangelicorum, dasjenige vorgekehret werde, was zu Beybehaltung des ſo theuer erworbenen Juris aequalis mit denen Catholiſchen Reichs-Ständen, nöthig iſt.

Dieſe finden ſich hoffentlich überzeuget, wie ſehr beeden Theilen daran gelegen, daß man die wegen Erziehung unmündiger Kinder bißher von Cathol. und Evangeliſchen für richtig erkannte Principia beybehalte; Solches muß auch im Stifft Oßnabrück geſchehen, maſſen, wann die Capitulatio perpetua jedem Landſaſſen, Burger und Unterthanen erlaubet, beyder Cathol. oder A. C. Verwandten, ihre Kinder gottſeelig inſtruiren zu laſſen, dieſelbe voraus ſetzet, daß beſagte Landſaſſen, Bürger und Unterthanen, Krafft väterlicher Gewalt, oder der vorhandenen Verträge, ihre Kinder in einer oder der andern Religion zu erziehen, befugt ſind, welche Gewalt aber keiner Mutter noch dem Vater zuſtehet, daferne er ſich deren durch einen Vertrag begeben hat.

Sowohl das gemeine Beſte des Evangel. Weſens, als der beſondere Theil, welchen Sr. Königl. Majeſtät von Groß-Brittannien an der Erhaltung des Evangel. Glaubens im Stifft Oßnabrück zu nehmen, groſſe Urſache haben, veranlaſſet Dieſelbe, dieſe Beſchwehrden an Dero Evangel. Herren Mit-Stände zu bringen, nicht zweifflend, daß ſelbige zu derſelben Abſtellung alles mögliche gerne beytragen werden.

Ich aber, empfehle die Sache zu förderſamſter ge-

währiger Entſchlieſſung und mich zu beharrlicher Propenſion beſtens. Regensburg, den 12ten Febr 1748.

Ludolph Dietrich von Hugo

§. 6. In einem von dem Freyherrn von Rotenhan, ad Corpus Evangelicorum erlaſſenen Schreiben, Lit. A. wird ſich über die von dem Hochſtifft Würtzburg und deſſen Amt Eltmann wider das in daſiger Schloß-Kirche hergebrachte Ev. Religions-Exercitium verübte Turbationes und ſonſten erleidenden Religions-Bedruck, gar höchlich beſchwehret, und gebetten: Nicht nur bey Kayſerl. Majeſtät wegen baldiger Abſtellung ſothaner denen Reichs-Grund-Geſetzen widriger Exceſſe gedeylich zu intercediren, ſondern auch ob ſummum in mora periculum inzwiſchen an Ihro Hochfürſtl. Gnaden zu Würtzburg, ein Dehortatorium dieſerhalben ergehen zu laſſen, damit wenigſten biß zum allergerechteſten Kayſerl. Ausſpruche der ſo viele Jahre gedauerte öffentliche Cultus Religionis Evang. fernerhin ungeſtört, und die Rothenhaniſche Unterthanen denſelben auch in Zukunfft, wie bißhero zu beſuchen, wie nicht weniger auch der Schloß-Prediger ohnangefochten gelaſſen werden mögte.

Conf. Cap. I. §. 5. Lit. B. Menſ. Aug. 1746. Cap. I. §. 5. Lit. A. Menſ. Sept. d. a.

Dictatum, Regenſpurg, den
23ten Martii, 1748.
Per Chur-Sachſen.

Lit. A.

Schreiben an Ein Hochpreißliches Corpus Evangelicorum, von Tit. Freyherrn von Rotenhan zu Ebelsbach, die wider das in daſiger Schloß-Kirche hergebrachte Evangeliſ. Religions-Exercitium, vom Hoch-Stifft Würtzburg und deſſen Ambte Eltmann, verübte Turbationes, oder ſonſt dahin einſchlagende Religions-Gravamina betreffend.

Cum Adjunctis A. Z. & Aa - Dd.

Des Heil. Röm. Reichs Evangeliſ. Chur-Fürſten, Fürſten und Stände zu fürwährender Hochlöbl. Reichs-Verſammlung verordnete Hoch- und vortreffliche Herren Räthe, Bottſchafter und Geſandte,

Hoch- und Hochwohlgebohrne, auch
Hoch-Edelgebohrne, Geſtrenge
Veſte und Hochgelahrte,

Inſonders Hochzuehrende Herren!

Ewer Excellenzien, Hoch- und Wohlgebohrnen, wie auch Hoch-Edelgebohrn, mit gegenwärtigen Religions-Gravaminibus in behörigen Reſpect anzugehen, veranlaſſen die durch das Hochfürſtl. Hoch-Stifft Würtzburg, und deſſen angräntzendes Kellerey-Ambt Eltmann von Zeit zu Zeit gegen mein

in der Burg-Schloß-Kirche zu Ebelsbach in Francken, aus denen heilſamen Friedens-Schlüſſen wohl-hergebrachtes und allen Reichs-unmittelbaren von Adel competirendes Jus Sacrorum und den daſelbſt von undencklichen Zeiten bis auf den heutigen Tag, wohlbefugt exercirten Cultum Religionis Auguſtanæ Confeſſionis publicum, zu Schulden gekommene verſchiedene gewaltſame Turbationes und Beeinträchtigungen, und darunter vornehmlich der jüngſthin den 27. Aug. nuperi, manu militari beſchehene Einfall und Stöhrung des quæſtionirten öffentlichen Gottesdienſtes; Allermaſſen in facto ex actis gewiß iſt, auch niemahls widerſprochen worden, daß mein der Augſpurgiſchen Confeſſion zugethaner Vorfahrer, Wilhelm von Rothenhan auf Ebelsbach, in Anno 1580. aus eigenen Köſten, zu ſeiner Andacht und Erb-Begräbniß, in dem mit einer Burgmauer ringsum eingeſchloſſenen und nebſt dem Caſtro ſelbſten, dem Hoch-Stifft Bamberg zu Lehen rührenden Schloß-Vorhof, eine Schloß-Kirche erbauet, auch darinnen ſofort als ein Nobilis immediatus, Krafft des Religions-Friedens-Schluſſes, den Cultum Auguſtanæ Confeſſionis angeordnet, und obſchon nach der Hand in Anno 1613. das alte Stamm- und Ritter-Gut Ebelsbach ex jure crediti, an die Lindiſche Erben gekommen: ſo ſind doch ſolche ebenfalls der Augſpurgiſchen Confeſſion zugethan geweſen, und haben dannenhero nicht nur das Guth Ebelsbach bis ad Annum 1646. beſeſſen, einfolglich auch den darinnen befundenen Cultum Religionis Evangelicæ vor- in- und nach dem Anno decretorio 1624. privative gantz ruhig continuiret, ohne daß ihnen von der Catholiſ. Würtzburgiſchen Parochia zu Eltmann, (als wohin ſonſten die Ebelsbacher im Dorff wohnende, theils Rotenhaniſche, theils Füchſiſche Unterthanen, bis auf die privilegirte Burg-Plätze, als den ſogenannten Rothen- oder Jungfern-Hauß und Schloß-Mühlen, ſo viel das Tauffen, Copuliren und Begraben anlanget, eingepfarrt geweſen) der geringſte Eintrag

beſchehen wäre, allermaſſen auch bey denen bisher-zwiſchen dem Hochfürſtlichen Hoch-Stifft zu Würtz-burg und der Rotenhaniſchen Vormundſchafft ange-ſtellt-geweſenen verſchiedenen Conferenzen die Würtz-burgiſchen Herren Deputati nicht im geringſten dar-thun mögen noch behaupten wollen, daß die Catho-liſche Pfarrey zu Eltmann, in anno normali bey der Schloß-Kirche einig Jus exercirt habe, vielmehr ſelbſten verſchiedentlich eingeſtanden haben, daß das Catholiſ. Exercitium allererſt von dem Oberſt Peter Jacob, in Anno 1654. introduciret worden ſey, Conf. Conferenz-Protocollum ſub Lit. A. de Ao. 1704. Aller-maſſen auch in dem Hochfürſtl. Reſcripto vom 6. Martii 1690. ſub Lit. B. der damahlige Herr Biſchoff, Johann Gottfried, ebenfalls eingeſtehen müſſen: Daß das Exercitium Religionis Catholicæ in der Ebelsba-cher Capelle, allererſt NB. vor 30. bis 40. Jahren ein-geführet worden ſeye. Demnach aber in ſolchem 1646ger Jahr, bey denen damahligen trübſeeligen Zeiten, die Lindiſche Erben ihr Pfand-Inhabungs-Recht an den Bambergiſchen geheimden Rath, Oberſt Peter Jacob, der Catholiſchen Religion zu-gethan, gegen ein geringes Pretium abgetretten: ſo hat derſelbe darauf vor ermeldt- und documentirter maſſen, im Jahr 1654. zum allererſtenmahl, wie-wohl unter ausdrücklicher Proteſtation derer damah-ligen und wegen des fatalen Kriegs in ſchlechten Um-ſtänden gelebt habenden Stamms-Agnaten von Ro-thenhan, das Meßleſen in der Ebelsbacher Schloß-Kirche eingeführet, auch der Pfarrey Eltmann ver-ſtattet, dahin des Jahrs über, 2. Wallfahrten und Proceſſiones zu verrichten, als jedoch inzwiſchen die von Rotenhan ſich wiederum erhohlet, und ihr alt Stamm- und Ritter-Gut Ebelsbach reluiren wol-len: ſo hat damahliger Poſſeſſor, mentionirter Ja-cob, ſich dargegen aus allen Kräfften geſetzet, auch die Sache zum rechtlichen Proceſs kommen laſſen, bis endlich in der 2ten Inſtanz von Hochlöbl. Kayſerlichen Cammer-Gericht zu Speyer, in Anno 1674. der Fi-

nal-Ausſpruch, vor die von Rotenhan ausgefallen, und darauf in Anno 1679. vermög eines zwiſchen denen Parthenen getroffenen-auch von dem damahligen Herrn Biſchoff, Peter Philipp zu Bamberg und Würtzburg, confirmirten Vergleichs, per Extractum ſub Lit. C. angelegt, das gantze Gut Ebelsbach nebſt der Schloß-Kirche, (nur allein den Catholiſchen Kirchen-Ornat ausgenommen, als welchen die Jacobiſchen Erben krafft Vergleichs mit ſich genommen, pleno jure wiederum an die von Rotenhan gelanget, welche dann auch von ſolcher Zeit an den wohl-hergebrachten Cultum Publicum Auguſtanæ Confeſſionis, aufs neue wiederum angerichtet, und bis auf dieſe Stunde auch mit Läutung der Glocken exerciret haben, geſtalten die Würtzburgiſche Herren Deputati, in dem Conferenz-Protocoll de Anno 1739. ſub Lit. D. ad Punctum primum, ſolches ſelbſt eingeſtanden, und deswegen neuerlich auf die NB. Abſchaffung ſothanen confeſſirten Exercitii publici und derer Glocken, gegen Unterbleibung derer 2. Wall-Proceßionen ausdrücklich angetragen haben; Es hat aber gleichwohl die Würtzburgiſche Catholiſche Pfarrey zu Eltmann, dieſen in der Schloß-Kirche zu Ebelsbach, und zwar mit Unterlaſſung des Meßleſens privative wiederum angerichteten öffentlichen Evangeliſ. Gottesdienſt, ſogleich mit ſcheelen Augen angeſehen, auch nicht ehender geruhet, bis die Hochfürſtl. Würtzburgiſche Regierung, der kurtz zuvor den 12. Januarii 1679. von ihrem Herrn Biſchoff beſchehen Confirmation des mit denen Jacobiſchen errichteten Abtrettungs-Receſſes ſub Lit. C. äuſſerſt zuwider, von dem neuen Poſſeſſore, Valentin Julio von Rotenhan, die Kirchen-Schlüſſel zu der Schloß-Kirche in Ebelsbach, nebſt dem Coëxercitio Catholico ſchrifftlich verlangt, und als ſolches, wie billig, verweigert worden, dieſelbe ſich nicht entblödet, den $\frac{20}{30}$. Aprilis dicti anni 1679., mit bewaffneter Hand von ſolcher Kirch-Thür das Schloß abzubrechen, und ſich einen eigenen Schlüſſel dazu machen zu laſſen, einfolglich alſo wi-

der das unwiderſprechliche Herkommen NB. in fundo & Territorio plane alieno, auch wider alle Rechte, das ermeldte Simultaneum, ſive Coëxercitium Catholicum, introduciren wollen, wie das dißfalls in Auguſtiſſima Camera, darüber den 28. Julii 1682. ergangene und dem Hochfürſtl. Hoch-Stifft Würtzburg, ſeine prætendirte geiſtliche Unbefugniß vollkommen darnieder gelegt habende, notable Kayſerl. Mandatum ulterius & pœnale ſub Lit. E. iisdem terminis, des mehrern in ſich faſſet; man hat aber deſſen allen ohngehindert nicht unterlaſſen, auch nachhero allerhand neue Turbatio-tiones zu Schulden zu bringen, allermaſſen nach dem ſub Lit. B. bereits anliegenden Hochfürſtlich-Würtzburgiſchen Reſcripto, vom 6. Martii 1690. zu des eyfrigen Herrn Biſchoffs, Johann Gottfrieds, Zeiten man ſich gar unterſtanden, nicht nur aufs neue in dieſer Ebelsbacher Schloß-Kirche das Exercitium Religionis Catholicæ zu behaupten, und zwar unter dem irrelevanten Vorwand einer 30. bis 40. jährigen Poſſeſſion, ſondern auch zugleich neuerlich von denen Evangeliſch-Rothenhaniſchen Unterthanen in Ebelsbach ſowohl, als denen in denen Rotenhaniſchen Frey-häuſern und Mühlen, ja ſelbſt im würckl. Schloß und Caſtro wohnenden Bedienten, einen ſogenannten Pfarr-Groſchen unter anmaßlicher geiſtlicher Jurisdiction & ex prætenſo Parochialitatis Jure zu fordern, und dabey vermeintlich abzulaugnen, ob jemahlen etwas dargegen in Auguſtiſſima Camera, erkannt worden ſeye, vielmehr alſo das Hoch-Stifft ſich dißfalls tam in poſſeſſorio, quam petitorio gutermaſſen fundirt befinde; ja, man hat auch ferner darauf angefangen, denen Rotenhaniſchen Evangeliſchen Unterthanen zu Ebelsbach, die Celebrirung derer Catholiſchen Feyer- und Fasttäge de facto aufzulegen, und ſolches ſo gar auf die in alieno prorſus Territorio, im Schloß wohnende Bediente zu extendiren, dannenhero man ſich auch nicht geſcheuet, bereits in Ao. 1708. am Mariä-Himmelfahrts-Tag 2. auf denen Schloß-Feldern in der Arbeit begriffene Schloß-Knechte mit vielen

Muſquetierern zu überfallen, und als die ärgſten Maleficanten in die Büttteley nacher Eltmann zu ſchleppen, wie die darüber von meinem ſeel. Vatter in dicto Anno, geführte Beſchwehrung ſub Lit. F. des mehrern anzeiget. Ferner hat man ſich, Würtzburgiſcher Seits, unterſtanden, in Anno 1727. ebenmäßig auf dem Tag Mariä Himmelfahrt 2. Schloß-Knechte mit ihren 2. Wägen mit Holtz, ſogar in alieno Territorio mitten in dem Baron Fuchsſiſ. Dorff Gleiſenau, auch wider Willen des Territorial-Herrn, Baron von Fuchs, Conf. ejusd. Lit. ſub G. mit gröſter Gewalt hinwegzunehmen, und nacher Eltmann zu führen, geſtalten auch ſolches Reichs-Conſtitutions-widrige Verfahren, per Reſcriptum Herbipolenſe, vom 4ten Septembris 1727. ſub Lit. H. wegen der anmaßlichen geiſtlichen und anderer hohen ſcil. Centjurisdiction juſtificiret werden wollen, und ob man ſchon nachhero die inzwiſchen verderbte Wägen wiederum reſtituirt: ſo hat gleichwohl der Catholiſche Pfarrer zu Eltmann ſich erfrechet, das darauf geladen geweſene Holtz zu verkauffen, und das daraus erlöſte Geld ſeinen lieben Getreuen, und dieſes Spolium ausgeübt habenden Burgern, zum Vertrincken zu geben, und ſo weit iſt es, leyder! mit der geiſtlichen Jurisdiction gekommen, daß ein jeder Clerus dieſelbe mißbrauchen darff; nicht weniger, als kurtz darauf meine Frau Mutter, als Vormünderin in eodem Anno 1727. am Tage Mariä Geburt, wegen eines gehabten Zuſpruchs von nahen Adelichen Anverwandten in dem mir zuſtehenden und dato noch beſitzenden Fiſchbach fiſchen- auch einige Krebſe fangen laſſen wollen, nach dem ſelbſt eigenen Würtzburgiſchen Amts-Protocollo zu Eltmann vom 8. Septembris 1727, ſub Lit. I. auch ſo gar der Ebelsbachiſche Würtzburgiſche Schultz ſich nicht entblödet, nach etlichen zuſammen beruffenen Catholiſchen, die Fiſch-Garn hinwegzunehmen, und 3. Schloß-Knechte mit äuſſerſter Gewalt in ſein Privat-Hauß gefänglich zu ſchleppen, und ob man wohl den einen durch die zugelauf-

ſene Bediente derer fremden Cavalliers wiederum erledigt, ſo ſind doch die 2. andere darauf ſofort mit gewaffneter Hand nacher Eltmann ins Gefängniß abgeführet worden, ſo daß man auch in dem Hochfürſtlichen Reſcripto, von 17. Septembris 1727. ſub Lit. K. ſolches unverantwortliche Verfahren abermahl, ex nulliter prætenſo Jure Epiſcopali & Eccleſiaſtico juſtificiren wollen; und obwohlen von undencklichen Zeiten her, alle Bewohner des ſogenannten Jungfern- oder Rothen Hauſes und der Schloß-Mühle befugt geweſen, ihre Kinder durch den Schloß-Prediger tauffen auch ihre Abgeſtorbene durch denſelben in dem nächſt der Schloß-Kirche, auf dem Burg-Vorhoff und intra mœnia burgenſia liegenden Kirch-Hof, begraben zu laſſen, ſo hat deſſen allen ohneachtet, der Würtzburgiſche Keller zu Eltmann, ſich nicht geſcheuet, mit bewaffneter Hand den Reichs-Adelichen und dem Hochfürſtl. Hoch-Stifft Bamberg zu Lehen gehenden, ummauerten Rotenhaniſchen Schloßhoff anzufallen, die Thür gewaltthätig durch einen Zimmermann zu erbrechen, und darauf in alieno plane Territorio die dahin begrabene Schloß-Magd Grimmerin, ingleichen des Pfarrer Spiegels Kind, und noch eine andere Perſon, wiederum auszugraben, und nacher Eltmann zu ſchleppen, alles vermög anliegenden Inſtrumenti & Protocolli ſub Lit. L. & M. worbey man auch die Rotenhaniſche Bediente nicht nur mit Schlägen ſehr übel tractiret, ſondern auch ſolche nacher Eltmann gefänglich mitgeführt, und als man darauf den ebenfalls im Adelichen Roten Hauß verſtorbenen und in dem Schloß-Kirchhof begrabenen Lieutenant Böttiger, aller angewandten Gewalt ohngeachtet, nicht wiederum ausgraben, noch ſein Grab ausfündig machen können: So hat man gleichwohl deßwegen eine Proteſtation ſub Lit. N. eingeſchickt, weniger nicht wegen derer 3. per vim wiederum exhumirten Cörper, 47. fl. 2. Batzen, 10. Pfenning Koſten prætendirt, wie des Kellers zu Eltmann eigenhändiges Schreiben ſub Lit. O. vom 24. Septemb. 1729. nebſt der angelegten Specification ſub Lit. P.

des mehrern beſaget, und weilen man ſich zu deſſen Abzahlung nicht verſtehen mögen: ſo hat derſelbe ſich unterfangen, nach ſeinem eigenen Schreiben, ſub Lit. Q. vom 30. Aug. 1729. an denen Rotenhaniſchen Gefällen und Revenuen ſich ſelbſten, mit 31. fl. 2. Batzen, per manifeſtum Spolium, bezahlt zu machen, auch das denen inhafftirten 6. Jägern mit Gewalt abgenommene Gewehr, bis dato nicht verabfolgen laſſen. Und wer wolte wohl die von Tag zu Tag währender meiner kürtzlich geendigter Minorennität zu Schulden gekommene Würtzburgiſche Friedens-Schluß- und Reichs-Conſtitutions-widrige Turbationes, Spolia und Drangſalen alle erzehlen? wie dann auch der Keller zu Eltmann, zu verſchiedenen mahlen die nach der Schloß-Kirche zu dem gewöhnlichen Gottesdienſt gegangene Rotenhaniſchen Unterthanere. verpaſſet, das Rotenhaniſche Cent-freye Wirthshauß violirt, auch die Leute auf der Kirchweyh, und ſonſten gewaltthätig attaquiret, auch gar öffters von dem Gottesdienſt abgehalten, etliche aber auch nacher Eltmann ins Gefängniß geſchleppet, und daſelbſt faſt verhungern, auch ſolche nicht ehender wiederum loßgelaſſen, biß ſie gewiſſe Gelder bezahlt, ſo daß der eine gar ſein Kleid darüber ausziehen und zurück laſſen, und alſo blos nacher Hauß gehen müſſen, wie der nur per Extractum ſub Lit. R. angelegte Rotulus des breitern verificirt, auch wie man darauf in Anno 1730., durch einen abermahl gewaltſamen Einfall die Rotenhaniſche Unterthanere, in ihrem kaum angefangenen Gottesdienſt nicht nur unverantwortlich geſtöhret, und die arme Leute über 10. Stunden lang eingeſperret, auch diejenige, ſo ſich, um nicht Hungers und Durſts zu ſterben, vors Schloß heraus gewaget, ſogleich nacher Eltmann ins Gefängniß fortgeſchleppet, auch daſelbſt theils geſchlagen, und in Ketten geſchloſſen, ein ſolches kan der ſub Lit. S. angelegte eydliche Zeugen-Rotulus gleichmäßig des mehrern vor Augen legen, geſtalten man auch dem Stadtſchreiber zu Eltmann, in Anno 1734. nach-

geſehen, daß er den Rothenhaniſchen Schloß-Prediger auf freyer Straſſen attaquirt, mit aufgehobenem Stock zu ſchlagen bedrohet, auch durch Hülffe etlicher herbey geruffener Catholiſcher Männer würcklich in Arreſt genommen, und darauf nacher Eltmann, in einen 3. wöchigen Verhafft eingeführt, woraus Er auch nicht liberiret werden wollen, ſondern vorhero verſchiedene Koſten erlegen ſollen, welches widderrechtliche Attentatum man hernach in dem Hochfürſtlich-Würtzburgiſchen Regierungs-Schreiben, ſub Lit. T. ebenfalls mit der angemaſten geiſtlichen Jurisdiction und dem von ihme ausgeübten Exercitio publico juſtificiren wollen; So ſehr nun in meiner Minorennität dergleichen illegales Verfahren und Friedens-Schluß widrige Turbationes ſich gehäuffet, mit eben ſolchem Eyfer werden nun auch dieſelben in meiner gegenwärtig erlangten Majorennität continuiret, und ob man ſchon Rotenhaniſcher Seits auf alle Art und Weiſe geſuchet, bey dieſer beſchwerlichen Sache eine gütliche Auskunfft zu finden, auch bey des letzt-verſtorbenen Herrn Biſchoffs zu Bamberg und Würtzburg Hochfürſtl. Gnaden Welt-bekannter Gemüths-Billigkeit damit ziemlichen Ingreſs gefunden: So hat doch, nach Ausweiß des Adjuncti ſub Lit. V. deſſen Hochfürſtl. Regierung zu Würtzburg gantz andere Gedancken geheget, auch ſogar den Rotenhaniſchen Schloß-Prediger de facto hinwegzunehmen, und ſich gegen das ſo undenckliche Zeit de jure eingeführte Exercitium Religionis publicum, mit allem Ernſt und Nachdruck zu ſetzen angerathen, allermaſſen auch in deſſen Gefolg das Würtzburgiſche Amt Eltmann, des in dem ſogenannten Adelichen Jungfern-Hauß gewohnten Pachters, Carl Böttigers, durch den Schloß-Pfarrer, auf dem hieſigen Schloß-Kirchhof, der Gewohnheit nach, bey 14. Tagen begraben geweſene Mutter, unter einem grauſamen Gewalt, mit Zerhauung der zum Caſtro gehörigen Schloß-Kirchhofs-Pforten, auch einer eingedrungenen Macht von mehr als 60. bewehrten

Ausſchüſſern, ohne den andern beygelauffenen Catholiſchen Pöbel-Schwarm, zu Anfang des 1746ger Jahrs, wiederum ausgegraben, auch auf einen Miſt-wagen, unter einem groſſen Jubel-Geſchrey, nacher Eltmann geführet, als davor anbey an Koſten 22. fl. 2. Batzen Fränckiſch, gefordert. Conferantur Adjuncta ſub Lit. X. & Y. Anderer Inſolentien dermahlen zu geſchweigen. Endlich und neuerlich aber hat am 19. Aug. a. p. der Würtzburgiſche Schultheiß zu Ebelsbach ſich unterfangen, die ſämmtliche Rotenhaniſche Unterthanere in ſein Hauß vorzuladen, und ihnen von dem Keller zu Eltmann, einen Befehl dahin zu publiciren: Daß Sie ſich künfftig des Evangeliſchen Gottesdienſts in der Schloß-Kirche völlig enthalten, oder aber insgeſammt nacher Eltmann gefänglich abgeführt werden ſolten, geſtalten man auch ſolches Verbott, denen in Schönbach wohnenden Rotenhaniſchen Unterthanen kund gethan, wobey jedoch der Keller, meinem ihn darüber conſtituirt- und darwider proteſtirt habenden Beamten, den angeblich Fürſtlichen Befehl weder vorlegen, noch vielweniger in Abſchrifft communiciren wollen. Und weilen in dem jüngſt-verwichenen May-Monat der Rotenhaniſche Schloß-Prediger, der Obſervanz gemäß, ein in dem quæſtionirten Adelichen Jungfern-Hauß gebohrnes Kind getauffet: So wurde in einem vom 23. Aug. a. p. aus dem Eltmanner Kellerey-Amt erlaſſenen, und ſub Lit. Z. anliegenden Schreiben, nicht nur dargegen proteſtiret, ſondern auch ſogar der im Schloß-Vorhof wohnende Prediger deßhalber zur perſönlichen Stallung verlangt, und die davon an die Pfarrey Eltmann, ohnwiſſend meiner, bezahlte Jura Stolæ, als ein Signum filialitatis angenommen, und als demſelben darauf in einem unterm 25. ejusd. erfolgten Antwort-Schreiben ſub Lit. Aa. gedienet worden: ſo erfolgte zuletzt den 27. Aug. der jüngſte gewaltſame Einfall aus Eltmann, mit einem Commando von 25. bewehrten Männern, welche nicht nur alle Zugänge zur Schloß-Kirche beſetzten, ſon-

dern auch, ſelbſten bis zu der auf Hochfürſtlich-Bambergiſchen lehenbaren Grund und Boden liegenden Schloß-Kirche, gewaltſamlich eingedrungen, und dadurch ſowohl den Sonntäglichen gewöhnlichen Gottesdienſt derer ſämmtlichen Rotenhaniſchen Unterthanen zu Ebelsbach, Schönbach und Rudendorff, wie auch derer Füchſiſchen und andern Benachbarten verhinderten, ſondern auch unter dem von denen Schloß-Domeſtiquen darauf gehabten Gottesdienſt, aller erſinnliche Muthwillen mit Schreyen, Lachen, Exerciren &c. &c. ausgeübet, ja ſelbſten in dem ebenfalls auf Bambergiſchen Lehn-Boden liegenden und zum Caſtro gehörige Schloß-Garten mit Angehung des Obſtes den Meiſter geſpielet haben, wie das darüber geführte Inſtrumentum publicum ſub Lit. Bb. ſolches alles des mehrern verificiren kan, und obwohl ich mich darüber bey Ihro Hochfürſtl. Gnaden zu Würtzburg nachdrücklich in einem Schreiben beſchwehret habe, weniger nicht darauf in Würtzburg eine mündliche Conferenz beliebet worden, um wo möglich, dieſe Conſequenz-volle Sache in der Güte auszumachen, ſo war doch alles vergebens, weilen man von Seiten des Hochfürſtl. Hoch-Stiffts nicht nur ein- für allemahl auf die Abthuung derer Glocken und Einſtellung des Cultus Publici beharret, ſondern auch jüngſthin nach dem angelegten Bericht: ſub Lit. Cc. zwey meinem Bruder, dem Chur-Mayntziſ. Cammerherrn von Rotenhan zugehörige Unterthanere, von Rudendorff, auf öffentlicher Straſſe hinweggenommen, auch am verwichenen Neujahrs-Tag, den Eltmanner Amts-Knecht mit 3. groſſen Hunden denen Ebelsbacher Kirchleuten auflauern laſſen, ja, welches das allerbedencklichſte, nach mehrern Inhalt des Hochfürſtlich-Würtzburgiſchen Regierungs-Schreibens, vom 23. Dec. a. pr. ſub Lit. Dd. ſowohl aufs neue von denen gemeinſchafftlichen Gefällen zu Stetfeldt 20. fl 14. Batzen Fränckiſch, zurückbehalten, als auch die Abthuung der von Anno 1679. her, von dem Oberſt Peter Jacob, nebſt der

Schlos-Kirche erhaltne und bishero in uno continuo gebrauchten Glocken dergeſtalten gleichſam anbefohlen, daß wann ſolche binnen 4. Wochen nicht abgethan werden ſolten, ſie ſolche ſelbſten wegſchaffen würden.

Wann aber 1) nach klarer Maasgab aller neuerlichen Reichs-Conſtitutionen, insbeſondere derer Kayſerl. Wahl-Capitulationum, Conf. moderni Auguſtiſſimi Imperatoris

Capit. noviſſ. Art. II. §. 3. §. 6. & Art. IV. §. 13.

Der Religions- und Weſtphäliſche Friedensſchluß, als ein immerwährendes Band zwiſchen Haupt und Gliedern angeſehen, auch darwider niemand beſchwehret, anbey als ein ewiges Geſetz und Sanctio Pragmatica, und als eine immerwährende Richtſchnur und ewige Norma judicandi ſtet, feſt und unverbrüchlich gehalten werden ſolle, per ipſiſſ. verba

Receſſ. Imp. noviſſ. de Ao. 1654. §. 4. & 6.

Und nun 2) in ſolchen Religions- und Oßnabrückiſchen Friedensſchluß denen Reichs-Freyen von Adel in Religions-Sachen alle diejenige Jura & Privilegia zugeeignet worden, welche denen Evangeliſchen Churfürſten, Fürſten und andern Ständen des Reichs competiren, per

Inſtr. Pac. Oſnabr. Art. V. §. 28. ibi:

„ Libera & immediata Imperii Nobilitas, omniaque „ & ſingula ejus membra una cum ſubditis & bonis „ ſuis feudalibus & alliodialibus vigore pacis Religioſæ „ & præſentis conventionis, in juribus Religionem con„ cernentibus & beneficiis inde promananibus, idem „ jus habeant, quod ſupra dictis Electoribus, Prin„ cipibus & Statibus competit, nec in iis ſub quo„ cunque prætextu impediantur aut turbentur, turba„ ti vero omnes omnino in integrum inſtituantur. „

Einfolglich alſo mein Anteceſſor, Wilhelm von Rotenhan, nicht nur befugt geweſen, auf dem Hochfürſtlich-Bambergiſchen Lehn-Boden, in Anno 1580. eine Schloß-Kirche zum öffentlichen Gottesdienſt aufzubauen, ſondern auch nachhero in Anno 1679.

mein ſeel. Herr Großvatter, Valentin Julius, von Rotenhan, bey der Reluition des Guts Ebelsbach, wiederum ex eodem Fundamento zu reintroduciren, ſiquidem reluens, in Terras oppignoratas ad ſe reverſas, Religionis Exercitium publice introducere poteſt, per laudat.

Inſtr. Pac. Osnabr. Art. V. §. 27.

Weniger nicht auch ich, als ebenmäßig ein Membrum liberæ Nobilitatis, daſſelbe Exercitium publicum gleich meinen Anteceſſoribus zu continuiren, zumahlen da nach der Gegneriſchen Würtzburgiſchen Selbſtſtigen Eingeſtändniß, ſub Lit. A. & B. der währender Pfand-Innhabung eingeführte Cultus Catholicus allererſt in Anno 1654. den Anfang genommen, auch nur bis ad Annum 1679. gedauert, einfolglich alſo vor- in- und nach dem Anno decretorio & normali in ſothaner Schloßkirche der Evangeliſche Cultus publicus privative exerciret worden, als auf welchen Terminum, doch eintzig und allein in Religions-Sachen zu ſehen iſt per

Inſtr. Pac. Osnabr. Art. V. §. 2.

Nun hat zwar 3-)

das Hochfürſtl. Hochſtifft Würtzburg in ſeinen angezogenen Reſcriptis ſub Lit. B. G. H. K. N. T. V. & X. ſich dargegen ex capite Juris dioeceſani & Jurisdictionis eccleſiaſticæ, ingleichen wegen der ihme competirenden höhen Cent-jurium & Parochiæ geſetzet, und aus ſolchem Vorwand bishero eine gewaltſame Turbation nach der andern verhängt ꝛc. ſolches alles aber hierinnen keinen Stich halten kan, da

a) das Jus diœceſanum und die geiſtliche Jurisdiction anbelangende, dieſelbe durch den Religions- und Weſtphäliſchen Frieden vollkommen eingeſtellt und unbrauchbar gemacht worden, Conf.

Inſtr. Pac. Religion. de Anno 1555. §. 20. ibi:

„So ſoll die geiſtliche Jurisdiction wider der Augſpurgiſchen Confeſſion, Religion, Glauben, Kirchen-Gebräuchen, Ordnungen, Ceremonien nicht „exercirt, gebraucht oder geübet werden ꝛc. ſondern

„ dern ruhen, eingeſtellt und ſuſpendirt ſeyn und
„ bleiben ꝛc.

Inſtr. Pac. Osnabr. de Ao. 1648. Art. V. §. 48. ibi:
Jus diœceſanum & tota jurisdictio eccleſiaſtica cum omnibus ſuis ſpeciebus contra Auguſtanæ Confeſſionis Electores Principes, Status, *comprehenſa libera Imperii Nobilitate eorumque ſubditos* &c. ſuſpenſa eſto. &c.

Und eben ſo wenig auch

b) die andere im Dorff Ebelsbach hergebrachte hohe Centbarliche Jurisdiction, oder auch das prætendirte Jus patronatus, parochiæ & filialitatis hierwider etwas effectuiren mag, Conf.

Inſtr. Pac. Osnabr. Art. VII. §. 1. ibi:
fas ei non ſit juris territorialis, Epiſcopalis, Patronatus aliove quocunque prætextu ſubditis miniſtros alterius confeſſionis obtrudere, ullumve aliud Impedimentum aut præjudicium directe vel indirecte alterius ſacris afferre

Inſtr. Pac. Osnabr. Art. V. §. 44. ibid.
Sola criminalis jurisdictio, Cent-Gericht, ſolumque jus gladii & retentionis, *patronatus filialitatis* neque conjunctim neque diviſim jus reformandi tribuunt, geſtalten auch

c) durch die ohnwiſſend meiner von dem auf dem Adelichen Jungfern-Hauß wohnenden Pacht-Bauern, der Pfarrey Eltmann bezahlte Jura Stolæ ebenmäßig kein Jus parochiale zu erzwingen vermögend ſeyn, da bekanntermaſſen bey denen diverſis ſacris addictis ex habitatione & domicilio imo nec ex ſolutione onerum realium auf das Jus parochiale gar nicht mehr argumentirt, ſondern ſolches alles von der Poſſeſſione des Anni regulativi 1624. dependiret, zu welcher Zeit aber die Pfarrey zu Eltmann, in dem Adelichen Jungfern-Hauß nicht das geringſte Jus exerciret hat. Conf.

Inſtr. Pac. Osnabr. Art. V. §. 31.
Böhmer, Inſt. Jur. Can. Lib. III. Tit. XXVIII. & XXIX. §. 5.

und man auch nicht abſehen kan, wie die ſelbſt im

Dorff Ebelsbach wohnende Rotenhaniſche Unterthanere, als zu der Catholiſ. Pfarrey Eltmann gehörig ſeyn ſollende Parochiani anzuſehen, da ja dieſelbe als der Augſpurgiſchen Confeſſion zugethan, in der prætendirten Pfarr-Kirche zu Eltmann, weder jemahls eine Predigt angehört, noch auch das Heil. Abendmahl genoſſen, am allerwenigſten aber in begebenden Fall daſelbſt Kirchenbuß gethan, als welches doch nach einhelliger Meynung aller Canoniſten ſelbſten

Conf. Schmalzgruberi, ad decretal. Lib. III. Tit. XXIX. de Paroch. n. 3.

Reiffenſtul. eod Tit. a N. 2. usque ad N. 8.

Grenck. in Exam. Jur. Can. eod. tit. qu. 2.

nothwendig und conjunctim ad conſtitutionem Eccleſiæ parochialis erfordert wird, einfolglich denenſelben auch mit keinem Recht neuerlich und contra ſtatum anni regulativi 1624, ein ſogenannter Opfer-Pfenning oder Pfarr-Groſchen angeſonnen worden, Conf.

Inſtr. Pac. Osnabr. Art. V. §. 47. & 48. ibi:

„ ad conſequendos tamen reditus, cenſus, decimas
„ & penſiones, ubi Catholici anno 1624. notorie in
„ poſſeſſione l. qs. exercitii jurisdictionis eccleſiaſti-
„ cæ fuerunt, utantur eadem poſt hac quoque. &c.

Und dieſes alles um ſo weniger, da per antea deducta & probata in anno normali nicht der geringſte Cultus Religionis Catholicæ in Ebelsbach zu ſpühren geweſen, hingegen nur ab anno 1654. bis ad annum 1679. von dem damahligen Pfand-Innhaber, Jacob, nulliter introduciret worden, dahingegen das Exercitium Auguſtanæ Confeſſionis publicum von 1580. bis auf 1646. in ermeldter Schloß-Kirche nicht nur üblich geweſen, ſondern auch in anno 1679. bey der Reluition wiederum pleno jure reintroduciret worden, auch alſo bis auf den heutigen Tag gantzer 68. Jahr, durch die göttliche Providenz, continuiret, ja ſogar 4)

bey der erſten gewaltſamen Turbation in anno 1682. durch ein allerhöchſtes Kayſerliches Cameral-Mandatum ulterius & pœnale S. C. ſub Lit. E. notanter beſtättiget, und das turbirende Hochfürſtl. Hochſtifft

Würtzburg zu einer mercklichen Straffe condemniret worden, und auch dannenhero um ſo mehr hinwegfällt, was

5) in Anno 1690. per Reſcriptum Herbipolenſe ſub Lit. B. von einem in poſſeſſorio & petitorio anmaßlich erlangten Fundamento des Hochfürſtl. Hoch-Stiffts Würtzburg angeführet wird, allermaſſen ja in Religions-Sachen weder auf das Judicium petitorium noch poſſeſſorium - ſondern allein auf den Annum decretorium zu reflectiren iſt. Conf.

Inſtr. Pac. Osnabr. Art. XVII. §. 3. in fine ibi: nec uſpiam contra hanc transactionem in petitorio aut poſſeſſorio ſeu inhibitorii ſeu alii proceſſus unquam decernantur &c. Quod iisdem verbis repetitum reperitur in Inſtr. Pac. Monaſt. §. 113. in fine.

Geſtalten auch in Cauſis Religionis gar keine Proceſſe zu verſtatten, ſondern bloß denen Reichs-Grund-Geſetzen, als denen Friedens-Schlüſſen und Nürnbergiſchen Executions-Receſs lediglich nachzugehen iſt. Conf.

Capitulat. noviſſ Art. I. §. 11.

Und man dannenhero

6) ex parte des Hochfürſtl. Hoch-Stiffts Würtzburg nimmermehr juſtificiren kan, daß man nach denen Adjunctis, ſub Lit. F. G. H. I. & K. neuerlich in Anno 1708. & 1727. angefangen, nicht nur denen Rotenhaniſchen Unterthanen im Dorff Ebelsbach, ſondern auch ſogar denen Schloß-Bedienten zu verbieten, an denen pur Catholiſchen Feyer-Tagen, als Mariä Himmelfahrt und Geburt, ihre erforderliche und von der Rotenhaniſchen Herrſchafft anbefohlene Arbeit zu verrichten, auch die darüber angetroffene Schloß-Knechte, als die ärgſte Maleficanten, in die Bütteley nacher Eltmann zu ſchleppen, oder auch die Holtz-Wägen ſogar in alieno Territorio mit Gewalt hinwegzunehmen, und ſolche Preiß zu geben, noch auch die an ſolchem Tag auf expreſſen Herrſchafftlichen Befehl im Bach gefiſcht habende Schloß-Bediente zu arreſtiren, und ſolche

verbottene Gewaltthaten mit der geiſtlichen und andern hohen Jurisdiction zu bemänteln, dann wie per ſupra deducta weder die contra Evangelicos angemaſte Jurisdictio Eccleſiaſtica, noch auch Centena, hierbey etwas effectuiren mag, ingleichen auch Juxta

Receſſ. Imp. nov. de Ao. 1654. §. 193.

„ keine Obrigkeit wider ihre eigene Unterthanere in „ dergleichen Religions-Sachen etwas mit Gewalt „ und eigenmächtiger Beginnung unternehmen „ darf, ſondern ſolches mit behörigen Weg Rech„ tens ſuchen ſolle ꝛc. ſodann in ſpecie keine Catholiſche Herrſchafft ſelbſten ihren eigenen Evangeliſchen Unterthanen etwas anzumuthen berechtiget iſt, welches ihrer Religion und Gewiſſen, oder auch deren Kirchen-Gebräuchen und Ordnungen zuwider lauffet. Conf.

Religions-Frieden de Anno 1555. und damit ꝛc. ibi:

ſondern bey ſolcher Religion, Glauben, Kirchen-Gebräuchen, Ordnungen und Ceremonien ruhig und friedlich bleiben laſſen ꝛc.

Add. Inſtr. Pac. Oſnabr. Art. V. §. 29. ibi:

Neutrique partium alteram de Religionis ſuæ Exercitio, Eccleſiæ ritibus & ceremoniis deturbare fas ſit &c. &

Inſtr. Pac. Oſnab. Art. V. §. 16. ibi:

nihil de *novo* admiſceatur, quod Auguſt. Confeſſ. addictorum conſcientiam lædere poſſit &c.

So, daß auch ſelbſten die ſonſt eyfrig-Catholiſche Juriſten-Facultät zu Prag, apud

Herold. in obſ. forens. Deciſ. XXII. n. 8. & 14.

dergleichen Zumuthung vor ein Friedens-widriges Beginnen angeſehen, und ihr Mißfallen darüber bezeuget hat; alſo lieget nunmehro der hierinnen zu Schulden gekommene gewaltthätige Exceſſus daraus um ſo mehr am Tag, da man auch ſolche Gewalt und Aufdringen derer der Evangeliſchen Kirche unbekannten Mariä Täge an denen Rotenhaniſchen

Schloß-Bedienten ausgeübet hat, über welche jedoch das Hochfürſtl. Hoch-Stifft Würtzburg das geringſte nicht zu befehlen, und da ferner nach denen Adjunctis ſub Lit. L. & M.

7) Von undencklichen Zeiten her, üblich geweſen, daß die Bewohnere des Adelichen Jungfern-Hauſes und der auf der äuſſern Burg-Mauer ſtehenden Schloß-Mühl, ihre Kinder durch den Schloß-Prediger tauffen, auch die daſelbſt Abgeſtorbene in dem Schloß-Kirchhof begraben laſſen: ſo iſt es mithin auch allen Rechten und Reichs-Conſtitutionibus zuwider, daß man von dem Würtzburgiſchen Ambt Eltmann aus, verſchiedene von beyden Orten dahin Begrabene durch unerhörte Gewalt und bewaffnete Mannſchafft auch zugleich in alieno Territorio wieder exhumiret, und aus ihren Ruheſtätten geriſſen, weniger nicht unter ſchweren Koſten zu einer anderweiten Begräbniß nacher Eltmann auch auf Miſt-Wägen geſchleppet hat, maſſen ja ſelbſten nach dem Jure canonico

Cap. 1. & 10 X. de Sepult.
C. 1. eod. in 6to.

Quilibet ſepeliendus ſit in Cœmeterio illius Eccleſiæ, ubi vivus ſacramenta frequentare ſolebat, ex ratione, quia ſicut ad parochum ſpectat, fideles ſuos adhuc vivos paſcere verbo divino & reficere ſacramentis, ita ad eundem pertinet, providere mortuis de ſepultura, per

Schmalzgrub. ad Decretal. tit. de Sepult. n. 38.
Engel, eod. tit. n. 4.
Greneck, c. l. lib. 3. tit. 28. qu. 4.

als womit auch die Evangeliſche Kirchen-Gebräuche übereinkommen teſte

Böhmero, Inſt. Jur. Can. lib. 3. tit. 28. 29. §. 9.

Nun aber die Bewohnere dieſer 2. Orte des Adelichen Jungfern-Hauſes und der Schloß-Mühle ihre Kinder jederzeit von dem Schloß-Pfarrer tauffen, als auch ſich von demſelben mit dem Heil. Abendmahl und der Predigt des göttlichen Worts verſe-

hen haben laſſen; dermahlen nicht zu gedencken, daß dergleichen Exhumatio allein auf Befehl des Orts Epiſcopi vel judicii eccleſiaſtici geſchehen kan, per

Concil. Tolet. IV. c. 45.
Schilt. Inſt. iur. Can. lib. II. tit. XIV. §. 17.

Worbey aber niemand das Jus Sacrorum denen Reichs-Adelichen ohnmittelbar-Rotenhaniſchen Beſitzern von Ebelsbach, in ihrem Caſtro auch in der Burg-Mauer mitbefindlichen Kirchhof abſprechen kan, per allegat.

Inſtr. Pac. Oſnabr. Art. V. §. 28.

geſchweige dann der darbey jedesmahl per arma ausgeübten Gewalt, als welche in dergleichen Religions-Strittigkeiten ſo gar ſub pœna Pacifragii äuſſerſt verbotten iſt per

Inſtr. pac. Oſnabr. Art. XVII. §. 7.
Inſtr. pac. Monaſt. §. 116.
Receſſ. Imp. noviſſ. §. 6. & 193.

am allerwenigſten aber zu excuſiren iſt, daß man juxtà Adjuncta ſub, O. P. Q. X. & Y. derer angeſetzten unmäßigen Koſten halber, ſich ſelbſten an denen Rotenhaniſchen Herrſchafftlichen Revenuen bezahlt zu machen ſich unterſtanden, und dadurch ein offenbahres Spolium begangen, und eben auf ſolche Art kan auch endlich

8) Nimmermehr gerechtfertiget werden, daß man nach denen eydlichen Zeugen Rotulis und Inſtrumentis publicis ſub Lit. R. S. & Bb. gantz neuerlich denen Erbgehuldigten Rotenhaniſchen- auch insgeſambt der Augſpurgiſchen Confeſſion zugethanen Unterthaneren zu Ebelsbach und Schönbach auf Rudendorff und ſonſten durch äuſſerſte Gewalt & ſub pœna carceris &c. verbotten, dem uhralten Gebrauch zuwider, die hieſige Schloß-Kirche und den daſelbſt nach denen Friedens-Schlüſſen errichtet- in anno decretorio continuirt- wie auch nach der Reluition wiederum pleno jure hergeſtelten Cultum publicum zu beſuchen, auch die, ſo ſolchen, dieſes

widerrechtlichen Verboths ohngeachtet, gleichwohl der uhralten Obſervanz gemäs frequentiret, als die gröſten Uebelthäter nacher Eltmann ins Gefängniß geſchleppet, theils auch gar in Ketten geſchloſſen, andere aber um Geld beſtraffet, oder auch einmahl dieſelbe, die aus der Kirche gehende im Schloß-Bezirck eingeſperret, daß Sie darüber faſt verhungern müſſen; allermaſſen ja, wann auch dieſe Rotenhaniſch- und Füchſiſche Unterthanere zu Ebels- und Schönbach ꝛc. in anno normali ac regulativo ſich des Gottesdienſtes in hieſiger Schloß-Kirche nicht bedienet, oder auch damahls gar kein Religions-Exercitium weder publicum noch privatum gehabt hätten, quod negatur, denenſelben gleichwohl nullo jure verwehret werden kan, in der nächſten Nachbarſchafft, wo und ſo offt es ihnen beliebet, ihren Gottesdienſt zu halten, wie der klare Inhalt des

Inſtr. pac. Osnabr. Art. V. §. 34. ibi:

Placuit porro, ut illi Catholicorum ſubditi, qui anno 1624. publicum vel etiam privatum religionis ſuæ exercitium nulla anni parte habuerunt, patienter tolerentur, *in vicinia vero ubi & quoties voluerint*, publico religionis Exercitio intereſſe, non prohibeantur. &c. im Munde führet und worzu auch

9) noch kommt, daß man gantz unbefugter Dingen, nach dem Adjuncto ſub Lit. T in Anno 1734. bereits den damahligen hieſigen Schloß-Prediger auf öffentlicher Straſſe hinweggenommen und 3. Wochen lang arreſtiret, auch neuerlich per Lit V. nicht nur ferner angerathen, ſolchen hinwegzunehmen, ſondern auch jüngſthin per Lit. Z. meinen dermahligen Schloß-Pfarrer zur Perſönlichen Stellung nacher Eltmann verlanget, da doch ein zeitlicher Schloß-Prediger allein von denen von Rotenhan angenommen und ſalariret, ferner auf ihrem Grund und Boden, Bambergiſches Lehens, in der Burg-Mauer wohnet, auch über denſelben niemand, als der ihn angenommen, zu befehlen hat, mithin aus dieſen allen des mehrern nuumehro zu Tage lieget,

wie ſehr die von Rotenhan und ihre Erbgehuldigte, auch dem Hochlöblichen Fränckiſchen Ritter-Canton an der Baunach incorporirte Unterthanere zu Ebelsbach und Schönbach, ꝛc. bishero denen Friedens-Schlüſſen und offenbahren Reichs-Conſtitutionibus ingleichen auch dem allſchon in Anno 1682. emanirten allerhöchſten Kayſerl. Pœnal Mandato ſub Lit. E äuſſerſt zuwider, an ihrem wohlhergebrachten Religions-Exercitio publico, ſogar in alieno prorſus Territorio, mit gewaffneter Hand unverantwortlich turbiret und beeinträchtiget worden, und nun aber dermahlen Ihro allerglorwürdigſt regierende Röm. Kayſerl. Majeſtät in

Capitulat. noviſſ. Art. I. §. 11. & Art. II. §. 3.

theuerſt verſichert haben, auf Interceſſion derer Evangeliſchen Stände, dem Religions-Frieden und Inſtrumento pacis, auch Nürnbergiſchen Executions Receſs gemäß zu entſchlieſſen, auch wider dieſelbe niemand beſchweren zu laſſen, weniger nicht auch in

Inſtr. pac. Oſnabr. Art. XVII. §. 5. & 6. &
Inſtr. pac. Monaſt. §. 115. & 116.

klar verſehen: Vt omnes & ſinguli Status Imperii, ceu pacis conſortes teneantur eam contra quemcunque ſine Religionis diſtinctione tueri & protegere, nec non transgreſſores a via facti dehortari; Als habe in dieſen ſchweren Drangſalen, und da ich nunmehro alle Tage einen neuen gewaltſamen Einfall und die angedrohte Hinwegnehmung derer Glocken beſorgen muß, nicht umhin gekonnt, Ewer Excellenzien, Hoch- und Hochwohlgebohrn, wie auch Hoch-Edelgebohrn, vor mich und Nahmens meiner Unterthanere zu Ebels- und Schönbach, ꝛc. unterthänig und gehorſamſt zu erſuchen, Hoch-Dieſelbe geruhen wollen, nicht nur bey Ihro Römiſch-Kayſerlichen Majeſt. Dero hochvermögende Interceſſion wegen baldiger Abſtellung dieſer allen Reichs-Geſetzen und Friedens-Schlüſſen äuſſerſt zuwider lauffenden Exceſſen, auch gewaltſamen Turbationum angedeyhen, ſondern auch inzwiſchen ſelbſten

ob ſummum in mora periculum, an Ihro Hochfürſtl. Gnaden zu Würtzburg ein Dehortarium dieſerwegen ergehen laſſen wollen, damit wenigſtens bis zu dem allergerechteſten Kayſerlichen Ausſpruch der ſo viele Jahre gedaurete öffentliche, mit Adhibirung derer Glocken ausgeübte Religions-Cultus fernerhin ungeſtöhrt und die Rotenhaniſche Unterthanere zu Ebelsbach, Schönbach, ꝛc. denſelben auch in Zukunfft, wie bishero zu beſuchen, weniger nicht auch mein Schloß-Prediger ohnangefochten gelaſſen werden möge; ich ermangele nicht, nebſt meinen Erbgehuldigten nur ermeldten mitbedrängten, auch um ihre Gewiſſens-Freyheit gebracht werden wollenden Unterthaneren dieſe hohe Wohlthat Zeitlebens mit allem devoteſten Danck zu erkennen, der ich anbey in Erwartung baldiger Erhörung mit aller erforderlichen Veneration und Reſpect ohnausgeſetzt verharre

Ewr. Excellentien,

Hoch- und Hoch-Wohlgebohrne, auch Hoch-Edelgebohrne

gehorſamſter Diener

Carl Freyherr von Rotenhan.

§. 7. Zwiſchen denen Comitial-Geſandten derer beyden hohen Reichs-Collegiorum und dem Magiſtrat zu Regenſpurg haben ſich neuerlich

Conf. Staats-Cantzley, T. 40. c. 13. p. 674.

wegen Befreyung derer Comitial-Perſonen und ihrer Bedienten von dem Ungeld oder Accis, für das von denen Bürgerlichen Bierbrauern Köpfelweiß holenden braunen Biers, einige unerwartete Irrungen herfür gethan, da jene ſothane Ungelds-Befreyung auch von

dem allaminuta und Köpfelweiß holenden Bier, als ein den Geſandtſchafftl. Immunitæten anerkanntes Vorrecht verlangen, Magiſtratus hingegen ſich hierunter nicht nur auf dem ſeit Wiederkunffts des Reichs-Convents von Augſpurg, nemine contradicente beobachteten Unterſcheid, zwiſchen dem Eymer- und Vaß, (als welches gegen Vorzeigung derer Frey-Zettel ohnweigerlich paſſiret werde) denn Köpfelweiß abgebenden Biers, ſondern auch auf eine faſt aller Orten durchgängige Obſervanz, nach welcher derley Perſonen von denen allaminuta erkauffenden Bedürffnüſſen, die darauf hafftende Landesherrliche Gefälle bezahlen, um ſo mehr beruffen, als widrigen Falls wegen unterlauffender unvermeidlichen Gefährde und Unterſchleifs das Ærarium publicum ſehr verkürtzet, und zu Schaden kommen werde. Ohngeachtet dieſer verſchiedenen Geſandtſchafften, von mehr gedachtem Magiſtrat dieſerhalben gemachten Vorſtellungen, wurde von Eingangs gedachten beyden höhern Reichs-Collegiis gedachtem Magiſtrat zu vernehmen gegeben: Daß da man hoffe, daß Magiſtratus den Geſandtſchafftl. wohlhergebrachten Immunitæten einigen Einhalt zu thun, ſo mit den würcklichen Genuß ſothaner Befreyung zu entziehen nicht gemeinet ſeyn werde, zu Verhütung des beſorgten Unterſchleifs für gut befunden worden, daß ein jeder Geſandtſchaftl. Bedienter ſothane Befreyung oder Vergütung des Ungeldes nicht anders, als gegen Vorzeichung eines unter Herrſchafftlicher

Hand gefertigten Frey-Zedduls für ein das Jahr über zu beſtimmendes paſſirliches Quantum, und zwar ein unverheuratheter 16. und ein verheuratheter 24. Eymer braunes Bier, zu genieſſen haben ſolle.

Welches den mentionirten Magiſtrat bemůſſigte, dem Chur-Mayntziſchen Reichs-Directorio eine weitlåuffige Vorſtellung

vid. Select. Jur. Pub. T. 18. Cap. 4.

inſinuiren zu laſſen, davon der Schluß dahin lautet:

Bey allen dieſen vorwaltenden beſondern Umſtånden und trifftigen Grůnden håget zu Eingangs erwehntem Herrn Geſandtens Excellenz hocherleuchteten Einſicht und preißwůrdiger Gemůths-Billigkeit hießiger Magiſtratus das Ehrerbiethigſte Vertrauen, Dieſelben werden fůr die Aufrechthaltung einer auf uralten Privilegien, Statuten und Obſervanz beſtgegrůndeten, ja, ſelbſt durch die Reichs-Tags-Policey-Ordnung anerkannten und geſicherten Art von öffentlichen Einkůnfften, welche ſchon beygebrachter maſſen ſonſten zu Beſtreitung verſchiedenen dem hieſigem Stadt-Weſen obliegenden ſchwehren Koſten gewidmet und unentbehrlich ſind, darzu aber bey ſo vielen von allen Seiten her, und inſonderheit auch von manchen Geſandtſchafftl. in- und auſſer der Livree ſtehenden Bedienten ſich håufig zudringenden Beeintråchtigungen je långer je weniger hinreichen wollen, die dießſeitige Amts-Pflichtmåßige Sorgfalt nicht

verargen, vermöge deren man ſich gemüßiget findet, alles Anmuthen einer hierinnen vorzunehmenden, nicht nur der durchgängigen Obſervanz anderer Orten, ſondern fürnemlich allhier am wenigſten ſtatt findenden und äuſſerſt ſchädlich, ja grundverderbl. Neuerung, mit unabänderlicher Beybehaltung allgeziemenden Reſpects ein für alle mahl abzulehnen. Mit Sr. Excellenz hochgeneigteſter Erlaubnuß, nimbt man ſich noch ſchlüßlich die Freyheit, das ſo reſpectuöſe, als angelegentlichſte Erſuchen mit beyzufügen: Dieſelben geruhen, nicht nur ſelbſt Dero hohen Orts die nochmahlige vollſtändigſte Verſicherung von des hieſigen Magiſtrats unverlezl. gefließenſter Aufmerckſamkeit für die geſandtſchaff liche Vorrechte und Immunitæten gnädig anzunehmen, ſondern auch dadurch bey bequem- und dienlich ſcheinender Gelegenheit allerſeits Hochanſehnliche Comitial-Geſandtſchafften von dem in der vorſeyenden Materie etwa aus ungleichen Berichten oder unzulänglichen Information vorgefaßten Meinungen, und villeicht vorhabenden weitern Zumuthungen hochvermögend abzuleiten und hierinnen überhaupt Dero nicht minder billige als gnädige Geſinnung für hieſiges Stadt-Weſen zu des Magiſtrats unvergeßlichen Dancknehmung, werckthätig und gedeylich vorwalten zu laſſen.

Ob wohlen nun dieſe Vorſtellung eben nicht zum beſten aufgenommen worden ſeyn ſolle: ſo hat man es doch ab Seiten mehr mentio-

nirten Geſandtſchafften dabey bewenden, ſo mit dieſe Sache auf ſich beruhen laſſen.

Cap. II.

Reichs- und Creyß-Acta enthaltend.

§. 1.

Zwiſchen den Hof-Aemtern und andren Bedienten weyl. Kayſerl. Majeſt. Caroli VII. und dem jetzigen Reichs-Cantzley-Tax-Amt, haben ſich wegen der von dieſem anfordernden gedoppelten Lehens-Tax, einige Irrungen herfür gethan. Es iſt zu ſolchem Ende eine Nota zum Vorſchein kommen, ſolche auch mit Chur-Bayeriſchen Anmerkungen

vid. Selecta Jur. Pub. T. 17, c. 7.

begleitet worden, da inzwiſchen beyderſeitige Gründe aus denen beſagten Anmerkungen ſub N. 1-6. beygefügten und ſub Lit. A.-G. beygehenden Piecen kürtzlich zu entnehmen.

Lit. A.

COPIA.

Allerdurchleuchtigſter, Grosmächtigſter Kayſer!

Ewer Kayſerl. Majeſtät ſeynd meine gantz unterthänige Dienſt in allem Gehorſam jederzeit zu-

vor. Allergnädigſter Herr und Herr Vetter! Von meines in Gott ruhenden Herrn Vatters Kayſerl. Majeſtät, höchſtſeeligen Andenckens nachgelaſſenen Hof-Aemteren und andern Bedienten, bin ich gar inſtändig belanget worden, um bey Ew. Kayſerl. Majeſtät denenſelben mit meinem gehorſamſten Vorwort dahin zu ſtatten zu kommen, damit ihnen bey Verleyhung der Thron-Lehen diejenige Lehens-Gebührnuſſen zukommen mögten, welche ſonſten in derley Fällen denen Kayſerl. Hof-Aemtern und Bedienten müſſen entrichtet werden, mithin auch unter vormahlig letzter Kayſerl. Regierung, hätten ſollen abgeführet werden, bis hiehero aber unentrichtet geblieben ſeynd.

Allermaſſen nun Ew. Kayſerl. Majeſtät von ſelbſt allergerechtigſt erkennen werden, daß dieſes Geſuch in aller Billigkeit gegründet, und denen hieran Theil habenden dasjenige, was ohne ihrem Verſchulden ſo lang ein Ausſtand verblieben iſt, nicht wohl zu entziehen ſeye: Ich auch meines Orths allerdings darfür halte, daß Fürſten und Stände ſich zu Abführung dieſes wenigen Betrags ſelbſten ſo willig bequemen, und einverſtehen werden, als glaubwürdigem Vernehmen nach, ſolcher bey verſchiedenen vorgegangenen Belehnungen bereits in Duplo, mithin für die dermahlig- und letzt-vorgeweſte Hof-Aemter und Bediente, ſolle eingeforderet und auch ohnweigerlich bezahlt worden ſeyn; So habe zwar eben unter heutigem Dato an des Herrn Churfürſtens zu Mayntz Lbdn. die behörige Requiſition abgehen laſſen, und daß die ältere und neuere Lehens-Præſtanda bey dem Tax-Amt behörig ſepariret, und jene an meinen in Wien ſubſiſtirenden Reſidenten und Reviſions-Rath von Roſenfeld, auf Anmelden gegen Schein abgefolget werden möchten.

Damit es aber gleichwohl deſto weniger Anſtoß bey der Sache geben möge, ſolle nicht umhin, Ew. Kayſerl. Majeſtät hiemit gehorſamſt zu bitten, Höchſt-Dieſelbe zu obigem Ende nicht nur an Chur-Mayntz,

ſondern zugleich auch an Dero Reichs-Hof-Rath die benöthigte Kayſerl. Verordnung ergehen zu laſſen, gnädigſt geruhen mögten, daß das gewöhnliche Reichs-Hof-Raths-Gutachten in Puncto Admiſſionis ad Juramentum Inveſtituræ bey Fürſtl. Thron-Lehen an Ew. Kayſerl. Majeſtät eher nicht erſtattet werde, es ſeye dann, daß von dem Requirenten wegen beſchehener Erlag oberwehnter ſowohl älterer als neuerer Lehns-Gebührnüſſen allezeit hinlängliche Beſcheinigungen beygebracht werden.

Ew. Kayſerliche Majeſtät erzeigen durch ſolch gnädigſt gefällige gerechteſte Verfügung Eingangs bemelten Kayſerlichen hinterbliebenen Hof-Aemtern und Bedienten eine ſolche höchſte Kayſerl. Gnad, die ich ſelbſten mit tieffeſter Verehrung zu erkennen und mit danckbareſter Erinnerung ſtetshin gehorſamſt zu verdienen befliſſen ſeyn werde. Ew. Kayſerl. Majeſtät mich anbey zu Dero beharrlichen Hulden und Gnaden unterthänigſt empfehlend. München, den 19ten Novembris, 1746.

Ew. Kayſerl. Majeſtät

unterthänigſt getreueſter Churfürſt
und Vetter:

Max. Joſ. Churfürſt.

Lit. B.

COPIA.

Ihro Churfürſtl. Durchl. in Bayern ꝛc. gnädigſten Reſcripts an Dero Chur- und Herzogl. Bayeriſche Geſandſchafften bey der allgemeinen Reichs-Verſammlung, d. d. München, den 21ten Junii, 1747.

P. P.

Euch iſt vorhin guter maſſen bekannt, was maſſen Wir Uns zwar in der doppelten Lehen-Tax-Differenz, deren nachgelaſſenen Kayſerl. Hof-Aemteren, Reichs-Hof-Vice-Cantzlern, und Referendarien möglichſt angenommen, und dieſerhalben ſowohl bey Kayſerl. Majeſtät und dem Kayſerl. Miniſterio durch Unſeren zu Wien ſubſiſtirenden Reſidenten nöthige Vorſtellung thun laſſen, als auch des Herrn Churfürſtens zu Mayntz Lbdn. mittels an dieſelbe erlaſſenen Anſuchungsſchreiben um Ihre gefällige Interpoſition und gedeyhliche Vermittelung belanget haben.

Nachdeme nun aber letzteren Orts hierauf, gegen beſſeres Unſer Verhoffen, nicht einmahl eine Antwort erfolget, und ſich auch ſatſam zu Tag leget, daß bey dem Kayſerl. Hof, ſogar die allerbilligſte Anerbietungen zu gütlicher dieſer Sachen Beylegung ausgeſchlagen worden, ſo iſt es allerdings an deme, auf andere dienſame Mittel den Bedacht zu nehmen, wann anderſt dieſe Strittigkeit zur Endſchafft gebracht werden ſolle.

Wir vernehmen, daß Fürſten und Stände des Reichs, darinnen in dem Præjudicial-Punct: Ob Ihnen nemlichen bey bevorſtehenden Reichs-Thron-Belehnungen eine doppelte Tax zu erlegen mit Rechten zugemuthet werden möge? noch nicht einverſtanden ſeyen; von alt Fürſtl. Häuſern aber die mehriſte, wo nicht alle, der Meynung wären, daß, ſofern das Duplum, nemlichen, ſowohl von dem Reichs-Thron-Fall, der unter glorreicher Regierung Unſers Herrn Vatters Kayſerl. Majeſtät, höchſtſeel. Andenckens, als nunmehro ſub Regimine moderni Imperatoris Auguſtiſſimi ſich ergeben, præſtiret werden ſolte, jenes Simplum nicht denen jetzigen Kayſerl. die hierzu keinen Titulum, noch Juſtam exigendi cauſam vorlegen mögen, ſondern denen unter vorigen Kayſerl. Regierung geſtandenen Hof-Aemtern, Reichs-Vice-Cantzlern und Referendarien zugehören, geſtalten

von 300. Jahren das Kayſerthum ſtetshin bey dem Ertz-Haus Oeſterreich beſtanden, wo dann bey einem ſich ergebenen Kayſerlichen Sterbfall gemeiniglich die Hof-Aemtere in ihren Functionen continuiret haben, und da die Lehen a potiori in denen erſteren zwey Jahren durchgehends empfangen worden: ſo wäre es, ſo zu ſagen, nicht möglich geweſen, daß in Betref deren Lehens-Jurium unter Kayſerl. Hof-Aemteren eine dergleichen Strittigkeit in allen vorigen Zeiten entſtehen konte, wie gegenwärtige ſeye, da die Kayſ. Cron von jener Zeit an das erſtemahl auf ein anderes und zwar Unſer Chur-Bayeriſches Haus gediehen, und wo wehrender letzterer Kayſerl. Regierung gar keine Thron-Belehnungen vorgenommen worden, auch, wo nach dem Kayſerlichen Ableiben eine gäntzliche Revolution deren Kayſerl. Hof-Aemteren, und forderiſten Reichs-Cantzley-Perſonen ſich ereignet habe, desgleichen, wo weder die natürliche Billigkeit, noch ein Reichs-Geſetz, noch ein Reichs-Herkommen obhanden, daß die zuruckgelaſſene Kayſ. Hof-Aemtere, Hof-Reichs-Vice-Cantzler und Referendarii des unter nechſt voriger Kayſerl. Regierung gefällig gewordenen Lehen-Tax halber, gantz und gar das leere Nachſehen haben, und die jetzige, (ſo jene Kayſerl. Regierung nicht einmahl anerkennet haben,) doch hiervon noch gleichſam Poſtliminio die Emolumenta, und folglich das Duplum ziehen ſolten; Bey allem deme hätten Wir ſehr gern geſehen, daß dieſe Zwiſtigkeit bevorab durch Vermittlung des Herrn Churfürſten zu Mäyntz, als des Reichs Ertz-Cantzlern Lbdn. gütlich gehoben und abgethan worden wäre. Da aber auf Unſere Vorſtellung ſogar die mindeſte Reflexion nicht gewendet worden: ſo können Wir endlich nicht zugegen ſeyn, der Sach ihren geraden Lauff zu laſſen, und ſolche der billichen Entſcheidung der allgemeinen Reichs-Verſammlung (wohin ſie auch nach Ausweiſung der Kayſerl. Wahl-Capitulation, und beſonders Art. 17. ſeiner Eigenſchafft nach gehöret,) zu übergeben. Doch iſt Unſere Meynung

hierbey nicht, daß noch zur Zeit daſelbſt was ſchrifftliches ad Dictaturam gebracht, ſondern wollen zuvor, daß Ihr denen dortigen Comitial-Geſandſchafften dieſe Angelegenheit zu dem Ende mündlich recommendiret, damit ſowohl von Ihnen der Kayſerl. Principal-Commiſſion und denen Kayſerl. Miniſtris nachdrückliche Vorſtellung geſchehen, als auch von Ihren Höfen an Kayſerl. Majeſtät nachdrückliche Interceſſionales abgelaſſen, und hieſelbſt die Billigkeit unterſtützet werde. Wir ſeynd überzeugt, daß Wir auf ſolche Arth mit allmöglichſter Attention für den Kayſerl. Hof zu Werck gehen, als auch demjenigen ein Genügen leiſten, was die ehenächſt vorige Kayſerl. Regierung, und der geneigte gnädigſte Willen, um Unſeren Miniſtris zu ihrer gerechten Forderung zu verhelffen, von Uns erheiſchen will, und Wir verbleiben ꝛc.

Lit. C.

Copia unterthänigſten Memorialis beyder ihrer Dienſten erlaſſener Reichs Referendarien an Ihre Churfürſtl. Gnaden zu Maynz sub Exhibito den 9ten Octobr. 1745.

P. P.

Euer Churfürſtl. Gnaden haben bey unterthänigſter Reſignation unſerer ſo anſehn- als einträglicher Chargen die hiebey nicht unſerer Schuld, ſondern denen Conjuncturen beyzumeſſen geweſene Ohnumgänglichkeit mehrmahler höchſterleuchtet anzuerkennen, und uns dahero nicht nur einer vergnüglichen Abfertigung, ſondern auch alles weiter bedürfftigen Vorſchubs gnädigſt zu verſichern geruhet. Gleichwie es nun Imo annoch darauf ankommt, daß nebſt der mir dem entlaſſenen Teutſchen Referendario noch

nicht entrichteten ruckſtändigen Beſoldung uns die Die Reſolutionis Cæſareae gebührende Jura Subſcriptionis forderſamſt ausgewieſen, und zu Handen gebracht werden; So gelanget weiter an Euer Churfürſtl. Gnaden unſer in der ſelbſt redenden Billigkeit gegründetes unterthänigſt-gehorſamſtes Bitten, IIdo uns, die tempore Interregni genoſſene Beſoldung annoch auf Jahr und Tag gnädigſt zu continuiren, und uns andurch in Stand zu ſetzen, unſer künfftiges Glück ohne Ubereilung, und inzwiſchen zu erleydenden gar zu groſſen Schaden abzuwarten, angeſehen von dieſem Caſu in allen vorigen kein Beyſpiel zu finden iſt, da wir nicht durch anderwärtige Beförderung, noch mit Vorbehaltung einer Penſion unſere Dienſte quittiren, ſondern ohne mindeſter anderwärtiger Verſorgung juſt nach Ausgang eines Quartalis entlaſſen werden, das Tax-Amt aber ſogar in Sterbfällen denen Erben annoch nebſt dem angefangenen das gantze darauf folgende ſo genannte Sterb-Quartal zu entrichten hat, und jetzo das erſte Jahr der neuen Kayſerl. Regierung hindurch an überflüßigen Einkünfften gewiß keinen Mangel haben wird. IIItio Von denen Belehnungen, ſo ſchon ſub Carolo VII. zu nehmen geweſen, aber wegen bekanter Umſtände und Verhinderungen ohne unſerer Schuld nicht vor ſich gegangen, uns alle Jura in ſo weit gnädigſt vorzubehalten, angeſehen dieſe Gefälle bloß denen Referendariis von uralten Zeiten her in partem Salarii gebührende, und bey ihrer Abſonderung von dem Reichs-Hof-Rath zu Anfang des vorigen Sæculi, vorbehaltene Jura ſeynd, mithin, da heutiges Tages die gantze Cauſa Inveſtituræ durch den Reichs-Hof-Rath gehet, und die Reichs-Hof-Raths-Secretarii die Lehen-Briefe nach dem vorigen Formular aufzuſetzen, die Referendarii aber ſolche nur zu unterſchreiben, auch in ipſo actu Inveſtituræ nichts dabey zu verrichten haben, von eigentlichen Verdienen hier keine Frage ſeyn kan, zumahlen, da ſothane Jura in jedwedem Fall, wann gleich die Belehnung nicht dem

mindeſten Anſtand unterworffen iſt, entrichtet werden müſſen, die in ſtrittigen Fällen aber von einem oder dem anderen dabey anwendende auſſerordentliche Bemühung auch auſſerordentlich vergolten wird, und unſere Succeſſores nie werden erweiſen können, daß ſie mit der einfachen Unterſchrifft die doppelte Jura würcklich verdienen, wie es dann an ſich ſelbſten gar unbillich wäre, daß ſie aus unſerem Schaden ein Lucrum ziehen ſolten, IIIIto, Bey der Kayſerl. Hof-Cammer uns die Vergütung unſerer von München nacher Franckfurth gemachten Reiſe, und übriger dabey aufgewendeter Unkoſten gnädigſt auszuwürcken, angeſehen, die von weyland Kayſerl. Majeſtät hinterlaſſene Chur-Bayeriſche Hof-Cammer, ſo gar denen nachgelaſſenen Kayſerl. Reichs-Hof-Räthen, ſo wie uns Reichs-Referendariis die Reiſe von Franckfurth nacher München, mit 700. fl. vergütet hat, ob gleich bey jenen per Mortem Cæſaris ihr Officium vor ihrer Ankunfft ſchon erloſchen war, wohingegen wir zu Franckfurth als würckliche Referendarii unſerer Obliegenheit zufolge angekommen, und nachhero erſt unſerer Dienſte entlaſſen, mithin in noch gröſſere Unkoſten verſetzet worden. Womit wir uns unter zuverſichtlich-anhoffender gnädigſter Gewehrung zu beſtändigen höchſten Hulden und Gnaden unterthänigſt empfehlen, und in tieffeſter Devotion beharren ꝛc.

Lit. D.

COPIA des Schreibens von Ihro Churfürſtlichen Gnaden zu Maynz an Ihro Churfürſtlichen Durchlaucht in Bayern, d. d. Aſchaffenburg, den 9ten September 1747.

P. P.

P. P.

Wohin Euer Liebden gefällig ſeyn wollen, unterm 19ten Nov. vorigen Jahrs Uns freundlich zu belangen, damit denen von weyland Jhro nechſt abgelebten Kayſerl. Majeſtät höchſtſeel. Andenckens nachgelaſſenen Hoff-Aemtern und andern Bedienten, die von Dero Regierungs-Zeiten an, noch ruckſtändige Lehens-Gebühren zukommen möchten, geſtalten dieſelbe hierum an jetzige Kayſerl. Majeſt. Euer Liebden Dero zugleich Uns abſchrifftlich mitzutheilen beliebte Vorſtellung erlaſſen, mithin uns umb die ſogeſtalte Vorkehr, an das Uns untergebene Kayſerliche Reichs-Hoff-Cantzley-Tax-Amt erſuchen, ſolches haben ſeines breitern Innhals vernommen.

Nachdeme Wir nun Uns haben angelegen ſeyn laſſen, hierunter über das eigentliche Herkommen die gründliche Erkundigung einzuziehen: So hat ſich ergeben, wasmaſſen von undencklichen Zeiten her beobachtet, und zur Regul allerdings gehalten worden, daß allein jene, welche bey der würcklichen Belehnung die Officia verwalten, den davon abhangenden Genuß erlangen, deme dergeſtalt genau nachgelebet worden, daß auch der in würcklichen Officiis geſtandene, bey ihrer allenfalls zufälligen Abweſenheit denen ihre Stelle vertrettenden, ſothane Nutzbarkeit überlaſſen müſſen, mithin niemahlen auf dem annum & diem deren zu nutzenden Lehen, ſondern nur auf den Tag der würcklichen Belehnung, zu ſehen hergebracht, widrigenfalls auch eine merckliche Unordnung entſtehen würde, wann abſonderlich bey mehrern zuſammen kommenden Lehens-Fällen, in einer Nachrechnung mit denen die Erb-Aemter vertrettenden Familien ſich einzulaſſen und zu unterſuchen wäre, welche derenſelben in dem Recht anni & diei fundiret ſeyn möge; ſolcherley mehrfache Lehens-Fälle hätten ſich allerdings zugetragen, jedoch nur die bey der würcklichen Belehnung gegenwärtige allein die

Gebühr genieſſen, maſſen auch mit denen unter nechſt voriger Kayſerl. Regierung erfolgten Belehnungen von dem Reichs-Hoff-Rath mit denen mindern Reichs-Lehen es alſo gehalten worden ſeye, ohne an eine Ratam, oder Abtheilung derer vorigen Lehens-Fällen, zu Behuff deren ehemahligen Ambts-Vertrettern oder Bedienten zu gedencken.

Euer Liebden hohen Ermäßigung haben verfolglich dieſe der Sachen Bewandſame beſtens anheim zu ſtellen und zugleich dahin Uns freunddienſtlich zu beziehen, was Dero Reſidenten an dem Kayſerl. Hoff-Lager hierunter des mehrern bereits zu erkennen gegeben worden ſeyn wird. Verbleiben ꝛc.

Lit. E.

Copia, Schreibens Ihrer Churfürstl. Durchl. in Bayern, an Ihro Churfürſtl. Gnaden zu Mayntz d. d.

P. P.

Euer Lbdn. ſpates Schreiben von 9ten Septembris nechſthin, hat Uns ſeines breiteren Innhalts zu vernehmen gegeben, was geſtalten Ihro von dem Kayſerlichen Reichs-Cantzley-Tax-Amt einberichtet worden, daß in der bekanten Strittigkeit über die Abtheilung derer zum Theil mit Proteſtation und Reſervation erlegten, Theils auch noch künfftig abfallender Lehens-Jurium, die eigentliche Obſervanz dem Geſuch deren weyl. Unſeres Herrn Vatters Kayſerl. Majeſtät allerglorwürdigſten Gedächtnuß, nachgelaſſenen Hof-Aemteren entgegen ſeye, welches dann auch bereits Unſerem an dem Kayſerl. Hoflager ſubſiſtirenden Reſidenten, beygebracht worden wäre. Euer Lbdn. mögen Wir nebſt freundlicher Communicirung

einer Abſchrifft des an Unſere Comitial-Geſandſchafft in Sachen mittler weil ergangenen Reſcripts, nicht bergen, daß Wir die Prætenſion Unſerer Miniſtren, als vorhinigen Kayſerl. Hof-Beamten, mit Unſerer Interpoſition bey Ihro Kayſerl. Majeſtät und Euer Lbdn. zu unterſtützen, wohl billiges Bedencken getragen hätten, wann nur Uns auch auf mehrmahliges Berichten gedachten Unſeres Reſidenten, der Vorwand eines widrigen Herkommens gegründet, und auf gegenwärtig quæſtionirten Fall und deſſen Umſtänden applicable geſchienen, alſo zwar, daß Wir darmit der Unbilligkeit und des Unrechts ſolcher Unſerer Miniſtrorum Forderung hätten überzeugt werden mögen. Nachdem aber offenbahr zu Tag liegt, daß ein ſogeſtalter Caſus die Kayſerl. Reichs-Thron-Belehnungen, und die davon abfallende Gebührnuſſen betreffend, ſich von Zeit 300. Jahren nicht ereignet habe; wo nemlichen die Kayſerliche Cron von einem Haus auf das andere gewechſelt, bey der einen gleichwohlen in die 5. Jahren angedaurter Kayſerl. Regierung, wegen beſtändigen Kriegs-Unruhen, und ſonſtigen Umſtänden gar keine Thron-Lehen empfangen, und hiernechſt auf Kayſerliches Ableiben, und darauf anderweit erfolgte Kayſers-Wahl ſämtliche Hof-Aemtere, nicht ſowohl quo ad ſingulos, ſondern insgeſamt in Corpore abgeändert worden: So können Wir einmahl nicht abſehen, wie hierunter eine Ziehl- und Maaßſetzliche Obſervanz allegiret werden möge; Wir haben auch zu Euer Lbdn. kundbahren Gemüths-Billichkeit das gute Vertrauen, daß Sie von ſelbſten ermeſſen werden, daß von einzelen Sterbfällen deren unter ſtets nach einander gefolgten Kayſeren aus dem Durchleuchtigſten Ertz-Haus Oeſterreich einander ſuccedirender Hof-Beamten, auf einen ſolchen in dreyen Sæculis nie geſchehenen Abwechſel und Veränderung Kayſerl. Regierungen aus unterſchiedenen Häuſeren, und eine hierauf ſich zugetragene ſogeſtalte General-Revolution deren Kayſerl. Hof-Beamten ſich allerdings keine gleiche Richtſchnur

ziehen und folgeren laſſe. Vielmehr hingegen ein von 300. Jahr, noch nie exiſtirter Caſus einer zwiſchen Hof-Aemteren zweyer Kayſerl. Regierungen von unterſchiedenen Häuſeren, obwaltender Strittigkeit, (ſofern hierunter kein eigentliches Reichs-Geſetz vorhanden,) nach Maaß der natürlichen Billigkeit ſeine rechtliche Entſcheidung oder gütliche Vermittelung erhalten müſſe; Ob nun aber der Vorſchrifft einer gleichen Billichkeit gemäß ſeye, daß die zuruckgelaſſene Hof-Aemtere in dem, was von nechſt voriger Kayſerl. Regierung herrühret, durchaus das leere Nachſehen haben, und im Gegentheil die dermahlige mit jener gäntzlicher Ausſchlieſſung, den alleinig völligen Genuß deren Gebührnüſſen von beyden Reichs-Thron-Fällen, folglich alles zuſammen ſich beylegen ſollen, ſtellen Wir Euer Lbdn. gefälligen Nachdencken anheim, und können Uns einmahl nicht beygehen laſſen, daß Sie Ihrer belobten Æquanimität nach, deren erſteren Anſpruch, und dagegen eine gäntzliche Abweiſung deren letzteren, billigen werden. Eine Unordnung, die (wie Euer Lbdn. anzuführen beliebt,) unter denen Hof-Aemteren, und deren verſtorbenen Famillen bey mehreren zuſammen kommenden Lehens-Fällen entſtehen mögte, wird bey gegenwärtigem Fall nicht zu beſorgen ſeyn, weilen Unſere Miniſtri nur das Simplum deren Gebühren von dem Reichs-Thron-Fall, ſo ſich ſub Regimine Caroli Septimi glorioſiſſimæ Memoriæ ergeben, mit Fug prætendiren; welches von dem übrigen ja leicht abgeſönderet, und ihnen wohl ohne die mindeſte Confuſion zu repartiret und abgericht werden kan. Worab dann eben auch die Diſparität Caſus præſentis im Gegenhalt desjenigen, wovon Euer Lbdn. Meldung thun, ſattſam erhellet. Und ſo viel übrigens auch das angezogene Præjudicium deren unter nechſt voriger Kayſerl. Regierung bey dem Reichs-Hof-Rath mit denen minderen Reichs-Lehen erfolgten Belehnungen anbetrifft, werden Euer Lbdn. nichtweniger erleuchteſt ermeſſen, daß, weilen dieſe Belehnungen, ſo coram

Throno Cæſareo empfangen werden, in viele Weeg unterſchieden, erſtere auch die Kayſer!. Hof-Aemtere und deren Functionen gar nichts angehen: Von daher auf die letztere kein Schluß zu faſſen, oder eine Folge herzuleithen ſeye. Bey allem deme wird wohl auch ſchwerlich nur ein eintziges geringes Reichs-Lehen mögen ausfindig gemacht werden, worüber wehrender faſt dreyßig-jähriger Regierung weyl. Kayſers Carl des Sechſten vor dem Reichs-Hof-Rath die Inveſtitur ruckſtändig geblieben, und ſolche erſt ſub Regimine Imperatoris Caroli Septimi, vorgenommen worden. Wir könten Euer Lbdn. viele Beweggründe hier anführen, wormit die rechtliche Zuſtändigkeit Unſerer Miniſtrorum beſtärcket würde: wollen aber in der Zuverſicht, daß all dasjenige, was eine unwiderſprechliche und augenſcheinliche Billichkeit an Handen giebt, Euer Lbdn. von ſelbſten beygehen werde, mit weitläuffigen Vorſtellungen Dieſelbe nicht aufhalten, und alſo nur Unſer unterm 19ten Novembris vorigen Jahrs, an Euer Lbdn. geſtellte Freund-dienſtliche Interceſſion dahier wiederholen; Dieſelbe in ſothaner Streitſach die offenbahre Billichkeit behertzigen, und zu Vermeidung allerſeits unangenehmen Weiterungen ein gütliches Auskunffts-Mittel in Vorſchlag und Vollzug zu bringen, ſofort die Endſchafft dieſer Sach, nach Ihrer Viel-Vermögenheit, und dahin mit einſchlagenden hohen Ertz-Cancellariats-Amt geneigteſt mit beförderen zu helffen belieben wollen, wo immittelſt Wir verhoffen, daß von anderen Chur- und Fürſtlichen Höfen, die Wir durch Unſere Geſandſchafften hierum erſuchen laſſen, ein gleiches geſchehen werde. Verbleiben ꝛc.

Lit. F.

Extract unterthänigſter Relation des Chur-Bayeriſchen Reſidenten Herrn von Roſenfeld, d. d. Wien, den 26ten Nov. 1746.

P. P.

Euer Churfürſtl. Durchl. d. d. 19. Novembris, an mich erlaſſenen gnädigſten Befehl zu folge, vermög welchen an Jhro Majeſtät den Kayſer, das mir angeſchloſſene Original Interceſſions-Schreiben bey einer mir erbittenden Audienz allergehorſamſt zu übergeben, und mich hierbey geziemend anzuwenden habe, daß bey vorkommender Verleyhung der Thron-Lehen diejenige Lehens-Gebührnuſſen allermildeſt verabfolget werden mögten, welche denen von vorig Kayſerlicher Regierung nachgelaſſenen Hof-Aemtern, annoch in Ausſtand hafften ꝛc. habe zwar auheut dem Reichs-Vice-Cantzler Grafen von Coloredo, ſowohl der mir übertragenen Audienz halber, als in andere Weeg die geziemende Eröffnung machen wollen, allein habe Jhme nicht, wohl aber den Referendarium von Mohr angetroffen, mit deme ich von ein-ſo anderen Umſtand geſprochen, der mir dann gemeldet, daß nicht nur all-und jede bereits belehnte Stände vor die Hof-Aemter das Duplum ohnweigerlich erlegt, ſondern auch von denen geringern Reichs-Lehen, bey dem Kayſerl. Reichs-Hof-Rath die annoch von voriger Kayſerl. Regierung ausſtändige Lehens-Taxen ebenfalls ohnnachläßig eingeſchickt worden; als ich ihme in Diſcurſen meldete, daß man hoffentlichen die ältere von denen neueren Lehens-Præſtandis bey dem Kayſerl. Tax-Amt behörig ſepariren, und die erſtere denen von Jhro Kayſerl. Majeſtät Carl dem VII. glorreicheſten Andenckens nachgelaſſenen Hof-Aemteren, ſo andern übrigen Bedienten auf Anmelden ohnweigerlichen verabfolgen laſſen werde, ſagte er, daß dieſe ſich nicht eines Kreutzers getröſten können, maſſen nicht nur die bisherige Obſervanz ein anderes beſage, ſondern auch beede letztere Wahl-Capitulationen Art. 3. §. 24 ſelbſten ſo viel gründlichen im Mund führen, daß, wann Sachen vorfallen, darzu die Erb-Aemter zugebrauchen ſeynd, ihnen

von denen Hof-Aemteren keineswegs vor- und eingegriffen, minder einige Nutzungen entzogen, ſondern ſie dato Caſu vielmehr hierumen Klag-loß geſtellet werden ſollen; da ich ihme erwiederte, daß ich beede Wahl-Capitulationen ad praemiſſum Articulum ausführlichen geleſen, und bey deſſen klärlichen Einſicht nichts anders erſehen, als daß bey derley Aemter nur blößlichen gegen ohnerlaubte Vorgriffe proteſtirt, keineswegs aber, decidirt worden ſeye, daß bey ſolch der Sachen Beſchaffenheit, denen Hof-Aemteren ohne alles Verſchulden nach ſo langer Zuwarth ihr rechtlich ausgemachtes nicht ebenermaſſen richtig verabfolget werden ſolle. Deme allen ohnangeſehen erinnerte er weiters, daß dieſes gantze Werck eintzig und allein auf der, dießfalls hergebrachten Obſervanz beruhe, mit dem Beyſatz, daß, obſchon Coſtantz von 4. unterſchiedlichen Belehnungen in Ausſtand ſeye, nichts deſto weniger gleichwohlen weder jenen, ſo in vorigen Regierungen Hof-Aemter beſeſſen, noch ihrigen Erben das geringſte zuruck bezahlt, ſondern denen gegenwärtigen der abwerffende Betrag ohne alle Separation eintzig und allein abgereichet würde; der ich alſo bey ſolchem Vorgeſchmack derley Einwendungen bey obbeſagtem Reichs-Vice-Cantzlern, und allenfalls auch bey vorſeyender Audienz mit Umſtänden widerlegen werde, allein zweifle, daß man einiges Gehör finden werde; gewißlichen an meinem ſchuldigſten Dienſt-Eifer werde das mindeſte nicht ermangeln laſſen. Als ich mich nun aber auch ingleichen bey mentionirten Tax-Amt informiret, ob nicht auch bey Verleyhung deren geringeren Reichs-Lehen bey dem Kayſerl. Reichs-Hof-Rath die von vorig-Kayſerl. Regierung ausſtehende Lehens-Taxen eingeheiſchet werden, und weme eigentlich ſothane Geföhl würcklich eingehändiget werden? wurde mir auf das erſtere ſo viel angemercket, wie ſelbe in allwegen doppelt eingebracht werden; auf das andere aber, daß dieſe niemanden

anderen, als der Cantzley, ſowohl des vergangenen als gegenwärtigen halber zugewendet werde. Der ich es alſo vorläufig gehorſamſt einberichten, und ſolchemnach auch von dem weiteren Hergang jederzeit meine ausführliche Relation erſtatten, ſofort all dasjenige hiebey Pflicht-ſchuldigſt anzeigen werde, was ſich nur immer in Sachen von Zeit zur Zeit anbegeben wird.

Lit. G.

Extract unterthänigſter Relation des Chur-Bayeriſchen Reſidenten, Herrn von Roſenfeld, d. d. Wien, den 30ten Nov. 1746.

P. P.

Euer Churfürſtlichen Durchleucht ſolle ich weiters unterthänigſt vortragen, daß, nachdeme ich dem Reichs-Vice-Cantzler, Grafen von Colloredo, Höchſt-Deroſelben an mich unterm 19ten Novembris erlaſſenen Anbefehlungen gemäß, ſo viel vorläufig remonſtriret, wie auf unterthänigſtes Belangen deren von Euer Churfürſtlichen Durchleucht in Gott ruhenden Herrn Vatters Kayſerlichen Majeſtät, nachgelaſſenen Hof-Aemteren, ſo anderen Bedienten, Höchſt-Dieſelbe bewogen worden, an Ihro Kayſerliche Majeſtät einiges Vorwort-Schreiben (ſo ich bey einer, mir erbittenden Audienz allergehorſamſt überantworten ſolle,) des Endes zu erlaſſen, daß beſagten Hof-Aemteren bey vorkommender Verleyhung deren Thron-Lehen, diejenige Lehens-Gebührnuſſen allermildeſt zugewendet werden mögten, welche bey vormahliger Kayſerl. Regierung abgeführet werden ſollen, ſagte er: Es ſeye zwar wahr, daß ſothane Gebührnuſſen ſowohl bey Verleyhung deren Thron- als geringeren Lehen in Duplo erleget werden, allein ſeye deren Abführung halber, und zwar deren erſtern wegen, um ſo weniger zu ge-

dencken, als deren Habhafftwerdung eintzig und allein davon abhange, daß die Hof-Aemter bey denen vorſeyenden Belehnungen ſich nothwendig anweſend befinden ſolten. Da nun dieſe qua abſentes ſich nicht zugegen, und ihre Stelle von anderen wiſſentlich begleitet werden, als könne auch ſothaner Betrag niemanden, als denen gegenwärtigen beygeleget werden, hingegen die geringere Reichs-Lehen betreffend, wären dieſe bereits auf beſchehene Verweigerung einiger Ständen (ſo das Duplum nicht erlegen wollen,) durch die mit Chur-Mayntz geführte Correſpondenz dergeſtalten abgemacht, daß ſelbe nunmehro doppelt bezahlt werden müſſen. Da ich nun auf das erſtere erwiederte, daß weder von Reichs-noch Billichkeits wegen abzuſehen ſeye, wie die ältere Lehens-Præſtanda unter derley unzuläßigen Schein-Gründen in Contradiction gezogen, ſofort dieſe denen von Jhro Kayſerl. Majeſtät höchſt-ſeligſten Andenckens nachgelaſſenen Hof-Aemteren, ſo widerrechtlichen abgenommen werden könten, in Betrachtung, daß weder eine Obſervanz noch ſonſten zu erweiſen ſeye, daß einige diſſeitige Hof-Aemter ſich in Sachen gebrauchen laſſen, ſohin die Stelle ſtatt deren unter der vorigen zuruckgelaſſenen bereits würcklichen vertretten hätten, zumahlen da derley Verrichtungen keineswegs duplici, ſondern blößlichen unico Actu abſolviret werden, mithin aus einer nothwendigen Folge, nur die letztere Belehnung anzubetrachten, die erſtere hingegen, (welche wegen dem betrübten Sterbfall Jhro Kayſerl. Majeſtät Carl des VII. unterbleiben müſſen,) pro actu jam conſummato zu halten, ſo, daß eo ipſo, die allhieſige Hof-Aemter bey ſolcher Geſtaltſame eben ſo wenig doppelter Verrichtungen ſich zu berühmen haben, als wenig ſie eines dergleichen Genuß ſich erfreuen können, daß ſolchemnach die ältere von denen neueren Lehens-Præſtandis nothwendig ſepariret werden müſſen; Dieſen allen ohnangeſehen, muſte ich mich gleichwohlen mit dem erſteren Aus-

ſpruch begnügen laſſen, daß die bisherige Obſervanz ein anderes erweiſe, da nun zu Gelangung einer beſſeren Reſolution die pure Ohnmöglichkeit erſehen, habe gemeldet: Daß ich bey vorſeyender Audienz von Ihro Majeſtät dem Kayſer eine verträglichere zu erhalten anhoffe, worüber er mit conteſtiret, daß er ſolche wünſche, er wolle der Audienz wegen Ihro Kayſerl. Majeſtät ſprechen, um daß ich ſelbe eheſtens erhalten mögte.

§. 2. Ueber die oben

Cap. II. §. 3. Lit. A. Menſ. Dec. 1747.

beygebrachte Heſſen-Caſſel. Erleuterung ſind ſehr weitläufftige Heſſen-Darmſtättiſche Anmerckungen erſchienen, worinnen hauptſächlich auf die Heſſen-Caßl. Selbſt-Anerkennung, wie diejenige inpræſcriptible und nullo tempore circumſcribirte Wiedereinlöſung, davon der Marpurgiſche Executions-Receſs de Anno 1650. §. Hingegen ꝛc. Meldung thut, nicht dem Fürſtl. Hauß Heſſen-Caſſel, ſondern Heſſen-Darmſtatt alleine reſerviret, ſolchemnach von Jenem ſothaner Reluitions-Gerechtſame, in dem nach Darmſtadt abgelaſſenen Loßkündigungs-Schreiben ſowohl, als dem ſo genannten Bericht von der Heſſen-Caſſel auf Braubach ꝛc. angebl. zuſtehender Wiedereinlöſungs-Befugnüß, ſich gantz incompetenter angemaßet, folglich auch von ſelbſten nunmehro davon wieder deſiſtiret und das Refugium zu einem ſogenannten Wiederumtauſchungs-Recht genommen worden, provociret, und geäuſert wird, daß, da ſothanes Heſſen-Caßliſcher Seits um erſt zur Bahn bringen-

des alſo genanntes Wiederumtauſchungs-Recht gleich dem Heſſen-Darmſtättiſchen Jure reluendi, nicht von eben ſolcher inpræſcriptiblen und ratione temporis gantz unbedingten Natur und Eigenſchafft ſeye, ſondern quo ad Facultatem agendi an gewiſſe per Pacta & Leges feſtgeſetzte, mithin ſtricte zu obſerviren geſtandene Terminos legales & extinctivos a quo & ad quem gebunden, und darunter præciſe eingeſchräncket worden; hierab von ſelbſten folge: Daß, da man Heſſen Caßliſcher Seits ſothanen den 1. April 1651. allſchon exiſtirten Juris permutandi ſich binnen 96. Jahren ſo judicialiter als extrajudicialiter, contra Heſſen-Darmſtadt jemahlen weder bedienet, noch zu bedienen verlanget, ſondern vielmehr tam expreſſe quam tacite hierauf renunciiret, ſothane Repermutions-Befugnüß dem Fürſtl. Hauße Heſſen-Caſſel ehemalen competiret habe, nunmehro aber per Derelictionem, Præſcriptionem, & tam expreſſam quam tacitam Renunciationem vorlängſt ſchon wieder gefallen und erloſchen ſeye. Man erzählet hiernächſt den ſummariſchen Verlauf der Marpurgiſchen Succeſſions-Streitigkeit und ſuchet zu erweiſen: Welchergeſtalten der Heſſen Caßliſche Wiedereintauſchungs-Anſpruch auf Braubach und Catzenellenbogen, ad reſtituenda ex pace Weſtph. keines weges qualificire, ſondern als eine Cauſa Juſtitiæ zu Erörterung eines Judicis competentis ordinarii nicht aber ad Comitia, am wenigſten für das Oberrheiniſche Creyß-Ausſchreib-Amt gehöre; Da inzwiſchen biß zu

gütl. oder rechtl. Austrage der Sache von aller Gewalt deſiſtiret, auch Heſſen-Darmſtadt in ungeſtörter ruhiger Poſſeſſion von Braubach und Catzenellenbogen gelaſſen werden müſſe.

Uebrigens haben Ihro Hochfürſtl. Durchl. zu Darmſtadt in einem an Dero Comitial-Geſandtſchafft erlaſſenen Reſcript, Lit. A. zu erkennen geäuſert, wie Sie ſich, nachdeme dieſe Streit-Sache quo ad Poſſeſſorium durch Kayſerl. Ausſpruch erörtert worden, mit dem Fürſtl. Hauſe Heſſen-Caſſel hierinnenfalls in einen fernern Schrifft-Wechſel nicht einzulaſſen gedächten, ſondern im Fall dieſe Sache dem Kayſ. Reſoluto gemäß ad compentem Judicem ordinarium gelangen ſolte, quo ad merita cauſae, das weitere beyzubringen wiſſen würden.

Lit. A.

Copia gnädigſten Reſcripti an die Hochfürſtl. Heſſen-Darmſtädtiſche Geſandſchafft.

Ab euerer unter dem 13ten curr. dahier eingelangten Comitial-Relation, vom 10ten hujus, haben Wir Uns des mehrern referiren laſſen, was der Fürſtl. Heſſen-Caſſeliſche Geſandte für eine ſo rubricirte kurzgefaßte Widerlegung zu vermeintlicher Entkräfftigung der diſſeitigen Information vom Ungrund des Heſſen-Caſſeliſcher Seits auf Braubach und Catzenellenbogen ſich anmaſſenden ſogenannten Wieder-Einlöſungs und Umtauſchungs-Rechts, ad ædes communiciren laſſen. Nun wäre zwar ein leichtes, ſothanen meiſt in recoctis und aus denen Marburgiſchen längſt abgethan-und zur Sache weiter

ter gar nichts andienlichen auch verſtümmelt allegirten Streit-Schrifften hergehohlten guten theils ſelbſt ausgeſonnenen Acten-widrigen Ausſchweiffungen beſtehende ohnfreundlich und gegen alle Wohlanſtändigkeit abgefaſten Heſſen-Caſſeliſchen Impreſſo rechts vollſtändiger Weiß zu begegnen.

Nachdeme aber dasjenige, was man Heſſen-Caſſeliſcher Seits wegen vermeintlicher Qualiſication dieſer bloß petitoriſch, an ſich ſelbſt zumahl ohnbegründeten Anſprüche zur Creyß-Ausſchreibamtlich Friedens-Schluß-mäßigen Execution ex Capite Amneſtiæ vel Gravaminum, in erwehntem Abdruck Reichs-Geſetzwidrig hin und wieder einſtreuen und vorſpiegeln wollen, vermittelſt des unterm 9ten Febr. a. c. hierüber allergnädigſt emanirten ſo vollſtändig als allergerechteſten höchſt venerirlichen allerhöchſten Kayſerl. Reſoluti, die Reichs-Geſetzmäßige nachdrücklich und vollkommene Deciſion erhalten, der übrige quo ad cauſæ materialia darinn mit eingefloſſen- und ſich ſelbſt wiederlegende Innhalt dagegen in diſſeitigen der Heſſen-Caſſeliſchen ſogenannten nähern Erläuterung, entgegen geſezten Anmerkungen, die genügliche Abfertigung allſchon erlangt, und demſelben man zu ſeiner Zeit, daferne nemlich Heſſen-Caſſeliſcher Seits man ſich hierunter noch nicht beruhigen, ſondern die Sache dem Kayſerl. allerhöchſten Reſoluto gemäß, ad competentem ordinarium bringen ſolte, mittelſt Vorlegung der ſo ſehr deſiderirten Originalien ſub Lit. L. & M. und in andere Wege noch weiters zu begegnen wiſſen wird, ſodann allübrige gegen die weyland allerglorwürdigſt regiertrn Kayſerl. Majeſt. Obriſt-Richterlichen Authoritæt, ſogar ſelbſt gebrauchte höchſt ärgerliche Antaſtungen und gantz unerhörter ein allgemeines Scandal erweckende Auflagen, aber mehr einer fiscaliſchen allergerechteſten Ahndung dann einer Beantwortung würdig ſeyn: Und wir demnach alſo geſtalten Umſtänden nach, cauſa quo ad Poſſeſſorium deciſa mit dem Fürſtl. Hauß Heſſen-

Caſſel Uns dißfallß in fernerweiten Schrifft-Wechſel einzulaſſen, und zur Zeit für allzu überflüßig und dem Kayſerl. Allerhöchſten Reſoluto zu vorgreiflich erachten: Als laſſen Wir euch ſolches zu euerer Nachachtung, auch es anderwärts und bey denen Reichstags-Geſandten bekannt zum machen hiermit gnädigſt ohnverhalten, und ſeynd euch mit Gnaden wohlgewogen.

Darmſtadt, den 19ten Martii 1748.

Ludwig mppr.

§. 3. Es giebt ein Extract eines Schreibens aus Wetzlar, vom 12. huj. zu erkennen: Wie ſehnlich man ab Seiten des Cammer-Gerichts einer Reichs-Viſitation entgegen ſehe, als wodurch ſich veroffenbahren werde, ob die bißher in Comitiis gegen daſſelbe ex parte Recurrentium angebrachte Beſchwerden und Beſchuldigungen Grund haben, oder nicht; In welchem letztern Falle, dieſes beleidigte höchſte Reichs-Gericht, wegen der erlittenen Beſchimpf- und Läſterungen ſich aller billigen Satisfaction getröſte, und wie ſehr man ſich inſonderheit über die Schreib-Art der Sachſen-Meinungiſchen Schrifftſteller beſchwehre, auch die Schuld hiervon, eben nicht dem Herrn Hertzog Anton Ulrich, als vielmehr einer gewiſſen Reichs-Gräfin und deren Rath, in ſpecie aber, dem Sachſen-Meinungiſchen Secretario Heym beymeſſe.

Lit. A.

Extract eines Schreibens aus Wetzlar den 12ten Martii, 1748.

Ewer Hochwohlgebohrn können verſichert ſeyn, daß dieſes Kayſerliche und Reichs-Cammer-Gericht ſehnlich wünſchet, daß es nur fein bald zu einer Viſitation kommen mögte, weilen alsdann ſich zeigen muß, ob jenes wahr und gegründet, was ex parte Recurrentium bishero in Comitiis gegen das höchſte Gericht angebracht, ſolchem zur Laſt geleget und von deſſen Juſtiz-Mängeln vorgegeben worden. Man machet ſich dermahlen allhier Hoffnung daß die von hier aus, iterata vice an Jhro Kayſerl. Majeſt. erlaſſene allerunterthänigſte Vorſtellung, gedachte Viſitation um ſo mehr beſchleunigen werde, als Jhro Kayſerl. Majeſt. allerhöchſte Reſpectus ſelbſten ſolche erfordert, und allen Statibus Imperii daran gelegen iſt: Daß das edelſte Kleinod der Juſtiz-Verfaſſung im Reich nicht zu Grunde gehe, welche Gefahr unmöglich anderer Art abgewendet werden kan, als daß man die dem Cammer-Gericht geſchehene Imputata unterſuchet, und wo ſie erfindlich ſolche beſtraffet, wo aber deren Ungrund ſich zeiget, ſodann dem beleidigten höchſten Gericht auch wegen der erlittenen Beſchimpff- und Läſterungen eine ſolche gebührende Satisfaction verſchaffet, wovon andere ein Exempel nehmen, und wodurch hinkünfftig das höchſte Gericht ſich gegen daſſelbe, vor andern der Sachſen-Meiningiſche Schrifft-Steller zu eructiren ſich nicht entblödet hat, wie dann wohl kein Beyſpiel anzutreffen, daß ein Reichs-Fürſt ſeinem Diener erlaubet hätte, ein Reichs-Gericht auf eine ſo grobe Weiß zu inſultiren, und eine ſolche Schreib-Art zuführen, welche gegen die Geſetze der Erbarkeit lauffet, und woran auch nur ein halb geſitteter Menſch einen Abſcheu und Eckel hat; Jedoch dörfften der Herr Herzog zu Sachſen-Meinungen zu entſchuldigen ſeyn, und man iſt gewiß, daß Derſelbe als ein hochvernünfftiger weiſer und gelehrter Fürſt, ſelbſten bey ſich ein gerechtes Mißfallen an denen von Jhrem Schrifft-Steller ausge-

goſſenen Injurien und Grobheiten haben und hegen, auch ſo wie geſchehen, ein Kayſerl. und Reichs-Cammer-Gericht zu mißhandeln, nicht geſtattet haben würden, wo die Inſtigationes der verwittibten Frau Gräfin und derſelben Raths, des hieſigen Procuratoris Gondela Wahrheitswidrige und ſonſtige Berichte unterblieben, der gleich Anfangs der Sache anhero geſchickte Sachſen-Meiningiſche Secretair Heym aber, bey ſeiner Retour, dem Herrn Herzog die lautere Wahrheit hinterbracht, und nicht denſelben mit Lügen hintergangen, indeme dieſer Menſch, da man auf ſeinen Vortrag keine Attention nehmen können, darüber und daß er ohne zu reuſſiren von hier zurück gehen ſollen, die fälſcheſte und Acten widrigſte Dinge, auch von denen bey welchen er ſeine in Commiſſis gehabte Gleichiſche Sache vorgeſtellet, die unverſchämſte Lügen, nicht nur referiret, ſondern auch über dieſes die Frechheit gehabt, ſeine erſtattete Ehrvergeſſene und lügenhaffte Relation mit vielen Convitiis gegen das höchſte Gericht in die divulgirte Schrifften drucken zu laſſen, weshalben aber auch er Kayſerl. Fiscaliſchen wohlverdienten Strafe gewiß nicht entgehen, ſondern ſolche hiernechſt unfehlbar andern zum Exempel, empfinden wird.

§. 4. Se. Hochfürſtl. Durchl. zu Würtenberg, funden ſich bemüßiget, in einem ſo rubricirten Actenmäßigen Bericht

Selecta J. P. P. 17. c. 8. P. 18 c. 3. P. 20. c. 4. P. 21. c. 4.

den eigentlichen Verlauf, der bey dem Schwäbiſchen Creyß in materia Aſſociationis & Neutralitatis in Anno 1746. biß 47. gepflogenen Handlungen, und der dadurch endlich in dieſer Sache erfolgten Trennung dem Publico vorzulegen, und zugleich öffentlich dar-

zuthun, daß die Fürſtl. Coſtanziſche Geſandt-ſchafft vorwaltenden Umſtänden nach, nicht befugt geweſen ſeye, Nahmens des geſamten Creyſes und auf eine dem diſſentirenden Theil verbindliche Weiſe zu Franckfurt etwas zu ver-handlen und zu ſchlieſen; geſtalten ſich über das Fürſtliche Coſtanziſche Verfahren in dieſer Sache, und daß man Ihro Durchl. nicht nur an den per Majora abgefaſten Creyß-Schluß binden, ſondern auch Höchſtdieſelbe beſchuldigen wolle: Als ob Sie zum Unter-druck und Verkleinerung ihrer Mit-Stände Thür und Thor eröffneten; zum gänꝛlichen Zerfall Reichs-Ständiſcher Freyheit und An-ſehen den graden Weg bahneten, und den erſten Schrit zu dem darauf folgenden Un-tergang machten; gar ſehr beſchwehret, und am Ende dem Publico zu beurtheilen überlaſ-ſen wird: Ob das Betragen Sr. Durchl. ſo-thanen Vorwurf verdiene, und ob Höchſt-dieſelbe jemanden ihrer Mit-Stände auch nur von weitem zu argwöhnen Anlaß gegeben, als ob man Sie in ihren Reichs-Ständiſchen Freyheiten bekräncken wolte, da Höchſtdie-ſelbe vielmehr öffentlich erklären laſſen: Was-maſſen Sie einem jedem Stand ſein Recht, Bündnüß einzugehen und fortzuſetzen, auch in ſo ferne ſeine Vota nach eigenem Belieben abzulegen, vollkommen frey und anheim ge-ſtellt ſey, jedoch aber, ſich an die in dieſer Bündnüß-Sache abgelegte Majora nicht bin-den lieſen.

Woraus alſo erſichtlich daß man Würtembergiſcher Seits die Majora in dieſer Aſſociations-Sache nicht erkennen wolle; hierunter auf das, was gleich bey dem Urſprung des Aſſociations-Weſen 1683. bey öffentlichem Creyßtag dieſerhalben verhandelt worden, inſonderheit auf die von den Creyſen gegen einander ausgeſtellte Reverſales von 1. Aug. 1702. ſub N. 14. provociren.

Conf. Cap. II. §. 4. Menſ. Dec. 1747.

Ob nun die Aſſociations-Materie ſich zu der in I. P. Weſtph. beſtimmten Ausnahm qualificire, ſo mit die Majora nicht ausſchlieſt, da doch das Aſſociations-Geſchäfft, ſowohl des Reichs, als inſonderheit der Creyſe Sicherheit und Wohlfahrt zum Grunde hat, ſomit eine algemein nützliche Sache, wobey nicht ſowohl eintzle Creyß-Stände, als vielmehr das gantze Creyß-Corpus intereſſiret iſt, laſſen wir andern zu beurtheilen über, wenigſtens fehlet es nicht an die Statthafftigkeit der Majorum, beſtärckenden hierinnenfalls Exempeln.

§. 5. Was in der bekannten Aſſociations-Sache bey den forderen Creyſſen von Anno 1741. biß 1745. verhandelt und geſchloſſen worden, davon giebt

Moſer, im Staats-Recht T. 28. cap. 148. Sect. 3. §. 5. ſeqq.

einige Nachricht.

Kayſerl. Majeſt. Franciſcus erlieſſen bald nach angetrettener Dero glorwürdigſten Re-

gierung an Chur-Mayntz ein Excitatorium, die forderen Creyſe zu convociren, um alles dasjenige, was die Ruhe, Sicherheit und Wohlfart des Reichs erheiſchen, mit einander in gewöhnlichem Vernehmen, durch Vorkehrung gemeinſamer Maaßregeln und werckthätigen Rettungs-Mittel, zu beſorgen; Chur-Mayntz aber an die Creyß-Directoria und Mitausſchreib-Aemter des Chur-Rheiniſchen, Oeſterreichiſch-Fränckiſch-Bayeriſch Schwäbiſch- und Oberrheiniſchen Creyſes, die herkommliche Invitations-Schreiben. Man ſchritte, nachdem ſich die Chur-Rhein-Fränck-Schwäbiſch- und Oberrheiniſche Creyß-Directorial-Geſandten zu Franckfurt einfanden, den 12. Nov. zur Propoſition der von dem Chur-Rheiniſchen Directorio communicirten deliberandorum, jedoch mit Vorbehalt der Nothdurfft der beyden übrigen noch nicht erſchienenen Creyſe, und endlich zu Abfaſſung eines Project-Receſſes,

vid. Selecta J. P. cit. T. 18. p. 35.

welches Project nachhin nach Anleitung des in Comitiis puncto Securitatis publicæ publicirten Schluſſes, und Maaßgab derer vorgekommenen Monitorum ajuſtiret, und alsdann ad Dictaturam gebracht worden, ohne daß das Haupt-Werck zu einem würcklichen Schluß gediehen.

Als man nun mittlerweil bey dem Particular-Convent der forderen Creyſe, das Aſſociations-Geſchäfft præparirte, auch der Schwäbiſche das Directorial Convent durch die Fürſtl.

Coſtantziſche Geſandſchafft beſchickte, wurde dieſes heilſame Geſchäffte den 1. Martii daſelbſt vor die Hand genommen, und in quæſtione An? zu gedeyhlicher Endſchafft vermittelſt nachſtehenden Concluſi Lit. A. befördert, auch von ſothaner Entſchlieſſung dem Herrn Grafen von Cobenzel geziemende Eröffnung gethan.

Lit. A.

Demnach auf das von Ihro Glorreichſt-regierenden Kayſerl. Majeſtät aus Reichs-Väterlicher Vorſorg, an die vorliegende Löbl. Reichs-Crayſe, nach vorhero von einem Churfürſtl. hohen Wahl-Collegio, unterm 25ten Auguſt. 1745. ergangenen Anmahnungs-Schreiben, unterm 5ten Octobr. erſt-erwehnten Jahres, allergnädigſt erlaſſene Excitatorium, Ihro Churfürſtl. Gnaden zu Mayntz, in ſorgfältigſter Behertzigung deren fürdaurenden Umſtänden und Zeitläuften, bemeldte Creyſe unterm 6ten Octobr. d. a. anhero in altherkommlichem wahren Vertrauen eingeladen haben, und hierauf abſeiten der Löbl. Creyſen, zum Beſten derenſelben und des werthen Vaterlandes, hin und wieder bey denen Particular-Creyſen ſowohl, als bey hieſigem Hoch-löblichen General-Congreſſe den Umſtänden nach, mehrmalige patriotiſche Rathſchläge bis hiehin gepflogen worden, immittelſt auch Allerhöchſtgedachte Ihro Kayſerl. Majeſtät zu beharrlicher Fortſetzung gemeinnützlicher Maaßreguln die vordern Löblichen Reichs-Creyſe nicht allein unterm 12ten Jan. und 2ten April 1746. wiederholter zu excitiren allermildeſt geruhet haben, ſondern auch durch Allerhöchſt-Deroſelben Miniſtros, die Allerhöchſte Kayſerliche Intention mehrmalen eröfnen laſſen, alſo daß dem zufolg von Chur-Rheiniſchen Directorii wegen, in Betref des vorhandenen, und zu niemands Beleydigung abzielenden Aſſociations-Bindnüſſes, auch

ferner unterm 5. Julii 1746. der erforderliche Vortrag geſchehen, und endlichen darauf, wie auch auf die, von des anhero allergnädigſt accredirten Kayſerl. Miniſtre, Herrn Grafen von Cobenzel Excell. reſpective, den 19. Dec. 1746. und 19. Febr. laufenden Jahrs ferner überreichte Propoſition und Pro Memoria nach Maaßgab deren bey den Particular-Creyſen hierüber genommenen Entſchlieſſungen, abſeiten Francken und Ober-Rheins den 28. Jan. 1747. ingleichem auch von Chur-Rheiniſchen Creyſes wegen den 4. Febr. bemeldten Jahres, wie nicht weniger, Namens der Löblich-Oeſterreich- und Schwäbiſchen Creyſen den 20. Elapſi bey dem fürwährenden General-Congreß quo ad Quæſtionem, An? die allerſeitige Meynungen nach und nach gleichförmig pro Affirmativa bereits anerkläret worden; Als haben die vordere Altverbundene Löbl. Reichs-Creyſſe, Chur-Rhein, Oeſterreich, Francken, Schwaben und Ober-Rhein, ſub Auſpiciis Cæſareis in wohlhergebrachter Einverſtändnüß und gleicher aufrichtigen patriotiſchen Geſinnung verabredet und beſchloſſen: Daß zu Beybehaltung und mehrerer Beveſtigung der Ruhe und Sicherheit, die Fürdaurung des auf den heilſamen Reichs-Grund-Geſetzen gegründeten, und zu niemands Beleydigung gerichteten Aſſociations-Bündnüſſes, in Verfolg der vorhandenen, und in Terminis defenſivis abgeſchloſſenen Aſſociations-Receſſen quo ad Quæſtionem An? allerdings anzuerkennen, mithin ſothanes Fœdus mere defenſivum forthin beharrlich beyzubehalten, und ſicher zu ſtellen, wie auch gegen alle Vergewaltigung und Aggreſſions-Fälle einander die reciprocirliche Hülfe in Bundsmäßiger Willfährigkeit zu leiſten, und dasjenige, was von geſamten Reichs wegen, in puncto Securitatis publicæ unterm 17. Decembr. 1745. mittelſt des, den 5. Jan. 1746. von Kayſerlicher Majeſtät allergnädigſt beſtätigten Reichs-Gutachtens beſchloſſen worden, hierunter zum Grund und Abmaaß mitzunehmen ſeyn.

CAP. III.

Achen.

Die zu Achen verſammlete Friedens-Bevollmächtigte haben für gut befunden, wegen Beyſeitſetzung alles Ceremoniels bey den bevorſtehenden Conferenzien; wegen Sicherſtellung der Neutralität vorbeſagter Stadt und ihres Gebiets, und überhaupt wegen Beobachtung einer guten Policey und Ordnung während ihres daſigen Aufenthalts, ein Reglement unter ſich zu vergleichen, welches ſub Lit. A. zu leſen iſt.

Lit. A.

I. Les Plénipotentiaires viendront aux Conferences chacun avec un caroſſe a 2. chevaux, & le moins de ſuite, qu'il ſera poſſible.

II. Toutes les Conferences ſe tiendront ſans ceremonie, enſorte que les Plénipotentiaires s'aſſeoiront a une table ronde, ou il n'y aura ni haut ni bas bout. Ils s'y placeront a meſure qu'ils entreront dans la Sale, ou ils ſeront touts enſemble indiſtinctement & ſans rang.

III. Les caroſſes ſe rangeront davant la porte de l'Hôtel de la Ville, dans l'ordre qu'ils arriveront, laiſſant cependant aſſez de place pour que ceux, qui viendront après, puiſſent commodement aborder & ſe ranger, de façon, qu'il reſte toujours un paſſage ſuffiſant entre les caroſſes & l'Hotel de Ville.

IV. On empêchera les querelles de part & d'autre entre les Cochers & autres bas Domeſtiques, auxquels il ſera même ordonné de ſe traiter & recevoir reciproquement avec douceur & honnêteté, & d'être diſpoſez à ſe rendre mutuellement toute ſorte de ſecours & de ſervices en toute occaſion.

V. Lorsque deux caroſſes ſe rencontreront dans des endroits trop étroits, pour y paſſer l'un & l'autre en meme tems, loin de diſputer à qui prendra le deſſus, ou à qui des deux paſſera le premier, et de cauſer ainſi de l'embarras, les Cochers ſeront obligez au contraire d'ouvrir & de faciliter reciproquement le paſſage, autant qu'il leur ſera poſſible, & celui, qui aura été le premier averti de la difficulté, s'arrêtera & ſera place à l'autre, s'il paroit qu'il le puiſſe faire plus facilement de ſon côté.

VI. Dans les promenades, tant dedans que hors de la *Ville*, on obſervera la coûtume établie entre ceux, qui *s'y* rencontrent, de conſerver la droite chacun de ſon côté, la même choſe s'obſervera dans les ruës & les chemins publics, & generalement par tout où cela ſe pourra commodément, ſans la moindre conteſtation ou affectation de préſeance.

VII. Les Pages, les Valets de pié, & generalement tous les gens de Livrée ne porteront ni batons, ni épées, ni armes à feu, quoiqu'elles fuſſent courtes & cachées, ni enfin aucune ſorte d'armes, tant dans la Ville qu'aux promenades, il leur ſera outre cela defendu d'être dehors paſſe minuit, à moins que ce ne ſoit par ordre exprès de leurs Maitres, enſorte qu'on n'en puiſſe trouver aucun ſe promener par la Ville ou ailleurs, paſſé ladite heure de minuit. Ceux qui contreviendront, ſeront punis ſévérement, comme il plaira à leur Maitre d'ordonner.

VIII. Lorſque le Domeſtique de quelq'un des Plénipotentiaires aura été convaincu de quelque crime capable de troubler la tranquillité publique, aprés l'examen préalable de l'affaire, que chaque Miniſtre ſe reſerve a legard de ſes Domeſtiques, le Plénipotentiaire, à

qui il appartiendra, renoncera à ſon droit de le punir lui-même, & en le depouillant de toute protection ou privilége, ſera enſorte, qu'il ſoit remis entre les mains du Juge du lieu, ou le délit aura été commis, ſoit à la Ville, ſoit ailleurs, & demandera même, qu'il ſoit procede contre le coupable, ſuivant les Loix établies. Et dans le cas, où le Magiſtrat où la Garde trouveroient quelqu'un en flagrant délit, ou faiſant quelque choſe capable de troubler la tranquillité publique, il leur ſera permis de s'en ſaiſir, & même de le mettre en priſon, quoiqu'ils le reconnoiſſent pour être Domeſtique on de la ſuite de quelque Plénipotentiaire, jusqu'a ce qu'ils puiſſent avertir ſon Maitre, ce qu'ils ſeront obligez de faire auſſitôt et ſans retardement, après quoi ce, que ſe Plénipotentiaire ordonnera, ſera executé, ſoit qu'il deſire qu'on retienne ſon Domeſtique dans les priſons, ou qu'on le relache.

IX. Si quelque Domeſtique d'un Plénipotentiaire faiſoit inſulte ou querelle à quelque Domeſtique d'un autre Plénipotentiaire, l'aggreſſeur ſera auſſitôt remis au pouvoir du Maitre de celui, qui aura été attaqué ou inſulté, & il en fera juſtice comme il ſe jugera à propos.

X. Touts les Plénipotentiaires feront defendre très ſévérement à tous leurs Domeſtiques, tant Gentilshommes & Pages qu'autres, d'avoir entre eux aucunes querelles ni demêlez, & s'il s'en découvroit nonobſtant ces defenſes, que quelqu'un fut aſſez hardi d'en ſortir par la voie des armes, il ſera à l'inſtant chaſſé de la Maiſon du Plénipotentiaire, & même de la Ville, ſans aucun égard à ce que pour ſon excuſe il pourroit alléguer, ſoit de l'excez de l'affront qu'il auroit reçu, ou de ce, qu'il auroit été attaqué le premier.

XI. Les Plénipotentiaires s'entrepromettent réciproquement de ne point recevoir dans leur ſervice aucun Domeſtique, qui aura été chaſſé par ſon Maitre, ou qui l'aura quitté ſans ſon conſentement.

XII. Si quelque Plénipotentiaire ſouhaite de faire punir quelqu'un de ſes Valets par la priſon, on le mettra à ſa priere pour un certain tems dans la pri-

ſon publique, & il y ſera nourri aus depens du Plénipotentiaire.

XIII. La preſente Ville d'Aix-la-Chapelle ayant été choiſie, pour y tenir les Conférences de Paix, & devant par cette raiſon, ainſi qu'en vertu de ce qui y a été convenu par toutes les Puiſſances, dont les Miniſtres aſſiſtent aux dites Conférences, jouir, de même que ſon Territoire, de toute eſpéce de Neutralité, les Plénipotentiaires ſont convenus, que le Magiſtrat fera planter à la ronde de cette Ville à la diſtance de trois quarts de lieuë, dans les endroits, qui ſeront jugez les plus convenables, des poteaux, ſur leſquels ſera un écriteau, avec ce mot: NEUTRALITE, en François & en Allemand, & qu'il fera mettre des Barrieres ouvrantes & fermantes à la même diſtance de trois quarts de lieuë ſur tous les chemins, qui aboutiſſent à cette Ville d'Aix la-Chapelle.

XIV. Comme les recherches des Fripons, qui pourroient ſe gliſſer dans la Ville, deviendroient inutiles, ſi avant que d'avoir fait des friponneries bien marquées, ils ſe diſoient Domeſtiques de quelqu'un des Plénipotentiaires, auquel cas ils pourroient n'être pas ſurveillez comme les autres perſonnes, qui donneroient du ſoupçon, les Plénipotentiaires feront donner les noms de leurs Domeſtiques, ſoit qu'ils logent chez eux ou dans la Ville, afin qu'ils ne puiſſent être inquietez, horsmis dans les cas prévus dans l'Art. VII. du préſent Réglement.

XV. Tout ce que deſſus, dont on eſt convenu d'un commun accord pour la Police & le bon ordre de cette Aſſemblée, ne pourra être allegué pour exemple, ni tirer à conſéquence, en aucun autre lieu, tems ou conjoncture differente, & perſonne n'en pourra prendre avantage, non plus qu'en recevoir préjudice en aucune autre occaſion.

CAP. IV.

Gräflich-Iſenburg-Büdingiſches Patent, worinn den Herrnhutiſchen Graf-Zinzendorfiſchen Anhängern, angedeutet wird, ſich aus den gräflichen Landen zu begeben.

Wir Guſtav Friderich, Graf zu Yſenburg und Büdingen, des Königlich-Dähniſchen Dannebrogs-OrdenRitter ꝛc. fügen hiemit allen Unſern Unterthanen des Orts Herrnhaag, weß Standes und Würden ſie auch ſeyn, nebſt Vermeldung Unſers gnädigen Gruſſes, zu wiſſen: Nachdem bey Unſerm in Gott ruhenden Herrn Vatter, ſich verſchiedene Böhm- und Mähriſche Brüder vor mehr als 12. Jahren gemeldet, und für 30. 40. biß 50. Familien ihrer Mitbrüder die Aufnahm in Unſer Land zu Etablirung gewiſſer Fabriquen in Wollen, Leinen, Eiſen und Stahl mit dem weitern Begehren nachgeſuchet haben, ihnen als Glaubens-Genoſſen der lautern Evangeliſchen Kirche die Gewiſſens-Freyheit und alte Mähriſche Kirchen-Einrichtung zugleich zu bewilligen, auch damals um die Unverwerflichkeit ihrer Lehre und Einrichtung zu zeigen, das in Anno 1733. erhaltene Tübingiſche Bedencken von ihnen mit übergeben, und Unſer Herr Vatter Chriſt-mildeſten Andenckens dadurch bewogen worden, vorbeſagte Böhm- und Mähriſche Brüder in Seinem Lande aufzunehmen, jedoch alſo und dergeſtalt, daß vor und bey der Aufnahme ausdrücklich vorausgeſetzet, und mit dürren klaren Worten gleich Anfangs bedungen worden, daß ſie, die Aufzunehmende keine Sectirer, ſondern der Evangeliſchen und Proteſtantiſchen Religion zuge-

than ſeyen, auch bey ihnen ſogar der Schein der Separation, Particulariſimi oder beſondern Religion gäntzlich ceſſiren ſolle, des Endes ſie auch in dem Aufnahme-Contract die ſchriftliche Verſicherung gegeben: daß ſie unter der Einrichtung ihrer Kirchen-Verfaſſung, keine Unterthänigkeit unter einem andern Oberhaupte ſuchten, oder verlangten, indeſſen aber doch die 12. Jährige Erfahrung des Gegentheils nunmehro zur Gnüge an die Hand gegeben hat, indem erſtlich keine Fabricanten, wovor gleichwohl die Aufnahme geſuchet, ins Land gebracht, noch die angegebene Fabriquen angeleget, hiernächſt die anfänglich Aufgenommene, bald wieder fortgeſchicket, und andere an deren Platz eigenthätig wieder geſandt, und ſolchergeſtalt mit den Einwohnern des Herrnhaags ſchon ſehr offte, und zwar blos nach eigener Willkühr und denen verwerflichen Abſichten der Leiter und Führer verändert, ſodann wider die Natur und den Zweck der Sache eine ſolche Kirchen-Zucht liſtiglich eingeführet worden, unter deren Vorwand man alle ſeine zum Augenmerck genommene Abſichten in geiſt-weltlichen und Policey-Sachen auf eine ohngewöhnliche Art bishero durchzuſetzen, Uns dem Landes-Herrn die hohe Gerechtſame in geiſtlichen völlig, in Policey und weltlichen Dingen gröſtentheils unvermerckt zu entziehen, und dabeneben Unſere von Unſerm Herrn Vatter aus Chriſtlicher und guter redlicher Geſinnung aufgenommene, und die in deren Platz von Zeit zu Zeit wieder geſchickte Unterthanen von Uns zu entfernen, und ſelbige ihren anmaßlichen Kirchen-Herrn und ſeiner Dependenz in allen Stücken weit mehr als Uns willfährig, gefliſſen, gehorſam und folgbar zu machen geſuchet, auch endlich, daß man keine Sectirerey treiben, ſondern der Evangeliſchen und Proteſtantiſchen Religion zugethan ſeyn wolte, und zugethan wäre, ſo wenig zum Augenmerck gehabt, und erfüllet hat, daß man vielmehr, wie es ſo Reichs- und Weltkündig, als ärgerlich iſt,

allen 3. im Heil. R. Reiche recipirten Religionen die Mitglieder, und zwar gröſtentheils erweckte Seelen, bishero durch ſeine Emiſſarien abzuſpannen, und nach ſeinen Abſichten an ſich zu ziehen getrachtet, und deren bereits einen ſtarcken Hauffen würcklich an ſich gezogen, in der That aber dabey, das im Munde geführte werckthätige und für andern hoch erhabene Chriſtenthum, ſo wenig zum Zweck gehabt hat, daß man vielmehr unter der Hand und unvermerckt, eine gantz neue und in der heiligen Schrifft, auch den Glaubens-Bekäntniſſen derer 3. im R. Reiche allein beveſtigten Religionen gantz keinen Beyfall findende Lehre auszudencken, und ſolche durch die in öffentlichen Druck gegebene höchſt-ärgerliche Lieder und übrige Reden und Schrifften nach und nach in Gang zu bringen, und der Welt als Evangeliſche Wahrheiten aufzudringen getrachtet hat, und noch bemühet iſt; und aber Unſers in Gott ruhenden Herrn Vatters Sonnenklar in dem Aufnahme-Contract liegende Abſicht niemals geweſen iſt, unter dem Namen der Böhmiſch- und Mähriſchen Brüder ſolche Einwohner aufzunehmen, welche zwar den Namen der Evangeliſchen Religion ſich beylegen, deren Glaubens-Bekäntniſſe und Lehre aber in ihren eigenen nachhero erſt zum Vorſchein gekommenen Schriften zu untergraben, zu verändern und eine ſolche Verfaſſung in Gang zu bringen trachten, welche auf allen Seiten mit den bedencklichſten Folgerungen begleitet iſt, des Endes auch dieſelben bereits vor etlichen Jahren das Werck reformiren und vorerſt jemanden dem Ort Herrnhaag zu Erlangung genauerer Einſicht in die Verfaſſung vorſetzen wollen, welcher allen Zuſammenkünften beywohnen ſolte, deme man aber von Seiten des Herrnhaags, ſich mit einem ſolchen Betragen widerſetzet, daß Unſer wohlſeliger Herr Vater die Ausführung der Sache auf einige Zeit zu verſchieben räthlich befunden, Wir aber nunmehro die

uns hinlänglich bekannt gewordene und wohl geprüfete, aber nicht ſchrifftmäßig befundene Verfaſſung in ihrem bedencklichen Lauffe fortgehen zu laſſen, Uns um ſo weniger ermächtigen können, als mehr Wir eines Theils ſchon vorhin ſelbige niemahlen approbiren können noch wollen, andern Theils Uns Krafft des tragenden Landes-Herrlichen Amts vor Gott und Unſern Mit-Ständen verbunden achten, demjenigen in Unſerm Lande zu ſteuren, wodurch Kirche und Staat Abbruch, Unruhe und Nachtheil leidet, und hinführo zu beſorgen haben dürffte: So haben Wir Uns aus obigen Urſachen bewogen gefunden, bey der Uns von euch zu leiſtenden Huldigung zugleich zu begehren, daß ihr gelobet und mittelſt Anruffung des allwiſſenden Gottes an körperlichen Eydes ſtatt zuſaget, daß ihr unter eurer Einrichtung und Verfaſſung, keine Unterthänigkeit unter dem Herrn Grafen von Zinzendorf oder denenjenigen, welche auf ſein, der Seinigen und eurer Leiter Winck, eure Fürſteher und Aelteſten ſind, ſuchet, oder hinführo ſuchen, ſondern euch lediglich mit Beybehaltung einer Chriſtlichen, vernünfftigen und in Gottes Wort gegründeten Gewiſſens-Freyheit begnügen, dahingegen in allen übrigen das Gewiſſen nicht wahrhaftig betreffenden Puncten, Uns willige und gehorſame Folge, nicht aber ſelbige jemanden eurer Brüder, weß Namens, Standes und Würde er auch ſey, leiſten wollet, wie euch ſolches in der Huldigungs-Formul bekannt gemachet worden. Dieweil ihr aber euch erkläret habet, daß auf die vorſetzte Art zu huldigen, und euren Führern, Aelteſten, Leitern und dergleichen zu entſagen, wider euer Gewiſſen ſey, auch bey dieſer Erklärung der geſchehenen Anmahnungen ohngeachtet, beſtändig beharret, Wir aber auf der einen Seiten euer vermeyntes Gewiſſen nicht zu beſchweren gedencken, auf der andern nicht gewillet ſind nachzugeben, daß unter dem Vorwand einer Gewiſſens-Freyheit, und des nicht zu dieſem Zweck

mit euch geſchloſſenen Contracts, in Unſerm Lande eine mit der theuren Lehre Chriſti und ganzen heil. Schrifft ſich nicht wohl reimende Lehre und dadurch eine neue in des heil. R. Reichs-Geſetzen nicht recipirte Religion, und noch dazu öffentlich getrieben, und Unſere Unterthanen zu Herrnhaag, einem beſondern Kirchen-Herrn und ſeiner Dependenz unterwürffig gemachet werden: So ordnen, wollen und befehlen Wir euch hiemit Krafft unſerer Landes-Herrlichen Hoheit und Bottmäßigkeit gnädigſt, doch ernſtlich, aus Unſerm Lande und geſammten Grafſchafft, ruhig und eurer Ehren ohnbeſchadet, abzuziehen, als wozu Wir euch die Reichs-Conſtitutions-mäßige Friſt von 3. Jahren hiemit zu dem Ende anſetzen, damit ihr euch inzwiſchen nach eurer Gelegenheit einen andern Aufenthalt ausmachen, und diejenige, welche unter euch hier im Lande etwas Eigenthümliches erworben oder angebauet haben, daſſelbe nach Maasgabe des Aufnahme-Contracts an Uns nicht unangenehme Perſonen verkauffen, oder ſolches auf ſonſt erlaubte Art zu benutzen, die Veranſtaltung treffen können, geſtalten einem jeden das Seinige ohne den mindeſten Abzug und 10. Pfenning verabfolget, und ihnen nichts in den Weg geleget werden ſoll. Daferne aber jemand unter euch, er ſey männlich- oder weiblichen Geſchlechts, von denen, welche keine Gemein-Aemter getragen haben, die obgedachte Huldigung an Uns abzulegen, die Herrnhutiſche Lieder-Einrichtung und Lehr-Bücher zu verlaſſen, und ſich entweder zu denen in Unſerm Lande befindlichen Evangeliſchen Reformirten oder Lutheriſchen Kirchen in Lehre und Glauben zu halten, mithin Gott nach ſeinem allein ſeligmachenden heiligen Worte in einem wahren Zuſammenhange, ohne irrige Menſchen-Satzungen und gefährliche Anſtalten, mithin ohne weitern Anhang, verderblichen Beſuch, Dependenz und Gemeinſchafft mit den Herrnhutern, zu dienen, und ſeine Seligkeit nach der gantzen und ohntheil-

baren Vorſchrifft Chriſti auszuwürcken, oder aber auch für ſich in der Stille mit den Seinigen nach ſeiner Erkänntniß ſeine Andacht ohne äuſſerliche Theilnehmung an dieſer oder jener Religion zu haben gemeynet iſt, dem oder denenſelben wollen Wir den weitern Aufenthalt auf dem Herrnhaag und Unſern Landes-Herrlichen Schutz, nebſt einer ohngekränckten Gewiſſens-Freyheit, ſo weit ſolche in Gottes Wort und der Vernunfft gegründet iſt, gerne gnädigſt und kräfftig angedeyhen laſſen, und ſolche wider ihrer bisherigen Leiter und Führer zwingende Kunſt-Griffe, Landesväterlich ſchützen und handhaben; geſtalten Wir dann hiemit allen und jeden Einwohnern des Herrnhaags, beſonders denen, welche ſich Gemein-Aemter darauf zulegen laſſen, nachdrücklich und ernſtlich befehlen, keinen Unſrer Unterthanen, welcher von dieſer Sectiriſchen Gemeinſchafft abtreten, und demnächſt auf dem Herrnhaag länger zu bleiben, geneigt iſt, weder mit Worten, Wercken, Einnehmung in die Zucht oder ſonſtige Mittel, bey Vermeidung empfindlicher Straffe davon abzuhalten, ihn irre zu machen, ihn immittelſt zu verſchicken, oder ſonſt etwas wider eines jeden freyen Willen, Wahl und Unſere Verfügung vorzunehmen, wie Wir dann nächſtens ſolche Veranſtaltung treffen werden, daß diejenigen, welche vorgeſetztermaſſen unter Unſerm Schutz wohnen zu wollen geneigt ſind, ſich melden, und Unſerer Landesherrlichen Vorſorge und Beyſtandes wider alle Beeinträchtigung werckthätig genieſſen, wie weniger nicht desjenigen wieder habhafft werden können, was einer oder der andere in die Gemeinde gegeben, und von derſelben von Gott und Rechtswegen annoch zu fordern befugt iſt. Wornach ſich ein jeder, den es angeht, zu achten, und ſeine und ſeiner Kinder zeitliche und ewige Wohlfahrt reiflich zu bedencken, und eine ſolche Wahl zu beſchlieſſen hat, als er ſolche ver-

einſtens für dem Throne Gottes getroffen zu haben wünſchen möchte. Urkundlich unter Unſerer eigenhändigen Unterſchrifft und beygedruckten Inſiegel. Gegeben Büdingen, den 12ten Febr. 1750.

Guſtav Friederich,
Graf zu Yſenburg und
Büdingen ꝛc. (L. S.)

CAP. V.

Des Höchſt-Preißlichen Kayſerlichen Reichs-Hof-Raths Auserleſene CONCLUSA.

Vom Monat Martii, 1748.

****

Folgendes Concluſum iſt noch aus dem Monat Februar, anzumerken.

LUNÆ 5. Februarii, 1748.

Wolffſteiniſche Allodial-Erben, contra Chur-Bayern Sententiae Separationis Feudi & ab Allodio, nunc in puncto Spolii ſive Implorant. ex Rato ac Mandato cavirende Anwaldt, Fiſcher von Ehrenbach, ſub præſ. 18. Sept. 1747. zeiget allerunterthänigſt an und bittet: Pro clementiſſime caſſandis & revocandis factis, contra Sententiam in poſſeſſorio latam commiſſis, una cum Reſtitutione liquidandorum fructuum perceptorum & percipiendorum, damnorum & expenſarum, relaxando Homa-

gium a paſtoribus, cæterisque ſubditis ad Allodium pertinentibus, vi extortum & præſtitum, atque ipſis hoc per Patentes publicando, nec non renovando & reſpective transſcribendo Conſervatorio cum Reſcripto notificatorio, ſub dato 18. Dec. 1732. jam jam decreto & extendenda Commiſſione cæſarea de exequendo, conſervando ac manutenendo, ad conſequendam Reſtitutionem Spolii, cum omni cauſa & prout latius in Nigro cum Add. ſub Lit. A. B. C. D. E. ſign. ⊙ Item F. usque Z. cum Subadjunctis ſub Num. 1. & 2. dehinc Aa, usque Zzzzz. incl. in Triplo.

Idem, ſub præſ. 22 Septembris ejusdem, producit Mandatum procuratorium & ſupplicat pro ſolita Regiſtratione & Communicatione. app. Lit. A.

Item, ſub præſ. 31. Oct. ejusd. Uebergiebt allerunterthänigſte Beſchwerde-Anzeige des von Chur-Bayern durch fernerweit in dem Wolffſteiniſchen Allodio eingenommene Huldigung wieder die den 18. Sept. 1732. ergangene Reichskräfftigen Sentenz neuerlich verhängten Attentati, mit Bitte, pro & hunc actum clem. caſſando, & deferendo retro petitis humillimis. Appon. Num. 1. usque 8. incl. in Triplo.

Idem, ſub præſ. 8. Jan. a. c. übergiebt weitere allerunterthänigſte Anzeige continuirender Attentaten und ausgebrochenen Violentien, annexo petito humillimo pro clementiſſime muturanda Reſolutione app. Sign. ⊙ & num. 9. usque 22. incl. in Triplo.

Idem, ſub præſ. 22. ejusdem übergiebt al-

lerunterthänigſten Nachtrag ad Exhibita de præſ. 18. Sept & 31. Oct a. pr. nec non 8. Januar. Ann. cur. annexo petito humillimo pro clementiſſime deſuper reflectendo, Appon. Num. 23. usque 28. incl. in Triplo.

In eadem, in ſpecie die Accreditirung des reſpect Hof und Regierungs-Rath Moeller betreffend, ſive, die gräflich Wolffſteiniſche Allodial Erben ſub dato 9. und 21. Jun. & præſ. 18. Sept. a. pr. bitten allerunterthänigſt: Um beſagten Moeller, in ſeinen ſo mündlich- als ſchrifftlichen Vorbringen, nicht nur jedesmahlen vollkommenen Glauben beyzumeſſen, ſondern auch die Kayſerl. allerhöchſte Protection, nebſt den zukommenden Praerogativen allermildeſt angedeyen zu laſſen.

In eadem, ſive Ihro Königl. Majeſt. in Dännemark ſub dato 14. Aug. & præſ. 17. Oct. 1747. intercediren und in Anbetracht Dero bey der Sache mit eintretenden eigenen Intereſſe, erſuchen Ihro Kayſ. Maj. pro Adminiſtratione & Acceleratione Juſtitiae.

Referuntur Exhibita.

CONCLUSUM I.

VENERIS, 1. Martii, 1748.

Zu Sachſen-Weimar und Eiſenach Herrn Herzog Ernſt Auguſts Todesfall, und deſſen nachgelaſſenen minorennen Herrn Prinzens, Vormundſchaft betreffend, in ſpecie Herrn Herzogs zu Sachſen Coburg-Meiningen, contra Herrn Herzogen zu Sach-

ſen-Gotha, in puncto Turbationis in legitima Tutela, ſive der Sachſen-Coburg-Meiningiſche accreditirte Hofrath Neukirchen, ſub Præſentato 29 Febr. noviſſ. übergiebt allerunterthänigſte Inhæſiv-Anzeige und bittet pro clementiſſime deferendo retro petitis humilliſſimis.

In eadem, Der Herzog Anton Ulrich, zu Sachſen-Coburg-Meiningen, ſub Præſentato 29. Febr. noviſſ. exhibet per Neukirchen, allerunterthänigſte Anzeige der von Sachſen-Gotha widerrechtlich ſich angemaßten Tutel über den Herrn Erb-Prinzen zu Sachſen-Weimar und Eiſenach, mit Bitte: Pro clementiſſime decernendo Mandato caſſatorio S. C. pœnali, nec non Decretis inhibitorialibus ad reſpective Ducem Saxo-Gothanum & Collegia, Status provinciales, ac reliqua Corpora & ſubditos Saxo-Vinarienſes & Iſenacenſes, de non amplius turbando in Tutela legitima, & deferendo reliquis Petitis. App. Lit. C. D. E. F. & G.

Annectatur & hoc priori Voto ad Imperatorem.

Arnold Heinrich von Glandorff.

CONCLUSUM II.

SABBATHI, 2. Martii, 1748.

Zu Limburg-Styrum weyland verwittibten Gräfin Teſtament, modo Deren Verlaſſenſchafft und Erbſchaffts-theilung betreffend Com-

miſſionis hoc des gräflichen Carl Styrum-ſchen Minorennen Curatoris ad lites Anwaldt Brée, ſub Præſentato den 22. Jan. a. c. zeiget allerunterthänigſt an und bittet, pro clementiſſime Comiti de Zeil in Zeil, auctoritate Cæſarea Curatelam deferendo, nec non Conſiliarium intimum de Korntorff, qua Subdelegatum confirmando. Appon. Lit. E. F. & G.

In eadem, impetrantiſchen des Gräflich-Styrumiſchen Minorennen Anwaldt Brée, ſub Præſentato 1. Mart. cur. docet, de facta Inſinuatione Reſcripti & ſupplicat pro Poſitione ad Acta. Appon. Concl. & Sign. ☉.

In eadem, Graf Königs-Egg Aulendorff, in Lit. ad Imp. ſub Dato 14. Nov. 1747. & Præſentato 22. Jan a. c. ſtellet allerunterthänigſt vor und entſchuldiget ſich, ad Reſcriptum Commiſſorium de 30. Aug. a. pr. mit Bitte pro clementiſſime ex adductis cauſis diſpenſando a Tutela.

Referuntur Exhibita.

CONCLUSUM III.

Sabbathi, 2. Martii, 1748.

Zu Worms Burgermeiſter und Rath, contra das Stifft Worms, die auf offenbahrem Rhein höchſt widerrechtlich anlegende neuerliche Waſſergebäue betreffend, ſive implorantiſchen Syndicus von Fabrice, ſub Præſ. 19. Decembr. a. p. ſupplicat humiliſſime pro clementiſſime decernendo Mandato demolitorio, reſtitutorio & inhibitorio, nec non de re-

ſarciendo omne damnum præſens & futurum S. C. annexa citatione ſolita, App. Lit. A. usque E. incl. in Duplo.

Idem, ſub Præſentato 8. & 9. Jan. nuper. ſupplicat pro Reſolutione.

Idem, ſub Præſentato 30. ejusdem. Uebergiebt allerunterthänigſte Inhæſiv-Vorſtellung und Bitte, pro clementiſſime nunc maturando petito Mandato, App. Lit. F. in Duplo.

Fiat petitum Mandatum demolitorium, reſtitutorium & inhibitorium nec non de reſarciendo Damnum S.C. ſub poena 10. Marcarum auri, annexa Citatione ſolita & termino duorum Menſium.

CONCLUSUM. IIII.

LUNÆ, 4. Martii, 1748.

Zu Sachſen-Weimar und Eiſenach Herrn Herzogs Ernſt Auguſts Todesfall, und deſſen Minorennen Herrn Prinzens Vormundſchaft betreffend.

Legitur nuper Decretum, *Annectatur priori Voto ad Imperatorem*, & approbatur.

Arnold Heinrich von Glandorff.

CONCLUSUM V.

LUNAE, 4. Martii 1748.

Reichs-Ritterſchafft in Schwaben Viertels am Neckar und Schwartzwald, Or,

tenauiſchen Bezircks, contra die Reichs Ritterſchafft in Schwaben Viertels am Neckar und Schwartzwald, in puncto Infractionis Legum Societatis, ſive Impetrantiſchen Anwaldt von Lamprecht, ſub Præſentato 14. Nov. a. pr. ſtellet allerunterthänigſt vor und bittet: Pro clementiſſime deferendo intus petitis, App. num. 13. 14. 15. 16. & 17. in Duplo.

Idem, ſub Præſentato 8. Febr. nupr. docendo de inſinuato Reſcripto elapſoque Termino, ſupplicat pro clementiſſime nunc maturanda Commiſſione aulica, denominandaque certa die ad comparendum atque eventualiter, ſi quid ex parte impetrata productum, ejusdem communicatione praevie decernenda. Appon. num. 18. 19. & 20.

E contra, Impetrantiſcher Anwaldt von Middelburg, ſub Præſentato 12. Febr. ejusdem ſupplicat pro ulteriori Termino ſaltem unius Menſis ad exhibendum Informatoriales & producendum Mandatum ſpeciale coram inclyta Commiſſione aulica comparendi, App. Lit. D.

Detur petitus Terminus unius Menſis.

CONCLUSUM VI.

VENERIS, 8. Martii 1748.

Zu Sachſen-Weimar und Eiſenach Herrn Herzog Ernſt Auguſts Todesfall betreffend.

Publicatur Reſolutio Cæſarea.

Ihro Kayſerliche Majeſtät haben ge-

horſamſten Reichs Hofraths allerunter⸗ thänigſtes Gutachten, und deſſelben Annectatur, allergnädigſt approbiret. Deme zu Folge:

Imo. Reſcribatur dem Herrn Herzog zu Sachſen⸗Gotha des Inhalts: Ihro Kayſerl. Majeſtät hätten aus ſein, des Herrn Herzogs zu Sachſen⸗Gotha, an Allerhöchſt Dieſelbe erlaſſenen Schreiben mit mehrern erſehen, was vor Urſachen Ihn, den Herrn Herzog, bewegen hätten, ſich der Vormundſchaft und Landes Adminiſtration über des verſtorbenen Herrn Herzogs zu Sachſen⸗Weimar und Eiſenach hinterlaſſenen Prinzen und Landen zu unterziehen. So gute Meynung er, der Herr Herzog, dabey gehabt zu haben, verſichere: ſo wenig könnten hingegen Ihro Kayſerl. Majeſtät finden, daß er, der Herr Herzog, durch die bloſſe Eröffnung, die von dem nunmehro abgelebten Herrn Herzog zu Sachſen⸗Weimar und Eiſenach, an ſeinen Ober⸗Stallmeiſter geſchehen ſeyn ſoll, eine Tutelam Teſtamentariam erhalten habe. Darneben werde ihme von ſelbſt bekannt ſeyn daß nach dem deutlichen, und von ſeinem Herrn Groß⸗Vater ſelbſt garantirten Vergleich de Ao. 1686. nicht denen weitentfernten *Agnatis*, ſondern alleinig dem, dem Grad nach, nächſten *Seniori*, die Vor⸗

mundſchafft gebühre. Und daß dieſer Vergleich ſich ſowohl auf die gemeine Sächſiſche Rechte, nach welchen Sich die Fürſtl. Sächſiſchen Häuſer, Krafft ihrer *Pactorum Domus*, zu richten hätten, als auch auf das Herkommen und *Obſervanz* gründe, das könne Ihme dem Herrn Herzog, um ſo weniger verborgen ſeyn, als in der bekannten Jenaiſchen Vormundſchaffts-Sache dieſes alles weitläufftig verhandelt worden ſey. Er, der Herr Herzog, habe ſich alſo um deſto lieber und gelaſſener dieſer Vormundſchafft gänzlich zu begeben, als es ſowohl gegen gemeine und Sächſiſche Rechte, als auch gegen der fürſtlichen Sächſiſchen Häuſer Verträge und Herkommen lauffen würde, wann ſich ein Agnatus *remotior*, wider Kayſerlichen Abmahnung, nähern Agnaten, in der Vormundſchafft vordringen wollte, welches bey dem gantzen Reich ſelbſt ein groſſes Aufſehen und Nachdencken machen müſte. Damit aber der fürſtliche Pupill, bey der Abweſenheit des jetzigen Senioris Domus, und ſo lange deſſen beſchwerliche Schulden-Umſtände dauren, nicht unbevormundet gelaſſen werde: ſo hätten Ihro Kayſ. Maj. proviſionaliter den in gleichem Grad mit dem Herrn Herzog zu Sachſen-Coburg-Meiningen, dem fürſtlichen Pupillen anverwandten

Herrn Herzog zu Sachſen = Coburg-Saalfeld, als welcher zugleich auch dem jetzigen Seniori der nächſte in dem Senio ſey, biß ſich obige Umſtände ändern, die würckliche Vormundſchafft allergnädigſt aufgetragen. Ihro Kayſerliche Majeſtät zweifelten alſo keineswegs, daß er, der Herr Herzog zu Sachſen-Gotha, den Herrn Herzog zu Sachſen = Coburg-Saalfeld, an der Verwaltung der Vormundſchafft nicht hindern, ſondern vielmehr derſelben ſich gäntzlich enthalten, auch wie es geſchehen ſey, an Ihro Kayſerliche Majeſtät gehorſamſt berichten würde.

IIdo. Reſcribatur dem Herrn Herzog zu Sachſen = Coburg Meiningen, Herrn Herzog Anton Ulrich: Ihro Kayſerl. Majeſtät hätten aus ſeinem des Herrn Herzogs, de præſ. 5. 6. und 29. Febr. erlaſſenen Schreiben mit mehreren erſehen: Wohin er ſich wegen der Vormundſchafft des Sachſen = Weimar = und Eiſenachiſchen minderjährigen Erb = Prinzens erklären, und worauf er ſein unſtreitiges Vormundſchaffts-Recht, als Senior und nähester Agnat des verſtorbenen Herrn Herzogs zu Sachſen Weimar und Eiſenach, aus denen Fürſtl. Haus-Vergleichen habe gründen wollen. Ihro Kayſerl. Majeſtät ſeyen auch durchaus nicht gemeynet, ihm dieſes Vormundſchaffts-Recht entziehen zu laſſen; Wie dann Allerhöchſt

Dieſelbe den Herrn Herzog zu Sachſen-Gotha bereits ermahnet hätten, ſich in dieſe Vormundſchaffts-Sache, als Agnatus gradu remotior, nicht zu miſchen; Es ſey aber im übrigen ihme, dem Hrn. Herzog, ſelbſt bekannt, daß er in ſeinen eigenen Sächſiſchen Landen noch nicht gegenwärtig ſey, noch auch anſcheine, daß er in denſelben ſich künfftig beſtändig aufhalten, und ſein Cammer-Weſen in ſolche Ordnung bringen und führen wolle, daß Ihro Kayſerl. Majeſtät nach Dero Kayſerl und Ober-Vormundſchafft, Perſonam und res Pupilli genugſam beſorget zu ſeyn ermeſſen könnten, dahero Allerhöchſt Dieſelbe ihn zu würcklicher Führung derſelben, ehe und bevor er durch werckthätige Anſtalten hiervon überzeugende Proben gebe, zuzulaſſen, noch Anſtand nehmen müſten. So ſicherlich nun Ihro Kayſerl. Majeſtät zu ihm das Vertrauen hätten, er würde dieſe Hinderniſſen bald möglichſt aus dem Weg räumen: ſo wenig könnten hingegen Allerhöchſt Dieſelben den unmündigen Erb-Printzen bis dahin unbevormundet, und deſſen Länder unbeſorget laſſen. Allerhöchſt Dieſelbe hätten dieſemnach den, in eben ſo nahen Grad der Anverwandſchafft, als er, ſtehenden, und dem Senio nach, gleich ihm folgenden Herrn Herzog zu Sachſen-Coburg-Saalfeld provisionaliter die würck-

liche Führung der Vormundſchafft aufgetragen, als wodurch ſein, des Herrn Herzogs, Vorrecht bey dieſer Fürſtlichen Vormundſchafft nicht gekräncket, die Hausvergleiche beybehalten, der unmündige Erb-Printz, nebſt ſeinen Landen beſorget, ihme, Herrn Hertzog, aber Zeit und Raum gelaſſen werde, die obangeführte Hinderniſſe zu heben. Ihro Kayſerl. Majeſtät erwarteten, wie dieſes alles befolget ſey, binnen zwey Monaten ſeine unterthänigſte Anzeige.

IIItio. Fiat etiam Reſcriptum an den Herrn Herzog zu Sachſen-Coburg-Saalfeld des Innhalts: Ihro Kayſerliche Majeſtät ſey allerunterthänigſt vorgetragen worden, was er, der Herzog wegen Bevormundung des minderjährigen Saſen-Weimariſchen Erb-Prinzens mit mehrerem gehorſamſt vorgeſtellet hat. Ihro Kayſerliche Majeſtät habe zu allergnädigſten Wohlgefallen gereichet, daß er mit ſo ſtattlichen Gründen ſelbſt dargethan habe, daß ungeachtet er, der Herr Herzog, in denen Graden der Anverwandſchafft dem Hrn Herzog zu Sachſen-Coburg-Meiningen gleich ſtehe, demſelben jedoch, Krafft derer Haus-Vergleiche und Herkommens, ob Senium, dieſe Vormundſchafft allein gebühre, welche ihme auch entziehen zu laſſen, Ihro Kayſerl. Majeſtät nicht gemeynet ſeyen, ſondern an den Herrn

Herzog zu Sachſen-Gotha, bereits reſcribiret hätten, ſich in dieſe Vormundſchaffts-Sache durchaus nicht mehr zu miſchen; Nachdeme aber Ihro Kayſerliche Majeſtät unmöglich dieſen unmündigen Erb-Prinzen ſo lang unbevormundet, und ſeine Länder unbeſorget laſſen könnten, bis der Herzog zu Sachſen-Coburg-Meiningen zurück ins Land komme, und ſein Cammerweſen dergeſtalt eingerichtet habe, daß ihm denen Rechten gemäß die würckliche Führung der Vormundſchaft könne verſtattet werden, als wolten Ihro Kayſerliche Majeſtät hierdurch die Proviſional - Verordnung dahin gemacht haben, daß er, der Hr. Herzog zu Sachſen-Coburg-Saalfeld, ſich der würcklichen Führung der Vormundſchafft, und Beſorgung der Sachſen-Weimar- und Eiſenachiſchen Landen, *proviſionaliter* unterziehe, und bis obige Hindernüſſe, die den Herrn Herzog Anton Ulrich von würcklicher Antrettung der Vormundſchaft abhielten, gehoben ſeyn würden, fortführe, als worzu ihn Ihro Kayſerliche Majeſtät hierdurch, Kraft Kayſerlichen und Obriſt-Vormundſchafftlichen Amts, *authoriſiret* haben wolten. Ihro Kayſerliche Majeſtät erwarteten von ihm, dem Herrn Herzog, wie er allem dieſen gehorſamſte Folge leiſten wollen, binnen

zwey Monaten, zugleich ſeine allerunter⸗thänigſte Anzeige und Vorſchlag, wie ſowol die Erziehung des Fürſtlichen Pupillens, als auch die Beſorgung ſeiner Landen, am beſten einzurichten ſeyen, worüber er dann auch von denen Fürſtl. Sachſen⸗Weimar⸗ und Eiſenachiſchen Räthen und Ständen zuvor ihr räthliches Gutachten ſich erſtatten zu laſſen habe.

4to. Ponatur des Herrn Herzogs zu Sachſen⸗Coburg⸗Meiningen Proteſtation und Reſervation ad Acta.

(L. S. ſub Aquila.) Arnold Heinrich von Glandorff.

CONCLUSUM VII.

VENERIS, 8. Martii, 1748.

Zu Limburg, Styrum weyland verwittibter Gräfin Teſtament und Verlaſſenſchafft und Erbſchaffts⸗Theilung betreffend.

Abſolvitur Relatio & Concluſum.

I. Ponatur des Grafen von Königsegg⸗Aulendorff allerunterthänigſtes Entſchuldigungsſchreiben de dato 14. Nov. 1747. & Præſ. 22. Jan. 1748. ſamt der Documentatione factae Inſinuationis Reſcripti de dato 30. Auguſti, 1747. an den Baron von Freyberg, ad Acta und wird nunmehro

II. Der Graf Johann Jacob Zeil zu Zeil, denen Graf Carliſchen Minorennen, vor ihre teutſche Geſchäffte zum Vormund verordnet, &

III. cum Notificatione hujus, reſcribatur eidem: Ihro Kaiſerliche Majeſtät hätten aus dem Graf Carliſchen Minorennen Curatoris ad litem allerunterthänigſten Beybringen erſehen: Daß derſelbe beſagter Graf Carl Styrumiſchen Minorennen Vormundſchafft zu übernehmen gewilliget ſeye. Gleichwie nun der Baron von Freyberg ſelbſten gegen die Abänderung der Vormundſchafft nichts einwende; Ihro Kaiſerliche Majeſtät auch wegen der ihm, dem Grafen, beywohnenden guten Qualitäten daran keinen Anſtand gefunden, und ihn dannenhero anheute zum Vormund ernennet: als ſolle Er förderſamſt einen Bevollmächtigten zu Ablegung des gewöhnlichen Vormundſchaffts-Eyd allhier beſtellen; ſofort dem von Freyburg, die ihm etwan zu Hand gekommene Acten abfordern, auch mit demſelben wegen ſeiner Auslagen und dagegen etwa gehabten Empfangs, Abrechnung pflegen; ſodann der Curanden Beſtes durch ſeinen hierzu von ihm ausgeſehenen Abgeordneten von Kornsdorff, ſowohl bey der Erbſchaffts-Theilungs-Commiſſion, als ſonſten, nach Maaßgabe derer vorhandenen Judicatorum und Verordnungen beſorgen laſſen ſolle.

CONCLUSUM VIII.

Veneris, 8. Martii, 1748.

Wolffſteiniſche Allodial-Erben, contra

Chur-Bayern in puncto Separationis Feudi ab Allodio, Suſpenſa Relatione ulteriori.

Fiat Imo. cum Incluſione Exhibitorum Reſcriptum an den Herrn Churfürſten zu Bayern des Innhalts: Es werde der Herr Churfürſt aus dem Beyſchluß mit mehrerem erſehen: Wohin der Gräflichen Wolffenſteiniſchen Allodial-Erben, durch die beſchehene gäntzliche Entſetzung aus denen Ihnen den 18. December. 1732. No. II. in Poſſeſſorio zugeſprochenen 78. Eigenthumsſtücken und darauf erfolgten und faſt in dem Reich nie erhörten Umtrieben, endlich nach vielen Jahren an Kayſerliche Majeſtät ihre Klage zu bringen gezwungen worden ſeyen, und was dieſelbe in Verfolg obangeführter Sentenß allerunterthänigſt gebeten; Nun ſeye Ihro Keiſerliche Majeſtät Seine des Herrn Churfürſten Gerechtigkeitliebe, Großmuth und Gemüths-Billigkeit allzubekannt, als daß Allerhöchſtdieſelbe nicht gäntzlich verſichert wären, daß der Herr Churfürſt niemand, er ſeye wer da wolle, alſo auch nicht dieſen Allodial-Erben etwas widerrechtliches zufügen laſſen wolle. Nachdeme gegen die den 18. December 1732. in Poſſeſſorio ergangene Sentenß, zwar das Remedium Reviſionis ergriffen, bereits aber den 15. May 1733. als unſtatthafft abgeſchlagen worden: So habe der nunmehr in Gott ruhende Kayſer Carl der VII. ohne

das mindeſte weitere Einwenden, oder anderweites Remedium juris, dieſe Sentenz in rem judicatam erwachſen laſſen, auch dieſelbe von ſolcher Beſchaffenheit zu ſeyn erachtet, daß er die gantze Sache durch einen gütlichen Vergleich zu heben alle Bereitwilligkeit bezeuget, und obgleich ein- und andere Umſtände ſich ergeben, doch damit fortgefahren, dergeſtalt, daß wann Sein Todt nicht darzwiſchen gekommen wäre, allem Anſehen nach, ſich in der Güte, aus der Sache würde haben kommen laſſen. Bey dem allen hätten ſich Leute gefunden, die ihn den jetzigen Hrn. Churfürſten durch allerhand Vorſtellungen von dem Vergleich abgehalten, und dadurch die Gräfl. Allodial-Erben zu klagen gezwungen worden. Wann nun Ihro Kaiſerliche Majeſtät Dero Obriſt-Richter-Amt ein Genügen thun müſte. So würde einmahl die volle Würckung der in rem judicatam erwachſenen Sentenz durch richterliche allergerechteſte Verordnungen zu verſchaffen unumgänglich nöthig ſeyn. Nachdeme aber Ihro Kaiſerliche Majeſtät den ſchon einmahl angefangenen Vergleichs-Weg, um ſo lieber einſchlagen laſſen wolten, als hierdurch alle Weiterungen abgeſchnitten und verhütet, und wann Er der Herr Churfürſt desfals ſeines Hrn. Vaters bereits geäuſerten Geſinnungen nachzugehen gedencke, ſowohl Sein eigener Nutzen und Vortheil, als auch der

Allodial-Erben Beſtes, ohne die geringſte Minderung und Aufenthalt der Juſtiz und mit Abſchneidung vieler ſonſten noch auszuführenden Rechtsſtrittigkeiten befördert und erhalten werden können: So hätten Jhro Kayſerliche Majeſtät aus Dero Reichshofrathe zu dieſem Ende eine Hoff-Commiſſion angeordnet, welchemnach Er der Herr Churfürſt zu Antrettung dieſes gütlichen Wegs jemand mit genugſamen Vollmacht zu verſehen geneigt ſeyn werde, wie dann Jhro Kayſerl. Majeſtät die Befolgung deſſen binnen 2. Monaten alſo gewiß erwarteten, als andern falls Allerhöchſtdieſelbe die Juſtiz und den Weg Rechtens den Allodial-Erben nicht würden verſagen können, ſondern die volle Würckung der in rem judicatam erwachſenen Sentenz, auch wo es nöthig, executive verſchaffen müſten.

II. Et hoc notificetur den Grafen von Hohenlohe-Kirchberg und von Gilch, als gräflichen Wolffſteiniſchen Allodial-Erben, um auch ihres Orts zu Antrettung des gütlichen Vergleichs, jemand genugſam zu bevollmächtigen.

III. Werden die beyde Reichshofräthe, Baron von Beer und von Knorr als Kayſerliche Commiſſarii zur Verſuchung der Güte hiermit ernannt.

CONCLUSUM VIIII.

Martis, 12. Martii, 1748.

Sachſen-Coburg-Eiſenberg, und Römhildiſche Succeſſion betreffend. In ſpecie Sachſen-Coburg-Meinungen, contra Sachſen-Hildburghauſen, die Uebermaaß des Amts Sonnefeld betreffend; ſive, der Sachſen-Coburg-Meinungiſche Hofrath Neukirchen, ſub Præſ. 8. Oct. a. pr. zeiget allerunterthänigſt an und bittet: Pro ulteriori Termino bimeſtri, ad excipiendum. Appon. Lit. R. 4.

E contra, Sachſen-Hildburghauſiſcher Anwaldt von Fabrice, ſub Præſ. 2. Oct. a. pr. accuſando lapſum Termini ulterioris, ſupplicat pro eventuali Exceptionum communicatione aut acceptatione Libelli reviſorii in contumaciam pro confeſſato. Appon. N. 1.

Detur adhuc petitus Terminus ad excipiendum ſub iterata Poena praecluſi.

CONCLUSUM X.

Veneris, 15. Martii, 1748.

Zu Heſſen-Darmſtadt Herr Landgraf, contra den König in Schweden und Prinz Wilhelm zu Heſſen-Caſſel, das Amt Braubach, cum Annexis betreffend. Sive, Impetrantiſcher Anwaldt von Middelburg, ſub 4. curr. docendo de facta, ſed recuſata Inſinuatione Reſcripti, ſupplicat pro clementiſſime Agenti de Fabrice, ejusdem acceptationem ſub Termi-

no Tridui & Poena Decretis inſerta injungendo. Appon. Num. 11. & 12.

Wird dem von Fabrice als Heſſen-Caſſeliſchen Agenten, hiermit auferleget: Das den 9. Febr. a. c. erkannte und den 21. Febr. ejusd. Anni, Ihm bereits zugefertigte Reſcript, binnen 3. Tägen ſo gewiß unverweigerlich anzunehmen und an ſeine Behörde zu ſchicken, als er widrigenfalls in die, in den Decretis Caeſareis angeſetzte Strafe fällig erkläret werden ſolle, wie er dann die Befolgung dieſer Auflage binnen 4. Tägen gehorſamſt anzuzeigen habe.

CONCLUSUM XI.

LUNAE, 18. Martii, 1748.

Zu Leiningen-Weſterburg, Graf Georg Ernſt Ludwig, contra den Graf Georg Carl Ludwig, zu Leiningen-Weſterburg, Puncto juris Primogeniturae. Sive impetrantiſcher Anwaldt von Lucam, ſub Præſ. 5. Decembris a. pr. ſupplicat pro clementiſſime communicatione Exhibiti partis adverſae, de Præſ. 14. Septembris ejusdem. Appon. Sign. ⊙.

Idem, ſub Præſ. 19. Januar. a. c. ſupplicat pro clementiſſime praevia Communicatione Exhibiti partis impetratae de 14. Sept. a. pr. indulgenda venia triplicandi & ad producendas Triplicas concedendo Termino bimeſtri. Appon. Num. 1. & 2.

Detur petitus Terminus parti impetrandi ad Triplicandum.

CONCLUSUM XII.

MERCURII, 20. Martis, 1748.

Zu Maynz Ertzſtifft, contra den Herrn Landgraf zu Heſſen-Darmſtadt, in puncto Reluitionis der halben Herrſchafft Itter. Sive Impetrantiſcher Anwaldt von Middelburg, ſub Præſ. 29. Auguſti a. pr. legitimando ſe ad Acta, ſupplicat pro ſolita Regiſtratione & Communicatione, App. Lit. L. & M.

In eadem, Intervenientiſcher Anwaldt von Fabrice, ſub Præſ. 11. Sept. ejusdem, legitimando ſe ad Acta, ſupplicat pro ſolita Regiſtratione & Communicatione. Appon. Num. 1. & 2.

I. Communicentur partis impetratae & intervenientis Mandata procuratoria, parti adverſae, alteris exemplaribus apud Acta retentis.

II. Injungatur partis impetrantis Mandatario: Vt de Inſinuatione Mandati ſui procuratorii 13. Jun. a. p. parti adverſae ad communicandum Decreti in Termino octiduo doceat.

CONCLUSUM XIII.

JOVIS. 21. Martii, 1748.

Zu Heſſen-Darmſtadt Herr Landgraf, contra den König in Schweden und Prinz Wilhelm zu Heſſen-Caſſel, das Amt Braubach cum annexis betreffend: Sive, der Reichs-Agent von Fabrice, ſub Præſ. 21. curr. über-

giebt in Satisfactionem Concluſi appoſiti aller- unterthänigſte Anzeige, juncto Petito pro clementiſſime decernenda poſitione ad Acta. Appon. Num. 1.

Ponatur des Reichs-Agent von Fabrice, Paritions-Anzeige ad Acta.

CONCLUSUM XIIII.

Jovis, 21. Martii, 1748.

Rave nunc *Forckenbeck* contra *Heerde*, in puncto Manutenentiae in Praebenda canonicali Eccleſiae ad S. Paulum im alten Thum zu Münſter.

Legitur Votum nuper decretum & approbatur.

CONCLUSUM. XV.

Veneris, 22. Martii, 1748.

Poſtweſen in dem Reich betreffend: in ſpecie, der Herr Fürſt von Thurn und Taxis, contra den Herrn Landgraf zu Heſſen Caſſel und den Poſtmeiſter Schöling, puncto Mandati S. C. das zu Huxtar aufgeſtellte Heſſen-Caſſeliſchen Poſtamt betreffend. Sive, Imploranntiſcher Anwaldt von Muneretti, ſub Præſ. 16. Maji a. p. ſtellet allerunterthänigſt vor und bittet: Pro clementiſſime decernendo Mandato S. C. poenali, annexa citatione ſolita, intusque petito Reſcripto, Appon. N. 1. 2. 3. & 4. in Duplo.

Idem, ſub Præſentatis 31. Oct. a. p. & 29. Januar. nup. ſupplicat pro Reſolutione.

Würde Impetrantiſcher Anwaldt, ſeine eingerichtete Klage beſſer inſtruiren und ad petitum Mandatum qualificiren: ſo ergehet alsdann ferner Beſcheid.

CONCLUSUM XVI.

VENERIS, 22. Martii, 1748.

Zu Franckfurt Burgermeiſter und Rath, contra Chur-Maynz und die Gemeinde zu Coſtheim, Reſcripti in puncto Juris piſcandi. Sive, Impetrantiſcher Syndicus von Harpprecht, ſub Præſ. 14. Sept. a. pr. zeiget allerunterthänigſt an und bittet: Pro venia Triplicandi, junctis ipſis Triplicis & humiliſſimo petito legali. App. Lit. U, 3. usque U, 4. & ult. concl. in Duplo.

Idem, ſub Præſ. 27. Nov. ejusdem Anni, übergiebt allerunterthänigſten Nachtrag ad Triplicas ſub Præſ. 14. Mart. exhibitas, cum petito humilliſſimo priori inhæſivo. Appon. Lit. XXXX. in Duplo.

Communicentur Triplicae, ſamt dem Nachtrage überreichten allerunterthänigſten Nachtrag, parti impetratae ad Quadruplicandum cum Termino 2. Menſium.

CONCLUSUM XVII.

MERCURII, 27. Martii, 1748.

Von Böſelager Freyherr, contra den Freyherrn von Hauxleder, in puncto einer Münſteriſchen Dohm-Praebend.

Legitur Votum & approbatur.

CONCLUSUM XVIII.

Jovis, 28. Martii, 1748.

Zu Aachen Probſt, Dechant und Capitul unſer lieben Frauen, contra Burgermeiſter, Schöffen und Rath daſelbſt, in puncto Immunitatis, ſive, Impetrantiſcher de Rato ac Mandato cavirender Anwaldt Kleeff, ſub Præſ. 23. Nov. a. pr. übergiebt allerunterthänigſte Anzeige ad Concluſum de 13. Oct. ejusdem und bittet: Pro clementiſſime concedenda Communicatione partis adverſae Exhibitorum, de praeſentatis 5. Jun. & 28. Sept. d. a. cum Termino congruo ad agendum. App. Lit. A. & B.

Idem, ſub Præſ. 14. Decembris a. p. thut allerunterthänigſte Folgeleiſtung ad Concluſum de 13. Oct. ejusd. mit Bitte: Pro clementiſſime prævia Mandatorum Regiſtratione & Communicatione partis impetratae Mandatario parilem Inſinuationem injungendo, nec non Communicationem ejusdem Exhibitorum de Præſ. 5. Jun. & 28. Sept. d. a. ad refutandum cum Termino bimeſtri impertiendo. Appon. Lit. C. D. & ult. Concl.

Idem, ſub Præſ. 22. Januar. a. c. ſupplicat iterato pro clementiſſime concedenda Communicatione partis adverſae Productorum, cum Termino bimeſtri ad refutandum. App. ult. Concl.

Idem, ſub Præſ. 22. Febr. & 26. Martis, ejusdem, ſupplicat pro Reſolutione.

E contra Impetrantiſcher Anwaldt Fernau, ſub

Præſ. 19. Decembr. a. p. legitimando ſe ad Acta, nec non docendo de inſinuato Concluſo elapſoque Termino, ſupplicat: Pro clementiſſime praevia utriusque partis Mandatorum Procuratoriorum Regiſtratione & Communicatione, nunc praefigenda certa die ad peragendam Inrotulationem Actorum, aut in defectum Mandatorum partis impetrantis, ejusdem Mandatario Legitimationem ſub conſueta Poena injungendo. App. N. 4. & 5.

In eadem, ermeldten Stiffts Probſt, Dechant und Capitulares, in litteris ad Imperatorem ſub dato 28. November a. pr. & Præſ. 8. Januarii nup. zeigen allerunterthänigſt beſchwerend an und bitten: Pro clementiſſime maturando retro petito Auxilio caeſareo.

Communicentur hinc inde Mandata procuratoria, ingleichen, die beyderſeitigen Exhibita von dem 5. Junius und 28. September a. p. und 8ten Januar. a. c. beyden Theilen, vice verſa ad Notitiam, quo facto, inrotulentur Acta.

CONCLUSUM XVIIII.

Jovis, 28. Martii, 1748.

Zu Windsheim klagende Burgerſchafft, contra den Magiſtrat daſelbſt Puncto diverſorum Gravaminum. In ſpecie Kroger contra Burgemeiſter und Rath, dann Johann Chriſtian Bäumler, Bader alda, puncto Nullitatum. Sive, beſagter Kroger ſub Præſ. 5.

Decembris a. pr. zeiget allerunterthänigſt an und bittet: Pro clementiſſime injungendo Commiſſioni caeſareae Examinationem Nullitatum Proceſſus & Sententiae; Magiſtratui Windheimenſi venditionem Domus inhibendo, nec non concedendo intus petito Moratorio. App. Lit. A. usque L. incl. in Duplo.

Idem, ſub Præſentatis 11. Jan. & 26. Martii a. c. ſupplicat pro maturanda Reſolutione.

Wieder hinaus zugeben und würde Impetrant unter der behörigen Rubrique vor ſich behörig anruffen: ſo ergehet weiterer Beſcheid.

Staats-Schrifften
unter
Kayſer Franz.
APRILIS MDCCXLVIII.

CAP. I.
ACTA COMITIALIA.

§. 1.

Nachdem der unterm 8. April zu Ausſetzung derer Comitial-Verſammlungen beſtimmte Termin den 22ten ejusdem verſchienen, nahmen dieſelben wiederum ihren Anfang, und die Raths-Anſage lautete wie die vorige. Inzwiſchen wurde das Herzoglich-Coburg-Saalfeldiſche Schreiben

Staats-Cantzley, T. 95. p. 62.

nebſt zweyen Beylagen,

ibid. p. 65.

durch die Reichs-Dictatur bekannt gemacht; Innhalts deſſen, Se. Durchlaucht dem Reichs-Convent Dero Mißvergnügen über die Sachſen-Meinungiſche Anſchuldigung, als ob Sie unter ungleichen, zu des Herrn Herzogs Anton Ulrichs, Beſchimpf-Verkleiner- und Vernachtheiligung gereichenden, ja, ſo gar injurioſen An- und Vorbringen, die Ihm, als

Agnato Seniori, nach den Rechten und Verfaſſungen des Fürſtlich-Sächſiſchen Hauſes, Erneſtiniſcher Linie, gebührende Vormundſchafft und Landes-Adminiſtration zu ent- und an Sich, als ætate Juniorem, zuziehen trachteten, nebſt dem zu erkennen geben, wie Höchſtdieſelbe hierunter keine andere Abſicht geführet, als eines theils die der Verfaſſung beſagten Fürſtl. Sambt-Hauſes, gemäße Jura proximæ Agnationis & Senii auf das ſorgfältigſte zu verwahren, andern theils auch die Höchſtgedachtem Herrn Herzog Anton Ulrich, in Führung verſtandener Vormundſchaft im Wege ſtehende Hinderniſſe mit möglichſtem Glimpf vor, und lediglich zur Kayſerl. gerechteſten Erkäntnus zu ſtellen; weßhalben Se. Durchl. auch hoffen, daß mehr Höchſtbeſagter Herr Herzog nach Seiner erleuchten Einſicht, und niemahls bezweifelten Gemüths-Kräften, bey näherer der Sachen Erwegung, eine beſſere Ueberzeugung erlangen und finden würden, wie die Ihm von Höchſtderoſelben bißherigen Betragen ungleich gemachte Vorbildungen gantz unerfindlich ſeyen, hiernächſt aber auch denen hierunter ergangenen Kayſerl. Verordnungen ſich ebenfalls gemäß bezeigen, ſomit die Führung ſothaner Tutel und Landes-Adminiſtration biß zu Hebung verſtandener Hinternüß, Ihro gerne gönnen werden.

Die erſte Beylage ſtellet Jus & Obſervantiam circa Tutelam illuſtrem Saxonicam, und die zweyte einen Abdruck derer in der Sachſen-

Weymar- und Eiſenachiſchen Tutel und Landes-Adminiſtrations-Sache ergangener Kayſerl. Reichs-Hofraths-Concluſorum vom 6. 15, 16, 20. Febr. dann 1. 4. und 5. Martii h. a.

Vid. Cap. V. Menſ. Febr. Cap. V. Menſ. Mart.

dar, voraus zugleich erſichtlich, daß das Sachſen-Gothaiſches Exhibitum vom 8. Febr. mit in die Relation gekommen.

Ohngeachtet nun dieſe Streitſache durch Kayſerl. Erkäntnüſſe ihre proviſoriſche Erledigung erhalten: ſo ſolle ſich doch nur Höchſtgedachter Herr Herzog von Sachſen-Gotha alle Mühe geben, ſich in dem Beſitz, Dero übernommenen Tutel und Landes-Adminiſtration zu erhalten; Weshalben Sie Sich in Weymar perſönlich befinden, in der Hofnung von verſchiedenen hohen Höfen hierinnenfalls unterſtützet zu werden. Geſtalten denn, ſo wohl der Chur-Brandenburgiſche als auch der Hollſtein-Glückſtädtiſche Hr. Comitial-Geſandte den Herrn von Hering, auf Befehl ihrer Höfe für einen Weymar- und Eiſenachiſchen Geſandten anerkennt, und Ihm dieſerhalben die ſonſt gewöhnliche Complimente per Secretarios Legationis abſtatten laſſen. Man hat aber nicht gehöret, daß dieſem Vorgang andere Geſandtſchafften nachgefolget, wohl aber, daß ſich der Kayſerl. Miniſtre, Herr Graf von Raab, auf Kayſerl. Befehl nach Weymar begeben, um dieſe Angelegenheit ins Reine zu bringen.

§. 2.

§. 2. Der Gouverneur der Reichsveſtung Philippsburg, Herr Graf von Seckendorf, zeiget bey der Reichs-Verſammlung nach der Anlage Lit. A. an: Wie die ſo genannte Lauf-Brücke vor dem rothen Thor, ingleichem die ſteinerne Haupt- oder Ablaß-Schleuſſe vor dem Kron-Werck einer unumgänglichen Reparation bedürffen, mit Bitte, hierüber die Bewilligung nach dem beygefügten Koſten-Ueberſchlag zu ertheilen. Da nun bekantermaſſen die Reichs-Operations-Caſſa völlig erſchöpfet: ſo ſtehet zu erwarten, was man von Reichswegen wegen Herbeyſchaffung deß diesfalls benöthigten Geld-Vorraths und ſonſten hierüber für Entſchlüſſungen faſſen werde. Vorläuffig will verlauten: Daß von einigen Geſandtſchafften auf eine neue Geld-Verwilligung zum Behuf der Reichsveſtungen, von andern hingegen, auf die forderſamſte Eintreibung des nahmhafften Ruckſtandes von den vorigen Bewilligungen angetragen werde.

Lit. A.

Per Moguntinum.

Dict. Ratisbonae, die 26. April. 1748.

Hochwürdige, Reichs-Freye, Hoch-Wohl- auch Wohl- und Hoch-Edelgebohrne, Höchſt- und Hochgeehrte Herren.

Ewer Hochwürden Excell. und meine Hochgeehrteſte Herren haben zu Ende letzt abgewichenen Jahrs den wiederhohlten Befehl dahin zu ertheilen vor nöthig erachtet, daß bey der Reichs-Veſtung Philippsburg keine Reparatur ohne vorhergegangene

Anzeige und darauf erfolgte Genehmhaltung mehr ſolte vorgenommen werden. Nachdeme nun in erſagter Veſtung die ſogenannte Lauff-Brücke vor dem rothen Thor, wie auch die ſteinerne Haupt- oder Ablaß-Schleuße vor dem Cronenwerck bey nahe in einen gänzlichen Verfall gerathen, und der daſige Herr Vice-Commendant Baron von Hagen, über die auf deren Reparatur aufzuwendende Koſten 2. Ueberſchläg an mich eingeſchicket; So werden Ewer ꝛc. erlauben, daß Denenſelben ſolche hierbey übermache, und angelegentlich bitte, Dero Genehmhaltung und Erlaubnüß dißfalls, um ſo ehender gütigſt zu ertheilen, als man ſonſten das rothe Thor, durch welches man ohnumgänglich in die Stadt gehen muß, gantz zuzumachen genöthiget und durch den Verfall der Schleuſſe, den Ruin der Veſtung zu befahren haben würde. Ich erwarte demnach eine baldige gewührige Entſchlieſſung, wenigſtens will meines Orts auſſer aller Verantwortung geſezt ſeyn, wenn man dem gänzlichen Verfall dieſer einzigen und ſo nöthigen Reichs-Veſtung, durch ohnentbehrliche Reparaturen nicht vorbauen will. Der ich mit aller Hochachtung verharre

Ew Hochwürden, Excellenzien. ꝛc.

Meiſſelwitz, den 13 April, 1748.

gehorſamſter dienſtſchuldigſt willigſter Diener,

I H. Graf von Seckendorff.

SPECIFICATION

Ueber die dahier vor dem rothen Thor ſehr baufällig und der Reparation höchſt-nöthig befundenen 3. Land- oder ſogenannten Lauff-Brücken, was dieſelben und zwar eine jede insbeſondere von Schmidt, und Zimmermeiſter-Arbeit zu repariren und wiederum in brauchbaren Standt herzuſtellen, ſo wohl an eichenen Bauholtz-Porth- und eiſernen Nägeln, als auch

in ſummariſchen Geldern erfordern und betragen:

Erſte Brücke koſtet zu repariren	⸗	1325. fl. 9. kr.
Die Zweyte Brücke ⸗ ⸗	⸗	450 ⸗ 56.
Die dritte, oder ſogenannte lange Brücke ⸗ ⸗	⸗	1360. ⸗
Ferner ⸗ ⸗	⸗	581. ⸗
Summa Summarum	⸗	3717. fl. 5. kr.

Philippsburg, den 26.
Febr. 1748.

Ueberſchlag

Ueber die dahier vor dem Cronenwerck befindlichen und der Reparation höchſtnöthig befundenen ſteinern Haupt⸗ oder Ablaß⸗Schleuſſen.

An Holtz und Zimmer⸗Arbeit koſtet es zu Geld angeſchlagen ⸗	⸗	755. fl. 40. kr.
Seegräber⸗Arbeit belaufft ſich auf	⸗	750. ⸗ ⸗
Summa Summarum	⸗	1505. fl. 40. kr.

Philippsburg, den 28.
Martii 1748.

Johannes Hetterich, Zimmermeiſter.
Johann Adam Seppt, Seegräber.

§. 3. Dem Stadt⸗Frankfurtiſchen Abgeordneten Lucio, iſt bey ſeiner Beurlaubung von den Directoriis beyder höhern Collegiorum die bekannte Vergleichs⸗Angelegenheit nachdrücklich anrecommendiret, auch von ihme eine ordentliche Regiſtratur, um ſelbe bey der Behörde vorzuzeugen, ausgeſtellet worden. Inzwiſchen haben ſich die mit dem Herrn Graf von Cobenzel entamirte Vergleichs⸗Handlungen zerſchlagen, und Kayſerl. Majeſtät hat die

ſe Sache für eine Hof-Commiſſion ad tentandam amicabilem Compoſitionem avocirет.

§. 4. Bey der unterm 30ten gehaltenen ordentlichen Evangeliſchen Conferenz, zeigte das Directorium an: Das bey dem Corpore unterm 6. Dec. a. p. wegen der Evangel. Einwohner der Herrſchafft Zwingenberg, Religions-Freyheit beliebte:

vid. Cap. I. §. 3. Menſ. Dec. 1747.

am 13. April, ſowohl der Chur-Brandenburgiſchen, als Chur-Pfälziſchen Geſandtſchafft hinterbracht, dagegen aber das Lit. A. anliegende Pro Memoria, welches der zu Berlin ſubſiſtirende Chur-Pfälziſche Geſandte, Baron von Beck dem daſigen Königl. Miniſterio behändiget, erhalten zu haben.

Hiernächſt lieſſe hochgedachtes Directorium ein fernerweites Schreiben von der Fürſtlich-Naſſau-Saarbrückiſchen Regierung vom 24. Oct. a. p. Lit. B. dictiren, welches die Schornsheimiſche Religions-Beſchwerden wider das Chur-Pfälziſche Ober-Amt Alzig, und das Chur-Maynziſche Dom-Capitul zum Gegenſtand hat; jedoch, ſind ſolche beſage beygefügten Extractus Schreibens, von der Fürſtl. Naſſau-Weilburgiſchen Regierung an den Comitial-Geſandten Hrn. von Piſtorius, d. 10. Mart. h. a. abgethan. Und kommt es nunmehr auch auf die Abſtellungen der übrigen Beſchwerden an, welche die Schornsheimiſche Gemeinde gegen gedachtes Ober-Amt führet.

vid. Cap. I. §. 4. Menſ. Febr. 1748.

Lit. A.

PRO MEMORIA.

Nachdem Ihre Churfürſtl. Durchlaucht zu Pfaltz ganz neuerlich und wider Vermuthen vorgekommen, als ob einige Evangel. Höffe in Sorgen ſtünden, daß die dem Zwingenbergiſchen Kauff-Contract vom 9ten Februarii 1746. einverleibte Clauſul:

Und obgleich alle und jede in dem geſtrigen Vergleich ſtipulirte Conditiones nunmehro von ſelbſten hinwegfallen ꝛc.

Ferner die in dem, zu ſothanen Kauff-Contract gefertigten Articulo ſeparato vom 10ten Februarii, 1746. befindliche Clauſul:

In allen übrigen Puncten, bleibet es lediglich bey der Diſpoſition des Kauff-Contracts.

über kurz oder über lang, auf den Punctum Religionis mitgezogen, und ausgedeutet werden könnten, dieſes aber von Sr. Churfürſtl. Durchl. reineſter Gedenckens-Art weit entfernet iſt: Als hat in Höchſtderoſelben Nahmen, und auf ausdrücklichen in authenthiſcher Abſchrifft dahier, ſub Lit. A. beyfindigen gnädigſten Befehl Endes Unterzeichneter Chur-Pfältziſcher Bevollmächtigter Miniſtre Einem Höchſt- und Hochanſehnlichen Königl. Preußiſchen geheimen Etats- und Cabinets-Miniſterio, auch zu weiterer beliebiger Kundmachung an Orten und Enden, wo es nötig oder dienlich ſcheinen mögte, hierdurch poſitive geziemend zu erklären: Daß oberwehnte 2. Clauſulae auf das Religions-Weſen in der Herrſchafft Zwingenberg und Zubehörungen keinesweges zu verſtehen ſeyn, ſondern alles und jedes, was in dem zwiſchen Ihrer Churfürſtl. Durchl. zu Pfaltz und denen Hirſchhorniſchen Deſcententen, ſub dato Mannheim, den 8ten Febr. 1746. getroffenen Vergleich, Artic. 4. & 5to, vor die Evangel. Lutheriſche und Reformirte Unterthanen und Einwohner der Herrſchafft Zwingenberg, ihrer vollſtändigen Religions-Freyheit und

Uebung halber oder ſonſten zu ihrem Frommen und Sicherheit iſt ſtipuliret worden, nun und zu ewigen Zeiten eben ſo gut ohnwiederrufflich und ohnverbrüchlich, per modum firmiſſimae Tranſactionis erfüllet und beobachtet werden ſolle, als dasjenige, was die Religion und deren illimitirtes Exercitium betreffend, der Zwingenbergiſche Kauff-Contract vom 9ten Febr. 1746. ingleichen deſſen Articulus ſeparatus vom 10ten ejusd. menſis & anni §.§.

Denen Evangel. Lutheriſchen und Reformirten ꝛc. Die Evangeliſch-Lutheriſche hingegen ꝛc. Wann auch ein Evangel. Lutheriſcher ꝛc. Daß denen Lutheriſchen ſowohl als Reformirten ꝛc,

ſelbſten allerdings gleichfalls in vim Pacti enthalten; Endlichen nicht minder die eigene Kirchen-Pfarrer- und Schulhäuſer, welche die Evangeliſch-Lutheriſche an ſtatt, daß ſie, wie auch die Evangel. Reformirte, dergleichen ſonſten zu Strümpfelbronn zu erbauen, vermöge mehrgedachten Vergleichs Kauff-Contracts und Articuli ſeparati berechtiget, nunmehro jedoch, beſſerer Bequemlichkeit willen, mit Ihrer Churfürſtl. Durchl. nach der Anlage ſub Lit. B. unterm 17. Julii, 1747. ertheilter ſpecialer Genehmhaltung, in Loco Katzenbach aufführen wollen, und zum Theil ſchon angeleget, Ihnen mit eben ſolchen Befugnüſſen und Immunitäten, als wann der Bau zu Stümpfelbronn erfolget wäre, ſtetswährend ohngeſtöhrt und ohneinbeeinträchtiget verbleiben ſolle. Berlin, den 19. Febr. 1748.

Henr. Ant. Freyherr von Beckers.

Lit. A.

Von Gottes Gnaden, Carl Theodor Pfaltz-Graff bey Rhein, des Heil. Röm. Reichs Ertz-Schatzmeiſter und Churfürſt in Bayern, zu Jülich, Cleve und Berg, Fürſt zu Mörß, Marquis zu Bergen-opzoom.

Unſern gnädigſten Gruß zuvor ꝛc.
Wohlgebohrner lieber Getreuer!

Was an Uns Unſer Chur-Pfältziſcher geheimer Rath, auch bevollmächtigter Comitial Geſandter, Freyherr von Menshengen, wegen der von einigen daſigen Miniſtris proteſtantiſcher Chur- und Fürſten, in Betracht des Exercitii ihrer Religion in der Herrſchafft Zwingenberg anverlangender mehrerer Verſicherung mit Beyfügung eines diesfalls von Ihrer Seiten verfaßten anderweiten Pro Memoria unterm 2ten dieſes unterthänigſt berichtend gelangen laſſen, ſolches wird Euch an denen abſchrifftlichen Nebenlagen mit dem gnädigſten Befehl hiebey zu erſehen gegeben: Daß Ihr obangezogenen von Uns gnädigſt genehmten Auffſatz, des anderweiten Pro Memoria alſofort fertigen und dem Königl. Preußiſchen Miniſterio übergeben, mithin, und ſeynd Euch in Gnaden gewogen. Mannheim den 11. Febr. 1748.

Carl Theodor, Churfürſt.

vt. Le Marquis d'Ietre.

An Tit. Freyh. von Beckers

Ad Mandatum Sereniſſimi Domini Electoris proprium.

Dumhoff.

Lit. B.

Copia Chur-Pfältziſcher Signatur an die Chur-Pfältziſche Regierung, d. d. Düſſeldorff, den 17ten Julii, 1747.

Unſern ꝛc. Tit. Wir erinnern Uns gnädigſt, in denen mit denen Freyherrl. Göhleriſchen Erbs-Intereſſenten der Herrſchafft Zwingenberg halber, geſchloſſenen jüngern Tractaten, daß denen Evangeliſch-Lutheriſchen zugeſtanden worden ſeye: Daß ſelbe

eine Kirche in Loco Strümpfelbronn aufbauen mögen. Nachdem Uns aber die Anzeige beſchehen, wasmaſſen gedachte Evangeliſch-Lutheriſche ihnen bequemer zu ſeyn erachten, wann ſolche Kirche in Loco Katzenbach aufgeführet würde: Alß finden wir hierunter gnädigſt kein Bedencken, ſondern können geſchehen laſſen, daß mehrgedachte Lutheriſche nach ihrer Bequemlichkeit nnd Gutdüncken ihre Kirche nunmehro zu ermeldten Katzenbach erbauen laſſen. Welches Ihr alſo ſelbigen frey hinzuſtellen habt. Verſehen rc. Düſſeldorff, den 17ten Julii 1747.

(L.S.) Daß vorſtehende Abſchrifften mit dem Original Pro Memoria des Freyherrn von Beckers und denen beyliegen ſub A. & B. in allem gleichlautend, ſolches wird hiermit atteſtiret. Berlin, den 6ten April, 1748.

Joh. Fried. Bergmann.
Königl. geheimer Secretarius und geheimer Regiſtrator.

Lit. B.

Dictatum Regenſpurg,
den 6. April, 1748.

Per Chur-Sachſen.

Ferneres Schreiben an ein Hochpreißl. Corpus Evangelicorum, von der Fürſtl. Naſſau-Saarbrückiſchen Regierung, ſub dato Weilburg, den 24ten Octobris 1747. die Schornsheimiſche Religions-Gravamina betreffend.

Nebſt Beylagen
No. 1-6. ſqq.

Hoch- und Wohlgebohrne, Hoch- und Wohl-Edel-Gebohrne, Hoch-Edelgeſtreng und Hochgelahrte,

Hochgeehrteſt und Hochgeehrte Herren!

Euer Excellenzien und Unſern Hochgeehrteſt- und Hochgeehrten Herren haben Wir unterm 17ten Maji geziemend vorgetragen, auf was für eine harte und unverantwortliche Weiſe denen Evangeliſchen Gemeinds-Leuthen des von dem Fürſtl. Hauß Naſſau an 6. Adeliche Gan-Erben zu Lehen verliehenen Fleckens Schornheim, ab Seiten des Chur-Pfältziſchen Ober-Amts Altzey, in anmaßlicher Auferlegung wegen Feyerung der Catholiſchen Feyertäge, Inhibition des Glocken-Läutens an dem Char-Freytag, deswegen angeſetzten exorbitanten Straffen, und deren incompetenter geſchehenen executiviſchen Beytreibung, und ſonſten neuerlicher Dingen zugeſetzt werden wolle, und wider dieſe ſo wohl als die andere ordentliche Religions-Beinträchtigungen, welche von einer Zeit zur andern in gröſter Anzahl Euer Excell. und Unſeren Hochgeehrteſt und Hochgeehrten Herren vorſtellig gemachet worden ſind, Dero hochvermögende Interceſſion und Aſſiſtenz vor ermeldte hart bedruckte Glaubens-Genoſſen ausgebetten, als warum dieſelbige auch in einem beſondern durch erſtgedachte Unſere Vorſtellung begleiteten Memoriali die geziemende Anſuchung gemacht haben. In dieſem ihrem Memoriali haben dieſelbige auch Erwehnung gethan, was geſtalten das Chur-Mayntziſche Dom-Capitul damit umgehe, unter Affectirung des Juris Patronatus ihnen einen unanſtändigen Pfarrer zu obtrudiren, und dieſes Vorhaben durch Hülffe und Unterſtützung erſtgedachten Chur-Pfältziſchen Ober-Amts Altzey durchzuſetzen, welches denn nun würcklich auch erfolget iſt, geſtalten ſich ein unwürdiger Geiſtlicher, der Pfarrer Schönfeldt zu Unternheim befunden, welcher ſich um die Præſen-

ration bey dem Chur-Mayntziſchen Dom-Capitul gemeldet, auch dieſelbige erhalten, und darauf ſich an das Chur-Pfältziſche Ober-Amt Altzey gewandt hat, welches nicht nur dieſen, ſeines ſonſtigen liederlichen Lebens-Wandels halber ſehr berüchtigten Mann äuſſerſt portiret, und deſſen Annahm unter Androhung einer enormen Straffe der Gemeinde auferleget, ſondern auch auf eine nie erhörte ärgerliche Art denſelbigen durch Chur-Pfältziſche Grenadiers, in die Kirche zu Schornsheim eingeführet, und installiret, anbeneben der Gemeinde 176. F. 51. kr. Koſten vor anmaßliche Executions-Gebühren und in andere Wege verurſachet hat, wie ſolches nebſt andern mit unterloffenen exceſſiven Gewaltthaten von dem Adelichen Burgermeiſter Langwerth von Simmern, ſowohl, als denen Evangeliſchen Gemeinds-Leuthen vor dem allhieſigen Fürſtl. Lehen-Hoff vermittelſt der Anlagen ſub N. 1. 2. & 3. umſtändlich angebracht worden.

Nun haben Wir zwar dem Chur-Mayntziſchen Dom-Capitul ſowohl das Behörige deßwegen remonſtriret, als auch in ſpecie der Chur-Pfältziſchen Regierung zu Mannheim, nach dem Schreiben ſub N. 4. den Unfug des Ober-Amts Altzey zu Gemüth geführet, und von jenem die Antwort ſub Num. 5. nach deren ſich daſſelbige gantz paſſive verhalten zu haben vorgeben will, von dieſer aber gar keine Antwort erhalten, ſondern es iſt im Gegentheil ſtatt der anverhofften Remedur, von mehrgedachtem Chur-Pfältziſchen Ober-Amt Altzey der anmaßliche Befehl ſub Num. 6. an die Gemeinde ergangen, dem intrudirten Pfarrer Schönfeldt bey 10. Rthlr. Straffe und zu vermeydender ſchwerer militariſcher Execution in die Kirche zu gehen, und ſelbigem in ſeinem geiſtlichen Amt allen ſchuldigen Gehorſam zu leiſten, mit dem Zuſatz, daß der rechmäßig vocirte Vicarius Höhler innerhalb ſothaner Zeit das Pfarr-Haus raumen oder mit gewaffneter Hand delogiret werden ſolle, und daß auch der Schulmeiſter dem Pfar-

rer Schönfeldt, ſich mit Läuten in die Kirche und ſonſten in allem gehorſam erzeigen; widrigenfalls aber gefänglich nach Altzey gebracht, und bey Waſſer und Brod hingeſetzt werden ſolle, worüber dann die Gemeinde nebſt dem rechtmäßigen Geiſtlichen erſtgedachtem Vicar. Höhler dergeſtalten intimidiret worden ſind, daß dieſelbige aus Furcht vor denen Ober-Amtlich Altzeyiſchen Bedrohungen und deſſen gewohnten Gewaltthaten, endlichen alles im Stich zu laſſen, und davon zu gehen ſich bemüßiget finden.

Nachdemmahlen aber, Chur-Pfältziſcher Seits man weder in Politicis noch in Eccleſiaſticis, Ausweiß des bey N. 3. Extracts-weiſe anliegenden Vertrags, zu Schornsheim das geringſte zu ge- oder zu verbieten hat, und in ſpecie dieſe Einmiſchung des Chur-Pfältziſchen Ober-Amts Altzey in das Pfarr-Weſen zu Schornsheim, mit dem Fürſtl. Naſſauiſcher Seits hergebrachten Jure circa Sacra, ſo wenig beſtehen kan, als wenig dem Chur-Mayntziſchen Dom-Capitul zukommet, contra Statum anni decretorii in dem Evangeliſchen Ort Schornsheim ſich eines Juris Collaturæ anzumaſſen, überhaupt aber auch dem Religions-Weeſen zu Abbruch gereichet, wann unwürdige untüchtige Geiſtliche einer Gemeinde obtrudiret, und noch ſo gar auf eine ärgerliche Weiſe vermittelſt militariſcher Zwangs-Mittel und Execution eingeſetzet werden wollen; Als haben gegen dieſen weitern Verlauff Euer Excellenzien und Unſer Hochgeehrteſt- auch Hochgeehrten Herren Aſſiſtenz, vor die auf vielerley auſſerordentliche Weiſe bedrängte Evangeliſche Gemeinde zu Schornsheim Wir geziemend zu erbitten ohnumhin gehen können, an deren Mittheilung um ſo weniger zweifflend, je mehrere werckthätige Proben hievon vor dieſe arme nothleidende Leute von Denenſelben allbereits an den Tag geleget

worden ſind. Womit Wir mit beſonderer Veneration und Hochachtung allſtets verharren

Euer Excellenzien und Unſerer Hochgeehrteſt- und Hochgeehrten Herren

Weilburg, den 24. October.
1747.

Dienſtergebenſt- und willigſte
Fürſtl. Naſſau-Saarbrückiſche Cantzlar, geheimde und Regierungs-Räthe.

vt. Hoppelt.

SPECIES FACTI.

Es iſt die Beſetzung der Evangeliſchen Pfarrey zu Schornsheim ein Theil des Feudi Ganerbinalis und eine verknüpffte Zugehörde des daſig-von dem Hochfürſtl. Haus Naſſau, von denen dortigen Ganerben zu Lehen tragenden Ortſchafft, dieſe Patronats-Gerechtſame iſt unfürdencklich und beſonders ab anno normali relig. 1624. von denen Gan-Erbiſchen Vaſallen ruhig exerciret, in all ſich ergebenen Fällen ohnverrückt beybehalten, und alſo ſtandhaffteſt erſeſſen.

Es hat ſich zu keiner Zeit jemand dieſe ohnſtrittige Gan-Erbſchafftliche Lehen-Gerechtſame anzutaſten, oder ſich deren im geringſten anzumaſſen in Sinn kommen laſſen. Vielmehr ſeynd ſo gar Beyſpiele vorhanden, daß unter andern ein Con-Gan-Erbe, aus der Famille von Roeth, Zeit ſeines verwalteten Adelichen Burgermeiſters-Amts einen daſigen Pfarrer ſeiner Religions-widrigen Lehrart halber, ab- und einen anderen an deſſen Stelle eingeſetzt. Desgleichen ſeynd in una ſerie die von der Gan-Erbſchafft berufſene und inſtallirte daſig-geweſene Pfarrer, je von Zeit zu Zeiten, auf ein gewiſſes Blatt in dortiges Kirchen-Buch von deren jedem eigenhändig eingetra-

gen, und alſo zu ewiger Nachricht und Gedächtnuß, auch ſtatthaffteſter Zeugnuß der Collaturæ Ganerbinalis aufbehalten worden.

Erſt bey letzterer Vocation des noch lebenden Pfarrers Reimanns hat ſich ein hochwürdiges Dom-Capitul zu Mayntz, die Gedancken einfallen laſſen, durch gebrauchte gefährliche Schwencke nur benannten Pfarrers, ſich einer einbildiſchen Befugſame zu dieſem Patronats-Rechte vermeintlich beyzulegen, und ſich zu einem Contradictore bey nachſtehender Gelegenheit aufzuwerffen.

Es hatte Er, Reimann, ſeinen Beruf zur Pfarrey, ſeiner eigenen Geſtändnuß nach, von einigen derer Gan-Erben bereits erhalten, hierinnen wolten aber die übrige wegen deſſen offen gewordenen Ohnfähigkeit nicht willigen, und ſtunde dahero er zwiſchen Furcht und Hoffnung inſtalliret zu werden, zu ſeiner Sicherheit vermeinte nun damahls vocatus Reimann nichts fürträglicher zu ſeyn, als wann er bey ermeltem Dom-Capitul, welches zu Schornsheim Decimator iſt, eine Neben-Præſentation auswürckte, dieſes lieſſe ſich auch gantz bereit finden, ſolche ihme um ſo williger zu geſtatten, als lieber es hierdurch ſich in das Jus Collaturæ einzudringen gedachte.

Inzwiſchen ſtimmten auch die zuerſt von dieſer Vocation abgewillte Gan-Erben gemeinſam, doch da obgedachte des Reimanns befangenes ſträffliches Unternehmen ruchbar wurde, unter der Bedingnus ein, daß Er die vermeſſen angebrachte Dom-Capitulariſche Præſentation ohnverſchieblich proteſtando zurück geben, den Ihm desfalls verwieſenen Fehler erkennen, und ſolchen durch beſſeres Aufführen zu erſetzen trachten ſolte. Die Zurückſchickung ſothaner Præſentation wurde auch alſo per Notarium & Teſtes zu beſſer Verwahrung der Gan-Erbſchafften Patronat-Rechts bewerckſtelliget, und gedachte man diſſeits an nichts weniger, als daß ein Hochwürdiges Dom-

Capitul fürder bey ſo offenem ſeinem Unfug weitere Regungen machen werde.

Für einiger Zeit bate Pfarrer Reimann wegen ſeines andringenden hohen Alters und ſelbes begleitenden Ohnvermögungs-Stands um ſeine Erlaſſung bey geſammten Gan-Erben ſchrifftlich, und man fande Gan-Erbſchafftlicher Seits in Anſehung ſeines Senii für rathſam an, ſeiner Anſtehung zu willfahren, ſetzte ihm dannenhero, um zu Auffſehung eines capablen Subjecti deſto mehrere Zeit zu gewinnen, des Endes einſtweilen einen Vicarium, Nahmens Schönfeld zu, daß dieſer zu Erleichterung des betagten Pfarrer Reimanns, die Pfarr-Functiones verrichten helffen ſolte.

Indeſſen fügte es ſich, daß Pfarrer Reimann auf verſchiedenen Malverſationen und unter andern auch darauf betretten wurde, daß er aus nunmehro zu Tage gekommenen gefährlichſten Abſichten, das Blatt, worauf, wie Eingangs gedacht, alle zu Schorasheim von der Gan-Erbſchafft eingeſetzte Pfarrer in einer ohnverbrochenen Ordnung ihre Præſentationes und Inſtallationes eigenhändig eingeſchrieben, ſchelmiſcher Weiſe aus dem Kirchen-Buch geſchnitten. Hierüber wurde er nun von dem damahlig • Adelichem Burgermeiſter von Langwerth zur Rede geſtellet. Anfänglich verneinte er gantz trucken dieſes gethan zu haben, wie man ihme aber ſchärffer auf den Leib drange, geſtunde er es endlich, und brachte das ausgeſchnittene Blatt zur Beſtättigung dieſer ſeiner Unthat in Originali wiederum bey. Nun konte ſich wohl Er Pfarrer anders nichts dann einer gerechteſten Ahndung verſehen; er chartete aber unter der Hand, in Meynung ſich einen Hinterhalt für verdienter Straffe zu gewinnen, mit dem ihm beygeſetzten Vicario Schönfeld die Sache auf ſchlimſtfolgerende Gefährlichkeiten an, verfiele auf ſeine je zuvor gebrauchte Felouterien, und halffe durch ſeinen Anſchlag und Vorſchub dem hierzu geneigten Vicario

Schönfeld abermahlen eine heimliche Præſentation von dem Dom-Capitul hinterliſtig auswürcken.

Mit dieſer waren beyde gantz ſtill, und ſtunde ſo gar der Schönfeld, da Er wohl wuſte, auf ſolche Art nicht auslangen zu können, bey geſammten Gan-Erben um die Collation der Pfarrey an. Da man aber ſeiner ſchlechten Begabnuß und ſonſt eben nicht zum beſten geführten Lebens-Wandel halben, ihme dieſes Anſinnen abſchluge, und für ohnlängſt den nunmehro auch cum ſpe Succeſſionis publice inſtallirten Höhler zum künfftigen Pfarrer ernennete, brache Er endlich mit ſeiner zuvor gantz geheim gehaltenen anmaßlich Dom-Capitulariſchen Præſentation hervor, mit Beyhülff eröffterten Dom-Capituls, wendete Er ſich bey dermahligen zwiſchen einem hohen Chur-Haus Pfaltz und der Ober-Rheiniſchen Reichs-Ritterſchafft obſchwebend beklaglichen Irrungen an das Churfürſtliche Ober-Amt Altzey, und brachte es auch bey dieſem ohnehin auf nichts dann empfindlichſte Bedrückungen der Adelichen Rechten gedenckenden Ober-Amt, ſo weit, daß ſolches laut Anlage ſub Lit A der Gan-Erbſchafft-Gemeinde Schornßheim den Schönfeld für einen Evangeliſchen Pfarrer anzuerkennen ſich ermächtigend ausgabe.

Man zeigte Gan-Erbſchafftlicher Seits dieſes eingreiffiſch-gemeinſchädliche Verfahren dem Ritterſchafftlichen Directorio um Aſſiſtenz an, ſelbes erlieſe auch ein Vorſtellungs-Schreiben an das Dom-Capitul, erhielte aber beyliegende Rück-Antwort ſub Lit. B. worinnen das Dom-Capitul ſich eine quaſi Poſſeſſion zuzulegen und ſo gar auf eine in Anno 1254. ihme angeſchehene Ceſſion Juris patronatus zu beruffen keinen Scheu tragen darff.

Da jedoch aus beyden erzehlt heimlichen, liſtigen, widerſprochenen, und eben darum nimmermehr einiges Recht inferirenden Præſentationen in Ewigkeit ein Actus quietus poſſeſſorius nicht erzwungen, aus vorgeſchützt werden wollenden Ceſſions-Brieff einiges Recht auch zu g. Pfarr-Satz um ſo weniger herge-

leitet werden mag, als in denen Zeiten man an keine Reformation gedacht, und alſo das darinnen übertragene Jus patronatus, auf die Collation der Evangeliſchen Pfarrey gar nicht verſtanden, erweitert, oder gezogen werden kan.

Schon erwehnter Adeliche Burgermeiſter von Langwerth lieſſe zu gleicher Zeit an das Ober-Amt Altzey ein Proteſtations-Schreiben ab, und weilen ſich Pfarrer Reimann auf ſchon gedachte ſchwehre ihm aufliegende Verbrechen zu verantworten hatte, auf 8. ergangene Citationes ungehorſam nicht erſchiene, vielmehr mit dem ſich eindringen wollenden Schönfeld communem cauſſam machte, lieſſe er alle Schornsheimer Pfarr-Creſcentien billigſt ſequeſtriren. Dieſes brachte der vermeſſene und ſich für einen würcklichen Chur-Pfältziſchen Pfarrer gerirende Schönfeld bey dickgedachtem Ober-Amt an, und ſolches lieſſe abermahl das in dorſo der Anlag ſub Lit. C. inſcribirte quaſi Decretum an die Schornsheimer Gemeinde ab, ware auch ſo kühn, dem ſo betitulten Chur-Pfältziſchen neuerlichen Fauth, die würckliche Inſtallation des Schönfelds mit allem Nachdruck zu befehligen.

Dieſe zu bethädigen, wurde zwar für ohnlängſt der Verſuch genommen, da man aber hiergegen ſolche Veranſtaltungen gemacht, wordurch dieſe Eingriffiſche Geſinnung gehindert, fortan Er Schönfeld mit ſeiner tendirten Inſtallation abgewieſen worden.

Schreitet nunmehro das Ober-Amt Altzey zu gröſſeren Gewaltthätigkeiten, worzu man denn laut Adjuncti ſub Lit. D. unterm 19ten hujus durch Einlegung eines Executant den Anfang gemacht, auch ſo weit ſchon gekommen, daß anwiederum geſtern Bezeig beygeſchloſſenen Bericht-Schreibens des Amts-Mandatarii Meyer, ſub Lit. E. der abermahlige Eingang zur Kirchen von dem Ehr-vergeſſenen Uſurpatore Schönfeld, mit Beynehmung des zur Execution und hierzu eingelegten Amts-Reuter, gewagt werden dörffen, welcher Sturm jedoch gleich vorigem auch

glück-

glücklich durch die entwider geordnete Vorkehr abgeſchlagen worden.

Künfftige Unternehmungen werden nach leichtem Ermeß des Vorgangs auch geäuſſert, und in letzterer Anlag verzeichneten Bedrohungen weit vorſetzlicher ſeyn. Und was iſt anders zu gewärtigen, denn daß die von ſo mächtigen Gegentheilen und mit ſolchen Vergewaltigungen beſtürmmte ſchwächere Gan-Erbſchafft, wo Sie durch kräfftige Retter und mächtige Hülffs-Mittel nicht ohnverſchieblich beholffen wird; Endlich in Verthädigung ihrer ſo klaren Gerechtſame erſchwächet, ſolche werde zum abgedrungenen Raub ihren Gegnern werden laſſen müſſen.

Cap. II.

Reichs- und Creyß-Acta enthaltend.

§. 1.

In dem ſub Lit. A. beygehenden Scripto, ſuchet deſſen unbenamter Verfaſſer zu erweiſen: Daß die Remedia reſtitutoria ex Inſtrumento Pacis Weſtp. überhaupt, und inſonderheit bey der von dem Fürſtl. Hauſe Heſſen-Caſſel, an das Fürſtl. Hauß Heſſen-Darmſtatt verkündigten Wiedereinlöß, oder Umtauſchung des Amts Braubachs und Kirchſpiels Katzenellenbogen, keiner Præſcription unterworffen ſeyen, und vermeinet: Daß der Kayſerl. Reichs-Hofrath eben ſo wenig noch jetzo, als bey dem Schluß des Weſtphäliſchen Friedens, ſich ermächtigen dörffe, gegen den ausdrücklichen Innhalt ge-

dachten Inſt. Pac. mit Manutenenz-Commiſſionen herfürzugehen. Er führet die Reſtitutions-Materie hiſtorice gründlich aus. Ob aber die Application ad ſubſtratum caſum eben ſowohl gerathen, laſſen wir andern zu beurtheilen über.

Conf. Cap. 2. §. 2. Menſ. Mart. 1748.

Lit. A.

Beweiß, daß die Remedia Reſtitutoria ex Inſtrumento Pacis Weſtphalicæ überhaupt und bey der von dem Fürſtl. Hauß Heſſen Caſſel, an das Fürſtl. Haus Heſſen-Darmſtadt verkündeten Wiedereinlöß- oder Umtauſchung des Amts Braubachs und Kirchſpiels Catzenellnbogen, insbeſondere keiner Præſcription unterworffen ſeyen.

§. 1.

Bey dem Weſtphäliſchen Friedensſchluß iſt man von Seiten der beyden kriegenden Machten, und abſonderlich der Crone Schweden darauf ſorgfältigſt bedacht geweſen, daß die in Inſtrumento Pacis Weſtphalicæ verglichene Reſtitutiones, man mag ihren Grund ex Capite Amneſtiæ & Gravaminum, oder aus andern Articuln dieſes Friedens-Inſtruments herleiten, nicht nur auf das ſchleunigſte vollzogen, ſondern auch diejenige, welche aus dieſem Friedensſchluß noch einige Reſtitutiones zu ſuchen haben, auf keine gewiſſe Zeit eingeſchräncket, mithin auch die Remedia reſtitutoria ex Inſtrumento Pacis Weſtphalicæ, keiner præcluſiviſchen Friſt oder Verjährung unterworffen ſeyn, ſondern dergleichen Reſtitutiones poſt factam reſtituendi notificationem, ohne allen Umtrieb oder Exception geſchehen ſollen, immaſſen ſolches das

Inſtrum. Pac. Weſtphal. Art. XVI. §. 5.

ganz ausdrücklich und mit folgenden Worten beſaget:
„ Omnes denique & Singuli, ſive Status ſive Com-
„ munitates, ſive Privati ſive Clerici, ſive Seculares,
„ qui vigore hujus Tranſactionis, ejusdemque NB.
„ *Regularum generalium* vel NB. *Specialis expreſſæ-*
„ *que alicujus Diſpoſitionis*, ad reſtituendum, ceden-
„ dum, dandum, faciendum aut aliud quid præſtan-
„ dum obſtricti ſunt, teneantur ſtatim poſt pro-
„ mulgata Cæſarea Edicta & factam reſtituendi no-
„ tificationem, ſine omni tergiverſatione, vel oppo-
„ ſitione Clauſulæ Salvatoriæ, ſive generalis, ſive Spe-
„ cialis alicujus ſupra in Amneſtia poſitæ, aut qua-
„ cunque alia Exceptione, itemque ſine noxa aliqua,
„ omnia ad quæ obligantur, reſtituere, cedere,
„ dare, facere & præſtare.

Unter die letztere Gattung nun, welche ſecundum ſpecialem expreſſamque *Diſpoſitionem* vorbeſchriebener maſſen, auf des Reſtituendi geſchehende Notification, reſtituiret und exequiret werden ſollen, gehöret unter andern auch der zwiſchen Heſſen-Caſſel und Darmſtadt anno 1684. errichtete Haupt-Vertrag, wovon das

Inſtrum. Pac. Weſtphal. Art. XV. §. 13.

nachfolgendes verordnet:
„ Placuit Tranſactionem iſtam, cum ſuis annexis &
„ receſſibus ſicut ea Caſſellis inita & a partibus ſubſi-
„ gnata Conventui huic inſinuata fuit, vigore In-
„ ſtrumenti hujus ejusdem plane eſſe roboris, ac ſi
„ verbis totidem hisce tabulis inſerta comprehende-
„ retur, nec NB. *a partibus tranſigentibus*, nec aliis
„ quibusvis, ſub prætextu ſive Pacti ſive Juramenti,
„ ſive alio quocunque, NB. *Ullo unquam tempore*
„ convelli poſſe, quin imo ab omnibus, etiamſi
„ aliquis ex intereſſatis eam forte confirmare detre-
„ ctet, exactiſſime obſervari debere.

Woraus ganz offenbahr zu erſehen, und keinen Wiederſpruch leidet, daß alles dasjenige, was in ſothanem Haupt-Vertrag de Anno 1648. verglichen worden, und noch nicht reſtituiret iſt, eben ſo geſchwind und

ſchleunig, auch durch eben ſolche Mittel, wie bey denen übrigen reſtituendis ſecundum regulas generales Amneſtiæ & Gravaminum, bewürcket werden ſollen, und nullo unquam tempore einiger Præſcription oder ſonſtigen Exception vielweniger einer neuen gerichtlichen Cognition unterworffen ſeye.

§. 2.

Nach geſchloſſenem Frieden wurde den Reſtituentibus mit gleichem Ernſt und Nachdruck anbefohlen, und in dem

Kayſerlichen *Executions-Edict de Anno* 1648.

eingebunden: Den Reſtituendis keine Hindernüſſe in den Weg zu legen: Und als gleichwohlen dieſes Reſtitutions-Werck bald Anfangs keinen rechten Fortgang gewinnen wolte, des Endes auch die Reichs-Geſandten bey dem Weſtphäliſchen Friedens-Congreſs zu Münſter allſchon im Januario 1649. nicht nur an Kayſerl. Majeſt. ſondern auch an Chur-Bayern und die Creyß-Ausſchreibende Fürſten nachdrückliche Vorſtellungs- und Anmahnungs-Schreiben wegen ſchlechten Fortgangs derer Reſtitutionen abgehen laſſen, und ein Project arctioris modi exequendi zugleich entworffen

vid. Londorp, Act. Publ. Tom. VI. pag. 457. ſeqq.

So wurde von dem Kayſer Ferdinando III. in dem

Arctiori Modo exequendi, de Anno 1649.

die fernerweite Verordnung an die Creyß-Ausſchreibende Fürſten erlaſſen:

„ Daß Sie allen und jeden Intereſſenten, die in dem
„ Inſtrumento Pacis begriffen, und bey Ew. An-
„ dacht und Lbd. ſich angeben möchten, zu allem
„ demjenigen, was das Inſtrumentum Pacis ſo-
„ wohl als unſer fundirtes Edict ausweiſet und
„ mit ſich bringet, ohne einige Zeit zu verliehren,
„ Sumptibus deren die zu reſtituiren, cediren, oder
„ ſonſten etwas zu præſtiren ſchuldig und in mora
„ ſeyn, und zwar NB. wo das *Inſtrumentum Pacis*
„ *ſpecialiter diſponiret, ſecundum litteram,* im übri-
„ gen ex regulis generalibus quoad punctum Amne-
„ ſtiæ, cum Reſervatione Jurium reſtituentis & re-

„ ſtituendi, alles nach Anlaß mehrberührten In-
„ ſtrumenti Pacis in den Stand, darin Sie ſich
„ ante hos motus bellicos in puncto Gravaminum
„ Ecclesiaſticorum & politicorum aber, wie ſie ſich
„ nach Anleitung des Inſtrumenti Pacis Anno 1624.
„ befunden, oder ſonſt expreſſe und ſpecialiter ver-
„ ſehen, ohne einigen Anhang oder Reſervation,
„ ſo vorgemeldtem Inſtrumento Pacis zuwieder-
„ laufft, verhalten, und ſie ſolchem gemäß voll-
„ kommen zu reſtituiren und in Summa alles das-
„ jenige, waß verglichen, vollſtändig exequiren, der-
„ geſtalt, daß einige Exceptiones wider die Execution
„ nicht gehöret noch beobachtet - - - werden ꝛc.
Woraus abermahlen klärlich zu erſehen, daß zwiſchen denen Reſtituendis ſecundum literam, worunter vorerwehnter maſſen das Fürſtl. Hauß Heſſen-Caſſel, in Krafft des, durch das Inſtrumentum Pacis, als demſelben von Wort zu Wort mit einverleibt beſtättigten Haupt-Vertrags, de Anno 1648, wegen Braubach und Catzenellnbogen, mitgehöret, und denen Reſtituendis ſecundum Regulas generales, puncti reſpective Amneſtiæ & Gravaminum nicht der allermindeſte Unterſchied gemacht, ſondern vielmehr ausdrücklich verordnet wird, daß dem einen ſowohl, als dem andern, ohne alle Exception oder gewiſſe Zeit-Beſchränckung zu ſeiner ex Inſtrumento Pacis zu prætendiren habender Reſtitution ſträcklich und ſchleunigſt, verholffen werden ſolle.

§. 3.

Dieſer Arctior Modus exequendi machte zwar das Reſtitutions-Werck einiger maſſen ernſtlicher, jedoch nicht mit dem gehörigen Fortgang, welchen man ſich davon verſprochen hatte, weßhalben der Schwediſche Generaliſſimus, als in Ihn wegen Abdanck- und Fortbringung der Kriegs-Völcker, aus dem Reich gedrungen wurde, ausdrücklich declarirete: Daß Er nicht einen Mann abdancken würde, wo nicht zugleich die Friedensſchluß-mäßige Reſtitutio ex Capite Amneſtiæ & Gravaminum mit erfolgte, indeme

was Cauſa Belli geweſen, removiret, und was das Inſtrumentum Pacis vermöge, exequiret ſeyn müſte. Wie nun die Exauctoration und Evocation der Kriegs-Völcker auf 3. Monathe geſetzt wurde, alſo hatte man ſich auch einer Liſte der Reſtituendorum, welche in jedem Monath zugleich mit reſtituiret werden ſolten, vereiniget

Meiern, Acta Pac. execut. publ. Vol. I. Lib. 4. 5. & 6.

und darneben beyderſeits veſtgeſtellet, daß die übrige in dieſen 3. Monathen nicht enthaltene Reſtituendi ex Capite Amneſtiæ & Gravaminum, in den folgenden 3. Monathen reſtituirt werden ſolten. So viel aber die übrige Reſtitutions-Fälle, welche auch in dieſen dreyen Monathen ſo wenig als ante primum exauctorationis Terminum, dem Reichs-Directorio übergeben worden, und worunter nach dem arctiori modo exequendi beyde die Reſtitutiones ſecundum literam und ſecundum Regulas generales puncti Amneſtiæ & Gravaminum gehören, anbelanget, davon iſt in dem Friedens-Executions-Haupt-Receſs de Anno 1650. nachfolgende Verordnung geſchehen:

„ So viel dann die in den dreyen Terminen nicht „ ſpecificirte oder noch ante primum exauctorationis Terminum, bey dem Reichs-Directorio von „ Catholiſchen und Augſpurgiſchen Confeſſions-„ Verwandten einkommende Reſtitutions-Fälle „ betrifft die ſollen *pro excluſis* keinesweges ge-„ halten werden, noch jemands die Reſtitution „ abgeſchnitten, ſondern männiglich expreſſe re-„ ſervirt und vorbehalten ſeyn, ſeine Nothdurfft „ hernach bey ſeines, oder wie im Inſtrumento Pa-„ cis verſehen, nächſt angelegenen Creyſſes aus-„ ſchreibenden Fürſten, oder gar bey Kayſerlichen „ Majeſt. gebührend vor- und anzubringen, allwo „ Er damit gehöret, und Ihme nach dem vorge-„ ſchriebenen modo Executionis ſummarie, zu „ ſchleunigſter Reſtitution verholffen werden „ ſolle.

Wodurch zugleich gantz klahr und deutlich mit zu erkennen gegeben wird, daß es in des Reſtituendi freyem Belieben und Willkühr lediglich geſtellet worden: Ob Er die Reſtitution bey Kayſerl. Majeſt. oder bey ſeines, allenfalls auch des nechſt angelegenen Creyſſes ausſchreibenden Fürſten ſuchen wolle, allwo Ihm auch auf das ſchleunigſte verholffen werden ſolle, ohne daß, es mag die Reſtitution auch geſucht werden, wann ſie will, weder das eine, noch andere Reichs-Gericht ſich ermächtigen darff, dargegen einige Hinderung in den Weg zu legen, oder gar Manutenez-Commiſſiones zu erkennen, als welche gegen den klahren Buchſtaben vorangeführten Haupt-Executions-Receſſus, contra Jus in Theſi anzugehen, und alſo ohnedem vor gantz null und nichtig zu achten ſeyn wird.

§. 4.

Damit auch dieſes Reſtitutions-Werck deſto förderlicher von ſtatten gehen möchte: So wurde zugleich in Nürnberg eine Reichs-Deputation angeordnet, welche ſothane Reſtitutiones bewürcken ſolte. Wie ſchlecht es aber dabey hergegangen, ſolches giebt der Schwediſche Geſandte Baron Ochſenſtiern dieſen Deputirten, in einem unterm 8ten Auguſti, 1650. an dieſelben erlaſſenen Schreiben ſehr ſtarck und nachdrücklich folgender Maſſen zu erkennen:

„ Und fället übrigens ſehr nachdencklich, daß in
„ denen nunmehro expirirten dreyen Terminen,
„ auſſer der verglichenen Oßnabrückiſchen Capitu-
„ lation --- nicht einiger, weniger alle darunter
„ geſetzte Caſus, zu völliger Abrichtung gebracht, ja,
„ der meiſte Theil noch nicht vorgenommen, und
„ zwar in etlichen die Commiſſiones ausgefertiget,
„ von denen darauf erfolgten Cognitionibus Sum-
„ mariis & Executionibus juxta Inſtrumentum Pa-
„ cis, ejusque Executionis Receſſum aber bis dato kei-
„ ne Gewißheit gegeben worden.

Meiern. Acta Pac. execut. publ. Vol II. Lib XII. §. 10. *n.* 1. *pag.* 677. *&* § 21. *pag.* 713.

Nichts deſtoweniger gieng es bey der zur Friedens-Execution in Nürnberg niedergeſetzten Reichs-Deputation, nach wie vor ſehr langſam her, und verlautete gar, daß dieſe Deputation nach denen verlauffenen tribus Menſibus, ſich trennen und auseinander gehen wolte, weßhalben ſich der Schwediſche Geſandte Baron Oxenſtiern, am 11ten Octobr. 1650. über dieſen langſamen Hergang der Reſtitutions-Sachen, bey dem Reichs-Directorio zum hefftigſten beſchwehret, und habe man Ihme zwar eine Liſte derer bereits expedirten Sachen behändiget, das wenigſte davon aber expediret, und das meiſte blos auf Commiſſiones verwieſen, mit dem Zuſatz:

> Müſte Er vernehmen, daß etliche Geſandten der Meynung wären, ſo bald die drey Monathe ad expediendos Caſus Reſtitutionis zu Ende gelauffen wären, von hinnen abzureiſſen, womit die Jurisdictio Collegii Deputatorum völlig zerrinnen, und darauf alles liegen bleiben würde: Dieſes aber ſey gantz irrig, indeme nicht die Zeit ſondern die *Expeditio negotiorum commiſſorum* der eigentliche *Terminus* der aufgetragenen Jurisdiction ſey, apud *Meiern, Acta Pac. Exec. publ. Vol. II. Lib. 13. §. 10. pag. 780.*

Woraus wiederum gantz deutlich zu erſehen: Daß die drey Termini und die drey Menſes blos und allein zur Beſchleunigung der Reſtitution und keinesweges zur Præcluſion derer Reſtituendorum anberaumet, ſondern dieſen bis die würckliche Reſtitution erfolgt seyn wird, zu aller Zeit offen gehalten worden. Daß auch mens & intentio paciſcentium nie anders geweſen, ſolches bezeuget der Kayſer Ferdinandus III. in ſeiner an den Reichs-Convent, unterm 16ten Sept. 1650. abgelaſſenen Reſolution, unter andern mit folgenden Worten:

„ Der Friedens-Schluß ſagt über dieſes in puncto
„ Executionis Art 16. §. Omnes denique & ſinguli &c. klar, daß alle und jede, ſie ſeynd welches

„ Standes Sie wollen, welche nach Innhalt deſ-
„ ſelben *General-* oder *Special-Diſpoſition* in puncto
„ Amneſtiæ & Gravaminum etwas zu reſtituiren,
„ zu geben, zu thun, oder zu leiſten ſchuldig, daſſel-
„ bige ſtatim, alsbald nach Publicirung der Kayſer-
„ liche Edicten und auf beſchehene *Notification* des
„ *Reſtituendi* ohne einige Tergiverſation oder Op-
„ poſition einiger Vorbehalts oder anderer Einre-
„ de reſtituiren, geben, thun und leiſten ſollen,
apud

Meiern, cit. Vol.2. Lib. XII. §. 24. num. 2. p. 733.

Ein gleiches wiederhohlet der Schwediſche Geſandte Baron Oxenſtiern in ſeinem unterm 6ten Febr. 1651. dem Reichs-Convent bey deſſen Abſchied zuruckgelaſſenen Memorial, ſehr ſtarck und trifftig, und macht dißfalls nicht den geringſten Unterſchied inter Reſtituendos ſecundum literam & ſecundum regulas generales Amneſtiæ & Gravaminum apud

Meiern, cit. Vol.2. Lib. XIV. §. 1. n. 1. p. 818.

Was indeſſen bey dem allem dieſe Nürnbergiſche Reichs-Deputation, vor einen ſchlechten und Fruchtloſen Ausgang gehabt, ſolches hat das Corpus Evangelicorum unterm 16ten Nov. 1720. aus Veranlaſſung der damahligen Religions-Gravaminum an Kayſerl. Majeſt. umſtändlich nnd unter andern in Vergleichung mit der nachherigen Franckfurter Reichs-Deputation, in nachfolgenden Worten vorgeſtellet:

„ Die erſtere nehmlich die Nürnbergiſche, hat an-
„ ſtatt man zu Franckfurt nur conteſtando &
„ omittendo geſündiget, viel ärger und gefährli-
„ cher, nehmlich committendo & contraveniendo
„ gar zu mancherley und vielfältig angeſtoſſen,
„ und den Grund zu denen mehreſten jetzigen Reli-
„ gions-Klagden, in non cognoſcendo & non exe-
„ quendo, cognoſcenda & exequenda & e contra ge-
„ legt, auch iſt durch Gewinnung einiger unge-
„ treuen Evangeliſchen ſogar in Haupt-Sachen
„ nehmlich mit Verfaſſung der Liſten und Claſſifica-

„ tionen der Reſtituendorum dergeſtalt zu Werck
„ gegangen worden, daß die Gevollmächtigte
„ von Schweden - - - über die Unrichtigkeit und
„ Falſchheit ſothanen Verfahrens - - - offentlich
„ - - - beſchuldigen und anklagen müſſen.

vid. Staats-Cantzley *Tom.* 37. *pag.* 694. & 695.

§. 5.

Bey ſo bewandten Umſtänden wurde dieſes Reſtitutions-Werck auf den Anno 1653. nach Regenſpurg ausgeſchriebenen Reichs-Tag und in den zweyten Punct der Kayſerlichen Propoſition mitgebracht, und daſelbſten einer gewiſſen extraordinairen Deputation ſich verglichen, auch dieſelbe in dem Præliminar-Vergleich vom 7ten Martii 1654. Art. 3. apud

Ahasv. Fritſch, Elect. Jur. publ. Romano Germ. Part. ſpec. II. cap. 2. Volum. I. Opuſcul. pag. 892. & 893.

Unter andern circa modum folgender maſſen inſtruiret:
„ Circa modum ſoll das Chur-Mayntziſche Reichs-
„ Directorium die allbereits bey demſelben einge-
„ gebene, NB. oder noch einkommende Caſus
„ ſpecificiren, dieſelbige dem Collegio Deputato-
„ rum communiciren, und alsdann ordine collegia-
„ liter ein gewiſſes ſtatuirt werden.

Aus welchem Paſſu ſich abermahlen gantz klahr und deutlich ergibt, daß die Remedia Reſtitutoria ex Inſtrumento Pacis Weſtphalicæ weder auf die tres Terminos & tres Menſes beſchräncket, und ſonſten einer Præcluſion oder Præſcription unterworffen, ſondern bis zu erfolgter würcklichen Reſtitution offen gelaſſen worden. Es hat auch dieſe extraordinaire Reichs-Deputation ſich zwar dem geſchehenen Auftrag unterzogen, die Zeit aber blos mit denen Præliminarien zugebracht, ohne in materialibus nur einen Anfang zu machen, weßhalben dieſer Reſtitutions-Punct wiederum zur ordinairen Reichs-Deputation verwieſen worden.

vid. Moſers, Teutſches Staats-Recht, *Tom. I. Lib. I. cap.* 19. §. 52. 53. & 54.

§. 6.

In dem bey dieſem Reichs-Tag am Ende deſſelben errichteten bekannten

Receſſ. Imp. Noviſſ. de anno 1654. §. 4. 6. 191. & 192. erlangten zwar die Reſtituendi ſo viel, daß das Inſtrumentum Pacis und was wegen deſſen Execution in Art. XVII. verordnet worden, ein ewiges Geſetz und Sanctio Pragmatica des Heil. Reichs Fundemental-Satz- und Ordnungen ſeyn, und niemand hohen oder niedern Standes, wie auch Kayſerl. und Reichs-Ständiſchen Räthen, Gerichten, Richtern und Beyſitzern (worunter der Reichs-Hof-Rath unwiderſprechlich mit begriffen iſt;) bey Vermeydung der in ermeldem Friedens-Schluß beygefügten Strafen, gegen dasjenige, was darinnen enthalten, etwas verfügen, ſondern daſſelbe als ein gegebenes Fundamental-Geſetz des Reichs und NB. immerwährende Richtſchnur und ewige *Normam judicandi* ſtet, veſt und unverbrüchlich halten, übrigens aber diejenige Caſus reſtituendorum, welche bißher zur Execution nicht gebracht werden können, auf einen ordinairen Deputations-Convent nacher Franckfurt, auch was daſelbſten hinterſtellig bleiben wird, zur künfftigen allgemeinen Reichs-Verſammlung verwieſen ſeyn ſolle; Dahingegen die Evangeliſche Reichs-Tags-Geſandten mit dem letztern nicht zu frieden waren, ſondern darauf beſtunden, daß die in verſchiedenen Caſibus Reſtitutionis, welche der Kayſerliche Reichs-Hof-Rath inzwiſchen contra Inſtrum. Pac. vor ſich gezogen hatte, würcklich ergangene Proceſſe, Decreta, Mandata, Inhibitiones, Commiſſiones und dergleichen, nachdem in allen dreyen Reichs-Collegiis bey dieſem Reichs-Convent genommenen Entſchluß hinwiederum caſſiret und aufgehoben werden ſolten.

vid. Moſer. cit. loc §. 52, 57. 58. & 59.

Indeſſen erhellet doch hieraus abermahlen, daß die Reſtituendi ex Inſtrum. Pac. auf keine gewiſſe Zeit-Friſt oder Præſcription eingeſchloſſen, ſondern Ihnen

die Friedens-Schluß mäßige Suchung ihrer Reſtitution auf die folgende Reichs-Tags-Verſammlung, einfolglich und da dieſe anjetzo noch fürwähret, bis auf den heutigen Tag und zu aller Zeit von dem Kayſer und Reich offen gehalten worden, alſo daß der Kayſerl. Reichs-Hof-Rath eben ſo wenig noch jetzo, als bey dem Schluß des Weſtphäliſchen Friedens ſich ermächtigen darff, gegen den ausdrücklichen Innhalt des Inſtrum. Pac. mit nichtigen Manutenenz-Commiſſionen hervorzugehen.

§. 7.

Damit auch an dieſem vorgetragenen buchſtäblichen Innhalt und Verordnung des Receſſ. Imp. Noviſſ. der geringſte Zweiffel oder Wiederſpruch nicht überbleiben möge: So hat der Röm. König Ferdinandus IV. in Seiner

Wahl *Capitulation Art. VIII.*

auf das theureſte zugeſagt und verſprochen:

„ Was Churfürſten und Ständen nach Innhalt
„ geſchloſſenen Münſter- und Oßnabrückiſchen
„ Friedens zu reſtituiren rückſtändig und annoch
„ vorenthalten wird, ſollen und wollen Wir der
„ Billigkeit nach wie ſichs in Rechten gebühret,
„ wieder männiglich, zu dem ſeinen ohne Unter-
„ ſchied der Religion verhelffen, bey ſolchem auch,
„ ſo viel er Recht hat, ſchützen und ſchirmen, ohne
„ alle Verhinderung, Aufhalt oder Verſaumnuß.

Und in dem gegen das Ende folgenden §. 38. noch hinzugefüget, daß Er gegen den Weſtphäliſchen Friedens-Schluß und darauff zu Nürnberg errichteten Executions-Receſs wie auch andere Geſätze und Ordnungen kein Reſcript-Mandat oder Commiſſion ausgehen laſſen, oder zu geſchehen in einige Weiß oder Wege nicht geſtatten wolle.

§. 8.

In Gefolg des jüngern Reichs-Abſchieds de Anno 1654. wurde nun zwar vorerwehnter maſſen, das Reſtitutions-Werck ex Inſtrumento Pacis Weſtphalicæ zu dem nacher Franckfurt angeordneten Deputations-Convent vorerſt verwieſen: Wie lang-

ſam und ſchläffrig aber es damit, Theils wegen der Deputatorum eigenem Verſchulden, und Theils wegen derer Reſtituentium, nach wie vor bezeigten äuſſerſten Renitenz, hergegangen, das iſt aus denen Actis publicis bey Londorpio und andern Reichskundig, da zumahlen dieſem Franckfurter Deputations-Convent über das die Reichs-Defenſion, Execution- und Policey-Ordnung, wie auch deren allerſeitigen Berichtigung, und dazu nicht concluſive, ſondern nur præparatorie aufgetragen worden.

vid. Londorp, Act. publ. Vol. VIII. libr. 9. Cap. 100. pag 772.

Allermaſſen bereits im 1661. Jahr, als der Kayſer Leopold auf die Translation dieſes Franckfurter Deputations-Convents nacher Regenſpurg oder Augſpurg gedrungen, Chur-Mayntz hingegen nebſt andern Reichs-Ständen nicht darein verwilligen wolte, Chur-Sachſen an Chur-Mayntz über den ſchlechten Fortgang dieſes Deputations-Convents, unterm 26ten Sept. 1661. ſich folgendermaſſen geäuſſert hat:

„Obgleich der bey jüngſtem Reichs-Tage auf die „Deputation unter andern verwieſenen Puncten „der Reſtituendorum das wenigere Theil zum „Ende gebracht, dennoch es ein ſeltſames Anſe„hen erreichen würde, wann man die andere das „gantze Corpus des Röm. Reichs betreffende „Puncten - - - gantz nicht zur Hand nehmen, „wie weit es Præparatorie zu bringen Verſuch „thun, und dieſen heilſamen Materien bey fol„gendem Reichs-Tag um deſto leichterer und ehe„rer Erörterung zu erlangen, Fleiß haben wolte. „apud

Londorp. Act. Publ. VIII. cap 119. *pag* 793.

Noch deutlicher beſchreibet das Corpus Evangelicorum, den elenden Fortgang des Friedens-Schlußmäßigen Reſtitutions-Wercks, auf dieſem Franckfurter Deputations-Convent in obgedachtem der Religion halber an Kayſerl. Majeſtät, unterm 16ten November 1720. abgelaſſenen Vorſtellungs-Schreiben, in der

Staats-Cantzley *Tom. XXXVII. pag.* 693. & 694. mit folegnden Worten:

„ Evangeliſche Churfürſten, Fürſten und Stände „ haben auch in gar zu friſchem Andencken, „ wie ſchlecht, Fruchtloß und unglückſeelig es mit „ denen Nürnbergiſchen und Franckfurtiſchen De- „ putationen abgelauffen, und ergeben die Acta „ der letztern, inſonderheit vom October 1655. „ daß man unter denen vielen langen Aufzügen „ und Umtrieb der Sachen, auch wunderlichen „ Auslegungen und Deuteleyen nicht einmahl in „ ipſis principiis generalibus, geſchweige in hypo- „ theſi einig werden können, ſondern man bey „ der zuerſt vorgekommenen Hildesheimiſchen „ Capuciner-Sache, ſich gleich auf die Comitia und „ Interpretationes Authenticas beruffen, und viel- „ fältig beſage der Acten von dem Monath „ Octob. und Nov. 1655. geäuſſert, daß ohne „ Comitial-Erörterung, wegen der, Catholiſcher „ Seits auf dem Reichs-Tag Anno 1654. gereg- „ ter ſogenannten vier Dubiorum bey der Deputa- „ tion nichts auszurichten, wohin auch ſogar die „ Oeſterreichiſche Subdelegati die ſpecificationem „ Gravaminum verwieſen, ſo, daß Anno 1662. „ mancher Stand, welchem in denen 8. bis 10. Jah- „ ren die Geſandſchaffts-Koſten auf 50. 80. bis „ 100. tauſend Gulden zu ſtehen kommen, vor dieſe „ Ausgabe nicht den geringſten Nutzen geſehen, „ und endlich alles ſich zerſchlagen und abgebro- „ chen worden, ohne daß man einmahl eine ſo offt „ ſolicitirte förmliche Relation dieſer Deputation „ habhafft werden können.

Inmaſſen ſolches alles die Franckfurtiſche Reichs-Deputations-Acta, bey

Londorp, Act. publ. Vol. VII. lib. 7. *cap.* 202. a *pag.* 1051. *ad pag.* 1111.

in mehrerem, nnd mit allen Catholiſch- und Evangeli- ſcher Seits vorgekommenen Rationibus und Principiis zu erſehen iſt.

Endlich iſt es mit dieſem Frankfurter Reichs-Deputations-Convent ſo weit gekommen, daß unter der Hand ein Geſandter nach dem andern abgieng, und obgleich die zurückgebliebene wenige Deputirte durch ihre abgelaſſene Anmahnungs-Schreiben, alles mögliche thaten, um Ihre Condeputatos wieder herbey zu bringen: So war doch ihr gantzes Bemühen vergeblich, maſſen der Kayſer ſeine Deputatos zurück behielte, und noch immer veſtiglich auf der Translation dieſes Deputations-Convents beſtunde, auch dadurch veranlaſſete, daß verſchiedene andere Reichs-Stände und Städte, den Convent allenfalls nicht weiter beſchickten, und dieſer darüber im Jahr 1662. gar ein Ende nahm, ohne daß vor und nach des Kayſers Leopoldi, in währendem dieſem Deputations-Convent erfolgter Wahl und Crönung, in dem Friedens-Schluß-mäßigen Reſtitutions-Werck, von denen Deputatis etwas wäre ausgerichtet worden, ſondern die Caſus reſtituendorum ex Inſtrumento Pacis Weſtphalicæ, blieben von Anno 1658. an, gantz ohne berührt liegen, nach dem Zeugnuß des

Autor. Meditat. ad Capitulat. Joſephi Art. XI. tit. 6. pag 131.

Inſtituta tandem Anno 1655. Francofurti ad Mœnum Deputatio Ordinaria infeliciter reſtituendorum materiam tractavit, ut pleræque cauſæ, illo Anno 1658. ſuſpenſæ, in hunc usque Diem indeciſæ manſerint.

Und würde deßwegen von neuem auf den kurtz darauf gefolgten und bis dieſe Stunde noch währenden allgemeinen Reichs-Convent verwieſen, mithin hat denen Reſtituendis nothwendig nach wie vor die Ihnen aus dem Inſtr. Pacis gebührende Reſtitution offen gehalten werden müſſen, und an eine Præſcription oder gewiſſe Zeit-Beſchränckung und Præcluſion iſt ſo wenig damahlen als bey dem Nürnberger Executions-Receſs nur gedacht worden.

§. 9.

Es iſt vielmehr in des Kayſers

Leopoldi Wahl-*Capitulation*, *Art.* XI.

vor die Reſtituendos noch beſſer und weiter, als in

des Römiſchen Königs Ferdinandi IX. Wahl-Capitulation geſchehen, geſorget, und Ihnen Ihre ſuchende Reſtitutiones, auf alle Zeit und ohne deren Beſchränckung auf gewiſſe Friſten oder Verjährung folgendermaſſen offen gelaſſen worden:

„ Was auch die zeithero einem Churfürſten, Für-
„ ſten, Prælaten, Grafen, Herren und andern, oder
„ dero Voreltern und Vorfahren, geiſt- oder welt-
„ lichen Standes ohne Recht gewaltiglich genom-
„ men, oder abgedrungen, oder Innhalt des
„ jüngſt beſchloſſenen Münſter- und Oßnabrücki-
„ ſchen Friedens-Executions-Edict, arctiori modi
„ exequendi und Nürnbergiſchen Executions-Re-
„ ceſs zu reſtituiren ruckſtändig iſt, und annoch
„ vorenthalten wird, ſollen und wollen Wir der
„ Billigkeit nach, wieder männiglich zu dem ſeini-
„ gen ohne Unterſchied der Religion verhelffen,
„ auch dasjenige, ſo Wir ſelbſten, vermöge jetzt-
„ gedachten Friedens-Schluſſes, und darauf zu
„ Nürnberg und ſonſten aufgerichteter Edictorum
„ und arctioris modi exequendi zu reſtituiren ſchul-
„ dig, einem jeden ſobald und ohne einige Verwei-
„ gerung vollkommentlich reſtituiren, bey ſolchem
„ auch, ſo viel Er Recht hat, ſchützen und
„ ſchirmen, ohne alle Verhinderung, Aufhalt
„ oder Verſäumnuß.

§. 10.

Solchemnach wurde auf dieſem Anno 1663. nach Regenſpurg ausgeſchriebenen Reichs-Tag, eine neue Reichs-Deputation zu Bewürckung derer noch rückſtändigen Reſtitutionen abermahls niedergeſetzet, welche jedoch gleich Anfangs circa modum procedendi uneinig wurde, wie ſolches

Abasv. Friſch, in Elect. Jur. Publ. Rom. Germ. Cap. 2. Vol. I. Opuſc pag. 893.

nachfolgender Maſſen beſchreibet:

„ Cum vero in Conventu Deputatorum Franco-
„ furtenſi, cauſæ Reſtitutionis ex parte quidem venti-
„ latæ, non vero (quod vel Deputati ob favorem

„Re-

„ Religionis in partes iverint, vel quod circa mentem
„ Inſtrumenti Pacis varia dubia exorta, aliique obi-
„ ces tractatibus iſtis poſiti) expeditæ fuerint, in
„ nuperis Comitiis de ce'eriori progreſſu hujus
„ graviſſimi negotii, a quo Tranquillitas Reip. in-
„ terna non parum dependet, noviter deliberatum
„ eſt: Nonnullis in Collegio Principum via amica-
„ bilis placuit: aliis Compromiſſum: aliis ſine ul-
„ teriore cognitione cauſæ Deciſio, vel Aulici Judicii
„ vel Cameræ Imperii: aliis Obligatio jurata Depu-
„ tatorum, qui ſecundum Conſcientiam, Juſtitiam
„ & Inſtrumentum Pacis cauſas definirent. Neu-
„ trum vero medium ſufficiens & practicabile vi-
„ ſum fuit, ſed modo procedendi, jam ante Anno
„ 1654. adprobato inſiſtere placuit

Und zugleich mit der hierüber in den Reichs-Für-ſten-Rath erſtatteten Relation, in mehrerm beſtärcket. Nach erſtatteter Relation wurde auch von allen drey Reichs-Collegiis, hierauf unterm 7ten Sept. 1655. den Deputatis ad punctum reſtituendorum nachfolgende Reſolution ertheilet:

„ Demnach heute Dato, von den Deputatis pun-
„ ctum reſtituendorum, zufolge des ergangenen
„ Reichs-Concluſi und Ihnen aufgetragenen
„ Commiſſion, in denen Reichs-Collegiis Relation
„ beſchehen, was geſtalt Sie auf einen modum
„ und expedientia, wie inskünfftig gedachtes Re-
„ ſtitutions-Weſen mehrers faciliti ret und be-
„ ſchleuniget werden möge, bedacht zu ſeyn, nicht
„ unter laſſen hätten, und ſolchemnach am
„ dienſamſten erachten wollen: Daß per eosdem
„ Deputatos (geſtalten denenſelben zu dem Ende
„ derjenige Gewalt zu ertheilen, welcher Ihnen
„ Deputatis, bey vorigem Reichs-Tage, Krafft des
„ Instruction vom 7ten Martii, des 1654ten Jahres
„ gegeben worden,) ipſa materialia dieſes Puncts
„ alſobalden angegriffen, und dieſelbe dem In-
„ ſtrumento Pacis und dem nächſt-vorigen Reichs-
„ Abſchiede gemäß, eingerichtet werden ſolten, und

„ dann an Seiten beſagter dreyer Reichs-Räthen,
„ allen reiflich erwogenen Umſtänden nach, ſolches
„ ebenmäßig vor das beſte und zulänglichſte
„ Mittel gehalten worden; Alſo hat man es
„ allerſeits darbey, ohngeändert bewenden laſſen.
Apud Fritſch, adnotament. ad Inſtr. Pac. Oſnabrug. Art. VI. Vol. 2. part. 4. pag. 311.

Nichtweniger wurde nebſt dieſer Reichs-Inſtruction vom 7. Martii, 1654. worvon hieroben §. 5. bereits umſtändliche Erwehnung geſchehen, denen neuen Deputatis, auch die unterm 16ten Martii, 1654. denen damahligen Deputirten zugefertigte Liſta Reſtituendorum & Gravatorum, zugeſtellet, an deren Ende vor die ſich noch nicht gemeldete Reſtituendos, und damit dieſelbe nicht etwa vor præcludirt geachtet werden, mithin der nunmehro in der Braubacher Sache aufſteigende irrige Wahn von vorſpieglenden præcluſiviſchen Friſten und Præſcriptionen, nimmermehr einige Wurtzel faſſen möchte, nachfolgende feyerlichſte Verwahrung beygefüget:

„ Daß man auf Seiten des Churfürſtl. Mayntziſchen Reichs-Directorii, niemand durch gegenwärtige Liſtam an ſeinem Friedensmäßigen Recht einigesweges præjudiciret, auch NB. denenjenigen, welche mit Ihren Beſchwehrden noch nicht einkommen, ihre Nothdurfft forderſt einzubringen, in alle Wege vorbehalten haben wollen. Apud
Fritſch, cit. loc. & pag. 311.

Bey dem allen aber, wurde von dieſer Reichs-Deputation ſo wenig, als allen vorherigen, in dem Friedens-Schluß-mäßigen Reſtitutions-Werck ausgerichtet, weil die gleich Anfangs aufgeworffene Fragen: De Civitatibus mixtis Imperio immediate ſubjectis; de jure reformandi in Civitatibus municipalibus, de jure exercendi Religionem cuique propriam, inter Condominos unius ejusdemque Territorii und de bonis Eccleſiaſticis in alieno Territorio ſitis, ante Annum vero 1624. vel etiam ipſo hoc Anno ſeculariſatis, die Deputatos in zwiſtige Meynungen geſetzet, und da-

durch gar viele Caſus Reſtituendorum, Theils via facti durchgedruckt, Theils geſteckt, und Theils gar an die höchſte Reichs-Gerichte gebracht worden, mithin die Urſachen leicht zu begreiffen ſind, warum durch die Renitenz und vielfältig ergriffene Friedens-Schluß-widrige Ausflüchte und Umwege derer Reſtituentium, dieſe Deputation den angehofften Fortgang nicht haben können.

vid. Abasv. Fritſch. in Elect. Jur. publ. Rom. Germ. Cap. 2. Vol. I. Opuſc. pag 893. & 894.

§. 11.

Bey dem Fortgang dieſes Reichs-Tages ſind die angezeigte Caſus Reſtituendorum weiter gar nicht gehoben, ſondern vielmehr, durch die Clauſulam Articuli quarti Pacis Rysvvicenſis, noch um ein gar merckliches vermehret worden. Man hat deswegen bey der Wahl des Römiſchen Königs und nachherigen Kayſers Joſephi, mit allem Ernſt davor zu ſorgen geſucht, daß das Reſtitutions-Werck, weil es mit der Capitulatione perpetua, worinnen man auch wegen dieſer Reſtitutions-Sache mit zu ſorgen bedacht geweſen, keinen Fortgang gewinnen wolte,

vid. Venator. Ominoſ. Rer. Ser. Rel. 1. de Capitula Cæſar. per totum

In der vorigen Friedens-Schluß-mäßigen Glaiſe, ein und denen Reſtituendis ex Inſtrum. Pac. Weſtphal. die darinnen feſtgeſtellte Remedia Reſtitutoria fernerhin, auf allezeit offen gehalten werden möchten; Weßhalben der Kayſer Joſephus, wie von ſeinem Hern Vatter, dem Kayſer Leopoldo geſchehen, Anno 1690. in ſeiner

Wahl-*Capitulation Art. XI.*

wiederum endlich angeloben müſſen:

„ Was auch ſeithero einem Chur-Fürſten, Fürſten,
„ Prælaten, Grafen, Herrn und andern, und
„ Dero Voreltern und Vorfahren, geiſtlich oder
„ weltlichen Standes, ohne Recht, gewaltiglich ge-
„ nommen oder abgedrungen, oder NB. Inhalt des
„ beſchloſſenen Münſter- und Oſnabrügiſchen
„ Friedens- Executions- Edicts, arctiori- Modo erst

„ quendi, und Nürnbergiſchen *Executions-Receſs*,
„ *NB.* zu *reſtitui*ren rückſtändig iſt, und annoch
„ vorenthalten wird, ſollen und wollen Wir, der
„ Billigkeit nach, wieder mäniglich zu dem ſeinigen
„ ohne Unterſchied der Religion, verhelffen, auch
„ dasjenige, ſo Wir ſelbſten vermög jetzt gedachten
„ Friedens-Schluſſes und darauf zu Nürnberg
„ und ſonſten aufgerichteter Edictorum und arctio-
„ ris Modi exequendi, zu reſtituiren ſchuldig, einem
„ jedwederen ſo bald und ohne einige Verweige-
„ rung, vollkommentlich reſtituiren, bey ſolchem
„ auch ſo viel Er Recht hat, ſchützen und ſchirmen,
„ ohne alle Verhinderung, Aufenthalt oder Ver-
„ ſaumnuß.

Woraus wiederum ſo klar, als die helle Sonne erſcheinet, daß auch noch Anno 1690. der Kayſer und das Reich, an eine præcluſionem vel præſcriptionem remediorum reſtitutoriorum ex Inſtr. Pacis, nicht gedacht, mithin auch diejenige Reſtitutions-Fälle, welche bis zu Ende des vorigen Seculi und die Zeit dieſer Wahl-Capitulation, nach Vorſchrifft des Inſtrumenti Pacis Weſtphalicæ, entweder ſecundum Regulas Generales Amneſtiæ & Gravaminum, oder wo beſondere Vergleiche und beſondere Diſpoſitiones dem Inſtrumento Pacis mit inſerirt worden, ſecundum literam, noch nicht befolget worden, gar nicht als veraltete und verlegene Sachen, welche nunmehro vorerſt durch proceſſualiſche Weitläufftigkeiten durchgetrieben werden müſten, ſondern mit Hindanſetzung dergleichen Friedens-Schluß-wiedriger Principiorum, gar vernünfftig und weißlich davor gehalten, daß die im Inſtrum. Pacis Weſtphalicæ vorgeſchriebene, und in dem arctiori modo exequendi, wie auch dem Nürnbergiſchen Haupt-Friedens-Executions-Receſs, noch weiter beſtättigte Reſtitutions-Mittel, vorjetzo noch ein und eben dieſelbe Vorzüglichkeit, Krafft und Bewandnüß haben, wie Sie ſolche tempore Pacis Weſtphalicæ, und bey Errichtung ſo eben erwehnter Reichs-Geſetze, und Executions-Verordnun-

gen gehabt, und Ihnen ausdrücklich beygelegt worden.

§. 12.

Alles und jedes, was ſo eben, von noch immerhin mit ein- und denſelben Vorzüglichkeiten fortdaurenden Reſtitutions-Mitteln, ex Inſtrumento Pacis, aus der Capitulatione Joſephina extrahiret worden, befindet ſich ebenfalls in des Kayſers

Caroli VI. Wahl-*Capitulation, Art. XIX.*

Von Wort zu Wort und buchſtäblich wiederholet, und gibt zugleich zu erkennen: Daß der Kayſer und das Reich, auch noch Anno 1711. von einer ſeltſamen und heterodoxen Præcluſione vel Præſcriptione remediorum reſtitutoriorum ex Inſtr. Pac. nichts gehalten, ſondern vielmehr, denen Reſtituendis nach, wie vor, auf alle Zeit, dem Inſtr. Pacis, arctiori modo exequendi und Friedens-Executions-Receſs gemäß, Ihre noch rückſtändige Reſtitutiones zu ſuchen ausdrücklich offen gelaſſen; Vielmehr hat eben dieſer Kayſer Carolus VI. in gedachter ſeiner

Wahl-*Capitulation, Art. XVI.*

eben ſo wie ſeine Vorfahren von Ferdinando IV. anzurechnen, gleichfalls heilig zugeſagt und verſprochen, er wolle:

„ Wider --- mehrgemeldeten Münſter- und Oßna-
„ brückiſchen Friedens-Schluß, und den zu Nürn-
„ berg Anno 1650. aufgerichteten Executions-Re-
„ ceſs und andere Geſetze und Ordnungen, ſo jetzo
„ gemacht, und künfftig mit der Churfürſten,
„ Fürſten und Ständen, Rath und Zuthuung
„ möchten aufgerichtet werden, kein Reſcript,
„ Mandat oder Commiſſion, oder etwas anders
„ beſchwehrliches ausgehen laſſen, oder zu geſche-
„ hen geſtatten, in einige Weiß oder Weg.

In den beyden letztern, nehmlich des Kayſers

Caroli VII. Wahl-*Capitulat. Art. XIX. §. 1. & 2.*

und Ihro jetzt glorwürdigſt Regierenden Kayſerl. Majeſtät

Franciſci I. Wahl-*Capitulation, Art. XIX. §. 1. & 2.*

wird in Anſehung derer Reſtituendorum das bisher

angeführte Friedens-Schluß- und Reichs-Geſetzmäßige Principium, Ihrer glorwürdigſten Vorfahren, nochmahlen unverruckt und mit ein und eben denſelben Worten beybehalten und denen Reſtituendis ex Inſtrum Pac ihre noch ruckſtändige Reſtitutiones ſamt allen dazu vorgeſchriebenen Reſtitutions-Mitteln, bis auf den heutigen Tag gantz frey und offen gelaſſen, und zwar in eben demſelbem Valore und Eigenſchafft, wie ſolche Anno 1648. bey dem Weſtphäliſchen Friedens-Schluß, und darauf zu Nürnberg errichteten Executions-Verordnungen, geweſen ſind.

§. 13.

Solchem allen nach fället, nicht nur die von Seiten Heſſen-Darmſtadt erdichtete Exceptio praeſcriptionis gleich balden hinwieder von ſelbſten hinweg, und verdienet nicht die allermindeſte Achtung; ſondern es ſtehet auch gar nicht zu begreiffen, wie das in dieſer Sache, unterm 9ten Febr. 1748. eröffnete Reichs-Hof-Raths-Concluſum, mit allen voranſtehenden Reichs-Fundamental Geſetzen, Kayſerlichen Wahl-Capitulationen und actis Comitialibus in eine ordentliche Uebereinkunfft mit Beſtande zu bringen ſeye. Dann

1) Macht man ſich ſelbſten von Seiten eines Hochlöblichen Reichs-Hoff-Raths, in dieſem Concluſo, allerhand facta violenta, woran das Fürſtl. Hauß Heſſen-Caſſel nie gedacht, und welche auch dem zufolge nimmermehr bewahrheitet werden können, und gleichwohlen wird der Hauptgrund des gantzen Co cuſi darauff geſetzt.

2) Will in dieſem Reichs-Hof-Raths-Concluſo, behauptet werden, es müſſe hier nothwendig die Quaeſtio an? durch eine gütliche Handlung, oder durch die Auſtregas, oder ſonſten durch Richterliche Erkänntnus zuforderſt berichtiget werden, ehe zu einer würcklichen Reſtitution und ad quæſtionem quomodo? geſchritten werden könne; des Fürſtl. Samt-Hauſes Heſſen, Haupt-Vertrag de Anno 1648. hingegen ſagt mit ausdrücklichen klaren Worten: Daß nach Land-

grafen Johannis und ſeiner Deſcendenten tödlichem Hintritt, in des Fürſtlichen Hauſes Heſſen-Caſſel Willkühr ſtehen ſolle, die Zwey Drittheil an Braubach und das gantze Kirchſpiel Catzenellenbogen, mit dem dargegen empfangenen Æquivalent wieder einzulöſen und umzutauſchen. Das

Inſtrum. Pac. Weſtphal. Art. XV. §. 13.

füget hinzu, daß die Partes tranſigentes ob dieſem Haupt-Vertrag, de Anno 1648. zu aller Zeit und ohne die geringſte Einwendung, aufs genaueſte halten und dargegen nicht handlen ſollen. Eben dieſes

Inſtrum. Pac. Weſtphal. Art. XVI. §. 3.

und der

Arctior. Modus exequendi, de Anno 1649.

ſagen ferner: Daß dergleichen ſpeciales & expreſſæ Diſpoſitiones ſecundum literam, worinnen die Quæſtio an? in gegenwärtiger Sache ſchon durch den Haupt-Vertrag de anno 1648. zum Voraus berichtiget worden, auf des Reſtituendi Notification exequiret werden ſollen, mithin iſt die in gedachtem Reichs-Hof-Raths-Concluſo vorgängig erforderte Berichtigung der Quæſtion an? Bevorab die Darmſtädtiſche Einwendungen von einer Præſcriptione, dieſes Wiederlöß- oder Umtauſchungs-Rechts in einer bloſen Chimære beſtehend, die vorgeſpiegelte Renunciation hingegen durch Ihren eigenen Kauff-Receſs, zwiſchen Landgraf Ludwigen und Georg Chriſtian zu Heſſen-Darmſtadt, Anno 1669. errichtet, dem unpartheyiſchen Publico ſich zur öffentlichen Schamröthe darſtellet, durch güt- und rechtlichen Entſcheid gantz unnöthig und überflüßig, auch vorangeführten Reichs-Geſetzen gantz und gar nicht gemäß. Es iſt auch

3) Hieraus gantz keine Zerrüttung, und Unruhe im Reich, wie in beſagtem Concluſo ſupponiret werden will, zu beſorgen; weil dem Fürſtl. Hauß Heſſen-Caſſel, hierbey nie die Gedancken kommen, ſogleich mit Gewalt zuzufahren, und Braubach und Catzenellnbogen, ohne das Æquivalent ſo ſchlechthin wegzunehmen, ſondern es wurde eben zu dem Ende

bey dem nacher Darmſtadt abgelaſſenen Loskündigungs-Schreiben, zugleich auf eine gütliche Haus-Conferenz, wegen Regulirung des Æquivalents angetragen: Und als dieſe angebottene gütliche Zuſammentrettung von Seiten Darmſtadt, ſchlechterdings von der Hand weg gewieſen wurde: So wendete ſich das Fürſtl. Haus Heſſen-Caſſel nach deutlicher Vorſchrifft des

Inſtrum. Pac. Weſtph. Art. XVI. § 2. Kayſerliches *Executions-Edict de Anno* 1648.

worinnen die Creyß-Ausſchreibende Fürſten zu ordentlichen Executoren des Weſtphäliſchen Friedens verordnet worden, an die Ober-Rheiniſche Creyß-Directoria, und requirirte Dieſelbe um Friedens-Schluß-mäßige Bewürckung dieſes Wiedereinlöſungs- oder Umtauſch-Rechts, truge aber zugleich ebenfalls auf die Regulirung des Æquivalents mit an. Ob nun demjenigen, welcher in den Schrancken der Reichs-Fundamental-Geſetze verbleibet, oder demjenigen, welcher denenſelben widerſtrebet, einige Unruhe oder Zerrüttung zuzumeſſen ſeye? Ingleichen wie weit zu verantworten ſtehe, des letztern Wiederſtrebung noch darzu mit lauter ſich ſelbſt gemachten Factis und Suppoſitis zu vertheidigen? Solches bleibt dem Urtheil eines jeden unpartheyiſchen, anheim geſtellet.

4) Wird in dieſem Reichs-Hof-Raths-Concluſo vor gantz und wahr angegeben, daß das Fürſtliche Haus Heſſen-Caſſel nach dem Art XV. Inſtrum. Pacis Weſtphal. alles was zu reſtituiren geweſen, würcklich erhalten, und wäre demſelben nie beygegangen gegenwärtiges Wiederlöſungs- oder Umtauſch-Recht vor ein Objectum reſtituendum auszugeben. Der eben dieſem Art XV. Inſtr. Pacis mit einverleibte Haupt-Vertrag de Anno 1648. hingegen, ſagt gantz klahr und deutlich: Daß dieſe Wiederlös- oder Umtauſchung erſt nach Landgrafen Johannis Anno 1652 ohne Erben erfolgten Tode, geſchehen ſolle, mithin tempore conditæ Pacis Weſtphalicæ noch kein ſolches Objectum reſtituendum geweſen, worauf die

Execution geſuchet werden können; Woraus wiederum zu erſehen, daß auch dieſes Suppoſitum von einer völlig erhaltenen Reſtitution in gegenwärtiger Sache einen gar mercklichen Abfall leydet.

5) Wird in dieſem Reichs-Hof-Raths-Concluſo ſtatuiret, daß ſogar in Anſehung derer Objectorum, die würcklich zu reſtituendis gehörten, das Inſtrumentum klahr befehle, von allen Thathandlungen abzumachen, uud entweder durch güt- oder rechtliche Wege zu ſuchen, zu dem ſeinigen zu gelangen, und wann dieſe in gantzen drey Jahren, Fruchtloß verblieben; ſo erlaube alsdann erſt das Inſtrum. Pacis, zur Execution zu ſchreiten. Dahingegen verſtehet das

Inſtrum. P. W. Art. XVII. §. 5. 6. & 7.

dieſes nur von denen Violatoribus Pacis Weſtphal. und verordnet: Daß alsdann der Læſus den Laedentem gütlich abmahnen, und ſothane Violation durch güt- oder rechtliche Wege ausmachen, und wann ſolches innerhalb drey Jahren nicht geſchiehet, ſodann alle übrige Conſortes hujus Pacis, dem Læſo, Conſiliis, Viribus & armis, ad repellandam hujusmodi violatoris injuriam, zu Hülff kommen ſollen, wie ſolches nicht nur der klare und dürre Buchſtabe dieſes Friedens-Inſtruments bezeuget, ſondern auch

Henninges, in Meditat. ad Inſtr. Pac. XVII. §. 7. lit. Z. pag. 1695.

gantz deutlich dargeleget, und ſothanen Caſum von demjenigen, ubi quis ex formula Pacis ad aliquid ſibi dandum aut faciendum agit, ſehr wohl und gründlich unterſcheidet, mithin ſchicket ſich die in beſagten Reichs-Hof-Raths-Concluſo gemachte Application des Art. XVII. §. 5. 6. & 7. gar nicht ad Caſum præſentem. Endlich und

6) Wird in mehrerwehntem Reichs-Hof-Raths-Concluſo gegen die Seiten Heſſen-Caſſel, nach abgeſchlagener gütlichen Haus-Conferenz, Friedens-Schluß und Reichs-Geſetz-mäßig, ergriffene Requiſitionem Directoriorum Circuli Rhenani ſuperioris, eine Manutenenz-Commiſſion nicht nur auf das Ober-

Rheiniſche Creyß-Directorium allein, ſondern auch auf alle und jede Stånde des Ober-Rheiniſchen Creyſes erkannt, welches ſich noch am allerwenigſten mit denen Reichs-Geſetzen und Kayſerlichen Wahl-Capitulationen vereinigen låſſet. Dann im

Erſten Nürnbergiſchen Friedens-*Executions-Receſs*, vom 11. Sept. 1649. §. 6.

wird ausdrücklich verordnet:

„ Daß weder von der Röm. Kayſerl. Majeſtåt, noch
„ jemand anderen, denen Creyß-Ausſchreibenden
„ Fürſten oder Executoren, einige Inhibition ge-
„ ſchehen ſolle.

Und in Ihro Kayſerl. Majeſtåt Wahl-Capitulation Art. XVI. §. 9. wird auf das theureſte verſprochen und zugeſagt:

„ Daß wider den Münſter- und Oſnabrückiſchen
„ Friedens-Schluß und den zu Nürnberg 1650.
„ aufgerichteten Executions-Receſs und andere
„ Geſetze und Ordnungen, ſo jetzo gemacht und
„ künfftig mit derer Churfürſten, Fürſten und
„ Stånden Rath und Zuthun, möchten aufgerich-
„ tet werden, kein Reſcript, Mandat oder Com-
„ miſſion, (mithin auch keine Manutenenz-Com-
„ miſſion,) oder icht was anders beſchwerliches, ſo
„ wenig proviſorie, (wie durch dieſes Reichs-
„ Hof-Raths-Concluſum in gegenwårtiger Brau-
„ bacher und Catzenellnboger Sache, dem åuſſerli-
„ chen Schein nach geſchehen ſollen,) als ſonſten
„ ausgehen laſſen, oder zu geſchehen geſtatten,
„ in einige Weiß oder Weg.

Anſonſten ſind die Fålle gar wohl bekannt, wo nach Maasgab der Executions-Ordnung de Anno 1655. in einem Creyß nicht allein die Creyß-Ausſchreibende Fürſten, ſondern auch alle und jede Stånde des ſelbigen Creyſes, wie nicht weniger ein oder andere nåchſt gelegene Creyſe, zur Manutenenz und Rettung eines unſchuldig bedrångten Reichs-Standes aufgebotten werden können.

Man weiß aber nicht weniger aus ebengedachter

Executions-Ordnung, daß eine dergleichen auſſerordentliche Aufbietung, auch auſſerordentliche Reichs-Satzungs-wiedrige facta enormia zum Grunde haben müſſe, mithin wird man von einem Hochlöblichen Kayſerlichen Reichs-Hof-Rath erwarten, wie Derſelbe dieſe gantz auſſerordentliche Aufbietung ad Caſum præſentem, da noch nicht das allermindeſte Reichs-Geſetz-wiedrige begangen, zu qualificiren vermögend ſeye, welches das von allem ſtudio partium befreyte unpartheyiſche Publicum, am allerbeſten beurtheilen kan und wird.

§. 2. Auf das ſub Lit. A. inducirte Schreiben, des Herrn Herzogs zu Würtenberg Durchl. an die Fränkiſche Creyß-Verſammlung, in Betreff der zwiſchen Höchſtderoſelben und der Coſtanziſchen Creyß-Geſandſchafft, occaſione der bey dem Schwäbiſchen Creyß-Convent in Deliberation gekommenen Aſſociations-Angelegenheit, entſtandenen Differentzen vid. Cap. 2. §. 4 Menſ. Dec. 1747. iſt nunmehro eine Antwort Inhalts Lit. B. an höchſtgedacht Seine Durchl. nomine Conventus Circuli Franconici erfolget, woraus erſichtlich: Wie dieſer Creyß ſich in die innere Verfaſſung und Domeſtica mentionirten Schwäbiſchen Creyſes, zu meliren nicht gedencke, inzwiſchen aber dafür halte, daß, gleichwie durch die von der Coſtantziſchen Geſandtſchafft bey dem General-Congreſs, zu Frankfurt, ad Protocollum gegebene Erklär- und Aeuſſerung Lit. C. mehr höchſtgedacht Se. Durchl. wohlhergebrachten Creyßausſchreib-Aemtl. Befugnüſſe, hinlänglich verwahret worden, auch ſolche, ſonſten denen vorhergegangenen jenſeitigen Creyß-Schlüſſen gemäß, alſo

auch die Gemeinbindigkeit der Majorum, mit den davon abhangenden Würckungen, in der Executions-Ordnung und mehrern Reichs-Satzungen, dann denenſelben gemäß nachgeſetzten ſteten Creyß-Uebungen gegründet ſeye.

Die in ſubſtantialibus gleichlautende Antwort-Schreiben, von denen Ober-Rheiniſch- und Chur-Creyß-Conventen, enthalten die Anlagen Lit. D. & E.

Lit. A.

Copia Schreibens, von des regierenden Herrn Hertzogen zu Würtemberg Hochfürſtl. Durchleucht, an den Löblichen Chur-Rheiniſch- & mut. mut. Fränkiſch- und Ober-Rheiniſchen Creyß. dd. Stutgart, den 17. Febr. 1748.

P. P.

Was der Löbl. Schwäbiſche Creyß von Zeit der in dem Reich ausgebrochenen Unruhen an, zu ſeiner eigenen Sicherheit und Erhaltung vor Principia gefaßt, wie erſprießlich Dieſelbe geſamten deſſen Ständen und Nachbarn geweſen, das mag denen Herrn und Euch keineswegs verborgen ſeyn, wie ingleichen auch in friſchem Angedencken ruhen muß, was nach allbereits geſtillten innerlichen Zwieſpalten, in Anſehung des annoch fürdaurend-auswärtigen Kriegsweſens, ab Seiten ermeldten Creyſes bey dem in Frankfurt abgehaltenen Congreſs mit Ende des 1745. Jahrs vor Principia geäuſſert, und was ſodann von demſelben vor weitere Maaßreguln zu Fortſezzung ſeiner ergriffenen Neutralität den 2ten Aprilis 1746. veſtgeſetzt, und unterm 13ten Junii 1747. an die übrige Löbl. vorliegende Creyſe unter beygefügter

Einladung in eine Gemeinſchafft ſolchen Betragens mit einzuttreten, communicirt, auch auf ſolchen Grund und vorgängige Verſicherung die Wiederbeſchickung des Frankfurter Congreſſes, zugeſaget worden.

Nun mag wohl ebenfalls niemand beſſer als denen Herrn und Euch bewußt ſeyn, daß bey dortiger Ihrer Creyß-Verſammlung jenes Concluſum vom 2ten April 1746. in ſeinem auf die Fortführung der Neutralität gerichteten Haupt-Innhalt, Ingreſs gefunden, vielmehr nach dem unterm 3. Febr. 1747. abgefaßten- und durch das den 7ten Septembr. d. a. an den Schwäbiſchen Creyß erlaſſene Schreiben, nochmalen beſtätigten Schluß mit Uebergehung der Neutralität, die Subſiſtenz der alten Aſſociations-Bündniſſe, welche man ab Seiten Schwaben, der Zeit gantz wohlbedächtlich und aus höchſtdringenden Urſachen noch ferner, wie bey andern Löbl. Creyſen ſeit einigen Jahren her auch geſchehen, beyſeit- und annoch auszuſetzen vor nöthig gefunden, ſimpliciter anerkannt worden.

So wenig wir nun unſers Orts das diſſeitige Syſtema andern Creyſen, oder deren Hoch- und Löblichen Ständen auf einigerley Weiſe aufzudringen uns jemalen beygehen laſſen, ſo befremdlich iſt uns hingegen gefallen, daß des Herrn Biſchoffen von Coſtantz Ldd. die von allgemeinen Schwäbiſchen Creyſes wegen, ſo vielfältig beliebte ſo nützlich befundene, und bey dem vorletztern Creyß-Tag durch eine gütliche Einverſtändniß aufs neue beſtätigte Maaß-Reguln mit eins zu verlaſſen und in ſolcherley Verbindlichkeiten, welche mit und neben jenen nimmer beſtehen mögen, einzugehen, ſich nicht nur einſeitig gantz bereit finden laſſen, ſondern auch und noch vielmehr, daß dieſelbe bey dem mit Ende vorigen Jahrs in Ulm abgehaltenen Creyß-Tag auf dieſer Abänderung des bisherigen Syſtematis mit ſolchem Eifer und gantz auſſerordentlichem Betrieb beſtanden, daß die mehreſte Geſandſchafften ſich endlich durch vielerley, hier nicht

zu berühren ſtehende Mittel, dieſen abgeänderten Principiis zu fügen, unter dem Schein als ob das ehevorige Syſtema gleichwohlen beharret würde, bewogen geſehen: Und ob wir wohl denenſelben auch hierinnen Maaß und Ziel zu ſetzen, uns nicht ermächtigen wollen, ſondern einem jeden Hoch- und Löbl. Stand, was er Krafft Reichs-Ständiſcher Freyheit, und des Ihm zuſtehenden Rechts, Bündniſſe zu machen, vor ſich zu thun gut gefunden, in ſo fern nur die auf die Reichsgeſetze gegründete Creyß-Verfaſſung hierunter keinen Anſtoß leidet, lediglich anheim geſtellt ſeyn laſſen: ſo hat man ſich hingegen andererſeits damit keineswegs begnügen, ſondern ſo gar anmaſſen wollen, uns und die mit uns bey dem alten Syſtemate verharrende Hoch- und Löbl. Stände durch einen vermeyntlichen Creyß-Schluß, mit zu verbinden, und wider unſern Willen in ein und anderes von dem bisherigen weit entferntes Syſtema einzuzwingen, in welcher Abſicht die Fürſtlich Coſtantziſche Geſandſchafft, ſich gegen alles Herkommen in dem Creyß und zu offenbarer Bekränckung unſerer wohlhergebrachten Vorrechten heraus genommen, ein denen ad Protocollum gegebenen Votis nicht gemäſſes Concluſum abzufaſſen, auch nach demſelben ein und andere Expeditionen zu entwerffen, beſonders aber nach allbereits beſchloſſenem Creyß-Tag die Seſſion einſeitig zu continuiren, und zu Wiederbeſchickung des Franckfurter Congreſſes die Vollmacht und Inſtruction, und zwar letztere, in gantz anderm Innhalt, als bey vorigem Creyß-Tag unterm 23. Junii einmüthig verglichen worden, und ohne einmal dieſe ſo notable Abänderung in eine legale Propoſition zu ſtellen, ajouſtiren, auch an ſtatt unſerer, und da alle übrige weltl. Fürſtl. Geſandtſchafften die angeſonnene Sieglung ſolch ohnſtatthaffter Expeditionen verweigerte, durch den das letzte Votum auf der Fürſten-Banck, nemlich das Fürſtl. Lichtenſteiniſche vertretenden, aber in dem Fürſtl. Collegio nicht Sitz habenden Gräflich Montfortiſchen Geſandten, ſigilliren,

nicht weniger auch Namens des Gräfl. Collegii, da das Directorium es zu thun verweigert, das Sigill eines andern Gräfl. Geſandten vordrucken zu laſſen.

Wir mögen uns bey ſo geſtalter Sache, nicht entbrechen, denen Herrn und Euch von ſolch wahrhafftem Hergang nicht nur, wie hiermit geſchiehet, Eröffnung zu thun, ſondern anbey auch ausdruckentlich zu erklären, was maſſen bey ſolch vorliegenden Umſtänden, all dasjenige, was die Fürſtl. Coſtantziſche Geſandſchafft in Franckfurt oder ſonſten vornehmen und verhandlen wird, nun und nimmermehr vor eine allgemeine Schwäbiſche Creyß-Sache zu halten, ſondern in dieſem Betracht nichtig und von lautern Unwürden ſeye, ſo fortan was mit derſelben hierunter etwa verabredet werden dürffte, weder uns noch die übrige uns gleichgeſinnte Hoch- und Löbl. Stände, auf einigerley Weis verbinden möge, ſondern als ein bloſſes Particular-Werck des Hochſtiffts Coſtantz und der mit demſelben gleichſtimmenden Hoch- und Löbl. Ständen, in ſofern von denenſelben eine Particulier-Legitimation, ohne die Formam Corporis zu præſentiren ausgeſtellt werden ſollte, angeſehen werden müßte, zumalen die Herrn und Ihr von ſelbſten erkennen werdet, wie wir auch jederzeit bey offentlicher Creyß-Verſammlung declariren laſſen: Daß weder des Herrn Biſchoffens zu Coſtantz Lbd. noch andern unſern Hoch- und Löbl. Mit-Ständen zukomme, uns von dem Recht der bey vorigem Creyß-Tag, in hac materia, bis zu Errichtung eines fernern Reichs-Schluſſes getroffen- und von ſämtl. Creyß genehmigten gütlichen Compoſition zu verdringen, ſondern allenfalls ſowohl hierüber, als ratione der in materia Fœderum bey denen Creyß-Verſammlungen geltend- oder nicht geltenden Majorum, wann anderſt noch ein Anſtand hierbey vorwalten könnte, zu cognoſciren, niemand als Kayſerl. Majeſtät und dem geſamten Reich zuſtehe, weswegen wir uns componentia quævis reſerviren, und der zuverſichtlichen Hoffnung leben wollen, die Herrn und Ihr werdet Euch dieſer wichtigen

Differentien zu unſerm Nachtheil nicht theilhafftig zu machen verlangen. Die wir Denenſelben ꝛc. Datum ut ſupra.

Lit. B.

Copia Antwort-Schreibens, an des Herrn Herzogs zu Würtemberg Hoch-Fürſtl. Durchlaucht.

Nomine Conventus Circuli Franconici.

P. P.

Ewer Hoch-Fürſtl. Durchl. iſt gnädigſt gefällig geweſen, vermittelſt Dero unter dem 17ten Febr. nechſthin an die allhieſige Creyß-Verſamlung abgegebenen Schreiben, uns desjenigen in mehrerm zu verſtändigen, was in Anſehung der bey dem General-Congreſs derer Löbl. vordern Reichs-Creyſen zu Frankfurt quoad quæſtionem an? durch einen einhelligen Abſchluß, nunmehro anerkannter Fürdauerung der Aſſociation, als eines Fœderis mere defenſivi, bey dem jüngſt abhin in Ulm wiederum verſamblet geweſenen Löblich-Schwäbiſchen Creyß-Convent, zwiſchen denen fürtreflichen Creyß-Ausſchreib-Amtl. auch andern Geſandſchafften, vorgegangen und deſſenthalben in ſo ein als andern geregt worden iſt.

Gleichwie man nun ab Seiten dieſes Creyſes, mit denen übrig Löbl. vordern Reichs-Creyſen ebenfalls einverſtanden iſt, und allerdings entfernet bleibet, ſich in die zum Gegenſtand kommende innere Verfaſſung und Domeſtica eines andern, und hier gegenwärtig erſtbemelten Löbl. Schwäbiſchen Creyſes, einiger Geſtalten einzulaſſen, auſſer deme aber ſich ingleichen beglaubigen könnte, Ew. ꝛc. werden nach Dero erleuchteſten Einſicht, ab denen von der Hochanſehnlich Fürſtl. Coſtanziſchen Geſandſchafft bey oberwehnten General-Congreſs zu Frankfurt, kurzhin zum Protocoll gediehenen Erklär- und Aeuſ-

rung

ſerung ſowohl Höchſtderoſelben hergebrachte hohe Creyß-Ausſchreib-Amtliche Befugniſſe, mit genugſamen Ausdruck bewahret, als auch ſolche ſonſten denen vorhergegangenen jenſeitigen Creyß-Schlüſſen gleichförmig finden, dabenebens, was die Gemeinbündigkeit derer Majorum mit denen davon abhangenden Würckungen derley Schluß-Vollziehungen insbeſondere anbetrifft, deßfalls, wie überhaupts, in denen vornehmlich in der Reichs-Executions-Ordnung enthaltenen und dahin einſchlagenden Verfaſſungs-Sachen, nur erwehnte Ordnung und ſonſt mehrere Reichs-Satzungen, dann denſelbigen gemäß nachgeſetzte ſtete Crey-Uebungen zum Grund und gemeſſenen Maasgab kundbarlich vorliegen; Als haben auch dieſes Ew. ꝛc. wir in geziemender Antwort hierdurch ohnzuverhalten nicht ermangeln ſollen; die zu Fürſtl. Gnaden uns damit gehorſamſt empfehlende, in ſchuldigſten Reſpect allſtets verharren

Ewer ꝛc.

Lit. C.

Votum Suevicum, abgelegt bey dem Directorial-Congreſs zu Frankfurt, den 17ten Febr. 1748.

Ab Seiten des Löbl. Schwäbiſchen Creyſes hat man mit allerunterthänigſten Danck ſich billigſt verbunden erkennt, vor jene Reichs-Väterl. erwünſchte Vorſorge, welche Ihro Kayſerl. Majeſtät, als das teuerſte Reichs-Oberhaupt für die wahre Ruhe und Sicherheit des teutſchen Vaterlandes, und fürnemlich deren vorliegenden Creyſen, durch die den 8. May und den 27. Nov. vorigen Jahrs bey der allgemeinen Schwäbiſchen Creiß-Verſammlung neuer Dingen von Dero vortreflichen Herrn Miniſtre, Grafen von Cobenzel Excellenz, übergebene höchſt-venerirliche

Propoſition zu Tage zu legen, und allermildeſt zu vernehmen zu geben geruhet, auf das zu Erzielung dieſer gemeinnützlich-heilſamen Abſicht die Aufrecht-erhaltung und Fürdauer der in heilſamer Aſſociation, als ſeiner Natur nach unſchuldige, zu niemands Beleidigung gerichteter Defenſions-Bündnuß klar und deutlich anerkannt, und mittelſt Wiederbeſchickung des fürwährend-hieſigen General-Congreſſes declariret werdrn möchte; zumahlen auch der Hochlöbl. General-Congreſs und die Löbl. vorgelegene Creyß-Verſammlung, durch die an den Löbl. Schwäbiſchen erlaſſene Antwort-Schreiben, ihren wahren patriotiſchen Eyfer zu Erhaltung innerlichen Ruhe und Sicherheit Ruhmwürdigſt veroffenbahret, mithin um ſolches zu bewürcken, und gemeinſame Maaß-Reguln zu nehmen die Wiederbeſchickung gegenwärtigen General-Congreſſes in nachbarlichen vertraut teutſchen Wohlmeinen angelegenſt verlanget haben, hat ſich in reiffer Ueberlegung all bevorſtehenden Beweg-Urſachen und zufolge deß fürdaurenden Nexus der althergebrachten Einverſtändnuß, Nachbarſchafft und Vertrauen, der Löbl. Schwäbiſ. Creyß veranlaſſet geſehen, das hier-anliegende Concluſum V. auf letzterer allgemeiner Creyß-Verſammlung per Majora, fere unanimia, abzufaſſen, und deſſen Innhalt zufolge, den bißhero fürdaurenden General-Congreſs mittelſt gegenwärtiger Geſandſchafft mit dem Auftrag zu beſchicken, um einen gemeinſamen Schluß mit denen übrigen vorgelegenen Creyſſen abzufaſſen, und ſich hierzu durch die eben verleſene Vollmacht zu legitimiren. Gleichwie man nun bereit iſt, alles mit anzugehen, was zu Erzielung fürdaurender Ruhe und Sicherheit, auch Erfüllung ſeiner bißhero bezeigten patriotiſchen Geſinnung und Reichs-Ständiſchen Obliegenheit, ſo mit zu Errichtung eines gemeinſamen Schluſſes erforderlich ſeyn mag: alſo will man auch hieran nichts ermangeln laſſen, benebens hiemit ſich höchſt erfreuen, daß man das Glück hat, ſein alt vollkommenes Vertrauen, die beſtändige Ergebenheit,

und wahre Hochachtung wiederholt bezeigen, zugleich ſich allerſeits anweſend-fürtrefflichen Geſandtſchafften hochſchäzbare Gewogenheit beſten Fleiſſes, ausbitten zu können.

Schließlich kan man mit Stillſchweigen nicht übergehen, die Bedaurnüß, welche man empfindet, daß die Hochfürſtl. Würtembergiſche Geſandtſchafft ſich dem erfolgten Creiß-Auftrag nicht unterziehen wollen, mithin man gemüßiget worden, nach Maaßgab der Clauſulæ ſamt und ſonders, fürzufahren. Man gedencket jedoch keineswegs dem Hochfürſtl. Hauß durch dieſen Vorgang in ſeinem hergebrachten Munere (welches man unumgänglich ſuppliren müſſen, einen Eintrag zu thun, nach ſolchen zu einem Praejudiz zu allegiren, ſondern auf der Hochfürſtl. Würtembergiſchen Geſandtſchafft Erſcheinung und Mittheilnehmung alles in jenen Stand herzuſtellen, als wäre (was man mittelſt ſuppliret,) von ihr ſelbſt geſchehen und verhandelt worden, welches alles man ad Protocollum ſolchergeſtalten, um ſeine Neigung zu der ſo ſehr wünſchenden Vereinigung darzuthun, aus ſpecialer Inſtruction anerkannt haben will.

Lit. D.

Copia Antwortſchreibens an des Herrn Herzogs zu Würtemberg Hochfürſtl. Durchl. von dem Löbl. Ober-Rheiniſchen Creyß-Convent, d. d. Franckfurt den 23ten Febr. 1748.

P. P.

Wir haben mit geziemender Ehrerbietung empfangen, was Ew. ꝛc. unterm 17ten dieſes an Uns gnädigſt ohnzuverhalten geruhet haben. Indeme Wir aber alles das, was gelegenheitlich der bey denen vorderen Löbl. Reichs-Creyſen bißher in Ueberlegung geſtandener Aſſociations-Materie bey der

jüngern Verſammlung des Löbl. Schwäbiſchen Creyſes ſowohl zwiſchen denen fürtrefflichen Creyß-Ausſchreib-Amtlichen als ſonſtigen Geſandtſchafften vorgegangen, lediglich als ſolche Dinge zu betrachten haben, in welche, als res mere domeſticas inclyti Circuli Suevici, und die dieſes Löbl. Creyſes innere Verfaſſung privative berühren, ſich ab Seiten eines andern Creyſes einzumiſchen nicht wohl ſchicklich ſeyn will; dahingegen nicht zweifeln, daß Vollmachten, ſo von 5. Bäncken eines ſo anſehnlichen Creyſes beſiegelt worden, eben ſowohl, als die Majora vermög deren offenkündigen Reichs-Verfaſſungen nicht ihre gantze Krafft haben ſollen, über dieſes auch die aus denen Particular-Creyß-Schlüſſen herflieſſende Vota Circulorum aſſociatorum in ſolch gleichförmiger Weſenheit dem bey dem annoch fürwährenden General-Congreſs führenden Protocoll einverleibet worden, daß Wir Unſers Orts weder was zu- noch abzuſetzen vermögen, ſondern nunmehro abzuwarten haben, daß aus ſelbigen ein gemeinſamer Schluß eheſtens zum Vorſchein komme: Alſo haben Ew. rc. wir ſolches in unterthänigſter Antwort nicht bergen, anbey Höchſtderoſelben erleuchteſter Einſicht anheim geben ſollen, ob nicht durch die ab Seiten Coſtantz dem Protocollo vom 17ten dieſes, einverleibte Aeuſſerung, Höchſtderoſelben herkommliche hohe Befugnüſſen, ſowohl für jetzo, als für künfftige Zeiten, aufrecht erhalten werden? Wormit zu Fürſtl. hohen Gnaden Wir Uns ganz gehorſamſt empfehlen und mit reſpectuoſeſter Verehrung allſtäts beharren rc.

Lit E.

Copia Schreibens an des Herrn Herzogs zu Würtemberg Hochfürſtl. Durchl. von dem Löbl. Chur-Rheiniſchen Creyß-Convent, d. d. Frankfurt, den 14ten Martii, 1748.

Ab Ew. ꝛc an die allhieſige Chur-Creyß-Verſammlung unterm 17. elapſi gnädigſt erlaſſenen Schreiben, haben wir in mehrerem zu erſehen gehabt: Wasgeſtalten dieſelbe Dero hohen Orts, das Deroſeitige Syſtema anderen Creyſen und denen Hoch- und Löbl. Ständen auf einigerley Weiſe aufzudringen zwar niemahlen gemeinet geweſen, dabey aber gleichwohlen über den Hergang, deren bey dem Löbl. Schwäbiſchen Creyß ohnlängſt beſchehenen Abhandlungen uns die beliebte Nachricht mitzutheilen ſich gnädigſt gefallen laſſen wollen. Allermaſſen nun an die darinnen bemeldte Interna eines Löbl. Schwäbiſchen Creyſſes dieſſeits einzulaſſen, ſofort in jene, in res mere domeſticas einzugehen, nicht thunlich ſeyn mag, dahingegen die immittelſt bey dem allhieſigen General-Congreſs deren Löbl. vorderen Reichs-Creyſſen abgehaltene Protocolla, wie auch das darinn wegen Fürdaurung der Aſſociation ohne jemands Beleidigung nunmehro beſchloſſene und ſicher geſtellte Concluſum commune die allerſeitige gleichförmige Creyß-Meinungen quoad Quæſtionem an? pro affirmativa in Verfolg deren vorhandenen und Terminis defenſivis abgeſchloſſenen Aſſociations-Receſſen auf das baldigſte zu erkennen gegeben haben, daß bey der von allen 5 Bäncken eines Hochlöbl. Schwäbiſchen Creyſes beſiegelten Creyß-Vollmacht, auch nur der mindeſte Anſtand hätte genommen werden können, ſodann übrigens die vorhandene Reichs-Satzungen ohne dem das klare Wort ſprechen, wie auch die offenbahre Reichs- und Creyß-Verfaſſungen darinnen beſtändig Ziel und Maaß geben, daß die Majora gemeinbündig ihre vollkommene Krafft allerdings haben ſollen: als haben Ew. ꝛc. ein ſolches wir in geziemender Antwort hiermit unterthänigſt nicht verhalten, auch zu Fürſtl. hohen Gnaden uns ganz gehorſamſt empfehlen ſollen ꝛc. ꝛc.

§. 3. Wir haben bißhero verſchiedenes, die zwiſchen den Hochfürſtl. Brandenburgiſchen

Häuſern, dann dem Biſchoff und Dom-Capitul zu Bamberg puncto Directorii und des Creyß-Ausſchreib-Amts im Fränckiſchen Creyß entſtandene Irrungen betreffendes, und nur erſt oben auf der 244ten Seite.

Cap. 2. §. 3. Menſ. Febr. 1748.

ein Biſchöffl. Bambergiſches Antwortſchreiben, den beträchtlichen Unterſcheid zwiſchen dem vorrechtlichen Fürſtl. Bambergiſch Fränkiſchen Creyß-Directorio, und dem mit den Hochfürſtl. Bareuth- und Onolsbachiſchen Häuſern abwechſelnden Fränckiſchen Creyß-Mitausſchreib-Amt enthaltend, bemercket. Nunmehro zeiget ſich ein ab Seiten nur gedachter Hochfürſtl. Häuſer communicirtes Scriptum unter dem Titul: Vorläufige in der Wahrheit veſtgegründete Nachricht, was es mit dem Ausſchreib-Amt des Fränkiſchen Reichs-Creyß für eine Bewandnüß habe; woraus erſichtlich, wie hierüber weyl. Biſchof Georg zu Bamberg, und weyl. Marggrafen Georg Fridrich zu Brandenburg, den 11.ten Auguſt 1559. ſub auſpiciis Cæſareis & Imperii ein Vergleich zu Augſpurg unter ſich errichtet, worinnen dieſen beyden forderiſten geiſt- und weltlichen Creyß-Fürſten mit ihren Nachkommen und Erben, als einem jedesmahl regierenden Biſchoff zu Bamberg und einem regierenden Marggrafen zu Brandenburg, ſothanes Creyß-Fürſten-Amt zugleich beſtättiget, einem zeitlichen Dom-Capitul zu Bamberg hingegen, bey dem erledigten Biſchöffl. Stuhl, weder das Dirigiren in einer Creyß-Verſammlung

zugeſtanden, noch ein gleicher Actus von demſelben jemhals exercirt, weniger eine ſtandhaffte Gewähr- und Poſſeſſion dadurch erlanget worden. Welches Scriptum bereits

in Select. I. P. T. T. XXII. Cap. II. ſqq. enthalten, wohin wir den Leſer Kürze halben, verweiſen.

Cap. III.

Achen.

§. 1.

Da mann am wenigſten geglaubet, daß das zu Achen vorſeyende Friedens-Geſchäffte zu einer ſolchen Reife gediehen, daß eine Friedens-Præliminar-Convention errichtet werden könnte: ſo ſiehet man ſchon von den Miniſtris der hohen Intereſſenten, nemlich Frankreich, Engelland und Holland ſolche unterſchreiben, wie Lit. A. & B. weiſen; da die denſelben beygefügte Declaration, die Aufhebung aller Hoſtilitäten wie beym Mercure hiſt. 1748. Mois de May, p. 569 nachzuleſen, vorausſetzt. Inzwiſchen giebt die Anlage Lit. C. den bey Schlüſſung beſagter Præliminar-Convention beobachteten Modum procedendi zu erkennen. Ob nun dieſer Vorgang bey künfftigen derley Vorfällen zu einem Muſter und Richtſchnur dienen werde, muß die Zeit lehren.

Lit. A.

Copie des Articles Preliminaires d'Aix la Chapelle.

Au nom de la Sainte Trinité.

Sa Maj. Tres Chretienne, Sa Maj. Britannique & les Seigneurs Etaats Generaux, de Provinces Unies, également animes du Deſir ſincere de ſe reconcilier & de Contribuer au promt retabliſſement de la Paix générale en Europe, & perſuadés que les autres Puiſſances, qui ont jusqu'a preſent été ennemies, concourront avec le meme empreſſement a des demarches auſſi ſalutaires que celles qui doivent métie fin aux calamités publiques & ne feront point de difficultés d'acceder à des arranguements dont le bonheur de peuples & objet, ont pour cet effet donné le Pleins - pouvoirs, ſavoir S. M. T. C. au Sr. Comte de S. Severin d'Arragon, Son Miniſtre Plenipotentiaire aux conferénces d'Aix la Chapelle. S. M. B. au Sr. Comte de Sandwich, Son Miniſtre Plenipotentiaire aupres des Etaats- Generaux de Provinces Unies & aux Conferences d'Aix - la Chapelle & les Seigneurs Etats Generaux des Provinces Unies aux Sr. Comte de Bentinck, Baron de Waſſenaer de Cartage & G. A Haſſelær, Depures reſpect. dans l'Aſſamblee des Etaats Generaux & les Miniſtres Plenipot. aux ſusdites Conférences, le quelles apres une mure Deliberation ſont convenus des preſens Articles preliminaires:

I. Les Traites de Weſtph. de Breda, en 1667. & Madrid entre les Couronnes d'Eſpagne & d'Angleterre en 1670. de Nimegue. de Ryswick, d'Utrecht, de Bade en 1713, & la Quadruple Alliançé, ſigneé a Londres, le 2 Août 1718. ſerviront de baſe aux preſens Articles preliminaires, & ſont renouvellés dans toute leur téneur a la reſerve des Articles aux quels

il a été ci devant, ou ſera derogé par les preſent Articles præliminaires.

II. On reſtituera de part & d'autre toutes les Conquetes, qui ont été faites depuis le commencement de la preſente guerre, tant en Europe qu'aux Indes Orientales & occidentales en l'etat ou elles ſont actuellement.

III. Dunckerque reſtera fortifié d'un coté de terre en l'etat qu'il eſt actuellement, & par le coté de Mer il reſtera ſur le pied des anciens Traitês.

IV. Les Duchés de Parme, de Plaiſaince & de Guaſtalla ſeront cédes au Seren: Infant Don Philippe, pour Lui tenir lieu d'etabliſſement avec le droit de reverſion au preſent poſſeſſeur, après que S. M. le Roi de deux Siciles aura paſſé a la Couronne d'Eſpagne, ainſi que dans le cas au le dit Seren. Infant viendroit a mourir ſans Enfans.

V. Le Seren. Duc de Modene ſera remis en poſſeſſion de ſes Etats, Biens, Rentes, Prerogatives & Dignites, e la même manière, qu'il les poſſedoit avant la preſente guerre, ou il lui ſera donné un de dommagement de ce, qui ne pourroit lui étre rendu.

VI. On rendra a Seren. Republique de Genès tout ce dont elle étoit en poſſeſſion avant la preſente guerre avec ces mêmes droits, Privileges & Prerogatives dont elle jouiſſoit en l'année 1740.

VII. Sa Maj. le Roi de Sardaigne reſtera en poſſeſſion de tout ce dont il jouiſſoit anciennement & nouvellement, & particulierement de l'acquiſition qu'il a faite en 1743. de Vigevanaſque, d'une partie du Paveſan & du Comte d'Anghera, de la maniere que ce Prince le poſſide aujourd'hui en vertu des Ceſſions qui lui ont eté quites.

VIII. S. Maj. Britannique ſera compriſe dans les preſens Articles preliminaires en qualité d'Electeur de Hanovre, ainſique l'Electeur de Hanovre.

IX. Sa Maj. Britan. ajant en la dite qualité d'Electeur de Hanovre des Pretenſions à former ſur la Couronne d'Eſpagne pour des Sommes d'argent, S. Maj. T. C.

et les Seigneurs Etaats Generaux des Provinces Unies s'engagent d'emploier leur bons offices auprès de S. Maj. Cathol. pour procurer a S. Maj. Britan. la Liquidation et ce payement de ſes ſommes.

X. La Traité, d'Aſſiento pour la Traité des Negres ſigné à Madrit le 26 Mai, 1713. & l'Article du Vaiſſeau anuel sont ſpeciellement confirmes par ces preſent Articles preliminaires pour les années de non jouïſſance.

XI. L'Article V. du Traité, conclu a Londres le 2. Aout, 1718. contenant la Garantie de la Succeſſion au Royaume de la grande Bretagne dans la Maiſon de S. Maj. a preſent regnante, & par quel on a pourvû à tout ce qui peut être relatif à la perſonne qui a pris la Titre de Roi de la Grande-Bretagne & des les deſcendans des deux Sexies, & expreſſement rappellé par les preſens Articles preliminaires, comme s'il y etoit inſéré dans tout ſon contenu. (*)

XII. Les Pretenſions de l'Electeur Palatin ſur, le fief de Pleiſting ſeront renvoyées au Congrés general pour y etre diſactées & reglées.

XIII. S. M. T. C. S. M. Brit. et S. S. Etaats-Généraux de Provinces Unies s'engagent à interpoſer leurs bons offices & leurs ſoins amicables pour faire regler & decider par le Congrês general le differend concernant la grande Maitriſe de l'ordre de Toiſon d'or.

XIV. Le Prince élu a la Dignité d'Empereur, ſera reconnu dans la dite qualite par toutes les Puiſſances qui ne l'ont pas encore reconnu.

XV. Les differands concernant les enclaves de Hainault, l'Abbaye de St. Hubert les Bareaux nouvellement établis & autres de cette nature ſeront revoyées au futur Congrès & y ſeront decidés.

XVI. La Ceſſation des Hoſtilités entre toutes les

(*) Vid. Mercure hiſtorique, 1748. Mois de Mai, p. 564.

Parties belligerantes aura lieu par Terre dans ſix ſemaines a compter de par de la ſignature des preſens Articles, & par Mer, ou ſuivra les termes au eſpaces de tems portés dans l'Acte de ſuspénſion d'armes, entre la France & l'Angleterre, ſigné à Paris le 19. Août, 1712. (*)

XVII. Les Reſtitutions enoncées ci deſſus dans l'Article II. n'oront lieu qu'a l'Acceſſion aux preſens Articles prelim. de toutes les Puiſſances qui y sont intereſſées.

XVIII. Les dites Ceſſions, Reſtitutions, Etabliſſement du Seren. Infant ſe feront en même tems & marcheront d'un pas égal.

XIX. Toutes les Puiſſances intereſſées aux preſens Articles prelim. renouvelleront dans la meilleure Forme qu'il ſera poſſible la Garantie, de la Pragmatique Sanction du 19. Avril, 1713. pour tout l'Heritage du feu Empereur Charles VI. en faveur de la Fille preſentement regnaute, & de les Deſcendans à perpetuité, ſelon l'ordre établi par la dite Sanct prag. à l'exception cependant des ceſſions deja faites par la dite Princeſſe & de celles ſtipulées par les preſens Articles.

XX. Le Duche de Siléſie & le Comte de Glatz, lesque S Maj. Pruſſ. les poſſedé aujourd'hui ſeront garantis a ce Prince par toutes les Puiſſances & Parties contractantes dans les preſens Articles prelim.

XXI. Il y aura un oubli general. de tout ce qui a pû été fait ou commis pendant la preſente guerre & chacun au jour de l'Acceſſion de toutes les Parties, ſera conſervé ou remis en poſſeſſion de tout ce dont il jouiſſoit ou devoit jouir au commencement de la guerre, non obſtant toutes les depoſſeſſions, confiſcations, occaſionées par ce preſente guerre.

XXII. Toutes les Puiſſances qui ont part aux arrangemens pris par les preſens Preliminaires ſeront invitées a y acceder le plutot qu'il ſera poſſible.

XXIII. Toutes les Puiſſances intereſſées & contra-

(*) Vid. Mercure hiſtorique c. l. p. 566.

ctantes dans les preſens Articles prélim. en garantiront reciproquement & reſpectivement l'Execution.

XXIII. Les Ratifications, de preſens Preliminaires ſorent echangees au plus tard d'uns 3. ſemaines. En foi de quoi &c.

Aix la Chapelle, le 30. Avril. 1748.

(L.S.) C. de Severin d'Arragon.

(L.S.) Sandwich.

(L.S.) W. Bentinck.

(L.S.) F. H. van Waſſenaer.

(L.S.) G. A. Haſſelaer.

Lit. B.

ARTICLE SEPARE & SECRET.

En cas de refus ou de delai de la part de quelqu'une des Puiſſances intéreſſées aux préſens Articles préliminaires, de concourir à la Signature & à la Concluſion des dits Articles, S.M.T. *Chrét.*, S. M. *Brit.* & les Seigneurs Etats Généraux des *Provinces Unies* ſe concerteront enſemble ſur les moyens les plus efficaces pour l'exécution de ce qui eſt convenu entre eux, ci deſſus. Et ſi contre toute attente, quelqu'une des Puiſſances perſiſtoit à n'y pas conſentir, elle ne jouira point des avantages qui lui sont procurez par les préſens Articles préliminaires. Cet Article ſéparé & ſécret aura la même force, que s'il étoit inſeré de mot à mot dans les Articles préliminaires conclus & ſignez aujourd'hui. Il ſera ratifié de la même maniére, & les ratifications en ſeront échangées dans le même tems que les Articles préliminaires. En foi de quoi Nous ſousſignez Miniſtres - Plénipotentiaires de S. M. T. *Chrét.* de S M. *Brit.* & des Seigneurs Etats Généraux des *Provinces Unies*, en vertu de nos pleins pouvoirs

reſpectifs, avons ſigné cet Article ſéparé & ſécrèt de nos Seings ordinaires & y avons fait appoſer le cachet de nos armes. A Aix la Chapelle, le 30 Avril, 1748. Signé comme les préliminaires par le Comte de St. *Severin d'Aragon.* par le Comte de *Sandwich*, & par le Comte de *Bentinck*, le Baron de *Waſſenaer* & M. *Haſſelaer*.

Lit. C.

In der Zeit, da man glaubte, daß die Friedens-Negociationes zu Aachen kaum angefangen worden, vernahme Europa mit ſo viel Vergnügen als Erſtaunen, die Unterzeichnung der Präliminar-Articuln. Nachdem die Miniſtres von Frankreich, Engelland und den Vereinigten Provinzen ſich über dieſe Articuln verglichen, ſo unterzeichneten ſie ſelbige den 30ten April, in dem Hauſe des Franzöſiſchen Plenipotentiarii, Herrn Grafens von St. Severin. Da nun die Staats-Bücher kein Beyſpiel enthalten, wo die Unterzeichnung von Präliminar-Articuln, oder eines Tractats auf dieſe Art geſchehen wäre, ſo waren die Miniſtres bemüßiget, eine neue Form einzuführen, welche man ſich ſchuldig erachtet, umſtändlich anzuführen, damit ſelbige zum Muſter dienen könne, wann die künftige Zeiten eben dergleichen Umſtände mit ſich führten.

Die Präliminarien zwiſchen Frankreich und Engelland vom Jahr 1712. waren von dem Herrn Menager, gevollmächtigten Miniſter auf dem Congreſſe zu Utrecht, gantz allein unterzeichnet worden, welcher ſelbige ſodann den Engliſchen Miniſtern eingehändiget, von welchen er eine Declaration empfangen, dahin lautend: Daß die Königin von Engelland dieſe Vorſchläge als Präliminar-Articul annehme.

Der König von Frankreich iſt auf gleiche Weiſe im Jahr 1735. mit dem Kaiſer allein über die Articul überein gekommen, welche bey dem Frieden

vom Jahr 1738. zum Grunde geleget worden. Selbige wurden von den öffentlichen oder geheimen Miniſtern dieſer zweyen Fürſten unterzeichnet, die Form dieſer Unterzeichnung war gantz ſimple, indem dieſe Miniſtres bloß ihre Nahmen unter dasjenige ſetzten, was ihre Höfe ihnen vorſchrieben.

Der Fall von 1748. iſt um vieles davon unterſchieden. Nachdem die ſchon genannte 3. Miniſtres die Articuln nach den General-Inſtructionen, welche ſie von ihren Höfen hatten, entworffen: ſo ſind ſie zu dieſer Unterzeichnung auf die ihnen am anſtändigſten geſchienene Art geſchritten. Man hat 4. Exemplaria von dieſem Tractat gemacht. In einem war der König von Frankreich jedesmahl vor denen 2. andern Mächten genennet. In dem andern wurde eben dieſes in Anſehung des Königs von Engelland beobachtet. Und von den 2. andern Exemplarien war eines demjenigen gleichförmig, wo der König von Frankreich am erſten genennet war, und das andere demjenigen, wo der Nahme des Königs von Engelland dem des Königs von Frankreich, vorgeſetzet war.

Nach geſchehener Ableſung der Vollmachten, wovon die Miniſters einander beſtättigte Copeyen üblicher maſſen einhändigten, ſchritte man zur Unterzeichnung. Der Herr Graf von St. Severin unterzeichnete jedesmal zu erſt in dem Exemplar, wo der Nahme Sr. Allerchriſtlichſten Majeſtät ebenfalls zu erſt geſetzet war. Mylord Sandwich that eben dieſes in demjenigen Exemplar, wo ſich der Name des Königs von Frankreich, nach dem des Königs von Engelland, befand. Und von den 2. andern Exemplarien war eines demjenigen gleichförmig, wo der Graf von St Severin zu erſt unterzeichnet hatte, das andere aber demjenigen, wo Mylord Sandwich den Vorzug hatte. Die Holländiſchen Miniſtres unterzeichneten in allen dieſen 4. Urkunden zuletzte.

Der Herr Graf von St. Severin behielte dasjenige, wo er ſich zu erſt unterſchrieben; Mylord Sandwich hat ein gleiches, mit demjenigen, wo ſein Nahme ebenfalls der erſte war, und die Holländiſchen Miniſtres behielten die zwey Exemplarien, in deren jedem jede Puiſſance zu erſt genennet war, ſolchemnach den beeden Kronen einen gleichmäßigen Vorzug laſſend. Dieſe Art wurde hernach in allen andern Acten gebrauchet, zu welchen die Präliminarien Gelegenheit gegeben; dieſelbe waren von Seiten der Holländiſchen Miniſtres allezeit doppelt, damit ſolchergeſtalt der Vorgang zwiſchen den beeden Potenzen alterniren möchte.

Dieſe Exemplarien, welche ſolchergeſtalten von allen unterzeichnet waren, wurden von jedem Miniſtre an ſeinen Hof geſchicket, und mithin blieb kein Original bey Handen, worauf die Miniſtres der Potenzen, welche in Zukunft beytretten ſolten, ihre Unterzeichnungen ſetzen könnten. Man war dahero genöthiget, als der Herr Graf von Kaunitz, Miniſtre Ihro Majeſt der Kayſerin Königin von Ungarn und Böhmen, den 25. May, den Präliminarien accedirte, 4. neue Copeyen davon zu verfertigen, unter deren jede er ſeine Beytritts-Acte ſetzte.

Er gab ſodann eines dem Herrn Grafen von St. Severin, eines dem Mylord Sandwich und 2. den Miniſtern von Holland. In 2. dieſer Urkunden war der König von Frankreich zu erſt genennet, und in denen 2. andern war deſſen Name erſt nach des Königs von Engelland, geſetzet. Jeder Miniſtre dieſer 2. Kronen ſtellte dagegen dem Herrn Grafen von Kaunitz ſeine Acceptations-Urkunde zu, und die Miniſtres der Republic der vereinigten Provinzen händigten ihm 2. dergleichen ein, damit dadurch der Vorrang in den Stellen wo von Sr. Allerchriſtl. Majeſtät und von Sr. Groß-

Britanniſchen Majeſtät geredet wird, alterniren möchte.

Seitdeme iſt es eben ſo gehalten worden, als der Hr. Graf von Chavannes, Miniſtre des Königs von Sardinien; der Herr Graf von Monzone, Miniſtre des Durchl. Herzogs von Modena; der Herr Marquis von Doria, Miniſtre der Republik Genua und der Herr Marquis von Soto Major, Miniſtre Sr. Cathol. Majeſtät, beygetretten. Man hat jedesmal für jeden Beytritt 8. Exemplarien ausgefertiget, nemlich 4. welche die Präliminar-Articuln und alles dasjenige, was darauf gefolget, enthielten, unter welchen der beytrettende Miniſtre ſeine Beytritts-Acte gefüget, und 4. andere von gleicher Beſchaffenheit, auf welche nach der Acceßion und der vorgeſtellten Unterzeichnung die Miniſtres der 3. Potenzien ihre Acceptations-Acte geſetzet, welche ſie ihm bey Empfangung ſeiner Acceßion-Acte überreichet.

In jedem Exemplar hat man alle vorhergegangene Acceßiones und Acceptationes einverleibet. Solchergeſtalten enthielten die Exemplarien des Herrn von Soto Major, deſſen Acceßion die letzte geweſen, alle andere. Ueber dieſes haben die Miniſtres dem neu Accedirenden eine beſtättigte Copey der Ratification der Präliminarien gegeben, um zu bezeigen, daß die Acte, welcher er beytrette, gültig und in rechter Form ſeye. Desgleichen haben ſie auch denjenigen, deren Beytritt vorher geſchehen, eine von ihnen beſtätigte Copey derjenigen gegeben, welche nachgefolget. Zum Exempel, als der Herr Graf von Monzone beygetretten, wurde dem Herrn Grafen Kaunitz und dem Herrn Grafen von Chavannes, eine Abſchrifft von ſeiner Acceßion gegeben.

Man hat ferner eingeführet, daß wann man eine Declaration machet, welche unter allen contrahirenden Theilen gemeinſam ſeyn ſoll, ſelbige anfänglich von den Miniſtern der drey Potenzen unterzeichnet werde, wovon ein jeder dasjenige Exemplar

plar, in welchem er ſich am erſten unterzeichnet, behält, die Miniſters von Holland aber behalten gewöhnlicher maſſen zwey. Dieſes Exemplar, welches von allen unterzeichnet und nach Hofe geſchikket wird, wird ſofort das Original, welches mann beſtättiget. Hierauf tretten die andere durch eine Separat-Acte bey, wovon ſie die Ratification beyzubringen verſprechen. Mann giebt ihnen dagegen eine Acceptations-Urkunde unter gleichmäſſiger Verſprechung der Ratification. Wann hinngegen eine Acte nicht gemeinſchafftlich und nur unter zwey von den Theilen ſtatt hat: ſo ſchickt der Miniſter, welcher die Acte von ſich ſtellet, ein von ihm unterzeichnet- und mit ſeinem Wappen-Sigill verſehenes Duplicat an ſeinen Hof, welches Duplicat ſofort das Original wird, auf welches die Ratification ausgefertiget wird.

Ein ſolches iſt auch in der Declaration vom 31ten May, welche die Miniſtres von Frankreich, Engelland und Holland errichtet, beobachtet worden. Jedes Exemplar wurde von nicht mehr, dann einem Miniſter unterzeichnet, welcher es denjenigen der zwey andern Potenzen zuſtellte, von welchen er ebenfalls eines dergleichen empfienge und davon ein Duplicat an ſeinen Hof zur Ratification abſchickte. Dieß war das einzige mahl, da ſolches geſchahe, indem alle andere Acten jedesmal gemeinſchafftlich, von den Miniſtern der 3. erſtern contrahirenden Mächte, unterzeichnet worden.

Die ſo eben erzehlte Art iſt die allerſimpleſte, welche man ausfindig machen können, um die vielfältigen Copeyen zu vermeiden, deren Anzahl ſehr groß geweſen ſeyn würde, wenn man alle Mächte in jeder Acceßions-oder Acceptations-Acte genennet hätte, weilen man dadurch gemüßiget geweſen wäre, ſelbige in der erſten, zweyten, dritten Stelle und ſo ferner, nach der Maaſſe der Anzahl der contrahirenden und accedirenden Theile, alterniren zu laſſen.

Schweden.

§. 2. Der bisher bey dem Schwediſchen Hofe accreditirte Königliche Grosbritanniſche Miniſter von Guidickens, hat kurtz vor ſeiner Abreiſe dem Grafen von Teſſin, die ſub Lit. A enthaltene Declaration inſinuiren laſſen, darauf aber die ſub Lit. B. inducirte Antwort erhalten.

Vid. Cap. III. §. 4. Menſ. Dec. 1747. ſupra. Cap. III. §. 1. Menſ. Febr.

Lit. A.

S. M. Britannique ne pouvant qu'être ſenſible à toutes les indignites & injueres faites ici au Caractere dont je ſuis revetu de Sa part, ainſi qu'aux Diſpoſitions peu amicables ou l'on y eſt, de ne me donner aucune Satisfaction convenable non obſtant tous les Memoires, que j'ai preſente, à cet effet par les ordres, Sa dite Majeſté a jugè à propos de m'ordonner de me retirer de cette Cour, auſſitôt qu'il ſera poſſible. Ayant auſſi informe V. E. des raiſons qui ont porte le Roi mon Maitre a me rappeller de cette maniere, il ne me reſte qu'a prier V. E. de vouloir bien me faire tenir les Paſsports neceſſaires pour moi, ma femme, mes enfans & mes domeſtiques faiſant en tout onze perſonnes, comme V. E. verra par la Liſte ci jointe.

J'ay l'honneur d'ètre &c.

GUIDICKENS.

Lit. B.

S. M. Monſieur, ignore ce que vous voules dire par le terme indecent & inuſitè d'indignitez commiſſes contre le Caractere, dont vous etez revetu, & quant a vos griefs Elle croit s'être Expli-

quée la deſſus en vers votre Cour d'une maniere ſatisfaiſante. Comme il eſt au reſte naturel, que vous ſuiveez le ſens des ordres que vous avez reçus, & que l'on ne veut point ici s'attirer le reproche d'en avoir retardé l'execution, vous recevre ci-point le Paſſeport, que vous avez ſouhaite. Vous ſentez bien que la moderation de S. M. ne doit ſa ſource qu'a les egards pour votre Cour.

S. M. m'a ordonné, Monſieur, de vous dire en ſon nom, qu'elle ne confondra point la Conſideration, qu'elle porte pour S. M. Britannique & la Nation Angloiſe, avec les juſtes plaintes, qu'elle s'eſt vue obligé de porter ſur votre Conduite & vos, procedez durant votre ſejour ici, & qu'elle, reçevra toujours avec les egards dus au Roi votre Maitre celui, qne S. M. Britannique poura juger a propos de nommer, pour reſider ici a votre place. Je ſuis &c.

TESSIN.

Cap. IIII.

Miscellanea enthaltend.

Chur-Bayriſches Edict vom 2. April, die Ernennung des Commercien-Collegii und anders dahin einſchlagendes, betreffend.

Von Gottes Gnaden, Maximilian Joſeph ꝛc.

Entbieten unſern Hofraths-Präſidenten, Vice-Præſidenten, Vice-Domen, Canzlarn und Räthen, Unſers Hofraths, Hof-Cammer und Regirungen; dann Landrichtern, Pfarrern, Hofmarts-Mauth- und Zoll-Beamten, und ſonſten

männiglich unſere Gnad und Gunſt zuvor, und fügen männiglich zu wiſſen hiermit an: Was maſſen Wir für eine hohe Nothwendigkeit angeſehen, daß das in vorigen Zeiten zu mehrmahlen angeordnet geweſene, ſeit einigen Jahren aber in völligen Verfall und Abgang gerathene Commercien-Collegium wiederum erneuert, ſofort alles, was in Manufacturs-Commercien-Mauth-Zoll-Acciſe-Aufſchlags-Tobacks-und andern dahin einſchlagenden Sachen biß anhero, an unterſchiedlichen Stellen, und durch verſchiedentliche Deputationen beſorget worden, ſeines unabſonderlichen Zuſammenhangs wegen, zu Vermeidung vieler Confuſion und Unordnungen hinfüro an, bey gedachtem Commercien-Collegio allein und zwar independenter von andern Unſern Dicaſteriis, tractiret und abgemacht werden ſolle.

Wir wollen demnach ein ſolches männiglich kund und zuwiſſen machen, damit ſowohl Unſere Regirungen, als ſämtliche Gerichts-Mauth-und Zoll-Beamte und ſonſten männiglich die zu erſtatten habende Berichten und Anlangen in obigen Fällen an Unſere höchſte Perſon mit der Beyſchrift: **Zum Churfürſtlichen Commercien-*Collegio*,** zuſtellen, und beym alten Hof allhier, wo gedachtes Collegium ſeine Seſſiones zu halten pflegt, zu übergeben, ſodann von dort aus, die erfolgende Reſolutiones zuerwarten wiſſen. Welchen Endes willen, dieſes offene Patent nicht nur behörig zu publiciren, ſondern auch an gewöhnlichen Orten zu männiglichs Wiſſenſchafft anzuſchlagen iſt. Gegeben in Unſerer Haupt-und Reſidenz-Stadt München, den 2ten Monaths-Tag, April 1748.

Ex Commiſſione Sereniſſ. Domini
Ducis Electoris ſpeciali.

(L. S.) Johann Jacob Müller,
Churfürſtl. Hofraths-und Commercien-Secretarius.

CAP. V.

Des Höchſt-Preißlichen Kaiſerlichen Reichs-Hof-Raths Auserleſene Concluſa.

Vom Monat April, 1748.

****

CONCLUSUM I.

Veneris, 5. Aprilis, 1748.

Von Böſelager Freyherr, contra den Freyherrn von Hauxleden, in Puncto einer Münſteriſchen Dom-Præbende, ſeu impetrantiſcher Anwald von Harpprecht, ſub præſentato den 2ten hujus übergiebt allerunterthänigſte Anzeige von dem Dom-Capitul zu Münſter, in Deſpectum ſupremorum Judicatorum cæſareorum, cum Excluſione partis impetrantis, nichtig vorgenommenen Wahl, eines neuen Dom-Dechants, mit allerunterthänigſter Bitte, pro clementiſſime & hoc inſerendo priori Voto, ferendisque deſuper ordinationibus cæſareis rei natæ conformibus. Appon. Num. 18. & ult. Concl. in duplo.

Annectatur & hoc priori Voto, quod annexum legitur & approbatur.

CONCLUSUM II.

Mercurii, 10. Aprilis, 1748.

Reichs-Ritterſchafft in Schwaben

Viertels am Neckar und Schwartzwald, Ortenauiſchen Bezirks, contra die Reichs-Ritterſchafft in Schwaben, Viertels am Neckar und Schwartzwald, Puncto Infractionis Legum Societatis. Sive impetrantiſcher Anwald von Lamprecht, ſub præſentato 4. curr. übergiebt allerunterthänigſte Anzeige, Lapſus Termini und bittet proclementiſſime nunc maturanda Commiſſione aulica, prævia Communicatione in eventum ex adverſo productorum, aut proceſſu in Contumaciam. *Appon.* Num. 21.

E contra impetrantiſcher Anwald von Middelburg, ſub præſentato eodem, ſupplicat pro ulteriori Termino unius Menſis ad exhibendum informatoriales. *Appon.* Lit. E. & F.

Detur petitus Terminus ſed ultimatus unius Menſis, ad plenarie ſatisfaciendum Reſcripto cæſareo, de dato 25. Oct. a. pr. Damit nicht nöthig ſeye ſchärfere Kaiſerliche Verordnungen ergehen zu laſſen.

CONCLUSUM III.

LUNAE, 22. Aprilis, 1748.

Zu Limburg-Styrum weyland verwittibten Gräfinn Teſtament, modo deren Verlaſſenſchafft und Erbſchafftstheilung betreffend, Commiſſionis & Sententiæ. Sive der Graf Ferdinand zu Limburg Styrum, ſub Præſentato den 2. curr. übergiebt per Joanelli allerunterthänigſte Anzeige, auf die von Kaiſerl.

Subdelegations-Commiſſion, wegen unterm 11. Martii nuperi, ergangene und cum Comminatione Executionis clauſulirte Zahlungs-Verordnung, juncto Petito humiliſſimo, pro omnibus intereſſatis ante omnia clementiſſime injungenda Liquidatione atque ea eventualiter in Contumaciam non comparentium, perficienda prætenſo Tutori vero, non ſolum ratione Exiſtentiæ pupillorum, ſed etiam reſpectuali & Cautionis præſtandæ debitæ Legitimatione demandanda ac reſcribendo ut intus. App. Num. 1. 2. 3. & 4. in duplo.

Abſolvitur Relatio & Concluſum.

1) Ponatur der Reichs-Ritterſchafft in Schwaben Viertels an der Donau allerunterthänigſter Commiſſions-Bericht an Kaiſerliche Majeſtät, ſamt deſſelben P. S. und Beylagen ad Acta.

2) Hat des Grafen Alexander Sigismund Begehren, wegen Siſtirung der Commiſſion und vorläufiger Communication ſeines Bruders ſämtlicher an Ihn machender Prætenſionen nicht ſtatt, ſondern wird derſelbe eins vor allemahl angewieſen, bey der Commiſſion, ſich alſogleich in Perſon, oder durch einen gevollmächtigten Anwald zu ſtellen, und alldorten, ſowohl wegen dieſes, als auch aller anderen Prætens- und Gegenprätenſionen die Behörde zu verfügen, zu dem Ende anbey die in Handen habende und ſich ſtrafbarer Weiſe allein angemaßte Degenhardiſche und etwaige andere Rech-

nungen ad Commiſſionem langſtens intra Terminum unius Menſis einzuliefern, unter der Bedrohung, daß ſonſten dasjenige ſo die übrigen Erbs Intereſſenten Ihme zur Laſt aufgerechnet, in Contumaciam als liquid angenommen und ferners dergeſtalt verfahren werden ſolle. So viel hingegen

3) Die von beſagtem Grafen Alexander Sigismund, angeſonnene abſchlägliche Zahlung von 8000 fl. betrifft, wird nunmehro, da deſſen ganzer prætendirte Empfang, in circa auf 18000. fl. angegeben wird, mithin die Legitima ein weit mehreres beträget, der Graf Ferdinand von Limburg Styrum angewieſen, Einwendens ungehindert, ſothane 8000. fl. innerhalb 4. Wochen zum halben, innerhalb 8. Wochen aber, zum andern halben Theil, gegen Quittungen beſagten Grafen Alexander Sigismund oder Ordre in Illerichen, nach beſchehenem Erſcheinen bey der Commiſſion, zu bezahlen.

4) Findet des Grafen Ferdinand von Limburg-Styrum Begehren pro Reſcripto de ſiſtenda Executione, in Anſehung der von Baboskay keine ſtatt, vielmehr wird derſelbe angewieſen, die ausgelobte noch rückſtändige 2000. fl. an dieſelbe oder ihren Gevollmächtigten, den ſie dazu beſtellen mögte, gegen Quittung unverweilt zu bezahlen, wobey jedoch,

5) Dieſer von Baboskay aufgegeben wird: Statt deren zur Commiſſion übergebenen Simon-Thurniſchen Rechnungs-Extracten, andere vollſtändige Rechnungen ſub Termino unius Menſis, einzubringen, oder im Fall keine andere vorhanden wären, ſolches auf Verlangen ihrer Gegentheile, bey der Commiſſion mittelſt Eydes, rechtlicher Ordnung nach zu bekräfftigen, und wird auch

6) Nach nunmehro würcklich zu ihrer ſelbſtiger Zufriedenheit beſtelten Vormundſchafft, den Graf-Carliſchen Minorennen und derſelben Vormund, dem Grafen Truchſes von Zeil zu Zeil, aufgegeben, ſowohl bey Vermeidung des Vorgangs in Contumatiam bey der in cauſa erkannten Kaiſerlichen Commiſſion zu erſcheinen, als anbey die ſämtliche Zeit ihres Vaters und Großmutter Adminiſtration geführte Simonthurniſche Rechnungen zu der beſagten Commiſſion, ſub parili Termino unius Menſis einzubringen, und dem Interims-Vergleich von 1738. gemäß, alldorten wegen ſämtlicher Prætenſion, zu liquidiren, damit die Sache nicht durch ihre Schuld aufgehalten werden möge. Alldieweil auch

7) In dem Commiſſions Bericht mit eingefloſſen, wasgeſtalten der Baron von Freyberg, wegen ſeiner bezeigten Gutwilligkeit in einen ziemlich ſtarken Ausſtand an den gemachten Unkoſten, bey

der geführten Graf Carliſchen Minorennen Vormundſchafft gerathen, Ihro Kaiſerliche Majeſtät, auch allſchon unter dem 8ten Märtz, 1748. dem Grafen von Zeil, als jetzigem Vormund, die Abthuung dieſer Rechnung anbefohlen: ſo wird dieſes denſelben hiermit nochmahlen aufgegeben, mit dem Bedeuten, allen Fleiſes dahin zu ſehen, damit der von Freyberg, bey ſeiner gehabten vielen Mühe und bezeigten Nachſicht, nicht länger aufgehalten, oder gar zu klagen genöthiget werde, wie dann ſolches halben Kaiſerliche Majeſtät die weitere Verfügung auf die Commiſſion, auf allen Fall ergehen laſſen.

8) Hæc omnia notificentur Commiſſioni cæſareæ & reſcribatur eidem. Ihro Kaiſerliche Majeſtät genehmigten dasjenige allergnädigſt was von derſelben Auctoritate cæſarea in Anſehung der Einſetzung des Grafen Ferdinand in Illerichen, ſowohl als auch ſonſten bis anhero geſchehen ſeye, ſoviel nun Commiſſionis allerunterthänigſte Anfrage betreffe, lieſen:

Erſtens: Allerhöchſtdieſelbe ſich den Vorſchlag in Gnaden gefallen, daß der Graf Ferdinand die Commiſſions-Koſten einsweilen bezahlen ſolle, dergeſtalt jedoch, daß Ihm bey Ausgang der Sache, dieſen Aufgang einem jeden Erb-Intereſſenten pro ſua Rata wiederum ab-

zu ziehen frey ſtehe. Gleich dann Commiſſio demſelben, wann er hierzu oder anderen Zahlungen, ein vorzumaßliches Capital nöthig hätte, mit Ertheilung der benöthigten Sicherheit vor den Creditorem, an die Hand gehen möge.

Zweytens: Dieweil der Graf Ferdinand, gegen ſeinen Bruder geklaget, als ob derſelbe Ihm, noch einen guten Theil des Schloſſes vorenthalten: ſo werde Commiſſioni deſſelben Exhibitum beygeſchloſſen, mit dem Anfügen, gleichwie ſämtliches Begehren und Erbieten an ſich billig, alſo demſelben nach, den Grafen Alexander Sigismund zur Räumung anzuhalten.

Drittens: Die herauszahlende Interims-Quanta belangend, werde Commiſſio erſehen, daß in Anſehung der von Baboskay und des Grafen Alexander Sigismund, Kaiſerliche Majeſtät bereits das nöthige verfüget hätten, wegen der Graf Oehliſchen Deſcendenz aber, behält es ſein Verbleiben bey demjenigen was unter dem 10ten April, 1747. dieſes Interims-Quanti halben, Reichs-Oberrichterlich verordnet und von der Commiſſion anbegehret worden. Da anbey

Viertens: Kaiſerliche Majeſtät gar nicht zweifelten, daß nunmehro den gemachten Verfügungen nach, die ſämtliche Partheyen erſcheinen, die Rech-

nungen produciren und ſodann wegen Richtigſtellung des Status activi und dabey gemachten Ausſtellungen ſowohl, als der ſämtlichen Anforderungen verfahren würden: ſo ſolle Commiſſio in ſolchem Fall unverweilt, nach der ſchon habenden Anweiſung fortfahren, nöthigen Falls ohne weitere Anfrage, zu den Jurimentis Manifeſtationis ſchreiten, die noch vorräthige Mobilia vertheilen und die Unterſuchung je ehender, je lieber, zu Ende zu bringen ſuchen, wie dann des Endes

Fünftens: Ihro Kaiſerliche Majeſtät ſowohl in Anſehung der durch die von Baboskay und übrige Erb-Intereſſenten bey der ohne Zuziehung des Grafen Ferdinand gethanen Obſignation und Inventariſirung ex Maſſa genommener Gelder, wann desfalls inter Partes kein Vergleich zu treffen, (als wohin vorerſt zu ſehen,) ſich dasjenige gnädigſt gefallen lieſen, was die Commiſſion desfalls in ihrem Berichte vom 25ten April, 1740, allerunterthänigſt in Vorſchlag gebracht hätte. In Anſehung des Juden-Anſchlags aber, ſolle zwar Commiſſio vor allen Dingen, eben wohl einen Vergleich inter Partes verſuchen, in Entſtehung deſſelben aber, wegen eines Anſchlags des Regalis überhaupt, ihre Gedancken eröfnen, damit nichts unausgemacht hinterbleibe. Soviel aber

Sechſtens: Die Strittigkeit wegen der Wälder belange, wolten Ihro Kaiſerliche Majeſtät vor allen Dingen gnädigſt gerne ſehen, wann die Parthien ſich wegen eines Anſchlags der ſtrittigen Morgen, welcher auf ein gewiſſes über Pauſch und Bogen etwa einzurichten, oder auf andere Art verſtehen, allenfalls auch mit den Unterthanen Auctoritate Commiſſionis einen Vergleich eingehen, und mittelſt dieſes die Sache in Richtigkeit ſetzen möchten. In welches Entſtehung die Commiſſion desfalls Vorſchläge an die Hand geben, einen Anſchlag entwerffen, ſelbigen dem künftigen Bericht beyfügen und dieſe Sache zur Kaiſerlichen Majeſtät Allerhöchſten Deciſion, einsweilen ausſetzen müſte.

Siebendens: Soviel den Statum paſſivum betreffe, ſolle Commiſſio vorerſt ſämtliche Partheyen, über die angebliche Illata paterna & Acquæſtum, und wie ſolche auszufinden, in möglichſter Kürtze doch genüglich hören, ſofort den Adelmanniſchen Poſten, als zu dieſem Commiſſions-Weſen nicht gehörig, zu rechtlicher Ausführung gegen ſämmtliche Erben oder ſonſten an behörigen Orten und Enden verweiſen, demnächſt, die übrige Schulden der Maſſa, ſamt demjenigen, was darauf bezahlet, jedoch, mit Ausſchlieſung des Baboskayſchen ad Paterna gehörigen Alimen-

tations Reſidui (als worüber allenfalls beſonders zu verfahren,) unterſuchen, und alles ſowol möglich, zu inſtruiren trachten.

Achtens: Dieweil ſich nunmehro befindet, daß der Graf Ferdinand, weder eigenmächtig den Beſitz der Immobilien ergriffen, noch auch der Mobilium ſich angemaſſet, oder des Grafen Alexander Sigismund Dienerſchafft vergewaltiget, vielmehr das, ſo zwiſchen Ihm und dem Faber geſchehen, privat Sachen geweſen; ſolle Commiſſio dem Grafen Alexander Sigismund, dieſes falſche Angeben Auctoritate cæſarea verweiſen, übrigens aber wegen des Fabers wann er ſich melden ſolte, ſowohl in der Unterſuchung ſeiner Klage, als ſonſten ehehin angewieſener Maſſen verfahren.

Neundtens: Habe Kaiſerliche Majeſtät dasjenige ſo der Graf Oehliſchen geweſenen Vormünder, Baron von Freyberg, betreffe, allſchon berichtiget, welches Commiſſio cæſarea demſelben zu bedeuten hätte. Es zweifelten auch Allerhöchſtdieſelbe nicht (daß der neuangeordnete Vormünder Graf Truchſes zu Zeil, ſich hierunter der Billigkeit gemäß bezeigen werde. Im Fall jedoch ab Seiten des von Freyberg, einige Klagen entſtünden, wolten Kayſerliche Majeſtät der Ritterſchaft beſonders aufgegeben haben, beyde Theile kürzlich doch

genüglich, über ihre etwaige Zwiſtigkeiten zu hören, ſodann die Protocolla hierüber beyzuſchlieſen. Geſtalten Allerhöchſtdieſelbe über alles und jedes Derſelben umſtändlichen allerunterthänigſten Bericht, ſamt räthlichem hin und wieder nöthigem Gutachten, forderſamſt gewärtigten.

CONCLUSUM IIII.

LUNAE, 22. Aprilis, 1748.

Zu Limburg-Styrum weyland verwittibten Gräfinn Teſtament und Erbſchafftsſache betreffend, in ſpecie von Heuniſch Wittib tutorio nomine contra den Grafen Ferdinand von Limburg Styrum, puncto Deſerviti & Expenſarum ſive ermeldte Wittib ſub præſ. 14. Martis nup. übergiebt allerunterthänigſte Klag und Bitte, pro clementiſſime decernendo Reſcripto ad Ordinem equeſtrem loci ad Danubium, qua Commiſſionem cæſaream de ſolvendo reſtantem pro Deſervito & Expenſis Summam 424. fl. 23. xr. App. Lit. A. & B. in duplo.

Eadem ſub præſentato 4. curr. ſupplicat pro Reſolutione.

Würde Supplicantin beyde Forderungen ſepariren und wegen der einen, gegen die ſämtliche der verwittibten Gräfin Erben, wegen der andern aber, gegen den Grafen Ferdinand anruffen, ſo ergehet alsdann fernere Kaiſerliche Verordnung.

CONCLUSUM V.

LUNAE, 22. Aprilis. 1748.

Zu Gengenbach Reichs-Gotteshaus, contra die Reichsſtadt Gengenbach, puncto Statuti. Sive impetrantiſcher Anwald von Harpprecht, ſub præſentato 12. Januar. a. c. docet factam Inſinuationem Mandati procuratorii & ſupplicat pro clementiſſime jam promovenda Inrotulatione Actorum. App. Sig. ☉. & ult. Concl.

Fiat nunc Inrotulatio Actorum proxima die Lunæ, præſentibus Commiſſionis & partium Procuratoribus.

Staats-Schrifften
unter
Kayſer Franz.
MAJUS MDCCXLVIII.

Cap. I.
Acta Comitialia.

§. 1.

Die Anzahl der in Comitiis anhängigen Recurs-Sachen, vermehret nun auch, der neuerlich von Seiner Churfürſtlichen Durchlaucht zu Cölln, qua Biſchof zu Hildesheim, dahinn genommene Recurs, welchen das Kammergerichtliche Verfahren in Sachen Johann Joachim Wieſenhaver, contra Chur-Cölln, als Biſchof zu Hildesheim, und Dero Officialen daſelbſt veranlaſſet. In dem anliegenden Memorial ſub Lit. A. wird pro Gravamine angeführet, daß nur gedachtes höchſtes Reichs-Dicaſterium nicht nur des Biſchöfliche Hildesheimiſchen Officialis Erkänntnüſſe, in einer ſuper Bono mere eccleſiaſtico & beneficiali, zwiſchen erſagtem Wieſenhaver und dem Vicario curato der Catholiſchen Capelle zu Graßdorff, Johann Damian Bertram, obgeſchwebten

Streit-Sache caſſiret, ſondern auch gegen Höchſtgedachte Seine Durchlaucht ein Mandatum de non permittendo Officiali Hildesheimenſi, ut ſibi arroget Jurisdictionem &c. S. C. erkannt; ſo mit hierunter den Fürſtlichen Hildesheimiſchen geiſtlichen Jurisdictions-Gerechtſamen eingegriffen, und in Anſehung dieſes, ſowohl allen übrigen Ertz-und Biſchöffen, als auch ſämtlichen Reichs-Ständen A. C. wegen der ihrer Eigenſchafft nach, nicht zu des Kaiſerlichen Kammergerichts, ſondern zu ihrer Conſiſtoriorum Erkänntnüſſen, gehörigen Sachen præjudicirlichen Vorgangs, und hierunter obwaltenden Intereſſe communis nachgeſuchet, an Kayſerliche Majeſtät forderſamſt ein Reichs-Gutachten dahin abzulaſſen, damit alles dasjenige, was ab Seiten Höchſtgedachten Dicaſterii bißhero in dieſer Sache unternommen und erkannt worden, aufgehoben, demſelben aber, den angewiſenen Schrancken gemäß, ſich zu betragen, nachdrücklich eingebunden, und mittelſt alles weitere Unternehmen, wie es nach dem genommenen Recurſu ad Comitia, die Reichs-Verfaſſungen ohne dem mit ſich bringen, unterſaget werden möchte, in der beygelegten Deduction, wird Sect. I. eine ausführliche Geſchichts-Erzehlung, was es mit dem zu Graßdorf befindlichen beneficial-und ſogenannten Capellen-Hof für eine eigentliche Bewandtnuß habe. Sect. II. der dermahlige Status cauſæ, Sect. III. ein gründlicher Beweiß, daß in der angeſtellten Bertramiſchen Revo-

cations-Klage das Biſchöffliche Officialat-Gericht zu cognoſciren, allerdings befugt, und alleiniger Iudex competens geweſen, und Sect. IIII. eine Prüfung des Kammergerichtlichen Verfahrens in dieſer Sache dargeſtellet, und am Ende ein in ſubſtantialibus mit obigen gleichförmiges Petitum geſtellet.

Lit. A.

Dictatum Ratisbonæ Die 11. May, 1748.

Memorial an eine Hochlöbliche allgemeine Reichs-Verſammlung in Betreff der gegen Sr. Churfürſtlichen Durchlaucht zu Cölln, Hochfürſtlich-Hildesheimiſch-geiſtlichen Juriſdiction, von dem Kayſerlichen und Reichs-Kammer-Gericht gethanen Reichs-Geſätz widrigen Eingriffen, und gegen Höchſt-Dieſelbe erkannten Mandati S. C. de non permittendo Officiali Hildeſienſi, ut ſibi arroget Juriſdictionem &c. &c.

Des Heil. Röm. Reichs Chur-Fürſten, Fürſten und Ständen, bey gegenwärtiger Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg anweſende Räthe, Bottſchaffter und Geſandte.

Hochwürdige, Hoch- und Wohlgebohrne, Hoch-Edelgebohrne, Veſt- und Hochgelehrte, Großgünſtig Hoch- und Vielgeehrte Herren!

Euer Excellenzien, Hochwürden, auch meinen Großgünſtig Hoch- und Vielgeehrten Herren iſt es vielleicht ſchon bekannt, allenfalls muß ich hierdurch anzeigen, welcher geſtalten das Kaiſerliche und Reichs-Kammer Gericht ſich ganz neuerlich anmaſſe Ihrer Churfürſtlichen Durchlaucht zu Cölln Biſchöfliche Hildesheimiſche Gerichtbarkeit wider alle geiſt- und weltliche Rechte auf das äuſſerſte zu kräncken: dann, als Joann Damian Bertram, Vicarius Curatus der Catholiſchen Capell zu Graßdorff, wider Joann Joachim Wieſenhaver, als vormahligen Innhabern des allda gelegenen Capellen-Hofs bey dem Biſchöflich-Hildesheimiſchen Officialat-Gericht, eine Vindications-Klag anſtellete, und ſich darzu der Urſachen halben befugt zu ſeyn erachtete, weilen von weyland Biſchoffen Ottone III. in erſmeldter Capell, ein Beneficium eccleſiaſticum geſtiftet, ſelbige mit ſicheren unbeweglichen Gründen dotiret, und auf ewige Zeiten verordnet worden, daß der Hof, in deſſen Ring-Zaun dieſe Capell ſtehet, cum omnibus Appertinentiis, ein Bonum eccleſiaſticum ſeye, und bleiben ſolle, ſo hat in ſolchem Betracht, und da der Hof quæſtionis, als die eigentliche Curia eines zeitlichen Vicarii, laut Fundations-Brief ein Bonum beneficiale & eccleſiaſticum iſt, dahero dann in der darauf gerichteten Vindications Klag, eines geiſtlichen Richters Jurisdiction eintzig und allein gegründet geweſen, der Biſchöflich Hildesheimiſche Officialis in ſothaner Sache ſich der Cognition zwar mit Beſtand Rechtens unterzogen, der beklagte Wieſenhavern aber unterm Vorwand: Daß ihme an gedachten Hof ein Erb-Meyer-Recht zuſtünde, die eingeführte Klage auch nicht zu eines geiſtlichen Richters, ſondern allenfalls zu des Kaiſerlichen Kammer-Gerichts Dijudicatur gehörete, und mit einer allda ſub Rubro: Wieſenhavern conta Glontz, rechtshängigen Sache, ihrer unabſonderlichen Verknüpfung halben, zugleich auszumachen wäre, wider des

Biſchöflich Hildesheimiſchen Officialis Erkanntnüſſen beſtändig proteſtiret, und ſich an jetzt gedachtes Cammer-Gericht gewendet, daſelbſt auch anfänglich wider jenen ein Mandatum Caſſatorium & inhibitorium C. C. und nachhero wider Ihro Churfürſtliche Durchlaucht zu Cölln, als Biſchoffen zu Hildesheim, ein Mandatum de non permittendo Officiali Hildeſienſi, ut ſibi arroget Jurisdictionem &c. S. C. zu erſchleichen gewuſt. Ob nun gleich dawider eingewendet, auch aus dem in beglaubter Form beygebrachten Fundations-Brief, klar gezeiget worden, daß ſuper Bono mere eccleſiaſtico & beneficiali, der Streit, die angerühmte Qualität eines darauf hafftenden Erb-Meyer-Rechts aber ſo wenig erwieſen, als erweißlich, und die angegebene unzertrennliche Connexitas cauſarum ganz irrig und unerfindlich ſeye; So hat jedoch das Kaiſerliche Kammer-Gericht hierauf im geringſten nicht reflectiret, ſondern in vorberührter Mandat-Sachen C. C. alle des Biſchöfflich-Hildesheimiſchen Officialis Erkanntnüſſen anmaßlich zu caſſiren, in der anderen Mandat-Sache S. C. aber, eine Paritoriam gegen Ihre Churfürſtliche Durchlaucht zu Cölln, als Biſchoffen zu Hildesheim, heraus zu ſchnellen gar keinen Entſicht genommen.

Ihre Churfürſtliche Durchlaucht zu Cölln, seynd dahero bewogen worden, dem Herrn Kammer-Richtern, unterm 12ten Febr. nup. in einem beſonderen Anſchreiben zu melden, daß Sie über ſothane, zu mercklicher Schmählerung Ihrer Biſchöfflich Hildesheimiſchen Jurisdiction incompetenter ergangene Kammergerichtliche Urtheln, welche bey dem objecto Litis ein Erb-Meyer-Guth ganz fehlſam zum Grunde ſetzten, ihre Beſchwehrten an Kaiſerliche Majeſtät und das geſamte Reich gelangen zu laſſen, ſich ohnumgänglich genöthiget finden, indeſſen jedoch der Zuverſicht lebeten, daß man in Ihren Biſchöfflich Hildesheimiſchen Official

weiter nicht dringen, ſonderen mit ferneren incompetenten Verfahren an ſich halten würde.

Es hat gleichwohlen erwehntes Anſchreiben wider alle beſſere Zuverſicht, nichts verfangen, ſondern das Kammer-Gericht wenige Täge darnach, nehmlich am 24ten ſelbigen Monaths Febr. eine abermahlige vermeintliche Paritoriam gegen Ihre Churfürſtliche Durchlaucht zu Cölln, als Biſchoffen zu Hildesheim, publiciren zu laſſen, ſich annoch ermächtigen dörffen.

Gleichwie aber, die Ihro Churfürſtliche Durchleucht zu Cölln hierdurch känntlich zugezogene Beſchwehrten alſo beſchaffen ſeynd, daß daran, der nachtheiligen Folge halber, nicht allein alle übrige Ertz- und Biſchöffe, ſondern auch ſämtliche Reichs-Stände Auguſt. Conf. wegen deren, ihrer Eigenſchafft nach, nicht zu des Kaiſerlichen Kammer-Gerichts, ſondern zu ihrer Conſiſtoriorum Erkänntnuß gehörigen Sachen, billig Theil nehmen, mithin gedachtem Kammer-Gericht bey Zeiten, und ehe deſſelben nichtiges Verfahren weiter einreiſſe, hierunter Ziehl und Maaß ſetzen müſſen: Alſo zweiffl en offt Höchſt-gedacht Ihre Churfürſtliche Durchleucht zu Cölln keineswegs, hegen auch zu Dero Hoch- und Löblichen Herrn Mit-Ständen anbey das zuverſichtliche Antrauen, und gelanget an Dieſelbe Dero geziemendes rechtliches Anſuchen und Geſinnen dahin, dieſen Reichs-Conſtitutions-wiedrigen Vorgang, nach denen jetzt mit wenigen in beygehender Geſchicht- und Acten-mäßigen Deduction aber, breiters angeführten wahrhafften Umſtänden wohl und reifflich zu behertzigen, fort wegen des dabey obwaltenden Intereſſe communis durch ein forderſamſt-abzufaſſendes Reichs-Gutachten, bey Kaiſerlicher Majeſtät ſolche dahin zu ſecundiren, damit alles dasjenige, was ab Seiten des Kaiſerlichen und Reichs-Kammer-Gerichts bishero in dieſer Sache anmaßlich unternommen, und erkannt werden wollen, aufgehoben, und ver-

nichtet, demſelben aber, denen angewieſenen Schrancken gemäß ſich zu betragen, nachdrücklich eingebunden, und immittelſt alles weitere Unternehmen, wie es, nach genommenen Recurſu ad Comitia die Reichs-Verfaſſungen ohnedem mit ſich bringen, unterſaget werden möge. Ich bin und verbleibe in dieſer Zuverſicht unter meiner geziemenden Empfehlung, allſtät ꝛc. Regenſpurg, den 2ten May, 1748.

Euer *Excellenzien*, Hochwürden, auch meiner Hoch- und Vielgeehrten Herren

Ganz Ergebenſt- Dienſt- und Bereitwilligſter Diener,

Friedrich Carl Freyherr Karg
von Bebenburg. mpp.

(Die beygefügte Deduction folgt künftig.)

§. 2. Bey der am 8ten May, vorgeweſenen ordentlichen Evangeliſchen Conferenz, wurde nicht nur von dem Chur-Brandenburgiſchen Herrn Geſandten die Propoſition des von ihm übergebenen und den 10ten Jänner neulichſt

S. Kap. I. §. 5. Monat Jan. 1748.

dictirten Memorials die Religions-Beſchwehrden zu Hörſtgen betreffend, urgiret, ſondern auch von dem Chur-Braunſchweigiſchen Herrn Geſandten ratione ſeines, den 23ten Märtz, inter Evangelicos dictirten Pro Memoria, in Betref der Oßnabrückiſchen Religions-Angelegenheit,

S. Kap. I. §. 5. Monat Märtz. d. A.

ein gleiches verlanget, a Directorio aber, dagegen geäuſert, wie mehrere Dictata vorhan-

den wären, welche es in proxima in Propoſition bringen wolte, immitteiſt aber, vorläuffig reſolviret, daß bemeldter zweyer Materien halber, einsweilen Auffätze Vorſtellungs-Schreiben verfaſſet werden möchten; nächſtdem auch a Directorio angezeiget, wie nicht nur der Emigrant Vaſolt,

S. Kap. I. §. 2. Monat Oktob. 1747.

aus ſeiner bißherigen Gefangenſchaft aus Kärndten wiederum zurück gekommen, weßwegen der Oeſterreichiſchen Geſandtſchafft, Dero hierunter angewendeten erſprießlichen Officiorum halber, eine mündliche Dancksagung zuerſtatten wäre, ſondern daß auch zum evangeliſchen Kirchenbau in der Herrſchafft Zwingenberg, Sachſen-Gotha 60., Anhalt 50. Reichsthaler, und dann die Reformirten zu Frankfurt, 50. Ducaten, beſtimmet hätten.

In der am 22ten May gehaltenen Conferenz, producirte Chur-Sachſen in Conformitæt des genommenen Verlaſſes den Aufſatz eines Schreibens an Chur-Cölln, die Hörſtgeniſchen Religions-Gravamina betreffend und ein Pro Memoria ad Corpus Catholicorum, in Betreff der von Chur-Braunſchweig angezeigten Bedrückungen, der Evangeliſchen in Oßnabrück, welche ſofort ajuſtiret, erſters ſo in Forma ſub Lit. A. erſcheinet, gewöhnlicher maſſen beſiegelt (wobey jedoch Weymar und Eiſenach, in dem Schemate Sigillations, weggeblieben,) letzteres aber, welches Lit. B. darſtellt, dem Chur-Maynziſchen Herrn Geſandten inſinuiret wurde.

Ueberdieſes hatte man auch bey dieſer Conferenz die Abrede genommen, wegen der an Ihro Kayſerliche Majeſt. von Corporis Evangelicorum wegen, gebrachten Religions-Beſchwerden, künftighin ein Inhæſivum an Allerhöchſtdieſelbe allerunterthänigſt abzulaſſen, bey welcher Gelegenheit der Herr von Piſtorius anzeigte, zu Folge der in Conferentia Evangelicorum, von dem 25ten Oktober, 1747. genommenen Reſolution, dem Herrn Graf von Schönborn zum Faveur der Evangeliſchen Gemeinde zu Zeutlitzheim, Vorſtellung gethan, dagegen aber zur Antwort erhalten zu haben: Wie daß Er der Graf, der Zeutlitzheimer Vorgeben in einem Pro Memoria bereits zur Genüge beantworten laſſen.

Lit. A.

Dictatum Regensburg, d. 7ten Junii, 1748.
per Chur-Sachſen.

Schreiben an Ihro Churfürſtliche Durchlaucht zu Cölln, vom Corpore Evangelicorum, ſub dato 22ten Maji 1748. die Religionis-Gravamina in der Freyherrl. Milendonckiſchen Herrſchafft Hörſtgen betreffende, abgelaſſen.

Hochwürdigſt-Durchlauchtigſter Churfürſt,
Gnädigſter Herr!

Ewr. Churfürſtlichen Durchlaucht ſeyn ver-muthlichſt diejenigen Religions-Bedruckungen nicht ganz unbekandt, welcher wegen die Evange-liſch-Reformirte Gemeinde zu Hörſtgen, einer von Mörß zu Lehen gehenden freyen Reichs-Herrſchafft, und ihr Eigenthümer Freyherr von Milendonck, über Ew. Churfürſtliche Durchlaucht Beamte zu Rheinberg, ingleichen den Ew. Churfürſtlichen Durchlaucht Juriſdiction unſers Wiſſens, in Politicis & Eccleſiaſticis ohnfehlbar unterworffenen Prælaten zu Altencamp, empfindliche Klagen zu führen, ſich gemüßiget ſehen. Wir ſtellen aber billig dahin, ob Ew. Churfürſtliche Durchlaucht anderweitige Geſchäffte ſo vollſtändige und gründliche Cognition davon zu nehmen bereits geſtatten, als bemerckte Gravamina aus ſub A. beyliegender Deduction erhellen, weilen wir ſonſten gänzlich hoffen ſolten, Ew. Churfürſtl. Durchl. würden denſelben allſchon nach denen Reichs-Conſtitutionen, erforderliche abhelffliche Maaſſe gegeben haben. Denn kürzlich concentriren ſie ſich auf folgende Puncte, daß 1.) Anno 1735. die Beambte zu Rheinberg, wegen eines ehemahligen, unanſtändigen Betragens halber, jedoch, abgeſetzten Pfarrers zu Hörgſten, Nahmens Freylinghauſſen, kahler Privat-Schuld von 64. Gulden, auf ſämtliche in Chur-Cölniſchen Landen gelegene Hörſtgenſer geiſtliche Güther und Gefälle, Arreſt geſchlagen, ſelbige endlich auf viele Vorſtellungen, nach acht Jahren, zum Theil zwar relaxirt, doch zweyer Jahre Einkünffte davon, ferner noch zurücke halten. 2.) Anno 1739. vom Schultheiß zu Rheinberg, drey daſigen Einwohnern, welche ſonſten das Conſiſtorium zu Hörſtgen mit conſtituiren helffen, denſelben ferner beyzuwohnen, oder die gewöhnliche auf bloſſe Kirchen-Diſciplin abgeſehene Haus-Viſitationes zu thun, bey Straffe ewiger Landes-Verweiſung verbothen. 3.) Eodem Anno, als der Küſter von Hörſtgen, Johann Hermann Janſen, einen zu daſiger Kirche eingepfarrten

Mann, Nahmens Grootwinckel, von langen Zeiten hergebrachter Obſervanz gemäß, in einer wiederum bloſſe Kirchen-Diſciplin betreffenden Angelegenheit, vor das Conſiſtorium zu citiren, Chur-Cöllniſchen Grund und Boden betreten, beſagter Küſter auf Chur-Cöllniſcher Beamten zu Rheinberg Verfügung, mit bewehrter Mannſchafft aufgehoben, nach Iſſum geſchleppet, und erſt im Sechſten Jahre daraus wiederum entlaſſen worden, noch darzu unter der Bedrohung, wann er weiter auf Chur-Cöllniſchen Grund und Boden ſich betreten lieſſe, er ausgepeitſchet, oder eine Hand ihme abgehauen werden ſolle, ingleichen daß er auch noch, über alle andere in ſo langem Arreſt unverſchuldet erlittene Quaal und Schäden, 125. Rthlr. Atzungs-Koſten bezahlen müſſen. 4.) Wo inzwiſchen der Prælat zu Altencamp denen in der ſogenannten Landſchafft Camp, befindlichen ebenfalls nach Hörſtgen eingepfarrten Reformirten Einwohnern, ſeit Anno 1737. eine Copulations-Kindstauff- und Begräbnüß-Ordnung vorzuſchreiben ſich ermächtiget, auch in derſelben Verfolg daſiger Catholiſcher Pfarrer, Erlwein, mit Tauffen und Copulationen verſchiedene Eingriffe theils tentirt, theils würcklich verübet, von bereits zu Hörſtgen rechtmäßig beſchehenen Actibus parochialibus aber, gleichwohl Jura Stolæ begehrt und erzwungen. 5.) Nicht minder die Evangeliſch-Reformirte Schule in der Landſchafft Camp, bald durch gewaltſame Austreibung der Kinder, bald durch ſcharffe Bedrohungen an die Eltern, aufgehoben und wüſte gemacht.

Wann dann nun aber, gnädigſter Churfürſt und Herr, quoad 1mum, ſchon wider alle gemeine Rechte, wie ſie nur immer heiſſen mögen, läufft, daß eine Kirche und Gemeinde vor ihres Pfarrers Particular-Schulden hafften, ſogar der Allmoſen-Säckel darunter mit leyden ſolle. Ad 2dum & 3tium, auch Evangelicorum Conſiſtoria nach denen

klaren Worten Instrumenti Pacis Art. V. §. 31. in ihrer ohngeſtörten Verfaſſung bleiben müſſen, mithin ebenfalls nicht abzuſehen, wie und warum den Einwohnern zu dieſer oder jener Kirche, woſelbſt das Conſiſtorium eingepfarrter Orten, wann ſolche ſchon ſonſten einer andern Landes-Hoheit unterworffen, Membra Conſiſtorii abzugeben, ingleichen dergeſtaltigen Conſiſtorio, auf hergebrachten und an ſich weltlicher Jurisdiction ohnſchädlichen Fuß, citiren zu laſſen, contra Statum Anni decretorii verwehret werden könne; Handgreiflich und ohnſtreitig auch ad 4tum & 5tum, mit denen notoriſchen Sanctionen des Weſtphäliſchen Friedens, nicht zu beſtehen vermag, wann der Prælat zu Altencamp, oder ſeine Subalternen, wo nicht gar einer geiſtlichen Jurisdiction, doch wenigſtens Parochial-Gerechtigkeiten reſpectu in der Landſchafft Camp befindlicher Evangeliſch-Reformirter Einwohner ſich anmaſſen wollen, wie ſolches Beſorgnüß oberwehnte ihre beydes ohnſtatthaffte Verfügungen und unerlaubte That-Handlungen nur allzuſehr entdecken, ſie damit, wann ſie den Statum Anni decretorii vor ſich hätten, gewiß genug ſo lange und bis ad Annum 1737. nicht zugewartet haben würden, ja, was ſie dargegen, um klare Sachen zu verdunckeln, annoch einzuſtreuen ſuchen, in obangeführter des Freyherrn von Milendonck und der Gemeinde zu Hörſtgen Deduction, mit Special-Fundamentis ſchon ſattſam und im Ueberfluß abgelehnet ſich befindet.

An Ew. Churfürſtliche Durchlaucht gelanget derowegen im Nahmen und auf Befehl Unſerer höchſt-und hohen Principalen, Obern und Comittenten Unſer angelegentlichſtes und reſpective unterthänigſt-gehorſamſtes Bitten, ermeldten Prælaten zu Altencamp, auch Rheinbergiſche Beambten, in ihre behörige Schrancken zu ſetzen, mithin ſie

ernſtlichſt und nachdrücklichſt anzuhalten, daß ſie nicht alleine bey Vermeidung nahmhaffter Ahndungen von fernern Bedruckungen der Evangeliſch-Reformirten Gemeinde und Conſiſtorii zu Hörſtgen gänzlich abſtrahiren, ſondern auch alle bisherige Eingriffe gänzlich wiederum aufheben, nicht minder die zeithero entzogene Einkünffte und unbilligſt erpreßte Koſten vollſtändigſt erſetzen, mithin dadurch ſchädliche Weiterungen verhütet bleiben mögen. Unſere höchſt- und hohe Principalen, Obere und Committenten hoffen davon baldige gute Nachricht zu erlangen, und wir verharren zugleich jederzeit in geziemenden Reſpect auch vollſtändigſter Devotion

Ew. Churfürſtl. Durchl.

Regenſpurg, den 22ten May, 1748.

Unterthänigſt-gehorſamſte

Der Evangeliſchen Churfürſten, Fürſten und Ständen zum allgemeinen Reichstag gevollmächtigte Räthe, Bothſchaffter und Geſandte.

SCHEMA SIGILLATIONIS.

Chur-Fürſtliche:

1. Chur-Sachſen, 2. Chur-Brandenburg, 3. Chur-Braunſchweig.

Fürſtliche:

1. Magdeburg.
2. Bremen.
3. Sachſen-Gotha.
4. „ Altenburg.
5. Brandenb. Culmbach.
6. „ Onoltzbach.
7. Braunſchweig-Zell.
8. „ Calenberg.
9. „ Grubenhagen.
10. „ Wolffenbüttel.
11. Halberſtadt.

Stroph. 7ma:

12. Heſſen-Caſſel.
13. „ Darmſtadt.
14. Vehrden.
15. Vor-Pommern.
16. Hinter-Pommern.
17. Würtenberg.
18. Holſtein-Glückſtadt.
19. Baaden-Durlach.
20. „ Hochberg.

21. S. Lauenburg.
22. Minden.
23. Anhalt.
24. Camin.
25. Ratzeburg.
26. Hirſchfeld.
27. Mömpelgard.
28. Naſſau-Hadamar. und Siegen.
29. Naſſau-Dillenburg, Siegen und Dietz.
30. Oſt-Frießland.

Grafen:

31. Wetterau-
32. Fränckiſch-
33. Weſtphäl.

Reichs-Städtiſche:

Rheiniſche Banck.	Oberländiſche Banck.
Worms.	Regenſpurg.
Speyer.	Memmingen.

Nota. Die ſub A. inducirte Beylage oder gründliche Deduction iſt das Impreſſum, ſo am 10ten Januarii, A. c. in loco Dictaturæ diſtribuiret worden.

Lit. B.

Dictatum Ratisbonæ d. 31ten May, 1748.

per Chur-Sachſen.

Pro Memoria.

Wie unbillig und wiederrechtlich im Hochſtifft Oßnabrückiſchen Lande, ſeit einigen Jahren verſchiedene unmündige Kinder, deren Erziehung nach allen ihrenthalben fürwaltenden Umſtänden, ohnſtrittig in der Evangeliſchen Religion geſchehen ſolte, dennoch von Müttern, Stiefvätern und Gerichts-Herrſchafften auch gar dermahliger Biſchöfflicher Oßnabrückiſcher Regierung zur Catholiſchen Religion gezogen und angehalten werden, erhellet bereits aus ſub Signo ⊙ hierbey liegenden von der vortreflichen Chur-Braunſchweigiſchen Geſandſchafft ad Corpus Evangelicorum überreichten Pro Memoria, ſo gründlich und zuverläßig, daß es darunter in Facto & Jure einer weitern An- und Ausführung wohl nicht bedarff, von wegen Corporis Evangelici aber, hat man ſothane Caſus ferner der vortreflich Chur-Maynziſchen Geſandſchafft hiermit freundſchafftlichſt zu eröffnen, ſich entſchloſſen, weil man gänzlich glaubet, daß, ob zwar Ihro Churfürſtliche Durchlaucht zu Cölln, qua jetziger Biſchoff und Landesherr von Oßnabrück, dergeſtalt bedencklichen und wichtigen Religions-Beeinträchtigungen, kurz und gut abzuhelffen, ohnbegreifflichſter Weiß, zeithero angeſtanden, ohngeachtet des Endes allſchon Königliche Majeſtät von Groß-Brittanien und Churfürſtliche Durchlaucht zu Braunſchweig-Lüneburg, durch Dero am Chur-Cölniſchen Hof geweſenen Geſandten von Schweichelt, mündlich und ſchriftliche Remonſtrationes thun laſſen, doch die meiſte Catholiſche Reichs-Stände ſelbſt dißfalls andere Meynungen hegen dörfften, ja, geſammtem Corpori Evangelicorum viel daran ge-

legen ſeye, daß in ſolchen Fällen die Gebühr beobachtet, mitlerweilen der Religions-und Weſtphäliſche Frieden hierunter kein gewiſſes Regulativum gemacht, (vermuthlich, weilen zu ſolchen Zeiten niemand ſich eingebildet, daß jemals hierüber nur ein Dubium ſich ereignen könnte,) gleichwohl ſonſten nach wichtigen und gewiſſen Principiis darunter verfahren, beſonders dann und ſintemahl eine ſichere und billigere Richtſchnur ſchwerlich zuerfinden, auf die in natürlichen und bürgerlichen Geſetzen ſo ſtarck fündirte patriam Poteſtatem geſehen, mithin jedes Kind biß zu hinreichigen Annis Diſcretionis, in der Religion ſeines Vaters, wo dieſer nicht deutlich ein anders verfügt, oder eingeraumet, erzogen, um ſo mehr dann dieſer Erziehung in des Vaters Religion gar noch darzu ausdrücklich verbindende Pacta, wie in denen meiſten jetzigen Oßnabrückiſchen Caſibus vorhanden, genau und bona Fide nachgelebet werde.

Der dagegen von denen Herren Geheimen Räthen zu Oßnabrück, allegirte Paſſus Capitulationis perpetuæ, iſt ohnfehlbar cœteris paribus zuverſtehen, zumahl ſelbiger kein Wort davon enthält, daß Mutter und Stiefväter oder Gerichts-Obrigkeiten, wider der leiblichen Väter gehegte Intentiones, ja, der Mütter und Stiefväter ſchon einmahl klärlich beſchehene Verſprechungen, Evangeliſch getauffte, auch ſo lang der Vater gelebt, in dieſer Religion aufgewachſene Kinder, mitlerweile noch darzu im Oßnabrückiſchen auch in Evangeliſche Schulen ſchicken dörffen. Allenfallß man wenigſtens auf das Quod Tibi non vis fieri &c. fein zurück denken mögte, auſſerdem und von ſo ungemeſſenen Betragen reſpectu Vaterloſer Wayſen Religion, wie das bißherige Oßnabrückiſche ſich darſtellet, nothwendig immer mehrere Irrungen entſtehen müſſen, Evangelicis hinwiederum Kinder, deren Erziehung nach diſſeitigen Principiis in der

Catho-

Catholiſchen Religion geſchehen ſolte, auf die nehmliche Art und unter denenſelben Prætexten, als jenſeits dergleichen Ingreſs gemachet worden, zur Evangeliſchen zuziehen, und anzuhalten, demnach hierdurch mindeſtens die im Weſtphäliſchen Frieden zwiſchen beeden Theilen ſo heilig feſtgeſtellte exacte Æqualitæt zu behaupten, an Gelegenheiten vieler Orten und ſonderlich im Oßnabrückiſchen ſelbſten, es kaum fehlen könnte. Wo inzwiſchen Evangelici bis dato noch immer zu keinen Klagen Anlaß gegeben, oder doch wann von einzeln Privat-Perſonen obbemerckten Principiis zuwider gehandelt werden wollen, auf erſtes Begehren ohngeſäumbt remedirt haben.

An Chur-Maynziſche Geſandſchafft gelanget derowegen Corporis Evangelici höfliches und ergebenſtes Erſuchen, mit den übrigen Catholiſchen Geſandſchafften ohnſchwer aus der Sache zu communiciren und dahin ſie einzuleiten: Daß ex parte Corporis Catholicorum bey Ihro Churfürſtlichen Durchlaucht zu Cölln, durch dienliche Remonſtrationes bewürcket werden möge, denen in der Chur-Braunſchweigiſchen Geſandſchafft Pro Memoria ſpecificirten Gravaminibus, deſto geſchwinder abzuhelffen, als mit Kinder-Erziehung deſto gröſſeres Periculum in mora verknüpffet und reciprocirlichen Nutzens oder Ruhe halber, die Sache wohl beſſer, zu beherzigen iſt, denn daß es etwa nach allzulangweiligen Unterſuchungen oder andern proceſſualiſchen Weitläufftigkeiten, zu welchen unſtatthaften Ausflüchten ſonſten die Oßnabrückiſche Regierung zu incliniren ſcheinet, es zuletzt heiſſen ſolte, nunmehro habe dieſes oder jenes Kind ſeine Annos Diſcretionis erreichet. Mit allem geziemenden Danck aber wird man die gebethene Interpoſition und den davon gänzlich gehofften guten Effect gegen die Chur-Maynziſche und übrige Catholiſche Geſandſchafften zu erkennen; ja in gleichen Fällen

zu verſchulden, diſſeits jederzeit ſorgfältigſt befliſſen und bemühet ſeyn.

Regensburg, den 22ten May, 1748.

§ 3. Eine beträchtliche Begebenheit, da nämlich von der Catholiſchen Landesobrigkeit einige Evangeliſche Unterthanen des Stiffts Hildesheim, die von dem daſigen Conſiſtorio A. C. mit guten Grund verweigerte Diſpenſationes in Ehen-Sachen erhalten, hat zu den von den Evangeliſchen Landſtänden nur gedachten Stiffts, unter dem 9ten May, ad Corpus Evangelicorum gebrachten Beſchwerden Anlaß gegeben; wie ſolche umſtändlich aus der Anlage Lit. A. erhellet. Dem auch, ein dieſe Angelegenheit betreffender Extract Conſiſtorial Receſſus zwiſchen dem Stifft Hildesheim und deſſen der Augſpurgiſchen Confeſſion zugethanen Landſtänden und Unterthanen, von dem 24ten Märtz, 1651. ſub Lit. C. folget.

Lit. A.

Dictatum Regensburg, d. 31ten May, 1748.

per Chur-Sachſen.

Schreiben an ein Hochpreißliches

Corpus Evangelicorum von denen Evangeliſchen Landſtänden des Hochſtiffts Hildesheim, de dato Hildesheim, d. 9ten May, 1748. Religions-Gravamina betreffende, cum Adj. A. & B.

Hochwürdige, Hoch- und Wohlgebohrne, Hochgeneigte und Hochgeehrte Herren!

Ew. Excellenzien, Hochwürden, Hoch- und Wohlgebohrnen, auch Unſern Hochgeehrten Herren, werden wir genöthiget hierdurch beſchwerend zu vernehmen zu geben: Wasmaſſen, als von dem Conſiſtorio A. C. des Stiffts Hildesheim einigen Evangeliſchen Unterthanen, die begehrte Diſpenſationes in Ehe-Sachen verſaget worden, dieſe ſich an die Catholiſche Landes-Obrigkeit gewandt, und von ſelbiger die Erlaubniß erlanget haben, ſolche Ehen zu vollziehen, welche die Evangeliſche Kirchen-Ordnung verbiethet, und das Conſiſtorium nebſt vielen Gottes- und Rechts-Gelehrten, vermöge der göttlichen Gebothe, für unerlaubet hält.

Ob wohl auch Sr. Chur-Fürſtlichen Durchlancht zu Cölln, unſerem Gnädigſten Herrn, von Uns unterthänigſt vorgeſtellet worden, wie ſehr es mit dem Inſtrumento Pacis Weſtphalicæ und denen Hildesheimiſchen Religions-Verträgen ſtreitet, daß wider die Obſervanz des Jahres 1624. die Catholiſche Obrigkeit beurtheilen will: Ob das Conſiſtorium A. C. die heilige Schrifft recht erkläre, und das Diſpenſations-Recht als einen partem der ihm übergebenen Juriſdictionis eccleſiaſticæ, gebührend übe? So iſt doch ſolches alles ohne Würckung geweſen, und man bemühet ſich vielmehr den Evangeliſchen Pfarrer zu Bredelheim Schlüter, zu nöthigen, den wegen einer verbothenen Ehe abgewieſenen Andreas Körnern, zur Beichte anzunehmen und ſelbigem das heilige Abendmahl zu reichen, maſſen im Septembri vorigen Jahrs, von der Stifft Hildesheimiſchen Regierung den Pächtern ſeiner Ländereyen und deſſen Eingepfarreten, nicht nur bey Strafe doppelter Zahlung, anbefohlen worden, ihm bevor ſolches geſchehen, keine Pacht-Gelder und Pfarr-Gefälle zu entrichten, ſondern es ſind auch deſſen Korn-Früchte durch die Amts-Bediente von ſeinem

Lande weggenommen, auch ausgedröſchet und verkauffet worden.

Solcher Beſchlag iſt zwar unterm 6ten Oct. A. p. als ſich befunden, daß der Körner ſich eines anderen Diſpenſations-Decreti fälſchlich bedienet, wieder aufgehoben, und dem Paſt. Schlüter, alle Satisfaction verſprochen worden; Allein es iſt ſolche nicht erfolget, ſondern vielmehr von beſagter Regierung das von Sr. Chur-Fürſtlichen Durchlaucht Höchſteigenhändig unterſchriebene, den 11ten September, 1745. datirte Diſpenſations Decret ſub Lit. A. am 26ten April, jüngſthin dem Conſiſtorio A. C. auch Uns, an eben dem Tage, das ſub Lit. B. beygehende Chur-Fürſtliche Schreiben vom 8ten Februarii, A. c. eingeſchicket, in welchem einem jeden Landes-Fürſten und Herrn im Reich ohne Unterſcheid über ſeine Unterthanen A. C. die Jurisdictio eccleſiaſtica in Gefolg des Weſtphäliſchen Friedens-Schluſſes beygeleget, und die Behauptung des Gegentheils Ahndungs-würdig angeſehen wird. Dem Paſt. Schlüter aber, hat die Hildesheimiſche Regierung von neuen unter harten Bedrohungen bedeuten laſſen, daß er den Körner mit ſeinem auſſer Landes getraueten Weibe, zur Beicht und heiligen Abendmahl annehmen ſolle.

Der denen Evangeliſchen in ganz Teutſchland, beſonders aber im Stifft Hildesheim daher entſtehende Nachtheil, iſt ſo groß, daß es Uns unverantwortlich fallen würde, wenn wir nicht alles, was die Reichs-Conſtitutiones erlauben, thäten, um ſolches abzuwenden. Das Inſtrumentum Pacis Weſtphalicæ Art. V. §. 48. verordnet ausdrücklich, daß nur diejenige Evangeliſche Unterthanen Catholiſcher Biſchöffe deren geiſtlicher Jurisdiction unterworffen ſeyn ſollen, welche dieſelben Anno 1624. agnoſciret haben. Zu dieſer Zeit übete nicht der Catholiſche Biſchoff zu Hildesheim, ſondern die Herzoge von Braunſchweig und Lüneburg, durch ihr Conſiſtorium die geiſtliche Gerichtbarkeit im gröſſe-

ren Stifft Hildesheim; Weswegen dann mittelſt des Reichskündigen in Conformität des Weſtphäliſchen Friedens-Schluſſes von Chur-Mayntz und Braunſchweig-Wolffenbüttel, An 1651. errichteten Conſiſtorial-Receſſes, ein Conſiſtorium A. C. in dieſem Hoch-Stifft angeordnet, und ſelbigem die Jurisdictio eccleſiaſtica über deſſen Evangeliſche Eingeſeſſene, anvertrauet worden.

Derjenige, welchem ſolche zuſtehet, kann allein in Ehe-Sachen erkennen und beurtheilen, ob eine Ehe nach den Kirchen-Satzungen und göttlichen Geſetzen für erlaubet zu halten oder nicht.

Eben erwehnter Conſiſtorial Receſs ordnet auch ausdrücklich: Daß vor dem Hildesheimiſchen Conſiſtorio ea, quæ ſunt Ordinis & Jurisdictionis eccleſiaſticæ, auch quoad cauſas matrimoniales tractiret und gerechtfertiget werden ſollen; ingleichen daß alle Verfügungen, welche den Erkäntniſſen beſagten Conſiſtorii zuwieder, ergehen möchten, nicht zu attendiren, ſondern pro ſub-& obreptitiis zu halten ſind, mithin wird gegen die klare Diſpoſition ſolches Receſſus gehandelt, wenn der Catholiſche Landes-Herr des Conſiſtorii abſchlägige Beſcheide aufhebet, und Diſpenſationes ertheilet, welche die Evangeliſche geiſtliche Obrigkeit verſaget hat.

Man ſuchet ſolches mit Gründen zu rechtfertigen, die das Gravamen ganz unleidlich machen, und ſchützet vor, daß weil viele Evangeliſche Lehrer das Jus circa Sacra als ein Stück der höchſten Landes-Obrigkeit anſehen, dieſe aber dem Catholiſchen Biſchoff als Landes-Herrn zuſtehe, er auch ſecundum principia Evangelicorum befuget ſey, von ſolchen Sachen zu diſponiren, welche die Catholiſche dem geiſtlichen Richter vorbehalten. Das im Friedens-Schluß zum Grunde gelegte gleiche Recht der Catholiſchen und Evangeliſchen ſoll alſo hier ſeinen Platz finden, nnd die Evangeliſche in Kirchen-Sachen, den Verfügungen der weltlichen Obrigkeit gehorſahmen, weil man vermeinet, daß einige

ihrer Lehrer ſie dazu verbinden. Hingegen ſollen die Catholiſche Reichs-Stände nach ihren Lehren ſich nicht dürffen beurtheilen laſſen, ſondern als weltliche Fürſten einer Gewalt in der Evangeliſchen Kirche anmaſſen, obwohl ſie einmüthig dafür halten, daß deren keine weltliche Obrigkeit fähig iſt, und bekennen, daß ihnen als der geiſtlichen Obrigkeit, dieſelbe vermöge Inſtrumenti Pacis Weſtphalicæ, nicht ferner zuſtehe, wie ſie Anno 1624. geübet worden.

Es iſt jedoch auch irrig, daß die Proteſtantiſche Lehrer, der Catholiſchen und Evangeliſchen Landes-Obrigkeit, gleiches Recht in der Evangeliſchen Kirche beylegen. Vielmehr behaupten ſie, daß dieſe Kirche aus freyem Willen und aus dem beſonderen Vertrauen, welches ſie auf die Evangeliſche Fürſten ſetzet, ſelbigen viele Gerechtſame übertragen, die an und für ſich den Gemeinden zuſtehen, mithin daß ſolche Auftragung hinweg falle, wenn der Fürſt ſich zu einer Religion bekennet, welche ihm nicht erlaubet, für die Erhaltung der Evangeliſchen Kirche Sorge zu tragen.

Dem ſey aber wie ihm wolle, ſo laufft es jedoch wider alle Vernunfft und Billigkeit, die öffters irrige Begriffe einiger Glieder einer Kirche, zur Regul zu machen, nach welcher ſich die ganze Kirche müſſe beurtheilen laſſen.

Nicht weniger lauffet es wider die Vernunfft, den Verfaſſern des Friedens-Schluſſes beyzumeſſen, daß ſie durch die denen Evangeliſchen ausgedungene Exemtion, von der Catholiſchen geiſtlichen Gerichtbarkeit, ſelbige davon in der That nicht befreyet, ſondern nur begehret haben, daß man dasjenige ein Stück der Landes-Hoheit nennen ſolle, was bisher die geiſtliche Jurisdiction genennet worden.

Wäre die Abſicht nur dahin gangen, wie hätte man denn im Hildesheimiſchen Conſiſtorial-Receſs ſo ausdrücklich alle partes Jurisdictionis eccleſiaſticæ

dem Conſiſtorio A. C. übergeben und feſt ſtellen können, daß von deſſen Erkänntniſſen kein Recurs an den Landes-Herrn Platz finde, und alles was dagegen verfüget würde, nichtig ſeyn ſolle?

Bey Errichtung des Weſtphäliſchen Friedens-Schluſſes iſt nicht unterſuchet, auf welche Gründe die Jurisdictio eccleſiaſtica gebauet ſeye? Darüber konte man ſich ohnmüglich vereinigen, ſo lange ein jeder ſeiner Religion anhienge. Es war alſo kein ander Mittel übrig, die Ruhe und den Frieden wieder herzuſtellen, als daß jedwedem gelaſſen wurde, was er Anno 1624. gehabt, ohne die Frage zu regen, ab er es mit Recht oder Unrecht gehabt? Die Obſervanz ſolches Jahres ſolte auch beſonders die Schrancken der geiſtlichen Gerichtbarkeit beſtimmen. Denn ſo wohl in Catholiſchen als Evangeliſchen Landen unterſchiede man dieſe ſorgfältig von der weltlichen Gerichtsbarkeit, und lieſſe die Kirchen durch beſondere Conſiſtoria regieren.

Wie iſt es bey dieſen Umſtänden möglich? Sich und andere zu überreden, es ſey dem Sinn des Friedens-Schluſſes gemäß, daß die Catholiſche Biſchöffe, als weltliche Fürſten in ihren Landen das Evangeliſche Kirchen-Regiment führen, wenn auch ihnen ſolches Recht, in Ermangelung ein anders ordnender Geſetze und Verträge zuſtünde, da das Inſtrumentum Pacis Weſtphalicæ ausdrücklich ein anders ordnet, und die Evangeliſche Unterthanen nur in dem derer Biſchöffe geiſtlichen Gewalt unterwirfft, wenn ſie ſolche Anno 1624. agnoſciret haben.

Wären auch Se. Chur-Fürſtlichen Durchlaucht zu Cölln und Dero Succeſſores am Stifft Hildesheim, mit der Jurisdictione eccleſiaſtica über Dero Evangeliſche Unterthanen verſehen, ſo können Sie doch nicht darüber erkennen: Ob eine Ehe ſecundum Principia Evangelicorum für erlaubet zu halten? Wie auch, ob wegen deren Vollziehung die Abſo-

lutio und das heilige Abendmahl von den Evangeliſchen Geiſtlichen zu verſagen ſey? Denn dieſes ſind Gewiſſens-Fragen, welche kein Catholiſcher Landes-Herr, wenn auch in Anno decretorio ſeine Gewalt die ohnumſchränckteſte geweſen, zu beurtheilen hat, weil das Inſtrumentum Pacis Weſtphal. Art. V. §. 48. ausdrücklich verordnet:

Catholicorum Auguſtanæ Confeſſioni addictos Status provinciales & Subditos, qui Anno milleſimo ſexcenteſimo vigeſimo quarto, eccleſiaſticam Jurisdictionem agnoverunt, in iis caſibus modo dictæ Jurisdictioni ſubeſſe debere, *qui Auguſtanam Confeſſionem nullatenus concernunt*, modo ipſis occaſione proceſſus *nihil injungatur Auguſtanæ* Confeſſioni *vel conſcientiæ repugnans.*

Eodem etiam jure Auguſtanæ Confeſſionis Magiſtratuum Catholicos ſubditos cenſeri, inque hos qui Anno milleſimo ſexcenteſimo vigeſimo quarto publicum Religionis exercitium habuerunt Jus diæceſanum, quatenus Epiſcopi illud dicto Anno quiete in eos exercuerunt, ſalvum eſſe debere. Wie kann man denn einen Evangeliſchen Prediger durch herbe Zwangs-Mittel nöthigen, Leuten das heilige Abendmahl zu reichen, welche den Verordnungen der Kirche, worinn ſie ſich befinden, nicht gemäß leben wollen, mithin wenigſtens deswegen grobe Sünder ſind, und wie mag man dieſe Kirche zwingen dergleichen Menſchen für ihre Mit-Glieder zu erkennen?

Auch wieder die Prohibitiones Juris humani muß, wenn ſie etwas fruchten ſollen, nur aus beſondern erheblichen Urſachen diſpenſiret werden, und die Römiſch-Catholiſche Doctores Juris Canonici bemercken ſehr wohl, daß noch in X. Seculo dergleichen Diſpenſationes ſehr ſelten geſchehen. Nicht weniger mißbilliget das Tridentiniſche Concilium, daß man ohne Unterſcheid Diſpenſationes ertheile, welche nur alsdann mit Fug begehret werden, wenn beſondere Umſtände die cauſam Prohibitionis

aufhören machen, und Salus eccleſiæ erfordert, den Rigorem Juris zu mildern. Was aber der Evangeliſchen Kirche Wohlfarth gemäß, darüber hat ſie ſelbſt und diejenige, welchen ihr Kirchen-Regiment anvertrauet iſt, nicht aber die Catholiſche weltliche Obrigkeit zu erkennen, mithin competirete dem Herrn Biſchoff zu Hildesheim, in gegenwärtigem Fall kein Jus diſpenſandi, wenn auch des Körners Ehe, den göttlichen Geſetzen nicht zuwiederlieffe.

Man verſaget in der Römiſch-Catholiſchen Kirche der weltlichen Obrigkeit das Diſpenſations-Recht in Ehe-Sachen dergeſtalt, daß auch die Ehe, welche Herzog Chriſtian Ludwig zu Mecklenburg und der Pfaltz-Graf Guſtav Samuel zu Zweybrück, zu der Zeit, als ſie noch Glieder der Evangeliſchen Kirche geweſen, mit Anverwandtinnen, erlaubter Weiſe, vollzogen, nach ihrem Uebertritt zur Catholiſchen Kirche wegen mangelnder Päbſtlichen Diſpenſation für nichtig erkläret werden wollen. Wie kann denn der Biſchoff zu Hildesheim, ſofern Er ein weltlicher Fürſt iſt, den Evangeliſchen Ehen erlauben, die nach den Lehr-Sätzen ſeiner Religion nur der Pabſt erlauben mag, mithin veranlaſſen, daß die Ehe-Leute in Peccato mortali ihr Leben hinbringen?

Das Herkommen iſt die beſte Auslegerin aller Verträge, notoriſch aber, daß ſeit 80. und mehr Jahren, nach Errichtung des Frieden-Schluſſes ſich kein Biſchoff zu Hildesheim angemaſſet hat, in ſeiner Evangeliſchen Unterthanen Ehe-Sachen zu erkennen, und ſolche Ehen zu erlauben, welche das Conſiſtorium A. C. verboten hat, ſondern es iſt dieſem das Diſpenſations-Recht ſo lange ohne allen Widerſpruch gegönnet worden, bis für wenig Jahren die Stifft Hildesheimiſche Regierung angefangen, Seiner jetzt regierenden Churfürſtlichen Durchlaucht zu bewegen, denjenigen Diſpenſationes zu ertheilen,

welche ſie von ihrer geiſtlichen Obrigkeit nicht erlangen können.

Wir leben um da mehr der Hoffnung, es werde Selbſt das Hochpreißliche Corpus Catholicorum, von dem Diſpenſations Recht ganz andere Gedanken hegen, als die Hildesheimiſche Regierung, weil deren Principium nothwendig in ihrer eigenen Kirche die gröſſeſte Zerrüttung erregen muß, als welches derſelben Geiſtliche nöthigen wird, vielfältig wider ihr Gewiſſen, widerſpänſtigen Membris Eccleſiæ, die Sacra zu adminiſtriren.

Denn das Inſtrumentum Pacis Weſtphalicæ leget Art. V. §. 48. denen Subditis Catholicis A. C. Magiſtratuum, kein beſſeres Recht bey als der Catholicorum A. C. addictis Subditis. Das Territorial-Recht ſtehet den Evangeliſchen Reichs-Ständen auch ſo vollkommen zu, als den Catholiſchen, und wenn man vermöge deſſen die Evangeliſche Geiſtliche nöthigen kan, diejenigen zu abſolviren, welche wider ihre Kirchen-Geſetze handeln, obwol ſie unter einer Evangeliſchen Obrigkeit und dem Inſtrumento Pacis gemäß angeordneten Conſiſtorio ſtehen: ſo muß auch ſolches den Evangeliſchen Obrigkeiten in den Landen erlaubet ſeyn, in welchen die Catholiſche Biſchöffe das Jus diæceſanum hergebracht haben.

Es wird in der Catholiſchen ſo wenig, als in der Evangeliſchen Kirche an Leuthen fehlen, welche um ihre Leidenſchafften zu erſättigen keinen Scheu tragen, der Geiſtlichkeit dasjenige abzuzwingen, was ſie von ihr in Güte nicht haben können, und die des daher billig entſtehenden Gewiſſens-Scrupels ſich gar bald entledigen, wenn ſie in dieſer Welt keine Ahndung ihres unverantwortlichen Betragens zu erwarten haben.

Euer Excellenzien, Hochwürden, Hoch- und Wohlgebohrnen, auch unſere Hochgeehrte Herren, erſuchen wir daher gehorſamſt und dienſtlichſt, dieſer wichtigen, das geſammte Evangeliſche Weſen

angehenden Beſchwerden ſich nachdrücklich anzunehmen, mithin bey Sr. Kaiſerlichen Majeſtät und dem geſamten Reich es in die Wege zu richten, daß unſere Catholiſche Landes-Obrigkeit, ſich aller Diſpenſationen wider die Evangeliſche Kirchen-Ordnung enthalten, und ſolche zu ertheilen dem Conſiſtorio A. C. lediglich überlaſſen möge, die wir mit allem Reſpect und Dienſt-Ergebenheit unaufhörlich ſind

Ew. Excellenzien, Hochwürden, Hoch- und Wohlgebohrnen, auch unſer Hochgeehrten Herren

Hildesheim, den 9ten May,
1748.

gehorſamſte und dienſtwilligſte
Evangeliſche Land-Stände des Hochſtiffts Hildesheim.

Inſcriptio:
Denen des Heiligen Römiſchen Reichs Evangeliſcher Churfürſten, Fürſten und Stände, zu gegenwärtigem Reichs-Tag gevollmächtigten vortrefflichen Räthen, Bothſchafftern und Geſandten.

Unſern hochgeneigten und Hochgeehrten Herren.

Regenſpurg.

Beylagen.

Lit. A.

Von Gottes Gnaden, Clement Auguſt, Ertz-Biſchoff zu Cölln, des heiligen Röm. Reichs

durch Italien Ertz-Cantzler und Churfürſt, Legatus Natus des Heil. Apoſtol. Stuhls zu Rom, Adminiſtrator des Hoch-Meiſterthums in Preuſſen, Meiſter Teutſchen Ordens in Teutſch- und Welſchen Landen, Biſchoff zu Hildesheim, Paderborn, Münſter und Osnabrück, in Ob- und Nieder-Bayern, auch der Obern-Pfaltz, in Weſtphalen und zu Engern Herzog, Pfaltz-Graf bey Rhein, Landgraf zu Leuchtenburg, Burggraf zu Stromberg, Graf zu Pyrmont, Herr zu Borckelohe, Werth, Freudenthal und Eulenberg ꝛc. ꝛc. Ehrſame liebe Getreue! Uns hat Hanß Henrichen Breyhans nachgelaſſene Wittib, aus Bredelem, daſigen Unſerem Hochſtifft, unterthänigſt ſupplicando an- und vorgebracht, wie ihr verſtorbener Mann in Gegenwart des Predigern daſelbſt, aufm Tod-Bett verlanget habe, daß ſie zu Conſervation des Hofs, und Unterhalt hinterlaſſener zweyer unmündiger Kinder, ſeiner Stief-Schweſter Sohn, Johann Andreaſſen Körner, heyrathen ſolte; worauf dann erfolget, daß mit gemeldtem Körner ſie ſich Ehelich eingelaſſen, und verlobet, Ihr gleichwohl darauf die nachgeſuchte Diſpenſation, wegen einer von Euch neuer- und anmaßlich publicirter dawider ſprechender Kirchen-Ordnung, Ihro zu ertheilen beſtändig verweigert hättet: ohnverhalten euch demnechſt hierdurch gnädigſt, daß Wir der Supplicantin unterthänigſtes Bitten zu willfahren, und die nachgeſuchte Diſpenſation aus Landes-Fürſtlicher Macht und Gewalt, Krafft dieſes, mitzutheilen, um deßwillen gnädigſt bewogen ſeyen, weilen die errichtete Eheſtifftung mit Genehmhaltung des Orts Predigern theils verabredet und beſchloſſen worden, theils aber nach einhelliger Meinung derer Rechts-Gelehrten A. C. in dem zweyten Grad der Schwägerſchafft gar wohl diſpenſiret, und endlich die aus würcklicher Zuſammen-Wohnung derer Verlobten, beſtändig fortwährende Aergerniß, füglicher nicht gehoben werden mag. Ihr werdet alſo dieſer un-

ſerer gnädigſter Willens-Meynung euch gehorſamſt zu fügen, und das Behufige gehörigen Orts dahin zu erlaſſen, angewieſen, damit die Verlobten durch gewöhnliche Copulation ohne Anſtand zuſammen verbunden werden mögen. Wir ſeynd euch übrigens mit Gnaden wohl gewogen. Poppelsdorff, den 11ten Septembris, 1745.

Clement Auguſt, Churfürſt.

Vt. Freyherr von Walbott,
zu Bornheim.

I. A. A. Föller.

An das Hildesheimiſche *Conſiſtorium A. C.*

Lit. B.

Von Gottes Gnaden Clement Auguſt, Ertz-Biſchoff zu Cölln, des Heil. Röm. Reichs durch Italien Ertz-Cantzler und Chur-Fürſt, Legatus Natus des H. Apoſtol. Stuhls zu Rom, Adminiſtrator des Hoch-Meiſterthums in Preuſſen, Meiſter Teutſchen Ordens in Teutſch-und Welſchen Landen, Biſchoff zu Hildesheim, Paderborn, Münſter und Osnabrück, in Ob-und Nieder-Bayern, auch der Obern Pfaltz, in Weſtphalen und zu Engern Herzog, Pfaltz-Graf bey Rhein, Landgraf zu Leuchtenberg Burggraf zum Stromberg, Graf zu Pyrmont, Herr zu Borckelohe, Werth, Freudenthal und Eulenburg ꝛc. Edle, ehrſam und hochgelehrte, liebe Getreue! Wir unverhalten euch auf euer unterthänigſte Bittſchrifft vom 18ten October, letzt abwichenen Jahrs, in Betreff der von Uns der Wittiben Breyhans zu Bredelem, daſigen unſeren Hoch-Stiffts, unterm 11ten September, 1745. ertheilten gnädigſten Diſpenſation, um ihres erſten Mannes Stief-Schweſter Sohn, Andreaſſen Körner heyra-

then zu mögen, hiemit gnädigſt, welchergeſtalten nach gnugſamer Unterſuchung, und uns darab unterthänigſt erſtatteter Relation ſich geäuſert habe, daß beſagte Diſpenſation allerdings bey uns gezie- mend nachgeſuchet, auch würcklich aus Landes- herrlicher Macht und Gewalt in höchſten Gnaden verliehen, der deshalb ſich hervor gethaner Miß- Verſtand uud ſonſtiger Vorgang aber, eintzig daher erwecket und veranlaſſet worden ſeye, daß dem An- geben nach, das Original-Decret oder Reſcriptum, ſothaner Unſerer gnädigſter Diſpenſation, Unſerem daſigen Conſiſtorio A. C. nicht zu Handen gekom- men, weswegen dann darab ein Duplicat fertigen zu laſſen, Wir gnädigſt bewogen worden. Da in- deſſen in Eingangs berührter unterthänigſter Bitt- ſchrifft Unſere höchſte Landesherrliche Gewalt und Vorrechte, in Ertheilung dergleichen Diſpenſationen, anmaßlich anzufechten ihr keine Einſicht genommen, unangeſehen eines theils der von euch allegirte Articulus V. §. 48. des Weſtphäliſchen Friedens- Schluſſes, bloshin ſuper Jure diæceſano diſponiret, und keinesweges auf die einem jeden Lands-Für- ſten und Herrn im Reich, ohne Unterſchied, über ſeine Unterthanen A. C. in Gefolg und nach Maß- gab des nehmlichen Friedens-Schluſſes zuſtehende Jurisdictionem eccleſiaſticam gedeutet werden mag: Anderen Theils hingegen dasjenige, was durch den Conſiſtorial-Receſs euch und unſern übrigen Un- terthanen A.C. daſelbſt zum Beſten gnädigſt ver- ordnet, und nachgelaſſen worden, ihr ehender mit unterthänigſtem Danck erkennen ſollen, als Uns ſelbſt denſelben wider obbeſagten Friedens-Schluſ- ſes eigenes Syſtema entgegen ſetzen zu dörffen: alſo wären wir ſolch euere, Unſeren höchſten Lands- fürſtlichen Vorrechten eingriffige Anmaſſung, auf das ſchärffeſte zu anden, billig um da mehr befugt, da in Anſehung der von uns hiebevor Unſerem dortigen Unterthanen Melchior Khonen aus Garm- ſen, ebenfals gnädigſt ertheilten, von Unſerm Con-

ſiſtorio A. C. aber, wegen einer von ſelbigem ohne Unſer des Landes-Herrn Vorwiſſen, neuer- und anmaßlich publicirten dawider, mithin gegen die gemeine proteſtantiſche Lehre ſelbſt ſprechende Conſiſtorial-Verordnung, geweigerten Diſpenſation ermeldtem Conſiſtorio mittels Reſcripti, de 12ten Decembris, 1744. Unſere gnädigſte Willens-Meynung bereits eröffnet geweſen; Gleichwohl wollen Wir obiges euch, ſoviel deren daran Theil haben, wie Wir von allen und jeden ja nicht glauben können, lediglich ernſtlich hiemit verwieſen haben, in der gnädigſten Zuverſicht, daß fürohin dergleichen ihr euch ſo gewiß enthalten, und eines beſſeren zu beſcheiden wiſſen werdet, als lieb euch iſt, diejenige Hulden und Gnaden beyzubehalten, womit Wir euch ſonſt wohlgewogen verbleiben. Auguſtusburg, den 8ten Febr. 1748.

Clement Auguſt, Churfürſt.

Vt. Ferdinand Graf von Hohenzollern.

I. A. A. Föller, mppr.

An die Hildesheimiſchen Land-Stände A. C. die dem Andreaſſen Körner ertheilte Diſpenſation, die Wittib Dreyhans heyrathen zu mögen, betreffend.

Lit. C.

Extract des Conſiſtorial-Receſſes zwiſchen dem Stifft Hildesheim und deſſen der Augſpurgiſchen Confeſſion zugethanen Landſtänden und Unterthanen, den 24ten März, 1651.

ꝛc. Zum andern ſollen vor dieſem Conſiſtorio nicht allein ea, quae ſunt Ordinis & Juriſdictionis eccleſiaſticæ, velut: Examinatio, Ordinatio, Inſpectio, Viſitatio der Prediger, Schul- und Kirchendiener, Suſpenſio & Remotio & caetera, eo de Jure pertinentia, ſondern alle partes hujus Juriſdictionis, nach Inhalt der Braunſchweig-Lüneburgiſchen Kirchen-Ordnung (welche mit deren Obſervanz, ſamt den von den Herren Herzogen zu Braunſchweig und Lüneburg Wolffenbüttelſchen Theils, abſonderlich den 6ten Jänner, 1593. und andern dißfalls ausgelaſſenen Conſtitutionibus, die einzige Norma und Regula dieſes Conſiſtorii ſeyn und bleiben,) ſowohl quoad prædictas cauſas & Negotia mere eccleſiaſtica & ſpiritualia, als auch, quoad Actiones reales, perſonales vel mixtas & matrimoniales, ſoferne dieſelbe ihrer Art und Eigenſchafft nach, de Jure, wie auch vermög der Braunſchweig-Lüneburgiſchen Kirchen-Ordnung und wie ſolches alles Anno 1624. notorie zu Wolffenbüttel, in Uſu geweſen, tractirt gerechtfertiget und exequiret worden. Woferne aber hierinn, ob nämlich ein Caſus dahin gehörig? einiger Zweifel vorfallen würde, ſollen die Conſiſtoriales allemahl bey dem Fürſtlichen Conſiſtorio zu Wolffenbüttel, wie es daſelbſt in Anno 1624. gehalten worden? nachfragen, bey welcher Reſolution es unſtrittig, alsdenn verbleiben ſolle, Alles was

Drittens, in dieſem Conſiſtorio ventiliret, decidiret, mandiret, ausgefertiget, und exequiret wird, ſolches ſoll, vermög der Kirchen-Räthe dieſerwegen, Ihrer Fürſtlichen Durchlaucht abgeſtatteter Eyde und Pflichte, unter Dero Autoritæt und der Succeſſoren am Stifft-Hildesheim, einzig und allein geſchehen, und dieſen Conſiſtorialen weiter keine Macht zugelaſſen ſeyn, als die Braunſchweig-Lüneburgiſche Kirchen-Räthe gehabt haben, zu Dero Behuff Ihro Churfürſtliche Durchlaucht Ihnen

Ihnen ein beſonderliches Sigillum gegeben, auch einen bequemen Ort und Logiment, darinn dieſes Gericht füglich gehalten werden kan, aſſigniren laſſen wollen. Was nun zum

Vierten in ſolchem Conſiſtorio beſagtermaſſen cognoſciret, geſchloſſen und decidiret wird, daſſelbe ſoll eben die Krafft und Autoritæt haben, gleichwie bey Ihro Churfürſtlichen Durchlaucht Cantzley und angeſtelten Hoffgericht; die Droſten und Gerichtsherren, Beamte und Unterthanen, auch demſelbigen zu gehorſamen ſchuldig, und dafern ihnen hierwider einige Decreta oder Befelch zukommen ſolten, dieſelben ſollen nicht attendiret, ſondern pro ſub- & obreptitis gehalten und einzig und allein, was bey dieſem Gericht geſchloſſen, gültig und die Beamte und Gerichtsherren demſelben ohne einige Exception zu folgen ſchuldig, hingegen alles widrige hiermit abgethan und caſſiret ſeyn, und was in ſolchem Conſiſtorio erkannt und decidiret, daſſelbe ſoll ohne alle Appellation und Exception, bey Vermeydung hoher und willkührlicher Straffe, ſchleunig von denen Beamten exequiret werden.

§. 4. Weſſen ſich der Magiſtrat der Reichsſtadt Frankfurt, auf das von dem Corpore evangelico unter dem 23ten December, des jüngſt verfloſſenen Jahrs an Selben erlaſſenen Ermahnungs-Schreiben

S. Kap. I. §. 3. Monat December, 1747. p. 702.

weiters geäuſert, ſolches iſt aus deſſen, Copialiter ſub Lit. A. anſchlüßigen Antwort-Schreiben, erſichtlich.

Lit. A.

Hoch- und Wohlgebohrne ꝛc.

Ob Wir gleich zu der Zeit, als wir an Euer Excellenzien ꝛc. unterm 31ten December, A. p. unſere gehorſamſte Vorantwort, auf Dero hochvenerirliches Schreiben vom 23ten ejusdem, in geziemendem Reſpect abgelaſſen, der ungezweiffelten Hoffnung gelebet, binnen denen Uns damals ausgebethenen 6. Wochen, bis 2. Monaten, in dem Stand zu ſeyn, wegen der angerathenen gütlichen Beylegung der zwiſchen Uns und unſern Reformirten Bürgern und Schutzverwandten obſchwebenden Kirchen-Irrungen eine recht- und billigmäßige Entſchlüſſung faſſen und Euer Excellenzien ꝛc. davon als baldige Nachricht ertheilen zu können.

So haben doch ſeither in dieſer hochwichtigen und das hieſige gemeine Stadt-Weſen äuſerſt intereſſirenden Sache, ſich ſo viele Bedencklichkeiten und Hindernüſſe hervorgethan, daß wir vor rathſam erachtet, unſern Conſulenten und Syndicum, Herrn Johann Jacob Lucius, nacher Regenſpurg abzuſchicken und zu Führung unſers Voti in dem Reichs-Städtiſchen Collegio mit zu bevollmächtigen und ſolchemnach vorhero und eher Er uns über dem ihme beſchehenen Auftrag ſeine Pflichtmäßige Berichte abgeſtattet hat, etwas hauptſächliches in dieſer Sache zu reſolviren, einigen Anſtand genommen, und werden bey ſo bewandten Umſtänden Euer Excellenzien ꝛc. den dadurch ſich geäuſerten kleinen Verzug nicht ungütig vermercken.

Soviel nun die Fortſetzung der von unſern Reformirten Bürgern und Schutz-Angehörigen ſelbſten im vorigen Jahr mit vielem Uebermuth abgebrochenen gütlichen Tractaten betrifft, können Euer Excellenzien ꝛc. verſichert ſeyn, daß, wann nur unſere Reformirte Bürger und Schutzangehörige ihr Anſinnen mäßigen und ſich beſcheiden, daß alles, worzu wir uns im abgewichenen Monat

November, verſtehen wollen, oder künfftighin verſtehen werden, nicht aus der Urſach, weil wir überzeugt ſeyn, daß Ihr Kirchen-Geſuch den geringſten Grund habe, oder ſie eine Kirche innerhalb hieſiger Stadt, oder deren Gebieth zu prætendiren, die mindeſte Befugnüß hätten (wie ſie in ihrer im Monat December, A. p. zum Vorſchein gebrachten, ſo rubricirten wahrhafften und documentirten Specie Facti auszuſtreuen, und ſogar in einem den 31ten Jan. c. A. ad ad Dictaturam publicam gekommenen Memorial, als ob durch die fürgeweſene allerſeits ohnnachtheilige gütliche Tractaten der Status Cauſæ principalis geändert worden, und dermahlen nur noch davon die Frage ſeye, ob ihnen die Erbauung einer Kirche, in oder vor der Stadt bewilliget werden ſolle? und Euer Excellenzien ꝛc. die von Ihnen in einem bey Uns den 16ten Julii, A. p. übergebenen Memorial angeführte vermeintliche Schein-Gründe, warum Ihnen Ihrer Einbildung nach, eine Kirche in der Stadt nicht verſaget werden möge, vor erheblich geachtet hätten, ohne genugſame Ueberlegung vorzugeben, ſich nicht entſehen,) ſondern bloß aus unterthänigſten und geziemenden Reſpect vor die allerhöchſte höchſt- und hohe Interceſſionales und Recommendationes, aus Obrigkeitlicher Milde und anf eine in der Haupt-Sache ohnpræjudicirliche Art geſchehen ſeye, in der Güte aus der Sache zu kommen, ſich wohl endlich noch Mittel und Wege finden dörfften und wir zu einem billigmäßigen Vergleich an und vor ſich, jedoch ohne Nachtheil der Haupt-Sache geneigt ſeyen, und die Quæſtio an? keinen Anſtand habe, dazumahlen des hochanſehnlichen Kaiſerlichen Herrn Geſandten, Grafen von Cobenzel Excellenz vor einiger Zeit unſern Herrn Burgermeiſtern zu vernehmen gegeben, daß von Ihro Kaiſerlichen Majeſtät, Unſerm allergnädigſten Kaiſer und Herrn, Sie befehliget ſeyen, allhier wegen gütlicher Beylegung dieſer Sache einen Verſuch zu

thun, und Wir vor allen Dingen nöthig abzuwarten gefunden, was durch die hohe Vermittelung hochgedachten Herrn Grafens in der Güte auszurichten ſeyn würde.

Nachdem aber nachhero Nahmens Ihro Kaiſerliche Majeſtät, Unſers allergnädigſten Kaiſers und Herrn: Uns bedeutet worden, daß nach Dero allerhöchſten Intention, der Vergleich in dieſer Sache zu Wien vorgenommen werden ſolle; So ſind wir über dieſes Kaiſerliche allergnädigſte Geſinnen eine Reſolution zu faſſen würcklich im Begriff und erachten nicht vor rathſam, inzwiſchen unſere gehorſamſte Haupt-Antwort länger zu verſchieben. Es werden ſolchemnach Euer Excellenz ꝛc. Uns gnädig und hochgeneigteſt erlauben, daß wir mit möglichſtem Glimpff und ohne Verletzung der gegen Hoch-und Wohldieſelben tragenden Veneration und Conſideration, mit wenigen anfügen dörffen: Wasmaſſen uns anfänglich ſehr nahe gegangen und ſehr betrübt vorgekommen, daß in Dero Eingangs belobten hochvenerirlichen Schreiben, ohngeachtet es eigentlich nur in einer ernſtlichen und wohlgemeinten Anmahnung zur Güte beſtehet, einige wenige Paſſus mit eingefloſſen, welche unſere Reformirte Burger und Schutz-Angehörige in oberwehntem Dictato vom 3ten Jan. A. c. oder auch wohl andere, von der Sachen wahren Beſchaffenheit nicht genugſam informirte Perſonen alſo auslegen, als ob ſolche etwas deciſives in der Haupt-Sache, inſich faſſeten und die Reformirte auch in dem Stand Rechtens mit ihrem Geſuch auszulangen wohl hoffen könnten, und ihnen hierunter die Reichs-Geſetze, oder der Weſtphäliſche Friedens-Schluß nicht entgegen ſtünden, ſondern ſolche von Uns unrecht oder übel verſtanden würden, oder als ob wir, was aus ſelbigen ſich concludiren laſſe, nicht begreiffen? oder als ob die Billigkeit, welche doch nicht weiters, als ſie denen Reichs-Geſetzen gemäß iſt, und der Prætendent ein Jus perfectum vor ſich

hat, ohnedem nicht Ziel und Maaß giebet, erfordere, ihnen in ihrem Kirchen-Geſuch ſchlechterdings zu willfahren.

Nachdem aber damahls, als vor hochmentionirtes Anmahnungs-Schreiben beliebet, entworffen und expediret worden, die Haupt-Sache gar nicht in Deliberation oder Umfrage gekommen, und ohnehin Euer Excellenz ꝛc. nach Dero Reichsgepriesenen und wohlbekannten hohen und rühmlichen Æquanimitæt und Juſtiz-Liebe, nicht werden gemeynet geweſen ſeyen, auf einſeitige von Burgern und Schutz-Angehörigen gegen ihre Obrigkeit heimlich übergebene und mit vielen unrichtigen Erzehlungen angefülte Facti Speciem, ſogleich ohne den geringſten Zeit-Verluſt und ohne abzuwarten, ob Wir was dargegen mit Beſtand einzuwenden haben, oder auch nur verſichert zu ſeyn, ob die Beylagen genuin, oder ſie, wie außſtündlich darge-than werden kan, zum Theil verfälſcht und ob ſolche und inſonderheit die Beylage ſub Num. 9. ihnen, den Reformirten von Uns communiciret, oder ob ſie auf eine unverantwortliche und unanſtändige Art von ihnen aufgetrieben worden? und ob nur gedachte Beylage ſub Num. 9. ihnen als eine Reſolution auf Ihre gethane Vergleichs-Vorſchläge, ihrem fälſchlichen Vorgeben nach, zugeſtellet worden ſeye? oder ob ſolche nicht vielmehr nur um mit den Intereſſenten darüber zu conferiren und hernach erſt eine Reſolution, welche den Reformirten bekannt gemacht werde, gefaſſet werden ſoll, aufgeſetzt und folglich dieſe Beylage ſub Num. 9. ein bloſes unverfängliches niemahls zum Stand gekommenes- und gewiſſenloſer Weiß verrathenes und reſpective ausgebrachtes Project geweſen und verblieben, in einer der wichtigſten- und bey der hochlöblich allgemeinen Reichs-Verſammlung angebrachten Sache, einen Uns nachtheiligen Schluß zu faſſen, auch Wir von Unſern Gerechtſamen und dem aus den Auctoribus, wel-

che die Hiſtorie des Weſtphäliſchen Friedens-Schluſſes und inſonderheit, was wegen und bey Errichtung deſſen VII. Articuls, ſich zugetragen, und wie offt die Projecte abgeändert worden, beſchrieben und durch Archivaliſche Documenta beſtärcket haben, wohlbekannten wahren Verſtand nur belobten Artic. VII Inſtr Pac Weſtphalicæ dergeſtalt gegründet zu ſeyn glauben, daß Wir einen wiedrigen Ausgang dieſer Sache keineswegs zu beſorgen haben, und Wir derowegen die vor Uns militirende und allſchon in den bißherigen Handlungen und bey dem hohen Reichs-Convent überreichten gehorſamſten Memorialien, auf das bündigſte ausgeführte Gründe, anhero tædioſe zu wiederhohlen, vor überflüßig achten, und nur noch anmercken, daß die von unſern Reformirten Bürgern und Schutz-Angehörigen, angezogene vermeintliche Schein-Urſachen, warum Ihnen eine Kirche binnen den Ringmauern der Stadt zugeſtatten ſeye, in unſerm den 24ten Febr. A. c. dictirten ſo rubricirten abermahligen höchſtgemüßigten gehorſamſten Memoriali und Bitten, gänzlich abgefertiget ſeye; worauf Wir Uns geliebter Kürze halber beziehen und nicht bergen können, daß Wir nicht begreiffen, wie daraus, daß den Reformirten ex mera gratia die Erbauung einer Kirche vor dem Thor vergünſtiget werden wollen, (welches Sie aber nicht angenommen, und darüber die gütliche Tractaten ſich zerſchlagen,) mit Beſtand gefolget werden könne, daß ihnen auch eine Kirche in der Stadt bewilliget werden müſſe, ſondern vielmehr davor halten, daß unſere Evangeliſche Burgerſchafft der beſtändigen Meynung iſt, daß ein gar groſſer Unterſcheid zwiſchen der Geſtattung einer reformirten Kirchen vor den Thoren und innerhalb der Stadt-Mauern, und leztere der gedachten Burgerſchafft in gemeinem Stadtweſen höchſtnachtheilig und ſchädlich ſeye, für Uns nicht rathſam ſeye, ſelbige einem gröſſern Uebel und beſchwehrlichen Folgen auszu-

ſetzen, hingegen aber die mit einer Kirche vor dem Thor verknüpfft ſeyn ſollende Inconvenienzien, oder Gefährlichkeiten, keinen Grund haben, und die Reformirte, in ſoferne Sie keine andere Abſichten bey ihrem Kirchen-Geſuch, als Sie ſich mercken laſſen, verborgen hielten, mit einer Kirche vor dem Thor wohl um ſo mehr hätten zufrieden ſeyn können, als Sie noch vor gar weniger Zeit ſehr froh würden geweſen ſeyn, wann Sie darzu hätten gelangen können, zumahlen ihre Glaubens-Genoſſen anderwärts, als zu Nürnberg, Cölln, Straßburg und Hamburg mit dergleichen ſich willig begnügen.

So leben Wir der tröſtlichen Zuverſicht, es werden Euer Excellenzien ꝛc. auf dem Fall, daß der Vergleich nicht zu Stand kommen mögte, gnädig und hochgeneigteſt geruhen, an Dero allerhöchſt höchſt- und hohe Herrn Principalen, auch Obern und Committenten, wegen der eigentlichen Beſchaffenheit der Haupt-Sache favorable Berichte vor Uns abzuſtatten, und dadurch Dero hoch- und vielvermögenden Orten, Uns mit behüfflich zu ſeyn, daß Wir in unſerm rechtlichen und in unſern bißherigen gehorſamſten Memorialien umſtändlich enthaltenen Peito allergnädigſt- gnädig- und hochgeneigteſt Gehör finden mögten, ſofort das ſonſten geſamten höchſten und hohen Ständen zuwachſende irreparable Præjudiz, daß die von ihnen vermög ihres ſo hochgeſchätzten Juris circa Sacra, vor ein bis 200. Jahren, in Kirchen oder geiſtlichen Sachen mit der beſten Befugnüß gemachten Landesherrlichen oder Obrigkeitlichen Anſtalten und Verfügungen von ihren unruhigen Bürgern oder Unterthanen, ſo offt es ihnen nur einfällt, vereitelt und umgeſtoſſen werden können, und die ganze Verfaſſung des teutſchen Reichs Gefahr lauffe, abgewendet werde. Dieſe anhoffende Willfährigkeit werden Wir bey allen Gelegenheiten rühmen und preiſen und mit ſchuldigem Danck ehrerbietigſt erkennen, mithin Unſere aufrichtige Dienſtbegierde

auf alle mögliche Art zu bethätigen, Uns äuſerſt beeiffern, und empfehlen übrigens zu Euer Excellenzien ꝛc. Uns und gemeines hieſige Stadtweſen angelegentlichſt und verharren mit vollkommenſtem Reſpect, Veneration und Hochachtung. Datum den 1ten May, 1748.

Euer Excellenzien Gnaden ꝛc. ꝛc.

ad Corpus Evangel.

unterthänigſt gehorſam auch dienſt und ergebenſter

Bürgermeiſter und Rath der Stadt Frankfurt.

§. 5. Was ſeithero in der beruffenen Sachſen-Weimar-und Eiſenachiſchen Tutel- und Lands-Adminiſtrations-Sache bey dem Kaiſerlichen Reichs-Hofrath weiters vorgekommen erhellet aus den unter Cap. V. enthaltenen Reichs-Hofraths-Concluſis. Inzwiſchen lieſſe der in Regenſpurg anweſende Sachſen-Saalfeldiſche Hofrath von Fendrich dem Chur-Maynziſchen Reichs-Directorio das Kaiſerliche Tutorium

Staats-Cantzley, T. 98. p. 383.

in Copia vidimata zu dem Ende inſinuiren, um ſolches ad Acta Imperii zu nehmen, welches dann auch erfolgte.

Des Herrn Hertzogs zu Sachſen-Gotha Durchlaucht glauben indeſſen noch immer, in dem, auf verſtandene Tutel und Lands-Adminiſtration machenden Anſpruch aufs beſte ge-

gründet zu ſeyn, und ſind bemühet, davon auch das Publicum durch zwey Scripta

Staats-Cantzley, cit. T. 98. p. 388. T. 97. Cap. 1. p. 1. ſqq.

zu überzeugen.

Ueber dieſes ſind auch zwey Sachſen-Gothaiſche Circular-Schreiben,

Staats-Cantzley, T. 99. p. 606. p. 642.

und zwar erſteres mit Sachſen-Saalfeldiſchen Anmerkungen zum Vorſchein kommen, mit dem dahin gehenden Antrag: daß biß zum rechtlichen Ausgang der Sache die Verſehung der Sachſen-Weymar-und Eiſenach- auch Hennebergiſchen Reichs- und Creyß-Votorum, wie alle andere, von der Landes-Adminiſtration abhangende Jura, durante Statu Poſſeſſionis Sachſen-Gotha verbleiben möchten. In dem zweyten Schreiben wird ſich inſonderheit über das Reichs-Hofräthliche Verfahren in dieſer Angelegenheit beſchwehret, und dahin nachgeſuchet, ſich von Reichswegen zu Vorkommung fernerer præjudicirlichen Folgen, dieſer Sache anzunehmen, damit Sr. Durchlaucht bey dem Kaiſerlichen Reichs-Hofrath das rechtliche Gehör, gleich andern Chur-und Fürſten des Reichs, gegönnet und zugeſtanden werde.

CAPUT II.

Reichs- und Creyß-ACTA enthaltend.

§. 1.

In der beruffenen Heſſen-Caſſeliſchen und Darmſtädtiſchen Streitſache, in Betreff des Einlöß-und Umtauſchungs-Rechts des Amts Braubachs und Kirchſpiels Cazzenelbogen, iſt ab Seiten Heſſendarmſtadt wieder eine Schrift Lit. A. bekannt gemacht, und darinn die Heſſencaſſeliſche ſo benamte kurzgefaſte Wiederlegung der Heſſendarmſtättiſchen Information

Siehe Kap. II. §. 2. Lit. A. Monat Februar, 1748.

zu prüfen, und zu wiederlegen unternommen worden. Gleichergeſtalt iſt von eben dieſem Hochfürſtlichen Hauſe ein ausführlicher Bericht

S. Selecta Jur. Pub. P. 18. C. 6.

in Betreff des Erb-Rechts auf Brabant ans Publicum getretten, deſſen Ite Section, eine hiſtoriſche Nachricht von der in den Brabantiſchen Landen bey dem Herzoglichen Geſchlechte vormahls üblichen Erbfolgs-Ordnungen; die 2te Section eine hiſtoriſche Nachricht, von der Fürſtlichen Heßiſchen Erbfolgs-Ordnung und des Fürſtlichen Samt-

hauſes Rechten; und dann die 3te Section, den Beweiß, daß das Erb-Recht auf das Herzogthum Braband, ein Fürſtliches Heßiſches Stammrecht ſeye, enthält.

Siehe Kap. II. §. 2. Monat November, 1747.

Lit. A.

Unterſchiedene Urſachen warum die ſo betitulte kurtzgefaßte Wiederlegung der ſogenannten Information, das dem Fürſtlichen Hauß Heſſen-Caſſel, im Weſtphäliſchen Friedens-Schluß zugeſtandene Wiederauswechſelungs oder Einlöſungs- und Umtauſchungs-Recht des Amts Braubach und Kirchſpiels Catzenelbogen betreffend, vor allzukurtzgefaßt zu halten ſey möchte.

Kurz, doch aber bündig und überzeugend ſeine Meinung in einer Sache zu eröffnen, erfordert ſonder Zweiffel eine Fähigkeit zu dencken, zu reden, oder zu ſchreiben, welche nicht gemein iſt. So offt man einen Aufſatz von dieſer Art und Beſchaffenheit zu Geſichte bekommen kan, hat man Urſach darnach deſto begieriger zu ſeyn, weil bekanntermaſſen eine ſolche kurtze und ſchlüßige Art eines Vortrags bey Hohen und Niedrigen vor andern heut zu Tage beliebt iſt. Eben dieſes hat den Verfaſſer des gegenwärtigen Abdrucks veranlaſſet, daß er ſich die Fürſtlich-Heſſen-Caſſeliſche ſo betitulte kurzgefaſte Widerlegung den Umtauſchungs Anſpruch an Braubach und Catzenelnbogen betreffend, angeſchaffet, zumahlen er vorhin die überhaupt in dieſer Reichskündigen Streitigkeit von beyden Seiten herausgekommene Belehrungen und inſonder-

heit die Fürſtlich-Heſſen-Darmſtädtiſche Benachrichtigung, oder ſogenannte Information geleſen, auch daraus erſehen hatte, daß ſelbige zwar nach Beſchaffenheit der Sache verſchiedene Bogen ausmachte, doch aber, auch nicht wenige ſehr erhebliche Rechts-Gründe in ſich faſte, welche alſo in einer ſo genanten kurz gefaſten Widerlegung gründlich abgefertiget zu finden, deſto mehrere Geſchicklichkeit voraus ſetzte. Dieſe ohntadelhäffte Begierde wurde dadurch noch mehr unterhalten, als man auf der erſten Seite, der, ohne das Titulblatt und die zum Hauptwerck nicht eimahl gehörige Beylagen, nur aus ſieben Blättern beſtehenden erwehnten Wiederlegung ſahe, daß der Fürſtlich-Heſſen-Caſſeliſche Verfaſſer an dem Gegenſeitigen, die Weitläufftigkeit zu tadeln anfienge; nach Durchleſung des ganzen Wercks aber wolte faſt ſcheinen, als ob an dem genannten Caſſeliſchen Schrifftſteller die ſonſt beliebte Kürtze, mit mehrerem Recht, als an dem Heſſen Darmſtättiſchen die vermeintliche ſchuld gegebene Weitläufftigkeit zu mißbilligen, und der gefliſſentliche groſſe Abbruch, entweder aus Mangel hinlänglicher Wiederlegungs-Gründen, oder aus einer vorſetzlich-angenommenen Geringachtung derer an ſich nicht ſo leichten gegentheiligen Vorſtellungen, hergefloſſen ſeyn möchte. Die Abſicht des gegenwärtigen Auffatzes iſt keinesweges, alle und jede in der Fürſtlich-Heſſen Caſſeliſchen Wiederlegung, beſonders bey denen Fürſtlich-Heſſen Darmſtättiſchen zweyen erſteren Abtheilungen, anführte Geſchichts-und Rechts Umſtände, die Marburgiſche Erbfolge betreffend, zu berühren; Man hoffet aber, die noch niemahlen einem unpartheyiſchen Leſer übel ausgelegte Erlaubnis zu haben, mit aller tief ſchuldigſten Verehrung vor beyde theilhabende Hochfürſtliche Häuſer ſeine ganz geringe Meinung und die Umſtände eröffnen zu dörffen, worinnen die Fürſtlich-Heſſen-Caſſeliſche Wiederlegung, ſo viel die Haupt-Sache wegen

verlangter Wiederaustauſchung des ſtreitigen Antheils an Braubach und Catzenelnbogen angehet, ſo ſehr eingeſchräncket worden, daß zu Entdeckung der Wahrheit wohl zu wünſchen geweſen wäre, wann das gemeine Weſen oder auch andere denen an dieſer Sache gelegen, mit Hintanſetzung der allzugroſſen ſonſt angenehmen und offt belobten Kürze einen etwas gründlichern Unterricht zu erhalten das Glück gehabt hätten. Die Fürſtlich-Heſſen-Caſſeliſche mehrmahlen berührte Wiederlegung läſſet ſich füglich in ſechs Haupt Wiederlegungs Sätze abtheilen, deren jeder eine beſondere Anmerkung verdienet.

Der erſte ſehr kurz begriffene Wiederlegungs Satz iſt dieſer: Daß man dem Fürſtlichen Hauß Heſſen Darmſtadt in ungütigen Ausdrücken beymeſſen will, als ob daſſelbe die Worte des Vergleichs vom Jahr 1648. gerne zu ſeinem Vortheil verändern oder denenſelben gar etwas zuſetzen möchte. Es heiſſet nemlich diejenige Stelle, worauf es bey der Sache vornemlich ankomt, dem Caſſeliſchen Abdruck nach, folgender geſtalt:

> Daß das Ambt Braubach und Kirchſpiel Catzenelnbogen nach Herrn Landgrafen Johanneſſen und ſeiner Fürſtlichen Gnaden männlichen Leibes-Erben tödlichem Abgang der Fürſtlich-Caſſeliſchen Linie (in deren Willkühr dieſes ſtehen ſoll) gegen Zurückgebung deſſen ſo ſie anjetzo dargegen bekommen, ohne einige Wiederrede oder Hinderung wieder zufallen und eingehändiget werden ſolle ꝛc. ꝛc.

Desgleichen beſaget der Vergleich vom 20ten Febr. 1650.

> Daß Herr Landgraf Johanneſſen und ſeiner Fürſtlichen Gnaden Mann-Leibes- und Lehens-Erben Schloß, Stadt und Ambt Braubach, ſo viel daran die Fürſtlich-Heſſen Caſſeliſche Linie hiebevor innen gehabt, mit ſamt dem Kirch-

ſpiel Catzenelnbogen zwar bleiben nach ſeiner Fürſtlichen Gnaden und Dero männlich-Leibes Lehens-Erben Abſterben aber, der Fürſtlich-Heſſen-Caſſeliſchen Linie Dero Beliebung nach und gegen Zurückgebung deſſen ſo ſie in Krafft Caſſeliſchen Vergleichs dargegen bekommen, ohne einige Wiederrede oder Hinderung wieder zufallen ſolle ꝛc. ꝛc. Wann ſie es in Krafft des Caſſeliſchen Vergleichs begehren würde.

Nun findet ſich in denen Fürſtlich-Heſſen-Darmſtättiſcher Seits, ſeithero zum Druck beförderten Rechts-Ausführungen nicht, daß man dieſen Inhalt im geringſten verändert oder abgeleugnet hätte, wohl aber findet ſich dieſes, wie erwehntes Fürſtliches Hauß ſich darüber beſchweret, daß man in dem erſten Heſſen-Caſſeliſchen Ankündigungs-Schreiben die Verträge, inſonderheit den von 1650. nicht dem Original gleichlautend angezogen ſondern ſich daraus zugeſchrieben habe, was in der That zum Vortheil des Hauſes Darmſtadt in dieſen Vergleichen allein enthalten war. Der Heſſen Caſſeliſche kurze Wiederleger, kan dieſes auch nicht völlig in Abrede ſtellen, ſondern entſchuldiget es damit, daß in der Haupt-Sache es nicht ſo wohl auf den Vertrag von 1650. als vielmehr auf den von 1648. ankomme. Es iſt alſo in der Kürze nicht abzuſehen, warum dem Fürſtlichen Hauß Heſſen-Darmſtadt, eine ſolche Abänderung zur Laſt geleget werden wolle, da auſer dem aus der Veränderung der Worte, wann auch ſtatt des Ausdrucks

nach tödtlichem Abgang Herrn Landgrafen Johanßen ꝛc. ꝛc. von Herrn Landgrafen Johanßen Abſterben an ꝛc. ꝛc.

geſetzet werden wolte, kein gröſſerer Vortheil vor die Darmſtättiſche Gerechtſame herzuleiten wäre, indem vielmehr die letztere Redens-Art denen Heſſen-Caſſeliſchen Abſichten noch, ehender zu ſtatten kom-

men würde, wann man zumahlen ihrer Auslegung nach, die Clauſul bis in Ewigkeit noch hinzufügte. An ſich iſt ſonſten der Inhalt derer gemeldeten Verträgen allerdings ſehr deutlich und brauchet freylich keiner groſſen Auslegung, es wird aber doch Niemand, wann man bey dem natürlichen Verſtand des Buchſtabens bleibet, etwas anders durch langes oder kurzes Nachdencken heraus bringen, als daß das Fürſtliche Haus Heſſen-Caſſel nach tödtlichem Abgang Herrn Land-Grafen Johanneſſen, den jetzt-ſtrittigen Austauſch zu begehren befugt geweſen, ob aber die heut zu Tage und nach 96. Jahren dieſerhalb gemachte Anforderung ſich noch rechtfertigen laſſe? ſolches bleibet allezeit eine Frage, welche durch dieſen erſten Wiederlegungs-Satz in der gebrauchten Kürze um ſo weniger gehoben wird, da der Widerleger nicht weit vom Schluß ſeines Abdrucks ſelbſten eingeſtehen muß, daß des Herrn Landgrafen Johanneßen Tod, diejenige Bedingung, (oder wie deſſen eigentliche Worte lauten:) *Condition* geweſen bey deren *Exiſtentz* das Heſſen-Caſſeliſche Austauſchungs-Recht erſchienen war, *ſeu Dies ceſſerat*: Warum aber kan nicht ehender geſagt werden Dies venerat? Dann iſt dieſes letztere, ſo möchte man wohl nicht unbillig auf die Gedancken kommen, daß, nachdeme dieſe Bedingung längſtens erloſchen, auch das Heſſen-Caſſeliſche Austauſchungs-Recht dadurch erſtorben ſeye. Der Caſſeliſche Verfaſſer ſcheinet dahero ſeinem gemachten Schluß ſelbſt nicht recht getrauet zu haben, er verdoppelt alſo denſelben mit einem

Zweyten kurzen Widerlegungs-Grund und vermeynet dieſer Schwürigkeit dadurch abzuhelffen: weil nach denen vorhin angezogenen Vergleichs-Worten, dieſer Umtauſch

> in der Heſſen-Caſſeliſchen Willkühr ſtehen, item. Dero Belieben nach und wann ſie es begehren würde,

ſtatt finden ſolle, woraus ferner folgen müſte, daß die Ausübung dieſes Rechts Heſſen-Caſſeliſcher Seits, nicht eigentlich an den ſich bereits in *Anno* 1651. ereigneten Sterbe-Fall Herrn Landgrafen Johanneßen gebunden geweſen, ſondern von einer bloßen freywilligen Entſchlieſſung abgehangen, welche zu aller Zeit noch Platz finden können. Aber auch dieſer Beweiß iſt ſo richtig nicht, als er kurz iſt. Die Gelehrten haben der Vernunfft nach biß auf den heutigen Tag unter ſchlechter Dings vermög ihrer Natur und Eigenſchafft, ſodann, bedinglich willkührlichen Handlungen, einen ſehr gegründeten Unterſcheid gemacht und die Bewerckſtelligung der erſten an keine Zeit gebunden, die letztere hingegen nicht vor ewig freywillig gehalten. Daß die Heſſen-Caſſeliſche gegenwärtig vorſeyende willkührliche Austauſchung zu der letzteren Gattung gehöre, daran läſſet ſich, wann man die Verhältniß der ganzen Sache in ihrem Zuſammenhang betrachtet, faſt nicht zweifeln. Beyde fürſtliche ſich vergleichende Theile hatten allem vernünfftigen Vermuthen nach, bey dem in Anno 1648. nach langem verderblichen Kriegführen errichteten Vertrag, die aufrichtige und mit dem Abſehen der damaligen allgemeinen Friedens-Verſammlung, übereinſtimmende ruhmwürdige Neigung, die bishero unter ſich gehabte Mißverſtändniße aus dem Grunde zu heben, auch alle Urſache zu dergleichen ſchädlichen und Landverderblichen Uneinigkeiten aufs künfftige ſorgfältig und ſo viel immer möglich zu verhüten; wer kan ſich alſo vorſtellen, daß bey dem alleinigen Umſtand wegen des Amts Braubach und Kirchſpiels Catzenelnbogen, ſie eine ſolche Veranlaſſung zu bevorſtehenden und leicht vorher zuſehenden neuen Entzweyungen auſſer Acht gelaſſen haben ſollten. Nichts war wohl natürlicher, als wann dem Fürſtlichen Haus Heſſen-Caſſel, die verglichene Umtauſchung ſeiner

jetzigen Vorſtellung nach, in 100. Jahren ja, biß ans Ende der Welt noch hätte zugeſtanden werden wollen, daß daraus eine ohnfehlbare Gelegenheit zu anderweitigen Zwiſtigkeiten ſich ergeben muſte, indem in der That ein mercklicher Unterſcheid darinnen zu ſuchen, wann man einen vor einem Jahr-Hundert freygeſtandenen Tauſch, den man aber damalen nicht vor vorträglich gehalten, beſonders an Land und Leuten, nach einem derozeitigen Geld-Anſchlag, noch heut zu Tage zu Werck richten will, als worab eine gewiſſe Vervortheilung vor den andern Theil und in dem gegenwärtigen Fall vor das Fürſtliche Hauß Heſſen-Darmſtadt nothwendig erwachſen müſte. Die unter ſo hohen zumalen auf das genaueſte verbundenen Fürſtlichen Häuſern, nicht anders als auf das Beſte zu vermuthende Abſicht, läſſet dahero ſogar nach denen allgemeinen Reguln einer geſunden Auslegung nichts anders zu, als daß man die dem Fürſtlichen Hauß Heſſen-Caſſel zu ſeiner Zeit vorbehaltene willkührige Austauſchung ſo annehmen müſſe, wie daraus am wenigſten Schaden vor den andern Theil zu beſorgen, und dieſes geſchiehet, wann man dem Buchſtaben der Verträge folget und davor hält, daß dieſer Tauſch auf den Sterbe-Fall Herrn Landgrafen Johanneßen, dem Fürſtlichen Hauß Heſſen-Caſſel als willkührlich ſolcher geſtalt zugeſtanden worden, daß bey Ereignung dieſes Umſtands es in deſſen Willkühr und Belieben ſtehen, auch das Fürſtliche Hauß Heſſen-Darmſtadt gehalten ſeyn ſolte, dieſe Auswechſelung zu bewerckſtelligen, wann Erſteres es begehren würde. Demenach dann auch kein Lateiner das Wörtlein wann durch quandocunque ſondern ſiquidem überſetzen kan, daferne er anders dem wahrſcheinlichen Sinn derer damals in Vergleich getrettenen hohen Häuſer, nicht zuwider handeln will. Daß dieſes die eigentliche Willens-Meynung derer Fürſtlichen ſich vergleichenden Theilen geweſen ſeyn müſſe, läſſet ſich aber unter andern

auch daraus nicht undeutlich abnehmen, weil in dem Vertrag von Anno 1650. und deſſen letzten Abtheilung, wo von der, Herrn Landgrafen Georgen zugeſtandenen Wiedereinlöſung derer damalen verſchriebenen Braubachiſch-und Catzenelnbogiſchen Unterpfänder gehandelt iſt, ausdrücklich bedungen worden:

Daß die Wiedereinlöſung ſolcher Unterpfänder jederzeit, wann es Jhro Herrn Landgrafen Georgen oder Dero Erben gelegen oder gefällig ſeyn möchte, ohne Anziehung einiger Verjährung zu thun frey bleiben ſolle ꝛc. ꝛc.

Bey dieſem letzteren beſonderen Umſtand wurde ſich, nach der hohen Vergleichs-Theilen eignen Einſicht, der Ausflucht einiger Verjährung vermuthlich um deßwillen ausdrücklich begeben, weilen die Einlöſung eines Unterpfands gegen Bezahlung des Pfandſchillings ehender zu jederzeit, als ein Tauſch mit Land und Leuten einem uralten Anſchlag gemäß, nach einem Verlauff vieler Jahren bewürcket werden kan. Hätte es alſo die Meynung gehabt, daß der in Anno 1648. vor das fürſtliche Hauß Heſſen-Caſſel bedungene und in dieſem Vertrag von 1650. wiederholt-beſtättigte Austauſch zu jederzeit nach Ableben Herrn Landgrafen Johanneſſen ſtatt finden ſolte, ſo wäre es ein leichtes geweſen, dieſem Umſtand eben eine ſolche Verwahrung beyzufügen, da aber dieſes nicht geſchehen, ſo iſt nicht ohne guten Grund zu muthmaſſen, daß man es in Anſehung ſolchen offtberührten Umtauſches bey dem ohnehin deutlich genug geſetzten Bedingungs-Fall mit völligem Vorbedacht zu Vermeidung aller ſonſt nothwendig beſorglicher Irrungen bewenden laſſen. Die Fürſtlich-Heſſen-Caſſeliſche Widerlegung dörffte alſo auch in dieſem Stücke etwas zu abgekürtzt gerathen ſeyn, wenigſtens fehlet ſo viel, daß dadurch allen bey der Sache entſtehenden Zweifeln vorgebogen wäre, daß vielmehr dem Innhalt

der Verträge nebſt der Beſchaffenheit der Sachen zufolge, es faſt überflüſſig zu achten, wann man Fürſtlich-Heſſen-Darmſtädtiſcher Seits noch über die vorhin angeführte Gründe, ſich auf das Verjährungs-Recht biß daher beruffen hat. Indeſſen da

Drittens die Caſſeliſche kurze Widerlegung auch auf dieſe Darmſtädtiſche Einwendung gerichtet und insbeſondere darinnen angeführet iſt, als ob das fürſtliche Haus Heſſen-Darmſtadt, deme der Beſitz des Heſſen-Caſſeliſchen Erb-Antheils bewuſt geweſen, nach dem Ausſpruch derer Rechts-Lehrer *in mala fide* folglich aber zur Verjährung, da ohnehin keine unüberdenckliche Verjährungs-Zeit vorhanden und der Caſſeliſche Anſpruch noch heut zu Tage aus denen Verträgen klar genug vor Augen ſeye, gänzlich unfähig wäre, ſo kan man nicht mit Stillſchweigen übergehen, daß auch dieſe Widerlegung etwas befremdlich geſchienen. Das fürſtliche Hauß Heſſen-Caſſel kan nach der vorliegenden Beſchaffenheit ſeiner Forderung nicht in Abrede ſtellen, daß das fürſtliche Haus Heſſen-Darmſtadt allerwenigſtens ſo lang Eigenthums-Herr und rechtmäßiger Beſitzer von dem jetzo angeſprochenen Braubachiſch- und Catzenelnbogiſchen Antheil geblieben, biß es ihnen gefallen, den ehemals erſchienenen Umtauſch wieder hervor zu ſuchen und zu begehren, es hat auch die ſeines Theils in der Marburgiſchen Erbtheilung davor empfangene gleichgültige Gegengifft ebenfalls eigenthümlich und rechtmäßig bishero beſeſſen, anbey kan nicht dargethan werden, daß das Fürſtliche Haus Heſſen-Darmſtadt ſeines Theils jemals das geringſte in Weg gelegt, welches den verlangten Auswechſel behindert hätte, vielmehr geſtehet das Haus Heſſen-Caſſel ſelbſt, daß es ſich ehender als bis in Anno 1746. dieſes Rechts nicht zu bedienen verlanget und gleichwol ſoll der Gegentheil in mala fide ſeyn. Es ſind dieſes Dinge welche einen offen-

bahren Widerſpruch in ſich faſſen und müſte mit gleicher Gewißheit folgen, daß, weilen das Fürſtliche Haus Heſſen-Caſſel, ſein bis daher gegen das Braubachiſch- und Catzenelnbogiſche innen gehabtes Aequivalent, mit gleichem Recht, wie das Fürſtliche Haus Heſſen-Darmſtadt erſteres beſeſſen, es auch ſeines Orts dieſerwegen zeithero in mala fide geweſen. Der Gegenſatz iſt würcklich von ſo auſſerordentlicher Art und Beſchaffenheit, daß er wohl eine ſtärckere Ausführung als die kurze Widerlegung gebrauchet hätte, dann es hat noch niemalen ein einiger Rechts-Lehrer zu behaupten getrauet, daß ein Eigenthümer in Anſehung ſeines ungezweiffelten Eigenthums ein ſo genannter malæ fidei Poſſeſſor ſeyn könne, und was die allenfalßige unüberdenckliche Verjährung anbelangt, ſo möchte wohl denen Rechten nach, dieſer nicht entgegen ſtehen, daß aus denen Vergleichen von Anno 1648. und 1650. gleichwohl zu erſehen, wie ehemals nach Abſterben Herrn Landgrafen Johanneßen dem Fürſtlichen Haus Heſſen-Caſſel der Austauſch gebühret hätte, vielmehr aber dörffte dem Gegentheil nicht wenig zu ſtatten kommen, daß dem eigenen Geſtändniß nach, dieſes Recht nunmehro allererſt nach länger als 96. Jahren, hervorgebracht worden; Ja es ergiebet ſich eben hieraus, daß ein ſehr erheblicher Unterſcheid darunter ſeye, ob man die Heſſen-Caſſeliſche Anforderung ein Wiedereinlöſungs- oder wie jetzo nachgegeben wird, ein Wiederumtauſchungs-Recht nenne. Dann ein Tauſch ſetzet bekantlich ein beyderſeitiges Eigenthum zum voraus:

Bey dem vierdten Widerleguns-Satz hätte der Heſſen-Caſſeliſche Verfaſſer wohl nicht kürzer davon kommen können, als daß er die Würcklichkeit, derer, der Heſſen Darmſtädtiſchen *Information ſub Litera L. & M* angefügten Beylagen, woraus ſich ergiebet, daß der jetzo widerſprochene Austauſch *in Anno* 1652. allſchon Herrn Landgrafen

Wilhelm zu Heſſen-Caſſel angebotten von denenſelben aber ſich deſſen begeben worden ſeye, ſchlechterdings in Zweiffel ziehet.

So viel Mißtrauen aber das Fürſtliche Hauß Heſſen-Caſſel in dieſe Darmſtädtiſche Urkunden ſetzet, ſo wenig dörffte auch vermuthlich das anderſeitige Fürſtliche Hauß dieſer Ableugnung alſobald Glauben beymeſſen, über dem aber, begreifft es noch keine Nothwendigkeit in ſich, daß dieſe Briefſchaften, weilen ſie in denen Heſſen-Caſſeliſchen Brieff-Gewölbern angeblich ſich nicht finden wollen, nicht dennoch vorhanden und in Heſſen-Darmſtättiſcher Gewahrſam ſeyn könnten.

Wann hingegen dieſelbe, wie wenigſtens noch zur Zeit, bis eine künfftige Vorzeigung derer Originalien den Zweiffel hebet, geglaubet werden muß, vorhanden ſind, ſo möchte, mit dem in der gegentheiligen Widerlegung angebrachten Vorwand, als ob nehmlich darinnen keine ausdrückliche Begebung des Herrn Landgrafen Wilhelms aus der Urſach enthalten, weilen dieſelbe Herrn Landgrafen Georgen zu Heſſen-Darmſtadt gebeten,

> auf anderweite Erſetzung ihr Abſehen zu richten und hierüber einige Vorſchläge zu thun, da Sie ſich alsdenn darauf nach Befindung der Gebühr und billigmäſſig vernehmen zu laſſen, nicht umgehen wollten ꝛc. ꝛc.

es eben nicht ſo kurz ausgemacht ſeyn. Vermöge des Vertrags von Anno 1648. ſolte der Auswechſel von Braubach und Catzenelnbogen

> gegen Zurückgebung deſſen, ſo das Hauß Heſſen-Caſſel damals dargegen bekommen

Platz greiffen, es kan alſo nicht anders davor gehalten werden, als daß Herr Landgraf Georg zu Heſſen-Darmſtadt nichts als was die Heſſen-Caſſeliſche Linie in der Marburgiſchen Erbtheilung dargegen an Land und Leuten empfangen hatte, anzu-

Ll 4

nehmen, auch desfalls keine dem Fürſtlichen Hauß Heſſen-Caſſel annehmlichere Vorſchläge zu thun verbunden geweſen; Es dörffte demnach erſagte Erklärung des Herrn Landgraf Wilhelms allerdings eine vollkommene Begebung in ſich faſſen, welche mithin nach der Darmſtättiſcher Seits ausdrücklich zugeſchriebenen Annehmung, ſo viel kräfftiger würcken muß, da das Fürſtlich Haus Heſſen-Caſſel angeführten Umſtänden nach, kein weiteres Recht zu wehlen übrig hatte, folglich auch dergleichen, zumahlen nach einem nunmehrigen langen Zeitverlauff ſich weiter vorzubehalten, nicht im Stande geweſen.

Der fünffte Widerlegungs-Grund, worinnen durch den zwiſchen denen Fürſtlichen Häuſern Heſſen-Darmſtadt und Heſſen-Homburg, in *Anno* **1669 errichteten Vergleich beygebracht wird, daß Heſſen-Darmſtädtiſcher Seits noch damalen, mithin 18. Jahren nach Abſterben Herrn Landgrafen Johanneßen, der Heſſen-Caſſeliſche vorbehaltene Umtauſch mit Braubach und Catzenelnbogen annoch vor ſtatthafft geachtet worden,** würde von einiger Erheblichkeit ſeyn, wann nur nicht von dieſer Zeit an, abermahls 70. Jahre verfloſſen wären, ehe man Heſſen-Caſſeliſcher Seits dieſes Recht in Anregung gebracht. Man kan auch alſo daraus höchſtens weiter nichts mehr herleiten, als daß die damahls ſich vergleichende Fürſtliche Theile den offt berührten Tauſch ſich zu der Zeit noch als thunlich vorgeſtellt, wer kan aber dieſen Schluß ſo weit ausdehnen, daß ſie ſelbigen auch noch 70. Jahre darnach, vor möglich oder rechtlich gehalten; ja was wolte man Heſſen-Caſſeliſchen Theils, nach denen offtmahls ſelbſten aufs äuſſerſte behaupteten Grund-Sätzen ſagen, wann **Ihro Durchlaucht der jetzo regierende Herr Landgraf zu Heſſen-Darmſtadt ſich darauf bezogen, daß dieſes ehemahlige Anführen ihrer eigenen**

ſonſt nicht undeutlichen Gerechtſamen allenfalls nicht einmahl zum geringſten Nachtheil angezogen werden könte. Der Heſſen-Caſſeliſchen Wiederlegung iſt alſo auch damit noch nicht gerathen, der Verfaſſer nimmt deswegen noch einen

Sechſten Wiederlegungs-Grund zur Hand und behauptet wie ſchon in denen vorhergehenden zum Druck gegebenen Heſſen-Caſſeliſchen Rechtsbelehrungen geſchehen, mit vermeintlicher gröſter Gewißheit, aber ebenfals in aller Kürze: Als ob der jetzige Anſpruch unter diejenige Sachen gehöre, bey welchen nach Maaßgab des Weſtphäliſchen Friedens-Schluſſes, Art. 17. §. 2. 3. und des Nürnbergiſchen Executions Receſſes, §. 24. & 28. die allergeſchwindeſte Hülffe ohne weitere Unterſuchung vollſtrecket werden muſte. Man kan leicht ſehen, daß damahlen, als der Verfaſſer ſeinen Aufſatz gemacht, das unterm 9ten Februarii, vor das Fürſtliche Haus Heſſen-Darmſtadt zum Vorſchein gekommene ſehr nachdencklich verfaſte hochzuverehrende Reichs-Hoffraths Gutachten, ſamt der darauf erfolgten Kaiſerlich-allergnädigſten Entſchlieſſung noch nicht bekannt geweſen, ſonſten würde ſich derſelbe ſonder Zweiffel mehr Mühe gegeben haben, dieſes bis hieher ziemlich leicht behauptete Vorgeben, etwas ſtärcker zu begründen. In der That gehöret mehr darzu als bloß zu ſagen die Sache iſt klar, wann man ſeine Rechte dergeſtalt klar vorſtellen will, daß ſelbige gleich vor ſo bekannt und richtig anzunehmen wären, daß man auch ſo gar den andern Theil nicht einmahl darüber zu hören nöthig hätte, dann was man ſich manchmahl, in ſeiner eignen Sache zumahl, noch ſo klar vorſtellet, iſt dem andern dunckel. Das Fürſtliche Hauß Heſſen-Caſſel muß ſelbſten geſtehen, daß die angezogene Stellen des Weſtphäliſchen Friedens nur von ganz offenbahren Vorfallenheiten und Anſprüchen zu verſtehen ſeyen, der Sinn und übrige Inhalt bringet ſolches auch mit ſich, wann alſo die

jetzige Heſſen-Caſſeliſche Anforderungen ſo ausgemacht und handgreiflich wären, ſo würde freylich dieſem Fürſtlichem Hauſe, in Betracht deſſen, daß der Vertrag von Anno 1648. durch den Weſtphäliſchen Frieden ſeinem ganzen buchſtäblichen Inbegriff nach zum Ueberfluß noch mehr beſtättiget worden, die gegenwärtige Behauptung viel leichter zu ſtatten kommen, es würde ſich auch darauf noch eheender zu berufen ſeyn, wann zu erweiſen ſtünde, daß wenigſtens nicht lange nach Ableben des Herrn Landgrafen Johanneßen, das Haus Heſſen-Caſſel dieſen Wechſel zu bewerckſtelligen begehret, das Haus Heſſen-Darmſtadt hingegen, ſich deſſen geweigert hätte; da aber dieſes geſtändiger maſſen nicht einmahl angeführet, geſchweige, beygebracht werden kan, anbenebſt Heſſen-Darmſtättiſcher Seits man verſchiedene ſehr trifftige Einwendungen gegen die Caſſeliſche Anſprüche bekannt und die gegenſeitige vorgebildete Klarheit der Sache ziemlich zweifelhafft gemacht hat, ſo bleibt wohl nichts übrig, als daß ein dritter unpartheyiſcher Richter über die beyderſeitig wiederſprochene Rechts-Gründe wird erkennen müſſen, und es iſt in der That ſehr viel von denen Crayß ausſchreibenden Herrn Fürſten gebethen, daß dieſelbe alſofort dieſe Sache, über welche der andere Theil gehöriger Orten nicht einmahl vernommen worden, mit thätlicher Hülffe zum Vortheil des Fürſtlichen Hauſes Heſſen-Caſſel vollziehen ſollen, da ſich doch der bittende Theil zu willkührlicher Bewürckung ſeines vermeintlichen Rechtens 96. Jahre Bedenckzeit genommen. Wann es anginge, daß man ſolcherley Anforderungen, wovon zumahlen bey dem Weſtphäliſchen Frieden nur überhaupt und zufälliger Weiſe etwas vorgekommen, ſo kurz durchtreiben und zur Würcklichkeit bringen könte, ſo würde dieſes ſonder Zweiffel leichtlich mehr verſucht und die ohnehin bey vielen heutiges Tages verhaſte gerichtliche Rechts-Ausführung noch mehr vermieden werden. Die Heſ-

ſen-Caſſeliſche verlangte Austauſchung, wie ſie noch zur Zeit bekannt worden iſt, hat nicht einmahl diejenige Erforderniſſe, worauf bey denen höchſten Reichs-Gerichten ein ſogenanntes Mandatum ſine clauſula, worüber doch noch der Gegentheil vor der Hülffs Vollziehung gehöret wird, erkant werden möchte, indem der gegenſeitige Beſitz gar zu klar und unleugbar, der Anſpruch hingegen noch einer weitern Unterſuchung unterworffen iſt; wie viel weniger läſſet ſich alſo dieſelbige mittelſt der Weſtphäliſchen Friedens Mitteln durchſetzen. Unter der Wiederlegung ſiehet der Heſſen-Caſſeliſche Verfaſſer auch ſelbſten, daß ſeiner gnädigſten Herrſchafft vornemlich das vieljährige Stillſchweigen ſamt denen ausdrücklichen Begebungen im Wege ſtehen dörffte, er gedencket ſich alſo dargegen noch inſonderheit mit dem 17ten Articul des Weſtphäliſchen Friedens §. 2. & 3. ſicher zu ſtellen. Wolte man aber aus dieſem erzwingen, daß dem Hauß Heſſen-Caſſel nicht einmahl frey geſtanden ſich des Braubachiſch-Catzenelnbogiſchen Umtauſches ausdrücklich oder ſtillſchweigend zu begeben, ſo würde nach dieſem Schluß, zu einem offenbahren Widerſpruch, der deutliche Inhalt derer Heſſiſchen in offt berührtem Frieden buchſtäblich beſtättigten Verträge nothwendig geändert werden müſſen. Nach der beyderſeits geſtändigen Verordnung ſothaner Vergleiche, hat es nemlich ſeine Richtigkeit, daß der ſtrittige Tauſch in der Willkühr des Fürſtlichen Haus Caſſels geſtanden, ob es ſich deſſelben bedienen wollen oder nicht, iſt es aber, daß nach dem Weſtphäliſchen Fredens-Schluß keine Begebungen in ſolchen Fällen erlaubt ſeyn, ſo hat die Willkührlichkeit auf Caſſeliſcher Seiten, nach demſelben gänzlich aufgehöret und man wäre gezwungen geweſen, dieſes Rechts ſich zu bedienen. Wie jedoch wohl niemand dieſe Folgerung billigen kan, ſo darff man noch über dieſes nur die Meyeriſche Friedenshandlungen und den

ganzen Zuſammenhang des angezogenen Artickels nachleſen, wann man verſichert ſeyn will, daß dieſe ſchon manchmahl übel angeführte Stelle gar nicht dahin zu verſtehen ſeye, als ob niemand ſich ſeiner, durch die in vielfältig bemercktem Friedens-Schluß beſtättigte Verträge, erhaltener eigener Befügniſſe freywillig begeben könne. Wofern alſo der Caſſeliſche Verfaſſer von des Herrn Stadthalters Durchleucht zu Verfertigung des von Kaiſerlicher Majeſtät vermög oben bemerckten Reichs-Hofraths-Schluſſes erforderten Berichts gebrauchet werden möchte, ſo wird ſelbiger in der That wichtigere Gründe beybringen müſſen, im Fall er anders mit Beſtand und Ernſt zu behaupten gemeinet iſt, daß der Heſſen-Caſſeliſche Anſpruch würcklich durch Weſtphäliſch-Friedensgemäße Hülffs-Mitteln rechtlicher Ordnung nach, ausgeführet werden könte. Wer ſolchemnach die Caſſeliſche Wiederlegung geleſen hat, wird vielleicht eben der Meinung ſeyn, daß dieſe die Hinderniſſen und Einwendungen noch lange nicht hebe, auch ihrer Kürze nach ziemlich leicht verfaſſet ſeye; das einzige aber, was dem von keinen Theil eingenommenen Leſer ſowohl als inſonderheit dem Fürſtlichen Hauß Heſſen-Darmſtadt darinnen am beſten gefallen muß, iſt ohne Ausnahme dieſes, daß man Heſſen-Caſſeliſcher Seits ſich darinnen deutlich erkläret, wie man niemahlen gewilliget geweſen bey dieſem jetzo hervorgebrachten Umtauſch eigenthätige Mitteln an Hand zu nehmen, doch kan man dem Hauß Heſſen-Darmſtadt ſchwerlich übel deuten, daß es deswegen in Sorgen und auf ſeiner Huth geſtanden, maſſen die Ergreiffung ſolcher neuerlich aufgekommenen Art zu verfahren, eben nichts unerhörtes iſt. Die Heſſen-Darmſtädtiſche Univerſität Gieſſen hat davon noch ſogar lange nicht etwas zu erfahren gehabt und wer weiß ob nicht, wann es die Lage der angeſprochenen Landſchafften oder ſonſt einiger Schein des Rechten zugelaſ-

ſen hätte, dem Haus Heſſen-Caſſel von über Ihre pflichtmäſige Schuldigkeit ergebenen und ſich einer auſſerordentlichen Kürze befleißigenden Dienern, angerathen worden wäre, ſelbſten eine Beſitz-Ergreiffung vorzunehmen, welche allem Anſehen nach in der ordentlichen Gleiſe ſo geſchwinde nicht vor ſich gehen dörffte. Am beſten iſt es aber, wann es bey der jetzigen Verſicherung bleibet, das Fürſtliche Haus Heſſen-Darmſtadt kan ſich auch dabey nach dem nunmehro an den ganzen löblich-Ober-Rheiniſchen Crayß ausgewürckten Kaiſerlichen allergnädigſten Handhabungs-Schreiben, deſto ehender beruhigen, weilen ſich das hohe Crayß-Ausſchreib-Amt durch den angeführten kurzen aber auch ſehr unwichtigen Inhalt der letzteren Wiederlegung, ſchwer zu Verhängung einer Rechts-Verkürtzung bewegen laſſen wird, ohne zumahlen die Heſſen-Caſſeliſche Heraus Gifft an Land und Leuten, vorhero feſtgeſtellet zu ſehen.

§. 2. Wir müſſen hier gelegenheitlich des Lit. A. beygehenden Bitt-Schreibens, welches die Bürgerſchafft zu Roſtock, an Seine Durchlaucht den regierenden Herrn Herzog gelangen laſſen, einer Irrung gedencken, ſo ſich zwiſchen dem Magiſtrat und der beſagten Bürgerſchafft, wegen gewiſſer Gerechtſamen, ſo Höchſtgedachter Herr Herzog, von Seiten der Stadt, ſich eingeräumet wiſſen wollen, ergeben; die Bürgerſchafft war hierzu ganz geneigt, ermeldter Magiſtrat aber, wolte dazu ſeine Einwilligung nicht geben, welcher doch endlich auf Anhalten der Bürgerſchafft, die von mehr Höchſtbeſagt Seiner Durchl. zu Beylegung ſothaner Differenzien wegen, geſchehene Vorſchläge acceptirte;

ſothane Zuſage aber, hernach wiederruffte; dahero Seine Durchlaucht bereits am 30ten April, Dero Zoll-Comptoiren verſiegeln lieſen; weßhalben mehrgedachte Bürgerſchafft ihre Unſchuld in obangezogen Schreiben, Seiner Durchlaucht zu erkennen gabe.

Lit. A.

Durchlauchtigſter Herzog ꝛc.

Euer Hochfürſtliche Durchlaucht erfolgte glückliche Retour von Schwerin, hat bey denen ſämtlichen treu-unterthänigſten Bürgern eine ſolche Aufmunterung erwecket, daß ein jeder jetzt nichts mehr wünſchet, und ſich um nichts weiter beſtrebet, als um alle die ungezweifelte Submißions-Proben abzulegen. Wir ſämtliche Bürger dancken aus innigſten Devotions-Trieben, daß der Allerhöchſte an Euer Herzogl. Durchlaucht einen ſo gnädigſten Beherrſcher geſetzt, deſſen Gnade, Huld und höchſte Landes-Väterliche Vorſorge ſo wenig wir, als unſere Nachkömmlinge genug preiſen können. Allein, Durchlauchtigſter Herzog, nichts weiter kräncket uns, als daß etliche wenige Perſonen, ſo den hieſigen Magiſtrat ausmachen, und etliche wenige ausgeſchloſſene 100. Bürger, ſich unterfangen, die Landes-väterliche Aufhelffung unſerer Stadt zu hintertreiben, wie dann beſonders der Magiſtrat allhier, ſich unterſtanden haben ſoll, wider der Deputirten 100. Bürger, und ſonderlich unſer, der tauſenden dieſer Stadt, ausdrücklichen Willen, eine Union zu ſchlieſſen. Dieſem an ſich unſtatthafften und nichtigen Beginnen, widerſprechen wir ſämmtliche Bürger und Unterthanen und wollen durchaus uns in keine Union einlaſſen, ſondern lediglich der Hochfürſtl. Gnade uns dergeſtalt überlaſſen, daß die uns proponirte acht Vergleichs-

Vorſchläge je eher je lieber in Erfüllung geſetzet, und die verfallene Nahrung wieder hergeſtellet, auch alle übrige Capita Propoſitionum erfüllet werden. Solte aber unſer Magiſtrat dannoch das wahre Wohl der Stadt nicht beherzigen wollen, da ſie doch nur lediglich Adminiſtratores und Mandatarii ſind: ſo bitten wir unterthänigſt Euer Herzogliche Durchlaucht geruhen gnädigſt, um ſolcher wenigen Perſonen willen, die zum Theil nur Privat-Abſichten hegen, der ganzen Stadt Beſtes nicht rückgängig werden zu laſſen, ſondern uns ſämmtliche Bürger in beſondern Herzoglichen Schutz zu nehmen, uns einen eigenen Conſulenten zu geſtatten, die 100. Männer cum Senatu in Curia vorfordern zu laſſen, auch die gethane Vergleichs-Vorſchläge nunmehro zu erfüllen. Wogegen wir erſterben ꝛc.

CAP. III.

Engelland.

§. 1.

Man ſieht nunmehr diejenige Meſſage Lit. A. in Betreff der Aufheb- und Abſchaffung der erblichen Jurisdictionen und Aemter in Schottland, welche der Cantzlar dem Unterhauß den 29ten May inſinuirte; Worauf ſofort beſchloſſen wurde dem König, zu einiger Vergeltung und Schadloßhaltung der Eigenthümer dieſer Gerichtbahrkeiten und Aemter, eine Summa von 15200. Pfund Sterlinge, zu verwilligen.

Siehe das 3te Cap. §. 2. Monat April, 1747.

Lit. A.

Nachdem der Schottländiſche Ober-Gerichtshof zu Folge einer Acte des letztern Parlements, die ihm an dieſer Acte wegen des Tituls und Werths der verſchiedenen erblichen Jurisdictionen und Aemter, ſo von dieſem Gerichtshof in Anſpruch gebracht worden, übertragene Unterſuchung geendiget, und Seine Majeſtät in Dero geheimen Rath, ein Certificat von Dero dieſerwegen hegenden Meinung gegeben, auch bemeldte Jurisdictiones und Aemter ſeit dem 28ten März, ausgeloſchen, oder wieder zur Kron gekommen, und ſelbiger beygefügt worden: Als haben Seine Majeſtät Befehl ertheilet, dieſem Haus eine Copie beſagten Certificats vorzulegen, und empfehlen Dero getreuen Unterhaus, wegen Bezahlung einer ſothanen Vergütung, denn einer billigen und anſtändigen Genugthuung gegen die Beſitzer dieſer Jurisdictionen und Aemter, wie ſie in bemeldter Acte angeordnet worden, Vorſehung zuthun.

Holland.

§. 2. Da alle bißherige Vorſtellungen Ihro Hochmögenden der Herrn General-Staaten bey dem Londner Hof wegen Wegnehmung der Holländiſchen Schiffe

Siehe Kap. III. §. 1. Februar 1748.

fruchtloß geweſen: ſo haben dieſelbe ſich be-

müßiget geſehen, zu der dem ſubſtantialen Inhat nach, Lit. A. enthaltenen Reſolution zu ſchreiten.

Lit. A.

L. N. P. l'accordont dans toute ſa plus grande etenduë, puisqu'elles trouvent que tout ce, qui c'eſt fait entrepris & executé, avant & durant les troubles dans la Province, en general, ou dans chaque diſtinction particulier, n'a ceſé que pour l'Utilité, l'avantage & le mieux du Paix &c.

Achen.

§. 3. Die zwiſchen den Franzöſiſch Grosbritanniſch und Holländiſchen Friedens-Bothſchafftern mit Ausſchlieſung, der übrigen bey dieſem Friedens Negotio intereſſirten Mächten, im abgewichenen Monat errichtete Friedens-Præliminarien, haben die ſub Lit. A. beygehende Proteſtation des Kaiſerlichen Königlichen Geſandtens, Herrn Grafen von Kauniß, veranlaſſet; Und ob wohl nachhin der Kaiſerinn Königinn Majeſtät ſothanen Præliminarien ebenfalls beygetretten: ſo war doch dieſer Acceſſions-Acte eine Erklärung, Lit. B. beygefüget, welcher eine weitere Declaration Lit. C. von den Grosbritanniſch-Franzöſiſch-und Holländiſchen Bevollmächtigten entgegen geſeßt worden. Inzwiſchen haben gedachte Miniſtri für dienſam erachtet,

hier und da neue Veränderung bey bedeuten Friedens-Præliminarien zu machen, und ſolche in eine fömliche Declaration Innhalts Lit. D. zu bringen, worauf bald hiernach eine anderweitere Erklärung Lit. E. gefolget.

Lit. A.

Le ſoûſigné Miniſtre Plénipotentiaire de S. M. l'Imperatrice-Reine de Hongrie & de Boheme, aiant vû les Articles Préliminaires, que les Miniſtres Plénipotentiaires de S. M. le Roy de la Grande Bretagne & de L. H. P. les Etats Generaux des Provinces Unies, ont jugé à propos d'arrêter avec le Miniſtre Plénipotentiaire de S. M. Très Chrêtienne, il ne peut ſe diſpenſer de proteſter par le préſent Acte, ainſi qu'il a déja fait de vive voix, de la maniere la plus forte & la plus ſolemnelle contre ces Préliminaires, & contre tout ce qu'ils contiennent de préjudiciable aux interêts de S. M.

Cependant comme depuis le commencement des troubles, qui agitent l'Europe, S. M. l'Imperatrice a temoigné conſtamment le déſir ardent, dont Elle eſt animée pour le rétabliſſement de la tranquillité generale, le ſouſigné declare, que dans la vuë de parvenir à une fin auſſi déſiderable, & pour faire ceſſer les horreurs & les calamitez, que tant de peuples n'éprouvent que depuis trop longtems, S. M. veut bien conſentir à accorder, même à ſes depens, un établiſſement temporaire pour le Serme Infant D. Philippe, jusqu'à ce que par l'ouverture du Trône de Naples ou de celuy d'Eſpagne, ce Prince puiſſe ſuccéder à l'un ou à l'autre de ces deux Royaumes.

Le ſoûſigné declare néaumoins, que S. M. Imp. n'entend point donner les mains à cet Etabliſſement ſur le piéd ci-deſſus mentionné, que ſous la condition bien expreſſe, & autrement pas, que toutes les ceſſions,

ceſſions, qu'Elle a faites par le Traité de Worms en faveur de S. M. le Roy de Sardaigne ſoient revoquées, annullées & aneanties, & S. M. l'Imperatrice rétablie dans la poſſeſſion actuelle des Villes, Terres & Diſtricts, qui ſont l'objet des mêmes ceſſions. Il eſt tout évident, que les Hauts Contractants du Traité de Worms n'étant entrez dans les engagemens de ce Traité, que dans la vuë d'empêcher un Etabliſſement de la Maiſon de Bourbon en Italie, & l'Imperatrice en particulier n'ayant été obligée à faire les ceſſions, dont il s'agit, que par ce motif & par la conſideration des avantages, qu'on luy promettoit en échange, la raiſon & l'équité ne permettent pas, que S. M. ſoit tenuë aux engagemens, qui luy ſont onereux, tandis qu'au lieu de luy procurer les avantages, qui étoient ſtipulez en ſa faveur, l'on renverſe directement le but, la baſe & le fondement du Traité par les nouveaux ſacrifices, que l'on veut exiger de S. M. pour l'Etabliſſement de l'Infant.

C'eſt ſur le pié de cette Declaration, que le ſoûſigné eſt prêt d'entrer en matiere avec les Miniſtres des Puiſſances intereſſées, & de concourir d'abord à la concluſion d'un Armiſtice general, auſſi bien qu'à tous les moiens, qui ſeront eſtimez raiſonables, pour accélerer l'ouvrage ſalutaire de la Paix.

Au moien de ce temperament, la Paix pourra ſe faire, ſans que perſonne y perde, que S. M. ſeule; tout autre expédient, au lieu de remplir l'objet, que l'on doit ſe propoſer dans une réconciliation, qui eſt de rétablir la bonne intelligence avec les Ennemis, & d'affermir la confiance entre les Alliez, ne produira que des effets directement contraires au but déſirable.

Fait à Aix-la-Chapelle, le 4. May, 1748.

C. KAUNITZ-RITTBERG.

Lit. B.

Il y auroit bien des remarques à faire ſur les Articles préliminaires conclus & ſignez à l'inſçû & à l'excluſion de SA MAJESTE L'IMPERATRICE REINE, mon Auguſte Souveraine : Mais contente de n'avoir rien à ſe reprocher, tant par rapport aux Puiſſances avec lesquelles, Elle a été jusqu'ici en Guerre, que par rapport à ſes Alliez, Elle ne prétend point examiner la conduite que l'on a tenuë à ſon égard. Sans s'y arrêter, Elle déſire au contraire de mettre fin le plus promtement qu'il eſt poſſible, aux calamitez de la Guerre. Ainſi, Elle a adopté ſans réſerve, ni exception, tout le contenu des Articles Préliminaires qui lui ont été communiquez, pour autant qu'ils la regardent & qu'ils concernent les differends qui d'un commun accord, devoient faire l'unique objet des conférences qu'on étoit convenu de tenir en cette ville, & avec lesquels les ceſſions du Traité de Worms, n'ont rien de commun, & ne ſauroient même, par leur nature, avoir rien de commun.

Quant à la Garantie de la partie du Duché de Sileſie qui a été cédée, par le Traité de Dresde, à S. M. le Roi de Pruſſe, de même que le Comté de Glatz, S. M. l'Impératrice Reine a toûjours déclaré & déclare de nouveau vouloir de ſon côté, remplir très réligieuſement ce Traité Ses Miniſtres en ont même ſollicité, avec ceux du Roi de Pruſſe, la garantie des Puiſſances maritimes, dans la même forme & étenduë que la Grande Bretagne avoit garanti, ci devant, tant les Préliminaires de Breslau, que le Traité définitif de Berlin; d'où il reſulte un Droit qu'on ne ſauroit ſans injuſtice, ni violence, lui ôter malgré Elle. Et comme il répugneroit à tout droit Divin & humain de garantir uniquement une ceſſion, ſans garantir pareillement les clauſes & conditions ſur lesquelles elle a été faite du conſentement des Parties contractantes, l'intention des

Puiſſances qui ont ſigné les Préliminaires, ne ſauroit étre de contrevenir à cette régle.

Or, ceci ſuppoſé, l'Impératrice Reine ne s'oppoſe, en aucune maniére, à ce que la garantie du Traité de Dresde, en ſon entier faſſe partie de la Pacification générale. Et ſur ce pié, je ſuis non ſeulement autoriſé & prêt de concourir pareillement à la ſignature des Préliminaires; mais je dois même, pour accélerer davantage le promt & parfait repos, inſiſter, au nom de mon Auguſte Souveraine, que ces Préliminaires ayant toute la force & la vigueur d'un Traité de paix définitif, ſans qu'aucune demande ulterieure ſoit admiſe à la charge des Puiſſances, qui jusqu'ici ont été en Guerre enſemble. Fait à Aix la-Chapelle, le 23. Mai, 1748.

Lit. C.

Nous ſouſignez Miniſtres Plenipotentiaires de L. H. P. les Seigneurs Etats Generaux des Provinces Unies aux Conférences d'Aix la Chapelle declarons, que par l'interprétation que nous avons donnée le 21. de ce mois, au ſecond des Articles Préliminaires ſignez le 30. Avril, tant par nous que par les Miniſtres de S. M. T. C. & de S. M. Brit., il eſt expreſſement enoncé, „qu'on reſtituera de „part & d'autre toutes les Conquêtes qui ont été „faites, ou qui pourroient étre faites depuis le „commencement de la preſente Guerre, jusqu'à la „paix générale, tant en Europe, qu'aux Indes „Orientales & Occidentales, à la reſerve de ce „dont il eſt diſpoſé autrement par leſdits Articles „Préliminaires ſignez par nous le 30. Avril, de la „préſente Année.“ Nous entendons que toutes leſdites Conquêtes ſeront renduës en l'état où elles étoient audit jour 30. Avril, comme il eſt dit dans le ſecond Article de l'Original des Préliminaires. En foi de quoi nous avons ſigné la préſente décla-

ration, dont nous promettons fournir la ratification en bonne forme de la part de L. H. P. dans l'eſpace de 3. ſemaines, à compter d'aujourdhui, & à laquelle nous avons fait appoſer le cachet de nos armes. Fait, à Aix-la-Chapelle, le 31. May, 1748.

Signé, W. BENTINCK E. H. V. WASSENAER,
G. A. HASSELAER.
O. Z. VAN HAREN.

Lit. D.

Quoique M. le Comte de Kaunitz ait accédé de la façon la plus ſimple, & ſans aucune exception ni reſerve aux Articles Præliminaires ſignez le 30. Avil, 1748. & d'une façon ſi claire que cela ne ſauroit ſouffrir aucune difficulté, cependant comme il n'eſt point fait nommément mention dans ſon dit acte d'Acceſſion, de la declaration qu'il a faite auparavant le 23. du même mois? Pour éviter à l'avenir tout mal entendu, ou équivoque à ce ſujet Nous ſousſignez Miniſtres Plenipotentiaires de S. M. le Roi de la Grande Bretagne, & de la République des Provinces Unies des Pays Bas déclarons & Certifions que Nous avons admis le ſûdit Acte d'Acceſſion purement & ſimplement & ſans aucune reſerve ni exception qnelconque, & d'une maniere à ne pouvoir ni devoir être ſujette à aucune explication rélative à la Declaration du 23. de Mai, qui eſt tenuë pour nulle, abrogée & ſans effet, ainſi qu'il a été très expreſſement déclaré au dit Comte de Kaunitz avant & après ſon Acte d'Acceſſion. En foi dequoi nous avons ſignè la préſente Déclaration à Aix la Chapelle, le 31. Mai, 1748.

(Signé) SANDWICH, BENTINCK,
WASSENAER. HASSELAER.

Lit. E.

„Nous ſouſſignez Miniſtres Plenipotentiaires de „S. M. Très Chret. de S. M. Brit. & des „Seigneurs Etats Généraux des Provinçes Unies: „Déclarons, qu'ayant reconnu, que le 1. des Arti„cles Préliminaires de paix, ſignez par nous, le 10. „Avril dernier, eſt conçu en ces termes. Les Traitez „de Weſtphalie; de Breda de 1667; de Madrid. „entre les Couronnes d'Eſpagne & d'Angleterre, en „1670; de Riswick, d'Utrecht & de Bade de 1713; „de la Quadruple-Alliance, Signé à Londres, le 2. „Aout 1718, ſerviront de baſe aux Articles préli„minaires & ſont renouvellez dans toute leur teneur, „à la réſerve des Articles auxquels il a été ci devant „ou ſera derogé, par les preſens Articles Préli„minaires,

„Nous ſommes convenus, qu'il a été ainſi écrit „dans les 4. Inſtrumens des Articles préliminaires, „par erreur & faute de Copiſte, & qu'il doit étre „reformé de la maniére ſuivante: Les Traitez de „ Weſtphalie, les deux Traitez de Madrid, entre les „Couronnes d'Eſpagne & d'Angleterre; le prémier „du 23. Mai, 1667, & le ſecond du 18. Juillet, „1670; de Nimegue de Riswick, d'Utrecht, de Bade „, en 1714; de le Triple-Alliance conclu à la Haye „ſigne la 4. Janvier, 1717; de la Quadruple Alliance , à Londres, le 2. Aout, 1718, & celui ae Vienne, „du 18. Novembre 1738, ſerviront de baſe aux „préſent Articles préliminaires, & ſont renouvellez „daus toute leur teneur, à la reſerve des Articles „auxquels il a été ci-devant ou ſera dérogé par les „préſens Articles préliminaires. Declarons de plus, „que l'Art. 11. étant conçu en ces termes: On ré„ſtituera, de part & d'autre, toutes les Conquêtes „qui ont été faites depuis le commencement de la „préſente Guerre, tant en Europe qu'aux Indes „Orientales & Occidentales.

„Nous ſommes convenus, que pour plus de pré-„ciſion, il doit étre conçu dans les termes ſuivans. „On reſtituera, de part & d'autre toutes les con-„quétes qui ont été faites ou qui pourroient étre fai-„tes depuis le commencement de la préſente Guerre, „jusqu à la paix générale, tant en Europe qu'aux „Indes Orientales & Occidentales, à la reſerve de „celles dont il eſt diſpoſé par les Articles prélimi-„naires, ſignez par nous le 30. Avril, de la preſente „Année. En foi de quoi, nous avons ſigné la pré-ſente Déclaration. qui doit ſervir & valoir comme ſi ces 2. Articles étoient inſerez mot à mot & ainſi refor-mez dans les Articles Préliminaires; dont il ſera donné une ratification ſéparée, valable & en bonne forme, dans le terme de trois ſemaines, ſtipulé par la ratification générale des Articles préliminaires, & avons à la préſente Déclaration, fait appoſer les cachets de nos armes. Fait à Aix la-Chapelle, le 21. Mai, 1748.

(L. S.) St. SEVERIN D'ARRAGON (L.S.) SAND-WICH (L.S.) W. BENTINCK. (L.S.) F.H. VAN WASSENAER (L. S.) G. A. HASSELAER. (L.S.) O. Z. VAN HAREN.

CAP. IIII.

MISCELLANEA enthaltend.

I.

Königlich Preußiſches Edict das Ver-both gewiſſer Gold-und Silber-Müntzen betreffend.

Wir FRIEDRICH, von Gottes Gnaden, König in Preuſſen ꝛc. Thun kund und fügen

hiermit zu wiſſen: Daß, nachdem Wir alleerhöchſt in Erfahrung gebracht, daß von verſchiedenen benachbarten Fürſten nicht allein neue Gold-Müntzen in groſſer Quantität geſchlagen, und zu Zehen, Fünff und einen halben Rthlr. das Stück, ausgepräget und marquiret ſind, auch in ſolchem Preiß in Unſern Landen eine Zeit her häuffig ausgegeben und angenommeu worden, ohngeachtet ſie anfänglich kaum den alten Louis d'Or am Gehalte gleich, zum Theil aber von Jahren zu Jahren leichter, auch am innerlichen Werth geringer gepräget worden, ſondern auch an Silber-Müntzen, neue Thaler, Gulden, halbe Gulden, ein ſechſtel oder vier Ggr. auch ein zwölfftel, oder zwey Ggr. und ein Ggr. Stücken zum Vorſchein kommen, welche von dem Leipziger und Torgauer, auch Reichs-Fuß enorm abweichen, Wir alſo von der höchſten Nothwendigkeit erachten, zu Verhütung allen Schadens Unſerer getreuen Unterthanen, bey Zeiten dagegen das nöthige zu veranſtalten; Und wie durch gedachte Gold-Müntzen nicht allein wegen ihres geringen Gehalts die Annehmer vervortheilet, ſondern auch durch die ausgemüntzte groſſe Quantität, die guten ſchon rar gewordenen Silber-Müntzen, nebſt den vollwichtigen Ducaten, mehr und mehr aus dem Lande getrieben werden dürfften: Alſo ſetzen Wir hierdurch feſt, daß an fremden Gold-Müntzen auſſer den wichtigen Ducaten keine andere, als nur alte Louis d'Or vom Könige Ludewig den XIV. im Lande nach dem bisherigen Cours vor der Hand noch geduldet, die übrigen aber ſämmtlich, inſonderheit die Braunſchweigiſchen Carl d'Or, auch Mecklenburgiſche und andere Fünff und Zehen auch Zwey und einen halben Rthlr. Stücken, gänzlich verruffen ſeyn, diejenigen, ſo davon ſchon im Lande befindlich, längſtens in Zeit von vier Monaten, auſſerhalb Landes ohnfehlbar geſchaffet, und nach Ablauff ſolcher Zeit von niemanden, bey

Confiſcation derſelben, und einen Rthlr. Straffe pro Stück, in allen Unſeren Landen und Provinzien weder eingenommen noch ausgegeben, noch ihnen Cours geſtattet, ſondern ſelbige den Spaniſchen und anderen verbottenen Piſtolen gleich geachtet werden ſollen.

Was die Silber-Müntzen anlanget, ſo wollen Wir hierdurch anderweit Unſere zuletzt deshalb emanirte Edicta hiermit renoviret, und jedermann nochmahls ernſtlich erinnert haben, bey Vermeidung der darinn geſetzten Straffe ſolchen Edictis ein Genügen zu thun, und keine, als nach ſolchen verſtattete auswärtige Müntze im Lande einzunehmen und auszugeben; inſonderheit aber werden hierdurch gänzlich die Herzoglichen Braunſchweigiſchen nach dem Fuß der Albertus-Thaler in Anno 1747. und nachher ausgemüntzten Thaler, Gulden, halbe Gulden, ingleichen die in eben ſolchen Jahren geprägten, von dem Leipziger Fuß ganz und in enormer Maaſſe abgehenden vier Ggr. zwey Ggr. und ein Ggr. Stücken verruffen, und von nun an deren Annehmung und Ausgabe in Unſeren Landen, bey Confiſcation und gleicher Straffe als oben bey den Gold-Müntzen feſt geſetzet worden, verboten, wie dann auch ebenmäßig, die im Lande befindlichen in Zeit von vier Monaten, aus dem Lande ſofort geſchaffet werden ſollen.

Wir befehlen übrigens allen Unſeren Regierungen, Krieges- und Domainen-Cammern, Beamten, Magiſtraten und anderen Gerichts-Obrigkeiten hierdurch, mit der äuſſerſten Schärffe über dieſe Unſere ernſtliche Willens-Meinung zu halten, und die Contravenienten ohne Anſehen der Perſon auch ihres Gewerbes zur Straffe zu ziehen, wie Wir dann auch den Fiſcalen und Policey-Bedienten hiermit bey Caſſation injungiren, ſo wohl dieſerwegen, als auf die vorigen Müntz-Edicta, beſſer als bisher zu vigiliren, und wider diejenigen, ſo dagegen

handeln, nach ihren Pflichten ihr Amt ohnfehlbar zu thun.

Und damit dieſes Edict zu eines jeden Wiſſenſchafft komme, ſo ſoll es überall behöriges Orts affigiret, und alle Jahr einmahl von den Canzeln abgeleſen werden. Urkundlich haben Wir dieſes Edict höchſt eigenhändig unterſchrieben, und mit Unſerm Königl. Inſiegel bedrucken laſſen. So geſchehen und gegeben zu Berlin, den 10ten May, 1748.

FRIEDRICH. (L.S.)

A. O. v. Viereck. F. W. v. Happe. A. F. v. Boden. S. v. Marſchall. A. G. v. Blumenthal.

2.

Königlich Preußiſches Edict die gänzliche Abſchaffung und Aufhebung der Werbungen, ſowohl als die Enrollirung in dem Herzogthum Cleve betreffend.

Von Gottes Gnaden, Friedrich, König in Preuſſen ꝛc. ꝛc.

Liebe Getreue!

Nachdem Wir Allerhöchſt auf allerunterthänigſtes Anſuchen derer Land-Stände des Herzogthums Cleve, Fürſtenthums Meurs und der Grafſchafft Marck, laut des ſub dato Berlin, den 24ten May, A. c. anhero erlaſſenen Allergnädigſten Reſcripti, wegen der beſondern Situationen hieſiger Provinzen, auch des mit denen benachbarten habenden Commercii, in Gnaden reſolviret, auch an die Regimenter und reſpective Bataillons bereits Ordre ergehen laſſen, daß vom gedachten 24ten

May, c. A. die Werbung ſowohl, als die Enrollirung in dem ganzen Herzogthum Cleve, mithin auch in dem ehemahligen Sonsfeldiſchen Canton, ſo Wir uns vorhin reſerviret gehabt, ingleichen in dem Fürſtenthum Meurs, auch zum Theil in der Grafſchafft Marck, in ſo weit ſelbige nicht zu den Cantons des Regiments von dem General-Major von Quadt gehöret, und excluſive derer Städte Blanckenſtein, Breckerfelde, Battenſcheid, Caſtrop, Weſthoven, Schwerte und Herdicke, ſo Wir der Artillerie-Compagnie zu Weſel zum Canton beygeleget, gänzlich aufhören ſolle, dergeſtalt, daß, was nicht bis zu beſagten Dato würcklich zu denen Regimentern und reſpective Bataillons eingezogen, und in Reih und Gliedern eingeſtellet worden, oder zu der feſt geſetzten Anzahl derer übercompleten gehöret, denen Regimentern nicht weiter obligat ſeyn, ſondern alle ausgegebene Enrollirungs-Päſſe annulliret werden ſollen;

Als fügen Wir euch ſolches hierdurch zu wiſſen, mit dem Befehl, dieſe Unſere Allergnädigſte Willens-Meynung, auch daß ein jeder vor das künfftige der Werbung und Enrollirung halber ohn alle Sorge, und völlig deswegen geſichert ſeyn könne, überall durch Publication ſowohl von denen Canzeln, als ſonſt gewöhnlichermaſſen bekannt zu machen, und zu jedermanns Wiſſenſchafft zu bringen. Seynd euch mit Gnaden gewogen. So geben Cleve in Unſerer Kriegs- und Domainen-Cammer, den 10ten Junii, 1748.

An ſtatt und von wegen Allerhöchſtgedachter Sr. Königl. Majeſtät,

Von Beſſel, Mynts, Schmits, J. C. Wolkemſtädt, Durſam, Colberg, A. D. v. Raesfeld, B. Rappard, Gazalt, Katſch, v. Schack, Michaelis, Keſſel.

An alle Beamte und Magiſtrate in Cleve, Marck und Meurs, daß vom 24ten May, c. An. die Werbung und Enrollirung gänzlich aufhören ſolle.

J. Rittmejer.

CAP. V.

Des Höchſt-Preißlichen Kaiſerlichen Reichs = Hof = Raths Auserleſene Conclusa. Vom Monat May, 1748.

****

I. Lunae, 6. Maji, 1748.

Anhalt-Bernburg, in ſpecie die von dem Graf von Bähreufeld, erſchlichene Titul und Namen betreffend.

Publicatur Reſolutio cæſarea.

Ihro Kaiſerliche Majeſtät haben gehorſamſten Reichs-Hofraths allerunterthänigſtes Gutachten allergnädigſt approbirt; dem zufolge wird den dermahligen Grafen von Bärenfeld, das, gegen den ausdrücklichen Buchſtaben der Kaiſerlichen Capitulation ſub & obreptitie erſchlichene Prædicat Fürſten von Bernburg, oder auch von Anhalt-Bernburg, hiemit ernſtlich verbothen und unterſaget, und in ſoweit, das den 16ten November, 1742. von der damahligen Kaiſerlichen Majeſtät aus Dero Reichs-Hof-Canzley erhaltene Fürſten-Stands-Diploma wieder, als der Kaiſerlichen Capitulation widrig und erſchlichen, caſſiret und annulliret, da ihnen im übrigen frey bleibet

ſich Fürſten von Bährenfeld, durchaus aber nicht Fürſten zu Bernburg zu ſchreiben.

II. Jovis, 9. Maji, 1748.

Zu Sachſen-Weymar und Eyſenach, Herrn Herzogs Ernſt Auguſt Todesfall und deſſen hinterlaſſenen Herrn Erbprinzens Vormundſchafft.

Publicatur Reſolutio cæſarea.

Ihro Kaiſerliche Majeſtät haben gehorſamſten Reichs-Hofraths allerunterthänigſtes Gutachten allergnädigſt approbiret, dieſemnach

1) Admittatur des Herrn Herzogs zu Sachſen-Coburg-Saalfeld hierzu genugſam bevollmächtigter Hofrath Cyprian ad Juramentum tutorium.

2) Reſcribatur dem Herrn Herzog zu Sachſen-Coburg-Meinungen: Nachdem der Herr Herzog aus dem den 8ten Marz, Anni currentis an Ihn erlaſſenen Reſcript genugſam und klar werde erſehn haben, daß Ihro Kaiſerliche Majeſtät darchaus nicht gemeinet ſeyn, Ihm, ſein als Senior, habendes Vormundſchaffsrecht entziehen zu laſſen. (So hätten Allerhöchſtdieſelbe wohl nicht vermuthet, gegen die Natur und Eigenſchafft einer Fürſtlichen Tutel-Auffſchub zu begehren, und ſogar zu bitten, dem Reichs-Hoffräthlichen Gutachten einen

Anſtand zu geben, biß er eine weitläuff-
tige und hinlängliche Deduction, gegen
die Sachſen-Coburg Saalfeldiſche Ein-
ſtreuungen werde übergeben haben. Je
gewiſſer ſein Recht zu dieſer Vormund-
ſchafft als Senioris und nechſten Agnati
wann nur die Hindernüſſen aus dem
Weg geräumet ſind,) ſeyn, je weniger
ſolte Er der Herr Herzog zum gröſten
Schaden des Pupillen hindern wollen,
biß dieſe Impedimenta gehoben ſeyn, die
proviſorie auf den mit dem in gleichen
Grad der Anverwandſchafft ſtehenden
und dem Senio nach Ihm, gleich folgen-
den Agnaten erkannte Vormundſchafft,
zu ihrer Würcklichkeit kommen zu laſ-
ſen, als wodurch ſein eigenes Recht
ſtärcker und die Pacta domus aufrecht
erhalten, weit entfernten Agnatis aber,
die Wege abgeſchnitten würden, in die
Hauß-Verträge und Vergleiche Ein-
griffe zu machen. Nachdem in dieſer
proviſoriſchen Verordnung nicht das
mindeſte vor Ihn gravirliches ſey: So
könnten Ihro Kaiſerliche Majeſtät ohn-
möglich weitläufftige Ausführungen zum
offenbahren Schaden des Fürſtlichen
Pupillens verſtatten, ſonderlich da es
lediglich bey Ihm hafſte, die Hinder-
nüſſe, welche im Weg ſtünden, Ihm
dieſe Vormundſchafft vorerſt noch an-
zuvertrauen, zu heben. Es ſey ſoferne,
daß der Herr Herzog zu Sachſen-Saal-

feld durch üble und falſche Vorſtellungen gegen Jhn und durch böſe Ausſtreuungen, nur ungegründete Hindernüſſe vor Augen gemacht habe, ſondern Sie exiſtirten durch ſeine eigene Schuld noch immerſort und würcklich. Dann ob Er gleich in ſeinem an Jhro Kaiſerliche Majeſtät erlaſſenen Schreiben de præſentato den 8ten März, ſelbſt geſtehe, daß Er wohl begreife, wie Er auſſer Land, dieſe Vormundſchafft nicht führen könne: So habe Er dem ungeachtet ſeine Ruckreiſe nicht vorgenommen, ja, Er erkläre ſich mit Hindanſetzung der Jhro Kaiſerlichen Majeſtät ſchuldigen Folgleiſtung, daß Er erſt alsdann in ſeine Lande zurück gehen wolle, wann Jhme die Vormundſchafft allein und privative conferiret werde. Jhro Kaiſerliche Majeſtät könnten ja unmöglich zuforderiſt Jhm die Vormundſchafft anvertrauen, und hernach erſt warten, ob Seine Zuruckkehr, in ſeine Lande erfolgen werde, oder Jhme wieder etwas anderſt darzwiſchen komme. Es ſeye ja bekannt, wie ſehr offt er ſchon von ſeiner Zurückkunfft Verſicherung thun laſſen, dieſelbe aber doch niemahls ins Werck gerichtet habe, und gebühre ſich ja allen Rechten nach, daß Er die Hindernüſſe die Jhm zu Führung der Vormundſchafft im Wege ſtünden zuvor hebe, ehe Jhro Kaiſerliche Majeſtät Jhm die-

ſelbe anvertrauen könnten, nicht aber, daß Er die Aufftragung der würcklichen Vormundſchafft von Ihro Kaiſerlichen Majeſtät gleichſam als eine Bedingung voraus ſetze, ehe Er in ſeine Lande zuruck kehre und werckthätig zeige, daß Er in denſelben zu bleiben und dieſe Vormundſchafft, wie ſichs gebühret, ſelbſt zu führen, geſinnet ſeye. Im übrigen werde hierdurch die fernerweite Hinderniß durch die Verſicherung daß er ſeine Debit-Sache in vollkommene Richtigkeit ſetzen und die etwa gemacht werden wollende Dubia heben wolle, um ſo weniger gehoben, als Ihm ſelbſt bekannt ſey, wie es an ſolchen Verſicherungen zwar nicht gefehlet, in der That aber bisher noch immer das Gegentheil geſchehen ſey; Ueber das komme es hier nicht auf ſeine Debit-Sache an ſich an; ſondern Ihro Kaiſerliche Majeſtät hätten Ihme, in dem den 8ten März, an ihn erlaſſenen Reſcript, ja deutlich genug zu erkennen gegeben: Daß Er zuvor ſein Kammerweſen in ſolche Ordnung bringen und führen müſſe, daß Ihro Kaiſerliche Majeſtät nach Dero Kaiſerlichen und Obervormundſchafftlichen Amt, aus werckthätigen Proben, ſehen könnten, daß unter ſeiner Vormundſchafft Perſona und Res Pupilli genugſam beſorgt ſeyn werde. Ihro Kaiſerliche Majeſtät müſten es nun auch noch lediglich

dabey bewenden laſſen, und könnten alſo, ehe die Hindernüſſe aus dem Grund gehoben ſeyen, Jhn weder zur würcklichen Führung dieſer Vormundſchafft laſſen, noch auch die dem Herrn Herzog zu Sachſen-Saalfeld proviſionaliter aufgetragene Verwaltung derſelben, wieder aufheben, noch den Vormundſchaffts-Eyd abſchwören zu laſſen verſagen, ehe er der Herrn Herzog zu Sachſen-Coburg-Meynungen dasjenige, was auf Jhn ſelbſt lediglich ankomt, geleiſtet und werckthätig die obige Hindernüſſe aus dem Grund gehoben haben werde, als worzu Jhro Kaiſerl. Maj. die nöthige Friſt und Zeit bereits verſtattet und bey fortwährender proviſional Adminiſtration noch ferner verſtatten können.

3) Reſcribatur dem Herrn Herzog zu Sachſen-Gotha, Jhro Kaiſerliche Majeſtät hätten bereits in Dero Reſcript vom 8ten März, A. c. dem Herrn Herzog zu Sachſen-Gotha die rechtliche Urſachen zu erkennen gegeben, warum Allerhöchſtdieſelbe nicht anders hätten thun können, als bey den Umſtänden, in welchen ſich die Sachſen-Weymar- und Eiſenachiſche Vormundſchafft vorjetzo noch befindet, dem nähern und dem Senio nach, auf den jetzigen Herrn Seniorem folgenden Agnato, proviſorie die Verwaltung der Vormundſchafft aufzutragen: Nachdem die

die Rechte nicht verſtatteten, den fürſt-
lichen Pupill unbevormundet zu laſſen,
hingegen aber die Umſtände weder zu-
lieſen, dem fürſtlichen Herrn Seniori
noch zur Zeit, dieſelbe zu übertragen, noch
weniger aber gegen die klare Vergleiche
und Verträge, der Herzoge zu Sach-
ſen Erneſtiniſcher Linie, jemand anderſt,
nachdem kein teſtamentariſcher Vor-
mund vorhanden, als den Seniorem und
proximum Agnatum, zu der Vormund-
ſchafft zu laſſen. Es müſſe demnach
nothwendig bey der proviſorie angeord-
neten und dem Herrn Herzog zu Sach-
ſen-Coburg-Saalfeld, ganz rechtmäßig-
übertragenen Vormundſchafft, vorjetzo
noch bleiben. Wie dann ohne höchſten
Schaden des fürſtlichen Pupillens und
Zernichtung der Pactorum domus der
fürſtlichen Erneſtiſchen Häuſer, ſich nicht
nur keine Aenderung machen, ſondern
nicht einmahl ein Aufſchub verſtatten,
und zuvor, wie Er der Herzog, verlan-
get, ein weitläuffiger Proceſs abführen
läſſet. Wie dann die Natur einer Vor-
mundſchafft dergleichen Aufzüglichkeiten
nicht erlaube. Daß aber in der Jenai-
ſchen Vormundſchafft ein Communi-
cetur hinc inde erkannt worden, ſey aus
dem mercklichen Unterſchied des jetzigen
und damahligen Falls vorgekommen,
dann die damahligen Herrn Herzoge
zu Sachſen-Weymar und Eiſenach,

ſeyen bekantlich in gleichem Grad der Anverwandſchafft, mit dem verſtorbenen Herrn Herzog zu Sachſen-Jena, geweſen. Gewiſſe zwiſchen Weymar und Eiſenach errichtete Vergleiche, hätten auf einer Seite die Sachſen-Eiſenachiſche Vormundſchafft, hingegen die Sächſiſche Rechte und Obſervanz, hätten die Sachſen-Weymariſche wegen des Senii beſteifet; daher allerdings die Sache noch zweifelhafft und illequid geſchienen. Um aber doch kein langes Verfahren zu zulaſſen, ſo ſeye eben auf ſeinen, des jetzigen Herrn Herzogs Herrn Grosvatters und den damahligen Herrn Herzog zu Sachſen-Coburg, eine Commiſſion auf das ſchleunigſte die Sache zu vergleichen, oder in Entſtehung der Güte gutächtlich zu berichten, erkant worden. Da nun endlich der Vergleich Anno 1688. zu Stande gekommen, auch vor alle künftige Fälle vor den Seniorem, der proximus Agnatus ſey, darinnen decidiret und über das noch von ſeinem des Herrn Herzogs zu Sachſen-Gotha Herrn Großvatter garantiret worden; So laſſe ſich unmöglich ein weitläufftiger Proceſs, und über das noch gegen eine Proviſional-Verordnung, verſtatten. Indeſſen bleibt dem Herrn Herzog unbenommen, aus der Reichs-Canzley die ſämtliche Exhibita der Herrn Herzogen zu Sachſen-Meynungen und Sachſen-

Saalfeld, zu ſeiner Nachricht und Wiſſenſchafft (jedoch der proviſoriſchen Vormundſchafft unaufhaltlich,) zu begehren. Dieſemnach könten Ihro Kaiſerliche Majeſtät auch dem Herrn Herzog zu Sachſen-Coburg-Saalfeld nicht verſagen, das erforderliche Juramentum tutorium durch ſeinen Bevollmächtigten würcklich abſchwören zu laſſen. Verſeheten ſich auch zu Ihm dem Herrn Herzog, daß er in Verfolg des bereits an ihn erlaſſenen Reſcripts ſich der Vormundſchafft und Landes-Adminiſtration nicht mehr unterziehen, ſondern dieſelbe von dem Herrn Herzog zu Sachſen-Saalfeld, ohne alle Hindernuß antretten und führen laſſen werde. Wie dann Ihro Kaiſerliche Majeſtät hierüber und wie alles von ihm befolget ſey, ſein des Herrn Herzogs Anzeige, binnen zwey Monat allergnädigſt gewärtigten.

4) Können die ſämtlich Sachſen-Coburg-Meinungiſche, und Sachſen-Coburg-Saalfeldiſche Exhibita in dieſer Tutel-Sache, dem Herrn Herzog zu Sachſen-Gotha auf Anmelden e Cancellaria, jedoch nur ad ſolam Notitiam, und der proviſoriſchen, dem Herrn Herzog zu Sachſen-Coburg-Saalfeld aufgetragenen Vormundſchafft, unaufhaltlich verabfolget werden.

III. VENERIS, 10. Maji, 1748.

Zu Sachſen - Weymar und Eiſenach Herrn Herzog Ernſt Auguſts, Todesfall und deſſen hinterlaſſenen Herrn Erbprintzens Vormundſchafft betreffend. Sive der Sachſen-Coburg-Saalfeldiſche accredidirte Hofrath Ernſt Cyprian, præſtitit Juramentum Tutorium.

IIII. MARTIS, 14. Maji. 1748.

Zu Hohenlohe Neuenſtein, contra Hohenlohe Waldenburg, puncto divers. attant.

Zu Oettingen Fürſt, puncto Conſtit. Mandatarii.

Zu Oettingen, Graf Anton Ernſt, Inveſt. über das Lehen Schwend.

Arnſpurg Cloſter, contra deſſen Güther-Detentores, Bender, Bus & Conſ. Appell.

von Windiſch, prop. & tutor. nomine, weyl. von Schoppers nachgelaſſener Pupillen, contra die Schopperiſche Creditores Appell.

von Staffelt, contra von Staffelt, Appell. & Sentent. nunc Exec. modo denegatæ Reviſionis.

V. MERCURII, 15. Maji, 1748.

Zu Baaden Baaden Herr Marggraf, als Condominus der hintern Grafſchafft Sponheim, contra den Herrn Herzog zu Pfaltz-Zweybrücken, als gleichmäßigen Condominum, beſagter hinteren Grafſchafft

Sponheim, in puncto petiti Mandati, nunc Reſcripti. Sive impetrantiſcher Anwald von Fabrice, ſub præſentato heſterno docendo de facta Inſinuatione Exceptionum, ſupplicat pro clementiſſime eventualiter communicandis Replicis, aut deferendo Petito Exceptionum. Appon. Num. 1. & 2.

Ponatur die allerunterthänigſte Edictio factæ Inſinuationis Exceptionum, ad Acta.

Frauenalb Gotteshaus contra Baaden-Baaden, Reſcripti S. C. in puncto juris condeterminandi confinium. Sive impetrantiſcher Anwald von Middelburg, ſub præſentato 22. Aprilis, nup. docendo de Inſinuato Concluſo elapſoque Termino, ſupplicat pro clementiſſime eventualiter decernendo Reſcripto magis ſerio, aut alia congrua Ordinatione quantocies relaxando. Appon. Num. 30. & 31.

Remittatur ſupplicans ad ultimum Concluſum.

von Taxis Freyherr Felix, puncto Primar. Precum auf das Dom-Capitul zu Brixen.

de Nizel & Conſ. contra Dellmotte, Appell.

Zu Hohenlohe ꝛc. ut ſupra.

Tannenmühlerin, contra die Fürſtliche Regierung zu Dillingen, puncto invalidæ Fidejuſſ. & Renunciationis.

von Buttlar, contra Sachſen-Hildburgshauſen, Reſcripti puncto Debiti.

von Pflummern, contra von Pflummern,

in ſpecie die dem Magiſtrat zu Ueberlingen, andictirte Straff betreffend.

Moſer von Filſeck, modo von Killinger Inveſt.

von Guttenberg zu Steinhauſen Freyherr, contra die Frey-Frau von Stein, gebohrne von Erffa, Reſcripti puncto Debiti, nunc expens.

von Ellrichhauſen auf Aßumſtadt, contra Leutrum von Ertringen div. grav.

von Liebenſtein, neglectæ Inveſt.

von Wolffskehl, contra von Wolffskehl, Aliment. & diverſ. Prætenſ.

Zu Ober-Ehrenbach ſämmtliche Freyeigene Gemeinde, contra den Herrn Fürſten zu Bamberg & Conſ. Mandatis S. C.

VI. Jovis, 16. Maji, 1748.

Bregenſer, contra den Reichs-Erb-Truchſes, Graf zu Friedberg und Trauchbuch, Reſcripti puncto Debiti.

von Weichs, contra Weſtren, Appell.

Lathmatiſche Erben, contra die Erbgenahmen von Böhmern und Zollern Köttborn, Appell.

Lagiſſe, contra Anhalt-Schaumburg, Mandati puncto Debiti.

Arckſtee und Mercus Buchhändler in Leipzig und Amſterdam, Priv. Impreſſ. über die neue Sammlung aller Reiß-Beſchreibungen.

Zu Würtzburg Julier Hoſpitals Geiſt- und Weltlicher Vorſteher, contra weyl. Hoheneck,

gebohrne von Bernhauſen, nachgelaſſene Erben, puncto Debiti.

Benz, contra von Menzingen, puncto Debiti Cambialis.

Zu Hohenlohe ut ſupra.

VII. Veneris, 17. Maji, 1748.

von Wolffskehl, contra von Wolffskehl, Aliment. & diverſ. Prætenſ.

von Silbermann & Conſ. contra Freyherrn von Hegede.

Zu Limburg-Styrum weyland verwittibten Gräfinn Erbſchaffts-Theilung betreffend, in Specie Graf von Fugger zu Glöd, contra den Graf Ferdinand zu Limburg-Styrum, Commiſſ. & Sent. das auf der Herrſchafft Jllereichen hafftende Capital per 40000. fl. betreffend.

von Reppel zu Oeding, contra Priorem des Gotteshaus zu groſſen Burlohe in Weſtphalen, Appell.

Michael Simon Jud & Conſ. contra Pfanneſſen, Appell.

VIII. Lunae, 20. Maji. 1748.

Zu Naſſau-Saarbrücken, Herr Fürſt Wilhelm Heinrich, contra den Herrn Fürſten Carl Auguſt Friederich, zu Waldeck, Reſcripti puncto Præcedentiæ, in Sitz und Stimm auf der Fürſtenbanck bey Creyßtägen ꝛc.

Referuntur Exhibita.

Hohenlohe Neuenſtein, contra Hohenlohe Waldenburg, Divers Grav.

Yſenburg, Fürſtlich. und Gräflich. geſammtes Haus, Inveſt.

Item, über den Reichs-Lehenbahren Waſſer-Zoll auf den Mayn-Strohm zu Hofſtadtad.

Ravenſpurg, contra Hohenzollern-Hechinnen, Reſcripti puncto Debiti.

Davenſpergiſche Reichs-Lehen betreffend, puncto Inv. & Confirmat. Contractus.

VIIII. Martis, 21. Maji. 1748.

Reichs-Ritterſchafft in Schwaben Viertels am Neckar und Schwartzwald Ortenauiſchen Bezircks, contra die Reichs-Ritterſchafft in Schwaben Viertels am Neckar und Schwartzwald, in puncto Infractionis Legum Societatis. Sive impetrantiſcher Anwald von Lamprecht, ſub præſentato 10. curr. übegiebt allerunterthänigſte Vorſtellung und Anzeige, elapſi Termini ad plenarie ſatisfaciendum Reſcripto ultimato conceſſo, juncto petito humiliſſimo pro clementiſſime partis impetratæ productis eventualiter communicandis, aut nunc comminato modo decernenda Commiſſione. Appon. Num. 22. & 23.

E contra impetrantiſcher Anwaldt von Middelburg, ſub præſentato den 14. hujus, ſupplicat pro ulteriori Termino ſaltem quatuordecim dierum, ad informandum. App. Lit. G. & H.

Detur adhuc parti impetratæ petitus Terminus quatuordecim dierum, ſed ad ad plenarie ſatisfaciendum Reſcripto cæſareo de dato, den 28ten Oct. A. pr. ſub pœna V. marcarum auri, parti impetranti, der Regreſs wegen der durch vorſetzlichen Verzug und Saumſeeligkeit verurſachten Koſten vorbehältlich.

Hohenlohe ꝛc. ut ſupra.

von Herding contra von Herding, Appell.

Gesneri novus Theſaurus linguæ latinæ, puncto Privilegii Impreſſorii.

X. Mercurii, 22. Maji, 1748.

Eßlingen Stadt, den dermaligen Zuſtand des Stadtweſens betreffend. Sive Burgermeiſter und Rath der Stadt Eßlingen, ſub præſentato d. 1. Martis A. c. übergeben per ab Harpprecht allerunterthänigſte Vorſtellung des dermaligen Reichs-Stadt Eßlingiſchen Nothſtandes, cum Petito humiliſſimo pro clementiſſima Concluſi Circuli Suevici, de 16. Decembr. A. p. ad conſervationem civitatis tendentis pleniſſima *A*pprobatione, huncque in finem Dominis Directoribus dicti Circuli reſcribendo ut intus. App. Lit. A. usque G. incl. in Duplo.

In eadem, die ausſchreibende Herrn Fürſten des Schwäbiſchen Creyſes, ſub dato 8ten Martis, & præſentato 8ten Aprilis nup. übergeben per ab Harpprecht, ihren allerunter-

Nn 5

thänigſten Bericht und Vorlegung eines Zahlungs-Plans zu Kaiſerlichen allergnädigſten Genehmung und fernerweiten allerhöchſten Verfügungen, ut intus, cum *Adj.* ſub Lit. A. B. C. & D.

Fiat Votum ad Sacram Cæſaream Majeſtatem.

von Palm Freyherr, contra den Herrn Herzog zu Sachſen-Zeitz, Biſchoff von Leutmeritz, Reſcripti, puncto Debiti.

Heymerl von Heymthal weyland Erben, contra den Herrn Biſchoff und Fürſt zu Leutmeritz, Reſcripti, puncto Debiti.

Reichs-Hof-Raths-Auslagen betreffend.

De Marinis Comes, contra Hæredes Canonici Voltolini, Appellat.

Cloſſart, contra d'Ancion & Conſ. Appell.

XI. VENERIS, 24. Maji, 1748.

Eßlingen Stadt, den dermaligen Zuſtand des Stadtweſens, betreffend.

Legitur Votum ad Sacram Cæſaream Majeſtatem & approbatur.

Hohenlohe ꝛc. ut ſupra.

Herlin & Conſ. puncto Inveſtituræ & Conſenſus ad alienandum.

XII. LUNAE, 27. Maji, 1748.

Reichs-Ritterſchafft in Francken aller 6. Orten, contra Chur-Pfaltz und ſämmtliche Zwingenbergiſche Erbs-Intereſſenten, die Alienation der Herrſchafft Zwingenberg betreffend, ſive impetrantiſcher Anwaldt von Middelburg, ſub præſentato 20ten Junii Anni præteriti,

übergiebt allerunterthänigſte Vorſtellung, ad Concluſum de 15. a 16. ejusdem, mit beygefügter Beſcheinigung des auf der Herrſchafft Zwingenberg hergebrachten juris collectandi, cum annexis, juncta humillima Imploratione pro clementiſſime nunc decernendo retro Petito Mandato & rejiciendis obmotis Palatinis ad præſentem Cauſam Mandati plane incongruis. Appon. Lit. N. usque W. incluſ. in Duplo.

Idem, ſub præſentato 1. Dec. ejusdem übergiebt allerunterthänigſte vorläuffige Anzeige, apprehenſæ Poſſeſſionis a Sereniſſimo Domino Electore Palatino in Dynaſtia Zwingenberg, junctis Annotationibus ad Literas Palatinas de 17. Julii & præſentato 4. Sept. Anni præteriti, cum petito humillimo pro clementiſſime deſuper reflectendo, reaſſumenda Relatione Actorum, & maturando Mandato Emtionis Venditionis caſſatorio, cum Extenſione ad Poſſeſſionem Lite pendente, nulliter traditam & apprehenſam, Appon. Lit. X. Y. & Z. in Duplo.

Idem ſub præſentato 11. Januarii Anni currentis zeiget ferners allerunterthänigſt an, de facto attentatam Turbationem in Poſſeſſione juris collectandi a Zwingenberg, juncto petito humillimo, pro clementiſſime maturando Mandato. Appon. Lit. Aa. & Bb. in Duplo.

Idem, ſub præſentato 2. currentis übergiebt allerunterthänigſte beſcheinigte Anzeige fortwührig-äuſerſt beſchwer- und bedencklicher Chur-Pfältziſcher Attentatorum & Turbatio-

num, juncto petito humillimo, pro clementiſſime maturando retro petito Mandato Emtionis Venditionis, Attentatorum & Turbationum, & ſpoliorum caſſatorio, reſpective inhibitorio & reſtitutorio S. C. pœnali, cum Citatione ſolita. Appon. Lit. D d. usque G g. incluſ. in Duplo.

Idem, ſub præſentato 9. hujus, übergiebt allerunterthänigſte anderweite höchſt vermüßigte Anzeige neu ausgebrochener Chur-Pfälziſcher Attentatorum & Turbationum, in poſſeſſione vel quaſi juris collectandi, annexa petitione humillima, pro clementiſſime nunc tandem decernendis retro petitis Ordinationibus Cæſareis cum Adjunctis. Lit. H h. & I i. in Duplo.

Idem, ſub præſentato 21. ejusdem exhibet allerunterthänigſte Anzeige eines wider die Chur-Pfälziſche Reichs-Adeliche Vaſallen ausgebrochenen neuerlichen Attentati, juncto petito humillimo, pro clementiſſime maturanda Reſolutione Cæſarea in Cauſa principali, caſſando Decreto intimatorio, impertiendo protectorio Cæſareo Speciali, & decernendo Reſcripto inhibitorio pœnali, de non amplius in Cauſa procedendo, ſed de omnibus ulterioribus Ordinationibus deſiſtendo. Appon. Lit. Kk. & ultimum Concluſ. in Duplo.

In eadem obbeſagter Reichs-Ritterſchafft Hauptmann, Räthe und Ausſchuß, ſub dato 9ten Septembr. & præſentato 5. Decembr. Anni præteriti, ſtellen fernerweit allerunterthä-

nigſt vor, und bitten, pro clementiſſime nunc decernendo retro petito Mandato.

Idem, ſub dato 6. præſentato 22. Aprilis Anni currentis thun allerunterthänigſte Gegen-Vorſtellung und bitten, pro clementiſſime deſuper reflectendo, & ob non ſperandam Compoſitionem amicabilem, nunc ferendo retro petitas Ordinationes Cæſareas. cum Adjuncto.

In eadem der ſämtlichen Zwingenbergiſchen Erbs-Intereſſenten Anwaldt von Fabrice, ſub præſentato 28ten Mart. Anni currentis Supplicat, pro clementiſſime communicandis Omnibus & Singulis a parte Impetrante productis, ac deſuper, inaudita hac parte, nihil ſtatuendo. Apponit ultim. Concluſum.

In eadem. Der Herr Churfürſt zu Pfaltz, in Litteris ad Imperatorem ſub dato 15. Novemb. Anni præteriti, & præſentato 7. Martii nup. thun fernerweit allerunterthänigſte Vorſtellung ad Reſcriptum de 25ten Septemb. 1747. und bitten, umb beſagte Ritterſchafft, mit ihrer ohngereimten Caſſations Klag ab- und zur Ruhe zu verweiſen.

In eadem der Chur-Pfältziſche Bevollmächtigte Schnerr, ſub præſentato 22. April Anni currentis, übergibt allerunterthänigſtes Memoriale, und beſchleunigte Neben-Anzeige ad Litteras Electorales, de 15. Novembris 1747. annexo petito humillimo, pro clementiſſime partem adverſam cum injuſtis, in puncto Caſſationis, querelis, remittendo, inſimulque Directorium Nobilitatis Immediatæ ad Syl-

vam Ottonianam, ſive ad continuandum Proceſſum petitorialem, ſive ad aperiendam Commiſſionem Aulicam, adſtringendo cum Adjuncto ſub Lit. A. ejusdemque Adjunctis ſub No. 1. 2. & 3.

Referuntur Exhibita.

Jacob Friederich Döhler.

Hohenlohe-Neuenſtein, contra Hohenlohe-Waldenburg, puncto Diverſorum Gravam.

Pickel, contra die Chur-Pfältziſche Regierung und die daſige Judenſchafft, Reſcripti in puncto Perſecut. & deneg. Juſtit.

De Marinis Comes, contra Hæredes Canonici Voltolini. Appellat.

Reiffenſtuhl Theologia Moralis, puncto Impreſſ.

Heineccii Antiquitatum Romanarum Syntagma puncto Impreſſorii.

XIII. Martis 28. Maji. 1748.

Zu Naſſau-Saarbrücken Herr Fürſt, contra den Fürſten zu Waldeck, Reſcripti puncto juris Præcedentiæ in Sitz und Stimm auf der Fürſtenbanck, bey Creyßtägen.

Abſolvitur Relatio & Concluſum.

1) Hat das impetrantiſche Begehren puncto ſuspendendi Reſcripti cæſarei & reſpectu prætenſi attentati quæſt. geſtalten Umſtänden nach, dermahlen nicht ſtatt, ſed

2) Fiat petita Communicatio der ſämtlich-Fürſtlich-Naſſau-Saarbrückiſchen Exhibitorum an den fürſtlichen Waldeckiſchen impetrantiſchen Theil zu Beybringung ſeiner etwa habenden rechtlichen Nothdurfft, cum Termino duorum Menſium.

3) Interim ponantur die fürſtlich Waldeckiſche Exhibita und Anzeige ad Acta.

Reichs-Ritterſchafft in Franken aller 6. Orten, contra Chur-Pfaltz & Conſort.

Zu Würtzburg Biſchoff und das Ritter-Stifft Comburg, contra den Herrn Marggrafen zu Brandenburg-Onoltzbach, dann die Grafſchafft Limburg, Sontheim und Geildorff, puncto turbat. & Mandati.

von Wezel Freyherr, contra deſſen aufgeſtandene renitirende Unterthanen zu Mehlbach in der Wetterau, nunc vice verſa, puncto diverſ. Grav.

Schuler, contra Bauer & Conſ. puncto Debiti Cambialis.

von Gemmingen Freyherr, contra Ludwig, Inveſt.

von Freyberg, contra von Freyberg, Commiſſ.

Fiſcalis Imperialis aulicus, contra Erdmann & Conſ. Cit.

von der Schulenburg, contra von Mandsslohe nachgelaſſene Erben, petitorii, puncto Hæreditatis.

XLIII. Jovis, 30. Maji, 1748.

Zu Limburg-Styrum, weyland verwittibten Gräfinn Teſtament, modo deren Verlaſſenſchafft und Erbſchafftstheilung betreffend, Commiſſionis & Sententiæ. Sive der Graf Alexander Sigmund zu Limburg-Styrum, ſub præſentato 21. curr. thut allerunterthänigſte Anzeige, ad membrum III. Concluſi de 22. April nup, cum petito humillimo pro clementiſſime impertienda intus mentionata Confirmatione, de ſuper Commiſſioni cæſareae reſcribendo. Cum Adjunctis ſub N. 20. 21. & ult. Concl. in Duplo.

1) Fiat petita Confirmatio der von dem Grafen Alexander Sigmund von Limburg-Styrum, an ſeinen Creditorem den Karner, in allen ihren Puncten und Clauſulen in Forma conſueta, idque

2) Notificetur cum accluſione Exhibiti de præſentato 21. hujus der Reichs-Ritterſchafft in Schwaben Orths Donau Viertels, als in dieſer Sache verordneter Kaiſerlichen Commiſſion per Reſcriptum, mit der Auflage, dahin die Abſicht zu nehmen, daß von dem Grafen Ferdinand zu Limburg-Styrum die unter dem 15ten Mart. nup. reſolvirte abſchlägige Zahlung derer 8000. fl. auf des Grafen Alexander Sigismund Legitimam und übrige Prätenſionen in deren angeſetzten Terminis zu Illerichheim ohne

ohne Auffenthalt geſchehe, auch wann der Graf Ferdinand darinn ſaumſelig ſeyn ſolte, alsdann auf deſſelben Koſten, die Gelder ſelbſten herbey ſchaffen zu laſſen, und den Creditorem auf die Herrſchafft Illerichheim zu verſichern, dieſen Auftrag auch beſagtem Grafen Ferdinand bekannt zu machen, ſodann in Entſtehungs Fall die Zahlung ſelbſten zu berichtigen, und wie ein oder andere von dieſen Befehlen, nach Gelegenheit derer ſich ereignenden Umſtänden befolgert worden, oder befolgert werden ſolle, Kaiſerlicher Majeſtät forderſamſt allerunterthänigſt zu berichten.

von Freyberg, contra von Freyberg, Commiſſionis.

Eslingen Stadt, den dermahligen Zuſtand des Stadt-Weſens betreffend.

Herlin & Conſ. Inveſt.

de Hochberg Georgica Curioſa, in fol. Impreſſ.

Biblia Sacra, oder die ganze Heil. Schrifft. Impreſſ.

Manci vidua, nunc ejus hæredes, contra fratres Suracinos, Appell.

Speidelii Joannis Jacobi, Bibliotheca juridica univerſalis, in folio Impreſſ.

XV. Veneris, 31. Maji, 1748.

Reichs-Ritterſchafft in Franken aller 6. Orten contra Chur-Pfalz und die Zwin-

genbergiſche Erbs-Intereſſenten, die Alienation des Guths Zwingenberg betreffend.

Abſolvitur Relatio & Concluſum.

1) Ponantur, ſowohl die von dem Herrn Churfürſten zu Pfaltz, als von der Fränkiſchen Reichs-Ritterſchafft aller 6. Orten, an Kaiſerliche Majeſtät eingelangte allerunterthänigſte Schreiben ad Acta.

2) Hat zwar das von gedachter Reichs-Ritterſchafft, in Anſehung des über die Herrſchafft Zwingenberg, an und vor ſich getroffenen Kauffs gebettene Mandatum Emtionis venditionis caſſatorium, in rechtlicher Obriſt-Richterlicher Erwägung, der bey dieſer Herrſchafft fürwaltenden ganz beſondern Umſtänden nicht ſtatt; So viel aber,

3) Das von den Zwingenbergiſchen Erbs-Intereſſenten in den Verkauffs-Contract mit eingemengte Jus Collectandi anbelanget, hat es bey der dießfalls angeordneten Hoff-Commiſſion zur Güte, noch zur Zeit ſein Verbleiben;

Es wird jedoch ſammtlichen Intereſſenten hiermit Terminus ultimatus von zweyen Monaten, zu deren Beſchickung und zulänglicher Bevollmächtigung der Mandatariorum, mit dem Anhang hiermit ex officio anberaumet, damit, in deſſen Entſtehung, ſothane Hoff-Commiſſion wiederum aufzuheben, und mit rechtlicher Verfügung und Entſcheidung

fürzugehen, nicht nöthig ſeye. Betreffend hingegen

4) Die Churfürſtlicher Seits, vor der Sachen Austrag, quoad Exercitium Juris Collectandi unternommene Turbation des Orts Ottenwaldt, und die darüber von der Reichs-Ritterſchafft angebrachte beſondere Beſchwehrde, Fiat gegen den Herrn Churfürſten zu Pfaltz Mandatum inhibitorium, de Lite pendente nihil innovando, nec amplius turbando in Poſſeſſione, vel quaſi juris collectandi, & annexorum, neque via Facti ſed Juris procedendo, deſuperque cavendo S. C. ſub pœna 20 Marcarum auri, annexa Citatione ſolita, & cum Termino duorum Menſium.

5) Cum horum Notificatione & Incluſione des Reichs-Ritterſchafftlichen Exhibiti de præſentato 21. labentis Menſis Maji, reſcribatur dem Herrn Churfürſten zu Pfaltz:

Nachdeme Ihro Kaiſerliche Majeſtät, ſo viel den Kauff der Herrſchafft Zwingenberg an und vor ſich anbetrifft, aus den ganz beſonderen, bey dieſer Herrſchafft fürwaltenden Umſtänden, zu folge des von dem Herrn Churfürſten ſelbſt um ein förmlich und legales Concluſum beſchehenen Anſuchens, nunmehro Obriſt-Richterlich erkannt hätten, daß das von der Reichs-Ritterſchafft gebet-

tene Mandatum Emtionis venditionis caſſatorium dießfalls nicht ſtatt habe;

Als wolten Allerhöchſtdieſelbe nicht zweifflen, Er, der Herr Churfürſt, werde auch ſeines Orts, in Anſehen des noch zur Zeit zur gütlichen Handlung ausgeſtellten Puncts, des in den Verkauff miteingeflochtenen, nicht den Ort Ottenwaldt allein, ſondern in allweg die in einer gemeinſamen Verein ſtehende 6. Orte betreffenden Juris Collectandi, die angeordnete Hoff-Commiſſion, in dem zu dieſem Ende angeſetzten zwey Monatlichen Termino ultimato zu beſchicken, und Ihro Kaiſerliche Majeſtät dardurch auſſer Nothwendigkeit eines auch hierüber zuertheilenden rechtlichen Ausſpruchs zu verſetzen, keinen weitern Anſtand nehmen; Indeſſen und biß zu der Sachen Austrag aber, den Ort Ottenwaldt in dem wohl hergebrachten Beſitz und Genuß des Juris Collectandi, dem anheut erkannten Mandato zu folge, ferner unbeeinträchtiget laſſen; Gleichwie aber neben deme Ihro Kaiſerliche Majeſtät, aus der Anlage mißfälligſt vernehmen hätten müßen, daß ſeine des Herrn Churfürſten, nachgeſetzte Regierung wegen dieſer Zwingenbergiſchen Angelegenheit, von dem Ritter-Rath von Adelsheim eine auf alle Ritterſchafftliche Mit-Glieder, ſo zugleich Churfürſtliche Vaſalli ſeynd,

mit abzielende höchſt verfängliche Erklär- und Verantwortung abzufordern, ſich angemaßet habe; Ihro Kaiſerliche Majeſtät hingegen dieſes: allen vorliegenden Umſtänden nach; ganz unjuſtificirliche Beginnen nicht ungeahndet laſſen könnten, und dahero, wie hiermit beſchehe, daſſelbe gänzlich zu caſſiren, allergerechteſt bewogen worden wären: Solchemnach verſeheten ſich Allerhöchſtdieſelbe ganz unfehlbar, es werde der Herr Churfürſt gedachte ſeine Regierung dahin gemeſſen anzuweiſen, von ſelbſten bedacht ſeyn, daß Sie erwehnten Ritterſchafftlichen Mit-Gliedern mit ferneren dergleiben Zumuthungen und Zudringlichkeiten ſo gewiß weiter nicht beſchwerlich falle, als im widrigen Kaiſerliche Majeſtät Sie, die wiederholte Ritterſchafftlichen Mit-Glieder, in Kaiſerlichen beſonderen allerhöchſten Schutz gebettenermaſſen auf- und anzunehmen, auch mit ſchärfferen Reichs-Conſtitutions-mäßigen Verfügungen fürzuſchreiten, nicht entſtehen würden.

6) Hat das geſtalten Sachen überflüßige und nur auf unnöthige Weiterungen abzielende Communications-Geſuch, der Zwingenbergiſchen Erbs-Intereſſenten nicht ſtatt.

7) Fiat Votum Notificatorium ad Sacram Cæſaream Majeſtatem.

Jacob Friederich Döhler.

Freyberg, contra Freyberg, Commiſſionis.

Marchand, contra Hohenzollern-Hechingen, puncto Legati nunc Executionis.

Negelin von Wildenſtein, contra Würtemberg & Conſort. puncto protractæ Juſtit. modo Tranſact.

de Stubick Comes, contra Comitem de Fourſ. Appell. & Reſtit. in integrum nunc Reviſionis.

Staats-Schrifften
unter
Kayſer Franz.
JUNIUS, MDCCXLVIII.

CAP. I.
ACTA COMITIALIA.

§. 1.

Ohngeachtet bereits viele wichtige Materien in der Reichsanſage begriffen, und nur erſt jüngſthin laut Lit A die Hildesheimiſche und Gräflich-Leiningiſche bekannte Recurs-Sachen, dazu gekommen: ſo iſt jedoch von einer vorſeyenden Deliberation über ein- oder andere Materie noch nichts zu hören; Inzwiſchen fehlt es annoch faſt täglich bey dem Reichs-Convent an einkommenden Schrifften keineswegs. Den 7ten hujus wurde das Kammergerichtliche Schreiben Lit. B. ſamt der gewöhnlichen jährlichen Specification und Deſignation von den in dem letzt verfloſſenen 1747ten Jahre, eingegangenen und biß zu Ende deſſelben annoch ruckſtändigen Kammerzielern, auch wohin die eingegange verwendet worden, und wie viel

ein jedes Membrum Collegii, noch zufordern habe durch die Reichs-Dictatur bekannt gemacht; die darinn enthaltene Klage lautet noch immer aus dem alten Thon, und das Anſuchen iſt den vorigen gleichſtimmig.

Lit. A.

Morgen Vormittag um 8. Uhr, zu dem untern 17ten Jan. 1745. per Dictatur. publ. bekannt gemachten Kaiſerlichen anderweiten Commiſſions-Decret puncto Securit. publ. Ferner zu den den 18ten und 19ten October 1745. dictirten die reſpective Viſitation und Suſtentation des Kaiſerlichen und Reichs-Kammergerichts; die perpetuirliche Wahl-Capitulation; und das Müntz-Weſen im Reich betreffende Kaiſerliche Commiſſions-Decreten, auch wegen des Fürſtlich Anhalt-Cöthiſchen Recurs de Dictato, den 20ten May, 1744. und 8ten Juny, 1746. zu dem den 1ten Decembris dictirten Chur-Pfältziſchen Geſandtſchaffts-Memorial, den Vertrag und Kauff-Contract der Herrſchafft Zwingenberg betreffend und dem Herzoglich Sachſen-Meiningiſchen Schreiben, de Dictato, den 11ten Martii, 1747. dann denen Herzoglich Gothaiſchen Schreiben de Dictato 21ten July und 3ten Auguſt A. p. zu dem den 28ten Februar, 1747. dictirten Fürſtlich-Lüttichiſchen Geſandtſchaffts-Memorial; ſofort wegen Beſetzung derer Staats-Generalitæts-Stellen, ingleichen dann, wegen dem von dem Magiſtrat zu Franckfurt, durch das untern 7ten Januar 1745. dictirte Memorial, anhero gebrachten Recurs und dem Memorial der Deputirten der Reformirten Franckfurter Bürgerſchafft de Dictato den 31ten Januar, A. c. zu den Gräflich-Leiningiſchen de Dictatur den 9ten Februar 1748. und endlich dem Hochfürſtlich Hildesheimiſchen Recurs, und den unterm 11ten May, h. A. diſfalls dictirten Memorial zu Rath.

Lit. B.

Dictatum Ratisbonæ die 17. Junii, 1748. per Moguntinum.

Hochwürdig- Hoch- und Wohlgebohrne, Hochedle, Veſt- und Hochgelehrte, Hoch- und vielgeehrte Herren!

Unſern Hoch- und Vielgeehrten Herren, ſenden wir abermahls die hierbey liegende gedruckte Specification deren in dem letzt verfloſſenen 1747ten Jahr eingegangen und bis zu Ende deſſelben annoch rückſtändigen Cammer-Zielern, nebſt einer ſchrifftlichen Deſignation, wohin ſolche verwendet worden und wie viel ein jeder von Uns, an rückſtändigen Salario noch zu fordern habe. Gleichwie nun unſere Hoch- und Vielgeehrte Herren daraus erſehen werden, zu was für einer groſſen Summ der Rückſtand an Kammern-Zielern, bey vielen Ständen des Reichs aufgeſchwollen ſeye, annebſt dieſelbe von ſelbſten ermeſſen werden, eines Theils wie hart es Uns falle, zumahl bey gegenwärtigen theuren Zeiten, da die pretia rerum ad alterum tantum geſtiegen, mit einem ſo groſſen Rückſtand nachzuwartten und inzwiſchen das Unſerige bey der ſchwehren und ſauren Arbeit zu zuſetzen; Andern Theils, wie es unmöglich ſeye zur höchſtnöthigen Annahme mehrer Aſſeſſoren, ſchreiten zu können: So erſuchen wir Unſere Hoch- und Vielgeehrte Herren hiermit dienſtlich und ergebenſt, bey Dero Höchſt- und hohen Herren Principalen, Obern und Committenten dahin anzutragen, daß Sie die zum Theil ſelbſt ſchuldige Kammer-Zieler, den Reichs-Schlüſſen gemäß, nicht allein förderſamſt ſelbſt abführen laſſen, ſondern auch den Bedacht nehmen wollen, wie die ſäumige Stände mit mehrern Nachdruck, zum Abtrag ihres Rückſtandes angehal-

ten werden können, damit es Uns endlich an der nöthigen Subſiſtenz nicht gebrechen möge. Wir verharren übrigens unter Erlaſſung göttlichen Schutzes

Unſerer Hoch- und Vielgeehrten Herren

Wezlar, den 6ten April,
1748.

Freund-Dienſt-bereit und gutwillige
Cammer-Richter, Præſidenten und Aſſeſſores, des Kaiſerlichen und Reichs-Kammer-Gerichts daſelbſten.

Des heil. Röm. Reichs hohe Herren Stände haben vom 1ten Januar 1747. bis den 31ten Dec. beſagten Jahres, vermöge der unter letzt beſagten dato gedruckten Specification an Kammerzielern gezahlt:

72056. Rthl. $63\frac{137}{288}$ kr.

Hiervon ſind diſtribuiret und bezahlt worden, an Beſoldung.

	Rthlr.	Kr.
Des Herrn Kammer-Richters zu Hohenlohe Bartenſtein Hochfürſtliche Durchlaucht, vom 28ten Juny 1746.	6673.	27.
Des Herrn Cammer-Gerichts-Præſidenten, Grafen von Wied Hochgräfl. Excellenz, für den Reſt Deroſelben zugelegten halben Cammer-Richterlichen Beſoldung. -	4683.	38.
Noch an Dero Præſidenten-Beſoldung. -	3845.	54.
Des Herrn Cammer-Gerichts-Præſidenten Freyherrn von Großſchlag, Excellenz.	3845.	54.

	Rthlr.	Kr
Herr Aſſeſſor von Beaurieux.	2803.	37.
ſ ſ von Speckmann.	2803.	37.
ſ ſ von Sonnborn.	2803.	37.
ſ ſ von Schwartzenfelß.	2803.	37.
Herr Aſſeſſor Freyherr von Ried-Eſel, vom 7ten Nov. 1746.	565.	ſ
Herr Aſſeſſor von Eyben.	2803.	37.
ſ ſ von Tennemann.	2803.	37.
ſ ſ Freyhr. von Gudenus.	2803.	37.
Weyland Herr Aſſeſſoris von Schmutz Erben, für das Sterb-Quartal -	666.	60.
und an Beſoldung	2803.	37.
ſ ſ von Dünnewald	2803.	37.
ſ ſ von Antoni	2803.	37.
ſ ſ von Bütz -	2803.	37.
ſ ſ von Harprecht	2803.	37.
ſ ſ von Bürghel ſ	2803.	37.
Weyland Herrn Aſſeſſoris von Heunitz Erben, für den Reſt der Beſoldung bis den 3ten Martii 1746. mit ſ ſ	426.	48.
ſ ſ von Neddelblat	2803.	37.
ſ ſ Freyhr. von Ulmenſtein	2803.	37.
ſ ſ Summermann	2803.	37.
Sämtliche Herren Officianten Pedellen und Cammerbothen	5767.	73 $\frac{137}{288}$
Sodann ſind zu Einbringung derer Gelder an Wechſel-Speſen-Meß-Reiß-und andern Unkoſten ausgegeben worden	728.	17.
Summa	72056.	ſ 63 $\frac{137}{288}$.

Es haben demnach an Beſoldung bis zu Ende Dec. 1747. noch zu fordern:

	Rthlr.	Kr.
Des Herrn Cammer-Richters Fürſten zu Hohenlohe-Barten-ſtein Hochfürſtl. Durchlaucht,	11023.	12.
Des Herrn Cammer-Præſidenten Grafen von Wied, Excell.	3430.	9.
Des Herrn Cammer-Gerichts-Præſidenten Freyhr. von Groß-ſchlag, Excellenz -	3430.	9.
Herr Aſſeſſor von Beaurieux	2503.	44.
= = von Speckmann =	2503.	44.
= = von Vogelius, vom 20. Nov. 1747. =	306.	$76\frac{32}{73}$.
= = von Sonnborn =	2503.	44.
= = von Schwartzenfelß	2503.	44.
= = Freyherr von Riedeſel	2503.	44.
= = von Eyben =	2503.	44.
= = von Tennemann	2503.	44.
= = Freyherr von Gudenus	2503.	44.
Weyland Herrn Aſſeſſoris von Schmutz Erben, bis den 8ten April 1747. =	561.	$84\frac{20}{23}$.
= = von Dunnemann	2503.	44.
= = von Antoni -	2503.	44.
= = von Bütz =	2503.	44.
= = von Bürgckhel	2503.	44.
= = von Neddelblat	2503.	44.
= = Freyherr von Ulmenſtein	2503.	44.
Hr. Aſſeſſor Summermann	2503.	44.
Die ſämtliche Herren Officianten Pedellen und Cammerbothen.	2269.	$14\frac{23}{32}$.
Summa	59070.	$11\frac{1007}{2336}$.

Ferdinand Caſpar Schelver, des Kaiſerlichen Cammergerichts Pfenning-Meiſter.

§. 2. Des Herrn Cardinal und Biſchofs zu Lüttig ꝛc. Durchlaucht Eminenz, continuiren nach Lit. A. ihre allſchon unter dem 28ten Februar Anni præteriti wegen des in Dero Lüttigiſchen Landen durch die Kaiſerliche Völker cauſirten Schadens, ad Comitia gebrachte Klage.

Siehe Kap. I. §. 3. Monat Februar, 1747.

In dem zweyten Memorial Lit. B. geben Höchſtdieſelbe dem Reichs-Convent zuerkennen, wie Sie ſich bemüßiget fänden, den von Ihrem Vorfahren am Stifft den 13ten October 1732. in Betreff der Grafſchafft Rochefort ad Comitia genommenen Recurs, obliegenden Pflichten halber, und zumahl durch die beygefügte Proteſtation und Verwahrung, gegen die aus Furcht zugelaſſene Vollſtreckung das unter dem 19ten Novemb. 1737. in hac cauſa ergangenen Kammergerichtlichen Urtheils die dem Stifft hierunter puncto primæ Inſtantiæ & Competentiæ Fori zuſtehende Jura ſalviret worden, hiermit zu reaſſumiren, ſämtliche Reichs-Stände um Aſſiſtenz in Anſehung des hierunter obwaltenden Præjudicii communis, und ein Vorſchreiben an Kaiſerliche Majeſtät, damit dieſe Sache ad Forum competens, nämlich an die Lüttigiſche Lehens-Curiam verwieſen, und die Kammergerichtliche darinnen ergangene Erkänntnüſſe caſſiret werden möchten, implorirende.

Conf. Staats-Cantzley, Tom. 3. Cap. XIII.

pag. 401. Tom. 68. pag. 270. Tom. 70. pag. 202.
Vid. Cap. I. §. 7. Menſ. April, 1747.

Lit A.

Dictatum Ratisbonæ d. 27. Junii. 1748. *per Moguntin.*

Memoriale quo Deputatus a Sereniſſimo, Eminentiſſimo, ac Reverendiſſimo, S. R. Eccleſiæ Cardinale a Bavaria, Epiſcopo & Principe Leodienſi, utriusque Bavariæ Duce, &c. ad Comitia Legatus, prout in Mandatis habet, S. R. Imperii Electores, Principes, & Status inſtantiſſime exorat, per Reverendiſſimos, Illuſtriſſimos, Nobiliſſimos, Ampliſſimos, Doctiſſimosque ad præſentia Comitia Dominos eorundem Legatos, Conſiliarios, & Deputatos, ut apud Auguſtiſſimos Imperatorem, ac Imperatricem, & Reginam Hungariæ, & Bohemiae, &c. benigne intercedere dignentur, pro Principatu Leodienſi, S. R. Imperii, ac Circuli Weſtphalici notabili membro, ad ultimam deſolationem per præſens bellum miſere redacto.

Sacri Romani Imperii Electorum, Principum & Statuum

Reverendiſſimi, Illuſtriſſimi, Nobiliſſimi, Ampliſſimi, Doctiſſimi ad Præſentia Comitia Legati, Conſiliarii ac Deputati Domini Plurimum Honorandi!

Poſteaquam Sereniſſimus Eminentiſſimus ac Reverendiſſimus S R. Eccleſiæ Cardinalis a Bavaria Epiſcopus, ac Princeps Leodienſis, utriusque Bavariæ Dux, ac tres Patriæ Leodienſis Ordines ſuperiori Anno demiſſiſſime expoſuerunt Sacris Cæſareis Majeſtatibus, Imperatoris, ac Imperatricis Reginæ Hungariæ, & Bohemiæ, &c. prout quoque in hiſce S. R. Imperii Comitiis, quantas hoc deſæviente bello ditio Leodienſis ipſius Imperii Principatus paſſa fuerit, & etiam tum patiebatur Calamitates, futurum ſperaverant, ut prompto, efficacique remedio afflictiſſimæ, ac labanti Provinciæ ſubveniretur.

Aſt contrarium evenit, cum hactenus non modo reparationem nullam immenſorum damnorum ſibi ab Exercitu Suæ Sacræ Cæſareæ Majeſtatis, & Reginæ Hungariæ, Bohemiæ, &c. illatorum reparationem obtinere valuerint, ſed in dies mala adeo excreſcant, & recrudeſcant, ut dicti tres Patriæ Ordines, illa ſufferre amplius non valentes, Eodem Sermo. Emmo. ac Revmo. eorum Epiſcopo, & Principe, ne ruinam gentis ſuæ coram videat, abſente, coacti fuerint, denuo ad Auguſtiſſimos Imperatorem, & Imperatricem Reginam Hungariæ Bohemiæ, &c. ſupplices recurrere, Eorumque æquitatem, Juſtitiam, ac Clementiam enixiſſime implorare, ut tandem Principatum Copiis Auſtriacis liberare, ejusque indemnitati providere velint, Ipſius Auguſtiſſimæ Imperatricis, ac Reginæ Hungariæ, & Bohemiæ, &c. oculis per novum humillimum Memoriale ſincere, ac Compendioſe ſubjicientes clades, quas ditio accepit, præſertim ab Anno 1746. quo duo numeroſiſſimi Exercitus illius fines ingreſſi, ibique diu morati ſunt, cum vaſtatione, ac depopulatione agrorum; ac nihilominùs Ditio Leodienſis adacta fuit annonæ, & præſertim pabuli prodigioſam quantitatem ſubminiſtrare copiis confœderatis, ut in poſitione, in qua erant, usque ad hyberna ſubſiſtere poſſent, quæ ad multa Centena millia florenorum vel ex ipſis Com-

miſſariorum Cæſareorum quietantiis, aliisque authenticis Documentis aſcendere liquet.

Adventante autem hyeme, cum Provincia a Gallis libera aliquantum reſpirare ſperaret, Copiæ Auſtriacæ, fruſtra reclamante Emmo. Sermo. ac Revmo. Epiſcopo, & Principe, per totum fere Principatum pro libidine vi hyberna ceperunt, ac per oppida, pagos, & agros diſcurrentes, & quo reliqua erant pabula diripientes, omnem Provinciam, longe lateque penitus ſpoliaſſent, ac deſtruxiſſent, niſi tres Patriæ Ordines, exhauſto jam publico ærario, quod ducentis millibus florenorum ſimilium conſtabat, alia ſeptingenta viginti millia itidem florenorum ad gravem uſuram accepiſſent, ut iisdem Copiis hybernantibus omnem omnino, ac ipſiusmet panis Commentum, quem ab exteris Regionibus advehere oportuit, præberent.

Nec hic miſeriarum finis, ſed imo incrementum, cum ſubſequente Anno 1747. a verno tempore usque ad Autumnale bini immanes Exercitus citra, & ultra Moſam Regionem rurſus occuparunt, ac in ea Caſtra retinuerunt, ſegetes, & agros iterum depopulati, non ſine pagorum expilatione, & incendio poſt prælium Commiſſum in Pago de Lavete, qui eſt Ditionis Leodienſis, perinde, ac Vicus Rocoux prope muros Civitatis, ubi Anno præcedenti atrox etiam pugna inita fuerat.

Interea vero incolæ tametſi penitus quoque exhauſti vi diræ & eatenus inauditæ Executionis militaris compulſi fuerunt ſuppeditare, & e longinquo advehere Exercitui Confœderato, (quod vix credibile eſt,) Sexies Decies Centena millia Rationum, ut vocant, fœni, & centum millia Sextariorum auenæ, quæ plurimæ communitates, utpote illa non habentes, caro pretio ſibi aliunde comparare debuerunt.

Notoria omnibus, ipſisque Copiarum Auſtriacarum Ducibus ſpectata Provinciæ, incolarumque ruina

ac extrema, ad quam redacti erant, rerum omnium penuria, atque egeſtas, haud eos impediit (quo fato neſcitur,) quo minus denuo hyberna plurium millium tum Equitum, tum peditum in ea locarent.

Cui novo tot aliis adjecto oneri Ditionem plane imparem tandem ſuccumbere oportet, niſi prompte ſubveniatur, quando quidem, cum ultra omnem annonam tot copiis hybernantibus etiam pecunia numerata dietim ſubminiſtretur pro eo, quod Hausmanns-Koſt vulgariter dicitur, animo, & ſub ſpe arcendi indebitas exactiones, ac vexationes, quæ tamen nec exinde ceſſant, iidem ordines nulla amplius ratione ingentes pecuniarum ſummas ad id neceſſarias parare queant, cum non reperiatur amplius, qui illas ad grave licet fœnus dare velit, ac ſubditi plane attriti novas Taxas, aut impoſitiones præ inopia tolerare ac pendere nequeant.

In hunc luctuoſum, ac deplorabilem ſtatum miſere redacta eſt *Provincia Leodienſis*, antea florentiſſima S. R. Imperii, ac Circuli Weſtphalici Membrum, tametſi Neutralitatem, quam idem Imperium profitetur, Religioſiſſime, atque ſcrupuloſe jugiter obſervaverit, quæ eam a tot cladibus innoxiam, & immunem reddere, & ſartam tectam tueri maxime deberet.

Si namque belli ratio exigit, ut in alieno, & Imperii Territorio Exercitus conſideant, atque hyberna locentur, ſane æquitas naturalis, omniaque jura fortius expoſcunt, ut ſumptibus illius, quem iſta cogit belli neceſſitas non vero diſpendio, & exitio inſontis Principatus Imperii, & Neutralis, id fiat; Quod pernicioſum exemplum omnes Imperii Provincias ſpectans, ſi ſemel admittatur, brevi totum Imperium everti, & corruere neceſſe eſt.

Quam ob rem iidem Ordines in dicto illorum humillimo Memoriali ad Auguſtiſſimam Imperatricem, & Reginam Hungariæ, & Bohemiæ &c. concluſerunt, quatenus Sacra Cæſarea ac Regia Sua Majeſtas

dictam Provinciam Leodienſem allevare, ac indemnem reddere vellet, prout juſtitia poſtulat, & plures per ipſiusmet belli Duces, ac Miniſtros ſolemniter adpromiſſum fuit, quin tamen hactenus quicquam, vel minimum ſolutum ſit.

Sumptus porro in eam cauſam a Ditione Leodienſi facti ad immenſam, ac vix credibilem ſummam pertingunt, & inter alios conſiſtunt in pluribus centenis millibus Rationum Anno 1746. ſicut præmittitur, traditis, in ſubſecutis eodem Anno enarritis hybernis, quæ ad minus Decies Centena millia florenorum important, in ſupra dictis ſex decim centenis millibus Rationibus fœni, & centum millibus ſextariis avenæ Anno 1747. ſubminiſtratis, quæ itidem ad multa centena millia florenorum aſcendunt, in modernis, quæ ſubire adhuc de præſenti cogitur, hybernis Provinciæ gravioribus, quam illa Anni 1746. eo, quod etiam pecunias dietim copiis contribuere, atque neceſſariam annonam e longinquo, & cariori pretio comparare teneatur, quorum ex vicina Provincia Luxenburgenſi extractio, ad alendas ipſaſmet Copias Auſtriacas nequidem permittitur.

Quibus accedunt depopulationes agrorum, & ſegetum, aliæque exactiones Commeatuum, terræ foſſorum, vecturarum, equorum abductiones, aliæque multiplices, ac prope innumeræ, & graviſſimæ impenſæ, jacturæ, & incommoda, quæ aliam ingentiſſimam ſummam conficiunt.

Unde quoque quilibet æquus rerum æſtimator facile conjicere poterit, Provinciam, ac incolas nulla amplius ratione ſuſtineri, ac ſubſiſtere poſſe, præſertim ſi animum adjiciat ad continuas rapinas, extorſiones atque vexationes, quas coguntur ſufferre, ac longum eſſet enumerare.

Subjiceri tamen nequit, quod etſi pecunia copiis pro Hausmanns-Koſt dietim exſolvatur, ſicuti mox enarratum eſt, non proinde incolæ ab onere illas alendi exempti reperiunter, ſicque Patriæ Status, ſeu ærarium publicum pecunia, ac ſubditi quantumvis

ad incitas, ac extremum miſeriarum redacti alimonia copiis præſtanda ut plurimum gravantur, Licetque ad Principem Territorialem ſpectet, loca ad hybernandum opportuna in ſua ditione militibus aſſignare, quæ ſine Ejus aſſenſu mutari nequeunt, nihilominus contrarium quotidie accidit, cum milites de uno ad alium locum inſcio Principe hyberna transferant, ac ſic deſilientes, unam communitatem poſt aliam occupantes, atque exedentes, univerſam Provinciam longe lateque perdunt, ac conficiunt: quæ quidem mutationes fucato prætextu bellicæ rationis ita exigentis fieri dicuntur, ſed re vera, ut experientia edocuit, non alia ſæpius de cauſa, quam ex avaritia, & rapina ſubalternorum Ducum eo pacto pecunias a communitatibus, ut militibus liberentur, extorquentium, ac ita loculos implentium.

Hinc eſt, quod infra ſcriptus Miniſter Comitialis Sermi. Emmi. ac Revmi. S. R. Eccleſiæ Cardinalis a Bavaria, Epiſcopi, & Principis Leodienſis, utriusque Bavariæ &c Ducis, prout in Mandatis expreſse habuit, ad hæc S. R. Imperii Comitia rurſus confugit, Sereniſſimis Electoribus, Principibus, atque Statibus impenſiſſime ſupplicans, quatenus pro mutuo arctæ ſocietatis inter Ditiones Imperii nexu, ac Vinculo, inſignis Principatus Leodienſis fatalem ſortem, exitium, imo excidium Patriæ affectu commiſerantes, illi ſubvenire, ac opem ferre, ſuaque efficaciſſima officia, ac intercesſionales Literas ad Sacras Cæſareas Majeſtates Imperatoris, ac Imperatricis Reginæ Hungariæ, & Bohemiæ, &c. quantocius interponere benigue velint, ut dictorum trium Ordinum Patriæ Leodienſis poſtulatis fiat ſatis, ac annona, commeatus, & alia Exercitui, & Copiis prædictis præſtita Principatui, & Incolis præſenti pecunia protinus exſolvantur, illataque illis Damna, & Detrimenta ſarciantur Copiæ vero eundem Principatum etiamnum obruentes, ac abſumentes inde excedant, & amandentur.

Quæ idem Miniſter eo magis ſine cunctatione, attento periculo in mora, factum iri ſperat, quod humillima ejus Inſtantia, ſeu petitio non minus rationi, Juſtitiæ, & æquitati, quam Conſtitutionibus, Dignitati, ac Conſervationi S. R. Imperii, ejusque Ditionum, ſeu Membrorum conſentanea undique dignoſcatur. Specialem hunc favorem a Conſtatuum ſuorum Benevolentia indubitate ſperatum Serma ſuam Eminentiam gratiſſima mente excepturam, nec non oblivioni minime traditupam eſſe, unicuique altefactorum ſuorum Conſtatuum obligationis teſſeram alacri & promptiſſimo animo viciſſim realiter præbendi, quatumcunque deſideratiſſimæ ad hoc occaſiones ſe erunt manifeſtaturæ, ſpondet Legatus Leodienſis qui inextinquibili veneratione perennat

Dominorum ſuorum Colendiſſimorum

Ratisbonæ, 30. May 1748.

Addictiſſimus, & ad obſequia quævis ſemper paratiſſimus.

Franc. Sigismund. L. B. de STINGLHEIMB.

Lit. B.

Dictatum Ratisbonæ 27. Jun. 1748.
per Moguntin.

Memoriale Legati Leodienſis pro Declaranda nullitate Sententiæ ab Imperiali & Imperii Camera Wezlarienſi incompetenter latæ, cum annexa Proteſtatione, ac Reſervatione competentium Jurium per Reverendiſſimum & Celſiſſimum Principem ac Epiſcopum Leodienſem Georgium Lu-

dovicum P. M. ſuper extorto Executionis Facto declarata, prætereaque remiſſione Cauſæ eo tempore Comitum de Stollberg contra Principem de Loewenſtein & Wertheim, ratione Comitatus Rupefortenſis, (vulgo Rochefort,) competenter cognoſcendæ, ad primam Inſtantiam, Curiamque feudalem Leodienſem decernenda.

Sacri Romani Imperii Electorum, Principum & Statuum

Reverendiſſimi, Illuſtriſſimi, Nobiliſſimi, Ampliſſimi, Doctiſſimi ad Præſentia Comitia Legati, Conſiliarii ac Deputati, Domini plurimum honorandi!

Cùm factum in Comitiis Imperii notiſſimum ſit, quod Reverendiſſimus ac Celſiſſimus Princeps ac Epiſcopus Leodienſis P. M. Anno 1734. 13 Octob. mediante Dictatura publica, per ſuum tunc temporis ad Comitia Legatum L. B. de Wezel, adverſus ſententiam ab Inclyta Camera Imperiali Wezlarienſi in favorem eo tempore Comitum de Stollberg contra principalem Domum de Lœwenſtein & Wertheim, in Cauſâ Comitatûs Rochefortenſis 20. Octob. 1732. latam ad Comitia Imperii univerſalia non ſine graviſſimis Cauſæ momentis ſe gravando confugerit.

Hinc ſupervacaneum fore creditur, illam jam tùm enarratam facti ſpeciem unà cum ſuis rationibus: Quare nempè ſententia Cameralis pro nullâ invalidâ tenenda ſit, pluribus exponere, ſed ſufficiet, perfunctorio ſe Calamo ad illam retuliſſe. Ex quibus verò quilibet æquus rerum arbiter, ac Juſtitiæ amans ob violata Jura Leodienſia, ſcilicet præteritam primam Inſtantiam, & Curiæ feudalis Competentiam

I atæ contra Leges Imperii, & præcipuè Ordinationis Cameralis de Anno 1555. P. 2. T. 1. n. 2. Sententiæ invaliditatem facilè conjiciet, quod juſtiſſimus Principatui Leodienſi Recurſus contra hanc ſententiam ad Comitia Imperii univerſalia locus ſit. Et licet Celſiſſimus, qui tunc præerat, Princeps Georgius Ludovicus, extraneæ Coactionis timore compulſus Sententiam a Camera Imperiali decretam Executioni 19. Novemb. 1737. juſſerit mandari, his tamen non obſtantibus, præfatus Princeps incunctanter ſuo in Comitiis Legato in mandatis dedit, ut deſuper ſuam apud celeberrima Comitia Imperialia proteſtationem & reſervationem Jurium competentium interponeret. Quapropter ſua Sereniſſima Eminentia hodiernus Princeps Leodienſis, quàm maximè ſe obſtrictum & obligatum, ſentit ad Celſiſſimi Anteceſſoris ſui P. M. mentem manifeſtandam, quàm adjacens ex Actis Comitialibus deſumptum uberiùs declarabit, tum ne præfatus Anteceſſor ſuo quoad primam Inſtantiam & hujus prærogativam Juri competenti ſine proteſtatione, & reſervatione præjudicâſſe videatur, quo tamen pretioſiſſimo Jure Principatui Leodienſi ejusque ditionibus annexo nec cedere, & alienare, multò minus Succeſſorem ad ſtandum facto Anteceſſoris, Dignitati, Juribus, Privilegiis & prærogativis præjudicioſo obligare potuit. Tum quia hic ipſe Sereniſſimus ac Eminentiſſimus Princeps ſuis Juribus & Privilegiis quæſitis ut ſuo in vigore perpetuò conſerventur, unice intentus, iisdem nec tacitè nec expreſsé renuntiare, nec in illorum diſpendium, quidquam ratum habere vult, hinc eidem Sereniſſimæ Eminentiæ placuit, mihi tanquam ſuo ad Comitia præſentia Legato, Clementiſſimè demandare, ut ſuam ipſius hac ſuper momenti graviſſimi Causâ mentem ac Declarationem Reverendiſſimis, Illuſtriſſimis, Nobiliſſimis, Doctiſſimisque Dominis, Dominis ad Comitia Legatis, Conſiliariis ac Deputatis aperirem, quod nimirum illud factum ſui P. M. Anteceſſoris vi, me-

túque extortum ob immiſſionem tunc temporis Comitum de Stollberg & ad aliquot centum millia florenorum aſcendentem fructuum perceptorum Liquidationem ſubſecutam ex rationibus priùs jam allegatis confirmare non poſſit, ſed ſua Jura ac Privilegia Principatui ac Ditionibus ſuis competentia ſarta, tectáque conſervare ſe obligatum ſciat. Spem proinde affulgere certiſſimam, quod S. R. I. Electores Principes & Status, Jura Leodienſia graviter læſa, ſuo in vigore conſervare, & Interceſſionalibus apud ſuam Cæſaream Majeſtatem rem eo deducere ſtudeant, ut in apricum prodeat, quod Cognitio & deciſio cauſæ ratione Comitatûs Rupefortenſis, (vulgò Rochefort,) utpote Feudi a Principatu Leodienſi dependentis quoad primam Inſtantiam Leodienſi Principali Curiæ competat, adeóque tota cauſa ad Cameram Imperialem Wezlarienſem tanquam ad forum immaturum incompetens, malè translata, & quod inde fluit, invalidè ſit deciſa. Et hoc eò certius, quo pluris etiam cæteris omnibus Imperii Statibus ob paria competentia Jura intereſſe videatur, ut Jura Principatus Leodienſis inconcuſſa perſiſtant, ac conſerventur; Sereniſſima ſua Eminentia de reliquo Cognitionem ſuper Emiſſione Domûs Principalis de Lœwenſtein, & Immiſſione tunc temporis Comitum de Stollberg in Comitatum Rupefortenſem, ſibi integram & reſervatam cupit, huic igitur Eminentiſſimi ac Sereniſſimi mei Principalis mandato ac voluntati ſatisfacturus hoc totum Negotium Reverendiſſimis, Illuſtriſſimis, Nobiliſſimis, Ampliſſimis, Doctiſſimisque Dominis, Dominis ad Comitia præſentia Legatis modo, quo poſſum, optimo Commendatum volui, ut debitam ac faventem a ſuis Principalibus Inſtructionem quam ocijùs exquirant, & totam hanc cauſam ſua informatione Juſtitiæ, & meritis cauſæ conformi ac propenſa ſecundent.

Qui ad vices in ſimili reddendas ac mutua obſe-

quia præſtanda paratiſſimum me profiteor, ſicque omni qua par eſt, veneratione conſtanter perenno

Dominorum meorum Colendiſſimorum

Ratisbonæ, 30. May, 1748.

Addictiſſimus, & ad obſequia quævis ſemper paratiſſimus

Franc. Sigismund. L. B. de STINGLHEIMB.

Proteſtatio ac Reſervatio Jurium competentium â Miniſtro Comitiali Leodienſi (L. B. de Wezel,) ex Mandato Celſiſſimi Reverendiſſimi Principis ſpeciali, ad Comitia Imperii declaranda.

Superfluum planè, ac penitùs ſupervacaneum eſſe videtur, ſi ea prolixè repetere vellem, quæ Reverendiſſimus & Celſiſſimus Princeps meus Leodienſis, in cauſa Rupefortenſi jamjam de dato 12. Octob. Anno 1734. ad celeberrima Imperii Comitia ſucceſſivè detulit; unde luculenter in aprico eſſe exiſtimo, quibus quantisve momentoſis terminis altefatus Celſiſſimus Princeps, contra attentatam â Camera Cæſarea Imperiali violationem primæ Inſtantiæ, que Leodienſi utpotè territoriali Principi & Domino feudali directo immediatè competit, ſimúlque â quovis Imperii Statu ſanctè ac inviolabiliter cuſtodiri debet, fuerit proteſtatus, ſuáque jura omni modo poſſibili reſervârit, prout idipſum immanuata hactenus, & per Dictaturam publicam communicata Memorialia, abundè commonſtrant, quæ in recenti memoria, haud dubiè jugiter habentur.

Verùm enim verò, cùm interpoſitæ quæcunque Proteſtationes ac Remonſtrationes etſi ponderoſæ efficere hactenùs non potuêre, quatenùs Illuſtriſſimi Status Imperii, neceſſariam æquè ac juſtam ferrent opem;

Interea autem Camera prædicta Imperialis, non attentô ad Cæſaream ſuam S. Majeſtatem & Imperium facto Recurſu, non ſolùm Sententiæ inſtitit, ſed inſuper Principem ipſum Celſiſſimum ad exequendam hanc, utut incompetenter latam Sententiam, adſtringere voluit & præter hoc ut paritionis effectus eò certiùs obtineatur, Executionis negotium honorandiſſimo Circuli Rhenani inferioris Weſtphalici Directorio, 14. elapſi Menſis Octob. omnino comiſit; ex quo luculenter deſumi potuit, ut nulliter ſentenziatum, proximè Executioni actuali quoque demandetur.

Quare ob emergentias haſce periculoſas ac inſtantes Celſiſſimo Principi Leodienſi viſum fuit, ad evitanda majora incomoda, eò permittere, ut Executio Sententiæ Cameralis, ùtùt ſummè incompetentis effectum ſortiatur, quamvis de jure nullum, prout ſextâ Novembris, quoque illa effectuata fuit, non ea tamen ex Conceſſione, ac ſi Princeps Celſiſſimus præfatam Sententiam Cameræ Cæſareo-Imperialis ùt Legitimam agnoſcat, minùs eâ obſtrictum ſe ſentiat, ſed ideò duntaxat, quia Majorem vim ac extraneam Executionem in ſuis propriis Ditionibus aliâ viâ effugere ſe non poſſe apertè præviderat.

Hinc Celſiſſimus Princeps per Legatum ſuum contra illegale hoc Procedere in præjudicium Jurium ſuorum, vi majori attentatum ac extortum ſoleniſſime proteſtatur, quævis competentia nunc & pro ſemper, in optima Juris forma ſibi reſervando &c.

§. 3. Des Herrn Landgrafs zu Heſſen-Caſſel Durchlaucht, beſchwehren ſich bey der Reichs-Verſammlung beſage Lit. A. über das Verfahren des Reichs-Hofraths in Sachen Seiner Durchlaucht, contra den Prälaten zu Ilbenſtadt, deſſen anmaßliche Befreyung des im Hanauiſchen Territorio gelegenen Hofguts

Bayersrode, von den gemeinen Steuern, Bürden und Schuldigkeiten betreffend, in Anſehung belagter Reichs-Hofrath ohngeachtet der bey dem Kammergericht dieſerhalben obſchwebenden Litispendenz, ohne vorgängige Berichts-Abforderung nicht nur den 16ten November, 1746. ein Mandatum caſſatorium, impoſiti Arreſti relaxatorium & ablatorium cum omni cauſa reſtitutorium, nec non inhibitorium, de non amplius contraveniendo Transactioni d. 20. May, 1701., neque ulterius via Facti ſed Juris procedendo, poenale S. C. auch weiters den 4ten April, curr. Anni, aller dießfalls geſchehenen Vorſtellungen ohnangeſehen, Paritoriam plenam, erkannt, welchen äuſſerſt wichtigen Vorfall, um der Folge willen, Höchſtdieſelben ad Comitia zu bringen, ſich um ſo mehr bemüßiget ſehen, als es hierunter auf die in ältern und neuern Zeiten ventilirte Collectations- und Exemtions-Materie und darauf ankomme, wie und wohin der jüngere Reichsabſchied §. 180. mit und nebſt den Wahl-Capitulationen zu verſtehen und zu extendiren ſeye, mit dem Erſuchen, dieſe Angelegenheit, durch ein allgemeines Reichs-Gutachten dahin einzuleiten, daß nicht nur alles weitere Verfahren ſiſtiret, ſondern auch die verſtandene Paritori-Urtel, als den Reichs-Geſetzen zuwider, caſſiret, hingegen das Cloſter Ilbenſtatt wegen des Hofs Bayersrode, zu ſeiner Schuldigkeit angewieſen und die Heſſen Caſſeliſche Regie-

rung an Beytreibung der gemeinen Bürden und Steuern nicht gehindert werden möge.

Es iſt dieſer in die beruffene bekannte Collectations-Materie einſchlagende Caſus, zumahl wegen der in ſubſtrato damit verknüpften verſchiedenen Rechtsfragen, welche wir hier zu unterſuchen nicht geſonnen, ſondern des Leſers weiterm Nachdencken und Beurtheilung überlaſſen, ſehr merckwürdig.

Conf. Ludolff. Conſult. Sym. III. N. 1.
Struv. Corp. J. P. Cap. XXX. §. 38.
Sammlung der Reichs-Schlüſſe, T. II. p. 518. N. 303. p. 495. N. 291.

Lit. A.

Dictatum Ratisbonæ, die 27. Junii
1748.
per Moguntinum.

Schreiben an eine Hochlöbliche allgemeine Reichs-Verſammlung in Sachen Ihro Hochfürſtlichen Durchlaucht Herren Landgrafen Wilhelms zu Heſſen-Caſſel, als regierenden Grafen zu Hanau, contra das Cloſter zu Ilbenſtadt, Præmonſtratenſer-Ordens.

Die Secies Facti
gehet ſub Sign. ⊙ hierbey.

Die prætendirte Exemption des Hoff-Guts Bayersrode, von denen gemeinen Steuren, Bürden und Schuldigkeiten betreffend.

Von Gottes Gnaden, Wilhelm Landgraf zu Heſſen ꝛc.

Es geſchiehet mit Widerwillen, daß Wir eine Hochlöbliche allgemeine Reichs-Verſammlung abermahl mit Unſern Angelegenheiten zu bemühen genöthiget werden. Wir haben nicht gedacht, das geringſte zu thun oder vorzunehmen, was der Kaiſerlichen Majeſtät in einige Wege mißfällig und dem zu Adminiſtration der Juſtiz angeordneten Reichs-Hoffraths-Collegio, verdrießlich ſeyn möchte. Gegenwärtige Sache gehet aber, wie geringfügig auch dieſelbe an und vor ſich ſcheinet, nicht allein Uns und Unſere Landes-Verfaſſung, ſondern, um der Conſequenz halber, das geſammte Reich an, und betrifft die Befreyung eines dem Cloſter Ilbenſtadt zugehörigen und in Unſerem unſtrittigem Territorio, gelegenen Hoff-Guths, Bayersrode genannt.

Gleichwie es nun hierbey auff die in denen ältern und neuern Zeiten ventilirte Collectations-und Exemptions Materie ankommt, wie und wohin der jüngere Reichs-Abſchied §. 180. mit und benebſt denen Wahl-Capitulationen zu verſtehen und zu extendiren ſey: Alſo wird niemand davor halten, daß dem Reichs-Hoffrath hierüber eine Cognition gebühre, vielweniger derſelbe ſowohl gegen eins, als das andere directo anzunehmen, oder beſagte Geſetze, wider die jüngere Wahl-Capitulation Art. II. §. 5. unter dieſem oder jenem Prætext, einſeitig und nach Gefallen zu interpretiren ſich befugt erachten möge. Bey der Sache ſelbſt beruhet der Status Controverſiæ darauff: Ob vorbemeldetes Hoff-Guth von Unſern Vorfahren an der Regierung, zum Præjudiz des jetzigen ex Pacto & Providentia ſuccedirenden Landes-Herren, gegen Annahme eines Stück Geldes, von denen ehemahlen unweigerlich abgeführten gemeinen Bürden und Schuldigkeiten ausgezogen und ſolchergeſtalt die Laſt denen übri-

gen Unterthanen auffgebürdet und heimgeſchoben werden können oder nicht? Woraus ſich dann weiter zu Tage legt, daß dieſer Streit nicht ſo ſehr Uns vor Unſere Perſon, als ebengedachte Unſere Hanauiſche Unterthanen concerniret. Dann was zu des Landes Nothdurfft und Beſtreitung derer Reichs-und Creyß-Anlagen erforderlich iſt, das muß Jährlich die ganze Graffſchafft aufbringen, und deren Matricular-Anſchlag leidet um deswillen keine Minderung, wann ſchon der Contribuenten weniger werden, ſondern die vor dasmahl auff das Triplum geſtellte Militar-Verfaſſung, muß völlig bey der Hand ſeyn, ohne zur Entſchuldigung gelten zu laſſen, oder darauf zu reflectiren, ob ſich einer oder der ander ſeiner gemeinen Bürden inzwiſchen entlediget hat oder nicht? Folglich wäre es die gröſte Unbilligkeit und dem Sinn und eigentlichen Verſtand der Reichs-Geſetze keineswegs gemäß, wann unſchuldige Dritte ſothane Laſt vor das reiche Cloſter tragen und übernehmen ſolten. Aus dieſem Grund haben Wir Anno 1743. als verſchiedene Arméen in Unſerm Land ſtunden, und es mit Fouragirung, Quartieren, Heu- und Stroh-Liefferungen auf das äuſſerſte getrieben war, die von Unſern Vorfahren entweder um ein gering Geld, oder, als eine Gnaden-Bezeigung, denen Unterthanen zum Nachtheil und Schaden, ertheilte Befreyungs-Briefe wieder aufzuheben und alles in vorigen Stand zu ſetzen Uns berechtiget gefunden. Es haben auch die mehreſte, welche durch ſothanes Edict wieder zu denen Collectis gezogen ſeyn, ſich Ihres Unfugs ſelbſt beſchieden, und dabey acquieſciret. Nachdem aber das Cloſter Ilbenſtadt, in Anſehung des Hoffs Bayersrode, unter denenjenigen mit iſt, welche vorhin jederzeit das Ihrige beygetragen, und erſt zu Anfang dieſes Seculi ſich aller Schuldigkeit entſchlagen, indem ſich daſſelbe vom Grafen Philipp Reinhard zu Hanau;

unterm 20ten Maji, 1701. einen vermeyntlichen Befreyungs-Brief um und vor 3000. Gulden, dahin ertheilen laſſen, daß Sie von aller Reichs-Türcken-Creyß-Land-und andern Steuren und Anlagen frey ſeyn ſolten: So wollen die Herren Geiſtliche den weitern Abtrag derer Land-Steuren verweigern; Und als Dieſelbe hierauf von Unſerer Hanauiſchen Regierung zu Ihrer vorigen Schuldigkeit angehalten worden: So haben Sie ſich an den Reichs-Hoffrath gewendet, und in kurtzer Zeit und gegen beſſeres Vermuthen, ein Mandatum und Pagitoriam plenam erhalten, daß Wir Sie bey Ihrer ehemahlen ausgewürckten Exemption zu laſſen, und zuvor ein anders gegen ebenerwehnten Befreyungs-Brief auszuführen hätten.

Obangeregtermaſſen laufft dieſer Proceſs notorie auf Aenderung und Caſſation des gemeinbündigen R. I, de Anno 1654. §. 180. und derer darauff gefolgten Wahl-Capitulationen, hinaus; Und anſtatt daß dem Reichs.Hoffrath obgelegen, das querulirende Cloſter, in Conformitæt deſſen, ſchlechterdings a Limine Judicii ab und zu ſchuldiger Parition anzuweiſen: So wird es bey ſeiner prætendirten Exemption geſchützt, und die Execution, welche, nach buchſtäblichen Innhalt obigen Reichs-Geſetzes, erlaubt und frey gelaſſen iſt, improbiret und aufgehoben.

Um jedoch einigen Vorwand zu haben: So fällt wohlbemeldeter Reichs-Hoffrath auf ein geſtalten Dingen nach, unſtatthafftes Summariiſſimum, und will Uns in dieſer durch die Reichs-Geſetze völlig decidirten Sache, zum Ordinario oder Petitorio, in alle Ewigkeit verweiſen.

Die ſub Sign. ⊙ hierbeygehende Species Facti offenbahret der Sachen Zuſammenhang und wahre Bewandnüß des mehrern. Es ergiebt ſich daraus weiter von ſelbſten, daß durch ſothanes vermeintliches Erkänntnüß, wann ſelbiges zur Würcklichkeit

kommen ſolte, alles das, was ſeith Anno 1654. 1658. 1670. 1671. und hernach mit groſſer Mühe, Sorgfalt und Koſten auf dem Reichs-Tag zu Stande gebracht, errichtet und geſchloſſen iſt, wieder gänzlich würde zu nichte gemacht, eludirt und vereitelt werden, dahero Wir; um der Folge willen, dieſen von äuſſerſter Wichtigkeit ſeyenden Vorfall ad Comitia Imperii Univerſalia zu bringen, Uns um ſoviel da mehr ſchuldig und verbunden erachten, da Unſern hohen Herren Mit-Ständen die Cuſtodie und Garantie derer Reichs-Grundgeſetze und Wahl-Capitulationen, an deren Aufrechthaltung alles gelegen iſt, hauptſächlich incumbiret und obliegt.

Oeffters berührter Reichs-Abſchied de Anno 1654. ordnet, in der Generalitæt und ſonder Ausnahme: „daß gleichwie das hochangelegene Werck, „(einer beſtändigen Verfaſſung,) zur allgemeinen „Wohlfahrt und des Heil. Reichs Ruheſtand abziehlete, wovon kein Chur-Fürſt oder Stand „noch derſelben Unterthanen (ſive perſonales ſive „reales,) zu eximiren ſeyen, alſo auch auf den „Fall ſich jemand der Executions-Ordnung wider„ſetzen und am Kaiſerlichen Reichs-Hoffrath oder „Cammer-Gericht dargegen Proceſs ſuchen würde, „ein ſolcher keineswegs angehöret werden ꝛc. und „hiervon einiger Immediat-oder Mediat-Stand, „Landſaß und Unterthan nicht ausgenommen ſeyn „ſolte. Folglich gereicht das vorgeſchützte Summariiſſimum blos in fraudem Legis, und dienet zu weiter nichts, als die Contribuenten ſicher zu ſtellen, und die Landes-Herren mit einem immerwährenden Proceſs abzuſpeiſen und müde zu machen.

Wo Lex ſcripta vorhanden und klar iſt: Da würde es umſonſt und vergebens ſeyn, den Poſſeſſions-Stand vorhero zu reguliren, oder eine das gemeine Beſte betreffende Sache dahin einleiten zu wollen, widrigenfalls ein jeder Landes-Herr, ſtatt des Beytrags, Proceſſe zu gewarten hätte. Weder

in dem Reichs-Abſchied, noch denen Wahl-Capitulationen iſt eine dergleichen Reſtriction oder Limitation befindlich, ob und wie lang der Contribuent in Poſſeſſion geweſen, als welche contra Legem, pro vitioſa & non manutenibili, geachtet werden muß, bevorab da man in caſu præſenti, die Sache völlig durchſiehet, ſondern dieſelbe ſprechen eintzig und allein von der Execution, und daß ein jeder Beytrag zu thun gehalten ſeyn ſolle, dergeſtalt, daß ſich vorerwehntes Mandat und Concluſum, auf keinerley Arth und Weiſe entſchuldigen oder juſtificiren läſt.

Weil dann bey dieſen Umſtänden die Remedia ordinaria, Supplicationis &c. allhier keinen Platz finden, vielweniger, nach denen zum voraus geäuſſerten Principiis, dadurch zu einiger Remedur zu gelangen die geringſte Hoffnung iſt: So bleibt Uns nichts übrig, als an dem Ort Hülff zu ſuchen, wo die angefochtene Geſetze ſelbſt Ihren Urſprung und Weſen her haben.

Wir tragen derowegen zu einer Hochlöblichen Reichs-Verſammlung das zuverſichtliche Vertrauen, und erſuchen die anweſende vortrefliche Räthe, Bothſchafftere und Geſandte hiermit, Sie belieben Dero gnädigſten und gnädigen Herren Obern und Principalen, dieſe Unſere Angelegenheit zu einem gewührigen Erfolg einzuberichten, und hiernechſt es durch ein allgemeines Reichs-Gutachten dahin zu vermitteln, daß weniger nicht alles weitere Verfahren ſiſtiret, als auch die ergangene Paritori-Urtheil, als denen Reichs-Geſetzen zuwider, caſſiret, hingegen das Cloſter Ilbenſtadt, wegen des Hoffs Bayersrode, zu ſeiner Schuldigkeit angewieſen, und Unſere Regierung an Beytreibung der gemeinen Bürden und Steuren nicht gehindert werden möge. Womit Wir denen Herren und Denenſelben zu Erweiſung Freundſchaffts

ſchafft- und affectionirten auch günſt- und gnädigen Willen jederzeit bereit und beygethan verbleiben.

Datum Caſſel, den 1ten Junii, 1748.

Derer Herren und Ihrer

freundlicher auch ganz wohl affectionirter

Wilhelm.

An den allgemeinen Reichs-Convent
zu Regenſpurg.

Inſcriptio:

Denen Hoch- und Wohlwürdigen, Hoch- und Wohlgebohrnen, Wohl- und Edlen, Veſten, Ehren-Veſten und Hochgelahrten, des Heil. Röm. Reichs-Chur-Fürſten, Fürſten und Ständen auf fürwährenden Reichs-Tage gevollmächtigten Räthen, Bottſchafftern und Geſandten.

Unſern beſonders lieben Herren, und lieben beſondern!

Regenſpurg.

Sign. ⊙ Species Facti, ſteht in der Staats-Canzley, Tom. 95. pag. 131.

§. 4. Ganz unerwartete, das Ceremoniel betreffende Irrungen haben ſich occaſione des von dem zu Peufening nächſt der Stadt Regenſpurg einſtweilen ſejournirenden Kaiſerlichen Principal-Commiſſario, daſelbſt einigen Geſandten, als dem Kaiſerl. Con Commiſſario dem Chur-Maynziſchen, Chur-Cöllniſch,

Chur-Böhmiſch, dann dem Oeſterreichiſch-Freyſingiſch- und Würtembergiſchen Geſandten und ihren Gemahlinnen gegebenen Gaſtgebothes, welches doch abſichtlich ohne alles Ceremoniels-Beobachtung geſchehen ſollen, dadurch herfür gethan, daß der Würtembergiſche Geſandte eine Dame, welche doch ſonſten der Ordnung nach dem Chur-Böhmiſchen an die Tafel zu führen zugekommen wäre, zur Tafel führte, und bey ſolcher Gelegenheit für dem Freyſſingiſchen Geſandten den Vorſitz nahm; welches zu unangenehmen Weiterungen, wovon unten Menſ. Jul. Cap. I. ein mehrers, Anlaß gegeben.

§. 5. Bey dem Corpore evangelico, fehlt es an Beſchäfftigungen in Anſehung der allda bereits angebrachten und noch immer einkommenden Religions-Sachen gar nicht.

Von der Fürſtlich Naſſau-Saarbrückiſchen Regierung ſind nun wiederum 2. die Schornsheim- und Frieſenheimiſche Religions-Beſchwerden

Siehe Kap. I. §. 4. im Monat Februar, April, 1748.

betreffende Schreiben Lit. A. & B. per Dictaturam Saxonicam communiciret worden. Und in der unter dem 4ten hujus, gehaltenen ordentlichen Evangeliſchen Conferenz, wurde vom Directorio, nach vorgängiger Anzeige der erfolgten Inſinuirung obbemerckten Schrei-

bens und P. M. an die Chur-Mayntziſche und Chur Cöllniſche Geſandtſchafften,

Siehe Kap. I. §. 2. Lit. A. und B. Monat May, 1748.

und dahero erhaltenen Erklärung, ſolche an die Behörden, unter Begleitung favorablen Berichts, und reſpective behufiger Einleitung einſenden und bringen zu wollen, vorgetragen, wie jüngſthin ein Inhœſivum an Kaiſerliche Majeſtät in Betreff der Religions-Gravaminum überhaupt, abzulaſſen beliebet worden wäre, ſolchemnach und da mittlerweil nicht nur ein, ſo andere Nachrichten von hier und dar noch continuirenden Religions-Bedruckungen, ſondern auch noch verſchiedene neue Klagen eingelauffen, zu erwarten ſtünde, ob man es noch bey voriger Reſolution bewenden laſſen, und alle bißher angebrachte Beſchwerden in ſothanes Schreiben bringen, oder ein und andere weglaſſen wolte, zu mahlen auf die neueſte noch keine Inſtructiones eingelanget wären. Der Schluß fiehle hierüber dahin aus: Einen Auſſatz Schreibens zu verfertigen und darinn die ſeit dem letztern Vorſtellungs-Schreiben ad *Auguſtiſſimum*, eingekommene Religions-Gravamina zu bringen; Dieſes Schreiben wurde ſogleich in der nächſten Conferenz ajuſtiret, darinn aber von beſagten Schornsheimiſch- und Frieſenheimiſchen Beſchwerden keine Meldung gethan, maſſen einige Geſandtſchafften für gut angeſehen, ſich dieſerhalben

zuvor an die Chur-Pfältziſche Geſandſchafft zuwenden, und durch derſelben Interpoſiton, Remedur zu erlangen, zu ſuchen, bey widrigem Erfolg aber, ein eigenes Schreiben an Kaiſerliche Majeſtät in Betreff nur bemerckter Beſchwerden gelangen zu laſſen.

Lit. A.

Dictatum Regensburg, d. ten Junii, 1748.

per Chur-Sachſen.

Drittes Schreiben an ein Hochpreißliches Corpus Evangelicorum, von der Fürſtlich-Naſſau-Saarbrückiſchen Regierung, de dato Weilburg, den 22ten May, 1748 die Religions Gravamina zu Frieſenheim betreffend.

Cum *Adj.* 13. 14. 15.

Hoch- und Wohlgebohrne, Hoch- und Wohl-Edelgebohrne, Hoch-Edel Geſtreng- und Hochgelahrte, Hochgeehrteſt- und Hochgeehrte Herren!

Euer Excellenzien und Unſeren Hochgeehrteſt- auch Hochgeehrten Herren werden auſſer allem Zweiffel die an Dieſelben von uns in 2. unterm 25ten Julii und 28ten October, A. p. erlaſſenen und den 13ten Febr nup ad Dictaturam publicam gekommenen Schreiben einberichtete Religions-Gravamina in dem Fürſtlich-Naſſau-Saarbrückiſchen Eigenthums-Ort Frieſenheim an der Sültz, puncto des daſelbſt anfänglich von dem Fürſtlich-Naſſauiſchen Vaſallen dem Freyherrn von Dienheim, nach-

gehends aber unter deſſen heimlicher Colludirung, von dem Chur-Pfältziſchen Ober-Amt Altzey, vi majori einzuführen ſuchenden Exercitii Simultanei annoch in ganz friſchen Andencken ſeyn. Was nun gedachtes Chur-Pfältziſches Ober-Amt Altzey am 25ſten verſtrichenen Monats c. A. wiederum vor einen gewaltſamen Actum Simultanei in der Evangeliſchen Kirche zu Frieſenheim, mit Spoliirung und Mißhandlung der daſigen Evangeliſchen Gemeinds-Leuthen und gewaltſamer Eröffnung der Kirchen-Thür, zu exerciren, attentiret; Dieſes belieben Euer Excellenz und Unſere Hochgeehrteſt- auch Hochgeehrte Herren, aus dem an Unſers gnädigſten Fürſten und Herrns Hochfürſtliche Durchlaucht, als Seniorem von denen Fürſtlich-Naſſauiſchen Eigenthums-Unterthanen zu Frieſenheim, eingereichten und hier ſub N. 13. abſchrifftlich beygehenden lamentablen Memoriali, und der darinnen ausführlich enthaltenen Specie Facti, des mehrern Hocherleucht zu erſehen.

Obwohlen Wir nun hierauf von Fürſtlich-Naſſauiſchen Lehen-Hoffs wegen, an die Chur-Pfältziſche Regierung zu Mannheim nach der Beylage ſub N. 14. ein abermahlig-nachdruckſames Beſchwerungs- und Remonſtrations-Schreiben, deßgleichen an den Lehens-Beſitzer des Orts Frieſenheim den Freyherrn von Dienheim, nach Ausweiß ſub N. 15. ein geſchärffteres Dehortatorium erlaſſen haben; So iſt doch von Seiten gedachter Chur-Pfältziſchen Regierung, wie auf Unſere vorige, alſo auch auf dieſes leztere und 5te Schreiben weder eine Antwort, noch Remedur und Abſtellung derer ſo enormen Friedens-Schluß-widrigen Eingriffen, und Religions-Beeinträchtigungen des Ober-Amts Altzey, noch weniger aber pro præterito die geringſte Satisfaction zu verhoffen, vielmehr aber eine noch immer hefftigere Zuſetzung, und endlich gar Mord und Todſchlag zu beſorgen.

Wir erſuchen dahero Euer Excellenz auch Unſere Hochgeehrteſt-und Hochgeehrte Herren hiermit nochmahlen auf das inſtändigſte, Sie belieben vermittelſt nachdruckſamer Interceſſionalien ſo wohl bey Ihro Kaiſerlichen Majeſtät als auch ſonſten dienlicher hoher Orten ſich der ſo bedrängten Evangeliſchen Gemeinde zu Frieſenheim auf das kräfftigſte anzunehmen, und vor dieſelbige wider die ſo offenbahre, als injuſtificable Contraventiones Pacis Weſtphalicæ, die ſo höchſt bedürfftig-mächtige Hülffe und Protection, ob ſummum moræ periculum, auf das ſchleunigſte auszuwürcken. Welches Unſers gnädigſten Fürſten und Herrns Hochfürſtliche Durchlaucht gegen Denenſelben mit allmöglich Gegen-Dienſt-Befliſſenheit zu demeriren trachten werden: Die Wir anbey mit vieler Veneration und Hochachtung verharren:

Ew. Excellenzien, auch unſerer Hochgeehrteſt-und Hochgeehrten Herren

Weilburg, den 23ten May, 1748.

Dienſt-ergebenſte und willigſte

Fürſtl. Naſſau-Saarbrückiſche Canzlar Geheimbte und Regierungs-Räthe.

Lit. B.

Dictatum Regensburg, d. Junii, 1748.
per Chur-Sachſen.

Abermahliges Schreiben an ein Hochpreisliches Corpus Evangelicorum, von der Fürſtl. Naſſau-Saarbrückiſchen Regierung, de dato Weilburg, den 19. May, 1748.

die Schornsheimiſche Religions-Gravamina betreffende.

Nebſt Beylagen No. 1-6.

Hoch- und Wohlgebohrne, Hoch-und Wohl-Edelgebohrne, Hoch-Edel Geſtreng-und Hochgelahrte, | Hochgeehrteſt und Hochgeehrte Herren!

Euer Excellenzien und Unſere Hochgeehrteſt und Hochgeehrte Herren geruhen Sich Hochgeneigt zuruck zu erinnern, was Wir wegen der, von dem Chur-Pfältziſchen Ober-Amt Altzey, denen Evangeliſchen Einwohnern des Fürſtlich-Naſſau-Saarbrückiſchen Eigenthums-Orts Schornsheim, zufügenden neuerlichen Religions-Bedrangnüſſen an Dieſelbe verſchiedentlich gelangen zu laſſen, Uns unterfangen haben, auch in continuatione deſſen noch weiter zu vernehmen, was wegen des Char-Freytag-Geläuts in letzt-abgewichenen Monat April, abermahlen geſchehen, und wie ſothanes Geläut bey 50. Rthlr. Straffe von erſtgedachtem Ober-Amt Altzey, wiederum anmaßlich inhibiret, hingegen aber, von dem dermahligen Adelichen Burgermeiſter Langwerth von Simmern, bey einer Straffe von 100. Rthlr. befohlen worden ſeye, immaſſen ein ſolches deſſen an Unſers gnädigſten Fürſten und Herrn als des Fürſtlich-Naſſauiſchen Hauſſes Senioris und hohen Lehen-Gebers Hoch-Fürſtliche Durchlaucht, unterm 18ten April, erlaſſenes Bericht-Schreiben ſub Num. 1. in mehrerm ausweiſet. So haben auch die Evangeliſchen Unterthanen erſtgedachten Fleckens Schornsheim, kurz vorhero die beſchwerende Anzeige nach dem Adj. ſub Num. 2. gethan, woraus in Anſehen des ferndigen Char-Freytag-Geläuts und der ihnen damahlen anmaßlich dictirten Straffe a 15. fl. Euer Excellenz auch

Unſere Hochgeehrteſt-und Hochgeehrten Herren zu erſehen belieben werden, wie nicht nur ſothaner Straffe halber, ſondern auch wegen darum, weilen ſie die Catholiſche Feyer-Täge zu feyern ſich nicht bequemet haben, ihnen weiters aufferlegten vermeintlichen Straffe, woran 56. fl. manu militari erpreſſet worden, und annoch 106. fl. prætendiret werden, denenſelben ein Executions-Reuter eingeleget worden, welchem täglich 1. fl. bezahlet werden müſſen, biß er endlich auf ihr Suppliciren ihnen wiederum abgenommen worden, an welchem Unheil und Drangſalen, der unruhige P. Keller der eintzige Urheber iſt, welcher ſich ohnlängſten ſo gar ſo weit vergangen, daß er nach der weitern Anlage ſub Num. 3. die Evangeliſche in ihrem Gottes-Dienſt in der Kirche, worinnen er jedoch nichts zu ſchaffen hat, auf eine ſo unverantwortliche als ſcandaloſe Weiſe zu interrumpiren und zu turbieren ſich nicht geſchenet hat. Nun haben Wir zwar wegen des Ober-Amt Altzeyiſchen Verfahrens die Schreiben ſub Num. 4. & 5. abermahlen an die Chur-Pfältziſche Regierung nach Mannheim erlaſſen; Es haben aber ſolche keinen andern Effect als Unſere vorherige gehabt, daß ſie nemlich nicht nur unbeantwortet geblieben, ſondern auch im geringſten keine remedur darauf erfolget iſt.

Wir haben alſo Euer Excellenzien auch Unſere Hochgeehrteſt und Hochgeehrte Herren und Dero Hochvermögende Aſſiſtenz und Interpoſition dieſer ſchweren Bedruckungen halber vermittelſt Gegenwärtiger abermahlen zu erbitten Uns veranlaſſet befunden, und legen zugleich ſub Num. 6. noch weiter bey, was Wir wegen prætendirender Participation ab Seiten der Catholiſchen an denen Evangeliſchen Kirchen-Revenüen, worein mehr ermeldtes Chur-Pfältziſches Ober-Amt Altzey ebenfalls die Hände ſchlagen will, an die erſternandte Chur-Pfältziſche Regierung nach Mannheim zu er-

laſſen vor nöthig befunden haben; Weßhalben Wir dann nicht weniger auch Dero Aſſiſtenz Uns getröſten, und anbey mit beſonderer Veneration und Hochachtung verharren

Euer Excellenzien auch Unſerer Hochgeehrteſt und Hochgeehrten Herren

Weilburg, den 19ten May, 1748.

Dienſt-ergebenſte und willigſte
Fürſtl. Naſſau-Saarbrückiſche Canzlar Geheimbte und Regierungs-Räthe.

§. 6. In der beruffenen Sachſen-Weymar-und Eiſenachiſchen Tutel-Sache dauert der Schrifft-Wechſel noch immer. Sachſen-Gothaiſcher Seits fähret man fort, alles beyzubringen, was die Gültigkeit der quæſtionirten Väterlichen Vormundſchaffts-Verordnung, und die Rechtmäßigkeit dieſſeitiger Unterziehung ſothaner Tutel und der damit verknüpften Lands-Adminiſtration begreiflich machen kan. Es iſt zu dem Ende eine kurze Anzeige ꝛc.

Staats-Cantzley, Tom. 8. pag 491.

bekannt gemacht, und davon die unterm Titul, Jus & Obſervantiæ circa Tutelam illuſtrem Saxonicam

Staats-Cantzley, Tom. 95. pag. 65.

heraus gegebene Schrifft zu widerlegen, auch in einem pro Notitia c. l. p. 427. die Unſchicklichkeit, in Applicirung des zwiſchen Herzog Wilhelm Ernſt zu Sachſen-Weymar, und Herzog Georg zu Sachſen-Eiſenach

Anno 1688. occaſione der Jenaiſchen Vormundſchaffts-Irrungen errichteten Receſſes, auf den dermahligen Vormundſchaffts-Caſum, weiters zu zeigen geſuchet, dieſes Scriptum hingegen, ab Seiten Sachſen-Coburg, in einem Gegen-Pro Notitia c. l. pag. 399. beantwortet, gegen dieſes aber, Sachſen-Gothaiſcher Seits das dienſam erachtende, in einem Scripto Pro Informatione l. c. p. 410. erwiedert worden. Welchem noch ein Sachſen-Coburgiſch Circular-Schreiben Lit. A. beyzuſetzen, Innhalts deſſen, Seine Durchlaucht Dero Mit-Stände erſuchen, für die demnächſt von Höchſtderoſelben auszuſtellenden Vollmachten, nunmehro nach dem Erfolg der Kaiſerlichen Verordnungen und Auftrags, die gewöhnliche Achtung zu zeigen, und zu ſolchem Ende Ihren Geſandtſchafften gewührige Inſtructiones zu ertheilen, übrigens aber ſich die Haupt-Sache beſtens anbefohlen ſeyn zu laſſen.

Lit. A.

Herzoglich-Sachſen-Coburg-Saalfeldiſches Circular-Schreiben an die ſämtliche Reichs-Stände.

P. P.

Was maſſen nach erfolgtem Abſterben unſers im Leben freundlichgeliebten Vetters, weyland Herrn Ernſt Auguſt, Herzogs zu Sachſen-Weymar und Eiſenach, der Herr Herzog Friedrich zu Sachſen-Gotha-Friedenſtein, nur eigenthätig ſich

ſelbſt angemaſſet, zum Vormund des hinterlaſſenen unmündigen Herrn Erb-Prinzen ſich eindringen, ſogar auch, die Lande de facto occupiren, zu wollen, ſolches iſt eine Reichskundbare Sache, anbey nicht allein ſehr ermeßlich, ſondern auch in einer zu vermuthlichen Juſtification, ſothanen Unternehmens im Druck diſtribuirten Facti Specie §. 2. ſofort ſelbſt eingeſtanden, daß nur ermelter Herr Herzog Friedrich, bey ſothaner Thathandlung ſeine Abſicht gefliſſentlich und vorſetzlich dahin gerichtet gehabt, den näheſten und älteſten Fürſtlichen Agnaten, welchen ſothane Vormundſchafft von Rechtswegen gehöret, vorzukommen und im Weg zu tretten.

Zum Prætext ſothaner an ſich verbothenen eigentlichen Ingeſtion in ſolch, von Ihro Kaiſerlichen Majeſtät Decernirung und Befehl, den kundbahren Reichs-Conſtitutionibus de Anno 1548. & 1577. gemäß, dependirendes Munus publicum und zur Invaſion der davon abhangenden Landes-Adminiſtration, wurde von Sachſen-Gotha-Friedenſtein, der zuweit entfernte Titulus einer nahen Anverwandſchafft, den gedruckten und überall publice affigirten Patenten zwar einverleibet, bey vermerckter deſſen handgreiflichen Unzulänglichkeit, aber, ſolcher nichtiger Vorwand, aufs ſchleunigſte wiederum abgeändert, und in einem Titulum teſtamentarium verwandelt.

Der alleinige Grund ſothaner Erfindung wird aus der Privat-Taſche eines gewiſſen Ober-Stallmeiſters, welcher in ſeine aus 2. Blättern beſtehende Schreib-Tafel mit Bleyſtefft und mit ſeiner Hand vor ſich Etwas notiret hatte, hergenommen. Solch angebliches Etwas, beſtehet aber doch in weiter nichts, als, der verſtorbene Herr Herzog hätte kurz vor ſeinem Ende dem nur gemelten Ober-Stall-Meiſter ganz alleine eröffnet, wie Sie Vorhabens wären, wann Ihnen Gott wieder helffen würde, ein ordentliches und förmliches ſchrifftliches Teſta-

ment zu errichten. Damit nun ſolcher Vorſatz nicht in Vergeſſenheit kommen mögte, wäre dem Ober-Stallmeiſter die geheime Ordre ertheilet worden, ſodann den Herrn Herzog wiederum hieran zu erinnern, und jene privat Scriptur ſelbſt, beruhet auf lauter ungewiſſen, deliberativiſchen, unentſchloſſenen bloſen Gedancken. Gleichwie nun an ſich klar zu Tage lieget, auch durch die allemahl unerlaubte mutationem Tituli von Sachen-Gotha-Friedenſtein, wider ſich ſelbſt anerkennen muß, daß dem daſigen Herrn Herzog als toto Gradu remotiori & Juniori, der allermindeſte Auſpruch ad Tutelam legitimam keineswegs zukommen, noch vielweniger aber erlaubt ſeyn könne, die näheſten und älteſten Fürſtlichen Agnaten von Beſorgung ihrer vormundſchafftlichen Rechts-Obliegenheit und Befugniß, privata Autorite zurück halten und behindern zu wollen; Alſo haben zu Aufrechthaltung der Rechte, Verträge und löblichen beſtändigen Herkommens Unſers Fürſtlichen Samt-Hauſes, bey Jhro Kaiſerlichen Majeſtät ſothane abermahlige Sachſen-Gotha-Friedenſteiniſche Zudringlichkeit beſchwehrend anzubringen, Wir als mitnäheſter und ohnmittelbar nachälteſter Agnatus, Uns um ſo mehr ermüßiget gefunden, als des mit Uns in gleichem Grad der Vormundſchaft ſtehenden Herrn Senioris, Herzog Anton Ulrichs zu Sachſen-Meiningen Liebden, von ihren eigenen Landen beſtändig entfernet ſind, Unſers Fürſtlichen Geſamt-Hauſes Angelegenheiten aber, ganz unbeſorget laſſen; So gar auch bereits geraume Jahre her, alle Fürſt-Vetterliche Communication, mit dem ganzen Haus, ihres Orts völlig aufgehoben haben, weniger nicht ihre ſelbſt eigene Geſchäffte auf die ebenfalls Reichskundbahre beſchwerliche Art, mehr zu verſchlimmern als zu verbeſſern gewohnet ſind; Andere das Intereſſe des Fürſtlichen Samthauſes weniger concernirender, jedoch nicht weniger in publica Notorietate ſchwebender Umſtände zugeſchweigen.

Nachdem nun Ihre Kaiſerliche Majeſtät tragenden Obriſt-Vormundſchafftlichen allerhöchſten Amts wegen, nach vorgängiger Unterſuchung der nebſt Unſer geziemenden Anzeige zu gleicher Zeit eingelangten ſowohl Sachſen-Meiningiſchen, als Sachſen-Friedenſteiniſchen Vorſtellungen, aus denen in Reſolutione Cæſarea de 8ten März, jüngſthin angeführten hochwichtigen Urſachen, der Nothwendigkeit befunden, Uns die Vormundſchafft und Landes-Adminiſtration des Sachſen-Weymar und Eiſenachiſchen Herrn Erbprinzen, proviſionaliter und dergeſtalt aufzutragen, biß vorgedachten Herrn Herzogs Anton Ulrich Liebden, die Ihro dermahlen entgegen ſtehende erhebliche Hinderniſſe, zuverläßig removiret, und aus dem Weg geräumet haben würden; hiernächſt auch vermög anderweiter Kaiſerlichen Reſolution, de 9ten May, nup. Unſer gevollmächtigter Hoffrath Cyprian am 10ten ejusd. zur würcklichen Ableiſtung des Vormundſchaffts-Eyds admittiret, und zugleich das Kaiſerliche Vormundſchaffts-Diploma, Uns ertheilet und ausgehändiget worden iſt; Als haben Wir in Gefolg deſſen, der Nothwendigkeit, befunden, den Ungrund der Sachſen-Gotha-Friedenſteiniſchen Reichs-Geſetz widrigen Vorbildungen und mittelſt obgedachter gedruckten Facti Specie, auch andern Scripturen, zu erlangen ſuchender Præoccupation des Publici, entgegen zuſehen: Wie dann in ſolcher Abſicht Wir Uns die Erlaubniß ausbitten Euer ꝛc die hierbey angefügte Gegen-Anzeige zu überſenden, mit dienſtfreundlicher Bitte, in hocherleuchte Erwegung zuziehen, ob es wohl in Rechten erlaubet, auch der Würde und den Gerechtſamen Reichs-Fürſtlicher Häuſer gemäß ſeye, dergleichen privat Schreibtäfelgen eines Stallmeiſters, oder andern Bedienten, für eine Fürſtliche letzte Willens-Ordnung, zum Nachtheil und Ausſchlüſung der Legitimæ Agnatorum Tutelæ auszugeben und deſſen Exiſtenz mittelſt bloſſer

privat Abhörung in hac Cauſa propria erweiſen zu wollen? Ob dann die privat Ingeſtion und eigenthätige Invaſion einer ſolchen Reichs-Ständiſchen Vormundſchafft, der Reſiſtentiæ Juris communis und derer ausdrücklichen Sanctionum publicarum de Anno 1548. & 1577. ohnerachtet für eine zuläßige Poſſions-Ergreiffung zu erachten ſeyn, ob dann ein unmündiger Erbprintz, mit dem Abſterben ſeines Herrn Vatters, pro re nullius und deſſen Lande pro vacua Poſſeſſione dergeſtalt angeſehen werden können, daß primus occupans bey deren Invaſion ſo lang geſchützet werden müſſe, bis die näheſte Agnati, Ihr den allermindeſten Zweifel nicht unterworffenes Recht zur Vormundſchafft, in einem Proceſſu ordinario vel petitorio ausgeführet haben würden? Ob dann Ihre Kaiſerliche Majeſtät nicht mehr der Obriſt-Vormund Reichs-Ständiſcher Pupillen? Mithin ein angeblicher Teſtamentarius nicht mehr ſchuldig ſeyn ſolle, ſich anforderiſt und vor allen Dingen bey Ihro Kaiſerlichen Majeſtät durch Producirung Reichs-Conſtitutions-mäßigen ordentlichen Teſtaments, ad Cauſam legitimiren zu müſſen, und darauf des Kaiſerlichen Reichs-Ober-Vormundſchafftlichen Decrets und Befehls, ohne Selbſt-Richterliche Thathandlung gewärtig zu ſeyn? Beſonders auch, ob dann klar vorhandene und unlaugbar eingeſtandene Pacta Domus circa teſtamentariam & legitimam Tutelam Saxonicam, ſamt deren ebenfalls ohnzweiffentlicher Obſervanz, ſolchen Schreibtäfelgen, oder andern dergleichen Machinationibus weichen müſſen? und endlich ob dann das Exercitium des Allerhöchſt Kaiſerlichen Obriſt-Vormundſchafftlichen Amts und die Reichs-Väterliche Proviſion für Reichsfürſtliche und Ständiſche Pupillen, durch dergleichen ſogar übel titulirte Privat-Ingeſtion und eigenthätige Invaſion, in eine Quiescenz, oder Suspenſion verſetzet werden könne? Dergeſtalt, daß Ihre Kaiſerliche Majeſtät nicht befugt ſeyn ſolten, ſothanen offenbar unerträglichen

Eingriff, in Dero Allerhöchſte Gerechtſame per Præcepta caſſatoria & de evacuando ante omnia, viam Facti ipſo Jure illicitam, zu ahnden und vermittelſt deren forderſamſten Vollſtreckung abzuſchaffen. Euer ꝛc. ſind von ſelbſt von ſo hoher Erleuchtung, die aus einem ſolchen Verfahren, als das gegenwärtige Sachſen-Gotha-Friedenſteiniſche iſt, entſtehenden gemeinſchädlichen Folgen, ſamt deren lediglich auf einer vermeintlichen præpotenz Succeſſion und Unterdruckungs-Begierde beruhenden Grund, ſofort einzuſehen, daß Wir nicht nöthig haben, ſolches Gotha-Friedenſteiniſche, ſogar unüberlegtes Unternehmen und deſſen äuſſerſte Injuſtificabilitæt mit mehrerm abzuſchildern.

Mit beſonderer Danck-Erkenntlichkeit haben Wir zu rühmen, daß ſowohl bey allgemeiner Reichs-Verſammlung, als bey dem löblichen Fränkiſchen Creyß-Convent die ſelbſt mit nichts legitimirte Sachſen-Gotha-Friedenſteiniſche anmaßliche Legitimation der Sachſen-Weymar- und Eiſenachiſchen Geſandſchafften auf Ihre Kaiſerliche Majeſtät allerhöchſte Anordnung, unſerer dißfalls unterm dato den 31ten Jan. A. c. interponirten Vorſtellung und Bitte gemäß, zurück gewieſen worden. Wir zweifeln alſo nicht, es werde den von Uns, als ordentlich conſtituirten Vormund, hiernechſt auszuſtellenden Vollmachten, nunmehro nach dem Erfolg der Kaiſerlichen Anordnung und Auftrags die gewöhnliche Achtung erzeiget werden, geſtalten Euer ꝛc. Wir um eventuale gewührige Inſtruction der vortreflichen Geſandſchafften, weniger nicht auch übrigens um kräfftige Mit-Bewürckung, damit denen Sachſen-Gotha-Friedenſteiniſchen äuſerſt unverantwortlich und zu böſer Nachfolge leicht erwachſen könnenden Thathandlungen ſowohl, als den nur lediglich auf unverantwortlichen Verſchleiff der Sache abzweckenden, beſonders auch dem Fürſtlichen Pupillen zum äuſerſten Nachtheil gereichenden

Machinationen, förderſamſt und allenfalls nachdrückliche Abhülffe verſchaffet werden möge, hierdurch dienſtfreundlich erſuchen, und Deroſelben zu Erweiſung ꝛc.ꝛc. Datum, Coburg zur Ehrenburg, den 29ten Junii, 1748.

Franz Joſias, H. z. S.

CAPUT II.

Reichs- und Creyß-Acta enthaltend.

§. 1.

Es iſt vorhin bekannt, was langwührige Irrungen ſich zwiſchen dem Herrn Biſchoff zu Coſtanz, und dem Herrn Herzog zu Würtemberg puncto Directorii im Schwäbiſchen Creyß enthalten, und auf was Art ſolche nachhin wieder gehoben und beygeleget worden,

Vid. Lunig. Select. Script. Illuſt. pag. 244. 446. 280. 292. 345.

Gründlicher Beweis, daß unter dem Creyß-Directorio in Schwaben, nichts anders, als das gemeinſchafftliche Creyß-Ausſchreib-Amt zu verſtehen ſeye. 1722.

Gockelius, de Circulo Suev. Cap. 8.

Moſers, Coſtanziſches Staats-Recht, p. 13.

Maſcovs, P. J. P. L. 2. c. 6. §. 41.

Nun-

Nunmehro ſcheinen ſich ſolche wiederum zu erneuern, wovon der von Seiten Würtenberg herausgegebene Actenmäßig und gründliche Bericht, von dem Urſprung, Fortführung und wahren Beſchaffenheit, des Hochfürſtlichen Creyß-Ausſchreib-Amts in Schwaben, und des damit verknüpften, aber dem Hochfürſtlichen Hauſe Würtenberg von mehr als 200 Jahren privative zuſtehenden Directorii, nebſt deſſen vorzüglichen Prärogativen, Functionen und Befugſamen

vid. Staats-Cantzley, Tom. 96. Cap. I. N. 1. Tom. 97. Cap. 3.

zeiget.

Die Veranlaſſung zu dieſem Scripto giebt deſſen §. 34. nicht undeutlich zu erkennen; die nähere Anleitung aber mag wohl die bekannte jüngſtige Vorfallenheit

Siehe Kap. II. §. 4. Monat März, 1748.

geweſen ſeyn.

CAP. III.

Holland.

§. 1.

Die Neigung der Einwohner in den vereinigten Niederlanden, zu der Staathalterſchafft äuſert ſich auch darinn je mehr und mehr, daß eine Provintz nach der andern fortfähret, den Printz von Oranien,

ſolche aufzutragen; Wie denn die Provintz Frießland ſolcherhalben eine merckwürdige Entſchlüßung gefaſſet und kund gemacht; Dahingegen derſelben Haß gegen die Pachter der öffentlichen Anlagen

Siehe den Staats-Secretarius 140. Theil pag. 706.

in eine faſt allgemeine Empörung, davon mehr als ein tragiſcher Auftritt erſchienen iſt, ausgebrochen. An einigen Orten, als in gedachter Provintz Frießland, gieng die Wuth und Vermeſſenheit der Bauern dahinn, ihrer vorgeſetzten Obrigkeit gleichſam Geſetze und gewiſſe Forderung vorzulegen, und auf derſelben Bewilligung zu dringen. Die Inwohner zu Harlem wuſten es ſo weit zu bringen, daß von daſigem Magiſtrat, eine Ihro Hochmögenden der General-Staaten Verordnung entgegen lauffende Publication erfolgte; wogegen aber ein Placard im Haag, den 22ten dieſes publiciret wurde.

Siehe die Hiſtoriſchen Nachrichten, 1748. Seite 50. 303. 521. 522. 542. 661.

Bey ſo bewandten critiſch- und weitausſehenden Umſtänden, hat der Herr Staathalter den patriotiſchen Bedacht dahin genommen, wie die Urquelle dieſes Unweſens geſtopffet, folglich der Ruheſtand wieder hergeſtellet, und allem weitern Ausbruch ſchändlicher Zerrüttungen noch in Zeiten geſteuret werden möchte, ſomit der Verſammlung hierinnenfalls einen Vorſchlag Lit. A. übergeben, wel-

cher in reife Uberlegung genommen, und demſelben gemäß, die Pachten ohne Anſtand aufzuheben beſchloſſen, auch zu ſolchem Ende beygehendes Edict, Lit. B. allenthalben kund gemacht worden.

Lit. A.

Edle und Großmögende Herren!

Das Verlangen, welches man bey denen Einwohnern dieſer Provinzen wegen Abſchaffung der Pachten der Einkünffte, welche die Conſumption abwirfft, vermercket, iſt keines weges eine Sache, welche vor etwas neues angeſehen werden kan, eben ſo wenig, als die Begriffe, auf welche verſtändige Perſonen hierüber gerathen, welche von ihrer Einſicht Gebrauch gemacht, um zu beweiſen, daß man noch ſchicklichere Mittel ins Werck ſetzen könne, wodurch mit weniger Mühe und auf eine für die Einwohner des Staats, nicht ſo beſchwerliche Weiſe, eben dieſe oder wohl gar noch nahmhafftere Summe, als die Pachten abwerffen, in die Schatz-Cammer des Staats geleitet werden würden.

So ſehnlich aber dieſes Verlangen geweſen: ſo hatte man es doch bishero nicht durch Bewegungen von derjenigen Eigenſchafft ausbrechen ſehen, als diejenige geweſen, zu welchen es in dieſen letztern Tagen gekommen, deren Ungeſtümm nicht einmahl durch die nachdrücklichſte Gründe Einhalt gethan werden können, welche in Ew. Edl. und Großmögenden Edict vom 19ten dieſes Monats, angeführet worden, und deren Abſicht dahin gegangen, daß andurch verhindert werden mögte, damit die Sachen nicht aufs äuſſerſte getrieben würden, ehe man anſtändige Mittel geſuchet und gefunden hätte; welches jedennoch keinen Eindruck in die Gemüther gemacht und nicht vermögend ge-

weſen, viele Perſonen von den Thätlichkeiten, zu welchen ſie geſchritten, zurücke zu halten, welche daferne ſie nur noch ein wenig weiter getrieben werden ſolten, die aller bedencklichſte Folgen nach ſich ziehen würden.

So ſtraffbar aber dieſe Bewegungen in ihren Umſtänden ſind: ſo kan man ſich doch nicht entbrechen, dabey anzumercken, daß dieſelbe nicht aus dem Gruude eines Ungehorſams herrühren, als dergleichen das Vorhaben wäre, wenn man ſich der zum Unterhalt des Staats beſtimmten allgemeinen Anlagen entziehen wolte, ſondern daß man vielmehr noch eben den Eyfer, eben die Begierde wahrnehme, welche zu allen Zeiten in den wahren Bürgern dieſer Provintzen, hervorgeleuchtet, wenn es um einen freywilligen Beytrag aus ihrem Eigenthum zu Erhaltung des Staats, zu thun geweſen und durch welche Geſinnungen ſie ſich jederzeit vor andern Nationen diſtinguiret, und von welchen man keine neuere und vollſtändigere Probe anführen kan, als das Vergnügen und die Begierde, mit welcher ſie ſich der ſo wichtigen Laſt, als das Don gratuit iſt, unterzogen und welcher ſie noch mit eben dem Eyfer ein Genüge thun.

Dieſes iſt die Betrachtung, mit welcher ich dieſe Bewegungen und den gegenwärtigen Zuſtand der Angelegenheiten zu einer Zeit angeſehen, wo ich, da ich erſt von einer Kranckheit aufſtehe und annoch die Schwachheit dieſes Zuſtandes empfinde, weder den Verluſt, in welchen das Land durch die Fortdauerung der Unruhen geſetzet werden würde, noch auch die Gefahren, welche ohnfehlbar daraus entſpringen würden, beſtändig vor Augen gehabt, da ich unterdeſſen auch auf der andern Seite die Schwürigkeiten dem Verlangen der Einwohner durch Abſchaffung der Pachten und durch die an deren Stelle zu geſchehende Einführung anderer Mittel, welche dem Staate nicht nachtheilig ſeyen, ein Genügen zu leiſten, erwogen habe.

Ich habe demnach unmöglich länger verſchieben können, in der Verſammlung Ew. Edl. und Groß-mögenden zu erſcheinen, um denenſelben auf die nachdrücklichſte Weiſe die verdrießlichen Folgen und Gefahren vorzuſtellen, welche aus einer längern Verzögerung diejenige Mittel zu ergreiffen, wodurch die Sachen die benöthigte Abhelffung bekommen mögen, entſpringen könnten. Ich habe zu gleicher Zeit meiner Schuldigkeit zu ſeyn erachtet, Ew. Edl. und Großmögenden inſtändig zu bitten, daß ſie von nun an die Pachten abſchaffen und auf das eheſte zu berathſchlagen, wie andere Mittel ausfindig gemacht und in das Werck geſetzet werden mögen, welche, ohne die Einwohner mehr zu beläſtigen, mit gutem Nutzen ſtatt der Pachten, welche aufgehoben werden ſollen, eingeführet werden könten. Die Einrichtung einer Kopff-Steuer würde nach meiner Meynung eines derjenigen Mitteln ſeyn, zu welchen man ſeine Zuflucht nehmen könnte.

Zu gleicher Zeit kan ich mich unmöglich entbrechen, Ew. Edl. und Großmögende auf die ernſtlichſte Weiſe zu requiriren, daß ſie den Einwohnern alle rechtmäßige Urſachen ſich über die Misbräuche, welche etwa in Vergebung der Aemter eingeſchlichen ſind, benehmen und diejenige Mittel denenſelben abzuhelffen, ergreiffen mögen, welche ſie ſchon in einer ihrer vorherigen genommenen Entſchlieſſungen rathſam erachtet, damit endlich die in dieſer Sache angefangene Berathſchlagungen, zu einem glücklichen Ausſchlag gebracht werden mögen, und anbey auch ſolche Entſchlieſſungen zu nehmen, welche dazu dienlich ſeyn können, daß in Zukunfft die Poſt-Einkünffte, zum Nutzen und Beſten des Staats, verwendet werden mögen.

Lit. B.

Die Staaten von Holland und Weſt-Frießland entbieten allen denen, die gegenwärtiges ſehen

oder leſen hören werden, ihren Gruß, und machen zu wiſſen: Gleichwie Wir befunden, daß man unter den Einwohnern dieſer Provinz eine auſſerordentliche Neigung für die Abſchaffung der Pachten der öffentlichen Impoſten verſpühret, welche ſich ſogar ſo weit erſtrecket, daß ſich ſelbige in eine ſo unordentliche Paßion verwandelt, daß die allertrifftigſten Gründe, welche Wir in Unſerer Publication vom 19ten dieſes Monats, angeführet, daß man nämlich bey ſo mißlichen Umſtänden in den Angelegenheiten nichts ändern könne, ehe und bevor man andere Mittel und Fonds ausfindig gemacht habe, nicht den geringſten Eindruck in den Gemüthern gemacht, und ſogar viele hiedurch nicht zurücke gehalten werden können, daß ſie zu Thätlichkeiten geſchritten, welche, wann ſelbige noch weiter getrieben würden, die mißlichſten Folgen nach ſich ziehen könten, und da Wir gleichwohlen das Vertrauen haben, daß dieſe ſtarcke Paßion und Neigung, die Pachten abgeſchaffet zu ſehen, aus keinem böſen Grunde herrühre, indem bey derſelben die Abſicht nicht iſt, daß man ſich den Impoſten und Anlagen, welche zu Aufrechthaltung der Republic und der gemeinen Sache unumgänglich nöthig ſind, entziehen wolle, ſondern daß im Gegentheil eben dieſes Verlangen und eben dieſer Eyfer, Haab und Gut zu Erhaltung des Landes aufzuopffern, welcher vor Alters und in allen Zeitrn ſich in jedem rechtſchaffenen Holländer gezeiget, und wodurch dieſe Nation ſich vor allen andern diſtinguiret, in ihren Gemüthern nicht erſtorben, ſondern dieſelbe noch ſo ſtarck, als jemahlen, ſich rege, wovon man keine trifftigere Probe finden kan, als in der auſſerordentlichen und ſehr merckwürdigen Freude, mit welcher man eine ſo wichtige und nahmhaffte Anlage, als das Don gratuit iſt, zum Theil ſchon geliefert hat und würcklich noch zu liefern fortfähret.

Alſo haben Wir aus dieſen Urſachen, ſo hart es auch inſonderheit bey gegenwärtigen Zeit-Umſtänden fället, eine ſo anſehnliche Quelle der Finanzen der Provinz zu entbehren, ehe und bevor man andere zu Erſetzung dieſes Abgangs dienliche Mittel, ausgefunden und eingeführet, nichts deſtoweniger um allen Schaden und Gefahren, welche der Provinz begegnen könten, zuvorzukommen, wann die entſtandene Unruhen und Bewegungen fortgeſetzet und weiter getrieben würden, gut gefunden, daß in Gleichförmigkeit deſſen, was von Sr. Durchlaucht dem Prinzen von Oranien und Naſſau, unſerm Erb-Stadthalter in Vorſchlag gebracht worden, die Pachten abgeſchaffet werden ſollen, zu welchem Ende Wir dann auch unſere committirte Raths-Collegia der 2. Quartiere dieſer Provinz, beordert und autoriſiret, dißfalls die benöthigte Einrichtung, wie ſie es vor gut finden werden, zu treffen, in der feſten Zuverſicht, daß alle unſere Einwohner bereit und willig ſeyn werden, die andern Taxen zu liefern und abzutragen, welche Wir mit Gutfinden beſagt Sr. Durchlaucht anſtatt der Pachten einzuführen und zu errichten bemüßiget ſeyn werden, um den anſehnlichen Verluſt, welchen die Finanzen der Provinz hiedurch leiden werden, zu erſetzen.

Und damit ſolches zu jedermanns Wiſſenſchafft kommen möge: ſo wollen Wir, daß gegenwärtiges an den gewöhnlichen Orten kund gemacht und angeſchlagen werde. Geben im Haag, unter dem kleinern Inſiegel der Provinz, den 26ten Junii, 1748.

Beſſer unten:

Auf Befehl derer Staaten

Unterzeichnet:

Wilhelm Buys.

Achen.

§. 2. Nun ſieht man auch die förmliche Acten, vermittelſt welcher beydes die Kron Spanien, und die Republik Genua, den unter dem 30ten April, jüngſthin geſchloſſenen Friedens-Præliminarien, und darauf weiters erfolgten Erklärungen

Siehe Kap. III. Monat May, 1748.

beygetretten. Die von dem Spaniſchen Bevollmächtigten ausgefertigte und unter dem 20ten Junii, übergebene Acceſſions-Acte erſcheint in Forma ſub Lit. A. und die, ſo der Genueſiſche Geſandte, unter eben beſagten Dato übergeben, iſt ſub Lit. B. in Extenſo zu leſen; Wogegen von den Bevollmächtigten Geſandten der General-Staaten der vereinigten Niederlande, dem jeztgemeldeten Genueſiſchen Bevollmächtigten eine Acceptations-Acte laut Lit. C. ausgehändiget wurde.

Lit. A.

Nous, Don Jacques Mazones de Lima y Soto Mayor, Gentilhomme de la Chambre de S. M. Cath., Maréchal de Camp de ſes Armées & ſon Miniſtre-Plénipotentiaire aux Conférences d'Aix-la-Chapelle, déclarons: Que quoi-que les differens motifs qui ont empêché jusqu'à préſent S. M. Cath. d'accéder aux Articles préliminaires ſignez dans cette Ville d'Aix-la-Chapelle, le 30. du mois d'Avril dernier, par les Miniſtres Plénipotentiaires de S. M. Tres Chrêt. de S. M. Brit. & des Seigneurs Etats-Généraux des Provinces-Unies, ſubſiſtent encore; S. M. Cath. voulant néaumoins donner une preuve evidente du déſir ſincère dont Elle eſt tou-

jours animée de voir retablir la tranquilité générale: Nous. au nom de S. M. Cath. en vertu du plein-pouvoit dont nous ſommes munis, accédons ſans reſerve, ni exception, à tout le contenu des Articles préliminaires qui nous ont été communiquez; Nous accédons de même à la Déclaration du 14. Mai, ſignée par les ſûdits Miniſtres Plénipotentiaires, pour rectifier les erreurs des dattes & réparer les omiſſions contenuës dans le prémier Article des préliminaires, & pour donner plus d'extention au 11. desdits Articles, ainſi qu'à la Déclaration du 31. Mai, ſignée par lesdits Miniſtres, rélative à l'Article 11. des préliminaires; acceptant ainſi lesdites Déclarations dans tout leur contenu. Déclarons de plus, que la ceſſation d'armes & de toutes ſortes d'hoſtilitez, à quelque titre & pour quelque motif & occaſion que ce puiſſe être, aura lieu, par terre, entre les Armées de S. M. Cath. & celles de toutes les Puiſſances avec lesquelles Elle ſe trouve en guerre, dans le terme de 3 ſemaines, à compter du jour de la préſente Acceſſion ou plûtôt ſi faire ſe peut, au cas qu'elle n'ait pas déja eu lieu. & par Mer ſur le pié de l'Art. XVI. des préliminaires Nous promettons de rapporter dans le terme d'un mois, la Ratification en duë forme de S. M Cath. de la préſente Déclaration, que nous avons ſignée de notre main, & à laquelle, nous avons fait appoſer le cachet de nos armes. Fait à Aix-la-Chapelle, le 28. Juin 1748.

(L.S.) Signé: D. J. M. DE LIMA Y SOTO MAYOR.

Lit. B.

Nous ſouſſigné, Miniſtre Plénipotentiaire, de la Séréniſſime, République de Genes aux Conferences d'Aix la Chapelle, déclarons, que la ſudite Séréniſſime République n'ayant eu que le 18. Mai, connoiſſance des Articles préliminaires ſignez en cette ville d'Aix la Chapelle, le 30. Avril, entre les

Miniſtres Plénipotentiaires de S. M. Trez Chrêt. de S. M. Brit. & des Seigneurs Etats Généraux des Provinces Unies, elle n'a pû, par conſequent, prendra des Réſolutions plûtôt qu'elle l'a fait. Voulant cependant contribuer autant qu'il dépend d'elle, au plus promt rétabliſſement de la paix, & de la tranquillité générale; Nous, au nom de ladite Séréniſſime République, en vertu des pleins-pouvoirs dont nous ſommes munis, accédons ſans reſerve, ni exception à tout le contenu des Articles préliminaires qui Nous ont été communiquez, & Nous accedons de même à la Déclaration du 21. du mois de Mai, ſignée par les ſudits Miniſtres Plénipotentiaires, pour rectifier les erreurs de dattes & réparer les ommisſions contenuës dans le prémier Article des préliminaires, & pour donner plus d'extenſion au ſecond des ſudits Articles, ainſi qu'à la Déclaration du 31. Mai, ſignée par lesdits Miniſtres, relative à l'Article 11 des préliminaires; acceptant ainſi lesdites Déclarations dans tout leur contenu; Declarons de plus, que la ceſſation d'armes & de toute ſorte d'hoſtilitez, à quelque titre & pour quelque motif, ou occaſion que ce puiſſe étre, aura lieu par terre entre les troupes de la Séréniſſime République & celles de toutes les Puiſſances belligerantes, dans le terme de 3. Semaines à compter du jour de la préſente Acceſſion, ou plutôt ſi faire ſe peut, en cas qu'elle n'ût pas déja eu lieu, & par mer ſur le pié de l'Article XVI. des préliminaires. Nous promettons de rapporter dans le terme d'un mois, la Ratification en duë forme de la Séréniſſime République de la préſente Déclaration, que nous avons ſignée de nôtre main & à laquelle nous avons fait appoſer le cachet de nos armes. Fait à Aix la Chapelle, le 28. Juin, 1748.

(L. S.) Signé F. M. MARQUIS DORIA.

Lit. C.

Nous ſouſſignez Miniſtres Plénipotentiaires de L. H. P. les Etats Généraux des Provinces-Unies aux Conferences d'Aix la Chapelle, déclarons que M. le Marquis Doria, Miniſtre-Plénipotentiaire de la Séréniſſime République de Gênes, aux Conférences d'Aix la Chapelle ayant déclare aujourdhui, par un Acte ſigné de lui, en vertu de ſes pleins-pouvoirs qu'il accéde au nom de la Séréniſſime République de Gênes, purement & ſimplement & dans la meilleure forme qu'il eſt poſſible, aux Articles préliminaires de la Paix, à l'Article ſéparé, & ſecret, à l'Acte pour la ceſſation des hoſtilitez, le tout ſigné par nous, dans cette Ville Aix la Chapelle, le 30. du mois Avril, ainſi que par Meſſieurs les Plénipotentiaires de S. M. Brit & de S. M Très Chrêt. & à la Déclaration ſignée auſſi par nous & lesdits Miniſtres, le 21. du mois de Mai, pour rectifier les erreurs de dattes & ommiſſions contenuës dans le prémier Article des préliminaires & peur donner plus d'extention au ſecond Article, ainſi qu'à la Déclaration du 31. Mai, ſignée par nous & lesdites Miniſtres, rélative à l'Article 11. des Préliminaires & acceptant le tout dans toute la forme & teneur, ſans aucune Excéption & en la maniére la plus ſimple qu'il eſt poſſible; Nous, au nom & de l'autorité de L. H. P. avons admis, adjoint, & aſſocié; comme par le préſent Acte, nous admettons, adjoignons & aſſocions pleinement & entiérement ladite Séréniſſime République de Gênes, aux ſûdits préliminaires, inſerez ci deſſus, & aux Déclarations qui y ont rapport, Promettons en vertu de la même Autorité, que L. H. P. exécuteront & accompliront entiérement à l'égard de ladite Séréniſſime République de Gênes, toutes les conditions contenues & exprimées dans lesdits Articles préliminaires. En foi de quoi, Nous avons remis à M. le Marquis Doria, le préſent Acte d'acceptation ſigné de Nous, auquel nous avons fait ap-

poſer le cachet de nos armes, & dont nous promettons lui mettre la Ratification de L. H. P. en bonne forme, dans l'eſpace d'un mois. Fait à Aix la Chapelle, le 28. Juin, 1748.

Signé, (L. S.) A HASSELAER.
(L. S.) W. BORSELLE.
(L. S.) O. Z. VAN HAREN.

CAP. IIII.

Des Höchſt-Preißlichen Kaiſerlichen Reichs = Hof = Raths Auserleſene CONCLUSA.

Vom Monat Junius, 1748.

****

LUNAE, 10. Junii, 1748.

I.

Solms fürſtlich- und gräfliches Geſamthaus, in puncto Inveſtituræ. Sive impetrantiſcher Anwaldt von Fabrice, ſub præſentato 8. Auguſti A. p. übergibt allerunterthänigſte Vorſtellung ad Concluſum de 9. Junii, d. A. mit Bitte, pro clementiſſima prævia Reciſſione præfati Concluſi in Cauſa ſuperſedendo, donec Lis in Camera imperiali, ratione Senioratus, deciſa fuerit, præprimis vero, etiam decernenda Communicatione Exhibitorum Comitis in Solms-Sonnewald de præſentatis den 15ten September, 1746. & 9. Februar, 1747. Appon. No. 1. 2. & 3.

In eadem, des Graf Friederich Eberhards von Solms-Sonnewaldt, als dermahligen Senioris und Lehenträgers des geſamten fürſtlich-und gräflichen Hauſes Solms Anwaldt Joannelli, ſub præſentato den 9ten Auguſt, 1747. exhibet allerunterthänigſte Anzeige ad Concluſum de 9. ejusdem, und bittet pro ulteriori Termino bimeſtri, ad producendum cætera Requiſita Inveſtituræ. Appon. Lit. B. & C.

Idem. Sub præſentato 2. October, *A.* p. übergibt allerunterthänigſte Folgleiſtung ad Concluſum de 9. Junii ejusdem, und bittet pro clementiſſime nunc impertienda Inveſtitura & Confirmatione Privilegiorum. Appon. Lit. *A.* usque L.

Idem. Sub præſentato 14. November d. A. producirt zwey anderweiterer Agnaten Vollmachte, juncta Petitione inhæſiva pro in Reſolutionem Exhibiti de 2. Octobris, clementiſſime decernenda Admiſſione ad Juramentum, confirmandisque Privilegiis Familiæ. Appon. Sig. ☉. item Lit. M. N. & O.

Idem. Sub præſentatis 7. Martii, & 29. April. A. c. urget Reſolutionem.

In eadem. Der Gräflich-Solms-Barutiſche Anwaldt von Viſcher, ſub præſentato 2. Octobris 1747. übergibt allerunterthänigſte Anzeig und Vorſtellung, ad Concluſum de 9. Junii, d. A. juncto Petito, pro clementiſſime Mandatum productum ad Acta ponendo, deſuper reflectendo, & in eventum Mandatum

ſpeciale anterius, utpote revocatum retradendo. Appon. Num. 1. & 2.

In eadem. Der Gräflich-Solms-Rödelheim-Laubach und Hohen-Solmiſcher Anwaldt von Viſcher, ſub præſentato 23. October, A. p. exhibet allerunterthänigſte Anzeige eingelangter Interventional-Vorſtellung, mit Bitte: Pro Termino trium dierum ad decopiandum & producendum. Appon. Sig. O. & D.

Idem. Sub præſentato 25. ejusdem, übergibt allerunterthänigſte Interventional-Anzeige und Vorſtellung ad Concluſum de 9. Junii, dicti Anni, juncto Petito, pro clementiſſime tandem ad Acta ponendo, Exculpationem interventientium pro ſufficienti acceptando, atque ob allegatas graviſſimas Cauſas, ſuper Admiſſione ad Renovationem Inveſtituræ proviſionaliter diſpenſando. Appon. Lit. A. usque H. incluſ. in Duplo.

Idem. Sub præſentato 1. Martii, A. c. übergibt allerunterthänigſten Nachtrag und Erläuterung ad Exhibitum de præſentato den 25ten October, A. p. mit Bitte: Pro clementiſſime deſuper reflectendo & intus petitam Ordinationem proviſionalem promovendo, in Duplo.

Idem. Sub præſentato 7. May, noviſſ. übergibt fernerweitern allerunterthänigſten Nachtrag ad humilliſſima Exhibita de præſentatis 25. Octobris, A. p. & 1. Martii nup. mit Bitte: Pro clementiſſime deſuper reflectendo, & nunc retro petitam Ordinationem maturando Appon. Lit. O. & P. in Duplo.

1) Mit Verwerffung deren von dem Herrn Fürſten von Solms-Braunfels, und dem Grafen Friederich Eberhard zu Solms-Sonnenwald, dann denen geſamten Intervenienten geſtelten, der Zeit noch nicht Statt habenden Petitorum, Reſcribatur dem Herrn Fürſten zu Solms-Braunfels:

Es hätten Kaiſerliche Majeſtät aus denen bey Allerhöchſtderoſelben übergebenen Exhibitis erſehen, was maſſen die fürſtlich- und gräfliche Solmiſche Convaſalli, die würckliche Ablegung deren Lehenspflichten, theils unter dem Vorwand des über das Seniorat anhängigen Rechtsſtreits, theils durch verſchiedene zu neuen Irrungen Anlaß gebenden Vorſchläge, zu verzögeren trachteten; Da nun Ihro Kaiſerliche Majeſtät als Obriſter Lehen-Herr nicht könnte geſchehen laſſen, daß die Inveſtitur über ſo anſehnliche Reichs-Lehen länger ausgeſetzet verbleibe, als befehlen Allerhöchſtdieſelbe hiermit: Daß der Herr Fürſt, ohne den Ausgang des in puncto Senioratus rechtshängigen Proceſſes abzuwartten, Authoritate Commiſſionis cæſareæ, alſofort in Termino duorum Menſium, die gewöhnliche Haus-Conferenz veranſtalten, und zu ſolcher alle Mitbelehnte gräfliche Convaſallos beruffen ſolle, damit in ſelber unter Ihnen entweder, per Unanima,

per Majora, vor dieſesmahl Salvo Jure cujuscunque, proviſorio Modo ein Lehenträger benennet, und dieſer mit denen zur Belehnung nöthigen Vollmachten verſehen werde; Zu welchem Ende, Er, Herr Fürſt, in Verfolge der aufgetragenen Kaiſerlichen Commiſſion, von dem gegenwärtigen allergnädigſten Reſcript den übrigen Agnatis, die gehörige Eröffnung werde thun, wie ſich dann Jhro Kaiſerliche Majeſtät alſo gewiß, ſowohl zu dem Herrn Fürſten, als denen übrigen Agnatis verſeheten, daß Sie ohne allen Anſtand dieſe allergerechteſte Verordnung allergehorſamſt befolgen würden, als ſonſten Jhro Kaiſerliche Majeſtät bey fruchtloſer Verſtreichung der angeſetzten zwey monatlicher Friſt, aus Allerhöchſter Obriſt-Lehen-Herrlicher Macht und Gewalt, den Lehen-Träger quoad hunc Actum & proviſorie ohne ferneres zu wartten, von ſelbſten würden benennen.

2) Fiat petita Retraditio, der von dem Grafen Friderich Gottlieb Henrich zu Solms-Baruth, auf den Grafen Friederich Eberhard zu Solms-Sonnenwaldt, ausgeſtelten und ſub præſentato den 2ten October, 1747. übergebenen Lehens-Vollmacht.

II.

Fiſcalatum Imperialem in Italia concernens.

III.

III.

ab Avo de Vichberg Joſephus, contra Creditores Chiari, Simonem ab Avo, & Conſilium Tridentinum Mandati & Alimentorum.

Martis, 11. Junii, 1748.

IIII.

Zu Hohenlohe ſämtliche Grafen Neuenſteiniſcher Linie, contra Hohenlohe-Waldenburgiſche Linie, in puncto diverſorum Attentatorum.

Continuatur Relatio.

V.

Reichs-Ritterſchafft am mittlern Rheinſtrohm, contra moroſos & renitentes, in puncto Patentium & aliorum Gravaminum in ſpecie amicabilis Compoſitionis & Mediationis. Sive beſagter Reichs-Ritterſchafft de Rato ac Mandato cavirender Anwaldt von Ferrau, ſub præſentato 17ten Julii, A. p. übergibt allerunterthänigſte Anzeige einer den 30ten October, ejusdem erkannten Kaiſerlichen Hoff-Commiſſion ad tentamen amicabilis Compoſitionis, und immittelſt fruchtloſer tentirter Mediation, mit Bitte: Pro clementiſſime prævia Renovatione aperienda Commiſſione cæſarea, & mediante hac, Differentias amicabiliter componendo. Appon. Num. 1. usque 21. incluſive in Duplo.

Idem. In ſpecie Archivi & Regiſtraturæ ſub præſentato eodem. Stellet allerunterthä-

nigſt vor, und bittet: Pro clementiſſime manutenendo ac ordinando, ut intus. Appon. Num. 7. usque 13. incluſ. in Duplo.

Referuntur Exhibita.

VI.

von Savageri, contra von Heimerl puncto Debiti.

MERCURII, 12. Junii, 1748.

VII.

Zu Löwenſtein-Wertheim Graf, Friederich Ludwig, contra Johann Ludwig Volrath, Grafen zu Löwenſtein-Wertheim, Mandati puncto Turbationis in Poſſeſſione eines Limburgiſchen Stamm-Güther Antheils. Sive impetrantiſcher de Rato ac Mandato cavirender Anwaldt von Viſcher, ſub præſentato 8. Januarii, 1746. exhibet allerunterthänigſte rechtsgegründete Replicam, juncto Petito humillimo, pro clementiſſime rejectis partis impetratæ Exceptionibus, nunc absque ulteriori Admiſſione ſcriptorum, quantocius ferenda Paritoria plena, una cum Condemnatione in Pœnam Mandato inſertam & Comminatione pœnæ Dupli, in caſum ulterioris non Paritionis. App. ultimo Concluſo in Duplo.

Idem. Sub præſentato 17. Martii, ejusdem, exhibendo Mandatum procuratorium in Duplo, ſupplicat pro clementiſſime decernenda unius ad Acta poſitione, alterius vero Communicatione. Appon. Mandato procuratorio in Duplo.

E contra impetrantiſcher Anwaldt von Gay, ſub præſentato 7. Januarii, 1746. docendo factam Inſinuationem Exceptionum ulteriorum de præſentatis 20. & 23. Novembris, 1744. Supplicat pro Caſſatione Mandati ſub & obreptitie impetrati, aut eventuali Replicarum Communicatione, cum Termino congruo. Cum Adjunctis ſub Lit. X. Y. Z. A a. B b. & C c. in Duplo.

Idem. Sub præſentatis 30. May. & 3 Julii, A. p. urget Reſolutionem.

Idem. Sub præſentato 20 Julii ejusdem, zeiget allerunterthänigſt an, und bittet, pro clementiſſime maturanda Reſolutione, ſecundum retro Petita. In Duplo.

In eadem. Der fürſtlich Würtzburgiſche Anwaldt von Gay, ſub præſentato 30ten Auguſt, A. p. übergibt allerunterthänigſte Anzeige, Lehenherrſchafftliche Verwahrung und Bitte: Pro clementiſſime in Præjudicium Curiæ feudalis Herbipolenſis illa non audita, nihil Præjudicio ſtatuendo, ſed Mandatum potius a parte impetrante ob & ſubreptitie extractum (in quantum ſub illo Feuda Herbipolenſia continentur) caſſando, atque impetrantem juxta Capitulationem cæſaream, ad dictam Curiam Herbipolenſem remittendo. In Duplo.

Referuntur Exhibita.

VIII.

Zu Schönborn-Buchheim-Wolffsthall Grafen, in puncto Inveſtituræ, über die Reichslehen zu Heiſſenſtamm, ſive impetranti-

ſcher Anwaldt de l'Eau, ſub præſentato 5. Aprilis nup. ſupplicat pro clementiſſime nunc admittendo Mandatarium de Gay, ad conſuetum Juramentum. Appon. ult. Concluſ. ſub Sig. D.

Admittatur nunc Mandatarius ad Juramentum.

VIIII.

Speyer, Stift in puncto Inveſtituræ. Sive impetrantiſcher Anwaldt de l'Eau, ſub præſentato 23. Aprilis nup. ſupplicat pro clementiſſime demandanda Retraditione originalis Bullæ confirmatoriæ retenta Copia apud Acta. Cum ult. Concluſ.

Fiat petita Retraditio Originalis, retenta apud Acta Copia ſignata.

X.

Reichs-Ritterſchafft am mittlern Rhein-Strohm, contra moroſos & renitentes, in puncto Patentium & aliorum Gravaminum, in ſpecie amicabilis Compoſitionis & Mediationis.

Abſolvitur Relatio & Concluſum.

1) Fiat Commiſſio aulica ad tentandam amicabilem Compoſitionem, worzu beyde Kaiſerliche Reichs-Hofräthe von Vorſter und von Vockel als Kaiſerliche Commiſſarii ernennet werden; Zu welchem Ende beyde Theile ihre Mandatarios mit ſpecialen Vollmachten ad Tranſigendum zu verſehen, und in Termino duorum Menſium anhero abzuordnen haben. Imgleichen werden die beyde impetranti-

ſche Exhibita vom 17ten Julii, A. p. der impetrantiſchen Burg Friedberg communiciret, um in præfixo Termino coram Commiſſione cæſarea, mit hinlänglicher Inſtruction gefaſt erſcheinen zu können.

2) Cum hujus Notificatione, reſcribatur der Burg Friedberg: Ihro Kaiſerliche Majeſtät ſeyen der allergnädigſten Meinung, daß dieſe ſchon ſo lange Zeit andaurende Strittigkeiten, welche nothwendig zu beyder Theilen Verderben gereichen müſten, in der Güthe, ſoviel möglich geſetzet würden; Dieſelbe hätte dahero ihre Mandatarios mit hinlänglicher Vollmacht ad Tranſigendum zu verſehen, und ſelbige in dem angeſetzten zweymonatlichen Termino ſo gewiſſer mit völliger Inſtruction anhero abzuſenden, damit anſonſt Ihro Kaiſerliche Majeſtät nicht gemüßiget ſeyen, in puncto Steurarum reſtantium, als in einer das Kaiſerliche allerhöchſte Intereſſe ſelbſt concernirenden, und celerrimæ Expeditionis ſeyenden Sache, ohne fernere Weitläuffigkeit proviſorie, oder ſonſten ex Officio, das Nöthige zu verordnen.

Und nachdem die Anlag des mehrern zeige, daß die Ritterſchafftliche Acta bey längerem Anſtand, der Gefahr des gänzlichen Verderbens exponiret ſeyen, dieſes aber Ihro Kaiſerliche Majeſtät nicht

geſchehen laſſen könnten: Als befehlen Allerhöchſtdieſelbe der Burg Friedberg hiermit allergnädigſt, doch ernſtlichſt, der impetrantiſchen Ritterſchafft, jedoch nur proviſorie & ſalvo Jure cujuscunque, bis zu Austrag der Sache, auf der Burg ohne einigen Anſtand ein beſonderes wohlverwahrtes Zimmer einzuräumen; ſelbige an Transportir- Beſorg- und Verwahrung ihrer Acten nicht zu hindern, und die Schlüſſel zu beſagtem Zimmer, den Ritterſchafftlichen Beſtelten alleinig zu überlaſſen, auch wie Sie dieſem allem nachgekommen, in Termino duorum Menſium, ohnfehlbahr allerunterthänigſt anzuzeigen.

3) Eaque omnia notificentur der impetrantiſchen ohnmittelbahren Reichs-Ritterſchafft am Mittel-Rhein, per Reſcriptum, um ſich in allem ebenmäßig darnach zu richten.

XI.

Zu Hohenlohe ſämtliche Grafen Neuenſteiniſcher Linie contra die Herrn Fürſten zu Hohenlohe-Waldenburgiſcher Linie, in puncto diverſorum Attentatorum & Gravam. Religionis. Sive impetrantiſcher Anwaldt von Fabrice, ſub præſentato 28. May, noviſſ. übergiebt ein ausführliches Impreſſum ſamt Bitte: Pro clementiſſime deſuper reflectendo. Appon. Lit. A. in Duplo.

Idem, Sub præſentato 31. ejusdem, exhibet

allerunterthänigſte Anzeige, Reſervation, und Bitte, pro clementiſſima Retraditione Exhibiti de præſentato 28. May, cum Adjunctis ſub Lit. A. continuanda Relatione & Adminiſtranda Juſtitia.

Abſolvitur Relatio & Concluſum.

1) Fiat petita Retraditio Exhibiti de præſentato 28. May, nup.

2) Nachdeme aus dem Impetrantiſchen ſelbſt eigenen Exhibito de præſentato 18. Februarii, 1746. erhellet, wie daß Pars impetrata dem letztern Kaiſerlichen Concluſo vom 30ten September, 1744. nicht allein nicht die ſchuldigſte Folge geleiſtet, ſondern vielmehr demſelben meiſtens e Diametro zuwieder gehandelt habe, als wird deſſen ſogenannte Paritions-Anzeige, wie auch die darinnen geäuſerte Reichs-Conſtitutions-wiedrige Principia, als reſpective unzulänglich und unſtatthafft verworffen.

3) Impetrantiſcher Theil auch ernſtlich gewarnet, ſich dergleichen wieder die allerhöchſte Kaiſerliche Verordnungen lauffende Unternehmungen, künfftighin nicht mehr zu Schulden kommen zu laſſen, damit Kaiſerliche Majeſtät nicht bemüßiget werden, krafft Ihres tragenden Obriſt Richterlichen Amts, anderweithe ſchärffere Verordnungen ergehen zu laſſen und gleichwie

4) Soviel den Pfarrer Yelein betrifft, Ihro Kaiſerliche Majeſtät alles dasjenige was dem letzten Concluſo vom 30ten September. 1744. zuwieder geſchehen, hiermit caſſirten und für null und nichtig erklärten; Als befehlen Allerhöchſtdieſelbe:

5) Daß Pars impetrata nach Einlangung dieſes, alles in denjenigen Stand ſetze, wie es zur Zeit erſtbemelten lezten Concluſi geweſen. Deme zufolge ſolle der Pfarrer Yelein, alſogleich wiederum in das Pfaarhaus cum omni cauſa, folglich nebſt Erſetzung aller in dieſer Sache verurſachten Schaden, und Koſten eingeſetzet, und aus demſelben weder vor ſich, noch die Seinige bis auf anderweite Kaiſerliche Verordnungen vertreiben, ſeine abgenommene Weine ihme ohnweigerlich verabfolget, auch nichts von ſeinen übrigen Haabſchafften demſelben vorenthalten, und wie ſolches alles geſchehen, alſo gewiß in Zeit zweyer Monathen die ſchuldigſte Anzeige gemacht werden, als im wiedrigen die hiermit ſamt und ſonders eventualiter erkannte Executions Commiſſion, auf die ausſchreibende Herren Fürſten des Fränkiſchen Creyſes, auf ferneres gegentheiliges Anrufen, Sumptibus partis impetratæ expediret werden ſolle. Sodann ſollen

6) Die ihme Yelein beygemeſſene Facta im-

petrantiſchen Einwendens ohngehindert, auf diejenige Art und Weiſe, wie es in offt ermeldtem Concluſo vom 30ten September, 1744. vorgeſchrieben, auf das ſchleunigſte unterſuchet, ihme Yelein auch zur ſein und der ſeinigen nöthigen Unterhalt durante Lite die Helffte der Pfarr-Einkünffte gelaſſen, und durch ein ſolches alſo gewiß befolget und wie hierzu der Anfang gemacht worden. längſtens binnen zwey Monaten angezeiget werden, als anſonſten bey längerem Umtrieb der Sache, die wieder den Pfarrer Yelein noch zur Zeit verhängte Suſpenſion gänzlich aufgehoben, und derſelbe in ſein Pfarr-Amt völlig reſtituiret, ſolche Reſtitution auch von obgedachter eventualiter erkannten Executions Commiſſion auf weiters impetrantiſches Anrufen, ohne Anſtand beſorget werden ſolle.

7) Wird Parti impetratæ hiermit aufgegeben, ſeine Räthe dahin anzuhalten, daß Sie künfftighin mit gröſſerer Beſcheidenheit, und Reichs-Conſtitutionsmäßiger Schreibart, ihre Schrifften verfaſſen, damit Kaiſerliche Majeſtät nicht bewogen werden möchten, impetrantiſchen Theil die Nahmhafftmachung des Schrifftenſtellers aufzulegen, und gegen denſelben mit fiscaliſcher Ahndung verfahren zu laſſen. Soviel aber

8.) Die Hohenlohe-Waldenburgiſche gemeinſchafftliche Conſiſtorial-Räthe, den Ober-Superintendenten Knapen und Meyer belanget: ſo werden alle die a parte impetrata via Facti vorgenommene, und gegen dieſelbe eingeklagte und beſcheinigte Beſchwerden, ſowohl in Anſehung Suſpenſionis ab Officio, des Ober-Superintendentens Knapens, als auch der mit Ausſchlüſſung eben des Ober-Superintendentens Knapens und Conſiſtorials-Raths Meyers, geſchehenen Tranſlocationis Conſiſtorii, von dem Ort Oehringen nacher Pfedelbach, nicht weniger Avocationis Cauſarum Conſiſtorialium ad Forum politicum, hiermit gleichfalls caſſiret und vor null und nichtig erkläret, parti impetratæ auch

9.) Alles Ernſtes anbefohlen: Daß Er ebenmäßig ſothane, ſowohl gegen das Inſtrumentum Pacis, als auch die Hohenlohiſche Haus-Verträge, Kirchen-Synodal- und Conſiſtorial-Ordnungen anſtoſſende Facta alſogleich abthun, und alles dagegen wiederrechtlich vorgenommene, auf den vorigen Fuß herſtelle, nicht weniger deſſen ſchuldige Befolgleiſtung alſo gewiß in Zeit zwey Monaten anzeige, als im wiedrigen, die auch in hoc caſu cum Clauſula ſomit und ſonders hiermit eventualiter erkannte Executions-Commiſſion auf die ausſchrei-

bende Herrn Fürſten des Fränkiſchen Creyſes auf impetrantiſches Anrufen ausgefertiget werden ſoll.

10.) Ponatur die von den Hohenlohe-Waldenburgiſchen gemeinſchafftlichen Conſiſtorial-Räthen ſub præſentato 22. Decembris 1746. allerunterthänigſt übergebene Exculpations-Schrifft ad Acta, und würde übrigens

11.) Impetrantiſcher Theil anzeigen, daß wegen Abſtellung der in den Exhibitis ſub præſentatis 21ten Februar, und 22ten October, 1744. gegen den entzwiſchen verſtorbenen Graf Ferdinand Auguſt zu Hohenlohe-Pfedelbach, eingeklagten Religions-Beſchwerden bey dermahligen Landes-Succeſſore ſeye angehalten, und ſolches verweigert worden, mithin daß der jetzige Fürſt zu Hohenlohe-Pfedelbach, die Facta ſeines Anteceſſoris genehm halte, oder aber gar damit continuire: ſo ergehet alsdann fernere Kaiſerliche Verordnung.

XII.

Zobel von Giebelſtadt, Wittib, geborne von Berlichingen, contra ihre Söhne & Conſ. in puncto Execut. Teſtamenti paterni.

Veneris, 14. Junii, 1748.

XIII.

Zu Löwenſtein-Wertheim Graf Friederich Ludwig, contra Johann Ludwig Volrath,

Graf zu Löwenſtein-Wertheim, Mandati in puncto Turbationis in Poſſeſſione eines Limburgiſchen Stammgüter Antheils.

Continuatur Relatio.

XIIII.

Von Oertzen auf Gerdshagen, contra die Geſchwiſter von Teſſin und Speckhan, modo deren Kinder und Erben Appellationis. Sive appellantiſcher Anwaldt von Middelburg, ſub præſentato 24. Julii, *A.* p. übergiebt unterthänigſten Gegenbericht und bittet, pro clementiſſime decernendis plenariis Appellationis proceſſibus cum Prorogatione Fatalium. Appon. Lit. A B. & ult. Concluſ.

Idem. Sub præſentato 25. Octobris ejusdem, übergiebt weitere allerunterthänigſte Vorſtellung und Nachtrag, zu dem Gegenbericht de præſentato 24 Julii, mit wiederholter Bitte, pro clementiſſime decernendis plenariis Appellationis proceſſibus. Appon. ult. Concluſ.

E contra appellantiſcher Anwaldt von Fernau, ſub præſentato 9. May, A. p. docendo de jam dudum elapſo Termino ad Reinformandum præfixo, ſupplicat pro clementiſſime in Caſum nondum exhibitatum Reinformatorialium nunc deferendo petitis Exhibiti de præſentato 25. Aprilis, 1746. cum ult. Concluſ.

1.) Denegantur nunc petiti Appellationis proceſſus, Idque

2.) Notificetur Judicio a quo, pro complemento Juſtitiæ.

XV.

ab Avo de Vichberg Joſephus, contra Creditores Chiari, Simonem ab Avo & Conſil. Trident. Mandati & Alimentorum.

LUNAE, 17. Junii, 1748.

XVI.

Zu Löwenſtein-Wertheim Graf Friederich Ludwig, contra Johann Ludwig Vollrath, Graf zu Löwenſtein Wertheim Mandati S. C. in puncto Turbationis in Poſſeſſione eines Limburgiſchen Stammgüter Antheils.

Abſolvitur Relatio & Concluſum.

Wird nunmehro das unterm 19ten December, 1743. erkannte Mandatum als ſub & obreptitie erſchlichen wiederum aufgehoben, und caſſirt, refuſis Expenſis.

XVII.

Lippe Brackiſche Succeſſion, in ſpecie Schaumburg-Lippe-Alverdiſſen, contra Schaumburg-Lippe-Bückeburg Sententiæ den erledigten Brackiſchen Anfall betreffend, nunc vice verſa Reviſionis. Sive revidirender Anwaldt von Middelburg, ſub præſentato 7. Septembris, A. p. übergiebt allerunterthänigſte Anzeige, lapſus Termini, iterato ſub Pœna præcluſi ad Excipiendum præfixi, juncta Petitione pro eventuali Exceptionum Communi-

catione, aut Acceptatione Cauſæ pro Concluſa. Appon. Lit. I.

In eadem. In ſpecie den punctum Cautionis & Executionis betreffend. Sive der Fürſtlichen Frau Vormünderin, des minorennen Landesherrn und künfftig regierenden Grafs zur Lippe, Anwaldt von Fabrice, ſub præſentato 14. Septembris. A. p. ſtellet allerunterthänigſt vor und bittet, pro clementiſſime declaranda præſtita Cautione pro ſufficienti, ac decernendis Executorialibus ad effectum, ut domus regnans Lippiana, in Poſſeſſionem partis Bracenſis per Sententiam de 18. Septembris, 1744. Lineæ Lippiacæ in Alverdiſſen adjudicatæ, ab hoc vero illi ceſſæ, immittatur. App. Num. 1. & ult. Concluſ. in Duplo.

In eadem: Der gräflich Schaumburg-Lippe-Alwerdiſſiſche Anwaldt von Fabrice, ſub præſentato 6. Septembris, A. p. ſupplicat pro clementiſſime in Cauſa per ſpatium quatuor ſaltem Septimanarum ſuperſedendo. Appon. Num. 1.

Idem: Sub præſentato 14. ejusdem, übergiebt allerunterthänigſte Vorſtellung wie auch Beybringung der in Ordine ad obtinendam Executionem Sententiæ, erforderlichen Caution, annexa petitione humillima, pro clementiſſime acceptanda Cautione, pro ſufficienti, nec non ferenda Ordinatione, de expediendis Executorialibus ad effectum ut intus. Appon. Num. 1. 2. 3. & ult. Concluſ. in Duplo.

Idem: Sub præſentato 15. Septembris,

ejusdem, ſupplicat pro Termino trium Menſium ad excipiendum. Appon. Num. 1.

Idem: Sub præſentato 14. Decembris, A. p. ſupplicat pro alio Termino bimeſtri ad excipiendum.

Idem: Sub præſentato 13. Februarii, A. c. ſupplicat pro ulteriori Termino bimeſtri ad excipiendum.

Idem: Sub præſentato 21. Martii, nup. zeiget allerunterthänigſt an, und bittet, pro clementiſſime ex allegata ratione in Cauſa ſuperſedendo.

1) Hat das Geſuch des revidirten Anwaldts, in puncto Cautionis, geſtellten Umſtänden nach, nicht Statt.

2) Wird Pars reviſa ſowohl, als die Gräflich Lippe-Detmoldiſche Vormundſchafft mit dem vorgeſchützten Jure ceſſo, auf den ſuper hoc puncto in Separato obwaltenden Proceſſu, und die hierinn unterm 17ten Julii, A. p. ergangene Kayſerliche Verordnung verwieſen.

3) Detur parti reviſæ petitus Terminus duorum Menſium ad excipiendum ſed ultimatus, & ſub iterata Pœna præcluſi.

XVIII.

von Wenckſtern contra von Bergholtz, Appellationis, in puncto Debiti. Sive appellantiſcher Anwaldt von Harpprecht, ſub præſentato 31. Octobris, 1747. übergiebt allerunterthänigſte Anzeige loco Reinformationis, und

bittet, pro clementiſſime decernendis retro petitis Appellationis proceſſibus cum Prorogatione Fatalium. *A*ppon. ult. Concluſ.

Econtra appellantiſcher Anwaldt vor Fernau, ſub præſentato 7. Novembris, A. p. übergiebt allerunterthänigſte Anzeige lapſus Termini ad Reinformandum, ſub pœna denegandorum Proceſſuum conceſſi, und ein zu Ueberzeigung der frivole interponirten Appellation dienendes Documentum, mit Bitte, pro clementiſſime deſuper reflectendo, & nunc in Conformitate retro petitorum denegando Appellationis Proceſſus, una cum Condemnatione partis appellantis in expenſas, damna & Intereſſe, & Remiſſione Cauſæ ad Judicem prioris Inſtantiæ, pro Complemento Juſtitiæ. *A*ppon. Num 1. & 2. in Duplo.

Idem: Sub præſentato 20. Decembris, ejusdem, übergiebt weitere vorläuffige Vorſtellung, und Bitte, pro clementiſſime deſuper reflectendo, & nunc petitis Exhibiti de præſentato 7. Novembris, d. A. deferendo. Appon. Lit. A. B. C. & D. in Duplo.

Cum Incluſione Exhibitorum de præſentato 31. Octobris, 7. Novembris, & 20. Decembris, A. p. reſcribatur dem Mecklenburgiſchen Land und Hofgerichte zu Güſtrow als Judici a quo: Daß daſſelbe ſich durch Vernehmung der Partheyen, oder ſonſten über den neu-angebrachten Umſtand von den Königlich-Preuſ-

Preußiſchen Cammer-Judicatis gründlich informiren, und auch darüber ſub Termino duorum Menſium, einen anderweiten Bericht erſtatten ſolle, damit ſodann in puncto Appellationis admittendæ vel reiiciendæ die fernere Kaiſerliche Verordnung ergehen könne.

XVIIII.

Orth, Johann Philipp J. U. D. und Burger zu Frankfurt, in puncto Eligibilitatis: Sive implorantiſcher Anwaldt von Middelburg, ſub præſentato 23. Novembris, 1746. reproducendo Reſcriptum de 16. Septembris, d. A. docendoque de facta ejusdem Inſinuatione, ſupplicat pro clementiſſime ob mortem membri Senatus, indeque inſtantem Electionem alterius ſubjecti, maturanda Reſolutione & retro petitis deferendo. Appon. Num. 7. 8. & 9.

In eadem: Burgermeiſter und Rath der Stadt Frankfurt, ſub dato 12. & præſentato 21. Novembris, 1746. übergeben per ab Harpprecht, ihren allerunterthänigſten Bericht ad Reſcriptum de 16. Septembris, ejusdem, mit einer Beylage.

In eadem: Des burgerlichen Ausſchuſſes Anwaldt von Gay, ſub præſentato 1. Decembris, 1746. übergiebt allerunterthänigſte Pflichtmäßige Anzeige, und bittet, pro neutiquam deferendo petito Eligibilitatis ad Or-

dinem Senatorium LL. Civitatis fundamentalibus obnoxio. in Duplo.

Fiat Votum ad Imperatorem.

XX.

von Gumprecht, Reinhardt Friederich, in puncto diſpenſationis Eligibilitatis, in Senatorem Francofurtenſem.

Abſolvitur Relatio & Concluſum.

Fiat Votum ad Imperatorem.

XXI.

Reichs-Ritterſchafft in Schwaben Viertels am Neckar und Schwartzwald Ortenauiſchen Bezircks, contra die Reichs-Ritterſchafft in Schwaben Viertels am Neckar und Schwartzwald, puncto infractionis Legum Societatis.

MARTIS, 18. Junii. 1748.

XXII.

Von Weſterloo Marquis, Johann Wilhelm Auguſtin, Graf von Merode, die Heimgebung der Selbſt-Adminiſtration ſeiner Hadamariſchen Reichs-und Allodial-Güter betreffend. Sive implorantiſcher Anwaldt von Harpprecht, ſub præſentato 25. Aprilis, A. c. übergiebt allerunterthänigſte Anzeige und Documentation, bereits im Monat Junio verfloſſenen Jahrs, erreichter Majorennitæt, und damit legaliter erlangter Fähigkeit zur Selbſt-Adminiſtration ſeiner Hadamariſchen Reichs-und Allodial-Güter,

Grafen Johann Wilhelm Auguſtin von Merode, Marquis de Weſterloo Filii & Hæredis, der weyland Frau Fürſtin Charlotten Amalien zu Naſſau-Hadamar, vermählt geweſenen Marquiſin zu Weſterloo, cum Petito humillimo, pro clementiſſime jam, per Reſcriptum cæſareum, abſolvendo & dimittendo D. Electorem Trevirenſem a Curatela 13. May, 1734. delata. Appon. Num. 1. 2. 3. & 4. in Duplo.

Cum incluſione Exhibiti reſcribatur dem Herrn Churfürſten zu Trier: Obwohlen Jhro Kaiſerliche Majeſtät keinen Anſtand hätten dem Supplicanten in ſeinem allerunterthänigſten Petito zu willfahren: So hätten jedoch Allerhöchſtdieſelbe vorhero zu wiſſen nöthig, ob der Supplicant der einige Sohn ſeiner Eltern ſeye, ob derſelbe noch mehrere Geſchwiſtrige habe, oder ob ſonſten etwas dabey zu erinnern ſeye? Jhro Kaiſerliche Majeſtät wolten derhalben den Herrn Chur-Fürſten vor allen Dingen darüber vernehmen, und ſeyen deſſelben Berichts, in Termino 2. Menſium gewärtig.

XXIII.

Zu Fürſterberg Herr Fürſt, in puncto Inveſtituræ, ſive implorantiſcher Anwaldt de l'Eau, ſub præſentato 15. Januarii, A. c. übergiebt allerunterthänigſte beſchwehrende Anzeige und Bitte, um eingebetenen allerhöchſte Auflag, an das Kaiſerliche Reichs-Hof-Canz-

ley-Tax Amt allergnädigſt ergehen zu laſſen. *Appon.* Lit. A. B. C. & D. in Duplo.

Wird Supplicant gehörigen Orts verwieſen.

XXIIII.

Worms Stifft, contra den Magiſtrat daſelbſt Reſcripti die Hofgerichts-Gravamina betreffend. Sive impettantiſcher Anwaldt Brée, ſub præſentato 12. Novembris, 1746. reproducendo Reſcriptum, docendoque de facta ejusdem Inſinuatione, ſed denuo non ſecuta paritione, ſupplicat pro clementiſſime nunc demum cominata modo decernenda Commiſſione ad Exequendum, in Sereniſſimum D. Electorem Palatinum, qua Con-Directorem Circuli Rhenani ſuperioris. *Appon.* Lit. D. & E.

Idem. Sub præſentato 9. Januarii, 1747. übergiebt allerunterthänigſte Vorſtellung und Anzeige immerfort währender Beinträchtigungen und Hemmungen der Juſtiz, mit Bitte, pro clementiſſime maturanda Reſolutione cæſarea, in puncto Executionis eamque non ſolum ad Pœnam Reſcripto cæſareo de 17. Auguſti ejusdem, uti & Decretis a Judicio aulico noviſſime latis inſertam extendendo, idque mediantibus patentibus in conformitate Reſcripti paritorii de 17. Auguſti d. A. notificando. Appon. Num. 1. usque 10. incluſ. in Duplo.

Idem. Sub præſentato 23. *Aprilis, A.* c. übergiebt abermahlige allerunterthänigſte Be-

ſcheinigung, noch immerfortwährender Attentaten, und nicht zu hoffender Pariton, mit Bitte, pro clementiſſime nunc demum in Conformitate Concluſi de 17. Auguſti, 1746. in comminatam Pœnam 20. Marc. auri, condemnando excitandoque eum in finem Fiſcali, nec non decernenda ſæpius petita Commiſſione an Exequendum, in D. Electorem Palatinum. Appon. Lit D. in Duplo.

Idem. Sub præſentato 10. curr. zeiget allerunterthänigſt an, fortwährende Attentata und Uebertrettungen des allergerechteſten Concluſi plene paritorii, mit Bitte, pro clementiſſime maturandis congruis Ordinationibus cæſareis. Appon. Num. 1. usque 14. incluſ. in Duplo.

E contra impetratiſcher Anwaldt von Fabrice, ſub preſentato 10. Novembris, 1746. ſupplicat pro Termino ſeptem ſeptimanarum ad producendum producenda, interimque non præjudicando. Appon. Num. 1.

Idem. Sub præſentato 22. ejusdem, ſupplicat pro ulteriori Termino quatuor vel ſex ſeptimanarum ad producendum producenda.

Idem. Sub præſentato 1. Febr. ſupplicat pro Termino unius ſaltem Menſis ad exhibendum exhibenda.

Idem. Sub præſentato 13. Martii, A. p. übergiebt allerunterthänigſte Nebenanzeige ad Exhibitum de præſentato 2. Martii, d. A. und bittet, pro poſitione ad Acta.

Idem. Sub præſentato 22. ejusdem, producit Adjunctum ad Exhibitum de præſentato 2. Martii, pertinens, & ſupplicat pro poſitione ad Acta. Appon. Num. 37. in Duplo.

In eadem. Stadt-Burgermeiſter und Räthe zu Worms, ſub præſentato 22. Martii, 1747. thuen allerunterthänigſt an und ausführen, die bey Beſorgung dieſeitiger Nothdurffts-Handlung beſtändig im Weg geſtandener rechtmäßiger Hinderniſſe, nebſt Erbiethung, zu Abſchwörung des darüber ſowohl, als wegen neuerlich vorgefundenen Documenten, allenfalls erforderlichen Juramenti, auch Ueberreichung der erſtbezielten Nothdurffts-handlung loco Duplicarum, junctis precibus humilliſſimis, pro clementiſſime prævia Reſtitutione in integrum, contra Concluſa Contumacialia, & eventuali Admiſſione ad Juramentum, ſuper impedimentorum veritate, nec non Documentis noviter repertis præſtandum, decernendo principalem Deductionem ad Acta, deſuperque in judicando reflectendo. Appon. Sig. O. & D. in Duplo.

In eadem. Die Churfürſtlich-Trieriſche zu dem Fürſtlich Wormßiſchen Hoffgericht verordnete Præſident, Hoff-Richter, Commiſſarien und Räthe, ſub præſentato 26. Martii, A. c. übergeben per Brée allerunterthänigſte Anzeige neuer Stättiſchen Attentaten, und gefährlichſter Abſichten, contra effectum clementiſſimi Reſcripti paritorii de 17. Auguſti, 1746. cum petito humillimo pro Gratioſiſſi-

me ferenda Ordinatione, rei natæ conformi. Appon. Lit. A. & B.

Iidem. Sub præſentato 8 Aprilis, nup. übergeben per Brée nähere allerunterthänigſte Vorſtellung, des nunmehro würcklich inſinuirten Cameral-Mandati, mit Bitte, pro clementiſſime ferenda congrua Ordinatione cæſ. Appon. Num. 1. usque 12. in Duplo.

Referuntur Exhibita & Concluſum.

1.) Hat die gebethene Reſtitutio in integrum als unnöthig und überflüßig nicht Statt, zumahlen die merita Cauſæ principalis auch ohnerheblich ſeynd, ſondern es wird bey der den 17ten Auguſt, 1746. ergangenen Kaiſerlichen Verordnung um ſo mehr lediglich gelaſſen, als die Kaiſerliche allergerechteſte Meinnng ohnedem ad punctum 8vum dictæ Ordinationis cæſareæ, dahin gegangen, daß dem Biſchöfflichen Hoffgericht, die ohnmittelbahre Vorlad- und Abhörung deren in Appellatorio benötigten bürgerlichen Zeugen, nur proviſorio modo geſtattet ſeye, und daſſelbe von dem Magiſtrat darinnen auf keinerley Weiß behindert werden ſolle. In dieſer Maaß

2.) Detur dem impetratiſchen Magiſtrat ex officio Terminus ulterior duorum Menſium, ſed ultimatus & ad ſatisfaciendum Reſcripto paritorio de 17. Auguſti, 1746. mit der ernſtlichen und endlichen Verwarnung, daß nach fruchtlo-

ſer Verſtreichung dieſes Termini die gebethene oder eine anderweite Executions-Commiſſion nicht allein in der Hauptſach, ſondern auch in Anſehung der in dem Reſcripto cæſareo angedroheten Geldſtraffe a 20. Marck Goldes, in welche die renitirende Magiſtrats-Perſonen und Conſulenten, in Caſum Non-Paritionis eventualiter völlig erkannt werden, coram ſumptibus nebſt Erſetzung alles Schadens und Koſten würcklich erkannt ſeye, und auf impetratiſches Anruffen e Cancellaria expedirt werden ſolle. Soviel aber

3.) Den von dem gedachten Magiſtrat re hic jam deciſa, an das Kaiſerliche Kammergericht ohnerlaubter Dingen, und gegen die klare Reichs-Conſtitutiones, ſonderheitlich in dieſer ein Kaiſerliches Reichslehen betreffenden Sach, genommenen Recurs betrifft. Excitetur Fiſcalis imperialis aulicus & moneatur Officii ſui, zu welchem Ende demſelben die beyde impetrantiſche Exhibita de præſentatis 20. Martii, und April, nup communiciret werden.

MARTIS 19. Junii. 1748.

XXV.

Mehls Philipp Jacob, nachgelaſſene Wittib und Erben, in puncto Confirmationis Privilegii, über die Trageſſel zu Frank-

furt. Sive gedachte Wittib und Erben, ſub præſentato 8ten October, 1745. bitten pro clementiſſime Confirmatione Privilegii, ad alios 12. annos lapſu prioris. *A*ppon. Sig. ⊙.

Iidem. Sub præſentato 12. ejusdem überreichen allerunterthänigſt die beyde letztere vidimirte Kaiſerliche Privilegia, und bitten pro nunc clementiſſime decernenda Confirmatione. *A*ppon. Num. 1. & 2.

Iidem. Sub præſentato 25. *A*prilis, *A*. p. übergeben per Brée, allergehorſamſt wiederholte Bitte, um allergnädigſte Confirmation des über die Tragſeſſel zu Frankfurt, ſo viele Jahre genieſenden Kaiſerlichen Privilegii. *A*ppon. Num. 1. & 2.

Fiat petita Confirmatio Privilegii cæſarei über die Tragſeſſel zu Frankfurt, ſalva *A*nticipatione ad alios 12. *A*nnos in forma conſueta.

XXVI.

Reichs-Ritterſchafft in Franken Orts Gebürg, contra Würtzburg Mandati & Paritione ulterioris, nunc Executionis, die Beſteurung des Ritterguts Gungendorff betreffend. Sive impetrantiſcher Anwaldt von Middelburg, ſub præſentato 11. Martii nup. übergiebt allerunterthänigſte wiederholtt Bitte, pro clementiſſime nunc tandem decernenda reali Executione. *A*ppon. Lit. R. S. T. & U. in Duplo.

Detur adhuc ex Officio Terminus duo-

rum Menſium ad parendum paritoriis ſub Comminatione realis Executionis.

XXVII.

von Schleinitz Freyherr, contra Johannam Charlottam, Freyin von Schleinitz, Appellationis, in puncto hæreditatis paternæ & maternæ. Sive implorantiſcher Anwaldt de Pfau, ſub præſentato 23. Aprilis, A. c. zeiget allerunterthänigſt an, und bittet, pro clementiſſime decernendo Mandatum, Arreſti Generalis ac reſpective Requiſitoriales, de non alienando, nec quid extradendo &c. inſimulque ex arreſtatis Bonis, proviſorie determinanda Alimenta aſſignando, nec non in eventum ad intus nominatum Miniſtrum cæſareum relaxando Reſcriptum de manutenendo. Appon. Lit. A. B. C. & D. in Duplo.

Idem. Sub præſentato 2. Maji nup. introducendo Appellationem, ſupplicat pro clementiſſime decernendis plenis Appellationis proceſſibus, nec non Mandato S. C. de revocandis attentatis & præſtandis alimentis, uti & Mandato ac Decreto Arreſti generalis, de non alienando nec quidquam extradendo & reſpective aſſecurando. Appon. Lit. A. B. C. D. & E. Libello Gravam. & ejusd. ſub adjuncto a Num. 1. usque 11. incluſ. in Triplo.

Idem. Sub præſentato 24. ejusdem Menſis May, zeiget allerunterthänigſt an, Summum in mora ſubverſans periculum, ſummumque imminens ac in dies accreſcens irreparabile damnum, juncta petitione humillima, pro cle-

mentiſſime nunc acceleranda petita Ordinatione cæſarea.

Idem: Sub præſentato hodierno, zeiget allerunterthänigſt an, und bittet, pro clementiſſime ob ſummum in mora periculum maturanda Reſolutione retro petitis conformi. Appon. Num. 12. in Duplo.

In eadem beſagter Freyherr von Schleinitz, ſub præſentato 11. Januar, *A*. c. zeiget allerunterthänigſt an, und bittet pro clementiſſime decernendo *A*rreſto univerſali ſuper Maſſam hæreditatis tam paternam, quam maternam. Appon. Lit. *A*. B. C. & D.

Cum incluſ. Exhibitorum ſub præſentato den 23. April, und 7. May, *A*. c. Reſcribatur Judicio a quo, ſowohl reſpective Gravaminum *A*ppellationis, als auch wegen des geſuchten *A*rreſti generalis & Decreti de non alienando umſtändlichen Bericht innerhalb zwey Monaten zu erſtatten, mit den Anfügen, daß ſolches noch vor deſſen Abgang, ſalva Appellatione unter dieſen nächſten Anverwandten, die Güte möglichſten Fleiſes verſuchen, in deren Entſtehung aber ob ſummum favorem *A*limentorum, wenigſtens dahin ein Abkommen unter ihnen zu treffen ſich bemühen möchte, daß, da gleichwohl Appellanten von ſeinen Elterlichen Verlaſſenſchafften allem Anſehen nach, annoch ein nahmhafftes heraus kommen dörffte, maſſen auſer dem Ap-

pellaten als deſſen Schweſter, nach des Judicii a quo unterm 11ten Martii, *A.* c. darüber ertheilten und von Appellanten ſub Lit. D. originaliter inducirten Decrets, ihm das zu Saalhauſen in Sachſen ſtehende Capital zu ſeinem Antheil verabfolgen zu laſſen, ſich ſchwehrlich erkläret haben würde, die Erhebung dieſes Capitals hingegen, auſer dem, daß Appellant ſolches vor præjudicirlich in der Hauptſache halte, einer an den nothdürfftigen täglichen Unterhalt Mangel und Gebrech-leydenden Perſon, leichtlich zu lang, koſtbahr und mühſam abzuwarten ſeyn würde, gedachte ſeine Schweſter ihm an deſſen ſtatt ein hinlängliches Quantum zu ſeiner Suſtentation und nöthigen Proceſs-Koſten, in baarem Geld bezahlen, geſtalt denn ſich dieſelbe deshalber von den Saalhaußiſchen oder anderen Capitalien gar leichtlich wieder bezahlt machen könnte, übrigens würde auch Judicium a quo unvergeſſen ſeyn, im Fall der von Appellanten angeführte metus Diſtractionis & Alienationis der erbſchafftlichen Maſſæ wahrſcheinlich und gegründet wäre, die richterliche Vorſicht ex officio und ohne weiters Ermahnen allenthalben vorläuffig zugebrauchen, damit nicht etwan Appellanten daraus ein damnum irreparabile entſtehe. Ueber welches alles dann Ihro Kaiſer-

liche Majeſtät bey Erſtattung Eingangs erwehnten Berichts mit benachrichtiget zu werden allergnädigſt verlangten.

VENERIS, 21. Junii, 1748.

XXVIII.

von Sturmfeder verwittibte Freyfrau, gebohrne Gräſin von Löwenſtein, contra Fürſtlich-Bambergiſche Regierung, daſiges Landgericht, und die Gebrüder Lotharium Carl und Carl Dietrich von Schrottenberg, Mandati S. C. Sive impetrantiſcher Anwaldt von Munerctti, ſub præſentato 9. April, A. c. übergiebt allerunterthänigſte Anzeige, factæ Inſinuationis Mandati ac Reſcripti, ſed non ſecutæ nec ſperandæ Paritionis imo commiſſarum novarum Perturbationum ac violentiarum, juncto petito humillimo, pro clementiſſime decernenda paritoria in Contumaciam, cum extenſione ad nova facta cum Adjunctis ſub Num. 1 2. 3. 4. nec non Lit. A. usque Q. incluſ. in Triplo.

Idem: Sub præſentato 25. Aprilis ejusdem, exhibet additionale ad Exhibitum de 9. ejusdem, mit Bitte, pro clementiſſime ob ſummum moræ periculum, maturanda retro petita Paritoria in Contumaciam, cum extenſione ad nova facta, & ſub Comminatione realis Executionis. Appon. Lit. R. S. & T. in Triplo.

Idem: Sub præſentato 16 Maji, nup. Legitimando ſe ad Acta, ſupplicat pro ſolita re-

giſtratione & Communicatione. *Appon.* Man. dat. procurat. in Duplo.

E contra impetratiſcher Fürſtlich-Bambergiſcher Regierung Anwaldt von Fernau, ſub præſentato 22. May nup. ſupplicat pro ulteriori Termino bimeſtri ad producendas Exceptiones ſub- & Obreptionis. *Appon.* ult. Concluſ.

In eadem: Imperrantiſcher der Gebrüder von Schrottenberg Anwaldt, Brée, ſub præſentato 10. curr. ſupplicat pro alio Termino bimeſtri ad producendum producenda. Appon. ult. Concl.

In eadem, Der Reichs = Ritterſchafft in Franken Orts am Steigerwaldt Hauptmann Räthe und Ausſchuß, in Lit. ad Imperatorem ſub dato 16. & præſentato 26. Martii, *A.* c. übergeben per a Middelburg, ihren allerunterthänigſten Bericht und Entſchuldigung ad clementiſſimum Reſcriptum de 15. Februar. ejusdem, cum *Adjunctis* ſub Lit. *A.* B. & C.

Idem. Sub præſentato 4. *Aprilis* nup. übergeben per a Middelburg allerunterthänigſte Anzeige und Bitte, pro clementiſſime deſuper reflectendo nec ante Communicationem Exhibitorum præjudicandum. Cum *Adj.* ſub Lit. D. E. F. G. H. & I. in Duplo.

1.) Ponantur der Ritterſchafft Orts am Steigerwaldt Litt. humilliſſimæ ad Imperat. ſub præſentato den 26ten Marz, *A.* c. ingleichen eben derſelben fernere allerunterthänigſte Anzeige, ſub præſentato den 4ten April, *A.* c. ad Acta und

können beyde parti Impetranti zu Beobachtung ſeiner dabey habenden Nothdurfft ex Cancellaria verabfolget werden.

2.) Fiat Mandatum caſſatorium, reſtitutorium & inhibitorium ulterius, wieder die Fürſtlich-Bambergiſche Regierung und daſiges Landgericht, ingleichen die Gebrüdere Lotharium Carl, und Carl Dietrich Freyherr von Schrottenberg, ſub Pœna 50. Marcarum auri, annexa Citatione ſolita, cum Termino duorum Menſium.

3.) Communicetur der verwittibten Freyfrau von Sturmfeder Exhibitum ſub præſentato den 9ten April, A. c. dem Kaiſerlichen Reichs-Hof-Fiscal, um gegen die von Schrottenberg, auch über ihr neuerliches ſtrafbahres Beginnen noch Vorſchrifft vorigen Concluſi vom 13ten Februar, A. c. ſich ſeines Amts zugebrauchen.

4.) Interim Ponatur Edoctio Inſinuationis Mandati, ingleichen partis impetrantis Mandatum procuratorium, ad Acta.

XXVIIII.

Reichs-Ritterſchafft am mittlern Rheinſtrohm in der Wetterau und zugehörigen Orten, contra den Herrn Fürſten zu Fuld, Dero nachgeſetzte Regierung, Lehenhoff und Balduin von Naſſau, und Annam Margaretham von Hutten, in puncto Re-

curſus ad Curiam feudalem. Sive imploran-tiſcher de Rato ac Mandato cavirender Anwaldt von Fernau, ſub præſentato 6. Novembris A. p. übergiebt allerunterthänigſte Beſchwehrungs Anzeige und Bitte, pro clementiſſime decernendo Mandato caſſatorio, inhibitorio & reſtitutorio S. C. annexa Citatione ſolita. Appon. Num. 1. usque 17. in Duplo.

Idem. Sub præſentato 1. Martii, A. c. übergiebt fernere allerunterthänigſte Anzeig fortdaurender Fürſtlich Fuldaiſcher Gewaltthaten, mit Bitte pro clementiſſime decernendo retro petito Mandato caſſatorio, cum extenſione ad hæc nova Facta, & Additamento, de continuando Litem ubi cepta S. C. cum Citatione ſolita & Excitatione Fiscalis deſuperque ob inſtans irreparabile damnum, maturando Reſolutionem cæſaream. Appon. Num. 18. usque 30. incluſ. in Duplo.

Idem. Sub præſentato 12. ejusdem, übergiebt allerunterthänigſten Nachtrag ad Exhibitum de præſentato 1. Martii, juncto petito prioribus inhæſivis. Appon. Num. 31. & 32. in Duplo.

1.) Fiat gegen den Herrn Abbt zu Fuld, Dero nachgeſetzte Regierung und Lehenhoff, auch Philipp Balduin von Naſſau und Annen Margarethen verwittibten von Hutten, Mandatum caſſatorium, inhibitorium, tam bonorum, quam fructuum uſuratum, damnorum & expenſarum reſti-

reſtitutorium, & de non amplius turbando nec non de deſiſtiendo ab illicito Recurſu ad Curiam feudalem, Lite finienda ubi cœpta & via Juris non Facti procedendo, ſub Pœna 50. Marcarum auri, annexa Citatione ſolita, & Termino duorum Menſium.

2.) Excitetur der Kaiſerliche Reichs-Hof-Fiscal, um gegen Philipp Balduin von Naſſau, und Annen Margarethen von Hutten, ſich ſeines Amts zu gebrauchen, zu welchem Ende ihm die Ritterſchafftliche Exhibita ex Cancellaria, zu verabfolgen ſeyen.

XXX.

Reichs-Ritterſchafft in Schwaben Ortenauiſchen Bezircks, contra die Reichs-Ritterſchafft in Schwaben am Neckar und Schwartzwaldt, Reſcripti in puncto Infractionis Legum Societatis. Sive impetrantiſcher Anwaldt von Middelburg, ſub præſentato 17. curr. übergiebt allerunterthänigſt das Mandatum ſpeciale ad tranſigendum, mit Bitte pro clementiſſime decernenda ejusdem poſitione ad Acta, & apertienda Commiſſione. Appon. Lit. L. & M.

In eadem. Beſagter Reichs-Ritterſchafft am Neckar und Schwartzwaldt Director-Räthe und Ausſchuß ſub præſentato 17. hujus, übergeben per a Middelburg, ihren allerunterthänigſten Bericht in Satisfactionem Reſcripti

cæſarei de 20. October, 1746. Appon. Lit. A. & B. in Duplo.

Communicetur der Ritterſchafft am Neckar-Schwartzwaldt allerunterthänigſter Bericht ſub præſentato den 17ten Junii, A. c. ingleichen derſelben Mandatum procuratorium parti impetranti, um ſo wohl bey der Commiſſion gefaſter zu erſcheinen, als auch wegen der eingeſendeten Vollmacht, ſich förderſamſt zu erklären.

MARTIS, 25. Junii, 1748.

XXXI.

Riedeſel, Hermann Ludwig Freyherr zu Eiſenbach, und Hermannsburg, in puncto Veniæ Ætatis. Sive ermeldter Freyherr ſub præſentato 17. curr. ſupplicat per a Middelburg, pro clementiſſime concedenda Venia Ætatis. Cum Adj. ſub Num. 1. a & b 2. 3. 4. & 5.

Referuntur Exhibita & Concluſum.

Fiat Votum ad Imperatorem, quod legitur & approbatur.

XXXII.

Zu Oettingen Herrn Fürſten Aloyſii Debit-Weſen betreffend, Commiſſionis. Sive der Fürſtlich Oettingiſche Anwaldt de l'Eau, ſub præſentato 2. May, A. p. übergiebt allerunterthänigſte Anzeige und Exculpation des bishero wegen annoch nicht aus-noch einge-

ruckter Kaiſerlicher Commiſſion, vorgeweſenen Anſtandts, cum Petito humiliſſimo pro clementiſſime prævia poſitione ad Acta, interim in ſingulis Cauſis, nil præjudiciale ſtatuendo. Appon. Sig. ⊙. & ult. Concluſ.

In eadem. Der Herr Fürſt zu Oettingen ſub præſentato 8. Januarii, A. c. übergiebt per a Heymerl, allerunterthänigſt nothgedrungene Vorſtellung, junctis rei natæ conformibus Petitis. Appon. Lit. A. & B.

In eadem. Des Graf Anton Ernſt zu Oettingen Anwaldt von Harpprecht, ſub præſentato 11. Aprilis, A. p. exhibet allerunterthänigſte Anzeige und Erklårung ad Reſcriptum cæſareum de 20 December, 1746. cum Petito humillimo pro poſitione ad Acta. Appon. Lit. A. usque F. in Duplo.

Idem. Sub præſentato 20. Junii ejusdem, übergiebt allerunterthånigſte Anzeig, über die Eröffnung der, zu Unterſuchung des Fürſtlich Oettingiſchen Status activi & paſſivi allerhöchſt angeordneten Kaiſerlichen Commiſſion mit Bitte, pro poſitione ad Acta. Appon. Lit. G. H. & I.

Idem. Sub præſentato 9. Decembris, d. A. zeiget allerunterthänigſt an, und bittet pro clementiſſime decernendo Reſcripto excitatorio, de quantocius transmittenda Relatione commiſſionali. Appon. Lit. K.

Idem. Sub præſentato 11. Januarii, A. c. exhibet ſåmtliche Commiſſions-Acten, mit den von dem Grafen Anton Ernſt zu Oet-

tingen, nach Maßgab der allerhöchſten Kaiſerlichen Verordnung de 20. Decembris, 1746. beygebrachten Erinnerungen, Erläuterungen und Vorſchlägen, juncto Petito humillimo rerum Statui conformi, mit Beylage Lit. K. & L. & Subadj. ſub Lit. K. Num 1. bis 7. incluſ. & Sig. ad Num. VII. ♃. ☽. ☉. ♂. & ☿. in Duplo.

In eadem. Der Graf Carl zu Königſegg, als Kaiſerlicher Commiſſarius, ſub dato 10. & præſentato 18. Decembris, 1747. erſtattet allerunterthänigſten Bericht ad clementiſſima Reſcripta de 20. Novembris, 1746. und 27. Martii, A. p. Appon. Num. 1. usque 19. incluſive.

Referuntur Exhibita.

XXXIII.

HohenEmßiſches Debit-Weſen betreffend in ſpecie weyland Gall Antoni, Freyherr von Thurn und Valſaſſina nachgelaſſene Erben, contra Franz Rudolf Grafen von HohenEmbs, Reſcripti in ſpecie puncto petitæ Declarationis *Aſſiſtentiæ* ad Litem & Indemnitatis, wegen des aufgenommenen, und in rem ac utilitatem Hohenemſianam vertirten von Benziſchen Capitals ad 2200. fl. Sive impetrantiſcher de Rato ac Mandato cavirende der Anwaldt Joannelli, ſub præſentato 17. Novembris, *A* p. übergiebt allerunterthänigſte Klag, Anzeige und Bitte, pro clementiſſime decernendo Reſcripto ad Comitem ab Hohen-

ems, de ſe debite declarando, aſſiſtendo Liti, atque implorantes indemniſando. Appon. Lit. A. in Duplo.

Idem. Sub præſentato 2. Aprilis, A. c. übergiebt fernere allerunterthänigſte Anzeige, ad Exhibitum de 17. Novembris, A. p. und bittet pro clementiſſime decernendo Reſcripto ad Comitem de Hohenembs de ſe adæquate declarando, Liti aſſiſtendo & debite indemniſando. Cum Adjunctis ſub Lit. B. C. D. E. F. G. & H. in Duplo.

1.) Communicentur Exhibita de præſentatis 17. November, A. p. & 2. Aprilis, A. c. dem Graf Franz Rudolph von HohenEmbs, um ſich in Termino duorum Menſium in puncto Aſſiſtentiæ litis & Indemniſationis vernehmen zu laſſen; und hat

2.) Das übrige Begehren nicht Statt.

XXXIII.

von Auffeeß contra die Reichs-Ritterſchafft in Francken Orts Gebürg, und Johann Georg Rudolph von Wieſenthau, in puncto Dotis, nunc Executionis. Sive appellantiſcher Anwaldt Joannelli, ſub præſentato 10. curr. übergibt allerunterthänigſte Beſchwerung contra denegatam Transmiſſionem Actorum, & petitum Conſenſum ad Alienationem Bonorum allodialium, aut ſaltem conſtituendam Hypothecam ad obtinendum Mutuum, juncta petitione humiliſſima,

pro clementiſſime decernendo Reſcripto, de concedenda Actorum Transmiſſione & conſenſu ad alienandum Bona allodialia vel ad eorum vel bonorum feudalium Oppignorationem, pro Mutuo. Appon. Lit. A. usque G. incluſ. in Duplo.

1.) Hat das implorantiſche Geſuch ein vor allemahl nicht Statt.

2.) Idque cum Incluſione Exhibiti notificetur per Reſcriptum der Reichs-Ritterſchafft in Franken Orts Gebürg, mit dem Befehl, gegen den Imploranten von Aufſeeß, nunmehro ohne einigen Anſtand ejus ſumptibus, die Execution cum omni cauſa vorzunehmen, und wie ſolches geſchehen, in Termino duorum Menſium dahier anzuzeigen.

MERCURII, 26. Junii, 1748.

XXXV.

Zu Oettingen Herrn Fürſts Aloyſii Debit-Weſen betreffend, Commiſſionis.

Continuatur Relatio.

XXXVI.

Reichs-Ritterſchafft in Schwaben, Viertels am Neckar und Schwarzwaldt Ortenauiſchen Bezircks, contra die Reichs-Ritterſchafft in Schwaben Viertels am Neckar und Schwarzwaldt, Reſcripti in puncto Infractionis Legum Societatis. Sive impetrantiſcher Anwaldt von Lamprecht, ſub

præſentato heſterno, ſtellet allerunterthänigſt vor, und bittet pro clementiſſime nunc prævia partis impetratæ Condemnatione, in comminatam Pœnam intus petito modo decernendo. Appon. ult. Concluſ. in Duplo.

Mit Vorbehalt der bereits verwürckten Pön und der Liquidation ſämtlicher parti impetranti, durch den bisherigen unverantwortlichen Verzug verurſachten Unkoſten, in welche letztere pars impetrata Krafft dieſes vorläuffig condemniret wird, injungatur eidem dem vorigen Kaiſerlichen Concluſo vom 25. Octobris A. p. beſſer als geſchehen, und mit mehrerer Beobachtung des den Kaiſerlichen allerhöchſten Verordnungen gebührenden Pflichtſchuldigſten Reſpects und Gehorſams, ein völliges Gnügen zu leiſten, und die darinnen aus erheblichen Urſachen ſo gemeſſen vorgeſchriebene Eigensabſendung ihrer mit genugſamer Inſtruction verſehenen und nicht bloß ad referendum ſenden, zu einer würckſamen Pflegung der Güte, Ertheilung hinlänglicher Nachrichten und Information, und endlicher Schlieſung eines Vergleichs legitimiten Gevollmächtigten ohne weiteren Aufenthalt, unnachbleiblich zu vollbringen, ſub Pœna 10. Marcarum auri, cum Termino 2. Menſium.

XXXVII.

Zu Leiningen-Weſterburg Graf Georg Hermann, und Georg Carl Ludwig, contra die wiederſpenſtige Unterthanen des Fleckens Weſterburg, in puncto ſeditioſæ Renitentiæ & Contravent. Ordinationis foreſtalis. Sive impetrantiſcher Anwaldt von Gullmann, ſub præſentato 29. April, *A.* c. übergibt allerunterthänigſten Bericht ad Reſcriptum de 31. Julii, A. p. nebſt Anzeige fürdaurender Renitenz der wiederſpenſtigen Burgerſchafft zu Weſterburg, mit Bitte pro clementiſſime decernenda Commiſſione ad exequendum vigore Patentium in D. Principem de Naſſau-Weilburg. Cum Adj. ſub Lit. G.H.I. K. L. & ult. Concluſ. in Duplo.

E contra impetratiſcher Anwaldt Lucam, ſub præſentato 17. Novembris, A. p. ſtellet allerunterthänigſt vor und bittet pro clementiſſime Communicanda Impetrantium Supplica ſub- & obreptitia, manutenendo in Poſſeſſione vel quaſi Jurium ac Privilegiorum, ab ipſamet parte impetrante, confirmatorum, & ſuper Gravaminibus impetratorum, decernenda Commiſſione ad tentandam amicabilem Compoſit. eventualiter etiam ad inquirendum in D. Electorem Colonienſem. Appon. Num. 1. 2. 3. 4. & Subadjunctis Lit. A. usque H. incluſ. in Duplo.

Idem. Sub præſentato 4. Decembris ejusdem, übergiebt allerunterthänigſte Inhæſiv-Anzeige, ad Exhibitum de præſentato 17. Nov. d. A. und bittet pro clementiſſime ma-

turanda Reſolutione. Appon. Num. 5. usque 11. incluſ. in Duplo.

Idem. Sub præſentato 29. Februarii, A. c. übergibt fernerweite allerunterthänigſte Inhæſiv-Anzeige, nebſt wiederholter Bitte, pro clementiſſime maturandis retro petitis Ordinationibus cæſareis. Appon. Num. 12. in Duplo.

Idem. Sub præſentato 9. Aprilis, nup. zeiget nochmahlen allerunterthänigſt an, und bittet pro clementiſſime maturanda Reſolutione. Appon. Num. 13.

In eadem. Der Herr Churfürſt zu Cölln, ſub dato 13. Martii, & præſentato 9. Aprilis, A. c. intercediret und bittet per a Middelburg, pro clementiſſime maturanda Deciſione cauſæ. Cum Adjuncto.

Referuntur Exhibita.

XXXVIII.

Straßburg Hochſtifft, in puncto Inveſtituræ. Sive der Herr Cardinal von Rohan, als Biſchoff zu Straßburg, in Litteris ad Imperatorem ſub dato 12. & præſentato 26. curr. muthet per a Fernau allerunterthänigſt die Lehen, über die von Ihro Kaiſerliche Majeſtät und dem Heil. Röm. Reich wegen des Bißthums Straßburg, zu Lehen tragende Regalien und Weltlichkeiten, juncta Excuſatione ob impeditam Comparitionem perſonalem, ac Petitione humillima pro clementiſſime loco Recognitionis, Extractum Protocolli, concedendo, nec non ad producendum Producen-

Uu 5

da & præſtandum præſtanda, Indultum ad quatuor Menſes impertiendo.

Fiat Votum ad Imperatorem, quod legitur & approbatur.

XXXVIIII.

Reichs-Ritterſchafft in Francken Orts Röhn-Werra, Buchiſchen Quartiers, contra den Herrn Fürſt und Abbt zu Fulda und Dero nachgeſetzte Regierung, puncto Turbationis in Jure Collectandi & annexis. Sive implorantiſcher de Rato ac Mandato cavirender Anwaldt von Middelburg, ſub præſentato 28. Aprilis, A. p. übergiebt allerunterthänigſte Anzeige, von Seiten des Fürſtlichen Stiffts Fulda in die Reichs-Ritterſchafftlich Buchiſche Jura Collectandi, & annexa, letzthin unternommenen thätlichen Eingriffen, cum petito hum. pro clementiſſime decernendo Mandato pœnali, de non amplius turbando in Poſſeſſione vel quaſi, Juris Collectandi annexorumque Jurium, corpori immediato equeſtri privative competentium, ideoque caſſando Collectationem intuitu Exactionum Gallico Frumentariarum, noviter in ſubditos Burghaunenſes inſtitutam, reſtituendo ſubditis injuſte extortas pecunias, nec non impenſas, in Executionem erogatas, abſtinendo ab omni Conductione Militis in Locis & Pagis equeſtri Ordini, quoad Collectationem incorporatis & dimittendo ſine mora jam conductos, cum Refuſione damni & expenſarum

S. C. una cum Citatione ſolita. Appon. Lit. A. usque S. incluſ. in Duplo.

Idem. Sub præſentato 19. Februarii, A. c. ſupplicat pro Reſolutione.

Fiat petitum Mandatum S. C. ſub Pœna decem Marcarum auri, una cum Citatione ſolita & Termino 2. Menſium.

Jovis, 27. Junii, 1748.

XXXX.

Herlin, Clara Maria & Conſortes in puncto Inveſtituræ & Conſenſus ad alienandum.

Publicatur Reſolutio cæſarea.

Ihro Kayſerliche Majeſtät haben Dero gehorſamſten Reichshofraths allerunterthänigſtes Gutachten allergnädigſt approbiret, und wird demnach

1.) Der allerunterthänigſt nachgeſuchte Conſenſus ad alienandum, hiermit ertheilet.

2.) Detur Terminus duorum Menſium dem Kauffern Pellern von Schoppershof, zu Beybringung der nöthigen Lehens-Requiſiten & præſtandum præſtanda.

XXXXI.

von Ragkenitz, contra den Teutſch-Ordens Commenthur zu Horneck, Freyherrn von Buſeck & Conſortes Mandati, in puncto der Kindertauf zu Heinßheim. Sive impetrant. de Rato ac Mandato cavirender Anwaldt von

Viſcher, ſub præſentato 22. Aprilis, 1746. übergibt allerunterthänigſte Anzeige und Beſchwehrung ad Concluſum de 26. Jan. ejusdem, de non facta Paritione, ſed perſeverante non parendi & potius contraveniendi animo, cum Petito hum. pro clementiſſime, nunc prævia Condemnatione in Pœnam priori Mandato inſertam, cum Refuſione Expenſarum & damnorum, decernendo Mandatum arctius cum aggravata Pœna. Appon. Lit. A. B. C. usque M. incluſ. in Duplo.

Idem. Sub præſentato 14. Julii, 1746. zeiget allerunterthänigſt an, und beſcheiniget, rite factam Inſinuationem Reſcripti cæſarei de 26. Januarii, d. *A.* mit Bitte, pro clementiſſime nunc ob Lapſum Termini bimeſtris ad declarandum præfixi, in omnem eventum decernendo Reſcriptum paritorium, ut & reliquis Petitis deferendo, deſuperque ob moræ periculum Reſolutionem maturando. Appon. Num. 1. & 2.

Idem. Sub præſentato 19. Septembris, ejusd. ſupplicat pro maturanda Reſolutione ob ſummum in mora periculum.

Idem. Sub præſentato 7. Novembris, 1746. übergibt allerunterthänigſten Nachtrag ad Exhibita de præſentatis 21. April. 14. Julii & 19 Septembris, d. A. nebſt Anzeige fernerweit ausgebrochenen und neuerlich wieder verübter gewaltſamſter Attentaten, und bittet pro clementiſſime ob præſentiſſimum armorum, & effuſionis ſanguinis humani periculum decer-

nendo Mandatum arctius, ſive ulterius caſſatorium inhibitorium, annexa Citatione ſolita ad videndum ſe incidiſſe in Pœnam ſimplici inſertam, & reſpective ſolitam. Appon. Num. 3. in Duplo.

Idem. Sub præſentato 18. Februarii, 1747. zeiget fernerweit allerunterthänigſt an, mittels unternommener Wieder-Tauf und Copulation, neuerlich verübte Attentaten, mit Bitte pro clementiſſime ob imminens Armorum & effuſionis Sanguinis humani periculum, decernendo retro petitum Mandatum arctuis. Appon. Num. 4.

Idem. Sub præſentato 2. May, A. p. übergibt fernerweiten allerunterthänigſten Nachtrag, und bittet pro clementiſſime nunc ex adductis maxime urgentibus cauſis, accelerando Reſolutionem cæſaream. Appon. Num. 5. in Duplo.

Idem. Sub præſentato 31. Julii, ejusdem, übergibt allerunterthänigſte Inhæſiv-Anzeige und Vorſtellung ad Exhibita de præſentatis 21. Aprilis, 14. Julii, 19. September. 7. November, dann 18. Februarii, & 2. May, 1747. mit Bitte, pro clementiſſime ob præſentiſſimum effuſionis ſanguinis humani periculum, accelerando Auxilium cæſareum, ac retro petitam paritoriam plenam, cum reliquis Ordinationibus decernendo. Appon. Num. 6.

Idem. Sub præſentato 29. Auguſti ejusdem, zeiget nochmahlen allerunterthänigſt an und ſtellet vor, die continuirende Bedrohung mör-

derlichen Tractements, juncto petito hum. pro clementiſſime accelerando Auxilio cæſareo. Appon. Num. 7.

Idem. Sub præſentato 1. Martii, *A.* c. urget Reſolutionem.

Idem. Sub præſentato 9. Aprilis ejusdem, übergibt allerunterthänigſte Inhæſiv-Anzeige a parte impetrata erſt wiederum gewaltthätig unternommener Kinds-Tauffen, annexo Petito hum. pro clementiſſime nunc tandem ob evidentiſſimum in mora periculum, accelerando Reſolutionem. *A*ppon. Lit. B. & C. in Duplo.

E contra impetratiſcher Anwaldt Brée, ſub præſentato 3. Februarii, 1746. ſupplicat hum. pro clementiſſime concedendo adhuc Termino tridui ad decopiandum Duplicas & interea nil præjudiciale ſtatuendo. Cum ult. Concluſ.

Idem. Sub præſentato 7. ejusdem, exhibet allerunterthänigſte Duplic - Schrifft auf die gegentheilige Replicas, mit Bitte, pro clementiſſime nunc tandem retro Petito modo caſſando Mandato per meras Sub- & Obreptiones obtento, nec non temere querulantem in Expenſas Litis condemnando. *A*ppon. Num. 10. usque 18. incluſ. in Duplo.

Idem. Sub præſentato eodem, producendo Mandatum ſpeciale, ſupplicat pro ejusdem Poſitione ad *A*cta. *A*ppon. ult. Concluſ. & Num. 24. in Duplo.

Idem. Sub præſentato 28. Julii, 1746. purgando Moram, & reſpective Legitimando ſe ad Acta, ſupplicat pro clementiſſime præ-

via Mandati procuratorii poſitione ad Acta, concedendo alio Termino bimeſtri ad producendum producenda, interea vero non Præjudicando. Appon. ult. Concluſ. & Sig. ⊙.

Idem. Sub præſentato 17. Novembris ejusdem, zeiget allerunterthänigſt an, die zu Heinßheim von Seiten Ragkenitz abermahlen erregten Thätlichkeiten mit Bitte, pro clementiſſime ad ſiniſtra partis adverſæ Narrata, nil præjudiciale ſtatuendo.

Idem. Sub præſentatis 6. Februarii, 1747. übergibt allerunterthänigſten Nachtrag ad Duplicas de præſentato 7. Februarii, 1746. mit Bitte, pro clementiſſime caſſando Mandato ſub & obteptie impetrato. Appon. Num. 16. in Duplo.

Idem. Sub præſentato 25. Aprilis ejusdem, zeiget allerunterthänigſt an, abermahlen in dem Heinßheim vom Gegentheil veranlaßt wordenen Thätlichkeiten, und bittet pro clem. deſuper ferendis congruis Ordinationibus cæſareis. Appon. Num. 20. & 21. in Duplo.

In eadem. Die verwittibte von Ragkenitz, geborne von Schade, ſub præſentato 28. Novembris, *A.* p. übergibt per a Viſcher allerunterthänigſte Anzeige, neuerlich vorgenommenen höchſt gewaltſamen, auf Mord- und Todſchlag abzweckenden Gewaltthaten, mit Bitte, pro nunc demum ob ſummum ex mora Periculum clem. demandanda Commiſſione cæſarea, de manutendo. Appon. Sig. Q. & Lit. A. in Duplo.

In eadem. Ihro Churfürſtliche Durchlaucht zu Cölln, in Lit. ad Imperatorem, ſub dato 17. Julii, & præſentato 3. Auguſti, 1746. übergeben per Brée, den unterthänigſten Bericht ad Reſcriptum de 26. Januarii, d. A. mit Bitte pro clementiſſime reſcindendo Mandatum a parte impetrante, per ſiniſtra Narrata, ſub- & obreptitie obtentum.

Referuntur Exhibita.

XXXXII.

Michaelis, Johann Heinrich contra den Magiſtrat zu Goßlar, in puncto Turbationis in Haltung der obrigkeitlichen verwilligten Lotterie. Sive impetrantiſcher Anwaldt von Gullmann, ſub præſentato 15. September, A. p. ſtellet allerunterthänigſt vor und bittet pro clementiſſime ob ſummum in mora Periculum, quantocius decernendo Mandato pœnali S. C. de non amplius turbando nec non Citatione ad docendum de Paritione. Cum Adj. ſupplicis, & Sig. ⊙. cum Num. 1. usque 11. incluſ. & Sig. ⊙.

Idem. Sub præſentato 26. Octobris ejusdem, übergibt fernerweite Vorſtellung und Bitte, pro clem. maturanda Reſolutione. Appon. Num. 12. in Duplo.

Idem. Sub præſentato 16. Januarii, A. c. ſtellet fernerweit allerunterthänigſt vor, und bittet pro clem. ob ſummum in ulteriori mora periculum, maturanda Reſolutione. Appon. Num. 13. usque 27. incluſ. in Duplo.

Idem.

Idem. Sub præſentato 5. Februarii ejusdem, übergibt allerunterthängiſt wiederholte Anzeige und Vorſtellung und Turbation, in Haltung der einmahl Obrigkeitlich verwilligten 4ten Goßlariſchen Lotterie, mit Bitte pro clem. nunc maturanda Reſolutione. Appon. Num. 28. 29. 30. & 31. in Duplo.

Idem. Sub præſentato 15. ejusdem, übergibt fernerweite allerunterthänigſte Vorſtellung und bittet pro clementiſſime deſuper reflectendo, ac nunc tandem maturanda, Reſolutione. Appon. Num. 32. & 33. in Duplo.

Idem. Sub præſentato 18. Martii, nup. ſtellet allerunterthänigſt vor und bittet pro clem. nunc deferendo retro petitis. Appon. Num. 34. 35. & 36. incluſ. in Duplo.

E contra imploratiſcher Syndicus von Harpprecht, ſub præſentato 19. Decembris, A. p. übergibt vorläuffige allerunterthänigſte Anzeige und Bitte, pro clem. ob ſummum in mora periculum, temerarium ſupplicantem a Limine Jndicii cum condignatione repellendo, & condigne in eum animadvertendo, juncta eventuali Reſervatione, ut intus. Appon. Lit. A. & B.

Referuntur Exhibita & Concluſum.

1.) Ponatur des Magiſtrats zu Goßlar allerunterthänigſter an Kaiſerliche Majeſtät den 19ten December, A. p. ex Officio exhibirter Bericht ad Acta,

2.) Hat des Imploranten Begehren nicht Statt.

3.) Reſcribatur dem Magiſtrat zu Goßlar ex Officio: Nachdem ſich in den von dem Michaelis bey Kaiſerlicher Majeſtät eingebrachten Vorſtellungen geäuſſert, daß von den bishero durch den Schoppen dirigirten Goßlariſchen Lotterien, das gemeine Stadtweſen, noch auch die Kirchen und das Armuth einigen erklecklichen Nutzen habe, ja, ſogar dabey dem erſagten Schoppen ein groſſer Betrug in der letzten Lotterie-Einrichtung zur Laſt geleget werde: Allerhöchſt beſagt Ihro Kaiſerliche Majeſtät aber, Krafft Dero tragenden Kaiſerlichen Amts nicht geſchehen laſſen könnten, wann bey einer ſolchen Gelegenheit, dem Publico, der Kirche, oder dem Armuth aus Nebenabſichten, etwa weniger als ſonſten gewöhnlich zu gehen ſolte; Neben dem auch der Stadt gemeinen Credit daran gelegen ſeye, daß die offentlich ausgeſprengte Beſchuldigungen eines Lotterie-Betrugs unterſuchet, und nach Befinden entweder die Vergehung des Schoppen, oder im Gegentheil die demſelben zugefügte Injurie behörig geahndet, mithin der Credit der Goßlariſchen Lotterien, mittels dieſes wieder hergeſtellet werde; mithin der Sache verſtändigen Perſonen, wie etwa die künfftige Lotterien zu veranſtalten, zu Rath gehen, im Fall auch ſich in der Stadt taugliche

und ſattſam angeſeſſene Leute finden möchten, lieber denſelben, als fremden die Direction übertragen, damit ſowohl der Stadt ſamt Kirchen und Armuth, als auch der Bürgerſchafft ſelbſten hierdurch ein Nutzen angedeyhen könne.

Soviel aber die dem Schoppen gemachte Bezüchtigungen belange, hätte Magiſtratus dieſe den Stadt-Credit ſo ſehr ſchwächende Sache, ex Officio rechtlicher Ordnung nach, zu unterſuchen, und darinn Juſtiz zu verfügen. Immittels aber, als dieſes alles veranſtaltet, ſowohl des Michaelis als des Schoppens die Lotterie angehende Impreſſa zu ſeinen Handen zu nehmen, und dieſelbe zu caſſiren, beyden Theilen auch das weitere Schreibwerck in dieſer Sache zu inhibiren, damit nicht dem Publico dadurch fernerer Nachtheil zu gefüget werde.

Und erwartteten Kaiſerliche Majeſtät über ſolches alles wie es befolget, oder befolgert werden ſolle, des Magiſtrats allerunterthänigſten Bericht ſub Termino 2. Menſium.

XXXXIII.

Boecklin von Boecklinſau, als geſamte Lehensherrſchafft des ritterſchafftlichen Ortenauiſchen Dorffs Ruſt, contra den fürſtlich Straßburgiſchen Lehenhof, den Oberamts-

verweſer Thomas zu Ettenheim, und die Gemeinde Ruſt, inſonderheit Dero Vorſtehere, in puncto Recurſus ad Curiam feudalem in cauſſa mere civili Rebellionis & Transgreſſionis Maudati cæſarei. Sive implorantiſcher und denunciantiſcher de Rato ac Mandato caviren der Anwaldt von Gullmann, ſub præſentato 9. Januarii, A. c. zeiget allerunterthänigſt an, pertinaciter violatam Jurisdictionem cæſaream, contra tenorem Patentium de 4. Februarii, 1748. juncto petito hum. pro clem. decernendo Mandato contra ſubditos de præſtando debitam Obedientiam erga ſuos Dominos, & eos non impediendo in poſſeſſione vel quaſi taxandi Glandinis & exinde colligendi ſummam taxatam ac deſiſtendo a Recurſu ad Curiam feudalem, in hac re mere civili, adeoque non feudali, illicite ſumto, ſicut & pro Mandato contra Curiam feudalem Principis Argentinenſis de ſe non ingerendo huic cauſſæ mere civili & non impediendo Dominos loci in ſua Poſſeſſione vel quaſi taxandi Glandinis & exinde colligendi Summam taxatam ac, demum ob ſummum moræ Periculum ac Damnum continuum irreparabile injungendo Conſilio imperiali bellico, quatenus in caſu ulterioris Renitentiæ manus militaris ſuppeditetur, pro manutenentia contra hos Rebelles & perducenda Executione Patentis 4. Februarii, 1718. publicati, ac excitando Fiſcali ad vindicanda Jura cæſarea & Equeſtria puniendosque hos Rebelles. Cum Adj. ſub Num. 1. usque 33. incluſ. in Triplo.

Idem. Sub præſentato 12. Februarii ejusdem, legitimat ſe ad Acta, und zeiget fernerweit nova attentata allerunterthänigſt an, und bittet pro clem. maturanda Reſolutione ad Exhibitum de præſentato 9. Januarii d. *A.* deferendoque hum. Petitis, præprimis vero ob ſummum in diem creſcens Periculum, acceleranda Executione militari contra rebelles ſubditos. Appon. Num. 34. 35. 36. 37. & Mandat. procurat. in Triplo.

Idem. Sub præſentato 14. Martiis ejusdem, übergibt fernerweite allerunterthänigſte Gravatorial-Vorſtellung, und bittet pro clem. ob ſummum in mora Periculum maturanda Reſolutione, petitis conformi. Cum Adj. ſub Num. 38. usque 46. incluſ. in Triplo.

Idem. Sub præſentato 24. May nup. zeiget ferners allerunterthänigſt an, indies creſcentem Petulantiam Subditorum! Rebellium, juncto Petito hum. pro clem. maturanda Reſolutione cæſarea, deferendoque hum. retro Petitis præcipue vero ferenda Ordinatione ad Conſilium imperiale bellicum de ſuppeditanda manu militari. Appon. Num. 47. usque 59. incluſ. in Duplo.

Referuntur Exhibita.

XXXXIIII.

Zu Leiningen-Weſterburg Graf Georg Hermann und Georg Karl Ludwig, contra die wiederſpenſtige Unterthanen des Fleckens Weſterburg in puncto ſeditioſæ Re-

nitentiæ & Contraventionis Ordinationis foreſtalis.

Abſolvitur Relatio & Concluſum.

1.) Ponantur des Herrn Churfürſten zu Cölln Litterae hum. intercesſionales de præſentato 9. Aprilis, A. c. ſamt ihren Beylagen, als auch die Edoctio Publicationis & Affixionis Patentium cæſarearum de 31. Julii, A. p. emanatarum, ad Acta.

2.) Communicetur das Gräflich impetrantiſche Exhibitum de præſentato 9. Maji, 1747. parti impetratæ jedoch, ad ſolam Notitiam, da im übrigen das ohnſtatthaffte und aufzügliche impetratiſche Begehren ratione der gebethenen Unterſuchungs-Commiſſion nicht Statt hat; Vielmehr wird den Impetratis die auch nach ergangenen Kaiſerlichen Patentibus, noch fortgewehrte ſtraffbahre Wiederſetzlichkeit in Anſehung der Forſt- und Wald-Ordnungen in Kaiſerlicher Ungnaden hiermit verwieſen, zugleich aber dabey aufgeleget, daß Sie, wie Sie ſolches ohnehin ſchuldig, dieſer Waldordnung, in allen Stücken unter den angedroheten Strafen proviſorie geleben ſollen, mit der ausdrücklichen Commination, daß im wiedrigen, die Executions und reſpective Manutenenz-Commiſſion auf die Kreyß-ausſchreibende Herrn Fürſten des Oberrheiniſchen

Kreyſes unverzüglich erkannt, und auf Anmelden e Cancellaria ſumptibus impetratorum expediret werden ſolle, wobey jedoch Kaiſerliche Majeſtät ihnen Impetratis, wann Sie Facta prius Paritione puncto prætenſi Juris anterioris quæſiti, gegen ein oder den andern Punct beſagter Waldordnungen, etwas auszuführen vermeinet, ſolches nicht benommen haben wolten. Wofern aber

3.) Beſagte impetratiſche Unterthanen, wegen der andern alhier angezeigten ad hanc cauſſam aber nicht gehörigen Gravaminum, ſich vorhero bey ihrer ordentlichen und angebornen Herrſchafft würden gemeldet haben, und bey deſſen unterbleibender rechtlicher Hülffe, ſodann hierüber ſeparatim einkommen, und behörig anruffen: ſo ergehet auch deshalber weitere Kaiſerliche rechtliche Veordnungen.

4.) Fiat ex Officio Decretum an die Unterthanen des Fleckens Weſterburg: Ihro Kaiſerliche Majeſtät hätten aus derſelben Exhibito von dem 17. November, A. p. und ſeinen Beylagen des mehreren erſehen, was geſtalten Sie, Unterthanen, ſtatt von ihrer Herrſchafft die Abthuungen der Vermeinten Gravaminum zu ſuchen, und in Verweigerungen deſſen, ſich zu Dero höchſten Reichsgerichten, als der Grafen ordent-

licher Richter zu wenden, den Chur-fürſtlich-Cölniſchen Lehenhoff in dieſer Cauſſa nullo modo feudali, angegangen, und hierdurch ihrer Herrſchafft einen Verdruß mit beſagtem Lehenhoff zu zuziehen geſuchet hätten: Gleichwie nun Ihro Kaiſerliche Majeſtät ſolcherley ſtraffbahres Beginnen von Reichs-Oberrichterlichen-Amts wegen, zu ahnden ſchuldig ſeyen, alſo werde ihnen ſolches hiemit auf das nachdrücklichſte, und unter Vorbehalt fiscaliſcher auch anderer ſchwehrer Ahndungen gegen dieſelbe und ihre Advocaten, ein vor allemahl unterſaget, dabey aber aufgegeben, ſich an dem ordentlichen, den Reichsgeſetzen gemäſſen Rechtslauf, begnügen zu laſſen.

5.) Hoc ultimum notificetur den impetrantiſchen Grafen zu Leiningen-Weſterburg, cum *Accluſione* Decreti in Originali & Copia per Reſcriptum mit der Auflage, ſolches der Gemeinde *Auctoritate* cæſarea publiciren zu laſſen und wie ſolches geſchehen, allerhöchſt Deroſelben intra Terminum 2. Menſium allerunterthänigſt zu berichten.

XXXXV.

Zu Schmalkalden alter Stahlſchmidts-Collegium, contra den Heſſencaſſeliſchen beſtellten Anwaldt von Kalkhoffen, nunc Ries, Appell.

XXXXVI.

Zu Coſtanz Herr Biſchoff und Fürſt, contra den Herrn Abt zu S. Gallen, puncto turbatæ Jurisdictionis eccleſiaſticæ.

Veneris, 28. Junii, 1748.

XXXXVII.

Zu Oettingen Herrn Fürſtens Aloyſii Debit-Weſen betreffend.

Continuatur Relatio.

XXXXVIII.

Haan contra Anhalt-Schaumburg Reſcripti, in puncto Debiti. Sive impetrantiſcher Anwaldt von Lamprecht, ſub præſentato 9. Januarii *A.* c. accuſando lapſum Termini, ſupplicat pro clementiſſime ob non ſecutam Paritionem, nunc decernenda Executione reali. *A*ppon. Num. 13.

Detur dem Hrn. Fürſten zu Anhalt-Schaumburg, adhuc ex Officio, Terminus 2. Menſium ad ſatisfaciendum ultimo Concluſo mit der Verwarnung: Daß im widrigen die committirte Execution ohnverzüglich erkannt ſeyn ſolle.

XXXXVIIII.

Von Heuniſch Wittib, contra den Reichs-Erb-Truchſeeßen, Graf zu Friedberg und Trauchburg, Reſcripti in puncto Decreti & Expenſarum. Sive ermelte Wittib,

ſub præſentato 16. Januarii, A. c. decendo de inſinuato Reſcripto, elapſoque, ſine Paritione Termino ſupplicat pro clementiſſime decernendo ulteriori Reſcripto pœnali, cum Comminatione realis Executionis. Appon. Lit. B. C. & D. in Duplo.

Fiat Reſcriptum ulterius an den beklagten Reichs Erb-Truchſeeß Graf zu Friedberg und Trauchburg, ad ſatisfaciendum Reſcripto cæſareo de 25. Septembris, 1747. damit nicht nöthig ſeye, ſchärffere Kaiſerliche Verordnungen ergehen zu laſſen.

L.

Von Ragkenitz, contra von Buſeck & Conſortes Mandati, in puncto der Kindertauffe zu Heinsheim.

LI.

Mieg als Cameraniſcher Lehenträger, proprie & Convaſallorum nomine Inveſtituræ.

LII.

Schuler, contra die verwittibte Gräfin von Leiningen-Weſterburg, Reſcripti puncto Debiti.

LIII.

Forſtmeiſter von Gelnhauſen, in ſpecie Fiscalis, contra eundem, puncto Inveſtituræ.

Staats-Schrifften
unter
Kayſer Franz.
JULIUS, MDCCXLVIII.

CAP. I.
ACTA COMITIALIA.

§. 1.

Der Federſtreit in der Sachſen-Meinungiſchen Vormundſchafftsſache, ſcheinet dem Ende eben ſo nahe noch nicht zu ſeyn: Die hierbey intereſſirte hohe Theile bemühen ſich gleichſam um die Wette, das Publicum von ihren dießfallſigen Befugnüſſen zu überzeugen.

Sachſen-Meinungiſcher Seits iſt ein P. M. kund gemacht worden, worinnen ſich über das Reichshofräthliche Verfahren in dieſer Tutel-Sache, ſonderheitlich aber, daß dem Herrn Herzog Anton Ulrich, des *Accuſatoris de ſuſpecto*, wie die Worte lauten, Exhibita nicht communiciret, und demſelben das legale Gehör nicht gegönnet worden, beſchwehret, anbey aber erkläret wird, den Recurſum ad cæſarea & Comitia, als ein Remedium ſuſpen-

ſivum, Theils in Anſehung des hierunter obwaltenden Gravaminis communis omnium & ſingulorum Statuum, theils um allen weitern beſchwehrlichen Verfahren und Sachſen-Saalfeldiſchen Unternehmungen Halt zu machen, hierinnenfalls ergreiffen zu wollen. Zu vorbereitlicher der Sachen Einleitung, werden die Beweg-Gründe hierzu vorbehältlich des mehrern, kürtzlich angeführet, Innhalts Lit. *A.* Dieſem P. M. wurde gar bald eine Sachſen-Saalfeldiſche Erklärung Lit. B. entgegen geſetzet.

Die zwiſchen höchſt beſagtem Hauſe Sachſen-Saalfeld und Sachſen-Gotha, dieſer Tutel-Sache wegen obwaltende Irrungen betreffend: ſo iſt auf das Sachſen-Gothaiſche Pro Notitia

Staats-Cantzley, Tom. 98. pag. 427.
S. Kap. I. §. 5. Monat May, 1748.

ein anderweites Sachſen-Saalfeldiſches Gegen-Pro Notitia

Staats-Cantzley, Tom. 98. pag. 469.

gefolget, und auf Veranlaſſung der Sachſen-Gothaiſchen Facti ſpeciei

Staats-Cantzley, Tom. 97. pag. 2. Tom. 101. pag. 516.

eine ſummariſche Anzeige des Ungrundes der vermeintlich Sachſen-Gothaiſchen Momentorum, die Sachſen-Weymar und Eiſenachiſche Vormundſchafft betreffend,

Staats-Cantzley, Tom. 100. pag. 671.

in Comitiis communicirt worden, welchem ein Sachſen-Gothaiſches Pro Notitia

Staats-Cantzley, Tom. 98. pag. 457.

ſo die Kundmachung zweyer eydlicher Ausſagen eines Catholiſchen und Evangeliſchen Geiſtlichen, über die Bevormunderung des Weymariſchen Erbprinzens betreffende väterliche Willens-Erklärung, ad demonſtandam veram exiſtentiam voluntatis Sereniſſimi Patris defuncti, zum Entzweck hat, nachgefolget.

Lit. A.

Sachſen-Coburg-Meiningiſches Pro Memoria.

Sämtlichen fürtreflichen Comitial-Geſandſchafften iſt ſattſam bekannt, was geſtalten E. Hochlöbl. Kaiſerl. und Reichs-Hofrath, die zwiſchen dem dermahligen Seniori des Hochfürſtlichen Hauſes Sachſen, Erneſtiniſcher Linie, Herrn Anton Ulrich, Herzogen zu Sachſen-Coburg-Meiningen und denen beyden Hochfürſtlichen Häuſern, Sachſen-Saalfeld und Sachſen-Gotha entſtandene Irrungen über die Vormundſchafft des unmündigen Herrn Erb-Prinzen zu Sachſen-Weymar und Eiſenach, mittelſt eines unterm 8ten März, A. c. emanirten Concluſi dahin entſcheiden wollen, daß er dem Herrn Herzogen zu Sachſen-Gotha den Titulum Tutoris Teſtamentarii ab- und dagegen Herrn Herzog Anton Ulrich als älteſten näheſten Agnato die Tutelam legitimam zugeſprochen, jedoch eodem momento Höchſtdieſelbe von deren Exercitio und der Adminiſtratione des unmündigen Fürſtlichen Landen ſuſpendiret, und Ihnen exemplo omni Seculo memorabili, den Herrn Herzogen zu Sachſen-

Saalfeld auf deſſen bittliches Anſuchen und dabey gemachte falſche Vorbildungen, zum Proviſor angeſetzet, Denſelben auch darauf unterm 10ten erſt verfloſſenen Monats May, das Juramentum Tutelæ würcklich præſtiren, und ſofort darüber ein ſonſten im Hochfürſtl. Hauſe Sachſen nicht herkommliches Tutorium, ausfertigen laſſen.

Nachdeme nun dieſes alles geſchehen, ohne dabey Herrn Herzogen Anton Ulrich das Legale Gehör zu vergönnen, oder Ihnen des Accuſatoris de Suſpecto Exhibita zu communiciren, und Sie darüber zu vernehmen; nächſt dieſem aber ohne niemahlen die von Höchſtdenſelben ad Concluſum ſupra dictum vom 8ten März, in Termino eingerichtete Exceptiones zu referiren unterm 10ten May, A. h bereits eine Confirmatoria Concluſi prioris ausgefallen, und darinnen die wieder den Herrn Herzogen Franz Joſias zu Sachſen-Saalfeld abgenöthigte Satisfactions-Klage vor der Fauſt abgeſprochen, und noch gleichſam geahndet werden wollen, daß Herr Herzog Anton Ulrich nicht unterlaſſen, Ihre ſo empfindliche angegriffene Fürſtliche Ehre und Gerechtſame zu vindiciren.

So ſehen Ihro Hochfürſtl. Durchlaucht Sich auf eine Weiſe behandelt, als wohl keinem andern Reichs-Fürſten jemahlen begegnet, und da zugleich die Art wie ſie graviret werden, in der Folge allen hohen Reichs-Ständen gemein ſchädlich iſt; Als mögen Höchſtdieſelbe auch nicht zweiffeln, daß dieſe belieben werden, Sich Ihro hierunter & quidem ob Præjudicium commune anzunehmen. Um nun aber hierzu den Anlaß zu geben, und denen zu beſorgenden weiteren Verordnungen vorzubiegen, auch einen Halt den Sachſen-Saalfeldiſchen Unternehmungen zu machen und zu verhindern, daß die cauſa nicht noch beſchwehrlicher werde, und endlich in ſolche Umſtände gerathe, wo die gekränckte Fürſtliche Ehre und Rechte nicht mehr zu repariren, ſo

ſtehen würcklich Herr Herzog Anton Ulrich im Begriff eheſter Tagen in Forma conſueta das erforderliche zu einem Recurſu ad Cæſarem & Status comitialiter congregatos einzubringen, folglich das Remedium Suſpenſivum zu interponiren, und durch einen kurz gefaßten Beweiß zu zeigen, daß Höchſtdenenſelben die zeitherige Abweſenheit aus Ihren Fürſtlichen Landen und habende Cammer-Schulden bey der Sachſen-Weymariſchen Vormundſchafft nicht im Wege ſtehen, am allerwenigſten aber bewürcken können, daß Ihnen Herr Herzog Franz Joſias, als anmaßlicher Accuſator de ſuſpecto, inaudita cauſa, zum Proviſore aufgedrungen werde.

Ihro Hochfürſtl. Durchlaucht ſind genöthiget an E. Hochanſehnliche Reichs-Verſammlung ſolche Beſchwerden zu bringen, deren Remedur ſich ein jeder hoher Reichs-Stand wird angelegen ſeyn laſſen, folgbar ſuchen müſſen zu verhüten, daß ſolche in keine Krafft Rechtens erwachſen; Dann Höchſtdieſelbe werden ausführlich repræſentiren, wie

I) in cauſis arduis, wann die Frage de Principis dignitate, jure quæſito, jure ſanguinis, ſucceſſionis, hujusque annexis prærogativis, wohin allerdings auch die Tutela legitima Illuſtris gehöret, ſo wie in præſenti geſchehen, das legale Gehör nicht zu verſagen, und am wenigſten ſolche vorzügliche Jura & prærogativæ per Pauſch abgeſprochen werden können, ſondern in ſolchen Vorfällen, matura imo pleniſſima cognitio erforderlich ſeye, wobey Höchſtdieſelbe

II) unwiederſprechlich zeigen werden, das in Ermangelung einer Fürſt-väterlichen Dispoſition des Fürſtl. Sächſiſchen Hauſes Rechte und Verfaſſung, dem agnato proximo Seniori ein Jus privativum perpetuum & conſtans zur Tutel und Vormundlichen Landes-Adminiſtration privative in ſo nachdrücklicher Maaſe zueignen,

daß gleichwie keiner den andern a Succeſſione auszuſchlieſen vermag, und ein jeder ſich an der natürlichen Ordnung begnügen müſſe, alſo auch keiner den andern a naturali & per Legem ac providentiam Majorum præſcripta adminiſtratione Tutelæ legitimæ zu excludiren befugt ſeye, nach Maaßgabe deſſen aber Herr Herzog Anton Ulrich, durch den Herrn Herzogen Franz Joſias, von einer ſo anſehnlichen Würde, und zwar unter einem ſo injurioſen als unſtatthafften Vorwand der Abſentiæ und eines Status proprii obærati cameralis, um ſo weniger verdrungen werden könne, als per notoria

III) Der äuſſerſte Grad derjenigen Diligenz, worzu ein Vormund verbunden ſey, darinnen beſtehe, daß er an dem Pupillen und ſeinem Vermögen alles dasjenige thue, was er auf ſein eigenes zu verwenden ſchuldig. Da nun aber ein Fürſt des Reichs nicht gehalten, in Seinen eigenen Landen zu reſidiren, ſondern wann Er tüchtige Leute und Collegia zu Deren Adminiſtration beſtellet, alles dasjenige erfüllet habe, was er Ihnen, dem Kaiſer und Reich ſchuldig iſt, wie ſolches die Chur-Braunſchweigiſche, Heſſiſche, Hollſteiniſche, Naſſau-Catzenellenbogiſche und mehr andere Lande mit lebendigen Exempeln beweiſen, alſo wäre nicht abzuſehen, warum ein Herzog von Sachſen deterioris Conditionis, oder ein Glebæ adſcriptus und ſchuldig ſeyn ſolle, von Seinem Aufenthalt Rechenſchafft zu geben, und ſich deswegen als einen Verwahrloſer Seines eigenen Landes, und daß Ihme ein fremdes nicht anzuvertrauen ausſchreyen zu laſſen; Gleichwie alſo nicht erfordert werde, daß eine Perſona illuſtris während aufhabender Vormundſchafft in Ihren eigenen Landen ſich aufhalte,

oder in des Pupilli transmigrire, alſo ſeyen noch weniger

IV) die etwa vorhandene Cammer-Schulden fähig, einen Fürſten von der Vormundſchafft auszuſchlieſſen; Dann bey einem Tutore illuſtri, komme es nicht darauf an, wie ſein Vermögen beſchaffen, ſondern bloß auf die Qualität Seiner Perſon, ob er Leibes- und Gemüths-Kräffte, auch den Willen habe, ſeinen Pupillen wohl zu regieren; und wann er dieſe habe, ſo ſeye er habilis, und wäre hingegen ein mehrers zu verlangen, auch wohl gar Inquiſitionem in bona & facultates zuvor anſtellen zu wollen, allen Fürſten injurieux. So würden auch wenige Fürſtl. Häuſer anzutreffen ſeyn, welche nicht die Fata und beſchwerliche Zeiten in Schulden geſetzet: Wann nun aufkommen ſollte, daß ein Fürſt leiden müſte, daß zuvor Sein Cameral-Staat unterſuchet würde, ehe er eine Tutelam legitimam auf ſich nehmen könte: ſo würden alle Fürſten verbunden werden können, für denen Reichs-Gerichten zuvorderiſt ehe Sie eine durch das Blut auf Sie verſtammte Vormundſchafft antreten dörfften, ad manifeſtationem Ihres Cammer-Weſens zu ſchreiten, und wann ſolches dem Reichs-Gerichte nicht anſtändig, leiden müſſen, daß Sie ſodann a Tutela removiret, und Ihnen ein anderer, der vielleicht obſchon mehrern Faveur, doch ebenfalls nicht weniger Schulden hätte, ſurrogiret werde, zugleich aber würden hoc modo alle Pacta familiæ und Geſchlechts-Verfaſſungen zerfallen, und der Begierde desjenigen preiß gegeben werden, der einen andern von ſeinem Jure quæſito zu verdringen Luſt bekomme, oder dazu favorem zu finden Hoffnung haben könte; Wären nun aber beyde die Abweſenheit und Cammer-Schulden nicht eine gegründete Urſache, einem

Fürſten von einer Ihme per Legem deferirten Tutela zu arciren, ſo ſeye

V) um ſo unbegreifflicher, wie E. Hochlöbl. Kaiſerlicher und Reichs-Hofrath, Herrn Herzog Franz Joſias, Gehör geben, und Ihn zum Verweſer anſetzen mögen; in mehrerm Betracht, daß die erkannte Suſpenſio proviſionalis dem § 4. Art. I. Cap. Noviſſ. und Art. VIII. §. 4. Pac. Weſtphal. gerade zuwiederlauffe, auch dieſes hohe Reichs-Gericht wohl einſehen ſollen, daß dergleichen Declarationes inhabilitatis, ſie mögen temporariæ ſive perpetuæ ſeyn, famam & honorem angreiffen, weniger nicht die Suſpenſion von einer jure ſanguinis deferirten Land s-Verweſung von niemand andern als a Cæſare & Statibus, die Capitulations - mäßige Entſcheidung erhalten müſſe, über dieſes aber es mit einer Tutela illuſtri eine ganz andere Beſchaffenheit, als der privatorum habe, dabey letzteren es etwas leichtes und nicht ſo ſonderlich præjudicirliches iſt, den Einen auf eine Zeitlang in die Poſſeſſion zu immittiren, bald aber auch wieder zu depoſſediren, dahingegen eine Landes-Regierung nicht ſogleich von Einem auf den andern zu transferiren ſtehe, aus welchem allen dann und dem modo procedendi aber ein ſolches Gravamen erwachſe, deſſen Remedur gleichwie ſie ad Comitia gehöre, alſo auch die Hoffnung zu ſchöpffen ſeye, daß Sie allda von wegen der ſelbſtredenden Billigkeit und primo intuitu vorkommenden allgemein ſchädlichen Folgen fordersamſt und um ſo mehr werde bewürcket werden, als im mindeſten nicht zu zweiffelen, daß Ihro Kaiſerliche Majeſtät nach Dero vielfältig bewährten Juſtiz-Liebe geruhen würden, wann E. Hochanſehnl. Reichs-Verſammlung belieben wird, Allerhöchſtderoſelben die Sache nach ihrer wahren Beſchaffenheit mit den allen

ſtatibus gemeinſchädlichen Folgen vorzuſtellen, ohnverlängt darunter die gerechteſte Verfügungen ergehen zu laſſen.

Gleichwie jedoch hierüber und mehr anders mittelſt gründlicher weitläufftiger Ausführung des Gravaminis angehalten werden ſoll: Als haben Herr Herzog Anton Ulrich billig zu hoffen, daß ſämtliche fürtrefliche Comital-Geſandſchafften aus dem, was ſo eben vorläuffig erwehnet worden, den Ungrund des Sachſen-Saalfeldiſchen Vor- und Anbringens abnehmen, mithin dieſes Fürſtl. Hauſes ungleichen Inſinuationibus einiges Gehör nicht geben, ſondern nach Dero belobten penetration einſehen werden, daß der Streit eintzig und allein zwiſchen Ihro Hochfürſtl. Durchlaucht als von Sachſen-Saalfeld ſelbſt erkannten Tutore Legitimo, und dann dem Herrn Herzogen zu Sachſen-Gotha, als angeblichen, im übrigen aber Herrn Herzogen Anton Ulrich Habilität nicht anfechtenden Tutore Teſtamentario geführt werden könne, das Fürſtl. Haus Sachſen-Saalfeld, aber neque Jus neque Titulum zur Vormundſchafft habe, und das Proviſional-Tutorium ſträflich ſub- & obreptiret, mithin im geringſten nicht befugt, auf einige Weiſe in dieſe Tutel-Sache ſich zuimmiſciren.

Und obwohlen Herr Herzog Anton Ulrich nicht vermuthen wollen, daß jemand ſich hervorthun ſollte, Sie zu beſchuldigen, ob wären Sie gemeinet dieſe Tutel-Sache nicht nach den genuinis principiis zu nehmen; So declariren dannoch Höchſtdieſelbe, daß Sie ſich nicht zu Sinne ſteigen laſſen, von Dero Reichs-kundbahren Principiis abzuweichen und denen entgegen zu ſtatuiren, daß die Fürſten an die Solennia privatorum gebunden, oder zu behaupten, daß wann eine Streit-Frage über angeſtammte Fürſtl. Würde, Hoheit, und jene in Jure Sanguinis radicirte Erbfolgs-Rechte und Vormundſchafftliche Prærogativen entſtehe, alsdann die Ent-

ſcheidung aus dem Schwaben- und Sachſen-Spiegel, oder aus den Sächſiſchen und gemeinen bürgerlichen Rechten herzuhohlen ſeye; Sondern Sie ſind der beſtändigen Meynung, daß in ſolchen Fällen, die Diſceptatio regulariter mere Jure gentium, ſo pro forma eſſentiali ſaltem certitudinem requiriret, zu beurtheilen ſeye, und haben alſo Herr Herzog Anton Ulrich dem Herrn Herzogen von Sachſen-Gotha opponiret, daß Derſelbe nicht Tutor Teſtamentarius wäre: So haben Sie deſideriret, daß vor erſt Certitudo exiſtentiæ ultimæ voluntatis pie defuncti Sereniſſimi Ducis Saxo-Vinarienſis beſſer als dazumal geſchehen, bewieſen ſeyn müſſe, nicht aber iſt bishero de Prærogativis Principum & illorum Facultate abſque ſolennitatibus in jure communi præſcriptis teſtandi, als welches man nicht begehret zu beſtreiten, die Frage geweſen, es hat auch ſolche um ſo weniger exiſtiren können, als kundbarlich nicht eher als poſt Publicationem Concluſi Herrn Herzogen Anton Ulrich, e Cancellaria imperiali, die Sachſen-Gothaiſche Exhibita verabfolget worden

Nunmehro aber, und da ein ſolches geſchehen, und Ihro Hochfürſtl. Durchlaucht hierdurch von den Gründen und andern Umſtänden ausführlich informiret worden, worauf Sachſen-Gotha Tutelam Teſtamentariam zu ſetzen vermeinet, ſo werden Höchſtdieſelbe nicht verabſäumen, auch hierüber in ſo weit es bey Dero Recurſu vonnöthen, ſich weiters zu erklähren, indeme ohnehin dieſer Punct nicht ad Comitia gehöret, ſondern überhaupt nunmehro ſowohl der Herr Herzog zu Sachſen-Gotha, als der Herr Herzog zu Sachſen-Saalfeld, Einer wie der andere, ſchuldig und gehalten ſind, das weitere coram Auſtregis auszumachen, und auſſerdeme erachten Ihro Hochfürſtliche Durchlaucht ſich nicht verbunden Ihnen, in cauſa principali, fernere Rede und Antwort zu geben.

Es iſt auch der Herr Herzog von Sachſen-Saalfeld inſonderheit nicht befugt, ein ſolches Ihnen zuzumuthen; Dann da oben ſchon erwieſen worden, daß dieſe Sache einzig und allein zwiſchen Herrn Herzog Anton Ulrich und Sachſen-Gotha vertire, und allenfalls die Frage zu erörtern ſtehe: ob in caſu ſubſtrato der Tutor Teſtamentarius, oder der Legitimus den Vorzug habe? ſo iſt nicht abzuſehen, wie der Herr Herzog zu Sachſen-Saalfeld Sich in dieſe Ihn ganz nicht angehende Diſceptation einzumiſchen berechtiget ſeye? In weiterm Betracht, daß in caſu da der Herr Herzog Anton Ulrich, den Proceſs gegen Sachſen-Gotha verliehren oder ſogar reſolviren ſollte, (wie dann ſolches in Ihrem freyen Belieben ſtehen würde,) die Sache fallen zu laſſen, nicht einmahl dem Herrn Herzogen Franz Joſias einiger Schein zu einem Anſpruch übrig bleiben würde; Hergegen aller, und wann Höchſtgedacht Ihro Hochfürſtl. Durchlaucht zu Sachſen-Coburg-Meiningen die Vormundſchafft gegen Sachſen-Gotha rechtlich behaupten, alsdann erſt die Frage entſtehen kan: Ob Herr Herzog Franz Joſias einen Rechts-gegründeten Beruff habe, Ihnen dergleichen Quæſtiones Status zu machen, und Sich den Genuß desjenigen Haabſichtiger Weiſe zuzueignen, ſo ein anderer auf ſeine Koſten und Gefahr erſtritten hat? Den 6. Jul. 1748.

Lit. B.

Sachſen-Coburg-Salfeldiſche Erklärung auf das Sachſen-Meiningiſche Pro Memoria vom 6ten Julii, 1748.

Des Herrn Herzogs Anton Ulrichs zu Sachſen-Meiningen Hochfürſtliche Durchlaucht, haben unterm dato 6. Julii, ein Pro Memoria in Comitiis Imperii diſtribuiren laſſen, deſſen Endzweck dahin

gerichtet iſt, vorläuffig glaubend zu machen, als ob Deroſelben, occaſione der Sachſen-Weimar- und Eiſenachiſchen proviſoriſchen Vormundſchaffts-Anordnung, von dem Kaiſerlichen Reichs-Hofrath ein ſolches Gravamen zugezogen wäre, ſo ſich zum Recurs ad Comitia qualificiren lieſſe.

Damit nun Hochgedachten Herrn Herzogs an ſich ſehr ungegründeter Unwille nicht directe gegen das Allerhöchſt-Kaiſerliche Obriſt-Vormundſchafftliche Amt ausgelaſſen werden möge: So iſt es Deroſelben gefällig geweſen, Se. Hochfürſtl. Durchlaucht den Herrn Herzog Franz Joſiam zu Sachſen-Coburg und Saalfeld ſich zum Gegenſtand zu erwehlen, um wider die Kaiſerliche Anordnung alles dasjenige per indirectum ſagen zu können, was Sie, nach Ihrer einmahl angenommenen und lange gewohnten Weiſe, nur immer hartes und unfreundliches gedencken.

Gleichwie aber ſämtlichen fürtreflichen Comitial-Geſandſchafften aus des Herrn Herzogs Franz Joſiä an eine hochanſehnliche Reichs-Verſammlung unterm dato 31. Januarii nup. die Sachſen-Weimar-und Eiſenachiſchen Reichs-Vota betreffend, erlaſſener Vorſtellung, annoch erinnerlich beywohnet, wasmaſſen die Agnition, daß dem Herrn Herzog Anton Ulrichen, als Proximo & Seniori Agnato, die Vormundſchafft in Theil von Rechtswegen gebühre, publice geſchehen; Und dann in eben ſolchen innocenten Terminis die Beſorgniß desjenigen Anſtandes, ſo ſich vor Ertheilung der Kaiſerlichen Confirmation ereignen möchte, auch würcklich ereignet hat, ausgedrucket worden; Alſo iſt auch in der an Ihro Kaiſerlichen Majeſtät gerichteten Fürſtlich-Sachſen-Coburgiſchen Anzeige des Todes-Falls, und der Sachſen-Gotha-Friedenſteiniſchen eigenthätigen incompetenten Ingeſtion, ſub præſentato 5. Febr ein mehreres nicht enthalten, ſondern Ihro Kaiſerlichen Majeſtät Obriſt-Vormundſchaffts-

lichen Arbitrio die Decernirung der Tutel geziemend anheim geſtellet, nur auf den Fall aber, da die an ſich kundbaren Momenta neceſſariæ Excuſationis für erheblich angeſehen würden, auf die Befugniß des in æquali gradu ſtehenden und ohnmittelbahr näheſt im Senio folgenden Fürſtlichen Agnati, bekannteſten Rechten gemäß, ſich bezogen, mithin ſothane Competenz eventualiter gebeten und geſuchet worden.

Wie dann Ihro Kaiſerliche Majeſtät Selbſt allergnädigſt in Ders ſub 9. Maji an den Herrn Herzog zu Sachſen-Meiningen erlaſſenen Reſcripto dem Herrn Herzog Franz Joſiä das gerechteſte Zeugniß beylegen:

> Es ſey ferne, daß der Herr Herzog zu Sachſen-Saalfeld durch üble und falſche Vorſtellungen gegen Ihn, Herrn Herzog Anton Ulrichen, und durch böſe Ausſtreuungen, nur ungegründete Hinderniſſen vor Augen gemachet habe.

Geſetztenfalls nun des Herrn Herzogs zu Sachſen-Meiningen Fürſtl. Durchlaucht wollten ſich bey dieſem wahren Vorgang nicht beruhigen, ſondern Ihro angedrohete, diſſeits im mindeſten nicht veranlaſſete, an ſich ſo gar ungegründete und unerweißliche Satisfactions-Klage anbringen; Könnte wohl ein ſolches Vorhaben zu einem Recurſu ad Comitia qualificiret werden?

Der Herr Herzog Anton Ulrich erachtet ſich in dem Pro Memoria pagina ult. nicht verbunden, dem Herrn Herzog zu Sachſen-Coburg und Saalfeld in Cauſa principali Rede und Antwort zu geben; Nur ernannte Se. Durchlaucht aber haben dem Herrn Herzog Anton Ulrichen Rede und Antwort in Cauſa principali noch niemahls zugemuthet, ſind auch keinesweges willens, dergleichen von Ihme zu verlangen. Sie laſſen ſichs ganz gleichgültig ſeyn, wieferne dieſe Sache einzig und alleine zwi-

ſchen Herrn Herzog Anton Ulrichen, und Sachſen-Gotha-Friedenſtein vertire, oder was unter Ihnen beyden für eine Frage zu erörtern ſtehe? In dieſe und andere dergleichen Diſceptationes begehren Sie Sich gar nicht einzumiſchen, Sie nehmen auch nicht den allermindeſten Antheil an denen Principiis, welche in dem Pro Memoria pro genuinis ausgegeben werden.

An denen Rechten des geſammten Hochfürſtl. Hauſes Sachſen hingegen, hat der Herr Herzog Franz Joſias ſo viel, und mehrern Antheil, als der Herr Herzog Anton Ulrich; Sie können und werden alſo niemahls ſtillſchweigend geſchehen laſſen, daß durch Sachſen-Meiningiſche und Sachſen-Friedenſteiniſche Diſceptationes, oder auf einige andere Weiſe, die Jura univerſæ Domus in Zweifel geſtellet, oder intervertiret werden dürfften; Sondern Sie können und werden Ihres Orts nicht ermangeln, gegen dergleichen Præjudiz Ihro eigene Gerechtſame gehörigermaſſen zu vertreten

Das Pro Memoria bekennet ſelbſt, daß jenes Vorbringen ad Comitia nicht gehörig ſey; und doch will der Herr Herzog Anton Ulrich nicht verabſäumen, bey Dero vorhabenden Recurs Sich darüber weiter zu erklären; Dieſes aber involviret, daß die Recurs-Gedancken nur incompetent und unſtatthafft ſeyen.

Der Herr Herzog Franz Joſias hat niemalen einen Beriff angenommen, dem Herrn Herzog Anton Ulrich die allermindeſte Quæſtionem Status zu machen; Sie haben keine Actionem, neque præjudicialem, neque perſonalem, neque realem, jemals intendiret; Und doch will der Herr Herzog zu Sachſen-Meiningen ſchon graviret ſeyn, es wird ſchon im Recurs angemeldet, Vermeynet etwa Seine Durchlaucht Sich durch dergleichen Uebereilungen und Unfüglichkeiten zur Vormundſchafft zu qualificiren?

Zu dieſer Tutel- und Landes-Adminiſtration ſind von Ihro Kaiſerlichen Majeſtät, Obriſt-Vormundſchafftlichen Amts wegen, des Herrn Herzogs Franz Joſiä Hochfürſtliche Durchlaucht auctoriſiret worden, haben auch, als in gleichem näheſten Gradu ſtehender ohnmittelbar Nachälteſter Fürſtlicher Agnat, Sich ſo befugt, als ſchuldig erachtet, ſothanen Allerhöchſt-Kaiſerlichen Obriſt-Vormundſchafftl. proviſoriſchen Auftrags ſich zu unterziehen, können und werden alſo auch nicht ermangeln, die Evacuation der Sachſen-Gotha-Friedenſteiniſchen eigenthätigen Ingeſtion zu ſuchen und zu bewürcken.

Seine Durchlaucht zu Sachſen-Coburg aber werden unb müſſen ſich jedoch hiernächſt auch die Kaiſerliche Abänderung des *Proviſorii* gefallen laſſen, wann der Herr Herzog Anton Ulrich die durch Seine Schuld *exiſtirenden* Hinderniſſen, die Ihme zu Führung der Vormundſchafft im wege ſtehen, vermöge *Reſcripti Cæſarei de* 9. *Maji*, zuvor gehoben, und dem Kaiſerlichen Obriſt-Vormundſchafftlichen Amte ſolche werckthätige Proben gegeben haben wird, woraus Ihro Kaiſerliche Majeſtät ſehen können, daß unter Seiner Vormundſchafft *perſona & res Pupilli* genugſam beſorget ſeyn werde. Es beruhet alſo lediglich in des Herrn Herzogs Anton Ulrichs Obliegenheit, bey Ihro Kaiſerlichen Majeſtät durch allen Rechten nach ſchuldige Folgleiſtung, die Aufhebung des Proviſorii zu bewürcken; Daß aber ſolches per Recurſum ad Comitia geſchehen könnte, dergleichen iſt ſo unerhört, als denen Juribus Cæſareis & Imperii auf das alleräuſſerſte zuwider.

Niemand wird ſich verhoffentlich, durch das ſchon im Zuſchnitt ſo gar unſtatthafft gerathene Project derer Meiningiſchen ſo genannten Beſchwerden, einnehmen, noch verleiten laſſen, daran Theil zu nehmen, oder nur zu glauben, als ob aus

denen ganz beſondern, dem Herrn Herzog Anton Ulrichen ganz und gar eigenen Reichs-kundbaren Umſtänden, welche das Allerhöchſt-Kaiſerliche Obriſt-Vormundſchafftliche Amt bewogen haben, und, woferne anders Perſona & res Pupilli der vornehmſte und alleinige Endzweck einer Vormundſchafft ſeyn und bleiben ſolle, nothwendig bewegen müſſen, die Proviſional-Anordnung zu treffen, ein Gravamen commune entſtanden wäre, oder entſtehen könnte? Am allerwenigſten aber haben des Herrn Herzogs Anton Ulrichs Hochfürſtl. Durchlaucht Sich zu verſprechen, daß nach Beſchaffenheit Dero Sich ſelbſt zugezogenen Gravaminis ein einiges Reichs-Ständiſches Haus ſolches pro communi erachten könne, oder werde. Daß aber, deficiente Gravamine communi, alles anmaßliches Recurriren eitel, vergeblich, nichtig und unzuläßig ſey, ſolches ſtehet auſſer Zweiffel.

Es iſt alſo wohl nicht zu beſorgen, daß das Sachſen-Meiningiſche Pro Memoria den damit geſuchten Endzweck im allermindeſten erreichen, noch daraus, wenn es gleich auf das allerweitläuftigſte ausgeführet werden wollte, gegen die Allerhöchſt-Kaiſerliche Vormundſchaffts-Anordnung einige widrige Impreſſion entſtehen könne. Coburg, zur Ehrenburg, den 25. Julii, 1748.

§. 2. Ihro Churfürſtliche Durchlaucht zu Cölln, haben durch Dero Comitial-Geſandſchafft gelegenheitlich anzeigen laſſen. Wie Höchſtdieſelbe, da von dem Kaiſerliche und Reichs-Kammer-Gericht, in Sachen der Gevettern von Steinberg, wider Sie, als Biſchoff zu Hildesheim das Lehen-Gut Wiſtſenſtein betreffend mit einem Mandato reſtitutorio S. C. und ſo nach erfolgten Parito-

ria fürgefahren worden, im Fall auf Ihre daſelbſt ohnlängſt dagegen eingebrachte Exceptiones Sub & Obreptionis

Selecta J. P. Tom. 21. pag 255. Tom. 22. pag. 356.

nicht reflectiret werden ſolte, auch in dieſer Sache den Recurſum ad Comitia nehmen zu wollen. Wogegen ermeldte von Steinberg zur vorläufiger des Publici Information ſo wohl ein P. M. Lit. C. als einen Acten-mäßigen Bericht

Selecta J. P. Tom. 9. pag. 149.

bekannt gemacht. Der Status Cauſſæ wird darinne ſolchergeſtalt vorgetragen:

Die von Steinberg - Brüggiſch- und Bodenburgiſcher Linie, hätten bereits Anno 1487. von weyland Biſchoff Bertold zu Hildesheim, die Lehensfolge auf die Steinberg-Wiſtfenſteiniſche Lehens-Güter, und 1623. von Herzog Friedrich zu Braunſchweig und Lüneburg, deſſen Beſtättigung erlangt, welches Recht ihnen von dem Churfürſt Joſeph Clement reſerviret worden wäre.

Bey Anno 1731. erfolgter Mitbelehenſchafft des Grafs von Plettenberg ſeye zwiſchen dieſem und ihnen von Steinberg, dieſerhalben Streit entſtanden, welcher bey der Hildesheimiſchen Lehen-Kammer Rechtshängig, wurde aber per Appellationem an das Kammergericht devolviret, und daſelbſt die Sache für die von Steinberg entſchieden worden.

Dieſe hätten zwar den Beſitz quæſtionirter Güter ſowohl bey Lebzeiten d s letzt verſtorbenen Vaſalli, als auch nach deſſen Tod erhalten, ſich aber durch den Amtmann zu Wintzenburg gewaltſamer Weiſe daraus entſetzet, ſomit bemüßiget geſehen, darüber bey dem Kammergericht zu klagen, und daher auch ein Mandatum reſtitutorium S. C. erhalten, wo wider die Stiffthildesheimiſche Regierung im Monat May h. A. ihre quoad Poſſeſſorium darinnen beſtehende Exceptiones, eingebracht, wie nämlich der letztverſtorbene Vaſallus den Gevetteren von Steinberg, die verſtandene Poſſeſſion ſo wenig bey Lebzeiten übergeben, als ſie ſolche nach deſſen Tod propter defectum Tituli ergreiffen können, zumahlen vermöge der Kameral-Urtel auf erfolgendes Abſterben des Vaſalli Poſſeſſori, die von Steinberg in die Poſſeſſion allererſt geſetzet werden ſolten, mithin eine Poſſeſſio a Judice tradenda erforderlich, dahero man Klägere, als Invaſores rei alienæ billig weggewieſen, und dazu keine weitere Gewalt gebraucht hätte, als eigentlich nöthig befunden worden wäre. Welche Einwendungen denn geprüfet und zu widerlegen geſucht werden.

Lit. C.

Pro Memoria.

§. 1.

Es hat ſowohl Biſchoff Bartold zu Hildesheim Anno 1487. als Herzog Friedrich Ulrich zu

Braunſchweig und Lüneburg Anno 1623. den von Steinberg, Brüggiſcher und Badenburgiſcher Linie, ein Succeſſions-Recht an den Steinberg-Wiſpenſteiniſchen Lehen-Güthern mitgetheilet.

§. 2.

Solcher Conceſſionen Verbindlichkeit zoge zwar nach der von dem Herzog zu Braunſchweig und Lüneburg geſchehenen Reſtitution des Stiffts Hildesheim, die biſchöfliche Lehen-Kammer in Zweifel. Es wurden aber die Steinbergiſche Jura durch Proteſtationes und Reſervationes hinlänglich bewahret.

§. 3.

Als Anno 1731. Seine Hochfürſtliche Durchlaucht zu Cölln, den Graf von Plettenberg mit dieſen Gütern ſimultanee inveſtirten, kam die Sache zur gerichtlichen Erörterung und höchſtgedacht Seine Churfürſtliche Durchlaucht, (an welche ſich die von Steinberg klagend wendeten) beliebten: Daß Sie bey Dero Hochſtifft Hildesheimiſchen Regierung und Hof-Lehen-Kammer cognoſciret werden ſoll. Dieſes iſt nun ſowohl von ſolchem Dicaſterio als von dem Kaiſerlichen Kammer-Gericht geſchehen, und die von Steinberg haben bey dem leztern am 15ten März, 1747. ein obſiegliches Urtheil erhalten.

§. 4.

Der Stifft-Hildesheimiſchen Regierung und Lehen-Kammer, lieſen Sie ſelbiges teſtato inſinuiren, welche für Ablauff der Fatalien nicht das mindeſte darwider eingewendet hat.

§. 5.

Nachdeme alſo der von Steinberg Succeſſions-Recht auſſer Conteſtation geſetzet war: ſo verglichen Sie ſich mit dem Vaſallo poſſeſſore, dem Kammer-Herrn Friedrich von Steinberg auf Wiſpenſtein, um künfftigen Zwiſtigkeiten bey der Separation des Lehens vom Erbe, vorzubeugen, und Er

übergebe ihnen in Gefolg ſolches Vergleichs, die Compoſeſſion der Lehen Quæſtionis.

§. 6.

Nach deſſen Todte ergrief ihr Mandatarius den Beſitz nochmahls ſolitarie. Er wurde aber durch den Wintzenburgiſchen Amtmann Mählpfort, darinn turbiret, und endlich mit vielen Soldaten und Bauern deſſen entſetzet.

§. 7.

Die von Steinberg ſuchten wider ſolche Violenzen bey der Hildesheimiſchen Regierung Hülffe, welche man ihnen ſchlechterdings verſagte, auch ihrer Lehens-Muthung keinen Platz gabe. Bey Seiner Churfürſtlichen Durchlaucht zu Cölln fanden, dieſelbe eben ſo wenig Gehör und wurden auf ihre unterthänigſte Vorſtellungen, nicht mit dem mindeſten Beſcheid verſehen.

§. 8.

Ihnen bliebe alſo nichts übrig, als bey dem Kaiſerlichen Kammergericht Schutz zu ſuchen, und dieſes ertheilte Ihnen am 20ten Januar, 1748. ein Mandatum caſſatorium, reſtitorium, inhibitorium & de non offendendo, ſed ſententiæ camerali ſatisficiendo S. C. an deſſen Beſtättigung per Paritoriam man keineswegs zweifeln darff, weil die Stifft-Hildesheimiſche Lehen-Kammer, nichts erhebliches darwider vorbringen können.

§. 9.

Denn ihre Einwendungen beſtehen nur darinnen, daß 1.) die Sententia cameralis, res inter alios acta ſeye, welche allein wider den Graf von Plettenberg und nicht wider die biſchöfliche Lehen-Kammer gelte, ſodann 2.) beſagter Graff den Proceſs übel geführet habe, weil er den, von der Altorffiſchen Juriſten Facultæt erforderten Beweiß, daß die von Stein-

berg, von dem primo acquirente der Wiſpenſteiniſchen Lehen abſtammeten, ihnen nachgelaſſen.

§. 10.

Es iſt aber 1) in den Lehens-Rechten II. Feud. 26. 43. klar verſehen, daß eine wider den Vaſallen gefälte Urthel, wider den Landesherrn Krafft hat.

§. 11.

Wie kann man auch von Seiner Churfürſtlichen Durchlaucht als einem Gerechtigkeit liebenden Herrn anders vermuthen, als daß Höchſtdieſelbe die Frage: Ob denen von Steinberg ein Succeſſions-Recht an den Wiſpenſteiniſchen Lehen zuſtehet? Dero Regierung und Lehen-Kammer zur Deciſion übergeben, nicht aber ſich vorbehalten haben, das Lehen einzuziehen, wann die von Steinberg obſiegten, denn letztern Falls hätte man dieſe zu einem Proceſs verwieſen, der Ihnen nicht den mindeſten Nutzen bringen können, weil es denenſelben gleichgültig iſt, ob der Graf von Plettenberg, oder ein anderer, das Lehen erhält, wann ſie nicht überkommen ſollen.

§. 12.

Der von der Altorffiſchen Juriſten Facultæt geforderte Beweis iſt 2) offenbahr irrelevant, weilen, wenn gleich die von Steinberg von dem primo Acquirente der Wiſpenſteiniſchen Lehen nicht abſtammen, Sie jedoch von demjenigen abſtammen, welchem Biſchoff Bartold und Herzog Friedrich Ulrich ein Succeſſions-Recht daran mitgetheilet hat, und dieſes zu Fundirung ihrer Klage hinlänglich war, mithin man Plettenbergiſcher Seits auf ſolcher Probation nicht beſtehen können, ohne ſich einer Chicane unverantwortlich theilhafft zu machen.

§. 13.

Aus welchem allen dann erhellet, daß 1) die von Steinberg nichts unterlaſſen, um von Seiner Chur-

fürſtlichen Durchlaucht zu Cölln und Dero Hildesheimiſchen Lehen-Kammer Recht zu erlangen, wegen deſſen Verweigerung genöthiget worden, ſich an das Kaiſerliche Reichs-Kammergericht zu wenden; daß auch 2) dieſes nicht anders, als geſchehen, erkennen können, daß res judicata für die von Steinberg militiret und die vorgenommene Dejection ein Factum nullo jure juſtificabile iſt.

☉. N. d. 22. May. 1748.

Doctor Zwirlein: Weilen in den impetrantiſchen Exceptionen das eingeklagte Spolium nur damit entſchuldiget werden wollen, daß es der Steinbergiſchen Poſſeſſion an einem Titulo juſto mangle, dieſe Einwendung aber ſowohl offenbahr irrig iſt, als allenfalls ad Petitorium gehöret, auch die Acta ergeben, daß indem der Herr Graf von Plettenberg einen Spruch in der Hauptſache begehret hat, von Ihm derſelben keineswegs præjudiciret, ſondern nur die Ventilation einer offenbahr irrelevanten Frage vermieden, und dadurch die Sache zur rechtlichen Entſcheidung befördert, welches zuthun ihm die von Seiner Churfürſtlichen Durchlaucht zu Cölln, als Biſchoffen zu Hildesheim erlangte Inveſtitur mit dem Lehen Quæſtionis und deren Compoſſeſſion vermög gemeiner ausdrücklichen Lehen-Rechten, auch ſo ignorante & abſente Domino directo erlaubte und der gnädigſte Lehensherr um da weniger ſolchen Paſſum anfechten mag, da mit deſſen Vorbewuſt ja auf deſſen ausdrückliche Verordnung über eine Frage litigiret worden, deren Deciſion ohne Würckung wäre, wenn Sie nicht auch wieder derſelben Krafft hätte, überdem auch ſo wenig Zweiffel leidet, daß die Gravati von der Reichs-Ständiſchen Curiis feudalibus an dieſes hohe Gericht appelliren, als daß Sie bey Höchſtdemſelben deſſen Rechtskräfftiger Urtheile Aufrechthaltung, Hand-

habung

habung und Vollſtreckung ſuchen dörfften, mithin Herr Gegenanwalt die Kaiſerliche Wahl-Capitulation Articulum XXI. §. 1. gar unſchicklich auf gegenwärtigen Fall ziehet, ſo erachtet man ohnnöthig zu ſeyn, gegentheilige weitläufftige Handlung mit mehrerm replicando zu beantworten, ſondern widerſpricht nur derſelben per generalia Juris & Facti und bittet unterthänigſt, das Mandatum arctius cum Declaratione in Pœnam gnädigſt förderſamſt zu erkennen.

§. 3. Bey der am 5ten hujus gehaltenen Evangeliſchen ordentlichen Conferenz, wurde zwar das an Kaiſerliche Majeſtät, in Betreff verſchiedener neuer Religions-Gravaminum abzulaſſen beliebte Vorſtellungs-Schreiben abgeleſen, und ajuſtiret, da aber nachhin ein weiteres Schreiben von der Fürſtlich-Naſſau-Saarbrückiſchen Regierung ſub Lit. D. eingeloffen, als hielte man bey der unterm 17ten hujus vorgeweſenen Conferenz dafür, ſothane Gravamina dem Inſerat zuverſtandenen Vorſtellungs-Schreiben, mit einzuverleiben, welches ſo nach verleſen, deſſen Expedition aber, Directorio überlaſſen wurde.

Bey dieſer Conferenz kam auch das Memoriale der Hildesheimiſchen Lands-Stände

S. Kap. I. §. 3. Monat May, 1748. Seite 508.

in Vortrag, und ob wohl verſchiedene Geſandten declariten, dießfalls nicht inſtruiret zu ſeyn: ſo beſchloſſe man doch, ein P. M. an die Chur-Cöllniſche Geſandtſchafft dieſer

halben abzugeben, und deſſen Auffatz dem Directorio zu überlaſſen.

Uebrigens gaben ſowohl die Chur-Braunſchweig-als Würtembergiſche Geſandte zu vernehmen, wie von Dero Höfen reſpective, 300. und 50. fl. zum Zwingenbergiſchen Kirchenbau bewilliget, und bereits übermacht worden wären.

Ueber das P. M. welches im Nahmen Gräflich-Schönborniſcher Herrſchafft wegen der von der Zeitlitzer Gemeine, puncto der Hauſter Kirchweih-Veränderung ad Corpus Evangelicum gebrachten Beſchwehrungs-Anzeigen communiciret worden,

S. Monat May, Kap. I. §. 2. 1748.

ſind zufällige Gedancken, welche bereits im Staats-Spiegel, 1748. pag. 887. befindlich zum Vorſchein gekommen; davon der ſummariſche Innhalt ſub Lit. E. zu leſen.

Lit. D.

Dictatum Regensburg, d. ten Julii,
1748.
per Chur-Sachſen.

Vierdtes Schreiben an ein Hochpreißliches Corpus Evangelicorum von der Fürſtl. Naſſau-Saarbrückiſchen Regierung zu Weilburg, ſub dato Weilburg, den 8ten Junii, 1748. die Religions-Gravamina zu Frieſenheim betreffend.

Nebſt Beylagen 16. 17. 18. cum Subadj. C. 19. cum Subadj. D. 20. 21. 22.

An Euer Excellenzien und Unſere Hochgeehrteſt- auch Hochgeehrte Herren iſt Unſer letzteres Vorſtellungs-Schreiben vom 23. elapſi, die Freiſenheimiſche Religions-Gravamina betreffend, kaum ausgefertiget geweſen, als an Unſers gnädigſten Fürſten und Herrens, als dermahligen Senioris, und Lehen-Gebers des Fürſtl. Hauſes Naſſau-Saarbrücken Hochfürſtliche Durchlaucht. ꝛc. von denen Fürſtl. Naſſauiſchen Evangeliſchen Eigenthums-Unterthanen zu Frieſenheim das ſub Num. 16. abſchrifftlich anliegende fernerweitere Memoriale eingereicht worden, worinnen ausführlich, und umſtändlich angezogen wird, was vor enorme Gewaltthaten zu Friedens-Schlus widriger völligen Introducirung des Simultanei in daſiger denen Evangelicis ſolitarie zuſtändigen Evangeliſchen Kirche, von dem Chur-Pfältziſchen Ober-Amt Altzey, durch deſſen mit bewehrter Mannſchafft und einer aus dem benachbartem wütendem Pöbel zuſammen gerafften ſtarcken Proceſſion nach Frieſenheim beorderte 2. brutale Amts-Knechte Vellet und Moll, am 21ten und 23ten elapſi., als in Feſto Aſcenſionis Chriſti, wiedermahlen verübet worden, und wie ſogar dieſe beede Amts-Knechte in ſothanem Fürſtl. Naſſauiſchen Eigenthums-Ort Frieſenheim, auf Execution zur völligen Ruinirung daſig Evangeliſcher Einwohnern, inmaſſen dann ſie ſich deſſen ordentlich zu berühmen, keine Scheu tragen, ſo lange liegen zu bleiben declariret haben, biß dieſelbige ſich zum Ziel geleget haben würden.

Obwohlen nun auf dieſen Vorgang von dem Fürſtl. Naſſauiſchen Amt Kirchheim an offtbemeldtes Chur-Pfältziſches Ober-Amt Altzey das ſub No. 17. angeſchloſſene Protaſtations-Schreiben abgelaſſen, und beſonders die Zurückziehung der eingelegten Execution anbegehret worden; ſo iſt jedoch nach der weitern Anzeige und Bericht der Evangeliſchen Gemeinde zu Frieſenheim ſub No. 18. cum Sub-

Adjuncto ſub Sign. ⊙ ſolches ohne Würckung geweſen: vielmehr aber im Gegentheil erfolget, daß die Executanten, die beſagte 2. Altzeyiſche Amts-Knechte, wiederum 11. Bauren von dem benachbarten Ort Unternheim, wobey ſich mehriſten Theils Reformirte und Lutheraner gegen ihre Evangeliſche Glaubens-Genoſſen zu Frieſenheim mit gebrauchen laſſen müſſen, nach erſtgedachtem Frieſenheim commandiret, und einem daſigen Evangeliſchen Innwohner, Nahmens Friederich Blöſſer, ein Pferd von 80. Rthlr. werth aus dem Stall gewaltſamer Weiſe abpfänden laſſen, welches dieſelbe nachhero öffentlich verſteiget, und das erlöſte Geld unter ſich partagiret haben; wie dann auch noch weiter ſo gar dem Müller zu Frieſenheim, Nicolaus Krug, ein Pferd aus dem Pflug in dem Feld ausgeſpannet, nach Winolsheim einem Chur-Pfältziſchen Dorf gebracht, und daſelbſten ebenfalls dem Meiſtbiethenden verkauffet worden iſt, welches der beraubte Müller auf 100. Rthlr. æſtimiret hat, wobey unter Bedeckung der beeden Amts-Knechte Vellet und Moll, welche durch ihr ſchönes Leben, und unbarmhertzige Aufführung die Inſtrumenta zu Erweiterung der Catholiſchen Religion zu Frieſenheim abgeben ſollen, an Dominica Exaudi wiedermahlen ein Actus violentus Simultanei in der Evangeliſchen Kirche exerciret worden, und die beede Amts-Knechte in ſpecie ſo lange die Execution zu continuiren gedrohet haben, biß die Lutheriſche Einwohner, gleich als ob dergleichen Geſtattung auf dieſelbige ankäme, und mit Vorbeygehung des Fürſtl. Naſſauiſchen Hauſes, als der Territorial- und Lehen-Herrſchafft geſchehen könte, genugſame Caution geſtellet haben würden, daß Catholici ein ohnumſchränncktes Exercitium Religionis in daſig Evangeliſcher Kirche, ohngehindert ihrer derer Evangelicorum, haben ſollten; immaſſen dann dieſe Bedrohung in die würckliche Erfüllung zu bringen, beede Amts-Knechte ſich zu mehr gedachtem

Frieſenheim annoch würlich auf Execution befinden, und auf Diſcretion daſelbſten fortleben.

Wie man aber mit dieſer ganz ohngebührlich-fortſetzenden Execution neben der gänzlichen Ruinirung und Mürbmachung der Evangeliſchen Einwohner zu Frieſenheim, zu abdringlicher Einwilligung in die Introducirung des Simultanei, ſonderheitlich auch dieſes intendire, dieſelbige von dem Lehen-Hoff, um deſſen Aſſiſtentz nicht weiter zu imploriren, abzubringen, und unter dem Prætext eines erledigten Poſſeſſorii, zu Anſtellung des Petitorii vor das Ober-Amt Altzeyiſche forum, deſſen notoriſcher Incompetenz ohnerachtet, zu ziehen, und dieſe Religions-Sache in die Form und Modell eines Proceſſes, welcher wohl in Ewigkeit entweder nicht ausgehen, oder ſicher und gewiß gegen denen Evangeliſchen ausſchlagen würde, zu gieſſen, ſo mit dieſelbige hierdurch in den allerhülffloſeſten Stand zu ſetzen; erhellet ſowol aus angezogener Beylag ſub No. 18. Sub-Adj. ſub Sign. ⊙. nach welchem das Ober-Amt Altzey den Frieſenheimiſchen Evangeliſchen Kirchen-Juratum Adam Henrici vor das Chur-Pfältziſche forum Catholicorum ganz ohnbefugt, auch ohnverſchuldeter Dingen zu ziehen attentiret, und ſolchen zu Anſtellung des Petitorii anweiſet; als auch aus der immittelſt von dem Freyherrn von Dienheim, als Lehens-Beſitzern des Orts Frieſenheim, auf das von Uns an Denſelben erlaſſen-und Unſer letzterer Vorſtellung ſub No. 15. beygelegte Dehortatorium, eingelauffener hier ſub No. 19. cum Sub-Adj. ſub Sign. ☾ anſchlüſſiger Verantwortung; wie auch denen von der Chur-Pfältziſchen Regierung an Uns ſub No 20. und deren nachgeſetztem Ober-Amt Altzey an dieſſeitig-Fürſtl. Amt Kirchheim ſub No. 21. eingekommenen Antwort-Schreiben, nach deren Innhalt mit denen Evangeliſchen zu Frieſenheim recht die verkehrte

Welt geſpielt, denen Catholiſchen zu Frieſenheim eine erdichtete langwührige Poſſeſſion eines illimitati Exercitii ſimultanei Religionis publici attribuirt; im Gegentheil denen Evangeliſchen Innwohnern zu Frieſenheim Ruh-brüchige Stöhrungen und Turbationes ſothaner chimæriſcher Poſſeſſion imputirt, und alle von dem Ober-Amt Altzey contra Evangelicos ausgeübte Violenzien vor eine Proviſional-Verordnung ad manutenendum Catholicos in prætenſa poſſeſſione geachtet, zu deren, ingleichen auch der ſich in Cauſa zulegenden Cognition vermeyntlicher Juſtification aber die dieſſeitig Fürſtlich-Naſſauiſche Eigenthums-Unterthanen zu Frieſenheim, vor Chur-Pfältziſche Leibs-Angehörige; deßgleichen die zu Frieſenheim niemand anderſt, als dem Fürſtl. Haus Naſſau, als immediatem Eigenthumsherrn des Orts zuſtehende Landes-Fürſtl. Obrigkeit in widerrechtl. Ausſpruch genommen, auch überhaupt noch die jenſeitig-vermeyntliche Befugniß ex famoſa illa Clauſula Pacis Ryswicenſis, deren eine durchgängige Obſervanz und Feſthaltung im Röm. Reich contra omnem Notorietatem beygelegt wird, deducirt werden wollen.

Wie aber von Uns dieſen, beſonders in angezogenen Chur-Pfältziſchen Regierungs-Schreiben enthaltenen falſchen Præſuppoſitis ac aſſertis, refutando ac proteſtando begegnet worden: zeiget das an gedachte Chur-Pfältziſche Regierung von Uns in Wieder-Antwort erlaſſene, und hier ſub No 22. beyfügige Schreiben des mehrern, auf welches, deßgleichen auch auf die in dieſer Sache eingeſchickte Ante-Acta, Wir Uns alſo quoad Momenta Cauſæ hier brevitatis ſtudio bezogen haben wollen.

Euer Excellenz und Unſere Hochgeehrteſt- auch Hochgeehrte Herren ſind von der erleuchteten Einſicht, daß Dieſelben die ohnumgängliche Nothwendigkeit, Sich ex parte Eines Hochpreißlichen Corporis Evangelicorum der ſo hart bedrängten Evangeliſchen Einwohner zu Frieſenheim wider die zu ih-

rem gänzlichem Ruin, und zu völliger Ausrottung des Evangeliſchen dortigen Kirchen-Weſens abzweckende ganz intolerable auſſerordentliche Preſſuren nachdruckſamſt anzunehmen, von Selbſt erkennen, und Hochmildeſt beherzigen werden.

Wir erſuchen dahero Euer Excellenz und Unſere Hochgeehrteſt-auch Hochgeehrte Herren, hiermit zu wiederholten mahlen auf das angelegentlichſte, Sie belieben die in Unſern obangezogen letztern Schreiben ausgebettene viel vermögende Interceſſionales ſo wol an Ihro Röm. Kaiſerliche Majeſtät als auch an ſonſtige dienliche hohe Orte zu conſolabler Bewürckung einer ſo höchſt-bedürftig-mächtigen Hülffe und Protection vor das in ſo äuſſerſtem Grad bedruckte Evangeliſche Kirchen-Weſen zu Frieſenheim ob urgentiſſimum moræ periculum hochgeneigtigſt zu maturiren.

Worgegen Unſers gnädigſten Fürſtens und Herrns Hochfürſtl. Durchlaucht und des geſammten Fürſtl. Hauſes Naſſau-Saarbrücken bereitwillige Gegen-Dienſt-Befliſſenheit Euer Excellenz und Unſern Hochgeehrteſt-auch Hochgeehrten Herren Wir abermahls gnädigſt-committirter maſſen anzuſichern; vor Uns aber mit vieler Veneration und Hochachtung zu verharren die Ehre haben

Ew. Excellenzien, auch unſerer Hochgeehrteſt- und Hochgeehrten Herren

Weilburg, den 8ten Junii, 1748.

Dienſt-ergebenſte und willigſte

Fürſtl. Naſſau-Saarbrückiſche Cantzlar, Geheimbde und Regierungs-Räthe.

Die hieher gehörige beträchtliche Beylage ſind folgende:

Num. XX.

Copia.

Præſent den 20ten Maji, 1748.

Hochedle, Veſt= und Hochgelehrte, Beſonders liebe Herren!

Wir haben ab der Herren ihren an uns zeithero nach einander eingelauffener Zuſchrifften mehrmahlens verleſen hören, was dieſelbe in Sachen derer diſſeitiger Catholiſchen Leibs=Angehörigen zu Frieſenheim wider die Lutheriſche daſelbſten puncto turbati Simultanei religionis exercitii gelegenheitlich der auf die von erſteren dißfalls angewieſener Befugniß, von letzteren aber dagegen unterwundener eigenmächtiger Stöhrungen zu Oberrichterlichen Verbott aller fernerer Ruhe=brüchiger Thätlichkeiten und deswegen ſchuldiger Ausführung ihres etwa erheblich achtenden Einſpruchs durch ordentlichen Weg Rechtens auserlaſſener und von dem nachgeſetzten Ober=Amt Altzey vollzogener Proviſional-Verordnung nicht nur anhero einzuwenden, ſondern auch bedrohlich zu erheben vermeinet haben.

Denen Herren mögen wir darauf zuforderiſt nicht bergen, wie daß wir nicht ſo wohl in keine Wege abſehen können, mit was für Rechtens ſie ſich ermelter Lutheriſchen Leibs=Angehörigen annehmen mögen, als uns vielmehr ganz höchſt fremdlich falle, daß dieſelbe ſolche hierunter gar vertretten wolten, anerwogen eines Theils der Freyherr von Dienheim kundbarlicher maſſen der Grund=Herr zu gedachtem Frieſenheim iſt, und ſothanes Ort dermahlen von dem Fürſtl. Hauß Naſſau nur bloſſer Dingen nexu feudali dependiret, andern Theils hingegen ganz ohnſtrittig und offenbar, daß Chur=Pfaltz darinn die hohe Lands=Fürſtl. Obrigkeit zu Recht=beſtändig hergebracht habe, davon aber

das Jus circa Sacra nach dero ſelbſt eigenen Principiis untrüglich abhangen thut, einfolglich wann gleich das Fürſtl. Haus Naſſau ſich das Dominium directum darüber vorbehalten, ſelbiges jedennoch, vor wie nach, unter diſſeitiger Landes-Herrlicher Obrigkeit verbleibet, und alſo wir durch obiges Verfahren ein weiteres nichts ausgeübet, als worzu wir in folg ſothaner Zuſtändigkeit zu Aufrechthaltung der Geſätz-mäßigen Ordnung unter denen Leibs-Angehörigen berechtiget geweſen ſeynd;

Die Herren haben auch hiernechſt dawider deſtoweniger eine Beſchwerde übrig, als wir in dem Ort etwas neuerliches zum Abbruch des Lutheriſchen Kirchen-Weſens contra tempora normalia einzuführen niemahlens gemeinet geweſen, noch minder aber ſelbigen in Ausübung des Religions-Exercitii den beygemeſſenen Eintrag zu thun immerhin gedencken, ſondern die Catholicos in ihrer von langen Jahren hero obſervirten Poſſeſſion kräfftigſt zu ſchützen, Uns von Amtswegen verbunden achten, und dieſelbe zumahlen denen anderſeitigen ſtrafbaren Gewaltthaten ohnausgeführten Rechtens in keine Weiſe preiß laſſen können. Zwaren will von denen Herren in untergebenem Vorfall der annus normalis Pacis Weſtphalicæ zum Grund geleget, die Clauſula Pacis Ryswicenſis hingegen gänzlich verworffen werden; Dieſelbe werden aber anbey mit Uns Dero begabten Einſicht nach von ſelbſten ermeſſen, daß ſothane Frage gegenwärtig kein Vorwurff einiger Entſcheidung abgebe, ſondern es dieſerthalben auf die durch das Römiſche Reich durchgängige Obſervanz und Feſthaltung ſothaner Clauſul lediglich ankomme, und gleichwie ſolches mit Beyfall derer Grund-Geſetzen keinen Zweifel erleiden mag, alſo auch die dargegen machende Einrede von ſelbſten um ſo mehr zerſcheidere, als man nicht in caſu Lutheranos zu turbiren, ſondern Catholicos bey ihrem durch viele eydlich abgehörte Zeugen be-

ſchienenen vorlängſtigen Beſitz des ohnumſchränck-ten Exercitii Religionis, zu handhaben, verſiret. Verbleiben damit Denenſelben zu Erweiſung angenehmer Dienſtgefälligkeit bereitwillig. Mannheim, den 15ten May, 1748.

Der Herren

Freund-Dienſtwillige

Chur-Pfaltz Regierungs Raths Præſident, Vice-Præſident, Vice-Cantzlar, Geheime und Regierungs-Räthe.

Num. XXII.

Copia.

An die Chur-Pfälziſche Regierung zu Manheim de dato Weilburg, den 7ten Jun. 1748.

P. P.

Da Wir der ſichern Hoffnung gelebet, Euer Excell. nnd Unſere Hochgeehrteſten Herren würden anf Unſer an Dieſejben unterm 28ten April, nup erlaſſenes 5tes Beſchwerungs-Schreiben, wegen der von dem Chur-Pfältziſchen Ober-Amt Altzey anmaßlichen incompetenten Immiſcirung in das Evangeliſche Religions-und Kirchen-Weſen zu Frieſenheim an der Sültz, und deſſen gegen die daſig-Fürſtl. Naſſau-Saarbrückiſchen Evangeliſch-Eigenthums-Unterthanen verhängender Gewaltthaten an erſt bemeldtes Ober-Amt Altzey den nach der Sache rechtlicher Beſchaffenheit erforderlichen ſchleunigen Inhibitions-Befehl haben ergehen laſſen; So müſſen wir im Gegentheil aus Euer Excell. &c. an Uns unterm 15ten elapſi erlaſſenen Antwort-

Schreiben mit ſonderbahren Befremden erſehen, daß Dieſelben den Caſum ganz invertiren, denen Catholicis zu Frieſenheim ohnerfindlicher Dingen eine langwührige Poſſeſſion eines ohnumſchränckten Exercitii ſimultanei Religionis publici zuſchreiben, und daſigen Evangelicis beymeſſen wollen, als ob Sie hierwider gegen denen Catholicis ſich ohnerlaubte Turbationes hätten zu Schulden kommen laſſen, wobey die von dem Ober-Amt Altzey wider die Evangeliſche verhängte Gewältthaten eine Proviſional-Verordnung, zu Maintenirung der Catholiſchen in prætenſa Poſſeſſione, betitult, auch zu vermeyntlicher Bdfugniß deren, und anmaßlicher Cognition in der Sache auf eine bey denen Fürſtl. Naſſauiſchen Eigenthums-Unterthanen zu Frieſenheim falſo prætendirende Leib-Eigenſchaffts-Zuſtändigkeit und eine in gedachtem Ort æque falſo ac incompetenter ſich aſſerirende Lands-Fürſtl. Hoheit, und davon abhangendes Jus circa Sacra; wie auch überhaupt nach auf die dem Angeben nach im Römiſchen Reich durchgängige Obſervanz der fameuſen Clauſulæ Pacis Ryswicenſis provociert; ſomit aus dieſen putativis fundamentis ſo wohl die von dem Ober-Amt Altzey pro præterito verübte-als auch pro futuro noch weiters attentirende Reichs-Conſtitutions-verpœnte Thätlichkeiten zu juſtificiren vermeynet werden will: wie dann nach dem Erlaß Dero Antwort-Schreibens ſich würcklich aufs neue in facto zugetragen, daß von dem Ober-Amt Altzey nicht nur die vorhinige gegen die Evangeliſche Kirche und Unterthanen zu Frieſenheim verhängte Gewaltthaten am 21. und 23ten elapſi durch die abgeſchickte 2. brutale Altzeyiſche Amts-Knechte Vellet und Moll, vermittelſt wiedermahlen nach Frieſenheim commandirter bewehrter Mannſchafft, durch dieſelbe abermahls vorgenommene Einſchlagung der Kirchen-Thür, und gewaltthätige Abhaltung des Catholiſchen Gottes-Dienſts in dortiger denen Evangelicis ſolitarie zuſtehenden Kirche, mit deſto

gröſſerer Vehemenz und Brutalität, wodurch jedoch GOtt, wo man auch Catholiſcher Seits das Recht dazu hätte, ein ſehr ſchlechter Dienſt geſchehen kan, reiteriret; ſondern auch ſo gar dieſe 2. keinnützige Amts-Knechte in dem diſſeitig Fürſtl. Naſſauiſchen Eigenthums-Ort Frieſenheim zur höchſten Ungebühr auf Execution eingeleget worden, welche ſo wohl den unruhigen Catholiſchen Geiſtlichen Zengerln von Königersheim in der alle Sonn- und Feyer-Tag fortſetzender Friedens-Schluß widriger Abhaltung des Catholiſchen Gottes-Dienſtes in daſig Evangeliſcher Kirche, mit groſſer Animoſité unterſtützten, als auch auf dieſer ohngebührlichen Execution noch diß dato in beſtändigen Sauß und Schmauß liegen, und zu Erpreſſung der ſo genanten Executions-Gebühren denen Evangeliſchen Inwohnern zu Frieſenheim mit hierzu aus der Nachbarſchafft commandirter bewehrter Mannſchafft in die Häuſer einfallen, aus den Ställen das Vieh hinweg nehmen, ſolches verſteigen, und das erlöſte Geld unter ſich partagiren: wie auf ſolche Weiſe letzthin einem dortigen Evangeliſchen Unterthanen, N. Friedrich Glöſſer, ein Pferd von 80. Thlr. werth aus dem Stall gewaltſam abgepfändet worden; derglrichen auch gegen dem Müller, Johann Nicol. Krug, geſchehen, deme ſo gar ein Pferd aus dem Pflug ausgeſpannet, nacher Winoldsheim geführet, und daſelbſten an den Meiſtbietenden ebenfalß verſteigert worden iſt, welches Pferd von dem auf ſolche ohnerhörte Weiſe beraubten Müller auf 100. Thlr. geſchätzet wird; wobey beyde nichtswürdige Amts-Knechte ſich tollkühner Weiſe weiter herausgelaſſen, was geſtalten ſie ſo lange auf Execution liegen bleiben, und denen Evangeliſchen Einwohnern ſo viele Koſten machen wollten, daß dieſelbe ſelbſt nicht wüſten, wo ſie alle herkähmen, biß ſelbige hierdurch völlig ruiniret ſeyn, und ſich zum Ziel legen würden, denen Catholiſchen in daſig-Evangeliſcher Kirchen den freyen-Gottes-Dienſt zu

verſtatten, gleich, als ob die Geſtattung des Exercitii Religionis Simultanei von Unterthanen abhängen könnte, und es auf ſolche ankäme, mit Vorbeygehung ihrer Herrſchafft als des Fürſtlich-Naſſauiſchen Hauſes, und wider deſſen Willen denen Catholicis ein von ſolchen ſo wohl niemahlen gehabtes, als denen Friedens-Schlüſſen zuwiderlauffendes Religions-Exercitium einzuräumen; Wann nun aber Euer Excell. &c. Wir allſchon in Unſern vorigen ſo wohl die Schorns- als gegenwärtig-Frieſenheimiſche Religions-Differenzien betreffenden Schreiben des mehrern gründlich remonſtriret haben:

1) Wie durch den zwiſchen Chur-Pfaltz und dem Haus Naſſau in Anno 1579. errichteten Vertrag alle jenſeits in dieſſeitig-Naſſauiſchen Eigenthums-Oerthern und an deren Einwohnern prætendirte Leib-Eigenſchafft-Fautheylichkeit und andere dergleichen Zuſtändigkeiten aufgehoben worden, mithin auch der Chur-Pfaltz an denen Orten, wo das Fürſtl Hauß Naſſau das Dominium directum hat, das Dominium utile hingegen (wie zu Frieſenheim, denen von Dirnheim) bloßhin zu Lehen verliehen, weder ein rechtmäßiger Leibs-Eigenſchaffts-Anſpruch auf dieſſeitige Eigenthums-Unterthanen, noch weniger die Landes-Fürſtl. Hoheit in ſolchen Naſſauiſchen Eigenthums-Orten zuſtehen könne;

2do) Der Status poſſeſſionis circa Simultaneum Religionis Exercitium in quæſtionirten Orten nicht ex uno alterove violento, vel clandeſtino, vel etiam precario actu; ſondern eintzig und allein juxta Pacem Weſtphal ex ſtatu anni normalis, wie das Exercitium Religionis publicum damahlen in dieſem, und jenem Orth geweſen, zu dijudiciren ſeye, ſo, daß, da alſo iſthoc tempore in beſagten Fürſtl. Naſſauiſchen Eigenthums-Orte Frieſenheim das Exercitium Religionis Lutheranæ ſolitarium geweſen, kein Simultaneum Religionis Catholicæ alldorten

absque infractione Pacis Weſtphalicæ eingeführet werden könne, und endlich

3tio) Daß, ob zwar die famoſa clauſula Pacis Ryswicenſis Reichs-kündiger maſſen von denen Proteſtanten niemalen agnoſciret worden, mithin die in Dero Schreiben von derſelben anberühmte durchgängige Obſervanz und Veſthaltung im Röm. Reich unter die ohnerfindliche Diuge gehöret, jedannoch auch nach derſelben, da nicht nur die Franzöſiſche Fundation in Anſehung Frieſenheim abgehet; ſondern auch ſo gar dieſer Ort Frieſenheim an der Sültz in der Liſte der unter der Clauſula Pacis Ryswicenſis begriffenen Orte nicht enthalten iſt, von denen Catholicis in dieſem Evangeliſchen Ort einiges Coëxercitium Religionis publicum nicht prætendirt werden könne; Wie dann auch, was von dem Statu Poſſeſſionis, wann contra annum normalem einige Poſſeſſio gelten, oder eingeführet werden könnte, zu Favor der Catholicorum angeführet werden will, in dem Grund-falſch, und ohnerfindlich iſt, und hingegen Evangelici in quieta & ſolitaria Poſſeſſione bis auf die jüngſt vorgegangene, mit denen aller enormeſten und unerhörten That-Handlungen verknüpffte Turbationes ſich befunden haben; So ergiebet ſich aus dieſen wiederholten unumſtößlichen Gründen von ſelbſten, daß des Ober-Amts Altzey anmaßliche Einmiſchung in das Evangeliſche Religions- und Kirchen-Weeſen zu Frieſenheim und alle deſſen bisherige Unternehmungen, mit der von Euer Excell und Unſeren Hochgeehrteſten Herren in Dero Schreiben vermeynten Juſtification, auch ſich zulegenden Cognition in der Sache, nach der ſelbſt redenden Wahrheit, vor nichts anders als reſpective Vertrags-Friedens-brüchige, und Reichs-Conſtitutions-verpœnte Gewaltthaten, Attentata, und incompetente Anmaſſungen angeſehen, und geachtet werden können; und dieſes um ſo mehr, als, wo man auch der

Chur-Pfaltz die Fauteylichkeit zu Frieſenheim zuſie-hen wollte, dennoch von ſolcher auf das Jus cognoscendi in Religions- und Kirchen-Sachen zwi-ſchen denen dortigen und Catholiſchen Unterthanen, oder gar auf das Jus reformandi, wie in præſenti kein Argument hergeleitet, ja auch ſo gar aus der Landes-Herrlichkeit das Recht das Simultaneum contra ſtatum anni normalis einzuführen, nicht ein-mahl deduciret werden kan. Wir finden Uns alſo gemüßiget, denen von Euer Excell. &c. in Dero letzteren Schreiben gebrauchten widrigen Aſſertis, zu Verwahrung derer dem Fürſtl. Haus Naſſau-Saarbrücken an und in dem Ort Frieſenheim zu-ſtehender Landes-herrlichen Rechten und competi-renden Juris circa Sacra, auch vermöge Vertrags mit der Chur-Pfaltz hergebrachten und gebühren-den Freyheit von denen Chur-Pfältziſchen Fauthey-lichen Anmaſſungen, nicht allein hiermit conſtan-tiſſime zu contradiciren; ſondern auch gegen ſolche und die bißhero vorgenommene Vergewaltigungen, auch beſonders die in dieſſeitig immediates Eigen-thums-Territorium von dem Ober-Amt Altzey zur höchſten Ungebühr eingelegte- auch dato noch nicht zurück gezogene Execution feyerlichſt proteſtiren, und dem Fürſtl. Haus Naſſau quævis competentia dargegen per Expreſſum zu reſerviren, jedoch hier-bey der Hoffnung lebende, Euer Excell. &c werden nicht allein die ganz injuſtificable Execution von Frieſenheim ohnverweilt reclamiren, ſondern auch in dieſer Religions-Sache von aller fernern incom-petenten Cognition deſiſtiren, auch an Dero nach-geſetztes Ober-Amt Altzey zu ohnſäumiger Einſtel-lung aller Thätlichkeiten gegen den diſſeitig Fürſtl. Naſſauiſchen Eigenthums-Ort Frieſenheim, und deſſen Evangeliſche Einwohnere, den gemeſſenen Inhibitions-Befehl erlaſſen und wegen der enormen Exceſſen, welche mit Violirung der Kirchen-Thü-ren, Wegraubung des Viehes und in andere Wege geſchehen, denen alſo ohnſchuldig damnificirten

Evangeliſchen Einwohnern die billige Indemniſation und hinlängliche Satisfaction verſchaffen; als wodurch nicht allein die anſonſten zwiſchen dem ganz wütigen benachbarten Catholiſchen Pöbel unter Anführung derer brutalen Altzeyiſchen Ambt-Knechte, und des unruhigen Paſtor Zengerle von Königersheim, und denen ad extrema gebrachten Evangeliſchen Unterthanen zu Frieſenheim zu befahren habende gefährliche Thätlichkeiten verhütet, ſondern auch in dieſer nicht ſo wohl das Fürſtl. Haus Naſſau, und deſſen Eigenthums-Unterthanen zu Frieſenheim in particulari; als vielmehr auch ſämtliche proteſtirende Hoch- und Löbliche Stände angehender Sache, andere Weitläufftig- und Verdrießlichkeiten vermieden werden können. Die Wir damit mit aller Dienſt-Ergebenheit allſtets verharren

Euer Excellenzien ꝛc. ꝛc.

Weilburg, den 7ten Junii,
1748.

Lit. E.

In dieſer Schrifft wird gleich anfänglich erinnert, wie die gegenſeitige Principia v. g. daß ein Proteſtantiſcher Landesherr ſich der Territorial-Jurisdiction über ſeine Catholiſche Unterthanen in vielen Stücken nicht ſo bedienen könne, als ein Catholiſcher über ſeine Evangeliſche Unterthanen, ingleichen, daß ein Catholiſcher Landesherr, wenn er einen Evangeliſchen bewährten Scriptorem für ſich anführen könne, nach deſſen Gutachten in Religions-Sachen verfahren möge, nicht nur gegen das J. P. O. anlauffen, ſondern auch der Folgen halbe dem Evangeliſchen Weſen höchſt gefährlich ſeyen. Die Gegneriſchen Sätze werden dahin beantwortet, ad 1.) wäre in Religions-Sachen nicht

auf

auf die Meinungen der privat Doctorum, als welche hierinnenfalls, zumahlen gegen den klaren Inhalt des W. F. S. nichts decidiren kōnten, Capitul noviſſ Art. 2. § 6. I. P. O. Art. V. §. 50. ſo wenig zu regardiren, als ad 2) auf die Jura civilia & canonica zu ſehen, I. P O Art. 17. §. 3. ſondern der Entſcheidungs-Grund aus erſagtem Friedens-Schluß und andern Reichs-Geſetzen herzuholen. Art. 11. §. 3. Capitul Franciſci Art. V §. 13. I. P. O. Art. 17. §, 2. de P Rec. Imp. noviſſ §. 4. & 17.

Ad 3) wären die in den, der A. C. zugethanen Kirchen hergebrachte Gebräuche, Ordnungen und Ceremonien keineswegs ad Adiaphora, worüber ein jeder Landesherr Facultatem diſponendi habe, zu rechnen, ſondern vielmehr ein inſeparables Annexum liberi Exercitii Religionis, worinnen, wann ſolche in Anno decretorio hergebracht, wie zu Zeutlitz-heim, ein Catholiſcher Landes-Herr keine Aenderung machen kōnne. I. P O. Art V. §. 31. zumahlen die in dieſem Friedens-Schluß per verba: Quatenus, item: Idem Religionis Exercitium maneat, ſo hoch eingebundene Identitas Religionis ſonſten keineswegs aufrecht erhalten werden, ſomit auch in den Annexis Religionis die mindeſte Abänderung ſo weniger geſchehen kōnne, I. P. O. Art. V. §. 25. als ad 4) ſothane Kirchen-Gebräuche in prædicto Inſtr. Pac. ausdrücklich unter die Annexa Exercitii Religionis gerechnet werden, ſomit einer eigenmächtigen Abänderung eines Catholiſchen Landes-Herrn ex prætenſa Juriſdictione eccleſiaſtica nicht untergeben ſeyn. Tranſact. Paſſav. §. Es ſollen ꝛc. Pax. Rel. §. Und damit ꝛc. §. Dagegen ꝛc. §. Damit auch ꝛc. §. Nachdem aber ꝛc. I. P O. Art. V. §. 29. Rec. Imp. nov. § 193.

Die gegentheilige Refutations-Puncta aber werden damit abgefertiget, daß ad 1) es allerdings in Subſtrato auf die von unfürdencklichen Jahren eingeführte Kirchen-Ordnung und Gewohnheit das

Kirchweyhfeſt zu feyern ankomme, ſomit durch die Ordnungs- und Gebrauchs-widrige Verlegung deſſelben den Evangeliſchen Unterthanen zu Zeulitzheim, allerdings ein Tort geſchehen, wenn auch gleich per inconceſſum poſito, ſothane Verlegung eine res mere politica, immaſſen auch in politicis quæ Reſpectum habent ad eccleſiaſtica in Ruckſicht ad annum decretorium keine Mutatio ſtatt habe. I. P. O. Art. V. §. 2. wie ſolches Corpus Catholicorum in einem an Kaiſerliche Majeſtät unterm 13. Jan. 1711, in des Prælaten zu S. Ulrich zu Augſpurg Angelegenheit, erlaſſenen Interceſſions-Schreiben ſelbſt anerkannt habe; ad 2) nach der Landes-Herrſchafft eigenem Eingeſtändnis vor- und nach dem Jahr 1624. die Kirchweyh, als ein Annexum Exercitii Religionis: zu Zeulitzheim an dem Sonntag nach S. Johannis gefeyert worden, die beſchehene Abänderung aber nicht nur ratione Feſti Fori, ſondern ratione Feſti Chori, geſchehen, wie ſolches aus dem Decret vom 23ten Junii, 1746. vom 2ten und 4ten Jul. d. A. ſattſam erhelle; Inzwiſchen wurde das adverſantiſche Vorgeben ob könne eine Catholiſche Landes-Herrſchafft ihren Proteſtantiſchen Unterthanen den Gebrauch einiger ob ſchon in Anno regulativo hergebrachten Lieder verbieten, oder denſelben contra Annum dict. gewiſſe Feyertäge anſetzen, auch den Gregorianiſchen Calender neuerlich einführen, ohne Grund, geſtalten das erſtere ſelbſten die Jureconſulti Pragenſes apud Herold in Obſ. Dec. 22. N. 29. p. 582. verneinet, das zweyte aber, ſich aus dem I. P. O. Art. V. §. 49. widerlege, ad d Ungrund des Simultanei §. 49. Decherr. in Conſult. V. 1. P. 2. p. 1055. & 1062. und das 3te ſeine Abfertigung aus dem bey D. Knapp in ſeinen Rechtlichen Belehrungen von den Gerechtſamen der Proteſtantiſchen Kirchen unter Catholiſcher Herrſchafft befindlichen Reſponſo der Tübingiſchen Juriſten-Facultæt p. 246. bekomme, ad 3) beſagte Jureconſulti Pragens apud alleg. He-

rold cit. Dec. 22. gar kein anderes Objectum deciſi vor ſich gehabt, ergebe ſich deutlich ex Inſpectione Quæſtionis 3. p. 583. Dahero Catholici dieſes die Kirchen-Gebräuche und Ordonanzen betreffende Principium gegen ſich gelten laſſen müſſen; ad 4) nicht zu widerſprechen ſeye, daß ſothane Verlegung auf Anſuchung der Catholiſchen Unterthanen zu Zeulitzheim wegen ihres Feſt-Tages geſchehen, wovon das unterm 10ten October, 1747. emanirte Herrſchafftliche Decret zeige; endlich ad 5) eine groſe Gefahr in Anſehung der Folgen den Zeulitziſchen Evangeliſchen Unterthanen zuwachſe, zumahlen deren Pfarr-Kirche und die davon abhangende Kirchweyhe, daſige Catholiſche Unterthanen gar nichts angehe, nachdeme jene in Anno decretorio daſelbſt ein privatum Religionis Evang. Exercitium gehabt, folglich dieſe auch nicht prætendiren können, daß ſolches nach ihren Catholiſchen Feyertägen eingerichtet werden ſolle.

Bey ſo bewandten Umſtänden und dadurch quæſt. Translocation der Kirchweyh, zumahlen aber durch die andictirten Strafen mehr beſagte Evangeliſche Unterthanen zu Zeulitzheim ſehr graviret werden, lebe ſelbe der zuverſichtlichen Hofnung daß das Corpus Evangelicorum dero Aſſiſtenz ihr noch ferner angedeyhen laſſen werde.

§. 4. Die oben Cap. I. §. 4. in dem Monat Junius berührte Irrungen, welche ſich bey dem von dem Kaiſerlichen Herrn Principal-Commiſſario zu Prüfening angeſtelten Gaſtmahl, zwiſchen dem Würtembergiſchen und Freyſingiſchen Comitial-Geſandten ereignet, haben zu unerwarteten Weiterungen ausgeſchlagen, wodurch der ehemahlige Rang-Streit

S. Lunigs Staats-Conſilia. Tom. 2. pag. 1473.
Grundveſte von Europa Pot. Gerechtſ. Tom. 1. pag. 239.
Struv. C. J. P. Cap. 15. §. 17. Moſers, Staats-Recht, Tom. 35. pag. 486. ſeqq. Königs, Abhandlung von Reichstägen, Cap. II. §. 137. Staats-Cantzley, Tom. 67. pag. 462.

wiederum reſuſcitiret und in motum gebracht worden. Sothaner Vorgang veranlaſte unter den Geſandtſchafften der Geiſtlichen Fürſten eine Conferenz, wobey beſchloſſen wurde, forderſamſt von der Würtenbergiſchen Geſandtſchafft eine Erläuterung über die diesfalls geführte Intention zu verlangen, auch eventualiter gegen ſothane den Geſandtſchafften geiſtlicher Fürſten præjudicirliche Anmaſung, dieſſeitige Jura proteſtando zu verwahren, mehren Innhalts des von dem Freyſingiſchen Legations-Secretario hierüber erſtatteten Berichts:

Staats-Cantzley, Tom. 97. pag. 94.

Woraus auch zugleich die von dem Würtembergiſchen Geſandten hierauf gegebene Antwort: Wie er ſich nämlich verwundere, daß der Freyſingiſche Geſandte, auf eine ſo wunderliche Sache verfiele, da Ihm ja nicht unbekannt ſeyn könnten, wie die Geſandten zwar ihren ausgemachten Rang und Sitz in Curia hätten, auf dem Lande aber, unter einander als Cavaliers lebten, zumahlen ihm Würtembergico von dem Freyherrn von

Buchenberg der Finger-Zeig gegeben worden, wo er ſich mit deſſen Gemahlin hinſetzen ſolle, zuerſehen. Es trat hierauf eine Facti Species mit Anmerkungen ans Licht

Staats-Cantzley, Cap. I. p. 97.

wogegen gar bald Monita ad Facti Speciem ab Seiten der Geiſtlich-Fürſtlichen Geſandten,

Staats-Cantzley, Cap. I. pag. 120.

dann ein Scriptum pro Informatione,

Staats-Cantzley, Tom. 99. pag. 113.

zum Vorſchein kam.

Nur beſagte Anmerkungen gaben zu einem neuen Streit wegen Parificirung der Gräflich- mit den Fürſtlichen Geſandten Gelegenheit; weil in ſelben, jene mit dem Prædicat, Abgeordnete, beleget worden, weßhalben denn ſo genannte Incident-Anmerkungen erſchienen,

Staats-Cantzley, Tom. 98. pag. 187.

die aber gar bald in einem Scripto Pro Notitia,

Staats-Cantzley, Tom. cit. pag. 195.

ihre Abfertigung erhielten; über welches auch eines Tertii ſo genannte unpartheyiſche privat-Reflexiones,

S. Staats-Cantzley, Tom. 99. pag. 107.

und ſodann noch verſchiedene Schrifften

ibid. Tom. 8. pag. 200. 206. ſeqq.

erſchienen.

Ganz unvermuthet ſtellte ſich occaſione dieſes Streits, und da in den Incident-Anmerkungen auch des dermahlen in Comitiis

anweſenden Holländiſchen Miniſtri Erweh-nung geſchehen, von ſelbem ein Scriptum pro Informatione dar;

Staats-Cantzley, Tom. 99. pag. 118.

worinne erkläret wird: Daß es demſelben ganz gleichgültig ſeye, auch künfftig ſeyn werde, ſich in ſothanen und andern unpræjudicirlichen Conteſtations-Schrifften, vor-oder nachgeſetzt zu ſehen, oder auch bey Tractamenten und privat-Zuſammenkünfften, den Vorgang oder Vorſitz vor dieſem, oder jenem zu haben, oder nicht.

Endlich zeigte ſich auch ein Scriptum pro Nota, die Würtembergiſche Antwort auf die Freyſingiſche eventual Proteſtation enthaltend,

Staats-Cantzley, Tom. 98. pag. 210.

dem ein ſo genanntes Gegen-Pro Nota,

Staats-Cantzley, c. l. pag. 211.

entgegen geſetzet, dieſes aber durch eine Würtembergiſche Declaration,

Staats-Cantzley, Tom. 99. pag. 121.

abgefertiget wurde.

Der Sachſen-Coburgiſche geheime Legations-Rath von Hendrich, hielte occaſione der dem 2ten Sachſen-Gothaiſchen Geſandten Herrn von Hering, in obbemeldter Facti Specie beygelegten Titulatur eines Sachſen-Weymariſchen Comitial-Geſandtens, für dienſam, vermittelſt eines Scripti Pro Nota, ſeines höchſten Principalen Jura dagegen beſtens zu verwahren.

Es hat zwar der Herr geheimbe Rath Moſer, in ſeinen vermiſchten Abhandlungen, von dem Europäiſchen Völcker-Rechte, Cap. 10. einen Vorſchlag zu Beylegung des Tafel-Rang-Streits zwiſchen den Geiſt- und Weltlichen Fürſtlichen Geſandten gewaget, und vermeinet: Wenn nach dem Vorgang des bey der Anno 1649. zu Nürnberg gehaltenen ſolennen Friedens-Mahlzeit beobachteten Ceremoniels, da auf der rechten Seite der geiſtlichen Fürſten Geſandten nach einander, auf der lincken Seiten aber der weltlicher Fürſten Geſandten nach einander geſeſſen, bey einem von dem Kaiſerlichen Herrn Principal-Commiſſario zu gebenden Gaſtmahl, derſelbe an einer Oval- oder 4Eckigte Tafel oben an, zu deſſen Rechten aber, die Geiſtliche und zur Lincken die weltliche Fürſtliche Geſandten zu ſitzen kommen, und ſolchergeſtalt eben den Rang, wie ſie ſolchen im Fürſtlichen Collegio haben, nehmeten; Im Fall aber die Sache auf das genaueſte ſolte geſucht werden, könnten, wann man ſich aus einem andern Zimmer in das Tafel-Zimmer, oder aus dieſem in jenes verfügte, abermahlen ein geiſtlicher und weltlicher Fürſtlicher Geſandter mit einander gehen, und zwar jener zur rechten, dieſer aber, zur lincken Seite, und daferne Dames vorhanden, könte jede zu ihren Gemahl placiret, oder auch ohne auf ihres Gemahls Rang zu ſehen, eine bunde Reyhe gemacht, auch von jedem die Dame, die nach vorſtehender Ordnung neben

ihn zu ſitzen kommen ſolte, geführet, auch beym Abfahren die Alternation beobachtet, wie nicht minder bey ſolennen Audienzien alle mahl ein Geiſtlicher, und ſodann ein Weltlicher, mithin Wechſelsweiſe beruffen werden: Ob und wie weit aber dieſer wohlgemeinte Vorſchlag practicabel ſeye, zumahlen in den ältern Zeiten auf das Ceremoniel eben ſo genau nicht geſehen worden, der in Collegio beobachtete Ordo votandi und die damit verknüpffte Abwechslung, von einer Banck zur andern, hingegen bey extra Curiam erfolgenden Zuſammenkünfften vielen Beſchwehrlichkeiten und unausbleiblichen Verdrießlichkeiten untergeben ſeyn würde, laſſen wir um ſo mehr an ſeinem Ort geſtellt ſeyn, als, wann ja dieſes Ankunffts-Mittel zu Beylegung ſothanen Streits für zulänglich befunden worden wäre, man hierauf ſchon längſtens gefallen ſeyn würde.

CAPUT II.

Reichs- und Creyß-Acta enthaltend.

§. 1.

Es iſt nunmehro auf den Actenmäßigen Bericht

ab Seiten Coſtantz eine ſo rubricirte abgedrungene Beantwortung und gründliche Abfertigung erfolget. Man ſuchet in dieſem weitläufftigen Scripto darzuthun und zu erweiſen, daß:

1) das Fürſtliche Coſtantziſche Creyß-Ausſchreib-Amt keiner Abänderung des Syſtematis Circuli ſich angemaſſet, vielmehr dem Auftrag vom 7ten April, 1745. zur Unterhaltung des althergebrachten Vertrauens, Nachbarſchafft und Einverſtändniſſes mit den übrigen vorliegenden Kreyſen nachgeſetzet, und in ſeinen abgelegten vielfältigen Votis und darauf erfolgten Kreyß-Schlüſſen, jedesmahl zum Zweck gehabt habe, zu dieſer heylſamen Abſicht, nach des Kreyſes unwandelbaren Intention zu gelangen.

2.) Noch vor Endigung des Kreystags im Frühjahr 1747., da eben die eventual Inſtruction pro ablegandis nach Frankfurt in die Umfrage und Deliberation geſtellet worden, Coſtanz in ſeinen unterm 23ten Junius d. A. abgegebenen Voto, unter der ausdrücklichen Erklärung, nicht gemeinet zu ſeyn, etwas zum Abbruch der Reichs-Neutralitæt im Reichs-Schlußmäßigen Verſtand einzurathen, zu bedencken gegeben, ob nicht zu Ausweichung aller Anſtößigkeiten und Mißdeutungen, der Formalia in gedachte Inſtruction eingerücket werden möchten.

Daß, weil Ihro Kaiſerliche Majeſtät durch Dero Bevollmächtigten Miniſtre erklären laſſen: Wie man die vorliegende Krenſe in gegenwärtigen Krieg nicht einzuwickeln gedächte, auch im Reichs-Schluß ausdrücklich vorbehalten worden, daß zu Beſchützung des Vaterlands die Trouppen angewendet werden ſolten, man ſich deme gänzlich gemäß verhalten, und dergeſtalt betragen wolte, daß, gleichwie biß anhero zu Niemands Beleidigung Anlaß gegeben worden wäre, alſo man auch ſolches ferner zu beobachten, ſomit alle Beleidigung, Beſchwehrden und Bedrängnüß von ſich abzuwenden, und ſich lediglich an das vom Reich beliebte Syſtema zu halten, entſchloſſen ſeye.

3.) Da man die Aſſociations-Bindnüſſe ſimpliciter anerkannt, man hierunter nichts anders und mehrers gethan habe, als wozu das per Unanimia abgefaßte Concluſum X. von dem 13ten Junius 1746. Coſtanz und andere hohe und löbliche Stände verbunden.

4.) Man Coſtanziſcher Seits jedesmahl der Meinung geweſen, daß die Aſſociations-Bündnüſſe keines weges für erloſchen zu achten. Dahingegen:

5.) dieſer ſolenne Krenß-Schluß ab Seiten Würtenberg bald nach geendigtem Convent auf allerhand Weiſe zu vereiteln, auch

ſelben und das ganze Werck, auf etwas ganz unbedingtes auszulegen und auszuſtellen geſuchet Nicht weniger:

6.) bey dem Frühlings-Convent Anno 1747. ganz unverſehener Dingen ein Vorgang vom Jahr 1683., nach welchem die Majora in dergleichen Fällen unverfänglich ſeyn ſollen, ex Actis herfür gezogen; es auch damit dahin, daß die verſtärckte Kreyß-Deputation beyder Kreyß-Ausſchreibämtlichen Geſandtſchafften, eine gütliche Auskunfft zu treffen, ohngeachtet Coſtanz die Sache zum ordentlichen Weg der Votorum einzuſchlagen beruhet geweſen, aufgetragen habe, gebracht: Inzwiſchen

7.) bey dem Convent im Spät-Jahr 1747, als wozu man demſelben im Frühlings-Convent ejusd. Anni per Expreſſum die Hand offen behalten, per Majora und faſt unanimia, den Frankfurter Directorial-Congres von Kreyß-Ausſchreib-Amts wegen, wieder zubeſchicken, beſchloſſen. Solches aber

8.) Würtenbergiſcher Seits, als eine vermeintliche Illegalitæt angeſehen, und dem Fürſtlich-Coſtanziſchen Mit-Kreyß-Ausſchreib-Amt, eine in dem Kreyß daraus entſtandene Trennung, ohnverdienet beygemeſſen worden. Man überläſt ſchlüßlich Coſtanziſcher Seits der Beurtheilung der ganzen ehrbahren Welt, daß man hierunter nichts gethan, als die ausdrücklich mehr

mahlen in Actis vorbehaltene Reſervation zu behaupten, benebenſt aber auch die Majora, und faſt unanimia Vota bey ihren Kräfften und Gültichkeit zu handhaben, dann die ex parte Würtenberg vermeynte Function mit der wiederholten ſolennen Erklärung, hierdurch dem Hochfürſtlichen Hauſe Würtenberg nicht præjudiciren zu wollen, zu ſuppliiren, und die ſolchergeſtalt von den hoch- und löblichen Ständen beliebte Expeditiones niederſchreiben und authoriſiren, ſofort den Directorial-Congres wiederum beſuchen zu laſſen, vornämlich aber damit ſeinen allerunterthänigſten Reſpect gegen Kaiſerliche Majeſtät, in Anhörung Dero allergnädigſten Willens-Meinung zu beobachten, und allergehorſamſt darzulegen, welchem Theil Trennungen, Illegalitæten, Verdrehung der Concluſorum, Ohnerfüllung der Verheiſſungen und dergleichen mehr beyzumeſſen ſeyen?

§. 2. Es iſt bekannt, wie die Kaiſerliche Burg zu Friedberg, ſich geraume Zeit in gewiſſer Maaſe zur Reichs-Ritterſchafft am mittlern Rheinſtrom gehalten, nicht gar vor langen Zeiten aber, ſich wiederum von ſelber getrennet habe. Da nun gedachte Reichs-Ritterſchafft ſothaner Separation ohngeacht fortgefahren, die Burg-Güter zu collectiren, hat jene ſich dawider billig geſetzet, und in einem Pro Memoria, welches in Extenſo in Moſers Reichs-Archiv, Tom. 2. C. 4. Tom. 3. C. 3.

enthalten, die Beweg-Gründe ſothanen Widerſpruchs kürtzlich an- und ausgeführet, davon wir den ſummariſchen Innhalt mittheilen.

Nach dem §. 1. ſeye beſagte Burg in der Wetterau ein uraltes aus lauter guten alten Ritter- und Stiffts-mäſigem Adel beſtehendes, Kaiſerlichen Majeſtät und dem Reich alleine, und ſonſt Niemand unterworffenes Corpus, welches §. 2. unter andern ſtattlichen Privilegien das Jus Collectandi über ihre Unterthanen der Grafſchafft und des freyen Kirchen-Gerichts von uralten Zeiten, alleine hergebracht, und in deſſen privativ Poſſeſſion ſich befinde.

Selbes ſey auch §. 3. von allen Reichs- und Creyß-Steuern durch Kaiſerliche ſpecial Privilegia eximiret, und Niemand, auch ſelbſt dem Kaiſer nicht, auſſer ihrem freyen Willen, etwas zu contribuiren, oder Dienſte zu leiſten, ſchuldig, und erhielte im Fall einer freywilligen Steuer-Præſtation, dagegen Reverſales und Schadloß-Briefe; Nichts deſto weniger habe ſie ſich §. 4. nicht entzogen, in vorfallendem Nothfall, ein Theils auf beſondere an Sie, Theils an geſamte Rheinländiſche Ritterſchafft und Adel erlaſſene Requiſitoriales, ein Subſidium charitativum zu geben, ein zeitiger Burggraf auch am erſten von der Kaiſerlichen Commiſſion erhalten, bey dem Rheinländiſch- und Wetterauiſchen Adel und der Burg Friedberg ſolches zu werben, und was

Selbes mit ſolchem Adel, oder a part bewilliget und bezahlet, davor wåre in den hierůber erlangten Kaiſerlichen Reverſalien und Schadloß-Briefen, namentlich Meldung geſchehen.

Die Burg habe ſich zwar §. 5. ſoviel die Jhro Kaiſerliche Majeſtåt zu entrichtende Subſidia Charitativa anlanget, an die Rheinlåndiſche Ritterſchafft gehalten und zu deren Mitglied bekannt, jedoch, wåre ſie kein Mitglied von dem Mittel-Rheiniſchen Ritter-Canton, wie Sie dann auch §. 6. auſſer den Kaiſerlichen Subſidien, und was Sie ſonſt zum Dienſt des gemeinen Weſens nebſt der Rheinlåndiſchen, oder auch Mittel-Rheiniſchen Ritterſchafft verwilliget, in die Ritter-Caſſa des Mittel-Rheiniſchen Cantons nichts beygetragen. Nicht nur die Mittel-Rheiniſche Ritterſchafft habe §. 7. der Burg in allen Vorfallenheiten die Præcedenz und primum locum ſelbſt eingeſtanden, ſondern es wåre auch von Kaiſerlicher Majeſtåt Chur- und Fůrſten, dieſe jener jedesmahls vorgeſetzet, im ůbrigen aber §. 8. von der Burg der ſchuldigſte Dienſt gegen den Kaiſer und das Publicum, wo nicht vorzůglich, doch wenigſten dem Mittel-Rheiniſchen Ritter-Canton gleich, beobachtet, und bey Vorfallenheiten wůrcklich præſtiret worden.

Der Schluß lautet dahin: Das uralte adeliche Burg Corpus hege zur Kaiſerlichen Majeſtåt Welt-geprieſenen Juſtiz-Liebe das allerdevoteſte Vertrauen, Allerhöchſtdieſelben nach

dem Exempel Dero glorwürdigſten Vorfahren Römiſcher Kaiſer, auch allbereits beſchehenen allergnädigſten Aeuſſerungen, Dero allergetreueſtes im Heil. Röm. Reich allein noch beſtehendes, adeliches Burg-Friedbergiſche Corpus, bey ſeinen Kaiſerlichen Privilegiis, Rechten und Freyheiten, auch fürohin allergerechteſt zu beſchützen, geruhen werden, hoffe auch anbey ſowohl das Publicum, als inſonderheit die löbliche Reichs-Ritterſchafft aus dem bißher angeführten finden werde, wie wenig die Mittel-Rheiniſche Ritterſchafft Urſache gehabt habe, gegen das ihr Aufkommen jederzeit geſucht und befördert habendes Burg-Corpus, ſich mit ſo ungegründeten Principiis aufzulehnen, die alte Harmonie und Vertraulichkeit zuſtöhren, ſich ſelbſten, und vielleicht andern in der Conſequenz zu ſchaden, und zu Koſtſpieligen Proceſſen und verdrüßlichen Weitläufftigkeiten, Anlaß zu geben, welches deren löbliche Vorfahren zu des Corporis größtem Nutzen, ſorgfältig vermieden haben.

§. 3. Bereits 1729. äuſerten ſich zwiſchen dem damahligen Graf Chriſtian Albrecht von Wolffſtein, nachdem ſein einiger Sohn Friedrich Wilhelm Auguſt, mit Tod abgegangen, und Chur-Bayern, welches vom Kaiſer Ferdinando I. Anno 1562. eine Expectanz auf die Wolffſteiniſche Reichslehen erhalten, puncto Separationis Feudi ab Allodio Irrungen. Es wurde dieſerhalben auf Verlangen Eingangs erwehnten Grafs, den 17ten May,

d. A. von dem Reichshofrath eine Commiſſion auf den Ertzbiſchoff zu Saltzburg und den Herzog zu Sachſen = Gotha dahin erkannt, zu unterſuchen: Was zu den Gräflich = Wolffſteiniſchen Reichs-Lehen eigentlich gehöre, und was der Graf auſſerhalb ſelber, an Allodial-Stücken vorhanden zu ſeyn, darthun könne.

vid. Tom. VIII. Reichs-Hofraths-Concluſ. pag. 360.

Dieſer übergab zu ſolchem Ende coram Subdelegatis eine ſummariſche Deſignation der Gräflich = Wolffſteiniſchen Reichs Lehen und Allodial-Güter nebſt einem Pro Memoria

Staats-Cantzley, Tom. 15. C. 7.

mit der am Ende angeführten Aeuſſerung, dieſe Angelegenheit Kaiſerlicher Deciſion lediglich überlaſſen zu wollen, welche dann auch nach hierunter erſtatteten Commiſſariſchen Bericht, den 18ten December, 1732. dahin ausgefallen: Daß dem Churfürſt von Bayern zwar diejenige Reichs-Lehen, welche in Kaiſer Carl des IVten Lehen-Brief de Anno 1353. und den darauf folgenden namentlich und ſpecifice enthalten, bey erfolgendem Ableben des gräflich-Wolffſteiniſchen Manns-Stamms vorbehalten ſeyn, die Wolffſteiniſchen Allodial-Erben aber, caſu eveniente, zu den in der Deſignation ſpecificirten 78 Eigenthums-Stücken, alſofort gelaſſen und dabey *Authoritate cæſarea* manuteniret werden, die übrigen von beyden Theilen puncto Meliorationis

gegen

gegen einander gemachte Anforderungen ad ſeparatum Proceſſum verwieſen ſeyn ſollen

S. Staats-Cantzley, Tom. 61. Cap. 10. Tom. 62. Cap. VII.

ad Struvius, de Allodiis Imp. Cap. III. §. 9. pag. 408. Cap. V. §. 7 pag. 716.

Der Churfürſt ergrief hierauf das Remedium Reviſionis, welches aber den 15ten May, 1733. als unſtatthafft abgeſchlagen wurde, und erſchritte obige Erkäntnis ſo nach die Krafft Rechtens.

Anno 1740. nahm Chur-Bayern nach Abſterben erwehnten Grafs, mit welchem der Gräflich-Wolffſteiniſche Manns-Stamm erloſchen, die Grafſchafft Wolffſtein in Beſitz, und ob man wohl Chur-Bayriſcher Seits zu gütlicher Beylegung der Sache alle Bereitwilligkeit zu bezeugen ſchiene: ſo bliebe doch ſolches ohne Erfolg. Dahero die Wolffſteiniſche Allodial-Erben ſich gemüſſiget ſahen, ſich an den Reichshofrath zu wenden

Siehe oben Kap. 5. Monat Februar.

worauf endlich den 18ten März, h. A. das in Cap. V. d. Menſ. S. 382. bemerckte Reichs-Hofraths-Concluſum, Innhalt deſſen dieſer Streit-Handel, zu einer Kaiſerlichen Hof-Commiſſion ad tentandam amicabilem Compoſitionem verwieſen wurde, erfolgte.

Mittlerweile erſchiene ab Seiten Chur-Bayern ein weitläufftiges und bereits in ſelect. J. P. Tom. XX. Cap. 1. T. XXI. Cap. V. Tom.

XXIII. Cap VI. Tom. XXIV. pag. 23. ſeqq. befindliches Impreſſum, ſub Rubro:

Gründliche und ſtandhaffte vertheidigte Beſitznehmung der dem Durchlauchtigſten Chur-Haus Bayern nach tödlichem Hintrit des letztern Grafs Chriſtian Albrecht von Wolffſtein, Krafft, der von Kaiſer Ferdinand dem Iſten erlangten und von den nachgefolgten Römiſchen Kaiſern beſtättigten Anwartſchafft auf alle Wolffſteiniſche Reichs-Lehenbahre Herrſchafften, Schlöſſer, Ober- und Unteren Saltzburg, auch Pyrbau mit allen und jeden ihren hohen und niedrigen Obrigkeiten, Gerichten und Gerechtigkeiten, Zu- und Eingehörungen ꝛc. zu Bewährung der Chur-Bayriſchen Rechten, Bloßſtellung des gegenſeitigen Unfugs, und nöthiger Belehrung des Publici in öffentlichen Druck gegeben, 1748.

§. 4. Endlich iſt nun auch nach ſo vielen ſich geäuſerten, aber glücklich gehobenen Schwürigkeiten, das heilſame Aſſociations-Geſchäfft zur beziélten Vollkommenheit und Endſchafft gediehen, da unterm 27ten huj. bey dem General-Congreß Innhalts Lit. F. beſchloſſen wurde: Die Fürdauerung des auf den Reichs-Grund-Geſetzen gegründeten und zu niemands Beleidigung gerichteten Aſſociations-Bündniſſes, quoad Quæſtionem an? allerdings anzuerkennen, mithin ſothanes Fœdus mere defenſivum, forthin beharrlich beyzubehalten und ſicher zuſtellen, jedoch, mit

Vorbehalt deſſen, was von Reichs wegen in einem oder andern Falle bereits beſchloſſen, oder noch beſchloſſen werden möchte.

Lit. F.

Aſſociations-Receſs, zwiſchen Chur-Rhein, Oeſterreich, Franken, Schwaben und Ober Rhein. d. d. Frankfurt, den 27ten Julii, 1748.

Zu wiſſen: Demnach auf das von Jhro glorreichſt regierenden Kaiſerlichen Majeſtät aus Reichs-väterlicher Vorſorge an die Löblich-vorliegende Reichs-Kreiſe, nach vorhero von einem Chur-fürſtl. hohen Wahl-Collegio unterm 25. Auguſt, 1745. ergangenen Anmahnungs-Schreiben unterm 5ten October erſterwehnten Jahrs allergnädigſt erlaſſene Excitatorium Jhro Churfürſtl. Gnaden zu Maynz in ſorgfältigſter Beherzigung der für-daurenden Umſtänden und Zeitläufften, bemelte Kreiſe unterm 6ten October d. A. anhero in alt-herkommlichem wahren Vertrauen eingeladen haben, und hierauf ab Seiten der Löbl. Kreiſen, zum beſten Derenſelben, und des werthen Vaterlands, hin und wieder bey den Particular-Kreiſen ſowohl, als bey hieſigem General-Congres, denen Umſtänden nach mehrmahlige Patriotiſche Anſchläge bis hiehin gepflogen worden, immittelſt auch Allerhöchſt gedacht Jhro Kaiſerliche Majeſtät zu beharrlicher Fortſetzung gemein nutzlicher Maas-Regulen die vordere Löbl. Reichs-Kreiſe nicht allein unterm 12ten Januar nnd 2ten April, 1746. wiederholter zu excitiren allermildeſt geruhet haben, ſondern auch durch Allerhöchſt-Deroſelben Miniſtros, die Allerhöchſte Kaiſerliche Jntention mehrmahlen

eröffnen laſſen, alſo daß deme zufolg, von Chur-Rheiniſchen Directorii wegen, in Betreff des vorhandenen, und zu niemands Beleidigung abzielenden Aſſociations-Bündniſſes, auch ferner unterm 5ten Julii, 1746. der erforderliche Vortrag geſchehen, und endlich darauf, wie auch auf die von des anhero accreditirten Kaiſerlichen Miniſtre, Herrn Grafen von Cobenzl Excellenz, reſpective, den 19ten December, 1746. und 19ten Febr. lauffenden Jahrs ferner überreichter Propoſition und pro Memoria, nach Maaßgab derer bey denen Particular-Kreiſen hierüber genommenen Entſchlieſſung abſeiten Franken und Ober-Rhein, den 28ten Januar, 1747. ingleichen auch von Chur-Rheiniſchen Kreiſes wegen den 4ten Februar bemeldten Jahrs, wie nicht weniger Namens derer Löbl. Oeſterreich- und Schwäbiſchen Kreiſen den 20ten Februar dieſes Jahrs, bey dem fürwährenden General-Congreſs quoad Quæſtionem An? die allerſeitige Meinung, nach und nach gleichförmig, pro Affirmativa anerkläret, auch darüber das Concluſum commune unterm 1ten Martii jüngſthin bereits feſtgeſetzet worden: Als haben die vordere altverbündete Löbl. Reichs-Kreiſe, Chur-Rhein, Oeſterreich, Franken, Schwaben und Ober-Rhein, ſub Auſpiciis cæſareis, in wohlhergebrachter Einverſtändnis und gleicher aufrichtiger patriotiſcher Geſinnung verabredet und beſchloſſen, daß:

1.) Zu Beybehaltung und mehrerer Befeſtigung Ruhe und Sicherheit, die Fürdauerung des auf den heylſamen Reichs-Grund-Geſetzen gegründeten, und zu niemands Beleidigung gerichteten Aſſociations-Bündniſſes, in Verfolg der vorhandenen und in Terminis defenſivis abgeſchloſſenen Aſſociations-Receſſen, quoad Quæſtionem An? allerdings anzuerkennen, mithin ſothanes Fœdus mere defenſivum forthin beharrlich beyzubehalten und ſicher zu ſtellen; wie auch:

2.) Gegen alle Vergewaltigung und Aggreſſions-Fälle, die reciprocirliche Hülffe in bundsmäſiger Willfährigkeit zu leiſten.

3.) Bleibet hierbey allerdings vorbehalten, was von geſammten Reichs wegen, in einem und andern Fall bereits geſchloſſen worden, oder hiernächſt etwa mögte geſchloſſen werden, als welchem die Löbl. aſſociirte Kreiſe durch dieſe Verbündnis ſich zu entziehen, keineswegs gemeinet ſeynd.

Zu Urkund deſſen iſt gegenwärtiger Receſs fünffmahl ausgefertiget, von allerſeits gevollmächtigten Geſandten unterſchrieben und geſiegelt worden. So geſchehen, Frankfurt, den 27ten Julii, 1748.

Von wegen des Löbl. Chur-Rheiniſch. Kreiſes,
(L. S.) Koeth (L. S.) Frieß. (L. S.) Wittgenſtein.

Von wegen des Löbl. Oeſterreichiſchen Kreiſes, ſalvis per omnia Juribus & Prærogativis Sereniſſimæ Domus Auſtriacæ

(L. S.) Cobenzl.

Von wegen des Löbl. Fränkiſchen Kreiſes,
(L. S.) Hebendanz.

Von wegen des Löbl. Schwäbiſchen Kreiſes,
(L. S.) Rodt. (L. S.) Metzger.

Von wegen des Löbl. Ober-Rheiniſ. Kreiſes,
(L. S.) Speicher. (L. S.) Bach. (L. S.) Azenheim.
(L. S.) Lauterbach. (L. S.) Lucius.

CAP. III.

Achen.

§. 1.

Nachdem ſich einiger Zweifel wegen Evacuation der eroberten Plätze in Oſt- und Weſt-Indien, ingleichem in Anſehung der

nach geſchloſſenen Friedens-Præliminarien gemachten Brieſen geäuſert: als haben ſich die zu dem Friedens-Geſchäffte bevollmächtigte Miniſtri der Kron Frankreich und Engelland, denn der Republic Holland, hierüber mit einander vereiniget, und nachſtehende Declaration Lit. A. von ſich geſtellet.

Mittlerweile langte auch eine ſo lächerlich als unſtatthaffte Proteſtation Lit. B. des Prætendentiſchen ältern Sohns gegen das, was von den hohen Intereſſenten ſeinem vermeintlichen Anſpruch entgegen, zu Achen bereits geſchloſſen worden, oder noch geſchloſſen werden möchte, nach dem Vorgang vom Jahr 1712.

Vid. Actes & Memoires de la Paix d'Utrecht 1713.

Hiſtoire du Congres & de la Paix d'Utrecht 1716.

daſelbſt an, welche aber von daſigen bevollmächtigen Miniſtris, ſo wenig, als dem Magiſtrat gedachter Stadt, bey welchem man, ſelbe ad Acta zu nehmen, nachgeſucht, angenommen wurde.

Lit. A.

Nous ſouſignés Miniſtres Plénipotentiaires de S. M. T. C., de S. M. Britannique & des Sgrs. Etats Généraux des Provinces Unies aux Conférences d'Aix-la-Chapelle, declarons, que depuis le 30. Avril dernier, jour que les Articles préliminaires ont été ſignés par nous dans cette Ville d'Aix-la Chapelle, il n'a été envoyé aucun ordre dans les Indes Orien-

tales & Occidentales, pour proceder à la démolition d'aucune des conquêtes de part & d'autre dans les dites Indes Orientales & Occidentales, ni pour y faire rien de contraire à l'eſprit & à la teneur de l'Art. II. des Préliminaires, & des Declarations du 21. & 31. May dernier. En conſequence de quoi, nous ſommes convenus, que toutes les conquêtes faites avant le dit jour 30 Avril, ou qui pourroient être faites depuis, ſeroient renduës, ſçavoir celles dans les Indes Occidentales, en l'état qu'elles étoient 6. ſemaines après le 30. Avril, & celles faites, ou qui pourroient être faites aux Indes Orientales, en l'état qu'elles ſe trouveront au 31. Octobre, jour de l'expiration des *6* mois. à compter de la date de la Signature des *P*réliminaires.

De plus, comme par l'Art. XVI. des *P*réliminaires on ſe rapporte à l'Art III. de la Convention pour la Suſpenſion d'armes, arrêtée le 19 d'Août 1712. entre S. M. T. C. & S. M. Britannique, & que, malgré cela, les hoſtilités n'ont peut-être pas ceſſé à l'expiration des *6*. ſemaines, à compter du jour de la ſignature des Préliminaires, tant dans la Mer Mediterranée, que dans l'Ocean Septentrional jusqu'au Cap S. Vincent, & de ce Cap jusqu'à la Ligne; nous ſommes convenus, qu'on nommera de part & d'autre, dans l'eſpace de 2. mois, des Commiſſaires ſuffiſamment autoriſées, qui s'aſſembleront à S. Malo, ou dans tel autre endroit dont S. M. T. C., S M. Britannique & les Etats Généraux des Provinces Unies conviendront, pour ordonner la Reſtitution reciproque, ou l'indemnité des Priſes faites, tant dans la Mer Mediterranée, que dans l'Ocean Septentrional jusqu'au Cap S. Vincent, & de ce Cap jusqu'à la Ligne, au delà du terme de *6*. ſemaines, à compter du jour de la Signature des Préliminaires.

En foi de quoi nous ſouſignés Miniſtres Plénipotentiaires de S. M. T. C., de S. M. Britannique & des Sgrs. Etats Généraux des Provinces Unies aux

dites Conférences d'Aix-la-Chapelle, avons ſigné la préſente Declaration, à laquelle nous avons fait appoſer le cachet de nos Armes, & dont nous promettons rapporter la Ratification en bonne forme dans l'eſpace d'un mois. Fait à Aix-la-Chapelle le 8. Juillet, 1748.

Signé: (L. S.) ST. SEVERIN D'ARRAGON.
(L. S.) SANDWICH.
(L. S.) G. A. HASSELAER.
(L. S.) VAN BORSSELE.
(L. S.) O. Z. DE HAREN.

Lit. B.

CHARLES, Prince de Galles, Régent de la Grande Bretagne &c. à tous les Roi, Princes & Républiques &c Les Droits de notre Maiſon Royale, ſur le Trone de la Grande Bretagne, ſont univerſellement connus, & il ſeroit ſuperflus de les repeter. Toute l'Europe eſt inſtruite des troubles, dont ces Royaumes ont été tourmentez, ainſi que des torts que nous avons ſoufferts. On ſait que par le laps des tems, ni la conſtitution d'un Etat, ni les loix fondamentales ne peuvent être préſcrites. On ne pourroit pas auſſi comprendre ſans étonnement, que nous gardaſſions le ſilence, dans le tems que les Puiſſances Belligerantes, ſont occupées à traiter de la paix, ſans faire attention à ce qui nous intereſſe, quoiqu'il convint à toutes les Puiſſances, de veiller qu'il ne fut fait aucun préjudice, à nous, ni aux ſujets de nôtre très honoré Père. Par cette raiſon, & à l'imitation de nos très honorés ayeul & Père, nous proteſtons, en ſon nom, ainſi que dans le nôtre, de la maniére la plus ſolennelle en qualité d'héritier de ſes Royaumes, dont il nous a conferé la Regence contre tout ce qui à été conclu à l'aſſemblée d'Aix la Chapelle & qui pourroit s'y conclure, à nôtre déſavantage où à l'amoindriſſement, des légitimes pre-

tentions de nôtre très honore Seigneur & Père, ainſi que dés nôtres, & de celles des Princes & Princeſſes deſcendus de nôtre ſang Royal, ou qui en peuvent venir dans la ſuite. Nous proteſtons pareillement, contre toutes les negociations qui pourroient étre traitées dans ladite aſſemblée, contre les engagemens, dont on eſt convenu avec nous. Nous déclarons auſſi par la préſente, que nous tiendrons toûjours pour nul, imparfait & comme n'avoir jamais éte, tout ce qui pourroit s'y conclure, contre nos legitimes prétentions, en reconnoiſſant en qualité de légitime Maitre des Royaumes de la Grande Bretagne, une autre perſonne, que celle de nôtre très haut & très illuſtre Seigneur & Père, Prince Jaques III. & aprez ſon decès, en conformité des loix fondamentales de la Grande Bretagne, ſon plus proche heritier. Nous conteſtons par la préſente à tous les ſujets de nôtre très honoré Père & Seigneur & Principalement à ceux qui dernierement ont donné de ſi viſibles témoignages de leur Devouement, envers nôtre famille Royale, & pour ſon interêt, ainſi que pour la conſtitution précedente de l'Etât: Que rien ne ſera capable d'afoiblir nôtre juſte reconnoiſſance ou de la deraciner de nôtre Cœur, & que nous ne prêterons jamais l'Oreille à des propoſitions, qui tendroient, à l'anéantiſſement ou à l'afoibliſſement de nôtre lieu indiſſoluble. Nous regardons & regarderons toûjours, comme etant liés à eux le plus êtroitement, & de faire attention à tout ce qui pourroit contribuer à leur bonheur, & que nous ſommes diſpoſez de verſer jusqu'à la derniere goute de nôtre ſang, pour les dégager d'un joug étranger. Nous déclarons & proteſtons que les defauts, qui pourroient être dans la préſente proteſtation, ne tourneront à aucun prejudice à nôtre maiſon Royale, & nous nous reſervont tous nos Droits & nos prétentions, qui demeureront inalterables & dans leur pleine valeur. Fait à Paris, le 16. Juillet, 1748. C.P.R. (*)

(*) D. i. CHARLES, Prince Regent.

Schweden.

§. 2. Wie ſchädlich einem Staat der Klei-der-Pracht, ſonderlich aber des dazu verwendenden Gold und Silbers ſeye, ſolches hat auch der Schwediſche Hof gar wohl eingeſehen und erkannt, dahero auch den Entſchlus gefaſt, ſolchen Mißbrauch gänzlich abzuſtellen, und ſothanes Verboth ſogar auf die an auswärtigen Höfen ſubſiſtirende Miniſtros und andere im geringern Character auſſerhalb des Reichs ſich befindende Bediente zu erſtrecken, davon nachſtehendes den Beweiß giebt.

Schreiben von dem Königlichen und Reichs-Canzley Collegio zu Stockholm, an den Schwediſchen Comitial-Geſandten Herrn von Haaren, vom 6ten Julius, 1748.

Nachdem wohlen Jhro Königliche Majeſtät gnädigſt für gut befunden, zu verfügen: Daß weder höchſt Deroſelben an auswärtigen Höfen ſubſiſtirende Miniſtri, nach andere im geringern Character auſſerhalb Reichs verordnete Bediente hinfüro reiche mit Gold oder Silber bordirt und galonirte Kleider tragen, auch dergleichen an ihren Libreen nicht brauchen mögen: So hat ein Königliches und Reichs-Cantzley Collegium zur unterthänigſten Gelebung vorgedachter gnädigſter Willens-Meinung dem Herrn Abgeſandten zu deſſen Befolgung hierdurch davon benachrichtigen wollen, mit dem Beyfügen, daß, da ſothane

Verfaſſung eben wohl all- und jede Ihro Majeſtät Unterthanen, welche auf auswärtigen Reiſen ſich befinden, angehe, der Herr Abgeſandte denjenigen von der Schwediſchen Nation, die ſich bereits jetzo alldorten aufhalten, oder in Zukunfft anlangen könten, von mehrgedachter Ihro Königlichen Majeſtät Verordnung gebührenden Unterricht zu ertheilen habe. Womit das Collegium den Herrn Geſandten der göttlichen Obhut empfiehlet.

Stockholm, den 26ten Julius, 1748.

Im Nahmen und von wegen des Königlichen und Reichs-Canzley-Collegii.

Cap. IIII.

Miscellanea enthaltend.

1.

Der Regierung der Tyroliſchen Haupt-Stadt Inſprugg Patent die abwürdige und Ausführung ein- und anderer Geld-Sorten betreffend.

Wir N. N. Ihro Römiſch-Kaiſerlichen auch zu Germanien, und Böheim ꝛc. Königliche Majeſtät O. O. geheime Räthe, geben hiemit jedermann zuvernehmen: Was maſſen verläßliche Berichte anhero eingelauffen ſeyn, daß die Franzöſiſche ſo

genannte Ringl-Cronen-Feder-Thaler, auch andere derley frembde in allzu hohem Werth einzunehmen, und auszugeben, Hierlands anmaſſende Species-Geldes, und andere ſchlechte Müntzen auſſer Lands aufgewechslet, in dieſes Land eingeſchwärtzt, und dargegen die gute Geld-Sorten fort an hinaus geführt worden. Gleichwie man nun dieſer Land-ſchädlichen, ehedem ſchon wiederholter maſſen höchſt-verbothenen Aushandlung nicht länger zuſehen kan, ſondern zu deſſen Abhelffung auf all immer mögliche Gegen-Mittel ernſtlich bedacht ſeyn muß, bevorab da jenes proviſionale, welches unterm 12ten Junii vorigen Jahrs mit einsmahliger Abſetzung deren ausländiſchen Schied-Müntzen im ganzen Land Tyrol publicirt worden, von gar ſchlechter Würckung geweſen iſt, als wollen Wir im Nahmen Allerhöchſt-gedacht Ihrer Römiſch-Kaiſerlich- und Königlichen Majeſtät, Unſerer allergnädigſten Frauen, und Lands-Fürſtin von aufhabenden Lands-Gouverno wegen, obgedacht proviſionale wegen der Schied-Müntzen, zu jedermanns Nachricht, und Gewahrnung hiemit noch und zum letztenmahl wiederhohlet, und den Termin zu deſſen Befolgung bis incluſ. 31ſten nächſt-künfftigen Monats Julii extendirt haben, wegen der ſeit einigen Jahren hero in Publico zum Vorſchein kommenden Ringl-Cronen-und Feder-Thalern aber, folgendes bis auf weitere allerhöchſte Verordnung einsmahlen ebenfalls nur, per modum proviſionalis & connivendo beſchehen laſſen.

Nemlichen: Die bishero um 2. fl. 24. kr. eingeſchlichene alte Ringl-Thaler ſollen mit Anfang 1ſten Auguſt nächſtkommend nicht höher als 2. fl. 20. kr. nach verfloſſenen 14. Tägen bis letzten Auguſt 2. fl. 16. kr. vom 1ſten September aber, und ſofort bis erfolgend weiterer Verordnung, wie obgemeldt proviſionaliter, & connivendo noch paßierlich ſeyn. Ein alter Cronen-Thaler in gleichem Verſtand, und

in obgemeldten Terminen ſollen ſucceßive abfallen von 2. fl. 24. kr. auf 2. fl. 20. kr. 2. fl. 16. kr. und endlichen 2. fl. 12. kr. Nicht weniger ein alter Feder-Thaler ebenfalls in ſolchen abſteigenden Terminen ſucceßive um 2. fl. 18. kr: ſodann um 2. fl. 13. kr, letzlichen aber, und bis auf weitere Verordnung von niemand höher angenommen, und ausgegeben werden, als um 2. fl. 8. kr. Jedoch weilen zu beſorgen iſt, daß künfftig etwann dergleichen, oder andere Franzöſiſche Species-Gelder in minderen Schrott, und Korn ausgemüntzet, und in dieſes Land eingeführt werden möchten, ſollen alle in Vorſchein kommende ſolche neue Franzöſiſche Gelder in Publico ſo lang nicht annehmlich, und von dem Cours ausgeſchloſſen ſeyn, bis deren nach vorgenommener Valvation proportionirter Werth weiters öffentlich kund gemacht wird. Hingegen hat es bey dem Reſpectu der frembden Ring-haltigen Schied-Müntzen in obangeregtem proviſionali vom 12ten Junii vorigen Jahrs einsmahligen ausgeworffenen Preiß noch ſein Bewenden, welcher von Anfang des künfftigen Monats Auguſt bey Vermeydung deren Confiſcation, und nach Beſchaffenheit der Umſtänden, andern empfindlichen Straffen, ohne weiters zu beobachten iſt, nemlichen: Alle bishero für 18. kr. gangbar geweſene ſogenannte Kopff-Stücke, und andere in dieſem äuſſerlichen Preiß eingeſchlichene Sorten ohne Unterſchied (mit alleiniger Ausnahm deren Ziecheriſchen) ſollen bis auf Allerhöchſt weitere Verordnung gelten 16. kr.

Die Ziecheriſche dito aber nur -	13 kr.
Alle 18ner - -	15. kr.
Alle 15ner - -	12. kr.
Alle 12er - -	10 kr.
Alle 9er - -	7½. kr.
Die 6er - -	5. kr.
Die 5er - -	4. kr.
Alle Batzen, oder 4. kr. Stücklein	3. kr.

Alle Groſchen, oder 3. kr. Stücklein	$2\frac{1}{2}$. kr.
Die ſogenannte Landmüntzen	2. kr.
Die halbe Batzen oder 2. kr. Stücklein	$1\frac{1}{2}$. kr.
Alle Ausländiſche kr. ohne Ausnahm $\frac{1}{2}$. kr. das iſt 2. Vierer.	
Die halbe kr. =	1. Vierer.
Die ſogenannte Plutzer =	1. Vierer.

Nächſtdeme wollen Wir hiemit alle in vorigen Müntz-Mandaten, wegen des Geld-Wuchers, Kippen, und Wippen enthaltene Verordnung, und Straff-Bedrohung ernſtlichen anhero erhohlet, und dabey nochmals verſichert haben, daß, wer einen dergleichen Geld-Wucherer, Kipper, Wipper, Aufwechslern des guten gegen ſchlechten Geld, oder Aggio, auch Uebertretter hiervorſtehend-erneurter Proviſional-Anordnung uns anzeigen wird, deſſen Nahmen verſchwiegen bleiben, und deme noch darzu der dritte Theil der dißfälligen Confiscation, und Straff-Geldes ohne weiters verabfolget werden ſolle, wornach ſich dann jedermann zuachten, auch wie obgemeldet vor Schaden, und Straff zu hüten wiſſen wird. Datum Inſprugg, den 17ten Julii, 1748.

(L.S.) Joh. Franz Wilhelm, Graf v. Spaur.
Ant. Thad. Vogt, Frh. auf Aſummergau.

(L.S.) Franz Edl von Haller.

CAP. V.

Des Höchſt-Preißlichen Kaiſerlichen Reichs-Hof-Raths Auserleſene Concluſa.

Vom Monat Julius, 1748.

****

Lunae, 1. Julii. 1748.

I.

Reichs-Ritterſchafft am mittlern Rheinſtrohm in der Wetterau, und zugehörigen Orten, contra den Herrn Fürſt zu Fuld, Dero nachgeſetzte Regierung, Lehen-Hof und Amt Salmünſter, auch Philipp Balduin von Naſſau, Annam Margaretham von Hutten, und Hartmann Ileszen Mandati S. C. puncto Recurſus ad Curiam feudalem & civilem. Sive impetrantiſcher Anwaldt von Fernau, ſub præſentato 28. elapſi Menſis Junii, übergibt fernere allerunterthänigſte Anzeige einer neu ausgeübten Fuldaiſchen Gewaltthat, und bittet pro clementiſſime extendendo Mandato 21. dicti Menſis Decreto, ad hoc novum factum nec non Fiscalem etiam, contra Hartmann Ileszen excitando. Appon. Num. 33. 34. & 35. in Duplo.

Fiat petita Extenſio Mandati ſub 21. Menſis præteriti decreti, ad nova facta.

II.

Reichs-Ritterſchafft in Francken, Orts Gebürg, contra Bamberg Mandati, das Jus Collectandi zu Unter-Rodach betreffend. Sive impetrantiſcher Anwaldt Koch, ſub præſentato 24. Januarii, 1708. übergibt allerunterthänigſte Gegen-Vorſtellung in puncto Redintegrationis Actorum. Mit Beylage Lit. A. in Duplo.

Idem. Sub præſentato 4. Septembris ejusdem, ſupplicat pro Reſolutione de 24. Januarii, mit Beylage Original-Schreibens. Sub A.

Idem. Sub præſentato 27. Martii, 1710, legitimando ſe ſub Lit. *A.* in Duplo, ad *Acta*, ſupplicat pro Regiſtratione & Communicatione, nec non Reſolutione Exhibiti de 28. Jan, 1708.

Referuntur *Acta*.

MERCURII, 3. Julii, 1748.

III.

Zu Worms Stifft contra Burgermeiſter und Rath, daſelbſt, in puncto diverſorum Gravam. Sive impetrantiſcher Wormſiſcher Anwaldt Brée, ſub præſentato 11. Maji, 1746. docendo rite peractam Inſinuationem Concluſi de 3. Martii ejusdem, absque ſecuta, nec ſperanda Paritione juncta Legitimatione ad Acta, ſupplicat pro clem. quoad Cauſam principalem aut communicandis Duplicis, aut Cauſam comminato modo, in Contumaciam pro concluſa acceptando, quoad punctum pro-

proviſorium vero, nunc demum expeditionem jam pridem decretæ Commiſſionis in D. Electorem Palatinum, qua Condirectorem Circuli Rhenani ſup. Sumtibus renitentis Magiſtratus demandando. Appon. ult. Concl.

Idem. Sub præſentato 10. Aprilis, 1747. zeiget allerunterthänigſt an, die von dem Magiſtrat poſt Paritoriam, verübt werdende *Attentata*, mit Bitte, pro clem. nunc demum decernenda Commiſſione ad exequendum, cum Extenſione ad hæc nova Facta. Appon. ult. Concluſ. & Num. 1. in Duplo.

Idem. Sub præſentato 15. Decembris A. p. zeiget allerunterthänigſt an, die von impetrantiſchem Theil, wider ſechsfache Ernſtgemeſſene Kaiſerliche Verordnungen, verübte Thätlichkeiten, mit Bitte, pro clem. nunc tandem decernendo Mandato de exequendo & manutenendo. Appoſ. Lit. A. usque G. incluſive in Duplo.

Idem. Sub præſentato 22. ejusdem, übergibt allerunterthänigſte Beſcheinigung, immer fortwährender Attentaten, mit Bitte, pro clem. tandem decernenda ſæpius petita Commiſſione ad exequendum, & reſpective manutenendum. Appon. Lit. H. in Duplo.

Idem. Sub præſentato 9. May, 1746. übergibt allerunterthänigſte Anzeige, ad Concluſum de 3. Martii d. A. nec non in Satisfactionem ejusdem Membri quarti, Legitimatio ad Cauſam, annexa Petitione hum. pro clem. concedendo ulteriori Termino ſex Septimana-

rum ad producendum producenda, nec non decernenda Mandati procuratorii Regiſtratione & reſpective Communicatione. Appon. Num. 1. 2. & 3.

Idem. Sub præſentato 20. Junii, 1746. zeiget allerunterthänigſt an, eingelangter Nothdurfften und bittet pro Termino duarum, aut Saltem trium Septimanarum ad exhibendum indulgendo. *A*ppon. Num. 1.

Idem. Sub præſentato 5. Julii ejusdem, übergibt allerunterthänigſte, mit alt und neu vorgefundenen Documenten und Gründen befeſtigte Vorſtellung ad membrum 2dum Concluſi de 3. Martii d. *A.* und bittet pro clem. reſcindendo de 24. Decembris, 1739. per faſiſſimas Preces & manifeſtiſſimam ſuppreſſionem veritatis, ſub & obreptum vel ſaltem benigniſſime acceptando Paritionem debito modo & tempore juxta præſcriptum Reſcripti cæſarei de 28. May, 1743. judicialiter & extra judicialiter oblatam, ex adverſo Conſtanter impeditam. Appon. Num. 43. usque 49. incluſ. in Duplo.

Idem, Sub præſentato eodem reexhibendo Exceptiones, ſive Informatoriales de præſentato 7. Auguſti, 1738 in ſatisfactionem Membri 3tii Concluſi de 3. Martii, 1746. ſupplicat pro clem. deſuper iisdem ac reliquis Exhibitis reflectendo. Appon. Num. 1. & 2.

Idem. Sub eodem præſentato exhibet Duplicas, niſi quid novi, ſubmiſſivas, ſamt wie-

verholten rechtlichen Bitten. Appon. Lit. A. usque Fff in Duplo.

Idem, ſub præſentato 14. Julii, 1746. exhibendo ad exceptiones ſub 5ta ejusdem, reexhibitas pertinens Impreſſum, ſupplicat pro ejusdem poſitione ad Acta. Appon. Num. 42.

Referuntur Exhibita.

IIII.

Zu Caſtell verwittibte Gräfin, contra die Grafen zu Caſtell und Remlingen, Mandati & Paritoriæ, nunc Executionis in puncto Vidualitii & Alimentorum. Sive impetrantiſcher Anwaldt von Harpprecht, ſub præſentato 8 Februarii A. c. docet de facta Inſinuatione Commiſſionis ad exequendum, & ſupplicat pro clem. decernendo Reſcripto excitatorio. Appon. Num. 13. & ult. Concluſ.

E contra impetratiſcher Gräflich Caſtell-Caſtelliſcher Anwaldt Fiſcher von Ehrenbach, ſub præſentato 16. Octobris A. p. übergibt allerunterthänigſte Paritions-Anzeige, und bittet pro clem. acceptanda eadem pro ſufficienti & tollenda nunc Commiſſione ad exequendum nuperrime decreta. Appon. Num. 1. usque 4. incluſ. in Duplo.

In eadem, impetratiſcher Caſtell-Rembling-Vormundtſchafftlicher Anwaldt von Fabrice, Sub præſentato Septembris ejusdem, übergibt allerunterthänigſt beſcheinigte Anzeige, diesſeits beſchehener völligen Bezahlung, mit Bitte, pro clem. ad Commiſſionem cæſaream

decernendo Reſcripto ſuper hoc Cauſæ ſtatu, ac de non procedendo contra hanc partem. Appon. Lit. A. B. & C. in Duplo.

Idem. Sub præſentato 8. Novembris, A. p. exhibet einen glaubhafften Extractum des Gräflich-Caſtelliſchen Theilungs-Receſſes, de Anno 1721. mit Bitte, pro clementiſſime decernenda ejusdem poſitione ad Acta. Appon. Lit. D.

Cum Incluſione Exhibitorum de præſentatis 11. Septembris, 16. Octobris, 7. Novembris, A. p. & 8. Februarii, A. c. Reſcribatur den Kreisausſchreibenden Herrn Fürſten des Fränkiſchen Kreiſes, mit der letzthin unterm 12ten Junii, A. p. allſchon erkannten Execution, gegen die Caſtell-Remblingiſche Vormundſchafft nicht fort zufahren, ſondern dieſelbe, nachdem Sie die richtige Zahlung ihres ſchuldigen Antheils gehörig beſcheiniget: damit zu verſchonen, von den impetratiſchen Grafen zu Caſtell und Rechweiler aber, nunmehro das rückſtändige Wittums-Deputat alles Einwendens ohngehindert, förderſamſt einzutreiben, und die impetrantiſche Wittib wegen der künftigen Wittums Præſtationen vollkommen ſicher zu ſtellen, nach Maaßgab des unterm 12ten Junii, A. p. ergangenen Concluſi. auch hierüber wie allem dieſem befolgert, in Termino duorum Menſium den allerunterthänigſten Bericht zu

erſtatten, wobey jedoch die impetratiſche Grafen zu Caſtell und Rechweiler, wegen der vorgeſchützten ungleichen Repartition ad. Separatum, hiermit verwieſen werden.

V.

Worms Stifft, contra den Magiſtrat daſelbſt, in puncto diverſorum Gravaminum. Abſolvitur Relatio & Concluſum.

1.) Quoad Cauſam Principalem Gravaminum in Genere communicentur Duplicæ parti impetranti, um ſich allenfalls ſuper ſolis novis in Termino duorum Menſium triplicando & ſubmittendo vernehmen zu laſſen.

2.) Interim Ponantur die reexhibirte Exceptiones ad Acta. So viel aber

3.) das punctum proviſionale, nehmlich die Conſumtions - Freyheit der Biſchöfflichen Räthe, Cantzley- und anderer Bedienten, die freye Aus- und Einfuhr der Weine und Früchte, und in ſpecie die Anno 1743. zur ungebühr unter dem Stadt-Thor zu Worms angehaltene Biſchöfliche Weinfuhr betrifft: mit nochmahliger Verwerffung der vorhin ſchon ſo offt verworffenen impetratiſchen allerdings ohnerheblich und ohnſtatthaften Einwendungen expediatur nunc decreta jam Commiſſio ad exequendum, auf den Herrn Churfürſt zu Pfaltz,

und Herrn Landgraf zu Heſſen-Darmſtadt, & cum incluſione der unterm 24ten Decembris 1739, 28. May 1743, 10. Februarii und 14. Septembris, 1744. ſodann 3ten Merz, 1746. ergangenen Kaiſerlichen Verordnungen, Reſcribatur eisdem, dem impetratiſchen Magiſtrat ad plenarie ſatisfaciendum Reſcripto paritorio, einen zwey monatlichen Terminum anzuberaumen, nach deſſen fruchtloſer Verſtreichung aber, alſo gleich und ohne weitere Rückfrage, auch ohne ſich durch einige Provocation oder ſonſten irr machen zu laſſen, Sumtibus partis impetratæ ihre Subdelegatos nach Worms abzuordnen, und die Execution nach dem deutlichen Innhalt der allergerechteſten Kaiſerlichen Verordnungen vornehmen, ſonderheitlich aber dem impetratiſchen Magiſtrat, zur ohnverweilten Reſtituirung des den Biſchöflichen Räthen, Cantzley- und andern Bedienten bey Aus- und Einfuhr ihrer Weine- und Früchte, abgenommenen Geld-Quanti cum omni Cauſa anhalten zu laſſen, wie nun die Herrn Commiſſarii dieſem nachgekommen, darüber ſeyen Ihro Kaiſerliche Majeſtät ihres förderſamſten Berichts zu ſeiner Zeit gewärtig.

4.) Communicentur hinc inde Mandata procuratoria, alteris Exemplaribus ad Acta repoſitis.

VI.

Von Wieſenberg, Wilhelm Conſtantin Freyherr, contra das Dom-Capitul zu Cölln, dann Maximilian Heinrich von Geyer, wie auch Rectorem und Profeſſores der Univerſitæt allda in puncto primariarum Precum.

Publicatur Reſolutio Cæſarea:

Ihro Kaiſerliche Majeſtät haben gehorſamſten Reichs-Hoffraths allerunterthänigſtes Gutachten allergnädigſt approbiret: Dieſemnach

1.) Wird nach nunmehro auf gefundenen- und in ihrem ganzen Innhalt nach eingeſehenen ante actis, inſonderheit der Kaiſerlichen Reſolution und Decreti wegen Transſcription der zuvor auf den von Wieſenberg ertheilten, hernach aber aus bewegenden Urſachen auf den von Geyer transſcribirten Precum primariarum, der von Wieſenberg mit ſeiner ganz ohnbefugten Klag ab- und zur Ruhe verwieſen, auch die ſub- & obreptitie durch ungegründete Vorſtellungen erſchlichene Kaiſerliche Verordnungen vom 24ten November, 1747. hiermit wieder aufgehoben, hingegen der von Geyer bey dem ruhigen Beſitz und Genuß der Krafft erhaltenen Kaiſerlichen Precum primariarum, optirten Dom-Præbende, kräfftigſt gehandhabet, auch dem Freyherrn von

Wieſenberg bey Kaiſerl. Ungnad, und ſcharfer Strafe unterſaget, und Er zu Erſtattung der verurſachten Koſten und Schaden ſchuldig erklärt.

2.) Fiat Decretum an den Freyherrn von Wieſenberg: Ihro Kaiſerliche Majeſtät hätten ſich allerunterthänigſt vortragen laſſen, was nach Ausweis der ante Actorum von vormahlig regierenden Kaiſer Carl dem VII. den 30ten April 1744. allergnädigſt bewilliget, und reſolviret worden, nemlich die Ihme Wilhelm Conſtantin von Wieſenberg zuvor ertheilte Preces primarias auf den Maximilian Henrich von Geyer zu transſcribiren; Allerhöchſt Ihro Kaiſerliche Majeſtät hätten nun daraus mit ungnädigſtem Misfallen erſehen, daß Er Freyherr von Wieſenberg, gegen die ſo klare Acta, und Actitata durch lauter falſches Vorgeben, Dero Kaiſerl. Reichs-Hofrath hintergangen, und dadurch die den 24ten Novemb. 1747. heraus gekommene Verordnungen erſchlichen habe. Nachdeme nichts gewiſſers ſeye, als daß die Transſcription der primariarum Precum aus den bewegenden Urſachen auf den von Geyer würcklich geſchehen ſeye: So ſey es ein ſträfliches Unterfangen, von Ihme Freyherrn von Wieſenberg, wann Er vorgegeben, es ſeye dieſes in beſagten Kaiſers Majeſtät Mächten nicht

geſtanden, dergeſtalt, daß Er gegen die Kaiſerliche Rechte ſo gar ein Klagwerck anzuzettlen ſich unterfangen. Es werde Ihme alſo dieſe Vermeſſenheit hiemit ernſtlich, und in Ungnaden unterſaget, auch anbefohlen, ſich künftig von allen dergleichen zu enthalten, den von Geyern in ſeinem auf Ihn transſcribirten Recht der primariarum Precum, nicht fernerweit zu turbiren, noch an dem Beſitz und Genuß der Krafft erhaltenen primariarum Precum, optirten Præbende, nicht weiter zu hindern. Alles bey Vermeidung Kaiſerl. Ungnade und ſchärffeſten Einſehens: zu welchem Ende dann auch die ſub & obreptitie erſchlichene Verordnungen vom 24ten Novemb. heut dato wieder aufgehoben, und Er Freyherr von Wieſenberg in die Erſtattung der verurſachten Köſten und Schäden völlig erklärt worden ſeyn. Ihro Kaiſerliche Majeſtät erwarteten alſo von Ihm Freyherrn von Wieſenberg, binnen 2. Monat, die allerunterthänigſte Anzeige, daß er dieſem allem gehorſamſt nachleben wollen.

3.) Reſcribatur dem Dom-Capitul zu Cölln:

Ihro Kaiſerliche Majeſtät hätten ſich allerunterthänigſt vortragen laſſen, durch was vor ungegründete Vorſpieglung der

Wilhelm Conſtantin Freyherr von Wieſenberg den 24ten November, 1747. Kaiſerl. Verordnungen gegen den von Geyern, die Univerſitæt zu Cölln, und das Dom-Capitul allda erſchlichen habe.

Nachdem ſich nun aus den ante-Actis, inſonderheit was Anno 1744. bey der Tranſcription der Kaiſerl. primariarum Precum von dem von Wieſenberg auf den von Geyer vorgekommen, klar gezeiget, daß das Dom-Capitul ganz wohl daran ſey, wann es beſaate Preces, als auf den von Geyer transſcribirt gehalten, auch dieſelbe von Ihme Geyer unweigerlich angenommen, und in Krafft dieſer Precum, Ihn die erledigte Dom-Præbende optiren laſſen, und hingegen den Freyherrn von Wieſenberg mit ſeinen vorgeblichen Precibus anterioribus, die doch vielmehr vor aufgehoben, und auf den von Geyer, als transſcribirt zu erachten ſind, gänzlich abgewieſen. Ihro Kaiſerl. Majeſtät declarirten dahero das den 24ten November, A. p. ergangene Reſcript vor erſchlichen, hebten daſſelbe hierdurch wieder auf, und wolten den von Geyer bey der optirten Præbende, auch was derſelben anhängig, gehandhabet wiſſen. Wie dann Ihro Kaiſerl. Majeſt. den Freyherrn von Wieſenberg mit ſeiner unbefugten Klage von hier gänzlich ab: und zur Ruhe gewieſen hät-

ten; Es habe ſich alſo das Dom-Capitul nach dieſer Kaiſerlichen Verordnung in allen Stücken ferner zu richten, und dem von Geyer den vollen Genuß dieſer Præbende zukommen zu laſſen, auch wie das Dom-Capitul dieſes alles allerunterthänigſt befolgen wolle, allergehorſamſt anzuzeigen.

4.) Fiat etiam Reſcriptum an die Univerſität zu Cölln des Innhalts: Ihro Kaiſerliche Majeſtät ſey allerunterthänigſt referirt worden, was wegen Transſcription der primariarum Precum von dem Freyherrn von Wieſenberg auf den von Geyer Anno 1744. voegegangen ſey.

Nachdem ſich nun daraus Sonnenklar ergeben, daß beſagter Freyherr von Wieſenberg durch lauter ungegründete Vorſtellungen die Kaiſerl. Verordnungen vom 24ten November, 1747. erſchlichen habe: So hätten Ihro Kaiſerliche Majeſtät dieſelbe wieder aufgehoben, und befänden nunmehro ſoviel daß die Univerſitæt als Collator ordinarius ganz recht und wohl gethan, die dem Kaiſerl. Befehl nach, von dem Preciſten von Geyer ihr inſinuirte primas Preces, ſo wie Sie auf Ihme von Geyer transſcribirt worden, unweigerlich anzunehmen, auch Krafft derſelben die Option der erledigten Dom-Præbende zu zulaſſen.

Nachdeme Sie Univerſitæt in ihrem allerunterthänigſten Bericht an Kaiſerliche Majeſtät, von ſelbſten verſchiedentlich anerkannt, daß Sie die Kaiſerl. primas Preces, auch in den Ihr durch Päbſtl. Bullen überlaſſenen Præbenden anzunehmen ſchuldig ſey, auch ſolches bey allen Fällen gethan habe; So verſtehe ſich von ſelbſten, daß ſie den Preciſten bloß nach dem Innhalt des Diplomatis primariarum Precum, und des darinn enthaltenen Befehls nominiren: und præſentiren können, und ſolches auch bey dem von Geyer in dieſer Abſicht würcklich gethan.

Ihro Kaiſerliche Majeſtät wolten auch den von Geyer bey der optirten Dom-Præbende, und allem, was derſelben anhänget, allergerechteſt handhaben, hätten auch den Freyherrn von Wieſenberg mit ſeiner unbefugten Klage, ganz ab- und zur Ruhe verwieſen.

Welches alles Kaiſerl. Majeſtät ihr der Univerſitæt nicht verhalten wollen.

LUNAE, 8. Julii. 1748.

VII.

Reichs-Ritterſchafft in Francken Orts Gebürg, contra Bamberg, das Jus Collectandi zu Unter-Rodach betreffend.

*A*bſolvitur Relatio & Concluſum.

Fiat Sententia dahin: Daß die Fränkiſche Reichs-Ritterſchafft Orts Gebürg in dem Beſitz der Authoritate cæſarea derſelben gebührenden Cognition in puncto Juris Collectandi & Sequelæ, und was dahin gehörig ſo lange, bis das Gegentheil in petitorio ausgeführet werden könnte, auf das Redwitziſchen Geſchlechts Bambergiſchen Lehen-Gütern und Afterlehen-Leuten zu ſchützen, dem Hochſtifft Bambergiſchen Lehenhof hingegen, ſich diesfalls einige Gerichtsbarkeit anzumaſſen, oder nur gedachten Redwiziſchen Affterlehen-Leuten, den Recurs ad Curiam feudalem in dergleichen Cauſis non feudalibus zu verſtatten, nicht gebühret, vielmehr beſagtes Hochſtifft dergleichen Beſchwerden von ſich ab- und an die Ritterſchafft zu verweiſen, auch denen von Redwitz das zur Ungebühr abgepfändete Getrayd, und weggenommene Geld-Gefälle zu erſetzen ſchuldig.

Jovis, 11. Julii, 1748.

VIII.

Weiſenburg Burgermeiſter und Rath, contra den Herrn Marggraf zu Brandenburg-Onolzbach, Mandati & Protectorii. Sive impetrantiſcher Anwaldt von Middelburg, ſub præſentato 14. Januarii, 1746. übergiebt fernere allerunterthänigſte Anzeige ab Arreſtatis ohnbefugter Dingen erpreſter Gel-

der, auch ſonſt fortwehrenden ohnjuſtificirli-chen Verfahrens, juncto Petito hum. pro clem. ob ſummum in mora periculum, nunc decernendo Mandato vel Reſcripto inhæſivo reſtitutorio, inhibitorio, de non via Facti procedendo, nec turbando ſecuritatem viæ publicæ, juncto protectorio S. C. annexa Citatione ſolita cum Adj. ſub Sig. ☉. & Lit. F. G. H. I. K. & L. in Duplo.

Idem. Sub præſentato 29. Martii ejusdem, reproducendo & docendo rite inſinuatum Reſcriptum de dato 23. Decembris, 1745. lapſumque Termini, ſupplicat pro clementiſſime in caſum non edoctæ Paritionis maturanda Reſolutione cæſarea, ad Exhibitum de præſentato 14. Januarii ejusdem, & decernendo retro petito Mandato vel Reſcripto inhæſivo & pœnale Reſtitutorio & inhibitorio, de non via Facti procedendo, nec turbando ſecuritatem viæ publicæ S. C. annexa Citatione ſolita & juncto Protectorio. Appon. Lit. M. N. & O.

Idem. Sub præſentato 21. Julii ejusdem, ſupplicat pro clem. decernendo Reſcripto de reſtituendis pro Pœna & Expenſis indebite exactis 3341. Florenis. Appon. Lit. M. in Duplo.

Idem. Sub præſentato 16. Octobris, 1747. übergibt allerunterthänigſten Nachtrag ad Exhibitum de præſentato 21. Julii, 1746. mit Bitte, pro clem. deſuper reflectendo & maturanda Reſolutione. Appon. Lit. N. & ult. Concluſ. in Duplo.

Idem. Sub præſentato 17. Novembris, A. p.

zeiget allerunterthänigſt an und bittet: Pro clem. deſuper reflectendo & maturanda Reſolutione. Appon. Lit. O. & ult. Concluſ. in Duplo.

E contra impetratiſcher Anwaldt von Harpprecht, ſub præſentato 31. Martii, 1746. zeiget allerunterthänigſt an, ſchon vor Erlaſſung des Kaiſerl. Reſcripti de 23. Decembris, 1745. erfolgte Relaxirung des Arreſts mit Bitte, pro clem. ad producendum producenda indulgendo alio Termino bimeſtri, ſalva anticipatione. Appon. Num. 1.

Idem: Sub præſentato 18. April. ejusdem, übergiebt allerunterthänigſten Bericht ad clem. Reſcriptum de 23. Decembris, 1745. juncta decendi Proteſtatione & hum. reſervandorum Reſervatione, nec non generali contradicendorum Contradictione. Appon. ult. Concl. in Duplo.

Rejectis Exceptionibus fiat Reſcriptum paritorium, cum Termino duorum Menſium.

VIIII.

Zu Worms Stifft und ſämtliche Cleriſey contra den Magiſtrat daſelbſt, Mandati, Paritoriæ, & Executionis, in puncto violatæ Immunitatis eccleſiaſt. Sive impetrantiſcher Anwaldt Brée, ſub præſentato 3. Auguſt. A. p. übergibt allerunterthänigſte Anzeige, wegen nicht bewerckſtelligter Inſinuation der Exhibitorum, mit Bitte, pro clem. deſuper ferenda Ordinatione cæſarea. Appon. ult. Concluſ.

Idem. Sub præſentato 23. ejusdem, zeiget fernerweit allerunterthänigſt an, und bittet: Pro clem ferenda Ordinatione ſuper Extraditione Exhibitorum originalium ad decopiandum. *A*ppon. Sig. O.

Idem. Sub præſentato 17. Octobris ejusdem, übergibt allerunterthänigſte Folgleiſtung ad Concluſum de 27. Julii, d. A. mit Bitte: Pro clem nunc ulterius reſcribendo Commiſſioni Cæſ. de plenarie exequendo Cauſam toties deciſam. *A*ppon. ult. Concluſ. in Duplo.

E contra impetratiſcher Anwaldt von Fabrice, ſub præſentato 7. Auguſt. A. p. docendo de inſinuato Concluſo, elapsoque Termino ad docendum de facta Inſinuatione Replicarum & reliquorum Exhibitorum parti adverſæ præfixo, ſupplicat pro clementiſſime nunc ob nondum ſecutam Paritionem agenti partis impetrantis ſub certa Pœna, & alio brevi Termino Communicationem injungendo. *A*ppon. Num. 1. & 2.

Idem: Sub præſentato 2. Octobris ejusdem, docet de facta Inſinuatione Exhibiti de præſentato 14. Julii, d. *A*. & ſupplicat pro poſitione ad Acta. Appon. Num. 1. & 2.

Idem. Sub præſentato 13. Novembris ejusdem, documentando Paritionem, præſcripto modo factam, & in vim Liberationis realiter, oblatam ſed ex adverſo, non acceptam Solutionem hinc a Notario obſignatam Pecuniam, ſupplicat hum. pro clem, demandanda Poſitione ad Acta,

Acta, & Paritione pro ſufficientiſſima acceptanda, ferendaque ratione Pecuniæ in vim Depoſitionis obſignatæ ulteriori Reſolutione, Appon. Lit. H. I. & K. in Duplo.

Idem. Sub præſentato 14 ejusdem, zeiget allerunterthänigſt an, nondum factam Inſinuationem Replicarum, & reliquorum Exhibitorum, juncto petito pro clem. eandem, ſub Pœna decretis inſerta & Termino tridui, ſerio injungendo.

Idem. Sub præſentato 30. Januarii, *A.* c. übergibt allerunterthänigſten Nachtrag ad Exhibitum de præſentato 14. Novembris, A. p. und bittet pro Poſitione ad Acta. *A*ppon. Lit. L. in Duplo.

Referuntur Exhibita & Concluſum.

1.) Hat das impetrantiſche Geſuch puncto excitandæ Commiſſionis cæſareæ nicht ſtatt. Sed

2.) Injungatur parti impetranti, die von dem Magiſtrat offerirte 263. fl. 50. kr. für den Bingeliſchen Wein, auch Zinnſen und Faßgelder, ohnweigerlich anzunehmen.

3.) Injungatur ſimiliter dem impetratiſchen Magiſtrat, ſothane Gelder dem Dechant von Radenmacher noch einmahl zuzuſchicken, und wie ſolches geſchehen, Termino duorum Menſium allerunterthänigſt anzuzeigen.

4.) Würde pars impetrans dem unterm 27ten Julii A. p. ergangenen Concluſo,

ejusque Membro primo beſſer, als bis-hero geſchehen, nachkommen, und eine ordentliche Specification aller ſeiner in puncto Reſtituendorum, Schadens, Proceſs und anderer Köſten etwa habender Forderungen, in Termino duorum Menſium dahier übergeben, ſo ergehet auch hierüber weitere Kaiſerliche Verordnung.

5.) Wird es in puncto Communicationis Exhibitorum, und zwar ſub præſentatis vom 11ten April, 29ten Julii und 19ten September, 1740. ſodann 2ten May, 1743. und 6ten Auguſti, 1745. bey den vorhero ergangenen Concluſis belaſſen, zu welchem Ende dem impetrantiſchen Mandatario die gebethene Inſpectio derer Original-Acten in præſentia Regiſtratoris bewilliget wird, und bleibt demſelben frey, obſpecificirte abgängige Exhibita demnächſt zu reexhibiren.

VENERIS, 12. Julii, 1748.

X.

Dünkelsbühl contra Dünkelsbühl Commiſſionis, in ſpecie der Subdelegatorum Diæten, Deſerviten und Expenſen betreffend.

Referunt Commiſſarii & Concluſum.

Injungatur dem Reichs-Agenten von Viſcher, als ehemahligen in Cauſa Dünkelsbühl contra Dünkelsbühl geweſenen Kaiſerl. Subdelegato, daß er eine förm-

liche Specification ſeiner in dieſem Commiſſions-Geſchäfft annoch forderenden Diæten, mit ordentlicher Benennung deren Tägen, auch Bemerckung des Orts, ob nemlich die Arbeit inn- oder auſſer Dünkelsbühl geſchehen ſeye, in Termino 14. dierum übergebe, worauf dann weitere Kaiſerliche Verordnung erfolgen ſolle.

XI.

Holſtein-Plöniſche Succeſſion betreffend, in ſpecie Freyherr von Eichholz, modo von Oſterberg, contra den Herrn Herzog Friederich Carl zu Holſtein-Plön, Reſcripti. Sive imploranticher de Rato ac Mandato cavirender Anwaldt von Vogel, ſub præſentato 25. Septembris, A. p. übergibt allerunterthänigſte Anzeige, ad Concluſum de 17. Martii, d. A. und bittet pro clem. decernendo Reſcripto de ſolvendo. Appon. Lit. A. B. C. in Duplo.

1.) Cum Incluſione Exhibiti, de præſentato 25. Septembris nup. reſcribatur dem Herrn Herzog Friederich Carl zu Holſtein-Plön: Daß derſelbe, im Fall keine erhebliche Einwendungen hierbey vorwalteten, den Imploranten binnen zweyen Monaten klaglos ſtellen, und wie ſolches geſchehen, an Kaiſerliche Majeſtät allergehorſamſt in eodem Termino berichten ſolle.

2.) Wird dem implorantiſchen Agenten aufgegeben, ſich intra Terminum duorum Menſium behörig ad Acta zu legitimiren.

XII.

Holſtein-Plöniſche Succeſſion betreffend, in ſpecie Herr Herzog zu Holſtein-Plön contra die in Libello reſtitutorio benannte Creditores, in ſpecie des Juden Wolff Wertheimers Rethwiſchiſche Schuldforderung und prætendirende Hypothec auf das Gut Weſſenberg betreffend, Reſcripti parit. nunc Reſtitutionis in integrum. Sive implorantiſcher Fürſtlich-Schleßwig-Holſteiniſcher Anwaldt von Gay, ſub præſentato 9. Octobris, 1747. übergibt allerunterthänigſte Vorſtellung ſowohl zu Abfertigung der adverſantiſchen gegen dieſeits, auf beygebrachte und richtig befundene Cauſales & Obſervata ſolennia, erhaltene Reſtitutionem in integrum vermeintlichen Exceptionum, als auch und vornemlich gegen hiernach benannten Klägers den dem Libello reſtitutorio zugleich in der Hauptſache einverleibten Exceptionibus peremptoriis opponirte Einwürffe von beobachtender Nothdurfft. Appon. Num. 41. usque 44. incluſ. in Duplo.

Idem. Sub præſentato 12. Octobris ejusdem, übergibt allerunterthänigſte Additional-Anzeig und Vorſtellung, ad ultimum Exhibitum, mit Bitte, im Fall einer verfügenden anderweiten

Communication, wegen der in demſelben ein- gefloſſenen höchſtſträflichen Ausdruckungen, die allergerechteſte Ahndung zugleich zu erken- nen. Appon. Num. 51. in Duplo

Idem, in ſpecie die Poitehaniſche und Eich- holziſche Forderung betreffend: Sub præſenta- to 9. Octobris, A. p. zeiget allerunterthänigſt an, wie es mit der Poitshaniſchen und des Baron von Eichholtz eingeklagten Forderun- gen, welche nicht mehr betrieben werden, be- wandt ſeye. Appon. Num. 45. usque 50. in- cluſ. in Duplo.

Idem, in ſpecie Peter Neumann, Elias Oppenheimer, und Iſaac Sterns, Rethwi- ſchiſche Schuldforderung betreffend, ſub præ- ſentato 9 Octobris, *A.* p. übergibt allerunter- thänigſte Vorſtellung ſowohl zu Abfertigung der adverſantiſchen gegen dieſeits, auf beyge- brachte und richtig befundene Cauſales & Ob- ſervata ſolennia, erhaltene Reſtitutionem in integrum, von nachbenannten Rethwiſchi- ſchen Creditoribus eingekommenen Einwen- dungen, als auch und vornemlich zu ferner- weit gegen ihre denen dem Libello reſtituto- rio zugleich in der Hauptſache einverleibten Exceptionibus peremptoriis opponirte Einwürf- fe beobachtender Nothdurfft. *A*ppon. Num. 33. usque 40. incluſ. in Duplo.

Idem. Sub præſentato 22. Martii, A. c. re- exhibet die unterm 9. Octobris, *A.* p. allbereits übergebene und præſentirte ſub Sig. O. hier

anliegende allergehorſamſte Vorſtellung, cum Imploratione hum. pro clem. deferendo ejus, uti & præſentis Reexhibitionis petitis. Cum Adj. Sub. O. & Subadj. ſub Num. 33. usque 40. in Duplo.

Idem. Sub præſentato 30. Maji, nup. ſupplicat pro maturanda Reſolutione.

In eadem, der Poitshaniſchen Erben conſtituirter Anwaldt Joannelli, ſub præſentato 26. Sept. 1747. übergibt allerunterthänigſte Anzeige ad Concluſum de 17. Martii ejusdem, juncta renunciatione Litis & Cauſæ, nec non petitione hum. pro poſitione ad Acta. Appon. Lit. A. & B.

In eadem. der coimpetratiſchen Peter Neumanns, Elias Oppenheimers und Iſaac Sterns Anwaldt von Fabrice, ſub præſentato 23. Octob. A. p. accuſando Lapſum Termini, jam tertia vice pro ultimato & ſub iterato priori præjudicio præfixi, ſupplicat pro eventuali Replicarum Communicatione aut deferendo petito Exceptionum. Appon. Num. 1. & ult. Concluſ.

In eadem. des coimpetratiſchen Wolff Wertheimers Anwaldt von Vogel, ſub præſentato 26. Octobris, A. p. accuſando Lapſum Termini, ad replicandum ultimatis præfixi, ſupplicat pro eventuali Communicatione aut comminato proceſſu. Appon. Lit. I.

1.) Ponatur ſowohl des Herrn Herzogen zu Holſtein-Plön, als auch des Poitshaniſchen angegebenen Curatoris Anzeige des

inter partes getroffenen Vergleichs ad Acta.

2.) Soviel den Peter Neumann & Conſ. betrifft: Communicentur partis impetrantis Replicæ 22. Martii nup. reexhibitæ parti impetratæ ad duplicandum ſub Termino 2. Menſium.

3.) Communicentur ſimiliter die gegen den Wertheimer eingekommene Replicæ partis impetrantis, parti impetratæ, ad duplicandum ſub Termino 2. Menſium.

4.) Wird dem impetratiſchen Juden Wertheimer ſeine anzügliche, und gegen einen Fürſten des Reichs zumahl, unziemliche Schreib-Art auf das nachdrücklichſte verwieſen, mit dem Anhang, ſich derſelben künfftig ſo gewiß zu enthalten, als ſonſten die Schrifften wieder hinaus gegeben, und weitere Kaiſerl. Ahndung verhänget werden würde.

XIII.

Reichs-Ritterſchafft in Schwaben Viertels am Neckar und Schwartzwald Ortenauiſchen Bezircks contra die in dem Ortenauiſchen Cataſtro befindliche moroſos, in puncto denegatarum Collectarum. Sive impetrantiſcher Anwaldt von Lamprecht, ſub præſentato 17. Junii nup übergibt allerunterthänigſte Folgleiſtung und Vorſtellung ad Concluſum de 23. Februarii, 1747. juncto petito hum. pro clem. nunc tandem, ſecundum

intus contenta, renovandis & extendendis Mandatis de exequendo moroſos, in ſolutione Collectarum. Appon. Lit. K. usque R. incluſ. in Duplo.

Refertur Exhibitum & Concluſum.

1.) Fiant nunc gegen die in der Beylag Lit. L. ſpecificirte Poſſeſſores der zur Reichs-Ritterſchafft in Schwaben Ortenauiſchen Bezircks ſteuerbaren Güter und Grundſtücken petitæ Patentes, mit dem Befehl, daß ein jeder ſeinen ſpecificirten Steuer-Rückſtand ſub Comminatione realis Executionis in Termino duorum Menſium ohnweigerlich entrichten, auch pro futuro damit continuiren ſolle.

2.) Idque cum incluſione Patentium in originali ad inſinuandum & publicandum, & in Copia ad notitiam, notificetur der Reichs-Ritterſchafft in Schwaben Ortenauiſchen Bezircks, mit dem Auftrag, effluxo Termino bimeſtri gegen die in der Beylage Lit. L. bemeldte Moroſos mit der würcklichen Execution auf den Rückſtand fürzuſchreiten, auch allenfalls den ſich dabey ergebenden Anſtand intra eundem Terminum duorum Menſium allerunterthänigſt anzuzeigen.

LUNAE, 15. Julii, 1748.

XIIII.

Zu Coblenz P. Rector & Collegium S. J.

contra die Churfürſtlich-Trieriſche Landes-Regierung zu Ehrenbreitſtein, und Landſchafftliche Directores des Nieder-Ertzſtiffts Trier, in puncto Immunitatis à Contribut. der Fundations- Edoctions - Güter. Sive impetrantiſcher Anwaldt von Fernau ſub præſentato 29. Januarii A. c. accuſando Lapſum Termini, ſupplicat pro eventuali Informatorialium Communicatione aut comminata ulteriori Ordinatione. Cum ult. Concluſ.

E contra impetratiſcher Anwaldt Brée ſub præſentato 24. Januarii A. c. ſupplicat pro clem. concedendo ulteriori Termino trium vel quatuor Menſium, ad informandum. Appon. ult. Concluſ.

In eadem, der Herr Churfürſt zu Trier ſub dato 25. Junii & præſentato 5. Julii, A. c. übergeben per Brée den unterthänigſten Bericht.

Ponatur des Herrn Churfürſten zu Trier Bericht de 5. curr. ad Acta, und kan davon parti impetranti auf Anmelden Copia è Cancellaria erfolgt werden, um ſich hierüber allenfalls in Termino duorum Menſium vernehmen zu laſſen.

XV.

Zu Trier P. Rector & Collegium S. J. contra die Churfürſtlich-Trieriſche Landes-Regierung und Landſchafftliche Directores des Obern Ertzſtiffts Trier, in puncto Turbationis in Poſſeſſione Immunitatis

à Collectis der Fundations-Edoctions-Güter, ſive impetrantiſcher Anwaldt von Fernau, ſub præſentato 3. curr. übergibt höchſtgemüßigte allerunterthänigſte Anzeige imminirender Real-Execution, und bittet pro clem. ob ſummum in mora periculum deferendo petitis Exhibiti de præſentato 18. Julii, *A.* p. aut ſaltem decernenda Inhibitione temporali. Appon. Num. 3. & 4. in Duplo.

E contra impetratiſcher Anwaldt von Brée, ſub præſentato 24. Januarii, A. c. ſupplicat pro clem. concedendo ulteriori Termino trium vel quatuor Menſium ad informandum. *A*ppon. ult. Concluſ. & Num. 1.

1.) Detur, zu Beybringung des abgeforderten Berichts, dem Herrn Churfürſten petitus adhuc Terminus ulterior, ſed duorum tantum Menſium. mit der Verwahrung, damit ſonſten deſſen ohnerwartet nicht nöthig ſeye, in Sachen zu erkennen, was Rechtens.

2.) Würde pars impetrans beſſer, als geſchehen, beſcheinigen, daß die angedrohete Execution, in ſpecie die in Lite verfangene ſogenannte Fundations-Edoctions-Güter anbetreffe, folget alsdann in Anſehung der gebethenen Inhibition fernerer Beſcheid.

MARTIS. 16. Julii 1748.

XVI.

Zu Augſpurg Herr Biſchoff und Fürſt

contra den Magiſtrat daſelbſt, in puncto diverſorum Gravaminum; Sive der Fürſtlich-Augſpurgiſche ſubſtituirte Anwaldt von Fernau, ſub præſentato 2. Junii *A.* p. übergibt allerunterthänigſte Anzeige der von dem Magiſtrat zu Augſpurg in die dem Hochſtifft allda à Seculis her gebührende Reichs-Lehenbare Jura immerhin ex prætenſa Superioritate territoriali beſchehenen Eingriffe, zu allerhöchſter Dijudicatur anheim ſtellend, ob nicht dermahlen gleich nöthig ſeye, gegen ſothane ohnjuſtificirliche Anmaſſungen eine Pœnal Inhibition ergehen zu laſſen. Appon Lit. *A.* cum Subadj. ſub Num. 1. & 2. in Duplo.

Idem. Sub præſentato 3. ejusdem, übergibt allerunterthänigſten Nachtrag ad Exhibitum de præſentato 2. Junii, und bittet pro clem. ob ſummum in mora periculum deſuper maturanda Reſolutione, decernendaque Inhibitione pœnali Appon. Lit. B. cum Subadj. à Num. 1. usque 13. in Duplo.

Idem, Sub præſentato 11. Julii, A. p. übergibt anderweiten allerunterthänigſten Nachtrag ad Exhibita de præſentato 2. & 3. Junii, nebſt wiederholter Bitte, pro clem. decernendo Mandato pœnali inhibitorio: de deſiſtendo à prætenſa Superioritate territoriali, & de non amplius turbando Episcopatum & Principatum Auguſtanum, in Exercitio Superioritatis in ſuos, eorumque Bona & Jura temporalia, nec non amplius via Facti, ſed Juris,

procedendo S. C. annexa citatione ſolita. Appon. Lit. C. & D. in Duplo.

1.) Hat das Begehren pro decernenda ex officio Inhibitione nicht ſtatt; ſondern

2.) Würde pars impetrans ſein Geſuch in Exhibito de 11. Julii, A. p. ad Mandatum behörig qualificiren, ſo ergehet weiterer Beſcheid.

XVII.

Zu Nürnberg Kauff- und Handelsleute contra den Magiſtrat daſelbſt, in puncto Commiſſionis aulicæ; ſive impetrantiſcher Anwaldt von Middelburg, ſub præſentat. 1. Febr. 1740. übergibt allerunterthänigſt-höchſtbemüſſigte Vorſtellung ad Membrum 1. & 2dum Concluſi de 4. Septembris, 1739. juncto Petito hum. pro clem. deſuper reflectendo & deferendo Petitis. Appon. Lit. F. G. H. I. & K. in Duplo.

In eadem, impetrantiſcher Anwaldt von Harpprecht, ſub præſentato 12. Novembris, 1746. accuſando Lapſum Termini ulterioris, docendoque de inſinuato Procuratorio, ſupplicat pro eventuali Communicatione Productorum partis adverſæ & Mandati procuratorii aut Proceſſu in contumaciam. Appon. Num. 6. & ult. Concluſ.

E contra impetratiſcher Anwaldt von Gay, ſub præſentato 5. Octobris, 1746. übergibt allerunterthänigſte Anzeige und Folgleiſtung

ad Concluſ. de 3. Maji ejusdem, mit Bitte, pro clem. in renovationem & conformitatem Concluſi jam 4. Sept. 1739. emanati, injungendo parti impetranti inſertionem expreſſæ Ratificationis ante actorum, præſertim & in ſpecie ſub Num. 34. 35. 36. adjunctorum Exhibitorum in producendis novis Mandatis. Appon. Num. 30. usque 38. incluſ. in Duplo.

Idem. Sub præſentato 28. Aprilis, A. p. producendo Mandatum procuratorium, ſupplicat pro clem. prævia ſolita Regiſtratione & Communicatione, impetranti Mandatario præfigendo Terminum ad Communicationem Procuratorii, deferendoque retro Petitis. Appon. Num. 41. et 42. in Duplo.

In eadem, Burgermeiſter und Rath zu Nürnberg ſub dato 12. Septembris & præſentato 5. Octobris, 1746. übergeben per à Gay ihren alleruntertthänigſten Bericht ad Concluſum de 3. Maji, A. p. und bitten pro clem. reflectendo, & intus petito modo decernendo. Appon. Lit. A. usque S. incluſive.

Referuntur Exhibita.

JOVIS, 18. Julii, 1748.

XVIII.

Reichs-Ritterſchafft in Franken aller 6. Orten contra Chur-Pfalz, und die Zwingenbergiſche Erbs-Intereſſenten, die Alienation der Herrſchafft Zwingenberg betreffend.

Legitur Votum notificatorium, & approbatur.

VENERIS, 19. Julii, 1748.

XVIIII.

Worms Stifft contra den Magiſtrat daſelbſt, Mandati & Paritoriæ, puncto Contravent. der Rachtung, nunc Executionis; ſive der impetrantiſche Anwaldt Brée, ſub præſentato 8. Januarii, *A.* c. übergibt allerunterthänigſte Anzeige noch immer nicht vollſtändig geleiſteter Parition, mit Bitte, pro clem. reſcribendo Commiſſioni Cæſareæ de indilate partem impetratam ad præſtationem Cautionis absque reſervatione intus petito modo executive adigendo. Appon. Num. 24. usque 32. incluſ. in Duplo.

E contra Stadt-Wormſiſcher Syndicus von Fabrice, ſub præſentato 5. Septembr. A. p. zeiget fernerweit allerunterthänigſt an, und bittet, pro clem. acceptanda Paritione pro ſufficienti & jam antea hum. petitis Ordinationibus nunc benigniſſime maturandis. Appon. Num. 6. usque 11. incluſ. in Duplo.

In eadem, Stadt-Burgermeiſter und Rath zu Worms ſub dato 20. Junii & præſentato 11. Julii, 1747. in Duplo.

1.) Nachdem impetratiſcher Magiſtrat mit ſeinem in Exceptionibus gethanen Geſuch pro decernendo Mandato, per Concluſum de 18. Decembris, 1744. ejusque Membrum 4tum. ad ſeparatum verwieſen worden, ſo ſtehet demſelben frey, ein ſolches in dem dermahlen auszuſtellen ha-

benden Cautions-Schein ſich zu reſerviren. Dahingegen

2.) Iſt derſelbe nach klarem Innhalt der Rachtung de Anno 1519. Art. 29. & 30. ſchuldig, in ſothanem Cautions-Schein deutlich zu exprimiren, daß diejenige Uebelthäter, ſo an Leib und Leben geſtrafft werden, künfftighin vor der Ausführung jedesmahl an den ſogenannten Maleficanten-Stein, und fürder an die Richtſtatt geführet werden ſollen.

3.) Idque cum Incluſione Exhibitorum notificetur Commiſſioni Cæſareæ, & reſcribatur eidem: Daß, woferne der impetratiſche Magiſtrat, in Termino unius Menſis, nicht ſogleich den Cautions-Schein quæſt. mit dieſer Abänderung ausſtellen würde, Commiſſio Cæſarea, in Conformitate Commiſſorii, mit der würcklichen Execution ohne Anſtand fürzufahren, und wie ſolches geſchehen, in Termino duorum Menſium zu berichten hätte.

XX.

Reichs-Ritterſchafft in Francken Orths Gebürg contra Brandenburg-Bayreuth, puncto Attentatorum, Spoliorum & violatæ Juriſdictionis; ſive impetrantiſcher Anwaldt von Middelburg, ſub præſentato 22. Aprilis, a. c. accuſando Lapſum ſine paritione Termini, petit hum. pro clem. nunc prævia Condemnatione in Pœnam Mandato inſertam, decer-

nenda Paritoria in Contumaciam, cum Comminatione realis Executionis. *A*ppon. Num. 24.

E contra impetratiſcher Anwaldt von Harpprecht, ſub præſentato 30. ejusdem, übergibt allerunterthänigſte, auf eigene Confeſſiones ſich gründende Exceptiones ſub & obreptionis, annexo petito hum. pro clem. caſſandis Mandato pœnali S. C. Citatione & annexis, nec non condemnando partem impetrantem ad refuſionem Damnorum & Expenſarum. *A*ppon. Lit. *A*. usque W. incluſ. in Duplo.

Rejectis Exceptionibus fiat paritoria, cum Termino duorum Menſium.

MERCURII, 24. Julii, 1748.

XXI.

Reichs-Ritterſchafft in Francken Orths Steigerwaldt contra die Fürſtliche Regierung des Stiffts Bamberg, Mandati & Paritoriæ, nunc realis Executionis, die Beſteurung der Rittergüter Frensdorff und Rothenbach betreffend; Sive impetrantiſcher Anwaldt von Middelburg, ſub præſentato 29. Januarii *A*. c. übergibt allerunterthänigſte Anzeige und Beſcheinigung fortwüriger Imparition, cum Petito hum. pro clem. decernenda in Conformitate Concluſi de 3. Junii 1737. comminata reali Executione Collectarum, Pœnæ damnorum & expenſarum. *A*ppon. Num. 30. usque 39. incluſ. in Duplo.

Detur adhuc ex officio impetratiſchen Herrn

Herrn Fürſten Terminus duorum Menſium ad parendum Paritoriæ, ſub Comminatione realis Executionis.

SABBATHI, 27. Julii, 1748.
XXII.

Reichs-Ritterſchafft in Schwaben, Viertels an der Donau, contra das Stifft Augſpurg, nunc vice verſa Mandati & Paritoriæ, nunc Reſtitutionis in integrum, in puncto Collectat. in dem Dorff Rüblingen; ſive implorantiſcher Fürſtlich-Augſpurgiſcher ſubſtituirter Anwaldt von Fernau, ſub præſentato 27. Maji *A.* c. ſupplicat pro clem. prævia Caſſatione Patentium, ac per harum *A*ffixionem demandatæ Executionis, uti & prævia Citatione partis adverſæ, ex adductis novis Cauſis atque Documentis concedenda Reſtitutione in integrum contra Sententiam paritoriam de 20. Januarii, *A.* p. ac proinde Epiſcopatum *A*uguſtanum in poſſeſſione vel quaſi juris Collectandi, atque annexorum, in pago Rüblingen, ante Litem præſentem jam rite acquiſita, manutenendo, econtra partem adverſam cum ſua forſan in Judicio ordinario inſtituenda *A*ctione ad Forum competens *A*uſtregale remittendo. Cum *A*djunctis à Num. 1. usque 21. incluſ. & Subadj. ☉. ☽. & ♂. ad Num. 21. ac ult. Concluſ. in Duplo.

Idem, ſub præſentato 30. Maji ejusdem, übergibt allerunterthänigſten Nachtrag ad

Supplicam de præſentato 27. ejusdem, und bittet pro clem. eandem una cum Adjuncto ad præfatum Exhibitum ponendo, deſuperque maturanda Reſolutione, cum delatione Petitorum. Appon. Num. 22. in Duplo.

Idem, ſub præſentato 23. curr. zeiget allerunterthänigſt an, und bittet, pro clem. eventualiter decernenda Commiſſione aulica, ad tentandam amicabilem Compoſitionem, in Duplo.

In eadem, beſagter Reichs-Ritterſchafft Anwaldt Lucam, ſub præſentato 8. hujus, übergibt allerunterthänigſte Anzeige factæ Inſinuationis Concluſi, nec non Affixionis Patentium, in pago Rüblingen, juncta Accuſatione lapſi ſine paritione Termini, & rei natæ conformi Petitione hum. Appon. Lit. A. usque K. incluſ. in Duplo.

Referuntur Exhibita.

MARTIS, 30. Julii. 1748.

XXIII.

Reichs-Ritterſchafft in Schwaben, Viertels an der Donau, contra das Stifft Augſpurg, nunc vice verſa Mandati & Paritoriæ, nunc Reſtitutionis in integrum, in puncto Collectationis in dem Dorff Rüblingen.

Abſolvitur Relatio & Concluſum.

1.) Ponatur Documentatio Inſinuationis Concluſi cæſarei de 15. Januarii, A. c. & Affixionis Patentium ad Acta.

2.) Hat die von dem Herrn Biſchoffen zu Augſpurg begehrte Reſtitutio in integrum nicht ſtatt. Sed

3.) Detur eidem adhuc ex Officio Terminus duorum Menſium, ſed ultimatus ad parendum Paritoriæ cæſareæ, 20. Januarii 1747. emanatæ, ſub Pœna dupli, und unter der Verwahrung, daß in Unterbleibung deſſen die angedrohete Real-Execution würcklich erkennet werden ſolle.

4.) Fiant petitæ Patentes ulteriores an die Gemeinde Rüblingen, ſub Comminatione Realis Executionis, auch allenfalls ſchärfferer Kaiſerl. Verordnung.

5.) Fiat etiam Decretum an den Stifft-Augſpurgiſchen Pfleg-Verwalter Weilbotner zu Weſtendorff, wie auch den Georg Schurer und Anton Schwartzen zu Rüblingen, dieſes Innhalts:

Wasgeſtalten Ihro Kaiſerliche Majeſtät höchſt-mißfällig vernommen, daß er, der Pfleg-Verwalter, Dero Kaiſerliche Patentes abnehmen, der Schurer und Schwartz aber ſich dazu ſtrafbarer maſſen gebrauchen laſſen.

Obwohlen nun er, der Pfleg-Verwalter, die Kaiſerliche Patentes wiederum affigiret, und aus dieſer Urſache auch Seine Kaiſerliche Majeſtät Ihn und Conſortes mit der fiſcaliſchen Ahndung bis anhero

verſchonet, ſo werde jedoch ihnen die höchſt-ſtrafbare Abnehmung der Kaiſerlichen Patentium in Kaiſerlichen Ungnaden hiermit verwieſen, auch der denen Unterthanen auferlegte Verbott, der Ritterſchafft nichts zu bezahlen, hiermit caſſiret; und ſolle der Weilbotner, wie er ſolches Verbott wieder abgekündet, ſub Termino duorum Menſium ſo gewiß allerunterthänigſt anzeigen, als ſonſten das fiſcaliſche bisher unterlaſſene Verfahren unfehlbar gegen ihn zur Vollſtreckung kommen werde.

6.) Cum Accluſione Patentium & Decreti in Originalibus & Copiis, reſcribatur der Reichs-Ritterſchafft in Schwaben, Viertels an der Donau, ſowohl die geſchärffte Patentes zu affigiren, als auch das Decretum dem Weilbotner inſinuiren zu laſſen, und wie eines ſowohl als das andere befolgert, an Kaiſerliche Majeſtät in Termino duorum Menſium allergehorſamſt zu berichten.

7.) Würde nun Pars impetrata puncto petitæ Commiſſionis cæſareæ ad amicabilem Compoſitionem, facta prius plenaria Paritione, beſonders anruffen, ſolle ſodann desfalls, jedoch allein ſuper objecto reliquorum adhuc ex ſententia reſtituendorum, weiterer Beſcheid erfolgen.

Mercurii, 31. Julii, 1748.

XXIV.

Zu Schleßwig-Holſtein-Plön Herr Herzog Friederich Carl contra Naſſau-Oranien Reſcripti, puncto Reſtitutionis Dotis, ſive impetratiſcher Anwaldt von Fabrice, ſub præſentato 8. Januarii A. c. ſupplicat pro Termino quatuor Menſium ad producendum producenda. Appon. Num. 1.

Idem, ſub præſentato 9. Maji ejusdem, zeiget allerunterthänigſt an, und bittet pro clem. in Cauſa aliquantisper ſuperſedendo, & in præjudicium hujus partis nil ſtatuendo.

Reſcribatur dem Herrn Fürſten zu Naſſau-Oranien:

Es wäre dem Herrn Fürſten erinnerlich, was bereits unter dem 10ten Junii 1744. auf Anſuchen impetrantiſchen Herrn Herzogs Friederich Carls zu Schleßwig-Holſtein, in puncto derer weyland Frau Fürſtin Dorotheen Johannen zu Naſſau-Weilburg, gebohrner Herzogin zu Schleßwig-Holſtein-Norburg, zuruck geforderten Dotal-Gelder, an dieſelben reſcribiret, und ihm aufgetragen worden. Nachdem nun aber hierauf, ungeachtet derer zu deſſen Befolgung nach der Hand gegönnten ferneren Termine, weder Herr Impetrant ſeine Befriedigung erhalten, noch auch

einige Anzeige desjenigen, was etwann im Wege ſtehen möchte, geſchehen ſey, und dann Ihro Kaiſerliche Majeſtät von dem Herrn Herzog desfalls verſchiedentlich wären angegangen worden: Als wolten Allerhöchſt-dieſelbe, ſonder weitern Anſtand, des Herrn Fürſten umſtändlichen Berichts, auf was Weiſe Eingangs erwehnten Kaiſerlichen Reſcripto ein Genügen geſchehen, in zwey Monat ohnfehlbar gewärtig ſeyn; auſſer dem Kaiſerl. Majeſtät, auf impetrantiſchen Herrn Herzogs ferneres geziemendes Anruffen, anderweite Verordnung disfalls zu treffen, ſich nicht würden entbrechen können.

Staats-Schrifften
unter
Kayſer Franz.
AUGUSTUS, MDCCXLVIII.

CAP. I.
ACTA COMITIALIA.

§. 1.

Obwohlen den 9ten dieſes Monats in allen 3. Reichs-Collegiis die Abrede genommen wurde, wegen der gewöhnlichen Erndt-Ferien die Verſammlungen biß auf den 27ten nächſt-kommenden Monats auszuſetzen, ſomit die Comitial-Deliberationes einsweilen ceſſiren; ſo wird doch inzwiſchen mit Dictirung der an den Reichs-Convent gerichteten Schrifften fortgefahren: Geſtalten von dem Hrr. Landgrafen Wilhelm zu Heſſen-Caſſel ein Schreiben Lit. A. nebſt einer kurtzen Information, die Collectations-Differenzien mit dem Chur-Mayntziſchen Dom-Capitul betreffend, durch die Reichs-Dictatur bekannt gemacht wurde. Dieſes Schreiben enthält eine Beſchwerde wider das Cammer-Gericht, um willen es ad inſtantiam gedachten Dom-Ca-

pituls, in Anſehung deſſen Hofmann zu Abführung der Land-Steuern und übrigen Præſtandorum angewieſen worden, ohne vorgängige Berichts-Abforderung ſo gleich ein Mandatum de non via Facti, ſed Juris, procedendo S. C. laut Lit. B. und ſonach Paritoriam Lit. C. erkannt, mit dem Antrag, daß, da dieſes Verfahren in der Folge ſämmtlich übrigen Reichs-Ständen gemeinſchädlich ſeye, indem es das Anſehen gewinnen wolle, denenſelben ihre Jura Collectandi ſtreitig zu machen, zu ſchmälern und einzuſchräncken, oder in Proceſs zu ziehen, und die Landesgeſeſſene nach Gefallen davon zu eximiren, von Reichs wegen ein Gutachten an Kaiſerliche Majeſtät dahin erſtattet werden möchte, damit anförderſt, wie ſich in Recurs-Sachen von ſelbſten verſtünde, alles weitere Verfahren in hac cauſa ſiſtiret, und hiernächſt verſtandenes Mandatum nebſt der ergangenen Paritoria caſſiret, auch die Anno 1670. und hernach in motu geweſene, aber ins Stecken gerathene Collectations-Materie, beſonders aber der Punctus extenſionis R. I. nov. §. 180.

Conf. *Ludolph.* Symphor. Conſult. Sym. 3. N. 1.

Fritſch, in Add. ad Lim. J. P. Lib. 4. Cap. 7. pag. 134.

wieder für die Hand genommen, völlig abgeſchloſſen, und denen Reichs-Gerichten dergleichen Eingriffe in die Landes-Fürſtliche Jura

nicht weiter nachgeſehen, noch verſtattet werde.

Siehe Cap. I. §. 3. Menſ. Jun. 1748.

Der Status Controverſiæ beruhet kürtzlich darinn: Das Dom-Capitul zu Mayntz, welches von den Gütern Quæſtionis vor dem 30. jährigen Krieg alle ſowohl ordentliche, als auſſerordentliche Anlagen, nebſt den Dienſten unweigerlich entrichtet, hat ſich nach dem 30. jährigen Krieg einer Exemtion hiervon angemaſſet, worüber es mit der Gemeinde zu Nieder-Eſchbach in Streit und Proceß gerathen. 1680. verglichen ſich beyde dahin, daß erſagtes Dom-Capitul für die extraordinari Anlagen zu Kriegs- und Friedens-Zeiten jährlich etwas gewiſſes entrichten ſolle und wolle, welcher Vergleich auch von dem Graf Friedrich Caſimir beſtätiget wurde. Als nun 1743. die Heſſen-Hanauiſche Regierung derley in vorigen Zeiten eximirte Güter wiederum ad Cataſtrum zoge, wendete ſich mehrgedachtes Dom-Capitul an das Cammer-Gericht, und erhielte gegen Heſſen-Hanau ein Mandatum de non via Facti, ſed Juris, procedendo, & injuſte extorta reſtituendo, S. de non turbando verò contra Transactionem de Anno 1680. initam in Poſſeſſione vel quaſi Libertatis & Exemtionis à præſtationibus huc usque præſtari inſolitis, C. C. welches denn die Veranlaſſung dieſes neuerlichen Recurſus iſt.

Lit. A.

Dictatum Ratisbonæ, die 16. Auguſt.
1748.
per Moguntinum.

Schreiben an eine Hochlöbliche allgemeine Reichs-Verſammlung, in Sachen Ihro Hochfürſtlichen Durchlaucht Herrn Landgrafen Wilhelms zu Heſſen-Caſſel, als regierenden Grafen zu Hanau, contra das Dhom-Capitul zu Mayntz.

Die angemaßte Befreyung des zu Nieder-Eſchbach gelegenen Hofs betreffend.

Die kurtze Information gehet ſub Sig. ⊕ hierbey, mit Beylagen à Nro. 1. usque 24. incluſ.

Von GOttes Gnaden Wilhelm, Landgraf zu Heſſen rc.

Einer Hochlöbl. allgemeinen Reichs-Verſammlung vorzuſtellen, haben Wir Uns vorhin ſchon gemüßiget gefunden; wasmaſſen der Kaiſerliche Reichs-Hof-Rath, auf Nachſuchen des Cloſters zu Ilbenſtadt, Uns, als Grafen zu Hanau, in Unſere Landes-Fürſtliche Hoheit einzugreiffen, und daſſelbe, wegen ſeines in unſerm ohnſtrittigen Territorio gelegenen ſogenannten Bayersröder Hofs von denen gemeinen Bürden zu befreyen, gegen die Reichs-Grund-Geſetze und Wahl-Capitulationes, ſich anmaßlich ermächtigen wollen.

Seithero nun fängt es das Cammer-Gericht da wieder an, wo es der Reichs-Hof-Rath gelaſſen.

indem daſſelbe, wie ab der ſub Sig. ⊕ hierbey gehenden kurtzen Information

vid. Staats-Cantzley, T. 96. Cap. 2. T. 97. C. 4.

des mehrern erſichtlich iſt, auf Anruffen des Dom-Capituls zu Mayntz, in gleichem Fall, und da deſſen Hofmann, zu Abführung der Land-Steuren und übrigen Schuldigkeiten, der Executions-Ordnung zu Folge, angewieſen worden, ohne vorgängig um Bericht zu ſchreiben, ein Mandatum de non via Facti, ſed Juris, procedendo S. C. und kurtz hernach Paritoriam plenam erkannt hat; dergeſtalt, daß es das Anſehen gewinnet, ob wären beede Reichs-Gerichte darinn mit einander einig, Chur-fürſteu, Fürſten und Stände in dieſen ihren aller-edelſten Rechten zu beeinträchtigen, und über das Inſtrumentum Pacis, die ältere und jüngere Reichs-Abſchiede und Wahl-Capitulationes nach eigener Willkühr hinaus zu gehen.

Gleichwie aber Unſere Höchſte und Hohe Herren Mit-Stände in Ewigkeit nicht geſchehen laſſen, noch, um der Conſequenz willen, ſtill dazu ſchweigen können, daß die Reichs-Gerichte ſich anmaſſen, Ihnen ihre Jura Collectarum ſtrittig zu machen, und ſolche auf einige Art und Weiſe zu ſchmälern und einzuſchrencken, oder, welches einerley iſt, vor ſich zum Proceſs zu ziehen, und die Landes-Eingeſeſſenen, nach Gefallen, zu eximiren:

Alſo zweiflen Wir nicht, Dieſelbe werden beyde Vorfälle, und was nothwendig daraus herflieſſen müſſe, ihrer ſonderbaren Wichtigkeit nach, in reiffe Erwegung nehmen; und erſuchen demnach die anweſende vortreffliche Räthe, Bothſchaffter und Geſandte hiermit: Sie wollen ſich gefallen laſſen, Dero gnädigſten und gnädigen Herren Principalen, Obern und Committenten dieſe Angelegenheit ob Connexitatem Cauſſarum, und da ſolche auf eben dem Grund beruhen, und ganz einerley ſeyn, gleichergeſtalt zu einem erſprießlichen Er-

folg einzuberichten, und durch ein allgemeines Reichs-Gutachten es dahin einzuleiten, damit zuvorderſt, wie ſich in Recours-Sachen von ſelbſten verſtehet, alles weitere Verfahren ſiſtiret, und hiernechſt das Mandat mit der ergangenen Paritori-Urtheil, als der Reichs-Verfaſſung und denen Fundamental-Geſetzen zugegen, caſſiret, auch die noch Anno 1670. und hernach in motu geweſene, aber ins Stecken gerathene Collectations-Materie, ins beſondere der punctus Extenſionis R. I. N. §pho 180. wieder vor die Hand genommen, völlig abgeſchloſſen, und gedachten Reichs-Gerichten dergleichen Eingriffe in die Landes-Fürſtliche Hoheit nicht weiter nachgeſehen, noch geſtattet werden mögen.

Wormit Wir übrigens denen Herren und Ihnen zu Erweiſung Freundſchafft und affectionirten, auch günſt- und gnädigen Willen bereit verbleiben.

Caſſel, den 19ten Jul. 1748.

Derer Herren und Ihrer

freundwilliger auch ganz wohl affectionirter

Wilhelm.

An eine Hochlöbl. Reichs-Verſammlung zu Regensburg.

Lit. B.

Copia Mandati die 1. Octobris 1746.

In Sachen des Dom-Capituls zu Mayntz contra den Herrn Landgraf Wilhelm zu Heſſen-Caſſel & Conſorten.

Wir Franz, von GOttes Gnaden erwählter Römiſcher Kaiſer &c. Entbieten dem Durchleuchtigen Hochgebohrnen Wilhelm, Landgrafen zu Heſſen &c. Unſerm lieben Oheim und Fürſten, ſo dann denen Ehrſamen, Gelahrten, un-

ſern und des Reichs lieben Getreuen, Fürſtl. Heſſen-Hanauiſchen Land- und Steuer-Commiſſariis, ingleichen Schultheiſſen und Gemeinde zu Nieder-Eſchbach unſere Gnade und alles Gutes.

Durchleuchtig-Hochgebohrner lieber Fürſt. Ehrſame, Gelahrte, liebe Getreue.

Was bey unſerm Kaiſerlichen Cammer-Gericht die Ehrſame reſp. Hoch- und Wohlgebohrne und Edle, unſere liebe Andächtige, Dechant und Capitularen des Ertzſtiffts Mayntz, durch ihren conſtituirten Anwaldt unterthänigſt klagend für- und angebracht, ſolches iſt ab beykommenden Supplication, und darinnen angezogenen Beylagen ſub N. 1. usque 16. incluſive, des mehrern zu erſehen. Wenn nun hierauf dieſes unſer Kaiſerlich Mandatum de non via Facti, ſed Juris, procedendo, & injuſte Extorta reſtituendo, ſine: de non turbando verò contra Transactionem Anno 1680. initam, in poſſeſſione vel quaſi Libertatis & Exemtionis à Præſtationibus huc usque præſtari inſolitis, cum Clauſula, vermittelſt des unterm 28ten Septembr. jüngſthin ertheilten Decrets erkannt worden: Hierauf ſo gebiethen Wir deiner Liebden und Euch Mitbeklagten von Kaiſerlicher Macht, und bey Poen 10. Marck löthigen Goldes, halb in Unſere Kaiſerliche Cammer, und zum andern halben Theil Klägern ohnnachläßig zu bezahlen, hiemit ernſtlich, und wollen, daß deine Liebden und Ihr mit Beyſeitſetzung aller Thätlichkeiten den Weg Rechtens in dieſer Sache einſchlagen, und dasjenige, was durch das bißherige widerrechtliche Beginnen erpreſſet worden, alſobald nach Verkündigung dieſes reſtituiren, weniger nicht klagendes Dom-Capitul, intuitu ihres zu Nieder-Eſchbach poſſedirenden Hofes und dazu gehörigen Gütern, wider die im Jahr 1680. beliebte Transaction durch Anſetz- und Erpreſſung ungewöhnlicher Præſtandorum in hergebrachter Poſſeſſione vel quaſi Libertatis ferner

nicht turbiren, deme alſo gebührend nachkommen, als lieb ſeyn mag, vorangedrohete Poen zu vermeiden. Daran geſchiehet unſere ernſtliche Meinung.

Wir heiſchen und laden darneben Deine Liebden und Euch von obberührter unſerer Kaiſerl. Macht und Gerichts- und Rechts wegen hiemit auf den 60. Tag dem nächſten nach Ueberantwort- oder Verkündigung dieſes, deren wir Deroſelben und Euch 20. vor den 1ſten, 20. vor den 2ten, und 20. vor den 3ten, leztern und endlichen Gerichts-Tag, ſetzen und benennen, peremtorie, oder ob derſelbe kein Gerichts-Tag ſeyn würde, den nächſten Gerichts-Tag hernach, durch gevollmächtigten Anwaldt an unſerm Kaiſerlichen Cammer-Gericht zu erſcheinen, glaubliche Anzeige und Beweis zu thun, daß dieſem unſern Kaiſerl. Mandato S. C. gebührend gelebet ſeye, oder, wo nicht, alsdann zu ſehen und zu hören, Dieſelbe und Euch in vorgemeldte Poen gefallen ſeyn, mit Urthel und Rechtſprechen erkennen und erklären, oder warum ſolche Erklärung nicht geſchehen ſolle, im Fall Deine Liebden und Ihr durch dieſes unſer Kaiſerl. Mandatum S. C. beſchweret zu ſeyn, und warumen demſelben anbefohlener maſſen nicht zu geleben wäre, rechtliche Entſchuldigung zu haben vermeinen, ſolche Urſachen und Entſchuldigungen gebührend vorzubringen, darauf der Sachen und all ihren Gerichts-Tägen und Terminen biß nach endlichem Beſchluß abzuwarten.

Dann beſtimmen Wir in puncto Mandati C. C. allerſeits zu Uebergebung derjenigen gerichtlichen Handlungen, welche nach der in primo Termino, vermöge der Ordnung und jenigen Reichs-Abſchied, ferner einzubringen ſich gebühren mag, Zeit 3. Monathen pro Termino legali.

Wenn denn Deine Liebden und Ihr kommen und erſcheinen alsdann alſo, oder nicht, ſo wird doch nichts deſto weniger, auf gegentheiliges Anruffen, in

Rechten reſpective mit gemeldter Erkänntnuß, Erklärung und andern gegen Dieſelbe und Euch verhandelt und procediret, wie ſich das ſeiner Ordnung nach gebühret. Darnach Dieſelbe Sich und Ihr Euch zu richten.

Gegeben Wetzlar, den 1ten Oct. 1746.

(L. S.) ad Mandatum
F. W. Rüding, L.
K. C.

Lit. C.

Tenor Sententiæ,
die XXVII. Jan. 1747. eman.

In Sachen des Dom-Capituls zu Mayntz wider Herrn Landgrafen Wilhelm zu Heſſen-Caſſel, als Grafen zu Hanau, & Conſorten, Mandati de non via Facti, ſed Juris, procedendo, & injuſte Extorta reſtituendo, S. de non turbando verò contra Transactionem Anno 1680. initam in Poſſeſſione vel quaſi Libertatis & Exemtionis à Præſtationibus huc usque præſtari inſolitis, cum Clauſula, iſt wider die citirte und nicht erſchienene Gemeinds-Leute zu Nieder-Eſchbach das gebetene Rufen erkannt; dann wird der Kaiſerliche Fiſcal, wegen der bey der Inſinuation verübten Ungebühr, wider beſagte Gemeinde ſeines Amts erinnert.

Tenor Sententiæ,
die X. Maji 1748. latæ.

In Sachen Dechant und Capitularen des Dom-Stiffts zu Mayntz, Klägern eines, wider Herrn Wilhelm, Landgrafen zu Heſſen-Caſſel, als Grafen zu Hanau, und Conſorten, Beklagte am andern Theil, Mandati &c. iſt die durch Lic. Deuern am 21ten Februar jüngſthin extrajudicialiter übergebene Supplica ad Acta zu regiſtriren verordnet, darauf ſein

des Mandati arctioris halber beſchehenes Begehren noch zur Zeit abgeſchlagen, ſondern, Lic. Zieglers unerheblichen Einwendens ungehindert, glaubliche Anzeige zu thun, daß dem ausgegangenen verkündigten und reproducirten Kaiſerlichen Mandato alles ſeines Innhalts gehorſamlich gelebet ſeye, Zeit eines Monaths pro Termino & Prorogatione von Amts wegen angeſetzet, mit dem Anhang, wo er deme alſo nicht nachkommen wird, daß ſein Herr Principal jezt als dann, und dann als jezt, in die Poen, berührten Mandato einverleibet, erkläret ſeyn ſolle, Herrn Beklagten in die Gerichts-Koſten, an dieſem Kaiſerlichen Cammer-Gericht derowegen aufgelauffen, Klägern nach rechtlicher Ermäßigung zu entrichten und zu bezahlen, fällig urtheilend.

§. 2. Nunmehro iſt des Corporis Evangelici Schreiben ad Auguſtiſſimum, die Religions-Gravamina im Reich, inſonderheit aber die Baadenheimaiſche, Erlsbachiſche, Aſpachiſche, Roſenbergiſche, Schornsheimiſche und Friuſſenheimiſche Religions-Beſchwerden betreffend, Lit. D. per Dictaturam Saxonicam communiciret worden. Nurbemeldte Beſchwerden werden ihren weſentlichen Umſtänden nach, und wie von Abſtellung der alten, und wiederum wenigſtens ſeit 20. Jahren noch faſt nirgends her das geringſte zu vernehmen geweſen, bemercket, auch um Maturirung Kaiſerlicher gerechteſter Entſchlieſſung und Reichs-Conſtitutions-mäßiger Abſtellung ſo häufiger und gefährlicher Religions-Verfolgungen, unter Beziehung auf die

die dieſerhalben bereits den 3ten Auguſt, 1746. beſchehene Vorſtellung,

Siehe Cap. I. §. 5. Menſ. Septembr. 1746.

ſonderheitlich aber, um anzuordnende Local-Commiſſiones, als das zu Erhaltung des Weſtphäliſchen Friedens Reichs-geſetzlichſte, bequemſte und ſicherſte Expediens, gebetten.

Gleichergeſtalt iſt auch das

Cap. I. § 2. Menſ. Maji, 1748.

mentionirte Pro Memoria an die Chur-Cölniſche Comitial-Geſandtſchafft Lit. E in Betreff der Hildesheimiſchen Religions-Angelegenheit, eodem modo bekannt gemacht worden, wovon der weitere Erfolg zu erwarten ſtehet.

Lit. D.

Dictatum Regenſpurg, d. 7. Aug. 1748. per Chur-Sachſen.

Schreiben an Ihro Röm. Kaiſerliche Majeſtät vom Corpore Evangelicorum, de dato 17. Julii, 1748. nebſt denen Badenheimiſchen, Ebelsbachiſchen, Aſpachiſchen, Roſenbergiſchen, Schornsheimiſchen und Frieſenheimiſchen, allermeiſtens die Religions-Gravamina im Reiche überhaupt betreffende.

Allerdurchlauchtigſter, Großmächtigſter und Unüberwindlichſter Römiſcher Kaiſer 2c. 2c.

Allergnädigſter Kaiſer und Herr!

Ew. Kaiſerliche Majeſtät wollen allergnädigſt geruhen, aus ſub Z beygehenden ſummariſchen Verzeichnüſſe des mehrern Reichs-Vätterlich zu erſehen, was ſeit derjenigen ſo gegründeten und allerdevoteſten Repræſentation, welche Ew. Kaiſerl. Majeſtät, im Nahmen und auf Befehl Unſerer Höchſt-und Hohen Principalen, Oberen und Committenten, wir untern 3. Auguſti 1746ſten Jahres thun müſſen, vor weitere Nachrichten von empfindlichſten Religions-Bedruckungen an uns gelanget ſeyn. Bald werden demnach ſchon verhanden geweſene Bedrängnüſſe fleißigſt geſteigert und vergröſſert, bald gantz neue erſonnen, und ausgeübet, mittlerweile von Abſtellung derer alten nun wiederum wenigſtens ſeit 20. Jahren, noch faſt nirgends her das geringſte zu vernehmen ſtehet. Bald gebraucht ſich eine Catholiſche Grund-Herrſchafft ſelbſten, zu Unterdruckung oder wenigſtens Beklemmung Evangeliſchen Gottes-Dienſtes, zu unbilliger Eroberung oder unſtatthaffter Verwendung Evangeliſcher Kirchen-Gefälle, möglichſter ihrer eigenen Kräffte, bald, wo dieſe nicht hinreichen wollen, nimmt ſie mächtigere Benachbarte zu Hülffe.

Wiederum anderer Orten maſſet man ſich ſub prætextu juris Diœceſani einer Bothmäßigkeit über Schwächere an, ſuchet jenes geiſtliche, nach dem Weſtphäliſchen Frieden und ſtatu poſſeſſionis in Anno decretorio aber unerfindliche Befugnüß mit ſeiner weltlichen Præpotenz durchzuſetzen. Kommt bisweilen auf partis gravatæ ans Licht getrettene Klagen zu Beſchönigung partis gravantis Verfahrens eine Antwort oder Deduction zum Vorſcheine, enthalten ſie gemeiniglich ſolche weitſchichtige und in Anſehung des Weſtphäliſchen Friedens verkehrte Principia, die beſagtem Friedens-Schluſſe gleichſam erſt recht den Garaus drohen. Nimmermehr wür-

de man in Politicis wider ſeine eigene Unterthanen, um ſie nicht gefliſſentlich zu ruiniren, wann ſie ſchon ein oder andern præſtandi ſich weigerten, mit dergeſtalt exceſſiven Straff-Præceptis, mit dergeſtalt enormen Executionen zu Werke gehen, als intuitu Religionis geſchiehet, ſobald dieſe oder jene Evangeliſche Gemeinde handgreifflichſt wider den Weſtphäliſchen Frieden anlauffenden Gebothen oder Verbothen nicht augenblicklich ſich fügen, ja aus ihrem Rechte und Poſſeſſion nicht ſelbſten ſich ſetzen will, ſo daß kaum genugſam zu bewundern, wie manche Gemeinden unter dergleichen härteſten Proceduren, noch taliter qualiter ſubſiſtiren, und nicht vielmehr durch ſelbige bereits völlig extirpiret worden ſeyn. Läſſet man doch wohl zu Frieſenheim Catholiſcher Seits ausdrücklich ſich vernehmen, es ſey nicht ſowohl um den Kirchgang, als um Ruin derer Evangeliſchen Einwohner zu thun, man wolle ihnen ſo viel Koſten machen, daß ſie nicht wiſſen ſolten, wo alle herkämen, & ſimiliter. Zwar hat zufälliger Weiſe glaubwürdig verlautet, daß ſchon noch vor Ablauff vorigen Jahrs Ew. Kaiſerliche Majeſtät Dero Reichs-Hof-Rathe aufzugeben geruhet haben, ſämmtliche Religions-Gravamina in reiffe Erwegung zu ziehen, und Ew. Kaiſerlichen Majeſtät ein ſtandhafftes Gutachten darüber förderſamſt zu erſtatten, wie dann auch aller erſprießlichſten Attention auf eine ſo wichtige und dem gantzen Reiche vorzüglichſt angelegene Sache von Ew. Kaiſerl. Majeſtät allerhöchſten Æquanimität wir uns fortwährend getröſtet haben. Nachdem nun aber ſchon abermals viele Monathe verfloſſen, binnen welchen von Befolgung ſothaner Ew. Kaiſerl. Majeſtät Reichs-Väterlicher Sorgfalt weder aus denen kundbaren Rubriquen derer beym Reichs-Hof-Rathe verhandelten Materien, noch ſonſten das mindeſte in Erfahrung zu bringen geſtanden;

Als ſollen Ew. Kaiſerl. Majeſtät, im Nahmen und auf Befehl unſerer Höchſt-und Hohen Principalen, Oberen und Committenten, wir hierdurch anderweitig inſtändigſt und reſpectivè allerunterthänigſt-gehorſamſt erſuchen, allergerechteſte Entſchlieſſungen und Reichs-Conſtitutions-mäßige Verfügungen, ſo häuffiger und gefährlicher Religions-Verfolgungen halber, allerhuldreichſt zu maturiren. Wo übrigens, zu Vermeidung Ew. Kaiſerl. Majeſtät beſchwerlicher Recapitulationen, auf Eingangs erwehnte unſere Repræſentation vom 3. Auguſti, 1746. geziemend uns beziehen, ſonderlich um Local - Commiſſiones, das zu Erhaltung des heuer vor hundert Jahren ſo heilſam getroffenen Weſtphäliſchen Friedens ſchon öffters deducirter maſſen Reichs-geſetzlichſte, bequemſte und ſicherſte Expediens, ja deren, und ihrer Beſchleunigung äuſſerſte Nothwendigkeit unter andern nur der in obiger Beylage ſub Z angeführte letzte Caſus von Frieſenheim augenſcheinlichſt zu Tage leget, nochmals zuverſichtlichſt, auch reſpectivè allerunterthänigſt-gehorſamſt bitten, und in aller ohnverbrüchlichſter Verehrung lebenswürig verharren

Ew. Kaiſerl. Majeſtät

Regenſpurg, den 17ten Julii,
1748.

allerunterthänigſt-treu-gehorſamſte

Der Evangeliſchen Churfürſten, Fürſten und Ständen zum allgemeinen Reichstag gevollmächtigte Räthe, Bothſchaffter und Geſandte.

SCHEMA SIGILLATIONIS.

Chur-Fürſtliche:

1. Chur-Sachſen, 2. Chur-Brandenburg, 3. Chur-Braunſchweig.

Fürſtliche:

1. Magdeburg.
2. Bremen.
3. Sachſen-Gotha.
4. „ Altenburg.
5. Brandenb. Culmbach.
6. „ Onolzbach.
7. Braunſchweig-Zell.
8. „ Calenberg.
9. „ Grubenhagen.
10. „ Wolffenbüttel.
11. Halberſtadt.
12. Vor-Pommern.
13. Hinter-Pommern.
14. Vehrden.
15. Würtenberg.
16. Heſſen-Caſſel.
17. „ Darmſtadt.
18. Baaden-Durlach.
19. „ Hochberg.
20. Holſtein-Glückſtadt.

(12.–20.: Stroph. ima.)

21. S. Lauenburg.
22. Minden.
23. Anhalt.
24. Camin.
25. Ratzeburg.
26. Hirſchfeld.
27. Mömpelgard.
28. Naſſau-Hadamar und Siegen.
29. Naſſau-Dillenburg, Siegen und Dietz.
30. Oſt-Frießland.
31. Wetterau-
32. Fränckiſch- Grafen.
33. Weſtphäl.

Reichs-Städtiſche:

Rheiniſche Banck.

Lübeck.
Goßlar.

Oberländiſche Banck.

Heylbronn.
Memmingen.

Als ſollen Ew. Kaiſerl. Majeſtät, im Nahmen und auf Befehl unſerer Höchſt-und Hohen Principalen, Oberen und Committenten, wir hierdurch anderweitig inſtändigſt und reſpectivè allerunterthänigſt-gehorſamſt erſuchen, allergerechteſte Entſchlieſſungen und Reichs-Conſtitutions-mäßige Verfügungen, ſo häuffiger und gefährlicher Religions-Verfolgungen halber, allerhuldreichſt zu maturiren. Wo übrigens, zu Vermeidung Ew. Kaiſerl. Majeſtät beſchwerlicher Recapitulationen, auf Eingangs erwehnte unſere Repræſentation vom 3. Auguſti, 1746. geziemend uns beziehen, ſonderlich um Local-Commiſſiones, das zu Erhaltung des heuer vor hundert Jahren ſo heilſam getroffenen Weſtphäliſchen Friedens ſchon öffters deducirter maſſen Reichs-geſetzlichſte, bequemſte und ſicherſte Expediens, ja deren, und ihrer Beſchleunigung äuſſerſte Nothwendigkeit unter andern nur der in obiger Beylage ſub Z angeführte letzte Caſus von Frieſenheim augenſcheinlichſt zu Tage leget, nochmals zuverſichtlichſt, auch reſpectivè allerunterthänigſt-gehorſamſt bitten, und in aller ohnverbrüchlichſter Verehrung lebenswürig verharren

Ew. Kaiſerl. Majeſtät

Regenſpurg, den 17ten Julii, 1748.

allerunterthänigſt-treu-gehorſamſte

Der Evangeliſchen Churfürſten, Fürſten und Ständen zum allgemeinen Reichstag gevollmächtigte Räthe, Bothſchaffter und Geſandte.

SCHEMA SIGILLATIONIS.

Chur-Fürſtliche:

1. Chur-Sachſen, 2. Chur-Brandenburg, 3. Chur-Braunſchweig.

Fürſtliche:

1. Magdeburg.
2. Bremen.
3. Sachſen-Gotha.
4. „ Altenburg.
5. Brandenb. Culmbach.
6. „ Onoltzbach.
7. Braunſchweig-Zell.
8. „ Calenberg.
9. „ Grubenhagen.
10. „ Wolffenbüttel.
11. Halberſtadt.
12. Vor-Pommern.
13. Hinter-Pommern.
14. Vehrden.
15. Würtenberg.
16. Heſſen-Caſſel.
17. „ Darmſtadt.
18. Baaden-Durlach.
19. „ Hochberg.
20. Holſtein-Glückſtadt.

(12–20: Stroph. 1ma.)

21. S. Lauenburg.
22. Minden.
23. Anhalt.
24. Camin.
25. Ratzeburg.
26. Hirſchfeld.
27. Mömpelgard.
28. Naſſau-Hadamar und Siegen.
29. Naſſau-Dillenburg, Siegen und Dietz.
30. Oſt-Frießland.
31. Wetterau-
32. Fränckiſch- } Grafen.
33. Weſtphäl.

Reichs-Städtiſche:

Rheiniſche Banck.

Lübeck.
Goßlar.

Oberländiſche Banck.

Heylbronn.
Memmingen.

Beylagen.

Signum Z.

Summariſches Verzeichnůß derer, ſeit dem an Ihro Kaiſerl. Majeſtät unterm 3. Auguſti 1746. vom Corpore Evangelicorum erlaſſenen Schreiben, bey Selbigem noch weiter eingelauffenen oder erneuerten Religions-Beſchwerden.

44.

Obſchon das zu Badenheim, einem von Pfaltz-Zweybrücken zu Lehen gehenden Flecken, und in daſige Evangeliſche Kirche ſelbſten Anno 1718. eingedrungene Coexercitium Religionis Catholicæ, nebſt andern damit verknůpfft geweſenen Eingriffen und Bedrängnůſſen, allerhöchſten Kaiſerlichen Verordnungen zu Folge, Anno 1720. & 1721. wieder aufgehoben worden; Haben doch Catholiſche dortige Einwohner und Benachbarte bald Anno 1733. & 1734. neue Unruhen angefangen, dann ſonderlich Anno 1735. unter Zweifels-frey von ihnen expracticirten, von commandirender Generalität gleichwohl gäntzlich gemißbilligten Vorſchub eines Frantzöſiſchen Parthey-Gängers, Evangeliſcher Kirche, Pfarr-und Schul-Häuſer ſich anderweitig bemächtiget, ihre Religions-Ubung abermahls eingeführet, den Evangeliſchen Gottes-Dienſt hingegen vielfältigſt behindert und beklemmet, auch Evangeliſche Pfarr-und Schul-Gefälle über die Helffte weggenommen ꝛc. Und dieſe unbilligſte Bedruckungen, dergeſtalt unrechtmäßigſte Detentiones dauren nun, derer von Seiten Corporis Evangelici Anno 1738. mittelſt eines Pro Memoria an die Kaiſerliche Principal-Commiſſion beſchehenen trifftigſten Vorſtellungen ohngeachtet, noch beharrlichſt fort, ja ſeyn ferner gewachſen, da un-

ter beſtändiger der Schönborniſchen Herrſchafft ohnerlaubter Connivenz, Catholiſcher Schultheiß und dieſer Religion zugethane Einwohner zu Badenheim, in der Evangeliſchen Kirche an Altar, Bäncken, Grabſteinen, Veränderungen gemacht, Fahnen, Bilder und Crucifixe eigenen Gefallens aufgeſtellt, die vorhin übrig gelaſſene kleinere Halbſcheid geiſtlicher Einkünffte noch mehr geſchmählert, dem Schulmeiſter faſt allen Lebens-Unterhalt abgeſchnitten, umgekehrt Evangeliſche Einwohner zu Abgaben vor den Catholiſchen Schulmeiſter genöthiget, mit denen Kirchen-Zinnſen, desgleichen bey Kauffen und Verkauffen gewöhnlich fallenden Allmoſen völlig willkührlich verfahren, auch ſonſten bey aller Gelegenheit mit tumultuariſchen Gewaltthaten und Animoſitäten, worzu ſie der Catholiſche Geiſtliche auf der Canzel zu reitzen nicht ermangelt, gegen Evangeliſche Einwohner zu Wercke geſchritten, wie alles umſtändlicher aus denen Beylagen Nro. LXX & LXXI. erhellet.

45.

Auf dem Freyherrl. Rotenhaniſchen Burgſchloſſe zu Ebelsbach, iſt ſeit Anno 1580. in der ſelbiger Zeit gebauten Kirche ein öffentlicher Evangeliſcher Gottes-Dienſt bis Anno 1646. una ſerie in Ubung geweſen, ſolcher auch, obſchon der Bambergiſche Geheime-Rath und Oberſte, Peter Jacob, an welchen Ebelsbach beſagten Jahres ex jure pignoris ceſſi gekommen, cum proteſtatione derer von Rotenhan, an jenes ſtatt den Catholiſchen eingeführt, nachdem in annis 1674 & 1679. die Eigenthümer, vermöge Spruch Rechtens, desgleichen mit denen Jacobiſchen Erben errichteten, von damahligem Herrn Biſchoffe zu Bamberg und Würtzburg beſtättigten Vergleichs, ihr Burgſchloß pleno jure wieder erlanget, von neuem völlig hergeſtellet worden. Kann demnach nicht anders, denn ſchnur-ſtracks gegen die Reichs-Geſetze anlauffen, wann breitern

Innhalts des Memorialis Nro. LXXII. Würtzburgiſche Beamten zu Eltmann auf dem noch darzu von Bamberg zu Lehen rührenden obbemeldten Schloſſe, ex capite des nicht alleine per Inſtrumentum Pacis bekanntlich ſuſpendirten, ſondern auch ratione Ebelsbach Anno 1682. dem Stifft Würtzburg vom Kaiſerlichen und Reichs-Cammer-Gerichte noch gantz ausdrücklich abgeſprochenen juris Diœceſani, oder andern nichtigen Prætexten, als competirenden Cent-Gerichts, Parochial-Rechts, item obgedachter poſſeſs de anno 1646. bis 1679. mit mancherley empfindlichen ſonſt nicht leicht erhörten attentatis zu Wercke gegangen. Maſſen um das Jahr 1690. das Exercitium Religionis Catholicæ publicum mit Gewalt zu reintroduciren getrachtet, da aber dieſes nicht gelungen, vielmehr deſſen Unſtatthafftigkeit allzumercklich gefallen, doch von ſelbiger Zeit an der Freyherrl. Rotenhaniſchen Herrſchafft nur ein cultus privatus zugeſtanden werden wollen, ihren Bedienten und auf den privilegirten Burg-Plätzen befindlichen Einwohnern hingegen Pfarr-Gefälle abgefordert, nicht minder Catholiſcher Feſttäge Mit-Feyerung angeſonnen, Anno 1708. an Mariä Himmelfahrt 2. Schloß-Knechte bey der Feld-Arbeit mit Muſquetirern überfallen, und in die Büttelen nach Eltmann geführet, Anno 1727. am nemlichen Tage 2. Knechte mit ihrem Holtz-Wagen, am Tage Mariä Geburth aber denen Rotenhaniſchen Fiſchern die Netze weg genommen, dabey anweſende fremder Herrſchafften Bediente mit fortgeſchleppt worden. Denen zur Schloß-Kirche gehenden Rotenhaniſchen Unterthanen hat man einſtmahls mit Hunden aufgepaßt, mehrmalen etliche ins Gefängnüß geſchleppet, darinnen Sie faſt verhungern, und erſt nach Erpreſſung gewiſſen Geldes wieder losgelaſſen, oder wann ſie nicht Geld gehabt, mit Zurückhaltung ihrer Kleider, faſt nackend fortgeſchickt; Sonderlich Anno 1730. währenden Gottes-Dienſtes die

Schloß-Capelle dergeſtalt bloquirt, daß die meiſten Leute 10. Stunden lang eingeſperret geblieben, andere, die ſich früher vors Schloß heraus gewagt, Ketten und Bande erfahren müſſen; Anno 1734. den Schloß-Prediger auf freyer Straſſe hinweggenommen, und erſt nach 3. Wochen wieder freygegeben; Seit Anno 1746. zu verſchiedenen mahlen auf dem zur Schloß-Kirche gehörigen Kirchhofe bereits beerdigte Cörper unter Bedeckung zahlreicher bewaffneter Mannſchafft ausgegraben, und nach Eltmann geführet, denen Evangeliſchen gleichwohl Begräbnüß-Koſten dafür noch zugemuthet, in Verweigerungs-Fall die Freyherrl. Rotenhaniſche Revenüen im Würtzburgiſchen angehalten; Endlich auch die Würtzburgiſche Regierung ſelbſten, ſtatt die Eltmanniſche Beamten auf des Freyherrn von Rotenhan vielfältige Klagen und Vorſtellungen in beſſere Schrancken zu ſetzen, dem Freyherrn von Rotenhan zugeſchrieben, die Glocken von der Kirche ſeines Orts binnen 4. Wochen abzuthun, oder daß Sie ſelbige wegſchaffen würden, zu gewärtigen.

46.

Der Evangeliſchen Gemeinde zu Aſpach, in Francken, Religions-Gravamina, wie ſolche bereits Corporis Evangelicorum Schreiben an Kaiſerl. Majeſtät de dato 3. Auguſti 1746. beygefügtem ſummariſchen Verzeichnüſſe §. 37. einverleibet, ſeyn nicht nur bis jetzo ohne alle Remedur blieben, ſondern auch dadurch deſto erheblicher, und vor die Gemeinde deſto bedencklicher worden, daß ihre Catholiſche Grund-Herrſchafften, die Freyherren von Pöllnitz, dargegen einen ſo rubricirten gründlichen Gegen-Bericht in Druck ausfliegen laſſen, und in ſelbigem ihre gravirliche Facta mit eitel falſchen und Reichs-Geſetz-widrigen Principiis, v. g. als ob Religions-Sachen ordentliche Proceſſe und Inſtanzien leiden

müſten, mithin der Aſpacher Gemeinde ad Corpus Evangelicorum um Aſſiſtenz ergangenes Anſuchen ein ſträffliches attentatum ſey, das Jus reformandi dergeſtalt von der Landes-Hoheit abhange, daß auch Catholiſches Simultaneum in eine Evangeliſche Kirche ſalvo Inſtrumento Pacis einzuführen ſtehe ꝛc. juſtificiret werden wollen. Worauf jedoch beſagte Gemeinde mit beſſeren Argumentis in dem Memorial Nro. LXXIII. geantwortet, beſonders auch den vom Freyherrn von Pöllnitz äuſſerlich bezweiffelten ſtatum anni regulativi zu allem Ueberfluß nochmahls recht klärlich dargethan hat.

47.

So höret man auch immer noch nicht, daß die in Fürſtlich-Löwenſteiniſchen Amte Roſenberg verhängte, beſonders nur erſt untern 11. May 1746. bey Kayſerl. Majeſtät vom Corpore Evangelicorum eigends vorſtellig gemachte Religions-Beſchwerden zu Friedens-Schluß-mäßiger Erledigung gediehen wären; Vielmehr hat ſeit deme, laut Anſchluſſes Nro. LXXIV. denen Evangeliſchen Gemeinden Ambts Roſenberg von neuem groſſe Beſorgnüß erwecken müſſen, daß die Würtzburgiſche Regierung in jene Sie im geringſten nichts angehende Händel ſich zu miſchen, Monaths Junii 1747. abermahls befliſſen geweſen, mit provocation auf die ſub- & obreptirte Reichs-Hof-Raths-Concluſa de anno 1742. & 1744. denen prætenſe gravirten-revera aber gravirenden Catholiſchen Einwohnern der Herrſchafft Roſenberg (welche gleichwohl zu recht frevelhafften Tumulten und Turbationen ohnehin bereits nur allzu geneigt, nicht minder von Würtzburgiſchen Unterthanen ſchon ehender sträfflichſt unterſtützet worden) allen möglichen Beyſtand leiſten zu wollen, der Fürſtlich-Löwenſteiniſchen Regierung freymüthig erklären dürffen.

48.

Kaum haben die Catholiſche Gan-Erben zu

Schornsheim mit ihren daſiger Evangeliſchen Gemeinde, alles derer Evangeliſchen Gan-Erben als doch völliger des Orts Condominorum Einwendens und Vorſtellens ohngeachtet, zugefügten-weyland Kaiſers Caroli VI. Majeſtät, weyland Kaiſers Caroli VII. Majeſtät, und jetzt regierender Kaiſerl. Majeſtät vom Corpore Evangelicorum ſchon vielfältig geklagten Bedruckungen in etwas, doch ohne die geringſte Satisfaction ratione præteriti, eingehalten, wie ihnen freylich auch die ſonſten darzu gemeiniglichſt gebrauchte Chur-Pfältziſche Executions-Mannſchafft entgangen, nachdem jetzt regierende Churfürſtl. Durchl. zu Pfaltz das von Dero Herrn Vorfahrer Anno 1717. mit der Ober-Rheiniſchen Reichs-Ritterſchafft getroffene pactum wiederum aufgehoben. Als nun das Chur-Pfältziſche Ober-Amt Altzey ſelbſten, (obgleich ehmals der Chur-Pfältziſche Hof, wann Corpus Evangelicorum bey demſelben über ermeldte denen Catholiſchen Gan-Erben geleiſtete Hülffe ſich beſchweret, repetitis vicibus declarirt, Selbiger leihe nur Reichs-Ritterſchafftlichen Gliedern auf ihr Verlangen zu Coercirung angeblich renitenter ihrer Unterthanen, bemercktem pacto gemäß, ſeine Miliz, ſonder von der Sache an ſich ſelbſten, ob ſie gegründet, oder nicht gegründet, ob ſie politica, oder eccleſiaſtica betreffe? die geringſte cognition zu nehmen) breitern Innhalts derer Beylagen ſub Nro. LXXV. LXXVI. LXXVII. & LXXVIII. mit Religions-Eingriffen in der Catholiſchen Gan-Erben Stelle getreten iſt, da es der Evangeliſchen Gemeinde zu Schornsheim das Char-Freytags-Läuten verboten, die Mithaltung Catholiſcher Feyertäge aber, wenigſtens die Unterlaſſung öffentlicher Arbeit betreffende, geboten, ſintemahl ſo unbefugten Verordnungen die Evangeliſche Gemeinde ſich nicht ſogleich fügen können, vielmehr von ihren Evangeliſchen Ganerbiats-Herrſchafften, geſtalten Dingen nach, gantz recht davon dehortiret worden, enorme auf 170.

Gulden belauffende Straffen andictiret, auch 56. Gulden bereits erpreſſet; Ferner, als das Dom-Capitel zu Maynz ſich einfallen laſſen, wider alles Herkommen, wenigſtens ſeit der Reformation und dem Statu Anni Decretorii, ein jus Patronatus zu Schornsheim zu prætendiren, ja noch darzu ein augenſcheinlich untüchtiges in Lehr und Leben verdächtiges Subjectum, des noch lebenden ordentlichen Pfarrers ſchwächlichen Alters halber, einſtweilen pro Vicario der Evangeliſchen Gemeinde auf- den rechtmäßig vocirten Vicarium hingegen verdringen zu wollen, jenen den 2. Auguſti 1747. mit Grenadiers in die Kirche und Pfarr-Wohnung eingeführet, vor dieſen unerlaubten Actum von der Gemeinde wiederum 176. Gulden Koſten executive beygetrieben, nachhero zwar den eintzigen bisher berührten Pfarrer-Beſtellungs-Punct belangende ein wenig beſſer ſich begriffen und zugegeben, daß der von denen Evangeliſchen Gan-Erben legitime vocirte Vicarius ſein Amt wiederum verwalten dürffen, von gedachten Koſten aber der unſchuldigen und faſt bis aufs Blut ausgemergelten Gemeinde noch keinen Heller reſtituirt, vielmehr derſelben neuerlich weiter anbefohlen, von ohnſtreitig ihren geiſtlichen Gefällen zu Unterhaltung Catholiſchen Kirchen-Ornats und Geräths beyzutragen. Auch dürffte ſchwerlich der Catholiſche Pfarrer zu Schornsheim durch ſehr unordentliche an keinerley gewiſſe Stunden ſich bindende Anhebung und Endigung des Catholiſchen Gottes-Dienſtes den Evangeliſchen Gottes-Dienſt mehrmals hefftig turbiren und hindern, wann er nicht des Ober-Amts Altzey Schutzes ſich getröſtete. Und zu allen dieſen ſchweigt die Chur-Pfältziſche Regierung zu Mannheim ſtille, ſo öffters und inſtändigſt Sie gleich von der Fürſtlich-Naſſau-Saarbrückiſchen Regierung zu Weilburg, maſſen Schornsheim ein Fürſtlich-Naſſau-Saarbrückiſches Lehen iſt, um behörige Remedur ſchrifftlich erſuchet worden, und wie we-

nig gleich Verboth des Char-Freytag-Läutens, Auflegung Catholiſcher Feyertäge, Umſtürtzung des rechtmäßigen juris Patronatus, Abzwackung geiſtlicher Gefälle, dann das Inſtrumentum Pacis Art. V. §. 31. & paſſim zuſammen beſtehen können, wann ſchon die Chur-Pfältziſche Landes-Hoheit über Schornsheim noch ohnſtreitiger wäre, als ſie auf bloſſe Fauteylichkeit oder jus Wildfangiatus gegründet werden will.

49.

Bey nahe noch ärger gehet es zu Frieſenheim an der Sültz zu, wo man aus denen Anſchlüſſen Nro. LXXIX. LXXX. LXXXI. LXXXII. umſtändlich erhellender maſſen, von Seiten des Chur-Pfältziſchen Ober-Ambts Altzey mit aller Gewalt das Simultaneum oder Coëxercitium Religionis Catholicæ pleniſſimum in die Evangelicis privative zuſtehende Kirche einführen will. Es ware ſolcher der Freyherrlich-Dienheimiſchen Familie gehöriger, von Naſſau-Saarbrücken aber Lehenbarer Ort im Anno Decretorio deſto bekanntlicher gantz der Evangeliſchen Religion zugethan, als auch die Freyherren von Dienheim ſelbſten ſich darzu bekennet, bis erſt des jetzigen Beſitzers Vater die Catholiſche Religion angenommen, und dann freylich ein- und andere Catholiſche Einwohner hingezogen, desgleichen den Evangeliſchen Pfarrer gewonnen, daß dieſer nicht alleine von denen ihme ſonſten qua Parocho loci ebenfals ratione Catholiſcher Einwohner zuſtändig geweſenen Tauffen, Trauungen und Begräbnüſſen gutwillig abſtrahirt, ſondern auch dieſe Actus einem benachbarten Catholiſchen Geiſtlichen in der Kirche zu Frieſenheim verrichten, bey Begräbnüſſen ſelbſt eine Meſſe leſen laſſen, ſo offt letzterer jenen um Erlaubnüß darzu und den Kirchen-Schlüſſel bittlich angelangt. Und bey dergeſtaltigem Precariò hätte es auch vielleicht die Evangeliſche Gemeinde noch länger bewenden laſſen, wann nicht ſeit 1735. bey Gelegenheit, daß die Kirche

ihrer Baufälligkeit halber einige Zeit offen geſtanden, Catholici zu eigenmächtigen Extenſionen der vorhin in gewiſſer Maaſſe genoſſenen Erlaubnüß verſchritten wären, ſonſten auch noch der Freyherr von Dienheim über Evangeliſcher Kirchen-Gefälle contra naturam rei einen Catholiſchen Adminiſtratorem beſtellt, einen Catholiſchen Schulmeiſter auf, dem Evangeliſchen Schulmeiſter gebührenden Zehenden und Wohnung aber hinweg genommen hätte. Doch bliebe es ratione Simultanei, als dem wichtigſten Punckte, noch immer bey ſehr ſparſamen entweder heimlichen, oder doch in continenti widerſprochenen deſſen Ausübungen, bis endlich ſeit paar Jahren das unfriedfertige Chur-Pfältziſche Ober-Ambt Altzey ſeine Hand eingeſchlagen, zuförderſt mit Einführung von fremden Orten her incompetenter nach Frieſenheim gekommener Catholiſchen Proceſſionen durch des Endes commandirte Soldaten oder andere bewehrte Mannſchafft, auch mehrmalige Erbrechung der Kirch-Thüre den Meiſter geſpielet, nun aber gar unter gleichen Violenzien den Catholiſchen Gottesdienſt alle Sonn- und Feyertage in der Evangeliſchen Kirche ordentlich gehalten wiſſen will, zu Belohnung erſterwehnter ſeiner Violenzien und vermeyntlicher Executanten denen Evangeliſchen Einwohnern ihr beſtes Vieh aus denen Ställen und vom Felde abgepfändet und verſteigert, ja noch über alle obige Erfrechungen eine beſtändige Execution von zweyen täglich 3. fl. 20. kr. begehrenden Ambts-Knechten eingelegt, bis die Gemeinde ſelbſten in ein vollſtändiges Sonn- und Feyertägiges Coëxercitium Religionis Catholicæ in der Evangeliſchen Kirche conſentiren würde. Und ſolches alles hat die Chur-Pfältziſche Regierung zu Mannheim, als ſie erſt auf eine fünffte der Fürſtlich-Naſſau-Weilburgiſchen Regierung Zuſchrifft endlich unterm 15den Maji nup. geantwortet, ferner fein gut geheiſſen, weilen die Landes-Hoheit über Frieſenheim und das damit

verknüpffte Jus circa Sacra Chur-Pfaltz zuſtehe, reſpectu clauſulæ Pacis Riswicenſis (als wovon ſchon ehender der Freyherr von Dienheim einen Prætext entlehnen wollen, welchem demnach die Weilburgiſche Regierung in ihren Zuſchrifften an die Mannheimer Regierung zu begegnen geſucht) es vielmehr auf die durch das Römiſche Reich durchgängige Obſervanz und Veſthaltung ſothaner Clauſul lediglich ankomme, ſolches mit Beyfall derer Reichs-Grund-Geſetze keinen Zweifel leide, zum Ueberfluß man wegen Frieſenheim nicht in caſu Lutheranos zu turbiren, ſondern Catholicos bey ihren durch viele eydlich abgehörte Zeugen beſchienenen vorlängſtigen Beſitz des ohnumſchränckten Exercitii Religionis zu handhaben, verſire. Da doch kein Landes-Herr berechtiget, contra Statum anni Regulativi 1624. in dieſe oder jene Kirche ein Coëxercitium diverſæ Religionis einzuführen, wann auch ſchon die Chur-Pfältziſche Landes-Hoheit zu Frieſenheim ſo klar und ohnſtreitig wäre, denn vielmehr das Fürſtliche Haus Naſſau mit Beziehung auf einen Vertrag de Anno 1579. ſogar keine Chur-Pfältziſche Fauteylichkeit daſelbſt eingeſtehet; Corpus Catholicorum ſchwerlich billigen würde, woferne Evangeliſche Landes-Herren ihrer Religion Coëxercitium in Catholiſche Kirchen einführen wolten. Hiernechſt daß von Statibus & Civibus Imperii dergeſtalt, als von Chur-Pfältziſcher Regierung beſchiehet, der Ryßwickiſchen Religions-Clauſul das Wort geſprochen werde, gegen verſchiedene Comitial-Handlungen und Schlüſſe, gegen wiederholte Statuum Catholicorum eigene Declarationes gewaltig anläufft; inzwiſchen aber auch in præſenti caſu von der gantzen Ryßwickiſchen Clauſul deſtoweniger nur die allergeringſte Frage ſeyn kan, als Frieſenheim an der Sültz nicht einmal mit in der bekannten Liſte unter mehrbeſagter Clauſul begriffen ſeyn ſollender Orte ſtehet, ſondern höchſtens ein anderes Frieſenheim, im Ober-Amte Neuſtadt

ihrer Baufälligkeit halber einige Zeit offen geſtanden, Catholici zu eigenmächtigen Extenſionen der vorhin in gewiſſer Maaſſe genoſſenen Erlaubnüß verſchritten wären, ſonſten auch noch der Freyherr von Dienheim über Evangeliſcher Kirchen-Gefälle contra naturam rei einen Catholiſchen Adminiſtratorem beſtellt, einen Catholiſchen Schulmeiſter auf, dem Evangeliſchen Schulmeiſter gebührenden Zehenden und Wohnung aber hinweg genommen hätte. Doch bliebe es ratione Simultanei, als dem wichtigſten Punckte, noch immer bey ſehr ſparſamen entweder heimlichen, oder doch in continenti widerſprochenen deſſen Ausübungen, bis endlich ſeit paar Jahren das unfriedfertige Chur-Pfältziſche Ober-Ambt Altzey ſeine Hand eingeſchlagen, zuförderſt mit Einführung von fremden Orten her incompetenter nach Frieſenheim gekommener Catholiſchen Proceſſionen durch des Endes commandirte Soldaten oder andere bewehrte Mannſchafft, auch mehrmalige Erbrechung der Kirch-Thüre den Meiſter geſpielet, nun aber gar unter gleichen Violenzien den Catholiſchen Gottesdienſt alle Sonn- und Feyertage in der Evangeliſchen Kirche ordentlich gehalten wiſſen will, zu Belohnung erſterwehnter ſeiner Violenzien und vermeyntlicher Executanten denen Evangeliſchen Einwohnern ihr beſtes Vieh aus denen Ställen und vom Felde abgepfändet und verſteigert, ja noch über alle obige Erfrechungen eine beſtändige Execution von zweyen täglich 3. fl. 20. kr. begehrenden Ambts-Knechten eingelegt, bis die Gemeinde ſelbſten in ein vollſtändiges Sonn- und Feyertägiges Coëxercitium Religionis Catholicæ in der Evangeliſchen Kirche conſentiren würde. Und ſolches alles hat die Chur-Pfältziſche Regierung zu Mannheim, als ſie erſt auf eine fünffte der Fürſtlich-Naſſau-Weilburgiſchen Regierung Zuſchrifft endlich unterm 15den Maji nup. geantwortet, ferner fein gut geheiſſen, weilen die Landes-Hoheit über Frieſenheim und das damit

verknüpffte Jus circa Sacra Chur-Pfaltz zuſtehe, reſpectu clauſulæ Pacis Riswicenſis (als wovon ſchon ehender der Freyherr von Dienheim einen Prætext entlehnen wollen, welchem demnach die Weilburgiſche Regierung in ihren Zuſchrifften an die Mannheimer Regierung zu begegnen geſucht) es vielmehr auf die durch das Römiſche Reich durchgängige Obſervanz und Veſthaltung ſothaner Clauſul lediglich ankomme, ſolches mit Beyfall derer Reichs-Grund-Geſetze keinen Zweifel leide, zum Ueberfluß man wegen Frieſenheim nicht in caſu Lutheranos zu turbiren, ſondern Catholicos bey ihren durch viele eydlich abgehörte Zeugen beſchienenen vorlängſtigen Beſitz des ohnumſchränckten Exercitii Religionis zu handhaben, verſire. Da doch kein Landes-Herr berechtiget, contra Statum anni Regulativi 1624. in dieſe oder jene Kirche ein Coëxercitium diverſæ Religionis einzuführen, wann auch ſchon die Chur-Pfältziſche Landes-Hoheit zu Frieſenheim ſo klar und ohnſtreitig wäre, denn vielmehr das Fürſtliche Haus Naſſau mit Beziehung auf einen Vertrag de Anno 1579. ſogar keine Chur-Pfältziſche Fautenlichkeit daſelbſt eingeſtehet; Corpus Catholicorum ſchwerlich billigen würde, woferne Evangeliſche Landes-Herren ihrer Religion Coëxercitium in Catholiſche Kirchen einführen wolten. Hiernechſt daß von Statibus & Civibus Imperii dergeſtalt, als von Chur-Pfältziſcher Regierung beſchiehet, der Ryßwickiſchen Religions-Clauſul das Wort geſprochen werde, gegen verſchiedene Comitial-Handlungen und Schlüſſe, gegen wiederholte Statuum Catholicorum eigene Declarationes gewaltig anläufft; inzwiſchen aber auch in præſenti caſu von der gantzen Ryßwickiſchen Clauſul deſtoweniger nur die allergeringſte Frage ſeyn kan, als Frieſenheim an der Sültz nicht einmal mit in der bekannten Liſte unter mehrbeſagter Clauſul begriffen ſeyn ſollender Orte ſtehet, ſondern höchſtens ein anderes Frieſenheim, im Ober-Amte Neuſtadt

gelegen, minder daß wegen Frieſenheim an der Sültz eine Französiſche Fundation Simultanei Catholici anzutreffen wäre, wohl aber am allerglaubwürdigſten nicht nur vor-und im Jahr 1697. ſondern auch geraume Jahre nachhero an irgends einige Ausübung Catholiſcher Religion in der Evangeliſchen Kirche zu Frieſenheim an der Sültz gar nicht gedacht worden iſt. Hätten übrigens Catholici daſelbſt den gerühmten vorlängſtigen Beſitz erwieſen, würde ſchwerlich vor ſelbige die Mannheimer Regierung unterm 15. Septembr. 1747. laut des Ober-Ambts Altzey Intimation vom 22. ejusdem, bloß und mit gäntzlichem Stillſchweigen von deme, was etwann ihrer Meynung nach der Ryßwickiſche Frieden zu Frieſenheim erheiſche, oder wie daſelbſt nach Anleitung derer Worte Art. IV. dictæ Pacis, Religione Catholica Romana in locis ſic reſtitutis in ſtatu, quo nunc eſt, remanente, talis ſtatus den 30. Octobr. 1697. beſchaffen geweſen, quoad ſummariiſſimum decretiret, Evangelicis aber annoch Poſſeſſorium ordinarium vel Petitorium reſerviret haben. Und wie iſt unterdeſſen auch ratione ſummariiſſimi die Unterſuchung geſchehen? vermöge des Ober-Ambts Altzey Verfügung vom 24. April 1747. durch einen Ambts-Knecht, Nahmens Vellet; gewiß ein ſauberer Commiſſarius in wichtigen und offt groſſe Folgen haben könnenden Religions-Geſchäfften; dann endlich zu Ende Maji oder Anfang Junii 1747. nach durch obigen Ambts-Knecht ſchon vollbrachter erſter Execution, mithin bereits hefftig vulnerirter Sache, noch durch einen bloſſen Stadt-Schreiber von Odernheim, Nahmens Appel, und daß auch dieſer nur einſeitiges Fürgeben kan einberichtet haben, weilen mit ihme ſich einzulaſſen die Evangeliſchen Einwohner zu Frieſenheim, geſtalten Dingen nach, allerhand Bedencken tragen müſſen, folglich mit ihren Exceptionibus oder Gegen-Beweisthümern gar nicht gehöret worden.

Ueber-

Ueberhaupt iſt ſchlüßlichen dem Weſtphäliſchen Frieden und anderen Reichs-Conſtitutionen, in ſpecie noch Capitulationi Noviſſimæ Art. I. §. 11. allzucontrair, in cauſis Religionis zwiſchen einem Summariiſſimo, Poſſeſſorio ordinario & Petitorio zu diſtinguiren, eo ipſo auf förmliche Proceſſe, ja gar proceſſualiſche Weitläufftigkeiten zu verfallen: Maſſen doch auf den Statum Anni Decretorii zu aller und jeder Zeit geſehen werden ſoll, derſelbe, ſo lange der Weſtphäliſche Frieden noch etwas gelten wird, beſonders auch die Frieſenheimiſchen Religions-Beſchwerden anlangende, unica norma & regula cujuscunque ſive manutenentiæ ſive reſtitutionis bleiben muß. Wäre aber ja noch hin und wieder circa facta einiges Dubium übrig, wie leichtlich, wie geſchwinde kan ſelbiges ſeine Klarheit und abhelffliche Maſſe erlangen, gröſſern Uebel, friedbrüchigen Verfahren geſteuret, alles in ſeine rechte Reichs-Conſtitutions-mäßige Schrancken, über welche man diesſeits nichts verlangt, geſetzet werden, ſo bald nur nach Erheiſchung derer Reichs-Geſetze eine ex Commiſſariis & Subdelegatis utriusque Religionis beſtehende unpartheyiſche Kaiſerliche Local-Commiſſion, wie an andern Orten, alſo in ſpecie auch nach offt ermeldten Frieſenheim, kommen wird.

Deſignation

Derer zu vorſtehenden ſummariſchen Verzeichnüſſe 2c. gehörigen Neben-Beylagen.

LXX. Herrn Herzogs zu Pfaltz-Zweybrücken Durchl. Schreiben ad Corpus Evangelicorum, die Badenheimiſche Religions-Bedruckungen betreffende, de dictato 10. Januar. 1748.

LXXI. Darzu [illegible]hörige documentirte Species Facti &c.

LXXII. Schreiben a[illegible] Corpus Evangelicorum vom Freyherrn von Rotenhan, derer Würtzburgiſchen Beambten zu Eltmann in der Schloß-Kirche zu Ebelsbach contra ſtatum anni normalis verübten Turbationen oder ſonſt dahin einſchlagender Beſchwerden halber abgelaſſen, de dictato 12. Martii, 1748.

LXXIII. An Corpus Evangelicorum wiederholtes Memorial der Evangeliſchen Gemeinde zu Aſpach, das Freyherrlich-Pöllnitziſcher Seits ihren gegründeten Religions-Gravaminibus entgegen geſetzte Impreſſum widerlegende, de dictato 23. Martii, 1748.

LXXIV. Fernerweite Beſchwerungs-Anzeige ad Corpus Evangelicorum von denen Evangeliſchen Einwohnern des Fürſtl. Löwenſteiniſchen Ambts Roſenberg, de dictato 11. Julii, 1747.

LXXV. Schreiben ad Corpus Evangelicorum von der Fürſtlich-Naſſau-Saarbrückiſchen Regierung zu Weilburg, die fortdaurende, auch ſich verſchlimmernde Religions-Gravamina zu Schornsheim betreffende, de dictato 28 Julii, 1747.

LXXVI. & LXXVII. Dergleichen de dictato 6. April, 1748.

LXXVIII. Desgleichen de dictato 22. Junii, 1748.

LXXIX. & LXXX. Schreiben ad Corpus Evangelicorum von der Fürſtlich-Naſſau-Saarbrückiſchen Regierung, derer Frieſenheimer Religions-Bedruckungen halber abgelaſſen, de dictato 13. Febr. 1748.

LXXXI. Desgleichen de dictato 22. Junii, 1748.

LXXXII. Noch desgleichen de dictato 10. Julii, 1748.

Lit. E.

Dictatum Ratisbonæ, die 13ten Auguſt, 1748.

per Chur-Sachſen.

Pro Memoria.

Daß Jhro Churfürſtliche Durchlaucht zu Cölln bewogen worden, qua Biſchoff zu Hildesheim, ein und andern ſolchen Landes Evangeliſchen Unterthanen, beſonders aber letzthin Johann Andreas Körnern, mit ſeiner Mutter Stief-Bruders, Hans Heinrich Preyhaus, hinterlaſſenen Wittib, per modum Diſpenſationis ſolche Ehen zu erlauben, welche das Evangeliſche Conſiſtorium zu Hildesheim, nach göttlichen Worten und Evangeliſchen Kirchen-Gebräuchen, vor unzuläßig gehalten, erhellet aus einem ad Corpus Evangelicorum von des Hochſtiffts Hildesheim Evangeliſchen Land-Ständen unterm 9ten May nup. eingelauffenen Schreiben umſtändlich, ſo mit Jhro Churfürſtlichen Durchlaucht eigenen Reſcripten beſtärcket wird. Zu dem beklagen ermeldte Land-Stände angelegentlichſt, daß vielleicht, ja ſehr vermuthlichſt, ohne Jhro Churfürſtlichen Durchlaucht Vorbewuſt, oder wenigſtens Special-Befehl, die Hildesheimiſche Regierung noch weiter gegangen, und denjenigen Evangeliſchen Geiſtlichen zu Hildesheim, welcher obermeldte, in ſo bedenckliche Ehe durch auswärtige Copulation vermeyntlich getrettene Perſonen zur Beichte und heiligen Abendmahl nicht admittiren wollen, dahin durch Entziehung ſeiner Pfarr-Gefälle und Früchte, theils ſchon thätlichſt, theils and vors künfftige bedrohlichſt, zu zwingen ſuche.

Jurisdictio eccleſiaſtica hujus vel illius Loci mag gehören, wem ſie wolle, als worüber man beſonders in præſenti Caſu ſich keinesweges aufzuhalten hat, bleibt gleichwohl gewiß und ohnſtreitig,

daß ſie derjenigen Religion, welcher die zu beurtheilende Perſon zugethan, generalen Principiis ohnnachtheilig exerciret werden müſſe, folglich allerwenigſtens durch ſolche Conſiliarios & Commiſſarios, welche von erſtgedachten Principiis, Theoriam & Praxin anlangende, genugſame Erkänntniß und Erfahrung haben.

Zwar iſt Ihro Churfürſtlichen Durchlaucht Reſcripten an das Conſiſtorium und die Landes-Stände, vom 11ten September 1745. und 8ten Februar A. c. fürnemlichſt mit eingefloſſen, daß nach einhelliger Meynung der Rechts-Gelehrten A. C. in dem zweyten Grade der Schwägerſchafft gar wohl diſpenſiret werden möge, auch die Eheſtifftung zwiſchen Körnern und der verwittibten Preyhanin, mit Genehmhaltung des Orts Prediger, verabredet worden ſeye; auch daß der Weſtphäliſche Friedens-Schluß Art. V. §. 48. blos ſuper Jure diœceſano diſponire, und keineswegs auf die einem jeden Landes-Fürſten und Herrn im Reiche ohne Unterſchied über ſeine Unterthanen A. C. in Gefolg und nach Maaßgab des nemlichen Friedens-Schluſſes zuſtehende Jurisdictionem eccleſiaſticam gedeutet werden könne. Alleine zugeſchweigen, daß von ſothaner Ihro Churfürſtlichen Durchlaucht zu Cölln unrichtig vorgeſpiegelten Einhelligkeit, zumahlen ſobald Reſpectus Parentelæ mit einſchläget, bedörffenden Falls gar leichtlich das Contrarium zu zeigen ſtünde, kommt es auch keineswegs auf Doctorum Privat-Opiniones, ſondern eigentlich darauf an, wie die Membra eines Collegii, welchem Jurisdictio eccleſiaſtica ſchon einmahl pleniſſime anvertrauet iſt, und ehe Diſpenſationes blos bey demſelben, als in erſter- und letzterer Inſtanz zu ſuchen ſeyn, ſelbſt wiederum mit Beyfall anderer Theologen und Juriſten, Amts, Pflichts, und Gewiſſens halber, den Caſum anſehen.

Demnach ebenfalls zur Sache nichts thut, wann ſchon die Eheſtifftung mit Genehmhaltung des

Orts Predigern verabredet und geſchloſſen worden, weilen dieſe weder Diſpenſation bewilligen, noch abſchlagen dörfen.

Uebrigens dienete zur beſſeren Conſervation und gemächlicherer Unterhaltung des von Hans Heinrichen Preyhan nachgelaſſenen Hofes und zweyer Kinder, wann ſeine hinterbliebene Wittib ſeiner Stief-Schweſter Sohn heyrathete, da ſich ferner keine Motiven pro Conſcientia, um an ſich bedenckliche Ehen zu erlauben, abgeben, dem Aergerniſſe aber eigenmächtiger derer Verlobten Zuſammenwohnung ohnfehlbar in andere Wege geſteuret werden könne.

Verbindet hiernächſt der Weſtphäliſche Friedens-Schluß Art. V. §. 48. ſogar einen jeden Biſchoff im Reiche, ſein vigore Poſſeſſionis & Obſervantiæ in Anno decretorio beybehaltenes Jus diœceſanum über Catholiſche Reichs-Stände, der A. C. zugethane Landes-Stände und Unterthanen alſo zu üben, daß dieſen nihil A. C. vel Conſcientiæ repugnans injungiret werde; hat es wohl ſicher die Meynung gehabt, daß auch kein Catholiſcher Landes-Herr occaſione Jurisdictionis eccleſiaſticæ ſeiner Evangeliſchen Unterthanen Gewiſſen beſchweren, und der Augſpurgiſchen Confeſſion ſattſam gemäße Conſiſtorial Befugniſſe, pro lubitu ergreiffen ſolle; Allenfalls hinwiederum Evangeliſche Landes-Herren ihren Catholiſchen Unterthanen von Catholiſcher Geiſtlichkeit verweigerte Diſpenſationes ertheilen, Evangeliſche Landes-Regierungen, wer von Catholiſchen Einwohnern zu ihrer Religion Sacris admiſſible, oder nicht admiſſible, verordnen könnten.

Jedoch es brauchet aller ſolcher ſonſt leichtlich noch des mehrern auszuführen ſtehenden Umſtände in præſenti caſu am allerwenigſten, weilen am 24ten Martii 1651. zwiſchen damahligen Herrn Biſchoffen zu Hildesheim (ſo auch zugleich Churfürſt zu Cölln geweſen,) und denen Hildesheimiſchen Evangeliſchen Land-Ständen, ſogar un-

ter Chur-Mayntziſcher und Fürſtlich-Braunſchweig-Lüneburgiſcher Vermittelung, ein ſehr ſolenner und wohlbedächtlicher Receſs getroffen worden, Krafft deſſen nicht nur Cauſæ matrimoniales dem Hildesheimiſchen Conſiſtorio nahmentlich mit übertragen werden, ſondern auch bey deme, was daſſelbe beſchloſſen und decidiret, per expreſſam Conventionem ohne alle Appellationes und Exceptiones es bleiben muß, und alle hierwider ergehende Decrete und Befehle pro ſub- & obreptitiis gehalten werden ſollen.

Vollkommen unbegreifflich fället, welchergeſtalt und warum ſolches des Weſtphäliſchen Friedens eigenem Syſtemati zuwider lauffen möge? Allzu mancherley Inconvenienzien hingegen würde ohnfehlbar unterworffen ſeyn, von ſothanem bündigen Receſs auf irgends einige Weiſe abzugehen.

An Seiten Corporis Evangelici hält man ſich inſonderheit zu jezt regierender Ihro Churfürſtlichen Durchlaucht zu Cölln preißwürdigen Æquanimität geſichert, Sie werden qua Biſchoff zu Hildesheim auch des Körneriſchen Diſpenſations-Caſus halber forthin, mit Verwerffung darunter Ihnen ungleich beſchehener Vorſtellung, vielmehr ermeldtem Receſs hinlänglich conforme Verfügungen zu treffen, erleucht und gnädigſt geruhen. Und ſolches in Vertrauen an Ihro Churfürſtliche Durchlaucht zu bringen, nicht minder Dero verhoffentlichſt-baldige gewührige Entſchlieſſung wiederum wiſſend zu machen, will man dann an Seiten Corporis Evangelici die vortrefflich- Chur-Cöllniſch- auch Fürſtlich-Hildesheimiſche Geſandtſchafft hiermit beſtermaſſen erſuchet haben. Regenſpurg, den 31ten Julii, 1748.

§. 3. Obwohlen es das Anſehen gewinnen wollen, daß die von Sachſen-Coburg intendirte Bevollmächtigung des Anſpachiſchen

Comitial Geſandtens von Staudach zu den Weimar- und Eiſenachiſchen Reichs-Votis den bezielten Verfang nicht haben werde, da nicht nur der Königlich-Preußiſche, ſondern auch der Sachſen-Gothaiſche Hof ſich dagegen ſtarck geſetzet, wovon das Lit. A. beygehende Schreiben zum Beweis dienet; ſo hat doch nichts deſto weniger ſothanes Bevollmächtigungs-Geſchäfft ſeinen Fortgang gehabt, geſtalten gedachter Geſandter die ihme von Sachſen Saalfeld tutorio nomine übertragene, und von ihm acceptirte Vollmacht dem Reichs-Directorio gewöhnlich inſinuiren ließ, auch das Vergnügen hatte, ſolche von daher angenommen, und ſich mit den herkommlichen Gegen-Complimenten, auf die hiervon vorgängig beſchehene Notificationes, von den mehreſten Comitial-Geſandtſchafften, Ausweis Lit. B. beehret, und von ſelben in ſolcher Qualität erkannt zu ſehen.

Dieſer Vorgang erweckte ſowohl bey obgedachten beyden Höfen, als auch bey dem Herzog zu Sachſen-Meinungen, beſondere Aufmerckſamkeit. Seine Königliche Majeſtät in Preuſſen ſuchten Seine Durchlaucht den Herrn Marggrafen zu Brandenburg-Onolzbach durch ein eigenhändiges Schreiben Lit. C. zu vermögen, ihrer Comitial-Geſandtſchafft aufzugeben, ſich von ſothanem Sachſen-Coburgiſchen Auftrag förderſamſt zu entledigen. Der zu Anſpach ſubſiſtirende

Sachſen-Gothaiſche Hofrath von Oppeln muſte diesfalls nachdrückliche Vorſtellung thun, und bey der Reichs-Verſammlung ſahe man inzwiſchen Sachſen-Gotha- und Meinungiſche Proteſtations-Schrifften.]

Siehe Staats-Spiegel, 1748. pag. 1033.

Sachſen-Gothaiſcher Seits wird erkläret, wie Se. Hochfürſtl. Durchl. in Begriff ſtünden, dieſe Legitimations-Differenz der Reichs-Verſammlung zur Erörter- und Entſcheidung vorzulegen, bis dahin Sie Sich gegen das vorgenommen werden wollende Attentatum einer Sachſen-Saalfeldiſchen Bevollmächtigung eines Legati proviſionalis Reſervanda & quævis Competentia vorbehalten, und, daß inzwiſchen, bis zu deſſen Erfolg, nichts præjudicirliches hierunter verhänget werden möchte, omni modo bedungen haben wolten. Nebſt deme werden die Beweisgründe Lit. D. vermöge deren behauptet werden will, daß Sachſen-Coburg und Saalfeld gantz und gar unfähig ſeye, an die Verführung quæſtionirter Votorum einigen Anſpruch zu machen, abſonderlich dargeſtellet.

Sachſen-Meinungiſcher Seits ahndet man die ab Seiten des Chur-Maynziſchen Reichs-Directorii beſchehene Annehmung verſtandener Vollmacht. Seine Durchlaucht erkennen ſich gegen alle diejenige Geſandtſchafften, welche in Ruckſicht auf Dero unterm 8ten Mart. c. A. dictirte Vorſtellung mehr men-

tionirten Geſandten in der Qualität eines Sachſen-Weimar- und Eiſenachiſchen Geſandtens nicht agnoſciret, zu allem verbindlichen Danck; zu denenjenigen Comitial-Geſandtſchafften aber, welche denſelben dafür anerkannt, tragen Sie das Vertrauen, Dieſelbe das allgemeine præjudicirliche Sachſen-Saalfeldiſche Beginnen einſehen, mithin künfftig nichts geſchehen laſſen werden, was Höchſt-Dieſelbe in Dero unſtreitigen Juribus kräncken, und die Fürſtlich-Sächſiſche Haus-Pacta infrigiren könnte, zumahlen eines theils die verſtandene Proviſional-Suſpenſion von der Sachſen-Weimar- und Eiſenachiſchen Vormundſchafft, und der damit verknüpfften Landes-Adminiſtration, doch nicht bis auf die Ausſchlieſſung von Führung berührter Reichs-Votorum anzunehmen ſeye, da noviſſimo Exemplo der jüngſt-abgelebte Herr Herzog Carl Leopold zu Mecklenburg auch proviſorie von der Fürſtlichen Landes-Regierung ſuſpendiret worden, dennoch aber in Comitiis Ihme die Vota zu verführen unbenommen geweſen; andern theils von dem Reichs-Hof-Rath nicht abhange, zu entſcheiden, wer auf Reichs- und Crayß-Tägen das Sitz- und Stimm-Recht auszuüben habe, ſondern hierunter des Kaiſers und des geſammten Reichs Ausſpruch zu erwarten wäre. Inzwiſchen wird in der Haupt-Sache der Schrifft-Wechſel noch immer continuiret,

geſtalten Sachſen-Meinungiſcher Seits eine Prüfung der Sachſen-Saalfeldiſchen Erklärung vom 25ten Julii, A. c.

Cap. I §. 1. Menſ. Julio, c. A.

Siehe Staats-Cantzley, Tom. 102. Cap. V.

dann Sachſen-Gothaiſcher Seits eine Erklärung auf das Sachſen-Coburgiſche P. M. vom 6ten Julii,

Staats-Cantzley, ibid.

und darauf unter dem 15ten Julii eine publicirte ſogenannte Saalfeldiſche Declaration;

Siehe Cap. I, §. 1. Lit. A. & B. Menſe Julio.
Staats-Cantzley, l. c.

weiters eine Sachſen Meinungiſche Declaration auf die Sachſen Gothaiſche Erklärung in der Sachſen-Weimar- und Eiſenachiſchen Tutel Sache,

Staats-Cantzley, c. l.

ans Licht getretten.

Lit. A.

Schreiben von dem Chur-Brandenburgiſchen Herrn Geſandten von Pollmann, an den Anſpachiſchen Geſandten, Herrn von Staudach, das Sachſen-Weimariſche Votum betreffend; d. d. 10ten Auguſt, 1748.

Hochwohlgebohrner Herr!

Da faſt zuverläßig verlauten will, daß Sachſen-Coburg damit umgehe, Ew. Hochwohlge-

bohrnen tutorio Nomine die Sachſen-Weimar-und Eiſenachiſche Vota aufzutragen, wodurch aber dieſe Sache, ſo der König, mein Herr, auf alle Weiſe zu einer gütlichen Auskunfft zu befördern bemühet ſind, nur ſchwerer gemachet würde; ſo kan zu deſſen Vorkommung, Krafft obhabender allergnädigſter Inſtruction, nicht umhin, Ew. Hochwohlgebohrnen hierdurch vorſtellig zu machen, und iſt Deroſelben ohnehin bekannt, daß

1.) Bey Admiſſion der Legitimation auf den Reichs-Tag überhaupt præſens Status Poſſeſſionis nur angeſehen werde, in deſſen Conformität.

2.) Die mehreſte Chur-und Alt-Fürſtliche Häuſer die Sachſen-Gothaiſche Legitimation des von Heringen, wo nicht ausdrücklich agnoſciret, doch wenigſtens nicht öffentlich widerſprochen;

3.) In ſpecie Brandenburg-Bayreuth die Sachſen-Gothaiſche Legitimation ſeines Miniſtri im Fränckiſchen Crayß zu dem Hennebergiſchen Voto verſtattet; dahero ich

4.) Faſt glauben ſolte, daß Seine Hochfürſtliche Durchlaucht, Dero Gnädigſter Herr, hierunter ſich nicht von Ihrem Chur-und Fürſtlichen Haus trennen, und den Ihrigen ein anders geſtatten werde; zumahlen

5.) Sachſen-Coburg durch dieſes Tentativ ſeiner Intention wenig Vortheil ſchaffen, oder einige Activität ſeines Legitimandi zu hoffen haben; wohl aber

6.) Weit ausſehenden Zwieſpalt auf dem Reichs-Tag erregen würde; welchen zu verhüten, man diſſeits

7.) Sachſen-Gotha bishero ſorgfältigſt diſponiret, daß es von der Legitimation in verſchiedenen Occaſionen abſtrahiret, um mithin ferner

8.) Allem beſt-thunlichſt vorzubeugen, was die gute Harmonie, zumahlen im Chur-und Fürſtlichen

Haus ſelbſten, nur einiges Sinnes alteriren könnte:

So habe Ew. Hochwohlgebohrnen hierdurch gantz ergebenſt erſuchen ſollen, von dieſer meiner Instructions-mäßigen Inſinuation Jhren Hof bald-thunlichſt ohne Beſchwerde zu berichten, und bis auf erhaltene Antwort, in Abſicht obangeregten Auftrags, doch keinen Paſſum beliebend zu machen.

Ich verſpreche mir Dero geneigte Willfahrung hierunter um ſo mehr, als weniger ein Periculum in Mora dabey verſiret, mit ausnehmender Hochachtung ꝛc. ꝛc.

Des Herrn Anſpachiſchen Geſandten Antwort hierauf, d. d. 11ten Auguſt, 1748.

Hochwohlgebohrner ꝛc.

Ew. Hochwohlgebohrnen mir geſtrigen Abend wegen der Weimariſchen Tutel-Sache gegebene nachrichtliche Eröffnung werde ich an meinen Hof unterthänigſt referiren, und ſofort das weitere derohalb zu communiciren ohnermangeln, mit aller erſinnlicher ꝛc. ꝛc.

Lit. B.

Es iſt keineswegs an dem, was der Hanauiſche Zeitungs-Schreiber, unter dem Articul, Regenſpurg, den 3ten September, von der unterlaſſen ſeyn ſollenden Beſchickung anderer Geſandten der zu denen Herzoglich-Weimar-und Eiſenachiſchen Reichs-Votis förmlich legitimirten Hochfürſtlich-Brandenburg-Onolzbachiſchen Comitial-Geſandtſchaft fälſchlich und gantz ungegründet vorgegeben hat, indeme die hier nachgeſetzte gantz zuverläßige ſpecifique Bemerckung dererjenigen Geſandten, welche dieſe Beſchickung bereits würcklich gethan, und durch allerſeitige Legations-Secretarios her-

kommlicher maſſen vollziehen laſſen, das Gegentheil ohnwiderſprechlich zu Tage und vor Augen leget.

Specification
Derjenigen Höfe, deren Geſandte durch gewöhnliche Gegen-Beſchickung die Legitimation des Herrn von Staudach agnoſciret.

Im Churfürſtlichen Collegio.

1. Chur-Mayntz.
2. Chur-Trier, durch den zum Wormſiſchen Voto legitimirten Geſandten, Herrn von Mey.
3. Chur-Böhmen iſt ohnehin auſſer Zweifel, obwohl wegen dermahliger Abweſenheit des Geſandtens die Beſchickung nicht geſchehen können.
4. Chur-Bayern.
5. Chur-Sachſen, welches auch die Gegen-Beſchickung durch den Chur-Sächſiſchen Legations-Secretarium Herrich den 20ten Auguſt würcklich gethan und vollziehen laſſen.

Im Fürſtlichen Collegio.

1.) Oeſterreich vor ſich und im Nahmen und von wegen Burgund, Nomeny und Fürſtenberg.
2.) Saltzburg vor ſich und wegen des Fürſtlichen Salmiſchen Voti,
3.) Herzoglich-Bayern vor ſich und im Nahmen der Fürſtlich-Leuchtenberg-Biſchöfflich-Speyer- und Weiſſenburgiſchen Reichs-Votorum.
4.) Von wegen Bamberg, Würtzburg, Coſtantz und Augſpurg ex Commiſſione Herr von Mey; wie nicht weniger
5.) Wegen Worms, Eichſtädt, Baaſel, Chur, Ellwangen und Johanniter-Meiſter, desgleichen Prüm und Baaden-Baaden.
6.) Brandenburg-Onolzbach.

7.) Der Biſchöfflich-Regenſpurgiſche Geſandte, Herr Baron von Stingelheim, wegen der Regenſpurg-Freyſingen und Lüttichiſchen Reichs-Votorum.

8.) Der Chur-Cöllniſche Geſandte, Herr Baron von Karg, wegen Trient.

9.) Der Herr Baron von Oexle von wegen und im Nahmen Berchtolsgaden, Ahremberg, Auersberg, Schwartzenberg, Lichtenſtein, Schwäbiſch-und Rheiniſchen Prælaten.

10.) Der Biſchöfflich-Paſſauiſche Geſandte, Herr Baron von Jodoci, von wegen Paſſau, Kempten und Dietrichſtein.

11.) Fulda vacat.

12.) Lobkowitz

Nachſtehende haben wegen ihrer Abweſenheit die Gegen-Beſchickung noch nicht gethan, ſolche aber bey ihrer Rückkunfft zu thun zugeſaget.

13.) Braunſchweig-Wolffenbüttel.

14.) Corvey.

15.) Brixen.

16.) Wetterauiſche Grafen.

17.) Schwäbiſche Grafen.

18.) Fränckiſche Grafen.

19.) Weſtphäliſche Grafen.

20.) Das Reichs-Städtiſche Collegium hat ebenfalls die Gegen-Beſchickung in gewöhnlicher Weiſe gethan.

Lit. C.

Copia.

P. P.

Uns iſt von Regenſpurg aus die zuverläßige Nachricht eingekommen, als ob Ew. ꝛc. daſiger Comitial-Geſandter ſich von des Herzogen zu Sachſen-Coburg Liebden bewegen laſſen, die Ver-

führung Dero vermeyntlich-von Ober-Vormundſchafts wegen habenden Sachſen-Weimar- und Eiſenachiſchen Votorum zu übernehmen, weß Endes Er auch, derer ihm, von Unſerer und anderen Geſandtſchafften, dagegen geſchehenen ſo glimpf- als gründlichen Vorſtellungen ungehindert, dennoch hierzu die Vollmacht acceptiret, demnächſt ſolche bey dem Reichs-Directorio übergeben, und bey verſchiedenen Geſandtſchafften hiervon Anzeige gethan haben ſolle. Da Wir nun nicht glauben können, daß dieſes voreilige Verfahren Dero Comitial-Geſandtſchafft von Ew. ꝛc. approbiret ſeye, allermaſſen Wir von Deroſelben Freund-Vetterlichen Geſinnung und erleuchteten Einſicht ein anderes überzeuget ſeyn, Deroſelben auch vorhin ſattſam beywohnen wird, wie die, wegen der Sachſen-Weimar- und Eiſenachiſchen Ober-Vormundſchaft, entſtandene Differenz noch nicht völlig in Richtigkeit geſetzet, wenigſtens ſolche ad Comitia gediehen, auch bereits die mehreſten Chur- und Alt-Fürſtliche Häuſer, in Betracht des, in Verführung eines Reichs-Fürſtlichen Voti, dem Herkommen nach, vornehmlich zu beäugenden Status præſentis Poſſeſſionis, die Sachſen-Gothaiſche Legitimation zu ſolchen von Ober-Vormundſchaffts wegen zu führenden Stimmen, wo nicht ausdrücklich agnoſciret, dennoch nicht öffentlich widerſprochen; dahero auch die Sachſen-Coburgiſche Intention durch Bevollmächtigung eines Geſandten zu gedachten Votis nichts weniger als den Effect zu erreichen, noch eine Activität des Legitimandi ſich dadurch zu verſprechen habe, hergegen aber zu befürchten ſeyn dörffte, daß durch ſolchen Vorgang allerley äuſſerſt zu vermeidender Zwieſpalt auf den Reichs-Tag erreget würde. So können wir auch nichts anders vermuthen, es werden Ew. ꝛc. über Dero Comitial-Geſandtſchaft hierunter geäuſſertes Betragen ein gerechtes Mißfallen bezeugen, wann zumahlen Deroſelben gefällig ſeyn möchte, die ſchäd-

liche und nicht verborgene Folgen, ſo ein ſolches Beginnen nach ſich ziehen könnte, in mehrere beliebige Erwegung zu ziehen.

Wann nun auch ſowohl auf letztern Fränckiſchen Crayß-Tag die Sachſen-Gothaiſche Legitimation zu dem Hennebergiſchen Voto von des Herrn Marggrafen zu Brandenburg-Bayreuth Liebden ohnweigerlich verſtattet iſt, als Wir nebſt den mehreſten Chur- und Alt-Fürſtlichen Häuſern hierunter dermahlen von Sachſen-Gotha auf den Reichs-Tag die Poſſeſſionem momentaneam in der Legitimation zu denen Ober-Vormundſchafftlichen Votis ſtandhafft zu behaupten geſuchet, und Uns eines gleichen von Ew. ꝛc. patriotiſchen Geſinnung um ſo viel ehender verſprechen, und nicht vermuthen, daß dieſerhalben ſich hierunter von denen Principiis Unſers Chur- und Fürſtlichen Geſammt-Hauſes zu trennen gemeynet ſeyn werden, als die Sachſen-Gothaiſche Befugniß in der Haupt-Sache vornemlich auf die Grund-Geſetze der Erb-verbrüderten Häuſer befeſtiget, und in dieſem ohnbezweifelt verſehen iſt, daß ſolche vor allen Dingen zu Erörterung der Stamms-Austräge gehörig ſeye, an deren ſtandhaften Aufrechthaltung allen Chur- und Alt-Fürſtlichen, beſonders denen Erb-verbrüderten Häuſern, zu deren ausnehmenden Prærogativ, Anſehen und Nutzen, folglich Ew. ꝛc. ſelbſt, ſo mercklich und äuſſerſt gelegen iſt; Als verſehen Wir Uns zu Deroſelben, erſuchen auch darum Freund-Vetterlich, Dieſelbe belieben werden, Dero Comitial-Geſandtſchafft gemeſſen aufzugeben, ſich von mehr-erwehnten Sachſen-Coburgiſchen Auftrag des förderſamſten wieder zu entledigen, vielmehr, was dieſe Angelegenheit überhaupt betrifft, mit Unſerer und anderer Erb-verbrüderten Chur- und Fürſtlichen Häuſer Geſandtſchafften, zu Erreichung vorbemerckten ſo heilſamen Endzwecks, das nöthige de Concert an Hand zu nehmen, und mit

bewir-

bewürcken zu helffen. Die Wir dagegen Ew. ꝛc. zu Erweiſung ꝛc. ꝛc.

Berlin, d. 31. Auguſt, 1748.

An den Marggrafen zu
Brandenburg-Onoltzbach.

Lit. D.

Kurtz-gefaßte Beweis-Gründe, daß Se. Hochfürſtl. Durchl. zu Sachſen-Coburg-Saalfeld gantz und gar unfähig ſeynd, an die Verführung der Sachſen-Weimar- und Eiſenachiſchen Votorum einigen Anſpruch zu machen.

1) Daß mehrbemeldte Proviſional-Verordnung noch keine Rechts-Krafft beſchritten, weil ſowohl Sachſen-Gotha, als Sachſen-Meiningen, exceptiones ſub- & obreptionis & fori declinatorias dagegen übergeben, welche noch bey dem R. H. R. pendent ſeyn, und wodurch alſo gedachte Verordnungen ſich in recht- und Geſetzmäßiger Suſpenſion befinden, und alſo auch, ohne ſelbſt dem Judicio vorzugreiffen, eben ſo wenig zu einiger eigenmächtigen Vollſtreckung gebracht werden können, als zugegeben werden kan, daß Reſcripta, die ohnehin die Condition, ſi preces veritate nituntur, in ſich begreiffen, durch eingewendte exceptiones à viribus rei judicatæ ſuſpendiret werden können, und würcklich ſuſpendiret worden ſeyn, dennoch exceptionibus in Judicio pendentibus zu würcklicher Execution, durch eigenmächtige Unternehmung derer Partheyen, getrieben werden.

2) Daß es noch lange nicht ausgemacht, ob der R. H. R. die Sache in der Maaße, als geſchehen, an ſich zu ziehen befugt geweſen, und nicht

vielmehr auf die exceptionem Auſtregarum zu ſehen verbunden ſey, ſodann aber, und weil alsdann (und wenn die Sache dahin zu gehören befunden werden ſollte,) eo ipſo deſſen Jurisdiction ſich ſuſpendiret findet, ſententiæ aber, die à judice non competente herrühren, inexecutibiles ſeyn, das gantze Proviſorium zu Boden fallen würde, folglich kein Judicatum vollſtrecket werden könne, ſo lange noch de competentia judicis, qui judicavit, die Frage iſt.

3) Daß, poſito, es könnte auch die Sache immediatè für den Reichs-Hof-Rath gezogen, und daſelbſt ſo, wie geſchehen, ex Principiis agnationis gradualis gegen Sachſen-Gotha decidiret werden, doch noch lange nicht folgen würde, daß ſodenn auch Sereniſſimus zu Meiningen inaudita cauſa pro inhabili declariret, und à tutela ſuſpendiret werden könnten.

4) Daß, wenn auch dieſes brevi manu, ſo, wie es verſuchet worden, geſchehen mögen, doch allezeit dieſe Suſpenſion, in ſo weit ſie die Landes-Adminiſtration, die ſelbſt nach dem vermeyntlichen Judicato ex jure ſanguinis herrühren, und in ſelbigem radiciret ſeyn ſoll, und das Sitz- und Stimm-Recht in Comitiis betrifft, nicht ohne Einwilligung und Rath geſammter Stände vorgenommen werden könnte, wohl aber per Capitulationes noviſſimas dergleichen Vorkehrungen, ſie geſchehen proviſoriè, oder wie ſie wollen, denen Reichs-Gerichten ausdrücklich unterſaget ſeyn.

5) Daß, poſito abermahls, es könnte und würde auch Hertzog Anton Ulrich von der Vormundſchafft und Landes-Adminiſtration in ſo weit ſuſpendiret, daß ihm legitimo modo ein Proviſor ſo lange geſetzet würde und werden könnte, bis Sie die Ihnen aus Ihrer Abweſenheit und zu Schulden gemacht werden ſollende impedimenta

removiret hätten, doch noch lange nicht folgen würde, daß ſodann dieſer Proviſor auch die Vota führen müſte, indem der noch gantz friſche Mecklenburgiſche Caſus im Weg lieget, da, ungeachtet die Landes-Adminiſtration usque ad purgationem contumaciæ dem Hertzog Chriſtian Ludewig übertragen geweſen, doch dem Hertzog Carl Leopold, als regierenden Herrn, die Fortführung derer Votorum weder vom Kaiſer, noch Reich, diſputiret worden, zum klaren Zeichen, daß ſolche nunmehro, jedoch per Capitulationes noviſſimas, gantz und gar verbothene Proviſoria, die ad tempus die Landes-Adminiſtration einem andern auftragen, demjenigen, dem ſie eigentlich gebühret, und proprio jure zuſtehet, an Verführung der Comitial-Votorum nicht hindern, noch ſelbige dem Proviſori übertragen, wohl aber durch das Sachſen-Saalfeldiſche Attentatum, denen Capitulationibus entgegen, das Sitz- und Stimm-Recht derer Stände und deſſen Suſpenſion aus denen Händen der Reichs-Verſammlung genommen, und in die Dependenz des Reichs-Hof-Raths weiter geſetzet werden würde, als es noch jemahls geweſen.

6) Daß ausgemachten Rechtens und Herkommens, auch noch per Concluſum Principum bey Translation des Grubenhagiſchen Voti den 26. April. 1715. feſt geſtellet worden iſt, daß niemand ein Votum führen kan, der nicht das Land, woran es hafftet, beſitzet, und daß auch, wie die Pfältziſch- und Mecklenburgiſche Caſus ausgewieſen, ſelbſt ſowohl am Kaiſerlichen Hof, als in Comitiis, bey über Vormundſchafften entſtandenen Irrungen für allen Dingen auf die Landes-Poſſeſſion geſehen, und derjenige, der ſolche gehabt, vorzüglich zu deren Verführung gelaſſen worden, folglich nicht Sachſen-Saalfeld zugefallen, hierunter der Reichs-Ordnung und Her-

kommen, auch der Natur der Sache ungemäße Neuigkeiten eingeführet, und in præjudicium Sereniſſimi Pupilli & Adminiſtratoris Poſſidentis das Sitz- und Stimm-Recht auf einen ſo genannten Proviſorem eines Tertii, deſſen eigenes Recht noch unerwieſen, und nie ausgemachet iſt, und der ſich über dieſe Aufdringung höchlich zu beſchweren hat, und mit ihm noch darüber in Lite iſt, transferiret werden kan.

7) Daß einmahl über Sitz- und Stimm-Recht derer Stände in Comitiis durch niemand anders, als durch das Corpus Statuum Verfügungen getroffen werden können, und ſelbſt in Fällen, wo über Land und Leute, und deren Regierung, auch anklebendes Sitz- und Stimm-Recht für den R. H. R. geſtritten, und für dieſen oder jenen Theil etwas decidiret worden, ſo darauf eingeſchlagen, doch niemahls weder von dem Kaiſerlichen Hof, noch auch denen Partheyen verlanget worden, daß ſolches eo ipſo auch in Comitiis gültig seyn, &, inſalutatis Statibus, durch die Partheyen ſelbſt vollzogen werden können, ſondern allezeit zuvor von dem Kaiſer der Reichs-Verſammlung von dem, ſo hierüber erkannt worden, per Decretum die behörige Notification gethan, und deſſen nöthige Bewürckung ihrer eigenen Verfügung, wie ſolche noch für kurtzen das wegen des Sachſen-Lauenburgiſchen Voti den 9. Dec. 1716 erlaſſene, und den 11. ad Dictaturam gekommene Kaiſerl. Commiſſions-Decret mit mehrern ausgewieſen, überlaſſen worden; welches denn auch bey dem gegenwärtigen Fall nöthig ſeyn, und denen Ständen zuförderſt, wie weit die Kaiſerl. Intention ratione Voti & Seſſionis bey dem Proviſorio gehe, vorgeleget, und wie dieſe ſolche anſehen, auch die darauf von Ihnen billig geachtet werdende Verfügung zu erwarten ſtehen, nicht aber eigenmächtig ſich einzudringen, und, denen Ständen

ein Jus votandi proviſionale, ſo die Reichs-Verfaſſung noch nicht kennet, aufzubürden, der Weg ſeyn wird, auf welchem Sachſen-Saalfeld, wenn es einigen Anſpruch zu machen hat, ſelbigen auszuführen haben wird.

8) Daß mehr, als ein wohlbekannter Caſus vorhanden, daß Ständen bey dem R. H. R. Land und Leute zuerkannt, auch die Belehnung ertheilet worden, die aber doch ob defectum Poſſeſſionis ſich des Votirens enthalten müſſen, mithin ein ſub- & obreptitiè erſchlichenes ſogenanntes Proviſional-Tutorium keinen mehrern Effect in Comitiis haben kan, als ſo offt ſolenn wiederhohlte Inveſtituræ Cæſareæ haben.

9) Daß Sachſen-Saalfeld ſeinen Anſpruch an die Sachſen-Weimar- und Eiſenachiſche Vota ſelbſt durch ein den 16. Febr. ad Dictaturam gebrachtes Memorial der Entſcheidung der Reichs-Verſammlung übergeben, und alſo Selbiger nicht vorgreiffen- und via facti für ſich ſelbſt in ſeiner eigenen Sache decidiren kan.

§. 4. In der bekannten Chur-Cöllniſchen Recurs-Sache iſt auf das oben

Cap. I. §. 1. Menſ. Majo, 1748.

mentionirte Chur-Cöllniſche Memorial, ſamt der Geſchichts- und Acten-mäſigen, auch in Jure beſt-gegründeten Deduction des nothdringlich an Hand genommenen Recurſus ad Comitia, von des Kaiſers und Reichs-Cammer-Gerichts zu Wetzlar, entgegen die offenbare Grund-Geſetze lauffenden, an ſich null und nichtig angemaſten Verfahren, in Sachen Joh. Joachim Wieſenhaveren contra Ihro Churfürſtliche Durchlaucht zu Cölln,

als Biſchofen zu Hildesheim, und Dero Officialen, daſelbſt Puncto Mandati S. C.

Vide Selecta J. P. Tom. 25. pag. 312.

Staats-Spiegel, 1748. p. 649. 657. 695. von dem Gegentheil ein ſogenannter gründlicher Bericht (der in der Beylage ſub Lit. A. zugleich ſeine Abfertigung erhalten,) nebſt einer Specie Facti cum Deductione Juris, in Sachen Joh. Joachim Wieſenhaveren, zu Graßdorf, Amts Woldenberg, wie auch der intervenirenden Land-Stände des Hochſtiffts Hildesheim, wider das Fürſtliche Stifft-Hildesheimiſche Officialat-Gericht, und den Vicarium, Joh. Damian Bertram, nicht weniger die demſelben beygetrettene Fürſtl. Regierung, bey dem Hochpreißlich Kaiſerlichen und Reichs-Cammer-Gericht in Anno 1747. diſtribuiret, und darinn hauptſächlich dargethan worden: Daß die zwiſchen denen Catholiſchen Guths-Herren und ihren Colonis wegen der Mayer-Güther entſtandene Streitigkeiten nicht bey dem Hildesheimiſchen Officialat-Gericht, ſondern denen weltlichen Gerichten erörtert werden müſſen; wobey dann auch die von dem Hochpreißlichen Kaiſerlichen u. Reichs-Cammer-Gericht vor und nach in dieſer Sache ergangene Mandata und Urtheile befindlich, welche in

Selectis Jur. Publ. T. 24 p. 390.

der daſelbſt, nebſt vor angeführtem Titul auſſengelaſſene Vorbericht aber ſub Lit. B. zu leſen, com-

municiret worden. Se. Churfürſtl. Durchl. haben auch gnädigſt geruhet, dem Reichs-Städtiſchen Collegio dieſe Angelegenheit, laut Lit. C. auf das beſte zu recommendiren. Weſſen ſich nun ſelbes hierauf rückantwortl. geäuſſert, zeiget Lit. D. Inzwiſchen giebet dieſer Vorgang eine abermahlige Probe der von denen höchſten Reichs-Ständen gegen gedachtes Collegium hegenden Achtung, und der ſich hierunter allgemach zu Tag legenden Obſervanz, wovon in denen ältern Zeiten ſeltene Exempel anzutreffen.

Lit. A.

Kurtz-gefaßte Abfertigung des jüngſt zum Vorſchein gekommenen ſo genannten gründlichen Berichts, in Sachen Johann Joachim Wieſenhaveren contra Ihre Churfürſtl. Durchl. zu Cölln ꝛc als Biſchoffen zu Hildesheim ꝛc. und Dero Officialen daſelbſt.

puncto Mandatorum
C. & S. C.
Nunc
Recurſus ad Comitia.

Inhalts der in auſſen-bemerckter Sach den 11ten Maji in Comitiis Imperii zur Dictatur gebrachten Vorſtellung, und gefolgter Deduction, iſt Sect. 2. zu erſehen geweſen, daß von denen, bey dem Kaiſerl. und des Reichs Cammer-Gericht, den 19. Januarii incompetenter & nulliter abgeſprochenen

Urthelen, die Anzeig habiti ad Comitia Recurſûs daſelbſt mehrmahlen in der Abſicht wiederholet worden, um, eines Theils das Geſetz-widrige Cammergerichtliche Verfahren, Kaiſerlicher Majeſtät, auch geſammten Churfürſten, Fürſten und Ständen des Reichs, vor Augen zu legen, anderen Theils aber, unterm Schutz der erlaubten Rettungs-Mittel, von ferneren Zunöthigungen ſich ſicher zu ſtellen. Dieſem gleichwohl ohnangeſehen, ſeynd den 14ten Febr. und 5ten April. zwey Paritoria heraus geſchnellet worden, welchen am 17ten Maji das Mandatum de exequendo an des Nieder-Sächſiſchen Crayſes ausſchreibende Fürſten gefolget, andurch aber, mit Verwindſchlagung aller Rechten, der kundbaren Reichs-Praxi zuwider, entgegen Ihre Churfürſtl. Durchl. zu Cölln, als Biſchoffen zu Hildesheim ꝛc. thätlich losgeſtürmet werden wollen.

Der in Sachen geweſene Herr Referens ſcheinet alſo, ohne Zweifel, die Gedancken geheget zu haben, wie ſeine Abſicht ſehr ohnvollkommen gerathen, und bleiben würde, wann Er mit einem ſo widerrechtlichen Complemento ſein bisheriges Verfahren zu beſiegelen auſſer Acht gelaſſen hätte: Da gleichwohl die bloſſe Betrachtung, und der Umſtand (daß in gegenwärtiger Sach, wo dem Cammer-Gericht die Cognition überhaupt nicht eingeraumet wird, mithin ſuper competentiâ fori Partem abzugeben hat, dieſes alſo, in ſeiner eigenen Sach weiter fortzuſchreiten, und den Recurs für unerlaubt zu erklären, ſich nicht ermächtigen können) Ihm eine mehrere Beſcheidenheit und Achtung hätte einflöſſen, mithin auch von weiteren Zunöthigungen abſchrecken ſollen.

Es iſt ferner zu der nemlichen Zeit (wie diſſeitige Deduction zum Druck beförderet worden) im Hochſtifft Hildesheim eine ſichere Species Facti cum Deductione Juris zum Vorſchein gekommen, wel-

che, nach Anleitung des Rubri, Nahmens des Wieſenhaveren, und der intervenirenden Land-Stände Aug. Conf. bey dem Cammer-Gericht in Anno 1747. angeblich diſtribuiret, und der Satz

(„daß die zwiſchen denen Catholiſchen Guths-„Herren, und ihren Colonis, wegen der Mayer-„Güther entſtehende Streitigkeiten nicht bey „dem Hildesheimiſchen Officialat-Gericht, ſon-„dern denen weltlichen Gerichteren erörtert „werden müſſen)

darinn dargethan ſeyn ſolle. Von der, bey dem Cammer-Gericht in erwehntem Jahr an-geblich-beſchehener Diſtribution dieſes Abdrucks aber iſt zu Hildesheim nichts bekandt, und wird ſolcher in der jetzigen Geſtalt dero Zeit ohn-möglich ausgetheilet ſeyn, weilen die in dieſem Jahr ergangene Mandata darin angeführet, und das gantze Werck im April A. c. allererſt der Preſſe un-tergeben worden.

Der Vermuthung nach, und in Betracht des Inhalts aber, wird dieſes wohl eben diejenige Piege ſeyn, welche nur dienlich-befundener maſſen unter-geſchoben, oder in der Läſterey verſchloſſen nieder-gelegt worden, deren Communication aber man nicht erhalten können, in der That gleichwohl auf diſſeitige Exceptiones, ſolche, loco Replicarum (wo-bey man das Licht geſcheuet) dienen, mithin der Richter durch dergleichen Winckel-Streiche (welche die Rechten gäntzlich abhorriren) verleitet, und über-eylet werden ſollen.

Als viel aber den, in Capite Libri, aufgeſtelleten Satz ſelbſt anbetrifft, ſo iſt man mit dem Con-cipienten darunter gar nicht ſtrittig, die in nigro dieſem Theil fälſchlich-angeſchuldigte Behauptung des Gegentheils aber im Hoch-Stifft Hildesheim annoch niemanden eingefallen, weniger bey dem Biſchöfflichen Officialat-Gericht jemahlen in Ubung

gebracht, einfolglich auch das gantze Angeben auf eine Grund-irrige Unterlage, und offenkündige calumnioſe Affter-Rede beveſtiget worden. Man hat bißhero unter denen Catholiſchen und Proteſtantiſchen Guths-Herren, (wann ſie mit ihren Colonis der Meyer-Güther halber in Streitigkeit gerathen) in puncto fori, und überhaupt keinen Unterſcheid gemacht, ſondern dem Einen dasjenige, was dem Andern recht und billig iſt, in voller Maſe angedeyhen laſſen; Man wird auch von dieſem Weg in Zukunfft ſich nicht entfernen, und iſt dahero höchlich zu bewunderen, wie nunmehro ein Ungenannter auftretten, und, mittels zum Druck gebrachten, ſo genannten gründlichen Berichts, ſo gar in facie Imperii inſinuiren mögen, als wann in auſſen-bemerckter Sach die Frage:

„Ob denen Colonis Catholiſcher geiſtlicher „Guths-Herren ein Erb-Recht an den ihnen „vermeyerten Höfen zuſtehe?

vorgekommen, dieſe auch bey denen geiſtlichen Catholiſchen Gerichten würcklich entſchieden, mithin dergleichen Sachen an den Römiſchen Hof gezogen werden wollen.

Die, mittels Ausbreitung dergleichen falſchen Auflagen, intendirende Gefährde läſſet ſich nicht mißkennen. Wer iſt aber der Kläger, welcher Nahmens allerſeitiger Colonorum entgegen den Catholiſchen Clerum über dieſe Frage zu queruliren Urſach gehabt, und ſich darzu legitimiren können? Wer iſt ferner der Beklagte, ſo denen Meyeren diejenige Befugnüß (deren die Coloni weltlicher Guths-Herren ſich zu erfreuen haben) aus den Händen zu winden, und darunter eine Neuerung, oder Unterſcheid einzuführen, ſich zu Gemüth ſteigen laſſen? Und wer iſt drittens der geiſtliche Richter, ſo dieſe Frag würcklich entſchieden, und dergleichen Sachen an den Römiſchen Hof zu ziehen, die Abſicht geheget haben ſolle? In der Vindications-Klag des Vicarii Curati Bertram entge-

gen Wieſenhaveren findet ſich davon keine Spuhr, und wird, dieſer Sach halber, denen Colonis kein Nachtheil zuwachſen, anerwogen diejenige Umſtände (welche bey dem Capellen-Hof quæſtionis zuſammen treffen) bey keinem eintzigen Meyer-Hof im gantzen Hochſtifft ſich vorfinden. Es iſt auch die aufgeworffene Frag in dieſer Sach gar nicht berühret, ſondern von Beklagten, zu Hintertreibung der Bertramſchen gerechten Abſicht, auf den alten, in cauſa Wieſenhaveren contra Glontz, bey dem Cammer-Gericht ruhenden Proceſs, ex capite prætenſæ connexitatis, (welche aber das Cammer-Gericht in der Urthel vom 19ten Januarii A. c. ſelbſt anerkannt hat) ein Abſprung genommen, überhaupt alſo, weder der Colonorum jura, noch der Catholiſchen Guths-Herren Einreden andurch erörteret, am allerwenigſten aber die zur Ungebühr aufgeworffene Frag von dem geiſtlichen Richter entſchieden worden; dahero auch der ohngenannte Bericht-Steller, dieſes offenkündigen falli halber, von der Straf Calumniantium ſich nicht wird entſchütten können. Gleichwie nun aus dieſem Vorſchmack leicht abzunehmen iſt, daß mit dem übrigen Inhalt es ſehr windig ausſehen müſſe, der Verfaſſer auch in dem Werck ſelbſt diejenige Paralogismos (welche in der Facti Specie angebracht) mehrentheils wiederholet, diſſeitige Deduction aber nur hin und wieder angeprellet, anbey ſeine vorzügliche Bemühung dahin gewendet hat, um den an Hand genommenen Recurs zu verey̆telen, oder wenigſtens das egregium publicum irre zu machen; ſo hat man der Nothdurfft zu ſeyn erachtet, den gegenſeitigen Unfug und Ungrund aufzudecken, deſſen Blöſe vor Augen zu legen, und zu mehrerer Deutlichkeit und Ueberzeugung den Bericht, ſammt der Abfertigung, zuſammen zu fügen.

Des ohngegründeten Berichts

§phus Imus.

Es hat Johann Damian Bertram, Capellanus zu Graßdorf, wieder ſeinen Meyer daſelbſt, Johann Joachim Wieſenhaveren, bey dem Catholiſchen geiſtlichen Officialat-Gericht zu Hildesheim eine Vindications-Klage eingeführet, und begehret, daß ſelbiger angehalten werden mögte, ihm den in Beſitz habenden Meyerhof zur eigenen Cultur zu überlaſſen, weil ſeine Anteceſſores zum Nachtheil ihrer Succeſſoren niemanden ein Erb-Recht daran mittheilen können, und er des Hofes höchſt-benöthiget ſey. Von dem geiſtlichen Richter iſt auch gar bald wider Beklagten ein Mandatum de deoccupando erkannt, und dieſer dadurch genöthiget, ſich an das Kaiſerl. und des Reichs Cammer-Gericht zu wenden, welches dann unterm 27ten Jan. 1746. dem Fürſtlich-Hildesheimiſchen Officialen cum Clauſula anbefohlen, das Mandatum vom 25ten Nov. 1745. als null und nichtig zu caſſiren, auch in dieſer Civil-bey dem Kaiſerl. Cammer-Gericht ab Anno 1721. ſchon pendenten, und eine Abmeyerung betreffenden Sache, ſich alles weitern Cognoſcirens und Dijudicatur zu enthalten, ſondern Klägern mit ſeinem Geſuch ab- und ad judicem competentem zu verweiſen. Dem ohngeachtet aber hat man den Wieſenhaveren in der Char-Woche 1746. des Hofes entſetzet, und ihn klagendem Bertram übergeben.

Antwort

ad §. I.

„Wann dem ohngenannten Bericht-Steller die, „im höchſten Nahmen Ihrer Churfürſtl. „Durchlaucht zu Cölln ꝛc. in gegenwärtiger Sach „heraus gegebene Deduction zur Wiſſenſchafft nicht

„ gelanget, mithin Er die Nachrichten aus dem „ Mund ſeines Clienten zu erholen genöthiget ge„ weſen wäre; ſo könte man ihm endlich zu gute „ halten, wann auf ungleichen Bericht, und er„ ſpahrte Warheit, ein- oder anderer Irrthum um „ Lohn ausgebracht werde:

„ Wie mag aber derſelbe ſich erdreiſten, gleich in „ der zweyten Zeilen den Wieſenhaveren als ei„ nen ohngezweifelten und ordentlichen Meyer „ des Capellani Bertram zu prædiciren, und dieſe „ Ohnwahrheit dem Publico aufzubinden? wo ih„ me gleichwohl die, in oberwehnter Deduction „ Sect. 1mâ enthaltene und erwieſene Geſchichts„ Erzehlung in faciem widerſpricht, inſonderheit „ aber daraus bekannt ſeyn müſſen, auf was für „ eine verbottene Art Jobſt Frantz Wieſenhaveren „ auf den Capellen-Hof gedrungen, und wie Er ſo „ wenig, als deſſen Sohn, bis auf den heutigen „ Tag den Beweis eines, durch rechtmäßige We„ ge an den Hof quæſtionis erlangten Meyer„ Rechts beyzubringen vermöget haben. Erſter „ war Stiffts-kündiger maſſen ein Bürger in Hil„ desheim, und hat nach angenommenen Catholi„ ſchen Glauben die Stadt verlaſſen, fort in der „ Zehent-Scheuer zu Hohenhemelen ſo lang ſich „ aufgehalten, bis von dem Paſtore Glontz ihm „ aus Gutheit die Wohnung auf dem Capellen„ Hof vergönnet worden.

Vid. N. 6. Deduct.

worinn die gerichtliche Geſtändnuß, und daß Er 12. Hauß-Miethe angelobet habe, enthalten iſt.

„ Und hat dahero dieſer, als ein bloſer Inquilinus, „ ohne vorgängigen Contract, und Einwilligung „ des Eigenthums-Herrn, ſeinen titulum con„ ductionis vi & factis zu veränderen, noch we„ niger contra naturam & indolem contractûs con„ ſenſualis an fremden Guth, eigenmächtiger Wei-

„ ſe, ein Recht ſich anzuhaimbſchen, und dem Vero
„ Domino den Eingang in ſein Eigenthum zu ver-
„ wehren, am allerwenigſten aber einen geiſtlichen
„ Beneficial-Capellen-Hof in ein Meyer-Guth zu
„ verwandelen, ſich ermächtigen können.

„ Die nachgefolgte Zeiten haben auch dieſem
„ Werck keine andere Geſtalt beygeleget, und hat
„ der Vicarius Kracht (obwohlen Er offt- und viel-
„ mahlen darum angegangen, auch zuletzt in noth-
„ dürfftigen Umſtänden ſich befunden hat) dem
„ Wieſenhaveren, gegen von ihm mehrmahlen an-
„ erbottene 100. Ducaten, einen Meyer-Brief auszu-
„ ſtellen ſich nicht verſtoſſen wollen.

„ Die dermahlige der Sachen Beſchaffenheit aber
„ veroffenbaret ſich aus der Deduction Sect. 2dâ,
„ mithin iſt auch aus dem gantzen Hergang Son-
„ nen-heiter zu erſehen, wie der Bericht-Steller,
„ wider beſſeres Wiſſen und Gewiſſen, offenkün-
„ dige Ohnwahrheiten auszukramen, ſich nicht
„ entfärben mögen, da Er gleichwohl in ſeiner
„ Facti Specie annoch die Beſcheidenheit gebrauchet,
„ und pag. 9nâ angeführet hat, daß der Wieſenha-
„ veren das Meyer-Recht erſt ausmachen wollen.

„ Uebrigens iſt wahr, das der Vicarius Bertram
„ ſeinen Beneficial aber keinen Meyer-Hof, als ein,
„ ex primævâ Fundatione, zur Wohnung des Ca-
„ pellani gewidmetes Kirchen-Guth, vindiciret, und
„ nach vorgängiger gerichtlicher Werdirung der
„ Früchten, und geſchehener Deponirung des æſti-
„ mati, den Hof in Beſitz genommen hat, wobey
„ das von dem Cammer-Gericht, entgegen den
„ Biſchöfflichen Officialen, als einen Geiſtlichen &
„ Mediatum Imperii, incompetenter erlaſſene Man-
„ datum c. cl. nichts irren mögen.

§. II.

Die Stifft-Hildesheimiſche weltliche Land-Stän-
de der Ritterſchafft und Städte ſahen leichtlich
ein, welche beſchwerliche Folgen daraus entſtehen

müſten, wenn dergleichen Actiones reales, und beſonders die über der Catholiſchen Geiſtlichkeit Meyerhöfe erwachſene Streitigkeiten für die Catholiſche geiſtliche Gerichte gezogen, mithin den Layen kein Recurs an die höchſte Reichs-Gerichte verſtattet, ſondern ſie genöthiget würden, die endliche Entſcheidung der Sachen von Rom zu erwarten. Sie wüſten, daß die Stifft-Hildesheimiſche Regierung ſich dergleichen Schmählerungen der weltlichen Gerichtbarkeit bisher mit Nachdruck widerſetzet hatte, und in der Hofnung, daß es auch jetzt geſchehen würde, thaten ſie ihr von der Sache wahrer Beſchaffenheit Anzeige, und begehrten derſelben Aſſiſtenz. Wider alle Erwartung wurde ihnen aber ſolche per Reſolutionem de 31. Martii 1746. verſaget, und zwar deswegen, weil die Layen per immixtionem & ingreſſum in bona eccleſiaſtica, wenn darüber Streit entſtehet, der Jurisdiction des geiſtlichen Richters ſich unterwürffig machten, und ſelbige ipſo facto über ſich prorogirten. Dieſes veranlaſſete nun beſagte Stände, dem Wieſenhaveren beym Kaiſerl. Gericht interveniendo beyzutreten, und ſie erhielten am 15. Octobr. 1746. ein Mandatum de non permittendo Officiali Hildeſienſi, ut ſibi arroget jurisdictionem incompetentem, ut & de reſtituendo violenter expulſum in poſſeſſionem, quam habuit die 22. & 23. Febr. 1746. eumque pendente lite, & usque dum cauſa principalis fuerit deciſa, manutenendo, S. C. welches durch die Sententias paritorias vom 24. Februar. und 5. April. 1748. beſtättiget worden.

Antwort ad §. 2.

„Denen nachſitzenden Hochſtifft-Hildesheimi-„ſchen Land-Ständen muß von dem obhandenen „Geſchäfft ein zumahlen irriger Begriff beyge-„bracht ſeyn, wann Sie dafür halten, und be-„ſorgen ſolten, daß, nach dem Vorgang der Ver-

„ tramſchen Klag, hinführo alle, über der Catho-
„ liſchen geiſtlichen Meyer-Höfe, erwachſende
„ Streitigkeiten für Catholiſch-geiſtliche Gerichte
„ gezogen, mithin der Recurs an die höchſte Reichs-
„ Gerichter denen Läyen abgeſchnitten werden
„ dörffte. In vorigem, und dieſem Sæculo ſeynd
„ alle Abmeyrungs-Proceſſe von dem Catholiſchen
„ Clero ſowohl, als denen weltlichen Guths-Her-
„ ren, entgegen ihre Colonos, und vice verſâ, bey
„ den weltlichen Gerichteren eingeführet und ent-
„ ſchieden worden, wobey es dann, ohne Stän-
„ diſches Erinneren, in Zukunfft ſein Verbleiben
„ wohl behalten wird; Status alſo, der vorgeſpie-
„ gelten ohnzeitigen Sorge halber, hätten ruhig
„ ſeyn, und mit ohngegründeten querelen höhe-
„ ren Orths vor der Zeit aufzutretten, ſich deſto
„ verſicherter entſchlagen können, wo im gantzen
„ Hochſtifft kein Meyer-Hof ſich findet, worauf
„ eine Capelle erbauet, und ein geiſtliches Benefi-
„ cium fundiret iſt, alſo auch aus der Bertram-
„ ſchen Klag (wann auch, per inconceſſum, es
„ damit die vorgebildete Bewandnüß hätte) ver-
„ nünfftiger Weiſe ein præjudicium nicht erzwun-
„ gen werden, noch in der Folge ein Nachtheil
„ darab erwachſen kan: Der Verfaſſer des Be-
„ richts aber wird im Gegentheil auch zuverſicht-
„ lich ſich ſo weit nicht emancipiren, daß Er über-
„ haupt alle Actiones Reales der Catholiſchen geiſt-
„ lichen Jurisdiction in Teutſchland zu entziehen die
„ Meynung hege.

„So lang nun die Rechten in actione reali dem
„ judici loci in Regula die Cognition zulegen,
„ eben ſo lang muß ein Beklagter (welcher ſich in
„ die Umſtände begiebet, und nicht für ſeine Per-
„ ſon, ſondern des Guths halber in Anſpruch ge-
„ nommen wird) des Orths Gerichtbarkeit ſich
„ unterwerffen, und deſſen Erkänntnüß die ſchul-
„ dige Folge leiſten. Und wie haben Status Menſch-
mögli-

„ möglicher Weiſe vermuthen können, daß bey
„ der Hochſtifft-Hildesheimiſchen Regierung denen
„ Rechten zuwider lauffende Principia adoptirret,
„ und in einer ſo klaren Sach ſie mit anderer Re-
„ ſolution (als geſchehen) hätten verſehen werden
„ mögen? Die Kirche ſtehet ja in jedermanns Au-
„ gen, und lieget mitten auf dem Capellen-Hof,
„ kaum drey Schritt von dem Wohn-Hauſe. Die,
„ ſuper Beneficio ſprechende Fundation erweiſet
„ den mentem Fundatoris, und daß die Capelle
„ cum bonis ein Beneficium eccleſiaſticum & ſacer-
„ dotale omni modò ſeyn, und bleiben ſolle: Die An-
„ weſenheit des Beneficiati iſt ohnentbehrlich, und
„ die demſelben beygelegte favores ſo ausnehmend,
„ daß ſie die Vermuthung eines obhandenen Meyer-
„ Guths gäntzlich aufheben, und an der Exiſtentz
„ eines Boni eccleſiaſtici keinen Zweifel überlaſſen;
„ überhaupt alſo denen Ständen kein Gravamen im
„ mindeſten zugekehret, am allerwenigſten aber zu
„ einer Interventions-Klag rechtmäßige Urſach ge-
„ geben worden, oder die Sach ad proceſſum Man-
„ dati qualificiret, und ad Cameram gebracht wer-
„ den mögen.

§. III.

Ueber dieſe Erkenntniſſe haben Se. Churfürſtl. Durchl. zu Cölln, als Biſchof zu Hildesheim, unterm 2. Maji 1748. beym Hochlöblichen Reichs-Convent Beſchwerde führen laſſen, und zwar deswegen, weil der Hof quæſt. ein Bonum beneficiale & eccleſiaſticum ſey, mithin in der darauf gerichteten Vindications-Klage auf eines geiſtlichen Richters Jurisdiction eintzig und allein gegründet geweſen, des Wieſenhaveren prætendirtes Meyer-Recht aber ſo wenig erwieſen, als erweislich, daß die angegebene unzertrennliche Connexitas cauſarum unerfindlich wäre, auch an der nachtheiligen Folge dieſer Beſchwerde nicht allein alle übrige Ertz- und

Biſchöffe, ſondern zugleich ſämmtliche Reichs-Stände A. C. wegen der, ihren Eigenſchafften nach, nicht zu des Kaiſerl. Cammer-Gerichts, ſondern zu ihrer Conſiſtoriorum Erkenntniß, gehörigen Sachen billig Theil nehmen, mithin gedachtem Cammer-Gericht beyzeiten, und ehe deſſelben nichtiges Verfahren weiter einreiſſe, hierunter Ziel und Maße ſetzen müſten; wie denn wegen des dabey obwaltenden Intereſſe communis darauf angetragen wird, durch ein förderſamſt abzufaſſendes Reichs-Gutachten bey Kaiſerl. Majeſt. die Sache dahin zu ſecundiren, damit alles dasjenige, was ab Seiten des Kaiſerl. und Reichs Cammer-Gerichts bishero in dieſer Sache anmaßlich unternommen und erkannt werden wollen, aufgehoben und vernichtet, demſelben aber, denen angewieſenen Schrancken gemäß ſich zu betragen, nachdrücklich eingebunden, und immittelſt alles weitere Unternehmen, wie es nach genommenen Recurſu ad Comitia die Reichs-Verfaſſung ohnedem mit ſich bringe, unterſaget werden möge.

Antwort ad §. 3.

„Was dieſſeits, ratione competentiæ fori eccle-„ſiaſtici, in der Deduction vorgetragen worden, „ſolches iſt alles klar erwieſen, dahingegen aber „das gegentheilige Angeben mit einigem Beweis „nicht begleitet, mithin wird auch dieſſeitigem „Petito die billigmäßige Gewährung zuverſichtlich „nicht verſaget werden.

§. IV.

Nun ſind zwar die zwiſchen den geiſtlichen und weltlichen Richtern entſtandene Jurisdictions-Streitigkeiten mehrmahlen an den Hochlöbl. Reichs-Convent zu dem Ende gebracht, damit die Gewalt der geiſtlichen Richter zum Nachtheil des Reichs nicht erweitert werde. Gegenwärtiges iſt aber vielleicht das erſte Exempel, daß man ſelbigen an-

gemuthet hat, die geiſtliche Jurisdiction wider die weltliche Richter, beſonders aber die höchſten Reichs-Gerichte, zu vertheidigen. Der genommene Recurſus findet nur alsdenn Platz, wenn 1.) ein klares wider die Reichs-Grund-Geſetze und Pacta publica anſtoſſendes Gravamen fürhanden, mithin 2.) ſolches der geſammten Reichs-Stände Befugniſſe ſchmählert, und ihnen zur ſchädlichen Conſequenz gedeyen kan. Es lieget aber vielmehr handgreiflich für Augen, wie 1.) das Cammer-Gerichtliche Urthel in dieſer Sache ſich auf die klare Rechte, beſonders aber auf die Verfaſſung Teutſchlandes, und das offenkundige Herkommen gründet, auch 2.) durch ſolches Urthel die Gerechtſame der Reichs-Stände nicht geſchmählert, ſondern vielmehr wider einen unleidlichen Eingrif der geiſtlichen Richter ohngekräncket bewahret worden.

Antwort ad §. 4.

„Wann der ohngenannte Verfaſſer in actis publicis nur in etwas umzuſehen ſich die Mühe gegeben hätte, ſo würde es ihm an Exemplen nicht fehlen, daß verſchiedentlich nachgeſuchet worden, die geiſtliche Jurisdiction wider die weltliche Richter, beſonders aber die höchſten Reichs-Gerichte, zu verthädigen.

„Die Reichs-Stadt Wetzlar klagte in Anno 1714. denen A. C. verwandten Ständen, wie das Reichs-Cammer-Gericht in einer, mit dem Prediger Hellmundt, habender Streitigkeit, ein Mandat erkannt, und weitere Proceſſus zugelaſſen hätte. Es mißbilligte auch ſelbiges, daß der proteſtantiſche Theil des Cammer-Gerichts darein gewilliget, und dieſe Sach in einem Reichs-Gericht verhandelt würde, und verwieſe dahero die, deswegen ſich Raths-erholende Aſſeſſores auf den von denen Viſitatoribus Aug. Conf. den 19ten Decembris, 1713. abgefaſſeten, und ihnen

„ zugeſtelleten Schluß, wie ſie in dergleichen Fäl-
„ len ſich zu verhalten hätten; weilen aber das
„ Cammer-Gericht nichts deſto weniger in der Sa-
„ che fortfuhre, faſſeten erwehnte A. C. verwandte
„ Stände den 17ten April. 1720. und ſonſten
„ mehrere Concluſa in der Sach ab, und bezeigete,
„ daß ihm des Cammer-Gerichts Einmiſchung in
„ dieſe Sach ohnleidlich ſeye.

Fabri Staats-Cantzley, Tom. 26. C. 1. Tom. 40. C. 10. pag. 531.

Elect. jur. publ. Tom. 5. pag. 739. 899. Tom. 6. pag. 583. Tom. 7. p. 217. 591. Tom. 8. p. 436. & Tom. 20. p. 708. 779. 900. & 999.

„ Ferner trug der Fürſtl. Braunſchweig-Wolffen-
„ büttelische Geſandte mehrbeſagten A. C. ver-
„ wandten Ständen in Anno 1714. vor, daß der
„ Freyherr von Brabeck, nebſt der interveniirenden
„ Stifft-Hildesheimiſchen Lehen-Cammer von einem,
„ ad inſtantiam des Predigers zu Schlevecke, die
„ freywillig-beſchehene Zulage Salarii betreffend,
„ von dem vom Wolffenbüttelſchen Conſiſtorio ertheil-
„ ten Beſcheid an den Reichs-Hof-Rath appelliret,
„ auch den Proceſs erhalten hätte. Worauf vorged.
„ A C. verwandte Stände den 1. Decembr. Kai-
„ ſerl. Majeſt. vorſtelleten, weilen dieſes (obwoh-
„ len der Streit contra laicum eingeführet, und
„ ſuper Dote Eccleſiæ gar nicht geklaget worden)
„ eine cauſa eccleſiaſtica ſeye; ſo mögten aller-
„ höchſt-Dieſelbe verfügen, damit Appellantes bey
„ dem Reichs. Hof-Rath abgewieſen, und künfftig
„ dergleichen Præjudicia verhütet werden mögten.

Fabri Staats-Cantzley, Tom. 25. C. 4. p 178.

Elect. jur. publ. T. 7. p. 566. 744.

„ Es iſt auch erinnerlich, wie Status Auguſt. Con-
„ feſſ. auf das, von Kaiſerl. Majeſt. den 14ten
„ Aug. 1715. bey Gelegenheit der Rittbergiſchen
„ Sach, an ſelbiges abgelaſſenes Commiſſions-
„ Decret, nach Anleitung derer Reichs-Satzun-

„ gen, die rechtmäßig-qualificirte Recurſus ad Co-
„ mitia überhaupt, inſonderheit aber (wann ein-
„ oder anderem Stand des Reichs in ſeinen
„ wohlhergebrachten Gerechtſamen omnimodæ ju-
„ risdictionis circa Eccleſiaſtica zu nahe getreten wer-
„ den wolle) in ihrem Vorſtellungs-Schreiben
„ vom 23ten Maji 1716. die Reichs-Ständiſche
„ Einſicht zu behaupten, nicht vergeſſen habe.

Elect. jur. publ. Tom. 9. p. 253.

„ Daß alſo es an Exemplen nicht gebricht, wo
„ der Geiſtlichen Jurisdiction von denen Reichs-
„ Gerichten zwar eingegriffen, darunter aber
„ auch zeitig aufgeſchauet worden. Und warum
„ ſolten die Reichs-Stände zu mehrer Einſchrän-
„ ckung der geiſtlichen Gerichtbarkeit, und Erwei-
„ terung der weltlichen, ſich bewegen laſſen, wo
„ die Catholiſchrn Geiſtlichen ſowohl, als Pro-
„ teſtantiſche Stände, dermahliger Reichs-Ver-
„ faſſung nach, in Beſitz der geiſt- und weltlichen
„ Gerichtbarkeit ſich befinden, letztere auch anſehn-
„ lich dabey gewinnen, weilen in cauſis eccleſiaſti-
„ cis ſie einen Ober-Richter nicht erkennen. Der
„ verſteckte Schrifft-Steller wird dahero auch ſich
„ ſehr irren, wann er die Meynung heget, daß in
„ gegenwärtiger Sach die von ihm ad Recurſum
„ vorausgeſetzte zwey Erfordernüſſe nicht obhan-
„ den ſeyn ſolten, immaſſen aus vorangezogenem
„ handgreiflich für Augen lieget, und in dieſſeitiger
„ Deduction ohnwiedertreiblich erwieſen worden,
„ daß die in Anſpruch gezogene Sach ein Bonum
„ eccleſiaſticum und Dos Eccleſiæ ſeye, alſo auch
„ das Cammer-Gericht darin nicht ſprechen mö-
„ gen; cauſæ enim Proteſtantium eccleſiaſticæ æquè
„ ac Catholicorum à jurisdictione Judicii Imperialis
„ Aulici exemptæ ſunt.

Uffenbach de Conſ. Imp. aul. Cap. 12. Sect. 4. n. 3. & 5.

Conferatur etiam Blum. Proceſſ. Cam. tit. 43. §. 19.

„ ubi dicit, quod cauſæ ſpirituales & eccleſiaſticæ „ ad judicem Eccleſiaſticum ſpectent, adeò, ut, „ etiamſi NB. in cauſam ſæcularem incidant, tamen „ remittendæ ſint.

„ Einfolglich die Cammer-Gerichtliche Urthel wider „ die klare Rechte, beſonders die Verfaſſung, und „ das Herkommen in Teutſchland, auch die Reichs-„ Ständiſche Gerechtſame, ohnverneinlich anſtoſ-„ ſet, deſſen Abſtellung und Remedur aber, der „ ſchädlichen Folge halber, allerſeits höchlich zu „ beeyffern iſt.

§. V.

Denn Ihro Kaiſerl. Majeſtät und die ſämmtliche Reichs-Stände laſſen ſich 1.) billig äuſſerſt angelegen ſeyn zu verhindern, daß keine Cauſæ civiles der weltlichen Gerichtbarkeit entzogen werden. In den Kaiſerl. Wahl-Capitulationen iſt deswegen Vorſehung geſchehen, und es heiſſet in der jüngern Art. XIV §. IV.: **Gleichergeſtalt wollen wir, wenn es ſich begebe, daß die** Cauſæ civiles **von ihrem ordentlichen Gericht im Heil. Röm. Reich ab, und auſſer daſſelbe** ad Nuncios Apoſtolicos, **und wohl gar** ad Curiam Romanam **gezogen würden, ſolches abſchaffen, vernichten, und ernſtlich verbiethen.** Der Reichs-Abſchied d. A. 1654. §. 164. mißbilliget und verbiethet gleichfalls, **daß die** Jurisdictiones **wider die Ordnung** confundiret, **und die** Civil **Sachen auſſerhalb des Reichs zu fremden Gerichten gezogen werden.**

Auch verfügte Kaiſer Joſephus I. gl. m, ne officialis aliive judices eccleſiaſtici, jurisdictionem civilem jure moreve exercentes, in cauſis civilibus appellationes ac provocationes ad exteros judices eccleſiaſticos, multo minus ad Nuncios ſedemve Apoſtolicam foveant, nec acta priora informationesve transmittant, quin potius ſub pœnis debitis interdicant, & ad judices ſeculares immediate ſuperiores remittant.

Elect a Juris publici Tom 18. p. 143.

Dieſe Verfügungen billigte die Reichs-Cameral-Viſitation, an. 1713.

FABRI Staats-Cantzley, P. XXXIV. p. 605.

und es läſſet ſich

der Cammer-Gerichts-Aſſeſſor von LUDOLF in Diſſ. de jurisdictione officialium in cauſis civilibus § 14.

hievon alſo vernehmen: Atque hæ Imperatoriæ Conſtitutiones, Imperiali Cameræ pro norma traditæ, fuerunt in noviſſimo conventu imperiali, qui Viſitationis Cameræ gratia fuit Wezlariæ, per Decretum 27. Nov. 1713., ad quod ſeſe refert Receſſus Viſitationis, adeo, ut poſt ratificationem Cæſaream, in Comitiis anno 1719. publicatam, conſtitutio ſupradicta Joſephi Imperatoris pro lege Imperii publica cum conſenſu Statuum Imperii condita, omni jure ſit habenda.

Antwort ad §. 5.

„Was in dieſem Spho zum vermeintlichen Be-„helff angeführet wird, ſolches iſt in dieſſeitiger „Deduction Sect. 4tâ ſchon integraliter erſchöpffet, „und gezeiget worden, daß der paſſus Capitulatio-„nis Ferdinandi 4ti in Leopoldina, und denen „darauf gefolgeten Capitulationen deutlicher dahin „ausgedrucket ſeye, wie nemlich die cauſæ ſæcu-„lares ab eccleſiaſticis rechtlich unterſchieden wer-„den ſollen. Der Concipient aber verſchweiget „den Schluß Capitulationis, daß nemlich Kaiſerl. „Majeſt. dahin ſehen wollen, damit der geiſtli-„chen und weltlichen Obrigkeit NB. einer jeden „ihr Recht und judicatur, ohngeſtöhret gelaſſen „werden ſolle.

„Man hat auch dawider nichts zu erinnren, „wann denen Kayſerlichen Wahl-Capitulationen, „der Verordnung Kaiſers Joſephi 1mi, und der „Verfügung der Reichs-Cameral-Viſitation gemäß, „ein jeder in denen angewieſenen Schrancken

„ fortwandelet, alſo auch der geiſtlichen Obrigkeit
„ ihr Recht und Jurisdiction ohngekräncket läſſet:
„ Wann man aber aus einem ohnzeitigen Vorur-
„ theil, oder anderen Paſſionen, ein geiſtliches Kir-
„ chen-Guth in einen weltlichen Meyer-Hof meta-
„ morphoſiren, und der geiſtlichen Gerichtbarkeit,
„ unter einem ſo flüchtigen, als Wurm-ſtichigen
„ Vorſchub, wider klare Siegel und Brief, ſeiner
„ bloſſen Convenientz halber, die Erkänntnüß dar-
„ über aus denen Händen winden, die Geſetze zer-
„ ſtümmelen, und mißbrauchen will; ſo können
„ Kaiſerliche Majeſtät und das Reich ohnmöglich
„ ſtill ſitzen, am allerwenigſten die darüber ein-
„ gehende rechtmäßige Beſchwerden ohngeahndet
„ laſſen.

§. VI.

Hierwider iſt Hildesheimiſcher Seits bisher nichts eingewandt, ſondern nur in Abrede geſtellet, daß gegenwärtige Sache eine Cauſa civilis ſey.

In der dem Churfürſtl. Cöllniſchen Memorial angelegten Deduction Sect III. will nemlich behauptet werden, daß 1.) der Hof qu. für kein Meyer-Guth zu halten, maſſen ihn die ehemalige Capellani zum Nachtheil der Kirche nicht vermeyern können, folglich ſey ein Bonum eccleſiaſticum das Objectum litis, worüber nur dem geiſtlichen Richter die Erkenntniß zuſtehe.

Man beziehet ſich 2.) darauf, daß die Evangeliſchen Conſiſtoria jurisdictionem in Bona eccleſiaſtica exercirten, dieſe aber in der Officialen Platz getreten wären, mithin der letztern Gerichtbarkeit vor der Reformation ſich eben ſo weit erſtrecket hätte.

Nun iſt 1.) in der Specie Facti cum Deductione Juris, welche die Evangeliſche Land-Stände des Stiffts Hildesheim in gegenwärtiger Sache publiciret haben, p. 9. 10. zur Gnüge dargethan, wie ſowohl eine Poſſeſſio immemorialis, als die Landes-Geſetze, dem Wieſenhaveren das Erb-Meyer-Recht

mittheilen, welches ihme der Capellanus Bertram ſtreitig machet.

Geſetzt aber, es wäre ſeine Befugniß zweifelhafft, ſo müſte jedoch der dadurch veranlaſſete Streit vom weltlichen Richter entſchieden werden, maſſen ſo lange dasjenige, worauf ſich die geiſtliche Jurisdiction gründet, nemlich die Qualitas Boni eccleſiaſtici, unausgemachet iſt, der geiſtliche Richter ſolche nicht üben darf. Selbſt das Jus Canonicum verordnet ſolches in Cap. 5. X. de foro competenti alſo: Si Clericus Laicum de rebus ſuis vel eccleſiæ impetierit, & *Laicus res ipſas non Eccleſiæ eſſe* aut Clerici, *ſed ſuas proprias* aſſeverat, debet de rigore juris ad forenſem Judicem trahi, cum actor forum rei ſequi debeat, licet in plerisque partibus aliter de conſuetudine habeatur. Da denn der Unterſcheid inter bona clericorum & bona eccleſiaſtica, worin man ſich Stift-Hildesheimiſcher Seits gründet, ausdrücklich verworffen, und die Sache nicht allein an den weltlichen Richter verwieſen wird, ſi laicus neget res eſſe clerici, ſondern auch wenn er in Abrede ſtellet, eas eſſe eccleſiæ. Die Conſuetudo, deren der Pabſt Meldung thut, ſoll in Franckreich und in denen Niederlanden eingeführet geweſen ſeyn.

Gonzalez TELLEZ ad dict. cap. n. 3.

Man mag auch in Teutſchland dergleichen Schmählerung der weltlichen Gerichtbarkeit ehemahls wohl geduldet haben, als woſelbſt die geiſtliche Richter in allen Civil-Sachen concurrentem jurisdictionem mit den weltlichen Richtern ſich anmaſſeten. Sie ſind aber zu neuern Zeiten hinwieder in die gehörige Schrancken gebracht, wie

ESPEN jur. eccleſ. P. III. tit. 1. c. 4. §. 10.

alſo bezeuget: Nec tantum in Gallia, *ſed aliis plerisque regnis*, judices laicos cognoſcere de cauſis realibus, oſtendit Michael Rouſſellius in Hiſtoria Jurisdictionis Pontificiæ Lib. 4. c. 4. & de Belgio teſtatur Jo-

docus Damhauderus in Praxi civili c. 53. & ibi notat Tuldenus, & *praxis notoria & quotidiana conſonat.* Diejenigen Canoniſten, welche nicht gewohnet ſind, den weltlichen Gerichten ohne Noth etwas einzuräumen, lehren gleichwohl, quoties Eccleſia rei vindicationem adverſus laicum intendat *pro re, quam dicit eſſe ſuam,* non ſacram, nec benedictam ſpeciali benedictione, nulla facta mentione vis, fraudis, vel doli aut oppreſſionis. & in his terminis, ſi laicus *negat, rem eſſe eccleſiæ,* illum ad forum ſeculare eſſe remittendum.

OLIVA de Foro Eccleſiæ P. III. qu. 39. n 1.

Auch hindert es nichts, daß Wieſenhaveren dem Capellano die Guths-Herrſchafft an dem Hofe einräumet, weilen genug, daß das Dominium utile aliquid mere laicum & profanum iſt. Nam hoc ad Eccleſiam non pertinet, ſed eſt emphyteutæ

OLIVA d. l. n. 14.

BARBOSA ad cap. 5. X. de foro competenti.

Eine gantz gleiche Bewandnis aber hat es mit dem Erb-Meyer-Recht, welches eben auch dem Erb-Meyer zuſtehet, und alſo kein Kirchen-Gut iſt.

Antwort ad §. 6

„Hochſtiffts-Hildesheimiſcher Seiten hat man wi„der den Innhalt §. 5ti nichts einzuwenden, wann „nemlich Richter und Parthenen in dem Geſetz„mäßigen Gläiß ſich halten; daß aber dieſſeits der „paſſus Capitulationis mit mehrerer Redlichkeit, als „von dem Verfaſſer geſchehen, angeführet, und „gezeiget worden, wie die angezogene Stellen „dieſſeitiger Intention viel ehender das Wort reden, „als zuwider, bey der Vindications-Klag auch keine „cauſa ſæcularis, ſondern eccleſiaſtica obhanden „geweſen ſeye, ſolches erweiſet die Deduction brei„teren Innhalts. Man hat auch an keinem Orth „die Qualität eines Boni eccleſiaſtici aus dem Grund „behaupten wollen, weilen die ehemahlige Capel„lani den Hof quæſtionis, ob juris Reſiſtentiam,

„ nicht vermeyeren können. Es hat ja tempore
„ occupationis der Capellanus ſeinen Beneficial-Hof
„ mit dem Rucken anſehen, und davon weichen
„ müſſen, wie hätten alſo dieſe einer Vermeyerung
„ ſich unterziehen können? und wie kan der Con-
„ cipient per fallacium argumenti dieſem Theil ſol-
„ che Schwärmerey andichten? So viel aber hat
„ man deutlich erwieſen, daß alles dasjenige, was
„ tempore fœdæ, ohne conſens des Biſchoffen und
„ Patroni, darunter vorgenommen worden, und
„ eine Alienation involviret, an ſich null- und nich-
„ tig ſeye.

Vid. Boehmer jur. eccles. L. 3. tit. 38. §. 162.
Idem de feud. eccles. C. 2. § 3.

„ Und iſt merckwürdig, was in Capit. Caroli Calvi
„ tit. 7. n. 26. enthalten: Precariæ, & commuta-
„ tiones, tempore Viduatarum Eccleſiarum factæ, ab
„ his, qui loca Epiſcoporum occupaverant, reſcin-
„ dantur, & cum Authoritate Eccleſiaſtica, vel civili,
„ (nimirum pro qualitate Patroni) denuò, ſi fien-
„ dæ ſunt, fiant

Cons. Boehmer de feud eccl Cap. 3. §. 13.

„ Wowider die anhero gar nicht einſchlagende Lan-
„ des-Geſetze ſo wenig, als die gerühmte poſ-
„ ſeſſio immemorialis, jure refragante, und ob per-
„ petuam malam fidem, etwas einſtreuen können.
„ Der bey Reſtauration des Beneficii auf den Hof
„ geſtandene Colonus nennete ſich Plumeyer, wel-
„ cher den Hof und die Superſtructa dem Paſtori
„ Glontz abgetretten, und eingeraumet, letzterer
„ aber ſelbigen, bis zu der Wieſenhaveriſchen Oc-
„ cupation, ſelbſt cultiviret hat; wie kan alſo der
„ Verfaſſer mit Wahrheit und reinem Gewiſſen in
„ der Welt ausbreiten, daß in ſeiner facti ſpecie
„ zur Gnüge dargethan worden, wie ſowohl poſ-
„ ſeſſio immemorialis, als die Landes-Geſetze, dem
„ Wieſenhaveren das Erb-Meyer-Recht mittheilen
„ thäten? Man kan bey dieſer Gelegenheit, wo

„ der Gegner auf Landes-Geſetze ſich beziehet, nicht
„ umhin, aus dem Land-Tages-Abſchied de Anno
„ 1652. (welcher die Brunnquell ſeines, mit ſo
„ vieler Bemühung herum getriebenen Erb-Meyer-
„ Rechts abgeben ſoll) ihm, jedoch nur per tran-
„ ſennam, den art 15. für Augen zu legen:

Iſt verabſchiedet worden, daß ſie (die Prediger und Kirchen-Diener) von den Pfarr-Güthe-ren, die Sie ſelbſt von Alters her gebrauchet, dergleichen Schatzung nicht geben, ſondern davon befreyet bleiben, wie ſie dann auch von den Pfarr-Gütheren nicht dienen noch die-nen laſſen ſollen, es ſeye dann, daß von ſelbi-gen die NB. Meyer abgeſchaffet, und zu den Pfarr-Gütheren gezogen worden ꝛc.

„ Man will dermahlen dieſen Land-Tages-Schluß
„ weiter nicht analyſiren, ſondern dem Concipien-
„ ten überlaſſen, ſich nach Nothdurfft darab zu er-
„ bauen; wo bleibet aber ſein Erb-Meyer-Recht,
„ wann die Coloni abgeſchaffet, und ihre Höfe zu
„ denen Pfarr-Gütheren gezogen werden können?
„ Es begreiffet der Bericht-Steller auch gar wohl,
„ daß, in Zuſammenhaltung dieſſeitiger Deduction
„ mit ſeinem Bericht, das Commentum einer für
„ Wieſenhaveren ſtreitender ohnvordencklicher Poſ-
„ ſeſſion, und ihm beytrettender Landes-Geſetzen,
„ den Stich nicht halten können, und ſuchet dahero
„ ſeines Clienten Befugnüß, als zweifelhafft, vor-
„ zubilden, quo caſu, der weltliche Richter ſuper
„ qualitate allererſt erkennen müſſe. Man läſſet
„ dieſen Satz in theſi, ſammt dem allegirten Cap. 5.
„ X. de foro competente gerne gelten, wann nur
„ der Gegner zuvor der in rubro Capituli bemerck-
„ ten Erfordernüß ein Genügen leiſtet, und erwei-
„ ſet, quòd in hac hypotheſi Laicus NB. probabili-
„ ter aſſeveret, rem non eſſe Eccleſiæ Worinn be-
„ ſtehet aber dieſe Probabilität? Da ſuper Dominio
„ directo kein Streit iſt, der Wieſenhaveren aber
„ ein Meyer-Recht an dem Hof nicht erlanget,

„ weniger erwieſen hat. Daferne alſo hinlänglich „ iſt, eine Sache zweifelhafft zu machen, wann „ jemand in ein fremdes Guth gewaltthätig ein= „ dringet, und dem Eigenthümeren, rem non eſſe „ ipſius, vorwirfft; ſo würde es gewiß an vielen „ Oerteren betrübt ausſehen. Man findet auch „ gar nicht, daß der Unterſcheid inter bona Cleri„ corum & bona Eccleſiaſtica verworffen, ſondern „ vielmehr beſtättiget, und in beyden das Privile„ gium fori bemercket worden.

„ Da nun auch offenkündig iſt, daß die Capelle „ cum bonis pro eccleſiaſtico & ſacerdotali von dem „ Biſchoffen Ottone declariret worden, alſo dahier „ eine Res, ſpeciali benedictione benedicta, obhan= „ den geweſen, die mittels gewaltthätiger Occupa„ tion, und Zurückhaltung der Revenüen, von dem „ Gegner ausgeübte vis, fraus, dolus, & oppreſſio „ aber in Uebermaß' dargethan worden; ſo hat „ auch die, nur in dubio probabili Platz=findende „ Remiſſio ad forum ſæculare, nach Lehr des alle„ girten Oliva de foro Eccleſiæ dahier gar keine Statt „ haben können.

(Die Fortſetzung künfftig.)

Lit. B.

Vorbericht.

Es iſt bekannt, daß die Sache, wovon in dieſer Deduction gehandelt wird, in hieſigem Lande ein nicht geringes Aufſehen verurſachet hat.

Sie war auch an ſich ſo wichtig, daß von dem Ausſchlag derſelben die Conſervation einer groſſen Anzahl Menſchen dependirete, welche nach denen gegenſeits geäuſerten Principiis und thätlichen Ver= fahren befürchten müſſen, nicht nur unter dem her= vorgeſuchten Vorwand, daß ihre unterhabende Meyer=Güther urſprünglich geiſtliche Stifftungen und bona eccleſiaſtica wären, für das Catholiſche

Officialat-Gericht, und gar nach Rom gezogen, ſondern auch ihrer von undencklichen Jahren vermeyert geweſenen Gütern pro arbitrio entſetzet zu werden.

Es ſey ferne, daß man allen und jeden Catholiſchen geiſtlichen Guths-Herren ſolche gehäßige Abſichten beyzumeſſen ſuchet. Viele derſelben, wenn ſie die Sache vernünfftig und ohne paſſion überlegen, werden hoffentlich einräumen, wie es ſo wenig der teutſchen Gerichts-Verfaſſung, als überhaupt ihrem Intereſſe in allen Stücken gemäß ſey, die Erörterung derer zwiſchen ihnen und ihren Meyern entſtehenden Streitigkeiten denen weltlichen Gerichten im Lande zu entziehen, und dem Officialat-Gericht zu überlaſſen, maſſen ſie ſodann auch dem ſich von ſelbigem beſchweret findenden, und ad Curiam Romanam provocirenden Meyer dahin zu folgen ſich genöthiget ſehen würden. Ein Hochwürdiges Dohm-Capitel und die Hohe Dohm-Probſtey exerciren ſelber über einen anſehnlichen Stiffts-Theil die Civil-Gerichte; ſolten dieſe wohl mit gelaſſenen Augen anſehen können, wenn man die ſolcher Jurisdiction unterworffene Colonos geiſtlicher Guths-Herren davon eximiren wolte? Und was würde nicht die Gerichtbarkeit aller andern weltlichen Gerichte im Stifft Hildesheim für groſſen Abbruch leiden, wann man ein dergleichen dem gantzen Lande höchſt-nachtheiliges Principium geltend zu machen ſuchte?

Die intendirende willkührliche Abmeyerung iſt eben ſo ſchädlich, und wer nur die daraus und aus der damit jederzeit verknüpften Steigerung der Meyerzinſe entſtehende Folgen ohne Vorurtheil erweget, der wird ſolche unmöglich billigen können.

Daß das durch Gewohnheiten und Geſetze feſtgeſetzte jus perpetuæ Coloniæ der gnädigſten Landes-Herrſchafft und dem gantzen Lande zum beſten gereiche, und alſo ſalutem publicam zum Grunde habe, ſolches werden vernünfftige Politici nicht in Ab-

rede ſtellen. Der berühmte Herr Cammer-Gerichts-Aſſeſſor von Ludolf P. 2. Obſ For. 157. pag. 312. hat gantz recht geurtheilet: Si dominorum arbitrio relictum eſſet, penſiones augendi, colonos, qui ultra hominum memoriam fundos poſſederunt, expellendi, quanta exinde oritura eſſet confuſio, turba & ſubditorum fidelium ad mendicitatem reductio? hæc eſt ratio prudentiæ ſalutis Principatus, tanquam lex ſuprema, & etiam ratio juſtitiæ in obligatione domini erga ſubditos; auch ferner Obſ. 159. pag. 339. bezeuget: Vocem iſtam: *veteres migrate coloni*, non eſſe ex utilitate Statuum Imperii territorii dominorum. Der gelehrte Herr Ober-Appellations-Rath Pfuffendorff aber erkläret ſich Tom. 1. Obſerv. jur. univ. 220. hierüber mit dieſen Worten: Pro jure colonario utique in dubio præſumendum eſt. Nam & publice intereſt, ut colonaria prædia conſerventur, & melior conditio poſſeſſoris in ea re exiſtit. Conf. Leyſer ad ff. Spec. 510. Med. 8. Cramer von der in Heſſen und Solmiſchen üblichen Landſiedeley §. 17. Niemand kan alſo der vermeintlichen Befugniß der Guths-Herren, ihre Meyer pro arbitrio zu verſtoſſen, und die Güther den Meiſtbietenden einzuthun, das Wort reden, ohne dem Landesherrlichen Intereſſe und der Wohlfahrt der Unterthanen Abbruch zu thun.

Wie nun denen geäuſerten widrigen Principiis, deren Ungrund in gegenwärtiger Deduction gezeiget worden, das Hochpreißliche Kaiſerliche Reichs-Cammer-Gericht Ziel und Maſſe geſetzet, ſo hat man vor dienſam gehalten, das Publicum davon zu unterrichten, um diejenigen, welche etwa mit dem verdrungenen Wieſenhaveren ein gleiches trauriges Schickſal zu gewarten haben möchten, fürs künfftige in Sicherheit zu ſetzen, andere aber, die mit den Vic. Bertram gleiche Abſichten haben, und ſolche auf eine ſo unverantwortliche Art durchzutreiben vermeinen, auf die Kaiſerlichen Judicata zu verweiſen.

Lit. C.

Von Gottes Gnaden Clement Auguſt, Ertz-Biſchoff zu Cölln ꝛc. tot tit.

Edle, Ehrſame und Weiſe, liebe Beſondere!

Euch wird ſonder Zweifel aus der in Unſerm Nahmen den 11ten verwichenen Monaths zur Dictatur gebrachten Vorſtellung und darauf communicirten Deduction breitern Innhalts geziemend hinterbracht worden ſeyn, auf was für eine ausſchweiffende Reichs-Conſtitutions-widrige Art das Kaiſerl. Cammer-Gericht, in angemaßter Klag-Sache Wieſenhaveren entgegen Uns, als Biſchoffen zu Hildesheim, mit pœnaliſirten Erkänntniſſen hervor zu tretten, auch, des darwider zur Hand genommenen und kund gethanen Recurſus ad Comitia ohngeachtet, ſogar mit dem Mandato de exequendo an das löbliche Nieder-Sächſiſche Creyß-Ausſchreib-Amt fürzuſchreiten, ſich ermächtigen wollen.

Gleichwie nun aber die Haupt-Sache ein ex primæva fundatione der Kirchen in Dotem zugelegtes Patrimonial-Gut und Beneficial-Wohnung lediglich zum Vorwurff gehabt, mithin die Erkänntniß ſuper bono eccleſiaſtico zur geiſtlichen Gerichtbarkeit ohngezweifelt gehöret hat, worunter das Cammer-Gericht Unſern Hildesheimiſchen Officialen ein- und vorzugreiffen, for: durch willkührliche Vorſtellung des litis objecti, ſich einzudringen, und bey dem befangenen Recurs, der kundbaren Reichs-Praxi zuwider, Mandata de exequendo herauszuſchnellen keinesweges berechtiget geweſen, dieſe Zudringlichkeit anbey (wo durch Ueberſchreitung des Cammer-Gerichtlichen Gerichts-Zwangs, nicht allein Uns, ſondern auch Chur- und Fürſten des Reichs, die geiſtliche Gerichtbarkeit abgeſprochen, andurch aber eine höchſt-empfindliche, und der Folge halber nachtheilige

theilige Beſchwerde zugekehret werden wollen) ein Gravamen commune mit ſich führet; So zweifeln Wir auch nicht, und ergehet an Euch Unſer gnädigſtes Erſuchen, Ihr werdet in Anſehung des darunter vorwaltenden gemeinſchafftlichen Intereſſe dieſe Begebenheit wohl zu beherzigen, einfolglich, der eigenen Zuſtändigkeit halber, Eures Orts es dahin mit einzuleiten belieben, damit durch geneigte Zuſammenſtimmung ein gewühriges Reichs-Gutachten erſtattet, und, der Sachen Eigenſchafft nach, des Cammer-Gerichts ohnordentliches Verfahren abgeſtellet und vernichtet werden möge.

Wir verbleiben Euch in guter Zuverſicht mit Gnaden wohl beygethan. Auguſtusburg, den 20ten Junii, 1748.

Clement Auguſt, Churfürſt.

Inſcriptio:

An das löbliche Reichs-Städtiſche Collegium.

Regenſpurg.

Lit. D.

Copia Antworts-Schreibens an Seine Churfürſtliche Durchlaucht zu Cölln, im Nahmen des löbl. Reichs-Städtiſchen Collegii, wegen der reſpectivè Wieſenhaveriſchen Klag- und Hildesheimiſchen Recurs-Sache.

Hochwürdigſt-
Durchlauchtigſter Churfürſt,
Gnädigſter Churfürſt und Herr!

Ew. Churfürſtlichen Durchlaucht höchſt-venerirliches Schreiben vom 20ten Junii, den in Anſehung der Wieſenhaveriſchen Klag-Sache genommenen Recurſum ad Comitia betreffend, haben wir unter dem 1ten hujus von Höchſt-Deroſelben fürtrefflichen Comitial-Geſandtſchafft zu erhalten die Ehre gehabt. Wie wir nun aber vor Euere Churfürſtliche Durchlaucht, als eine beſonders vorzügliche Grund-Säule des Heil. Röm. Reichs, auch alle diſtinguirte Veneration jedesmahls von ſelbſt tragen, zumahlen auch vor die ungekränckte Aufrechthaltung der Reichs-Ständiſchen Gerechtſame beſtändig beeifert ſind; alſo ſollen auch keinen Umgang nehmen, Euer Churfürſtlichen Durchlaucht gnädigſte Zuſchrifft Unſern Obern und Committenten ungeſäumt einzuſenden, und in dieſer Sache die benöthigte Inſtructiones einzuholen, damit, wann ſelbige in denen beyden Hochlöblichen höhern Reichs-Collegien in Propoſition und Deliberation kommet, wir ebenfalls zum Votiren und Concludiren verfaßt ſeyn mögen.

Euer Churfürſtliche Durchlaucht werden demnach zu uns das mildeſte Zutrauen hegen, daß wir nicht nur die erwartende Inſtructiones hierunter auf das genaueſte beobachten und befolgen, ſondern auch überhaupt keine Gelegenheit aus Handen laſſen werden, um Euer ꝛc. reſpectuoſeſt darzuthun, daß ſo-wohl unſere Principalen, als wir, mit unumſchränckter Devotion allſtets ſeyn ꝛc.

Euer Churfürſtlichen Durchlaucht

Regenſpurg, den 8ten Auguſt.
1748.

Unterthänigſte
ꝛc. ꝛc.

Schema Sigillantium:

Lübeck. Regenſpurg.
Franckfurt. Augſpurg.

§. 5. In der bekannten Franckfurter Kirchen-Sache

Vid. Cap. I §. 4. Menſ. Febr. 1748. p. 138. ſiehet man eine abgehaltene Regiſtratur vom 30. Aug. h. A. Lit. A. woraus erhellet, wie Magiſtratus Francofurtenſis, auf, von denen Reformirten, wiederholt-beſchehene Inſtanz, ſich erkläret, zu allerunterthänigſten Ehren Kaiſerl. Majeſtät die Kaiſerl. Vermittelung, wegen des Reformirten Kirchen-Geſuchs, jedoch ohnnachtheilig der Haupt-Sache, angenommen zu haben, und zu ſolchem Ende eine Deputation nach Wien ſchicken zu wollen.

Lit. A.

Actum in Audientia Dni Conſulis Senioris, den 30ten Auguſti, 1748.

Præſ. *Dom. Conſ. Sen.* von Schweitzer.
Dom. Synd. Lucius.
Dom. Scab. Grams.
Dom. Conſ. Jun. D. Hupka.

Erſchiene Herr Rath de Neufville und Herr Leerſe, und gaben folgendes ad Protocollum: In Beziehung auf das vorgeſtrige Protocoll, ſeyen ſie dermahlen erſchienen, in der geſicherten Hoffnung, daß ihnen nun endlich einmahl die ſo offt ſollicitirte Reſolution Eines Hochedlen Magiſtrats ertheilet werden möchte, als worum ſie nochmahlen gebethen haben wolten.

Hierauf iſt denen Herren Comparenten bedeutet worden, wasmaſſen Ein Hochedler und Hochwei-

ſer Magiſtrat reſolviret habe, daß ihnen mit der gebethenen beglaubten Abſchrifft ihrer ſeither übergebenen ſchrifftlichen Vorſtellungen, und ad Protocollum Conſulare abgehaltenen Receſſen, willfahret ſeyn, und zugleich angefüget werden ſolle, daß zu allerunterthänigſten Ehren Ihro Kaiſerl. Majeſtät wohlgedachter Rath die allerhöchſte Kaiſerliche Vermittelung wegen des Reformirten Kirchen-Geſuchs, jedoch ohnnachtheilig der Haupt-Sache, angenommen, und deswegen eine Deputation nach Wien abgeſchicket würde.

Herr Rath de Neufville: So ſehr beyde Reformirte Gemeinden durch dieſe von Einem Hochedlen Magiſtrat zu ihrer unterthänigſten Dancknehmigkeit ertheilte Reſolution ſich conſoliret ſehen, indeme ſie dadurch in ihrem gegen Einen Hochedlen Magiſtrat gantz feſtgeſetzten Vertrauen, daß Hoch-Dieſelbe der durch Herrn Syndicum Lucium, als geweſenen Herrn Abgeſandten zu Regenſpurg, Einem Hochlöblichen Reichs-Convent gethanen Declaration ein vollkommenes Vergnügen leiſten werden, geſtärckt würden; ſo ſehr wünſchten und verlangten auch beyde Gemeinden, nunmehro baldigſt von Einem Hochedlen Magiſtrat den eigentlichen Tag der Abreiſe der ernannten Deputation zu erfahren, als welcher ihnen bekannt zu machen, wie auch um die Ertheilung Copiæ von gegenwärtigem Protocoll, ſie unterthänigſt gebethen haben wolten.

Bey dieſer Gelegenheit erinnerte Herr Syndicus Lucius: Wie es zwar in facto richtig ſeye, daß er bey ſeiner Anweſenheit in Regenſpurg, vermög des ihme beſchehenen Special-Auftrags, ſowohl bey denen höheren Reichs-Directoriis, als auch nachhero in dem Reichs-Städtiſchen Collegio die Erklärung gethan, daß Ein Hochedler Rath die hohe Vermittelung des höchſt-anſehnlichen Kaiſerl. Geſandtens, Herrn Grafen von Cobenzel Excell. anzunehmen willens ſeye, und alſo die Quæſtion An? obwohl erwehnter Rath eine billig-mäßige gütliche

Beylegung ſich gefallen laſſen wolle, keinen Anſtand habe.

Nachdeme aber dieſe Erklärung von einigen übelgeſinnten gantz übel ausgelegt, und dahin verdrehet werden wolle, als ob dardurch feſtgeſetzet ſeye, daß denen Reformirten eine Kirche in der Stadt geſtattet werden ſolle, und es nur auf die Regulirung derer Conditionen ankomme; ſo habe er dieſer falſchen Ausſprengung bey aller Gelegenheit nicht nur widerſprochen, ſondern auch an einigen vornehmen Orten paſſum concernentem des an ihn erlaſſenen Schreibens communiciret.

Herr Rath de Neufville: Wie die Declaration des Herrn Abgeſandten von ein- und andern interpretiret werde, ließ er an ſeinen Ort geſtellet ſeyn, und ſchätzten ſie ſich nur glücklich genug, daß unter allerhöchſter Mediation Sr. Kaiſerl. Majeſtät die Vergleichs-Handlungen reaſſumiret werden ſolten, und Ein Hochedler Magiſtrat allbereits declariret, daß der Vergleich auf billige Art zu Ende zu bringen.

Wormit die beyde Herren dimittiret, und die gebethene Copia verwilliget worden.

In fidem

J. H. Seelig, Lt. mppria,
Rathſchreiber.

CAPUT II.

Reichs- und Creyß-Acta enthaltend.

§. 1.

Da ſeithero bey dem Kaiſerl. Reichs-Hof-Rath die latein- und teutſche Expeditio-

nes ihre beſtimmte Negotia gehabt,

Vid. Uffenbach de Conſ. Cæſ. Imp. aul. Cap. 19. Sect. 1. pag. mihi 247. ſeq.

ſo iſt neuerlich eine Abänderung hierinnenfalls getroffen, und noch verſchiedenes zur lateiniſchen Expedition geſchlagen worden, wie ſolches aus nachſtehendem Extract Schreibens Sr. Churfürſtl. Gnaden zu Maynz an den Herrn Reichs-Vice-Cantzlar, d. d. 30. Julii, 1748. erhellet:

ꝛc. Finde es dabey zu laſſen, daß hinfüro dem Reichs-Hof-Raths-Secretario lateiniſcher Expedition die Expedirung aller Confirmationum Privilegiorum, Veniarum ætatis, Privilegiorum impreſſoriorum, dann alle Ritterſchafftliche Expeditiones und deren Streit-Sachen, wenn ſelbe die Corpora oder Cantons betreffen, und endlich alle mindere Lehens-Negotia und die daraus entſtehende Klagen zukommen ſollen.

§. 2. Reichs-kundig ſind die, in dem Fürſtl. Hauſe Anhalt-Bernburg, Occaſione der von dem Erb-Printzen, Carl Friederich, zu Bernburg, mit eines ehmahligen Fürſtl. Anhalt-Hartzgerodiſchen Cantzley-Raths, Gottlieb Chriſtian Neußlers, Tochter, Wilhelmina Charlotta, getroffenen Meſalliance, vor Jahrene ntſtandene Irrungen.

Vid. Reichs-Fama P. 3. p. 485-492. P. 4. p. 709-726.

Merckwürdige Reichs-Hof-Raths-Concluſa T. 1. Concl. 42. T. 3. Concl. 299. T. 4. Concl. 3. 5. 7. 8. 9. 10. 22. T. 6. Concl. 24.

Kurtze, jedoch wahrhaffte in jure & facto beſt-gegründete Information &c. in Lünigs Select. Script. Illuſt. p. 743.

Acten mäßige Facti Species, ſammt angefügter Deduction &c.

Staats-Cantzley, T. 53. p. 388. T. 54. p. 424. T. 55. p. 328.

Beſagte Gemahlin wurde den 19. Dec. 1719. unter dem Nahmen einer Reichs-Gräfin von Ballenſtätt, mit dem Titul, Hochwohlgebohrne, jedoch ſub clauſula: Männiglich, auch beſonders denen Vor-Kindern und Agnaten des Fürſtl. Hauſes Anhalt-Bernburg, an ihren Rechten und Gerechtigkeiten unſchädlich, in den Grafen-Stand von weyl. Kaiſerl. Majeſtät Carl dem VI. erhoben,

Vid. Copiam Diplom. Staats-Cantzley, cit. T. 54. p. 448.

und die aus dieſer Ehe erzielte zwey Söhne, Friedrich und Carl Leopold, erhielten 1723. den 12. Jun. das Grafen-Standes-Diploma, mit dem Nahmen, Grafen von Bährnfeld, unter ebenmäßiger Clauſul: Männiglich an ſeinem Recht und Gerechtigkeit unſchädlich.

Vid. Cop. Diplomat. Staats-Cantzley, cit. T. 52. p. 630.

Dieſer Vorgang veranlaßte den Herrn Fürſten, Victorem Amadeum Adolph, zu Anhalt-Schaumburg, dem Reichs-Convent hiervon Apertur zu thun, und deſſen Aſſiſtenz eventualiter zu erbitten.

Vid. Staats-Cantzley, cit. T. 52. p. 621.

Nachdeme aber bemeldten Grafen beygegangen, die Fürſtl. Standes-Erhöhung zu ſuchen, und es ihnen hierunter auch gelungen;

Vid. Copiam Diplomatis vom 16. Novembr. 1742. in Moſers Anmerckungen ad Capit. Franciſci I. Tom. I. pag. 326.

ſuchte höchſtgedachter Herr Fürſt bey Kaiſerl. Majeſtät, Carl dem VII. um Caſſation ſothanen ſub- & obreptitie erſchlichenen Diplomatis nach, wendete ſich aber, nach inzwiſchen erfolgtem Kaiſerl. Todes-Fall, mittelſt Schreibens vom 29. Jul. 1745.

Vid. Moſer, c. l. pag. 323.

an Chur-Maynz, als Decanum des Churfürſtl. Wahl-Collegii, mit dem Antrag: Daß bey Errichtung der neuen Wahl-Capitulation dieſer Paſſus mit berühret werden möchte, und machte endlich, da hierauf bey höchſt-gedachtem Collegio nicht reflectiret worden, dieſe Sache bey dem Kaiſerl. Reichs-Hof-Rath anhängig; da dann den 6. May, 1748. das ſub Lit. A. inducirte Concluſum erfolgte.

Lit. A.

Reichs-Hof-Raths-Concluſum vom 6. Maji, 1748.

Anhalt-Bernburg, in ſpecie die von dem Grafen von Bährnfeld erſchlichene Titul und Nahmen betreffend.

Publicatur Reſolutio Cæſarea.

Jhro Kaiſerl. Majeſtät haben gehorſamſtes Reichs-Hof-Raths-Gutachten allergnädigſt approbiret, deme

zu Folge, wird dem dermahligen Grafen von Bährnfeld das, gegen den ausdrücklichen Buchſtaben der Kaiſerl. Wahl-Capitulation, ſub- & obreptitie erſchlichene Prædicat, Fürſten von Bernburg, oder auch von Anhalt-Bernburg, hiermit ernſtlich verbothen und unterſaget, und in ſoweit das den 16. Nov. 1742. von damahliger Kaiſerl. Majeſtät aus Dero Reichs Hof-Cantzley erhaltene Fürſten-Stands-Diploma wieder, als Kaiſerl. Wahl-Capitulation widrig und erſchlichen, caſſiret und annulliret; da ihme im übrigen frey bleibet, ſich Fürſten von Bährnfeld, durchaus aber nicht Fürſten zu Bernburg, zu ſchreiben.

§. 3. Die eben nicht auſſer allem Zweifel ruhende Frage: Ob die Feuda Imper. regalem dignitatem annexam habentia, zwiſchen denen gleiche Jura hieran habenden Intereſſenten willkührlich mit Beſtand Rechtens vertheilet werden können?

Vid. Itter de Feud. Imp. Cap. 13. §. 11.

hat durch die, zwiſchen denen beyden Herren Hertzogen zu Mecklenburg-Schwerin und Strelitz, auf den Fuß des Anno 1701. zu Hamburg getroffenen Vergleichs,

Vid. Europ. Herold P. I. p. 496.

den 3. Aug. 1748. abgeſchloſſene Convention Lit. A. krafft deren künfftighin die Mecklenburg-Schwerin- und Strelitziſche Lande, welche ſeithero ein Corpus formiret, ein ſeparates Corpus ſeyn ſollen, den Ausſchlag in affirmativam erhalten; wiewohlen dieſe Convention zu weit ausſehenden Jrrungen zwiſchen dem Hertzog zu Mecklenburg-Schwerin, und

ſeiner Ritterſchafft, Anlaß gegeben, wovon künfftig ein mehrers zu vernehmen ſeyn wird.

Lit. A.

Copia.

Die, zwiſchen Sr. Durchlaucht, Herrn Hertzog Chriſtian Ludwig, zu Mecklenburg-Schwerin und Güſtrow, und Sr. Durchlaucht, Herrn Hertzog Adolph Friedrich, zu Mecklenburg-Strelitz, errichtete Convention vom 3. Aug. 1748.

Demnach, zu Beförderung des allgemeinen wahren Wohlſeyns geſammter Hertzoglich-Mecklenburgiſcher Lande und Unterthanen, beſonders heilſam und nöthig befunden worden, daß die, zwiſchen beyden Hertzoglichen Häuſern, Mecklenburg-Schwerin und Strelitz, ſeit dem in Anno 1701. am 8. Martii zu Hamburg getroffenen Vergleich, ſich annoch geäuſſerte Irrungen und Zwiſtigkeiten endlich einmahl völlig gehoben und weggeräumet würden: Als iſt, zu Befeſtigung eines beſtändig guten Vernehmens zwiſchen jetzo regierenden Herren Hertzogen zu Mecklenburg-Schwerin und Strelitz, für ſich und Dero Fürſtl. Succeſſoren und Erben, nachfolgende Freund-Vetterliche Convention verabredet, geſchloſſen und vollzogen worden.

I.

Gleichwie im beſagten Hamburgiſchen Vergleich, und zwar §. 2. & 5. das Hertzoglich-Schweriniſche Haus dem Hertzoglichen Haus Strelitz die Herrſchafft Stargard, cum omni jure Principum Imp. ohne ſonſt etwas, als den ledigen Anfall, wie reciproce von beyden hohen Theilen geſchehen, vorzubehalten, dergeſtalt überlaſſen, daß Herr Hertzog

Adolph Friedrich zu Strelitz in dem Stargardiſchen Diſtrict privative regieren, und die Jura Territorii & Superioritatis ſowohl in Eccleſiaſticis, als Politicis, wie die Nahmen haben, nichts davon ausgeſchloſſen, beſonders exerciren möchten; ſo laſſen auch des regierenden Herrn Hertzogs Chriſtian Ludwig Durchlaucht es dabey lediglich bewenden, und erkennen alſo den Herrn Hertzog Adolph Friedrich zu Strelitz, und deſſen Fürſtl. Succeſſoren an der Regierung, der Herrſchafft Stargard halber, für einen beſonders regierenden Mecklenburgiſchen Landes-Herrn, ohne in einigem Stück, es ſeye, was es wolle, und wie es Nahmen habe, von dem Hertzoglich-Schweriniſchen Hauſe zu dependiren, und machen auch hinfüro weiter nicht die allergeringſte Prætenſion daher, daß die Herrſchafft Stargard vormahlen von denen Herren Hertzogen zu Güſtrow, als ein Acceſſorium ſelbigen Fürſtenthums, regieret, und in ſolcher Qualität dem Fürſtl. Hauſe Strelitz abgetretten worden.

2.

Dahingegen entſagen und begeben ſich Se. Hertzogliche Durchlaucht zu Strelitz für ſich und Dero Fürſtl. Succeſſoren ebenfalls aller Anſprache auf einiges Condominium über die ſogenannte Mecklenburgiſche Ritter- und Landſchafft, dergeſtalt und alſo, daß, wie beyderſeits Landes-Herren ſich aller Communion darüber begeben, und ſelbe unter ſich völlig aufheben, alſo auch zwiſchen Höchſt-Denenſelben von einem daher rühren ſollenden Condominio hinfüro weiter nicht das allergeringſte erwehnet oder angeführet, und weder ex hoc Capite, noch ex fundamento der ſimultaneæ Inveſtituræ, dieſem zuwider lauffende Folgen gezogen und behauptet werden, ſondern vielmehr alle bishero daraus erwachſene Streitigkeiten, krafft dieſes, nunmehro gäntzlich getilget und abgethan ſeyn ſollen; jedoch daß die Jura Unionis geſammter Mecklenburgiſchen Ritter- und Landſchafft unter ſich, in ſo-

weit ſolche in ihrer alten Notula Unionis fundiret, allenthalben unverletzt in ſalvo verbleiben. Und weilen

3.

Die bisanhero gemeinſchafftl. Land-Täge und gemeinſamer Land-Kaſten zu Roſtock zwiſchen beyden Hertzoglichen Häuſern die meiſten Diſſidia und Streitigkeiten erreget, und dann ſolche Stücke an und für ſich ſelbſt gleichwohl nicht ad Unionem Statuum, ſondern vielmehr ad Regalia Principum gehören; ſo haben beyde Paciſcenten beliebet, daß Sie beyderſeits, reſpectu Statuum Provincialium, als ſeparirte Landes-Herren, ein jeder für ſich in ſeinem Lande, einen abſonderlichen Land-Tag und Land-Kaſten halten und anlegen wollen, in welchem die aus eines jeden Lande einkommende Contributiones, Reichs- Creyß- und Fräulein-Steuern und Cammer-Zieler eingenommen, und zu eines jeden Landes-Herren beſonders eigenen Diſpoſition gelaſſen werden ſollen; geſtalten dann auch zu dem Ende man Hertzoglich-Schweriniſcher Seiten der bishero gemachten Anſprache auf die Stargardiſche Conſtributions-Quota, auch Reichs- und Creyß-Steuren, und darüber entſtandene Proceß-Zwiſtigkeiten und Controverſien mit gutem Bedacht aufs bündigſte renunciiret, und ſoll es hinfüro hiemit ſo gehalten werden, wie in nachfolgenden §phis mit mehrern enthalten.

4.

Damit nun auch die unirte Land-Stände nicht Urſache ſich zu beſchweren haben, als wenn ihnen durch Abſtellung eines gemeinſamen Land-Tags die Mittel benommen würden, über ihre gemeinſame Sachen und Gerechtſame zu deliberiren; ſo wollen beyderſeits Landes-Herren, auf derſelben geziemendes Anſuchen, gnädigſt ihnen erlauben, nach altem Gebrauch, und denen Landes-Reſolutionen ad Gravamina gemäß, gemeinſame Convente anzuſtellen, und ihre gemeinſame Privilegia und Gerech-

tigkeiten gemeinſchafftlich zu vertheidigen. Ja, Se. Durchlaucht zu Strelitz ſind des gnädigſten Erbietens, wenn ſich Caſus zutragen, welche der Stargardiſchen Ritterſchafft Anweſenheit auf dem Schweriniſchen Land-Tag, als bey Wahlen derer Landes-Bedienten, und dergleichen, erfordern, ihnen, auf ihre Anzeige, zu erlauben, auch daſelbſt mit zu erſcheinen, jedoch daß dieſelbe ſodann ſich nicht in Sachen meliren, welche beyde Fürſtliche Häuſer in ſpecie angehen. Geſtalten dann auch

5.

Die Land-Kaſten in beyderſeits Herren Landen fernerhin mit unter der Aufſicht von einigen von der Ritterſchafft verbleiben, in ſoferne nemlich in ſelben Ritterſchafftliche Gelder eingebracht werden. Was aber die eigentliche Landes-Contributionen betrifft, ſo iſt bekannt, daß Ritterſchafftlicher Seits auf eine Repartition von 3. beſondern gleichen Quotis gedrungen, auch bis daher das Quantum Contributionis darnach zuſammen gebracht werden ſolle. Weilen aber Aemter und Städte dabey ſich gar ſehr prægraviret befunden, inſonderheit dadurch, daß beyde ihre Ländereyen durch beeydigte Land-Meſſer ausmeſſen laſſen müſſen, welches jedoch die Ritterſchafft nicht auf gleichen Fuß gethan, auch dieſe ſoviele freye Ritterhufen gemacht, wie ihnen ſelbſt gut gedeucht, zu geſchweigen, daß ſie alle unter ihnen wohnende Frey-Leute, als Penſionarien, Holländer, Schäfer, Müller, Schreiber, Handwercker, und dergleichen, mit unter ihre Quotam gezogen, worüber zum Ruin des Landes ſchwere und koſtbare Proceſſe unter denen Ständen ſelbſt entſtanden; ſo incumbiret wohl denen Landes-Herren, hierinnen ein ernſtes Einſehen zu thun, um ſo mehr, als die obhandene Æquiparirung der Stände annoch ſehr viele 1000. Reichsthaler koſten, und ſolche den abgezielten Zweck dennoch nicht erreichen würde. Solchemnach beyderſeitige Landes-Herren, um dieſem ſo lange ge-

dauerten Streit einmahl ein Ende zu machen, ſich mit einander vereinbaret, der Aemter und Städte Quotas auf Gewinn oder Verluſt in ſolidum anzunehmen; dagegen aber die Ritterſchafft dahin anzuhalten, ihre Güter, gleich Aemtern und Städten, durch beeydigte Land-Meſſer ausmeſſen zu laſſen, ihre freye Ritterhufen gehörig zu benahmſen, und ihre unter ihrer Gerichtbarkeit wohnende freye Leute zu ſpecificiren, damit man auf gegründete Art ihre Quotam ausfindig machen könne.

6.

Anlangend die Uebermaaß-Gelder, die zu denen ordinari Landes-Ausgaben erfordert werden, ſo nehmen beyderſeits Landes-Herren pro rata, wie es verglichen werden wird, ſolche wegen der Aemter und Städte über ſich. Gleichwie nun hieraus folget, daß ratione futuri des Herrn Herzogs zu Strelitz Durchlaucht bey Aufnahm der Schweriniſchen Land-Kaſten- und Uebermaaß-Rechnung gar nicht zu concuriren nöthig haben; alſo iſt ratione præteriti in dieſen Tractaten verglichen, daß Dieſelben zur künfftigen Aufnahme der Land-Kaſten- und Uebermaaß-Rechnung wegen des Stargardiſchen Diſtricts, pro rata zugezogen werden ſollen.

7.

Die Reichs- und Creyß-Steuern, auch Cammer-Zieler, verkündiget ein jeder Landes-Herr auf ſeinem Land-Tag abſonderlich, und nimmt auch ſolche in ſeinem Lande vi Superioritatis territorialis ein, und entrichtet ſie an gehörigem Ort.

Weilen aber die Herrſchafft Stargard keinen abſonderlichen Reichs-Matricular-Anſchlag hat, ſondern mit unter dem Güſtrowiſchen Anſchlag begriffen, ſo machet ſich das Hertzogliche Haus Strelitz anheiſchig, pro rata der Herrſchafft Stargard das Hertzogliche Haus Schwerin in dem Güſtrowiſchen Matricular-Anſchlage, wie es verglichen werden wird, zu vertretten, und ſolches beym Reich

auszumachen; die hiervon einflieſſende Uebermaaß-Gelder aber werden von beydeu Seiten berechnet, und, wie gebräuchlich, ein Jahr dem andern zu gute beybehalten, auch ad alios uſus nicht verwendet.

8.

Wegen des bisherigen gemeinſchafftlichen Land- und Hof-Gerichts, auch Conſiſtorii, iſt zwiſchen beyden Durchl. Durchl. Paciſcenten es dergeſtalten verglichen, daß, in Anſehung beyder Gerichte, ebenermaſſen eine gäntzliche Separation verabredet und feſtgeſtellet ſeyn ſolle. Jedoch laſſen Ihro Durchlaucht zu Schwerin aus Freund-Vetterlicher Willfahrung geſchehen, daß, ſo lange man von Strelitziſcher Seiten mit der beliebten Anordnung eines beſondern Hof- und Land-Gerichts nicht fertig, ein Fürſtlich-Strelitziſcher Aſſeſſor bey dem Hof-Gericht bleiben, und über die Sargardiſche Proceſſe mit cognoſciren möge, auch daß die Expeditiones, ſo ins Stargardiſche gehen, unter des Herrn Hertzogs Adolph Friedrichs Nahmen und Siegel alleine ausgefertiget, und nicht, wie bishero geſchehen, der Fürſtl. Schweriniſche Nahme und Siegel mehr mit darein geſetzet werden ſolle; in Anſehung des Conſiſtorii aber iſt verglichen, daß es damit auf den jetzigen Fuß, wie es zu Strelitz gehalten wird, ſein Verbleiben haben möge.

9.

Damit auch die ſämmtliche Prinzeſſinnen aus dem Hertzoglichen Hauſe Mecklenburg durch Aufhebung der bisherigen Communion, wegen der, aus ſämmtlich-Mecklenburgiſchen Landen, bisher gehobenen Fräulein-Steuer, nicht præjudiciret werden, ſolle es diesfalls bey dem alten Herkommen ſein Verbleiben behalten, doch ſo, daß ſelbe auf eines jeden Landes-Herrn Land-Tag verkündiget, und pro rata auch in deſſen Land-Kaſten eingebracht, nach-

hero aber an das Hertzogliche Haus, wo der Caſus exiſtiret, entrichtet werden.

10.

Iſt auch ferner beliebet, daß die Kaiſerl. Reichs-Belehnung, nach, wie vor, zur geſammten Hand geſchehe, und kein Theil darinnen weiter contradiciren wolle, ſondern daß es lediglich bey denen beyden Theilen communicirten Lehn-Briefs-Formularien ſein Verbleiben behalte. Geſtalten denn auch die Aufhebung der Communion, ratione der Ritter- und Landſchafft die bereits von uralten Zeiten her combinirt geweſenen ſämmtlich-Mecklenburgiſchen Hertzog- und Fürſtenthümer, auch Graf- und Herrſchafften, auf keinerley Weiſe nachtheilig und ſchädlich ſeyn, ſondern die von Carolo IV. und nachfolgenden Kaiſern, darüber ertheilte Lehn in völligem Vigore, nach, wie vor, verbleiben.

11.

Letztlichen iſt auch feſtgeſetzt, daß in allen übrigen Stücken, welche in dieſem Vergleich nicht ausdrücklich erläutert, oder anders beliebet worden, es bey vielbeſagtem Hamburgiſchen Vergleich de Anno 1701. den 8. Martii, lediglich ſein Bewenden behalten, auch die darüber von verſchiedenen hohen Puiſſancen und Reichs-Fürſten übernommene Guarantie, ſammt alle deme, was hierinnen expreſſe nicht geändert iſt, bey völliger Krafft und Gültigkeit unverändert bleiben ſolle.

Urkundlich iſt dieſe Erläuterung und reſpective Convention gedoppelt ausgefertiget, ein Exemplar davon von Ihro Durchlaucht zu Schwerin eigenhändig unterſchrieben, beſiegelt, und an des Herrn Hertzogs zu Strelitz Durchlaucht ausgeſtellet, das andere aber von Ihro Durchlaucht zu Strelitz mit eigenhändiger Unterſchrifft und Beſiegelung vollzogen, und an des Herrn Hertzogs zu Schwerin Durchl. ausgehändiget worden.

So geſchehen zu Schwerin und Strelitz, den 3. Auguſti, 1748.

§. 4. Es hat der, bisher an den zu Nürnberg verſammleten Fränckiſchen Creyß, accreditirte Kaiſerl. Miniſtre, Freyherr von Widmann, den Ungrund des calumniöſen Ausſtreuens, ob wäre der Kaiſerl. Hof jemahls willens geweſen, die Creyſe, oder das Reich, in einige Unruhe über ihre Obliegenheit einzuflechten, in einem, kurtz vor ſeiner Abreiſe, daſiger Creyß-Verſammlung zugefertigten Pro Memoria Lit. A. überzeugend dargethan, mit dem Anhang, wie er ſich von der Ruhmwürdigſt bezeigten patriotiſchen Geſinnung und Reichs-Ständiſchen Ergebenheit ſämmtlicher Creyß-Stände gegen ihr allerwürdigſtes Oberhaupt zuverſichtlich verſpreche, ſelbe in Zukunfft, ſo offt es das allerhöchſte, oder gemeinſame Intereſſe erfordern werde, nach der alt-hergebrachten innern Creyß-Verfaſſung, wiederum zuſammen zu kommen, keinen Anſtand nehmen, inzwiſchen aber bis zu würcklicher Wiederzuſammenkunfft in der hergebrachten alt-vertraulichen Correſpondenz mit denen übrigen vorliegenden Creyſen, zur Beförderung der allgemein-nützlichen Abſichten, behörig fortfahren werden.

Lit. A.

Es muß eine Löbl. Fränckiſche Creyß-Verſammlung durch den, von Endes-unterzeichneten Kaiſerl. Königl. bevollmächtigten Miniſtre, bisher geführten, und immer, nach denen ihme von Zeit zu Zeit zugekommenen allerhöchſten Anweiſungen, ſo

pflicht-ſchuldigſt, als ſorgfältigſt, abgemeſſenen Betrag von ſelbſten zureichend überzeuget ſeyn, daß Se. Kaiſerl. Majeſtät durch das Aſſociations-Geſchäfft, und was deme anhängig, keinen andern Gegenſtaud, als lediglich und ohnmittelbar derer vorgelegenen Reichs-Creyſen Sicherheit, und andurch deren wahres Beſtes vor Augen gehabt, ja ſich keinen andern Endzweck vorgeſetzet haben, als die Gemüther dahin einzuleiten, damit ſie, erſterwehnte vorgelegene Reichs-Creyſe, einander benöthigten Falls die reciprocirliche Hülffe in Bündmäßiger Willfährigkeit zu leiſten ſich eyferigſt anwenden ſolten. Dieſe Sr. Kaiſerl. Majeſtät ſo Reichs-Väterliche und reine Abſicht ſowohl, als daß allerhöchſt-Dieſelbe alles, was nur immer zu derer Creyſen Erleichterung beytragen kan, ernſtlich zu Gemüth zu nehmen, allerhuldreicheſt geſinnet ſeyen, muß bey allen Teutſch-patriotiſch-geſinnten Reichs-und Creyß-Ständen die allerlebhaffteſte Danck-Verehrung erwecken, anmit die fürgeweſte Vorurtheile und gemachte widrige Einſtreuungen, als wären Kaiſerl. Majeſtäten jemahlen willens geweſen, die Creyſe oder das Reich in einige Unruhen über ihre Obliegenheit einzumiſchen, von ſelbſten gäntzlich ableinen. Es gehet aber dieſe mildreicheſte Reichs-Väterliche Sorgfalt ſo weit, daß Kaiſerl. Majeſtäten, um hiervon ein weiteres ausnehmendes Kennzeichen zu geben, auch dermahlen nicht entgegen ſeynd, daß der diſſeitige bisher verſammlet geweſte Creyß-Convent aus einander gehen möge, ſo bald deſſen innerliche Verfaſſung die weitere Fürrückung nicht mehr erheiſchen wird; worbey aber allerhöchſt-Dieſelbe nichts erinnern wollen, ſondern ſich vielmehr zu gantz beſonderm allergnädigſten Vergnügen gereichen laſſen werden, wenn der Creyß ein-und andere annoch auszumachen ſo nöthig, als nützliche Interna, zu ſelbſteigenem Beſten, in Zeiten beſorgen will. Se. Kaiſerl. Majeſtät erkennen anbey die bisher ſowohl

in mehrern Fällen überhaupt, als ſonderlich letzt⸗hin, von dieſem Löbl. Fränckiſchen Creyß bezeigte ſtandhaffte Geſinnung, und denn forderiſt jenes mit allerhöchſter Zufriedenheit, daß die vorgelegene und alt⸗aſſociirte Reichs⸗Creyſe, mittelſt des unterm 1. Martii dieſes Jahres errichteten, und den 27. Julii A. c. darauf bey dem fürgeweſten General⸗Congreß zu Franckfurt in der Form eines ordentlichen Receſſes ausgefertigten Concluſi, die zu Beybehaltung und mehrerer Befeſtigung der Treue und Sicherheit auf denen heilſamen Reichs⸗Grund⸗Geſetzen gegründete, und zu niemands Beleidigung gerichtete Aſſociations⸗Bündniſſe, in Verfolg derer vorhandenen Aſſociations⸗Receſſen, anerkennet, mithin ſothanes Fœdus mere defenſivum beyzubehalten, und ſicher zu ſtellen, ſofort gegen alle Vergewaltigungen und Aggreßions⸗Fälle die reciprocirliche Hülffe einander, in Bund⸗mäßiger Willfährigkeit, auf allbenöthigten Fall, zu leiſten ſich anheiſchig gemacht haben. Dieſes, und nichts anders, haben Kaiſerl. Majeſtät vor Augen gehabt, werden auch ihres allerhöchſten Orts ſich hierzu anzuwenden nimmermehr ablaſſen, und vielmehr all jenes, was hierzu nützlich erachtet werden dörffte, beyzutragen beeyfert ſeyn. Allerhöchſt⸗Dieſelbe begnehmigen dahero dieſen rühmlichen Vorgang, und ermahnen, aus wohlmeynender Reichs⸗Väterlicher Neigung, all⸗und jede hiebey intereßirte Reichs⸗und Creyß⸗Stände, dieſe, zu ihrem ſelbſtigen Beſten, Aufnahm und Erhaltung, genommene heilſame uralte Maaß⸗Reguln jederzeit zu behertzigen, und denenſelben, bey, wider beſſeres Vermuthen, und ſo GOtt gnädigſt abwenden wolle, ſich ereignen⸗dem benöthigten Fall, ein werckthätiges Genügen zu leiſten. Beederſeits Kaiſerl. Majeſtäten werden hierzu an ſich nichts erwinden laſſen. Und gleich⸗wie forderiſt Se. Kaiſerl. und Königl. Majeſtät, die Kaiſerin, Königin, Dero allermildeſte Sorgfalt

vor die Wiederherſtellung der allgemeinen Ruhe dadurch ſattſam an Tag geleget haben, daß allerhöchſt-Dieſelbe denen unterm 30. April zu Aachen geſchloſſenen Präliminarien, zu Folge der den 23. May von des Herrn Grafens von Kaunitz Excellenz übergebenen Declaration, mit beygetretten seynd, auch allerſeits den Waffen-Stillſtand allergnädigſt feſtgeſetzet haben, um des Krieges Ungemach, welches ſo viele unſchuldige bishero erlitten, aller Orten abzuwenden, und den långſt-erwünſchten Frieden befördern zu helffen; alſo werden auch allerhöchſt-gedacht-Se. Kaiſerl. und Königl. Majeſtät ihres Orts ſo wenig für das Vergangene, als für das Zukünfftige, zu einem neuen Bruch den allermindeſten Anlaß geben. Da nun alſo beederſeits Kaiſerl. und Königl. Majeſtäten nimmermehr gemeynet geweſen, das Reich, oder die Creyſe, zu einem mehrern, als wozu ſelbe ohnehin verbunden seynd, zu vermögen; ſo verſpricht ſich Endes-unterſchriebener bevollmächtigter Kaiſerl. Königl. Miniſter, daß ſämmtliche Löbl. Fürſten und Stände dieſes Creyſes, durch dieſe allerhöchſte ſo aufrechte Neigung, vor nun und künfftig, gäntzlich beruhiget ſeyn, und ſolche nicht nur mit allerdevoteſtem Danck anerkennen, ſondern auch dagegen all dasjenige, was das geheiligte Band zwiſchen Haupt und Gliedern, und derer Gliedern unter ſich, mit ſich bringet, niemahlen auſſer Acht ſetzen werden. Kaiſerl. Majeſtät verſehen ſich anbey nicht weniger, daß ſämmtliche Fürſten und Stände, bey Auseinandergehung der diſſeitigen Creyß-Verſammlung, über die durch Reichs-und Creyß-Schlüſſe feſtgeſtellte, und in denen Aſſociations-Receſſen, forderiſt aber in jenem vom 20. Junii 1714. gegründete innerliche Verfaſſung mit denen übrigen vorgelegenen Reichs-Creyſen gemeinſchafftliche Einverſtändniß pflegen, und ſolche Maaß-Reguln faſſen werden, ſo die allgemeine Wohlfarth und erſterwehnte alte Verträge und Verbündniſſen erheiſchen. Und

weilen es denn alſo dermahlen auf ſämmtliche Fürſten und Stände ſelbſten ankommet, wann ſelbige, den hieſigen Creyß-Convent zu endigen, ihrem eigenen Intereſſe gemäß finden werden; ſo bleibet mehrbenannten Endes-unterzeichnet-Kaiſerl. Miniſtre nichts anders übrig, als ſich von der allſeitig-ruhmwürdigſt-bezeigten patriotiſchen Geſinnung, und Reichs-Ständiſchen Ergebenheit, gegen ihr allerwürdigſtes Oberhaupt, zuverſichtlich zu verſprechen, daß ſelbe in künfftigen Zeiten, ſo offt es das allerhöchſte oder gemeinſame Intereſſe erfordern wird, nach der alt-hergebrachten innern Creyß-Verfaſſung, wiederum zuſammen zu kommen, keinen Anſtand nehmen, bis dahin aber, nach beſchehener Auseinandergehung, bis zur würcklichen Wiederzuſammenkunfft, in der hergebracht-alt-vertraulichen Correſpondenz mit denen übrigen vorliegenden Creyſen, zu Beförderung derer allgemein-nützlichen Abſichten, behörig fortfahren werden. Womit unterzeichnet-Kaiſerl. Königl. bevollmächtigter Miniſtre ſich derer hohen Herren Fürſten und Ständen dieſes Löbl. Fränckiſchen Creyſes hier verſammleten Räthen, Bothſchafften und Geſandten, zu allen angenehmen Dienſt-Erwiederungen ſammt und ſonders erbietet. Nürnberg, den 14. Auguſti, 1748.

J. W. Freyherr von Widmann.

§. 5. Gleichergeſtalt muſte auch der Herr Baron von Ramſchwag der Schwäbiſchen Creyß Verſammlung Ihro Kaiſerl. Majeſtät gerechteſte Diſplicenz über ſothane Ausſtreuungen, und den Ungrund dererſelben, nebſt deme zu erkennen geben, wie Ihro Kaiſerl. Majeſt. ſich zu ſämmtl. Ständen dieſes Creyſes allergnädigſt verſeheten, es würden Dieſelbe,

bey, wider all beſſeres Vermuthen, ſich ergebendem feindlichen Angreiffungs- oder Unterdruckungs-Fall, deme, was der Aſſociations-Receſs, d. d. Franckfurt, den 27. Julii h. A. enthalte, und mit dieſes Creyſes Zuthun errichtet worden wäre, das werckthätige Genügen zu leiſten, eben ſo willig und bereit ſeyn, als ſehnlich Ihro Kaiſerl. Majeſtät wünſchten, zu ſehen, daß im Teutſchen Reich, folglich auch in dem Schwäbiſchen Creyß, alles in guter Einigkeit und Einverſtändniß in Balde die liebe Friedens-Früchte lange genieſen, und man mit zuſammengeſetzten Kräfften, auch reciprocirlichem Vertrauen, auf künfftige Erhaltung und Abwendung alles etwaigen unvermutheten Uebels deſto beſſer bedacht ſeyn könne, mehrern Innhalts Lit. A.

Was nun gedachter Creyß-Convent für eine Erklärung hierüber an beſagten Miniſtre abgegeben, erhellet ab der Anlage ſub Lit. B.

Lit. A.

Dictatum Ulm, den 9ten Auguſt. 1748.

Nachdeme Ihro Röm. Kaiſerl. Majeſtät zu beſonderem allerhöchſten Vergnügen gereicht, daß der Löblich-Schwäbiſche Creyß in ſeiner letzten Verſammlung allhier, mittelſt Wieder-Beſchickung des aſſociirten General-Congreſſes zu Franckfurt, die, zu Aufrechterhaltung und mehrerer Befeſtigung der Ruhe und Sicherheit, auf denen heilſamen Reichs-Geſetzen gegründete, und zu niemands Beleidigung gereichende, ſondern allein auf eigene

Verthädigung und Nothwehr in jedem Fall angeſehene Aſſociations-Defenſiv-Bündnüſſe, in Verfolg derer vorhandenen Aſſociations-Receſſen, anerkannt, mithin ſothanes Fœdus mere defenſivum für das Vergangene unverſehrt und ununterbrochen beybehalten, und für das Künfftige ſicher geſtellet, folglich gegen alle ohnvermuthete Vergewaltigungen, Unterdruckungen und Aggreſſions-Fälle die reciprocirliche Hülffe in Bunds-mäßiger Willfährigkeit einander zu leiſten, circa Quæſtionem An? zugeſagt, und ſich entſchloſſen, und alſo mit lobwürdigem Vaterländiſchen Eyfer der Kaiſerlichen Anfriſchung hierzu ſich deſto ſicherer gefüget haben, als verhoffentlich jeder hoch-wohl-und löblicher Stand von der allerhöchſt-Kaiſerlichen Reichs-Väterlichen Sorgfalt, für allem die Ruhe und Sicherheit ſowohl in denen vorgelegenen Reichs-Creyſen, als in denenſelben, und in dem geſammten Reich, Fried und Einigkeit, mit der wohlhergebrachten Reichs-und Creyß-Verfaſſung ꝛc. aufrecht zu erhalten, vollkommen überzeuget ſeyn werde, oder doch deſſen überzeugt zu ſeyn, ſchon verſchiedentliche Gelegenheit gehabt habe. Jhro Kaiſerl. Majeſtät werden auch in ſolchem Reichs-Väterlichen Vorhaben ſich ferner ohnermüdet anzuwenden, nimmermehr entſtehen, und zu jenem, was zu gemeinem heilſamen Beſten des wertheſten Teutſchen Vaterlandes nur immer nützlich erachtet werden dörffte, alles beyzutragen, ſtets fort beeyfert ſeyn.

Je gewiſſer nun dieſes, je leichter iſt zu ermeſſen, wie mißliebig Jhro Kaiſerl. Majeſtät theils die dannoch fürgedauerte widrige Vorurtheile, und theils die gemachte Einſtreuungen, ob wären allerhöchſt-Dieſelbe, die Creyſe, oder das Reich, in eine Unruhe über ihre Obliegenheit einzumiſchen, jemalen willens, oder des Vorhabens geweſen, fürkommen müſſen.

Die gantze Welt wird aber eines andern und beſſern überzeuget ſeyn, wann zumahlen nunmehro, ſobald es die Umſtände nur zulaſſeten, Ihro Kaiſerl. Majeſtät hiernächſt denen Creyſen alle Erleichterung allermildeſt gerne gönnen, und dermahlen, mittelſt eigener Abſchickung des unterzeichneten Dero bevollmächtigten Miniſtres, dem gegenwärtig verſammleten löblich-Schwäbiſchen Creyß über ſein abgefaßtes Concluſum, d. d. 18. Decembr. 1747. und zu deſſelben Bewürckung veranſtaltete Abordnung Dero Geſandten nacher Franckfurt zu dem General-Congreſs, das allermildeſt geſchöpffte Wohlgefallen in allem bezeigen, und all-ſolches allergnädigſt beangenehmigen laſſen. Womit verhoffentlich durch die gegenwärtige Zeit-Umſtände ſelbſten all-etwa vorhin beygebrachte widrige Vorurtheile und eitele Beſorgniſſen von ſich ſelbſten hinwegfallen, und nunmehro gäntzlich verſchwinden, und abgeleinet werden, da Ihro Kaiſerl. Majeſtät ſich dermahlen lediglich damit begnügen, und allein den löblichen Creyß, wie auch all-und jede hierbey intereſſirte Stände des Reichs aus beſtmeynender Reichs-Väterlicher Neigung nur ermahnen, dieſe, zu Erhaltung ihres ſelbſt-eigenen Intereſſe, Freyheit und Verfaſſung, und zu ihrer Aufnahm, ſo wohlbedächtlich an Hand genommene heilſame Aſſociations-Maaß-Reguln ja jedesmahlen ſorgfältigſt beyzubehalten, maſſen Ihro Kaiſerl. Majeſtät zu ſämmtlichen Ständen des löblich-Schwäbiſchen Creyſes ſich allergnädigſt verſehen, es werden dieſelbe bey (wider all-beſſeres Vermuthen, und ſo GOtt gnädigſt lang abwenden wolle) ſich ereignendem feindlichen Angreiffungs- oder Unterdruckungs-Fall, deme, was der Aſſociations-Receſs, d. d. Franckfurt den 27. Julii, 1748. enthaltet, und mit des löblichen Creyſes Zuthun errichtet worden, das werckthätige Genügen zu leiſten, eben ſo willig und bereit ſeyn.

Gleichwie nun Ein Löblich-Schwäbiſcher Creyß, und deſſen hoch-wohl-und löbliche Stände, ohne Unterſcheid ſowohl hieraus, als aus all-bisherig-Kaiſerlichem Betrag, Dero allerreineſte Gedenckens-Art, Reichs-Väterliche Vorſichtigkeit, und aller-mildeſte Sorgfalt für das allgemeine Teutſche Beſte neuer Dingen ohnſchwer ergreiffen mögen, allerhöchſt-Dieſelbe aber ein mehrers nicht wün-ſchen, als zu ſehen, daß im Teutſchen Reich, folglich auch im löbl. Schwäbiſchen Creyß, alles in guter Einigkeit und Einverſtändniß in Balde die liebe Friedens-Früchte lang genieſen, und mit zuſam-mengeſetzten Kräfften, auch reciprocirlichem Ver-trauen, auf ihre künfftige Erhaltung und Abwen-dung alles etwaigen unvermutheten Uebels deſto beſſer bedacht ſeyn könne; So läſt ſich nicht zweif-len, es werden alle und ein jeder derer hoch-wohl-und löblichen Stände des Schwäbiſchen Creyſes die-ſem Kaiſerl. ſo gut gemeynten Reichs-Väterlichen Wunſch nicht entſtehen, ſondern vielmehr insge-ſammt und ſonders dem unterzeichneten bevoll-mächtigten Miniſtre den erwünſchten Anlaß gön-nen wollen, allerhöchſten Orts dieſes löbl. Creyſes wahrhafft- und gantz Vaterländiſche Geſinnungs-Art auf das nachdrücklichſte anrühmen zu können.

Wozu derſelbe, und zu Erweiſung all anderer angenehmer Gefälligkeiten, denen anweſenden Her-ren Räthen, Bottſchafften und Geſandten, ſich hiermit erbiethet, und gantz bereit iſt. Ulm, den 9ten Auguſti, 1748.

Frhr. von Ramſchwag.

Lit. B.

Dictatum Ulm, den 28. Aug. 1748.

Allerunterthänigſte Erklärung, auf die, von des Kaiſerl. bevollmächtigten Herrn

Miniſtri, Baron von Ramſchwag, Excellenz, unterm 9ten Auguſti, gemachte Haupt-Propoſition, wie ſolche den 28ten Aug. von der löbl. verſtärckten Deputation beliebet worden.

Aus des Kaiſerl. würckl. Herrn geheimen Raths und an die löbl. Schwäbiſche Creyß-Verſammlung zu Ulm accreditirten gevollmächtigten Miniſtri, Freyherrn von Ramſchwag, Excellenz, unterm 9ten hujus, übergebenen Haupt-Propoſition haben der Fürſten und Stände allhier verſammlete Bevollmächtigte mit allerunterthänigſtem Reſpect in mehrern zu vernehmen die Ehre gehabt, wasmaſſen Kaiſerl. Majeſtät nicht nur allergnädigſt gefällig geweſen, Dero allerhöchſtes Vergnügen, über das bey dem letztern Creyß-Tag wegen der Aſſociation und Beſchickung des General-Congreſſus zu Franckfurt Verhandelte, zu erkennen zu geben, ſondern auch dieſelbe zu ermahnen, deme ein Genügen zu leiſten, was unterm 27. Julii dieſes Jahrs zu Franckfurt receſſiret worden, ins beſondere aber hierbey zu guter Einigkeit und Einverſtändniß ſämmtliche hoch- und löbl. Stände allermildeſt zu erinnern.

Gleichwie nun Kaiſerl. Majeſtät hohe Fürſten und Stände dieſes Creyſes vor die hierunter abermahlen gegönnete allerhöchſte Gnade, in Beſchickung dieſes Creyß-Convents, und darunter bezeugte allergnädigſte Vorſorge, den allerunterthänigſten Danck erſtatten, anbey niemahls ausſetzen, Kaiſerl. Majeſtät hegende Reichs-Väterliche Vorſorge, zu Befeſtigung der Ruhe und Sicherheit in denen vorliegenden Creyſen, auch zu Unterhaltung deren Verfaſſung, und hierzu erſprießl. Einverſtändniß, zu veneriren, und ihr Augenmerck vorzüglich dahin zu richten; ſo bedauern ſie zugleich hertzlich, daß ſeit dem letztern Creyß-Tag, ins beſondere die-

ſer Aſſociations-Angelegenheit halber, allerhand Mißverſtändniß ſich hier und dar hervorgethan, welches ſie aus dem Grund gehoben zu ſehen wünſcheten, damit insbeſondere der von Kaiſerl. Majeſtät intendirende Haupt-Endzweck deſto vollkommener erhalten, und zu gäntzlicher Beruhigung dieſes Crenſes alle Anſtößigkeit und Mißtrauen gehoben werden könnte.

Weil nun aus der höchſt-venerirlichen Kayſerl. Propoſition ein gleicher Endzweck hervorleuchtet; Als findet ſich die hier anweſende Creyß-Verſammlung veranlaſſet, Kaiſerl. Majeſtät allerunterthänigſt zu erbitten, die Wichtigkeit dieſer Sache allermildeſt zu behertzigen, und dahin einzuleiten, daß in dieſem Reichs-Creyß eine vollkommene Einigkeit hergeſtellet werden möchte.

Da man übrigens nicht gedencket, ſich von demjenigen zu entfernen, was bey denen in dem letztverwichenen Jahr vorgeweſenen Creyß-Verſammlungen des Kaiſerl. Herrn Miniſtri, Grafen von Cobenzel, Excell. declariret, und nachgehends in Conformität der ertheilten Inſtruction, circa Quæſtionem An? verhandelt und geſchloſſen, auch ſonſten in dieſer Sache geäuſert und reſerviret worden.

CAP. III.

Holland.

§. 1.

Die, die innerliche Unruhen

Vid. Mercure hiſtorique, Mois d'Août, 1748. p. 298. ſeqq.

Staats-Secret. 141. Theil p. 820. ſeqq. 142. Theil p. 893. ſeqq.

zum Gegenſtand habende Beſchäfftigungen

hindern inzwiſchen die unermüdete Beſorgung derer übrigen Staats-Angelegenheiten keines-weges; wovon die, unterm 3ten hujus, genommene, die bekannte Naturaliſations-Sache betreffende Entſchlieſung Lit. A. den Beweis giebet.

Lit. A.

Der Raths-Penſionarius hat der Verſammlung Bericht erſtattet, daß die Herren von dem Corpore des Adels und andere Deputirte von Seiten Jhro Edlen und Großmögenden, in Gleichförmigkeit ihrer Commiſſorial-Entſchlieſſung vom 30ſten des vergangenen Monaths, welcher ſie ein Genüge thun wollen, unterſuchet haben, ob und auf was Weiſe ſie ſo bald, als möglich, die Berathſchlagungen zu Ende bringen können, welche die Naturaliſations-Briefe ad Honores in Anſehung dererjenigen Perſonen betreffen, ſo auſſer der Provinz Holland gebohren ſind, damit ſelbige für Holländer angeſehen werden mögen. Und nachdem er ferner berichtet, daß die Herren Deputirte in dieſer Angelegenheit der Meynung ſind, daß noch längere Berathſchlagungen über dieſen Punct, um ausfindig zu machen, auf was für einen Fuß dergleichen Naturaliſations-Briefe ad Honores verwilliget werden ſolten, zu nichts dienen würden, als zu verſchiedenen eben dergleichen Schwürigkeiten, als ſo viel andere Berathſchlagungen gehabt, welche über dieſe Materie ſeit dem Jahr 1728. gepflogen worden. Und in Betrachtung, daß, wann die Naturaliſations-Briefe ad Honores auf die ohneingeſchränckte Weiſe, wie ſelbige vor und während dem Jahr 1728. zu öfftern mahlen und mit groſſer Willfährigkeit gegeben worden, ertheilt werden, damit kein anderes Recht gegeben wird, als dasje-

nige, welches denen Eingebohrnen dieſes Landes überhaupt zuſtehet, ohne daß man dabey die geringſte Beſchwerlichkeit verſpüret, und daß vielmehr die Willfährigkeit in Ertheilung dergleichen Naturaliſations-Briefe dieſer Provinz ſehr nützlich ſeye, geſtalten viel reiche und ehrliche Familien ſich darinnen häuslich niederlaſſen, welche ſonſten keineswegs, um ſich daſelbſt zu etabliren, dahin kommen, oder gar davon ausgeſchloſſen seyn würden; ſind die Deputirte der Meynung, daß es füglich ſeye, daß dergleichen Naturaliſations-Briefe ad Honores fernerhin auf eben die Art, als es vor und in dem Jahr 1728. geſchehen, und beynahe nur mit dem eintzigen Unterſcheid, ertheilet werden ſollen, daß, an ſtatt, daß damahlen die Bittſchrifften zu Ende an den Rath und denen Vorſtehern der Rechnungs-Cammer der Domainen Ihro Edel und Großmögenden, um davon Nachricht zu haben, geſchickt worden, es ſich gezieme, daß in Zukunfft und von nun an (immaſſen die Rechnungs-Cammer aufgehoben iſt) dieſelbe an die Herren des committirten Rathes, welchen die Verwaltung der Domainen und der denen Domainen anklebenden Gerechtſamen Ihro Edel und Großmögenden aufgetragen iſt, und die dazu gevollmächtiget ſind, geſtellet werde. Und daß zu dem Ende die Reſolution Ihro Edel und Großmögenden vom 24. Jun. 1728. ſo viel ſelbige die Clauſul der proviſionellen Einſtellung der Ertheilung der Naturaliſations-Briefe ad Honores betrifft, keine Würkung haben, u. daß zu gleicher Zeit feſtgeſtellet ſeye, daß alle diejenige, welche in Zukunft dergleichen Briefe werden erhalten haben, gehalten ſeyn ſollen, zum Beſten der gemeinen Caſſa, auf der Rechnungs-Stuben der Domainen von derjenigen Gerichtsbarkeit, unter welcher ſie ſich anſäßig gemacht oder anſäßig machen möchten, eine Summe von 250. Gulden, jedoch nur einmahl, zu bezahlen; wie ihnen dann auch die

Naturaliſations-Briefe nicht eher ſollen zugeſtanden werden können, bis ſie bey der Canzley Jhro Edel und Großmögenden dargethan, daß beſagte Summe bezahlet worden.

Cap. IIII.

Miscellanea enthaltend.

N. 1.

Convention entre les Miniſtres de France, d'Angleterre & des Seigneurs Etâts Généraux des Provinces Unies, au ſujet des Troupes Ruſſes.

Nous ſouſignez Miniſtres Plenipotentiaires de S. M. Britanique, de S. M. Trés-Chretienne & des Seignéurs Etâts Généraux des Provinces Unies, aux conferences d'Aix la Chapelle ſommes convenus, que pour parvenir plus promptement au but de la Pacification générale, & pour donner des preuves reciproques du deſir ſincére, que L. M. Brit. & T. C. & les Sgrs. Etâts Généraux ont d'executer le plus promptement qu'il ſera poſſible les arrangemens, pris par les Préliminaires ſignez le 30. Avril dernier, S. M. Brit. & les Sgrs. Etâts Généraux, d'abord aprés la ſignature de cette convention, enverront des ordres au corps Auxiliaire de 37. mille Ruſſes à leur ſolde actuellement en marche, pour ſe rendre par l'Allemagne dans les Païs-Bas, de s'en retourner immediatement vers la Ruſſie, & que le dit corps de troupes Ruſſiennes s'en retournera auſſitôt que cela pourra ſe faire, ſuivant les Conditions du traité conclu & ſigné à Petersbourg le 19. Novembre

dernier entre S. M. Brit. & les Sgrs. Etâts Généraux d'un côté, & S. M. Imp. de toutes les Ruſſies de l'autre, ſans qu'il ſoit permis au dit corps de troupes Ruſſiennes, ſous quelque pretexte, que ce ſoit, de marcher plus avant dans les Païs-Bas, & que S. M. T. C. d'abord aprés la ſignature de cette convention renverra dans l'interieur de la France un pareil nombre de troupes réglées préſentement aux Païs-Bas, tant Infanterie que Cavalerie & Dragons, dont une liſte ſera donnée en même tems aux Miniſtres Plenipotentiaires de S. M. Brit. & des Sgrs. Etâts Généraux, qui ſe trouveront à Aix la Chapelle, lesquelles troupes ou pareille quantité, S. M. T. C. reformera dans un mois après qu'Elle aura reçu d'une maniere authentique le depart actuel du Corps de troupes Ruſſiennes vers la Ruſſie, & que ſa dite M. T. C. communiquera à S. M. Brit. & aux Sgrs. Etâts Généraux cette reforme dans le tems d'un mois. S. M. Br. & les Sgrs. Etâts Généraux des Provinces Unies s'engagent de plus, que les dites troupes auxiliaires Ruſſiennes ne ſeront point employées dans le ſervice d'aucune autre Puiſſance pendant qu'elles ſont à leur ſolde, & qu'en cas, qu'elles ne puiſſent étre de retour dans leur propre Païs avant l'expiration de la prémiére année, pour laquelle elles ſont engagées, & que ſelon le traité elles dûſſent reſter encore quelque tems à la ſolde & au ſervice de S. M. Brit. & des Sgrs. Etâts Généraux. Il eſt ici expreſſement ſtipulé, qu'elle ne pourront plus étre employées ſous quelque raiſon ou prétexte, que ce ſoit, contre S. M. T. C. ou ſes Alliez, après la reforme ſusmentionée faite & exécutée dans les troupes à la ſolde de S. M. T. C. En foi de quoi nous ſouſſignez Miniſtres Plenipotentiaires de S. M. Brit. de S. M. T. C. & des Sgrs. Etâts Généraux des Provinces Unies aux dites Conferences d'Aix la Chapelle avoient ſigné la préſente Convention, à laquelle nous avons fait appoſer le Cachet de nos

Armes, & dont nous promettons rapporter la Ratification en bonne forme dans l'éſpace d'un mois.

Fait à Aix la Chapelle le 2. Août, 1748.

Signé St. Severin d'Arragon. W. Bentinck. F. H. Wassenaer, G. Hasselaer. W. Borsele.

CAP. V.

Des Höchſt-Preißlichen Kaiſerlichen Reichs-Hof-Raths Auserleſene Conclusa, Vom Monat Auguſt, 1748.

****

Jovis, 1. Auguſti, 1748.

I.

Reichs-Ritterſchafft in Francken aller 6. Orten contra Chur-Pfaltz, und die Zwingenbergiſche Erbs-Intereſſenten, die Alienation der Herrſchafft Zwingenberg betreffend.

Publicatur Reſolutio Cæſarea.

Ihro Kaiſerl. Majeſtät haben gehorſamſten Reichs-Hof-Raths allerunterthänigſtes Gutachten allergnädigſt approbiret.

II.

Zu Limburg-Styrum weyland verwittibter Gräfin Teſtament, modo deren Verlaſſen-

ſenſchafft und Erbſchaffts-Theilung betreffend, Commiſſionis & Sententiæ; ſive des Grafen Alexander Sigmunds zu Limburg-Styrum Anwaldt von Harpprecht, ſub præſentato 23. Julii, noviſſimè, zeiget allerunterthänigſt an, und bittet, pro clementiſſime jam expedienda Confirmatione Cæſarea, ſub 30. Maji nup. decreta, ut intus. Appon. ult. Concl.

In eadem, gedachter Graf zu Limburg-Styrum, ſub præſentato 30 ejusdem, zeiget allerunterthänigſt an, und bittet, pro clementiſſimè, prævia retraditione Exhibiti de 23. elabentis, jam impertienda intus petita Confirmatione, unà cum Reſcripto ad Commiſſionem Cæſaream, ut intus. Appon. Sig. ☉.

In eadem, des Freyherrn von Palm Anwaldt Fiſcher von Ehrenbach, ſub præſentato heſterno, übergibt allerunterthänigſte Anzeige, und bittet, pro clem. impertienda Approbatione intus mentionati Crediti, deſuporque Commiſſioni Cæſareæ reſcribendo, ut latius in nigro. App. Lit. *A.* in duplo.

1.) Fiat petita Retraditio Exhibiti de præſentato 23. Julii Anni curr.

2.) Fiat etiam petita Confirmatio Ceſſionis Debiti Cæſarea Authoritate aſſignati derer 8000. fl. auf den Baron, Frantz Gottlieb von Palm, & in Conſequentiam hujus,

3.) Cum incluſione Exhibitorum, de præſentatis 30. & reſpective 31. Julii, reſcribatur der Reichs-Ritterſchafft, Orts Do-

nau-Vierthels, quà Commiſſioni Cæſareæ, daß dieſelbe den Grafen Ferdinand zu Limburg-Styrum, nach vorheriger Publication dieſes Kaiſerlichen Befehls, zu Zahlung derer dem Grafen Alexander Sigismund auf Abſchlag ſeiner Legitimæ von Kaiſerl. Majeſtät angeſchafften 8000. fl. an dieſes letzteren Ceſſionarium, den Freyherrn, Franz Gottlieb von Palm, in der von Kaiſerl. Majeſtät neulich geſetzten Zeit Authoritate Cæſarea anhalten, und, im Fall derſelbe alsdann nicht bezahlete, ſodann die gebethene Hypothec auf das Iller-grief und Unwerthe, in eventum inſufficientiæ auch, auf das mit-vorgeſchlagene Dorff Horänſtetten, eadem Authoritate Cæſarea beſtellen, ſodann aber darinne ſeiner Zeit, bey weiterem Anlangen, die Execution gebethenermaſſen vollſtrecken, und dem Ceſſionario zu ſeiner Zahlung an Capital und Intereſſe verhelffen ſolle. Und erwarteten Ihro Kaiſerl. Majeſtät, über die Vollziehung Dero jetzo gleich in die Erfüllung zu ſetzenden Befehle, der Ritterſchafft allerunterthänigſten Commiſſariſchen Bericht ſub Termino duorum Menſium.

LUNAE, 5. *Auguſt.* 1748.

III.

Zu Wied-Neuwied Graf contra die

Chur - Trieriſche Regierung, Reſcripti, in puncto turbatæ Superioritatis territorialis ac Jurisdictionis; ſive impetrantiſcher Anwaldt von Viſchern, ſub præſentato 13. Nov. *A*. p. übergibt allerunterthänigſte Anzeig ad Concluſum de 5. Octob. ejusdem einiger bis dahin fürgedauerten turbativiſchen Eingriffe, juncto Petito pro Poſitione ad *Acta*. Appon. Num. 58. & 59. nec non ultimum Concluſum iu duplo.

Econtra, impetrantiſcher Anwaldt von Brée, ſub præſentato 24. Januarii Anni curr. übergibt vorläufige allerunterthänigſte Anzeige des vorhabenden Reſtitutions-Geſuchs contra Concluſum de 5. Octob. A. p. mit Bitte, pro clem. ob ejus effectum ſuſpenſivum, Comiti de Wied-Neuwied per Reſcriptum ſerio injungendo, ut pendente lite nihil innovet, ſed omnia in ſtatu quo relinquat. *Appon*. ult. Concl. in duplo.

Idem, ſub præſentato 5. Febr. ejusdem, ſupplicat humillime, pro clem. Principales contra Concluſum de 5. Octob. A. p. reſtituendo, vel in eventum ad Reviſionem admittendo. *App*. ult. Concl. & Lit. *A*. B. C. D. & E. in duplo.

Idem, ſub præſentato 22. April dicti Anni, ſupplicat pro maturanda Reſolutione. App. Lit. C. & D.

In eadem, der Fürſtl. Mayntziſche Anwaldt von Bree, ſub præſentato 23. April. Anni curr. ſtellet allerunterthänigſt vor, und bittet, pro clem. ex Rationibus deductis, caſſanda Commiſſione, in Directorium Circuli Rhenani inferioris Weſtphalici decreta. App. ultimum Concluſum, nec non Lit. A. B. C. & D.

Referuntur Exhibita, & Concluſum.

1.) Hat des Chur-Mayntziſchen Anwaldts auf unbeſcheinigte Narrata ſich beziehende Begehren de præſentato 23. Aprilis Anni currentis nicht ſtatt.

2.) Haben des Chur-Trieriſchen Anwaldts unförmliche Petita de præſentatis 24. Jan. & 5. Februarii Anni currentis nicht ſtatt.

Würde aber ſolcher, denen Reichs-Geſetzen gemäß, ein-oder anderes Remedium erwählen, die Cauſam dazu gehörig qualificiren, und hiernächſt darum gebührend anruffen; ſo ſolle hierinnen, geſtalten Sachen nach, Beſcheid erfolgen.

3.) Reſcribatur dem Herrn Churfürſten zu Trier, cum incluſione Exhibitorum de 13. Nov. 1747. 8. Jan. 12. Febr. 11. Martii, 11. & 23. April, 12. Maji, 29. und 30. Julii Anni currentis:

Es hätten Seine Kaiſerl. Majeſtät bisanhero zu des Herrn Churfürſtens Ge-

müths-Billigkeit und Gerechtigkeit-Liebe der feſten Zuverſicht gelebet, es würde der Herr Churfürſt denen von weyland Kaiſeren Carl dem VI. und VII. Chriſt-mildeſten Gedächtnüſſes, und letzthin von allerhöchſt-Deroſelben unter dem 15ten Junii & 5. Octobr. Anni præteriti an ihn erlaſſenen Reſcriptis, wodurch demſelben aufgetragen worden, mit der ſogenannten Freypartie die dem Grafen zu Wied-Neuwied annoch getreuen Unterthanen zu Grentzhauſen und Hilgert keineswegs zu beläſtigen, durch dieſelbe die Renitenten nicht zu unterſtützen, und in ihrem höchſt-ſtrafbaren Ungehorſam nicht zu ſtärcken, noch mit obgenannter Mannſchafft, unter was immer erdencklichem Vorwand, die Neuwiediſcher unſtreitiger Territorial Herrlichkeit unterworffene Dorffſchafften und Straſſen zu Grentzhauſen und Hilgert zu betretten, ein vollkommenes Genügen geleiſtet haben.

Seine Kaiſerl Majeſtät hätten aber nicht ohne Befremden vernehmen müſſen, daß alle dieſe gerechteſt ergangene Kaiſerl. Verordnungen nicht in dem mindeſten wären befolget worden; immaſſen, anſtatt die ſogenannte Freypartie von Grentzhauſen und Hilgert abzuruffen, ſolche neuer Ding befehliget

worden, alle Zuwege gegen dieſe beyde Orte auf das genaueſte zu beſetzen, der von undencklichen Jahren her ab Seiten des Grafens zu Wied-Neuwied vorgenommene Burgermeiſter- und Förſter-Wahl theils mit offener Gewalt, theils mit harten Drohungen, und der denen dem Grafen treu gebliebenen Unterthanen angeſetzten Strafe von 50. Goldgulden, auf alle Weiſe zu hemmen, hingegen die von dem berüchtigten Corcillius anmaßlich geſetzte Burgermeiſter und Förſter zu ſchützen.

Mit dieſem nicht zufrieden, hätte man Chur-Trieriſcher Seits mit Zuziehung dieſer Freypartie den 13. Nov. A. p. des Jacob Remy Brudern und Schwagern in Grentzhauſen ihr Vieh fortgetrieben; Corcillius habe allda zum Verkauff eines Hauſes unter Chur-Trieriſchem Nahmen ein Decret angeſchlagen, und mit Anſetzung des Tages die Kauffer darzu eingeladen.

Eben dieſer Corcillius habe ſich nicht entblödet, denen dem Grafen zu Wied getreuen Unterthanen die Pfandung und eine willkührliche Strafe anzudrohen, ſoferne ſie das von ihrem Grafen ihnen anbefohlene Holtz zu denen Kayſerl. Winter-Quartieren ohne des Chur-Trieriſch-neuer Dingen angeſetzten Förſters Erlaubnüß nach Neuwied liefern würden.

Hiernächſt wären des Grafens Untertha-
nen, Johann Remy, und Johann Wil-
helm Steiber, zu Grentzhauſen, den 3.
Decembris A. p. mit gewaffneter Hand
durch die Freypartie aus ihren Betteren
geholet, der Steiber ſtarck zerſchlagen,
deſſen Eheweib gleichergeſtalten mit
Schlägen übel zugerichtet, halb todt
liegend gelaſſen, er, Steiber, aber, nebſt
dem Remy, nach der Veſtung Ehren-
breitſtein geführet, von wo ſie nach aus-
geſtandener ſchweren Gefängnüß, gegen
Erlegung 85. fl. Strafe und Unkoſten
erlaſſen worden. Die Urſache dieſes un-
gelinden Verfahrens wäre derſelben Treue
gegen ihren angebohrnen Landes-Herrn,
und die Nicht-Erkennung derer von der
Chur-Trieriſchen Regierung neuer Din-
gen angeſetzten Burgermeiſter und För-
ſter geweſen. In Hilgert hätte die Frey-
partie den Gräfl. Burgermeiſter, Wil-
helm Remy, aus gleicher Urſach eben-
falls aufheben, und nach Ehrenbreitſtein
zur gefänglichen Haft führen wollen;
da ſie ihn aber nicht zu erhaſchen gewuſt,
hätte deſſen Eheweib 9. fl. Unkoſten be-
zahlen müſſen. Den 7ten Jenner Anni
currentis habe ſeine, des Herrn Chur-
fürſtens, Freypartie den Gräflich-Wie-
diſchen Pfarrern zu Rengsdorff, Cæſar
genannt, auf offener Straß mit Gewalt
angehalten, ihn ſcharff examiniret, und,

da er wieder losgelaſſen wurde, auch auf der gemeldten Freypartie Zurufen nicht zuruck kehren wolte, zweymahl auf ihn geſchoſſen, ſo, daß er mit gröſter Leibs- und Lebens-Gefahr den Sayn-Altenkirchlichen Ort Werendorff kaum erreichen können. Die Regierung zu Ehrenbreitſtein unterlieſe auch nicht, bald durch den ſo offt benannten Corcillius, bald durch andere renitirende Unterthanen, denen Grentzhauſen- und Hilgertiſchen Kirchen-Dienern die Kirchen-Schlüſſel abnehmen, und zur Gemeinde nach eigenem Belieben läuten zu laſſen, in welchen Verſammlungen nichts anderes vorgetragen worden, als was zur Kränckung der Gräflich-Wiediſchen Territorial-Jurium, und zu Unterſtützung und Vermehrung derer renitirenden Unterthanen durch ſo viele Kaiſerl. Verordnungen verdammten Ungehorſams dienlich erachtet werden mag. Zu allen dieſen komme annoch, daß den 15. letzt-verſtrichenen Monats Julii heurigen Jahrs des Herrn Churfürſtens Freypartie den Gräflich-Neuwiediſchen Regiſtrator Leggebbe auf freyer Straß mit Ungeſtüm angefallen, vom Pferd geriſſen, und nach vielen ertheilten Schlägen nach Engers zur gefänglichen Hafft geführet hat.

Seine Kaiſerl. Majeſtät verſeheten ſich zu

dem Herrn Churfürſten allerdings, daß er dieſe von ſeiner Regierung in Ehrenbreitſtein unternommene, dem allgemeinen Landfrieden und allen Reichs-Grund-Geſetzen ſchnurſtracks zuwider lauffende Facta mißbilligen und verabſcheuen werde. Es geſinneten dahero allerhöchſt-Dieſelbe an ihn, den Herrn Churfürſten, daß er an obbemeldte ſeine Regierung zu Ehrenbreitſtein ohne Verſchub gemeſſene und ſcharffe Befehle ertheilen werde, damit ſelbe alſogleich die Freypartie von Grentzhauſen und Hilgert und allen Neuwiediſcher Landes-Herrlichkeit unterworffenen Orten und Straſſen abrufen, und ſolcher die Betrettung dieſer Orten und Straſſen, unter was immer Vorwand es ſeyn möge, auch nöthigen Falls bey Leibs- und Lebens-Straf unterſage. Zu gleicher Zeit verſeheten ſich Seine Kayſerl. Majeſtät, er, der Herr Churfürſt, werde ſeiner Regierung zu Ehrenbreitſtein gleichergeſtalt auf das nachdrücklichſte anbefehlen, daß ſie ſich der renitirenden Unterthanen in Grentzhauſen und Hilgert zu Beſtärckung ihres Ungehorſams keinesweges mehr annehmen, ſondern ſolche zur ſchuldigen Treue gegen ihren natürlichen Landes-Herrn, den Grafen zu Wied-Neuwied, anmahnen ſolle.

Sie, die Regierung, ſolle die von dem Grafen, dem alten Gebrauch nach, geſetzte Bürgermeiſter und Förſter in Ausübung ihres Amts nicht hemmen, dem Johannes Remy und Johann Wilhelm Steiber die vor Unkoſten und Strafen erlegte 85. und des Wilhelms Remy Eheweib die von ihr widerrechtlich geforderte und eingenommene 9. fl. zuruckgeben; über das werde er, der Herr Churfürſt, alſogleich anordnen, daß der jüngſthin zur Verhafft gebrachte Wiediſche Regiſtrator Leggebbe ohne mindeſten Entgeld und Ahndung auf freyen Fuß geſetzet, und vor aller Nachſtellung ſicher gehalten werde. Ihro Kaiſerl. Majeſtät erwarteten von dem vollſtändigen Vollzug aller dieſer Kaiſerl. Verordnungen binnen zwey Monat ſo gewiß die gehorſamſte Anzeig, als bey Entſtehung deſſen Ihro Kaiſerl. Majeſtät auch dieſerhalb würden bemüßiget ſeyn, executiviſche Verordnungen ergehen zu laſſen. Wo im übrigen, wegen denen von dem Herrn Churfürſten in beyden Dorffſchafften zu haben vermeynenden Gerechtſamen, ratione Condominii territorialis, dem Herrn Churfürſten unbenommen bleibet, ſich an den Weg Rechtens, wozu er bereits ad ſeparatum verwieſen worden, zu halten.

4.) Cum incluſione hujus Reſcripti in Copia, und derer Gräflich-Neuwiediſchen

Exhibitorum ſub 13. Dec. 1747. 8. Januarii, 12. Febr. 11. Martii, 4. und 23. April. 12. Maji 29. und 30. Julii Anni curr. fiat Reſcriptum excitatorium an die Herren Creyß-Ausſchreibende Fürſten des Nieder-Rheiniſchen Weſtphäliſchen Creyſes, des Innhalts:

Sie, die Herren Creyß-Ausſchreibende Fürſten des Nieder-Rheiniſch-Weſtphäliſchen Creyſes, würden aus denen beygebogenen Gräflich-Wied-Neuwiediſchen Exhibitis ſattſam erſehen, wie daß der Graf zu Neuwied von Tag zu Tag, von Seiten Chur-Trier, und deſſen nachgeſetzten Regierung zu Ehrenbreitſtein, mehr an ſeinen Gerechtſamen, und deſſen Unterthanen an ihrer Leib und Lebens-Sicherheit gekräncket worden.

Gleichwie nun Se Kaiſerl. Majeſtät, aus tragend, allerhöchſt-richterlichem Amt, nicht länger dieſen der allgemeinen Ruhe zuwider lauffenden Unternehmungen hätten zuſehen können; alſo hätten allerhöchſt-Dieſelbe, vi Reſcripti de 5. Octobris Anni præteriti, ihnen, den Creyß-Ausſchreibenden Herren Fürſten, gnädigſt aufgetragen, den Grafen zu Wied-Neuwied bey dem Beſitz ſeiner Landes-Herrlichkeit in denen beeden Dörffern, Grentzhauſen und Hilgert, gegen alle ihm desfalls zufügende Gewalt Authoritate Cæſarea zu ſchützen, und deſſen

Unterthanen zum behörigen Gehorſam allenfalls armata manu anzuhalten. Da aber dieſem Uebel, von Seiten Chur-Trier, und deſſen Regierung zu Ehrenbreitſtein, nicht nur nicht abgeholffen, ſondern die Sache auf eine im Heil. Röm. Reich nicht leicht erhörte Art ſo weit gebracht worden, daß Jhro Kaiſerl. Majeſtät allergerechteſt bewogen worden, unter dem heutigen dato an den Herrn Churfürſten zu Trier die beygebogene Verordnung ergehen zu laſſen, in der ungezweifelten Zuverſicht, er, der Herr Churfürſt, werde in Termino duorum Menſium diß Kaiſerl. Reſcriptum in allen Stücken ohne Ausnahm befolgen. Solte aber der Churfürſt binnen dieſer Zeit nicht alles vollziehen; ſo verſähen Se. Kaiſerl. Majeſtät ſich zu der Herren Creyß-Ausſchreibenden Fürſten bekannter Gerechtigkeit und Liebe, zu Erhaltung der offenen Ruhe, daß ſelbe ſammt und ſonders ohne ferneren Auftrag, dem vordern Auftrag gemäß, die Execution vorkehren, den Grafen zu Wied-Neuwied gegen alle Bekränckungen Authoritate Cæſarea ſchützen, und deſſen renitirende Unterthanen auf behörige desfalls beſchehene Anzeige zum Gehorſam, allenfalls armata manu, anhalten werden; wovon Jhro Kaiſerl Majeſtät innerhalb zwey Monat es gehorſamſten Berichts gewärtig ſeyn.

5.) Fiat adhuc Reſcriptum excitatorium an den Herrn Churfürſten zu Mayntz, und Herrn Landgrafen zu Heſſen-Darmſtadt, des Innhalts:

Se. Kaiſerl. Majeſtät hätten allerdings zu des Herrn Churfürſtens und des Herrn Landgrafens Gemüths-Billigkeit ſich verſehen, daß dieſelbe, nachdeme ihnen ſammt und ſonders per Reſcriptum excitatorium de 15. Junii *A.* p. aufgegeben worden, daß ſie die ihnen von allerhöchſt-Deroſelben aufgetragene Unterſuchungs- und Executions-Commiſſion ohngeſäumt würden vor ſich genommen haben. Da aber bis zur Zeit in der Sache nicht das mindeſte verfüget worden, ſo erforderte Sr. Kaiſerl. Majeſtät höchſtrichterliches Amt, an ſie ſammt und ſonders gnädigſt zu geſinnen, daß ſie die ſchon eine ſo lange Zeit angeordnete Commiſſion, welche ſoviel unſchuldig vergoſſenes Blut betrifft, ſo gewiß alſofort anfangen, und in möglichſter Kürtze endigen ſollen, als in deſſen Entſtehungs-Fall Se. Kaiſerl. Majeſtät dieſe ihnen ſammt und ſonders ertheilte Unterſuchungs- und Executions-Commiſſion ihnen abnehmen, und einem andern Reichs-Stand auftragen würden. Se. Kaiſerl. Majeſtät erwarteten hierüber binnen zwey Monat gehorſamſten Bericht.

6.) Hæcque notificentur omnia per Reſcriptum dem Grafen zu Wied-Neuwied.

VENERIS, 9. Auguſt. 1748.

IIII.

Reichs-Ritterſchafft in Francken, Orts Gebürg, contra den Grafen von Giech, zu Thurnau, und das Dom-Capitul zu Bamberg, Mandati S. C. den Verkauf des Guths Priegl betreffend; ſive impetrantiſcher Anwaldt von Middelburg, ſub præſentato 14. Decembris A. p. accuſando lapſum Termini ad parendum Mandato præfixi, ſupplicat pro clem. ob non ſecutam, nec ſperandam Paritionem, prævia condemnatione in Pœnam Mandato inſertam, decernendo arctiori ſub Pœna Dupli. *A*pp. Lit. Q.

Idem, ſub præſentato 8. Jan. Anni curr. accuſando lapſum Termini, ſupplicat pro clementiſſime, ob non ſecutam, nec ſperandam Paritionem, nunc prævia condemnatione in Pœnam Mandato inſertam, comminato modo decernenda Paritoria in contumaciam. App. Lit. R. S. & T.

Econtra, impetratiſcher Anwaldt Fiſcher von Ehrenbach, ſub præſentato 8. Jan. Anni curr. exhibet Exceptiones Sub- & Obreptionis, juncta declaratione eventuali de parendo. App. N. 1. usque 7. incl. in duplo.

Idem, ſub præſentato eodem, producit Mandata procuratoria, & ſupplicat pro ſolita

Regiſtratione & Communicatione. Appon. Sig. ☉.

Idem, ſub eodem præſentato, docendo de inſinuato Concluſo, & ſecuta Paritione, ſupplicat pro clem. concedendo Termino bimeſtri ad producendum ulteriora. App. N. 8. & ult. Concl.

Idem, ſub præſentato 29 Febr. Anni curr. übergibt allerunterthänigſte Anzeig ad Exhibitum de præſentato 8. Jan. ſammt Bitte, pro clem. deferendo humillimis Petitis Exceptionum. App. ult. Concl. & N. 9. in duplo.

Idem, ſub præſentato 27. Julii nup. legitimando ſe ad Acta, ſupplicat pro ſolita Regiſtratione & Communicatione. App. ult. Concl. cum Adj. ſub Num. 10. & 11.

In eadem, coimpetratiſcher Anwaldt von Fernau, ſub præſentato 12. Decembris A. p. ſupplicat pro ulteriori adhuc Termino bimeſtri ad producendas Exceptiones Sub- & Obreptionis. App. Extract. Prot.

Idem, ſub præſentato 12. Febr. Anni curr. ſupplicat pro ulteriori Termino bimeſtri ad producendas Exceptiones Sub- & Obreptionis. App. N. 1.

Idem, ſub præſentato 10. Junii nup. ſupplicat pro clem. indulgendo adhuc ulteriori Termino bimeſtri ad producendas Exceptiones Sub- & Obreptionis.

1.) Mit Verwerffung der Gräflich-Giechiſcher Seits eingewendten Exceptionen, fiat Paritoria cum Termino duorum Menſium.

2.) Iſt dem Gräflich-Giechiſchen Anwaldt deſſen Exhibitum ſub præſentato 29. Februarii *Anni* curr. zuruck zu geben, und wird demſelben die ſtrafbare Interpretation der Kaiſerl. Verordnung hiermit verwieſen.

3.) Detur adhuc dem coimpetratiſchen Dom-Capitul zu Bamberg petitus Terminus duorum Menſium, ſed ad parendum Mandato Cæſareo vom 14. Julii A. p. ſub pœna Paritoriæ alias in contumaciam decernendæ.

Lunæ, 12. *Auguſt.* 1748.

V.

Chur-Trier, als gefürſteter Adminiſtrator zu Prümb, contra Eberhard Hartmann von Erffa, Königl. Pohln. Geheimen Rath und Appellations-Præſidenten, ſodann den Chur-Pfältziſchen Rath Vogel zu Rheinfels, item Johann Reinhard Kuhn, & Conſortes, zu Benhahn, im Rheinfelſiſchen, in puncto Deoccupationis Feudorum Prumienſium; ſive imploratiſcher Anwaldt von Brée, ſub præſentato 2. Junii A. p. ſupplicat humillime pro clementiſſime decernendo Mandato de deoccupando Feuda Prumienſia intus mentionata S. C. pœnali, annexa Citatione ſolita. App. Lit. A. usque O. incl. in duplo.

Idem, ſub præſentato 14. Nov. ejusdem urget Reſolutionem, App. Sig. ⊙.

Com-

Communicetur das impetrantiſche Exhibitum de præſentato 2. Junii, 1747. denen Beklagten, mit der Auflag, den Beſitz der Lehen Quæſtionis dem Herrn Churfürſten alſofort abzutretten, oder Falls ſie dagegen etwas erhebliches einzuwenden hätten, ſolches in Termino duorum Menſium allerunterthänigſt beyzubringen.

MARTIS, 13. Auguſt. 1748.

VI.

Reichs-Ritterſchafft am Niedern-Rheinſtrohm, in ſpecie von Hagen, contra Chur-Trier, Mandati; ſive impetrantiſcher Anwaldt von Middelburg, ſub præſentato 6. Nov. A. p. docendo de inſinuato Exhibito, elapſoque Termino, ſupplicat pro eventuali Submiſſionis Communicatione, aut Proceſſu in contumaciam. App. Lit. D. & E.

Detur Parti impetratæ ex officio Terminus duorum Menſium zu Beybringung ſeiner Final-Gegen-Submiſſion, ſub comminatione Cauſæ alias in contumaciam pro concluſa acceptandæ.

MERCURII, 14. Auguſt. 1748.

VII.

Sachſen-Coburg-Eiſenberg- und Römhildiſche Succeſſion betreffend, in ſpecie Sachſen-Coburg-Meiningen contra Sachſen-Hildburghauſen, die Reſtitution der Ueber-

maaß des Amts Sonnefeld betreffend; ſive der Fürſtlich-Sachſen-Coburg-Meiningiſche Hof-Rath Neukirchen, ſub præſentato 10. Maji Anni curr. übergibt allerunterthänigſte Anzeig ad Concluſum de 12. Martii dicti Anni, und bittet, pro clem. unum vel duos adhuc Dies concedendo ad excipiendum. *App.* Lit. R. & S.

Idem, ſub præſentato 14. ejusdem, übergibt allerunterthänigſte Inhæſiv-Anzeige ad Exhibitum ſub præſentato 10. Maji, & Concluſum de 12. Martii, juncto Petito humillimo pro clem. Relationem promovendo, & Petitis Exceptionum deferendo. App. Lit. R. & S. in Duplo.

In eadem, der Herr Hertzog zu Sachſen-Coburg-Meiningen, ſub præſentato 14. Maji nup. übergibt per Neukirchen allerunterthänigſte Vorſtellung in ſatisfactionem Concluſi de 12. Martii dicti *Anni*, junctis pro meliori informatione Exceptionibus, de inadmiſſibili Beneficio Reviſionis, in ipſa Executione, poſt rejectam reſtitutionem in integrum, ac deficientia legitima & debita requiſita, cum Petito humillimo, pro clem. in ſequelam Concluſorum de 13. Jan. & 3. Sept. 1742. nec non 19. Julii 1745. jam pariter rejiciendo frivole petitam Reviſionem Partis adverſæ, & potius revigoriſando dudum decretam Commiſſionem ad exequendum, eique injungendo, ut absque ulla mora ſecundum Petita progrediatur, & Partem adverſam ad reſtitutionem Superflui,

cum omni Cauſa & Impenſis, per media coactiva adigat. Cum *Adj.* à Lit. A. usque O. incl. in Duplo.

In eadem, Hertzoglich-Sachſen-Hildburghauſiſcher Anwaldt von Fabrice, ſub præſentato 14. Maji Anni curr. übergibt allerunterthänigſte Anzeig lapſus Termini tertii ad exequendum, ſub iterata pœna præcluſi, præfixi, juncto Petito, pro eventuali Exceptionum communicatione, aut Proceſſu in contumaciam. App. Num. 1.

Communicentur Exceptiones ad notitiam, quo facto, referantur Acta.

VIII.

Zu Speyer Herr Biſchoff und Fürſt contra Chur-Pfaltz, Dero Regierung zu Mannheim, und Ober-Amt zu Germersheim, Reſcripti, puncto Juris piſcandi in Rheno; ſive impetrantiſcher ſubſtituirter Anwaldt von Fernau, ſub præſentato 8. Julii nup. docendo de facta inſinuatione Concluſi & Reſcripti, accuſandoque lapſum Termini ex officio præfixi, ſupplicat pro clem. ob non ſecutam, nec ſperandam Paritionem, nunc decernendo comminato Reſcripto paritorio in contumaciam, & quidem ſub comminatione realis Executionis. App. Sig. O. & D.

Econtra, Chur-Pfältziſcher Anwaldt von Gay, ſub præſentato 28. Martii Anni curr. übergibt allerunterthänigſte Anzeig ad Con-

cluſum de 23. Januarii dicti Anni, mit der angehefften Beſcheinigung, daß die Sache dermahlen in Terminis amicabilis Compoſitionis ſtehe, annexo hum. Petito, pro ulterioribus Ordinationibus Cæſareis, usque ad ſubſecutam dictam Compoſitionem amicabilem, benigniſſime ſuperſedendo. App. Lit. A. & B. cum Subadj. Num. 1. & 2. in Duplo.

Referuntur Exhibita, & Concluſum.

Mit Verwerffung des nur aufzüglichen impetratiſchen Begehrens, detur Parti impetratæ ex officio Terminus ulterior duorum Menſium, ſed ultimatus ad ſatisfaciendum Reſcriptis Cæſareis, mit der Verwarnung, daß das Reſcriptum paritorium, effluxo dicto Termino, in contumaciam würcklich erkannt ſeyn, und auf impetrantiſches Anruffen è Cancellaria expedirt werden ſolle.

VIIII.

Reichs-Ritterſchafft in Schwaben, Viertels am Neckar und Schwartzwald, Ortenauiſchen Bezircks, contra Baaden-Baaden & Conſortes, in puncto violati Privilegii Juris Retractus & Jurisdictionis Cæſareæ; ſive implorantiſcher Anwaldt von Fabrice, ſub præſentato 15. Sept. 1740. ſupplicat humillimè pro clementiſſime decernendo Mandato caſſatorio & inhibitorio, nec non de cedendo Bonum legitime retractum, S. C. una cum Citatione ad videndum ſe condemnari in Pœnas,

Privilegiis Equeſtribus ſuper Jure Retractus de Annis 1624. 1652. & 1688. inſertas. App. Lit. A. usque Aa. incl. in Triplo.

In eadem, implorantiſcher Anwaldt von Lamprecht, ſub præſentato 17. Jan. & 27. Octobr. 1746. 1. 14. 29. *Aug.* atque 3. Nov. A. p. 22. *April.* 1. & 12. Julii nup. ſupplicat hum. pro clem. impertienda Reſolutione ad Exhibitum de præſentato 15. Sept. 1740.

Referuntur Exhibita, & Concluſum,

1.) Fiat gegen den Herrn Marggrafen zu Baaden-Baaden, und deſſen Regierung, ſodann gegen den gedachten Freyherrn von Stein, ingleichen den Claus Mayer und Frantz Eckerlin, Mandatum caſſatorium, inhibitorium & reſtitutorium, de non amplius turbando, nec offendendo, nec ſibi amplius arrogando Jurisdictionem in Bonis Equeſtribus, ut & cedendo Bonum, den Röderer Wald genannt, S. C. ſub Pœna Privilegiis Cæſareis inſerta, annexa Citatione ſolita, & Termino duorum Menſium.

2.) Cum hujus notificatione, reſcribatur der impetrantiſchen Reichs-Ritterſchafft in Schwaben, Vierthels am Neckar und Schwartzwald, Ortenauiſchen Bezircks: Ihro Kaiſerl. Majeſtät hätten ab ihrer eingereichten allerunterthänigſten Supplic mißfälligſt erſehen, wasmaſſen die Steuren von dem alienirten, vorhin Ritter-collectablen Legelsauer Wald und

Felderen würcklich an das Biſchöfflich-Straßburgiſche Amt Oberkirch entrichtet würden, ohne daß die impetrantiſche Ritterſchafft, ihrer Obliegenheit nach, disfalls um Kaiſerl. allergerechteſte Hülfe anriefe. Da nun dergleichen Ritter-Steuren, ihrer eigenen Geſtändnüß nach, ad Patrimonium Cæſaris ohnſtreitig gehörig ſeyen; ſo komme ihr billig zur Verantwortung, daß ſelbige in Adminiſtrirung dieſes Kaiſerl. Reſervati ſo geringen Eyfer erweiſe. Jhro Kaiſerl. Majeſtät befehlen dahero allergnädigſt, doch ernſtlichſt, ohne Anſtand dahin zu ſehen, damit ſothane Steuren nicht allein pro futuro, ſondern auch ratione præteriti, wiederum beygebracht werden. Wie nun dieſes geſchehen, darüber ſeyen Jhro Kaiſerl. Majeſtät ihrer allerunterthänigſten Anzeig in Termino duorum Menſium gewärtig.

X.

Müntz-Weſen im Reich, in ſpecie Fiſcalis Imperialis aulicus contra den Freyherrn von Salis, in puncto Juris monetandi aſyli & nundinarum; ſive impetrantiſcher Anwaldt von *A*nteſperg, ſub præſentato 28. Martii Anni currentis, übergibt allerunterthänigſte Befolgung clem. Concluſ. de 20. Febr. dicti Anni, und bittet, pro clem. nunc confirmando Privilegio Juris monetandi, & concedendo deſu-

per novo Diplomate, juxta formam Diplomatum Majorum. App. Lit. F. & G. in Duplo.

Idem, ſub præſentato 25. *April.* ejusdem, ſupplicat pro Reſolutione.

In eadem, des Johann von Schauenſtein und Ehrenfels adoptivus, Freyherr von Bnol, ſub præſentato 10. Junii nup. übergibt per à Muneretti allerunterthänigſte Vorſtellung, juncta proteſtatione, reſervatione ac ſupplicatione hum. pro clem. ponendo ad *Acta*, deſuperque reflectendo. *App.* Lit. A. B. & C.

1.) Fiat petita Confirmatio Privilegiorum in conformitate priorum; jedoch ſolle

2.) Ein ſolches der, zwiſchen dem Freyherrn von Schauenſtein, oder nunmehro deſſen Adoptivo und Impetranten, obſchwebenden Litispendenz ohnpræjudicirlich seyn.

VENERIS, 16. Aug. 1748.

XI.

Reichs-Ritterſchafft in Francken, Orts Steigerwald, contra das geſammte Gräfliche Haus Caſtell, Reſcripti, die Beſteurung des Ritter-Guths Burg-Haßlach betreffend; ſive impetrantiſcher Anwaldt von Middelburg, ſub præſentato 23. *April.* Anni curr. ſupplicat pro ulteriori Termino ſaltem 14. Dierum ad decopiandum. App. Lit. Xx.

Idem, ſub præſentato 26. ejusdem, übergibt allerunterthänigſte Submiſſions-und Wiederlegungs-Schrift des impetratiſch-Gräflich-

Caſtelliſchen Exhibiti ſub præſentato 30. Sept. 1746. die darinnen enthaltene Nova betreffend, juncto Petito hum. pro clem. decernendo Reſcripto paritorio magis ſerio de ſolvendo & reſtituendo Collectas, ſpoliativè ablatas, cum damnis & expenſis. App. Lit. Ll. in Duplo.

Econtra, impetratiſcher Anwaldt von Fabrice, ſub præſentato 22. April. ejusdem, übergibt allerunterthänigſte Anzeig lapſus Termini, und bittet, pro eventuali Communicatione Producti adverſi, aut Proceſſu in contumaciam. App. N. 1.

Communicetur die impetrantiſche Submiſſions-Schrift Parti impetratæ ad reſubmittendum, cum Termino duorum Menſium.

XII.

Leiningen=Hartenburg contra Leiningen-Weſterburg, die Dignität, Land und Leute weyland Landgraf Heſſionis zu Leiningen betreffend; ſive impetrantiſcher Anwaldt von Filtzhofer, ſub præſentato 11. Jan. 1740. docendo inſinuationem Exhibiti de præſentato 24. Sept. 1739. cum accuſatione lapſus Termini ad ſubmittendum præfixi, ſupplicat hum. pro eventuali Submiſſionis Communicatione, aut Cauſam in contumaciam pro concluſa acceptando, & eo ipſo purificando Pœnam. App. Docum. inſinuat. ſub Sig. ⊙.

Idem, ſub præſentato 8. Febr. ejusdem, ſupplicat pro ulteriori Termino bimeſtri ad pariter ſubmittendum. App. Sig. ☽.

In eadem, impetrantiſcher Anwaldt von Korneffer, ſub præſentato 22. April. Anni curr. übergibt allerunterthänigſte Befolgung des den 29. Octob. 1739. ergangenen Kaiſerl. Concluſi, wegen wiederholter Submiſſion & Reſervation, cum Petito hum. pro clem. nunc tandem Cauſam pro concluſa acceptando, & ſi quid novi, ab Actis rejiciendo, vel communicando. App. N. 1. & 2. in Duplo.

Econtra, impetratiſcher Anwaldt von Heuniſch, ſub præſentato 8. Febr. 1740. übergibt allerunterthänigſte Vorſtellung ad Concluſum de 24. Octobr. 1739. juncto Petito hum. pro Abſolutione ab inſtantia cum expenſis. App. Lit. A. B. & C. in Duplo.

Idem, ſub præſentato 5. Julii ejusdem, übergibt allerunterthänigſtes Additionale ad Exhibitum de 8. Febr. nebſt fernerer Bitte, pro clem. maturanda, ex cauſis etiam recens emergentibus, Abſolutione ab inſtantia. App. Lit. A, & ult. Concl. in Duplo.

In eadem, impetratiſcher Anwaldt von Middelburg, ſub præſentato 4. Nov. 1746. exhibet Mandatum procuratorium in Duplo, & ſupplicat pro ſolita Regiſtratione ac Communicatione. App. Lit. C. & D.

Idem, ſub præſentato eodem, übergibt allerunterthänigſt eine in Sachen gedruckte Deduction, und bittet, pro Poſitione ad Acta. App. Lit. A. & B. in Duplo.

Referuntur Exhibita, & Concluſum.

1.) Communicentur Exhibita hinc inde ad notitiam.

2.) Communicetur Partis impetratæ Mandatum procuratorium Parti impetranti, altero Exemplari ad Acta repoſito.

3.) Injungatur Partis impetrantis Mandatario, ſich in Termino duorum Menſium ebenmäßig ad Acta zu legitimiren; quo facto

4.) Inrotulentur Acta.

XIII.

Zu Löwenſtein-Wertheim Grafen, Johann Ludwig Vollrath und Friedrich Ludwig, contra die Grafen, Carl Ludwig und Wilhelm Heinrich, dann beede Gräfliche Schweſtern, Amöna Sophia und Carolina, Reſcripti, in puncto Hæreditatis maternæ; ſive impetrantiſcher Anwaldt von Viſchern, ſub præſentato 25. Aug. *A.* p. übergibt allerunterthänigſte Folgleiſt- und Vorſtellung ad Concluſum de 28. Julii d. A. juncto Petito hum. pro clem. deſuper reflectendo, ferendoque ulteriores Ordinationes Cæſareas. App. Lit. Zz. *A.* 3. B. 3. C. 3. & ult. Concl. in Duplo.

Idem, ſub præſentato 20. Sept. ejusdem, exhibet allerunterthänigſte Inhæſiv-Anzeig und Vorſtellung ad Concluſum de 28. Julii, nebſt gründlicher Ableinung der fälſchlichen aufgebürdet werden wollenden Protrahirung des Inventur-Geſchäffts, und bittet, pro clem. ſob indies creſcens damnum, maturando Reſolutionem ad Exhibitum ſub præſentato 25. Aug. 1747. Partique impetratæ ante omnia Reſtitu-

tionem omnium ex Maternis ſine cauſa perceptorum, hacque prævia, indilatam legalis Inventarii confectionem, mediantibus magis ſeriis Ordinationibus, iterata vice injungendo. App. Lit. D. 3. E. 3. F. 3. G. 3. & ult. Concl. in Duplo.

Idem, ſub præſentato 9. Octobr. ejusdem, docendo factam inſinuationem Concluſi, lapſumque Termini ad replicandum præfixi, ſupplicat pro eventuali Replicarum communicatione, aut Proceſſu in contumaciam. App. Lit. H. 3. I. 3. & K. 3.

Idem, ſub præſentato 3. Nov. ejusdem, übergibt fernerweite vollſtändige Paritions-Anzeig, und bittet allerunterthänigſt pro clem. eandem pro plenaria acceptando, nec non maturando Reſolutionem retro petitis conformem. App. Lit. L. 3. usque Y. 3. incl. & ult. Concluſum, in Duplo.

Idem, ſub præſentato 13. ejusdem, producit Adjuncta ad Exhibitum de 3. Nov. pertinentia, & ſupplicat pro Poſitione ad Acta. App. Lit. L. 3. usque Y. 3. incl. & ultimum Concluſum, in Duplo.

Idem, ſub præſentato 8. Februarii Anni curr. übergibt fernerweite allerunterthänigſte Inhæſiv-Anzeig ad Exhibitum de præſentato 3. Nov. A. p. ex Parte impetrata, noch immerhin continuirend- und täglich ſich vergröſſerenden Inventur-Verzögerungs-Geffliſſenheit, juncto Petito prioribus inhæſivo. App. Lit. Z. 3. & A. 4. B. 4. & C. 4. cum. ult. Concl. in Duplo.

Econtra, impetratiſcher Anwaldt von Middelburg, ſub præſentato 27. Julii A. p. ſupplicat pro clem. indulgendo Termino 14. Dierum ad producendum Producenda. Cum ult. Concl.

Idem, ſub præſentato 2. Octobr. ejusdem, ſupplicat pro Termino Octidui ad decopiandum & producendum Producenda. Appon. Lit. Ll.

Idem, ſub eodem præſentato, thut allerunterthänigſte Folgleiſtung ad membrum 3tium Concluſi de 28. Julii d. A. mittels Uebergebung der Additional-Specification des vor 10. Jahren erhaltenen Geſchmucks, auch, zu derſelben Beſtärckung, andienenden weitern Special-Gewalts, juncto Petito humillimo pro clem. eandem pro ſufficienti acceptando, & deſuper reflectendo. *App.* Lit. Ll. Mm. & Nn. in Duplo.

Idem, ſub præſentato 3. Octobr. ejusdem, docendo de inſinuato Exhibito, elapſoque Termino, ad producendum Mandata ſpecialia ad præſtandum juramentum Manifeſtationis præfixo, ſupplicat pro eventuali Productorum communicatione, aut admiſſione Partis impetratæ ad juramentum. Appon. Lit. Mm. & Nn.

Idem, ſub præſentato 6. ejusdem, übergibt allerunterthänigſte Paritions-Anzeige, weitere Erklär- und Vorſtellung, ad Concluſum de 28. Julii, juncto Petito pro clem. declarando ejus membro 3. quoad pretioſa, à defuncta Ma-

tre jam ante 10. Annos tradita, nec non ſeparando punctum Cautionis à Cauſa principali, & decernendo eam pro duabus partibus Dominorum Impetrantium pro ſufficienti, ideoque diſpenſando Partem impetratam ab extraditione & depoſitione rerum donatarum jam traditarum, nec non ſtatuendo, ut Res & Summæ donatæ integræ erga oblatam Cautionem extradantur. App. Lit. Ll. usque Pp. incl. in Duplo.

Idem, ſub præſentato 12. Jan. Anni curr. übergibt fernerweite allerunterthänigſte Anzeig, Vorſtell- und Erklärung, ad Concluſum de 28. Julii *A.* p. juncta reali Cautione, & Petitione hum. pro clem. indulgendo adhuc Termino bimeſtri ad agendum in Cauſa principali, declarando Cautionem pro ſufficienti, diſpenſando à Retraditione rerum donatarum jam traditarum, & demandanda Extraditione reliquarum Donationum nondum traditarum. *A*ppon. Lit. Pp. Qq. & ult. Concl. in Duplo.

Idem, ſub præſentato 5. Martii ejusdem, übergibt allerunterthänigſte Befolgung des membri 1mi Concluſi clem. de 28. Julii A. p. mit Bitte, pro clem. demandanda Extraditione rerum donatarum & nondum traditarum, & eventualiter declaranda Cautione ad ʒtl. pro idonea, nec non clem. manutenendo in Poſſeſſione rerum donatarum & traditarum, ferendaque Ordinatione magis ſeria ad Impetrantes, de non impediendo confectionem Inventarii, & condemnando in reſarcitionem

damnorum & expenſarum. Cum Adj. ſub Sig. O. & Lit. Rr. usque Kkk. incl. in Duplo.

Idem, ſub præſentato 22. April ejusdem, übergibt weitere allerunterthänigſte Anzeig und Erklärung, juncta extenſione Cautionis & Petitione hum. pro clem. declarando eam pro ſufficienti. App. ult. Concl. in Duplo.

Idem, ſub præſentato 15. Julii nup. zeiget fernerweit allerunterthänigſt an, juncta ulteriori extenſione Cautionis & Petitione hum. pro clem. declarando Cautionem pro ſufficienti, diſpenſando à Retraditione rerum donatarum jam traditarum, & demandanda Extraditione reliquarum Donationum non traditarum &c. App. Lit. Lll. & ult. Concl. in Duplo.

Idem, ſub præſentato 12. curr. ſupplicat pro maturanda Reſolutione.

Referuntur Exhibita, & Concluſum.

1.) In Cauſa principali communicetur die ſo rubricirte allerunterthänigſte Befolgung ſub præſentato 5. Martii nup. ad duplicandum, cum Termino duorum Menſium.

2.) Soviel das Punctum juramentorum Manifeſtationis anbetrifft, wird die impetrantiſche Vollmacht ad jurandum auf den Reichs-Agenten v. Viſcher in Exhibito vom 25ten Aug. A. p. ejusque Adjuncto Lit. Zz. pro ſufficienti hiermit erkannt; dahingegen,

3.) Mit Verwerffung derer impetratiſchen Vollmachten, wie ſelbige in Exhibitis

vom 6ten Febr. A. p. ſub Gg. ſodann vom 20ten Sept. A. p. ſub Nn. übergeben worden, geſammten Impetraten ernſtlich anbefohlen, ſolche nach dem impetrantiſchen Formulari alſogleich abzuänderen, und längſtens in Termino unius Menſis in dieſer Form ſo gewiſſer ausgefertigter anhero einzuſchicken, als widrigen Falls dieſelbe zu Erſetzung derer durch ihre Verzögerung gefliſſentlich verurſachten, auch ferner verurſachenden Köſten und Schadens ohnfehlbar angehalten werden ſollen; zu welchem Ende denenſelben das impetrantiſche Exhibitum vom 25ten Aug. A. p. ſammt der darinn befindlichen Vollmacht, zu communiciren wäre.

4.) Den Punctum Cautionis betreffend, ſo wird die von denen Impetraten anerbottene, ingleichen von dem Grafen Chriſtian Wilhelm Carl von Pückler in Exhibito vom 15ten Julii nup. ſub Lit. Lll. in ſubſidium geſtellte Caution, jedoch nur in Anſehung derer Mobilium, nicht aber derer Immobilium, vor ſufficient hiemit angenommen; zu dem Ende

5.) Denen geſammten Impetraten aufgegeben wird, die offerirte Obligationes alſogleich bey dem Magiſtrat der Reichs-Stadt Nürnberg, oder Franckfurt, loco Cautionis, zu hinterlegen, und, wie ſolches

geſchehen, mittels Producirung eines förmlichen Depoſitions-Scheins in Originali, oder in beglaubter Abſchrifft, längſtens in Termino unius Menſis zu dociren. Damit aber dardurch die ſo lang unterbliebene Errichtung eines gemeinnöthigen Inventarii ferner nicht verhindert werde; ſo wird

6.) Beyden Theilen hiermit ferner und alles Ernſts anbefohlen, ebenmäßig in Termino unius Menſis, nach Maaßgab der vorherigen Kaiſerl. Verordnungen, mit dem Inventario den würcklichen Anfang zu machen, und damit ohnausgeſetzt zu continuiren; wobey dann

7.) Impetrati ſämmtliche in Streit befangene mütterliche geſchenckte Mobilia, Gelder und Obligationes, ohne einige Ausnahm entweder in natura, oder in ſofern dieſelbe darinn nicht mehr vorhanden, mittels einer, in Gefolg des abzulegenden Manifeſtations-Eyds, verfertigten Specification ad Inventarium zu exhibiren hätten, die ſodann ohnverzüglich annotiret, und durch die von beyden Theilen erwehlte geſchworne 2. Taxatores geſchätzt, dem vorgängig aber ſodann die ſämmtliche denen Donatariis bereits eingehändigte in natura exhibirte Res prætenſe donatæ denenſelben wieder alſogleich zugeſtellet, und dasjenige aus denen

nen Rebus donatis, ſo noch bey der Erb- ſchafft befindlich, und ſofern es Res mobiles betrifft, denenſelben, in Anſehung der geſtellten und approbirten Caution, einsweilen mit-extradiret, und, quo prævio,

8.) Mit der Theilung derer übrigen Erb- ſchafftlichen Effecten fortgefahren wer- den ſolle, mit der ernſtlichen Verwar- nung, daß, wofern ein oder der andere Theil dieſer Kaiſerl. Verordnung zuwi- der handeln, und die Errichtung des Inventarii noch weiters verhindert würde, alsdann auf des oder dererſelben allei- nige Koſten eine Kaiſerl. Executions- und Theilungs-Commiſſion alſogleich erkannt werden ſolle. Schließlichen, und

9.) Communicentur reliqua Exhibita hinc inde, ſed ad ſolam notitiam.

LUNAE, 19. Auguſt. 1748.

XIV.

Lippe-Brackiſche Succeſſion betreffend, in ſpecie Schaumburg-Lippe-Alverdiſſen, contra Schaumburg-Lippe-Bückeburg, Sententiæ, den erledigten Brackiſchen Anfall betreffend, nunc vice verſa Reviſionis; ſive der Gräflich-Lippe-Alverdißiſche Anwaldt von Fabrice, ſub præſentato hodierno, zeiget vorläuffig allerunterthänigſt an, und bittet, pro clem. decernenda ejusdem Poſitione ad Acta. App. N. 1.

Communicetur Exhibitum de præſ. hodierno Parti revidenti zur Erklärung, cum Termino unius Menſis.

XV.

Zu Speyer Stifft und die geſammte Schifferſchafft in Murgthal zu Gernſpach contra den Herrn Marggrafen zu Baaden-Baaden, deſſen nachgeſetzte Regierung und Vogten zu Gernſpach, die Schiffahrt cum annexis betreffend; ſive implorantiſcher Anwaldt de l'Eau, ſub praeſentato 31. Octobr. A. p. ſupplicat hum. pro clem. decernendo Mandato de manutenendo, & non turbando in Poſſeſſione vel quaſi Condominii fluminis, ut & Cognitionis, nec non Juris gratiæ, indeque dependentium, caſſatorio, inhibitorio, de non via facti procedendo, nec contraveniendo Ordinationi communi, nec non reſtitutorio, S. C. annexa Citatione ſolita. *A*ppon. Num. 1. usque Num. 60. incl. in Duplo.

Idem, ſub præſentato 27. Nov. ejusdem, übergibt allerunterthänigſte Additional-Anzeig ad humillimum Exhibitum de 31. Octobr. und bittet, pro clem. maturando petito Mandato S. C. cum extenſione ad hæc nova Facta. App. N. 61. usque 67. incl. in Duplo.

Idem, ſub præſentato 8. Januarii Anni curr. zeiget fernerweit allerunterthänigſt an, und

bittet, pro clem. maturando retro petito Mandato. App. N. 68. 69. & 70. in Duplo.

Idem, ſub præſentato 9. Febr. ejusdem, übergibt allerunterthänigſte Anzeige ad hum. Exhibita de præſentatis 31. Octobr. 27. Nov. A. p. & 8. Jan. Anni curr. mit wiederholter Bitte, pro clem. maturanda Reſolutione. App. Sig. ☉.

In eadem, implorantiſch-ſubſtituirter Anwaldt von Fernau, ſub præſentato 10. Junii nup. zeiget noch ferners allerunterthänigſt an die continuirende Gewaltthätigkeiten, und bittet, pro clem. ob ſummum in mora periculum, & metum armorum, maturando petito Mandato. App. N. 71. & 72. in Duplo.

1.) Fiat gegen den Herrn Marggrafen zu Baaden-Baaden, deſſen nachgeſetzte Regierung, und Vogt zu Gernſpach, Mandatum de non turbando das klagende Hochſtifft in Poſſeſſione vel quaſi Condominii der auf dem Murgfluß den Holtz-Handel treibenden Schifferſchafft, und inſonderheit des davon abhangenden gemeinſchafftlichen Juris cognoſcendi, Contractus ratificandi, An- und Aufnehmung der Schiffer, wie auch die Ge- und Verbothe gemeinſamlich abzufaſſen, und was deme weiter anhängig, neque impediendo die mit-klagende Schifferſchafft in dem hergebrachten Flotz-Recht,

aut contraveniendo Ordinationi communi, & de non via facti, ſed juris, procedendo, inhibitorium, omniumque contra actitatorum caſſatorium, nec non reſtitutorium aller denen Schiffern, durch Abhauung des Holtzes in ihren eigenthümlichen Waldungen, und durch Verhinderung der Flötzung, verurſachten Schäden ſowohl, als der einigen derſelben abgenöthigten Strafen, und executive hinweg genommenen Effecten, auch dieſerthalben abgeforderten Cantzley-Jurium, S. C. ſub Pœna decem Marcarum auri, annexa Citatione ſolita, cum Termino duorum Menſium.

2.) Wird ihr, der Schifferſchafft, hiermit anbefohlen, denen an dieſelbe ſammt oder ſonders künfftig etwa ferner erlaſſenden, ihr Holtz-Gewerb, und was deme anhängig, betreffenden einſeitigen Baaden-Baadiſchen Verordnungen bey ſchwerer Verantwortung keine Folge zu leiſten.

3.) Würde ſie, Schifferſchafft, die Poſſeſſionem vel quaſi ihres angeblichen Reluitions-Rechts hinlänglich beſcheinigen, mithin dieſes Objectum ebenmäſig ad Mandatum behörig qualificiren, folget auch disfalls fernere rechtliche Verordnung.

Martis. 20. Aug. 1748.

XVI.

Zu Speyer Herr Biſchoff und Fürſt, dann

dero Gemeinde zu Hambach, contra Chur-Pfaltz, dero nachgeſetzte Regierung, und Ober-Amt Neuſtadt, in ſpecie die Gemeinde zu Lachen, Mandati S. C. in puncto fractæ Pacis publicæ; ſive impetrantiſcher Anwaldt de l'Eau, ſub præſentato 13. Octobr. 1740. reproducendo rite inſinuatum Mandatum Cæſareum de 27. Junii d. A. accuſandoque lapſum ad parendum Terminum, ſupplicat hum. pro, ob non præſtitam Paritionem, clem. decernendo Mandato arctiori, cum condemnatione in Pœnam priori inſertam. App. Lit. Dd. & Ee.

Idem, ſub præſentato 29. Jan. Anni currentis zeiget allerunterthänigſt an, und bittet, pro clem. ob continuantem ex adverſo contumaciam, prævia declaratione in Pœnam commiſſam, indilate decernendo Mandato arctiori, cum extenſione ad novum Factum. App. Lit. Ff. Gg. & Hh. in Duplo.

In eadem, impetrantiſcher Fürſtlich-Speyeriſcher ſubſtituirter Anwaldt von Fernau, ſub præſentato 2. April. ejusdem, übergibt allerunterthänigſte Anzeig noch immer continuirenden Ungehorſams Partis impetratæ, ſed potius commiſſorum novorum Attentatorum, juncto Petito, pro clem. decernendo Mandato ulteriori de relaxando noviter Arreſtato, & reſtituendis Ablatis, cum omni cauſa, nec non inhibitorio de non amplius offendendo & turbando, deſuperque cavendo, ſub pœna Dupli. App. ult. Concl. nec non Lit. Cc. usque Oo. in Duplo.

Idem, ſub præſentato 2. Maji ejusdem, übergibt allerunterthänigſten Nachtrag, ad Exhibitum de præſentato 2. April, und bittet, pro clem. non ſolum decernendo petito Mandato ulteriori, ſed etiam renovando excitationem Fiſcalis. App. Extract. Prot. in Duplo.

Idem, ſub præſentato 12. curr. exhibet weitere Attentaten-Anzeige, nebſt wiederholter allerunterthänigſter Bitte, pro clem. decernendo retro petito Mandato. Cum Adj. ſub Lit. Pp. usque Bbb. & Subadj. ſub Num. 8. & 9. ad Lit. T t. in Duplo.

In eadem, Chur-Pfältziſcher Anwaldt von Gay, ſub præſentato 12. Julii nup. zeiget allerunterthänigſt an die, von Seiten Speyer, und dero Unterthanen zu Lachen, veranlaßt- und ausgeübte Land-Friedens-brüchige, mithin ſowohl ad decernendam Citationem, auf den Land-Frieden, als ad intus nominatum Mandatum S. C. in viele Wege qualificirte mörderliche Thathandlungen, cum Petito hum. pro clem. prævia ad interim, & donec de prædictis Attentatis ac Violentiis melius doceatur, hujus Poſitione ad Acta, ad exhibenda forſan Partis adverſæ Gravamina non reflectendo, multo minus ejusdem Petitis deferendo, conſequenter adverſus hancce Partem implorantem nil præjudiciale decernendo. App. N. 1. 2. 3. & 4. in Duplo.

Referuntur Exhibita & Concluſum.

1.) Fiat gegen den Herrn Churfürſten zu Pfaltz, deſſen Regierung zu Mannheim,

und Beamte zu Neuſtadt, auch die Gemeinde zu Lachen, petitum Mandatum ulterius S. C. in priori forma, cum extenſione ad Facta nova, ſub Pœna Dupli, annexa Citatione ſolita, & Termino duorum Menſium.

2.) Moneatur Fiſcalis Imperialis aulicus, daß er ſich, in Conformität des Membri 2di Concluſi vom 27ten Junii 1740. ſeines Amts gebrauche.

XVII.

Zu Limburg-Styrum weyland verwittibten Gräfin Teſtament und Erbſchaffts-Sache betreffend, in ſpecie von Heuniſch, Wittib, contra den Grafen Ferdinand zu Limburg-Styrum, puncto Deſerviti & Expenſarum; ſive beſagte von Heuniſch, ſub præſentato 9. curr. docendo de inſinuato Reſcripto, ſupplicat pro clem. ob nondum præſtitam, nec ſperandam Paritionem, nunc decernendo Executionem, eandemque Cantoni Equeſtri Suevico ad Danubium demandando. App. N. 3. in Duplo.

Econtra, impetratiſcher Anwaldt Joannelli, ſub præſentato 30. Julii nup. ſupplicat pro alio Termino bimeſtri ad agendum Agenda. App. Lit. A.

1.) Ponatur documentatio factæ Inſinuationis Reſcripti Cæſarei de dato 9. Maji nup. ad Acta.

2.) Detur Parti impetratæ petitus Terminus duorum Menſium, ſed non niſi ad ſatisfaciendum altedicto Reſcripto Cæſareo, ſub Pœna agniti & liquidi.

VENERIS, 23. Aug. 1748.

XVIII.

Zu Heſſen-Philippsthal Herr Landgraf Carl contra Frau Annam Sophiam Charlottam, gebohrne Prinzeſſin aus Preuſſen, Reſcripti, in puncto Hæreditatis allodialis; ſive impetrantiſcher Anwaldt von Middelburg, ſub præſentato 13. Julii A. p. übergibt allerunterthänigſte Anzeig, ad Concluſum de 13. Junii ejusdem, & renunciat inſtantiam, juncto Petito hum. pro clem. eandem ad Acta ponendo. App. Lit. C. & D.

Ponatur die impetrantiſche allerunterthänigſte Anzeig renunciationis Inſtantiæ ad Acta, und kan ſelbige, auf Anmelden, Parti impetratæ è Cancellaria ad notitiam communicirt werden.

XIX.

Zu Franckfurt Burgermeiſter und Rath contra Chur-Maynz, und die Gemeinde zu Coſtheim, Reſcripti, in puncto Juris piſcandi; ſive impetrantiſcher Syndicus von Harpprecht, ſub præſentato 27. Maji Anni curr. docendo de facta inſinuatione Triplicarum, elapſoque Termino ad quadruplicandum præfixo, ſup-

plicat pro eventuali Quadruplicarum communicatione, aut Proceſſu in contumaciam. App. Lit. Yyyy.

Econtra, impetratiſcher Anwaldt von Brée, ſub præſentato 10. Junii nup. ſupplicat pro alio Termino bimeſtri ad producendum Quadruplicas. Appon. ult. Concl.

Idem, ſub præſentato 12. curr. ſupplicat pro alio Termino bimeſtri ad quadruplicandum.

Detur Parti impetratæ adhuc petitus Terminus duorum Menſium ad quadruplicandum, ſub comminatione Cauſæ alias in contumaciam pro concluſa acceptandæ.

XX.

Zu Leiningen-Weſterburg Graf Georg Hermann contra die verwittibte Gräfin Margaretham zu Leiningen-Weſterburg, Reſcripti, in puncto Contraventionis Pactorum Familiæ; ſive impetrantiſcher Anwaldt von Harpprecht, ſub præſentato 12. Sept. A. p. accuſando lapſum Termini, ad ſe declarandum præfixi, ſupplicat pro clem. vel in contumaciam in Cauſa procedendo, deferendoque retro Petitis. App. ult. Concl.

Econtra, impetratiſcher Anwaldt von Fernau, ſub præſentato 5. Dec. A. p. docendo de facta inſinuatione Exhibitorum, elapſoque Termino, ſupplicat pro eventuali Reſponſionis commu-

nicatione, aut ſeverioribus Ordinationibus, App. N. 1, & 2.

In eadem, denunciatiſcher Anwaldt von Gullmann, ſub præſentato 5. Dec. Anni elapſi, übergibt allerunterthänigſte Anzeig und Vorſtellung ad Concluſum de 10. Julii ejusdem, & ſupplicat pro clem. Parti impetratæ injungendo communicationem Libelli principalis, cum adjunctis & ſequentibus Exhibitis, eoque facto, concedendo ulteriori Termino bimeſtri ad ſatisfaciendum altefato Concluſo. App. ult. Concl. & Sig. O. in Duplo.

Fiat petita communicatio Libelli de præſentato 10. Sept. 1743. an den Grafen Georg Carl Ludwig zu Leiningen-Weſterburg, um ſich ſowohl hierauf, als auf übrige Exhibita in Termino duorum Menſium vernehmen zu laſſen.

Veneris, 30. Aug. 1748.

XXI.

Aachen, Stadt, contra Chur-Pfaltz, als Hertzogen zu Gülich, und dero nachgeſetztes geheime Raths-Dicaſterium zu Düſſeldorff, wie auch Advocatum Fiſci, Doct. Jacobi, Mandati S. C. in puncto Arreſti ob Exemptionem ab Oneribus perſonalibus; ſive impetrantiſcher Anwaldt von Fernau, ſub præſentato 6. Maji Anni curr. legitimando ſe ad Acta, ſupplicat pro ſolita Regiſtratione & Communicatione. App. N. 1. & 2.

Idem, ſub præſentato 22. ejusdem, repro-

ducendo Mandatum rite inſinuatum, accuſandoque lapſum Termini ad parendum præfixi, ſupplicat pro clem. decernenda reproductionis Mandati Poſitione ad Acta. Appon. N. 1. & 2.

Idem, ſub præſentato 28. ejusdem, zeiget allerunterthänigſt an die noch nicht beſchehene Parition, mit gehorſamſter Bitte, pro clem. decernenda Paritoria.

Idem, ſub præſentato 28. Junii Anni currentis, übergibt allerunterthänigſte Folgleiſtung, ad membrum 2dum Concluſi de 5. Martii dicti Anni, und bittet, pro clem. decernendo in Exhibito de præſentato 18. Dec. A. p. petito Mandato, App. Extract. Prot. cum Adj. ſub Num. 21. 22. 23. & 24. in Duplo.

Referuntur Exhibita & Concluſum.

1.) Ponatur reproductio Mandati rite inſinuati ad Acta

2.) Detur Parti impetratæ ex officio Terminus ulterior duorum Menſium ad parendum Mandato 5. Martii nup. emanato, ſub comminatione Paritoriæ alias in contumaciam decernenda. Soviel

3.) Den Punctum Exemptionis des Advocati Fisci, Doctoris Jacobi, betrifft, fiat nunc gegen den Herrn Churfürſten zu Pfaltz, als Hertzogen zu Gülch, und deſſen geheimbden Rath zu Düſſeldorff, auch den D. Jacobi, petitum Mandatum inhibitorium, de non amplius turbando in Poſſeſſione vel quaſi, exigendi

& recipiendi Accisias, aliaque Onera perſonalia, ab *A*dvocato Fiſci, nec via facti, ſed juris, procedendo, ac impoſterum hæc juxta antiquam obſervantiam præſtando, & ab omni illicito Recurſu abſtinendo, S. C. ſub Pœna 10. Marcarum auri, annexa Citatione ſolita, & Termino duorum Menſium.

4.) Interim ponatur Partis impetrantis Mandatum procuratorium ad Acta.

XXII.

Zu Hohenlohe ſämmtliche Grafen Neuenſteiniſcher Linie contra die Herren Fürſten zu Hohenlohe Waldenburgiſcher Linie, in ſpecie Edelmann contra den Herrn Fürſten zu Hohenlohe-Bartenſtein, und dero nachgeſetzte Regierung, in puncto diverſorum Attentatorum, in ſpecie Mandati S. C. ſive impetrantiſcher Anwaldt von Fabrice, ſub præſentato 15. Maji A. p. reproducendo Mandatum Cæſ. de 6. Febr. d. *A*. ſupplicat pro clem. prævia Poſitione ad *A*cta, ad ſiniſtra Narrata Partis adverſæ nil ſtatuendo, donec ulteriora, ob nullo modo præſtitam Paritionem, ſed continuata Facta, exhibita fuerint. App. N. 1. & 2.

In eadem, der Herr Fürſt zu Hohenlohe-Bartenſtein, in Literis ad Imperatorem, ſub dato 17. Martii, & præſentato 22. *A*pril. Anni curr. ſtellet allerunterthänigſt vor, und bittet, pro clem. in prætenſa ex adverſo hac Religionis cauſa, niſi facto Voto, ulterius non progrediendo.

Referuntur Exhibita.

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

Regiſter.

A.

Achen. Reglement derer Friedens-Bothſchafftere zu Achen, wegen Sicherſtellung der Neutralität für die Stadt, Beobachtung einer guten Policey und Ordnung, und Beyſeitſetzung alles Ceremoniels bey denen bevorſtehenden Conferenzen. p. 372. Zu Achen kommt wider Vermuthen die Friedens-Præliminar-Convention zwiſchen Franckreich, Engell- und Holland zu Stand. p. 465. Copie des Articles préliminaires d'Aix-la-Chapelle. p. 466. Articulus ſeparatus. p. 470. Was bey Schlieſſung dererſelben für ein Modus procedendi beobachtet worden. p. 471. Proteſtation des Kayſerl. Königl. Bevollmächtigten, Grafen von Kaunitz-Rittberg, die Ausſchlieſſung ſeiner höchſten Principalin bey Errichtung ſothaner Præliminarien betreffend. p. 554. Deſſen, die Acceſſions-Acte betreffende Erklärung. p. 556. Derer Großbritanniſch-Franzöſiſch- und Holländiſchen Bevollmächtigten Gegen-Declaration. p. 558. Weitere Erklärung derſelben. p. 559. Dererſelben fernere Declaration, beſagte Præliminarien betreffend. p. 559. Acceſſions-Acte der Cron Spanien und der Republic Genua, mehrgedachte Friedens-Præliminarien betreffend. p. 642. Acceptations-Acte, ſo dem Genueſiſchen Miniſtre von dem bevollmächtigten Miniſtre derer Staaten derer vereinigten Niederlanden behändiget worden. p. 645. Declaration derer Franzöſiſch-Engel- und Holländiſchen Friedens-Bothſchafftere, die Evacuation der in Oſt- und Weſt-Indien eroberten Plätze, und die nach geſchloſſenen Friedens-Præliminarien hinc inde gemachte Priſen betreffend. p. 768. Proteſtation des ältern Prætendenti-

ſchen Sohns gegen dieſe Friedens-Præliminarien. p. 768. 770. Reichs-Hof-Raths-Concluſum, in Sachen zu Achen Probſt, Dechants und Capituls unſer lieben Frauen, contra Burgermeiſter, Schöffen und Rath daſelbſt, in puncto Immunitatis. p. 405. Reichs-Hof-Raths-Concluſum, in Sachen der Stadt Achen contra Chur-Pfaltz, als Hertzogen zu Gülich, und dero nachgeſetztes geheimes Raths-Dicaſterium zu Düſſeldorff, wie auch Advocatum Fiſci, D. Jacobi, Mandati S. C. in puncto Arreſti, ob Exemptionem ab Oneribus perſonalibus. p. 964

Anhalt-Bernburg. Hiſtoriſche Nachricht, die Standes-Erhöhung und angemaſte Titulatur der Grafen von Bährenfeld betreffend. p. 896. Reichs-Hof-Raths-Concluſum vom 6. May 1748. die von dem Grafen von Bährenfeld erſchlichenen Titul und Nahmen betreffend p. 898

Anhalt-Schaumburg. Reichs-Hof-Raths-Concluſum, in Sachen Haan contra Anhalt-Schaumburg, Reſcripti, puncto Debiti. p. 707

Anſag-Zettul. Reichs-Raths-Anſag-Zettul vom 11. Jan. 1748. p. 4. vom 12. Febr. d. A. p. 141. vom 7. Mart. d. A. p. 301. vom 6. Jun. d. A. p. 594. Siehe Salm.

Aſſociation. Siehe Creyß; Würtenberg; *Votum.*

Aufſeeß. Reichs-Hof-Raths-Concluſum, in Sachen von Aufſeeß contra die Reichs-Ritterſchafft in Francken, Orts Gebürg, und Joh. Rudolph von Wieſenthau, puncto Dotis, nunc Executionis. p. 687

Augſpurg. Reichs-Hof-Raths-Concluſum, in Sachen Biſchoffs daſelbſt contra den daſigen Magiſtrat, puncto diverſorum Gravaminum. p. 805. Siehe Reichs-Ritterſchafft.

B.

Bamberg. Von denen zwiſchen Bamberg und Bayreuth ꝛc. puncto des Fränckiſchen Creyß-Directorii obwaltenden Irrungen. p. 244. 464. Siehe auch Sturmfeder; Reichs-Ritterſchafft.

Bayern. Reichs-Hof-Raths-Concluſum, in Sachen der Wolffſteiniſchen Allodial-Erben contra Chur-Bayern, puncto Separationis Feudi ab Allodio, nunc Spolii. p. 288. 382. 397. Von denen zwiſchen Chur-Bayern und erſagten Allodial-Erben dieſerhalben obwaltenden Irrungen. p. 761. Gründliche und ſtandhafft vertheidigte Beſitznehmung derer dem Durchlauchtigſten Haus Bayern, nach tödtl. Hintritt des letztern Grafens, Chriſtian Albrecht von Wolffſtein, krafft Anwartſchafft, zuſtehenden Wolffſteiniſchen Reichs-Lehenbaren Herrſchafften ꝛc. zu Bewährung der Chur-Bayeriſchen Rechten, Bloſſtellung des gegenſeitigen Unfugs, und nöthiger Belehrung des Publici. p. 764

Bayreuth. Siehe **Bamberg; Reichs-Ritterſchafft.**

Bayersrode. Siehe **Heſſen-Caſſel.**

Böhmen. P. M. auf die Frage: Ob ein König, oder Churfürſt, in Böhmen, noch heutiges Tages vor denen höchſten Reichs-Gerichten belanget werden könne, und deren Jurisdiction zu agnoſciren habe? p. 115

Böſelager, Freyherr von ‒ ‒ contra den Freyherrn von Hanxleden, puncto einer Münſteriſchen Dom-Præbende. p. 479

Brabant. Siehe **Heſſen-Caſſel.**

Braubach. Siehe **Heſſen-Caſſel.**

C.

Cammer-Gericht, deſſen Beſchwerden bey dem Kayſer über die gegen ſelbes in öffentlichen Schrifften eingebrachte Schmähungen. p. 215. Verlanget eine anzuordnende Viſitation. p. 214. Extract Schreibens aus Wetzlar, dieſe Materie betreffend. p. 364. C. G. Schreiben an den Reichs-Convent, ſammt der gewöhnlich-jährlichen Specification und Deſignation von denen von dem 1747. Jahr eingegangenen, und bis zu Ende deſſelben annoch rückſtändigen Cammer-Zielern ꝛc. p. 595

Caſtell. Reichs-Hof-Raths-Concluſum, in Sachen der verwittibten Gräfin zu Caſtell contra die Grafen zu Caſtell ꝛc. Mandati & Paritoriæ, nunc Executionis, puncto Vidualitii & Alimentorum. p. 781. Siehe Reichs-Ritterſchafft.

Ceremoniel. Wie es wegen Complimentir- und Beſchenckung des Stadt-Franckfurtiſchen Abgeordneten ad Comitia gehalten worden. p. 140. Hierinnenfalls iſt eine Abänderung von dem ehemahligen Ceremoniel geſchehen. ibid. Von dem Ceremoniel des Kayſerl. Principal-Commiſſarii auf dem Reichs-Tag. S. *Principal-Commiſſarius.* Von denen Ceremonial-Differenzien zwiſchen denen geiſt- und weltlich-Fürſtlichen Comitial-Geſandten. p. 619. Weiterer Verfolg derſelben. p. 749. Moſers Gutachten, die Beylegung des Tafel-Rang-Streits zwiſchen denen geiſt- und weltlich-Fürſtlichen Comitial-Geſandten betreffend. p. 753. Bedencklichkeiten dagegen. p. 754.

Coblentz. Reichs-Hof-Raths-Concluſum, in Sachen P. Rectoris und Collegii zu Coblentz contra die Chur-Trieriſche Landes-Regierung zu Ehrenbreitſtein ꝛc. puncto Turbationis in poſſeſſione Immunitatis à Collectis der Fundations-Edoctions-Güter. p. 803

Collectations-Sache. Die bekannte Collectations-Materie wird von Heſſen-Caſſel bey dem Reichs-Convent in Bewegung gebracht. p. 612. Wo von dieſer Materie Nachricht zu finden. p. 613

Cölln, Chur- nimmt den Recurs ad Comitia von einer, in Sachen Wieſenhaver contra Chur-Cölln, als Biſchoffen zu Hildesheim, und deren Officialen daſelbſt, ſuper Bono mere eccleſiaſtico & feudali, von dem C. G. ergangenen Erkänntniß. p. 493. Des Chur-Cöllniſchen Comitial-Geſandtens Anzeige in Comitiis, in Abſicht der bey dem C. G. obwaltenden Irrung mit denen von Steinberg, das Lehen-Gut Wiſpenſtein betreffend. p. 724. Derer von Steinberg Acten-mäſiger Bericht, dieſe Streit-

Sache

Sache betreffend. p. 725. Derſelben P. M. in hac cauſa. p. 726. Was in dieſer Angelegenheit weiters in Comitiis bekannt gemacht worden. p. 863. Kurzgefaßte Abfertigung des jüngſt zum Vorſchein gekommenen ſogenannten gründl. Berichts ꝛc. puncto Mandatorum S. & C. C. nunc Recurſus ad Comitia. p. 865. Vorbericht zur Facti Specie & Deductione Juris, in Sachen Wieſenhavern ꝛc. wie auch der intervenirenden Land-Stände des Hochſtiffts Hildesheim, wider das Fürſtl. Stifft-Hildesheimiſche Officialat-Gericht, und den Vicarium Bertram, nicht weniger die demſelben beygetrettene Fürſtl. Regierung. p. 887. S. *Corpus Evangel*

Cölln, Dom-Capitul. Reichs-Hof-Raths-Concluſum, in Sachen Freyherrn von Wieſenberg contra das Dom-Capitul zu Cölln, dann Maximilian Heinrich von Geyer, wie auch Rectorem und Profeſſores der Univerſität allda, in puncto primariarum Precum. p. 785

Commiſſions-Decret, Kayſerl. die Niederlegung der Kayſerl. Principal-Commiſſariat-Stelle des Herrn Fürſten, Joſeph Wilhelm von Fürſtenberg, bey dem Reichs-Convent betreffend. p. 3

Conferenz. S. *Corp. Evang.* Achen.

Concluſum. S. Reichs-*Concluſa.*

Convention, entre les Miniſtres de France, d'Angleterre & des Seigneurs Etats Generaux de Provinces Unies, au ſujet des Troupes Ruſſes, le 2 Août, 1748. p. 920

Corpus Evangelicorum. Was in Conferentia Corp. Evang. vom 17. Jan. vorgekommen. p. 37. Schreiben Corp. Evang. ad Auguſtiſſimum, die Zetwiziſche Angelegenheit betreffend. p. 42. Des Chur-Sächſiſchen Geſandtens Anzeige ad Corpus, dieſe Angelegenheit betreffend. p. 37. Anzeige derer von Zetwitz an das Evang. Corpus, die verlangte Herbeyſchaffung des jungen von Zetwitz betreffend. p. 42. P. M. des Chur-Braunſchweigiſchen Geſandtens

an das Ev. Corpus, die Beſchwerden gegen das Unternehmen derer Cathol. im Stifft Oßnabrück, in Anſehung der Evangel. unmündigen Kinder, betreffend. p. 302. Der Freyherr von Rothenhan beſchweret ſich bey dem Evangel. Corpore über die von dem Hochſtifft Würtzburg, und deſſen Amt Eltmann, wider das in daſiger Schloß-Kirche hergebrachte Evangel. Religions-Exercitium, verübte Turbationes, und ſonſten erleidenden Religions-Bedruck. p. 308. Was in Conferentia Evang. unterm 30. April vorgegangen. p. 414. Die Chur-Brandenburg- und Chur-Braunſchweigiſche Comitial-Geſandten verlangen die Hörſtgen- und Oßnabrückiſche Religions-Angelegenheiten bey dem Corpore in Propoſition zu bringen. p. 497. Directorium zeiget an, daß Vaſolt aus ſeiner Gefangenſchafft wieder zurück gekommen, und was dieſerhalben reſolviret worden. p. 498. Was in Conferentia Evang. unterm 22. May vorgegangen. p. 498. Schreiben Corporis Evangelici an Chur-Cölln, die Religions-Gravamina in der Freyherrl. Milendonckiſchen Herrſchafft Hörſtgen betreffend. p. 499. P. M. Corp. Evang. an den Chur-Mayntziſchen Comitial-Geſandten, die Oßnabrückiſche Religions-Gravamina betreffend. p. 595. Anzeige des von Piſtorius bey dem Corp. Evang. die Zeulitzheimiſche Religions-Beſchwerden betreffend. p. 499. Antwort-Schreiben von dem Magiſtrat zu Franckfurt an das Evangel. Corpus, die bekannte Kirchen-Streit-Sache betreffend. p. 524. Die Fürſtl. Naſſau-Saarbrückiſche Regierung führet bey dem Evangel. Corpore Beſchwerde über die fortdaurende Schornsheim- und Frieſenheimiſche Religions-Bedruckungen. p. 622. 624. Was in Conferentia Evang. unterm 24. Jun. vorgekommen. p. 620. Corporis Evang. Reſolution, die Frieſenheimiſche Religions-Gravamina betreffend. p. 731. Was in Anſehung der bekannten der Hildesheimiſchen Land-Stände Beſchwerden daſelbſt reſolviret worden. ibid.

Schreiben Corp. Evangelici ad Auguſtiſſimum d. d. 17. Jul. 1748. nebſt denen Badenheimiſchen ꝛc. allermeiſt die Religions-Gravamina im Reich überhaupt betr. p. 827. Beylagen hierzu. p. 832. P. M. an den Chur-Cöllniſchen Comitial-Geſandten vom Corpore Evang. die Hildesheimiſche Religions-Angelegenheit betreffend. p. 845. Siehe *Religions-Gravamina.*

Coſtantz. Siehe Würtenberg.

Creyß. Kurtz-gefaßte hiſtoriſche Nachricht, was in materia Securitatis publicæ bey denen fordern Creyſen von Anno 1741. bis 1747. verhandelt und geſchloſſen worden. p. 368. Concluſum des Creyß-Directorial-Convents in materia Securitatis publicæ. p. 370. Hertzoglich-Würtenberg. Schreiben an die Fränckiſch- und Schwäbiſchen Creyſe, die, occaſione dieſer Aſſociations-Sache, zwiſchen Würtenberg und Coſtantz entſtandene Irrungen betreffend. p. 454. Antwort-Schreiben des Fränckiſchen Creyß-Convents an den Herzog zu Würtenberg, dieſe Angelegenheit betreffend. p. 458. Votum Suevicum, abgelegt bey dem Directorial-Congreß zu Franckfurt, den 17. Febr. 1748. in materia Aſſociationis, beſonders beſagte Irrungen betreffend. p. 459. Antwort-Schreiben von dem Ober-Rheiniſchen Creyß an den Herzog zu Würtenberg, bemerckte Angelegenheit betreffend. ibid. p. 461. Antwort-Schreiben des Chur-Rheiniſchen Creyſes an gedachten Herzog in dicta materia. p. 463. Aſſociations-Receß zwiſchen Chur-Rhein, Oeſterreich, Francken, Schwaben und Ober-Rhein, den 27. Jul. 1748. p. 765. P. M. des Kayſerl. Miniſtri, Freyherrn von Widmann, an den Fränckiſchen Creyß-Convent, die Beſchwerden über die calumniöſe Ausſtreuungen, wie Kayſerl. Majeſt. die Creyſe in Unruhe, wider ihre Obliegenheit, einzuflechten ſucheten. p. 907. P. M. des Kayſerl. Miniſtri, Baron von Ramſchwag, an den Schwäbi-

ſchen Creyß-Convent, nehmliche Angelegenheit betr. p. 911. Erklärung der verſtärckten Creyß-Deputation, auf die von gedachtem Miniſtre unterm 9. Aug. gemachte Haupt-Propoſition. p. 916

D.

Degenfeld-Schönburg. Siehe Reichs-Ritterſchafft.

Diemar, Teutſcher Ordens-Ritter und Commandeur, von deſſen bey dem C. G. anhängigen Streit-Sache mit dem Herzog Anton Ulrich zu Sachſen-Meiningen. p. 61. Siehe Sachſen-Meiningen.

Dünckelsbühl. Reichs-Hof-Raths-Concluſum, in Sachen Dünckelsbühl, Commiſſionis, in ſpecie der Subdelegatorum Diæten, Deſerviten und Expenſen betreffend. p. 796

Diſpenſations Recht, ob ſelbiges in Ehe-Sachen Evangel. Unterthanen einem Catholiſchen Landesherrn zuſtehe? p. 510. ſeqq.

E.

Eccleſiaſtica negotia, externa. Ob die Diſpoſitio über ſelbe dem Landesherrn zuſtehe? p. 203

Eichſtädt. Reichs-Hof-Raths-Concluſum, in Sachen daſigen Dom-Capituls wider den Biſchoff und Fürſten daſelbſt, puncto diverſor. Gravam. p. 119 124

Engelland. Beſchwerungs-Memoriale des Preuſſiſchen Geſandtſchaffts-Secretarii bey der Cron Engelland, die Abſtellung derer das denen Preußiſchen Unterthanen zuſtehende freye Commercium zur See beeinträchtigenden Verfügungen betreff. p. 94. Die hierauf erfolgte Antwort und Reſolution. p. 96. Meſſage, die Aufheb- und Abſchaffung der erbl. Juriſdiction und Aemter in Schottland betreffend. p. 552. Siehe Schweden.

F.

Feudum. Ob Feuda Imperii, regalem dignitatem annexam habentia, zwiſchen denen gleiche Jura

daran habenden Intereſſenten willkührlich mit Be-
ſtand Rechtens getheilet werden können? p. 899

Feyertäge. Ob deren Verlegung Res mere politica ſeye? p. 201. 202. Ob das Jus diſpenſandi de Feriis einem Cathol. Landesherrn, in Abſicht auf ſeine Evangel. Unterthanen, zuſtehe? p. 208. Ob ſolches auch auf Verlegung des Kirchweih-Feſtes applicable ſeye? p. 209. ſeqq.

Franckfurt. Weitere Vorſtellung derer Reformirten zu Franckfurt an den Reichs-Convent, ihre bekannte Kirchen-Streitſache betreffend. p. 35. Scriptum, ſo von dem bürgerl. Ausſchuß der 51ziger heraus, aber nicht in Comitiis ad Dictaturam gekommen. p. 34. Des Stadt-Franckfurtiſchen Abgeordneten Erklärung dieſerhalben. p. 35. Memoriale des Franckfurtiſchen Magiſtrats an den Reichs-Convent, das von daſigen Reformirten bey dem Reichs-Hof-Rath nachgeſuchte Exercitium Religionis Reformatæ publicum binnen denen Ringmauern der Stadt Franckfurt, und in ſpecie den dißfalls fürgeweſenen, aber nicht zu Stand gekommenen gütl. Vergleich betreffend. p. 242. Summariſche Nachricht, was es mit dem, zwiſchen einem Löbl. Magiſtrat der Stadt Franckfurt, und deſſen Reformirten Burgern und Schutz-Verwandten, ratione Exercitii Religionis Reformatæ publici Anno 1747. fürgeweſenen gütl. Tractaten für eine eigentl. Bewandnüß habe, und warum ſolche fruchtlos abgelauffen? p. 159. P. M. in Sachen der Reformirten zu Franckfurt contra E. Hoch-Edl. und Hochweiſen Rath daſelbſt, beſonders die beyden Collegia derer Neuner und 51ziger, dieſe Angelegenheit betreffend. p. 175. Anzeige des Franckfurtiſchen Syndici Lucii an die beyden Directoria derer höhern Reichs-Collegiorum, von denen, nach Kayſerl. Intention, in dieſer Streitſache vorſeyenden Vergleichs-Handlungen. p. 300. Gedachter Syndicus bittet, der Sache bey dem Reichs-Convent inzwi-

ſchen Anſtand zu geben. ibid. Was dieſerhalben weiters daſelbſt vorgegangen. p. 413. Die Vergleichungs-Handlungen zerſchlagen ſich, und dieſe Sache wird an eine Kayſerl. Hof-Commiſſion ad tentandam amicabilem Compoſitionem verwieſen. p. 414. Antwort-Schreiben des Magiſtrats an das Evangel. Corpus, verſtandene Irrungen betreffend. p. 524. Des Magiſtrats Erklärung, die Kayſerl. Vermittelung in dieſer Sache betr. p. 893. Regiſtratur vom 30 Aug. 1748. dieſe Angelegenheit betreffend. ibid. Reichs-Hof-Raths-Concluſum, in Sachen Burgermeiſter und Rath zu Franckfurt contra Chur-Mayntz und die Gemeinde zu Coſtheim, Reſcripti, in puncto Juris piſcandi. p. 404. 962

Franckreich. Siehe Rußland.

Freiſingen. Von denen zwiſchen dem Freiſingiſchen und Würtenbergiſchen Comitial-Geſandten entſtandenen Ceremoniel-Irrungen. p. 619

Friedberg. Von denen zwiſchen der Burg Friedberg und der Reichs-Ritterſchafft am Mittlern Rheinſtrohm vorwaltenden Irrungen. p. 758

Friedberg, Graf von. Deſſen Irrung mit der Wittib von Heuniſch. p. 707

Frieſenheim. Siehe Religions-Gravamina.

Fulda. Siehe Reichs-Ritterſchafft.

G.

Genua. Siehe Achen.

Gengenbach. Reichs-Hof-Raths-Concluſum, in Sachen zu Gengenbach Reichs-Gotteshaus contra die Reichs-Stadt Gengenbach, puncto Statuti. p. 490

Geſandtſchafftliche Immunitäten. Königlich-Pohlniſch- und Chur-Sächſiſche Reſolution, die Zoll-Freyheit und Immunität auswärtiger Miniſtrorum betreffend. p. 112. Differenzien zwiſchen denen Comitial-Geſandtſchafften und dem Magiſtrat zu Regenſpurg, die von jenen prætendirte Befreyung vom braunen Bier-Accis betreffend. p. 329

Giech, Graf von. S. Reichs-Ritterſchafft.

Goßlar. Reichs-Hof-Raths-Concluſum, in Sachen Joh. Heinrich Michaelis contra den Magiſtrat zu Goßlar, puncto Turbationis in Haltung der Obrigkeitl. verwilligten Lotterie. p. 698

H.

Herlin. Reichs-Hof-Raths-Concluſum, in Sachen Herlin & Conſorten, in puncto Inveſtituræ & Conſenſus ad alienandam p. 693

Heſſen-Caſſel. Heſſen-Caſſeliſche Widerlegung der Heſſen-Darmſtädtiſchen Information, die Wiedereinlöſung und Umtauſchung des Amts Braubach und Kirchſpiels Katzenellenbogen betreffend. p. 226. Reichs-Hof-Raths-Concluſum, in Sachen Heſſen-Darmſtadt contra den König in Schweden und Printz Wilhelm zu Heſſen-Caſſel, das Amt Laubach betreffend. p. 265. Ob die Remedia reſtitutoria ex J. P. W. bey der von dem Fürſtl. Hauſe Heſſen-Caſſel an das Fürſtl. Haus Darmſtadt verkündeten Wiedereinlöſung des Amts Braubach ꝛc. einer Præſcription unterworffen ſeyen? p. 428. Unterſuchung der Urſachen, warum die kurtz gefaßte Widerlegung der ſo genannten Information, das dem Fürſtl. Hauſe Heſſen-Caſſel in dem Weſtphäl. Friedens-Schluß zugeſtandene Wiedereinlöſungs-Recht des Amts Braubach betr. für allzukurtz gefaßt zu halten ſeyn möchte. p. 533. Heſſen-Caſſel. ausführlicher Bericht, das Erbrecht auf Brabant betreffend. p. 532. Heſſen-Caſſel beſchweret ſich bey dem Reichs-Convent über das Reichs-Hof-Räthl. Verfahren, in Sachen Heſſen-Caſſel contra den Prälaten zu Ilmenſtadt, deſſen intendirte Befreyung von dem im Hanauiſchen Territorio gelegenen Hof-Guth Bayersrode betreffend. p. 613. Heſſen-Caſſeliſches Schreiben ad Comitia, die Collectations-Irrungen mit dem Chur-Maynziſchen Dom-Capitul betreffend. p. 820. Copia Mandati d. 1. Oct. 1746. in

Sachen des Dom-Capituls zu Maynß contra den Landgrafen zu Heſſen-Caſſel, & Conſorten, dieſe Materie betreffend. p. 822. Tenor Sententiæ d. 28. Jan. 1747. in dicta cauſa eman. p 825. Tenor Sententiæ d. 10. Maji 1748. latæ in dicta materia. ibid.

Heſſen-Darmſtadt. Copia Heſſen-Darmſtädtiſchen Reſcripti an die Heſſen-Darmſtädtiſche Comitial-Geſandtſchafft, die mit Heſſen-Caſſel habende Irrungen wegen des Amts Braubach betreffend. p. 362. Heſſen-Darmſtädtiſche Anmerckungen über die Heſſen-Caſſel. Erläuterung, das Amt Braubach betr. p. 360. Reichs-Hof-Raths-Concluſum, in Sachen Heſſen-Darmſtadt contra den König in Schweden und Prinzen Wilhelm von Heſſen-Caſſel, die Wiedereinlöſung gedachten Amts betreffend. p. 400. Siehe Heſſen-Caſſel.

Heſſen-Philippsthal. Reichs-Hof-Raths-Concluſum, in Sachen Landgraſen Carls zu Heſſen-Philippsthal contra Annam Sophiam, gebohrnen Prinzeſſin in Preuſſen, Reſcripti, puncto Hereditatis allodialis. p 962.

Hilden. Siehe Leiningen.

Hildesheim. Siehe *Corpus Evangelicorum*; *Religions-Gravamina*.

Hof-Aemter. Von denen, zwiſchen denen Hof-Aemtern weyl. Kayſer Carl des VII. und dem Reichs-Canzley-Tax-Amt, wegen der Lehn-Tax, fürwaltenden Irrungen. p. 333. Chur-Bayeriſches Reſcript an den Chur-Bayeriſchen Comitial-Geſandten vom 21. Jul. 1747. dieſe Angelegenheit betr. p. 336. Copia Memorialis beyder ihrer Dienſte entlaſſenen Reichs-Referendarien an Chur-Maynz vom 9 Octob. 1745. in dicta materia. p. 348. Copia Schreibens von Chur-Maynz an Chur-Bayern vom 9. Sept. 1747. dieſe Angelegenheit betreffend. p. 350. Chur-Bayeriſches Antwort-Schreiben hierauf. p. 352. Extractus Relationis

des Chur-Bayeriſchen Reſidentens von Roſenfeld vom 26. Nov. 1746. in dicta materia. p. 356. Extractus Relationis deſſelben vom 30. Nov. d. A. p. 358

Hohenlohe. Reichs-Hof-Raths-Concluſum, in Sachen ſämmtlicher Grafen zu Hohenlohe, Neuenſteiniſcher Linie, contra die Fürſten zu Hohenlohe, Waldenburgiſcher Linie; diverſ. Attent. & Grav. Relig. p. 656. 966

Hohen Embſiſches Debit-Weſen. p. 686

Holland. Seconde Lettre d'un Ami à un Ami à Mayence, d. 10. Dec. 1747. der Republic bekannte Declaration an die Cron Franckreich betr. p. 97. Subſtanz der Königl. Preußiſchen Declaration, die Abſchaffung des Holländiſchen Küſten-Bewahrer-Schiffs betreffend. p. 110. Der Republic Entſchlieſſung hierüber. ibid. Derſelben Reſolution, die von Engelland verhängte Wegnehmung der Holländiſchen Schiffe betreffend. p. 553. Die mehreſten Provinzen der Republic übertragen dem Prinzen von Oranien die Statthalterſchafft. p. 635. Vermeſſenes Unternehmen derer Bauren gegen ihre vorgeſetzte Obrigkeiten. p. 636. Des Statthalters Bemühung, denen innerl. Unruhen wegen der Pachten zu ſteuern. p. 636. Deſſen dieſerhalben gethaner Vorſchlag. p. 637. In Conformität deſſen werden die Pachter abgeſchaffet. p. 639. Entſchlieſſung derer Staaten, die Naturaliſations-Sache betreffend. p. 918

Holſtein. Reichs-Hof-Raths-Concluſum, die Holſtein-Plöniſche Succeſſions-Sache betreffend. p. 797. 798

Hörſtgen. Gründliche Deduction, was die Evangeliſch-Reformirte Kirche auf der dem Reichs-Freyherrn von Milendonck zuſtändigen Reichs-Freyherrlichkeit Hörſtgen und das Conſiſtorium daſelbſt vor, in, und nach dem Jahr 1624. vor Gerechtigkeiten beſeſſen und exerciret haben, nebſt zuverläßiger

Anweiſung, wie ſehr ſie von Seiten derer Chur-Cöllniſchen Beamten zu Rheinberg und dem Prälaten zu Alten-Camb beeinträchtiget und gekräncket worden. p. 38. Siehe *Corpus Evangelicorum*; Religions-Gravamina.

J.

Jlmenſtadt. Siehe Heſſen-Caſſel.

Jurisdictio. Ob ein Cathol. Landesherr Juriſdictionem Eccleſiaſticam über ſeine Evangel. Unterthanen habe? p. 207

K.

Katzenellenbogen. Siehe Heſſen-Caſſel.

Kirchweih-Feſt. Siehe Feyertäge.

Kriegs *Charge*. Der Graf von Schaumburg-Lippe ſuchet bey dem Reichs-Convent um Conferirung einer Reichs-General-Feld-Marſchall-Lieutenants-Stelle nach. p. 127

L.

Legitimation. Von der Sachſen-Weimar- und Eiſenachiſchen Legitimations-Jrrung in Comitiis. p. 134. Coburg-Saalfeldiſche Proteſtation gegen des von Hering Legitimation zum Altenburg. Reichs-Voto. p. 135. Legitimations-Schein gedachten Geſandtens, die Führung derer Gotha- und Altenburgiſchen Reichs-Votorum betreffend. p. 136. 293. Legitimation des Franckfurtiſchen Syndici Lucii zu dem Stadt-Franckfurtiſchen Voto im Reichs-Städtiſchen Collegio. p. 138. Siehe Sachſen-Saalfeld.

Lehens-Tax. S. Hof-Aemter.

Leiningen, Graf zu. Deſſen Memoriale an den Reichs-Convent, die mit denen Gebrüdern Hilden, wegen der Waldung, Winterhaug genannt, habende Jrrung betreffend. p. 130. Reichs-Hof-Raths-

Concluſum, in Sachen Grafens Georg Ernſt zu Leiningen-Weſterburg contra den Grafen Georg Carl zu Leiningen-Weſterburg, puncto Juris Primogenituræ. p. 401. 963. Reichs-Hof-Raths-Concluſum, in Sachen derer Grafen zu Leiningen-Weſterburg, Georg Hermann und Georg Carl Ludwig, contra die widerſpenſtige Unterthanen des Fleckens Weſterburg, puncto Seditionis, Renitentiæ & Contraventionis Ordinationis foreſtalis. p. 704. Reichs-Hof-Raths-Concluſum, in Sachen zu Leiningen-Hartenburg contra Leiningen-Weſterburg, die Dignität, Land und Leute weyl. Landgrafens Heſſionis zu Leiningen betreffend. p. 946

Löwenſtein-Wertheim. Reichs-Hof-Raths-Concluſum, in Sachen des Grafen Friedrich Ludwig zu Löwenſtein-Wertheim c. den Grafen Joh. Ludw. Vollrath zu Löwenſtein-Wertheim, Mandati S. C. puncto Turbationis in poſſeſſione eines Limburg. Stamm-Güter-Antheils. p. 663. Reichs-Hof-Raths-Concluſum, in Sachen der Grafen Joh. Ludw. Vollrath u. Friedr. Ludwig contra die Grafen Carl Ludw. u. Wilhelm Heinrich, dann beyde Gräfl. Schweſtern ꝛc. Reſcripti, puncto Hereditatis maternæ. p. 948

Limburg-Styrum. Reichs-Hof-Raths-Concl. in Sachen weyl. der verwittibten Gräfin Teſtament, modo deren Verlaſſenſchafft und Erbſchaffts-Theilung betr. p. 385. 395. 480. 489. 586. 928. 961.

Lüttig. Des Biſchoffs zu Lüttig wiederholtes Anſuchen bey dem Reichs-Convent um Interceſſionales an die Kayſerin Königin, die Erſetzung des denen Lüttigiſchen Landen in dem letztern Krieg zugefügten Schadens betr. p. 600. Weiteres Memoriale an den Reichs-Convent, die Rochefortiſche Sache betr. p. 607 Proteſtatio & Reſervatio Jurium competentium, à Miniſtro Comitiali Leodienſi L. B. de Wezel ex Mandato Celſiſſimi &c. Principis ſpeciali ad Comitia Imperii declaranda. p. 610

M.

Maynz. Reichs-Hof-Raths-Concluſum, in Sachen des Maynziſchen Ertzſtiffts contra den Landgrafen zu Heſſen-Darmſtadt, puncto Reluitionis der halben Herrſchafft Itter. p. 402. S. Heſſen Caſſel.

Mecklenburg. Reichs-Hof-Raths-Concluſum, in Sachen Mecklenburg contra Mecklenburg, Commiſſionis finitæ, den Todes-Fall des Hrn. Herzogs Carl Leopold betr. p. 260. 275. Schreiben der Burgerſchafft zu Roſtock an den regierenden Herzog zu Mecklenburg, die mit daſigem Magiſtrat habende Irrungen betr. p. 550. Convention zwiſchen denen Herzogen zu Mecklenburg-Schwerin, Güſtrau und Strelitz, vom 3 Aug. 1748. p. 900

Milendonck. Copia Schreibens von dem König in Preuſſen an den Freyherrn von Milendonck, die Hörſtgeniſchen Religions-Gravamina betr. p. 57. Copia Schreibens des Preußiſchen Cabinets-Miniſterii an den Chur-Cöllniſchen Obriſt-Hofmeiſter, Grafen von Hohenzollern, dieſe Angelegenheit betr. p. 60. Siehe Hörſtgen; Religions-Gravamina.

Müntz weſen im Reich. Reichs-Hof-Raths-Concluſum, das Müntz-Weſen im Reich betr. p. 285. 944

N.

Naſſau-Oranien. Siehe Holland; Schleßwig-Hollſtein-Plön.

Naſſau-Saarbrücken. Naſſau-Saarbrückiſches Introductions-Geſuch in Comitiis, p. 90. Naſſau-Saarbrückiſches Circular-Schreiben ad Status Imperii, dieſe Angelegenheit betr. p. 92. Reichs-Hof-Raths-Concluſum, in Sachen Naſſau-Saarbrücken contra den Fürſten zu Waldeck, Reſcripti, puncto Juris Proëdriæ, Sitz und Stimm auf der Fürſten-Banck bey Creyß-Tägen betr. p. 584. S. Religions-Gravamina.

Neuwied. Reichs-Hof-Raths-Concluſum, in Sachen des Grafens zu Neuwied contra die Chur-Trie-

riſche Regierung, Reſcripti, puncto Turbationis Superioritatis territorialis ac Jurisdictionis. p. 925

Nürnberg. Reichs-Hof-Raths-Concluſum, in Sachen der Kauff- und Handelsleute contra den Magiſtrat daſelbſt, Commiſſionis aulicæ. p. 806

O.

Oſnabrück. Siehe *Corp. Evang.*

Oettingen. Reichs-Hof-Raths-Concluſum, des Fürſten zu Oettingen Debit-Weſen betr. p. 684

P.

Parochiale Jus. Bey denen diverſis Sacris addictis kan ex habitatione & domicilio, immo nec ex ſolutione onerum realium, auf das Jus Parochiale nicht argumentiret werden. p. 321

Patent. Siehe Verordnung.

Pfaltz, Chur- Siehe Reichs-Ritterſchafft; Speyer.

Philippsburg. Des daſigen Gouverneurs Vorſtellung an den Reichs-Convent, die unumgängl. Reparation dieſer Reichs-Veſtung betr. p. 411

Pohlen. Königlich-Pohlniſch- und Chur-Sächſiſche Reſolution, die Zoll-Freyheit derer auswärtigen Geſandten betr. p. 112

Poſt-weſen. Reichs-Hof-Raths-Concluſum, das Poſt-Weſen im Reich betr. p. 403

Preuſſen. Siehe Holland.

Principal-Commiſſarius, Kayſerl. Fürſt von Fürſtenberg, nimmt von dem Reichs-Convent Abſchied. p. 1. Occaſione der bevorſtehenden Ankunfft eines neuen Kayſerl. Principal-Commiſſarii werden unter denen correſpondirenden Fürſtl. Comitial-Geſandten, puncto des Ceremoniels, verſchiedene Conferenzen gehalten. p. 2. Kayſerl. Principal-Commiſſarius, Fürſt von Thurn und Taxis, kommt

bey dem Reichs-Convent an. p. 289. Ehren-Bezeigen, ſo demſelben von dem Rath zu Regenſpurg geſchehen. ibid. Läſt durch ſeinen Hof-Cavalier denen Comitial-Geſandten ſeine Ankunfft notificiren. ibid. Legitimiret ſich bey dem Reichs-Convent vermittelſt Kayſerl. Credentialien. p. 290

Proteſtation. Verſchiedene Proteſtationes gegen die Achner Friedens-Præliminarien. Siehe Achen.

R.

Rackenitz. S. Teutſcher Orden.

Regenſpurg, Stadt. Differenzien derſelben mit daſigen Comitial-Geſandten, den Accis vom braunen Bier betreffend. p. 329

Reichs-Abſchied. Um authentiſche Erklärung des 180. §. des jüngern Reichs-Abſchieds, die Collectations-Materie betreffend, wird bey dem Reichs-Convent nachgeſuchet. p. 822

Reichs-Cantzley-Tax-Amt. Siehe Hof-Aemter.

Reichs-*Concluſa.* Concluſum trium Collegiorum S. R. I. über das Kayſerl. Commiſſions-Decret, die von dem Kayſerl. Principal-Commiſſario, Fürſten Joſeph zu Fürſtenberg, beſchehene Niederlegung dieſer Function betr. p. 5

Reichs-Hof-Rath. Chur-Mayntziſche Verordnung an den Reichs-Hof-Rath, die lateiniſche Expedition betreffend. p. 896

Reichs-Hof-Raths-*Concluſa*, ſind unter ihren beſondern Rubriquen nachzuſuchen. Siehe Sachſen-Weimariſche Tutel-Sache.

Reichs-Ritterſchafft. Reichs-Hof-Raths-Concluſum, in Sachen der Reichs-Ritterſchafft in Schwaben, Viertels an der Donau, contra das Stifft Augſpurg, Mandati, nunc Paritoriæ, puncto Collectationis in dem Dorff Rüblingen. p. 120

Reichs, Hof-Raths-Concluſum, in Sachen der Reichs-Ritterſchafft, Orts Gebürg, contra Brandenburg-Bayreuth, puncto attent. Spol. Jurisdict. violat. p. 280. Reichs, Hof, Raths-Concluſum, in Sachen der Reichs-Ritterſchafft in Francken, Orts Gebürg, contra Brandenburg-Bayreuth, Mandati, nunc Executionis, das Ritter-Gut Weydenberg, in ſpecie die Steuer-Zahlung, und deren Execution, betreffend. p. 283. Reichs-Ritterſchafft in Francken, Orts Steigerwald, contra das geſammte Gräfliche Haus Caſtell, Reſcripti, die Beſteuerung des Ritter-Guts Burg-Haßlach betreffend. p. 286. Reichs-Ritterſchafft am Obern Rheinſtrohm contra den Grafen von Degenfeld-Schönburg, u. deſſen Unterthanen zu Altorf, Germersheim und Frieſenbach, Sententiæ & Executionis, puncto Collectarum. p. 286. Reichs-Ritterſchafft in Schwaben, Viertels am Neckar und Schwartzwald, Ortenauiſchen Bezircks, contra die Reichs-Ritterſchafft in Schwaben, Viertels am Neckar und Schwartzwald, puncto Inſtructionis Legum Societ. p. 387. 479. 578. Reichs-Ritterſchafft in Francken, aller 6. Orten, contra Chur-Pfaltz und die Zwingenbergiſche Erbs-Intereſſenten, die Alienation der Herrſchafft Zwingenberg betreffend. p. 587. 807. 922. Reichs-Ritterſchafft am Mittlern Rheinſtrohm contra Moroſos & Renitentes, in puncto Patentium & aliorum Gravaminum, in ſpecie amicabilis Compoſitionis & Mediationis. p. 651. Reichs-Ritterſchafft in Francken, Orts Gebürg, contra Würtzburg, Mandati & Paritoriæ, nunc Executionis, die Beſteuerung des Ritter-Guts Gengendorff betreffend. p. 675. Reichs-Ritterſchafft am Mittlern Rheinſtrohm, in der Wetterau, und zugehörigen Orten, contra den Fürſten zu Fulda ꝛc. puncto Recurſus ad Curiam feudalem. p. 681 Reichs-Ritterſchafft in Schwaben, Ortenauiſchen Bezircks, contra die

Reichs-Ritterſchafft in Schwaben am Neckar und Schwartzwald, Reſcripti, puncto Inſtructionis Legum Societ. p. 683 688. Von Auffeeß contra die Reichs-Ritterſchafft in Francken, Orts Gebürg, und Joh. von Wieſenthau, puncto Dotis, nunc Executionis, p. 687. Reichs-Ritterſchafft in Francken, Orts Röhn, Werra, Buchiſchen Quartiers, contra den Fürſten und Abt zu Fulda, und deſſen nachgeſetzte Regierung, puncto Turbationis in Jure collectandi & annexis. p. 692. Reichs-Ritterſchafft am Mittlern Rheinſtrohm contra den Fürſten und Abt zu Fulda, deſſen nachgeſetzte Regierung, Lehens-Höf ꝛc. Mandati S. C. puncto Recurſus ad Curiam feudalem & civilem. p. 777. Reichs Ritterſchafft in Francken, Orts Gebürg, cont. Bamberg, das Jus collectandi zu Unter-Rodach betr. p 790. Reichs-Ritterſchafft in Schwaben, Viertels am Neckar und Schwartzwald, Ortenauiſchen Bezircks, contra die in dem Ortenauiſchen Cataſtro befindl. Moroſos, puncto denegatarum Collectarum. p. 801. Reichs-Ritterſchafft in Francken, Orts Gebürg, contra Brandenburg-Bayreuth, attent. Spol. & violat. Jurisd. p 809. Reichs-Ritterſchafft in Francken am Steigerwald contra die Fürſtliche Regierung zu Bamberg, Mandati & Paritoriæ, nunc realis Executionis, die Beſteuerung der Ritter-Güter Frensdorff und Rothenbach betreffend. p. 810. Reichs-Ritterſchafft in Schwaben, Viertels an der Donau, contra das Hochſtifft Augſpurg, nunc vice verſa, Mandati & Paritoriæ, nunc Reſtitutionis in integrum, puncto Collectarum in dem Dorff Rüblingen. p. 812. Reichs-Ritterſchafft in Francken, Orts Gebürg, contra den Grafen von Giech zu Thurnau, und das Dom-Capitul zu Bamberg, Mandati S. C. den Verkauf des Guts Priegel betreffend. p. 936 Reichs-Ritterſchafft in Schwaben, Viertels am Neckar und Schwartzwald, Ortenauiſchen Bezircks, contra Baaden-Baaden, & Con-

Conſortes, in puncto violati Privilegii Juris Retractus & Jurisdictionis Cæſareæ. p. 942. Reichs-Ritterſchafft in Francken, Orts am Steigerwald, contra das geſammte Gräfliche Haus Caſtell, Reſcripti, die Beſteuerung des Ritter-Guts Burg-Haßlach betr. p. 945. Siehe Friedberg.

Religions Gravamina. Schreiben des Pfaltz-grafens zu Zweybrücken an das Evangeliſche Corpus, die Badenheimiſche Religions-Gravamina betreffend. p. 51. Memoriale des Freyherrn von Milendonck an das Evangeliſche Corpus, der Reformirten Unterthanen zu Hörſtgen Religions-Beſchwerden betreffend. p. 55. Schreiben von der Fürſtl. Naſſau-Saarbrückiſchen Regierung, die Frieſenheimiſche Religions-Gravamina betreffend. p. 179. Species Facti, dieſe Angelegenheit betreffend. p. 182. Ferneres Schreiben von gedachter Regierung an das Evangel. Corpus, beſagte Religions-Beſchwerden betreffend. p. 187. Gräflich-Schönborniſches Pro Mem. die Zeulitzheimiſche Religions-Gravamina, inſonderheit die Kirchweih-Feſtes-Verlegung betreffend. p. 192. Schreiben vom Freyherrn von Rothenhan zu Ebelsbach, die, wider das in daſiger Schloß-Kirche hergebrachte Evangel. Religions-Exercitium, vom Hochſtifft Würtzburg, und deſſen Amt Eltmann, verübte Turbationes, und ſonſt dahin einſchlagende Religions-Gravamina betreffend. p. 308. Schreiben von der Fürſtl. Naſſau-Saarbrückiſchen Regierung ad Corpus Evangel. die Schornsheimiſche Religions-Gravamina betreffend. p. 419. Sind zum Theil, laut Extract Schreibens von der Naſſau-Weilburgiſ. Regierung, abgethan. p. 414. Schreiben Corporis Evangelici an Chur-Cölln, die Hörſtgeniſchen Religions-Gravamina betreffend. p. 499. P. M. Corporis Evangelici an den Chur-Mayntziſchen Comitial-Geſandten, die Oßnabrückiſche Religions-

Gravamina betreffend. p. 505. Schreiben an das Evangel. Corpus von denen Evangeliſchen Land-Ständen des Hochſtiffts Hildesheim, daſige Religions-Beſchwerden betreffend. p. 508. Extract Conſiſtorial Receſſus zwiſchen dem Stifft Hildesheim und deſſen der A. C. zugethanen Land-Ständen und Unterthanen. p. 521. Schreiben von der Fürſtl. Naſſau-Saarbrückiſchen Regierung an das Evangeliſche Corpus, die Frieſenheim- und Schornsheimiſche Religions-Beſchwerden betreffend. p. 622. 624. Abermahliges Schreiben von gedachter Regierung ad Corpus Evangel. die Frieſenheimiſche Religions-Gravamina betreffend. p. 732. Beylagen zu dieſem Schreiben. p. 738. Zufällige Gedancken auf das Gräflich-Schönborniſche P. M. die Zeulitzheimiſche Religions-Beſchwerden betreffend. p. 746

Remedia reſtitutoria ex I. P. W. ob ſelbe einer Præſcription unterworffen ſeyen? p. 428

Reſtitution. Hiſtoriſche Nachricht von dem Weſtphäliſchen Friedens-Reſtitutions-Geſchäfft. p. 430. ſeqq.

Riedeſel. Reichs-Hof-Raths-Concluſum, in Sachen Hermann Ludwigs Freyherrn Riedeſel zu Eiſenbach, in puncto Veniæ Ætatis. p. 684

Rochefort. Siehe Lüttig.

Rothenhan, Freyherr von. Siehe *Corpus Evangel.*

Roſtock. Von denen zwiſchen dem Magiſtrat und der Burgerſchafft obwaltenden Irrungen. p. 549

Rußland. Von denen Differenzien zwiſchen dem Rußiſchen Hof und dem daſelbſt ſubſiſtirenden Franzöſiſchen Miniſtre, Mr. von Allion. p. 113. Schreiben des Rußiſchen Groß-Canzlars an gedachten Miniſtre, dieſe Differenz betreffend. p. 114.

Lettre de récréance de l'Imperatrice addreſſée au Roi Trés-Chrêtien. p. 115

S.

Sachſen, (Chur-) Königlich-Pohlniſch- und Chur-Sächſiſche Reſolution, die Zoll-Freyheit und Immunität der auswärtigen Geſandten betreffend. p. 112

Sachſen-Gotha. Beſchweret ſich bey dem Reichs-Convent in der Gleichiſchen Commiſſions-Sache über die von Sachſen-Meinungen aufgebürdete Beſchuldigungen. p. 7. Sachſen-Gothaiſches P. M. dieſe Angelegenheit betreffend. p. 8. Recommendiret dem Reichs-Städtiſchen Collegio dieſe Angelegenheit, vermittelſt Schreibens d. d. 12. Jun. 1748. p. 25. Copia Sachſen-Gothaiſchen Reſcripti an den Sachſen-Gothaiſchen Comitial-Geſandten, dieſe Angelegenheit betreffend. p. 28. Bezeigen des Sachſen-Gothaiſchen Hofes, nach Abſterben des Herzogs zu Sachſen-Weimar und Eiſenach. p. 132. Sachſen-Gothaiſches Reſcript an den Sachſen-Gothaiſchen Comitial-Miniſtre, die über das Sachſen-Gothaiſche Reſcript vom 15. Jun. 1748. von denen Kayſerl. Miniſtris bezeigte Unzufriedenheit betreffend. p. 136. Was in der zwiſchen Sachſen-Gotha und Saalfeld wegen der Weimar- und Eiſenachiſchen Tutel-Streit-Sache in Comitiis vorgekommen. p. 410. 710. Siehe *Legitimation*; Sachſen-Weimariſche Tutel-Sache.

Sachſen-Meinungen. Von denen, zwiſchen dem Herzog, Anton Ulrich, zu Sachſen-Meinungen, und dem Freyherrn von Diemar, fürwaltenden Irrungen. p. 61. Bericht des Herzogs an den C. Richter, Fürſten zu Hohenlohe-Bartenſtein, dieſe Angelegenheit betreffend. p. 62. Beylagen hierzu.

p. 79. Schreiben des Herzogs an gedachten Cammer-Richter, des Lic. Herts Verfahren betreffend. p. 87. C. Gerichtl. Sententia, in Sachen Alexander von Diemar wider Herrn Herzog, Anton Ulrich, zu Meinungen, Mandati, de non offendendo, ſed via Juris procedendo, S. C. cum Citatione ſuper atrociſſimis Injuriis. p. 86

Sachſen-Saalfeld. Schreiben des Herzogs zu Sachſen-Saalfeld ad Comitia, die Weimariſche Tutel-Irrungen betreffend. p. 408. Jus & obſervantia circa Tutelam illuſtrem Saxonicam. p. 409. Sachſen-Saalfeldiſche Bevollmächtigung des von Staudach zu denen Sachſen-Weimar- und Eiſenachiſchen Reichs-Votis. p. 848. Schreiben des Chur-Brandenburgiſ. Comitial-Geſandtens an den Anſpachiſchen Comitial-Geſandten, das Weimar- und Eiſenachiſche Reichs-Votum betreffend. p. 852. Deſſen Antwort hierauf. p. 854. Specification derjenigen Höfe, deren Geſandten durch gewöhnl. Gegen-Beſchickung ſothane Legitimation des von Staudach agnoſciret haben. p. 855. Königlich-Preußiſches Schreiben an den Marggrafen zu Brandenburg-Culmbach, die Bevollmächtigung gedachten von Staudach zu denen Sachſen-Weimar- und Eiſenachiſchen Comitial-Votis betreffend. p. 856. Kurtz-gefaßte Beweis-Gründe, daß Se. Hochfürſtl. Durchlaucht zu Sachſen-Coburg-Saalfeld gantz unfähig ſeynd, an die Führung der Sachſen-Weimar- und Eiſenachiſchen Votorum einigen Anſpruch zu machen. p. 859. Siehe Sachſen-Weimariſche *Tutel*-Sache.

Sachſen-Weimariſche *Tutel*-Sache. Von denen, nach Abſterben Herzogs Ernſt Auguſts zu Sachſen-Weimar und Eiſenach, wegen der Vormundſchafft und Landes-Adminiſtration, zwiſchen denen Sächſiſchen Häuſern, Gotha, Meiningen und Saalfeld, entſtandenen Irrungen. p. 132. Sachſen-Gotha

zeiget bey dem Kayſer den Todesfall des Herzogs zu Sachſen-Weimar an. p. 132. Läſſet an die Landſtände der Weimar-und Eiſenachiſchen Herzogthümer, wegen übernommener Vormundſchafft über den nachgelaſſenen unmündigen Prinzen und Landes-Adminiſtration Patente ergehen. ibid. Herzog Franz Joſias zu Sachſen-Saalfeld proteſtiret bey dem Reichs-Convent gegen ſothane Anmaſſung, ſonderheitl. in Abſicht auf die Weimar-und Eiſenachiſche Comitial-Vota. p. 133. Der Herzog Anton Ulrich zu Sachſen-Meiningen giebet dem Reichs-Convent ſeine dißfalls habende vorzügliche Befugnüß zu erkennen. ibid. Läſt ebenfalls Patente an ermeldte Landſtände ergehen. ibid. Reichs-Hof-Raths-Concluſum, zu Sachſen-Weimar und Eiſenach Herzogs Ernſt Auguſts Todesfall, und deſſen nachgelaſſenen minorennen Prinzens Vormundſchafft betreffend. p. 263. 281 Sachſen-Meiningen beſchweret ſich bey dem Reichs-Convent über die Sachſen-Saalfeldiſche, die Inhabilität des Herzogs Anton Ulrichs zu Führung ſothaner Vormundſchafft betreffende Ausſtreuungen. p. 292. 293. Ingleichen auch wegen von Saalfeld ſich anmaſſender Bevollmächtigung eines Comitial-Geſandtens zu Führung der Sachſen-Weimar-und Eiſenachiſchen Reichs-Votorum. p. 295. Sachſen-Saalfeldiſches Schreiben ad Comitia, ſothane Bevollmächtigungs-Angelegenheit betr. p. 298. Dieſer Tutel-Streit wird durch eine Kayſerl. Proviſional-Verordnung entſchieden. p. 293. 389. Die hier einſchlagende Reichs-Hof-Raths-Concluſa. p. 384. 387. 388. Was in dieſer Sache weiters in Comitiis und ſonſten vorgegangen. p. 530. 627. Ferneres Reichs-Hof-Raths-Concluſum, dieſe Angelegenheit betreffend p. 566. Reichs-Hof-Raths-Concluſum, die Præſt. Juram. tutor. betreffend. p. 574. Sachſen-Saalfeldiſches Circular-Schreiben

ad Status Imperii, dieſe Angelegenheit betreffend. p. 711. Sachſen-Saalfeldiſche Erklärung auf das Sachſen-Meiningiſche P. M. dieſe Streit-Sache betreffend. p. 719. Siehe Sachſen-Saalfeld; Sachſen-Meinungen.

Salis, Freyherr von. Siehe Münz-weſen.

Salm. Die bekannte Salmiſche in Comitiis pendente Recurs-Sache iſt wegen ſeines getroffenen Vergleichs aus der Raths-Anſage gelaſſen worden. p. 301

Schaumburg, Graf zu. Deſſen Anſuchen bey dem Reichs-Convent um Conferirung einer Reichs-General-Feld Marſchall-Lieutenants-Stelle. p. 127

Schaumburg-Lippe. Reichs-Hof-Raths-Concluſum, Lippe-Brackiſche Succeſſion, in ſpecie Schaumburg-Lippe-Alverdiſſen contra Schaumburg-Lippe-Bückeburg, Sententiæ, den erledigten Brackiſchen Anfall betreffend. p. 663. 955

Schleinitz, Freyherr von, contra Johannam Charl. Freyin von Schleinitz, Appellat. puncto Hered. paternæ & maternæ. p. 676

Schleßwig-Hollſtein-Plön. Reichs-Hof-Raths-Concluſum, in Sachen des Herzogs Friedrich Carl contra Naſſau-Oranien, Reſcripti, puncto reſtitut. Dotis. p. 815

Schönborn. Siehe *Religions-Gravamina*.

Schornsheim. Siehe *Religions-Gravamina*.

Schweden. Memoire, que le Miniſtre du Roi de Suede à Londre a eu ordre de préſenter à S. M. Brit. in der Springeriſchen Angelegenheit. p. 248. Des Groß-Britanniſchen Miniſtri Declaration an den Grafen von Teſſin, dieſe Angelegen-

heit betreffend. p. 476. Antwort deſſelben auf vorige Declaration. ibid.

Solms Reichs-Hof-Raths-Concluſum, die von dem Fürſtl. und Gräfl. Geſammt-Haus ſuchende Inveſtitur betreffend. p. 646

Speyer. Reichs-Hof-Raths-Concluſum, in Sachen Biſchoffs und Fürſten zu Speyer contra Chur-Pfaltz, dero Regierung zu Mannheim, und Ober-Amt Germersheim, Reſcripti, in puncto Juris piſcandi in Rheno p. 941. Reichs-Hof-Raths-Concluſum, in Sachen zu Speyer Stifft und der geſammten Schifferſchafft in Murgthal ꝛc. contra den Marggrafen zu Baaden-Baaden, deſſen nachgeſetzte Regierung ꝛc. die Schiffarth cum annexis betreffend. p. 956. Reichs-Hof-Raths-Concluſum, in Sachen zu Speyer Biſchoffs und Fürſten, dann dero Gemeinde zu Hambach, contra Chur-Pfaltz, dero nachgeſetzte Regierung, und Ober-Amt Neuſtadt, in ſpecie die Gemeinde zu Lachen, Mandati S. C. in puncto fractæ Pacis publicæ. p. 958

Steinberg, von. Siehe Cölln.

Straßburg. Hochſtifft, puncto Inveſtituræ. p. 691

Sturmfeder, von. Reichs-Hof-Raths-Concluſum, in Sachen von Sturmfeder, verwittibten Freyfrau, gebohrnen Gräfin von Löwenſtein, contra die Fürſtl. Bamberg. Regierung, daſiges Landgericht ꝛc. Mandati S. C. p. 679

T.

Trier. Reichs-Hof-Raths-Concluſum, in Sachen Chur-Trier, als gefürſteten Adminiſtratoris zu Prümb, contra Eberhard Hartmann von Erffa &c. ſodann den Chur-Pfältziſchen Rath Vogel, item Johann Rheinhard Kuhn, zu Rheinfels, & Con-

ſortes, zu Benhahn, im Rheinfelſiſchen, puncto Deoccupationis Feudorum Prumienſium. p. 938. Siehe Coblentz.

V.

Vaſolt. Siehe *Corpus Evangel.*

Verordnung. Königl. Preußiſches Edict, die Adelichen Vaſallen und Unterthanen betreffend. p. 117. Kayſerl. Königl. Patent, das Scheiden, Schmelzen und Arbeiten in Gold und Silber betreffend. p. 254. Gräfl. Iſenburg-Büdingiſches Patent, die ſogenannten Herrnhuter betreffend. p. 376. Chur-Bayeriſche Verordnung, die Erneuerung des Commercien-Collegii, und anders dahin einſchlagendes betreffend. p. 477. Königlich-Preußiſches Edict, das Verboth gewiſſer Gold- und Silber-Müntzen betreffend. p. 560. Königlich-Preußiſches Edict, die gäntzl. Abſchaffung derer Werbungen und anders betreffend. p. 563. Patent der Stadt Inſpruck, die Abwürdigung ein und anderer Geld-Sorten betreffend. p. 773

Votum. Vota majora, ob ſie in materia Aſſociationis auf Creyß-Conventen ſtatt haben? p. 366. Will Würtenberg nicht agnoſciren. Siehe Würtenberg.

W.

Waldeck Siehe Naſſau-Saarbrücken.

Weiſſenburg. Reichs-Hof-Raths-Concluſum, in Sachen Weiſſenburg, Burgermeiſter und Rath, contra den Marggrafen zu Brandenburg-Onolzbach, Mandati & Paritoriæ. p. 791

Weſterloo. Marquis Joh. Wilh. Auguſtin, Graf von Merode, die Heimgebung der Selbſt-Admi-

niſtration ſeiner Hadamariſchen Reichs-und Allodial-Güter betr. p. 668

Wetzlar. Collegiat-Stifft ad B. M. V. contra Burgermeiſter und Rath daſelbſt, puncto Mandati. p. 279

Wieſenberg, Freyherr von. Siehe Cölln, Dom-Capitul.

Wieſenhaver. Siehe Cölln.

Windsheim. Klagende Burgerſchafft contra den Magiſtrat daſelbſt, puncto diverſor. Gravam. p. 406

Wolffſtein. Siehe Bayern.

Worms, Stadt, contra das Stifft Worms, die auf offenbarem Rhein höchſt-widerrechtlich anlegende neuerliche Waſſer-Gebäude betreffend. p. 386. Stifft contra den Magiſtrat daſelbſt, Reſcripti, die Hofgerichts-Gravamina betreffend. p. 670. Stifft contra den Magiſtrat daſelbſt, puncto diverſorum Gravaminum p. 778. 783. Stifft und ſämmtliche Cleriſey contra den Magiſtrat daſelbſt, Mandati & Paritoriæ, puncto violat. Immunitatis eccleſ. p. 793. 808

Würtenberg Beſchweret ſich über das Fürſtlich-Coſtantziſche Verfahren bey dem Creyß-Convent in materia Aſſociationis. p. 367. Will hierinnenfalls ſich an die Majora nicht gebunden achten. p. 368. Von denen, zwiſchen Würtenberg und Coſtantz, puncto Directorii Circuli, fürwaltenden Irrungen. p. 634. Siehe Creyß.

Würtzburg. Siehe Reichs-Ritterſchafft.

Z.

Zetwitz. Gründlicher Unterricht, was es mit denen, durch das auf denen Zetwitziſchen Gü-

tern bekanntlich ſich aufhaltende Executions-Commando verübt ſeyn ſollenden Exceſſen für eine Bewandnüß habe. p. 49. Siehe *Corp. Evang.*

Zoll-Befreyung. Siehe Pohlen.

Zeulitzheim. Siehe *Religions-Gravamina.* Gräflich-Schonborniſches Pro Memoria, die Zeulitzheimiſche Religions-Gravamina betreffend. p. 192. Facti Species. p. 195

Zweybrücken. Siehe *Religions-Gravamina.*

Errata.

Pag. 7. l. 19. ſtatt Herren leſe Herrn. Pag. 97. l. 30. nach Lit. A. leſe Menſ. Nov. 1747. Pag. 115. l. 22. ſtatt von leſe vor. Pag. 130. l. 7. Memoriale l Memoriali. Pag. 136. l 21. Fürſtlich l. Churfürſtlich. Pag. 140. l. 23. zweyen Aſſeſſoribus l. einem Aſſeſſore. Pag. 190. l. 2. Zeidlitzheim l. Zeulitzheim. Pag. 191. l. 1. externæ l. externa. l. 3. ſeye l. ſeyen. ſolcher l. ſolchergeſtalt, ohne. l 6. ſuera l. Sacra vermehret l. verehret. l. 7. Cuſtra l. Caſtra. l. 11. ſametas l. facultas. l. 14. worde l. werde. l. 22. faſtum l. feſtum. l. 28. §. 3. l. §. 2. l. 29. antor l. autor. l. 30. Buchner l. Boehmer. Pag. 192. l. 5. Deulitzheim l. Zeulitzheim. Pag. 207. l. 7. anerſt l. allererſt. Pag. 225. l. 29. citativ l. citatio. Pag. 302. l. 11. dieſe l. dieſen. Pag. 329. l. 25. hohen l. höhern. Pag. 330. l. 3. anerkanntes l. anklebendes. Pag. 350. l. 29. des *omittatur*. Pag. 360 l. 33. ſtatt um leſe nun. Pag. 361. l. 18. Repermutions l. Repermutations. Pag. 362. l. 17. nach cauſæ *inſeratur* daſelbſt. Pag. 366. l 27. ſtatt funden leſe finden. Pag. 367. l. 30. ſey l. ſeyn. Pag. 368. l 9. provociren l. provocirende. l. 13. nicht *omittatur*. ſtatt ausſchlieſt leſe ausſchlieſſe. Pag. 368. l. 20. nach es leſe hierinnenfalls. l. 22. hierinnenfalls *omittatur*. Pag. 369. l 32. ſtatt des leſe den. Pag 465. l. 10 mann l. man. Pag. 492. l. 22. mittelſt l immittelſt. Pag. 499. l. 12. & 14 ſtatt Zeutlitzheim leſe Zeulitzheim. Pag 508. l. 14. erhellet l. erhellen. Pag. 564. l. 30. Junii l. Maji. Pag. 565. l. 1. April l. Maji. Pag. 599. l. 18. das l. des. Pag. 610. l. 11. Celſſimi l. Celſiſſimi. Pag 613. l. 23. Ilbenſtadt l. Ilmenſtadt. Pag 619. l. 25. Peufening l. Prüfening. Pag. 627. l. 23. nach gemacht

inſeratur worden. ſtatt und leſe um. ſtatt davon l. dadurch. Pag. 649. l. 32. ſtatt Unanima leſe Unanimia oder. Pag. 709. l. 24. ſtatt Cæſarea leſe Cæſaream. Pag. 725. l. 10. Lit. C. l. Lit. A. Pag. 726. l. 18. Poſſeſſori l. Poſſeſſoris. l. 27. Lit. C. l. Lit. A. Pag. 731. l. 18. Lit. D. l. Lit. A. Pag. 732. l. 11. Zeitlitzer l. Zeulitzheimer. l. 12. Hauſter *omittatur*. l. 19. ſtatt Lit. E. leſe Lit. B. l. 20. ſtatt Lit. D. leſe Lit. A. Pag. 746. l. 21. Lit. E. l. Lit. B. Pag. 748. l. 22. wurde l. wåre. Pag. 749. l. 23. werden l. worden. Pag. 755. l. 29. der l. die. Pag. 764. l. 25. Lit. F. l. Lit. A. Pag. 765. l. 4. Lit. F. l. Lit. A. Pag. 791. l. 27. Prorectorii l. Paritoriæ. Pag. 826. l. 19. Erlsbachiſche l. Ebelsbachiſche. l. 21. Friuſſenheimiſche l. Frieſenheimiſche. Pag. 898. l. 27. die l. den. Pag. 900. l. 5. die l. der. l. 9. errichtete l. errichteten.

Verzeichniß verſchiedener Bücher, welche Frantz Varrentrapp, Buchhändler in Franckfurt am Mayn, entweder ſelb-ſten drucken laſſen, oder in Anzahl bey ihme zu haben ſind.

Beweiß, mathematiſcher, daß die Reichs-Grafſchaft Saarwerden, mit ihren zugehörigen Herrſchafften, Lahr und Mahlberg ꝛc. ꝛc. denen hochgebohrnen Reichs-Grafen zu Leiningen und Dachsburg, Herren zu Aſpermont ꝛc. von Rechts wegen zuſtehe, und daß dahero die von der Hochgräfl. Naſſau-Weilburgiſchen Linie abgeſtammte Hochfürſtl. und Hochgräfl. Häuſer, als jetztmalige gemeinſchaftliche Detentores, ſelbe zu reſtituiren, und die, von Zeit der von Leiningen geſchehenen Interventions-Klage, davon aufgehobene und zu erheben geweſene Nutzungen zu erſtatten ſchuldig ſind. 4. Regenſpurg, 1736.

von Creutz, des Freyherrn, Oden und andere Gedichte, neue und vermehrte Auflage. gr. 8. 1753.

Gellerts, C. F. anmuthige Schriften, enthaltend: 1) Fabeln und Erzehlungen in 2. Theilen. 2) Luſtſpiele. 3) Troſtgründe wider ein ſieches Leben. 8. 1749.

Geſchichte des Teuffels, aus dem Engliſchen überſetzt. 8. 1733. in II. Theilen.

Geſchichte des Interregni, nach Abſterben Kayſer Carls des VI. worinnen die merkwürdigſten Be-

gebenheiten, ſo ſich mit dem Tode Kayſerlicher Majeſtät im Heil. Röm. Reich zugetragen, erzehlet, und die in ſolcher Zeit gemein gemachte Acta publica mitgetheilet werden. 4. 1742. IV. Theile.

Gundlings, Nic. Hieron. vollſtändiger Diſcurs über den Weſtphäliſchen Frieden, aus richtigen und unverfälſchten MSctis ans Licht geſtellet. 4. 1734.

----- Vorbereitungs-Diſcurs zu dem Utrecht-Baadiſchen Frieden. 4. 1736.

------- Academiſcher Diſcurs über des Freyherrn Samuel von Pufendorffs Einleitung zu der Hiſtorie der vornehmſten Reiche und Staaten, ſo jetziger Zeit in Europa ſich befinden. 4. 1737.

Handbuch, Neues Genealogiſch-Schematiſches Reichs- und Staats- in welchem ein vierfacher Calender, ein Geſchlechts-Regiſter der herrſchenden Häuſer von Europa, in deſſen Alphabetiſcher Ordnung verſchiedene Hof- Staate und Regierungs-Verfaſſungen, Maltheſer-Teutſche und andere hohe Ritter-Orden, Hochwürdige Dom-Capitul ꝛc. eingeſchaltet worden, und an deſſen Ende die zu ſpat eingelauffene Zuſätze und Verbeſſerungen befindlich ſind. Standes-Erhöhungen, welche unter jetzo glorreicheſt-regierender Kayſerl. Majeſtät, Franciſco, allermildeſt ertheilet. Eine hochanſehnliche Reichs-Verſammlung. Ein höchſt-preißlicher Kayſerl. Reichs-Hof-Rath und geheime Reichs-Canzley. Ein höchſt-löblich Kayſerl. Reichs-Cammer-Gericht. Eine ohnmittelbare freye Reichs-Ritterſchafft und das jetzt lebende Franckfurt. 8. 1753. Wird alle Jahre neu gedruckt.

Hauriſii, Benn. Caſp. nöthige Gründe zu Erlernung der Univerſal-Hiſtorie von Europa. fol. 1741.

)o(

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Vollständige Samlung von Actis Publicis und Staats-Schriften Nebst einem Haupt-Register

Bd.: 7

Frankfurt am Mayn 1753

J.publ.g. 696-7
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10561128-6
VD18 80306187-001